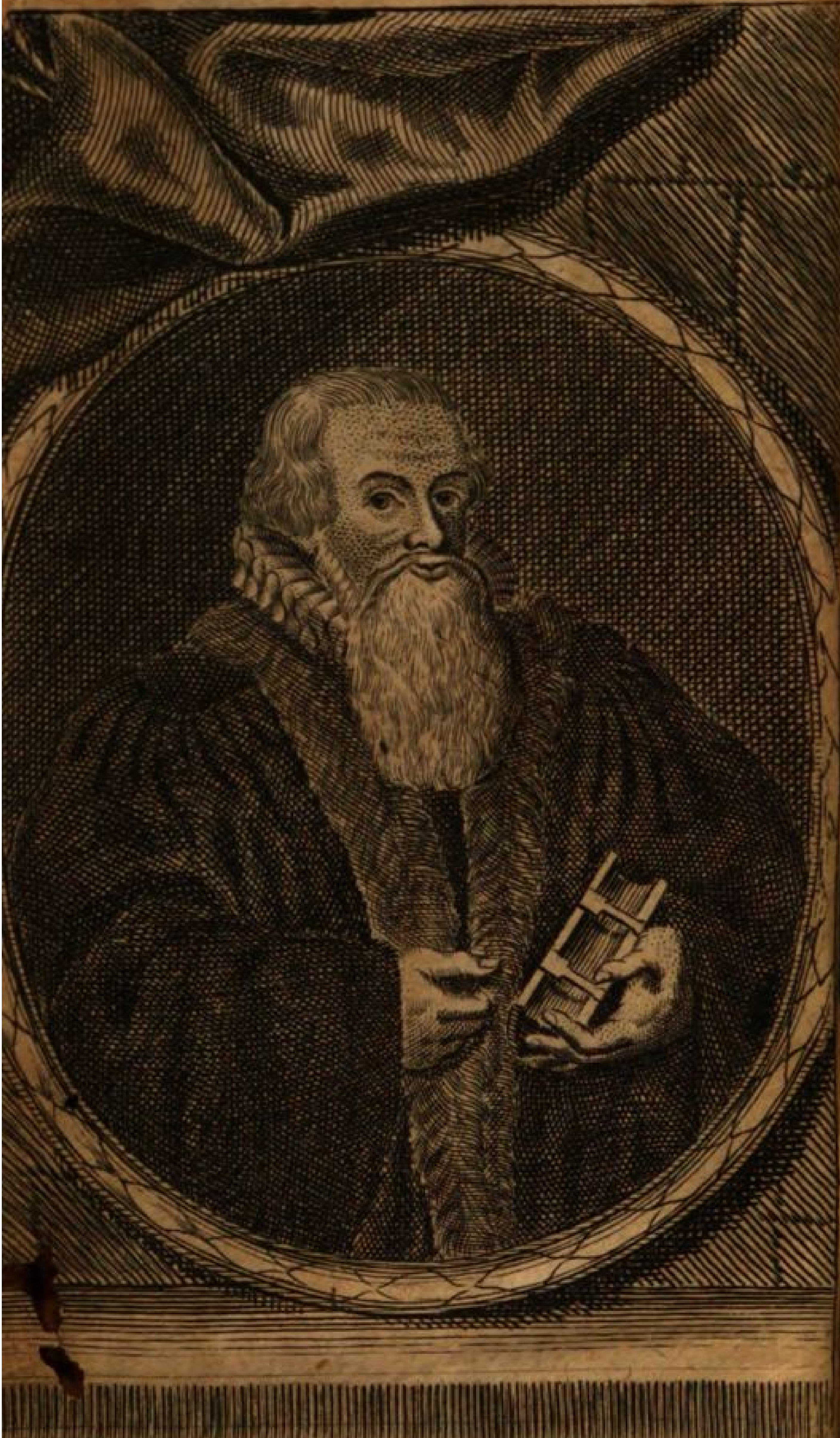
AX. 5568 m

275

BESCHAFFT AUS MITTELN DER

Carl Friedrich von Siemens
Stiftung



JOHANN ARNDT.
Gebohren den 27 December
Anno 1555. geſtorben
den 11 May Anno 1621

Johann Arnds /

Weiland General-Superint. des Fürſtenthums Lüneburg /

Vier Bücher

Vom Wahren Chriſtē=thum /

Das iſt:

Von heilſamer Buſſe / hertzlicher Reu und Leid über die Sünde / und wahren Glauben / auch heiligen Leben und Wandel der rechten wahren Chriſten:

Zum fünftenmal mit Fleiß *corrigiret* und *diſtinguiret* /
Verſehen mit vielen Schrifft-Allegaten / neuen Numern der Paragraphen / und nützlichen Regiſtern /
Nebſt deſſen

Paradiß-Gärtlein /

Mit Königl. Preuß. Freyheit.

HALLE / in Verlegung des Wäyſenhauſes /
Anno M DCC XII.

Bayerische Staatsbibliothek MÜNCHEN

Asc. 4441/119

1. Vorrede über das erſte Buch vom Wahren Chriſtenthum.

WAs für ein groſſer und ſchändlicher Mißbrauch des H. Evangelii in dieſer letzten Welt ſey (Chriſtlicher lieber Leſer) bezeuget gnugſam das gottloſe unbußfertige Leben derer / die ſich Chriſti und ſeines Worts mit vollen Munde rühmen / und doch ein gantz unchriſtlich leben führen / gleich als wenn ſie nicht im Chriſtenthum / ſondern im Heydenthum lebeten. Solch gottloß Weſen hat mir zu dieſem Büchlein Urſache geben / damit die einfältigen ſehen möchten / worinn das wahre Chriſtenthum beſtehe / nemlich in Erweiſung des wahren lebendigen / thätigen Glaubens / durch rechtſchaffene Gottſeligkeit / durch Früchte der Gerechtigkeit; Wie wir darum nach Chriſti Namen genennet ſeyn / daß wir nicht allein an Chriſtum glauben / ſondern auch in Chriſto leben ſollen / und Chriſtus in uns / wie die wahre Buſſe aus dem innerſten Grund des Hertzens gehen / wie Hertz / Sinn und Muth müſſe geändert werden / daß wir mit Chriſto und ſeinem Heiligen Evangelio gleichförmig werden: wie wir durch das Wort Gottes täglich zu neuen Creaturen müſſen erneuert werden. Denn gleichwie ein jeder Same ſeines gleichen bringet; Alſo muß das Wort GOttes in uns täglich neue geiſtliche Frucht bringen: Und ſo wir durch den Glauben neue Creaturen worden ſeyn; So müſſen wir auch in der neuen Geburt leben. Summa / wie Adam in uns geſtorben; alſo ſoll Chriſtus in uns leben. Es iſt nicht genug GOttes Wort wiſſen: ſondern man muß auch daſſelbige in die lebendige thätige Ubung bringen.

 2. Viel

2. Viel meinen/ die Theologie ſey nur eine bloſſe Wiſſenſchafft und Wort-kunſt; da ſie doch eine lebendige Erfahrung und Ubung iſt. Jederman ſtudiret ietzo/ wie er hoch und berühmt in der Welt werden möge; Aber fromm ſeyn/ will niemand lernen. Jedermann ſuchet jetzo hochgelehrte Leute/ von denen er Kunſt/ Sprachen und Weißheit lernen möge; Aber von unſerm eintzigen Doctor/ JEſu Chriſto/ will niemand lernen Sanfftmuth und hertzliche Demuth; da doch ſein H. lebendiges Exempel die rechte richtſchnur unſers Lebens iſt/ ja die höchſte Weisheit und Kunſt/ daß wir billich ſagen können: CHriſti Leben kan uns alle Lehre geben. Jederman wolte gerne Chriſti Diener ſeyn; aber Chriſti Nachfolger will niemand ſeyn. Er ſpricht aber Joh. 12/26. Wer mir dienen will/ der folge mir nach. Darum muß ein rechter Diener und Liebhaber Chriſti/ auch ein Nachfolger Chriſti ſeyn. Wer CHriſtum lieb hat/ der hat auch lieb das Exempel ſeines H. Lebens; ſeine Demuth/ Sanfftmuth/ Gedult/ Creutz/ Schmach und Verachtung/ obgleich es dem Fleiſch wehe thut. Und obgleich wir die Nachfolge des heiligen und edlen Lebens Chriſti in dieſer Schwachheit nicht vollkömlich erreichen können/ (dahin auch mein Büchlein nicht gemeinet:) ſo ſollen wirs doch lieb haben/ und darnach ſeufftzen. Denn alſo leben wir in Chriſto/ und CHriſtus in uns/ wie St. Joh. 1. am 2/6. ſpricht: wer da ſaget/ daß er in ihm bleibet/ der ſoll auch wandeln gleichwie er gewandelt hat. Jetzo iſt die Welt alſo geſinnet/ daß ſie gern alles wiſſen wolte; aber dasjenige/ das beſ-

beſſer iſt / denn alles wiſſen / nemlich Chriſtum lieb haben / Eph. 3 / 19. will niemand lernen. Es kan aber Chriſtum niemand lieb haben / er folge denn auch dem Exempel ſeines H. Lebens. Viel ſeyn / ja die meiſten in der Welt / die ſich des H. Exempels Chriſti ſchämen / nemlich ſeiner Demuth und Niedrigkeit; das heiſſet / ſich des HErrn Chriſti geſchämet / davon der Herr ſaget Marc. 8 / 38. Wer ſich meiner ſchämet in der ehebrecheriſchen Welt / ꝛc. Die Chriſten wollen itzo einen ſtattlichen / prächtigen / reichen / weltförmigen Chriſtum haben; Aber den armen / ſanfftmüthigen / demüthigen / verachteten / niedrigen Chriſtum will niemand haben / noch bekennen / noch demſelben folgen / darum wird er einmal ſagen: Ich kenne euer nicht / Matth. 7 / 23. Ihr habt mich nicht wollen kennen in meiner Demuth; darum kenne ich euer nicht in eurer Hoffarth.

3. Nicht allein aber iſt das gottloſe Leben und Weſen Chriſto und dem wahren Chriſtenthum gantz zuwider; ſondern es häuffet täglich GOttes Zorn und Straffe alſo / daß GOtt alle Creaturen wider uns rüſten muß zur Rache; Daß Himmel und Erde / Feuer und Waſſer wider uns ſtreiten müſſen / ja die gantze Natur ängſtet ſich darüber / und will brechen: Daher muß elende Zeit kommen / Krieg / Hunger und Peſtilentz / ja die letzte Plagen dringen ſo hefftig und mit Gewalt herein / daß man faſt für keiner Creatur wird ſicher ſeyn können. Denn gleichwie die greulichſte Plagen die Egypter überfielen für der Erlöſung und Ausgang der Kinder Iſrael aus Egypten; Alſo werden für der endlichen Erlöſung der Kinder GOTTes ſchreckli-

che / greuliche / unerhörte Plagen die gottloſen und unbußfertigen überfallen. Drum hohe Zeit iſt Buſſe zu thun / ein ander Leben anzufahen ſich von der Welt zu Chriſto zu bekehren / an ihn recht gläuben / und in ihm Chriſtlich leben; auf daß wir unter dem Schirm des Höchſten / und Schatten des Allmächtigen ſicher ſeyn mögen / Pſalm 91 / 2. Darzu uns auch der HErr vermahnet / Luc. 21 / 26. **So ſeyd nun wacker allezeit / und betet / daß ihr würdig werden möget zu entfliehen dieſen allen.** Solches bezeuget auch Pſalm 112 / 7.

4. Dazu werden dir / lieber Chriſt / dieſe Büchlein Anleitung geben / wie du nicht allein durch den Glauben an Chriſtum Vergebung deiner Sünden erlangen: ſondern auch wie du die Gnade GOttes zu einem Heil. Leben recht gebrauchen / und deinen Glauben mit einem Chriſtlichen Wandel zieren und beweiſen ſolt. Denn das wahre Chriſtenthum ſtehet nicht in Worten / oder im äuſſerlichen Schein; ſondern im lebendigen Glauben / aus welchem rechtſchaffene Früchte / und allerley Chriſtliche Tugenden entſprieſſen / als aus Chriſto ſelbſt: Denn weil der Glaube menſchlichen Augen verborgen und unſichtbar iſt; ſo muß er durch die Früchte erwieſen werden / ſintemal der Glaube aus Chriſto ſchöpffet alles gute / Gerechtigkeit und Seligkeit.

5. Wenn er nun beſtändig erwartet der verheiſſenen Güter / die dem Glauben verſprochen ſeyn; ſo entſprieſſet aus dem Glauben die Hofnung. Denn was iſt die Hofnung anders / denn ein beſtändiges / beharrliches Erwarten der verheiſſenen Güter im

Glaubens

Glauben? Wenn aber der Glaube dem Nächſten die empfangene Güter mittheilet; ſo entſpringet aus dem Glauben die Liebe / und thut dem Nächſten wieder alſo / wie ihm Gott gethan hat. Wenn aber der Glaube in der Prob des Creutzes beſtehet / und ſich dem Willen GOttes ergiebt; ſo wächſet die Gedult aus dem Glauben. Wenn er aber im Creutz ſeufzet / oder GOTT für empfangene Wohlthaten dancket; ſo wird das Gebet gebohren. Wenn er GOttes Gewalt und des Menſchen Elend zuſammen faſſet / und ſich unter GOtt ſchmieget und bieget; ſo wird die Demuth gebohren. Wenn er ſorget / daß er nicht möge GOttes Gnade verlieren / oder wie S. Paulus ſpricht: **Mit Furcht und Zittern ſchaffet / daß ihr ſelig werdet /** Phil. 2. 12. ſo iſt die Gottesfurcht gebohren.

6. Alſo ſieheſt du / wie alle Chriſtliche Tugenden des Glaubens Kinder ſeyn / und aus dem Glauben wachſen und entſprieſſen / und können nicht vom Glauben / als von ihrem Urſprung getrennet werden; ſollen es anders wahrhaftige / lebendige / Chriſtliche Tugenden ſeyn / aus GOtt / aus Chriſto / und aus dem H. Geiſt entſproſſen. Darum kan kein Gott wohlgefällig Werck ohn den Glauben an Chriſtum ſeyn. Denn wie kan wahre Hofnung / rechte Liebe / beſtändige Gedult / hertzlich Gebet / chriſtliche Demuth / kindliche Furcht GOttes ohne Glauben ſeyn? Es muß alles aus Chriſto / dem Heilbrunnen / durch den Glauben geſchöpffet werden / beydes Gerechtigkeit / und alle Früchte der Gerechtigkeit. Du muſt dich aber wohl fürſehen / daß du ja beyleibe deine Wercke und anfahende Tugenden / oder Gaben des neuen Lebens nicht

mengeſt in deine Rechtfertigung für GOTT. Denn da gilt keines Menſchen Werck / Verdienſt / Gaben oder Tugend / wie ſchön auch dieſelben ſeyn ; ſondern das hohe / vollkommene Verdienſt JEſu Chriſti / durch den Glauben ergriffen / wie ſolches im 5. 19. 34. und 41. Capitel dieſes Buchs / und in den dreyen erſten Capiteln des andern Buchs gnugſam ausgeführet iſt. Darum ſiehe dich wohl für / daß du die Gerechtigkeit des Glaubens / und die Gerechtigkeit des Chriſtlichen Lebens nicht in einander mengeſt ; ſondern wohl unterſcheideſt. Denn diß iſt der gantze Grund unſerer Chriſtlichen Religion. Nichts deſto weniger aber muſt du dir deine Buſſe laſſen einen rechtſchaffenen Ernſt ſeyn ; oder du haſt keinen rechtſchaffenen Glauben / welcher täglich das Hertz reiniget / ändert und beſſert. Solt auch wiſſen / daß der Troſt des Evangelii nicht hafften kan / wo nicht rechtſchaffene wahre Reue und göttliche Traurigkeit vorhergehet / dadurch das Hertz zerbrochen und zerſchlagen wird / denn es heiſſet: Den Armen wird das Evangelium geprediget. Luc. 7/22. Und wie kan der Glaube das Hertz lebendig machen / wenns nicht zuvor getödtet wird durch ernſtliche Reue und Leyd / und wahre erkäntniß der Sünden? Darum ſolt du nicht gedencken / daß die Buſſe ſo ſchlecht und leicht zugehe. Bedencke wie ernſte und ſcharffe Worte der Apoſtel Paulus brauchet / da er gebeut / das Fleiſch zu tödten / und zu creutzigen ſammt den Lüſten und Begierden / ſeinen Leib aufzuopffern / der Sünden abzuſterben / der Welt gecreutziget wer-

werden. Warlich/ diß geſchicht nicht mit Zärtelung des Fleiſches. Die H. Propheten mahlen auch die Buſſe nicht leichtlich ab/ wenn ſie ein zerbrochen/ zerſchlagen/ Hertz/ und einen zerknirſchten Geiſt fordern und ſagen: Zerreiſſet eure Hertzen/ heulet/ klaget und weinet. Wo findet man itzo ſolche Buſſe? Der HERR Chriſtus nennets ſich ſelber haſſen/ verleugnen/ abſagen alle dem das man hat/ wil man anders ſein Jünger ſeyn. Solches gehet warlich nicht mit lachenden Munde zu. Deſſen allen haſt du ein lebendig Exempel und Contrafait in den ſieben Buß-Pſalmen. Die Schrifft iſt voll des göttlichen Eifers/ dadurch die Buſſe neben ihren Früchten erfordert wird/ bey Verluſt der ewigen Seligkeit/ darauf kan denn der Troſt des Evangelii ſeine rechte natürliche Krafft erzeigen. Beydes aber muß GOttes Geiſt durch ſein Wort in uns wircken.

7. Von ſolcher ernſten/ wahrhafftigen/ inniglichen Hertzens-Buſſe/ und von derſelben Früchten handelt diß mein Büchlein/ und von der Ubung des wahren Glaubens; Auch wie ein Chriſt alles in der Liebe thun ſoll. Denn was aus Chriſtlicher Liebe geſchicht/ das gehet auch aus dem Glauben. Es ſind aber in demſelben/ ſonderlich im Franckfurtiſchen Druck/ etliche Reden nach Art der alten Scribenten/ Tauleri/ Kempis/ und anderer/ mit eingemiſchet/ die das Anſehen haben/ als wenn ſie menſchlichen Vermögen und Wercken zu viel tribuiren: (dawider doch mein gantz Büchlein ſtreitet.) Darum ſoll der Chriſtliche Leſer

 freund-

freundlich erinnert ſeyn / daß er fleißig ſehe nach dem Ziel des gantzen Büchleins; ſo wird er befinden / daß es fürnemlich dahin gerichtet iſt / daß wir den verborgenen angebohrnen Greuel der Erb-Sünde erkennen / unſer Elend und Nichtigkeit betrachten lernen / an uns ſelbſt und an allen unſerm Vermögen verzagen / uns ſelbſt alles nehmen / und Chriſto alles geben: auf daß er alles allein in uns ſey / alles in uns wircke / allein in uns lebe / alles in uns ſchaffe / weil er unſerer Bekehrung und Seligkeit Anfang Mittel und Ende iſt. Wie ſolches deutlich und überflüßig an vielen Orten dieſes Büchleins erkläret iſt; dadurch der Papiſten / Synergiſten / Majoriſten Lehre ausdrücklich refutirt und verworffen wird. Auch iſt der Artickel von der Rechtfertigung des Glaubens in dieſem / ſonderlich aber im andern Buch / alſo geſchärffet / und ſo hoch getrieben / als es immer müglich. Doch damit aller Mißverſtand aufgehoben; ſo habe ich dieſelben in dieſem jetzigen Druck corrigiret / und bitte den treuhertzigen Leſer / er wolle den Franckfurtiſchen Druck / und etliche gar wenig Braunſchweigiſche Exemplaria / nach dieſer corrigirten Edition verſtehen und judiciren. Proteſtire auch hiemit / daß ich dis Büchlein / gleichwie in allen andern Artickeln und Puncten / alſo auch im Artickel vom freyen Willen und Rechtfertigung des armen Sünders vor GOtt / nicht anders / denn nach dem Verſtand der Symboliſchen Bücher der Kirchen / Augſpurgiſcher Confeßion; Als da ſeyn / die erſte unveränderte Augſpurgiſche Confeßion / Apologi / Schmalkaldiſche Artickel / beyde Catechiſmi Lutheri und Formula Concordiä / will verſtanden haben. Gott erleuchte

uns

uns alle mit ſeinem Heil. Geiſt / daß wir lauter und unanſtößig ſeyn / im Glauben und Leben / bis auf den Tag unſers HERRN JEſu Chriſti (welcher nahe für der Thür iſt) erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit / zum Lob und Preiß GOttes / Amen.

Innhalt Der vier Bücher Vom Wahren Chriſtenthum.

Das I. LIBER Scripturæ.

Wie in einem wahren Chriſten Adam täglich ſterben / Chriſtus aber in ihm leben ſoll: Und wie er nach dem Bild Gottes täglich erneuert werden / und in der neuen Geburt leben müſſe.

Das II. LIBER Vitæ Chriſtus.

Wie Chriſti Menſchwerdung / Liebe / Demuth / Sanftmuth / Gedult / Leiden / Sterben / Creutz / Schmach und Tod /

Tod/ unſer Seelen-Artz-
ney und Heilbrunn/ Spie-
gel und Buch unſers Lebens
ſey. Und wie ein wahrer
Chriſt Sünde/ Tod/ Teu-
fel/ Hölle/ Welt/ Creutz
und alle Trübſal durch den
Glauben/ Gebet/ Gedult/
Gottes Wort und Himm-
liſchen Troſt überwinden
ſoll: Und daſſelbe alles in
Chriſto Jeſu/ durch deſſel-
ben Krafft/ Stärcke und
Sieg in uns.

Das III. LIBER Conſcientiæ.

Wie Gott den höchſten Schatz/
ſein Reich/ in des Menſchen
Hertz geleget hat/ als einen
verborgenen Schatz im
Acker/ als ein Göttliches in-
nerliches Licht der Seelen/
und wie daſſelbe in uns zu
erwecken und zu ſuchen.

Das IV. LIBER Naturæ.

Wie das groſſe Welt-Buch
der Natur von GOtt zeu-
get/ und zu GOtt führe.

Re-

Regiſter.

Wie die Capitel bey jedem Evangelio zu leſen.

1. Adv. 1. Buch Vorr. 2. Buch 5. Cap.
2. Adv. 1. B. 7. Cap. 4. B. 2. th. 4. Cap.
3. Adv. 2. B. 47. und 48. Cap.
4. Adv. 2. B. 3. Cap.
1. Chriſt-Feſt 2. B. 28. und 29. Cap.
2. Chriſt Tag 2. B. 30. und 31. Cap.
3. Chriſt-Tag 2. B. 32. und 33. Cap.
S. n. dem Chriſt-Feſt. 2. B. 4. c. 4. B. 2. th. 27. c.
Neu Jahrs-Tag 2. B. 1. und 2. Cap.
S. nach N. Jahr 2. B. 44. 45. 46. Cap.
Heil. 3. Kön. Tage 2. B. 26. und 27. Cap.
1. S. nach H. 3. Kön. 1. B. 35. 36. und 37. Cap.
2. S. nach H. 3. Kön. 2. B. 10. und 11. C.
3. S. n. H. 3. Kön. 2. B. 50. C. 3. B. 20. C.
4. S. n. H. 3. Kön. 1. B. 15. C. 4. B. 1. th. 5. C.
5. S. n. H. 3. Kön. 1. B. 38. C. 2. B. 12. C.
6. S. n. H. 3. Kön. 1. B. 3. C. Vorr. aufs 3. B.
Sont. Septuag. 1. B. 21. C. 3. B. 8 Cap.
Sont. Sexag. 1. B. 6. C. Vorr. aufs 4. B.
Reinig. Mariä 2. B. 7. 8. und 9. Cap.
Faſtn. Sont. Eſto mihi 2. B. 13. 14. und 15. C.
Invocavit 1. B. 39. und 40. Cap.
Reminiſcere 2. B. 40. und 49. Cap.
Oculi 1. B. 10. und 41. Cap. 2. B. 54. Cap.
Lätare 2. B. 51. Cap. 3. B. 10. Cap.
Judica 2. B. 16. 17. und 18. Cap.
Palm. 2. B. 19. 20. und 21. Cap.
Verkünd. Mariä 2. B. 22. und 23. Cap.
1. Oſter-Tag 2. B. 53. 55. und 56. Cap.
2. Oſter-Tag 3. B. 1. 2. und 3. Cap.
3. Oſter-Tag 3. B. 4. 5. und 6. Cap.
1. S. nach Oſtern Quaſim. 3. B. 7. und 9. C.
2. S. n. Oſtern Miſ. 4. B. 2. th. 35. 36. Cap.
3. S. n. Oſtern Jubil. 1. B. 13. 14. und 17. C.

4. S.

4. S. nach Oſt. Cantate 3. 14. 15. Cap.
5. S. n. Oſt. Voc. Juc. 2. B. 34. C. 3. B. 19. C.
Chriſti Himmelfahrt 1. B. 42. C. 2. B. 58. C.
6. S. n. Oſt. Exaudi 1. B. 15. C. 2. B. 25. C.
1. Pfingſt-Tag 3. B. 16. 17. 18. Cap.
2. Pfingſt-Tag 2. B. 6. C. 4. B. 2. th. 5. 6. Cap.
3. Pfingſt-Tag 2. B. 24. 25. Cap.
Sontag Trinitatis 1. B. 11. und 34. Cap.
1. S. n. Trin. 3. B. 12. 13. C. 4. B. 1. th. 6. c.
2. S. n. Tr. 1. B. 28. C. 4. B. 2. th. 17. 18. C.
3. S. n. Tr. 1. B. 4. und 8. Cap.
4. S. n. Tr. 1. B. 3. C. 3. B. 11. C.
Johannis-Tage 1. b. 23. c. 4. b. 2. th. 32. cap.
5. S. n. Tr. 4. b. 1. th. 3. c. 4. b. 2. th. 1. c.
Mariä Heimſ. 4. b. 2. th. 23 / 24 / 25. c.
6. S. n. Tr. 4. b. 2. th. 31 / 32 / 33. c.
7. S. n. Tr. 2. B. 41 / 42 / und 43. cap.
8. S. n. Tr. 1. B. 9. und 12. Cap.
9. S. n. Tr. 1. B. 20. c. 4. b. 2. th. 2 / 3. c.
10. S. n. Tr. 4. B. 2. th. 19 / 20 / 21. c.
11. S. n. Tr. 1. B. 19. 31. und 33. C.
12. S. n. Tr. 1. B. 2. C. 4. b. 2. th. 39. C.
13. S. n. Tr. 1. B. 25 / 26. C. 4. b. 2. th. 22. C.
14. S. n. Tr. 2. B. 27 / 28 / und 29. C.
15. S. n. Tr. 1. B. 16. C. 4. b. 2. th. 15. C.
16. S. n. Tr. 2. B. 17. C.
17. S. n. Tr. 4. B. 2. th. 40. C.
18. S. n. Tr. 1. B. 4. c. 4. b. 2. th. 12. 14. C.
St. Michael. Tag 1. b. 12. c. 3. b. 21 / 22. C.
19. S. n. Tr. 4. B. 2. th. 13 / 26 / 27. C.
20. S. n. Tr. 1. B. 18. 32. C.
21. S. n. Tr. 1. B. 5. c. 3. b. 23. C.
22. S. n. Tr. 1. B. 27 / 29. c. 4. b. 2. th. 8. C.
23. S. n. Tr. 1. B. 1. c. 4. 6. 2. th. 4. 16. C.
24. S. n. Tr. 4. B. 2. th. 9 / 10 / 11. C.
25. S. n. Tr. 4. B. 1. th. 12. c. 4. b. 2. th. 7. C.
26. S. n. Tr. 4. B. 2. th. 28 / 29. C.
27. S. n. Tr. Vorr. aufs 4. B. 2. th. des 4. B. 30. und 38. capitel.

Das I. Buch.

Vom wahren Chriſtenthum/ heilſamer Buße/ hertzlicher Reue und Leid über die Sünde/ wahrem Glauben/ Heil. Leben und Wandel der rechten wahren Chriſten.

Das 1. Capitel.

Was das Bild GOttes im Menſchen ſey.

Eph. 4/ V. 24. **Erneuert euch im Geiſt eures Gemüthes/ und ziehet den neuen Menſchen an/ der nach GOtt geſchaffen iſt in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit.**

DAs Bild GOttes im Menſchen iſt die Gleichförmigkeit der menſchlichen Seelen/ des Verſtandes/ Geiſtes/ Gemüths/ Willens/ und aller in- und äußerlichen Leibes- und Seelen-Kräffte/ mit GOtt und der H. Dreyfaltigkeit/ und mit allen ihren Göttlichen Arten/ Tugenden/ Willen und Eigenſchafften. Dann alſo lautet der Rathſchlag der Heil. Dreyfaltigkeit: **Laſſet uns Menſchen machen/ ein Bild/ das uns gleich ſey/ die da herrſchen über die Fiſche im Meer/ über die Vögel unter dem Himmel/ über alles Viehe/ und über die gantze Erde.** 1. B. Moſ. 1/ 26.

2. Daraus erſcheinet/ daß die Heil. Dreyfaltigkeit im Menſchen abgebildet/ auf daß in ſeiner Seele/ Verſtand/ Willen und Hertzen/ ja in dem gantzen Leben und Wandel des Menſchen/ lauter Göttliche Heiligkeit/ Gerechtigkeit/ Gütigkeit erſcheinen und leuchten ſolte. Gleichwie in den H. Engeln eitel Göttliche Liebe/ Kräffte und Reinigkeit iſt: daran wolte GOTT ſeine Luſt und Wolgefallen haben/ als an ſeinen Kindern. Denn

gleich wie ein Vater ſich ſelbſt ſiehet und erfreuet in ſeinem Kinde; alſo hat auch GOtt am Menſchen ſeine Luſt gehabt / Sprüchw. 8/31. Dann ob wol GOtt der HErr ſeinen Wolgefallen gehabt an allen ſeinen Wercken/ ſo hat er doch ſonderlich ſeine Luſt an den Menſchen geſehen / weil in denſelben ſein Bild in höchſter Unſchuld und Klarheit geleuchtet. Darum ſind drey vornehme Kräffte der menſchlichen Seelen von GOtt eingeſchaffen: Der Verſtand/der Wille/und das Gedächtniß Dieſelbe zeuget und bewahret/ heiliget und erleuchtet die H. Dreyfaltigkeit/ und ſchmücket und zieret dieſelbe mit ihren Gnaden-Wercken und Gaben.

3. Dann ein Bild iſt/ darinn man eine gleiche Geſtalt ſiehet; und kan kein Bildniß ſeyn/ es muß ein Gleichniß haben deſſen / nach dem es gebildet iſt. Als/ in einem Spiegel kan kein Bild erſcheinen / es empfahe dann die Gleichniß oder gleiche Geſtalt von einem andern; Und je heller der Spiegel/ je reiner das Bild erſcheinet: Alſo / je reiner und lauterer die menſchliche Seele/ je klärer GOttes Bild darinn leuchtet.

4. Zu dem Ende hat GOtt den Menſchen rein/ lauter / unbefleckt erſchaffen / mit allen Leibs- und Seelen-Kräfften / daß man GOttes Bild in ihm ſehen ſolte: Nicht zwar als einen todten Schatten im Spiegel / ſondern als ein warhafftiges / lebendiges Contrafait und Gleichniß des unſichtbaren GOttes / und ſeiner überaus ſchönen / innerlichen verborgenen Geſtalt. Das iſt/ein Bilde ſeiner Göttlichen Weißheit im Verſtand des Menſchen ein Bild ſeiner Gütigkeit/Langmuth/Sanftmuth/Gedult in dem Gemüth des Menſchen ein Bild ſeiner Liebe und Barmhertzigkeit in den Affecten des Hertzens des Menſchen; ein Bild ſeiner Gerechtigkeit/Heiligkeit/Lauterkeit und Reinigkeit in dem Willen des Menſchen

ſchen: ein Bild der Freundlichkeit/ Holdſelig-keit/ Lieblichkeit und Warheit in allen Geberden und Worten des Menſchen; ein Bild der Allmacht in der gegebenen Herrſchafft über den gantzen Erdboden/ und in der Furcht über alle Thiere; Ein Bild der Ewigkeit in der Unſterblichkeit des Menſchen.

5. Daraus ſolte der Menſch GOtt und ſich ſelbſt erkennen. GOtt ſeinen Schöpffer alſo/ daß GOtt alles/ und das eintzige höchſte Weſen wäre/ von welchem alles ſein Weſen hat/ auch daß GOtt alles weſentlich wäre/ deſſen Bild der Menſch trüge: Denn weil der Menſch ein Bild der Gütigkeit GOttes iſt/ ſo muß GOtt weſentlich das höchſte Guth/ und alles Gut/ er muß weſentlich die Liebe ſeyn/ weſentlich das Leben/ weſentlich heilig ſeyn. Daher auch GOTT alle Ehre/ Lob/ Ruhm/ Preiß/ Herrlichkeit/ Stärcke/ Gewalt und Krafft gebühret/ und keiner Creatur; ſondern allein GOtt/ der diß alles ſelbſt weſentlich iſt. Darum als einer den HErrn fragte/ der ihn für einen pur lautern Menſchen anſahe: **Guter Meiſter/ was muß ich thun/ daß ich das ewige Leben ererbe?** Antwortete der HERR: **Was heiſſeſt du mich gut? Niemand iſt gut/ dann der einige GOtt/** Matth. 19/17. das iſt/ GOtt iſt allein weſentlich gut/ und ohn und auſſer ihm kan kein wahres Gut ſeyn.

6. Sich ſelbſt aber ſolte der Menſch aus ſeinem Bildniß alſo erkennen/ daß ein Unterſcheid zwiſchen dem Menſchen/ und zwiſchen GOtt ſey. Der Menſch ſolte nicht GOtt ſelbſt ſeyn/ ſondern GOttes Bild/ Gleichniß/ Contrafait und Abdruck/ in welchem allein ſich GOtt wolte ſehen laſſen: Alſo/ daß nichts anders in dem Menſchen ſolte leben/ leuchten/ wircken/ wollen/ lieben/ gedencken/ reden/ freuen/ dann GOTT ſelbſt. Dann wo etwas anders im Menſchen ſolte geſpüret/

werden / das nicht GOTT ſelbſt wircket und thut / ſo konte der Menſch nicht GOttes Bild ſeyn / ſondern deſſen / der in ihm wircket / und ſich in ihm ſehen läſt. So gar ſolte der Menſch GOTT ergeben und gelaſſen ſeyn / welches ein bloß lauter Leyden des Göttlichen Willens / daß man GOTT alles in ihm läßt wircken / und ſeinem eigenen Willen abſagt. Und das heißt GOTT gantz gelaſſen ſeyn / nemlich / wann der Menſch ein bloß / lauter / reines / heiliges Werckzeug GOttes / und ſeines heiligen Willens und aller Göttlichen Wercke iſt: Alſo / daß der Menſch ſeinen eigenen Willen nicht thue / ſondern ſein Wille ſolte GOTTES Wille ſeyn. Daß der Menſch keine eigene Liebe habe / GOTT ſolte ſeine Liebe ſeyn: keine eigene Ehre / GOTT ſolte ſeine Ehre ſeyn; er ſolte keinen eigenen Reichthum haben / GOTT ſolte ſein Beſitz und Reichthum ſeyn / ohn alle Creatur- und Welt-Liebe. Alſo ſolte nichts in ihm ſeyn / leben und wircken / dann GOtt lauter allein. Und das iſt die höchſte Unſchuld / Reinigkeit und Heiligkeit des Menſchen. Dann dieſes iſt je die höchſte Unſchuld / wann der Menſch nicht ſeinen eigenen Willen vollbringet; ſondern GOtt alles in ihm wircken und vollbringen läſſet: Ja / daß iſt die höchſte Einfalt / wie man ſiehet an einem einfältigen Kinde / in dem keine eigene Ehre / keine eigne Liebe iſt.

7. Alſo ſolte GOTT den Menſchen gar beſitzen von innen und auſſen / wie wir deſſen ein Exempel haben an unſerm HERRN JESU Chriſto / welcher ein vollkommen Bild GOttes iſt / indem er ſeinen Willen gantz aufgeopffert ſeinem himmliſchen Vater im höchſten Gehorſam / Demuth und Sanfftmuth / ohn alle eigne Ehre / ohn alle eigne Liebe / ohn allen eigenen Nutz und Beſitz / ohn alle eigne Luſt und Freude: Sondern er hat GOTT alles in ihm und durch ihn laſſen wircken / was er

gedacht / geredt und gethan. Summa / ſein Wille iſt GOTTES Wille und Wolgefallen / darum GOTT vom Himmel geruffen: **Diß iſt mein lieber Sohn / an dem ich Wohlgefallen habe.** Matth. 3/17. Alſo iſt er das rechte Bild GOTTES / aus welchem nichts anders leuchtet / dann allein das / was GOTT ſebſt iſt / nemlich / lauter Liebe und Barmhertzigkeit / Langmuth / Gedult / Sanfftmuth / Freundlichkeit / Heiligkeit / Troſt / Leben und Seligkeit. Alſo wolte der unſichtbare GOTT in Chriſto ſichtbar und offenbar werden / und ſich in ihm den Menſchen zu erkennen geben: wiewol er auf eine viel höhere Weiſe GOTTES Bild iſt nach ſeiner GOttheit / nemlich GOTT ſelbſt / und **GOttes weſentliches Ebenbild / und der Glantz ſeiner Herrlichkeit.** Ebr. 1/3. Davon wir auf dißmahl nicht reden / ſondern allein / wie er in ſeiner heiligen Menſchheit gewandelt und gelebet hat.

8. Eine ſolche heilige Unſchuld iſt das Bild GOTTES in Adam auch geweſen; Und daſſelbe ſolte er in wahrer Demuth und Gehorſam bewahret und erkannt haben / daß er nicht ſelbſt das höchſte Gut wäre / ſondern daß er nur des Höchſten Guts Bild wäre / das ſich in ihm hätte abgebildet. Da ers aber ſelbſt ſeyn wolte / das iſt / GOTT ſelbſt; fiel er in die greulichſte und ſchrecklichſte Sünde.

9. **Fürs andere** / ſolte der Menſch ſich alſo ſelbſt erkennen / daß er durch diß Bildniß GOTTES fähig wäre worden / der Göttlichen / lieblichen / holdſeligen Liebe / Freude / Friede / Lebens / Ruhe / Stärcke / Krafft / Lichts; auf das GOTT alles allein im Menſchen wäre / allein in ihm lebete und wirckete; Und alſo in dem Menſchen nicht wäre eigen-Wille / eigen-Liebe / eigne Ehre und Ruhm / ſondern daß GOTT allein des Menſchen Ruhm und Ehre wäre / und allein den Preiß behielte.

Denn ein gleiches iſt ſeines gleichen fähig/ und keines Widerwärtigen: Ein gleiches freuet ſich je ſeines gleichen/ und hat ſeine Luſt in demſelbigen: Alſo wolte ſich GOTT gantz ausgieſſen in den Menſchen/ mit aller ſeiner Gütigkeit. So ein gantz mittheilendes Guth iſt GOTT!

10. Und letztens ſolte der Menſch aus dem Bild GOttes ſich alſo erkennen/ daß er dadurch mit GOTT vereiniget wäre/ und daß in dieſer Vereinigung des Menſchen höchſte Ruhe/ Friede/ Freude/ Leben und Seeligkeit ſtünde: wie im Gegentheil des Menſchen höchſte Unruhe/ und Unſeeligkeit nirgend anders her entſtehen kan/ denn wenn er wider Gottes Bild handelt/ ſich von GOtt abwendet/ und des höchſten ewigen Gutes verluſtig wird.

Das 2. Capitel.

Was der Fall Adams ſey.

Rom. 5/19. Wie durch eines Menſchen Ungehorſam viel Sünder worden ſeyn: alſo ſind durch eines Menſchen Gehorſam viel Gerechte worden.

DEr Fall Adams iſt der Ungehorſam wider GOtt/ dadurch ſich der Menſch von GOTT abgewendet hat/ zu ihm ſelbſt/ und GOtt die Ehre geraubet/ indem er ſelbſt Gott ſeyn wollen: Dadurch er des heiligen Bildes GOTTES beraubet/ nemlich der vollkommenen Erb-Gerechtigkeit und Heiligkeit. Im Verſtand verblendet/ im Willen Ungehorſam und GOtt widerſpenſtig/ in allen Krafften des Hertzens verkehret und Gottes Feind worden: Welcher Greuel auf alle Menſchen durch fleiſchliche Geburt fortgepflantzet und geerbet wird; dadurch der Menſch geiſtlich todt und geſtorben/ ein Kind des Zorns und Verdammniß iſt/ wo er nicht durch Chriſtum erlöſet wird. Darum ſolt du/ einfältiger Chriſt/ den Fall Adams für keine ſchlech-

te und geringe Sünde achten / als wäre derſelbe nur ein bloſſer Apffelbiß; ſondern das iſt ſein Fall geweſen / daß er GOtt ſelbſt hat ſeyn wollen: Und das war auch des Satans Fall. Das iſt aber die ſchrecklichſte und abſcheulichſte Sünde.

2. Dieſer Fall iſt erſtlich in ſeinem Hertzen geſchehen / darnach durch den Apffelbiß heraus gebrochen und offenbar worden. Diß kan man etlicher maßen abnehmen in dem Fall und Sünde Abſaloms. 2.Sam. 14/25. Dann (1) war derſelbe eines Königs Sohn / (2) der ſchönſte Menſch / an welchem vom Haupt biß auf die Fußſolen kein Fehl: (3) war er ſeinem Vater ein ſehr lieber Sohn / wie man an den Thränen Davids ſiehet. 2. Sam. 18 / 33. An ſeiner Herrlichkeit wolte ſich Abſalom nicht begnügen laſſen / ſondern wolte ſelbſt König ſeyn / und raubete ihm die Königliche Ehre. Da er nun das in ſein Hertz nahm / da ward er ſeines Vaters abgeſagter Feind / und trachtete ihm nach dem Leben. 2. Sam. 15. Alſo war Adam 1. GOttes Sohn / 2. Der Schönſte unter allen Creaturen / alſo daß kein Fehl an ihm war an Leib und Seel / und war auch fürs 3. GOtt ein liebes Kind. Als er ſich nun an dieſer Herrlichkeit nicht wolte begnügen laſſen / ſondern GOtt ſelbſt ſeyn / da ward er ein Feind GOttes / und wenn es müglich geweſen / hätte er GOtt vertilget.

3. Wie könte nun eine greulichere / und abſcheulichere Sünde ſeyn? Daraus dieſer Greuel erfolget / daß der Menſch dem Satan gleich worden in ſeinem Hertzen; Dann ſie haben beyde gleiche Sünde begangen: Und iſt demnach der Menſch aus GOTTES Bild des Satans Bild und Werckzeug worden / fähig aller Boßheit des Satans. Darnach iſt der Menſch aus einem Göttlichen / Geiſtlichen Himmliſchen Bilde gar irrdiſch / fleiſchlich / viehiſch und thieriſch worden:

Dan I. damit der Satan ſein teiffliſch Bildniß im Menſchnn pflantzete / ſo hat er durch ſeine liſtige / gifftige/verführiſche Worte und Betrug/ſeinen Schlangen-Samen in den Menſchen geſäet / welcher heiſt eigene Ehre/ eigne Liebe / eigner Wille / und GOTT ſebſt ſeyn.

4. Daher die Schrifft alle die ſo in eigner Liebe erſoffen ſeyn / nennet Ottern-Gezüchte. Matt.3/7. und Schlangen-Saamen / die des Teuffels Art an ſich haben: **Ich will Feindſchafft ſetzen Zwiſchen der Schlangen-Saamen/und des Weibes-Saamen. Gen 3/15.**

5. Aus dieſem Schlangen-Samen kan nun nichts anders erwachſen / denn eine ſolche greuliche Fruch / die da heiſt des Satans Bild / Kinder Belial / des Teuffels Kinder. Joh.8/44. Denn gleich wie ein natürlicher Same verborgener Weiſe in ſich begreiffet des gantzen Gewächſes Art und Eigenſchafft / ſeine Gröſſe/ Dicke / Länge und Breite/ ſeine Zweige / Blätter / Blüten und Früchte / daß man ſich billig verwundern muß / daß in einem kleinen Sämlein ſo ein groſſer Baum verborgen liegt / und ſo viel unzähliche Früchte: Alſo iſt dem gifftigen böſen Schlangen-Samen / in dem Ungehorſam und eigner Liebe des Adams / ſo auf alle Nachkommen durch fleiſchliſche Geburt geerbet / ſo ein gifftiger Baum verborgen / und ſo unzähliche böſe Früchte / daß in ihnen das Bild des Satans mit aller böſen Unart und Boßheit erſcheinet.

6. Denn ſehet ein kleines Kind an / wie ſich von Mutterleib an böſe Unart in ihm reget / ſonderlich aber der eigne Wille und Ungehorſam; Und wenn es ein wenig erwächſet / bricht herfür die angeborne eigne Liebe / eigne Ehre / eigen Lob / eigne Rache / Lügen / und dergleichen: Bald bricht herfür Hoffart/Stoltz/ Hochmuth/ Gotteslaſterung/ Fluchen/

Fluchen / Schweren / böſes wünſchen / lügen und trügen / Verachtung GOttes und ſeines Wortes / Verachtung der Eltern / Obrigkeit. Es bricht herfür Zorn / Zanck / Haß / Neid / Feindſchafft / Rachgierigkeit / Blutvergieſſen / und alle Greuel; ſonderlich wenn die äußerliche Aergerniſſen darzu kommen / welche die Adamiſche / fleiſchliche Unart im Menſchen erwecken. Dann dadurch gehet herfür die Unzucht / Unreinigkeit / hureriſche Phantaſeyen und ehebrecheriſche Gedancken / unzüchtige Reden / ſchändliche Geberden / Worte / und Wercke / die Luſt zu Völlerey / Uberfluß in Speiſe und Tranck / in Kleidung / Leichtfertigkeit / Uppigkeit / Freſſen und Sauffen. Es gehet herfür Geitz / Wucher / Betrug / Vortheil / Räncke / Liſt / Spitzfindigkeit: und in Summa / alle Schände und Laſter / alle Büberey und Schalckheit / auf ſo vielfältige unerhörte mancherley Weiſe / daß es nicht müglich zu zehlen. **Denn wer kan des Menſchen Hertz ergründen?** Jer. 17 / 9. Ja das noch mehr iſt / ſo die ketzeriſche / verführiſche Geiſter darzu kommen / ſo gehet heraus Verläugnung GOttes / Abgötterey / Verfolgung der Warheit / die Sünde in den Heiligen Geiſt / die Verfälſchung des Glaubens / Verkehrung der Schrifft / und alle Verführung aufs allerſchrecklichſte. Diß alles ſind Früchte des Schlangen-Samens im Menſchen / und das Bild des Satans.

7. Wer hätte nun anfänglich gemeinet / daß in einem ſo kleinen / ſchwachen / blöden Kind / ein ſolcher Wuſt aller Laſter / ein ſo verzweiffelt böſes Hertz / ein ſolcher greulicher Wurm und Baſiliſcus verborgen gelegen wäre / wenn es der Menſch nicht ſelbſt herfür drückte / mit ſeinem Leben und Wandel / **mit ſeinem böſen Tichten und Trachten von Jugend auf.** Gen. 6/5.

8. Laß mir nun das eine böſe Wurtzel

ſeyn/ daraus ſo ein giftiger Baum wächſet; einen böſen Schlangen-Saamen und Otter-gezüchte/ daraus ſo ein ſcheußlich Bild herfür kommt: Dann das wächſet ja alles von innen heraus/ und wird mehrentheils durch die äußerliche Aergerniſſe erwecket. Darum der HErr Chriſtus die Aergerniſſe der Jugend halben ſo hart verbothen/ dieweil der Schlangen-Saame in den Kindern verborgen iſt/ in welchem ſo viel Schand und Laſter heimlich verſteckt liegen und ruhen/ als ein Gifft im Wurm.

9. Darum/ o Menſch/ lerne den Fall Adä/ und die Erbſünde recht verſtehen; Dann die Verderbung iſt nicht auszureden und auszugründen. Lerne dich ſelbſt erkennen/ was du durch den Fall Adä worden biſt: Aus GOttes Bild/ des Satans Bild/ in welchem alle Unarten/ Eigenſchafften und Boßheiten des Satans begriffen ſeyn. Gleich wie in GOttes Bild alle Arten/ Eigenſchafften und Tugenden GOttes begriffen waren/ und gleich wie vor dem Fall der Menſch **trug das Bild des Himmliſchen**/ das iſt/ er war gantz Himmliſch/ Geiſtlich/ Göttlich und Engliſch: So trägt er nun nach dem Fall **das Bild des Irrdiſchen**/ das iſt/ er iſt inwendig gantz Irrdiſch/ Fleiſchlich und Beſtialiſch worden.

10. Dann ſiehe/ iſt dein Zorn und Grimmigkeit nicht Löwen-Art? Iſt dein Neid und unerſättlicher Geitz nicht Hundes- und Wolffes-Art? Iſt deine Unreinigkeit/ Unmäßigkeit nicht ſäuiſche Art? Ja du wirſt in dir ſelbſt finden eine gantze Welt voller böſen Thiere/ auch in dem kleinen Glied deiner Zunge allein/ Jac. 3/6. Einen gantzen Pful voller böſen Würme/ eine Behauſung voller unreinen Geiſter/ und voller unreinen Vögel: Eſ. 13/21. Apoc. 18/2. Daß auch offt kein wild Thier ſo grimmig iſt/ als ein Menſch/ kein Hund ſo neidiſch/ kein Wolff ſo reiſſend und gei-

geitzig/ kein Fuchs ſo liſtig/ kein Baſiliſcus ſo giſſtig/ keine Sau ſo unflätig. Um welcher Thieriſchen und Viehiſchen Unart willen der HErr Chriſtus Herodem einen Fuchs nennet/ Luc. 13/32. Die unreinen Hunde und Säue/ welchen man das Heiligthum nicht geben/ noch die Perlen fürwerffen ſoll. Matth. 7/6.

11. Wann ſich nun der Menſch von ſolcher Unart nicht bekehret/ und in Chriſto nicht erneuert wird/ ſondern alſo ſtirbet/ ſo bleibet er ewiglich einer ſolchen hochmüthigen/ ſtoltzen/ hoffärtigen/ ſataniſchen Art/ ein grimmiger Löw/ ein neidiſcher Hund/ ein reiſſender Wolff/ ein giſſtiger Wurm und Baſiliſck: Kan auch nimmermehr von ſolchem Greuel erlediget werden/ſondern muß des Satans Bild ewig tragen und behalten in der ewigen Finſterniß/ zum Zeugniß/ daß er nicht in Chriſto gelebet/ und nach dem Bilde GOttes erneuert worden; denn drauſſen ſind die Hunde/die Abgöttiſchen und Zauberer/ und alle die da lieb haben und thun die Lügen ꝛc. Apoc. 21/8. c. 22/15.

Das 3 Capitel.

Wie der Menſch in Chriſto zum ewigen Leben wieder erneuert wird.

Gal. 6/15. In Chriſto JEſU gilt weder Beſchneidung noch Vorhaut etwas/ ſondern eine neue Creatur.

DIe neue Geburt iſt ein Werck GOttes des H. Geiſtes/ dadurch ein Menſch aus einem Kind des Zorns und Verdammniß/ ein Kind der Gnade und Seeligkeit wird; Aus einem Sünder ein Gerechter/ durch den Glauben/ Wort und Sacrament/ dadurch auch unſer Hertz/ Sinn und Gemüth/ Verſtand/ Wille und Affecten erneuert/ erleuchtet/ geheiliget werden/ in und nach Chriſto JEſu/ zu einer neuen Creatur. Denn die neue Geburt begreifft zwo Haupt-Wolthaten in ſich/ die

Rechtfertigung/und Heiligung/ oder Erneuerung. Tit.3/5.

2. Es iſt zweyerley Geburt eines Chriſten-Menſchen: die alte fleiſchliche/ſündliche/ verdammte und verfluchte Geburt/ ſo aus Adam gehet/dadurch der Schlangen-Same/ des Satans Bild/und die irrdiſche und vihiſche Art des Menſchen fortgepflantzet wird: Und die geiſtliche/heilige/ſelige/gebenedeyte neue Geburt/ ſo aus Chriſto gehet/dadurch der Saame GOttes/ das Bild GOttes/ und der Himmliſche/ Gottförmige Menſch geiſtlicher Weiſe wird fortgepflantzet.

3. Alſo hat jeder Chriſten-Menſch zweyerley Geburts-Linien in ihm; die fleiſchliche Linie Adams/ und die geiſtliche Linie Chriſti/ ſo aus dem Glauben gehet. Denn gleich wie Adams alte Geburt in uns iſt/ alſo muß Chriſti neue Geburt auch in uns ſeyn. Und das heiſſet der alte und neue Menſch/ die alte und neue Geburt/ der alte und neue Adam/ das irrdiſche und himmliſche Bild; das alte und neue Jeruſalem/ Fleiſch und Geiſt/ Adam und Chriſtus in uns/ der inwendige und äußerliche Menſch.

4. Nun mercket/ wie wir dann aus Chriſto neu gebohren werden: Gleich wie die alte Geburt fleiſchlicher Weiſe aus Adam fortgepflantzet wird: alſo die neue Geburt geiſtlicher Weiſe aus Chriſto; und das geſchicht durchs Wort GOttes. Das Wort GOttes iſt der Saame der neuen Geburt: Ihr ſeyd wiederum gebohren/ nicht aus vergänglichen ſondern aus unvergänglichen Saamen/ nemlich/ aus dem lebendigen Wort GOTTES/ das da ewiglich bleibet. 1. Petr. 1/23. Und Jac. 1/18. er hat uns gezeuget durchs Wort der Warheit/ daß wir wären Erſtlinge ſeiner Creaturen. Diß Wort erwecket den Glauben; und der Glaube hält ſich an diß Wort/ und ergreifft

greifft im Wort JEſum Chriſtum ſammt dem Heil. Geiſt; und durch des Heiligen Geiſtes Krafft und Wirckung wird der Menſch neu gebohren. So geſchicht nun die neue Geburt/ 1. durch den Heil. Geiſt/ und das nennet der HErr aus dem Geiſt gebohren werden. Zum 2. durch den Glauben: **Wer da gläubet/ daß JESUS ſey Chriſtus/ der iſt aus GOtt gebohren.** 1. Joh. 5/ 1. Zum 3. durch die H. Tauffe. **Es ſey denn/ daß jemand neu gebohren werde aus den Waſſer und Geiſt** ꝛc. Davon mercket folgenden Bericht:

5. Aus Adam und von Adam hat der Menſch ererbet das höchſte Ubel; als Sünde/ Fluch/ Zorn/ Tod/ Teufel/ Hölle und Verdammniß/ das ſind die Früchte der alten Geburt: aus Chriſto aber ererbet der Menſch das höchſte Gut durch den Glauben/ nemlich Gerechtigkeit/ Gnade/ Segen/ Leben und die ewige Seligkeit. Aus Adam hat der Menſch einen fleiſchlichen Geiſt/ und des böſen Geiſtes Herrſchafft und Tyranney ererbet: aus Chriſto aber den H. Geiſt mit ſeinen Gaben und tröſtlicher Regierung. Dann waßerley Geiſt der Menſch hat/ ſolcherley Geburt Art und Eigenſchafft hat er an ſich/ wie der HERR Luc. 9/ 55. ſpricht: **Wiſſet ihr nicht/ welches Geiſtes Kinder ihr ſeyd?** Aus Adam hat der Menſch bekommen einen hoffärtigen/ ſtoltzen/ hochmüthigen Geiſt durch die fleiſchliche Geburt. Will er nun neu gebohren und erneuert werden/ ſo muß er aus Chriſto einen demüthigen/ niedrigen/ einfältigen Geiſt bekommen durch den Glauben. Aus Adam hat der Menſch geerbet einen ungläubigen/ gotteslåſterlichen/ undanckbahren Geiſt: aus Chriſto muß er einen gläubigen/ gottlobenden/ danckbaren Geiſt bekommen/ durch den Glauben. Aus Adam hat der Menſch geerbet einen ungehorſamen/ frechen/ freveln Geiſt: aus Chriſto aber muß

er bekommen einen gehorſamen / ſittigen / freundlichen Geiſt / durch den Glauben. Aus Adam hat der menſch geerbet einen zornigen / feindſeligen / rachgierigen / mörderiſchen Geiſt durch die Sündliche Geburt: aus Chriſto muß er ererben einen liebreichen / ſanfft- und langmüthigen Geiſt durch den Glauben. Aus Adam hat der Menſch bekommen einen geitzigen / unbarmhertzigen / eigennützigen / rauberiſchen Geiſt: aus Chriſto muß er erlangen einen barmhertzigen / milden / hülffreichen Geiſt durch den Glauben. Aus Adam hat der Menſch ererbet einen unzüchtigen / unſaubern / unmäßigen Geiſt: aus Chriſto einen reinen / keuſchen / mäßigen Geiſt. Aus Adam hat der Menſch einen lügenhafften / falſchen / verleumderiſchen Geiſt: aus Chriſto einen warhafftigen / aufrichtigen / beſtändigen Geiſt. Aus Adam hat der Menſch einen viehiſchen / irrdiſchen / thieriſchen Geiſt erlanget: aus Chriſto einen Himmliſchen / Göttlichen Geiſt.

6. Darum hat Chriſtus müſſen Menſch / und vom Heil. Geiſt empfangen / auch mit dem Heil. Geiſt ohn alle Maß geſalbet werden: ja darum ruhet auf ihm **der Geiſt des HErrn; der Geiſt der Weißheit / des Verſtandes / des Raths / der Stärcke / der Erkänntniß / der Furcht GOTTES;** Jeſ. 11/2. auf daß in ihm / und durch ihn / die menſchliche Natur erneuert werde / und wir in ihm / aus ihm / und durch ihn neu gebohren / und eine neue Creatur würden / auf daß wir von ihm den Geiſt der Weißheit und des Verſtandes ererben für den Geiſt der Thorheit / den Geiſt der Erkäntniß für unſere angebohrne Blindheit / den Geiſt der Furcht GOttes für den Geiſt der Verachtung GOttes. Das iſt das neue Leben / und die Frucht der neuen Geburt in uns.

7. Dann gleich wie wir in Adam alle geiſt-

geiſtlich geſtorben waren / und nichts thun konten / denn todte Wercke / oder Wercke des Todes und Finſterniß: Alſo müſſen wir in Chriſto wieder lebendig werden / und thun die Wercke des Lichts. 1. Cor. 15/22. Und wie wir durch die fleiſchliche Geburt die Sünde aus Adam geerbet haben: Alſo müſſen wir durch den Glauben die Gerechtigkeit erben aus Chriſto. Und gleich wie uns durchs Fleiſch Adams Hoffart / Geitz / Wolluſt und alle Unreinigkeit angebohren wird: Alſo muß durch den Heiligen Geiſt unſere Natur erneuert / gereiniget und geheiliget werden; und alle Hoffart / Geitz / Wolluſt und Neid muß in uns ſterben / und müſſen aus Chriſto einen neuen Geiſt / ein neu Hertz / Sinn und Muth bekommen / gleich wie wir aus Adam das ſündliche Fleiſch empfangen haben.

8. Und wegen ſolcher neuen Geburt wird Chriſtus unſer ewiger Vater genennet. Eſ. 9/6. Und alſo werden wir in Chriſto zum ewigen Leben wieder erneuert / aus Chriſto neu gebohren / und in Chriſto eine neue Creatur: Und alle unſere Wercke / die GOTT gefallen ſollen / müſſen aus der neuen Gebuhrt gehen / aus Chriſto / aus dem Heil. Geiſt / und aus dem Glauben.

9. Alſo leben wir in der neuen Geburt / und die neue Gebuhrt in uns: Alſo leben wir in Chriſto / und Chriſtus in uns: Gal. 2/20. Alſo leben wir im Geiſt / und der Geiſt Chriſti in uns. Dieſe neue Geburth und derſelben Frucht / heiſſet St. Paulus: erneuert werden im Geiſt des Gemüths; den alten Menſchen aus- und den neuen Menſchen anziehen; Eph. 4/23. in das Ebenbild Gottes verkläret werden; 2. Cor. 3/18. verneuert werden zu der Erkäntniß nach dem Ebenbild deß / der uns geſchaffen hat; Col. 3/10. Die Wiedergeburth und Erneurung des Heil. Geiſtes; Tit. 3/5. das ſteinerne

Her-

Hertz wegnehmen / und ein fleiſchern Hertz geben. Alſo entſpringet die neue Geburt aus der Menſchwerdung Chriſti; Dann weil der Menſch durch eigne Ehre / Hoffart und Ungehorſam von GOTT abgewandt / und gefallen war / ſo konte dieſer Fall nicht gebeſſert noch gebüſſet werden / denn durch die allertiefſte Demuth / Erniedrigung und Gehorſam des Sohnes GOTTES. Und wie nun Chriſtus ſeinen demüthigen Wandel auf Erden unter den Menſchen geführet hat; alſo muß er auch in dir leben / und das Bild GOttes in dir erneuren.

9. Da ſiehe nun an den liebreichen / demüthigen / ſanfftmüthigen / gehorſamen / gedultigen Chriſtum und lerne von ihm / das iſt / lebe in ihm: ſiehe! zum 1. warum hat er alſo gelebet? Darum daß er ein Exempel / Spiegel und Regel deines Lebens wäre. Er iſt die rechte Lebens-Regel / nicht die Regel S. Benedicti iſt die Regel unſers Lebens oder ander Menſchentand / ſondern Chriſti Exempel / darauf uns die Apoſtel weiſen. 2. Siehe auch an ſein Leyden / Tod und Auferſtehung / warum hat er ſolches alles gelitten? Warum iſt er geſtorben und auferſtanden? Darum / daß du der Sünde mit ihm ſolleſt abſterben / und in / mit / und durch ihn geiſtlich wieder auferſtehen / und in einem neuen Leben wandeln. Rom. 6/3. Beſiehe hievon ferner das 11. und 31. Cap.

10. Derowegen qvillet und entſpringet aus dem Heylbrunnen des Leydens / Todes und Auferſtehung Chriſti die neue Geburt. 1. Pet. 1/3. Wir ſind neu gebohren zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferſtehung Chriſti. Darum auch die Heil. Apoſtel allezeit zum Grund der Buſze / und des neuen Lebens legen das heilige Leyden CHRISTI als zum Röm. 6/3. und 1. Petr. 1/17. 18. Führet einen guten Wandel / ſo lang ihr hie wallet / und

und wiſſet/ daß ihr nicht mit verganglichem Silber oder Gold erlöſet ſeyd / ſondern mit dem theuren Blut Chriſti/ als eines unſchuldigen / unbefleckten Lämmleins. Da ſetzet St. Petrus Urſache / warum wir einen heiligen Wandel führen ſollen / nemlich/ darum/ weil wir ſo theuer erlöſet. Und abermal ſpricht er: 1. Petr. 2/ 25. Chriſtus hat unſere Sünde ſelbſt geopffert an ſeinem Leibe auf dem Holtz; auf daß wir der Sünde abgeſtorben / der Gerechtigkeit leben / durch welches Wunden ihr ſeyd heil worden. So ſpricht auch der HErr Chriſtus: Muſte nicht Chriſtus ſolches leiden/ und am dritten Tage auferſtehen/ und predigen laſſen in ſeinem Nahmen Buße und Vergebung der Sünde? Luc. 24/47. Da hören wir / daß der HErr ſelbſt beydes das Predig-Ampt und die Buße/als lebendige Strömlein heraus leitet aus dem Brunnqvell ſeines Leydens/ Todes und Auferſtehung.

12. So iſt nun das Leyden Chriſti beydes/ nemlich / eine Bezahlung aller unſerer Sünde / und eine Erneurung des Menſchen durch den Glauben: und beydes gehöret zu des Menſchen Wiederbringung. Dann das iſt die Frucht und Krafft des Leydens Chriſti/ welches auch in uns wircket die Erneurung und Heiligung. 1. Cor. 1/30. Und alſo kömmt die neue Geburt aus Chriſto in uns/ darzu auch das Mittel der Heil. Tauffe geordnet iſt/ da wir in den Tod Chriſti getaufft werden/ daß wir mit Chriſto der Sünden ſollen abſterben durch Krafft ſeines Todes/ und wiederum von Sünden auferſtehen durch Krafft ſeiner Auferſtehung.

Das 4 Capitel.

Was wahre Buße ſey/ und das rechte Creutz und Joch Chriſti?

Gal.

Gal.5/24. Die Chriſtum angehören/ die creutzigen ihr Fleiſch ſammt den Lüſten und Begierden.

DIe Buſſe oder wahre Bekehrung iſt ein Werck GOTTES des Heil. Geiſtes/dadurch der Menſch aus dem Geſetz erkennet ſeine Sünde/ und den Zorn GOTTES wider die Sünde / dadurch Reu und Leyd im Hertzen erwecket wird : Aus dem Evangelio aber GOTTES Gnade erkennet/ und durch den Glauben Vergebung der Sünde in Chriſto erlanget. Durch die Buſſe aber geſchicht die Tödtung und Creutzigung des Fleiſches und aller fleiſchlichen Lüſte und böſen Unart des Hertzens / und die Lebendigmachung des Geiſtes : dadurch Adam / und alles was ſeiner Unart iſt / in uns ſtirbet durch wahre Reue/ und Chriſtus in uns lebet/ durch den Glauben. Gal.2/20. denn es hänget beydes an einander; auf die Tödtung des Fleiſches folget die Lebendigmachung oder Erneuerung des Geiſtes / und auf die Erneuerung des Geiſtes die Tödtung des Fleiſches. Wenn der alte Menſch getödtet wird/ ſo wird der neue lebendig: und wenn der neue lebendig wird / ſo wird der alte getödtet. Ob unſer äußerlicher Menſch verweſet/ ſo wird doch der innerliche von Tag zu Tag erneuert. 2.Cor.4/16. Tödtet eure Glieder/ ſo auf Erden ſeyn. Col.3/5. Haltet euch dafür/ daß ihr der Sünde geſtorben ſeyd/und lebet GOtte in Chriſto JEſU. Röm.6/11.

2. Warum aber die Tödtung des Fleiſches durch wahre Buße geſchehen müſſe / ſo mercket alſo: Wir haben droben gehöret/ daß der Menſch durch den Fall Adam gantz Teuffeliſch/ Irrdiſch/ Fleiſchlich/ Gottloß/ und liebloß worden iſt/das iſt/ohne GOtt und ohne Liebe/ abgekehret von der Liebe GOttes zu der Liebe dieſer Welt; und fürnemlich zu ſich ſelbſt/ und zu ſeiner eignen Liebe/ alſo/

ſo/ daß er in allen Dingen ſich ſelbſt ſuchet/ liebet/ ehret/ und allen Fleiß anwendet/ wie er hoch gehalten werde für jederman. Das rühret alles her aus dem Fall Adä/ da er GOTT ſelbſt ſeyn wolte/ welcher Greuel allen Menſchen angebohren wird. Dieſe verkehrte böſe Unart des Menſchen muß nun geändert/ oder gebeſſert werden durch wahre Buße/ das iſt/ durch wahre Göttliche Reue/ und durch den Glauben/ ſo Vergebung der Sünden ergreiffet/ und durch die Tödtung deiner eigenen Liebe/ Hoffart/ und Wolluſt des Fleiſches. Denn Buße iſt nicht allein/wenn man den groben äußerlichen Sünden Urlaub gibt/ und davon abläſſet; ſondern wenn man in ſich ſelbſt gehet/ den innerſten Grund ſeines Hertzens ändert und beſſert/ und ſich abwendet von ſeiner eignen Liebe zu GOttes Liebe/ von der Welt und allen weltlichen Lüſten zum geiſtlichen himmliſchen Leben/und durch den Glauben des Verdienſtes Chriſti theilhafftig wird.

3. Daraus folget/ daß der Menſch ſich ſelbſt muß verleugnen/ Luc.9/23. das iſt/ſeinen eigenen Willen brechen/ ſich GOTTES Willen gantz ergeben/ ſich nicht ſelbſt lieben/ und ſich für den unwürdigſten elendeſten Menſchen halten; Abſagen alle dem/ das er hat. Luc.14/26. das iſt/die Welt verſchmähen mit ihrer Ehre und Herrlichkeit/ ſeine eigne Weißheit und Vermögen für nichts achten/ ſich auf keine Creatur verlaſſen/ ſondern bloß und allein auf GOTT. Sein eigen Leben haſſen/ das iſt/ die fleiſchlichen Lüſte und Begierden/ als Hoffart/ Geitz/ Wolluſt/ Zorn/ Neid/ tödten/ und keinen Wolgefallen an ihm ſelſt haben/ und all ſein Thun für nichts achten/ ſich keines Dinges rühmen/ ſeinen Kräfften nichts zuſchreiben/ ihm ſelbſt nichts zueignen; ſondern ihm ſelbſt mißfallen/ der Welt abſterben/ das iſt der

Augen-

Augen-Luſt/des Fleiſches-Luſt/dem hoffärtigen Leben/ der Welt gecreutziget werden. Gal. 6/ 14. Das iſt die wahre Buße und Tödtung des Fleiſches/ ohn welche niemand kan Chriſti Jünger ſeyn. Das heiſt die wahre Bekehrung von der Welt / von ihm ſelbſt/ ja von Teuffel zu GOtt/ ohne welche niemand kan Vergebung der Sünden erlangen/ noch ſelig werden. Act. 26/18. 19.

4. Die Buße und Bekehrung iſt die Verleugnung ſein ſelbſt/ und iſt das rechte Creutz/ und das rechte Joch Chriſti/ davon der HErr ſpricht: Nehmet auf euch mein Joch und lernet von mir / denn ich bin ſanfftmüthig/ und von Hertzen demüthig. Matth. 11/ 29. Das iſt / durch hertzliche / gründliche / innerliche Demuth ſolt du deine eigne Liebe und Ehre dämpffen / und durch Sanfftmuth deinen eignen Zorn und Rachgier. Welches zwar dem neuen Menſchen ein ſanfftes Joch / und eine leichte Laſt iſt / aber dem Fleiſch ein biter Creutz. Dann das heiſt: ſein Fleiſch creutzigen ſammt den Lüſten und Begierden. Gal. 5/ 24.

5. Irren demnach diejenigen/ die allein weltliche Trübſal und Widerwärtigkeiten für Creutz achten / und wiſſen nicht/ daß die innerliche Buße und Tödtung des Fleiſches das rechte Creutz ſey / das wir täglich Chriſto ſollen nach tragen/ das iſt/ in groſſer Gedult unſere Feinde tragen / in heiliger Sanfftmuth unſere Läſterer / in hertzlicher Demuth unſerer Widerwärtigen Stoltz und Ubermuth überwinden; wie uns Chriſtus iſt vorgegangen mit groſſer Sanfftmuth / und hat der Welt / und alles / was in der Welt iſt / abgeſaget / und iſt der Welt abgeſtorben.

6. Diß Joch Chriſti iſt unſer Creutz / das wir tragen ſollen / und das heiſt der Welt abſterben. Welches nicht iſt in ein Kloſter lauffen / ſonderliche Orden und Regeln annehmen/

nehmen/ und doch gleichwol in ſeinem Hertzen nichts denn eitel Welt / voll geiſtlicher Hoffart/ Phariſäiſcher Verachtung anderer Leute/ voll Wolluſt/ voll heimlichen Haſſes und Neides bleiben. Denn das Abſterben der Welt iſt die Tödtung des Fleiſches / und alles des / darzu das Fleiſch Luſt hat; ſtetige inwendige / verborgene Reue und Leyd / dadurch man ſich innerlich zu GOTT von der Welt abwendet / und täglich im Hertzen der Welt abſtirbt / und in Chriſto lebet im Glauben / in hertzlicher Demuth und Sanfftmuth / und ſich der Gnade GOttes in Chriſto tröſtet.

7. Zu dieſer / der rechten innerlichen/ hertzlichen Buße und Bekehrung des Hertzens von der Welt zu GOtt / hat uns Chriſtus beruffen; Und alſo uns Vergebung der Sünden zugeſagt/ und die Zurechnung ſeiner Gerechtigkeit / und ſeines heil. Gehorſams in Krafft des Glaubens. Denn ohn ſolche innerliche Buße iſt Chriſtus dem Menſchen nichts nütze / das iſt/ er iſt nicht theilhafftig ſeiner Gnade und der Frucht ſeines Verdienſtes/ welche mit reuenden / zerbrochenen / bußfertigen / gläubigen und demüthigen Hertzen muß ergriffen werden. Denn das iſt die Frucht des Todes Chriſti in uns / daß wir durch die Buße der Sünde abſterben ; und das iſt die Frucht der Auferſtehung Chriſti/ daß Chriſtus in uns lebe/ und wir in ihm.

8. Das heiſt denn eine **neue Creatur in Chriſto/und die neue Geburth**/ die allein für GOtt gilt / 2. **Cor.** 5/ 17. **Gal.** 6/ 15 Beſiehe hievon ferner das 14. Cap.

9. Derowegen lerne die Buße recht verſtehen/ denn daran irren viel Leute / daß ſie meynen/ diß ſey rechte Buße / wenn ſie von äußerlicher Abgötterey / Gotteslaͤſterung/ Todſchlag / Ehebruch/ Unzucht / Dieberey / und andern groben äußerlichen Sünden abſtehen.

hen. Und zwar/ das iſt wol äußerliche Buße/ davon etliche Sprüche der Propheten lauten: Der Gottloſe bekehre ſich vom Frevel ſeiner Hände. Jeſ. 55/ 7. Ezech. 18/ 25. Aber die Propheten und Apoſtel haben viel tieffer geſehen/ nemlich ins Hertz hinein/ und lehren uns eine viel höhere innere Buße/ da der Menſch abſterben ſolle der Hoffart/ dem Geitz/ der Wolluſt; Sich ſelbſt verleugnen/ haſſen/ der Welt abſagen/ und allem dem/ das der Menſch hat; ſich GOtt ergeben/ ſein Fleiſch creutzigen/ täglich GOtt das rechte Opffer bringen/ ein zerbrochen/ zuſchlagen und erſchrocken Hertz/ und weinende Seele im Leib tragen. Wie in den Buß-Pſalmen ſolche innigliche Hertzens-Buße beſchrieben iſt.

10. Darum iſt diß die rechte Buße/ wann das Hertz innerlich durch Reu und Leyd zerbrochen/ zerriſſen/ zerſchlagen/ und durch den Glauben und Vergebung der Sünden geheilet/ getröſtet/ gereiniget/ geändert und gebeſſert wird; darauf auch die äußerliche Beſſerung des Lebens folget.

11. Wenn gleich nun ein Menſch von auſſen Buße thut/ und abläſſet von den groben Laſtern aus Furcht der Straffe/ bleibet aber im Hertzen unverändert/ und fähet nicht das innere neue Leben in Chriſto an/ ſo mag er gleichwol verdammt werden/ und wird ihm ſein HErr! HErr ſchreyen nicht helffen; ſondern das Ich kenne euer nicht/ wird darauf folgen. Denn nicht alle/ die ſagen: HErr/ HErr/ werden ins Himmelreich kommen/ ſondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel. Matth. 7/ 21. Hierin ſind alle Standes-Perſonen/ Gelehrte und Ungelehrte begriffen; Denn die in ihrem Hertzen nicht wahre innerliche Buße thun/ und eine neue Creatur in Chriſto werden/ die wird Chriſtus nicht für die Seinen erkennen.

Das 5. Capitel.

Was der wahre Glaube ſey.

1. Joh. 5/1. Wer da gläubet/ daß JEſUS ſey Chriſtus/ der iſt aus GOtt gebohren.

DEr Glaube iſt eine hertzliche Zuverſicht/ und ungezweiffeltes Vertrauen auf GOttes Gnade in Chriſto verheiſſen/ von Vergebung der Sünden/ und ewigem Leben/ durch das Wort GOttes/ und den Heiligen Geiſt angezündet. Durch dieſen Glauben erlangen wir Vergebung der Sünden/ lauter umſonſt Eph. 2/8. Ohn allen unſern Verdienſt/ aus lauter Gnade/ um des Verdienſtes Chriſti willen/ auf daß unſer Glaube einen gewiſſen Grund habe/ und nicht wancke. Und dieſe Vergebung der Sünden iſt unſere Gerechtigkeit/ die warhafftig/ beſtändig und ewig iſt für GOtt. Denn es iſt nicht eines Engels Gerechtigkeit/ ſondern des Gehorſams/ Verdienſtes und Blutes Chriſti/ und wird unſer eigen durch den Glauben. Ob wol nun diß in groſſer Schwachheit zugehet/ und wir noch mit vielen übrigen Sünden behafftet ſeyn/ dennoch werden dieſelben zugedeckt aus Gnaden um Chriſti willen. Pſ. 32/2.

2. Durch dieſe hertzliche Zuverſicht und hertzliches Vertrauen/ gibt der Menſch GOTT ſein Hertz gantz und gar/ ruhet allein in GOTT/ läſſet ſich ihm/ hanget ihm allein an/ vereiniget ſich mit GOTT/ wird theilhafftig alles des/ was GOttes und Chriſti iſt/ wird ein Geiſt mit GOTT/ empfähet aus ihm neue Kräffte/ neues Leben/ neuen Troſt/ Friede und Freude/ Ruhe der Seelen/ Gerechtigkeit und Heiligkeit/ und alſo wird der Menſch aus GOTT durch den Glauben neu gebohren. Denn wo der wahre Glaube iſt/ da iſt Chriſtus mit aller ſeiner Gerechtigkeit/ Heiligkeit/ Erlöſung/ Verdienſt/

dienſt/ Gnade / Vergebung der Sünden / Kindſchafft GOttes/ Erbe des ewigen Lebens. Das iſt die neue Geburth / die da kommt aus dem Glauben an Chriſtum. Daher die Epiſtel an die Ebräer am 11/1. den Glauben eine Subſtantz nennet / oder eine ungezweifelte warhafftige Zuverſicht derer Dinge/ die man hoffet / und eine Uberzeugung deß/ ſo man nicht ſiehet. Denn der Troſt des lebendigen Glaubens wird dermaſſen im Hertzen kräfftig / daß er das Hertz überzeuget / indem man das himmliſche Guth empfindet in der Seele: nemlich / Ruhe und Friede in GOtt/ ſo gewiß und warhafftig/ daß man auch darauf mit freudigem Hertzen ſterben kan. Das iſt die Stärcke im Geiſt an dem inwendigen Menſchen/ und die Freudigkeit des Glaubens/ Eph. 3/12. das iſt die Freudigkeit in GOtt/ 1. Theſſ. 2/2. und die gantze ungezweifelte Gewißheit. 1. Theſſ. 1/5.

3. Worauf ich nun ſterben ſoll / das muß mich in meiner Seelen ſtärcken / und von innen durch den Heil. Geiſt verſichern: Es muß ein innerer / lebendiger / ewiger Troſt ſeyn. Das muß mich auch / als eine übernatürliche/ göttliche / himmliſche Krafft / ſtärcken und erhalten / in mir den Tod und die Welt überwinden. Und muß eine ſolche Verſicherung und Vereinigung mit Chriſto ſeyn / die weder Tod noch Leben ſcheiden kan. 1. Tim. 3/3. Rom. 8/38. Darum St. Joh. ſpricht: 1. Joh. 5/4. Alles/ was aus GOtt gebohren iſt/ überwindet die Welt.

4. Aus GOTT gebohren ſeyn / iſt warlich kein Schatten-Werck / ſondern ein recht Lebens-Werck. GOTT wird nicht eine todte Frucht/ ein leb- und krafftloſes Werck gebähren; ſondern aus dem lebendigen GOTT muß ja ein lebendiger neuer Menſch gebohren werden. Und unſer Glaube iſt der Sieg/ der die Welt überwindet. 1. Joh. 5/4. Was

nun überwinden ſoll / das muß eine mächtige Krafft ſeyn: Soll der Glaube der Sieg ſeyn über die Welt/ſo muß er eine lebendige/ obſiegende/ thätige/ wirckliche/ Göttliche Krafft ſeyn: ja Chriſtus muß es alles thun durch den Glauben. Durch dieſe Krafft GOTTES werden wir wiederum in GOTT gezogen/ zu GOTT geneiget/in GOTT verſetzet/und eingepflantzet/ aus Adam/als aus einem verfluchten Weinſtock/in Chriſtum den geſegneten und lebendigen Weinſtock: Joh.15/4. Alſo/daß wir in Chriſto beſitzen alle ſeine Güter/ und in ihm gerecht werden.

5. Gleichwie ein Pfropff-Reißlein in einem guten Stamm eingepfropffet/in demſelben grünet/blühet/und Frucht bringet/ auſſer demſelben aber verdorret: alſo iſt ein Menſch auſſer Chriſto nichts denn ein verfluchter Weinſtock/ und alle ſeine Wercke ſind Sünde/ Deut.32/ 32.33. **Ihre Trauben ſind Gall/ ſie haben bittere Beere/ ihr Wein iſt Drachen-Gifft.** In CHRISTO aber iſt er gerecht und ſelig. Darum S. Paulus 2.Cor.5/21. ſpricht: **GOtt hat den/ der von keiner Sünde wuſte/ für uns zur Sünde gemacht/ auf daß wir würden in ihm die Gerechtigkeit/ die für GOTT gilt.**

6. Daraus ſieheſt du nun / daß dich die Wercke nicht können gerecht machen; **Denn du muſt zuvor durch den Glauben in Chriſtum verſetzet/ und in ihm gerecht ſeyn/ ehe du ein einiges gutes Werck thun kanſt: Und ſieheſt ja / daß deine Gerechtigkeit GOttes Gnade und Gabe iſt/ die allem deinen Verdienſt zuvor kömmt. Wie kan ein todter Menſch gehen/ ſtehen/uñ etwas gutes thun/ wenn man ihn nicht zuvor lebendig machet? Alſo weil du in Sündẽ tod uñ Gott abgeſtorben biſt/ kan ja kein GOtt wolgefällig Werck von dir geſchehen/weñ du zuvor in Chriſto nicht wirſt lebendig gemacht.** Alſo kömmt

die Gerechtigkeit allein aus Chriſto durch den Glauben: Denn der Glaube iſt im Menſchen/ als ein neu gebohrnes / kleines / nackendes und bloſſes Kind / das ſtehet da bloß und unbekleidet vor ſeinem Erlöſer und Seligmacher/ und empfähet alles von dem / der es gebohren hat/ nemlich die Gerechtigkeit/ die Frömmigkeit/die Heiligung/die Gnade/ und den Heil. Geiſt.

7. Alſo wird diß nackende bloſſe Kindlein mit GOttes Barmhertzigkeit bekleidet; und hebet beyde Hände auf/und empfähet alles von GOTT/die Gnade ſammt aller Seligkeit und Frömmigkeit. Diß empfahen machet fromm/ heilig und ſelig.

8. Darum kommt die Gerechtigkeit allein aus dem Glauben / und nicht aus den Wercken ; ja der Glaube empfähet Chriſtum gar / und machet denſelben ihm gar zu eigen/ mit alle dem / was er iſt und hat : Da muß weichen Sünde/ Tod/ Teufel und Hölle. Und wenn gleich du auch aller Welt Sünde allein auf dir hätteſt / kan ſie dir nicht ſchaden ; ſo ſtarck/mächtig und lebendig iſt Chriſtus in dir mit ſeinem Verdienſt durch den Glauben.

9. Und weil nun **Chriſtus durch den Glauben in dir wohnet und lebet** / Epheſ. 3/17. ſo iſt ja ſeine Einwohnung nicht ein todtes/ ſondern ein lebendiges Werck. Daher kommt die Erneurung aus Chriſto durch den Glauben ; Denn der Glaube thut in dir zwey Dinge : erſtlich verſetzet er dich in CHRISTUM/ und machet ihn dir zu eigen. Zum andern erneuert er dich in Chriſto/ daß du in ihm grüneſt und blüheſt und lebeſt. Denn was ſoll das Pfropff-Reißlein im Stamm/wenn es nicht will grünen und Frucht bringen ? Und gleich wie zuvor durch den Fall Adams / durch die Verführung und Betrug des Teufels/ in den Menſchen geſäet

iſt der Schlangen Saame / das iſt / die böſe Sataniſche Art ; daraus ſo eine böſe giſftige Frucht gewachſen: alſo wird durch GOttes Wort und den Heil. Geiſt der Glaube in Menſchen geſäet / als ein Saame GOttes / in welchem alle Göttliche Tugenden / Arten und Eigenſchafften verborgener Weiſe begriffen ſeyn / und herauswachſen zu einem ſchönen und neuen Bilde GOTTES / zu einem ſchönen neuen Baum / darauf die Früchte ſeyn: Liebe / Gedult / Demuth / Sanfftmuth / Friede / Keuſchheit / Gerechtigkeit / der neue Menſch / und das gantze Reich GOTTES. Denn der wahre ſeligmachende Glaube erneuert den gantzen Menſchen / reiniget das Hertz / vereiniget mit GOTT / machet das Hertz frey von irrdiſchen Dingen / hungert und dürſtet nach der Gerechtigkeit / wircket die Liebe / giebet Friede / Freude / Gedult / Troſt in allem Creutz / überwindet die Welt / machet GOttes-Kinder / und Erben aller himmliſchen ewigen Güter / und Miterben Chriſti. Befindet aber jemand die Freudigkeit des Glaubens nicht / ſondern iſt ſchwachgläubig und troſtloß / der verzage darum nicht ; ſondern tröſte ſich der verheiſſenen Gnade in Chriſto; Denn dieſelbe bleibet allezeit feſt / gewiß und ewig. Und ob wir gleich aus Schwachheit fallen und ſtraucheln / ſo fället doch GOTTES Gnade nicht hin / wenn wir nur durch wahre Buſſe wiederauferſtehen. Chriſtus bleibet auch immer CHRISTUS und ein Seligmacher / er werde mit ſchwachem oder ſtarckem Glauben ergriffen. Es hat auch der ſchwache Glaube ſo viel an CHRISTO / als der ſtarcke / denn ein jeder / er ſey ſchwach- oder ſtarckgläubig / hat CHRISTUM gantz zu eigen. Die verheiſſene Gnade iſt allen Chriſten gemein / und iſt ewig / darauf muß der Glaube ruhen / er ſey ſchwach oder ſtarck. GOTT wird dir zu ſei-

ner Zeit den empfindlichen freudenreichen Troſt wol wiederfahren laſſen / ob ers gleich in deinem Hertzen eine Zeitlang verbirget. Pſ.37/24. 77/8.ſeq. Davon im andern Buch.

Das 6. Capitel.

Wie GOttes Wort müſſe im Menſchen durch den Glauben ſeine Krafft erzeigen/und lebendig werden.

Luc.17/21. Sehet/das Reich-GOttes iſt inwendig in euch.

DIeweil alles an der Wiedergeburth und Erneurung des Menſchen gelegen/ ſo hat GOTT alles das / was im Menſchen geiſtlich im Glauben geſchehen müſſe/ in die äuſſerliche Schrifft verfaſſet / und darein den gantzen neuen Menſchen abgebildet. Denn dieweil GOTTES Wort der Saame GOTTES in uns iſt / ſo muß er je wachſen in eine geiſtliche Frucht / und muß das daraus werden durch den Glauben/ was die Schrifft äuſſerlich zeiget und lehret/ oder es iſt ein todter Saame und todte Geburt. Ich muß im Geiſt und Glauben tröſtlich empfinden/ daß dem alſo iſt/ wie die Schrifft ſaget.

2. Es hat auch GOTT die Heil. Schrifft nicht darum offenbahret / daß ſie auswendig auf dem Papier/ als ein todter Buchſtabe ſoll ſtehen bleiben: ſondern ſie ſoll in uns lebendig werden im Geiſt und Glauben/ und ſoll ein gantz innerlicher neuer Menſch daraus werden/oder die Schrift iſt uns nichts nütze. Es muß alles im Menſchen geſchehen durch CHRJSTUM im Geiſt und Glauben/ was die Schrifft äuſſerlich lehret. Als zum Exempel / beſiehe die Hiſtorie Cains und Abels/ Gen.4/8. ſo wirſt du in ihren Arten und Eigenſchafften finden dasjenige/ was in dir iſt/ nemlich den alten und neuen Menſchen

mit allen ihren Wercken. Dieſe beyde ſind in dir wider einander; Denn Cain wil immer den Abel unterdrücken und erwürgen: Was iſt das anders / denn der Streit zwiſchen dem Fleiſch und Geiſt / und die Feindſchafft des Schlangen und Weibes-Saamens? Die Sündfluth muß in dir geſchehen/ und die böſe Unart des Fleiſches erſäuffen: 1. B. Moſ. 7/21. Der gläubige Noa muß in dir erhalten werden. GOTT muß einen neuen Bund mit dir machen / und du mit ihm. Das verworrene Babel muß in dir nicht aufgebauet werden in ſeiner Pracht. Du muſt mit Abraham ausgehen von aller deiner Freundſchafft. c. 12. alles laſſen/ auch dein Leib und Leben: und allein in dem Willen GOTTES wandeln/ auf daß du den Segen erlangeſt / ins gelobte Land und ins Reich GOTTES kommeſt. Was iſt das anders/ denn daß der HERR ſaget: Luc. 14/26. **Wer nicht verläſſet Vater/ Mutter/ Kinder/ Schweſter/ Hauß/ Aecker/ Güther/ ja ſein Leben/ der kan nicht mein Jünger ſeyn.** Das iſt/ ehe er CHRISTUM wolte verleugnen? Du muſt mit Abraham ſtreiten wider die fünff Könige/ 1. B. Moſ. 14/14. die in dir ſind/ nemlich/ Fleiſch/ Welt/ Tod/ Teufel und Sünde. Du muſt mit Loth aus Sodoma und Gomorrha ausgehen: Cap. 19/17. Das iſt/ das ungöttliche Leben der Welt verleugnen/ und mit Loths Weib nicht zurück ſehen/ v. 26. Wie der HERR Luc. 17/32. ſpricht. Summa: GOTT hat die gantze Heil. Schrifft in den Geiſt und Glauben gelegt/ und muß alles in dir geiſtlich geſchehen. Daher gehören alle Kriege der Iſraeliten wider die Heydniſche Völcker. Was iſt das anders/ denn der Streit zwiſchen dem Fleiſch und Geiſt? Daher gehöret das gantze Moſaiſche äuſſerliche Prieſterthum mit dem Tabernakel / mit der Lade des Bundes / mit dem Gnadenſtuhl: Das

muß alles in dir geiſtlich ſeyn / durch den Glauben/ mit dem Opffern/ Räuchern/ Beten. Dein HERR Chriſtus muß das alles in dir ſeyn/ er hat alles zuſammen gefaſſet in dem neuen Menſchen/und in dem Geiſt / und wird alles in dem Glauben vollbracht; ja offt in einem Seufftzen. Dann die gantze Bibel fleuſt zuſammen in ein Centrum/ oder Mittel-Punct in dem Menſchen / gleich wie auch die gantze Natur.

3. Alſo / was iſt das neue Teſtament dem Buchſtaben nach anders / denn ein äuſſerlich Zeugniß / daß es alles im Menſchen alſo muß im Glauben geſchehen ? Denn das gantze neue Teſtament muß gantz und gar in uns ſeyn/ und dringet auch mit Gewalt dahin/ weil das Reich GOTTES in uns iſt. Luc.17/ 21. Denn wie CHRISTUS iſt durch den Heiligen Geiſt im Glauben von Maria empfangen und gebohren / alſo muß er in mir geiſtlich empfangen und gebohren werden; er muß in mir geiſtlich wachſen und zunehmen. Und weil ich aus CHRISTO bin eine neue Creatur geſchaffen / ſo muß ich auch in ihm leben und wandeln : ich muß mit ihm und in ihm im Elend ſeyn / ich muß mit ihm in Demuth und Verſchmähung der Welt/ in Gedult und Sanfftmuth / in der Liebe wandeln. Ich muß mit ihm meinen Feinden vergeben/barmhertzig ſeyn / die Feinde lieben / den Willen des Vaters thun: ich muß mit ihm vom Satan verſuchet werden/ und auch überwinden: ich muß mit ihm um der Warheit willen/ die in mir iſt/ verſpottet / verachtet/verhönet/angefeindet werden/ und ſo es ſeyn ſoll/ auch den Tod um ſeinet willen leiden/ wie alle ſeine Heiligen / zum Zeuchniß für ihm und allen Auserwehlten/daß er in mir/ und ich in ihm geweſen und gelebet habe durch den Glauben.

4. Das heiſſet recht dem Bilde Chriſti

ähnlich werden/ nemlich mit ihm und in ihm gebohren werden/ Chriſtum recht anziehen/ mit und in ihm wachſen/ und zunehmen mit ihm im Elend wallen/ mit ſeiner Tauffe getauffet/ mit ihm verſpottet/ mit ihm gecreutziget werden/ mit ihm ſterben und auferſtehen/ mit ihm auch herrſchen und regieren / und daſſelbige nicht allein durchs heil. Creutz/ ſondern auch tägliche Buſſe/ und innerliche Reue und Leyd über die Sünde.

5. Da muſt du täglich mit Chriſto ſterben/ und dein Fleiſch creutzigen Rom. 6/5. 6. Gal. 5/24. oder du kanſt mit Chriſto/ als deinem Haupt/ nicht vereiniget bleiben: Du haſt ihm auch ſonſt nicht in ſondern auſſer dir/ auſſer deinem Glauben/ Hertzen und Geiſt. Und da wird er dir nicht helffen/ ſondern in dir will er lebendig ſeyn/ tröſten und ſelig machen.

6. Siehe/ das thut der Glaube alles/ der machet das heil. Wort GOttes in dir lebendig/ und iſt in dir ein lebendiges Zeugniß alles deſſen/ davon die Schrifft zeuget. Und das heiſſet/ der Glaube iſt eine Subſtantz und Weſen. Hebr. 11/1.

7. Alſo iſt hieraus genugſahm offenbahr/ wie alle Predigten und Reden/ ſo aus Chriſti/ der Propheten und Apoſteln Munde gangen/ und die gantze Heil. Schrifft ſtracks gerichtet ſeyn auf den Menſchen und auf einen jeden unter uns: Alle Parabelen Chriſti ſammt allen Wunderwercken / gehen auf mich/ und auf einen jeden inſonderheit.

8. Und darum iſts auch geſchrieben / daß es in uns geiſtlich geſchehe. Denn CHRJSTUS hat andern geholffen / er muß mir auch helffen: Denn er iſt in mir / er lebet in mir: Er hat Blinde ſehend gemachet; Jch bin auch geiſtlich blind; darum muß er mich auch ſehend machen: Und alſo mit allen Wunderwercken. Da erkenne dich für einen Blinden/ Lahmen/ Krüppel/ Tauben/ Ausſätzigen/

ſo wird er dir helffen. Er hat Todte lebendig gemacht; ich bin auch todt in Sünden: Er muß mich in ihm lebendig machen/ auf daß ich Theil habe an der erſten Auferſtehung.

9. Summa: der Glaube thut diß alles im Menſchen/ was die Schrifft von auſſen zeuget. Sie beſchreibet das Bild GOTTES von auſſen; daß muß in mir ſeyn/ durch den Glauben. Sie beſchreibet das Reich GOTTES äuſſerlich im Buchſtaben; das muß in mir ſeyn durch den Glauben. Sie beſchreibet Chriſtum von auſſen; er muß in mir ſeyn durch den Glauben. Die Schrifft beſchreibet den Adam/ ſeinen Fall und Wiederbringung; es muß alles in mir ſeyn. Die Schrifft beſchreibet das neue Jeruſalem; daß muß in mir ſeyn/ und ich muß es ſelbſt ſeyn. Die Schrifft zeuget von auſſen von der neuen Geburt/ von der neuen Creatur; das muß alles in mir ſeyn/und ich muß es ſelbſt ſeyn durch den Glauben/ oder die Schrifft iſt mir nichts nütze. Das iſt alles der Glaube / und des Glaubens Werck in uns/ja GOttes Werck/ und das Reich GOttes in unſerm Hertzen/ꝛc.

Das 7. Capitel.

Wie das Geſetz GOttes in aller Menſchen Hertzen geſchrieben ſey/ welches ſie überzeuget / auf daß ſie an jenem Tage keine Entſchuldigung haben.

Röm. 2/14.15. In dem die Heyden des Geſetzes Wercke thun/ beweiſen ſie/daß das Geſetz in ihrem Hertzen geſchrieben ſey.

ALs GOTT der HERR den Menſchen nach ſeinem Bilde ſchuff / in vollkommener Gerechtigkeit und Heiligkeit/ und ihn mit hohen Göttlichen Tugenden und Gaben zierete und ſchmückete / und als ein vollkommenes ſchönes Meiſterſtück ausarbeitete/ als

als ſein höchſtes und edelſtes Werck und Kunſt-Stück / hat er drey vornehme Eigenſchafften dem menſchlichen Gewiſſen/ ſo tieff eingepflantzet / daß ſie nimmermehr/ ja ewiglich nicht können ausgetilget werden. 1. **Das natürliche Zeugniß/ daß ein GOTT iſt. 2. Das Zeugniß des jüngſten Gerichts. 3. Das Geſetz der Natur / oder natürliche Gerechtigkeit /** dadurch Ehre und Schande unterſchieden/ Freude oder Traurigkeit empfunden wird.

2. Dann es iſt nie ein Volck ſo wild und barbariſch geweſen / daß da verleugnet hätte/ daß ein GOTT wäre ; Denn die Natur hat ſie inwendig und auswendig überzeuget : ja ſie haben aus ihrem Gewiſſen empfunden / daß nicht allein ein GOTT ſey/ ſondern daß er auch müſſe ein gerechter GOTT ſeyn / der das Böſe ſtraffe und das Gute belohne / weil ſie in ihrem Gewiſſen entweder Schrecken oder Freude empfunden. Daraus haben ſie ferner geſchloſſen/ daß die Seele müſſe unſterblich ſeyn / wie Plato davon gewaltig diſputiret : Und letztens haben ſie aus dem Geſetz der Natur/ das iſt / aus der angebohrnen natürlichen Liebe wol geſehen / daß GOTT ein Urſprung alles guten ſey in der Natur : Daher ſie ferner geſchloſſen / daß demſelbigem müſſe mit der Tugend und reinem Hertzen gedienet werden. Darum ſie in die Tugend das höchſte Guth geſetzt haben / daher die Tugend-Schulen des Socratis und anderer weiſen Philoſophen entſtanden ſeyn. Daraus ſehen wir nun / wie GOTT ein Füncklein des natürlichen Lichts oder ein Spür- und Merckmahl / des natürlichen Zeugniſſes GOTTES im Menſchen auch nach dem Fall laſſen überbleiben / auf daß der Menſch ſeinen Urſprung ſoll erkennen lernen / woher er kommen / und demſelbigen nachgehen.

Wie auch etliche der Heyden ſolches gemercket/ als der Poet Aratus bezeuget / welchen St. Paulus allegiret; Act. 7/28. Wir ſind Göttlichen Geſchlechs und Manilius:

Es iſt kein Zweiffel/ es wohnet GOTT unter unſeren Hertzen:

Und die Seelen kommen vom Himmel und gehen wieder zum Himmel.

3. Weil nun die Heyden das natürliche Zeugniß GOTTES wider ihr Gewiſſen verachtet/ und alſo den Schöpffer ſelbſt / werden ſie durch ihre eigne Schuld verdammt werden / und keine Entſchuldigung haben; Denn ſo ſchleuſt St. Paulus: Wer da weiß/ das ein GOTT iſt/ und fraget nicht darnach/ oder achtet nicht/ wie er ihn recht erkennen / und ihm dienen möge / der wird am Tage des Gerichts keine Entſchuldigung haben. Rom. 1/ 19. 20. Und ſchleuſt ferner: Weil die Heyden GOTTES Gerechtigkeit erkannt haben / indem ſie von Natur gewuſt / daß/ die da böſes thun/ des Todes werth ſeyn / haben aber das Böſe nicht allein gethan/ ſondern auch Gefallen daran gehabt / ſo haben ſie ſich ſelbſt verurtheilet. Item / Rom. 2/ 15. Ihre Gedancken / die ſich ſelbſt unter einander verklagen/ oder entſchuldigen/ haben ſie überzeuget des zukünfftigen Gerichts/ So nun die Heyden keine Entſchuldigung haben/ die nicht allein von Natur wiſſen / daß ein GOTT iſt / ſondern auch wider ihr Gewiſſen GOTT nicht geſucht haben: Viel weniger werden die Entſchuldigung haben / welchen GOtt ſein Wort geoffenbahret hat / und ſie durch JESUM CHRISTUM/ſeinen lieben Sohn hat laſſen zur Buſſe ruffen/das iſt/von Sünden abzuſtehen/ſich von dem gottloſen Weſen abzuwenden / auf daß ſie durch den Glauben des

Verdienſtes Chriſti möchten fähig und theilhafftig/und ewiglich ſelig werden.

4. Darum wird ein jeder Menſch / der Chriſti Nahmen kennet/ und ſich nicht bekehret hat / an jenem Tag zween gewaltige Zeugen wider ſich haben: 1. Sein eigen Hertz/ Gewiſſen / und das Geſetz der Natur. 2. GOttes geoffenbahrtes Wort/ welches ihn richten wird an jenem Tag. Darum auch ein erſchreckliches Urtheil und Verdamniß darauf erfolgen wird/wie der HERR ſpricht: Daß es Sodoma und Gomorra an jenem Tag erträglicher wird ergehen/und die Königin vom Mittag aufſtehen / und diß Geſchlecht verdammen. Matth.11/ 24. c.12/ 42.

5. Und daher wird die ewige Quaal und Pein entſtehen / weil GOTT die Seele unſterblich erſchaffen/ und in der Seele das Gewiſſen / das immer und ewig GOTTES eingedenck iſt/und kan doch nimmermehr zu GOtt kommen; welches die gröſte und ewige Pein der Seelen iſt.

6. Und ſolche innere ewigwährende Seelen-Pein wird ſo viel deſto gröſſer ſeyn/ ſo viel immer mehr und mehr durch Unbußfertigkeit GOttes Zorn gehäuffet wird / Rom. 2/5. auf den Tag des Gerichts. Denn gleich wie GOTT der HERR nach ſeinem gerechten Gericht die Heyden in einen verkehrten Sinn gegeben / weil ſie das innere Geſetz der Natur/und eigen Gewiſſen/als GOttes Gerechtigkeit in ihr Hertz geſchrieben / verworffen/ und nichts geachtet / ſondern demſelben als GOTT ſelbſt / widerſtrebet: Durch welche Verblendung ihrer Sinnen / ſie in die greuliche abſcheuliche Sünde und Greuel gerathen ſeyn / dadurch ſie GOTTES gerechten Zorn gehäuffet haben : Alſo/ weil die/ ſo Chriſten ſeyn wollen / beyde das innere und äuſſerliche Wort und Zeugniß GOTTES

verwerffen/ und nicht allein nicht wollen Buſſe thun; ſondern dem Heil. Geiſt wiederſtreben/ und GOTT laſtern/ gibt ſie GOTT dahin in einen verkehrten Sinn/ daß ſie ärger werden denn die Heyden und Türcken; Sendet ihnen kräfftige Irrthümer/ daß ſie den Lügen glauben/ auf daß geſtrafft werden alle/ ſo Luſt haben an der Ungerechtigkeit. 2.Theſſ.2/11.12.

7. Daher ſolche abſcheuliche Laſter bey den Chriſten im Schwange gehen/ die nie erhöret ſeyn: Solche teuffeliſche Hoffart und Pracht/ ſo unerſätlicher Geitz / ſchändliche Wolluſt / viehiſche Unzucht / und unmenſchliche Thaten / welche alle aus Verblendung und Verſtockung eines verkehrten Sinnes geſchehen. Denn weil die Chriſten nicht wollen in ihrem Leben folgen dem niedrigen/ armen / ſanfftmüthigen und demüthigen CHRISTO/ ſondern ärgern ſich an ihm/ ſchämen ſich ſeines Lebens / da ihnen doch GOTT denſelbigen zum Licht der Welt hat fürgeſtellt / daß ſie ſollen nachfolgen ſeinen Fußtapffen: Joh.8/12. So gibt ſie GOTT dahin/daß ſie dem Satan folgen/und ſein teufeliſch Leben annehmen/durch allerley Greuel/ Lügen und Unbarmhertzigkeit / zu vollbringen die Wercke der Finſterniß/ weil man nicht will im Licht wandeln/als der HERR ſpricht: Liebe Kinder/wandelt im Licht/weil ihrs habt/ auf daß euch die Finſterniß nicht überfalle. Joh.12/37.

8. Und letztens/ weil GOTT die Heyden mit ſo ſchrecklicher Blindheit und verkehrtem Sinn geſtraffet / weil ſie dem kleinen innerlichen Lichtlein/ ſo in ihnen von Natur iſt/ und ihrem eigenen Gewiſſen / und dem Geſetz der Natur / nicht Folge gethan/ oder wie St. Paulus redet / Rom.1/28. nicht geachtet haben / daß ſie GOTT erkenneten;

ten; alſo daß ſie durch ihre eigne Schuld verluſtig worden ſeynd der ewigen Seligkeit: Wie vielmehr werden die der ewigen Seligkeit beraubet werden/welchen nicht allein von Natur/ ſondern durchs geoffenbahrte Wort GOTTES/ und durch den neuen Bund/ GOTTES Wort ins Hertz geſchrieben/und achten doch dieſer groſſen Gnade und Seligkeit nicht/ davon Jer.31/33. ſeq. ſtehet: Daß ſoll der neue Bund ſeyn: Ich will mein Geſetz in ihr Hertz geben/und in ihren Sinn ſchreiben/und ſoll keiner den andern lehren/ und ſagen: Er kenne den HErrn/ſondern ſie ſollen mich alle kennen / Groß und klein/ ſpricht der HErr: Denn ich will ihnen ihre Miſſethat vergeben/ und ihre Sünde nimmermehr gedencken.

9. So wir nun muthwillig ſündigen/ nachdem wir die Erkänniß der Warheit empfangen/haben wir fürter kein ander Opffer mehr für die Sünde/ ſondern ein ſchrecklich Warten des Gerichts und des Feuer-Eyfers/ der die Widerwärtigen verzehren wird: Denn ſo jemand das Geſetz Moſis bricht/ der muß ſterben ohne Barmhertzigkeit/durch zwey oder drey Zeugen. Wie viel ärger Straffe wird der verdienen/ der den Sohn GOttes mit Füſſen tritt / und das Blut des Teſtaments unrein achtet/ durch welches er geheiliget iſt/ und den Geiſt der Gnaden ſchmähet? Denn wir wiſſen/daß er ſaget: Die Rache iſt mein/ich will vergelten/ ſpricht der HErr. Schrecklich aber iſt es in die Hände des lebendigen GOttes fallen. Hebr. 10/ 26-31. Welcher Spruch nicht von denen/ſo aus Schwachheit/ſondern muthwillig wieder die erkante Warheit ſündigen/ und in Unbußfertigkeit verharren/ zu verſtehen iſt.

Das 8. Capitel.

Das ohne wahre Buſſe ſich niemand Chriſti und ſeines Verdienſtes zu tröſten habe.

Exod.12/48. Kein Unreiner durffte das Paſſah eſſen.

DEr HERR JESUS ſpricht: Matt.9/12. 13. Die Starcken bedürffen des Artztes nicht/ſondern die Krancken: Jch bin kommen die Sünder zur Buſſe zu ruffen/und nicht die Gerechten. Hiemit lehret uns der HERR/ daß er zwar die Sünder ruffet/aber zur Buſſe. Und daraus folget / daß niemand zum HERRN kommen kan ohne wahre Buſſe und Bekehrung von Sünden/und ohne wahren Glauben.

2. Nun iſt die Buſſe nichts anders / denn durch wahre Reue und Leyd der Sünden abſterben / und durch den Glauben Vergebung der Sünden erlangen / und der Gerechtigkeit leben in Chriſto. Und muß in der Buſſe vorhergehen die wahre Göttliche Reue / dadurch das Hertz zerbrochen/ und das Fleiſch gecreutziget wird. Und darum nennet die Epiſtel an die Ebräer c.6/1. die Buſſe der todten Wercke/ das iſt/ Nachlaſſung der Wercke/ die den Tod wircken.

3. Wo nun dieſelbe nicht gelaſſen werden/ſo iſt Chriſtus mit alle ſeinem Verdienſt dem Menſchen nichts nütze: Denn Chriſtus unſer HERR ſtellet ſich uns ſelber für als ein Artzt/ und ſein heilig Blut als die köſtlichſte/heilſamſte Sünden-Artzeney.

4. Nun kan auch die allerköſtlichſte Artzeney nicht helffen / und nicht wircken / wenn der Patient das nicht will laſſen / das ihm ſchädlich iſt: Derhalben ſo hilfft keinem Chriſti Blut und Tod / wer nicht will von Sünden ab-

ablaſſen. Daher ſpricht St. Paulus: Gal. 5/21. Die ſolches thun / (verſtehe die Wercke des Fleiſches) die werden das Reich GOttes nicht ererben. Das iſt / ſie haben kein Theil an Chriſto.

5. Ferner / ſoll Chriſtus und ſein heil. Blut unſere Artzeney ſeyn / ſo müſſen wir zuvor franck ſeyn. Dann die Geſunden bedürffen des Artztes nicht / ſondern die Krancken. Matth. 9/12. Nun ſind aber alle die nicht geiſtlich kranck / die ohne wahre Buſſe ſeyn / die ohn hertzliche Reue über ihre Sünde ſeyn / die kein zerbrochen zuſchlagen Hertz haben / und für GOTTES Zorn nicht erſchrecken / die nicht fliehen wollen die weltliche Lüſte / die da trachten nach eitler Ehre / Reichthum und Wolluſt / ſorgen nicht für ihre Sünde: Dieſe / ſag ich / ſind nicht kranck / darum bedürffen ſie auch des Artztes nicht / das iſt / CHRISTUS iſt ihnen nichts nütze.

9. Darum mercket diß wol: CHRISTUS iſt kommen die Sünder zu ruffen / aber zur Buſſe. Matth. 9/13. Warum? Denn allein ein bußfertiges / zerbrochenes / zerſchlagenes / gläubiges Hertz iſt fähig des theuren Verdienſtes / Blutes und Todes JESU Chriſti.

7. Selig iſt der Menſch / der dieſen heil. Beruff in ſeinem Hertzen empfindet: das iſt die Göttliche Traurigkeit über die Sünde / die da wircket eine Reue zur Seligkeit / die niemand gereuet, 2. Cor. 7/10. Dieſe Göttliche Traurigkeit wircket der Heilige Geiſt durchs Geſetz / und durch ernſtliche Betrachtung des heil. Leydens CHRISTI; Denn das Leyden CHRISTI iſt zugleich eine Buß-Predigt / und der allerſchreckligſte Spiegel des Zorns GOTTES / und eine Gnaden-Predigt. Denn bedencket die Urſache / warum unſer lieber HERR den bittern Tod

ge-

gelitten? nemlich um unſerer Sünde willen. Bedencket auch die Liebe GOttes/ daß er uns ſeinen Sohn geſchencket/ Rom. 5/8. da ſehen wir GOTTES Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit.

8. Wie ſolte nun einer/ der an Chriſtum gläubet/ zu denſelbigen Sünden Luſt haben/ oder von denſelbigen nicht wollen abſtehen/ welche Chriſtus mit ſeinem Blut und Tod/ und mit ſeinem Leben hat bezahlen müſſen? Sehet/ wie hat er unſere Hoffart und Ehrgeitz mit ſo tieffer Demuth und Verachtung büſſen müſſen; Und du haſt noch Luſt zur Hoffart/ und kanſt der Ehre dieſer Welt nicht ſatt werden? Wie hat CHRISTUS deinen Geitz mit ſo groſſer Armuth müſſen büſſen: und du haſt nimmer gnug/ und kanſt des Reichthums nimmer ſatt werden? Wie hat Chriſtus mit ſo groſſer Angſt und Todes-Schmertzen deines Fleiſches Luſt büſſen müſſen? und du haſt alle deine Freude an des tödtlichen Fleiſches-Luſt? Wie kan doch das deine Luſt ſeyn/ das deinem HERRN CHRISTO die höchſte Pein geweſen iſt? Wie kan doch das deine Freude ſeyn/ das deinem HERRN CHRISTO die höchſte Traurigkeit geweſen bis in den Tod? Siehe/ mit was tieffer Sanfftmuth und hoher Gedult dein HERR gebüſſet hat deinen Zorn/ Haß/ Feindſchafft/ Bitterkeit/ Rachgier/ Unverſöhnligkeit: Und du zürneſt ſo leichtlich/ und iſt dir die Rachgier ſo ſüſſe/ ſüſſer denn dein Leben; Iſt dir das ſo ſüſſe/ darum der HERR einen ſo bittern Todes-Kelch trincken müſſen?

9. Darum alle die/ ſo ſich Chriſten nennen/ und von Sünden nicht ablaſſen/ die creutzigen CHRISTUM aufs neue/ und halten ihn für einen Spott/ wie geſchrieben iſt/ Hebr. 6/ 6. Sie können auch des Leydens CHRISTI nicht theilhafftig werden; dann ſie treten das Blut Chriſti mit

Füſ-

Füſſen / achten das Blut des Teſtaments unrein / Hebr. 10/29. Das iſt / ſie haltens für keine Reinigung ihrer Sünde / achten gar nicht darauf / daß es zur Bezahlung ihrer Sünde vergoſſen iſt / und ſchmähen den Geiſt der Gnaden. Das iſt / verſtoſſen / verwerffen / ſpotten und läſtern die hohe / theure bare / angebotene Gnade mit ihrem gottloſen Leben / alſo / daß das Blut CHRISTI / das auch für ſie vergoſſen iſt / Rache muß über ſie ſchreyen / und ſie dem gerechten Gericht GOTTES übergeben; dafür wir billig erſchrecken ſolten. Denn es iſt zumahl ſchrecklich in die Hand und Rache des lebendigen GOTTES fallen; Hebr. 10/31. Denn unſer GOTT iſt nicht ein ohnmächtiger todter Götze / der ſich wird immer ſpotten / und ſeine Gnade ſchmähen laſſen / ſondern ein lebendiger GOTT.

10. Und zwar unſer eigen Hertz überzeuget uns / daß eine groſſe Rache und Zorn GOTTES darauf erfolgen werde / wenn einer nicht von Sünden abläſſet / und höret doch / wie der ewige Sohn GOttes ſo einen ſchrecklichen Tod um der Sünde willen hat leyden müſſen.

11. Das iſt nun die Urſach / warum in der gantzen Welt die Buſſe geprediget worden; ſo bald der heil. Tod CHRISTI geſchehen war / nemlich: Zum (1) Dieweil derſelbige für der gantzen Welt Sünde geſchehen war. Zum (2) daß alle Menſchen an allen Enden Buſſe thäten / wie Act. 17/ 30. geſchrieben ſtehet / und dieſe Artzney mit gläubigen / reuenden / bußfertigen Hertzen annehmen / auf daß diß theure Gnaden-Geſchenck GOTTES am Menſchen nicht verlohren werde.

12. Und auf ſolche hertzliche Buſſe ſolte Vergebung der Sünden folgen; Denn wie kan doch die Sünde vergeben werden / die einem nic-

nie leyd geweſen/ und da man noch immer Luſt zu hat/ davon man nicht wil ablaſſen? Iſts nicht ein närriſch verkehrter Handel/ wollen Vergebung der Sünden haben/ und doch von Sünden nicht wollen ablaſſen? ſich des Leydens Chriſti tröſten/ und doch die Sünde nicht laſſen/ um welcher willen Chriſtus hat ſterben müſſen?

13. Viel Leute ſind/ welche die Zeit ihres Lebens nie wahre Buſſe gethan/ und wollen doch Vergebung der Sünden haben; Die da nie haben abgelaſſen von ihrem Geitz/ Hoffart/ Zorn/ Haß/ Neid/ Falſchheit/ Ungerechtigkeit/ ja haben noch wol darin zugenommen/ und wollen ihnen Chriſti Verdienſt zurechnen: Haben ſich ſelbſt überredet/ ſie ſind gute Chriſten/ weil ſie wiſſen und gläuben/ CHRISTUS ſey für ihre Sünde geſtorben/ und gedencken alſo ſelig zu werden. Ach du betrogener falſcher Chriſt! das hat dich nie GOTTES Wort gelehret/ daß du alſo ſolt ſelig werden: ſo hat nie kein Prophet und Apoſtel geprediget; ſondern alſo predigen ſie: **Wann du wilt Vergebung der Sünden haben/ ſo muſt du Buſſe thun/ und von Sünden ablaſſen/ und dir deine Sünden laſſen leyd ſeyn/ und an CHRISTUM gläuben.**

14. Wie ſolten einem aber die Sünde leyd ſeyn/ die er nicht zulaſſen gedencket? Und wie ſolte einer die Sünde laſſen/ die ihm nie leyd geweſen? Darum lehret dich CHRISTUS/ ſeine Propheten und Apoſteln: Du ſolt der Sünde und Welt abſterben/ das iſt/ deiner eigenen Hoffart/ Geitz/ Wolluſt/ Zorn/ Feindſchafft/ und dich zum HERRN bekehren/ und um Gnade bitten. Itzo haſt du Vergebung der Sünden/ itzo kömmt der Artzt/ der die zerbrochene Hertzen verbindet/ und heilet ihre Schmertzen; Pſ. 147/3. Sonſt iſt dir CHRISTUS nichts nütze/ und hilfft dir

nichts

nichts / daß du viel vom Glauben ſageſt. Denn der rechte Glaube verneuert den Menſchen / und tödtet die Sünde im Menſchen / machet den Menſchen in Chriſto lebendig / das iſt / daß er in CHRJSTO lebet / im Glauben / in ſeiner Liebe / Demuth / Sanfftmuth / Gedult. Siehe / alſo iſt dir Chriſtus der Weg zum Leben / alſo biſt du in ihm eine neue Creatur. 2.Cor.5/17. Wenn du aber in deinen Sünden verharreſt / wilt denſelbigen nicht abſterben / ſondern läſſeſt dir alles gefallen / was dein alter Adam thut: wie kanſt du eine neue Creatur ſeyn? wie kanſt du Chriſtum angehören / weil du dein Fleiſch nicht wilt creutzigen ſammt den böſen Lüſten und Begierden? Gal.5/24.

15. Wenn du nun gleich alſo zehen Predigten des Tages höretes / beichteteſt alle Monat / giengeſt zum Tiſch des HErrn: ſo hülffe es dich doch nicht / hätteſt doch nicht Vergebung der Sünden: Urſach / es iſt kein bußfertig / zerbrochen / gläubig Hertz da / welches da fähig iſt der heilſamen Artzeney. GOttes Wort und Sacramenta ſind wol heilſame Artzeneyen / ſie helffen aber keinem Unbußfertigen / der kein ſtetig reuendes gläubiges Hertz hat. Geuß den köſtlichen Balſam auf einen Stein / was wird ihn das helffen? Es dienet für ihn nicht. Säe den beſten Weitzen unter einen Hauffen Dornen / es wird nicht Frucht bringen / du reutes dann zuvor die Dornen aus: Luc.8/7. Schließlich: Der in ſeinen Sünden verharren will / dem iſt CHRJSTUS nichts nütze. Der mit Chriſto nicht wil neu gebohren werden / dem iſt ſeine Geburt nichts nütze: Der mit Chriſto nicht wil der Sünde abſterben / dem iſt ſein Tod nichts nütze: Rom.6/11. Der nicht wil in Chriſto von Sünden aufſtehen / dem iſt ſeine Auferſtehung nichts nütze. Der nicht im himmliſchen Weſen und Leben wil wandeln / dem iſt Chriſti Himmelfahrt nichts nütze.

16. Wenn aber ein Menſch mit dem verlohrnen Sohn umkehret / Luc.15/ 18. ſeine Sünde bereuet und beweinet / dieſelbige meidet und haſſet / GOTT um Gnade bittet / und ſiehet im Glauben au den gekreutzigten JEſum / und ſeine blutige Wunden wie die Iſraeliten die rothe küpferne Schlange / Num. 21/ 8. und ſpricht: GOtt ſey mir armen Sünder gnädig: Luc.18/13. jetzo iſt alles vergeben und vergeſſen / und wenn gleich ein Menſch der gantzen Welt Sünde allein gethan hätte.

17. So viel gilt das Heil. Blut Chriſti / und ſein Heil. Tod! Solche Vollkommenheit iſt in der Erlöſung / ſo durchs Blut Chriſti geſchehen iſt; und wird einem bußfertigen Hertzen das gantze Verdienſt Chriſti vollkömmlich zugerechnet / durch den Glauben: Dann GOtt will Buſſe annehmen für die Sünde / Sap.12/19. das iſt / GOtt vergibt den Bußfertigen vollkömmlich aus lauter Gnade um Chriſti willen: Ja / es iſt GOttes Luſt und Freude / barmhertzig ſeyn / und die Sünde aus Gnaden vergeben. Es bricht mir mein Hertz / ich muß mich dein erbarmen / ſpricht er: Jer.31/ 20. Urſache / es gehet als denn der Tod Chriſti in ſeine Frucht und Kraft / und denn iſt Freude im Himmel für den Engeln GOttes / daß an den armen Sündern das theure Blut Chriſti nicht verlohren / um welcher Willen es vergoſſen iſt. 1.Joh.2/2. Luc.15/7.

Das 9. Capitel.

Durch das jetzige unchriſtliche Leben wird Chriſtus und der wahre Glaube verleugnet.

2.Tim.3/5. Sie haben einen Schein eines gottſeligen Weſens / aber ſeine Krafft verleugnen ſie.

WEil ſich jederman einen Chriſten nennet / und doch nichts Chriſtliches

thut

thut: ſo wird Chriſtus dadurch verleugnet / verachtet / verſpottet / verläſtert / gegeiſſelt / gecreutziget / ausgerottet und getödtet. Wie die Epiſt. Ebr. 6/6. ſpricht: Daß etliche den Sohn GOttes wiederum creutzigen und verſpotten: wie der H. Prophet Daniel hat geweiſſaget: Daß in den letzten Tagen Chriſtus werde ausgerottet werden, Dan. 9/26.

2. Welches ausgeleget wird von der Creutzigung zu Jeruſalem / da die Jüden ſchryen: Weg / weg / creutzige ihn. Matth. 27/23. Ja / wenn Chriſtus nicht täglich gecreutziget / und alſo ausgerottet würde durch das unchriſtliche Leben / daß man ihn / das iſt / ſein Heil. edles Leben faſt nirgend mehr findet: Denn wo Chriſti Leben nicht iſt / da iſt Chriſtus auch nicht / Und wenn man noch ſo viel vom Glauben und von der Lehre rühmete: Denn was iſt doch der Chriſtliche Glaube / ohn ein Chriſtlich Leben? Ein Baum ohne Früchte / wie der H. Apoſtel Judas v. 12. die falſchen Apoſtel nennet: kahle unfruchtbahre Bäume / derer man itzo die gantze Welt voll findet. Darum auch der HERR ſpricht: Luc. 18/8. Wenn des Menſchen Sohn kommen wird / meyneſt du auch / daß er werde Glauben finden auf Erden?

3. Da hat der HERR warlich nicht einen ſolchen Glauben verſtanden / den die Welt itzo im Mund führet / und mit der That verläugnet: da man Chriſtum mit der Zunge liebet / und nicht mit der That und Warheit; ſondern er hat den gantzen neugebohrnen Menſchen verſtanden / den Baum mit den Früchten / der durch den Glauben erneuert iſt. Epheſ. 3/17. in welchem Menſchen Chriſtus durch den Glauben wohnet und lebet. Solches Glaubens wird er wenig finden: Denn / wo der wahre Glaube iſt / da iſt Chriſtus und ſein Heil. Leben

ben. Und wo man Chriſto in ſeinem Leben nicht nachfolget durch den Glauben / da iſt weder Glaube noch Chriſtus / ſondern iſt ausgerottet und verleugnet.

4. Nun ſpricht aber der HERR Luc. 12/ 9. Wer mich verleugnet für den Menſchen / den will ich wieder verleugnen für GOTT / und ſeinen Engeln. Diß Verleugnen geſchit nicht allein / wenn man den Glauben und CHRISTUM nur mit dem Mund verleugnet; ſondern vielmehr mit der That und mit dem Leben / wenn man Chriſto und dem Heiligen Geiſt muthwillig widerſtrebet / wie S. Paulus ſaget: Tit. 1/ 16. Mit der That verleugnen ſie es. Ja CHRISTUS wird mit dem gottloſen / teuffeliſchen Leben eben ſo hart verleugnet / als mit dem Munde; ja auch mit der Heucheley und Scheinheiligkeit / wie die Parabel bezeuget von zweyen Söhnen / zu welchem einen der Vater ſprach: Matth. 21/28. ſeq. Mein Sohn / gehe hin / und arbeite in meinem Weinberg / und er ſprach: Ich wills nicht thun. Und über eine kleine Weile gereuet es ihn / und gieng hin. Zu dem andern ſprach er: Gehe du auch hin / und arbeite. Er ſprach ja: und gieng nicht hin. Welcher hat nun des Vaters Willen gethan? Nemlich / der nein ſagete / und gieng doch hin: Und welcher hat den Vater verachtet? Nemlich der ja ſagte / und gieng doch nicht hin.

5. Alſo ſind jetzo die falſchen Chriſten auch / die ſagen: Ja / Ja / HERR / HERR / und ſind inwendig die boßhafftigſten Menſchen / und thun doch nicht / was der Vater befohlen hat. Matth. 7/21. Von denen ſpricht St. Paulus. 2. Tim. 3/5. Sie haben einen Schein der Gottſeligkeit / aber ihre Krafft verleugnen ſie. Was iſt aber die Krafft der Gottſeligkeit verleugnen anders / denn den

Glau-

Glauben und Chriſtum verleugnen? Ein Heyde ſeyn unter dem Chriſtlichen Nahmen? Darum nennet ſie St. Paulus/Eph. 2/2. Kinder des Unglaubens/ die keinen Glauben haben. Darum wird er die/ſo ſich Chriſten genennet haben/ und nichts Chriſtliches gethan/ wieder verleugnen/und ſprechen: Ich kenne euer nicht/ weichet von mir alle Ubelthäter. Matth. 7/23.

Das 10. Capitel.

Das Leben der jetzigen Welt-Kinder iſt gar wider Chriſtum/ darum iſt es ein falſches Leben/ und ein falſch Chriſtenthum.

Matth. 12/30. Wer nicht mit mir iſt/ der iſt wider mich.

WEnn man das Leben der jetzigen Welt gegen CHRISTI Lehr und Leben hält/ ſo befindet ſich augenſcheinlich/ daß das Leben des meiſtentheils der Welt gar wider Chriſtum iſt; Denn was iſt aller Menſchen Leben jetzo/ denn Geitz/ Sorge der Nahrung/ und Wucher/Fleiſches-Luſt/Augen-Luſt/ hoffärtiges Leben? Das iſt das meiſte und beſte/ſo in der Welt iſt: groſſe Ehre auf Erden/ groß Anſehen/ groſſer Nahme/ Ungehorſam/ Zorn/Zanck/Krieg/Uneinigkeit/Feindſchafft/ Rachgier in Worten und Wercken/ heimlicher Neid/ Unverſöhnlichkeit/ Ungerechtigkeit/Unreinigkeit/ Betrug/Falſchheit/ Verleumdung. Und in Summa/ das gantze Leben der Welt-Kinder zu dieſer Zeit iſt nichts denn Welt-Liebe/eigne Liebe/eigne Ehre/eigen Nutz.

2. Dargegen iſt Chriſtus und ſein Leben nichts anders denn eitel reine/lautere/GOttes und Menſchen-Liebe/ Freundligkeit/ Sanfftmuth/Demuth/ Gedult/ Gehorſam bis zum Tod/Barmhertzigkeit/ Gerechtigkeit/ Warheit/

heit / Reinigkeit / Heiligkeit / Verſchmähung der Welt / und aller weltlichen Ehre / Reichthums und Wolluſt / Verleugnung ſein ſelbſt / ein ſtetig Creutz / Leyden / Trübſal / ein ſtetig Sehnen und Seufftzen nach dem Reich GOttes / und eine emſige Begierde zu vollbringen den Willen GOttes.

3. Nun ſpricht Chriſtus: Luc. 11 / 23. **Wer nicht mit mir iſt / der iſt wider mich.** Das Leben aber der jetzigen Welt iſt nicht mit Chriſto / es ſtimmet nicht mit ihm überein. Es iſt faſt niemand eines Hertzens / Sinnes / Gemüths / Geiſtes mit Chriſto / wie es denn ſeyn ſoll. Denn S. Paulus zeuget / 1. Cor. 2 / 16. **Wir haben Chriſti Sinn.** Und abermahl vermahnet er / **daß ein jeglicher geſinnet ſey / wie Chriſtus.** Phil. 2 / 5. Derohalben ſo ſind alle Welt-Kinder wider Chriſtum. Wer aber wider Chriſtum iſt / der iſt ein Wider-Chriſt. Iſt ers nicht mit der Lehre / ſo iſt ers mit dem Leben.

4. Wo will man nun wahre Chriſten finden? Es mag wol dieſe Zahl eine kleine Heerde ſeyn: Wie ſie der HERR ſelbſt nennet / Luc. 12 / 32. Oder wie der Prophet Eſaias c. 1 / 8. Die Kirche vergleichet einem **Häußlein in den Weinbergen / einer Nacht-Hütte in den Kürbs-Garten / einer verheerten Stadt.** Oder wie ſie der Prophet Micha c. 7 / 1. vergleichet / **einem Traublein / ſo nach der Weinleſe am Weinſtock hangen blieben /** da er ſpricht: **Es gehet mir ſo übel / als einem / der nachlieſet in den Weinbergen.** Oder wie der liebe David ſie vergleichet **einer einſamen Turteltaube:** Pſ. 74 / 19. **Einem einſamen verſchüchterten Vogel auf dem Dache / der da wachet; einem Käutzlein in der Wüſten und in den verſtörten Städten.** Pſ. 102 / 7.

5. **Nun die kennet GOtt /** wer und wo ſie ſind; **Chriſtus iſt bey ihnen / ja in ihnen /**

nen alle Tage biß an der Welt Ende. Matth. 28/20. Er wird ſie nicht Waiſen laſſen. Joh. 14/ 18. Der feſte Grund GOTTES beſtehet/ und hat diß Siegel Der HERR kennet die Seinen: 2. Tim. 2/19. Wer ſind aber die Seinen? Das ſtehet dabey; Es treten ab von der Ungerechtigkeit alle/ die den Nahmen Chriſti nennen. Wer das nicht thun will/ der laſſe den Nahmen Chriſti zu frieden/ und nenne ſich nach wem er will.

Das 11. Capitel.

Wer Chriſto in ſeinem Leben nicht folget / der thut nicht wahre Buſſe / iſt kein Chriſt/ und iſt nicht GOttes Kind: auch was die neue Geburt und das Joch Chriſti ſey.

1. Petr. 2/21. Chriſtus hat uns ein Exempel gelaſſen/ daß wir ſollen nachfolgen ſeinen Fußſtapffen.

GOtt hat uns ſeinen lieben Sohn zu einen Propheten/ Doctor und Lehrer verordnet / und denſelben durch eine Stimme vom Himmel commendiret / und zu hören befohlen. Diß Lehr-Ampt hat der Sohn GOttes nicht allein geführet mit Worten / ſondern auch mit Wercken/ und ſchönen Exempeln ſeines allerheiligſten Lebens / wie einem rechtſchaffenen Lehrer gebühret; davon St. Lucas zeuget. Act. 1/1. Die erſte Rede habe ich zwar gethan/ lieber Theophile/ von alle dem/ das JEſus anfing beyde zu thun und zu lehren/ biß auf den Tag/ da er aufgenommen ward. Da ſetzet der Evangeliſt das Wörtlein/ Thun/ der Lehre vor/ anzudeuten / daß Thun und Lehren ſolle beyſammen ſeyn. Ja ein vollkommener Lehrer muß erſt ſelbſt thun / was er andere lehret.

Alſo iſt Chriſti Leben die rechte Lehre/und das rechte Buch des Lebens.

2. Darum iſt GOttes Sohn Menſch worden/ und hat auf Erden gewandelt unter den Menſchen/ Joh.1/14. auf daß er uns ein ſichtbahr lebendig Exempel zeigete eines Göttlichen/unſchuldigen/vollkommenen/heiligen Lebens/ und auf daß wir ihm folgen ſollen/ als einem Licht in der Finſterniß; darum nennet er ſich das Licht der Welt/ und wer ihm folget/ der wandelt nicht im Finſterniß. Joh.8/12.

3. Daraus iſt nun offenbar/daß der im Finſtern bleiben muß/der Chriſto im Glauben und heil. Leben nicht nachfolget/ und kan nimmermehr das Licht des Lebens haben. Was iſt aber Finſterniß? Nichts anders denn ein unbußfertiges Leben/welches St. Paulus nennet Wercke der Finſterniß/ die wir ablegen ſollen/und anlegen die Waffen des Lichts/Rom. 13/12. welches wir mit einem Wort nennen: Buſſe thun.

4. Nun iſt zwar droben gnugſam geſagt/ daß die Göttliche Reue und wahrer Glaube den gantzen Menſchen ändere/ das Fleiſch creutzige/ und ein neues Leben durch den Heil. Geiſt wircke. Damit es aber nicht allein bey den Worten bleibe/ ſondern wir auch ein lebendig augenſcheinlich Exempel hätten des lebendig gemachten Geiſtes/ oder neuen Menſchen; ſo ſtellet uns GOTT ſeinen lieben Sohn für unſere Augen/ nicht allein als einen Heyland/ ſondern auch als einen Spiegel der Gottſeligkeit mit ſeinem heil. Leben/ als den rechten neuen Menſchen/ in welchem nicht das Adamiſche ſündliche Fleiſch geherrſchet und gelebt hat/ ſondern GOTT ſelbſt/zu dem Ende/daß wir auch nach ſeinem Bilde täglich erneuert würden. Davon müſſen wir folgenden Bericht mercken.

5. Wir wiſſens und erfahrens leyder täglich/ wie unſere ſündliche Natur/ Fleiſch und Blut/ Leib und Seele / mit ſo vieler Unreinigkeit/ Boßheit/Sünde und Laſter behafftet iſt/ welches alles des Teufels Werck / Unart und Eigenſchafft im fleiſchlichen natürlichen Menſchen iſt/ ſonderlich der böſe Wille des Menſchen. Denn aus dem böſen Willen kömmt alle Sünde. Wäre kein böſer Wille es geſchehe nimmermehr keine Sünde. Das iſt aber der böſe Wille/der ſich von GOtt und ſeinem Willen abwendet; Denn alles/ was ſich von GOtt/als von dem ewigen Guth/ abwendet/das iſt und muß nothwendig böſe ſeyn: Und diß abwenden iſt des Teufels und des Menſchen Fall / und daher iſt die Sünde kommen/ und auf alle Menſchen geerbet und fortgepflantzet.

6. Daraus iſt nun offenbahr / daß unſer Fleiſch und Blut von Natur mit des Teufels Unart / und unſer fleiſchlicher Wille mit des Satans Boßheit vergifftet iſt: Als mit Lügen/ Hoffart/ böſer Lüſt/ und aller Untugend/ ſo wider GOtt ſeyn. Um welcher böſen Unart willen der HERR Chriſtus die Phariſäer Teufels-Kinder nennet. Joh. 8/44. Ja etliche ſeiner Apoſtel für Teufel ſchilt/ Joh. 6/70. gleich als wäre Geitz/ Lügen/ Hoffart und alle böſe Luſt/der Teufel ſelbſt/ damit der natürliche Menſch behafftet iſt.

7. Daraus denn folget/ daß alle die/ ſo in Unbußfertigkeit leben/in Hoffart/ Geitz/ Wolluſt und Neyd/die leben im Teufel/und ſind mit des Teufels Unart behafftet; ſie ſchmücken ſich auch von auſſen ſo ſchön / als ſie immer wollen/ ſo bleiben ſie doch im Hertzen Teufel/ wie der HERR zu den Juden ſpricht. Welches/ obswol ſchrecklich iſt / ſo iſts doch die Warheit.

8. Weil nun unſere elende hochverderbte menſchliche Natur mit ſo unausſprech-

lichen ſchrecklichen Jammer behafftet iſt/ ſo hat ſie müſſen gebeſſert und erneuert werden. Wie aber? alſo: weil ſie mit dem greulichſten Ubel iſt verderbet worden/ ſo hat ſie mit dem höchſten Gut/ nemlich mit GOtt ſelbſt müſſen verbeſſert und erneuert werden/ und darum hat GOtt müſſen Menſch werden.

9. Nun aber iſt GOttes Sohn nicht um ſeinet willen Menſch worden/ ſondern um unſert willen/ auf daß er uns durch ſich ſelbſt mit GOTT wieder vereinigte/ und des höchſten Guths theilhafftig machte/ und uns wieder reinigte und heiligte; Denn was ſoll geheiliget werden/ das muß durch GOTT und mit GOtt geheiliget werden. Wie nun GOtt in Chriſto iſt perſöhnlich: alſo muß auch GOtt mit uns durch den Glauben vereiniget werden/ und muß der Menſch in GOtt leben/ und GOtt in ihm/ in Chriſto/ und Chriſtus in ihm/ 2. Cor. 5/19. GOTTES Wille muß im Menſchen ſeyn/ und der Menſch in GOttes Willen leben: Und muß alſo Chriſtus JEſus unſerer verderbten Natur Artzney ſeyn. Je mehr nun Chriſtus im Menſchen lebet/ je mehr die menſchliche Natur gebeſſert wird.

10. Wäre das nun nicht ein edler Menſch/ in welchem Chriſtus alles wirckte/ deſſen Wille Chriſti Wille wäre/ ſeine Gedancken Chriſti Gedancken/ ſein Sinn CHRISTI Sinn/ wie St. Paulus ſpricht: Wir haben Chriſti Sinn/ 1. Cor. 2/16. ſeine Rede und Wort/ Chriſti Worte. Und zwar/ es muß freylich alſo ſeyn: Chriſti Leben iſt das neue Leben im Menſchen/ und der neue Menſch iſt/ der in Chriſto lebet nach dem Geiſt. CHRISTI Sanfftmuth muß des neuen Menſchen Sanfftmuth ſeyn: Chriſti Demuth iſt des neuen Menſchen Demuth; Chriſti Gedult iſt des neuen Menſchen Gedult; Und alſo fort das gantze Leben Chriſti muß des neuen Men-

ſchen Leben werden. Das heiſſet denn eine neue Creatur/ 2. Cor. 5/17. und das edle Leben Chriſti in uns/wie St. Paulus ſpricht: Ich lebe nicht/ ſondern Chriſtus in mir. Gal. 2/20. Und das heiſt denn recht Chriſto gefolget; das heiſt recht Buſſe gethan: Denn dadurch gehet der alte Menſch gar unter/ und das fleiſchliche Leben ſtirbet/ und fähet an das geiſtliche himmliſche Leben. Der iſt denn ein wahrer Chriſt/ nicht mit dem Titul und Namen/ ſondern mit der That und Warheit: Ja der iſt ein wahres Kind GOttes/aus GOtt und Chriſto gebohren/ in Chriſto erneuert/und durch den Glauben lebendig gemachet.

11. Ob wirs nun wol in dieſer Schwachheit nicht können zur Vollkommenheit bringen/ ſo ſollen wir dennoch darnach ſtreben/ darnach ſeufftzen/ und daſſelbe von Hertzen wünſchen/ daß Chriſtus und nicht der Satan in uns leben/ und ſein Reich haben möge. 1. Joh. 3/9. Eph. 2/5. Ja/ wir ſollen darob kämpffen/ und durch tägliche Reue den alten Menſchen tödten. Denn ſo viel ein Menſch ihm ſelber abſtirbet/ ſo viel lebet Chriſtus in ihm. So viel die böſe Natur durch den Geiſt GOttes abnimmet/ ſo viel nimmt die Gnade im Menſchen zu: So viel das Fleiſch gecreutziget wird/ſo viel wird der Geiſt lebendig gemacht: So viel die Wercke der Finſterniß im Menſchen gedämpfet werden/ ſo viel wird der Menſch je mehr und mehr erleuchtet. So viel der äuſſere Menſch verweſet und getödtet wird/ſo viel wird der innere erneuert/ 2. Cor. 4/16. Col. 3/5. So viel die eigene Affecten/ und das gantze fleiſchliche Leben im Menſchen ſtirbet/ als eigne Liebe/ eigne Ehre/ Zorn/ Geitz/ Wolluſt/ ſo viel lebet Chriſtus in ihm. Je mehr die Welt vom Menſchen ausgehet; als Augenluſt/ fleiſches Luſt/ hoffärtiges Leben/ 1. Joh. 2/16.

2/16. je mehr GOtt/Chriſtus und der H. Geiſt in den Menſchen eingehen/ und ihn beſitzen: Und hinwieder/je mehr die Natur/das Fleiſch/ die Finſterniß/ die Welt im Menſchen herrſchen/je weniger Gnade/Geiſt/Licht/GOtt und Chriſtus im Menſchen iſt.

12. Wenn nun das geſchehen ſoll / ſo iſts dem Fleiſch ein bitter Creutz; Denn dadurch wirds gedämpffet/ gecreutziget/ ſammt den Lüſten und Begierden: Gal. 5/24. Und das iſt die rechte Krafft und Frucht der Buſſe. Fleiſch und Blut wünſchet ihm lieber ein freyes/ruchloſes/ſicheres Leben/nach ſeinen eigenen Lüſten und Willen/ das iſt dem Fleiſch das allerſüſſeſte und luſtigſte Leben: Chriſti Leben aber iſt dem Fleiſch und dem alten Menſchen ein bitteres Creutz: dem neuen geiſtlichen Menſchen aber ein ſanfftes Joch/ eine leichte Laſt/ und eine liebliche Ruhe. Denn worinnen ſtehet die lieblichſte Ruhe/ als im Glauben an Chriſtum/in ſeiner Sanfftmuth/Demuth/Gedult/und in der Liebe Chriſti? Matth. 11/29. So werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Ja/ wer Chriſtum recht lieb hat/ dem iſt auch der Tod um Chriſti willen die höchſte Freude. Das iſt das ſanffte Joch Chriſti/das wir auf uns nehmen ſollen / darinn die wahre Ruhe der Seelen iſt.

13. So wir nun das Joch Chriſti/ das iſt ſein H. edles Leben auf uns nehmen ſollen/ wie er befiehlet/ ſo müſſen wir des Teuffels Joch/ das iſt/das fleiſchliche/ſichere / ruchloſe Leben fahren/ und das Fleiſch über den Geiſt nicht herrſchen laſſen: ſondern es muß alles/was im Menſchen iſt/ unter das Joch Chriſti/ und unter ſeinen Gehorſam/der Wille/der Verſtand/ die Vernunfft/die Begierde / und alle Adamiſche fleiſchliche-Lüſte Rom. 6/ 12.

14. Es gefället dem Fleiſch wol / geehret/ hochgehalten und gerühmet werden / Reichthum / gute Tage und Wolluſt pflegen: Aber

Aber das alles unter das Joch Chriſti zwingen/ das iſt unter Chriſti Schmach/ Verachtung und Armuth / ja ſich deſſen allen nicht werth achten/ ſich deſſen verzeihen/ was in der Welt hoch/ herrlich/ anſehnlich/ prächtig und gewaltig iſt / das iſt das Creutz Chriſti/ welches dem Fleiſch wehe thut / und ſeine Creutzigung iſt. Das iſt die wahre Demuth Chriſti/ und ſein edles Leben / und ſein ſanfftes Joch/ welches dem Geiſt eine leichte Laſt iſt. Gleich wie er kommen iſt/ nicht daß er ihm dienen laſſe: ſondern/ daß er uns diene / und gebe ſein Leben zur Bezahlung für unſere Sünde / Matth. 20/28. Denn was iſt Chriſti Leben anders / denn heilige Armuth/ äuſſerſte Verachtung/ und höchſte Schmertzen?

15 Ein fleiſchlicher Menſch iſt/ der nach Ehren trachtet / und gern etwas ſeyn wolte: Ein geiſtlicher Menſch iſt/ der Demuth lieb hat in Chriſto / und der gern nichts ſeyn wolte. Alle Menſchen befleißigen ſich etwas zu ſeyn/ aber niemand wil lernen nichts ſeyn. Jenes iſt Adams; diß iſt CHRISTI Leben. Ein fleiſchlicher Menſch/ der noch nicht weiß/ was Chriſtus iſt/ nemlich/ lautere Demuth/ Sanfftmuth und Liebe/ dem düncket das Leben Chriſti eine groſſe Thorheit ſeyn/ und hält das freye /ſichere/ fleiſchliche Leben für groſſe Weisheit; und aus groſſer Blindheit meinet er / er habe das beſte und luſtigſte Leben/ und weiß nicht/ daß er im Teufel lebet: darum ſind ſie von dieſem falſchen Licht ihrer fleiſchlichen Weisheit betrogen/ und betriegen andere mit ihnen. Die aber mit dem ewigen wahren Licht erleuchtet ſeyn / die erſchrecken dafür/ wenn ſie Pracht/ Ubermuth/ Stoltz/ Wolluſt/ Zorn/ Rachgier und dergleichen Früchte des fleiſchlichen Lebens ſehen/ und gedencken: Ach lieber GOtt/ wie weit iſt der noch

von Chriſto und ſeinem Erkäntniß / von wahrer Buſſe/ von wahrem Chriſtenthum/ und von der Frucht der neuen G:burth der wahren Kinder GOttes! Ja/ er lebet noch in Adam / und in der alten Geburth/ ja im Teufel ſelbſt. Denn muthwillig und wiſſentlich in Sünden leben/iſt nichts anders/ denn im Teufel leben. In welchem Menſchen nun das Leben Chriſti nicht iſt / in dem iſt auch keine Buſſe; der iſt auch kein wahrer Chriſt / vielweniger ein Kind GOttes / erkennet auch CHRJSTUM nicht recht. Denn wer Chriſtum recht kennen will/als einen Heyland und Seligmacher / und als ein Exempel des Lebens/ der muß wiſſen/ daß er lauter Liebe/ lauter Sanfftmuth/ Gedult und Demuth iſt: Und dieſe Liebe und Sanfftmuth Chriſti muß er in ihm / ja im Hertzen lieb haben und empfinden. Gleichwie man ein Gewächs an ſeinem Geruch und Schmack erkennet; alſo muß Chriſtus in dir erkannt werden / als das edelſte Gewächs / davon deine Seele/Leben/ Krafft /Troſt und Ruhe empfindet. So ſchmecket man/ wie freundlich der HErr iſt/ Pſalm 34/9. ſo erkennet man die Warheit / ſo empfindet man das höchſte und ewige Guth. Da wird erkannt / das Chriſti Leben das allerbeſte/ edelſte / lieblichſte Leben ſey/ und daß kein Leben ſo gut/ſo köſtlich/ſo ſanfft/ ſo ruhig/ ſo fried-und freudenreich/ ſo holdſelig/ſo ähnlich ſey dem ewigen Leben / als das Leben Chriſti.

16. Und weils nun das beſte Leben iſt/ ſo ſoll es auch uns das Liebſte ſeyn. In welchem Menſchen aber das Leben Chriſti nicht iſt / da wird auch die Ruhe und Friede des ewigen Lebens nicht recht erkannt / noch das höchſte Guth/ noch die ewige Warheit/ noch der rechte Friede und Freude / noch das rechte Licht / noch die wahre Liebe / welches alles

Chriſtus ſelbſt iſt. Darum ſpricht St. Joh. 1.Joh.4/7.8. Wer lieb hat/der iſt von GOtt gebohren / und erkennet GOtt: Wer aber nicht lieb hat/der erkennet GOtt nicht/denn GOtt iſt die Liebe.

17. Daraus iſt offenbar/daß der neuen Geburth/ ſo aus GOtt iſt / ihre Früchte und das neue Leben/nicht ſtehe in bloſſem Worten/ oder im äuſſerlichen Schein/ſondern in der höchſten Tugend/die GOtt ſelbſt iſt / nemlich in der Liebe: Denn woraus jemand gebohren iſt/ deſſen Art/Eigenſchafft und Gleichheit muß er haben. Iſt er aus GOtt gebohren / ſo muß er die Liebe haben/denn GOtt iſt die Liebe. 1.Joh.4/ 16.

18. Alſo iſts auch mit dem wahren Erkänntniß GOttes/ daſſelbe ſtehet auch nicht in Worten / oder in einer bloſſen Wiſſenſchafft / ſondern in einem lebendigen lieblichen/ holdſeligen/ kräfftigen Troſt/ daß man die Süßigkeit/ Freundligkeit/ Liebligkeit und Holdſeligkeit GOttes im Hertzen ſchmecke/durch den Glauben. Itzo iſt ein lebendig Erkänntniß GOttes/ das im Hertzen empfunden wird und lebet. Das iſts/das der Pſ. 84/ 3. ſpricht: Mein Leib und Seele freuet ſich in dem lebendigen GOtt. Und Pſ.63/4. Deine Güte iſt beſſer denn leben: Da die lebendige Freude und Süßigkeit GOttes im gläubigen Hertzen beſchrieben wird. Und alſo lebet der Menſch in GOtt / und GOtt in ihm: er kennet GOtt in der Warheit/ und wird von GOtt erkannt.

Das 12. Capitel.

Ein wahrer Chriſt muß ihm ſelbſt und der Welt abſterben / und in Chriſto leben.

2.Cor.5/15. CHRISTUS iſt darum für uns geſtorben / Einer für alle/ auf

daß/ die da leben/ nicht ihnen ſelbſt leben/ ſondern dem/ der für ſie geſtorben und auferſtanden iſt.

Neben dem/ daß dieſes ein ausbündiger Troſt-Spruch iſt/ weil er deutlich zeuget/ daß Chriſtus für alle geſtorben ſey/ ſo iſts auch ein ſchöner Lehr-Spruch vom H. Leben/ wie wir uns nicht ſelbſt leben ſollen/ſondern dem/der für uns geſtorben iſt. Sollen wir nun dem leben/ ſo müſſen wir zuvor uns und der Welt abſterben; Denn es kan nicht anders ſeyn/ wer in Chriſto leben wil/ der muß den weltlichen Lüſten abſterben: und wer der böſen Welt und ihm ſelber leben wil/ der muß Chriſtum fahren laſſen.

2. Es ſind dreyerley Tode: 1. Ein geiſtlicher Tod/wenn der Menſch täglich ihm ſelbſt/ das iſt/ſeines Fleiſches-Lüſten abſtirbet/dem Geitz/ Hoffart/Wolluſt/ dem Zorn/ ꝛc. Der ander iſt der natürliche Tod; und denn fürs dritte der ewige Tod.

3. Vom natürlichen Tode hat S. Paulus geredt: Phil. 1/21. Chriſtus iſt mein Leben/ ſterben iſt mein Gewinn. Das iſt: wenn ein Chriſt gleich des natürlichen Todes ſtirbet/ ſo iſt Chriſtus ſein Leben/und ſterben iſt ſein Gewinn; das iſt/ er bekomt ein beſſers Leben/ Reichthum/das Ewige für das Irrdiſche/und das iſt ſein Gewinn.

4. Wer aber dieſen Spruch auch von geiſtlichen Sünden-Tod verſtehet/ thut nicht Unrecht; Denn das iſt eine ſelige Seele/ welcher Leben Chriſtus iſt/ das iſt/ in welcher Seelen Chriſtus lebet/ oder wer das Leben Chriſti an ſich nimmt/das iſt/ſeine Demuth und Sanfftmuth. Die meiſten Leute haben des Teufels-Leben an ſich/ denen der Teufel ihr Leben iſt/ Geitz/ Hoffart/ Wolluſt/ Zorn/ Läſterung/ ꝛc. Das iſt alles des Teufels Leben.

5. Darum habe wol achtung/ wer in dir lebet; Selig iſt der Menſch/ der da von

Her-

Hertzen ſagen kan: Chriſtus iſt mein Leben/ nicht allein nach dieſem Leben/ ſondern auch itzo. Weil du noch allhie lebeſt/muß Chriſtus dein Leben ſeyn/ das iſt/in dir leben: und alſo muß Sterben dein Gewinn ſeyn/das iſt/ wenn in dir ſtirbet die Hoffart/Geitz/Wolluſt/ Zorn und Feindſchafft/wenn du dir ſelbſt und der Welt abſtirbeſt. O ein groſſer Gewinn! denn ſo lebet Chriſtus in dir: Denn jemehr du der Welt abſtirbeſt/ jemehr Chriſtus in dir lebet. Solte das nicht ein gröſſer Gewinn ſeyn? Lebe nun alſo/ daß Chriſtus in dir lebe in der Zeit/ auf daß du mit ihm lebeſt nach der Zeit.

6. Wo viel Begierden dieſer Welt ſeyn/ da kan keine Ruhe und Friede ſeyn; Denen muß man allen abſterben/ehe man Chriſto leben kan. Diß iſt uns fürgebildet in vielen Geſchichten und Exempeln des alten Teſtaments; als in der lieben alten Sara/ da ihr alter Leib aller weiblichen Begierden erſtorben war/ da ward ſie ſchwanger/ und gebar den Iſaac/ das heißt ein Gelächter. Nach tödtung ihres Leibes gebar ſie den Sohn der Freyen: Gen. 18/12. c. 21/6. 7. Alſo wenn nicht die weltlichen Begierden in dir ſterben / kanſt du nicht die Freude des Geiſtes empfangen und gebären.

7. In Abraham iſts auch fürgebildet: Denn er bekam die Verheiſſung von Chriſto/ und den Bund der Beſchneidung nicht ehe/ er war denn aus ſeinem Vaterland ausgangen. Gen. 12/1. c. 17/10. und hatte ſein Erbe verlaſſen: Alſo/ ſo lang ein Menſch noch feſt mit ſeinem Hertzen an der Welt hanget/ſo lang kan er Chriſtum in ſeinem Hertzen nicht ſchmecken noch empfinden.

8. Und ſo bald Herodes geſtorben war/ kam Chriſtus in Judäam. Matth. 2/19. 20. So lang der Fuchs Herodes mit ſeiner irrdiſchen Welt-Liſt in deinem Hertzen iſt/ ſo

lange kömmt Chriſtus nicht: wenn er aber in dir geſtorben iſt/ ſo wird Chriſtus kommen. Weil Adam in dir herrſchet/ kan Chriſtus in dir nicht leben. Darum ſpricht St. Paulus Gal. 2/20. Ich lebe zwar/ aber nicht ich/ſondern Chriſtus lebet in mir. Und Col. 3/3. Ihr ſeyd geſtorben/ (und redet doch mit den Lebendigen/) und euer Leben iſt verborgen in Chriſto.

9. Als denn biſt du aber recht geſtorben/ wenn du aufhöreſt zu ſeyn/ das du geweſen biſt/ das iſt/ wenn deine Sünde in dir ſtirbet: Röm. 6/1. biß 18. So wir im Geiſt leben/ ſo laſſet uns auch im Geiſt wandeln; das iſt/ ſo wir uns rühmen des Glaubens und Geiſtes/ ſo laſſet uns auch Früchte des Geiſtes beweiſen. Gal. 5/ 25. Und abermahl: Wo ihr nach dem Fleiſch lebet/ ſo werdet ihr ſterben: So ihr aber durch den Geiſt des Fleiſches Geſchäffte tödtet/ ſo werdet ihr leben. Röm. 8/13.

10. Saul warff den Agag/der Amalekiter König ins Gefängniß/ da er doch aus GOttes Befehl ihn hätte tödten ſollen. 1. Sam. 15/8. Alſo verbergen ihrer viel ihre Begierde heimlich/ die ſie doch tödten ſollen. Denn es iſt nicht gnug/ daß du deine böſe Lüſte verbirgeſt/du muſt ſie tödten/oder du wirſt darum vom Königreich verſtoſſen werden/wie Saul/ das iſt/ aus dem ewigen Leben. Es geht die gantze Heil. Schrifft mit allen Hiſtorien/Bildern und Figuren auf Chriſtum/ dem wir im Heil. Leben folgen ſollen: Ja das groſſe Welt-Buch der Natur zeuget von GOtt und ſeiner Liebe.

11. Viel Menſchen ſind wie die Bäume im Winter/ welche zur ſelben Zeit keine Blätter haben/ aber auf den Frühling ſchlagen ſie wieder aus: Alſo ſind ihrer viel/ wenn ihnen der kalte Winter des Unglücks übergehet/ dämpffen ſie die böſe Lüſte; aber ſo bald die

Sonne wieder ſcheinet/ und es ihnen wieder wolgehet/ ſchlagen die böſen Lüſte mit Hauffen aus. Das ſind die Heuchler: Ein Chriſt aber iſt fromm/ beyde in guten und böſen Tagen/ und hat GOtt gleich lieb im Glück und Unglück/ im Haben und Darben/im Mangel und Uberfluß.

12. Wir leſen 1. Kön.20/42. von Achab/ daß ihm GOTT den König in Syrien in ſeine Hände gegeben hatte/ daß er ihn ſolte gefangen halten/ zum Zeugniß/ daß GOTT ſtärcker ſey/ denn alle Feinde/ und ihn überwunden hätte; Darum daß er den HERRN geläſtert. Und da ihn Achab im Streit fieng/ nennete er ihn ſeinen Bruder/ und ließ ihn ziehen. Aber es kam ein Prophet zu ihm/und ſprach: **Darum/daß du den Mann haſt von dir gelaſſen/ der des Todes werth iſt/ ſoll deine Seele für ſeine Seele ſeyn.** Alſo nennen ihrer viel die Lüſte ihre Brüder und laſſen ſie leben/ die ſie tödten ſollen/ darum müſſen ſie ihre Seele dafür geben.

13. Ohne Tödtung des Fleiſches kan nichts Geiſtliches im Menſchen ſeyn/weder recht Gebet/noch Andacht. Darum verbot GOtt der HErr/daß kein vieh ſolte zu dem heil.Berg Sinai ſich nahen/ oder es ſolte getödtet werden: Alſo muſt du die viehiſchen Lüſte tödten/ wilt du zum H. Berg GOttes nahen / beten und GOttes Wort betrachten/ oder du wirſt ewig getödtet werden.

14. Wir leſen 1. Buch Moſ. 32/28. daß Jacob einen andern Namen bekam/ Iſrael/ das iſt/ GOTTES Fürſt oder Kämpffer/ da er in dem Kampff mit dem Engel GOttes Angeſicht ſahe: Daher er auch die Stätte Pniel nennet / das iſt / GOTTES Angeſicht. Er muſte aber zuvor ein Jacob ſeyn/das iſt/ein Untertreter: Alſo wo du nicht zuvor ein Jacob biſt/ daß iſt ein

Untertreter deiner böſen Lüſte durch den H. Geiſt/ſo wirſt du nicht Iſrael (GOttes Fürſt) werden: und wirſt nicht an die Stadt Pniel (zu GOttes Angeſicht) kommen.

15. 1. B. Moſ. 29/17. 25. Leſen wir/da Jacob die Rahel ſein ſchönes Gemahl haben wolte/ da muſte er erſt Leam nehmen. Lea aber war blödes Angeſichts/ Rahel war hübſch und ſchön: Alſo wilt du die ſchöne Rahel haben/ das iſt/ ſoll deine Seele das liebſte Gemahl des Jacobs/ das iſt/ Chriſti werden/ ſo muſt du erſtlich die Leam nehmen/ das iſt/ du muſt dir ſelbſt mißfallen/ du muſt dir ſelber heßlich/ ungeſtalt werden/ muſt dich ſelbſt haſſen und verleugnen. Ach wie viel werden betrogen/ wie Jacob/ von ihrem eigenen Leben/ das iſt/ von ihnen ſelbſt/ die da meynen/ ſie haben die ſchöne hübſche Rahel/ das iſt/ ſie meynen ſie haben ein Chriſtlich Leben/ das GOTT lieb haben ſolle; und wenn ſie zuſehen/ ſo iſts Lea/ ſo iſt ihr Leben heßlich und ungeſtalt für GOTTES Augen. Sey dir erſtlich ſelbſt unwerth in deinen Augen/wie die Lea/ die die Unwertheſte war in ihres Vaters Hauſe: lerne erſt Demuth/ Sanfftmuth/ Gedult/ ſo wirſt du die ſchönſte Rahel werden.

16. Siehe/ wie treulich dienete Jacob ſieben Jahr um die Rahel? und es dauchte ihn/ es waren einzele Tage geweſen/ ſo lieb hatte er ſie: Alſo hat dein HERR CHRISTUS um deine Seele gedienet drey und dreyßig Jahre in dieſer Welt/ und hat zumal einen harten Dienſt um deinet willen ausgeſtanden/ wie Jacob ſprach: Gen. 31/38. 40. Dieſe zwantzig Jahr habe ich dir gedienet/ des Tages verſchmachtete ich für Hitze/ und des Nachts für Froſt/ und kam kein Schlaff in meine Augen. Siehe/ ſo hat der HERR Chriſtus um dich auch gedienet/ wie er ſpricht: Matth. 20/28. Des Menſchen Sohn

iſt

iſt nicht kommen/ daß er ihm dienen laſſe/ ſondern daß er diene / und gebe ſein Leben zur Bezahlung für viele. Warum wolteſt du denn nicht Chriſtum lieb haben / und der Welt/ ſeiner Feindin abſagen?

Das 13 Capitel.

Um der Liebe Chriſti / und um der ewigen zukünfftigen Herrligkeit willen / dazu wir erſchaffen und erlöſet ſeyn / ſoll ein Chriſt ihm ſelber/und auch der Welt gerne abſterben.

2.Cor.8/9. Ihr wiſſet die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti / welcher / ob er wol reich war/ iſt er doch um euret willen arm worden / auf daß ihr durch ſeine Armuth reich würdet.

UM deines HErrn Chriſti willen ſolt du billig dir ſelber / deinen Sünden und der Welt abſterben / guts thun/ und ein Göttlich heilig Leben führen: nicht zwar darum/ daß du etwas damit verdienen wolteſt: Chriſtus hat dir alles verdienet: ſondern nur aus lauter Liebe zu Chriſto / weil er für dich geſtorben iſt.

2. Haſt du Chriſtum lieb / ſo liebe ihn nicht mit der Zungen / ſondern mit der That und Warheit: haſt du ihn lieb/ ſo halt ſein Wort. Wer mich liebet / ſpricht der HErr / der wird mein Wort halten / und mein Vater wird ihn lieben / und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bey ihm machen. Joh.14/ 23.

3. Und das iſt die Liebe zu GOtt / daß wir ſeine Gebot halten / und ſeine Gebot ſeynd nicht ſchwer. 1.Joh.5/3. Und der HErr ſelbſt ſpricht: Matth. 11/ 30. mein Joch iſt ſanfft/ und meine Laſt iſt leicht: das iſt / einem rechten wahren Liebhaber Chriſti iſts eine Luſt und Freude gutes zu thun. Die Liebe macht alles leicht. Wer aber Chriſtum nicht

nicht recht lieb hat/ der thut alles mit Verdruß und Unmuth/ und wird ihm ſchwehr gutes zu thun. Einem rechten liebhaber iſt auch der Tod um Chriſti willen eine Freude. Denn uns iſt gegeben / nicht allein an Chriſtum zu gläuben/ ſondern mit ihm auch zu leyden und zu ſterben. Phil. 1/29.

4. Sehet Moſen an / von welchem die Ep. an die Ebr. 11/24.25. zeuget: Durch den Glauben wolte Moſes/ da er groß ward/ nicht mehr heiſſen ein Sohn der Tochter Pharao; und erwehlete viel lieber mit dem Volck GOttes Ungemach zu leiden / denn die zeitliche Ergetzung der Sünden zu haben. Und achtete die Schmach Chriſti für gröſſer Reichthum / denn die Schätze Egypti.

5. Sehet den Daniel an: Dan. 1/8. denſelben erwehlete der König zu Babel/ neben ſeinen Geſellen unter den Gefangenen zu Babel/ daß ſie ſeine Diener werden ſolten / und ließ ſie von ſeinem Tiſch ſpeiſen / und gab ihnen von dem Wein / den er tranck/ ließ ſie erziehen/ biß daß ſie tüchtig wurden zu des Königes Dienſten. Aber Daniel und ſeine Geſellen baten des Königs Kämmerer / er wolte ſie verſchonen mit der köſtlichen Speiſe von des Königes Tiſch / und ihnen Zugemüſe zu eſſen / und Waſſer zu trincken geben. Das thäten ſie aus Liebe zur Weißheit/ auf daß die Weißheit von oben herab in ihre Seele käme. Alſo muſt du dich der Wolluſt des Fleiſches entſchlagen / die da iſt als eine niedliche Speiſe/ ſoll Chriſtus die ewige Weisheit in deine Seele kommen. Und gleichwie die Knaben ſchön wurden/ da ſie mäßig lebeten/ Zugemüſe aſſen/und Waſſer truncken: alſo wird für GOTT deine Seele ſchöner/ ja der Göttlichen Natur theilhafftig werden / wirſt du die Sünde und die fleiſchlichen Lüſte meiden. 2.Petr.1/ 4.

6. S. Paulus ſpricht; Gal.6/ 14. Durch

Chri-

Chriſtum iſt mir die Welt gecreutziget/ und ich der Welt: Das iſt/ ich bin der Welt abgeſtorben/ und die Welt iſt mir wieder abgeſtorben. Alſo iſt ein Chriſt wol in der Welt/ aber nicht von der Welt: er lebt wol in der Welt/ aber er liebet ſie nicht. Der Welt Pracht/ Ehre/ Anſehen/ Herrligkeit/ Augen-Luſt/ Fleiſches-Luſt/ hoffärtiges Leben iſt den Chriſten alles ein todt Ding/ ein Schatte/ ſie achten es nicht. Alſo iſt ihnen die Welt gecreutziget und geſtorben/ und ſie ſind der Welt wieder gecreutziget und geſtorben/ das iſt/ ſie begehren keiner weltlichen Ehre/ Reichthum/ Luſt und Freude.

7. Das iſt ein ſelig Hertz/ dem GOtt dieſe Gnade giebet/ daß er keiner weltlichen Ehre Reichthum und Wolluſt begehret. Und darum ſolte ein jeder Chriſt täglich bitten/ daß ihm GOtt dieſe Gnade geben wolte/ daß er keiner weltlichen Ehre/ Reichthum und Wolluſt möge begehren.

8. Salomon der weiſe König ſpricht: Spr. Sal. 30/7. Zweyerley bitte ich von dir/ die wolleſt du mir nicht wegern/ ehe denn ich ſterbe: Abgötterey und Lügen laß ferne von mir ſeyn/ Armuth und Reichthum gib mir nicht/ ſondern laß mich mein beſcheiden Theil dahin nehmen. Aber ein Chriſt ſoll auch alſo beten und ſprechen: Zweyerley bitte ich von dir/ daß ich mir ſelbſt und der Welt möge abſterben. Denn ohn dieſe beyde kan kein wahrer Chriſt ſeyn/ ſondern es iſt falſch Werck/ zu denen der HERR ſagen wird; Ich kenne euer nicht. Matth. 7/23. c. 25/12.

9. Wiewol nun dieſes dem Fleiſch ein bitter Creutz iſt/ nemlich ihm ſelbſt/ und der Welt abſterben/ ſich der Welt verzeihen/ auf daß er den Himmel erbe: ſo überwindet es doch der Geiſt/ und die Liebe Chriſti alles/ es wird dem Geiſt ein ſanfftes Joch/ und eine

ne leichte Laſt. Und wiewol die Welt ſolche Leute/ die der Welt abgeſtorben ſeyn/ haſſet/ ſo liebet ſie doch GOTT. Denn der Welt Feindſchafft iſt GOttes Freundſchafft/ und hinwieder der Welt Freundſchafft iſt GOTTES Feindſchafft. Wer der Welt Freund ſeyn will/ der wird GOttes Feind ſeyn. Jac.4/4. wie auch der HERR ſelbſt ſpricht: Joh.15.v.19. Wäret ihr von der Welt/ ſo hatte die Welt das ihre lieb: Nun ich euch aber von der Welt erwehlet habe/ ſo haſſet euch die Welt.

10. Die Welt iſt wie das Meer/daſſelbige leidet nur in ſich was lebendig iſt; alles was tod und geſtorben iſt/wirffts aus: Alſo wer der Welt abgeſtorben iſt/den wirfft und ſtöſſet ſie aus; die andere/ ſo ein anſehnlich/ prächtig/herrlich Leben führen können/das ſind der Welt liebe Kinder.

11. Summa/ wers dahin gebracht hat/ daß in ſeinem Hertzen alle Hoffart/ Geitz/ Wolluſt/Zorn/ Rachgier/ geſtorben iſt/ dem iſt die Welt geſtorben/und er der Welt/und der fähet erſt an in Chriſto zu leben/ und Chriſtus in ihm. Die erkennet Chriſtus für die Seinen; Zu den andern ſpricht er: Ich kenne euch nicht: Urſach/ denn ihr kennet mich nicht/ Ihr habt euch in eurem Leben meiner geſchämet/ das iſt/ meiner Demuth/ Sanfftmuth/Gedult/ darum ſchäme ich mich euer wieder. Summa/ wer mit Chriſto hie nicht lebet in der Zeit/ der wird mit ihm dort nicht leben in der Ewigkeit. In welchem Chriſtus hie nicht lebet/ in dem wird er auch dort nicht leben. Deſſen Leben Chriſtus hie nicht iſt/ deſſen Seligkeit wird er dort auch nicht ſeyn.

12. Siehe darauf/ mit wem ſich hie dein Leben am meiſten vergleichet und vereiniget/ mit Chriſto oder mit dem Teufel/ mit demſelben wirſt du auch vereiniget bleiben nach dem Tod in Ewigkeit.

13. Wer ihm nun ſelbſt alſo abgeſtorben iſt / der kan auch hernach leicht der Welt abſterben. Der Welt aber abſterben heißt / die Welt nicht lieb haben / noch alles was in der Welt iſt / wie St. Johannes ſpricht: Wer die Welt lieb hat / iſt nicht von GOtt. 1. Joh. 2/15. Denn was ſolte dem die Welt / der in ſeinem Hertzen der Welt abgeſtorben iſt? Und wer die Welt lieb hat / wird leicht von der Welt überwunden / wie Simſon von der Delila / Jud. 16/6. Und muß das alles leiden / was die Welt für Hertzleid mit ſich bringet.

14. So gehöret auch der Welt-Liebe zu der alten Creatur / nicht zu der neuen Geburt; Denn die Welt iſt nichts denn Ehre / Reichthum und Wolluſt / oder Fleiſches-Luſt / Augen-Luſt / hoffärtiges Leben / darinn erfreuet ſich der alte Menſch: Der neue Menſch aber hat ſeine Freude allein in Chriſto / der iſt ſeine Ehre / Reichthum und Luſt.

15. GOttes Bilde durch Chriſtum erneuert / iſt des Menſchen höchſte Zierde und Ehre / darnach ſollen wir fürnemlich ſtreben. Solte dich der liebe GOtt nicht baß erfreuen können / denn die verdorbene Creatur? ſagt Tauler. So befindet ſich auch in GOTTES Wort / daß nicht der Menſch um der Welt / ſondern die Welt um des Menſchen willen geſchaffen ſey; ja / daß der Menſch zu einem viel höhern Leben und Wohnung geſchaffen ſey / nicht um köſtlichen Eſſens und Trinckens / nicht um groſſen Reichthums / vieler Städte und Dörffer / nicht um viel Aecker und Wieſen willen / nicht um Pracht und köſtlicher Kleider / nicht um Gold und Silber / noch eintziges vergänglichen zeitlichen Dinges willen / es ſcheine ſo gut und köſtlich als es wolle / oder daß er ein Beſitzer und Erbe des Erdbodens ſeyn ſolle / darauf er ſeine Luſt / Ergetzung / Freude und Paradiß haben / und nichts mehr

mehr wiſſen und hoffen / denn was man mit den viehiſchen Augen ſiehet: nein traun! darum iſt der Menſch nicht geſchaffen / darum iſt der Menſch nicht in der Welt: denn er muß wieder heraus / und kan nicht darinn bleiben. Und obſchon wir mit Hauffen in dieſe Welt gebohren werden / ſo nimmet uns doch der Tod mit Hauffen wiederum hinweg/und treibet uns heraus/ läſt uns nicht ein Stäublein mitnehmen/ob wir noch ſo reich ſeyn.

16. Das iſt ja ein groſſer augenſcheinlicher Beweiß / daß wir zu dieſem Leben nicht geſchaffen ſeyn / und dieſe Welt nicht ſey der fürnehmſte End-Zweck unſerer Schöpffung / ſonſt würden wir wol darin bleiben: darum muß ja ein ander und herlicher Endzweck unſerer Erſchaffung ſeyn. Das zeiget unſer Urſprung an / welcher GOTT ſelbſt iſt/und das Göttliche Bildniß / welches wir tragen in Chriſto / und zu welchem wir erneuert ſeyn. Denn daſſelbige bezeuget / daß wir fürnemlich zu dem Reich GOttes und zum ewigen Leben geſchaffen ſeyn / dazu ſind wir auch von Chriſto erlöſet / und durch den Heil. Geiſt wiedergebohren.

17. Solte nun ein Menſch ſein Hertz an dieſe Welt hängen / und ſeine edle Seele mit dem Zeitlichen beſchweren / da doch eines Menſchen Seele viel edler und beſſer iſt denn die gantze Welt? Denn der Menſch iſt die edelſte Creatur / weil er trägt das Bildniß GOTTES in Chriſto / und dazu erneuert iſt. Darum / wie vorgeſagt / der Menſch nicht um der Welt / ſondern die Welt um des Menſchen Willen geſchaffen iſt / weil er trägt das Bildniß GOttes in Chriſto / welches ſo edel iſt / daß die gantze Welt mit all ihrem Reichthum / und alle Menſchen mit allen ihren Kräfften und Vermögen nicht vermocht haben / eine Seele wieder zubringen / noch das Bild GOttes wieder aufzurichten;

ten: denn dafür hat Chriſtus ſterben müſſen/ auf daß das verblichene und erſtorbene Bild GOttes im Menſchen durch den Heil. Geiſt/ wiederum erneuert/ und der Menſch GOttes Hauß und Wohnung würde in Ewigkeit.

18. Solte ich nun meine Seele/ die Chriſtus ſo theuer erkaufft hat/ für eine Hand voll Gold oder Silber geben/ für dieſer Welt Reichthum/ Ehre und Luſt? Das heiſt je die Perle für die Säue geworffen. Matth. 7/6. Das meynet der HErr/ da er ſpricht: Was hülffe es dem Menſchen/ wenn er die gantze Welt hätte/ und verlöhre ſeine Seele/ das iſt/ ſich ſelbſt? Matth. 16/26. Die gantze Welt kan mit aller ihrer Herrlichkeit nicht einer Seele helffen/ denn die Seele iſt unſterblich/ die Welt aber iſt vergänglich.

Das 14. Capitel.

Ein wahrer Chriſt muß ſein eigen Leben in dieſer welt haſſen/ und die Welt verſchmähen/ lernen nach dem Exempel CHRISTI.

Luc. 14/26. So jemand zu mir kommet/ und haſſet nicht ſich ſelbſt/ ja ſein eigen Leben/ der kan nicht mein Jünger ſeyn.

Joh. 12/25. Wer ſein Leben lieb hat/ der wirds verlieren/ und wer ſein Leben in dieſer Welt haſſet/ der wirds erhalten zum ewigen Leben.

SOll ein Menſch ſich ſelbſt haſſen/ ſo muß er (1) ſich ſelbſt nicht lieben. (2) Muß er täglich der Sünde abſterben. (3) Muß er ſtetig mit ihm ſelbſt/ das iſt/ mit ſeinem Fleiſch kämpffen.

2. Erſtlich iſt kein Ding auf Erden dem Menſchen mehr ſchädlich an ſeiner Seligkeit/ als ſich ſelbſt lieben/ welches nicht von natürlicher Liebe und Erhaltung ſein ſelbſt/ ſondern von der fleiſchlichen unordentlichen Liebe und Philavtie im gantzen Buch zu verſtehen.

hen: Denn es ſoll nichts geliebet werden/ denn GOtt allein. Liebet ſich nun der Menſch ſelbſt/ ſo macht er ſich ſelbſt zum GOtt und iſt ſein ſelbſt GOTT. Was ein Menſch liebet/ darauf ruhet/ daran hänget ſein Hertz/ ja das nimmt einen Menſchen gefangen/ und macht ihn zum Knecht/ und beraubet ihn ſeiner Freyheit. So viel irrdiſche Dinge du lieb haſt/ ſo vieler Dinge Knecht und Gefangener biſt du. Iſt nun deine Liebe lauter/ rein und einfältig in GOTT gerichtet/ ſo bleibeſt du von allen Menſchen ungefangen/ und behälteſt alle deine Freyheit. Du ſolt nichts begehren/ das dich hindern mag an der Liebe GOttes. **Wilt du GOtt gantz haben / ſo muſt du dich ihm gantz geben.** Liebeſt du dich/ und haſt an dir ſelbſt Gefallen/ſo wirſt du viel Sorge/Furcht/ Unruhe und Traurigkeit für dich haben: liebeſt du aber GOTT/ und haſt deinen Gefallen an ihm/ und ergibſt dich ihm gantz/ ſo wird GOtt für dich ſorgen/ und keine Furcht noch Traurigkeit auf dich fallen. Ein Menſch/der ſich ſelbſt liebet/ und in allen Dingen ſich ſelbſt ſuchet/ ſeinen Nutz/ Lob/ Ehre/ der hat nimmermehr keine Ruhe: Denn er findet immer etwas/ das ihm ſelbſt zuwider iſt/ dadurch er verunruhiget wird. Derowegen nicht ein jeglich Ding/das zu deinem Nutz/ Lob und Ehre gereichet/ dir gut iſt; ſondern das iſt dir gut/ſo du es verſchmäheſt/und die böſe Wurtzel ausrotteſt; Denn es hindert dich an der Liebe GOttes.

3. **Dein eigen Nutz/** Lob und Ehre iſt alles mit der Welt vergänglich/ GOttes Liebe aber iſt ewig. Der Friede und die Ruhe/ ſo aus der Liebe dein ſelbſt/ und der zeitlichen Dinge kömmt/ beſtehet nicht lang: Denn aus geringen Urſachen kan entſtehen/ das dieſe Ruhe zerſtöret: Wo aber das Hertz allein in GOTT/ und ſeiner Liebe ruhet/ da iſt ewiger Friede. Alles was nicht aus GOtt

kömmt / das muß vergehen / und iſt umſonſt. Darum mercke eine kurtze Regul: Verlaß alle Dinge / ſo findeſt du durch den Glauben alle Dinge. Denn GOtt wird nicht gefunden von einem Liebhaber ſein ſelbſt / oder der Welt.

4. Eigene unordentliche Liebe iſt irrdiſch / und nicht aus GOtt; Eigne Liebe hindert die himmliſche Weisheit. Dann die wahre himmliſche Weisheit hält nicht viel von ihr ſelbſt / und ſuchet nicht / daß ſie auf Erden gelöbet werde; Darum iſt ſie ein ſchlecht und gering Ding / und iſt ſchier in Vergeſſen kommen: Wiewol viel von ihr geprediget wird / aber weil man mit dem Leben fern davon iſt / ſo bleibet diß edle Perlein für vielen verborgen. Wilt du ſie aber haben / ſo muſt du menſchliche Weisheit / eigen Wolgefallen / und eigne unordentliche Liebe verlaſſen: Alſo kanſt du für die köſtliche / irrdiſche / menſchliche Weisheit / die himmliſche erlangen. Du bekömmeſt für die hohe Weisheit dieſer Welt ein gering und ſchlecht Ding für der Welt / welches aber himmliſch und ewig iſt.

5. Es kan niemand GOtt lieben / er muß ſich ſelbſt haſſen / das iſt / er muß an ihm ſelbſt / und ſeinen Sünden ein Mißfallen haben / und ſeinen Willen tödten / und hindanſetzen. Und je mehr ein Menſch GOTT liebet / je mehr er ſeinen böſen Willen haſſet / und ſein eigen Fleiſch creutziget / ſammt den Lüſten und Begierden. Und ſo viel ein Menſch von ihm ſelbſt und ſeiner Liebe ausgehen mag / durch des H. Geiſtes Krafft / ſo viel mag er in GOtt und in ſeine Liebe eingehen durch den Glauben. Denn gleich wie auswendig nichts begehren denn innern Frieden machet: Alſo kömmt man zu GOTT / ſo man inwendig alles verläſt / und an keiner Creatur mit dem Hertzen hanget / ſondern allein an GOtt.

6. Wer nun ſich ſelbſt will verleugnen / der

der muß nicht ihm ſelbſt und ſeinem Willen/ ſondern Chriſto folgen: Ich bin der Weg/ die Warheit und das Leben/ ſpricht er. Joh. 14/6. Denn ohne Weg gehet man nicht/ ohne Warheit erkennet man nicht/ ohne Leben lebet man nicht. Ich bin der Weg/ den du gehen ſolt: ich bin die Warheit/ die du gläuben ſolt; und das Leben/ das du leben und hoffen ſolt. Ich bin der unvergängliche Weg/ die unbetrügliche Warheit/ und das unentliche ewige Leben. Ich bin der richtigſte Weg des ewigen Lebens in meinem Verdienſt/ Die höchſte Warheit in meinem Wort/ Und das ewige Leben in Krafft meines Todes. So du auf dieſem Weg bleiben wirſt/ ſo wird dich die Warheit führen zum ewigen Leben. Wilt du nun nicht irren/ ſo folge mir: wilt du die Warheit erkennen/ ſo gläube mir: wilt du das ewige Leben beſitzen/ ſo tröſte dich meines Todes.

5. Was iſt aber dieſer ſichere richtige Weg/ dieſe unbetrügliche warheit/ diß edelſte und beſte Leben? Der Weg iſt Chriſti H. und theures Verdienſt: Die Warheit iſt Chriſti ewiges Wort: Das Leben iſt die ewige Seligkeit. Wilt du nun in Himmel erhoben werden/ ſo gläube an Chriſtum/ und demüthige dich auf Erden nach ſeinem Exempel/ das iſt der Weg. Wilt du nicht betrogen werden von der Welt/ ſo halte dich an ſein Wort im Glauben/ und folge demſelben im heil. Leben/ das iſt die Warheit. Wilt du mit Chriſto leben/ ſo muſt du mit ihm/ in ihm/ und durch ihn der Sünde abſterben/ und eine neue Creatur werden/ das iſt das Leben. Alſo iſt Chriſtus der Weg/ die Warheit und das Leben/ beyde in ſeinem Verdienſt/ und mit ſeinem Exempel.

8. Seyd Chriſti Nachfolger als die lieben Kinder/ ſagt St. Paulus Eph. 5/1. Darum ſoll all unſer Fleiß dahin gerichtet ſeyn/

ſeyn/ daß unſer Leben dem Leben Chriſti ähnlich werde. Wenn ſonſten nichts anders wäre/die falſchen Chriſten zu widerlegen/ die nur mit dem Namen Chriſten ſeyn/ ſo wäre doch das Exempel Chriſti gnug. Ein Chriſt ſoll ſich ſchämen/ in Wolluſt und Freude zu leben/ da unſer HErr Chriſtus ſein Leben in Jammer und Elend zugebracht hat. Kein rechter Kriegesmann kan ſeinen Oberſten ſehen kämpffen biß in den Tod/ der nicht vergeſſe ſeiner Wolluſt. Wenn du ſieheſt deinen Fürſten Schmach tragen/ und du trachteſt nach Ehren/ iſt es nicht ein groß Zeichen/ daß du nicht unter ſeinem Fähnlein biſt?

9. Wir wollen alle Chriſten ſeyn/ und wenig ſind ihr/ die Chriſti Leben nachfolgen. Wenn es einen guten Chriſten machte / nach Reichthum und eiteler Ehre trachten/ ſo hätte Chriſtus nicht befohlen dieſelben gering zu achten gegen die ewigen Güter. Siehe an ſein Leben und Lehre / ſo wirſt du ſehen / wie ungleich dieſelbe ſind dieſer argen Welt. Seine Krippe/ der Stall/ die Windelein ſind alle Spiegel der Verſchmähung dieſer Welt. Nun iſt er aber nicht kommen / daß er dich mit ſeinem Exempel verführe: Nein / ſondern daß er dich auff den rechten Weg führe mit ſeinem Exempel/ und mit ſeiner Lehre. Darum ſpricht er / er ſey der Weg und die Warheit. Weil er erwehlet hat durch Schmach und Leyden in die Herrligkeit einzugehen / ſo erwehleſt du ohn Zweiffel durch Ehre und groſſen Pracht in die Hölle einzugehen. Darum kehre um von deinem breiten Weg/ und gehe den Weg deß/ der nicht irren kan: folge der Warheit/ die nicht betriegen kan; lebe in dem/ der das Leben ſelbſt iſt. Dieſer Weg iſt die Warheit/ und dieſe Warheit iſt das Leben. O groſſe Blindheit/daß ein armer Wurm auff Erden ſo groß ſeyn will/ und der HERR der Herrligkeit iſt auf Erden

ſo klein geweſen! Darum/ du gläubige Seele/ wenn du ſieheſt deinen Bräutigam/ den himliſchen Iſaac dir zu Fuß entgegen gehen/ ſo ſolt du dich ſchämen auf einem groſſen Cameel zu reiten. Darum wie Rebecca ihren Bräutigam Iſaac ſiehet kommen/ und ſie auf einem Cameel ſaß/ verhüllete ſie ihr Angeſicht/ ſteig eilend herunter und gieng zu Fuß zu ihm: Darum ſteig du auch herunter von dem hohen Cameel deines Hertzens/ und gehe zu Fuß in tieffer Demuth deinem Bräutigam entgegen/ ſo wird er dich lieb haben/ und mit Freuden aufnehmen. Gen. 24/ 64.

10. Gehe aus deinem Vaterland/ und aus deines Vaters Hauß/ ſprach GOtt zu Abraham/ in ein Land das ich dir zeigen werde. Gen. 12/ 8. Gehe du aus/ aus dem Luſt-Hauß deiner eignen Liebe/ und deines eignen Willens. Die eigne Liebe machet verkehrte Urtheil/ verdunckelt die Vernunfft/ verfinſtert den Verſtand/ verführet den Willen/ beflecket das Gewiſſen/ und ſchleußt zu die Pforte des Lebens: ſie erkennet GOtt nicht und den Nächſten/ vertreibet alle Tugend/ trachtet nach Ehre/ Reichthum und Wolluſt/ liebet die Welt mehr den̄ den Him̄el. Wer alſo ſein Leben liebet/ der wirds verlieren. Joh. 12/ 25. Wer es aber verleuret/ das iſt/ ſeiner eignen Liebe abſaget/ der wird zum ewigen Leben erhalten. Eigne unordentliche Liebe iſt eine Wurtzel der Unbußfertigkeit/ und ewigen Verderbens. Denn die/ ſo mit eigner Liebe und Ehre beſeſſen/ ſind ohne Demuth und Erkäntniß der Sünde: darum ſie keine Vergebung ihrer Sünde je erlanget/ wiewol ſie dieſelbige mit Thränen geſucht. Denn ſie haben ſich mehr bekümmert/ und Leyd getragen um ihren eignen Schaden/ denn daß ſie GOtt hätten beleidiget. Es ſind geweſen Thränen/ nicht wegen des beleidigten GOttes/ ſondern wegen ihres eigenen Schadens.

11. Matt. 13/45. 46. ſtehet: Das Him̃elreich iſt gleich einer Perle/ um welcher Willen ein Kauffmañ alles verkauffte/und kauffte dieſelbe Perle. Das iſt/es muß ein Menſch in ſeinem Hertzen alles verlaſſen/und ſich ſelbſt will er die edle Perle/Gott ſelbſt und das ewige Leben haben. Siehe deinen HErrn Chriſtum an/der iſt vom Him̃el kom̃en/nicht daß er ſich ſelbſt ſuchte/ ihm ſelbſt nützete/ſondern dir/Luc. 19/10. warum ſucheſt du auch nicht dē allein/der ſein ſelbſt vergeſſen hat/ und ſich ſelbſt für dich gegeben?

12. Die iſt eine rechtſchaffene Braut/die ſonſt niemand gefallen will/denn ihrem Bräutigam. Warum wilt du der Welt gefallen/ ſo du doch Chriſti Braut biſt? Die Seele iſt eine reine Braut Chriſti/ die ſonſt nichts liebet in der Welt/ denn Chriſtum: Derowegen muſt du alles/ was in der Welt iſt/ gering achten/ und in deinem Hertzen verſchmähen/ auf daß du würdig werdeſt/von Chriſto/deinem Bräutigam geliebet zu werden. Die Liebe/die nicht Chriſtum allein liebet/ und meinet in allen Dingen/ die iſt eine Ehebrecherin/ und nicht eine reine Jungfrau: Die Liebe der Chriſten ſoll eine Jungfrau ſeyn.

13. Es iſt im Geſetz Moſis geboten/ daß die Prieſter ſollen Jungfrauen nehmen: 3. B. Moſ. 21/14. Chriſtus iſt der rechte Hoheprieſter/der will eine Seele haben/die eine Jungfrau iſt/die ſonſt nichts mehr lieb hat/ in der Welt/deñ ihn allein/ ja auch ſich ſelbſt nicht. Darum der HErr ſpricht Luc. 14/26. Wer zu mir köm̃t/uñ haſſet nicht ſich ſelber/dazu ſein eigen Leben/der kan mein Jünger nicht ſeyn.

14. Mercket nun/was heiſſet/ ſich ſelbſt haſſen. Wir tragen den alten Menſchen am Halſe/ und ſind ſelbſt der alte Menſch: Deß Art und Natur iſt nichts anders/ denn ſündigen/ ſich ſelbſt lieben/ ſeine eigene Ehre und Nutz ſuchen/dem Fleiſch ſeine Luſt büſſen. Denn Fleiſch und Blut läſſet ſeine Unart nicht:

Es liebet/ ehret/ rühmet/ ſuchet ſich ſelbſt in allen Dingen/ läſt ſich bald erzürnen/ iſt neidiſch/feindſeelich/rachgierig. Diß alles thuſt du ſelbſt/ja du biſt diß alles ſelbſt/ und es komt aus deinem eigenen Hertzen/ und iſt dein eigen Leben/ das Leben des alten Menſchen. Darum muſt du dich ſelbſt haſſen/ und dein eigen Leben/ wilt du Chriſti Jünger ſeyn. Wer ſich ſelbſt liebet/ der liebet ſeine eigne Untugend/ſeine Hoffart/ Geitz/ Zorn/ Haß/ Neid/ ſeine Lügen/ Falſchheit/ Ungerechtigkeit/ſeine böſe Lüſte. Dieſe Dinge muſt du nicht lieben/ entſchuldigen/ beſchönen; ſondern ſie haſſen/ ihnen abſagen und abſterben/ wilt du ein Chriſt ſeyn.

Das 15. Capitel.

In einem wahren Chriſten muß der alte Menſch täglich ſterben und der neue Menſch täglich erneuret werden; und/was da heiſſe/ſich ſelbſt verleugnen/was auch das rechte Creutz der Chriſten ſey.

Luc.9/23. Wer mir folgen will/ der verleugne ſich ſelbſt/und nehme ſein Creutz auff ſich täglich/und folge mir nach.

VOm alten und neuen Menſchen ſpricht St. Paulus: Epheſ.4/22.23.24. So leget nun von euch ab/ nach dem vorigen Wandel/den alten Menſchen/ der durch Lüſte in Irrthum ſich verderbet. Erneuert euch aber im Geiſt euers Gemüths/und ziehet den neuen Menſchen an/ der nach GOtt gebildet iſt/ in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit. Er ſetzet aber die Urſach: 1.Cor. 6/20. Ihr ſeyd nicht euer ſelbſt/ denn ihr ſeyd theur erkaufft: Darum preiſet GOtt an eurem Leib und an eurem Geiſt/ welche ſind GOttes.

2. Nun iſt aber der alte Menſch nichts denn Hoffart/Geitz/ Wolluſt des Fleiſches/ Ungerechtigkeit/ Zorn/ Feindſchafft/ Haß/ Neid/ꝛc.

Die-

Dieſe Dinge alle müſſen in einem wahren Chriſten ſterben/ ſoll der neue Menſch hervorkommen/und täglich erneuert werden.

3. Wenn nun dieſer alte Menſch ſtirbet/ ſo wird dagegen der neue Menſch lebendig; Als/ſo die Hoffart in dir ſtirbet/ ſo wird dagegen die Demuth durch den Geiſt GOttes ererwecket; So der Zorn ſtirbet/ ſo wird dagegen die Sanfftmuth gepflantzet; So der Geitz ſtirbet/ ſo wird dagegen das Vertrauen auf GOtt in dir vermehret; So die Welt-Liebe in dir ſtirbet/ ſo wird dagegen GOttes Liebe aufgerichtet. Das iſt nun der neue inwendige Menſch mit ſeinen Gliedern/ es ſind Früchte des H. Geiſtes / es iſt der lebendige thätige Glaube: Gal. 5/22.6. Es iſt Chriſtus in uns/ und ſein edles Leben/es iſt der neue Gehorſam/ das neue Gebot Chriſti/ es iſt die Frucht der neuen Geburt in uns/in welcher du leben muſt/ wilt du ein Kind GOttes ſeyn. Denn die in der neuen Geburt leben/die ſind allein GOttes Kinder.

4. Daher kömmt es nun/ daß ein Menſch ſich ſelbſt verleugnen muß/ das iſt/ ſich ſelbſt verzeihen ſeiner Ehre/ſeines Willens/ſeiner eignen Liebe und Wolgefallens / ſeines eigenen Nutzes und Lobes/und was deſſen mehr iſt: Ja ſich ſelbſt verzeihen ſeines Rechts/und ſeines Lebens/ und ſich aller Dinge unwürdig achten. Denn ein wahrer Chriſt/in dem die Demuth Chriſti iſt/erkennet wol/ daß ein Menſch zu keinem Dinge/ſo von oben herrühret /recht hat/ ſintemahl er alles aus Gnaden hat: Darum brauchet er alles mit Furcht und Zittern/als ein fremdes Gut/zur Nothdurfft/ und nicht zur Wolluſt/nicht zu ſeinem eigenen Nutz/ Lob und Ehre.

5. Zum Exempel/ laſſet uns gegen einander halten einen rechten wahren Chriſten/ der ſich ſelbſt verleugnet: und einen falſchen Chriſten/ der mit eigner / unordentlicher

Liebe beſeſſen iſt. Wenn ein ſolcher verachtet wird/ ſo thut ihm die Verachtung ſehr weh/ wird zornig/ ungedultig/ fluchet/ laſtert wieder/ will ſich ſelbſt rachen mit Worten und Wercken/ und darff deſſen noch wol einen Eyd ſchweren: Das iſt der alte Menſch/ der iſt ein ſolcher Tölpel/ zürnet leicht/ iſt feindſelig und rachgierig. Dagegen der ſich ſelbſt verläugnet/ iſt ſanfftmüthig/ geduldig/ verzeihet ſich aller Rache/ achtet ſich würdig und ſchuldig/ alles zu leiden: das heiſt ſich ſelbſt verläugnen.

6. In ſolcher hohen Gedult/ Sanfftmuth und Demuth iſt der HErr Chriſtus dir vorgangen. Er hat ſich ſelbſt verläugnet/ da er ſprach: Matth. 20/28. Des Menſchen Sohn iſt nicht komen/ daß er ihm dienen laſſe. It: Ich bin mitten unter euch/ wie ein Diener. Luc. 22/27. Des Menſchen Sohn hat nicht ſo viel/ da er ſein Haupt hinlege. Luc. 9/58. Ich bin ein Wurm und kein Menſch/ Pſal. 22/7. Alſo verleugnete ſich David ſelbſt/ als ihm Simei fluchet/ und ſprach: 2. Sam. 16/10. Der HErr hats ihm geheiſſen. Als wolte er ſprechen: Du biſt für GOtt ein armer Wurm/ und werth/ daß du alles leideſt. Alſo die lieben Heiligen und Propheten haben ſich ſelbſt verläugnet/ ſich unwürdig geachtet alles deſſen/ was einem Menſchen zu gut geſchehen mag; darum haben ſie alles gedultet. Hat ihnen jemand gefluchet/ ſie haben ihn dafür geſegnet; Hat ſie jemand verfolget/ ſie haben GOtt dafür gedancket. Apoſt. 5/40. 41. hat ſie jemand getödtet/ ſie haben für ihm gebeten: Act. 7/60. Und ſind alſo durch viel Trübſal ins Reich GOttes eingangen. Act. 14/22.

7. Siehe/ das heiſt/ ſich ſelbſt verlaugnen/ ſich nicht werth achten alles/ was ihm möchte zu gut und Lieb geſchehen: und hinwieder ſich wol würdig halten alles deß/ was ihm zu leyde geſchicht.

8. Diß

8. Diß verleugnen iſt das Creutz Chriſti/ das wir auf uns nehmen ſollen/ wie der HErr ſpricht: Luc. 9/23. Wer mein Jünger ſeyn will/ der verleugne ſich ſelbſt/ und nehme ſein Creutz auf ſich täglich/ und folge mir nach. Diß iſt dem Fleiſch ein bitter Creutz; Denn es wolte lieber ſicher/ frey/ ruchloß/ nach ſeinen eigenen Lüſten leben/ denn daß es ſolte leben in der Demuth/ Sanfftmuth und Gedult Chriſti/ und das Leben Chriſti an ſich nehmen. Denn diß Leben CHRISTI iſt dem Fleiſch ein bitter Creutz/ ja es iſt ſein Tod; Denn der alte Menſch muß ſterben.

9. Alles was dem Menſchen von Adam angebohren iſt/ das muß in einem rechten Chriſten ſterben: Denn/ wenn man will die Demuth Chriſti an ſich nehmen/ ſo muß die Hoffart ſterben; Wil man die Armuth Chriſti an ſich nehmen/ ſo muß der Geitz ſterben; Will man die Schmach Chriſti tragen/ ſo muß die Ehrſucht ſterben; Wenn man die Sanfftmuth Chriſti an ſich nehmen will/ ſo ſo muß die Rachgier ſterben; Will man die Gedult Chriſti an ſich nehmen/ ſo muß der Zorn ſterben.

10. Siehe/ diß alles heiſt ſich ſelbſt verleugnen/ ſein Creutz auf ſich nehmen/ und Chriſto folgen: Und diß alles nicht um ſeines Verdienſtes/ Lohns/ Nutzens/ Ruhms und Ehre: ſondern allein/ um der Liebe Chriſti willen/ weil ers gethan hat/ weil diß ſein edles Leben iſt/ und weil er uns ihm zu folgen befohlen hat. Denn das iſt das Bildniß GOttes in Chriſto/ und in uns/ welches des Menſchen höchſte Ehre iſt/ daran ſich ein Menſch billig ſoll genügen laſſen/ und zum emſigſten darnach ſtreben.

11. Und was iſts/ daß ein Menſch ſo ſehr nach Ehren in dieſer Welt ſtrebet/ da er doch dadurch für GOTT nicht beſſer wird/ denn

andere Leute? Das bezeuget die Stunde unſrer Geburth und die Stunde des Todes. Der allergröſſeſte in der Welt hat einen Leib von Fleiſch und Blut / als der geringſte: Alſo iſt kein Menſch um eines Haars breit beſſer / denn der ander. Einer wird gebohren wie der ander / einer ſtirbet wie der ander: Noch plaget uns die Ehrſucht alſo. Das macht alles die eigene Liebe / die verboten iſt / weil wir uns ſelbſt haſſen ſollen. Nun iſt das gewiß / wer ſich ſelſt alſo liebet / das iſt / ihm ſelber wolgefällt / Hoffart treibet / Ruhm und Ehre ſuchet / der wendet ſeine Seele von GOTT und Chriſto ab auf ſich ſelbſt / und auf die Welt. Da kommt nun Chriſtus / und ſpricht: **Wilt du ſelig werden / ſo muſt du dich ſelbſt haſſen und** verleugnen / und dich nicht ſo lieb haben / oder du wirſt deine Seele verlieren. Das will nun der alte Adam nicht thun / ſondern immer etwas in der Welt ſeyn.

12. Ach wie wenig ſind ihrer / die dieſe **Adamiſche Unart** in ihnen erkennen / und derſelbigen widerſtreben! und weil uns dieſelbe angebohren / und mit uns gebohren wird / ſo müſſen wir auch derſelben abſterben. Ach wie wenig ſind ihrer / die dieſes thun! Alles / was uns von Adam angebohren wird / das muß in Chriſto ſterben. In der Demuth Chriſti ſtirbet unſer **Hoffart**: In der Armuth Chriſti ſtirbet unſer **Geitz**: In dem bittern Leyden Chriſti ſtirbet unſere **Wolluſt**: In der Schmach Chriſti ſtirbet unſere **Ehre**: In der Gedult Chriſti ſtirbet unſer **Zorn**.

13. Wer nun ihm ſelber erſt alſo abſtirbet / der kan auch darnach leicht der Welt abſterben / und dieſelbige mit all ihren Reichthum und Herrligkeit verſchmähen: Alſo / daß er keiner weltlichen Ehre / Reichthum und Wolluſt begehret / ſondern ſeine Ehre / Reichthum und Wolluſt allein an GOTT hat. GOTT iſt ſeine Ehre / Reichthum und Wolluſt; Er iſt ein rechter Gaſt und Frembdling in dieſer Welt /

Welt/er iſt GOttes Gaſt/und GOtt wird ihm bald das fröliche Jubel-Jahr in ſeinem Hertzen anrichten/und ihn voller geiſtlicher Freude machen. Und denn dort das ewige Jubel-Jahr mit ihm halten.

Das 16. Capitel.

In einem wahren Chriſten muß allezeit ſeyn der Streit des Geiſtes und des Fleiſches.

Röm.7/23. Ich ſehe ein ander Geſetz in meinen Gliedern/das da widerſtrebet dem Geſetz in meinem Gemüth.

IN einem jeden wahren Chriſten ſind zweyerley Menſchen/ ein innerlicher und äuſſerlicher. Dieſe zwey ſind wol bey einander/ aber wider einander/alſo/daß des einen Leben/ des andern Tod iſt. Lebet und herrſchet der äuſſerliche Menſch/ſo ſtirbet der innerliche. Lebet der innere/ ſo muß der äuſſerliche ſterben/wie S.Paulus ſaget: 2.Cor.4/16. Ob unſer äuſſerlicher Menſch verweſet/ſo wird doch der innere täglich erneuert.

2. Dieſe beyde nennet S. Paulus Röm.7/23. das Geſetz ſeines Gemüthes/und das Geſetz ſeiner Glieder. Auch Geiſt und Fleiſch. Gal.5/17. Das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt/und den Geiſt wider das Fleiſch.

3. Uberwindet nun der Geiſt/ ſo lebet der Menſch in Chriſto und in GOtt/ und er wird geiſtlich genannt/ und lebet in der neuen Geburt. Uberwindet aber das Fleiſch/ ſo lebet der Menſch im Teufel/in der alten Geburt/und gehöret nicht ins Reich GOttes/ und wird fleiſchlich genannt. Fleiſchlich aber geſinnet ſeyn/ iſt der Tod. Röm.8/6.

4. Darum von dem/der die Herrſchafft im Menſchen behält/ hat der Menſch ſeinen Namen in der Schrift/daß er fleiſchlich oder geiſtlich heiſſet.

4. Wenn einer nun in dieſem Kampff die böſen Lüſte überwindet/ das iſt die Stärcke

des Geiſtes/ des innern Menſchen. Wo aber nicht/ ſo iſt es des Glaubens und des Geiſtes Schwachheit: Denn Glaube und Geiſt iſt eins/ wie geſchrieben ſtehet: Weil wir den Geiſt des Glaubens haben/ ſo reden wir auch. 2.Cor.4/13.

5. Der ſich ſelbſt und ſeine böſe Lüſte überwindet/iſt viel ſtärcker/ denn der die Feinde überwindet/ wie in Spr. Sal.16/32. geſchrieben iſt. Ein Gedultiger iſt beſſer/ denn ein Starcker: Und der ſeines Muths ein HErr iſt/ iſt beſſer/ denn der Städte gewinnet. Wilt du nun einen groſſen Sieg haben / ſo überwinde dich ſelbſt/ deinen Zorn/ Hoffart/ Geitz und böſe Luſt/ ſo haſt du das Reich des Satans überwunden; Denn in dieſen Dingen allen hat der Satan ſein Reich. Es ſind wol viel Krieges-Leute / die haben helffen Städte gewinnen / aber ſich ſelbſt haben ſie nicht überwunden.

6. Hängeſt du dem Fleiſch allzu ſehr nach/ ſo tödteſt du die Seele. Nun aber iſt es beſſer/ daß die Seele überwinde/auf daß auch der Leib mit erhalten werde/ denn daß der Leib überwinde/ und Leib und Seel verlohren werde. Und allhie heiſt es: wer ſein Leben lieb hat/ der wirds verlieren/ und wer ſein Leben in dieſer Welt haſſet/ der wirds zum ewigen Leben erhalten. Joh.12/25.

7. Nun iſt es wol ein ſchwerer Kampff/ aber er gebieret einen herrlichen Sieg/ und erwirbet eine ſchöne Krone: Sey getreu biß in den Tod ſo will ich dir die Krone des Lebens geben. Offenb.2/10. Item: Unſer Glaube iſt der Sieg/ der die Welt überwindet. Die Welt aber iſt in deinem Hertzen. Uberwinde dich ſelbſt/ ſo haſt du die Welt überwunden.

8. Nun möchte einer ſagen: Wie ſoll ich ihm denn thun/ wenn mich die Sünde bißweilen wider meinen Willen überwindet/

Soll

Soll ich drum verdammt/oder kein Kind GOttes ſeyn? wie St. Johannes ſaget: Wer Sünde thut / iſt vom Teufel? 1.Joh.3/8. Antwort: Wenn du den Streit des Geiſtes wider das Fleiſch in dir befindeſt / und thuſt offt/was du nicht wilt/ ſo iſts eine Anzeigung eines gläubigen Hertzens/daß dann Glaube und Geiſt wider das Fleiſch kämpffen. Denn St. Paulus lehret uns mit ſeinem eigenen Exempel / daß ſolcher Streit in den Frommen und Gläubigen ſey / da er ſpricht Rom.7/ 23. Er fühle ein ander Geſetz in ſeinen Gliedern / das widerſtrebe dem Geſetz ſeines Gemüthes/ das iſt/ dem neuen inwendigen Menſchen / und nehme ihn gefangen in der Sünden Geſetz / daſt er thue/ was er nicht wolle. Das Wollen habe er wol/ aber das Vollbringen nicht: Das Gute/ das er wolle/das thue er nicht/und das Böſe/das er nicht wolle/ das thue er; und klaget darüber: Ich elender Menſch/ wer will mich erlöſen von dem Leibe dieſes Todes? das iſt/von dem Leib/darinn Sünd und Tod ſtecket/ die mich ſo plagen. Iſt eben das/ das der HERR ſpricht: Der Geiſt iſt willig/ aber das Fleiſch iſt ſchwach/ Matth.26/41. Marc.14/38.

9. So lang nun dieſer Streit im Menſchen währet / ſo lang herrſchet die Sünde nicht im Menſchen: Denn wider welchen man immer ſtreitet / der kan nicht herrſchen. Und weil ſie im Menſchen nicht herrſchet / weil der Geiſt wider die Sünde ſtreitet / ſo verdammt ſie auch den Menſchen nicht. Denn obwol alle Heiligen Sünde haben / wie St. Paulus ſpricht / Rom.7/18. Ich weiß / daß in meinem Fleiſch nichts gutes wohnet. Und St. Johannes: So wir ſagen/wir haben keine Sünde / ſo betriegen wir uns ſelbſt/1.Joh.1/8. So verdamt doch nicht

nicht die einwohnende/ſondern die herſchende Sünde. Und weil der Menſch wider die Sünde ſtreitet/und nicht darein bewilliget/ſo wird ihm die Sünde nicht zugerechnet/ Röm.8/1. Denn es iſt nichts verdammliches an denen/ die in Chriſto JEſu ſind / die nicht nach dem Fleiſch/ ſondern nach dem Geiſt leben / das iſt/ die das Fleiſch nicht herrſchen laſſen. In denen aber ſolcher Streit nicht iſt/die ihn nicht fühlen/die ſind nicht Wiedergeborne/die haben herrſchende Sünde / ſind überwunden / ſind Knechte der Sünde/und des Satans/ und ſind verdammt/ ſo lange ſie die Sünde in ihnen herrſchen laſſen.

10. Dieſes hat uns GOtt durch die Cananiter fürgebildet/ ſo im gelobten Land wohneten/ aber nicht herrſchen dorfften. GOTT läſt die Cananiter unter Iſrael wohnen/Joſ.16/ 10. aber ſie ſolten nicht herrſchen/ſondern Iſrael ſolte Herr ſeyn/ und nicht die überbliebene Cananiter: Alſo bleiben viel Sünde übrig in den Heiligen/ aber ſie ſollen nicht herrſchen. Der neue Menſch/der Iſrael heiſſet/ GOTTES Kämpffer/ 1.Moſ.32/28. der ſoll herrſchen/ der alte Menſch ſoll gedämpffet werden.

11. Das beweiſet/ ſtärcket und erhält den neuen Menſchen/ daß er einen ſtetigen Kampff führet wider den alten Menſchen. Die Stärcke und Sieg des Geiſtes beweiſet einen rechten Iſraeliten / einen neuen Menſchen: der Streit beweiſet einen Chriſten : das Land Canaan wird mit Streiten eingenommen und behalten. Bekomt aber bißweilen das Fleiſch die Herrſchafft/ſo muß Iſrael und der neue Menſch nicht lang unterliegen/und die Sünde herrſchen laſſen; ſondern er muß ſich durch die Gnade GOttes wieder ſtärcken in Chriſto / durch wahre Buſſe und Vergebung der Sünden wieder aufferſtehen / und den rechten Joſuam / den Fürſten des

Volcks

Volcks anruffen / daß er ihn ſtärcke / und in ihm ſiege / ſo iſt der vorige Fall zugedeckt / vergeſſen und vergeben / und der Menſch zum Leben wieder erneuert / und in Chriſtum verſetzet. Und ob du gleich noch viel Schwacheit des Fleiſches fühleſt / und nicht alles thun kanſt / wie du gern wolteſt: ſo wird doch dir / als einem bußfertigen Menſchen / das Verdienſt Chriſti zugerechnet / und mit ſeinem vollkommenen Gehorſam deine Sünde zugedecket. Und alſo hat in ſolcher täglicher Buſſe / wenn man von Sünden wieder auffſtehet / die Zurechnung des Verdienſtes Chriſti / allezeit Raum und ſtat. Denn / daß ihm ein gottloſer / unbußfertiger Menſch / der die Sünde in ihm herrſchen läſſet / und dem Fleiſch ſeine Luſt ſtattlich büſſet / das Verdienſt Chriſti wolte zurechnen / iſt umſonſt und vergeblich: Denn was ſolte dem Chriſti Blut nützen / der daſſelbige mit Füſſen tritt? Ebr. 10/29.

Das 17. Capitel.

Daß der Chriſten Erbe und Güter nicht in dieſer Welt ſeyn / darum ſie des Zeitlichen als Fremdlinge gebrauchen ſollen.

1. Tim. 6/7. **Wir haben nichts in die Welt gebracht / darum offenbar iſt / wir werden auch nichts hinaus bringen: Wenn wir aber Nahrung und Kleider haben / ſo laſſet uns begnügen.**

Alles / was GOtt geſchaffen / und den Menſchen an zeitlichen Gütern gegeben / das iſt nur zur Leibes Nothdurfft geſchaffen / dazu wir es auch allein gebrauchen / und alles von GOtt mit Dancksagung / Furcht und Zittern nehmen ſollen. Iſt etwas übrig / Gold und Silber / Speiſe und Tranck / Kleidung / rc. ſo iſt alles dem Menſchen zur Probe fürgeſtellet / wie er ſich damit erzeigen / und damit umgehen will / ob er wolle GOTT anhangen / und allein auff die unſichtbare himmliſche Güter ſehen / und ſich in GOTT erfreuen: oder ob

er von GOtt abgefallen/ und ſich in die zeitliche Lüſte und irdiſche Welt begeben/ das irdiſche Paradeiß mehr liebe denn das himliſche.

2. Darum hat GOtt dem Menſchen der zeitlichen Dinge halben eine freye Wahl geſetzet/ und probiret ihn durch Reichthum / hohe Gaben/ Ehre/ Gunſt/ wie feſt er an ihm halten: ob er ſich auch dadurch von ihm wolle laſſen abwenden/ob er in GOTT / oder auſſer GOTT/ mit GOTT oder wider GOTT leben wolle/ und alsdenn nach ſeiner eignen Wahl gerichtet würde / und keine Entſchuldigung hätte/wie Moſes im 5 B. 30/19. ſpricht: Siehe/ ich nehme heute Himmel und Erden zu Zeugen/ daß ich euch fürgeleget habe den Segen und Fluch/ das Leben und Tod/ daß ihr das Leben erwehlen/ und den Segen überkommen ſollet.

3. Darum ſtehen alle Dinge in dieſer Welt für unſern Augen/nicht um Wolluſt und Ergetzung willen/ſondern als eine fürgeſtelte Probe/daran wir uns leicht vergreiffen können/wo wir das höchſte Gut fahren laſſen: Denn das alles iſt der verbotene Baum mit ſeinen Früchten/davon wir nicht eſſen ſollen/ Gen. 2/16. Das iſt/uns nicht gelüſten laſſen die Welt/ alſo/ daß wir unſers Hertzens-Luſt und Freude daran haben; Wie denn jetzo die gantze Welt thut/die ihre Wolluſt im zeitlichen ſuchet/ zur Ergetzung ihres Fleiſches mit köſtlicher Speiſe und Tranck/köſtlicher Kleidung / und anderer irrdiſcher Freude / welches die meiſten Leute von GOTT abwendet.

4. Dagegen die Chriſten ſollen gedencken/ daß ſie hier Pilgram und GOttes Gäſte ſeyn; darum ſie nur zur Nothdurfft / und nicht zur Wolluſt das Zeitliche gebrauchen: GOtt allein/und nicht die Welt / ſoll unſer Luſt und Freude ſeyn. Iſt es anders/ſo thun wir Sünde/ und eſſen täglich mit der Eva von dem verbotenen Baum durch die böſen Lüſte. Chri-

ſten haben ihre Luſt nicht an der irrdiſchen Speiſe/ ſondern ihre inwendige Augen ſind gerichtet auf die ewige Speiſe: Chriſten prangen nicht mit den irrdiſchen Kleidern/ſondern ſehnen ſich nach der himmliſchen Kleidung der Klarheit GOTTES und der verklärten Leiber. In dieſer Welt iſt alles den Chriſten ein Creutz/eine Verſuchung/ eine Anzeigung zum Böſen/ ein Gifft und Galle: **Denn was ein Menſch mit Luſt anrühret und brauchet zur Ergetzung des Fleiſches/ ohne Furcht GOttes/das iſt der Seelen ein Gifft/** ob gleich dem Leibe es eine Artzney und gut zu ſeyn ſcheinet. Aber niemand will den verbotenen Baum mit ſeinen Früchten kennen/ noch kennen lernen/ jederman greiffet mit groſſer Begierde nach der verbotenen Luſt des Fleiſches/ das iſt der verbotene Baum.

5. Wer nun ein **rechter wahrer Chriſt** iſt/ der brauchet alles mit Furcht/ als ein Gaſt; und ſiehet ſich wol für/ daß er GOtt/ als den oberſten Haußvater mit Eſſen und Trincken/ mit Kleidern und Wohnung/ oder mit den Gebrauch zeitlicher Dinge/nicht erzürne/ und ſeine Mit-Gäſte beleidige: Hütet ſich für dem Mißbrauch/ und ſiehet immer mit dem Glauben ins ewige/ zukünfftige und unſichtbare Weſen/ da die **rechten Güter** ſeyn. Denn was hilffts den Leib/ wenn er lang ſeine Wolluſt in dieſer Welt gepflogen/ darnach freſſen ihn die Würmer? Gedencket an Job/da er ſprach: **Ich bin nackend von meiner Mutter Leibe kommen/nackend muß ich davon.** Job.1/21. Wir bringen nichts mit/ denn einen nackenden/dürfftigen/ſchwachen und blöden Leib: Alſo müſſen wir wieder hinaus in jene Welt/ müſſen auch unſer Leib und Leben hinter uns laſſen/ können nicht mitnehmen.

6. Was wir nun von Stund der Geburt an/ bis in die Stunde des Todes in dieſer Welt empfangen haben / an Speiſe/ Tranck/ Kleidung

und Wohnung/ iſt alles Gnaden-und Schmertzen-Brodt geweſen/ und die bloſſe Nothdurfft des Leibes müſſen alles dahinden laſſen in der Stunde des Todes/ und armer von hinnen ſcheiden/ weder wir herein kommen. Denn ein Menſch ſtirbt ärmer/ weder er gebohren wird. Wenn er in die Welt kommt/bringet er jä noch Leib und Leben mit/und iſt alſo bald ſeine Decke/ Speiſe und Wohnung da: aber/wenn er ſtirbet/muß er nicht allein das laſſen/ ſondern ſein Leib und Leben darzu. Wer iſt nun ärmer/wenn er ſtirbet/denn der Menſch? Iſt er aber nicht reich in GOtt/ wie könte eine ärmere Creatur ſeyn?

7. Weil wir denn nun Fremdlinge und Gäſte ſeyn/ und alles Zeitliche weiter nicht gehet/ denn zu Erhaltung des tödtlichen Leibes/ was plagen und beſchweren wir doch unſer arme Seele damit? Denn nach dem Tod iſt es uns ja nichts mehr nütze. Siehe/welche eine Thorheit iſt es/ſo viel Güter für einen armen tödtlichen Leib ſammlen/welche du doch in der Welt laſſen muſt. Luc.12/20.21. Weiſt du nicht/ daß eine andere beſſere Welt/daß ein ander beſſer Leib undLeben iſt/denn dieſer tödtlicheLeib/ und diß elende zeitliche Leben? Weiſt du nicht/ daß du ein Gaſt und Fremdling für GOTT biſt? Pſ.39/14. Für mir/ſpricht der HErr/ für meinen Augen/wiewol ihrs nicht gedencket und meinet. 3.B.Moſ.25/23.

8. Weil denn nun der HErr ſaget: wir ſind Gäſte und Fremdlinge/ ſo muß nothwendig anderswo unſer Vaterland ſeyn: Das findet ſich/ wenn wir betrachten die Zeit und Ewigkeit/ die ſichtbare und unſichtbare Welt/ die irrdiſche und him̃liſche Wohnungen/ das Tödliche und Untödliche Weſen / das Vergängliche und Unvergängliche / das zeitliche und ewige Weſen. Wenn wir dieſe Dinge gegen einander halten und betrachten / ſo wird unſere Seele geläutert/ und wir ſehen mit dem Glauben

ben die Dinge/die da von allen denen unerkant bleiben / die ſolche Betrachtung nicht haben; die füllen ſich mit irrdiſchen Koth dieſer Welt/ weltzen ſich darinnen / vertieffen ſich in ihren weltlichen Sorgen/Geitz und Wucher/ die ſind blind an ihren Seelen/ ob ſie wol in zeitlichen Dingen noch ſo ſcharffſichtig ſeyn. Denn ſie meynen / es ſey keine edlere und beſſere Freude/ kein edler und beſſer Leben und Weſen/denn in dieſer Welt; die doch den wahren Chriſten nur ein Jammerthal iſt / ja eine finſtere Grube und tieffer Kercker.

9. Darum auch diejenigen/die dieſe Welt lieb haben / und ihr Paradeiß darinne ſuchen/ nicht über den viehiſchen Verſtand komen/ ſondern fahren davon wie ein Vieh/Pſ.49/21.ſind blind am iñern Menſchen / haben keine himliſche Gedancken / können ſich in GOtt nicht erfreuen / freuen ſich nur in dem Dreck dieſer Welt/dariñ iſt ihre Ruhe/weñ ſie das haben/ ſo iſt ihnen wohl: das ſind rechte Vieh-Menſchen. Ach die elenden blinden Leute! ſie ſitzen im Finſterniß und Schatten des Todes / Luc.1/ 79. und fahren in die ewige Finſterniß.

10. Und damit wir ja wol lernen mögen/ daß wir Fremdlinge und Gäſte in dieſer Welt ſeyn/ ſollen wir auf das Exempel Chriſti ſehen/ und ihm / ſeiner Lehre und Leben nachfolgen. Derſelbe iſt unſer Vorgänger geweſen / unſer Exemplar und Vorbild / dem ſollen Chriſten begehren gleichförmig zu werden. Siehe die Lehr und Leben Chriſti an / ſiehe / der war der edelſte Menſch in dieſer Welt; was war aber ſein Leben? Nichts anders denn bloſſe Armuth und Verſchmähung der weltlichen Ehre/ Luſt und Güter: Welche drey Stücke die Welt vor ihren dreyfachen GOtt hält. Saget er nicht ſelbſt / des Menſchen Sohn hat nicht ſo viel/ da er ſein Haupt hinlege? Matth.8/20.

11. Siehe an den David/wie arm/ verachtet und

und verfolget er war / ehe er zum Königreich kam: Und als er König ward/ hat er alle ſeine Königliche Ehre und Würde ſo hoch nicht geachtet/ als die Freude des ewigen Lebens / wie er ſpricht: Pſ. 84/2. **Wie lieblich ſind deine Wohnung / HErr Zebaoth! Meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach den Vorhöfen des HErrn/ mein Leib und Seele freuen ſich in dem lebendigen GOtt. Ein Tag in deinen Vorhöfen iſt beſſer/ denn ſonſt tauſend.** Ich habe ja Land und Leute/ auch eine Königliche Wohnung / die Burg Sion; Aber es iſt nichts gegen deine liebliche Wohnung. So thäte auch Job/ da er ſich ſeines **Erlöſers** tröſtete.

12. Siehe an **Petrum** / **Paulum** und alle Apoſtel/ wie ſie ihre Güter/ ihren Reichthum/ nicht in dieſer/ ſondern in der zukünfftigen Welt geſuchet: Wie ſie das edle Leben CHRISTI an ſich genommen/ in ſeiner Liebe/ Sanfftmuth/ Demuth und Gedult gewandelt/ dieſe Welt verſchmähet haben. Hat ihnen einer gefluchet / ſie haben ihn dafür geſegnet; Hat ſie jemand geſchmähet/ ſie haben ihm dafür gedancket; 1. Cor. 4/12. Act. 5/41. Hat ſie jemand verfolget/ ſie haben GOTT dafür gedienet; Hat ſie jemand gegeiſſelt/ ſie habens mit Gedult gelitten / und geſagt: **Wir müſſen durch viel Trübſal ins Reich GOttes eingehen.** Act. 14/22. Hat ſie jemand getödtet / ſie haben für ſie gebeten/ und mit ihrem Erlöſer geſagt: **Vater/ vergibs ihnen/** rechne ihnen dieſe Sünde nicht zu. Actor. 7/60. So gar ſind ſie abgeſtorben dem Zorn/ der Rachgier und Bitterkeit/ dem Ehrgeitz/ der Hoffart/ der Liebe dieſer Welt/ und ihres eigenen Lebens / und haben gelebet in CHRISTO/ das iſt/ in ſeiner Liebe/ Sanfftmuth/ Gedult und Demuth. Die ſind recht in CHRISTO lebendig worden im Glauben / die alſo leben.

13. Von dieſem edlen Leben CHRISTI aber können die Welt-Kinder nicht viel wiſſen; Denn die in CHRISTO nicht leben/ noch wiſſen/ daß in Chriſto ein rechtſchaffen Weſen ſey/ Eph. 4/21. die ſind tod in Sünden/ in ihrem Zorn/ Haß/ Neid/ Geitz/ Wucher/ Hoffart und Rachgier; Und ſo lange ein Menſch darinn bleibet/ thut er nimmer Buſſe/ wird nimmermehr in Chriſto lebendig durch den Glauben/ er gebe es auch ſo gut vor/ als er immer wolle; Die wahren Chriſten aber wiſſen/ daß ſie in die Fuſtapffen ihres Erlöſers treten müſſen: 1. Petr. 2/ 21. und ſie haben ſein Leben zum Fürbild; und ihr Buch iſt Chriſtus ſelbſt/ ſie haben ſeine Lehre und Leben von ihm / da heiſſet es: In Chriſto iſt ein rechtſchaffen Leben: Das Leben CHRISTI kan uns alles lehren. Die ſprechen mit den Apoſteln: Wir ſehen nicht auf das Sichtbare ſondern auf das Unſichtbare: Denn was ſichtbar iſt/ das iſt zeitlich/ was aber unſichtbar / das iſt ewig 2. Cor. 4/17. Item/ wir haben hie keine bleibende Statt/ ſondern die zukünfftige ſuchen wir. Hebr. 13/14.

14. So wir denn nun Fremdlinge und Gäſte in dieſer Welt ſeyn/ und hie keine bleibende Statt haben / ſo muß je daraus folgen/ daß wir nicht um dieſer ſichtbaren Welt willen erſchaffen ſeyn. Darum iſt dieſe Welt nicht unſer rechtes Vaterland und Eigenthum/ wir wiſſen ein beſſers und edlers / um welches willen wir lieber ſolten zwo Welt verlieren / ja Leib und Leben/ daß wir jenes behalten möchten. Darum freuet ſich ein Chriſt dieſer Erkänntniß / daß er reich möge in GOTT werden/ und daß er zum ewigen Leben erſchaffen ſey. Sehet doch wie elende / verblendete Leute die Welt-Narren ſind/ welche Thorheit ſie in der Welt begehen / daß ſie ihre edle Seele um des Zeitlichen willen beſchweren / ja wol gar verliehren.

Das 18. Capitel.

Wie hoch GOtt erzürnet werde / wenn man das Zeitliche dem Ewigen vorzeucht; und wie/ und warum wir mit unſerm Hertzen nicht an denen Creaturen hangen ſollen.

4. B. Moſ. 11/1. Der HERR zündet ein Feuer unter ihnen an/ das verzehret die auſſerſten Läger.

DJe Kinder Jſrael murreten wider Moſen/ und ſprachen: **Wer wil uns Fleiſch zu eſſen geben? Wir gedencken an die Fiſche und Kürbis in Egypten.** Dadurch werden uns fürgebildet die Leute/ ſo bey dem Evangelio nur weltliche und fleiſchliche Dinge/ Reichthum/ Ehre und Wolluſt ſuchen/ und mehr Fleiß anwenden/ wie ſie reich/ denn wie ſie ſelig mögen werden; **haben lieber die Ehre bey den Menſchen/ deñ die Ehre bey GOtt;** Joh. 12/43. ſuchen mehr des Fleiſches-Luſt/ denn des Geiſtes Armſeligkeit und Zerſchlagenheit. Dagegen iſt die Probe eines wahren Chriſten / daß er mehr für ſeine Seele/ denn für ſeinen Leib ſorget/ mehr auf künfftige Ehre und Herrlichkeit/ denn auf die zeitliche Ehre; mehr auf das Unſichtbare/das ewig iſt/ denn auf das ſichtbare/ſo vergänglich iſt/ſiehet: er creutziget und tödtet ſein Fleiſch/auf daß der Geiſt lebe.

2. Und in Summa/ das iſt das gantze Chriſtenthum / Chriſto unſerm HErRN nachfolgen. Die Religion beſtehet vornemlich darinn / dem nachfolgen / dem man ehret / und dienet/ ſaget Auguſtinus. Und Plato hat es aus dem Licht der Natur verſtanden / und geſagt: Die Vollkommenheit des Menſchen beſtehet in der Nachfolge GOttes. So ſoll nun Chriſtus unſer HErr unſer Spiegel ſeyn/ und die Richtſchnur unſers gantzen Lebens/ dahin unſer Hertz/ Sinn und Gedancken ſollen gewendet ſeyn/ wie wir zu ihm kommen/ durch ihn ſelig werden / und ewig mit ihm leben mögen / daß wir unſers Endes mit Freuden mögen erwarten.

3. Das muß nun alſo geſchehen/ daß alle unſere Arbeit/ Handel/ Wandel/ Beruff im Glauben geſchehe/ in der Liebe und Hoffnung des ewigen Lebens. Oder noch deutlicher/ daß in allen Dingen/ was man thut/ des ewigen Lebens und der ewigen Seligkeit nicht vergeſſen werde.

4. Durch dieſe Gottesfurcht wächſet in einem Menſchen eine H. Begierde des Ewigen/ und wird die groſſe unerſätliche Begierde des Zeitlichen gedämpffet. Das lehret St. Paulus fein in dem artigen Sprüchlein: Alles/was ihr thut/mit Worten und Wercken das thut im Namen des Herrn Jeſu / und dancket Gott/und dem Vater durch ihn. Col. 3/17.

5. Nun heiſſet GOttes Name/ GOttes Ehre/ Ruhm / Lob und Preiß: GOTT wie dein Name iſt / ſo iſt auch dein Ruhm biß an der Welt Ende. Pſ. 48/11. Wenn wir dahin all unſer Thun und Leben richten/ſo iſt es ins Ewige gerichtet/und ſind die Wercke / die in GOtt gethan ſeyn/ Joh. 3/ 21. und die uns nachfolgen nach unſerm Tode. Apoc. 14/13.

6. Kurtz wir müſſen Gott/das höchſte Gut/ und das ewige Leben in allen Dingen ſuchen/ wollen wir GOTT und das ewige Leben nicht verlieren. Das lehret uns auch St. Paulus fein/ da er uns vor dem Geitz warnet und ſpricht: 1. Tim. 6/11. Du GOttes Menſch/ fleuch daſſelbige. Nennet den Chriſten einen GOttes Menſchen/ darum/daß er aus GOtt geboren/in GOtt und nach GOtt lebet/ GOttes Kind und Erbe iſt: Wie ein Welt-Menſch iſt/der nach der Welt lebet/ und ſeinen Theil in dieſer Welt hat; denen GOtt den Bauch füllet mit ſeinen Gütern. Pſ. 17/14. Das ſoll ein Chriſten Menſch fliehen/und nachjagen dem Glauben/der Liebe/und ergreiffen das ewige Leben / darzu er beruffen iſt.

7. Wo nun dieſes nicht geſchicht / da wird eine groſſe Sünde begangen / die GOTT mit

dem

dem ewigen hölliſchen Feuer ſtraffen wird/ welches uns die Hiſtoria fürbildet: Da die Kinder Iſrael die Bauch-Fülle ſuchten/ zündet GOtt ein Feuer unter ihnen an/ welches ihre Läger verzehrete. 4. B. Moſ. 11/ 1. Iſt ein wunderlich Rach-Feuer/ und der Zorn GOttes und ſein Eyfer geweſen.

8. Wenn wir nun ſolche Straffen ſehen/ es ſey Feuer/Waſſer/Krieg/Hunger/Peſtilentz/ſo ſollen wir nur nicht anders gedencken/ denn daß es GOttes Zorn ſey/ allein daher verurſachet/ daß man nur das Zeitliche ſuchet und das Ewige vergiſſet/ das Zeitliche dem Ewigen vorzeucht/ mehr für den Leib als für die Seele ſorget; Welches die höchſte Undanckbarkeit und Verachtung GOttes iſt/ ſo er zeitlich und ewig ſtraffen wird. Denn ein jeder bedencke es ſelbſt/ ob das nicht die höchſte Undanckbarkeit ſey/ dem ewigen allmächtigen GOTT/ von den einer Leib und Seele hat/ hindan ſetzen/ und die ohnmächtige Creaturen ihm zum Abgott machen. Iſts nicht die höchſte Verachtung GOTTES/ die Creaturen mehr lieben/ denn den Schöpffer? dem Vergänglichen mehr anhangen/ denn dem Unvergänglichen?

9. Es hat wol GOtt der HErr die Creaturen/ und alles Zeitliche geſchaffen zu unſerer Nothdurfft/ aber nicht zu dem Ende/ daß wir mit unſer Liebe daran hangen: ſondern GOtt in den zeitlichen Creaturen ſuchen und erkennen/ und dem Schöpffer mit unſerer Liebe und Hertzen anhangen ſollen; das iſt/ die Creaturen ſind allein GOttes Fuſtapffen/ GOttes Zeugen/ die uns zu GOtt führen ſollen/ ſo bleiben wir an denſelbigen hangen.

10. Was wird aber endlich aus ſolcher Welt-Liebe/ darin GOtt nicht iſt? Nichts anders/ denn Feuer und Hölle/ wie das Exempel Sodom und Gomorra bezeuget/ Gen. 19/ 24. und diß Vorbild/ daß der HErr ein Feuer un-

ter ihnen anzündet/ welches ein Spiegel iſt des ewigen Feuers und Verdammniß.

11. Es ſind die Creaturen GOttes alle gut/ wie ſie GOtt geſchaffen; aber wenn des Menſchen Hertz daran hanget/ und dieſelbige gleichſam zum Abgott machet: ſo ſind ſie dem Fluch unterworffen/ und ein Greuel für GOtt: wie die gůldene und ſilberne Götzen/ daran das Silber und Gold gut iſt; aber der Greuel/ der daran hanget/ machet es zum Fluch/ und daraus wird das ewige Feuer/ und die ewige Pein.

12. Summa/ ein Chriſt muß ſein Hertz/ Liebe/ Luſt/ Reichthum und Ehre im ewigen haben/ darauf folget das ewige Leben; denn wo dein Schatz iſt/ da iſt auch dein Hertz. Luc. 12/34. Math. 6/21. Aus der Liebe und Luſt dieſer Welt kan nichts anders kommen/ denn ewige Verdammniß/ 1. Joh. 2/17. Denn die Welt vergehet mit ihrer Luſt. Wer aber den Willen GOttes thut/ der bleibet in Ewigkeit. Drum ſaget Johannes/ 1. Joh. 2/15. Liebe Kindlein/ habt nicht lieb die Welt/ noch was in der Welt iſt. Lehret uns damit/ daß GOTT nicht haben will/ daß wir eintzige Creatur lieben ſollen. Urſache:

1.) Denn die Liebe iſt das gantze Hertz des Menſchen/ und der edelſte Affectus/ darum gebühret dieſelbige GOtt allein/ als dem edelſten und höchſten Gut.

2.) So iſt es auch eine groſſe Thorheit/ dasjenige lieben/ ſo uns nicht kan wieder lieben. Das zeitliche ohnmächtige Ding hat keine Liebe zu uns/ darum iſt es vergeblich/ daß wirs lieben. Vielmehr ſollen wir GOtt von Hertzen über alle Creaturen lieben/ denn er liebet uns alſo/ daß er uns zum ewigen Leben geſchaffen/ erlöſet und geheiliget hat.

3.) Es iſt natürlich/ daß ein jegliches ſeines gleichen liebet: Gott hat dich darum zu ſeinem Gleichniß und Bild geſchaffen/ daß du ihn und deinen Nächſten lieben ſolteſt.

4.) Unſere Seele iſt wie ein Wachs/ was man hinein drücket/ deß Bilde behält es: Alſo ſoll man GOttes Bild in deiner Seele ſehen/ wie in einem Spiegel/ wo man ihn hinwendet/ das ſiehet man darinn. Wendeſt du einen Spiegel gegen den Himmel / ſo ſieheſt du den Himmel drinn; Wendeſt du ihn gegen die Erde/ ſo ſieheſt du die Erde darinn: Alſo deine Seele/ wohin du dieſelbige wenden wirſt/ deſſen Bilde wird man darinn ſehen.

5.) Da der Ertz-Vater Jacob in fremden Landen in Meſopotamia war / und dienete vierzehen Jahr um ſeine Weiber/ und ſechs Jahr um ſeinen Lohn/ ſind zwantzig Jahr: war doch immer ſein Hertz geſinnet wiederum heim in ſein Vaterland/ wie er auch endlich thät; Alſo/ ob wol wir in dieſer Welt ſeyn/ und leben müſſen in unſerm Amt und Beruff / ſoll doch unſer Hertz immer gerichtet ſeyn ins himmliſche ewige Vaterland.

6.) Alles was ein Menſch hat/ es ſey böſes oder Gutes/ das hat er von dem/ das er liebet: Liebet er GOtt/ ſo hat er alle Tugenden und alles gute von GOTT; Liebet er die Welt/ ſo hat er alle Laſter / und alles Böſe von der Welt.

7.) Da der König Nebucadnezar die Welt allzuſehr liebete/ verlohr er das Bild des Menſchen/ und ward in eine Beſtie verwandelt; Denn der Text ſagt ausdrücklich: Er ſey wieder zu ſeiner vorigen Geſtalt kommen: Dan. 4/ 34. darum ſo muß er ſie verlohren / oder eine unmenſchliche Geſtalt an ſich gehabt haben: Alſo verlieren alle die das Bild GOttes aus ihrem Hertzen/ die die Welt allzuſehr lieben / und werden inwendig Hunde/ Löwen und Baren/ ja gar ein Vieh.

8.) Sum̃a/ was ein Menſch in ſeinem Hertzen hat/ das wird dort offenbar werden/ und das wird er auch behalten / entweder GOtt/

GOtt / oder die Welt; behält er die Welt / ſo wird daraus eitel Feuer werden / wie diß Fürbild vorbildet.

Das 19. Capitel.

Der in ſeinem Hertzen der Elendeſte iſt / der iſt bey GOTT der Liebſte / und durch Chriſtliche Erkäntniß ſeines Elendes ſuchet man GOttes Gnade.

Eſa.66/2. Ich ſehe an den elenden / der zerbrochenes Hertzens iſt / und der ſich fürchtet für meinem Wort.

DIeſen Spruch hat der gnädige und barmhertzige GOtt ſelbſt durch den Propheten Eſaiam ausgeſprochen / unſer betrübtes Hertz zu tröſten / durch ſein gnädig Anſehen. Soll dich nun GOTT gnädiglich anſehen / ſo muſt du in deinem Hertzen bey dir ſelbſt elend ſeyn / und dich nicht werth achten eines Göttlichen oder Menſchlichen Troſtes; ſondern gar für nichts achten / und allein im Glauben Chriſtum anſchauen.

2. Welcher Menſch ſich noch für etwas hält / der iſt nicht elend in ſeinem Hertzen / und den ſiehet auch Gott nicht an. Daher ſaget St. Paulus: Gal.6/3. Wer ſich düncken laſt / er ſey etwas / da er doch nichts iſt / der betreuget ſich ſelbſt: Urſach / GOTT iſt alles allein. Und wenn du GOtt recht wilt lernen erkennen / ſo muſt du nicht allein wiſſen / daß er alles allein ſey / ſondern du muſt es in deinem Hertzen dafür halten / und an dir ſelbſt beweiſen.

3. Solt du nun daſſelbige mit der That beweiſen / daß GOtt alles allein ſey / ſo muſt du in deinem Hertzen nichts werden / ſo klein / ſo gering / als wäreſt du nichts. Wie der liebe David / als ihn ſeine Michal verachtete / da er tantzete für der Bundes-Lade / ſprach er: Ich will noch geringer werden in meinen Augen / für dem HErrn. 2.Sam.6/22.

4. Ein Menſch / der etwas ſeyn will / iſt die

Staatsbibliothek MÜNCHEN

Materia/daraus GOtt nichts machet/ja daraus er die Narren machet. Ein Menſch aber/ der nichts ſeyn will/ und ſich für nichts hält/ iſt die Materia/ daraus GOtt etwas machet/ und herrliche weiſe Leut für ihm. Ein Menſch/ der ſich für GOtt für den geringſten achtet/ für den Elendeſten/ iſt bey GOtt der gröſſeſte und herrlichſte; der ſich für den gröſſeſten Sünder hält/ iſt bey GOtt der gröſſeſte Heilige.

5. Siehe/ diß iſt die Niedrigkeit/ die GOtt erhöhet; das Elend/ das GOtt anſiehet; und die Nichtigkeit des Menſchen/ da GOTT etwas ausmachet. Denn gleich wie GOtt Himmel und Erden aus nichts gemacht hat/ zu einen herrlichen und wunderbaren Gebäu: Alſo will er den Menſchen/ der auch nichts iſt in ſeinem Hertzen/ zu etwas herrliches machen.

6. Sehet den David/ wie ſahe GOTT ſein Elend an/ und nahm ſeine Niedrigkeit/ und machte ſo ein herrlich Werck daraus. It. den Jacob/ der da ſprach: HErr/ ich bin viel zu gering aller der Woltháten/ die du mir erzeiget haſt. 1.B.Moſ.32/10.

7. Sehet den HErrn JEſum an/ wie hat Gott aus ſeiner Niedrigkeit und aus ſeinem Elend/ ja aus ſeiner Nichtigkeit/ da er für uns ein Fluch und Wurm ward/ Pſ.22/7. Der Geringſte und Verachteſte unter den Menſchen-Kindern/ Eſ.53/3. groſſe Herrligkeit gemachet?

8. Sehet einen Künſtler an/ ſoll er ein Kunſt-Stücke machen/ ſo muß er gar eine neue Materie haben/ daraus ers machet/ es muß kein anderer daran geſudelt haben. Alſo thut GOtt auch: Soll er aus dem Menſchen etwas machen; ſo muß er nichts ſeyn. Der aber ſich ſelbſten zu etwas machet/ und meynet/ er ſey etwas; der iſt nicht GOttes Materie/ daran er Luſt hat zu arbeiten: Denn GOttes Materie/ daraus er etwas machet/ iſt nichts. Ja GOTT ſiehet ihn nicht an/ daher ſpricht die Jungfrau Maria: Der HERR hat ſeine elen-

elende Magd angeſehen / ſiehe / von nun an werden mich ſelig preiſen alle Kindes-Kinder. Luc.1/48.

9. Der iſt nun in ſeinem Hertzen elend / der ſich ſo gering hält / daß er ſich keiner Wolthaten GOttes / ſie ſey geiſtlich oder leiblich / werth achtet. Denn / wer ſich etwas werth achtet / der meinet / er ſey etwas / da er doch nichts iſt ; Findet GOttes Gnade nicht / ſondern verleurt dieſelbige. Denn GOttes Gnade bleibet bey keinem Menſchen / der ſich für etwas hält. Denn wer ſich eines Dinges würdig achtet ; der empfähet nicht alles von GOtt aus Gnaden. Gnade iſt es und nicht Würdigkeit / was du um und um biſt. Ein Menſch hat nichts das ſein iſt / denn ſeine Sünde / ſein Elend / Nichtigkeit und Schwachheit : Das ander iſt alles GOttes.

10. Ein Menſch iſt nichts anders / denn ein Schatte. Siehe an den Schatten eines Baumes / was iſt er ? nichts. Reget ſich der Baum / ſo bewegt ſich der Schatte auch. Weß iſt nu die Bewegung ? Nicht des Schatten / ſondern des Baumes. Alſo / weß iſt dein Leben ? Nicht dein / ſondern GOttes : denn in ihm leben / weben / und ſind wir. Apoſt. Geſch. 17/28. Die Aepffel des Baums erſcheinen auch wol im Schatten : aber ſind nicht des Schattens ; ſondern des Baums : Alſo / trägſt du gute Früchte / ſie ſind nicht dein. Sie erſcheinen wol in dir ; aber als ein Schatten : ſie kommen aber aus dem ewigen Urſprung / welcher iſt GOtt. Wie ein Apffel nicht aus dem Holtz wächſet / wie die Unverſtändigen meinen / ob er wol daran hänget / wie ein Kind an der Mutter Brüſten : ſondern aus der grünenden Krafft / aus dem Centro des Samens / ſonſt trügen auch dürre Höltzer Aepffel.

11. Der Menſch aber iſt von Natur ein dürrer Baum / GOTT iſt ſeine grünende Krafft / wie David: Pſ.27/2. Der Herr iſt meines

nes Lebens Krafft. Und wie der HERR ſpricht; Luc.23/31. Geſchicht das am grünen Holtze/ was will am dürren werden? Darum ſind alle Menſchen dürre Höltzer: GOtt iſt ihre grünende Krafft. Ich will ſeyn wie eine grünende Tanne/ an mir ſoll man deine Frucht finden, Oſe.14/9. Werdet ihr in mir bleiben / ſo werdet ihr viel Früchte bringen. Joh.15/5.

12. Wenn nun ein Menſch in ſeinem Hertzen elend/ gering und nichts iſt/ tröſtet ſich aber der lautern Gnade GOttes in Chriſto/ ſo ſiehet ihn GOtt an. Nun aber iſt GOttes Anſehen nicht alſo zu verſtehen / wie ein Menſch einen anſiehet / davon man keine Krafft empfindet; ſondern GOttes Anſehen iſt Krafft/ Leben und Troſt / und eines ſolchen Anſehens iſt ein elend gläubig Hertz fähig / und je mehr daſſelbige GOTTES Troſt empfindet/ je geringer und unwerther es ſich deſſen achtet. Welches uns in Jacob fürgebildet / welcher ſich viel zu gering achtete aller Wolthaten GOTTES und des leiblichen Segens: 1.B. Moſ. 32/ 10/ Alſo achtet ſich ein recht elend Hertz nicht werth eines himmliſchen ewigen Segens und Troſtes / und ſpricht auch zu GOTT. Ich bin zu gering der groſſen Liebe und Barmhertzigkeit/ ſo du mir in CHRISTO erzeiget haſt; Ich bin nun zwey Heer worden / indem du mir deinen Sohn geſchencket haſt/ alles mit ihm/ die Güter der Gnaden und Herrlichkeit. Und wenn ein Menſch ſo viel Thränen vergöſſe / ſo viel Waſſer im Meer iſt / ſo wäre er doch nicht werth eines himmliſchen Troſtes; Denn es iſt lauter unverdiente Gnade / darum iſt der Menſch nichts würdig/ denn der Straffe und ewigen Verdamniß.

13. Siehe/ wer das recht erkennet im Glauben/ der erkennet ſein Elend/ und den wird GOtt anſehen/ und ohn diß Elend ſiehet GOtt den

den Menſchen nicht an/und ohn Erkäntniß ſolches Elendes findet ein Menſch nicht GOttes Gnade. Darum ſpricht St. Paul. 2. Cor. 12/9. **Wil ich mich meiner Schwachheit rühmen/ auf daß die Krafft Chriſti in mir wohne.** Denn ſo gütig und barmhertzig iſt GOtt/ daß er ſein Werck nicht will verderben laſſen/ ſondern je ſchwächer es in ihm ſelbſt / je ſtärcker GOttes Krafft in ihm iſt. Wie der HErr zu zu Paulo ſpricht: **Meine Krafft iſt in den Schwachen mächtig.** 2. Cor. 12/9.

14. **Je elender nun ein Chriſten-Menſch in ſeinem Hertzen iſt/ je mehr ihn GOtt anſiehet/** auf daß er den Reichthum ſeiner Güte erzeige an den Gefäſſen ſeiner Barmhertzigkeit. Und darum begnadet er den Menſchen ohne alle ſein Verdienſt mit dem himliſchen Troſt über alle menſchliche Weiſe. Denn GOttes Troſt iſt mit der Menſchen Troſt nicht zuvergleichen; und alſo ſiehet GOtt den Elenden an mit ſeinem Troſt.

15. Ein Menſch iſt darum nicht elend / ſoll ſich darum nicht elend achten / daß er arm iſt/ und in der Welt keinen Troſt hat; ſondern darum / daß er ein Sünder iſt. **Denn wäre keine Sünde/ ſo wäre auch kein Elend.** Einem Menſchen kan nicht ſo groß Elend wiederfahren/ er hat es noch gröſſer verdienet; Darum ſoll er nicht deshalben trauren/ daß ihm nicht groſſe Wolthaten wiederfahren/er iſt der allergeringſten nicht werth / auch ſeines eigenen Leibes nicht. Und wiewol das Fleiſch und Blut nicht gern höret / dennoch ſoll um der Warheit willen ein jeder ſeine Sünde ſelbſt ſtraffen/ auf daß die Gnade GOttes bey ihm wohne.

16. Was ſoll ſich nun ein Menſch rühmen / oder warum ſoll er ſeinen Mund aufthun? Das beſte/das ein Menſch mit ſeinem Munde reden kan/ſind dieſe zwey Worte: **Ich habe geſündiget/erbarme dich mein!** GOTT

fordert nicht mehr von dem Menſchen/den dieſe zwey Worte/daß der Menſch ſeine Sünde bereue und beweine/und um Gnade bitte. Wer das verſäumet/der hat das beſte in ſeinem Leben verſäumet. Beweine nur nicht deinen Leib/das er nackend und bloß iſt / hungerig und durſtig/ verfolget und gefangen/arm und kranck iſt/ſondern beweine deine Seele/ daß ſie in dem ſündlichen und ſterblichen Leibe wohnen müſſe: Ich elender Menſch/ ſagt St. Paulus/ wer will mich erlöſen aus dem Leibe dieſes Todes? Rom.7/24. Siehe/ diß Chriſtliche Erkäntniß deines innerlichen Elendes/ dieſe gnadenhungerige Reue/und der Glaube/ ſo allein Chriſto anhanget/thut die Thür der Gnaden in Chriſto auf/dadurch GOtt zu dir eingehet. Apoc.3/20. So thue nun Buſſe/ ſiehe/ ich ſtehe für der Thür und klopffe an: ſo jemand meine Stimme hören wird/ und die Thür aufthun / zu dem will ich eingehen / und mit ihm das Abendmahl halten/und er mit mir. Diß Abendmahl iſt Vergebung der Sünden/ Troſt/Leben und Seligkeit. In dieſer Thür des Glaubens begegnet zu rechter Zeit der gnädigſte GOtt/ der elendeſten Seele u.Ap.Geſch.14/27. Hie wächſet Treue auf Erden/ und Gerechtigkeit ſchauet vom Him̃el: hie begegnen einander Güte und Warheit: Gerechtigkeit und Friede küſſen einander; Pſ. 85/11. hie köm̃t die arme Sünderin/ Maria Magdalena / die weinende Seele des Menſchen/ und ſalbet dem HErrn ſeine Füſſe/wäſchet ſie mit Thränen/und trucknet ſie mit den Haaren der hertzlichen Demuth und Niedrigkeit: Luc.7/37. hie köm̃t der geiſtliche Prieſter in ſeinem H. Schmuck des Glaubens und bringet das rechte Opffer/ein zerbrochen und zerſchlagen Hertz/ Pſ.51/19. und den beſten Weyrauch der hertzlichen Reue. Diß iſt das rechte geheiligte Weyhwaſſer/ die Thränen über die Sünde / auf daß im Glauben und in Krafft des Bluts CHRISTI / die geiſtli-

chen

chen Iſraeliten gewaſchen und gereiniget werden.

17. Siehe alſo/ lieber Chriſt findeſt du durch Chriſtliche Erkäntniß deines Elendes / und durch den Glauben GOTTES Gnade. Je elender du in deinem Hertzen/ je lieber du GOtt biſt; je mehr und gnädiger dich GOtt anſiehet.

Das 20. Capitel.

Durch Chriſtliche wahre Reue wird das Leben täglich gebeſſert/ und der Menſch zum Reich GOttes geſchickt/ und zum ewigen Leben befördert.

2. Cor. 7/10. **Die Göttliche Traurigkeit wircket eine Reue zur Seligkeit/ die Niemand gereuet/ die Traurigkeit aber der Welt wircket den Todt.**

DAs wahre Chriſtenthum ſtehet allein in reinem Glauben/ in der Liebe und H. Leben: Die Heiligkeit aber des Lebens komt aus wahrer Buſſe und Reue/ und aus Erkäntniß ſein ſelbſt: daß ein Menſch täglich ſeine Gebrechen erkennen lernet/ und dieſelben täglich beſſert/ und durch den Glauben der Gerechtigkeit und Heiligkeit Chriſti theilhafftig wird.

2. Soll nun daſſelbige geſchehen / ſo muſt du/ lieber Chriſt/ ſtets in kindlicher unterthäniger Furcht GOTTES leben / und in deinem Gemüthe nicht allzu frey ſeyn / zu thun was deinem Fleiſche wolgefällt: **Wir haben wol alles Macht/** ſpricht St. Paulus/ **aber es nützet (es beſſert) nicht alles.** 1. Cor. 10/23. **Gleichwie ein Kind im Hauß nicht alles thun muß aus eigner Freyheit/ was ihm gut düncket; ſondern muß ſich für dem Vater fürchten/ und auf ſein Wolgefallen ein Auge haben:** Alſo auch ein wahrer Chriſt und Kind GOTTES muß bewahren ſeine Sinne in Chriſtlicher Zucht/ nichts reden noch thun/ ohne Gottesfurcht/ **wie ein wolgezogenes und**

furchtſames Kind zuvor den Vater anſihet/ wenn es etwas reden oder thun will/ und mit Furcht alles thut.

3. Die meiſten Leute ergeben ſich der zeitlichen Freude ohn alle GOttesfurcht: Beſſer iſt es/ ſtetige Furcht GOttes im Hertzen haben/ denn ſtetige Welt-Freude. Denn dieſe Furcht GOttes iſt ein Urſprung vieler Andacht und Weisheit; Aber durch die leichtfertige Freude dieſer Welt/ verleuret man die Göttliche Weisheit/ alle Andacht/ alle Furcht GOttes.

4. Durch tägliche Reue und Tödtung des Fleiſches wird der Menſch täglich erneuert. 2. Cor. 4/16. Ob unſer auſſerlicher Menſch verweſet/ ſo wird doch der innerliche täglich erneuert/ und bringet göttliche/ himmliſche Freude mit ſich: Da hingegen die Welt-Freude Traurigkeit/ und einen böſen Wurm im Hertzen gebieret. Wenn der Menſch ſeiner Seelen groſſen Schaden/ und den Verluſt der himmliſchen Gaben wüſte/ ſo ihm wiederfähret durch Wolluſt des Fleiſches/ und dieſer Welt-Freude/ er würde ſich fürchten/ und erſchrecken für aller Welt-Freude.

5. Zwey Dinge ſind/ wenn ein Menſch die recht bedencken/ und in ſeinem Hertzen betrachten möchte/ ſo würde er von der Welt-Freude nimmer frölich/ und von zeitlichem Unglück nimmermehr traurig werden. Das (1) iſt die ewige Pein der Verdammten. So dieſe im Hertzen recht betrachtet wird/ ſo läſſet ſie einen Menſchen nimmermehr frölich werden; Und das darum/ weil ſie ewig iſt. Das (2) iſt die ewige Freude des ewigen Lebens. So das Hertz dieſelbe recht begreifft/ ſo läſſet ſie den andächtigen Menſchen von keinem Unglück dieſer Welt betrübt werden; und das darum/ weil ſie ewig iſt. Aber die Leichtfertigkeit unſers Hertzens machet/ daß wir dieſer keines recht bedencken: Darum kommt ſelten weder heilſame Reue und Trau-

rig-

rigkeit/noch heilſame himmliſche Freude in unſer Hertz.

6. Ein Chriſt ſoll ſich keines zeitlichen Dinges allzuſehr freuen/ ſondern GOttes und des ewigen Lebens: Er ſoll ſich auch über kein zeitlich Ding allzuſehr betrüben; Aber um eine verlohrne Seele/ die ewig verlohren iſt/ wol ſein Lebtag trauren. Denn das zeitliche Gut der Chriſten kan nicht verlohren werden/ man findets tauſendfältig im ewigen Leben wieder: Matth. 19/29. Aber eine verlohrne Seele wird weder hie noch dort wieder gefunden.

7. Selig iſt der Menſch/ der alſo Göttlich traurig/ und recht geiſtlich und himmliſch frölich ſeyn kan. Wir lachen oft leichtfertig/ und üppig/ da wir billig weinen ſolten. Es iſt keine wahre Freyheit noch Freude/ denn in der Furcht GOttes mit einem guten Gewiſſen. Ein gut Gewiſſen aber kan ohne den Glauben/ und ohne ein heil. Leben nicht ſeyn. Der Glaube und die Göttliche Reue durch den H. Geiſt beſſern des Menſchen Gebrechen täglich. Wer täglich ſeine Gebrechen nicht beſſert/ der verſäumet das allerbeſte in dieſem Leben/ und widerſtrebet der neuen Geburt/ und hindert das Reich GOttes in ihm ſelbſt/ und kan von der Blindheit ſeines Hertzens nicht erlöſet werden.

8. Der iſt ein weiſer und kluger Menſch/ der mit Fleiß alles fleucht und meidet/ was da hindert die Beſſerung ſeiner Gebrechen/ und das Zunehmen in himmliſchen Gaben. Selig iſt der Menſch/ der vermeiden lernet nicht allein was ſeinem Leib und Gut ſchädlich/ ſondern vielmehr/ was ſeiner Seele ſchädlich iſt und dieſelbige beſchweret.

9. Lerne männlich ſtreiten! denn eine lange und böſe Gewohnheit kan mit einer guten überwunden werden. Denn St. Paulus ſpricht: Rom. 12/21. Laß dich nicht das Böſe überwinden/ ſondern überwinde

das böſe mit guten. Der Menſch kan wol gebeſſert werden / wenn er nur ſeine Augen und Gedancken auf ſich ſelbſt wendet / auf ſeine eigene Gebrechen ; und nicht auf andere Leute. Siehe dich allemal immer ſelbſt an / eh du andere urtheileſt / und vermahne dich ſelbſt / eh du andere deine liebſte Freunde ſtraffeſt Sir.18/21.

10. Lebeſt du nun in göttlicher Traurigkeit/ und ſteter Reue/und wirſt darüber verachtet/ haſt nicht viel Gunſt unter den Leuten : traure nicht; ſondern darum traure / daß du ein Chriſt genennet biſt / und kanſt nicht ſo Chriſtlich leben/als du ſolteſt : daß du Chriſti Namen träg eſt/und thuſt doch nicht viel Chriſtlicher Wercke. Es iſt dir gut und heilſam / daß dich die Welt betrübet/ denn ſo erfreuet dich GOTT. Ich der HErr wohne im Himmel im Heiligthum/und bey zerbrochenen Hertzen/daß ich ihren Geiſt erquicke. Eſ.57 / 15.

11. GOttes und der Welt-Freude ſind gar wider einander / und können zugleich auf einmal in dem Hertzen ſchwerlich ſeyn ; ja es iſt unmüglich/denn ſie haben ungleichen Urſprung. Der Welt-Freude wird in guten Tagen gebohren/ und die himmliſche Freude in der Trübſal.

12. Es iſt nicht natürlich/daß ſich ein Menſch in der Trübſal freuen könne / als St. Paulus ſpricht : 2.Cor.6/10. Als die Traurigen/ und doch allezeit frölich/als die Sterbenden/ und doch nicht ertödtet / als die Armen / und die doch viel reich machen : aber die Gnade GOttes beſſert die Natur/ darum freueten ſich die Apoſtel/daß ſie würdig wurden etwas zu leiden um des Namens JEſu willen. Apoſt. Geſch.5/41.

13. Ein Chriſt iſt eine neue Creatur / dem Trübſal eine Freude iſt : wir rühmen uns der Trübſal Röm.5/3. Den alten Menſchen betrübet die Trübſal/ den neuen Menſchen erfreuet

freuet ſie. Es iſt die himmliſche Freude viel edler denn die irrdiſche Freude. Die Schmach und Verachtung Chriſti iſt einem Chriſten eine Freude; wir aber ſind ſelbſt ſchuldig daran/ daß wir die himmliſche Freude ſo ſelten empfinden/ weil wir ſo ſehr an der Welt-Freude hangen.

14. Ein rechter demüthiger Menſch achtet ſich würdig vielen Leidens und Betrübniſſes/ aber GOttes Troſts achtet er ſich nicht werth/ je mehr er aber ſich deſſen mit demüthigen/zerbrochenen Hertzen unwürdig achtet/ je mehr ihn GOtt ſeines Troſts würdiget; Je mehr ein Menſch ſeine Sünde bereuet/ viel weniger Troſt hat er an der Welt/ ja/ je bitterer und ſchwerer ihme die gantze Welt wird und iſt.

15. Wenn ein Menſch ſich ſelbſt recht anſiehet/ ſo findet er mehr Urſach zu trauren/ denn ſich zu freuen/ und wenn er anderer Leute Leben recht anſiehet/ſo findet er mehr Urſach über ſie zu weinen/denn ſie zu neiden. Warum weinete der HErr über Jeruſalem/ die ihn doch verfolgete und tödtete? Ihre Sünde und Blindheit war ſeines Weinens Urſache. Alſo die gröſſeſte Urſache zu weinen ſoll unſere Sünde und die Unbußfertigkeit der Leute ſeyn.

16. Gedächte ein Menſch ſo offt an ſeinen Tod/ und wie er für Gericht muß/ ſo offt er an ſein Leben gedenckt/ daß er das erhalten möge/ er wäre mehr traurig/ und würde ſich ernſtlicher beſſern. Bedächte ein Menſch der Höllen Pein: es würde ihm alle Luſt dieſer Welt vergehen/und in eine groſſe Bitterkeit verwandelt/ und gegen der ewigen Pein ihm das gröſſeſte Leiden in dieſer Welt ſüſſe werden. Dieweil wir aber die Schmeichelung des Fleiſches ſo lieb haben; ſo werden wir nicht mit ſolcher brünſtiger Andacht entzündet.

17. Kurtz/ das muß ein Chriſt lernen: iſt ſeinem Leib wol/ und lebet derſelbige in Freude; das iſt des Geiſtes Tod. Creutziget er aber

den Leib ſammt den Lüſten und Begierden; ſo lebet der Geiſt. Eines iſt hie des andern Tod. Soll der Geiſt leben / ſo muß der Leib geiſtlich ſterben / und geopffert werden zu einem lebendigen Opffer; Rom. 12/1.

18. Alle Heiligen haben von Anfang alſo gelebet/ſie haben mit Dancksagung ihr Thränen-Brodt geſſen/ und mit Freuden ihren Thränen Tranck getruncken / wie David ſpricht im 80. Pſ. v. 6. Du ſpeiſeſt mich mit Thränen-Brod; und tränckeſt mich mit groſſen Maaß voll Thränen Item Pſ. 42. 4. Meine Thränen ſind meine Speiſe Tag und Nacht; daß ich auch vergeſſe mein Brodt zu eſſen. Pſ. 102/5.

19. Solch Thränen-Brodt machet der Glaube ſüſſe/ und ſolcher Thränen-Tranck wird gepreſſet aus der zarten Weintraube der andächtigen Hertzen/durch wahre Buſſe; und das iſt die Reue zur Seligkeit / die niemand gereuet.

20. Im Gegentheil wircket die Traurigkeit dieſer Welt den Tod/ ſpricht St. Paulus 2. Cor. 7/10. Dieſer Welt Traurigkeit kömt her aus Verluſt zeitlicher Ehre und zeitlicher Güter / darüber viel Leute in ſolche Traurigkeit gerathen / daß ſie ſich ſelbſt erhencken und erſtechen; Der Exempel ſind mächtig viel geſchehen unter den Heyden: Chriſten aber ſolltens ja beſſer wiſſen. Was ſolte der Verluſt zeitlicher Güter einen Menſchen um das Leben bringen / da doch das Leben beſſer iſt/ denn alle Güter der Welt?

21. Traure nicht um den Verluſt zeitlicher Güter/ſondern um den Verluſt des ewigen Gutes; die zeitlichen Güter beſitzen wir doch eine kleine Weile / und im Tode werden wir derſelbigen alle beraubet werden: Im Tode werden wir alle gleich arm / und unſre Herrlichkeit fähret uns nicht nach; Pſ. 49/18. Die Schmach des Todes tragen wir alle am Halſe/

es

es muß eines Königes Leib ſo wol verfaulen und verweſen / als eines armen Bettlers Leib. Da iſt ein lebendiger Hund beſſer denn ein todter Löwe / ſagt Salomo. Pred. 9/4. Aber Gott wird die Todes Schmach einmahl aufheben von ſeinem Volck / und die Hülle / damit alle Völcker verhüllet ſind; Eſ. 25/7. Er wird den Tod verſchlingen ewiglich / un̄ alle Thränen von unſern Augen abwiſchẽ. Apoc. 7/17.

22. Darum betrübe dich nicht ſo ſehr um des Zeitlichen willen / es iſt die gantze Welt nicht ſo viel werth / als deine Seele / für welche Chriſtus geſtorben iſt. Liebe auch das Zeitliche nicht allzuſehr / daß es dich nicht biß in den Tod betrübe / wenn du es verleureſt: Denn was man allzuſehr lieb hat / das betrübt allzuſehr / wenn man es verleuret / du muſt es doch endlich im Tode verlieren. Die Arbeit des Narren wird ihm ſaur / und betrübet ihm. Pred. Sal. 10/15.

23. Ein Weltkind erwirbet ſeine Güter mit groſſer Arbeit / beſitzet ſie mit groſſer Furcht / und verlaſt ſie mit groſſen Schmertzen: das iſt der Welt Traurigkeit / die den Tod wircket.

24. Apoc. 14/11. ſtehet: Die das Thier angebetet / die haben keine Ruhe; Alſo / die das groſſe ſchöne Thier des weltlichen Reichthums / und ihren viehiſchen Geitz anbeten / können keine Ruhe haben / ſondern viel Plagen. Sie ſind gleich den Cameelen und Maul-Thieren / mit welchen man über die hohen Gebirge köſtliche Seiden-Waare / Edelgeſteine / Gewürtz und köſtliche Weine führet / und dieſelbe haben viel Trabanten / die auf ſie warten / und bey ihnen herlauffen / weil ſie die Kleinodien tragen; aber wenn ſie in die Herberge kommen / werden die ſchönen bunten Decken und köſtlichen Dinge von ihnen genommen / und ſie haben nicht mehr davon / als Schläge und Striemen / und daß ſie müde seyn / und werden im Stall allein gelaſſen: Alſo

hat einer in dieſer Welt/ der Seide und Kronen getragen hat / auf den Abend ſeines Abſchiedes nicht mehr davon / denn Striemen und Schläge ſeiner Sünde / die er gethan hat/ durch den Mißbrauch ſeines Reichthums: und wenn er noch ſo ein herrlicher Menſch geweſen.

25. Darum lerne die Welt verlaſſen/eh ſie dich verläſt/ ſie wird dich ſonſt ſchrecklich betrüben. Wer in ſeinem Leben in ſeiner Seele die Welt verläſt/ ehe er ſie mit ſeinem Leib verlaſſen muß: der ſtirbt frölich/und kan ihn das Zeitliche nicht betrüben. Da die Kinder Iſrael itzt aus Egypten wolten gehen / legte ihnen Pharao immer mehr und mehr unerträgliche Laſt auf/und vermeinte ſie zu tilgen. Exod. 5/9. Alſo der hölliſche Pharao/der Teufel/ gibt uns in das Hertz/ daß je näher unſer Ende iſt/ je mehr wir uns mit dem Zeitlichen beſchweren/ daß er uns ewig unterdrücke und vertilge.

26. Man kan ja aus dem Irrdiſchen nichts mitnehmen in das himmliſche Reich / auch unſern eigenen Leib müſſen wir hinter uns laſſen/ biß zur frölichen Auferſtehung. Es iſt ein ſolcher ſchmaler Weg zum Leben/ der da alles der Seelen abſtreiffet / was irrdiſch iſt. Matth. 7/14. Der Weg iſt eng und ſchmal / der zum Leben führet/ und wenig iſt ihr/ die ihn finden. Gleich wie man auf der Tenne den Weitzen und Spreu ſcheidet: alſo geſchichts im Tod/ dem Weitzen der gläubigen Seele werden erſt durch den Tod alle Hülſen abgeklopffet/und die zeitlichen Güter und Ehre ſind als Spreu/ die der Wind verſtreuet.

27. Gedencke nun an St. Paulum: Die Traurigkeit dieſer Welt wircket den Tod/ die Göttliche Traurigkeit aber wircket zur Seligkeit eine Reue / die niemand gereuet, 2. Cor. 7/10.

Das 21. Capitel,

Vom rechten wahrẽ Gottesdienſt.

Lev.10/1.ſeqq. Die Söhne Aaronis brachten fremd Feuer für den HERRN/ da fuhr Feur aus von dem HERRN/ und verzehrete ſie.

DIß fremde Feuer bedeutet einen falſchen Gottesdienſt. Denn es iſt nicht geweſen von dem Feur / ſo ſtets auf dem Altar brandte: denn das hatte GOtt befohlen zu gebrauchen zu Anzündung der Opffer. Weil nun die Söhne Aarons wider GOttes Befehl thäten: ſtraffte ſie GOtt mit einem Rach-Feur/ welches ſie verbrandte.

2. Da ſehen wir den Ernſt GOttes/ ſo er geübet hat/ um des fremden Feuers willen/ und wil uns damit fürbilden den falſchen Gottesdienſt/ aus eigner Andacht/ und ſelbſt erwehlter Heiligkeit und Geiſtligkeit; welche GOtt nicht geboten noch befohlen/ damit ihm auch nicht gedienet wird; ſondern erreget nur ſeinen Eyfer/ Zorn und Rache; welches iſt ein verzehrendes Feur. 5.B.Moſ.6/15.

3. Nun iſt vonnöthen/ daß wir wiſſen/ was der rechte Gottesdienſt ſey: auf daß uns nicht dergleichen wiederfahre. Denn daß GOtt den falſchen Gottesdienſt im Alten Teſtament geſtraffet mit zeitlichem Feuer: iſt eine Bedeutung in das Neue Teſtament; daß GOtt daſelbſt den falſchen Gottesdienſt mit ewigem Feur ſtraffen wolle; und auch zeitlich mit Blutvergieſſen/ Verwüſtung Land und Leute/ welches ein ſchrecklich Feuer iſt durch den Zorn GOttes angezündet.

4. Wenn wir aber nun verſtehen wollen/ welches der rechte Gottesdienſt ſey / müſſen wir das Alte und Neue Teſtament gegen einander halten; ſo wird ſichs aus der Vergleichung finden. Jener äuſſerlicher/ figürlicher Gottesdienſt war ein Vorbild und Zeugniß des Meßiä/ in den äuſſerlichen Ceremonien

nien/ welche ſie verrichten muſten/ nach dem klaren Buchſtaben des Geſetzes. In welchen wunderlichen Bildern und Figuren die gläubigen Jüden den Meßiam gleichſam von fern geſehen/ an ihn gegläubet/ und nach der Verheiſſung durch ihn ſelig worden ſeyn. Unſer **Gottesdienſt im Neuen Teſtament** iſt nicht mehr äuſſerlich/ in figürlichen Ceremonien/ Satzungen und Zwang/ ſondern innerlich im Geiſt und Warheit/ das iſt/ im Glauben an Chriſtum/ weil durch ihn das gantze Moraliſche und Ceremonialiſche Geſetz erfüllet/ Tempel/ Altar/ Opffer/ Gnadenſtul und Prieſterthum: Dadurch wir auch in die Chriſtliche Freyheit geſetzt ſeyn/ **erlöſet vom Fluch des Geſetzes.** Gal. 3/ 13. von allen Jüdiſchen Ceremonien. Gal. 5/ 1. Daß wir durch die Einwohnung des H. Geiſtes/ GOTT mit freywilligem Hertzen und Geiſt dienen könen; Jer. 31/ 33. Rom. 8/ 14. und unſer Gewiſſen und Glaube an keine Menſchen-Satzungen gebunden iſt.

5. Es gehören aber zum wahren geiſtlichen innerlichen Chriſtlichen Gottesdienſt drey Stücke; **1. rechte Erkäntniß GOttes/ 2. wahre Erkäntniß der Sünde und Buſſe/ 3. Erkantniß der Gnaden und Vergebung der Sünde.** Und die drey ſind eins/ gleichwie GOTT einig und dreyfaltig iſt; Alſo ſtehet auch der wahre Gottesdienſt in einem und dreyen/ oder in dreyen Stücken/ die eins ſind: Denn in dem eintzigen Erkäntniß GOttes ſtehet Buſſe und Vergebung der Sünden.

6. Nun ſtehet **GOttes Erkäntnis** im Glauben/ welcher Chriſtum ergreiffet/ und in ihm und durch ihn Gott erkennet/ Gottes Allmacht/ GOttes Liebe und Barmhertzigkeit/ GOttes Gerechtigkeit/ Warheit und Weisheit/ und das alles iſt GOtt ſelbſt. Was iſt GOtt? Nichts denn lauter Allmacht/ nichts denn lauter Liebe und Barmhertzigkeit/ nichts denn lauter Gerechtigkeit/ Warheit/ und Weisheit/ und

alſo auch von Chriſto/ und dem Heil. Geiſt.

7. Nun iſt aber GOTT alſo für ſich nicht allein/ ſondern in ſeinem gnädigen Willen in Chriſto/gegen mich iſt er auch alſo: Er iſt mein allmächtiger GOtt/ er iſt mein barmhertziger GOTT/ er iſt mir die ewige Liebe/ und meine ewige Gerechtigkeit in ſeiner Gnade gegen mich/und in Vergebung meiner Sünde/ er iſt mir die ewige Warheit und Weisheit. Alſo Christus mein HErr iſt mir die ewige Allmacht/mein allmächtiges Haupt und Fürſt des Lebens/er iſt mein barmhertziger Heyland/und mir die ewige Liebe/ er iſt meine ewige Gerechtigkeit/ Warheit und Weisheit. Denn Chriſtus iſt uns gemacht von GOtt zur Gerechtigkeit/ Weisheit/ Heiligung und Erlöſung. 1.Cor.1/30. Und alſo vom Heiligen Geiſt/ er iſt meine ewige Liebe/ Gerechtigkeit/ Warheit und Weisheit/ꝛc.

8. Diß iſt nun GOttes Erkäntniß/ ſo im Glauben ſtehet/und iſt nicht ein bloß Wiſſen; ſondern eine fröliche/freudige/lebendige Zuverſicht/ dadurch ich Gottes Allmacht in mir kräfftiglich und tröſtlich empfinde / wie er mich hält und trägt/ wie ich in ihm lebe/ webe und bin; Apoc.17/28. daß ich auch ſeine Liebe und Barmhertzigkeit an mir fühle und empfinde. Iſts nicht lauter Liebe/ daß GOtt der Vater/Chriſtus/und der H. Geiſt an dir/mir/und an uns allen thut? Siehe! iſt das nicht lauter Gerechtigkeit/ was GOtt an uns beweiſet? daß er uns errettet von der Sünde/ Tod/ Hölle und Teuffel/iſts auch nicht lautre Warheit und Weisheit?

9. Siehe/das iſt der Glaube/ſo in lebendiger/ tröſtlicher Zuverſicht ſtehet / nicht im bloſſen Schall und Wort. Und in dieſe Erkäntniß GOttes/ oder in dieſem Glauben müſſen wir nun täglich als Kinder GOttes wachſen / daß wir im̃er völliger darin̄ werden. 1.Theſſ.4/1. darum S.Paulus dieſen Wunſch thut/daß wir

nur

nur möchten die Liebe Chriſti kennen/ die alle Erkäntniß übertrifft. Eph.3/19. Als wolte er ſprechen: an dieſem einzigen Stück/ an der Liebe Chriſti/ hätten wir wol unſer Lebenlang zu lernen. Nicht daß wir dahin allein ſehen ſollen/ daß es bey der bloſſen Wiſſenſchafft der Liebe Chriſti bleibe/ ſo über die gantze Welt gehet/ ſondern daß wir auch derſelbigen Süſſigkeit/ Krafft und Leben in unſerm Hertzen/ im Wort und Glauben ſchmecken/ fühlen und empfinden. Denn wer kan die Liebe Chriſti recht erkennen/ der ſie nicht geſchmecket? wer kan denn wiſſen/ was ſie ſey/ der ſie nie empfunden hat? Wie die Ep. an die Ebr. 6/4. ſpricht: Die geſchmecket haben die himmliſchen Gaben/ das gütige Wort und die Kräffte der zukünfftigen Welt. Welches alles durchs Wort im Glauben geſchicht. Und das iſt das Ausgieſſen der Liebe GOttes in unſer Hertz/ durch den H. Geiſt: welches iſt die Frucht und Krafft des Worts GOttes. Und das iſt die rechte Erkänntniß GOttes/ ſo aus Erfahrung gehet/ und im lebendigen Glauben ſtehet. Darum die Epiſtel an die Ebreer den Glauben eine Subſtantz nennet/ ein Weſen und unläugbare Uberzeugung. Und das iſt ein Stück von dem innerlichen geiſtlichen Gottesdienſt/ die Erkäntniß GOttes/ die da ſtehet in lebendigem Glauben. Und der Glaube iſt eine geiſtliche lebendige/ himmliſche Gabe/ Licht und Krafft GOttes.

10. Wenn nun diß wahre Erkäntniß GOttes vorher gehet: durch welches ſich GOTT unſerer Seele gleichſam zu koſten und zu ſchmäcken giebet/ wie 34. Pſal. v. 9. ſpricht: ſchmecket und ſehet wie freundlich der HErr iſt: ſo kans nicht fehlen/ es folget wahre Buſſe darauf; das iſt Aenderung und Erneurung des Gemüths/ und Beſſerung des Lebens. Denn wenn einer GOTTES Allmacht recht gefühlet und erkant hat in ſeinem

nem Hertzen/ ſo folget Demuth daraus/ daß man ſich unter die gewaltige Hand GOttes demüthiget. 1. Petr. 5/6. Wenn einer GOttes Barmhertzigkeit recht gekoſtet und erkant hat/ ſo folget Liebe daraus gegen den Nächſten. Denn es kan niemand unbarmhertzig ſeyn/ der GOttes Barmhertzigkeit recht erkennet. Wer kan ſeinem Nächſten etwas verſagen/ dem ſich GOtt aus Barmhertzigkeit ſelbſt mittheilet? Aus GOttes Erbarmung folget die hohe Gedult gegen dem Nächſten: daß/ wenn ein rechter Chriſt des Tages ſiebenmal ermordet würde/ und würde ſiebenmal wieder lebendig; ſo vergebe ers doch ſeinem Feinde um der groſſen Barmhertzigkeit GOttes willen. Aus GOttes Gerechtigkeit fleuſt Erkäntniß der Sünden/ daß wir mit dem Propheten ſagen: HErr/ du biſt gerecht/ wir aber müſſen uns ſchämen. Dan. 9/7. Gehe nicht in das Gericht mit deinem Knecht/ denn für dir iſt kein Lebendiger gerecht. Pſ. 143/2. HErr/ wenn du wilt Sünde zurechnen/ wer kan beſtehen? Pſ. 130/3. Aus der Erkäntniß der Warheit Gottes fleuſt Treue gegen den Nächſten/ uñ vertreibet alle Falſchheit/ Betrug/ und Lügen/ daß ein Chriſt dencket: ſiehe/ handelſt du unrecht mit deinem Nächſten; ſo beleidigeſt du die ewige Warheit GOttes/ die GOtt ſelbſt iſt. Darüm weil GOTT treulich und warhafftig mit dir handelt; ſo handele mit deinem Nächſten auch alſo. Aus der Erkäntniß der ewigen Weißheit GOttes fleuſt Gottesfurcht. Denn weil du weiſt/ daß GOTT ein Hertzenkündiger iſt/ und in das Verborgene ſiehet; ſo fürchteſt du dich billig für den Augen ſeiner Heiligen Majeſtät. Denn der das Ohr gepflantzet hat/ ſolte der nicht hören/ und der das Auge gemacht hat/ ſolte der nicht ſehen? Pſ. 94/9. Wehe denen/ die für dem HErrn verborgen ſeyn wollen/ ihr Thun zu verhelen im finſtern. Wie ſeyd ihr ſo

verkehret/ gleich als wenn ein Thon zu ſeinem Meiſter ſpreche/er kennet mich nicht/ uñ ein Topff zum Töpffer/ er hat mich nicht gemachet Jeſ.29/15.16. Jer.23/24. c.32/19.

11. Diß iſt nun das rechte Erkäntniß GOttes/darinn die Buſſe ſtehet / und die Buſſe ſtehet in Enderung des Gemüths; und die Erneurung des Gemüths in Beſſerung des Lebens. Und das iſt das ander Stück des innerlichen wahren Gottesdienſtes/und iſt das rechte Feur/ das man zum Opffer mit bringen muß/ſonſt kömmt der Zorn GOttes und Rach-Feuer über uns.

12. Diß iſt auch dadurch bedeutet/ daß die Prieſter muſten keinen Wein oder ſtarck Geträncke trinckẽ/weñ ſie in die Hütte des Stiffts giengen. 3.B.Moſ.10/9. Das iſt/wer in die ewige Hütte GOttes eingehen wil zum ewigen Leben/der muß ſich dieſer Welt Wolluſt/ Fleiſches-Luſt/ und alles/ dadurch das Fleiſch den Geiſt überwindet/ enthalten/ daß das Fleiſch dem Geiſt nicht zu ſtarck werde / und ihn überwinde. Denn die Welt-Liebe/Wolluſt/Hoffart ꝛc. iſt der ſtarcke ſüſſe Wein/ damit die Seele und Geiſt überwunden wird. Gleichwie Noah und Loth durch den Wein überwunden wurden/daß ſie ſich entblöſſeten: alſo iſt groſſe Ehre/Wolluſt und Reichthum ein ſtarcker Wein/ der die Seele und Geiſt überwindet/ daß man nicht kommen kan in die Wohnung GOttes/ zu GOttes Erkäntniß und Heiligthum; Und ſo kan man nicht unterſcheiden / was heilig oder unheilig/rein oder unrein iſt / das iſt/man verſtehet nichts von Göttlichen / himmliſchen Sachen/ und kan ſein Volck nicht recht lehren/ das iſt ſein Verſtand und Gedancken werden vom ewigem Licht nicht erleuchtet; ſondern iſt vom Wein dieſer Welt überwunden / und fähret in die ewige Finſterniß. Auf dieſe Buſſe/ das iſt/ auf hertzliche Reue und Leid über die Sünde/ und auf den wahren Glauben an

Chriſtum folget denn auch Vergebung der Sünden/ die allein ſtehet in dem Verdienſt JEſu Chriſti. Und deſſen kan niemand genieſſen ohne Buſſe: darum geſchicht ohne Buſſe keine Vergebung der Sünden. Sehet den Schecher am Creutz an / ſolte er Vergebung der Sünden haben/ und mit Chriſto im Paradeiß ſeyn / ſo muſte er am Creutze Buſſe thun/ und das geſchahe mit reuendem und gläubigem Hertzen/ als er ſprach zu ſeinem Geſellen: und du fürchteſt dich auch nicht für GOttes Zorn? Wir empfahen/ was unſer Thaten werth ſeyn ꝛc. und ſprach zu JEſu: HErr! gedenck an mich/wenn du in dein Reich kömſt. Luc.23/ 40. 42. Da ſehen wir ein reuendes und gläubiges Hertz.

13. Die gnädige Vergebung der Sünden/ ſo das reuende Hertz im wahren Glauben ergreiffet und empfähet/ erſtattet alles für GOtt / was wir nicht können oder vermögen wieder zu bringen. Da iſt denn Chriſtus mit ſeinem Blut und Tod / und erſtattet alles; itzo iſts ſo vollkömmlich vergeben/als wenn es nie geſchehen wäre; ja die Bezahlung iſt gröſſer denn die Schuld. Daher ſaget David Pſ.51/9. Daß ich nicht allein von meinen Sünden gereiniget/alſo/ daß ich ſchnee weiß werde/ ſondern weiſſer denn der Schnee. Sintemal Chriſti Bezahlung gröſſer iſt / denn alle meine Sünde.

14. Und daher kömmt es nun/daß GOTT aller Sünde nicht mehr gedencken wil/ wenn ſich der Sünder bekehret. Ezech.18/22. Denn was vollkömmlich und überflüßig bezahlet iſt/ ja gantz und gar vertilget iſt/ wie Eſ.43/ 25. ſtehet/ das muß auch vergeſſen werden. Aber das Bekehren muß vorher gehen/ wie der Prophet ſpricht: Eſa.1/16. Waſchet/ reiniget euch/ und denn kommt/ ſo wollen wir mit einander rechten. Wenn eure Sünde blutroth wäre/ ſoll

ſie doch ſchneeweiß werden. Als wolte er ſagen: Ihr wollet Vergebung der Sünden haben; iſt recht! Ich habs euch zugeſagt: Aber kommt her: ſpricht er/ wir wollen miteinander rechten: Habe ich euch nicht Buſſe predigen laſſen/ darnach Vergebung der Sünden. Wo iſt eure Buſſe? Wo iſt der wahre lebendige Glaube? Iſt das da/ wolan/ ſo iſt hie Vergebung der Sünde/ und wenn deine Sünde Blutroth wäre/ das iſt/ ſo tieff gefärbet/ und ſo groß/ daß ſie weder Himmel noch Erde tilgen könte/ ſo ſoll ſie doch ſchneeweiß werden. Buſſe/ Buſſe iſt die rechte Beichte; haſt du die in deinem Hertzen/ nemlich wahre Reue und den Glauben. So abſolvirt dich Chriſti Blut und Tod von allen deinen Sünden. Denn das iſt das Schreyen des vergoſſenen Bluts JEſu Chriſti zu GOtt im Himmel/ das iſt die rechte Abſolution.

15. Diß iſt die rechte Flucht zu den Freyſtädten/ da man für dem Blut-Rächer ſicher iſt; wie Moſes den Kindern Iſrael ausſonderte die Freyſtätte/ Bezer/ Ramoth/ und Golan: 5. M. 4/41. Daß dahin flohe/ wer ſeinen Nächſten unverſehens hatte tod geſchlagen; und wenn er dahin kam/ war er für dem Bluträcher ſicher.

16. Aber/ o GOtt/ wie offt ſchlagen wir unſern Nächſten unverſehens todt/ mit der Zunge/ mit den Gedancken/ mit Haß und Neid/ mit Zorn/ Rachgier und Unbarmhertzigkeit? Laſſet uns fliehen durch die Flucht der Göttlichen Reue und des Glaubens/ zu den Freyſtätten der Gnade und Barmhertzigkeit GOttes/ und zu dem Heil. Creutz des HErrn/ zu ſeinem theuren Verdienſt: Da werden wir die rechte Freyſtatt finden/ daß uns der Bluträcher nicht ergreiffe/ und uns mit dem Maß wieder meſſe/ damit wir gemeſſen haben. Denn Chriſtus iſt durch jene Freyſtätte bedeutet worden. Denn Bezer heiſt ein feſter Thurn. Chriſtus iſt der rechte Bezer/ ein feſter

ſter Thurn: Der Nahme des HErrn iſt ein feſtes Schloß/der Gerechte läufft dahin/ und wird beſchirmet/Prov.18/10. das iſt der Nahme JEſus. Ramoth heiſt hoch erhaben/Chriſtus iſt auch der rechte Ramoth/ hoch erhaben/ der Allerhöchſte: In ſeinem Nahmen beugen ſich alle Knie im Himmel und auf Erden/und unter der Erden. Phil.2/10. Golan heiſt ein Hauffe der Menge: CHRISTUS iſt auch der rechte Golan/ überhäuffet mit viel Gnade und Vergebung/ reich und barmhertzig über alle/ die ſeinen Nahmen anruffen. Röm.10/20.

17. Und diß iſt das dritte Stück des rechten innerlichen/ geiſtlichen wahren Gottesdienſtes/ der da fleuſt aus Erkäntniß GOttes/ und aus dem wahren Erkäntniß GOttes/ Buſſe/ und aus der Buſſe Vergebung der Sünde. Diß ſind wol drey/ aber in Warheit eins/ denn diß iſt das eintzige wahre Erkäntniß GOttes.

18. Und ſolch drittes Stück iſt darin abgebildet/daß die Prieſter haben vom Opffer eſſen müſſen/das iſt/ das Annehmen des Todes und Bluts Chriſti durch den Glauben: und daß es an heil. Stätte hat müſſen geſſen werden/ das iſt die Buſſe. Denn der Glaube in Krafft des Bluts Chriſti machet dich für GOTT ſo heilig/als wenn du nie keine Sünde gethan hätteſt: das iſt die heilige Stätte/ wie der Prophet ſpricht: Wenn ſich der Gottloſe bekehret/ ſo ſoll es ihm nicht ſchaden/ daß er gottloß geweſt/und alle ſeiner vorigen Sünde ſoll nicht mehr gedacht werden. Ez.18/22.

19. Siehe/ alſo iſt Moſis Geſetz nun in den Geiſt und innerlich heil. neues Leben verwandelt/ und Moſis Opffer in die wahre Buſſe; dadurch wir GOTT unſer Leib und Seele opffern/ auch ihm ein ſchuldiges Danckopffer bringen/ und ihm allein die Ehre geben/ ſeines geoffenbarten Erkäntniß/ der Bekeh-

rung

rung/der Rechtfertigung/ der Vergebung der Sünde: auf daß GOTT alles allein bleibe; ſeine Gnade recht erkant/und mit danckbarem Hertzen und Mund gelobet und gepreiſet werde in Ewigkeit. Und das iſt der rechte wahre Gottesdienſt/ Mich.6/8. Es iſt dir geſagt Menſch/ was gut iſt/ und was der HERR von dir fordert/ nemlich GOttes Wort halten/ Liebe üben/ und demütig ſeyn für dem HERRN deinem GOtt. Ach wenn wollen wir denn nun Buſſe thun/auf daß wir zur Vergebung der Sünden kommen mögen? denn zur Vergebung der Sünden kan man nicht kommen ohne Buſſe. Wie kan doch Sünde vergeben werden/ wenn nicht göttliche Gnaden hungerige Reue über die Sünde da iſt? wie kan aber bey dem Reue über die Sünde ſeyn/ der die Sünde nicht laſſen will/ und ſein Leben ändern? GOTT bekehre uns alle um Chriſti willen!

20. Alſo verſteheſt du nun/ daß der wahre Gottesdienſt ſtehet im Hertzen/im Erkänntniß GOttes/in wahrer Buſſe/dadurch das Fleiſch getödtet/ und der Menſch zum Bild GOttes wieder erneuert wird. Denn dadurch wird der Menſch zum H. Tempel GOttes/ in welchem der innerliche Gottesdienſt durch den H. Geiſt verrichtet wird/Glaube/Liebe/Hofnung/ Demuth/ Gedult/ Gebeth/ Danckſagung/ Lob und Preiß GOttes.

21. Nicht aber heiſſets darum ein Gottesdienſt/ daß GOTT unſers Dienſtes bedürffe/ oder daß er Nutzen davon hätte: ſondern ſo barmhertzig und gütig iſt er/ daß er ſich ſelbſt uns mit alle ſeinem Gut gern mittheilen wolte/in uns leben/wircken und wohnen: wenn wir ihn durch ſeine Erkäntniß/ durch den Glauben und wahre Buſſe aufnehmen wolten/daß er ſeine Werckſtatt in uns haben möge.

22. Denn es gefallen ihm keine Wercke/ die er nicht ſelbſt in uns wircket. Darum hat er

uns befohlen Buſſe zu thun/gläuben/beten/faſten; auf daß wir/ und nicht er/ Nutz davon hätten. Denn GOtt kan niemand geben oder nehmen/frommen oder ſchaden. Sind wir fromm/ der Nutz iſt unſer; Sind wir böſe/der Schade iſt unſer. Wenn du gleich ſündigeſt/was wilt du GOtt damit ſchaden?

23. Daß uns GOtt aber ihm dienen heiſſet/ thut er nicht ſeinet-ſondern unſert wegen. Denn weil GOtt ſelbſt die Liebe iſt/ 1. Joh. 4/16. So thut man ihm einen Dienſt daran/ und gefällt ihm wol/ ſo er viel finden mag/ die ſeiner Liebe genieſſen mögen / denen er ſich kan mittheilen. Gleich wie ein Kindlein der Mutter einen Dienſt daran thut/wenn es ihr die Milch auſſauget/ und das alles aus Liebe. Viel milder begnadet GOTT ſeine Liebhaber.

Das 22. Capitel.

Ein wahrer Chriſt kan nirgend an erkannt werden/ denn an der Liebe und täglichen Beſſerung ſeines Lebens/ wie ein Baum an ſeinen Früchten.

Pſ. 92/13. ſeq. Der Gerechte wird grünen wie ein Palmbaum/ er wird wachſen wie ein Ceder auf dem Libano/ die gepflantzet ſind in dem Hauſe des HErrn/ werden in den Vorhöfen unſers Gottes grünen/und wenn ſie gleich alt werden/werden ſie dennoch blühen/ fruchtbar und friſch ſeyn/ daß ſie verkündigen/daß der Herr ſo from iſt/mein Hort/und iſt kein Unrecht an ihm.

Nicht der Nahme/ ſondern ein Chriſtlich Leben beweiſet einen wahren Chriſten/ und wer ein rechter Chriſt ſeyn will/ ſoll ſich befleißigen/ daß man Chriſtum ſelbſt in ihm ſehe an ſeiner Liebe/ Demuth und Freundligkeit. Denn niemand kan ein Chriſt ſeyn/ in welchem Chriſtus nicht lebet. Ein ſolch Leben

muß von innen aus dem Hertzen und Geiſt gehen/ wie ein Apffel aus der innerlichen grünenden Krafft des Baums. Denn der Geiſt Chriſti muß das Leben regieren/ und Chriſto gleichförmig machen/ wie S. Paulus ſpricht: Röm. 8/9.14. Welche der Geiſt GOttes treibet die ſind GOttes Kinder/ wer den Geiſt GOttes nicht hat/ der iſt nicht ſein. Was nun für ein Geiſt den Menſchen inwendig treibet und beweget/ ſo lebet er auswendig; Darum zu einem rechten Chriſtl. Leben der H. Geiſt hoch vonnöthen iſt. Denn ein jeglich Leben gehet aus dem Geiſt/ es ſey gut oder böſe. Darum hat uns der HErr befohlen/ um den H. Geiſt zu bitten/ und er hat uns denſelbigen verheiſſen Luc. 11/13. Und er iſt der Geiſt der neuen Geburt/ Tit. 3/5. der uns in Chriſto lebendig machet/ zu einem neuen geiſtlichen himmliſchen Leben. Aus demſelbigen immer-grünen den lebendigen Geiſt GOttes müſſen herfür blühen die Chriſtlichen Tugenden/ daß der Gerechte grünet wie ein Palmbaum/ und wächſet wie eine Ceder auf dem Libano/ die der HERR gepflantzet hat. Pſ. 92/13.

2. Darum muß der Menſch 1. inwendig in dem Geiſt ſeines Gemüths nach GOTTES Bild erneuert/ und ſeine innerliche Begierden müſſen CHRISTO gleichförmig werden. Welches S. Paulus nennet/ nach GOtt gebildet werden/ Epheſ. 4/23. auf daß ſein äuſſerlich Leben aus dem Grunde ſeines Hertzens gehe/ und er von innen alſo ſey/ wie er von auſſen für den Menſchen iſt. Und billig ſoll inwendig im Menſchen vielmehr ſeyn/ denn auswendig geſpüret wird: Denn GOtt ſiehet ins Verborgene/ und prüfet Hertzen und Nieren. Pſ. 7/10.

3. Und ob wir wol inwendig nicht ſo rein ſeyn/ als die Engel: Sollen wir doch darnach ſeufftzen/ und diß gläubige Seufftzen nimmt GOtt an/ uns zu reinigen. Denn der H. Geiſt

hilfft

hilfft unſerer Schwachheit/ und vertritt uns bey GOtt mit unausſprechlichen Seufftzen/ Röm. 8/26. Ja das Blut Chriſti reiniget uns alſo durch den Glauben/ Ap. Geſch. 15/9. daß kein Flecken an uns iſt. Epheſ. 5/27. Und das noch mehr iſt/ unſere Reinigkeit/ Heiligkeit/ Gerechtigkeit/ iſt nicht eines Engels Reinigkeit/ ſondern ſie iſt Chriſti Gerechtigkeit/ ja Chriſtus ſelbſt. 1. Cor. 1/30.

4. Darum wir unſre Heiligkeit weit über aller Engel Reinigkeit und Heiligkeit ſetzen ſollen. Jer. 33/6. Denn ſie iſt Chriſtus ſelbſt und dieſe empfangene/ unverdiente/ aus Gnaden geſchenckte Gerechtigkeit/ Reinigkeit und Heiligung/ ſoll billig Leib/ Seele und Geiſt erneuern/ und ein heilig Leben wircken. Darum müſſen wir ſeyn in unſerm Chriſtenthum/ wie ein junges Palmbäumlein/ das immer grünet/ fortwächſet/ und gröſſer wird: Alſo müſſen wir wachſen und zunehmen in Chriſto. So viel wächſet aber ein Menſch in Chriſto/ ſo viel er am Glauben und an Tugenden und Chriſtlichem Leben zunimmt/ und ſich täglich beſſert/ und ſo viel Chriſtus in ihm lebet. Und das heiſt grünen wie ein Palmbaum.

5. Ein Chriſt muß ſich täglich erneuern/ und aufſprieſſen/ wie ein Palmbaum/ und ihm vorſetzen ſeinem Namen gnug zu thun/ Eph. 4/1. Als ob er heut erſt wäre ein Chriſt worden/ und ſoll täglich darnach ſeufftzen daß er nicht ein falſcher Chriſt ſeyn möge. Wie ein jeglicher/ der beruffen iſt zu einem Ampt/ ſich befleißigen muß ſeinem Beruffe gnug zu thun: Alſo ſind wir beruffen zu Chriſto mit einem H. Beruff. Und wo ein ſolcher H. Vorſatz nicht iſt/ da iſt auch keine Beſſerung und grünen und zunehmen in CHRJSTO/ ja der lebendigmachende Geiſt Chriſti iſt nicht da. Denn ein ſolcher Vorſatz gutes zu thun/ kömmt aus dem Heil. Geiſt/ und iſt die vorlauffende Gnade GOTTES/ die alle Menſchen locket/ reitzet/

und treibet. Wol dem/der ihr ſtatt und Raum giebet/und die Stimme der Weisheit Gottes/ höret/die auf der Gaſſen ruffet. Prov.1/20. 31. Alles was ein Menſch anſiehet/iſt eine Erinnerung ſeines Schöpffers/ dadurch ruffet ihn GOTT/und will ihn zu ſich ziehen.

6.Und ſo offt wir nun das mercken/daß wir geruffen und gelocket werden/ſollen wir bald anfahen gutes zu thun/ denn das iſt die rechte Zeit/da wir nicht verhindert werden. Es wird bald eine andere Zeit komen/da wir verhindert werden gutes zugedencken/ zu hören/ zu reden und zu thun. Darum ſiehet daſſelbige die ewige Weisheit GOttes zuvor/ und ruffet uns an allen Orten/ daß wir die Zeit nicht verſäumen.

7.Siehe einen Baum an/der ſtehet immer und wartet auf den Sonenſchein und gute Einflüſſe des Himmels/und iſt immer bereit/ dieſelbige zu empfahen: Pſ.1/3. Alſo ſcheinet die Gnade GOttes und himmliſche Einflüſſe auf dich: würdeſt du nur nicht von der Welt verhindert/dieſelbige zu empfahen.

8. Bedencke die Kürtze deines Lebens/ wie viel Ubungen Chriſtlicher Tugenden du verſäumet haſt. Die halbe Zeit deines Lebens haſt du geſchlaffen/die ander Helffte haſt du mit Eſſen und Trincken zugebracht; Und wenn du nun ſterben ſolt/ haſt du kaum angefangen recht zu leben/und gutes zu thun.

9.Wie ein Menſch zu ſterben begehret/ſo ſoll er auch leben. Du wolteſt ja nicht gern ſterben als ein Gottloſer/ey ſo ſolt du auch nicht leben als ein Gottloſer. Wilt du ſterben als ein Chriſt/ſo lebe als ein Chriſt. Der lebet aber als ein Chriſt/der alſo lebet/ als wenn er heute ſterben ſolte. Ein Knecht muß immer bereit ſeyn für ſeinem Herrn zu erſcheinen/ wenn er ihn ruffet: Nun ruffet GOtt einen jeglichen durch den Tod.

10. Selig iſt der Knecht/ den der HERR

wachend findet/ wenn er komt. Er wird ihn über alle ſeine Güter ſetzen. Luc.12/ 37.44. Wer iſt aber der da wachet? Der ſich die Welt/ und die nach der Welt leben/ nicht läſſet verführen. Die Aergerniſſen ſind die böſen Pfropffreiſer/ die offt einen guten Baum verderben/ daß er nicht grünen und blühen kan.

Das 23. Capitel.

Ein Menſch/ der in Chriſto will wachſen und zunehmen/ muß ſich vieler weltlichen Geſellſchafft entſchlagen.

Pſ. 84/2. Wie lieblich ſind deine Wohnungen HErr Zebaoth! mein Leib und Seel freuen ſich in dem lebendigen GOtt.

Allzu vieler und öffterer weltlicher Geſellſchafft muſt du dich äuſſern und entziehen. Denn gleich wie dem menſchlichen Leibe nicht beſſer iſt/ denn wenn er in ſeinem Hauſe iſt: Alſo iſt der Seele nicht beſſer/ als wenn ſie in ihrem eigenen Hauſe iſt/ das iſt/ in GOtt ruhet/ daraus ſie gefloſſen iſt/ da muß ſie wieder einflieſſen/ ſoll ihr wol ſeyn.

2. Eine Creatur ruhet nicht beſſer/ als in dem/ daraus ſie worden iſt. Ein Fiſch im Waſſer/ ein Vogel in der Lufft/ und ein Baum im Erdreich: Alſo die Seele in GOtt/ wie der 84. Pſ. v. 4. ſpricht: Der Vogel hat ein Hauß funden/ und die Schwalbe ihr Neſt/ ꝛc. und wie es nicht gut iſt daß man die Jungfrauen und Kinder viel ſpazieren gehen läſt: 1. Moſ. 34/1. Alſo iſts nicht gut/ daß du deine Gedancken und Worte viel läſſeſt unter andere Leute ſpatzieren gehen: Eſ. 59/7. behalt ſie im Hauſe deines Hertzens/ ſo werden ſie nicht von den Leuten geärgert.

3. In den Vorhöfen unſers GOttes grünen die Pflantzen des Herrn/ die Cedern auf dem Libano. Pſ. 92/14. Was ſind die Vorhöfe unſers GOttes? Es ſind die innerliche geiſtliche Feyertage des Hertzens/ und der innerliche geiſtliche

che Sabbath/ und der blühende Libanus in der Wüſten/ in der Einſamkeit des Geiſtes. Suche denſelben/ da kanſt du dich ſelbſt erforſchen/ und GOttes Wunder und Wolthaten betrachten.

4. Mancher hat Luſt kluge und ſpitzige Dinge zu leſen und zu erforſchen/ dadurch doch das Hertz mehr geärgert/ als gebeſſert wird. Was nicht Ruhe des Hertzens/ und Beſſerung mit ſich bringet/ das ſoll nicht gehöret/ geredt/ geleſen oder gedacht werden. Denn die Bäume des HERRN ſollen immerdar wachſen und zunehmen in Chriſto. St. Paulus hat ſich gehalten/ als einer/ der nichts mehr wüſte/ denn JEſum Chriſtum den Gecreutzigten. 1. Cor. 2/2. Darum die Heiligen GOTTES ſich immer befliſſen haben/ in der Stille mit inniger Andacht Göttlich zu leben/ und den himmliſchen Gemüthern gleich zu werden/ und in GOtt zu ruhen/ das iſt die höchſte Ruhe der Seelen. Darum einer von denſelbigen geſagt: So offt ich unter Menſchen bin/ komme ich minder denn ein Menſch wieder heim. Denn die Menſchheit ſtehet in dem Gleichniß GOttes: Darum GOTT den Menſchen alſo beſchrieben/ daß ein Menſch ein Bild ſey/ das ihm gleich ſey. Je ungleicher GOTT/ je weniger Menſch: Je mehr ſich aber der Menſch zu GOTT wendet/ je gleicher er GOTT wird. Soll ſich aber der Menſch zu GOTT wenden/ ſo muß er ſich von der Welt abwenden. Ein jeglich Sämlein bringet eine Frucht/ die ihm gleich iſt: Alſo/ iſt der Saame GOttes in dir/ der Heil. Geiſt/ und das Wort GOttes/ ſo wirſt du ſeyn ein Baum der Gerechtigkeit/ ein Pflänzlein zum Lob und Preiß GOttes. Eſ. 61/3.

5. Manchmal wird ein Wort geredet/ oder man redets ſelbſt/ das einem ein Stachel wird im Hertzen/ welcher die Seele verwundet.

det. Darum iſt niemand ſicherer und ruhiger/ denn ſo er daheim iſt / und auch ſeine Gedancken / Wort und Sinne in dem Hauſe ſeines Hertzens behält. Man lieſet vom Diogene dem Philoſopho/ da ihn einer verirt hat mit dieſer Schlußrede: Was ich bin/ das biſt du nicht/ ich bin ein Menſch / darum biſt du kein Menſch/ hat er geſagt: Der Schluß iſt nicht recht/ fahe von mir an/ ſo iſt er recht.

6. Wil einer wol reden lernen / ſo lerne er zuvor wol ſchweigen: Denn viel waſchen heiſt nicht wol reden. Wil einer wol regieren / der lerne zuvor wol unterthänig ſeyn: Denn niemand kan wol regieren / der GOTT nicht ſelbſt unterthänig und gehorſam iſt. Wil einer Ruhe und Fried im Hertzen haben / ſo bewahre er ſeinen Mund wol/ und befleiſſige ſich eines guten Gewiſſens. Denn ein böſes Gewiſſen iſt die gröſſeſte Unruhe: Doch findet auch ein böſes Gewiſſen ſeine Ruhe in CHRJSTO durch Wiederkehrung und Buſſe. Gleichwie das Täublein Noä nirgends fand/ da es möchte ruhen/ ohne in der Arche/ darum kam es wieder 1.B.Moſ.8/9. Die Arche iſt Chriſtus und ſeine Chriſtenheit / die nur eine Thür oder Fenſter hat/ das iſt die Buſſe/ dadurch man zu CHRJSTO eingehet / und wie das Täublein bald wiederkommt zu der Arche: Alſo muſt du bald wieder einkehren in dein Hertz zu CHRJSTO von den vielen Waſſern dieſer Welt / oder du wirſt keine Ruhe finden.

7. Biſt du nun unter den Leuten/ und muſt der Welt gebrauchen/ thue es mit Furcht und Demuth/ ohne Sicherheit/ und ſey wie ein junges Bäumlein an den Stab der Demuth und Gottesfurcht gebunden / daß nicht ein Sturmwind aufſtehe/ und dich zubreche. Wie offt wird mancher betrogen/ der allzuſicher ſich der Welt gebrauchet! Wie dem Meer / alſo iſt der Welt auch nicht zu trauen. Denn die

auswendige Ergetzligkeit und Troſt der Welt/ kan bald in ein Ungeſtům verkehret werden/ und die Welt-Freude bald ein bôß Gewiſſen machen.

8. O wie ein gůt Gewiſſen behielte der/der keine zergångliche Freude ſuchte/ und ſich nimmer mit dieſer Welt bekůmmerte! O wie ein ruhig und friedſam Gewiſſen håtte der/ der allein Gôttliche Dinge betrachtete/und alle ſeine Hoffnung auf GOtt ſetzte! O wie groſſen und ſůſſen Troſt wůrde der von GOtt haben/der ſich nicht auf der Welt Troſt verlieſſe! Wie mancher Menſch wůrde offt ſeine Bekehrung/Beſſerung und heil. Andacht bey ihm ſelbſt finden/ die er bey andern Leuten verleuret. Denn in deinem Hertzen findeſt du das/ das du auſſer demſelbigen verleureſt. Ein Båumlein wåchſet nicht beſſer/ denn in ſeinem eigenen Grunde und Erdreich; Alſo der innere Menſch wåchſet nicht beſſer/ denn im innern Grunde des Hertzens/da Chriſtus iſt.

9. Freude und Traurigkeit iſt des Menſchen Gewiſſen/ braucheſt du es zu Gôttlichen innerlichen Dingen/ ſo wird dein Gewiſſen deine inwendige Freude; 2.Cor.7/10. braucheſt du es zu åuſſerlichen weltlichen Dingen/ ſo wird es deine inwendige Traurigkeit und Hertzleid.

10. So offt ſich eine andåchtige Seele um der Sůnde willen betrůbet; ſo offt beweinet ſie ſich heimlich/ da findet ſie den Thrånen-Brunn und Thrånen-Quellen/ mit denen ſie ſich alle Nacht im Glauben und Geiſt durch den Nahmen JEſu wåſchet und reiniget; 1.Cor.6/11. auf daß ſie heilig und wůrdig ſey einzugehen in das Verborgene/Allerheiligſte/da GOtt heimlich mit ihr reden kan.

11. Und weil GOtt ein verborgener GOTT iſt/ Eſ.45/15. muß ihm die Seele heimlich werden/ mit welcher er reden ſoll. Pſ.85/9. Ach daß ich hôren ſolte/ daß GOtt der HErr

redete. Pſ. 34/5. Da ich den HErrn ſuchte/ antwortet er mir/und errettete mich aus aller meiner Furcht. Da dieſer Elende rieff/hörete der HErr/und halff ihn aus allen ſeinen Nöthen. Pſ. 5/4. HErr/ frühe wolleſt du meine Stimme hören/frühe will ich mich zu dir ſchicken/ und darauf mercken. Sie wird aber ſo viel deſto heimlicher/ſo viel ſie von der Welt abgeſchieden iſt; wie der Ertz-Vater Jacob/ da er von ſeinen Kindern und Freunden abzog/ redeten GOtt und die Engel mit ihm. 1. B. Moſ. 32/23. Denn GOtt und die Engel lieben eine heilige Seele über die Maaſſe/ und laſſen ſie nicht allein.

Das 24. Capitel.

Von der Liebe GOttes und des Nächſten.

1. Tim. 1/5. Die Summa aller Gebote iſt/Liebe von reinem Hertzen/von gutem Gewiſſen/und von ungefärbten Glauben.

IN dieſem Sprüchlein lehret uns der Apoſtel die höchſte und edelſte Tugend der Liebe/und berichtet uns davon viererley: Erſtlich ſpricht er/ iſt ſie eine Summa aller Gebote. Denn die Liebe iſt des Geſetzes Erfüllung/ Rom. 13/10. in welcher alle Gebote begriffen ſeyn/ ohn welche auch alle Gaben und Tugenden fruchtloß und untüchtig ſeyn.

2. Darnach ſo ſpricht er: Die wahre Liebe ſoll gehen von reinem Hertzen. Diß Wort begreifft in ſich die Liebe gegen GOtt/daß das Hertz rein ſey von aller Welt-Liebe/ dafür uns St. Johannes warnet/ 1. Joh. 2/15. Lieben Kinder/ habt nicht lieb die Welt/noch alles/ was in der Welt iſt/als da iſt/ Augen-Luſt/ Fleiſches-Luſt/ hoffärtiges Leben/ und die Welt vergehet mit ihrer Luſt/ wer aber den Willen Gottes thut/der bleibet in Ewigkeit. Wer nun von aller Creatur-Liebe ein rein Hertz hat/ alſo/ daß er ſich auf kein zeitlich Ding/ es habe Nahmen wie es wolle/ verläſ-

ſet/ oder einige Ruhe ſeines Hertzens darauf ſetzet/ſondern allein auff GOTT/ wie David ſpricht: Pſ.73/25. Herr/wenn ich nur dich habe/ſo frage ich nichts nach Him̃el und Erden/ wenn mir gleich Leib und Seel verſchmacht/ ſo biſt du doch/ GOTT / allezeit meines Hertzens Troſt und mein Theil; deſſen Liebe gehet von reinem Hertzen. Item/wenn es auch mit Luſt und Freude geſchicht/ wie eine ſolche reine Liebe GOttes beſchrieben iſt/ Pſ.18/2. Hertzlich lieb hab ich dich HErr/ HErr/meine Stärcke/ mein Felß/mein Erretter/ meine Burg/ mein Hort/ mein GOtt/ auf den ich traue/mein Schild und Horn meines Heyls und mein Schutz.

3. Zum 3. lehret uns der Apoſtel/daß die Liebe ſeyn ſoll von gutem Gewiſſen. Diß gehet nun an die Liebe des Nächſten/ daß man den Nächſten liebe/nicht um Genieſſes oder Nutzes willen/ denn das iſt eine falſche Liebe/ von böſem Gewiſſen/ auch wiſſentlich ſeinen Nächſten nicht beleidige mit Worten oder Wercken/ ihn nicht heimlich oder öffentlich anfeinde/ haſſe/ neide/ Zorn oder Groll im Hertzen trage/ daß ihn ſein Gewiſſen nicht anklage in ſeinem Gebet für GOTT.

4. Zum 4. ſoll die Liebe ſeyn von ungefärbtem Glauben/ daß man wider ſeinen Glauben und Chriſtenthum nicht handele/ GOtt verläugne heimlich oder öffentlich/ in dem Creutz oder guten Tagen/ in Unglück oder Glück. Und das iſt die Summa dieſes Sprüchleins. Wollen jedes Theil nun nach einander beſehen.

5. (I. Spricht der H. Apoſtel Paulus: Die Liebe ſey die Summa aller Gebote/ das iſt/ die Liebe/ſo aus wahrem Glauben gehet/iſt das alleredelſte/beſte und höchſte Werck und Frucht des Glaubens/ das ein Menſch thun kan/ und das GOtt am beſten gefällt. Denn GOTT fordert nicht groſſe/ hohe und ſchwere Wercke von uns/ihm damit zu dienen; ſondern hat den

ſchwe-

ſchweren Gottesdienſt des Alten Teſtaments/ und die vielen Gebote in Glauben und Liebe verwandelt/ und uns darzu den H. Geiſt gegeben/ wie Röm. 5/5. ſtehet: GOtt hat ſeine Liebe durch den H. Geiſt in unſre Hertzen ausgegoſſen. Da hören wir den rechten Urſprung dieſer Tugend.

6. Darum iſt nun die Liebe nicht ein ſchweres Werck/ ſondern leicht einem frommen gläubigen Menſchen. Seine Gebot ſind nicht ſchwer/ ſpricht St. Johannes/ 1. Joh. 5/3. verſtehe einem erleuchteten Chriſten. Denn der H. Geiſt ein freywillig/ gütig Hertz machet. GOtt fordert auch nicht groſſe Kunſt und Geſchicklichkeit von uns/ ſondern allein die Liebe/ wenn dieſelbe brünſtig und hertzlich iſt/ ohne falſch/ das iſt GOttes Wolgefallen/ darin ſich GOTT mehr beluſtiget und erfreuet/ und ihm baß gefallen läſſet/ denn alle Kunſt und Weisheit der Welt. Und zwar wo die Liebe nicht iſt bey aller Weisheit/ Kunſt/ Wercken und allen Gaben/ ſo iſt alles untüchtig und nichts gültig/ ja todt/ wie der Leib ohn Leben. 1. Cor. 13/1. ſeqq.

7. Groſſe Geſchickligkeit iſt gemein den Heyden und Chriſten/ groſſe Wercke ſind gemein den Gläubigen und Ungläubigen; allein die Liebe iſt die rechte Probe eines Chriſten/ und ſcheidet das Falſche von dem Guten. Denn wo keine Liebe bey iſt/ da iſt nichts gutes bey/ und wenn es noch ſo köſtlich und groß ſcheinet; Urſache/ GOtt iſt nicht dabey: Denn Gott iſt die Liebe/ und wer in der Liebe bleibet/ der bleibet in GOtt/ und GOtt in ihm. 1. Joh. 4/16.

8. Die Liebe iſt auch lieblich beyde GOTT und Menſchen/ und dem/ der ſie übet. Denn alle andere Künſte/ Geſchickligkeit/ und Weisheit/ wenn man denſelbigen nachgründet/ verzehren den Leib/ machen Sorge/ Mühe und Arbeit/ die des Leibes Pein und Plage ſeyn/

allein die Liebe beſſert/ erquicket/ erhält beyde Leib und Seele/ und iſt niemand ſchädlich/ ſondern bringet ihre reiche Früchte. Denn wer liebet/ dem wird Liebe zu Lohn/ die Tugend iſt ihr ſelbſt Lohn; Sünde und Schande lohnet übel.

9. Alle Kräffte Leibes und der Seelen nehmen ſonſt ab / und werden müde: Aber die rechte Liebe wird nicht müde/ und höret nimmermehr auf/ da ſonſt alle Erkäntniß/ Sprachen/ auch der Glaube ſelbſt/ aufhören wird. 1. Cor. 13/8.

10. Alles was GOtt gefallen ſoll in unſerm Thun/ das muß aus GOtt gehen. Denn GOtt gefällt nichts / was er nicht ſelbſt in uns wircket. GOtt aber iſt ſelbſt die Liebe/ darum muß alles aus dem Glauben gehen/ was GOtt gefallen ſoll / aus der Liebe aber/ was dem Menſchen nützlich und dienſtlich ſeyn ſoll / ohne alle eigene Ehre und Nutz. Alſo muß auch das Gebet aus hertzlicher Liebe gehen/ gedencket nun/ was für ein Gebet aus einem ſolchen Hertzen gehet/ das voller Zorn und Feindſchafft iſt? Und wenn ein ſolcher den gantzen Pſalter alle Tage betete/ ſo iſts alles für GOtt ein Greuel/ das wahre Anbeten ſtehet im Geiſt/ im Glauben/ in der Liebe/ und nicht in den Worten. Joh. 4/24. Gedencket an den HErrn Chriſtum / der mit erbarmenden Hertzen ſprach: Vater vergib ihnen. Luc. 23/34. Wer GOtt nicht liebet/ der betet auch nicht: Wer aber GOtt hertzlich liebet/ dem iſt Beten eine Freude. Wer GOtt liebet / der dienet ihm von Hertzen/ wer ihn nicht liebet / der dienet ihm auch nicht / und wenn er auch einen Berg auf den andern trüge.

11. Darum mag dem Menſchen nichts nützlichers und beſſers geſchehen/ denn wenn GOttes Liebe in ihm erwecket wird.

12. Der Glaube ſoll alles in einem Chriſten thun/ was er thut/ durch die Liebe/ wie die Seele alles thut durch den Leib. Die Seele ſiehet/ hö-

ret/ſchmecket/redet durch den Leib: Alſo ſoll die Liebe alles in dir thun / du iſſeſt / trinckeſt / höreſt/redeſt/ſtraffeſt/lobeſt/laß es alles in der Liebe geſchehen / gleichwie es in Chriſto war/ er thäts alles in der Liebe. Sieheſt du deinen Nächſten an/ ſo ſiehe ihn mit erbarmender Liebe an/höreſt du ihn/ höre ihn mit der Liebe/ redeſt du mit ihm/ſo rede mit Erbarmung.

13. Behalte die Wurtzel der Liebe allezeit in dir durch den Glauben/ſo mag nichts denn gutes aus dir gehen/und wirſt anfahen die Gebote GOttes zu erfüllen / die alle in der Liebe beſchloſſen ſeyn. 1.Cor.16/14. Darum ein H. Lehrer ſpricht: O du Liebe GOttes im H. Geiſt/eine Süßigkeit der Seelen/und einziges Göttl. Leben der Menſchen: wer dich nicht hat/der iſt lebendig todt / wer dich hat/ ſtirbet für GOtt nimmer. Wo du nicht biſt/ da iſt des Menſchen Leben ein ſtetig ſterben: Wo du biſt / da iſt des Menſchen Leben ein Vorſchmack des ewigen Lebens. Sehet / alſo iſt die Liebe die Summa aller Gebote.

14. (2. Wie der Menſch GOtt lieben ſoll von reinem Hertzen; Das Hertz ſoll rein ſeyn von aller Welt-Liebe/GOtt ſoll des Menſchen höchſtes und beſtes Guth ſeyn. Pſ.16/5. Der HErr iſt mein Guth und mein Theil / du erhälteſt mein Erbtheil. Pſ.37/4.18. Der HErr kennet die Tage der Frommen/und ihr Guth wird ewiglich bleiben. Habe deine Luſt am HErrn/ der wird dir geben was dein Hertz wünſchet. An GOtt ſoll der Menſch ſeine Hertzens-Luſt und Freude haben.

15. Darum ſoll GOTT unſerer Seele das liebſte ſeyn / weil er das höchſte und beſte Gut iſt/ weil er alles Gut und alle Tugend ſelbſt iſt: Denn GOtt iſt nichts/denn lauter Gnade/Liebe/ Freundlichkeit/ Gedult/ Treue/ Warheit/ Troſt/ Friede/ Freude/ Leben / und Seligkeit/ und das hat er alles in Chriſtum gelegt / wer den hat/der hat dieſes alles; Und wer GOTT

lieb hat/ der hat GOttes Warheit/ Barmhertzigkeit/Gütigkeit und alle Tugend lieb.

16. Denn ein rechter Liebhaber Gottes hat allein das lieb/ was GOtt liebet/und hat einen Verdruß an alle dem/ das GOTT verdreuſt. Darum ſoll man die Gerechtigkeit/die Warheit/und die Barmhertzigkeit lieb haben/ weil GOTT ſelbſt dieſes alles iſt/ die Sanfft-und Demuth lieben / um des ſanfft-und demüthigen Hertzens Chriſti willen. Hinwieder haſſet ein wahrer Liebhaber GOttes alle Untugend/denn ſie iſt GOttes Feind/ und ihm zuwider/ und ein Werck des Teuffels. Darum haſſet ein Liebhaber GOttes die Lügen / denn der Teufel iſt ein Lügner; und alſo von allen Laſtern /2c. Und ein jeglicher Menſch/der die Laſter liebet/ als Lügen und Ungerechtigkeit/ der iſt ein Teufels-Kind/und ein jeder Menſch/der Chriſtum als einen Heyland und Seligmacher lieb hat/ der liebet auch das Exempel des H. Lebens Chriſti/ ſeine Demuth/ Sanfftmuth/ Gedult/ 2c. und der iſt ein Kind GOttes.

17. Und eine ſolche Liebe von reinem Hertzen muſt du von GOTT erbitten/ daß er ſie in dir anzünde durch die Liebe Chriſti/und GOtt zündet gern dieſe Liebes-Flammen an in deinem Hertzen/ wenn du ihn nur darum bitteſt/ und ihm dein Hertz darzu leiheſt/ und daſſelbe alle Tage/ ja alle Stunden und Augenblicke. Iſt die Liebe ſchwach und kalt / ja verliſcht bißweilen in dir / und du ſtrauchelſt/ Ey ſo ſtehe wieder auf/ zünde wieder an/ es iſt darum das ewige Licht (die Liebe GOttes) nicht verloſchen/ er wird dich wieder erleuchten / doch ſolt du GOtt täglich bitten / daß er die Göttliche Liebesflammen nimmermehr in deinem Hertzen laſſe verleſchen. Das iſt nun die Liebe von reinem Hertzen / das rein iſt von aller Welt und Creatur-Liebe.

18. (3. Liebe von gutem Gewiſſen iſt des Nächſten Liebe. Die Liebe GOttes und des

Nächſten iſt einig/ und muß nicht getrennet werden / die wahre Göttliche Liebe kan nicht baß gemercket und geprüfet werden/ denn an der Liebe des Nächſten. Denn wer ſpricht/ er liebet GOtt/und haſſet ſeinen Bruder/der iſt ein Lügner. Denn wer ſeinen Bruder nicht liebet/den er ſiehet/wie ſolte der GOtt lieben/ den er nicht ſiehet? Und diß Gebot haben wir von ihm/ daß wer GOtt liebet/ daß der auch ſeinen Bruder liebe. 1.Joh. 4/20. Das iſt/ die Liebe GOttes kan nicht wohnen bey einem Menſchen-Feinde oder einem feindſeligen Hertzen. Item/wenn du keine Barmhertzigkeit übeſt an deinem Bruder/ den du ſieheſt/ und der deiner Barmhertzigkeit bedarff/wie ſolteſt du GOtt lieben/ der deiner nicht bedarff?

19. (1) Der Glaube vereiniget mit GOtt/ die Liebe mit Menſchen/1.Joh.4/16. Wer in der Liebe bleibet/ der bleibet in GOtt/ und GOtt in ihm. Gleichwie Leib und Seele einen Menſchen machen: Alſo beweiſet der Glaube und Gottes- und Menſchen-Liebe einen wahren Chriſten. GOTT meinets mit allen Menſchen hertzlich gut/ wer das auch thut/ der iſt eines Hertzens und Sinnes mit GOtt/ wers nicht thut/ der iſt wider GOtt/ und GOttes Feind / weil er des Nächſten Feind iſt.

20. (2) Es iſt aber der Liebe Art/das ſie ſich fürnemlich über die Gebrechen des Nächſten erbarmet. Und zwar die Gebrechen deines Nächſten ſind dein Spiegel/ daß du auch deine Schwachheit an ihm ſolteſt lernen erkennen/daß du auch ein Menſch ſeyeſt. Gal.6/1. Darum ſolt du ſeine Schwachheit und Laſt mit Gedult/Demuth und Sanfftmuth helffen tragen. Rom.15/7.

21. (3) Und ſolche Leute/die nicht aus muthwilliger Boßheit ſtraucheln / ſondern alſo übereilet werden/kommen bald wieder zurecht/ ſtraffen ſich ſelbſten / und geben ſich ſchuldig/

mit denen ſol man bald Mitleyden haben/ und ſich über ſie erbarmen/ die ſolches nicht thun/ haben nichts vom ſanfftmüthigen Geiſt Chriſti. Denn wenn man des Nächſten Gebrechen geſchwinde ohne Mitleyden urtheilet/ iſt es ein gewiß Zeichen/ daß ſolcher Menſch der erbarmenden Liebe GOttes und Heil. Geiſtes mangelt/ und hat GOTT nicht bey ihm. Denn ein rechter Chriſt/ der mit dem Geiſt Chriſti geſalbet iſt/ der verträgt alle Menſchen in einer mitleidenden Erbarmung/und in einer erbarmenden Liebe/gleich wie Chriſtus gethan/ und uns mit ſeinem Exempel vorgangen/ und daran prüfe ſich ein jeder Chriſt. Denn wer die Liebe des Nächſten nicht bey ihm findet/ von dem iſt auch die Liebe GOttes gewichen/ja GOtt ſelbſt/ dafür ſoll er erſchrecken/ und von Hertzen Buſſe thun/ſich mit ſeinem Nächſten verſühnen/ ſo wird GOTT mit ſeiner Liebe wieder zu ihm kommen/ alsdenn iſt alles/ was der Menſch thut/im Glauben und in der Liebe/wieder gut/ heilig und göttlich! Denn übet ein Menſch GOttes Liebe und Barmhertzigkeit mit Freuden/ um der einwohnenden Liebe GOttes willen/und iſt ihm eine Freude gutes zu thun. Jer. 32/41.

22. (4) Auſſer der Liebe iſt alles was am Menſchen iſt teuffeliſch/und grund böſe. Und das iſt die Urſache/ warum der Satan nichts gutes thun kan/denn es iſt keine Liebe bey ihm/ weder GOttes noch Menſchen/ darum iſt es auch alles Grund böſe/ was er thut. Denn er ſuchet und meinet nichts anders in allen ſeinem Thun/ denn GOttes Unehre/ und des Menſchen Verderben/ und auf daß er ſeine Feindſchafft wider GOtt und Menſchen vollbringen möge/darum ſuchet er ſolche feindſelige Hertzen/ durch welche er ſeinen Neid und Zorn übet. Daran prüfet man/ welche GOttes und des Satans Kinder ſeyn.

23. (5) Liebe von ungefärbten Glauben/ das heiſt GOtt gleich lieb haben im Glück und Unglück. Wer GOtt hertzlich lieb hat/ der läſt ihm wolgefallen/ alles was GOtt wolgefället. Wer GOtt lieb hat/ der muß auch ſein Creutz lieb haben/ das ihm GOTT zuſchicket/ wie wir ſehen an Chriſto unſerm HErrn/ wie willig er ſein Creutz auf ſich nahm/ denn es war GOTTES Wille. Ich muß mit einer Tauffe getauft werden/ und wie iſt mir ſo bange/ ehe ichs vollbringe/ ſpricht er Luc.12/50. Darum haben alle heilige Märterer ihr Creutz mit Freuden getragen.

24. Denen ſo GOtt hertzlich lieb haben/ iſt auch ihr Creutz nicht ſchwer zu tragen. Denn ihr Creutz iſt Chriſti Joch. Matth.11/29. Zeucht der Magnet ein ſchweres Eiſen nach ſich/ ſolte nicht der himmliſche Magnet/ die Liebe GOttes/ nach ſich ziehen die Laſt unſers Creutzes/ daß ſie leicht und ſanfft würde/ wo ſie ein menſchlich Hertz berühret? Und machet der Zucker ein bitter Kraut ſüſſe/ wie ſolte die Süßigkeit der göttl. Liebe nicht das bittere Creutz ſüſſe machen? Daher iſt die hohe Gedult und groſſe Freudigkeit der heil. Märterer kommen/ denn GOtt hat ſie in ſeiner Liebe truncken gemachet/ ꝛc.

Das 25. Capitel.

Von der Liebe des Nächſten inſonderheit.

2. Pet.2/19. Von welchem jemand überwunden iſt/ deſſen Knecht iſt er.

ES iſt keine ſchwerere und härtere Dienſtbarkeit/ denn wenn man den ſündlichen Affecten dienet/ und ſonderlich der Feindſeligkeit/ denn dieſelbige bindet und beläſtiget alle Leibes- und Seelen-Kräffte/ und läſt dem Menſchen keine Gedancken frey. Wer aber die Liebe übet/ der iſt recht frey in ſeinem Hertzen/ der iſt kein Knecht und Leibeigen des Zorns/ des Neides/ des Geitzes/ Wuchers und

Mam̃ons/ Hoffart / Lügen und Verleumdung. Die Liebe machet ihn alles deſſen frey / und läſſet ſich alſo nicht überwinden von den ſchändlichen Laſtern/ der iſt ein rechter Frey-er in Chriſto durch den Geiſt der Freyheit: Denn wo der Geiſt iſt/da iſt Freyheit. 2.Cor. 3/17. Ein ſolcher Menſch/ der in der Liebe Chriſti wandelt / der iſt kein Leibeigner Sünden-Knecht / und Leibeigner der fleiſchlichen Begierden mehr / denn der Geiſt der Liebe GOttes hat ihn gefreyet und gereiniget von fleiſchlichen Lüſten. Nun ſehen wir/ wie die Liebe GOttes ſich über alle Menſchen erſtreckt/ welches er allein nicht in ſeinem Wort / ſondern auch in der gantzen Natur bezeuget. Denn er hat den Menſchen den Himmel in gemein gegeben / der bedecket ſie alle / der iſt mein und meines Nächſten: Matth. 5/ 45. Alſo die Sonne iſt mein uud meines Bruders / es muß der Höchſte ſo wol als der Niedrigſte von der allgemeinen Sonne / Lufft/ Erde und Waſſer leben. Wie es nun GOtt mit uns meynet / ſo ſollen wir es auch mit unſerm Neben-Menſchen meynen. Denn GOTT hat ſich ſelbſt hiermit uns zum Exempel fürgeſtellet / daß er gegen uns alle gleich geſinnet ſey / keinen mehr oder weniger liebe denn den andern. Das iſt : Er hat uns alle in Chriſto gleich lieb / ſiehet keine Perſon/Würdigkeit oder Verdienſt an. Und wie er gegen uns geſinnet iſt / alſo ſollen wir auch gegen unſern Nächſten geſinnet ſeyn. Und wie wir uns gegen unſern Nächſten verhalten werden / alſo will er ſich auch gegen uns verhalten. Hat es uns alſo in unſer Hertz gelegt/ uns damit zu überzeugen. Darum liegt nun die Probe in unſerm Hertzen und Gewiſſen / da ſolten wir eingehen/ und uns ſelber fragen / wie wir mit unſerm Nächſten ſtehen/ wol oder übel / wie wir uns nun befinden/ alſo ſtehen wir auch mit GOTT. Denn

wie wir unſerm Nächſten thun / alſo will uns GOTT auch thun. Das heiſt / Pſ. 18/26.27. Bey den Heiligen biſt du heilig / und bey den Verkehrten biſt du verkehrt / das iſt / haſt du ein verkehrt Hertz gegen deinen Bruder / ſo iſt auch GOTT dir zuwider.

2. Darum iſt nun unſer Nächſter zur Probe der Liebe GOttes geſetzet / das iſt / an unſerm Nächſten will uns GOtt probieren / ob unſere Liebe gegen ihn rechtſchaffen ſey. Denn GOtt darff unſers Dienſtes nicht ein Stäublein / ſondern der Nächſte.

3. Darum hat es GOTT ſo genau auf den Nächſten gerichtet / und auf unſer Gewiſſen geleget / daß wir in allen Dingen uns nach ihm richten ſollen / und allemahl / ja alle Stunde alſo gegen unſern Nächſten geſinnet ſeyn / wie er gegen uns. Denn unſer keiner kan ohne ſeines Nächſten Verſühnung bey GOTT in Gnaden bleiben / GOttes halben hats keine Noth. Der gantzen Welt Sünde ſind auf einmahl aufgehoben / und vollkommene Vergebung erlanget worden / durch den Tod JEſu Chriſti. Denn wir alle ſind der Knecht / welchem der König alle ſeine Schuld aus Gnaden ſchenckete / da er nicht hatte zu bezahlen. Aber hernach als der Knecht mit ſeinem Bruder ſo unbarmhertzig handelt / hub der König ſeine Vergebung wieder auf / und ward alſo der Schalcks-Knecht um ſeines Bruders willen verdammt / und der Beſchluß darauf gegeben: Matth. 18/26.35. Alſo wird euch mein himmliſcher Vater auch thun / ꝛc. Item / eben mit dem Maaß / da ihr mit meſſet / wird man euch wieder meſſen. Luc. 6/38.

4. Alſo iſt allemahl ein jeder Menſch nicht von ſein ſelbſt wegen allein da / ſondern auch von ſeines Nächſten wegen. Denn ſo ſtarck iſt das Gebot von der Liebe des Nächſten / daß / wenn es gebrochen wird / ſo weichet GOttes Liebe von uns hindan / und wird der Menſch

ſtracks

ſtracks von der ſtrengen Gerechtigkeit GOttes gerichtet und verdammt. Wenn wir das bedächten / es würde nimmermehr ein Menſch mit dem andern zürnen / und die Sonne über ſeinem Zorn nicht laſſen untergehen. Denn ob wol Chriſtus mit ſeinem Tode am Creutz aller Welt Sünde einmal gantz und vollkommen gebüſſet und bezahlet / und alſo der ewige König uns allen unſere groſſe Sünde aus Gnaden geſchencket und vergeben hat: dennoch ſo wir unſern Bruder haſſen / ihn nicht lieben und ihm nicht vergeben / ſo ſoll das gantze Verdienſt Chriſti an uns verlohren und umſonſt ſeyn / da uns doch zuvor die ewige Seligkeit durch Chriſtum erworben war.

5. So gar hat GOTT uns an die Liebe des Näheſten verbunden / daß er nicht wil von uns geliebet werden ohne unſern Näheſten / verſehen wirs nun da / ſo haben wirs bey GOtt auch verſehen. Und eben darum hat GOTT nicht einen Menſchen beſſer ſchaffen wollen / denn den andern / damit wir nicht Urſach hätten einander zu verachten / und uns über einander zu erheben / ſondern unter einander als Kinder eines Vaters / in Friede und Einigkeit leben / und ein ruhig Gewiſſen haben ſollen.

6. Haſſeſt du nun deinen Bruder / ſo haſſeſt du GOTT / der dir ſolches verboten hat / und ſo haſſet dich GOtt wieder. Verachteſt du deinen Bruder / ſo verachtet dich GOTT wieder. Und das iſt dein Gericht und Verdamniß / und verleureſt auf einmahl die Vergebung der Sünde / das theure Verdienſt Chriſti und ſeine Erlöſung.

7. Denn es iſt unmüglich / des Blutes Chriſti / welches aus Liebe vergoſſen iſt / mit feindſeligem Hertzen fruchtbarlich theilhafftig zu werden. Ja / wir ſehen aus dem Gleichniß Mat. 18 / 15. Daß GOtt nicht ſo ſehr zürne über die groſſe Schuld der zehen tauſend Pfund / als über

die

die Unbarmhertzigkeit/die Schuld kan er vergeſſen/aber die Unbarmhertzigkeit nicht: darum ſollen wir an den Göttl. Schluß gedencken: alſo wird euch mein himmliſcher Vater auch thun.

Das 26. Capitel.
Warum der Nächſte zu lieben ſey.

Rom.13/8. Seyd niemand nichts ſchuldig/ denn daß ihr euch unter einander liebet. Denn wer den andern liebet/der hat das Geſetz erfüllet.

IM Propheten Micha am 6/6. leſen wir dieſe Frage und Antwort: Womit ſoll ich den HErrn verſöhnen? Mit bücken für dem hohen GOtt/ ſoll ich ihn mit Brandopffer und jährigen Kälbern verſöhnen? Meineſt du/der HErr habe Gefallen an viel tauſend Widdern/oder am Oel/wanns gleich groſſe Ströhme wären? Oder ſoll ich meinen erſten Sohn für meine Ubertretung geben? oder Leibesfrucht für die Sünde meiner Seele? Es iſt dir geſagt/Menſch/ was gut iſt/ und was der HErr von dir fodert/nemlich Gottes Wort halten/Liebe üben/und demüthig ſeyn für deinem GOtt.

2. In dieſer Frag und Antwort lehret uns der Prophet/ worinn der rechte wahre Gottesdienſt ſtehe / nemlich nicht in äuſſerlichem Opffer. Denn was kan ein Menſch GOTT geben? Iſts doch zuvor alles ſein/ und er darff unſer gar nichts: Er wird auch nicht verſöhnet/ wenn man gleich Menſchen opffern wolte / denn das hat er nicht befohlen/ und iſt ihm ein Greuel/ und gereichet zur Schmach dem eintzigen Verſühn-Opffer / ſo durch Chriſtum allein geſchehen iſt / welchen GOTT darzu verordnet hat/ daß er der Welt Sünde tragen ſolte : Sondern der rechte wahre Gottesdienſt/der GOTT gefällt/ſtehet inwendig in reinem Glauben / welches der Pro-

Prophet hie nennet/Gottes Wort halten/ in Ubung des Glaubens/der Liebe und Barmhertzigkeit/ und nicht am Opffer/ ſondern wahrer Demuth/wie David ſpricht: Pſ.51/19. Die Opffer die GOtt gefallen/ ſind ein geängſter Geiſt/ ein geängſtes und zerſchlagen Hertz wirſt du GOtt nicht verachten.

4. Alſo muß der wahre GOttesdienſt aus dem Grunde des Hertzens gehen / aus dem Glauben/ Liebe und Demuth. Dazu vermahnet uns der Apoſtel Paulus zun Röm.13. welcher Spruch iſt ein Lob der Liebe und immerwährenden Pflicht gegen den Nächſten / damit können wir GOtt recht dienen/ Urſache / man kan GOtt nirgend mit dienen/denn mit dem/ das er ſelbſt wircket in unſern Hertzen/ denn GOtt dienen / iſt nichts als dem Nächſten dienen mit Liebe und Wolthat.

4. Zu ſolcher Liebe will uns der Apoſtel vermahnen/ und gebrauchet ein feines liebliches Argument / welches denen anmuthig iſt/ ſo die Chriſtliche Tugend lieb haben / und ſpricht: die Liebe ſey eine ſo herrliche Tugend/ in welcher alle Tugenden begriffen ſeyn/ und ſey des Geſetzes Erfüllung. Welches Argument der Apoſtel nicht darum gebrauchet/ daß wir mit unſrer Liebe das Geſetz vollkömmlich erfüllen/ und dadurch die Seligkeit und ewiges Leben verdienen könten / welches zwar geſchehe/ wenn unſere Liebe vollkommen wäre: ſondern daß er uns die Fürtreflichkeit und Würdigkeit dieſer Tugend einbilde/uns auch derſelbigen zu befleißigen. Unſere Gerechtigkeit und Seligkeit iſt auf JEſum Chriſtum gegründet/ und auf ſein Verdienſt/ welches wir uns zueignen durch den Glauben.

5. Aus derſelben Gerechtigkeit quillet nun die Liebe gegen den Nächſten mit allen andern Tugenden/ und heiſſen Früchte der Gerech-

rechtigkeit/zum Lob und Preiſe GOttes. Weil es nun die herrlichſte und gröſte Tugend iſt/ ſo wollen wir noch weiter davon handeln/ und noch etliche mehr Gründe hören/ uns in der Liebe zu erbauen.

5. (1. Der bewegliche Grund iſt/1.Joh.4/16. GOtt iſt die Liebe/und wer in der Liebe bleibet/ der bleibet in GOtt und GOTT in ihm. Wer wolte nicht gern in GOTT ſeyn und bleiben? und wer wolte nicht gern/ daß GOtt in ihm ſey und bleibe? im Gegentheil/ wer wolte gern/ daß der Satan in ihm wäre/ und er im Satan? Das geſchicht aber/ wenn die Liebe nicht da iſt/ſondern Feindſeligkeit. Denn der Teufel iſt ein Menſchen-Feind/ GOtt aber ein Liebhaber der Menſchen. Hieher gehöret/ was St. Johannes an ermeldten Orte. v.7. ferner ſpricht: Wer Liebe hat/der iſt aus GOtt gebohren/ und kennet GOtt. Daran werden offenbar die Kinder Gottes/ und die Kinder des Satans. Iſt das nun nicht tröſtlich/ein Kind GOttes/ und aus GOtt geboren ſeyn/ und GOtt recht erkennen? Denn wer die Liebe nicht im Hertzen hat/ oder hat nie erfahren ihre Krafft/ ihr Leben/ ihre Wolthat/ ihre Gütigkeit/ ihre Freundlichkeit/ Langmuth und Gedult ꝛc. Der kennet freylich GOTT nicht/der lauter Liebe iſt. Denn die Erkänntniß Gottes und Chriſti muß aus der Erfahrung und Empfindung gehen. Wer kan Chriſtum recht erkennen/ der von der Liebe nichts weiß? Denn Chriſtus iſt ja lauter Liebe und Sanfftmuth. Wer dieſe Tugend hat/ und übet/ der kennet Chriſtum recht. Als St. Petrus 2. Ep.1/ 8. ſpricht: Wenn ihr die Liebe üben werdet/ die wir euch nicht unfruchtbar ſeyn laſſen im Erkänntniß Chriſti.

6. (2. Der HERR ſpricht: Johan. 13/35. Daran wird jederman erkennen/ daß ihr meine Jünger ſeyd/ ſo ihr euch unter einander liebet/ wie ich euch geliebet

bet habe. Nun heiſt Chriſti Jünger ſeyn/ nicht allein mit dem Nahmen ein Chriſt ſeyn/ und ihn mit dem Munde allein bekennen / ſondern es heiſt an Chriſtum gläuben / ihn lieb haben/ Chriſto folgen / und in ihm leben / Chriſto warhafftig angehören / von ihm hertzlich geliebet werden/ewig Theil an ihm haben/und aller ſeiner Woltharen genieſſen. Wer nun die Liebe Chriſti nicht hat/ der gehöret Chriſto nicht an/ und hat kein Theil an ihm; Denn er hat keinen Glauben/ darum wird ihn Chriſtus für den Seinen nicht erkennen. Gleichwie man einen Apffel am Geſchmack/ und eine Blume an ihrem Geruch kennet: alſo einen Chriſten an der Liebe.

7. (3. St Paulus ſpricht: 1.Cor.13/2. Daß alle hohe Gaben ohne die Liebe nichts ſeyn. Viel Sprachen können/Wunder thun/viel Geheimniß wiſſen/ ꝛc. beweiſet keinen Chriſten/ ſondern der Glaube/ſo durch die Liebe thätig iſt; GOtt hat uns auch nicht groſſe und ſchwere Dinge befohlen/Wunderzeichen zu thun/ und dergleichen/ ſondern die Liebe und Demuth. Und GOTT wird an jenem Tage nicht fragen/ wie gelehrt du geweſen biſt in Künſten/Sprachen und vielen Wiſſenſchafften / ſondern wie du durch den Glauben die Liebe geübet haſt: Ich bin hungerig geweſen / und ihr habt mich geſpeiſet/ꝛc. Matth.25/35. Darum St. Paulus Gal.5/6. ſpricht: Daß in Chriſto weder Beſchneidung noch Vorhaut gilt/das iſt/kein Vorzug/keine Gaben/kein Anſehen der Perſonen/ſondern der Glaube/ der durch die Liebe thätig iſt.

8. (4. So ſpricht St. Johannes/ 1.Joh.4/ 20. So jemand ſaget/ich liebe GOTT/und haſſet ſeinen Bruder/ der iſt ein Lügner. Denn wer ſeinen Bruder nicht liebet/ den er ſiehet/ wie ſolte er GOTT lieben/ den er nicht ſiehet? Denn diß Gebot haben wir von ihm/ daß wer GOTT liebet/

het/ daß der auch ſeinen Bruder liebe. Es kan GOttes Liebe ohne des Nächſten Liebe nicht ſeyn. Wer ſeinen Nächſten nicht liebet/ der iſt ein Feind GOttes; Denn ein Menſchen Feind iſt GOttes Feind/ darum weil GOTT ein Liebhaber der Menſchen iſt.

9. (5. So iſt die Liebe das Geſetz der Natur/ aus welchem dem menſchlichen Geſchlechte alles gute entſtehet/ und ohne welche das menſchliche Geſchlechte vergehen müſte. Denn alles/ was dem Menſchen gutes geſchicht/ das quillet und entſpringet aus der Liebe. Darum St. Paulus die Liebe das Band der Vollkommenheit nennet. Col. 3/14. Denn was für herrliche Früchte aus der Liebe wachſen/ beſchreibet er Röm. 12/9. Daher der HERR ſpricht: Matth. 7/12. Alles was ihr wolt/ das euch die Leute thun ſollen/ das thut ihr ihnen auch/ das iſt das gantze Geſetz und die Propheten. Und die Heyden haben aus der Natur gelehret: Was du nicht wilt/ das dir geſchehe/ das thue einem andern auch nicht. Dieſen Spruch hat der Käyſer Severus/ welcher auch ſonſt mit herrlichen Tugenden begabet geweſen/ ſtets im Munde geführet/ und in die beſchriebene Rechte ſetzen laſſen.

10. (6. So iſt die Liebe ein ſchönes Bild/ und Vorſchmack des ewigen Lebens. Denn was daſelbſt für ein ſeliger Zuſtand ſeyn wird/ wenn die Auserwehlten ſich untereinander lieben/ eines des andern ſich freuen/ in ewiger Freundligkeit und Leutſeligkeit einander beywohnen/ und ſich eins an dem andern ergetzen werden/ das iſt nicht auszudencken. Solches alles wird in der Liebe geſchehen. Darum/ wer des ewigen Lebens Bild anſchauen/ ja deſſelben einen Vorſchmack haben will; der wird reichlich dadurch ergetzet und erfreuet werden/ und viel Ruhe und Friede im Hertzen haben.

11. (7. Je reiner/brünſtiger und hertzlicher nun die Liebe iſt/je näher der göttlichen Art und Natur. Denn in GOtt/in Chriſto/und im H. Geiſt iſt die allerreineſte/zarteſte/ brünſtigſte/ edelſte und hertzlichſte Liebe. Rein iſt die Liebe/ wenn man nicht liebet um eigenes Nutzens und um eigenes Genieſſes willen/ſondern lauter um der Liebe GOttes willen/ weil uns GOtt ſo rein und lauter umſonſt liebet/ ohne allen Nutz. Darum/wer um ſeines Nutzens willen den Nächſten liebet/ der hat keine reine und göttliche Liebe. Und das iſt der Unterſcheid unter der Heydniſchen und unter der Chriſtlichen Liebe. Ein Chriſt liebet ſeinen Nächſten in GOtt/ in Chriſto/ lauter umſonſt/ und hat alle Menſchen in GOtt und in Chriſto lieb/davon die Heyden nichts gewuſt/ ſondern haben alle ihre Tugenden mit eitler Ehre und Eigen-Nutz beflecket. Hertzlich lieben wir den Nächſten/wenn es ohne Heucheley geſchicht/ohne alle Falſchheit/ wenn die Liebe aus dem Hertzen gehet/ und nicht aus dem Munde/ dadurch mancher betrogen wird. Brünſtig iſt die Liebe / wenn eine hertzliche Barmhertzigkeit und Mittleiden da iſt / daß man ſich des Nächſten Noth annimmt/als ſeiner eigenen/ja wenn müglich/dem Nächſten ſein Leben mittheile / ja ſein Leben für die Brüder laſſe. 1. Joh. 3/16. Wie Moſes und Paulus / die da wolten verbannet ſeyn für die Brüder. Ex. 32/32. Rom. 9/3.

12. (8. Daraus folget/ daß wir unſere Feinde lieben ſollen und müſſen. Matt. 5/44. Liebet eure Feinde/thut gutes denen/die euch beleidigen/ ſegnet die euch verfolgen ; So werdet ihr Kinder eures Vaters ſeyn. Denn wenn Ihr gutes thut denen / die euch gutes thun/und liebet die/ ſo euch lieben/ was thut ihr mehr denn die Heyden ? Denn das thun ſie auch. Darinn ſtehet der Vorzug und Herrligkeit der Chriſten : Die Natur unter ſich zwingen/ herrſchen über Fleiſch und Blut/ die

Welt

Welt und alles Böſe in der Welt mit Gutem und mit Tugend überwinden/ Rom. 12/21. Das iſt der Chriſten Adel. Ex. 23/5. beſiehlet GOtt: Wenn du deines Feindes Ochſen oder Eſel ſieheſt irren/oder unter der Laſt liegen/ hilff ihm auf/bring ihn zu recht; welches S. Paulus 1.Cor.9/9. anzeucht/ und ſpricht: Sorget GOtt für das Viehe/ thut ers nicht vielmehr um uns? Darum er Rom. 12/20. ſpricht: Hungert deinen Feind/ ſo ſpeiſe ihn/ꝛc. Iſt demnach nicht gnug/ daß du dem Menſchen nichts leides thuſt/ ja auch deinem Feinde nicht; Du muſt ihm gutes thun/ oder du biſt nicht ein Kind GOttes/ denn du liebeſt deinen Nächſten nicht.

13. (9. Wer ſich nicht der Chriſtlichen Liebe befleißiget/ der trennet ſich von dem geiſtlichen Leibe Chriſti/ der Kirche/ und wird verluſtig aller Wolthaten Chriſti. Eph. 4/5. Ein Glaube/eine Tauffe/ein GOtt/ein HErr/ꝛc. Denn gleichwie die Glieder/ ſo vom Häupte getrennet ſeyn / nicht können des Häuptes Krafft und Leben empfinden/ ſondern ſind todt: Alſo/ alle die nicht in der Liebe leben/ trennen ſich von dem einigen Häupte Chriſto/ und können ſeiner Lebens Bewegung und Fülle nicht theilhafftig werden. Darum ſpricht St. Johannes: Wer den Bruder nicht liebet/der bleibet im Tode/ er iſt lebendig todt. 1.Joh.3/14.

14. (10. Weil auch durch das Gebet alle gute Gaben und Gedeyen von GOTT müſſen erbeten werden/ und ohne Gebet/ keine Hülffe kein Troſt und Errettung geſchicht / kan auch kein Segen und Wolfarth zu uns kommen; und aber kein Gebet erhöret werden und zu GOTT kommen kan/ wenn es nicht aus dem Glauben/und aus/und in der Liebe geſchicht. Darum der HErr ſaget: Wo ihr zwey oder drey eins werden in meinem Nahmen/ was ſie bitten werden / will ich ihnen

geben/ und ſoll ihnen wiederfahren/ von meinem Vater Matth.18/19.

15. So ſollen wir nun in der Liebe leben/ denn da iſt Friede und Einigkeit. Wo aber Friede iſt/da iſt der GOtt des Friedes/ Rom. 15/33. und wo der GOtt des Friedes iſt/ daſelbſt hat der HErr verheiſſen Segen und Leben immer und ewiglich. Pſ.133/4.

Das 27. Capitel.

Warum die Feinde zu lieben?

Matth.5/44. Liebet eure Feinde/ſegnet die euch fluchen/ thut wol denen/ die euch haſſen/ bittet für die/ ſo euch beleidigen und verfolgen/ auf daß ihr Kinder ſeyd eures Vaters im Himmel.

DEr erſte Grund iſt GOTTES Gebot/ ſo hie ſtehet: Liebet eure Feinde. Und ſetzet der HERR keine andere Urſache darzu/ denn dieſe: Auf daß ihr Kinder ſeyd eures Vaters im Himmel. Denn er hat uns geliebet da wir ſeine Feinde waren. Rom. 5/10. So viel will nun der HERR ſagen: Wenn ihr eure Feinde nicht liebet/ ſo könnet ihr eures Vaters Kinder nicht ſeyn. Wer nun GOttes Kind nicht iſt/ weß Kind iſt er denn? Ach wie haben wir noch ſo viel zu lernen! Wie weit ſind wir noch von den Früchten der Kindſchafft GOttes/ weil in einem wahren Kinde GOttes die Liebe/ ſo die Feinde liebet/ ſeyn ſoll.

2. Wer den Bruder nicht liebet/der bleibet im Tode. 1.Joh.am 3/14. Warum? er hat das rechte Leben nicht aus Chriſto. Das geiſtliche himmliſche Leben ſtehet im Glauben gegen GOtt/ und in der Liebe gegen den Nächſten. Wie St. Johannes daſelbſt ſagt: Wir wiſſen/ daß wir aus dem Tod in das Leben kommen ſeyn/ denn wir lieben die Brüder. Das iſt die Frucht und Zeugniß der Lebendigmachung in Chriſto. Iſt demnach die

die Feindſchafft wider den Nächſten der ewige Tod. Denn wer in Feindſchafft ſtirbet/ der iſt des ewigen Todes geſtorben/ darwider der HErr Chriſtus ſo treulich warnet.

3. Wenn ein Menſch ſeinen Nächſten haſſet/ ſo ſind alle ſeine gute Wercke/ Gottesdienſt und Gebet verlohren/ wie St. Paulus ſagt: Und wenn ich alle meine Haabe den Armen gebe/und lieſſe meinen Leib brennen/ und hätte der Liebe nicht/ ſo wäre mirs nichts nütze. 1.Cor.13/3.

4. So iſt es eines hohen/ adelichen/ Göttlichen Gemüths/ die Beleidigung vergeben. Denn ſehet GOtt an/ wie langmüthig iſt er? Pſ.103/8. Wie bald läſſet er ſich verſühnen? Sehet den HErrn JEſum an in ſeinem Leiden/ wie ein gedultiges Lämmlein war er? Wie thät er ſeinen Mund nicht auf? Jeſ.53/ 7. Sehet GOtt den H. Geiſt an/ warum hat er ſich in Tauben-Geſtalt offenbahret? Matth.3/6. Ohne Zweiffel wegen der Gelindigkeit und Sanfftmuth. Sehet Moſen an / mit was groſſer Gedult hat er die Läſterung und Schmähung des Volcks getragen? die Schrifft ſaget: Er war ein ſehr geplagter Mann / über alle Menſchen auf Erden. 4.B.Moſ.12/3. Sehet an den H. David/ wie er den Regenten-Schänder Simei erduldet. 2.Sam.16/10.

5. Die wahre Liebe zürnet mit niemand leichter/denn mit ihr ſelbſt. Der wahre Friede ſtehet nicht in groſſem Glück/ ſondern in demüthigem Leiden der Widerwärtigkeit. Ein tapffer Gemüth iſt keiner Läſterung fähig. Wenn du ein tapffer Gemüth haſt/ ſo wirſt du dafür halten/ daß dir keine Schmach widerfahren könne. Wenn einer die Sonne ſchölte / und ſpräche / ſie wäre nichts denn Finſterniß / davon würde ſie nicht finſter werden: Alſo gedencke du auch. Es iſt eine groſſe Rache/ bald vergeben. Solche herrliche

liche weiſe Regeln des Lebens haben fürtref-liche Leute ausgeübet: Als Pericles, ein Griechiſcher Redner, da er einen Läſterer den gantzen Tag erduldet hatte, ließ er ihn den Abend in ſein Hauß begleiten, damit er nicht Schaden nehme, und ſagte: Es iſt keine Kunſt, die Tugend ſchelten, ſondern ihr folgen. Phocion ein Athenienſiſcher Fürſt, nachdem er viel herrlicher Thaten gethan, iſt er durch Neid zum Tode verdammt, und als er ward gefragt ob er auch noch etwas ſeinem Sohne befehlen wolte? hat er geantwortet: gar nichts, ohn allein, daß er dieſe Gewalt an ſeinem Vaterlande ja nicht rächen wolte. Käyſer Titus, als er in Erfahrung brachte, daß zween Brüder in Rom nach dem Käyſerthum trachteten, und ſich zuſammen verſchworen, den Käyſer zu erwürgen, hat er ſie auf den Abend zu Gaſte geladen, und auf den Morgen mit ſich auf den Schau-Platz genommen, da er dem Spiel zugeſehen, und ſie laſſen neben ſich ſitzen, und hat mit hoher Gnad ihre Boßheit überwunden. Als ſich Cato, der weiſe Rathsherr zu Rom, erſtochen hatte, hat Julius Cäſar geſagt: Nun iſt mir mein höchſter Sieg genommen, denn ich gedachte dem Catoni alle Injurien, damit er mich beleidiget hat, zu vergeben.

6. Aber wer durch die groſſe Gedult und Demuth des Sohnes GOttes nicht bewogen werden kan zur Sanfftmuth gegen die Feinde, der wird nimmermehr durch eines Heiligen, vielweniger durch ein Heydniſch Exempel bewogen werden. Denn ſehet, was iſt doch gröſſere Gewalt und Boßheit, denn daß Menſchen-Kinder den eintzigen unſchuldigen gerechten Sohn GOTTES, die Krone ſeines Hertzens, ſo erbärmlich gehandelt haben, verſpottet, geſchlagen, mit Dornen gekrönet, verſpeyet, ans Creutz gehefftet, und die höchſte Boßheit an ihm vollbracht? noch hats GOtt aus Gnaden

alles vergeben/und der HErr hat gebeten: Vater/ vergibs ihnen. Luc. 23/ 34.

7. Zu dem Ende hat dir dein Erlöſer und Seligmacher ſein Exempel für Augen geſtellet/ daß er deines gantzen Lebens kräfftige Artzney ſey/ eine ſolche Artzney / die alles/ was in dir hoch iſt/ niederdrucken/ alles/ was verſchmachtet iſt/ erquicken/ alles/ was untüchtig iſt/ abſchneiden/ alles/ was verderbet iſt/ verbeſſern ſoll. Wie kan die Hoffart in einem Menſchen ſo groß ſeyn / daß ſie nicht geheilet werden möchte mit der tieffſten Niedrigkeit und Demuth des Sohnes GOttes? Wie kan der Geitz im Menſchen ſo überhand nehmen/daß er nicht durch die heilige Armuth Chriſti könte geheilet werden? Wie kan der Zorn des Menſchen ſo hefftig ſeyn/daß er nicht mit der gelindeſten Sanfftmuth Chriſti könte geheilet werden? Wie könte die Rachgier im Menſchen ſo bitter ſeyn/ daß ſie nicht ſolte durch die hohe Gedult des Sohnes GOttes geheilet werden? Wie könte doch ein Menſch ſo gar liebloß ſeyn/ daß er nicht ſolte durch die groſſe Liebe Chriſti/ und ſeine Wolthaten/ mit Liebe entzündet werden? Wie könte doch ſo ein hart Hertz ſeyn / das Chriſtus mit ſeinen Thränen nicht erweichen ſolte?

8. Wer wolte auch nicht gern GOtt dem Vater/und ſeinem lieben Sohne JEſu Chriſto/und GOtt dem H. Geiſte gleich werden/ und das Bild der H. Dreyfaltigkeit tragen / welches fürnemlich ſtehet in der Liebe und Vergebung? Deñ es iſt die höchſte Eigenſchafft Gottes/erbarmen/ verſchonen / gnädig ſeyn / vergeben: Wer wolte nicht ſagen/daß das die ſchönſte Tugend wäre / dadurch man dem höchſten GOtte und den allertugendhafftigſten Leuten in der Welt gleich kan werden?

9. Endlich/ ſo iſt es auch der höchſte Grad der Tugend/ ſich ſelbſt überwinden/ vergeben/ vergeſſen / und Zorn in Gnade verwandeln.

Es iſt ſich ſelbſt bezwingen/ der allergröſte Sieg/
Niemahls in ſchweren Dingen die Tugend höher ſtieg.

Iſt eben/das Proverb. 16/32. ſtehet: Ein Gedultiger iſt beſſer/ denn ein Starcker/ und der ſeines Muths ein Herr iſt/ denn der groſſe Städte gewinnet. Höher kan die Tugend nicht ſteigen/ ſie hat keine höhere Staffel und Grad. Denn ſo ruhet ſie und endet ſich in GOTT/und iſt in GOTT vollendet.

Das 28. Capitel.

Wie und warum die Liebe des Schöpffers aller Creatur-Liebe ſoll vorgezogen; und wie der Nächſte in GOtt ſoll geliebet werden.

1. Joh. 2/15. Wer die Welt lieb hat/ in dem iſt die Liebe des Vaters nicht.

DEs Menſchen Hertz iſt alſo von GOTT geſchaffen/ daß es ohn Liebe nicht leben kan/ es muß etwas lieben/ es ſey GOtt/ oder die Welt/ oder ſich ſelbſten. Dieweil nun der Menſch etwas lieben muß/ ſo ſoll er das Allerbeſte lieb haben/ welches iſt GOTT ſelbſt; und ſoll dieſen Affect/ welchen GOtt in das Hertz gepflantzet/ und durch den Heil. Geiſt angezündet hat/ GOtte wieder geben/ und bitten/ daß er ſeine Liebe in ihm jemehr und mehr anzünde. Denn GOTT liebet dich erſt/ und entzündet deine mit ſeiner Liebe; Liebeſt du ihn aber wieder/ ſo wirſt du von ihm geliebet werden. Wer mich liebet/ wird von meinem Vater geliebet werden. Joh. 14/21.

2. Iſt nun GOttes Liebe in einem/ ſo kan er es mit keinem Menſchen böſe meynen: Denn GOttes Liebe meynets mit keinem Menſchen böſe/ und kan keinem übel wollen. Wer nun keinem Menſchen übel will/ aus Art und Krafft der Liebe GOttes/ der wird auch keinen Menſchen betriegen/ noch beleidigen mit Worten und Wercken. Sehet/ das wircket die Liebe GOttes in uns.

3. Es ſind viel / ja die meiſten Leute mit der Welt-Liebe alſo beſeſſen / das GOttes Liebe niemahls in ihr Hertz kommen iſt / welches ſie mit der falſchen Liebe gegen ihren Nächſten bezeugen / mit Vortheil und Betrug ꝛc. Die Welt / und alles was in der Welt / ſoll nicht alſo geliebet werden / daß GOttes Liebe dadurch beleidiget oder verhindert werde. Denn / was iſt doch die Nichtigkeit und Eitelkeit dieſer Welt zu rechnen / gegen die Hoheit und Fürtrefflichkeit GOttes? Denn gleich wie GOtt unendlicher weiſe übertrifft alle ſeine Creaturen: alſo iſt auch ſeine heil. Liebe überſchwenglich / ohne alle Vergleichung adelicher und köſtlicher / denn alle andere Liebe / damit die Creaturen geliebet werden. Darum ſind alle Creaturen viel zu nichtig und zu gering / daß um ihrent und ihrer Liebe willen / GOttes Liebe ſolte beleididiget werden.

4. St. Paulus ſpricht: 1. Cor. 9/7. Weß iſt die Frucht des Baums / ohn deß / der ihn gepflantzet hat? Wer pflantzet einen Weinberg / und iſſet nicht von ſeinen Früchten? Alſo wen ſolteſt du mehr lieben / als den / der die Liebe in das Hertz gepflantzet hat / durch welches Liebe du lebeſt? Durch die Liebe GOttes in Chriſto leben wir alle / an dieſelbige Liebe ſollen wir uns halten in unſerm gantzen Leben / es gehe uns / wie es wolle. Und gleichwie die Schiffleute in groſſem Ungeſtüm des Meers Ancker auswerffen / daran ſich das Schiff hält: alſo wenn dieſe Welt / welche ein ungeſtüm Meer iſt / das Schifflein unſers Hertzens beweget durch die Bülgen der mannigfältigen Laſter / Hoffart / Zorn / Ungedult / Geitz / fleiſchliche Wolluſt / ꝛc. ſollen wir uns an die Liebe Gottes und Chriſti / als einen Ancker halten / und uns nicht ſo bald von der Liebe Chriſti abreiſſen laſſen. Rom. 8/38. Alſo auch in geiſtlichen Nöthen; wenn Sünde / Tod / Teufel und Hölle / Trübſal und Elend wider

uns ſtreiten / als Meers-Wellen/ ſollen wir uns an GOttes und Chriſti Liebe halten; Denn das iſt der Berg/ der dem Loth gezeiget ward / als er aus dem Feuer zu Sodoma gieng/ darauf er ſeine Seele erretten ſolte, 1.B.Moſ.19/17.

5. Alſo muß ein Chriſt die Sodoma dieſer Welt fliehen/und ſich an die Liebe Gottes halten / will er nicht in die Straffe der weltlichen Lüſte fallen/ welche ärger ſeyn/ denn das Feuer zu Sodom. Die Liebe und Furcht GOttes iſts/die einen Menſchen behütet für der Welt; Wie den Joſeph für des Potiphars Weib. 1.B.Moſ.39/9.

6. Daß ein Menſch dieſe Welt ſo lieb hat/ kommt nur daher/daß er nie geſchmeckt hat die Liebe GOttes. Daß ein Menſch ſeinen Nächſten haſſet/neidet/ betreugt und vervortheilet/ kommt nur daher / daß er die Liebe GOttes nicht hat. Woher kommt ſo viel Sorgen und Grämen? Nur daher / daß man GOTT nicht ſo hertzlich lieb hat. Denn die Liebe GOttes iſt ſo lieblich und ſüſſe/ daß ſie einen Menſchen in allen Trübſalen/ auch mitten im Tode freudig und getroſt machet.

7. Der Liebe Art iſt/ daß ſie das allein groß achtet/ das ſie lieb hat/ und vergiſt alles/ auf daß ſie nur das Geliebte möge erlangen. Warum vergiſt denn ein Menſch nicht alles/ was in der Welt iſt? Ehre/Wolluſt und Reichthum/ auf daß er GOTT allein haben möge/ weil er ſpricht: Er liebe GOtt? Das haben vor Zeiten gethan die heiligen GOttes/ welche der Liebe GOttes/und derſelben Süßigkeit ſo ſehr nachgetrachtet / daß ſie der Welt und ihr ſelbſt darüber vergeſſen. Derowegen ſie in der Welt für Narren ſeyn geachtet worden / und ſie ſind doch die Weiſeſten geweſen. Denn wer iſt der Weiſeſte? Der das ewige Gut über alles liebet und ſuchet. Darum ſind das die gröſten Welt-Narren geweſt/

wel-

welche ſolche heilige Leute für Narren gehalten haben. 1.Cor.3/19. c.4/10.

8. Ein rechter Liebhaber GOttes ſuchet und liebet GOtt/ als wenn ſonſten nichts anders unter dem Himmel wäre/denn GOtt/und alſo findet er in GOTT alles/ was er je in der Welt lieben könte. Denn GOtt iſt alles/ er iſt die rechte Ehre und Freude/Friede und Luſt/ Reichthum und Herrligkeit; das alles wirſt du in GOTT beſſer finden/ denn in der Welt. Liebeſt du etwas Schönes/ warum liebeſt du nicht GOTT/ der aller Schönheit Urſprung iſt? Liebeſt du etwas Gutes/warum liebeſt du GOTT nicht/der das Ewige Gut iſt? Und iſt niemand gut ohne GOtt Matth.19/17. Der iſt das höchſte Gut in ſeinem Weſen. Alle Creaturen ſind gut 1.Tim.4/4. darum daß ſie ein kleines Füncklein und Tröpfflein von der Gütigkeit GOttes empfangen haben/und iſt doch ſolches mit vielen Unvollkommenheiten umgeben.

9. Warum liebeſt du nun nicht vielmehr GOTT/den Urſprung und Brunn/ und die höchſte Vollkommenheit alles guten/ der weſentlich gut/ und alles Guten in allen Dingen Urſprung iſt? Je weniger ein Ding von der Erde oder irrdiſche Schwere an ſich hat/ je leichter es iſt/und je eh es ſich in die Höhe erhebet: Alſo je mehr ein menſchlich Hertz mit irrdiſchen Dingen beſchweret iſt/ je weniger es ſich empor heben/und in der Liebe GOttes erfreuen kan. Je weniger Welt-Liebe/ je mehr GOttes und des Nächſten Liebe; dieſe ſind nicht geſchieden.

10. Daraus folget/daß/wer GOtt liebet/der liebet auch den Nächſten; Und wer GOtt beleidiget/der beleidiget auch den Nächſten.

Das 29. Capitel.

Von der Verſöhnung des Nächſten/ohne welche Gott ſeine Gnade widerruffet.

Num. 5/6. Wenn jemand eine Sünde wider einen Menſchen thut/ der verſündiget ſich am HERRN.

Diß ſind denckwürdige Worte. Denn ſie binden zuſammen GOtt und den Menſchen/ GOttes und des Menſchen Liebe/ GOttes und des Menſchen Beleidigung. Denn Moſes ſpricht hie ausdrücklich: Wer eine Sünde wider einen Menſchen thut/ der habe ſich an dem HErrn verſündiget.

2. Daraus folget nun unwiderſprechlich: wer ſich mit GOtt verſühnen will / der muß ſich auch mit ſeinem Nächſten verſühnen. Denn GOtt wird beleidiget/ wenn der Menſch beleidiget wird. Darum kan ſich auch ein Menſch/ der GOtt und Menſchen beleidiget hat/ mit GOtt nicht wieder verſühnen/ er habe ſich denn mit ſeinem Nächſten verſühnet; wie ſolches auch Chriſtus klar bezeuget. Matth. 5/23.

3. Hie müſſen wir nun nothwendig abermahls etwas ſagen von der Liebe GOttes und des Nächſten/ wie dieſelbige an einander hangen/ und nicht können geſchieden werden/ daraus denn nothwendig fleuſt die wahre Brüderliche Liebe.

4. 1. Joh. 4/20. Wer da ſaget/ er liebe GOTT/ und haſſet ſeinen Bruder/ der iſt ein Lügner. Denn wer ſeinen Bruder nicht liebet/ den er ſiehet/ wie ſolte er GOTT lieben/ den er nicht ſiehet? Und diß Gebot haben wir von ihm/ daß wer GOTT liebet/ daß der auch ſeinen Bruder liebe. Derowegen/ ſo kan nun GOTTES Liebe ohne des Nächſten Liebe nicht ſeyn. Iſt GOttes Liebe recht und rein / ohne falſch bey einem Menſch/ ſo iſt auch des Nächſten Liebe rein und unverfälſcht. Und hinwieder/ iſt GOttes Liebe nicht rein bey einem Menſchen/ ſo hat derſelbe Menſch auch nur eine falſche Liebe gegen ſeinen Nächſten. Alſo iſt die Liebe

des Nächſten eine Probe der Liebe GOttes/ ob dieſelbe bey einem Menſchen rein ſey oder nicht.

5. Aus dieſem Grunde kan man nun recht betrachten die Liebe des Nächſten / und deſſelben brüderliche Verſühnung. Zwey Ziel ſind dem Menſchen geſetzet/ nach welchem er den Lauf ſeines gantzen Lebens richten ſoll: GOttes und des Nächſten Liebe. Darinn ſoll er ſich befleißigen / daß er demſelbigen Ziel immer näher und näher komme/ und in GOttes und des Nächſten Liebe immer vollkommener werde. Denn zu dem Ende ſind alle Menſchen geſchaffen / erlöſet und geheiliget. Ja Chriſtus unſer HERR iſt das Ziel/ darnach wir alle lauffen ſollen / je näher nun der Liebe/je näher dem HErrn Chriſto und ſeinem Leben.

6. Darum iſt GOTT Menſch worden / auf daß uns GOTT für Augen ſtellete ein leiblich ſichtbar Contrafait und Bild ſeiner Liebe/ wie GOTT weſentlich die Liebe ſelbſten/in ſeinem unerforſchlichen/ unbegreifflichen/unendlichen/göttlichen Weſen ſey/ auf daß die Menſchen dieſem Ebenbilde GOttes/ welches iſt Chriſtus/ ähnlich und gleichförmig würden in der Liebe.

7. Wie aber nun in Chriſto zuſammen gefaſſet iſt GOTT und Menſch durch ein unauflößlich Band: Alſo faſſet die Liebe GOttes in ſich die Liebe des Nächſten/ und wie göttliche und menſchliche Natur in Chriſto nicht können getrennet werden: Alſo auch GOttes und des Nächſten Liebe. Wie man die Menſchheit Chriſti nicht kan beleidigen/ man muß auch GOtt beleidigen: Alſo kan man ohne GOtt keinen Menſchen beleidigen. Darum kan ſich kein Menſch mit ſeiner Liebe trennen von ſeinem Nächſten/ er muß ſich auch von GOtt trennen. Es kan niemand zürnen mit ſeinem Nächſten/ er muß auch mit GOtt zürnen

nen. Es kan niemand Menſchen beleidigen er muß auch GOtt beleidigen.

8. Nehmet ein natürlich Gleichniß: wenn einer einen Circkel machet/und in der Mitten einen Punct/und zeucht den Circkel voller Linien/ ſo kommen ſie alle in den eintzigen Punct zuſammen/und rühren einander an/und das eine Pünctlein faſſet alle Linien/und kan keine Linie von der andern geſchieden werden/ ſie werden denn auch zugleich vom Mittelpunct / in welchem alle Linien zuſammen kommen/ mit abgeſchieden: Alſo iſt GOTT der Punct/ſcheidet jemand die Linien ſeiner Liebe von ſeinem Nächſten / ſo ſcheidet er ſie auch zugleich von GOtt. Und weil alle Linien des Circkels im Mittel-Punct einander anrühren/ſo rühret das Leyden und Trübſal des Menſchen einen andern auch an/daß er Mitleiden mit ihm hat/ iſt er anders in GOtt / als dem einzigen Punct mit begriffen und zuſammen gefaſſet.

9. Deß haben wir auch eine feine geiſtliche Bedeutung in der Hiſtoria Jobs. Da Job hörete/ daß ihm ſein Haab und Gut genommen war/ſprach er: Job. 1/21. Der HErr hats gegeben / der HErr hats genommen / der Nahme des HErrn ſey gebenedeyet / und betrübet ſich nicht ſo gar hart. Da er aber hörete / daß ſeine Kinder wären umkommen/ zerriſſe er ſeine Kleider / und ſtellete ſich viel kläglicher. Die Kinder bedeuten eines jeden Menſchen ſeinen Nächſten/wenn er höret/ daß es ſeinem Nächſten übel gehet/ſoll es ihm mehr zu Hertzen gehen / als wenn er ſein eigen Gut verlöhre. Denn das iſt der Liebe Art/daß ſie ſich um ihr eigen Unglück nicht ſo ſehr bekümmert/ als über des Nächſten Schaden. Ach wie ein ſelig Leben wäre auf Erden / wenn wir alle in der Liebe wandelten/da würde niemand den andern betriegen / vervortheilen und beleidigen!

10. Darum hat GOTT in der Schöpffung nicht

nicht mehr/ denn einen Menſchen geſchaffen/ und die Eva aus demſelben erbauet/ von welcher eintzigen Wurtzel hernach ſo viel Menſchen entſproſſen ſind / auf daß/ weil alle Menſchen von einer Wurtzel entſproſſen/ ſie ſich auch deſtomehr untereinander liebeten. Das iſt die Urſache/ warum GOTT anfänglich nicht viel Menſchen geſchaffen / ſondern nur einen / da er doch viel Thiere / viel Kräuter/ viel Bäume geſchaffen / aber nur einen Menſchen / auf daß ſie / als Zweiglein eines Baums ſich deſto mehr hernach lieben ſolten.

11. Die Liebe/ ſo GOTT befohlen hat/ iſt lieblich zu üben / und beſchweret des Menſchen Leib und Seele nicht / ſondern machet dem Menſchen ein fein ruhig Leben/ und iſt unſerer Natur bequem / und nicht zu wider. Wenn aber GOTT befohlen hätte / daß du deinen Nächſten haſſen ſolteſt / ſo hätte er dir viel etwas ſchwerers geboten/ denn daß du deinen Nächſten lieben ſolt. Denn Haß und Feindſchafft iſt dem Hertzen und Seele eine groſſe Laſt und Pein / verzehret Leib und Seel/ aber die Liebe ſtärcket/ erfreuet/ erhält Leib und Seele / zerſtöret und zubricht ihn nicht/wie Haß und Neid thut. Denen die GOTT lieben / iſt auch eine Luſt den Nächſten zu lieben; Denen/die GOtt nicht lieben/iſt auch zuwider / daß ſie den Nächſten lieben ſollen.

12. Kommt dichs nun ſchwer an/deiner verderbten Natur halben den Menſchen lieben / ſo gedencke/daß noch viel ſchwerer ſeyn wird in der Hölle brennen. Es iſt ein unſeliger Menſch/ der lieber ewig will in der Hölle brennen/denn ſeinen Nächſten allhie lieben / und ſich mit ihm verſöhnen : Ja es fühlets ein Menſch auch an ſeiner Seele/ daß/ wie der Glaube Friede mit GOtt bringet / wie St. Paulus ſpricht: Rom. 5/1. Alſo Liebe und Verſöhnung

nung/ Friede mit den Menſchen/ und eine groſſe Linderung und Ruhe dem Hertzen. Im Gegentheil Feindſchafft und Unverſöhnligkeit bringet der Seelen Pein.

13. Summa/ eine jede Tugend belohnet den/ der ſie hat; und ein jedes Laſter peiniget den/ der es hat; eine jegliche Tugend ehret den/ der ſie hat; ein jeglich Laſter ſchändet den/ der es hat.

14. So zeiget auch die Schrifft/ auf was weiſe die Verſühnung geſchehen ſoll. 1. Soll der Schuldige ſeine Sünde bekennen/ verſtehe ſeinem Nächſten/ den er beleidiget hat/ und ſolls ihm abbitten. 2. Soll er wiedergeben das/ darum er ihn betrogen hat/ die gantze Haupt-Summa/ und noch den fünfften Theil darüber. 3. Iſt niemand mehr da/ dem er es bezahlen könne/ ſoll er es dem HErrn geben. 4. B. Moſ. 5/ 7. 8.

15. Hie iſt nun wol zu mercken/ daß GOTT der HErr gebeut/ man ſoll dasjenige/ darum man den Nächſten betrogen hat/ wieder erſtatten. Dis gehört zu wahrer Buſſe/ und iſt ihre Eigenſchafft. Daher St. Auguſtinus ſpricht: Die Sünde wird nicht vergeben/ wo nicht das geſtohlene und unrechte Gut wieder gegeben wird.

16. Die rechte wahre Buſſe/ die einen Menſchen zu GOTT bekehret/ ſetzet alles zeitliche hindan/ und achtets wie Koth/ gegen die überſchwengliche Gnade GOttes: deſſen wir ein herrlich Exempel an Zachäo haben. Luc. 19/ 8. Solche Leute findet man jetzo ſelten/ die alſo Buſſe thun. Denn die wahre Bekehrung zu GOTT reiniget das Hertz und Gewiſſen durch den Glauben/ mit Erſtattung des unrechten Gutes/ auf daß das Hertz für GOtt und Menſchen rein ſey. Denn es bleibt doch einer ein Dieb in ſeinem Hertzen und Gewiſſen für GOtt/ ſo lang er das Geſtohlene behält/ und nicht wiedergiebt/ ob er gleich nicht mehr ſtielet.

let. Darum ſoll die Buſſe recht/ und das Gewiſſen rein ſeyn/ ſo muß die Erſtattung geſchehen/ ſo ſie müglich iſt: Iſt ſie nicht müglich/ ſo bitte GOtt in hertzlicher Reue und Leid um Erſtattung/ ſo erſtattet GOtt an deiner ſtatt.

17. Die Urſach aber/ warum die Erſtattung geſchehen muß in der Buſſe / dieſen Handel betreffend/ iſt/ daß man hie mit zwey Perſonen zu thun hat/ mit GOtt und mit Menſchen. Soll nun die Buſſe recht ſeyn / ſo muſt du dich auch mit beyden verſühnen. Denn GOtt nimmt die Buſſe nicht an / wofern du dich nicht auch mit deinem Nächſten gründlich verſühneſt. Gilt derowegen nicht/ wenn gleich du zu GOtt ſpracheſt: Lieber GOTT/ an dieſem oder jenem habe ich unrecht gethan / ihn betrogen/ ihn vervortheilet / mit unbilligem Wucher beſchweret ; Ich habe nicht alſo mit ihm gehandelt/ wie ich wolte/ daß er mit mir handeln ſolte / darum hab ich Unrecht gethan / vergib mirs um deines lieben Sohns willen/ ꝛc. So ſpricht GOTT: Gib ihm wieder/ warum du ihn betrogen haſt/ und komm denn/ ſo will ich dir vergeben. Nicht daß ein Menſch GOTT dem HERRN die Vergebung damit abverdiene. Nein! mit nichten! er iſt dieſes alles ſeinem Nächſten allbereit zuvor ſchuldig und viel mehr darzu/ wie ſolte er denn etwas damit verdienen? Aber ſo hat es GOTT beſchloſſen: Wie du mit deinem Nächſten handelſt; ſo wird GOTT auch mit dir handeln / und dir mit dem Maaß wieder meſſen / wo du nicht Buſſe thuſt. Luc.6/38.

18. Daher gehören die Sprüche Matth. 5/23. Verſühne dich mit deinem Bruder/ und alsdenn komm und opffere deine Gabe. Eſa.1/16. Waſchet/ reiniget euch/ thut euer böſes Weſen von meinen Augen/ laſſet ab vom böſen / lernet guts thun / trachtet nach Recht/ helffet den Unterdruckten / ſchaffet

fet den Wayſen recht/ und helffet der Witt-wen Sache; So kommet denn/und laſſet uns mit einander rechten/ ſpricht der HErr: Wann eure Sünde gleich Blutroth iſt/ ſoll ſie doch Schneeweiß werden/ und wenn ſie gleich iſt wie Roſin-Farbe/ ſoll ſie doch wie Wolle werden. Eſ.58/6. Das iſt ein Faſten/ das ich erwehle: laß loß/welche du mit Unrecht gebunden haſt/ laß ledig/ welche du beſchwereſt/gib frey/ welche du drängeſt/ reiß weg allerley Laſt. Brich dem Hungrigen dein Brod/ und die/ſo im Elende ſeyn/führe ins Hauß. So du einen nackenden ſieheſt/ ſo kleide ihn/und entzeuch dich nicht von deinem Fleiſch. Alsdenn wird dein Licht herfür brechen/ wie die Morgen-Röthe/ und deine Beſſerung wird ſchnell wachſen/ und deine Gerechtigkeit wird für dir hergehen/ und die Herrligkeit des HErrn wird dich zu ſich nehmen.

19. Da ſtehets ausdrücklich/ daß GOTT keine Buſſe und Gebet annehmen wolle/ wo man ſich nicht erſtlich mit ſeinem Nächſten verſühnet habe.

Das 30. Capitel.

Von den Früchten der Liebe.

1.Cor.13/4.ſeqq. Die Liebe iſt langmüthig und freundlich/ ſie eyfert nicht/ ſie treibet nicht Muthwillen/ ſie blehet ſich nicht/ ſie ſtellet ſich nicht ungeberdig/ ſie ſuchet nicht das Ihre/ ſie läßt ſich nicht erbittern/ ſie trachtet nicht nach Schaden/ ſie freuet ſich nicht/ wenns unrecht zugehet/ ſie freuet ſich aber/ wenns recht zugehet/ ſie gläubet alles/ ſie verträget alles/ ſie hoffet alles/ ſie duldet alles.

Gleichwie der Baum des Lebens mitten im Paradieß ſtund/ und ſolche Früchte trug/daß wer davon gegeſſen/ ewiglich gelebet hätte; wie GOtt der HErr 1.Moſ.3/22. ſpricht: Nun

Nun aber / daß der Menſch nicht ausſtrecke ſeine Hand / und breche von dem Baum des Lebens / und eſſe / und lebe ewiglich: da ließ ihn GOtt aus dem Garten / daß er das Feld bauete: Alſo hat GOTT in das Paradeiß-Gärtlein der Chriſtlichen Kirche / Chriſtum JEſum / in das Mittel geſetzet / auf daß alle Gläubigen von ihm ihr Leben und Krafft empfinden. Denn das gantze Chriſtenthum ſtehet im Glauben und in der Liebe. Um des Glaubens willen an Chriſtum / gefället das gantze Leben eines Chriſten GOtte wol. Soll aber dem Nächſten gedienet werden / ſo muß es in der Liebe geſchehen. Denn alle Tugenden ſind ohne die Liebe todt / und gelten nichts / auch der Glaube ſelbſt. Jacob. 2/20. Denn ob wol der Glaube allein gerecht machet / weil er allein Chriſti Verdienſt ergreiffet / und in der Rechtfertigung nicht anſiehet eintzige vorhergehende / gegenwärtige / oder nachfolgende Wercke / ſondern allein Chriſtum: doch / wo die Liebe nicht folget / ſo iſt der Glaube gewißlich nicht recht / ſondern Heucheley / und wenn er gleich Wunder thäte. Gleichwie der Leib ohn die Seele todt iſt: Alſo iſt der innerliche geiſtliche Menſch / deſſen Glieder ſeyn alle Tugenden / auch todt ohne die Liebe / und alle Glieder der Tugenden / ſind todt ohne die Liebe. Darum St. Paulus des Glaubens-Probe ſetzet / und einen ſolchen Glauben erfordert / der durch die Liebe thätig iſt. Gal. 5/6. In der Rechtfertigung gehet der Glaube durchaus mit keinen Wercken um / Rom. 4/6. aber wenn er mit Menſchen handelt / muß er mit Wercken umgehen / und dem Nächſten dienen durch die Liebe / das iſt ſeine Probe. Darum heiſſet er ein liebthätiger Glaube. Gal. 5/6. Was nun dieſer ſchöne Baum für edle Früchte trägt / zeiget uns St. Paulus 1. Cor. 13. und erzehlet derſelbigen vierzehen:

2. (1. Die Liebe iſt langmüthig. Langmuth iſt die erſte Frucht der Liebe/ die können wir nirgend beſſer erkennen/ denn in Chriſto JEſu unſerm HErrn. In Chriſto müſſen wir nicht allein dieſe Frucht ſuchen / als am Baum des Lebens; ſondern auch ſeiner edlen Früchte eſſen/ja in unſer Leben verwandeln. In ſangvinem & ſuccum. Sehet den HERRN CHRISTUM an/ wie mit groſſer Langmuth hat er der Welt-Boßheit getragen/ und dadurch die Sünder zur Buſſe gelocket/das thue du auch/ ſo lebet der ſanfftmüthige CHRISTUS in dir/ und du wirſt mit ihm/ als ein Glied mit ſeinem Haupte vereiniget bleiben.

3. (2. Freundlich. Siehe an die Freundligkeit deines Erlöſers/wo hat man holdſeligere Lippen gehöret? Pſ.45/3. Jederman hat ſich verwundert der Holdſeligkeit/ ſo aus ſeinem Munde gangen iſt/Luc.4/22. So thue du auch/ſo redet Chriſtus durch deinen Mund/und bleibeſt mit ihm vereiniget; allein daß es aus hertzlicher Liebe gehe.

4. (3. Die Liebe eyfert nicht/ das iſt/ ſie iſt nicht rachgierig/ſondern vergibt und vergiſſet / wie GOTT der HERR thut. Pſ.103/8. Er wird nicht immer haddern/noch ewiglich Zorn halten/ er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden/ und vergilt uns nicht nach unſer Miſſethat. Ezech.18/22. Wo ſich aber der Gottloſe bekehret von allen ſeinen Sünden/ die er gethan hat/ ſo ſoll er leben/ und nicht ſterben/ es ſollen aller ſeiner Ubertretungen/ ſo er begangen hat / nicht gedacht werden. Jer.31/3.20.34. Ich habe dich je und je geliebet / darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. Darum bricht mir mein Hertz gegen ihm / daß ich mich ſeiner erbarmen muß. Ich will ihnen ihre Miſſethat vergeben / und ihrer Sünde nimmermehr

ge-

gedencken. Eſaiä 43/25. Ich tilge deine Ubertretung um meinet willen/ und gedencke deiner Sünde nicht. So thue du auch/vergib und vergiß/ſo wird GOTT deiner Sünde auch vergeſſen/ ſo haſt du des HErrn Chriſti Sinn/ und bleibeſt mit ihm vereiniget.

5. (4. Die Liebe treibet nicht Muthwillen/ oder Schalckheit/das iſt/die wahre Liebe reiſſet dem Nächſten nicht ein Schalckbößlein/ ihn zu beſchimpffen/ verſpotten oder zu beleidigen. Solche heimliche Tücke hat die Liebe nicht an ſich/ſondern iſt frey/ offenbar/ aufrichtiges Gemüthes. Sehet den HERRN JESUM an; Er hat ſein Hertz Feinden und Freunden geoffenbaret/und es mit allen Menſchen hertzgründlich gut gemeinet/ und aller Heil von Hertzen geſuchet. So thue du auch/ ſo iſt die Gütigkeit und Treuhertzigkeit Chriſti in dir. Wie uns Chriſtus gemeinet hat von Hertzen/ ſo ſollen wir untereinander auch thun; Oder wir ſind mit Chriſto nicht vereiniget/ als Glieder mit dem Haupte.

6. (5. Sie blehet ſich nicht/ das iſt/ ſie iſt nicht Ruhmräthig/ geſchwülſtig und aufgeblaſen. Siehe deinen HErrn JEſum an/ als ein Weib ihre Stimme erhub unter dem Volck/ und ſprach: Luc.11/27.28. Selig iſt der Leib/ der dich getragen hat/ und die Brüſte die dich geſäuget haben. Ja ſpricht der HERR: Selig iſt/ der GOttes Wort höret und bewahret. Und wendet alſo das Lob/ ſo ihm doch gebührete/ demüthiglich von ſich ab/und gabs den Liebhabern GOttes. So thue du auch/ ſo lebet der demüthige Chriſtus in dir/ und du in ihm. Das iſt die rechte Liebe/ die das Lob von ihr abwendet/ und gibts andern.

7. (6. Sie ſtellet ſich nicht ungebärdig/ wie die ſtörrige ungehaltene Köpffe/ ſondern läſt die Freundlichkeit aus den Augen leuch-

leuchten. Siehe deinen HErrn JEſum an/ das holdſelige Bild/ Er wird nicht murriſch noch greulich ſeyn/ſpricht der Prophet: Eſa. 42/4. Er hat mit erbarmenden Augen jedermann angeſehen/ das thue du auch/ ſo haſt du dich in Chriſti Angeſicht verbildet/und biſt mit ihm vereiniget.

8. (7. Sie ſuchet nicht das ihre. Das iſt der wahren Liebe ihre Freude/ wenn ſie lauter umſonſt andern dienen mag/ohne allen Eigen-Nutz/daß ihrer nur viel genieſſen mögen. So thut GOTT/ er giebt uns alles umſonſt/ er hat keinen Nutz davon. Daß du GOTT dieneſt/ davon hat GOTT keinen Nutz/ ſondern du ſelbſt/ darum hat GOTT dir befohlen fromm zu ſeyn/GOTT zu fürchten/ auf daß du ſeiner Liebe genieſſen/und du den Segen davon haben kanſt. Siehe deinen HErrn JEſum an/er hat im geringſten das ſeine nicht geſucht/ ſondern alles/ was zu unſerm Heyl dienet Matth.20/28. Er aber hat keinen Nutz davon. Wie ein Baum/der gibt ſeine Früchte jederman/ohn Anſehen der Perſonen/und er hat keinen Nutz davon/ ſondern gibts/ſo gut es ihm GOTT gegeben hat. Hätte ers beſſer/ſo gebe ers beſſer ohne allen Neid. Alſo hat ſich Chriſtus uns ſelbſt zu eigen gegeben/ja GOTT ſelbſt gibt ſich uns in Chriſto zu eigen. Auf daß alles in Chriſto unſer werde/ auch GOtt ſelbſt. Er iſt das beſte und höchſte Gut/ und theilet ſich ſelbſt mit. So thue du auch/ſo wirſt du ſeyn ein Baum der Gerechtigkeit zu GOttes Lobe. Eſa.61/3. So grünet und blühet Chriſtus in dir/ der lebendige Weinſtock/ und immergrünende Palm-Baum. Pſ.92/13.

9. (8 Sie läſt ſich nicht erbittern/ das iſt/ wenn der Zorn ſo überhand nimmt in ſeinem höchſten Grad/ daß er durch den Mund heraus die Flüche wider den Nächſten/ und allen Gifft ausſchüttet/ ihn vermaledeyet und verfluchet. Dagegen ſiehe deinen HERRN JESUM

an/ es iſt keine Bitterkeit aus ſeinem Munde gangen/ ſondern Segen und Leben. Und ob gleich er die Stådte Chorazim/Capernaum/ Bethſaida verfluchet/über dieſelbige und über die Phariſäer das Wehe ſchreyet; Luc.10/13. c.11/42. ſo iſt doch daſſelbige keine boßhaffte Verbitterung/ſondern eine Buß-Predigt dadurch gründliche Beſſerung geſuchet wird. Darum ſehet zu/daß nicht etwa eine bittere Wurtzel aufwachſe/die Unfriede anricht/ dadurch ihrer viel verunreiniget werden. Ebr.12/15.

10. (9. Sie trachtet nicht nach Schaden/ oder ſie gedenckt nicht arges. Sehet den lieben GOtt an/und ſein Våter-Hertz/wie ſpricht er: Jer.29/11.13.14. Ich weiß wol/ was ich für Gedancken über dich habe/ nemlich Gedancken des Friedes/ und nicht des Leides/ daß ich euch gebe das Ende/ das ihr hoffet/ und wo ihr mich von gantzem Hertzen ſuchet/ſo will ich mich von euch finden laſſen. Wer Friedens-Gedancken über ſeinen Nåchſten hat/der hat GOttes-Hertz und Chriſti Sinn/ und iſt mit ihm vereiniget/ als ein Glied mit ſeinem Haupte.

11. (10. Sie freuet ſich nicht der Ungerechtigkeit/ und lachets nicht in die Fauſt/ wenn den Frommen Gewalt und Unrecht geſchicht/ wie Simei thåt/ als David für Abſalon flohe. 2.Sam.16/6. Sehet den HErrn JEſum an/ welch ein hertzlich Mitleiden håtte er mit Petro/ nachdem er gefallen! wie ſahe er ihn ſo klåglich an! mit dieſem Anſehen hat er ihn wider aufgerichtet. Luc.22/61. Pſ.146/8. Der HErr hält alle/ die da fallen/ und richtet auf die/ſo niedergeſchlagen ſind. Wie beweinet der HErr Chriſtus das Verderben der Menſchen und den Untergang der Juden! Luc.19/41. Wie ſuchet und locket er die armen Schåflein! Luc.15/4. Alſo/ wenn du eines Menſchen Fall ſieheſt/ſo betraure ihn und erbarme dich über

der ihn/hilff ihm ſeine Laſt tragen/ſo wirſt du das Geſetz Chriſti erfüllen/ Gal. 6/2. Denn er hat unſer aller Laſt getragen/ſo biſt du ſein wahres Glied/und ſein Leben iſt in dir/und das Leben des Haupts muß die Glieder lebendig machen.

12. (11. Sie freuet ſich aber der Warheit/ und wenns recht zugehet. Siehe an deinen Erlöſer/ wie er ſich gefreuet im Geiſt/ da die 70. wiederkamen: Und wie er ſeinen Vater preiſet/ Luc.10/21. Siehe die H. Engel an/ von welchen der HErr ſaget/ daß ſie ſich über unſre Buſſe freuen/Luc.15/10. Thuſt du das auch/ſo haſt du ein Engeliſches/ ja Göttliches Gemüth.

13. (12. Sie verträget alles/ damit das Band des Friedes nicht zerriſſen werde. Darum trägt ſie des Nächſten Gebrechen mit Gedult/ wie St. Paulus ſaget: Den Schwachen bin ich ſchwach worden/ auf daß ich die Schwachen gewinne. Ich bin jederman alles worden/auf daß ich ja etliche ſelig mache. 1.Cor.9/22. Sie gläubet alles/ das iſt/ ſie verſiehet ſich zu dem Nächſten nichts böſes; Sie hoffet alles/ das iſt/ſie wünſchet/daß am Nächſten alles gute erfüllet werde; Sie duldet alles/ damit dem Nächſten viel gedienet und gefrommet werde. Sehet den HERRN JESUM an/ er hat um unſer Sünde willen alles vertragen und erduldet/ die höchſte Schmach und Schmertzen/ und die gröſſeſte Armuth/ daß wir in ihm/ und durch ihn Ehre und Freude hätten.

14. (13. Die Liebe wird nicht müde/ höret nimmer auf. Sehet den lieben GOTT an/ ſeine Barmhertzigkeit währet immer für und für bey denen/ die ihn fürchten. Luc.1/50. Er wartet/ daß er uns gnädig ſey/ und hat ſich aufgemacht/ daß er ſich unſer erbarme. Eſaiä 30/18. Es kan uns von GOTTES Liebe nichts

ſchei-

ſcheiden/Rom.8/39. Seine Liebe iſt ſtärcker/ denn der Tod/ und können ſie viel Waſſer nicht auslöſchen. Cant.8/6.7. Er erbarmet ſich unſer mit ewiger Gnade/Eſa.54/8. Und obwol GOtt der HErr Jer.15/ 6.ſpricht: Ich bin des Erbarmens müde; ſo iſt doch ſolches von denen zu verſtehen/die GOttes Barmhertzigkeit muthwillig von ſich ſtoſſen / GOttes Gnade verachten / und auf Muthwillen ziehen / Ep. Judä. v. 4. ſonſt wird ſeine Liebe nicht müde/ſondern bleibet ewig über alle / die ihn fürchten/Eſ.54/10. Ob Berge weichen/ und Hügel hinfallen/ſo ſoll doch meine Gnade nicht von dir weichen/ und der Bund des Friedes nicht hinfallē/ ſpricht der Herr dein Erbarmer. Alſo ſoll unſere Liebe auch nicht müde werden / auch über unſere Feinde / ſondern wir ſollen aus erbarmender immerwährender Liebe ſagen: Vater/ vergib ihnen! ſo lebet und betet Chriſtus in dir. Luc.23/34.

15. (14. Die Liebe iſt die gröſſeſte unter allen Tugenden. Denn Gott iſt die Liebe ſelbſt/ 1. Joh.4/16. So iſt ſie auch eine Erfüllung des Geſetzes/ Rom.13/10. und alle Gebot ſind in derſelben beſchloſſen. Sie iſt auch ewig/ wenn Glaube / Hoffnung und Sprachen 2c. aufhören werden/ wenn des Glaubens Ende/ die Seligkeit erlanget iſt. Es ſind auch alle Tugenden und Wolthaten / ſo dem Näheſten geſchehen / und alle Gaben/ ohne die Liebe untüchtig und falſch. Sie wird uns auch ein ewiges Zeugniß geben / daß wir durch den Glauben an Chriſtum die Seligkeit ererbet haben. Darum ſoll ein Chriſt nach keinen Gaben oder Kunſt ſo ſehr ſtreben / als nach der Liebe. Chriſtum lieb haben/iſt viel beſſer/ denn alles wiſſen / daß ihr erfüllet werdet mit allerley Gottes Fülle/mit allen Früchten der Liebe. Eph.3/19.

Das 31. Capitel.

Daß eigene Liebe und eigene Ehre/ auch die

höchſten und ſchönſten Gaben des Menſchen verderben und zu nichte machen.

1.Cor.13/1.ſeq. Wenn ich mit Menſchen- und mit Engel-Zungen redete / und hätte der Liebe nicht. So wäre ich ein thönend Ertz/oder eine klingende Schelle.

DAß St. Paulus die Liebe ſo hoch erhebet/ geſchicht / weil GOtt ſelbſt die Liebe iſt. So hoch nun GOtt zu loben iſt / ſo hoch iſt auch die Liebe in GOtt zu loben. Denn es iſt keine gröſſere Tugend/weder in GOtt/ noch in Menſchen/denn die Liebe.

2. Es iſt aber zweyerley Liebe des Menſchen: Eine wahre/lebendige/ reine/ lautere/ unbefleckte / und eine falſche/ unreine/ befleckte Liebe. Die reine/lautere Liebe iſt alſo / wie St. Paulus ſie allhie beſchreibet mit vielen Eigenſchafften und Früchten / wie jetzt gehöret/ꝛc. Die falſche / unreine / befleckte Liebe iſt/die in allen Dingen/in Worten/ in Wercken und Gaben/ ihren eigenen Ruhm/ Ehre und Nutz ſuchet ; und hat wol den äuſerlichen Schein/ als wenn GOTT und Menſchen damit gedienet würde/ aber im innern Grunde iſt nichts / denn eigener Ruhm/ eigne Ehre/ eigner Nutz/eigne Liebe ; Und was aus demſelbigen Grunde gehet/das gehet nicht aus GOtt/ ſondern aus dem Teufel/ und iſt ein Gifft/ das alle gute Wercke und alle gute Gaben verderbet.

3. Gleichwie eine Blume/ wenn ſie noch ſo ſchön von Farben / von Geruch und Geſchmack iſt / und aber ein verborgen Gifft darin ſtecket / wie man derſelbigen etliche findet / ſo iſt doch ihre ſchöne Farbe / Geruch und ſüſſer Geſchmack dem Menſchen nicht allein nichts nütze/ ſondern auch höchſt ſchädlich: Alſo ein Menſch/ wenn er noch ſo ſchöne Gaben hat/ und wenns engliſche Gaben wären / und iſt voller Hoffart / eigener Ehre

und Liebe/ ſo ſind dieſelbigen nicht allein nichts nütze / ſondern auch höchſt ſchädlich. Denn alles was gut ſeyn ſoll/ das muß lauter und rein aus GOTT gehen und kommen / und ſich in GOTT enden; hats einen andern Urſprung und Ende / ſo kan es nicht gut ſeyn/ denn GOTT iſt der Urſprung alles guten. Was gut iſt/ das kan ſonſt nirgend herkommen/ denn aus GOTT. Dasjenige/ das GOTT allein in deinem Hertzen wircket / das iſt allein gut/ was aber deine eigne Ehre/ deine eigne Liebe/ dein eigen Ruhm / dein eigen Nutz in dir wircket / und dich worzu beweget/ das kan nicht gut ſeyn / denn es kömmt nicht aus GOtt. GOtt iſt allein gut/ Matt. 19/17. GOTT aber iſt die Liebe / darum kömmt dem Nächſten aus der Liebe alles gute / als auch GOtt ſelbſt iſt.

4. Darum ein H. Mann gewünſchet hat/ daß er dem lieben GOtt das ſeyn möge / das ihm ſeine Hand iſt/das iſt: Wie unſere Hand etwas zu ſich nimmt/ und wieder weggibt/ eignet darum ihr keinen Ruhm oder Ehre zu / denn ſie iſt ein bloß Werckzeug zu nehmen/ und hinweg zu geben.

5. Alſo ſoll ein Menſch in groſſer Einfalt dem lieben GOtt ſeyn/ wie ſeine Hand/ das/ was er von GOTT empfangen/ das ſoll er in groſſer Einfalt/ ohne eigen Ruhm und Ehre/ aus reiner lauterer Liebe und Gütigkeit wieder hinweg geben: Denn er hat es auch von GOTT empfangen/ darum er ſich auch nichts rühmen kan. Der Ruhm aber iſt allein deß/ von welchen er es empfangen hat/ das iſt/ GOttes iſt die Ehre allein; wir ſind nur bloſſe Werckzeuge GOttes/ von GOtt zu empfahen ſeine Gaben/ und dieſelben wieder auszutheilen.

6. Wer nun eine ſolche lautere und reine Liebe nicht hat/ der iſt nichts mit allen ſeinen Gaben/ und wenn er gleich mit Engelzungen

reden könte / alle Geheimniß und Erkäntniß wüſte/den wunderthätigen Glauben hätte/und alle ſeine Haabe / ja ſein Leib und Leben den Armen dahin gebe.

7. Denn alle eigene Liebe/eigner Ruhm/Ehre und Nutz iſt aus dem Teufel/ und des Teufels Fall / dadurch er vom Himmel verſtoſſen iſt. Denn nachdem GOTT den Lucifer zum ſchönen Engel geſchaffen / mit ſondern hohen Gaben/Schönheit/Weisheit/Licht und Herrlichkeit begabet/ hat er ſich in ſeinen eigenen Gaben geſpiegelt / als ein Pfau in ſeinen Federn/ und angefangen ſich ſelbſt zu lieben / zu ehren / zu rühmen. Das iſt der Anfang ſeines Falls/ daß er die Ehre nicht GOtte/ ſondern ihm ſelbſt gegeben/ ſeine Liebe von GOtt abgewand zu ſich ſelbſten / da hat ihn GOTT verſtoſſen mit ſeinen Engeln/ die er verführet hat mit ſeiner Hoffart. Denn der Lucifer **hat ein Fürſtenthum unter den Engeln gehabt.** Wie St. Judas Ep. v. 6. ſaget: **Die Engel / ſo ihr Fürſtenthum nicht behalten.** Und St. Paulus: Col. 2/15. **Er hat ausgezogen die Fürſtenthümer und Gewaltigen / ſie öffentlich ſchau getragen / und einen Triumph aus ihnen gemacht.**

8. Dadurch nun der Satan gefallen/ dadurch hat er den Menſchen auch gefallet; hat ihn von GOttes Liebe und Ehre abgewand zu ihm ſelbſt / daß im Menſchen entſtanden eigne Liebe und eigne Ehre/ daß er hat GOtte wollen gleich ſeyn/dadurch iſt er aus dem Paradeiß geſtoſſen/ wie Lucifer aus dem Himmel. Und haben uns nun unſere erſten Eltern die eigne Liebe und eigne Ehre angeerbet. Das iſt der Fall Adä/ welchen noch alle Menſchen thun / und das wird uns allen durch Fleiſch und Blut angebohren.

9. Solte nun dieſer Fall wiedergebracht und gebeſſert werden/ ſo muſte es geſchehen durchs theure Verdienſt Chriſti durch den

Glau-

Glauben ergriffen / durch welchen wir auch in Chriſto erneuert werden/ und das Fleiſch creutzigen/alſo/daß dafür/ da ſonſt ein Menſch ſich ſelbſt liebet / dagegen ſich ſelbſt lernet haſſen/ Luc.14/26. das iſt/ keinen Gefallen an ihm ſelbſt haben; dafür/ daß ein Menſch ſich ſelbſt ehret/ muß er lernen ſich ſelbſt verleugnen/ Luc.9/23. das iſt/ für nichts halten; dafür / daß ein Menſch ſeinen eigenen Ruhm und Nutzen ſuchet/ muß er lernen abſagen allem/ das er hat/ nicht das geringſte Vertrauen und Troſt in etwas irrdiſches ſetzen / und mit ſeinem eigenen Fleiſch und Blute ſtets kämpffen/ oder er kan des HERRN Jünger nicht ſeyn. So gar muß durch Chriſtum/ durch wahre hertzliche Buſſe/ die verkehrte böſe Unart menſchliches Hertzens geändert werden.

10. Und weil nun diß im menſchlichen Vermögen nicht ſtund / denn von Natur kan der Menſch nichts anders / denn ſich ſelbſt lieben/ ehren/ rühmen / und ſeinen eigenen Nutz in allen Dingen ſuchen/das iſt/ er kan nichts denn ſündigen / das iſt ihm angebohren/ ſo muſte GOtt ſelbſt den Anfang zu unſrer Wiederbringung machen/ ja das Mittel und Ende/und muſte GOttes Sohn Menſch werden/ auf daß durch ihn die menſchliche Natur erneuert würde / und wir durch ihn/ in ihm/ und aus ihm neu gebohren / und neue Creaturen würden. Denn gleich wie wir in Adam leiblich/ auch geiſtlich geſtorben ſind: alſo müſſen wir in Chriſto geiſtlich wieder lebendig werden. 1.Cor.15/22. Und wie wir durch die fleiſchliche Geburt die Sünde aus Adam geerbet haben/alſo müſſen wir in Chriſto durch die geiſtliche Geburt / durch den Glauben die Gerechtigkeit erben. Denn gleich wie uns durch die fleiſchliche Geburt aus Adam die Sünde / eigene Liebe/ eigene Ehre und eigener Ruhm angeboren wird / alſo muß aus Chri-
ſto

ſo durch den Glauben und Heil. Geiſt unſre Natur erneuert/ gereiniget und geheiliget werden/ und alle eigne Liebe/ Ehre und Ruhm in uns ſterben/ und wir müſſen ein neues Hertz und einen neuen Geiſt in Chriſto bekommen/ wie wir aus Adam das ſündliche Fleiſch empfangen. Wegen ſolcher neuen Geburt wird Chriſtus der HERR genañt/ ewiger Vater. Eſa. 9/6.

11. So müſſen nun aller Chriſten Wercke/ die GOTT gefallen ſollen/ und alle Gaben aus der neuen Geburt kommen/ das iſt/ aus dem Glauben/ aus Chriſto/ aus dem H. Geiſt/ ſonſt taugen die höchſten Gaben für GOTT nicht/ und wenns auch Wunderwercke wären. Und müſſen gegen unſern Nächſten alles in der Liebe thun/ 1. Cor. 16/14. ohne alle eigen Nutz und Ruhm. Darum hat GOTT uns ſeinen lieben Sohn zu einem Exempel fürgeſtellet. In dem iſt keine eigne Liebe/ keine eigne Ehre/ kein eigen Nutz/ kein eigen Ruhm geweſen/ ſondern eine reine lautere Liebe und Demuth/ die von Hertzen gangen. Er iſt aber uns nicht zu einem ſolchen Exempel fürgeſtellet/ als andere Heiligen/ derer Exempel wir von auſſen anſehen/ ſondern zu einem lebendigen Exempel/ daß er in uns leben ſolle und müſſe/ durch den Glauben. So gehet denn all unſer Thun/ Reden/ Erkäntniß und Wercke aus Chriſto/ als aus dem lebendigen Grunde und Urſprung. Wo das nicht geſchicht/ ſo iſt all unſer Thun nichts/ und wenns auch Engliſche Gaben und Wercke wären. Denn wo eigne Liebe iſt/ da iſt GOttes Feindſchafft; Wo eigne Ehre und Ruhm iſt/ da iſt GOttes Verachtung; Wie können denn die Wercke/ ſo daraus geſchehen/ GOtt gefallen.

12. Darum bittet GOTT um den Glauben und um die reine ungefärbte Liebe/ die nicht beflecket iſt mit eigner Ehre/ Nutz und Ruhm/

ſondern daß ſie von Hertzen gehe / ſo werden nicht allein groſſe Gaben und Wercke in ſolchem Glauben GOtt wolgefallen / ſondern auch die allerkleineſten und geringſten / und wenn es nur ein Trunck kaltes Waſſers wäre. Matth. 10/42. **Denn ein gering Werck / ſo aus lauter Liebe und Demuth geſchicht / iſt beſſer und gröſſer denn ein groß Werck / ſo aus Hoffart und eigenem Ruhm geſchicht.**

Das 32. Capitel.

Groſſe Gaben beweiſen keinen Chriſten / und GOTT wolgefälligen Menſchen / ſondern der Glaube / ſo durch die Liebe thätig iſt.

1. Cor. 4/20. **Das Reich GOttes ſtehet nicht in Worten / ſondern in der Krafft.**

Als St. Paulus einen Chriſten beſchreiben will / wie er ſoll geartet ſeyn / ſpricht er: 1. Tim. 1/5. **Die Haupt Summa aller Gebote iſt / Liebe von reinem Hertzen / von gutem Gewiſſen / und von ungefärbtem Glauben.** Als ſolte er ſagen: Daß einer ein Chriſt und GOtt wolgefälliger Menſch ſey / werden nicht viel groſſe und hohe Dinge von ihm erfordert / viel Kunſt und Geſchickligkeit / hohe Gaben / daß er ein Prophet / ein Redner / ein Sprachkündiger / ein Wunderthätiger / ſondern daß er gläubig ſey / und alles in der Liebe thue / daß er GOtt gelaſſen ſey / und ſich den Heil. Geiſt regieren laſſe.

2. Darum iſt nicht darauf zu ſehen / wie gelehret einer in Sprachen ſey / oder wie wol er reden kan / ſondern wie er ſeinen Glauben durch die Liebe und Tödtung ſeines Fleiſches beweiſe. Gal. 5/24. **Denn die Chriſtum angehören / creutzigen ihr Fleiſch ſammt den Lüſten und Begierden** das iſt / eigne Ehre / Liebe / Ruhm / Nutz / Lob / und alles / was fleiſchlich iſt. Darum St. Paulus

ſpricht: 1.Cor.4/20. Das Reich GOttes ſtehet nicht in Worten/ das iſt/ in Künſten und Gaben/ ſondern in der Krafft/ das iſt/ in lebendiger Ubung der Tugenden des Glaubens/ der Liebe/Sanfftmuth/ Gedult und Demuth.

3. Derowegen niemand um höherer Gaben willen deſto mehr für GOTT gilt/ oder ſelig wird/ ſondern darum/ daß er in Chriſto erfunden wird/ durch den Glauben/ und in Chriſto lebet/als eine neue Creatur. 2.Cor. 5/17. Und wenn der allerbegabteſte Menſch nicht in täglicher Buſſe lebet/ und in Chriſto erneuert wird/ der Welt abſaget/ und alle dem/ das er hat an Gaben/ ſich ſelbſt verleugnet/ ſich ſelbſt haſſet/ und lauter und bloß an GOttes Gnade hanget/ wie ein Kind an der Mutter Bruſt/ ſo kan er nicht ſelig werden/ ſondern wird mit aller ſeiner Kunſt verdammt.

4. Darum die Gaben nicht gegeben werden/ daß einer dadurch für GOTT groß oder ſelig werde/ ſondern von wegen Erbauung der Kirchen. Denn/ als die ſiebentzig Jünger wiederkamen/ und ſprachen: Luc.10/20. HErr/es ſind uns auch die Teufel unterthänig geweſen in deinem Namen/ ſprach der HERR: Freuet euch dieſes nicht/ die groſſen Wunder und Gaben werden euch nicht ſelig machen/ freuet euch aber/ daß eure Namen im Himmel geſchrieben ſind/ das iſt/ daß ihr gläubet und mich kennet. Die Wunder/die Moſes gethan/ haben ihn nicht ſelig gemacht/ ſondern ſein Glaube. Aarons Beredſamkeit machet ihn nicht deſto angenehmer bey GOTT. Mirjam/Moſis Schweſter/ war eine Prophetin/ durch welche der Geiſt GOttes redet/ GOTT aber ſchlug ſie mit Auſſatz. 4.B.Moſ.12/10.

5. Die Wunder und mancherley Sprachen haben die Apoſtel nicht ſelig gemacht/ ſondern der

der Glaube. Es muß alles vom höchſten Menſchen biß auf den niedrigſten in den Glauben/ und in die Demuth/ in die Buſſe/ in die Creutzigung und Tödtung des Fleiſches/ in die neue Creatur/ die in Chriſto im Glauben lebet/ und in der Liebe/ und Chriſtus in ihr/ wo das nicht geſchicht/ ſo wird Chriſtus keinen für den Seinen erkennen.

6. Die Chriſtliche Liebe iſt das rechte neue Leben im Menſchen/ ja Chriſti Leben in den Gläubigen/ und die kräfftige und thätige Beywohnung GOTTES des H. Geiſtes/ welche uns St. Paulus wünſchet/ Eph. 3/19. **Daß wir erfüllet werden mit allerley GOttes Fülle.** Und St. Joh. **GOtt iſt die Liebe/ und wer in der Liebe bleibet/ der bleibet in GOtt/ und GOtt in ihm.** 1. Joh. 4/16. Darum wer die Liebe in ſeinem Hertzen fühlet/ der empfindet GOTT in ihm/ auf daß wir aber deſſen eine gewiſſe Probe hätten/ und nicht durch falſche eigne Liebe betrogen würden/ ſo mahlet ſie St. Paulus fein ab/ als einen ſchönen Baum mit ausgebreiteten Zweigen/ 1. Cor. 13/4. **Die Liebe iſt langmüthig/ gedultig/ ꝛc.** welches iſt des neuen Menſchen gantzes Leben.

7. Summa/ GOTT der Vater iſt die Liebe/ GOTT der Sohn iſt die Liebe/ GOTT der Heil. Geiſt iſt die Liebe. Der gantze geiſtliche Leib/ Chriſtus/ die werthe Chriſtenheit iſt durch das Band der Liebe zuſammen gebunden/ **ein GOtt/ ein Chriſtus/ ein Geiſt/ eine Tauffe/ ein Glaube/** und das zukünfftige ewige Leben iſt nichts denn **ewige Liebe** Eph. 4/5.

8. Wer nun in der Liebe nicht lebet/ der iſt ein todtes Glied am Leibe Chriſti. Wie ein todtes Glied am natürlichen Leib durch die natürliche Wärme nicht erwärmet wird/ und derowegen kein Leben an ihm hat: Alſo wer nicht in der Liebe lebet/ der hat das geiſtliche Leben CHRISTI nicht/ und iſt todt/

GOtt und Chriſto abgeſtorben/ denn er hat keinen Glauben/ iſt als eine verdorrte Rebe am Weinſtock/ Joh. 15/6. hat auch kein Theil an GOtt/ Chriſto und dem Heil. Geiſt/ an der heiligen Chriſtlichen Kirche/ und am ewigen Leben/ kan auch nimmermehr kommen/ da GOtt als die Liebe ſelbſten iſt.

Das 33. Capitel.

GOTT ſiehet die Wercke oder Perſon nicht an/ ſondern wie eines jeden Hertz iſt/ ſo werden die Wercke geurtheilet.

Prov. 21/2. Einem jeden düncket ſein Weg recht ſeyn/ der HErr aber machet die Hertzen gewiß.

WIr leſen 1. Sam. 16/7. Als GOtt der HErr den Propheten Samuel ſandte in das Hauß Iſai/ David zum Könige zu ſalben/ und der Prophet den Erſtgebohrnen ſalben wolte/ ſprach der HErr: Siehe nicht an ſeine ſchöne Geſtalt/ noch ſeine groſſe Perſon. Denn es gehet nicht/ wie ein Menſch ſiehet. Ein Menſch ſiehet was für Augen iſt/ der HErr aber ſiehet das Hertz an.

2. Mit welchem Exempel uns GOTT der HErr lehren wil/ daß er die Perſon des Menſchen nicht achte/ wie hoch ſie auch für der Welt iſt/ wenn das Hertz nicht fromm/ liebreich/ gläubig und demüthig iſt. Nicht allein aber die Perſon/ ſondern alle Wercke/ richtet GOTT nach dem inwendigen Geiſt/ Gemüth und Sinne/ wie Salomon ſpricht. Prov. 21/2. Ja auch alle Gaben des Menſchen/ wie hoch ſie auch immer ſeyn/ wie gewaltig/ herrlich/ löblich/ prächtig vor der Welt dieſelbige ſeyn/ wenn ſie nicht gehen aus reinem Hertzen/ allein zu GOttes Ehre/ und des Nächſten Nutz und Beſſerung/ ohne alle Hoffart/ eigne Liebe/ Ehre/ Nutz/ Lob und Ruhm/ ſo taugen ſie alle für GOtt nicht. Ob gleich ein Menſch die höchſten Gaben von GOtt hätte/

te/ er aber ſuchte damit eigen Lob/ Ruhm/ Ehre/ eigenen Nutzen und Liebe/ und nicht bloß und lauter allein GOtt und GOttes Ehre/ und ſeines Nächſten Beſſerung/ ſo würden alle ſolche Gaben für GOTT ein Greuel/ und dem Menſchen zur Sünde. Denn alle Gaben werden gegeben allein zu GOttes Ehre/ und des Nächſten Beſſerung.

3. Sehet den Lucifer an/ kein ſchöner und herrlicher Engel war im Himmel. Da er aber ſeine Gaben zu eigner Ehre/ Liebe und Lob brauchte/ und nicht lauter GOttes Liebe und Lob/ ſo bald ward aus ihm ein Teufel/ und ward von GOTT verſtoſſen.

4. Darum/ wenn etwas für GOTT gelten ſoll/ ſo muß es aus dem Glauben kommen/ und muß in demſelbigen Werck die reine lautere Liebe ſeyn gegen GOTT und Menſchen/ ohn eigene Ehre/ Liebe/ Nutz und Lob/ ſo viel einem Menſchen in dieſer Schwachheit aus Gnaden müglich. Darum ſpricht St. Paulus: 1. Cor. 13/ 1. Wenn ich mit Engel- und Menſchen-Zungen reden könte/ und hätte der Liebe nicht/ ſo wäre ich ein thönend Ertz/ und eine klingende Schelle/ das iſt/ ein unnütz Ding/ darinn kein Nutz/ Frucht und Krafft iſt. GOTT ſiehet nicht auf den wolredenden Mund/ ſondern auf das demüthige Hertz. GOTT ſiehet nicht auf groſſe Kunſt/ Erkäntniß und Wiſſenſchafft der Menſchen/ ſondern er erwäget und prüfet den Geiſt des Menſchen/ ob er ſeine eigene Liebe und Ehre/ oder GOttes Ehre und des Nächſten Nutz ſuchet. GOtt ſiehet auch nicht an einen groſſen wunderthätigen Glauben/ der Berge verſetzet/ und groß Anſehen hat für der Welt/ wenn er ſeine eigne Ehre damit ſuchet/ ſondern er ſiehet an den Elenden/ der zerbrochenes Geiſtes iſt/ und ſich fürchtet für ſeinem Wort Eſ. 66/ 2. Gott ſiehet auch nicht auf groſſe Allmoſen/ wenn ſie

aus eigenem Ruhm geſchehen/ ja auch nicht/ wenn einer ihm einen Namen dadurch machen wolte/ wenn er ſeinen Leib brennen lieſſe/ ſondern allein ſiehet GOtt das Hertz an/ wie und warum diß alſo geſchehe.

5. Diß können wir nun nicht beſſer/ als aus Exempeln verſtehen. Cain und Abel brachten beyde ein Opffer/ die Hertzen aber waren ungleich/ darum nahm GOtt Abels Opffer an/ das andere verwarff er 1. B. Moſ. 4/3. Saul und David brachten beyde ein Opffer/ eins ward angenommen/ das ander verworffen/ das machten ihre ungleiche Hertzen. 1. Sam. 13/10. 2. Sam. 24/25.

6. David/ Manaſſe/ Nebucad Nezar/ Petrus funden Gnade bey GOTT/ da ſie wahre Buſſe thäten. Saul/ Pharao/ Judas nicht. Warum? das machten ihre ungleiche Hertzen. 1. Sam. 15/24. 2. B. Moſ. 9/27. Matth. 27/4. Pharao und Saul ſagen: Ich habe geſündiget. Manaſſe ſagt auch alſo. Wie ungleichen Lohn aber tragen ſie davon?

7. Judith und Eſther ſchmücketen ſich ſchön/ Judith 10/3. Eſther 5/1. die Töchter Iſrael auch/ Eſ. 3/16. Jene werden gelobet/ dieſe übel geſcholten.

8. Hißkia Joſua/ Gideon/ fordern Zeichen vom Himmel/ und werden gelobet/ 2. Reg. 20/10. Joſ. 10/12. Jud. 6/37. Die Phariſäer fordern auch Zeichen vom Himmel/ Matt. 12/39. und werden geſcholten.

9. Der Zöllner und Phariſäer beten beyde im Tempel. Luc. 18/10. Aber ſie bekommen ein ungleiches Urtheil.

10. Die Niniviter faſten/ Jon. 3/6. die Juden und Phariſäer auch/ Matth. 6/16. jenes ſiehet Gott an/ dieſes nicht/ wie ſie ſagen: Warum faſten wir/ und du ſieheſt es nicht? Eſ. 58/3.

11. Die Wittwe/ ſo ein Schärfflein in Gottes-Kaſten gab/ ward gelobet/ die andern nicht/ die doch mehr gaben. Luc. 21/2.

12. Herodes wird froh/ daß er Chriſtum zu ſehen bekommt/ Luc.23/8. Zachäus wird auch froh / Luc. 19/3. aber welchen ungleichen Lohn bekommen ſie.

13. Das machet alles das Hertz/ das GOtt anſiehet/ ob ein Werck aus reinem Glauben/ reiner Liebe/ und lauterer Demuth geſchicht. Denn/ wo die Wercke mit eigener Ehre/ Liebe/ Lob und Nutz befleckt ſeyn / taugt es nichts für GOtt/ und wenns die höchſten Gaben wären.

14. Die heiligen Martyrer haben ſich erwürgen laſſen um Chriſti willen / Ahas und Manaſſe haben auch ihre eigne Kinder erwürget und geopffert. 2.B. der Könige 16/3. c.21/6. Jene waren GOtt angenehme Opffer / dieſe waren ihm ein Greuel.

Das 34. Capitel.

Ein Menſch kan zu ſeiner Seligkeit nichts thun/ GOtt thut alles allein/ wenn ſich nur der Menſch GOtt durch ſeine Gnade ergiebet/ und mit ihm handeln läſſet / als ein Artzt mit den Krancken: Und wie ohne Buſſe Chriſti Verdienſt nicht zugerechnet werde.

1.Cor.1/30. Chriſtus iſt uns von GOTT gemachet zur Weisheit / zur Gerechtigkeit/ zur Heiligung und zur Erlöſung.

MIt dieſem gewaltigen Spruch lehret uns der Heil. Apoſtel/ daß JEſus Chriſtus unſer HErr alles verdienet habe/ was zu unſer Seligkeit gehöret. Da wir von dem Wege des Lebens nichts wuſten / iſt er unſere Weisheit/ da wir Sünder/ iſt er unſere Gerechtigkeit/ da wir für GOTT ein Greuel/ iſt er unſere Heiligung/ da wir verdammt waren/ iſt er unſere Erlöſung worden.

2. Hiezu kan aller Menſchen Verdienſt/ Vermögen und freyer Wille nicht eines Stäubleins werth bringen/ nicht ſo viel hinzuthun/ als ein Stäublein werth iſt / das in der Sonnen fleucht/ weder im Anfang/ Mittel noch Ende

de. Sündigen hat der Menſch wol können/ aber ſich ſelbſt nicht wiederum gerecht machen; verliehren hat er ſich ſebſt wol können/ aber nicht ſelbſt wieder finden; tödten hat er ſich ſelbſt wol können/ aber nicht ſelbſt wieder lebendig machen; dem Teufel hat er ſich können unterwürffig machen/ aber vom Teufel erretten/ hat er ſich ſelbſt nicht gekont. Denn wie ein todter Leib ſich ſelbſt nicht kan lebendig machen: alſo alle Menſchen/ die todt in Sünden ſeyn/ wie St. Paulus ſagt/ Eph. 2/ 5. können ihnen ſelbſt nicht helffen.

3. Gleichwie wir nichts haben thun können zu unſerer Schöpffung/ denn wir haben uns ſelbſt nicht ſchaffen können: alſo können wir auch nichts thun zu unſerer Erlöſung/ Heiligung und neuen Geburth/ denn die Erlöſung iſt mehr/ denn die Schöpffung. Könten wir uns ſelbſt gerecht machen/ wir thäten mehr/ als wenn wir uns ſelbſt ſchaffeten.

4. Darum nun iſt GOttes Sohn Menſch worden/ daß er alles wiederbrächte/ was in Adam verlohren/ und alles wieder lebendig machte/ was in Adam geſtorben war.

5. Das gehet nun alſo zu/ wie das Gleichniß Luc. 10/ 30. ſeqq. ausweiſet von dem verwundeten Menſchen/ ſo unter die Mörder gefallen/ und ihm ſelbſt nicht helffen konte. Der getreue Samariter muſte ihm ſeine Wunden verbinden/ ihn aufheben/ in die Herberge führen/ und mit ihm handeln/ wie ein Artzt mit einem Krancken. Wie aber nun der Verwundete mit ihm handeln ließ/ wie es ſeinem Artzt dem Samariter gefiel; alſo müſſen wir auch thun/ wollen wir anders ſelig werden. Hie müſſen wir Chriſto allein ſtill halten/ und ihn mit uns handeln/ unſere Wunden reinigen und verbinden/ darein Oel und Wein gieſſen/ uns gantz und gar ſeinem Willen ergeben und laſſen/ ſo wird er uns wol helffen.

6. So bald nun ein Menſch Buſſe thut/ ſich

ſich durch GOttes Gnade zu GOtt wendet und bekehret/ ihm die Sünden leyd ſeyn/ die Sünden-Wunden durch den ſcharffen Wein des Geſetzes/ und das ſüſſe Oel des Troſtes/ waſchen und reinigen läſſet/ ſo bald wircket Chriſtus mit ſeiner Gnade in ihm den Glauben/ alle Früchte des Glaubens/ Gerechtigkeit/ Leben/ Friede/ Freude/ Troſt und Seligkeit/ und erneuert ihn/ **wircket in ihm das Wollen und das Vollbringen/ nach ſeinem Wolgefallen.** Philip.2/13.

7. Nun aber ſtehets auch nicht in des Menſchen natürlichen Kräfften/ die Sünde laſſen. Denn die Schrifft nennet den natürlichen Menſchen **der Sünden Knecht** Joh.8/34. **unter die Sünde verkaufft**/ Rom.7/14. der von Natur nichts anders könne/ denn ſündigen. Wie der Prophet ſpricht: **Wie könnet ihr Guts thun/ die ihr des Böſen gewohnet ſeyd? Kan auch ein Parder ſeine Flecken wandeln/ und ein Mohr ſeine Haut ändern? Jer. 13/23. Aber die heilſame Gnade GOttes/ die allen Menſchen erſchienen iſt/ durch das Evangelium/ ſo allen Creaturen geprediget wird/ die züchtiget uns**/ ſagt St. Paulus: Tit. 2/11. **Daß wir verleugnen ſollen das ungöttliche Weſen/** das iſt/ **durchs Wort GOttes kommt dieſe Gnade zu uns/ und dieſe Gnade züchtiget uns/ erinnert/ lehret/ locket/ reitzet/ beweget und ermahnet den Menſchen/ von Sünden abzuſtehen und abzulaſſen.** Und dieſe Ermahnung der Gnaden GOttes im Wort/ ſtimmet denn überein mit dem innerlichen Zeugniß des Gewiſſens/ und überzeuget den Menſchen äuſſerlich und innerlich/ daß er unrecht thue/ und die Sünden laſſen müſſe/ woll er ſelig werden/ weil ſie wider GOtt und das Gewiſſen ſeyn.

8. Folget nun der Menſch dieſer **Züchtigung und Ermahnung der Gnade GOttes**/ giebet dem Wort ſtatt/ fähet an von Sünden

abzu-

abzulaſſen. So wircket die Gnade GOttes alles im M nſchen/ den Glauben/ die Liebe und alle Früchte des Glaubens/ denn es iſt/ als wenn ein Licht anfienge zu leuchten in der Finſterniß. So wenig ſich aber die Finſterniß ſelbſten erleuchten kan / ſo wenig auch ein Menſch/ wie der 18. Pſ. v/29. ſpricht: Du erleuchteſt meine Leuchte/ der HErr machet meine Finſterniß Licht. Es möchte einer lange die Augen auffſperren / wenn ihm die Sonne nicht leuchtet: Alſo iſt nun die Gnade GOttes/ und Chriſtus ſelbſt/ das helle Licht / erſchienen allen Menſchen / die da im Finſterniß und Schatten des Todes ſitzen. Luc. 1/79. Und erleuchtet alle Menſchen/ die in dieſe Welt kommen. Joh. 1/9. Das iſt/ offenbaret ſich allen/ beut allen Gnade an / und läſt ſie allen erſcheinen. Er iſt ein Licht der gantzen Welt/ Er weiſet allen den Weg zum Leben / er leuchtet allen vor/ gehet als der rechte Hirte für den Schaafen her / Joh. 10/ 4. weiſet ihnen den Weg den ſie gehen ſollen: Er hat uns alle / als die verlohrne Schaafe geſuchet / Luc. 15/4. ſuchet nud locket uns täglich/ er läuffet uns nach/ bulet und wirbet um uns / wie ein Bräutigam um ſeine liebe Braut / wenn wir nur ſeine Liebe wolten annehmen/ wenn wir nur die Finſterniß und die Sünde nicht zu lieb hätten.

9. Wie nun ein Artzt zu einem Krancken ſpricht: ſiehe/ du muſt das nicht thun/ oder du wirſt ſterben/ du hinderſt die Artzney/ und kanſt nicht geſund werden: Alſo ſpricht der rechte Artzt CHRISTUS JESUS unſer lieber HERR/ erſtlich zu uns: Siehe/ liebes Kind/ du muſt Buſſe thun/ und von Sünden ablaſſen/ von deiner Hoffart/ Geitz/ Fleiſches-Luſt/ Zorn/ Rachgier und dergleichen / oder du wirſt ſterben/ und die köſtliche Artzeney meines Blutes und Verdienſtes kan dir nicht helffen / denn du verhinderſt / daß es in dir nicht kan Frucht ſchaffen.

10.

10. Das iſt die Urſach/ warum der HERR Chriſtus den Apoſteln befohlen hat/ zu allererſt Buſſe zu predigen/ Luc.24/47. Und darum hat der HErr die Sünder zur Buſſe beruffen/ Matth.9/13. denn kein unbußfertig Hertz iſt fähig des Verdienſtes Chriſti.

11. Wenn wir nun diß Wort hören/ daß da müſſe von Sünden abgelaſſen/ oder ewig verdammt und verlohren ſeyn: Jetzo fehlet es nicht/ es gedencket ein Menſch zurück/ und GOttes warhafftiges Wort und ſein eigen Gewiſſen überzeuget ihn/ daß es alſo ſey. Denn es hat wol GOtt Vergebung der Sünde zugeſagt allen aus Gnaden umſonſt/ allein diß ſtehet dabey: Wenn wir uns zu GOTT bekehren. Wie der Prophet ſpricht Ezech. 18/21. Wenn ſich der Gottloſe bekehret/ ſo ſoll er leben/ und nicht ſterben/ und aller ſeiner Sünde ſoll nicht mehr gedacht werden. Da ſtehet Vergebung der Sünde/ und die Buſſe bey einander.

12. Es ſpricht wol der ewige Sohn GOttes: Joh.3/16. Wer an mich gläubet/ ſoll das ewige Leben haben: Aber der Glaube widerſtrebet dem alten Menſchen täglich/ zwinget das Fleiſch/ machets dem Geiſt unterthan und gehorſam/ das iſt/ bekehret den Menſchen/ tilget und dämpffet die Sünde/ reiniget das Hertz. Denn das iſt der Glaube/ der ſich von der Welt/ von Sünden/ vom Teufel zu CHRISTO wendet und kehret/ und wider die groſſe unzählbare Schuld der Sünden/ Ruhe und Erquickung der Seele ſuchet/ allein in dem Blut/ Tode und Verdienſt Chriſti/ ohne aller Menſchen Werck. Wer aber anders gläubet/ daß ihm GOtt ſeine Sünde vergeben wolle/ wenn er gleich nicht von Sünden ablaſſe/ der hat einen betrogenen falſchen Glauben/ und kan nimmermehr ſelig werden/ ſo lange er nicht von ſeinen Sünden abſtehet.

13. Sehet an das Exempel Zachäi des Zöllners/ Luc. 19/8. der verſtund die Lehre vom Glauben/ und von der Bekehrung recht/ daß nemlich das der rechte Glaube wäre/ dadurch wir von Sünden zu GOTT bekehret würden/ und wer von Chriſto Vergebung der Sünden haben wolle/ und ſeines theuren Verdienſtes genieſſen/ der müſte von Sünden ablaſſen/ und im hertzlichen Vertrauen und Zuverſicht an GOTTES Gnade ſich an Chriſtum halten.

14. Denn alſo verſtund er die Predigt des HErrn Chriſti/ Marc. 1/15. **Thut Buſſe/ und gläubet dem Evangelio.** Das iſt: Laſſet ab von Sünden/ tröſtet euch meines Verdienſtes/ und ſuchet bey mir allein der Sünden Vergebung. Darum ſpricht er zum HErrn: **Siehe/ die Helffte meiner Güther gebe ich den Armen/ und ſo ich jemand betrogen habe/ dem gebe ichs vierfältig wieder.** Da rühmet er nicht ſeine Wercke/ ſondern die Gnade/ dadurch er erkannt hatte/ wie er Buſſe thun ſolte/ als wolte er ſprechen: HERR/ es iſt mir ſo leid/ daß ich jemand betrogen habe/ daß ichs ihm auch vierfach wiedergebe/ darzu die Helffte meiner Güther den Armen. Und weil ich nun meine Sünde erkenne/ und davon abzuſtehen gäntzlich beſchloſſen/ und an dich gläube/ ſo bitte ich dich/ du wolleſt mich aus Gnaden annehmen. Da kam der Artzt und ſprach: **Heute iſt dieſem Hauſe Heil wiederfahren. Denn des Menſchen Sohn iſt kommen zu ſuchen/ und ſelig zu machen/ das verlohren iſt.**

15. **Das iſt nun die wahre Buſſe/ und Bekehrung durch den Glauben/ den GOtt wircket.** GOTT iſt unſerer Seligkeit Anfang/ Mittel und Ende/ wenn wir nur GOTT dem H. Geiſte nicht muthwillig widerſtreben/ wie die halßſtarrigen Juden. Ap. Geſch. 7/51. und c. 13/46. **nun ihr das Wort**

von

von euch ſtoſſet/ und euch ſelbſt nicht wehrt achtet des ewigen Lebens / ſo wenden wir uns zu den Heyden; ſondern mit uns handeln laſſen/wie ein Artzt handelt mit einem Patienten / der ſaget ihm erſtlich ſeine Kranckheit: alſo offenbahret uns GOTT unſere Sünde; Der Artzt ſagt dem Krancken / was er laſſen ſoll/ſo werde die Artzeney wol wircken: Alſo ſagt uns GOTT/was wir laſſen ſollen/ ſo werde das theure Blut Chriſti auch in uns wircken/ſonſt iſt uns die köſtliche Artzney nichts nütze.

16. So bald nun ein Menſch durch des H. Geiſtes Krafft von Sünden ablåſſet / ſo bald fångt GOttes Gnade an / in ihm zu wircken auch neue Gaben / ſonſt iſt der Menſch nicht tüchtig etwas gutes von ihm ſelbſt zu gedencken 2.Cor.3/5. ich geſchweige denn zu thun. Und ſo iſt alles gutes / ſo in uns gewircket wird/ nicht unſer / ſondern der Gnade GOTTES/ wie St. Paulus ſpricht: Nicht ich/ſondern GOttes Gnade/die in mir iſt. 1.Cor.15/10. Es wird uns aber zugerechnet aus Gnaden ja das gantze Verdienſt Chriſti wird den Bußfertigen zugerechnet / und der gantze Gehorſam Chriſti / als wenn es ein Menſch ſelbſt gethan håtte/ nicht aber den Unbußfertigen.

17. Darum gehet die Zurechnung die unbußfertigen Verächter GOttes und ſeines Worts nichts an / auch wircket allein Chriſtus in den Bußfertigen / in den andern nicht. Gleich als wenn ein Schulmeiſter einem Kind/ das da ſchreiben lernet/ die Hand führet und ſpricht: Das Kind hat eine gute Schrifft gemacht: Alſo iſt all unſer Vermögen von GOtt: Ohne mich könnt ihr nichts (verſtehe gutes) thun/ſpricht der HErr. Joh. 15/5. Denn das iſt GOttes eigen. Eſa.10/15. Aber Böſes mögen wir wol ohne ihm thun/ denn das iſt unſer eigen. Darum hat ſich kein

Fleiſch

Fleiſch zu rühmen/ es iſt lauter Gnade. Epheſ.2/9.

18. Selig iſt der Menſch/ der von Sünden ablässet/ und ſeinen Willen GOTT ergibt/ wie eine Braut verwilliget den Bräutigam zu nehmen. Chriſtus unſer Bräutigam befleißiget ſich auch / den guten Willen zu machen / indem er uns ſo freundlich zuſpricht/ im Wort/ und in unſerm Hertzen/ ſuchet uns/ locket uns/ bulet und wirbet um uns/ ehe wir an ihn gedencken / alles zu dem Ende/ daß wir von Sünden ablaſſen ſollen / auf daß ſein theures Blut an uns nicht verlohren werde.

Das 35. Capitel.

Ohne ein heilig Chriſtlich Leben iſt alle Weisheit/ Kunſt und Erkäntniß umſonſt/ ja auch die Wiſſenſchafft der gantzen Heil. Schrifft vergeblich.

Matth.7/21. Es werden nicht alle/ die zu mir ſagen: HErr/ HErr/ in das Himmelreich kommen/ ſondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

DEr H. Apoſtel Paulus 1. Cor. 13. verſtehet durch die Liebe das gantze H. Chriſtliche Leben. Denn es iſt alles in der Liebe verfaſſet/ was zum Chriſtlichen Leben gehöret/ und Chriſti Leben iſt nichts anders/ denn reine/ lautere/ hertzliche Liebe.

2. Der rechten Liebe Art aber iſt / daß ſie GOTT lauter in allen Dingen meynet / und nicht im geringſten das ihre ſuchet / oder ſich ſelber liebet/ ehret/ rühmet/ auch keinen Nutzen oder Lohn / Ruhm oder Ehre ſuchet in allem / was ſie thut/ ſondern thut frey aus lauter Liebe GOTTES und Menſchen/ ohne Hoffnung des Lohns und eigenen Ehre / und liebet GOTT und den Nächſten / frey umſonſt nur darum / weil GOTT das höchſte und edelſte Gut iſt.

3. Wer nun dieſe Liebe nicht hat / der iſt ein Heuchler; Denn er meynet und ſuchet in all ſeinem Thun ſich ſelber / und nicht lauter GOTT / darum iſt es eine falſche Liebe. Darum wenn gleich ein ſolcher die gantze heilige Schrifft auswendig wüſte / und könte mit eitel Engel-Zungen davon reden / ſo wäre es doch nur ein bloſſer Schall ohne Krafft. Denn es ſoll Gottes Wort in das Leben verwandelt werden / ſonſt iſt es nichts nütze. Gleichwie eine natürliche Speiſe dem Leibe nichts hilfft / wenn ſie nicht in Fleiſch und Blut verwandelt wird: alſo hilfft auch GOttes Wort und Sacrament nicht / wenn es nicht in ein heilig Leben verwandelt / wenn nicht ein heiliger bekehrter / neugebohrner / liebreicher Menſch daraus wird.

4. Darum ſpricht St. Paulus: 1. Cor. 13 / 2. Wenn ich weiſſagen könte / und wüſte alle Geheimniß und Erkantniß / ꝛc. und hätte der Liebe nicht / ſo wäre ich nichts. Das iſt / wenn ich meine Ehre damit ſuchete / und nicht lauter GOTT und den Menſchen damit meynete / ſo wäre es für GOTT ein Greuel / und ihm nicht angenehm.

5. Daher werden die falſchen Propheten ſagen an jenem Tage: Matth. 7 / 22. HErr / HERR / haben wir nicht in deinem Namen geweiſſaget / haben wir nicht in deinem Namen Teufel ausgetrieben / und Thaten gethan? Da wird er ſagen: Ich kenne euer nicht / ihr habt mich nicht lauter gemeynet / ſondern euch ſelber.

6. Ja / ſpricht St. Paulus: 1. Cor. 13 / 3. Wenn ich alle meine Haab den Armen gebe / und hätte der Liebe nicht / ſo wäre mirs nichts nütze. Wie ſo / lieber Paule? Kan denn einer wol alle ſeine Haabe den Armen geben / und die Liebe nicht haben? Ja freylich / wenn man nicht hierinn lauter allein GOTT meynet / ſondern ſich ſelber / will

Lohn/ Ruhm und Ehre davon haben. Wie die Phariſäer viel Opffer ſtiffteten/ und andere beredeten/ ihre Güther zum Tempel und zum Opffer zu geben / davon ſie Ruhm und Ehre hatten/ und vergaſſen der Barmhertzigkeit an der Armen / denen ſie aus lauter freyer Liebe Barmhertzigkeit erzeigen ſolten. Welches der HERR den Phariſäern aufrücket/ Matth.23/14. und ſpricht: Sie freſſen der Wittwen Häuſer / und wenden lange Gebet für / wollen dafür beten. Wie denn auch zu unſern Zeiten viel Leute alle ihre Güter zu Stifften und Klöſtern gegeben haben/ daß die Pfaffen und Münche ſolten für ihre Sünde opffern und beten / welches alles eine falſche betrogene Liebe iſt / die ſich ſelbſt ſuchet und meynet. Denn wenn man zuſiehet / ſo iſt hiermit der Menſchen Ehre geſuchet/ und nicht GOttes.

7. Hab.2/4. Der Gerechte wird ſeines Glaubens leben. Du muſt wahre Buſſe thun/ und ſelbſt ein Opffer GOttes werden/ Rom.12/1. durch Töbtung und Creutzigung des Fleiſches/ und alle Wercke der Liebe frey lauter umſonſt thun/ und nicht um dein ſelbſt willen/ aus eigner Liebe / Nutz und Ehre / ſondern aus freyer reiner und lauterer Liebe zu GOtt/ oder es iſt dir alles nichts nütze. Ja/ wenn du deinen Leib brennen lieſſeſt/ und hätteſt eine ſolche reine / lautere / freye Liebe nicht / die allein GOTT und ſeine Ehre meynet / ſo wäre dirs nichts nütze. Denn was iſts / daß etliche ihren Leib geiſſeln / ihnen Mahl brennen / und ihrem Leibe wehe und übel thun / wie der Prophet ſpricht: Eſ.58/3. Was ſuchen ſie hiemit/ denn ſich ſelbſt? Wollen ſonderliche Heiligkeit/ ſelbſt erwehlte Geiſtlichkeit damit bezeugen / welches doch alles GOTT zu Ehren nicht geſchicht/ ſondern ihnen ein Anſehen dadurch zu machen. Ja/ etliche gerathen in ſolche Verblendung/ und in ſol-

che kräfftige Irrthümer / daß ſie ſich darauf brennen laßen / wollen Chriſti Märtyrer ſeyn / da ſie doch Chriſtum nicht ſuchen / ſondern ſich ſelbſt / ihren gefaſten Irrthum damit zu beſtätigen / haben ihnen fürgeſetzet / nicht davon abzuſtehen / und ſolt es ihnen das Leben koſten. Das nennet St. Paulus 2. Theſſ. 2/11. Wirckung des Satans und kräfftige Irrthum; die Urſach machet einen Märtyrer und nicht die Marter.

8. Sehet an / wohin der Teufel die Heyden gebracht hat / unter welchen er etliche ſo verblendet / daß ſie ſich williglich haben laßen ſchlachten / tödten und opffern / ihre falſche heydniſche Religion und Teufels-Dienſt damit zu beſtättigen. Was Wunder iſt es / daß es noch geſchicht / ſonderlich nun unter dem Schein des Chriſtlichen Glaubens? Die Heyden haben viel gethan / mit Verluſt ihres Lebens / ihnen einen unſterblichen Nahmen zu machen. Hat auch nicht zu unſern Zeiten die falſche eigne Liebe und eigne Ehre Münche und andere Leute bethöret / Könige und weltliche Potentaten zu erſtechen / die Catholiſche Religion / wie ſie ſie nennen / damit fortzupflantzen / die auch ihr Leben haben müſſen laßen und daran ſtrecken? Welches nicht um Chriſti / ſondern um des Pabſtes und um eigenes Lobes / Ruhms und unſterblichen Nahmens willen / geſchehen iſt. Diß iſt die falſche betrogene Liebe / von einem falſchen Licht betrogen.

6. Darum iſt nun alles / was ein Menſch weiß / es ſey ſo groſſe Kunſt / Weisheit und Erkäntniß / als es immer wolle / und wenn er auch Salomon gleich wäre / ja die gantze Wiſſenſchafft der H. Schrifft / auch alles / was ein Menſch thut / und wenn er auch Leib und Leben dahin gäbe / ohne die rechte Liebe Gottes und des Nächſten / und ohne ein rechtes heil. Chriſtliches Leben / lauter nichts. Ja /

Gottes Wort haben/wiſſen/ und nicht darnach leben/ machet die Verdamniß gröſſer, Wie der HErr ſpricht: Joh.15/22. Wenn ich nicht kommen wäre/ und hätte es ihnen geſagt/ ſo hätten ſie keine Sünde/ nun aber haben ſie nichts vorzuwenden/ ihre Sünde zu entſchuldigen.

Das 36. Capitel.

Wer in Chriſto nicht lebet/ ſondern ſein Hertz an die Welt hänget/ der hat nur den äuſerlichen Buchſtaben der Schrifft/ aber er ſchmecket nicht die Krafft und verborgenes Manna.

Apoc.2/17. Wer überwindet/ dem wil ich zu eſſen geben von dem verborgenen Manna/und will ihm geben ein gut Zeugniß/ und mit dem Zeugniß einen neuen Nahmen geſchrieben/ welchen niemand kennet/ denn der ihn empfähet.

MIt dieſem Spruche werden wir gelehret/ daß die allein die Süßigkeit des himmliſchen Troſtes und Freude in dem Worte Gottes ſchmecken/ die da überwinden/ verſtehe ihr Fleiſch/ die Welt mit aller Ehre und Herrligkeit/ und den Teufel. Denn welche ihr Fleiſch durch tägliche Reue und Buße creutzigen/ ſammt den Lüſten und Begierden. Gal.5/24. die der Welt und ihnen ſelbſten täglich abſterben/ denen ihr gantzes Leben ein bitter Creutz iſt/die werden von oben herab von GOtt innerlich geſpeiſet mit der Süßigkeit des himmliſchen Manna/ und geträncket mit dem Freuden-Wein des Paradieſes; Die andern aber/ ſo ihren Troſt in der Welt haben/ können nicht ſchmecken das verborgene Manna. Urſache/ ein jeglich Ding vereiniget ſich mit ſeines gleichen/ widerwärtige Dinge nehmen einander nicht an. GOttes Wort iſt geiſtlich/ darum vereiniget ſichs nicht mit einem weltlichen Hertzen. Gleichwie

wie von der Speiſe/ die der Magen nicht annimmt/der Leib keine Krafft empfähet: Alſo ſchmecket die Seele nicht die Krafft des göttlichen Worts oder Himmelbrodts/ wenn ſie nicht daſſelbe gantz und gar in ſich verwandelt/ das iſt/ins Leben.

2. Und wie dem Menſchen alles bitter ſchmecket/ wenn er das Fieber hat: Alſo denen/ die am Fieber dieſer Welt kranck liegen/ an der Welt-Sucht/ an Geitz/ Hoffart und Wolluſt/ denen ſchmecket GOttes Wort bitter/ ja ihnen eckelt dafür/ wie den Febricitanten. Welche aber den Geiſt GOttes haben/ die finden darin das verborgene Himmel-Brodt/welche den Geiſt dieſer Welt haben/ die ſchmeckens nicht/ denn keines nimmt das ander an.

3. Daher kommts/daß die Menſchen wenig Luſt/ Freude und geiſtliche Begierde empfinden aus dem H. Evangelio/ob gleich ſie es täglich hören. Denn ſie haben den Geiſt GOttes nicht/ ſie haben nicht himmliſche Gemüther/ſondern irrdiſche Hertzen. Wer aber das Wort Gottes recht verſtehen will/und deſſen Krafft empfinden/ und von dem Himmel-Brodt eſſen/ der muß ſich befleißigen mit ſeinem Leben gleichförmig zu werden dem Wort GOttes/und dem Leben Chriſti. So ſpeiſet er die Demüthigen mit ſeiner Gnade/ die Sanfftmüthigen mit ſeiner Liebe/die Gedultigen mit ſeinem Troſt/ und machet ihnen ſein Joch ſüſſe/und ſeine Laſt leicht. Matt. 11/30. Die Süßigkeit des Himmel-Brodts wird geſchmecket unter dem Joch CHRISTI/ und da heißt es: Die Hungerigen füllet er mit Gütern/ und läſſet die Reichen leer. Luc. 1/53.

4. Meine Worte ſind Geiſt und Leben/ ſagt der HERR. Joh. 6/63. So ſie nun Geiſt und Leben ſeyn/ſo können ſie von keinem ungeiſtlichen/ fleiſchlichen/ üppigen Her-

ẞen und Sinnen empfunden werden / ſondern im Geiſt/ in der Stille/ in Verſchwiegenheit / mit tieffer Demuth und heiliger groſſer Begierde muß mans annehmen / und ins Leben verwandeln. Sonſt hat man vom Wort GOttes nichts mehr / denn den äuſerlichen Schall und Buchſtaben. Gleichwie man den Thon einer Harffe höret / verſtehet aber nicht/ was es iſt/ ſo hat man keine Freude davon: Alſo empfindet man nichts von der Krafft des göttlichen Worts / wenns nicht ins Leben verwandelt wird.

5. Darum ſpricht St. Johannes: Apoc. 2/17. Ich will ihm ein gut Zeugniß geben/ und mit dem Zeugniß einen neuen Namen/ welchen niemand kennet / denn der ihn empfähet.

6. Diß iſt das Zeugniß des verborgenen Geiſtes / welcher dem Wort GOttes Zeugniß gibt: und hinwiederum/der Geiſt des Worts GOttes gibt Zeugniß unſerm Geiſt/ Rom. 8/ 16. und ſtimmen die beyde überein / vereinigen ſich mit einander / und werden ein Geiſt: 1. Cor. 6/17. Und diß iſt der neue Name / welchen niemand kennet / denn der ihn empfähet. Denn gleich wie niemand die Süßigkeit des Honigs empfindet / denn der es koſtet: Alſo kennet niemand den neuen Namen des Gezeugniſſes GOttes im Hertzen / denn wer es empfindet. Der kennet allein den Troſt GOttes/der ihn empfindet. Das iſt das neue Gezeugniß/und der neue Name/den niemand kennet/denn der ihn empfähet/ und iſt neu/ weil er aus der neuen Geburth gehet / ſo von oben herab kommt.

7. Selig iſt der Menſch/ welchem GOTT ſich alſo in ſeinem Hertzen zu ſchmecken giebet. Alſo hat GOtt die Propheten von Anfang mit ſeinem ſüſſen Himmel-Brodt geſpeiſet/durch die Rede ſeines ewigen Worts / welches zu ihnen geſchehen iſt; davon haben ſie

reden können/denn ſie habens empfunden/ und daher iſt die Heil. Schrifft kommen.

8. Und auf den heutigen Tag laſt er nicht nach/ mit allen Menſchen zu reden/ und ſie mit ſeinem Wort zu ſpeiſen inwendig in ihrer Seelen: Aber die meiſte Menſchen ſind zu ſeiner Stimme gar zu harthörig/ und taub/ und hören lieber die Welt denn GOtt/lieber folgen ſie ihren Lüſten denn dem Geiſt Gottes. Darum können ſie nicht eſſen das verborgene Manna/ ſie eſſen lieber von dem verbotenen Baum des Todes und ihrer fleiſchlichen Lüſte/ denn von dem Baum des Lebens.

9. Iſt derowegen eine groſſe Blindheit und Thorheit/ daß die Menſchen nicht verſtehen wollen/ daß in GOTT gröſſere Luſt und Süſſigkeit iſt/ denn in der Welt. Wer einmahl GOttes Gütigkeit geſchmecket hat/ dem iſt die Welt mit aller ihrer Luſt die höchſte Bitterkeit. Unſere erſten Eltern haben ſich die Welt bethören laſſen/ und von den verbotenen Früchten gegeſſen/ und haben daran den bittern Tod gegeſſen. Noch ſind wir ſo blind und thöricht/ und eſſen von den verbotenen Lüſten unſers Fleiſches/ davon wir doch ſterben. Rom.8/13.

10. Wer von mir iſſet/ſpricht der HERR Chriſtus/ der Baum und das Brodt des Lebens/der wird leben in Ewigkeit. Joh.6/51. Von ihm eſſen/ heißt an ihn gläuben/ und ſeines Hertzens Luſt/ Freude/ Liebe/ Troſt und Wolgefallen an ihm haben. Syr.24/29. Die Welt gibt doch ſo klein/ gering/ zeitlich Ding/ und wird ihr doch dafür mit groſſer Begierde gedienet. Gott giebet groſſe/hohe/ewige Güter/ und ſind doch darzu ſo faul und träge der ſterblichen Menſchen Hertzen. Wo findet man doch jemand/ der Gott mit ſo groſſem Gehorſam und Sorge dienet/ als dem Mammon und der Welt? Um ein weniges Geldes willen wird offt ein groſſer Weg gelauffen: Aber

um des ewigen Lebens willen / wird kaum ein Fuß von der Erde aufgehoben.

11. Die Propheten werffen den groſſen Kauff-Städten Tyro und Sidon für / daß ſie über Meer ihr Kauffmanns-Guth geholet und geſuchet haben/ und um das ewige Guth haben ſie nicht einen Fuß aufgehoben. Eſ. 23/1.

12. In allen Ständen wird die Welt mehr geſuchet und geliebet denn GOTT. Mancher gelehrter Doctor ſtudiret Tag und Nacht/ daß er in der Welt zu Ehren kommen möge: Aber um der ewigen Ehre und Herrligkeit willen/ nimt er offt nicht die Weile / ein Vater Unſer zu beten. Mancher befleißiget ſich im Kriege/ Adel und Ritterſchafft zu erlangen: Aber mit einer eintzigen Untugend ſeines Fleiſches will er nicht kriegen/ dadurch man den ewigen himmliſchen Adel erlanget. Mancher iſt ein Uberwinder vieler Länder und Völcker; Und weiß ſich ſelbſt nicht zu überwinden. Wie viel ſind ihr/ die das Zeitliche ſuchen / und darüber ſich ſelbſten und ihre Seele und Seligkeit verliehren? Und alle die das thun / haben nicht gekoſtet das verborgene Manna des göttlichen Wortes. Denn die überwinden nicht/ ſondern laſſen ſich von der Welt überwinden. Denn wer das Manna ſchmecken will / der muß um GOttes Liebe willen die Welt verſchmähen und überwinden. Wer das thun kan / der wird den allerſüſſeſten Troſt des H. Geiſtes empfinden / welchen niemand kennet/ denn der ihn empfähet.

13. Es muß ja erſt der Baum des Lebens in uns gepflantzet werden / ſollen wir von ſeinen Früchten eſſen. Es muß ja erſt das Hertz von der Welt zu GOtt gewandt werden/ ſolt du den himmliſchen Troſt empfinden. Du läſſeſt dir der Welt Troſt eine groſſe Freude ſeyn / und denckeſt nicht/ daß GOttes Troſt mehr erfreuen kan/ denn die gantze Welt.

Was

Was GOtt thut/ iſt allzeit edler/ als das die Creaturen thun. Die Lehre/ſo von oben herab kommt/durch das Einſprechen des H.Geiſtes/iſt viel edler/denn die von Menſchen-Verſtand durch groſſe Arbeit erlernet wird. Ein Apffel und Lilie/ ſo die Natur machet/ iſt viel edler und beſſer denn die ein Künſtler von lauterm Gold machet: Alſo der allerkleineſte Augenblick und Füncklein des Troſtes GOttes/ iſt edler und beſſer/ denn ein groſſes Meer voll Freude dieſer Welt.

14. Wilt du nun den edlen Troſt GOttes haben/ ſo muſt du der Welt Troſt und Freude verſchmähen. Wilt du mich recht hören/ ſo muſt du dein Ohr/ wilt du mich verſtehen/ ſo muſt du dein Hertz/ wilt du mich ſehen/ ſo muſt du deine Augen zu mir wenden. Alſo wende zu GOtt dein gantzes Hertz/alle deine Sinne/ſo wirſt du ihn ſehen/ hören und verſtehen/ ſchmecken und empfinden. Denn ſo ſtehet: So ihr mich von gantzem Hertzen ſuchen werdet/ ſo will ich mich von euch finden laſſen/ ſpricht der HERR. Jer.29/13.

15. Man ſpricht jetzo: Hilff GOtt! wie reich/ mächtig/ weiſe und gelehrt iſt der Mann; Aber wie ſanfftmüthig/ demüthig/ gedultig er ſey/davon ſaget man nicht. Alſo ſiehet man jetzo den Menſchen nur von auſſen an/ aber das inwendigſte/ ſo das beſte und edelſte iſt/ ſiehet man nicht an. Man ſpricht: Dieſer Mann hat viel Länder und Städte geſehen/ aber wer GOTT geſehen hätte/ das wäre das beſte. Man ſaget: dieſer Mann hat Käyſer/Könige/ Fürſten und Herren gehöret und bedienet; Ja/ wer GOTT recht hören und in ſeinem Hertzen ihm dienen könte/ der hätte wol gedienet/ und etwas gehöret. Viel ſagen aus lauter Welt-Liebe: Es iſt jetzo eine gelehrte Welt/ eine geſchickte und Kunſtreiche Zeit/ und wiſſen nicht/ daß die rechte

Kunſt/ Chriſtum lieb haben/ welches beſſer iſt/ denn alles wiſſen/ Eph. 3/19. ſamt dem Glauben gar erloſchen/ Luc. 18/8. und daß wenig ſeyn der rechten GOttes Gelehrten/ Eſa. 54/13. und derer/ die von Chriſto das rechte demüthige/ ſanfftmüthige Leben lernen wollen. Matth. 11/29. Ja die allerklügeſten ſind offt entfremdet von dem Leben/ das aus Gott iſt. Und haben noch nie gelernet/ daß in Chriſto ein rechtſchaffen Weſen ſey. Eph. 4/21. Sie meynen/ es ſey alles an dem Wort künſteln gelegen/ da doch die rechte Geſchicklichkeit nicht ſtehet in Worten/ ſondern in der ewigen Weisheit/ davon in dem Tractat von der alten Philoſophia weiter. Wenn man aber ſagte/ es wäre jetzo eine gottloſe Welt/ das wäre der Warheit und GOttes Wort ähnlicher.

16. Mann ſagt: Dieſer Mann hat einen ſtattlichen Tiſch und Küche; ach wem GOttes Wort wol ſchmecket/ der das verborgene Manna koſtet/ das ewigwährende/ lebendige Himmel-Brodt. Der hat einen herrlichen Tiſch/ den GOtt bereitet hat. Pſ. 23/5.

17. Wem GOtt und ſein Wort wol ſchmecken/ dem mag nichts übel ſchmecken/ und wem GOTT und ſein Wort nicht wol ſchmecken/ was mag der für Freude haben? Gott ſelbſten iſt die Freude/ der alle erſchaffene Freude übertrifft: Er iſt das ewige Licht/ das alle erſchaffene Lichter übertrifft. Der wolle mit ſeinem verborgen Freuden-Schein unſere Hertzen durchdringen/ unſern Geiſt und alle Kräffte reinigen/ erleuchten/ erfreuen/ verklären und lebendig machen. Wenn wird dieſelbige Stunde kommen/ daß uns GOtt mit ſeiner Gegenwart/ und mit allem/ was er iſt/ erſättigen wird!

18. So lang nun ſolches nicht geſchicht/ wird in uns keine vollkommene Freude. Müſſen derowegen mit den Broſamlein ſeines Troſtes/ die von unſers HERRN Tiſche fallen/

len/ vorlieb nehmen/ Matth.15/27. biß die rechte Freude des ewigen Lebens angehet.

19. Siehe/ ich ſtehe für der Thür/ ſpricht der HErr/ Offenb.3/20. und klopffe an/ wer meine Stimme hören wird/ und mir aufthun/ zu dem wil ich eingehen/ und das Abendmahl mit ihm halten/ und er mit mir. Höre lieber Menſch/ es kömmt dir ein edler Gaſt/ wilt du ihn laſſen drauſſen ſtehen? Es iſt eine groſſe Schande/ einen Freund lange laſſen drauſſen ſtehen/ und für der Thür warten; gröſſere Schande iſt es/ deinen GOtt/ der dein Gaſt will werden/ drauſſen ſtehen laſſen. Du darffſt ihn nicht ſpeiſen/ er ſpeiſet dich/ du ſolt mit ihm ſein Himmel-Brodt und verborgenes Manna eſſen. Bringet nicht ein groſſer HErr ſeine Küche mit/ wenn er zu ſeinen armen Freunden einkehret?

20. Der HErr ſpricht: Höre meine Stimme/ und thue mir auf! Aber wie in einem Hauſe/ da ein Welt-Getümmel iſt/ keine liebliche Muſic: alſo kan GOTT in einem weltlichen Hertzen nicht gehöret werden. Denn es wird GOTT nicht aufgethan/ läſt ihn auch nicht ein/ darum kan ein ſolch irrdiſch Hertz das himmliſche Manna nicht ſchmecken. Wenn das Getümmel der Welt im Menſchen ſtill wird/ ſo kömmt GOtt/ und klopffet an/ und läſt ſich hören. So kanſt du ſagen: Rede HErr/ denn dein Knecht höret. 1.Sam.3/10.

21. Von dieſem inwendigen/ geiſtlichen und himmliſchen Abendmahl wird geredet: Ebr.6/4. Daß die/ ſo erleuchtet ſeyn/ und theilhafftig worden des Heiligen Geiſtes/ die haben geſchmecket die himmliſchen Gaben/ das gütige Wort GOTTES/ und die Kräffte der zukünfftigen Welt. Da hören wir/ wo der Heilige Geiſt im Menſchen iſt/ und nicht verhindert wird/ ſo ſpeiſet er täg-

lich die Seele mit dem verborgenen Manna des gütigen/ lebendigen Wortes GOttes/ ſo aus GOttes Munde gehet/ von welchem wir leben. Matth. 4/4.

22. Dieſes hat der Königliche Prophet David durch den Heil. Geiſt auch in ſeinem Hertzen und in ſeiner Seele empfunden / als er ſpricht: Pſalm 16/11. Für dir iſt Freude die Fülle / und lieblich Weſen zu deiner Rechten ewiglich. Und Pſalm 34/9. ſchmecket und ſehet/wie freundlich der HERR iſt/ wol allen/die auf ihn trauen. Pſalm 23/5. Du bereiteſt mir einen Tiſch gegen meine Feinde/ du ſalbeſt mein Haupt mit Oel/ und ſchenckeſt mir voll ein. Pſalm 63/4. Deine Güte iſt beſſer denn Leben/meine Lippen preiſen dich. Und im 36. Pſalm v. 8. Wie theuer iſt deine Güte/ GOtt/ daß Menſchen Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen! Sie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauſes/ und du tränckeſt ſie mit Wolluſt / als mit einem Strohm/denn bey dir iſt die lebendige Quelle/ und in deinem Licht ſehen wir das Licht. Und im 70. Pſ. v. 6. Freuen und frölich müſſen ſeyn/ die nach dir fragen/ und die dein Heyl lieben/müſſen im̃er ſagen: Hochgelobet ſey Gott. Ich aber bin elend und arm/GOtt eyle zu mir / denn du biſt mein Helffer und Erretter/ mein GOtt verzeuch nicht. Da zugleich beſchrieben iſt / was das für Leute ſeyn/die da innerlich mit dem gütigen Worte GOttes geſpeiſet werden / nemlich/ die im Geiſt und Seele arm und elend ſind / und nur an GOttes Troſt hangen / die ſind würdig zu ſchmecken die himmliſchen Gaben. Davon der gantze 84. Pſalm redet: Wie lieblich ſind deine Wohnungen / HERR Zebaoth! Mein Leib und Seel freuet ſich in dem lebendigen GOtt, 2c. Da lehret uns der

liebe David/ daß die geringſte Liebligkeit des ewigen Lebens übertreffe die/ gröſſeſte Freude dieſer Welt: Alſo/ daß dort ein Tag beſſer ſey/ denn hie tauſend Jahr. Und wer das einmahl recht geſchmecket hat/ dem iſt dagegen alles bitter/ was in der Welt iſt/ der wird der Welt müde und überdrüßig/ denn er hat etwas beſſers und lieblichers empfunden.

23. Daher die ewige Weisheit ſpricht: Syrach 24/28. Ich bin viel ſüſſer denn Honig/ und Honigſeim/ wer von mir iſſet/ den hungert immer nach mir/ 2c.

24. Diß iſt ein heiliger Hunger und Durſt/ welchen keine Creatur ſättigen kan/ denn GOtt ſelbſten mit ſeiner Liebe. Und ſo werden die heiligen GOttes in der Liebe GOttes truncken. Davon das Hohelied Salomonis ſpricht: cap. 5/1. Eſſet meine Freunde/ und trincket meine Lieben/ und werdet truncken.

25. Das läſſet nun GOtt ſeinen Geliebten wiederfahren/ auf daß er dieſelbige zu ihm ziehen möge/ damit ſie das Irrdiſche vergeſſen. Geſchicht aber das in dieſem Leben/ da wir ein klein Broſämlein des verborgenen Manna eſſen/ und ein kleines Tröpflein des himmliſchen Weinſtocks koſten/ was wird denn dort geſchehen im ewigen Leben/ da wir den Brunn ſelbſt haben werden?

26. Da der HERR am Creutz ſpricht: Mich dürſtet Joh. 19/28. da hat ihn darnach gedürſtet/ daß er in uns einen heiligen/ geiſtlichen/ himmliſchen Durſt erweckte und fünde. Denn gleich wie er ſelbſten unſern geiſtlichen Hunger und Durſt ſättiget und löſchet: Alſo ſind wir diejenigen/ ſo ſeinen Hunger und Durſt ſättigen. Denn ihn hungert/ und dürſtet mehr nach uns/ als uns nach ihm. Wie er ſpricht: Johann 4/34. Meine Speiſe iſt/ daß ich GOttes Willen thue. Gottes Wille aber iſt die Seligkeit der Menſchen.

Und weñ uns ſo ſehr nach ihm dürſtete/ als ihn nach uns/ ſo würde er uns mit ſeinem Geiſt ſo mildiglich und ſüßiglich träncken/ daß von unſerm Leibe Ströhme des lebendigen Waſſers flöſſen: Joh. 7/38. das iſt: es würde alles an uns geiſtlich/ holdſelig/ lieblich und tröſtlich ſeyn; ja er würde uns mit einem groſſen Strom ſeiner Gütigkeit träncken/ daß unſer Leib und Seel und alle Kräffte ſich in GOTT erfreueten/ als ergöſſe ſich in unſerer Seele ein groſſer Waſſer-Strom himmliſcher Freude. Denn es iſt nichts ſo groß/ als des Menſchen Seel in ihrer Freudigkeit und Freyheit/ welche GOtt/ Him̃el und Erde begreiffet. Es iſt nichts ſo klein/ als des Menſchen Seel in ihrer Niedrigkeit und Demuth/ wenn ſie ſich für GOtt unter alle Creaturen demüthiget.

Das 37. Capitel.

Wer Chriſto im Glauben/ heiligen Leben und ſtetiger Buſſe nicht folget/ der kan von der Blindheit ſeines Hertzens nicht erlöſet werden/ ſondern muß in der ewigen Finſterniß bleiben. Kan auch Chriſtum nicht recht erkennen/ noch Gemeinſchafft und Theil an ihm haben.

1. Joh. 1/5. 6. GOtt iſt ein Licht/ und in ihm iſt keine Finſterniß; ſo wir ſagen/ daß wir Gemeinſchafft mit ihm haben/ und wandeln im Finſterniß/ ſo lügen wir/ und thun nicht die Warheit. So wir aber in dem Licht wandeln/ wie er im Licht iſt/ ſo haben wir Gemeinſchafft untereinander.

Licht und Finſterniß recht zu verſtehen/ müſſen wir Achtung haben auf die Beſchreibung des Lichts.

2. GOTT iſt ein Licht/ ſpricht St. Joh. Was iſt aber GOTT? GOTT iſt ein geiſtlich/ ewig/ unendlich Weſen/ allmächtig/ barmhertzig/ gnädig/ gerecht/ heilig/ warhafftig/ allein weiſe/ unausſprechlicher Liebe und

Treue/

Treue/GOtt/Vater/Sohn und H. Geiſt/einig im Weſen / dreyfaltig in Perſonen: und iſt das höchſte Gut/ und alles gut weſentlich/ und das iſt das rechte ewige Licht. Derhalben/ wer ſich von GOtt/ von ſeiner Liebe / Barmhertzigkeit/ Gerechtigkeit und Warheit abwendet/der wendet ſich von dem Licht ab / und fället in die Finſterniß. Denn ohne GOtt iſt eitel und ewige Finſterniß. Im Gegentheil/ iſt GOTT ein Licht / ſo muß der Teufel Finſterniß ſeyn; und iſt GOtt die Liebe/ ſo iſt der Teufel eitel grimmiger Zorn/ Feindſchafft/Haß und Neid/Sünde und Laſter. Wer ſich nun zur Sünde wendet / der wendet ſich zur Finſterniß/ und zum Teufel/ und kan davon nicht erlöſet werden / biß er ſich abkehret von der Finſterniß zum Licht/ von Sünden zur Gerechtigkeit/ von den Laſtern zur Tugend / von dem Teufel zu GOtt. Apoſt. Geſch. 26/18. Das iſt nun des wahren lebendigen Glaubens Werck / daß er das Hertz reiniget. Apoſt. Geſch. 15/9. Denn wer an Chriſtum gläubet / thut tägliche Buſſe / und wendet ſich von Sünden / das iſt / vom Teufel zu Chriſto. Denn gleich wie ſich Adam durch die Sünde von GOtt abwandte zum Teufel: Alſo muß man durch wahre Buſſe und Ablaſſung von Sünden ſich von dem Teufel wieder abwenden zu dem lieben GOtt.

3. Daraus folget nun / daß der Menſch ohne Bekehrung von Sünden zu GOtt nicht kan erleuchtet werden. Denn was hat das Licht für Gemeinſchafft mit der Finſterniß? 2. Cor. 6/14. Unbußfertigkeit iſt Finſterniß/ darum hat das Licht des wahren Erkäntniſſes Chriſti mit derſelben keine Gemeinſchafft. Iſt demnach unmüglich / daß diejenigen mit dem Geiſt und Licht der ewigen Wahrheit können erleuchtet werden / die in der Finſterniß der Unbußfertigkeit leben. Darum auch St. Paulus von den Jüden

ſpricht: 2.Cor.3/16. Wenn ſie ſich zum HErrn bekehrten/ ſo würde die Decke hinweggethan/ das iſt/ die Finſterniß/ Blindheit und Unverſtand/ und würden in Chriſto erleuchtet.

4. Die gröſſeſte Blindheit und Finſterniß des menſchlichen Hertzens iſt Unglaube mit ſeinen Früchten: als Hoffart/ Geitz/ fleiſchliche Lüſte/ Zorn/ꝛc. Wer damit beſeſſen iſt/ der kan Chriſtum das wahre Licht nicht erkennen/ viel weniger recht an ihn glauben/ ihm vertrauen/ und durch ihn ſelig werden.

5. Denn wie kan doch der das demüthige Hertz Chriſti erkennen/ der voll ſtinckender Hoffart iſt? wie kan doch der das ſanfftmüthige Hertz Chriſti erkennen/ der voll Grimmes/ Zorns und Neides iſt? Wie kan doch der die hohe Gedult Chriſti erkennen/ der voll Rachgier und Ungeſtümmigkeit iſt? Wer die Sanfftmuth/ Demuth/ und Gedult Chriſti nicht erkennet/ der hat Chriſtum noch nicht recht im Glauben erkannt. Wilt du Chriſtum recht erkennen/ ſo muſt du durch den Glauben ein ſolch Hertz haben wie er hat: du muſt ſeine Sanfftmuth/ Demuth/ Gedult in deinem Hertzen ſchmecken/ als denn weiſt du/ wer Chriſtus iſt. Wilt du eine gute Frucht und Kräutlein erkennen/ koſte es und ſchmecke es/ ſo weiſt du es: Alſo Chriſtum auch/ den Baum des Lebens. Schmeckeſt du und koſteſt im Glauben ſeine Demuth/ Sanfftmuth/ Gedult/ ſo iſſeſt du von ſeiner Frucht/ ſo wirſt du Ruhe finden für deine Seele/ und fähig des göttlichen Troſts/ der göttlichen Gnade/ ſonſt iſt keine Ruhe der Seelen zu finden. Denn GOttes Gnade und Troſt kan nicht einleuchten in ein glaubloſes Hertz/ darinn Chriſti Sanfftmuth und Demuth nicht iſt/ denn den Demüthigen gibt er Gnade. 1.Pet.5/5.

6. Was iſt dem Menſchen Chriſtus nütze/ der keine Gemeinſchafft mit ihm haben will? Nun

Nun haben aber die/ſo im Finſterniß der Sünde leben / keine Gemeinſchafft mit dem Licht/ welches iſt Chriſtus / darum iſt er ihnen nichts nütze. Denn alſo ſpricht S. Johannes in ermeldetem Spruch: 1.Joh:1.6. So wir ſagen/ daß wir Gemeinſchafft mit ihm haben/ und wandeln im Finſterniß/ ſo lügen wir/ und thun nicht die Warheit: So wir aber im Licht wandeln / wie er im Licht iſt / ſo haben wir Gemeinſchafft mit ihm. Das erkläret er ferner c.2 / 8.ſeqq. Die Finſterniß iſt vergangen/ und das wahre Licht ſcheinet jezund. Wer da ſagt / er ſey im Licht / und haſſet ſeinen Bruder/der iſt noch in der Finſterniß. Wer aber ſeinen Bruder liebet/ der bleibet im Licht/und iſt keine Aergerniß bey ihm. Wer aber ſeinen Bruder haſſet/ der iſt und wandelt im Finſterniß/ und weiß nicht / wo er hingehet Denn die Finſterniß haben ſeine Augen verblendet.

7. So lange nun ein Menſch in ſolchen Sünden / als in der ſchrecklichen Finſterniß bleibet/ ſo lange kan er nicht von Chriſto dem wahren Licht erleuchtet werden / und zum rechten Erkäntniß GOttes kommen. Denn wenn man GOTT und Chriſtum recht erkennen will/ ſo muß man wiſſen/ daß GOTT lauter Gnade und Liebe iſt. Es kan aber niemand wiſſen / was Liebe ſey/ denn wer ſie ſelbſt hat und thut. Und alſo gehet die Erkäntniß eines jeglichen Dinges aus der Erfahrung/ aus der That und Empfindung/ aus den Wercken der Warheit. Wer nun die Liebe nicht übet/ der weiß nicht/ was die Liebe iſt/ ob er gleich viel davon redet. Chriſtus iſt lauter Liebe / Demuth / Sanfftmuth / Gedult und Tugend/ wer nun dieſelbe nicht übet/ der weiß nicht / wer Chriſtus iſt / und kennet ihn nicht recht/ da er gleich viel von ihm redet/ und ſeinen Namen trägt. GOttes Wort iſt lauter Geiſt; wer nun nicht im Geiſt lebet

und wandelt/ der weiß nicht/ was Gottes Wort iſt/ obgleich er viel davon redet. Wer kan wiſſen/ was Liebe iſt / der nie keine Liebe geübet hat? Denn wiſſen und kennen / gehet aus der Erfahrung. Wie kan einer wiſſen / was das Licht iſt / der ſein Lebetage im finſtern Thurn geſeſſen iſt / und das Licht nie geſehen hat? Nun iſt eben der Glaube und die Chriſtliche Liebe im Menſchen das Licht / wie der HErr ſpricht: Matth. 5/ 16. Laſſet euer Licht leuchten für den Menſchen / auf daß ſie eure gute Wercke ſehen / und euren Vater im Himmel preiſen.

8. Wenn wir nun das heilige Leben Chriſti betrachten/ ſo iſt es lautere Liebe. Lernen wir nun von ihm im wahren Glauben ſeine Liebe / Demuth/ Sanfftmuth/ Gedult / wie er uns befohlen hat / jetzo werden wir in ſein Bild verklaret / und erleuchtet mit dieſem Licht als mit Chriſto ſelbſt / welcher iſt das warhafftige ewige Licht / wie St. Paulus ſpricht: Eph. 5 / 14. Wache auf der du ſchläffeſt / verſtehe in Sünden und Wolluſt des Fleiſches / ſo wird dich Chriſtus erleuchten.

9. Derhalben / die nicht aufwachen vom Sünden-Schlaff dieſer Welt / Augen-Luſt / Fleiſches-Luſt/ hoffärtigem Leben/ die können von Chriſto nicht erleuchtet werden.

10. Derowegen iſt derſelbige erleuchtet / der das edle Leben Chriſti an ſich nimmt / und demſelbigen folget im Glauben / und wer Chriſto im Leben nicht folget / der liebet die Finſterniß mehr / denn das Licht / darum kan er auch nicht erleuchtet werden. Wie er ſpricht: Joh. 8/ 12. Ich bin das Licht der Welt / wer mir nachfolget / verſtehe im Glauben/ Liebe/ Hoffnung/ Gedult/ Sanfftmuth/ Demuth / Gottesfurcht / Gebeth ꝛc. der wird nicht wandeln im Finſterniß / ſondern

dern wird das Licht des Lebens haben. Derhalben ſo haben die wahren Nachfolger Chriſti allein das Licht des Lebens/ das iſt/ die wahre Erleuchtung und Licht des Erkäntniſſes JESU CHRJSTJ. Und wegen des Chriſtlichen Glaubens und Lebens nennet St. Paulus die Glaubigen ein Licht / wie er ſpricht: Eph. 5/8. Ihr waret weiland Finſterniß/ nun aber ſeyd ihr ein Licht in dem HErrn. Das hat St. Paulus von dem Glauben und andern Chriſtlichen Tugenden verſtanden. Item: Ihr ſeyd Kinder des Lichts/ und Kinder des Tages / angethan mit dem Krebs des Glaubens / in der Liebe / und mit dem Helm der Hoffnung zur Seligkeit. 1. Theſſ. 5/5. 8.

11. Sap. 1/5. c. 7/27. Der Heilige Geiſt fleucht die Ruchloſen / für und für aber gibt er ſich in die heilige Seelen/ und machet Propheten und GOttes Freunde. So er nun die Gottloſen fleucht/ wie können ſie erleuchtet werden? Ja der HErR ſpricht: Joh. 14/17. Die Welt kan den Heil. Geiſt nicht empfangen/ das iſt/ fleiſchliche/ unbußfertige Leute.

12. Damit aber die Menſchen ein vollkomen Exempel aller Tugenden hätten / ſo iſt GOttes Sohn Menſch worden / und mit ſeinem heil. tugendhafften Leben ein Licht der Welt worden / daß ihm alle Menſchen folgen ſollen/ und an ihn glauben / auf daß ſie erleuchtet würden. Die Heyden / welche die Tugend ſo lieb gehabt/ beſchämen die Chriſten / weil ſie wiſſen / daß Chriſtus lautere vollkommene Tugend iſt/ und folgen ihm doch nicht im Leben. Denn Plato/ Ariſtoteles/ Cicero/ Seneca/ die weiſeſten Heyden haben geſagt: wenn man die Tugend ſehen könte / würde ſie heller leuchten denn der Morgenſtern. Die aber Chriſtum geſehen haben im Glauben/ die haben dieſen ſchönen Morgenſtern

ge-

geſehen/ ja das Wort des Lebens ſelbſt / und habens mit ihren Händen betaſtet 1. Joh. 1/1. Haben aber die Heyden Tugend lieb gehabt/ und dieſelbige begehret zu ſehen/ wie vielmehr ſollen Chriſten dieſelbige lieb haben denn Chriſtus iſt lauter Tugend/Liebe und Sanfftmuth/ ja GOtt ſelbſt.

13. Chriſtum lieb haben/ ſpricht St. Paulus/ Eph. 3/19. iſt beſſer / denn alles wiſſen. Wer ihn nun lieb hat / der hat auch ſeine Demuth und Sanfftmuth lieb / und nimmt dieſelbige gern an ſich / aus Liebe gegen Chriſtum. Da wird er denn erleuchtet / und täglich verklaret in das Bild Chriſti/ 2. Cor. 3/18. Den Demüthigen giebet GOTT Gnade/ ſpricht St. Petrus 1. Ep. 5/ 5. Daher St. Bernhardus ſpricht: Die Ströhme der Gnade flieſſen unter/nicht über ſich; wie ſolte deñ die Gnade des Lichts und Erkäntniſſes GOttes zu den Menſchen kommen/ die nicht in dem heiligen Leben Chriſti wandeln / ſondern in den Wegen des Lucifers? denn Glaube und Glaubens - Früchte laſſen uns nicht unfruchtbar ſeyn im Erkäntniß Chriſti. 2. Pet. 1/8. In den Demüthigen lebet Chriſtus/ da ruhet denn über ihnen der Geiſt der Weisheit und des Verſtandes / des Raths und Erkäntniß/ der Krafft und Stärcke/ und der Furcht GOttes/ wie über Chriſto ſelbſt. Denn Chriſtus iſt in einem ſolchen Menſchen / in dem ſein Leben und Licht iſt / denn diß alles iſt er ſelbſt. Und darum ruhen die Gaben des H. Geiſtes über einem ſolchen Menſchen / wie über Chriſto ſelbſt / wie Eſ. 11/1. davon geweiſſaget hat.

14. Darum ſpricht St. Petrus: Ap. Geſch. 2/38. Thut Buſſe / ſo werdet ihr empfahen die Gabe des H. Geiſtes; derhalben ruhet der Geiſt GOttes/ der die Hertzen erleuchtet/ allein über den Bußfertigen und Gläubigen.

15. Wer nun von der Bl ndheit ſeines Hertzens will erlöſet ſeyn/und von der ewigen Finſterniß / ja von dem Teufel ſelbſt / der folge Chriſto nach/ im Glauben/ in wahrer Bekehrung und Beſſerung; Je näher Chriſto/ je näher dem ewigen Licht; je näher dem Unglauben/ je näher dem Teufel und der Finſterniß. Denn diß hanget alles aneinander / der Glaube/ Chriſtus und alle Tugenden: Der Unglaube/Teufel/ und alle andere Sünde.

16. Die heiligen Apoſtel folgeten Chriſto im Glauben/verſchmäheten die Welt/verläugneten ſich ſelbſt / ſagten ab allem / das ſie hatten/lebeten in Einigkeit/ da wurden ſie von oben herab erleuchtet/ und empfiengen den H. Geiſt. Ap. Geſch.2/1. ſeqq. Das wolte der reiche Jüngling nicht thun / Luc.18/23. darum blieb er in der Finſterniß dieſer Welt / und ward nicht zum ewigen Leben erleuchtet. Denn wer die Welt lieb hat / in dem iſt die Liebe des Vaters nicht. 1.Joh.2/15.

17. Darum ſagt der Evangeliſt Johannes ferner: 1.Ep.2/11. Wer nicht liebet/der bleibet im Finſterniß/ und weiß nicht wo er hingehet. Denn die Finſterniß hat ſeine Augen verblendet. Und dahin gehet Taulerus in allen ſeinen Predigten/daß ohne rechtſchaffene Ubung des Glaubens / ohne das Abſterben/ Abſagen / Verleugnen ſein ſelbſt/ ohne das Einkehren zu ſeinem Hertzen/ ohne den inwendigen ſtillen Sabbath der Seelen / kein Menſch das Göttliche Licht in ihm ſelbſt empfinden möge.

18. Sum̃a/ſo viel die Wercke der Finſterniß durch den Geiſt GOttes im Menſchen gedämpffet werden / ſo viel wird er erleuchtet. Und hinwieder/je mehr die böſe Natur/Fleiſch und Welt im Menſchen herrſchen / als Augenluſt/ Fleiſchesluſt/hoffärtiges Leben / je mehr Finſterniß/ und je weniger Gnade/ Licht/ Geiſt/ GOtt und Chriſtus im Menſchen iſt. Darum

kan

kan er ohne wahre Buſſe nicht erleuchtet werden.

19. Wer einer Sünde nicht ſteuren will/ der gibt Urſache zu vielen Sünden. Denn es kömmt immer eine Sünde aus der andern/ ja es wächſet eine Sünde aus der andern/ und wuchert wie das Unkraut. Und gleichwie die Finſterniß immer wächſet und zunimmt/ je weiter die Sonne hinweg läufft/ alſo je weiter das edle Leben Chriſti von uns iſt/ je mehr die Sünde und die Finſterniß in uns wächſt/ biß ein Menſch in die ewige Finſterniß geräth. Hinwiederum/ wer durch GOttes Gnade an einer Tugend anfähet/ der wächſet und nimmt zu in derſelbigen/ denn ſie hangen alle an einander. Wie St. Petrus in der 2. am 1/5. eine feine güldene Kette machet/ da er ſpricht: daß wir üben ſollen den Glauben/ und in dem Glauben Tugend/ und in der Tugend Beſcheidenheit/ und in der Beſcheidenheit Mäßigkeit/ und in der Mäßigkeit Gedult/ und in der Gedult Gottſeligkeit/ und in der GOttſeligkeit brüderliche Liebe/ und in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Denn wo ſolches reichlich bey euch iſt/ wirds euch nicht faul noch unfruchtbar ſeyn laſſen/ in dem Erkäntniß JEſu Chriſti: Das iſt/ wer dieſe Tugend nicht übet/ kennet Chriſtum nicht/ wer er iſt. Wer in der Tugend wächſet durch den Glauben/ der wächſet in Chriſto; wer zornig/ geitzig/ hoffärtig/ ungedultig iſt/ der hat nicht viel in Chriſto zugenommen/ ſondern im Satan.

20. Wir ſollen wachſen zu einem vollkommenen Mann. Eph. 4/13. Das iſt: Wie ein Kind an der Gröſſe des Leibes zunimmt: Alſo Chriſten im Glauben und im tugendhafften Leben/ biß ſie in Chriſto zu einem vollkommenen Mann werden. Wer aber ſolches nicht hat/ der iſt blind/ und tappet mit der Hand/ und vergiſt der Reinigung ſeiner

ner vorigen Sünden. 2.Petr.1/9. Das iſt: Chriſtus hat mit ſeinem Blut und Tode alle unſere Sünde hinweg genommen/ und getilget. Aber darum ſollen wir nicht in Sünden fortfahren/ ſondern der Tod Chriſti ſoll in uns fruchtbar ſeyn/ daß wir der Sünde abſterben/ und in Chriſto leben/ ſonſten iſt uns die Reinigung und Bezahlung unſerer vorigen Sünden nichts nütze. So wir von Sünden abſtehen/ Buſſe thun und an Chriſtum gläuben/ ſo ſind uns die vorigen Sünden alle vergeben und vergeſſen. So wir aber von einer Sünde nicht wollen abſtehen/ ſo behalten wir die vorigen alle/ und müſſen ſie alle büſſen in der ewigen Verdammniß/ und können doch in Ewigkeit nicht bezahlen. Alſo/ es kan ein Menſch um des eintzigen Zorns willen verdammt werden/ und wenn er denſelbigen lieſſe/ würden ihm alle ſeine Sünde um JEſu Chriſti willen vergeben; weil er aber daſſelbige nicht thut/ ſpricht St. Petrus/ ſo iſt er blind/ und vergiſt der Reinigung ſeiner vorigen Sünde.

21. Diß iſt nun eine wichtige Urſache warum wir buſſe thun/ und von Sünden ablaſſen ſollen. Denn ob gleich Chriſtus für unſere Sünde geſtorben/ und dieſelbige alle vollkömmlich bezahlet/ ſo werden wir doch dieſes Verdienſtes nicht theilhafftig/ und iſt uns nichts nütze/ wenn wir nicht Buſſe thun. Und ob gleich ein Menſch durch das Verdienſt Chriſti Vergebung aller ſeiner Sünden hat/ ſo iſt doch die Vergebung der Sünden nicht den Unbußfertigen verheiſſen/ ſondern denen/ die von Sünden ablaſſen. Und die Sünden/ die man nicht laſſen will/ und zu laſſen gedencket/ die werden auch nicht vergeben/ ſondern die allein/ darüber man hertzliche Reue und Leyd träget. Da heiſſet es: Matth.11/5. Den Armen wird das Evangelium geprediget/ das iſt/ Vergebung der Sünden. Als zum

Exem-

Exempel: Es hätte einer viel Jahr hero im Geitz und Wucher gelebet/ wie Zachäus; in Unzucht/ wie Maria Magdalena; im Zorn und Rachgier/ wie Eſau; Er hätte aber gehöret/ er müſte von denſelben Sünden ablaſſen/ oder der Tod und Blut Chriſti würde ihm nichts nütze ſeyn/ und käme denn und ſpräche: Ach GOtt/ es reuet mich! und lieſſe ab/ bäte GOtt um Gnade/ und glaubte an Chriſtum/ ſo werden ihm alle dieſe vorige Sünden verziehen und vergeben / aus lauter Gnade ohn Verdienſt/ und um des H. Blutes und Todes Chriſti willen/ der dafür iſt geſchehen. Wer aber nicht gedencket von ſeinem Geitz/ Zorn/ Wucher/ Unzucht/ Hoffart/ ꝛc. abzulaſſen/ und will gleichwol Vergebung der Sünden haben/ der erlangt ſie nicht / und muß alle ſeine Sünde ſelbſt in der Hölle büſſen/ und kan doch in Ewigkeit nicht bezahlen. Denn er hat keinen wahren Glauben/ der das Hertz reiniget und beſſert. Darum St. Paulus klar und deutlich ſpricht: Die ſolches thun / werden das Reich GOttes nicht ererben. Gal. 5/ 21. Es muß abgelaſſen/ oder ewig verdammt und verlohren ſeyn.

22. Iſt nun wahre Bekehrung zu GOtt und der wahre Glaube da / ſo iſt auch Vergebung der Sünden und GOTTES Gnade da. Iſt GOttes Gnade da/ ſo iſt Chriſtus da / denn auſſer ihm iſt keine Gnade. Iſt Chriſtus da/ ſo iſt ſein theuer Verdienſt auch da. Iſt ſein Verdienſt da / ſo iſt die Bezahlung für unſere Sünde da. Iſt die Bezahlung für unſere Sünde da/ ſo iſt die Gerechtigkeit da. Iſt die Gerechtigkeit da/ ſo iſt Friede und ein frölich Gewiſſen da. Denn Gerechtigkeit und Friede küſſen ſich mit einander. Pſ. 85/ 11. Iſt nun ein frölich Gewiſſen da / ſo iſt der H. Geiſt da. Iſt der H. Geiſt da/ ſo iſt auch Freude da/ denn er iſt ein freudiger

Geiſt.

Geiſt. Pſ. 51/12. Iſt aber Freude da / ſo iſt das ewige Leben auch da. Denn das ewige Leben iſt ewige Freude.

23. Sehet / dieſes iſt das Licht des ewigen Lebens / derer ſo in Chriſto leben / und in wahrer täglicher Buſſe; Die iſt der Anfang / und der Tod Chriſti das Fundament. Und hingegen: Iſt keine Buſſe da / ſo iſt auch keine Vergebung der Sünden da. Iſt keine wahre heilſame Reue und Leid da / ſo iſt auch keine Gnade da. Iſt keine Gnade da / ſo iſt auch Chriſtus nicht da. Iſt Chriſtus nicht da / ſo iſt auch ſein theur Verdienſt nicht da. Iſt ſein theur Verdienſt nicht da / ſo iſt auch keine Bezahlung für die Sünde da. Iſt die Bezahlung für unſere Sünde nicht da / ſo iſt auch keine Gerechtigkeit da. Iſt keine Gerechtigkeit da / ſo iſt kein Friede und frölich Gewiſſen da. Iſt kein frölich Gewiſſen da / ſo iſt kein Troſt da. Iſt kein Troſt da / ſo iſt auch der H. Geiſt nicht da. Iſt der H. Geiſt nicht da / ſo iſt auch keine Freude des Hertzens und Gewiſſens da. Iſt keine Freude da / ſo iſt das ewige Leben auch nicht da / ſondern Tod / Hölle / Verdammniß / und ewige Finſterniß.

24. Sehet / das iſt es / wer Chriſto im Leben nicht folget durch wahre Buße / der kan von der Blindheit ſeines Hertzens / ja von der ewigen Finſterniß nicht erlöſet werden.

Das 38. Capitel.

Das unchriſtliche Leben iſt eine Urſache falſcher verführiſcher Lehre / Verſtockung und Verblendung / und von der ewigen Gnaden-Wahl.

Joh. 12/35. Es iſt das Licht noch eine kleine Zeit bey euch / wandelt im Licht / dieweil ihr das Licht habt / daß euch die Finſterniß nicht überfalle.

WEil Chriſtus und der Glaube mit dem ungöttlichen Leben verläugnet / und faſt

faſt ausgerottet wird / was ſoll uns denn ſeine Lehre? Denn ſeine Lehre / Worte und Sacrament wird uns darum gegeben / daß dieſelbe in ein heiliges Leben verwandelt / und daß aus dem Wort und Sacrament ein neu gebohrner/ heiliger/ geiſtlicher Menſch werden ſolle / als eine gute Frucht aus einem edlen Saamen. Und der heiſſet denn ein Chriſt / der aus dem Geiſt/ Wort und Sacrament neu gebohren iſt/ als aus Chriſto / der an Chriſtum gläubet / und in Chriſto lebet. Denn wie ein Kind aus ſeinem Vater gezeuget wird: Alſo ein Chriſt aus GOtt und Chriſto/ durch den Glauben.

2. Dieweil wir aber nicht wollen Chriſti Lehre ins Leben verwandeln / ſondern mit dem Leben dawider ſeyn / wie können wir denn aus GOTT gebohren ſeyn/ und was ſoll uns denn ſeine Lehre? Was ſoll uns denn ſein Licht/ ſo wir im Finſterniß wandeln wollen? Darum weichet das Licht hinweg/ alsdenn muß Finſterniß kommen/ falſche Lehre/ Jrrthum und Verführung. Dafür hat uns der HERR gewarnet/ da er ſpricht: Liebe Kindlein wandelt im Licht/ dieweil ihr es habt / daß euch die Finſterniß nicht überfalle/ das iſt / Jrrthum/ Verführung/ Verſtockung / Finſterniß und Verblendung. Wie ſolche Verſtockung überfallen hat den Pharao / die Juden/ den Julianum / welcher dennoch zuletzt durch ſeine Straffe in ſeinem Gewiſſen überzeuget war/ daß der gecreutzigte Chriſtus noch lebete / und ein wahrer GOTT ſey/ darum ſprach er: Du haſt endlich überwunden/ du Galiläer; Beſſer wäre es geweſen/ er hätte geſagt: Erbarme dich! Aber das konte er nicht ſagen/ wegen ſeiner Verſtockung. Er hatte CHRJSTJ Gnade verachtet und verleugnet / darum ward ſie Jhm nicht.

3. Solche Verſtockung iſt die rechte Finſterniß/ ſo diejenigen endlich überfället / die

die in dem Licht nicht wandeln wollen / und iſt eine rechte Straffe derer/die die Warheit läſtern. Wie Pharao thäte: 2.B.Moſ.5/2. Wer iſt der HERR / deß Stimme ich gehorchen muß? Ich weiß nicht von dem HErrn. Darum muſte er deſſelben Gewalt fühlen/ und GOTT bewieſe ſeine Macht und Stärcke an ihm/und ſtatuirete an ihm ein Exempel/machte ihn zum Schauſpiel der gantzen Welt/ auf daß man erfahren ſolte / was ein Menſch gegen GOtt vermöge.

4. Alſo/da die Juden nicht hören wolten/ ſchlug ſie GOtt mit Blindheit und Verſtockung/ wie ihnen Moſes lange zuvor geweiſſaget hatte/ daß es ihnen alſo gehen würde/ 5.B.Moſ.28/28. und cap.32/20. Wirſt du meiner Stimme nicht gehorchen/ ſo will ich dich mit Blindheit und raſen des Hertzens ſchlagen; das wird hernach in das Werck geſetzet. Eſa.6/9. Daraus wir ſehen/daß ſolche Verſtockung eine gerechte Straffe ſey des Unglaubens und Verachtung GOTTES und ſeiner Warheit. Wie St. Paulus ausdrücklich bezeuget/da er ſpricht: 2.Theſſ.2/10 Darum / daß ſie die Liebe zur Warheit nicht haben wollen annehmen / daß ſie ſelig würden/ wird ihnen GOtt kräfftige Irrthum ſenden/ daß ſie den Lügen glauben/auf daß gerichtet werden alle/die der Warheit nicht glauben/ ſondern Luſt haben zur Ungerechtigkeit. Da hören wir / aus was Urſachen ſolche Verblendung und Verführung verhänget werden.

5. Und zwar/ wem GOtt ſeine angebotene Gnade entzeucht/der iſt gnug geſchlagen/ und kan nicht wieder aufkommen; So gieng es dem Pharao und Juliano. Wem GOTT ſein Licht entzeucht/ der muß wol im Finſterniß bleiben. Er entzeucht aber niemand ſein Licht/ ohn denen/ die nicht im Licht wandeln wollen; Er entzeucht niemand ſeine

Gnade / ohne denen / ſo dieſelbige von ſich ſtoſſen.

6. Daher freylich St. Paulus ſpricht: Rom. 9/18. Er erbarmet ſich / welcher er will / und verſtocket welche er will. Er will ſich aber über alle erbarmen / ſo ſeine Barmhertzigkeit annehmen / und will die verſtocken / ſo die angebotene Gnade läſtern / und von ſich ſtoſſen. Wie Sanct Paulus ausdrücklich zu den Juden ſpricht: Apoſtel Geſchichte 13/46.48. Weil ihr das Wort GOttes von euch ſtoſſet / und euch ſelbſt nicht werth achtet des ewigen Lebens / wenden wir uns zu den Heyden. Die Heyden aber wurden froh / preiſeten das Wort / und wurden gläubig / ſo viel ihr zum ewigen Leben verordnet waren / das iſt / ſo viel ihr das Wort der Gnaden / als das Mittel zum Glauben / nicht haben von ſich geſtoſſen. Denn weil das die Juden thäten / haben ſie nicht können gläubig werden. Denn GOtt hat niemand zum Leben verordnet / der ſein Wort von ſich ſtöſſet.

7. Die Gnadenwahl und Verordnung zum Leben iſt in Chriſto geſchehen / mit dieſem Anhang: Daß GOtt ſeine Gnade allen anbiete durch das Evangelium / und welche daſſelbe annehmen / die ſind zum ewigen Leben verordnet; Die es aber von ſich ſtoſſen / die achten ſich ſelbſt nicht werth des ewigen Lebens / ſpricht St. Paulus. Das iſt / Sie machens ſelber / daß ſie nicht werth ſeyn des ewigen Lebens / und ſchlieſſen ſich aus / aus der allgemeinen Gnade / tilgen ihre Namen aus dem Buch des Lebens / das iſt / aus Chriſto / durch ihre Halsſtarrigkeit / dadurch ſie das Wort GOttes von ſich wegſtoſſen / darum können ſie nicht gläubig werden.

8. Nun aber ſtoſſen die nicht allein GOttes Wort von ſich / ſo die Lehre von Chriſto nicht annehmen / wie die Juden und Türcken /

ſon-

ſondern auch die / ſo in Chriſti Fußſtapffen nicht wandeln / ſein heilig Leben nicht annehmen / und im Licht nicht wandeln wollen / ſondern in der Finſterniß. Darum entzeucht ihnen GOTT auch das Licht ſeines Wortes und der reinen Lehre. Denn er ſpricht: Ich bin das Licht der Welt / wer mir nachfolget / der wird nicht wandeln im Finſterniß / ſondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. 8/12.

9. Daraus folget nun / wer Chriſto in ſeinem Leben nicht folget / der muß im Finſterniß wandeln / das iſt / in Irrthum gerathen / verführet / verſtockt / und verblendet werden. Sehet die Hoffärtigſten / Prächtigſten / Herrlichſten / Weiſeſten / Gelehrteſten / Mächtigſten dieſer Welt an / wie ſie in Irrthum gerathen / verführet und verblendet werden. Was iſt die Urſache? Sie leben nicht in Chriſto / darum können ſie das Licht des Lebens nicht haben.

10. Und das iſt die Urſache ſo vieler Verführung und Irrthum / welche St. Paulus 2. Theſſ. 2/10. nennet Wirckung des Satans und lügenhafftige Kräffte: Derer werden noch immer mehr und mehr kommen / weil die gantze Welt Chriſto im Leben nicht folget. Denn was hat das Licht für Gemeinſchafft mit der Finſterniß? Wie ſtimmet Chriſtus mit Belial? 2. Cor. 6/15. das iſt: Die reine Lehre und Licht des Erkäntniſſes GOttes bleibet nicht bey denen / die im Teufel leben / im Finſterniß / in Hoffart / Geitz und Wolluſt. Denn wie ſolte die reine Göttliche Lehre da bleiben / da ſo ein unreines ungöttliches Leben geführet wird? Reine Lehre und ein unreines Leben ſtimmen nicht zuſammen / haben keine Gemeinſchafft. Wollen wir nun die Lehre erhalten / ſo müſſen wir einen andern Weg gehen / und das unchriſtliche Leben fahren laſſen / dem

HErrn Chriſto nachfolgen/ aufwachen von Sünden/ ſo wird uns Chriſtus erleuchten mit dem Licht des wahren Glaubens. Eph. 5/14. Derwegen/ wer nicht in die Fußſtapffen Chriſti tritt/ in ſeine Liebe/ Demuth/ Sanfftmuth/ Gedült/ Furcht GOttes/ der muß verführet werden/ denn er gehet nicht auf dem Wege/ der zur Warheit führet.

11. Wenn wir allein in Chriſto lebten/ und in der Liebe und Demuth wandelten/ und unſern gantzen Fleiß und Theologie dahin richteten/ wie wir das Fleiſch tödteten/ und Chriſto lebeten/ wie Adam in uns ſterben/ und Chriſtus in uns leben ſolte/ wie wir uns ſelbſt überwinden ſolten/ und dem Fleiſch/ Teufel und Welt obſiegen möchten; ſo wäre ſo viel Gezäncks nicht in der Lehre/ und fielen alle Ketzereyen ſelbſten.

12. Was war die Urſache/ daß vier hundert falſche Propheten den Ahab verführeten/ und überredeten ihn in Krieg zu ziehen? 2. B. der Könige 22/6. ſeqq. Antwort: Sein gottloſes tyranniſches Leben. Auf ein ſolch Leben folgte ein ſolch falſch Licht/ daß er der Lügen glauben muſte zu ſeinem eigenen Verderben. Der Prophet Micha ſagte ihm die Warheit/ er würde im Kriege umkommen/ das wolte er nicht glauben/ die falſchen Propheten ſagten/ er würde mit Friede wiederkommen/ das waren Lügen/ denen glaubete er/ er kam aber ſo wieder/ daß die Hunde das Blut leckten/ wie er verdienet hatte.

13. Das mag heiſſen/ wie St. Paulus ſpricht: 2. Cor. 4/4. Daß der GOtt dieſer Welt der Ungläubigen Sinne verblendet/ daß ſie nicht ſehen können das helle Licht des Evangelii. Ja/ was iſt das anders/ daß GOtt Eſa. 29/13. 14. und 1. Cor. 1/19. drohet allen Heuchlern/ die Chriſtum und ſeine Lehre im Mund führen/ und mit der That verleugnen/ denn daß ihnen GOTT falſche Pro-

Propheten verhängen wolle/ wie über Ahab? Denn er ſpricht ja deutlich genug: Darum/ daß ſich dieſes Volck mit dem Munde zu mir nahet/ und mit den Lippen mich ehret/ aber im Hertzen weit von mir iſt/ ſo ſoll die Weisheit ihrer Weiſen untergehen/ und der Verſtand ihrer Klugen verblendet werden; ihre Propheten und Seher wolle er verblenden/ daß ihnen GOttes Wort ſeyn ſolte wie ein verſiegeltes Buch/ oder wie einem/ der nicht leſen könne. verſ.11/13. Und von den Juden ſpricht St. Paulus: 2.Cor.3/16. Daß ihnen eine Decke vor ihren Augen hange/ daß ſie ihren eigenen Propheten/ ihren Meßiam nicht finden oder ſehen können. Wenn ſie ſich aber zum HErrn bekehreten/würde die Decke hinweg genommen.

Das 39. Capitel.

Daß die Lauterkeit der Lehre und des göttlichen Worts/ nicht allein mit Diſputiren und vielen Büchern erhalten werde/ſondern auch mit wahrer Buſſe und heiligem Leben.

2.Timoth.1/13.14. Halte an dem Fürbilde der heilſamen Worte/ die du von mir gehöret haſt/ von dem Glauben und von der Liebe in Chriſto JEſu. Dieſe gute Beylage bewahre durch den Heiligen Geiſt/der in uns wohnet.

DJe reine Lehre und Warheit des heiligen Chriſtlichen Glaubens/ muß nothwendig wider die Rotten und Ketzer verantwortet und verthätiget werden/ nach dem Exempel der heiligen Propheten/ welche wider die falſche und abgöttiſche Propheten/ im Alten Teſtament heftig geprediget haben; Ja nach dem Exempel des Sohnes GOttes welcher wider die Phariſäer und Schrifftgelehrten zu Jeruſalem ernſtlich diſputiret. Item/nach dem Exempel Johannis des Evan-

geliſten/ welcher ſein Evangelium wider die Ketzer Ebion und Cerinthum/und ſeine Offenbarung wider die falſche Kirche der Nicolaiten und andere geſchrieben.

2. So ſehen wir auch/ wie St. Paulus den Artickel von der Rechtfertigung des Glaubens/ Rom. 3/22. von den guten Wercken/ 2. Cor. 9/8. von der Auferſtehung der Todten 1. Cor. 15/1. ſeqq. von der Chriſtlichen Freyheit Gal. 5/1. und dergleichen/ ſo hefftig verthätiget wider die falſchen Apoſtel. Welchem Exempel auch die H. Biſchöffe und Väter der erſten Kirchen embſig nachkommen und gefolget/ und wider die heydniſche/ abgöttiſche Religion/ und andere Ketzer/ ſo aus ihnen ſelbſt aufgeſtanden waren/ viel und wolgegründete Streit-Bücher geſchrieben. Zu dem Ende auch die Haupt-Concilia von den löblichen Chriſtlichen Käyſern angeordnet ſind/ wider die Ertz-Ketzer Arium/ Macedonium/ Neſtorium und Eutychem. Was auch zu unſerer Zeit dem Pabſtthum und andern Secten durch des theuren Mannes D. Martin Luthers Streit-Schrifften für Abbruch gethan/ iſt der gantzen Welt bekannt.

3. Bleibet demnach billig dabey/ daß man wider die Ketzer und Rotten ſchreiben/ predigen und diſputiren muß/ zu Erhaltung der reinen Lehre und wahren Religion. Wie der Apoſtel Paulus befiehlet: Daß man ſtraffen und überwinden ſolle die Widerſprecher. Tit. 1/9. Allein daſſelbe iſt zu unſerer Zeit gar in einen Mißbrauch gerathen. Alſo daß über dem vielen hefftigen Diſputiren/ Streit-Predigten/ ſchreiben und widerſchreiben/ des Chriſtlichen Lebens/ der wahren Buſſe/ der Gottſeligkeit und Chriſtlichen Liebe gar vergeſſen iſt/ gleich als ſtünde das Chriſtenthum nur im Diſputiren/ und Vermehrung der Streit-Bücher/ und nicht vielmehr darinn/ daß das heilige Evangelium

und die Lehre Chriſti in ein heiliges Leben verwandelt werde.

4. Denn ſehet an das Exempel der heiligen Propheten und Apoſtel / ja des Sohnes GOttes ſelbſten / ſie haben nicht allein wider die falſchen Propheten / falſche Apoſteln / und die Abgötterey hefftig geſtritten / ſondern auch hefftig auf die Buſſe / und ein Chriſtlich Leben gedrungen / und mit gewaltigen Straff-Predigten dargethan / daß durch die Unbußfertigkeit und gottloß Leben die Religion und der Gottesdienſt zerſtöret und die Kirche verwüſtet / Land und Völcker mit Hunger / Krieg und Peſtilentz geſtrafft werden / wie die Erfahrung bezeuget hat. Was prediget der Prophet Eſaias am 5. v. 6. anders? Weil in dem Weinberg des HErrn keine Trauben zu finden / ſondern eitel Herlinge / ſo wolte GOtt der HErr den Weinberg wüſte liegen laſſen. Das iſt ja eine ernſte Drohung / daß die Gottloſigkeit eine Urſache ſey / daß GOtt ſein Wort von uns nehme. Was prediget der HErr Chriſtus anders? Joh. 12/35. Wandelt im Licht / dieweil ihrs habt / auf daß euch die Finſterniß nicht überfalle. Was iſt im Licht wandeln anders / denn Chriſto im Leben nachfolgen? Und was iſt mit der Finſterniß überfallen werden anders / denn die reine Lehre des Evangelii verlieren? Daraus iſt auch offenbar / daß niemand ohne wahre Buſſe und heiliges Leben kan mit dem Licht der Warheit erleuchtet werden. Denn der Heilige Geiſt / der die Hertzen erleuchtet / fleucht die Gottloſen / für und für aber gibt er ſich in die Heiligen Seelen / und machet Propheten und GOttes Freunde. B. der Weish. 7/ 27. Die Furcht des HErrn iſt der Weisheit Anfang / ſagt der 111. Pſalm v. 10. So iſt die Gottloſigkeit der Thorheit und Blindheit Anfang.

5. So ſtehet das wahre Erkäntniß und Be-

Bekäntniß Chriſti und reiner Lehre nicht allein in Worten/ſondern auch in der That und heiligen Leben. Wie St. Paulus ſagt: Tit. 1/16. Sie ſagen/ſie erkennen GOtt/aber mit den Wercken verleugnen ſie es / ſitemahl ſie ſind/an welchen GOTT einen Greuel hat/und ſind ungehorſam und zu allen guten Wercken untüchtig. Da hören wir/daß CHRISTUS und ſein Wort mit dem gottloſen Leben ja ſo hart verleugnet wird / als mit Worten. Wie abermahls Sanct Paulus ſpricht: 2.Tim. 3/5. Sie haben einen Schein der GOttſeligkeit / aber die Krafft verleugnen ſie. Und was kan doch das für eine wahre Erkäntniß Chriſti ſeyn/ welche man nie mit der That erwieſen hat? Wer CHRISTI Demuth/ Sanfftmuth/ Gedult und Liebe im Hertzen nie empfunden noch geſchmecket hat / der kennet Chriſtum nicht recht. Wie ſolt er ihn denn in der Noth bekennen? Wer Chriſti Lehre bekennet / und ſein Leben nicht/der bekennet Chriſtum nur halb; Und wer Chriſti Lehre prediget/und ſein Leben nicht/ der prediget Chriſtum nur halb. Viel iſt von der Lehre geſchrieben und geſtritten / aber wenig von dem Leben. Und obwol mit den Streitbüchern der Lehre möchte gedienet ſeyn / ſo iſt doch der wahren Buſſe und Chriſtlichem Leben wenig damit gedienet worden. Denn Lehre ohn Leben / was iſts? Ein Baum ohne Früchte. Warlich / wer Chriſto im Leben nicht folget / der folget ihm auch in der Lehre nicht. Denn das Hauptſtück der Lehre Chriſti iſt: Liebe von reinem Hertzen / von gutem Gewiſſen / und von ungefärbtem Glauben. 1.Tim.1/5. Daher nun kommt es / daß mancher ſo artig weiß von ſtreitigen Artickeln zu reden und zu diſputiren / daß es groß Anſehen hat / im Hertzen aber iſt er ein böſer Menſch / voll Hoffart/Neid und Geitz/daß kein Baſiliſke ärger

ger ſeyn kan. St. Paulus ſetzet warlich nicht ohne Urſache Glauben und Liebe zuſammen/ 2. Tim. 1/13. ſondern will damit anzeigen/ daß Lehre und Leben ſollen ubereinſtimmen.

6. Ob gleich wir nicht ſagen / daß durch unſer Vermögen und Frömmigkeit die Seligkeit erhalten werde/denn wir werden durch GOttes Macht bewahret zur Seligkeit/1. Pet. 1/5. So iſt doch offenbar / daß durch ein gottloß Leben der Heil. Geiſt ausgeſtoſſen werde ſamt allen ſeinen Gaben/ unter welchen die Gabe des Glaubens/Erkäntniß/Verſtand und Weisheit nicht die geringſten ſind. Wie kan denn ohne ein heiliges Leben die Warheit der reinen Lehre erhalten werden? Darum freylich die Gottloſen/ſo Chriſto nicht folgen/nicht können mit dem rechten Licht erleuchtet werden. Und im Gegentheil / die im Licht wandeln / das iſt/ Chriſto im Leben folgen / die erleuchtet auch das wahre Licht / welches iſt Chriſtus/ Joh. 1/9. und bewahret ſie für allem Irrthum. Daher der alte Heilige und geiſtreiche Lehrer Taulerus ſagt: Wenn ein Menſch ſich GOtt ergibt und läſſet/ ſaget ab ſeinem Willen und Fleiſch/ſo fähet der Heilige Geiſt an ihn zu erleuchten / und recht zu lehren/ weil er GOtt in ſeinem Hertzen den rechten Sabbath und Ruhe-Tag hält/ und feyret von ſeinen böſen Lüſten/ Willen und Wercken. Diß ſoll verſtanden werden vom Stande nach der Bekehrung/ und von der täglichen Erleuchtung und Vermehrung der neuen Gaben nach der Bekehrung.

7. Nicht ohne Urſache ſpricht auch der HERR: Joh. 14/6. Ich bin der Weg/ die Warheit und das Leben. Und nennet ſich erſtlich den Weg/ darum daß er uns den Weg gezeiget hat. Wie aber? Nicht allein mit ſeiner heiligen Lehre/ſondern auch mit ſeinem unſchuldigen Leben. Diß ſein Leben nun iſt nichts anders / denn wah-

re Buſſe und Bekehrung zu GOtt / die uns zur Warheit und zum Leben führet / darinn das gantze Chriſtenthum ſtehet / alle Bücher und Gebot begriffen ſeyn; An welchem Buche des Lebens Chriſti wir unſer Lebenlang zu ſtudiren haben / nemlich an wahrer Buſſe / am lebendigen thätigen Glauben / an der Liebe / Hoffnung / Sanfftmuth / Gedult / Demuth / Gebeth und Gottesfurcht / am rechten Wege zur Warheit und zum Leben / welches alles Chriſtus ſelbſt iſt. Es iſt aber der ſchmale Weg und die enge Pforte / die ihrer wenig finden / Matth. 7/14. Und das eintzige Buch des Lebens / welches ihrer wenige ſtudiren / und iſt doch alles darinn begriffen / was einem Chriſten noth iſt; Alſo / daß wir ſonſt kein Buch mehr zu unſerer Seeligkeit bedürffen. Darum auch die heilige Schrifft in wenig Büchern verfaſſet iſt / auf daß wir ſehen ſollen / daß das Chriſtenthum nicht in unzählichen Büchern ſtehe / ſondern im lebendigen Glauben / und in der Nachfolge des HErrn Chriſti. Davon auch der Prediger Salomo cap. 12/ 12. ſpricht: Bücher ſchreiben iſt weder Maaß noch Ende / die Summa aller Lehre iſt: Fürchte GOtt / und halte ſeine Gebot.

8. Was iſt es auch / daß der Feind Unkraut ſäet unter den Weitzen / da die Leute ſchlieffen? Matth. 13/25. Nichts anders / denn weil ſie in Unbußfertigkeit und Sicherheit einen Sünden-Schlaff halten / und in der Liebe dieſer Welt erſoffen ſeyn / mehr aufs Zeitliche denn aufs Ewige achten / ſo ſtreuet der Feind allgemach den Saamen der falſchen Lehre aus / ja auf den Acker der Hoffart ſäet der Feind Rotten / Secten und Spaltungen. Denn durch Hoffart haben beyde Engel und Menſchen das wahre Licht verlohren; 1. B. Moſ. 3/6. ſeq. aus Hoffart hat aller Irrthum ſeinen Urſprung. Wäre der Satan und Adam

in

in dem demüthigen Leben Chriſti blieben / es wäre nie keine Verführung in die Welt kommen. Darum St. Paulus wol ſagen mag: Eph. 5/14. Wache auf der du ſchlaffeſt / ſo wird dich Chriſtus erleuchten. Anzudeuten / daß die Erleuchtung nicht geſchehen kan / es ſey denn / daß man dem Sünden-Schlaff Urlaub gebe / das iſt / der Unbußfertigkeit / Sicherheit und Gottloſigkeit. Darum ſtehet: Apoſtel Geſchichte 2/38. Thut Buſſe / ſo werdet ihr empfahen die Gabe des Heiligen Geiſtes. Und die Welt kan den Heiligen Geiſt nicht empfahen. Joh. 14/17. Was iſt aber die Welt anders / denn eitel gottloß Leben?

9. Was iſts auch / daß der HErr ſpricht: Matth. 7/20. An ihren Früchten ſolt ihr ſie erkennen? Nichts anders / denn aus den Früchten des Lebens / nicht aus vielem HErr / HErr ſchreyen / müſſen wahre und falſche Chriſten erkannt werden. Denn mit dem Schein der reinen Lehre / als mit einem Schaf-Peltz decken ſich die falſche Chriſten / da ſie doch im Hertzen nichts weniger ſeyn / denn wahre Chriſten. Wiewol nun niemand aus dem böſen Leben urtheilen ſoll von der Lehre / gleich als müſte die Lehre auch falſch und böſe ſeyn / weil das Leben böſe iſt / wie die Widertäuffer und Papiſten von dieſer Lehre urtheilen / welches unrecht. Denn es folget keines weges / daß die Lehre muß unrecht ſeyn / ob gleich die Leute dawider handeln mit ihrem gottloſen Leben / ſonſt müſte Chriſtus und die Apoſtel auch unrecht gelehret haben / weil auch viel böſer Leute zu ihrer Zeit waren. Iſt derwegen das böſe Leben keine Probe der Lehre / ſondern der Perſon / ob er ein falſcher oder wahrer Chriſt ſey / der anders lehret und lebet; ob der recht gläubet / der wider den Glauben handelt. Da ſaget der HErr Chriſtus nein zu. Es ſind falſche Chri-

ſten / es ſind böſe unfruchtbare Bäume / darum ſie ins Feuer gehören. Matth. 7. 20.

10. Und endlich / ſo iſt das der wahre Glaube / der durch die Liebe thätig iſt / Gal. 5/6. Dadurch der Menſch eine neue Creatur / neu gebohren und mit GOTT vereiniget wird / dadurch CHRISTUS in uns wohnet / in uns lebet und wircket / Eph. 3/17. dadurch das Reich Gottes in uns angerichtet wird / dadurch der Heilige Geiſt unſere Hertzen reiniget und erleuchtet. Davon viel herrliche Sprüche zeugen: 1. Cor. 6/17. **Wer dem HERRN anhanget / der wird ein Geiſt mit ihm.** Was heiſſet ein Geiſt mit Chriſto werden / denn gleiches Sinnes / Hertzens und Gemüthes mit Chriſto ſeyn? Das iſt ja das neue heilige edle Leben Chriſti in uns. Ingleichen 2. Cor. 5/17. **Iſt jemand in Chriſto / der iſt eine neue Creatur.** Was heiſt in Chriſto ſeyn? Nemlich / nicht allein an ihn gläuben / ſondern auch in ihm leben. Item: Hoſ. 2/19. **Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit / ja im Glauben will ich mich mit dir vertrauen.** Was iſt diß anders / denn daß ein Menſch mit Chriſto gantz geiſtlich vereiniget wird / alſo / daß / wo der Glaube iſt / da iſt Chriſtus? Wo Chriſtus iſt / da iſt ein heiliges Leben im Menſchen; Wo Chriſti Leben iſt / da iſt ſeine Liebe? Wo die Liebe iſt / da iſt GOtt ſelbſt / (**Denn GOTT iſt die Liebe /**) da iſt auch der Heilige Geiſt / da muß nothwendig alles beyſammen ſeyn / und hanget aneinander / wie ein Haupt mit den Gliedern / und wie eine Urſach / daraus die Wirckung und Früchte folgen müſſen. Wie ſolche Einigkeit des Chriſtlichen Glaubens und Lebens St. Petrus beſchreibet: 2. Petr. 1/5. **Reichet dar in eurem Glauben die Tugend / in der Tugend Beſcheidenheit / in der Beſcheidenheit Mäſſigkeit / in der Mäßigkeit Gedult / in der Gedult Gottſeligkeit / in der Gottſeligkeit brüder-**

derliche Liebe/ in der brüderlichen Liebe gemeine Liebe. Wo ſolches reichlich bey euch iſt/wirds euch nicht faul noch unfruchtbar ſeyn laſſen in der Erkäntniß unſers HErrn JEſu Chriſti. Welcher aber ſolches nicht hat/ der iſt blind/ und tappet mit der Hand/ und vergiſſet der Reinigung ſeiner vorigen Sünde. Da ſaget St. Petrus ausdrücklich/ bey welchem ſolche Einigkeit Chriſtliches Glaubens und Lebens nicht iſt/ der kennet Chriſtum nicht recht/ der hat den Glauben verlohren/ und wandelt in der Finſterniß. Denn das iſt der rechte Glaube/ durch welchen der gantze Menſch in Chriſto lebendig und erneuert wird/ daß er in Chriſto lebet und bleibet/ und Chriſtus in ihm.

Das 40. Capitel.

Etliche ſchöne Regeln eines Chriſtlichen Lebens.

1. Tim. 4/8. Ube dich stets in der Gottſeligkeit. Denn die Gottſeligkeit iſt zu allen Dingen nütze/ und hat die Verheiſſung dieſes und des zukünfftigen Lebens.

DIß Sprüchlein iſt eine Beſchreibung eines Chriſtlichen Lebens/ und lehret uns/ womit fürnemlich ein Chriſt ſein Leben zubringen ſoll/ nemlich mit der Gottſeligkeit/ welche alle Chriſtliche Tugenden in ſich begreifft. Und ſetzet der Apoſtel zwo wichtige Motiven: 1. Sie iſt zu allen Dingen nütz. Wenn in allem Wandel/ Worten und Wercken des Menſchen/ Gottſeligkeit iſt/ da machet ſie alles gut und tůchtig/ und ſegnet alles. 2. Hat ſie ihre Belohnung in dieſem Leben/ wie an Joſeph/ Daniel/ ꝛc. zu erſehen/ und denn dort im ewigen Leben/ da wir erndten werden ohne aufhören. Gal. 6/9.

2. (I. REGEL. Obgleich du nicht alſo vollkömmlich leben kanſt/ wie es GOttes Wort fordert/ und wie du gern wolteſt/ ſo

ſolt du es doch wünſchen. Denn ſolche heilige Begierden gefallen GOtt wol/ und GOtt nimmt ſie an für die That. Denn er ſiehet das Hertz an/ und nicht die Wercke. Doch ſolt du allezeit dein Fleiſch creutzigen/ und nicht herrſchen laſſen.

3. (2. In allen Dingen/ die du gedenckeſt oder thuſt/ ſiehe zu/ daß du die Reinigkeit des Hertzens bewahreſt/ und dich nicht verunreinigeſt mit hoffärtigen Gedancken/ Worten und Wercken/ mit Zorn und dergleichen fleiſchlichen und teuffliſchen Wercken. Denn dadurch wird dein Hertz dem Satan aufgethan/ und GOtt zugeſchloſſen.

4. (3. Die Freyheit deiner Seelen befleißige dich zu erhalten/ daß du dieſelbe nicht durch unordentliche Begierde des Zeitlichen/ zum Knecht und Leibeigen der irrdiſchen Dinge macheſt. Denn es iſt ja deine Seele edler/ denn die gantze Welt/ wie ſolteſt du denn dieſelbe den unedlen/ nichtigen/ zeitlichen Dingen unterwerffen und verkauffen/ und dein Hertz an das Nichtige hängen?

5. (4. Die Traurigkeit dieſer Welt vermeide. Denn ſie wircket den Tod/ und entſtehet aus Geitz/ Neid/ aus Sorge der Nahrung/ aus Unglauben und Ungedult. Die Göttliche Traurigkeit/ ſo aus Erkäntniß der Sünden kommt/ und aus Betrachtung der ewigen Höllen-Pein/ iſt heilſam/ und wircket eine Reue zur Seeligkeit/ die niemand gereuet/ und gebieret Freude und Friede in GOtt. 2. Cor. 7/10. Es ſoll ein Menſch um keines zeitlichen Dinges willen ſo traurig ſeyn/ als wegen ſeiner Sünde.

6. (5. Wenn du nicht kanſt dein Creutz mit Freuden aufnehmen/ wie ſichs denn wol gebührete/ ſo nimms zum wenigſten mit Gedult und Demuth auf/ und laß die Göttliche Verſehung und gnädigen Willen GOTTES allezeit deinen Troſt ſeyn.

ſeyn. Denn GOttes Wille iſt allezeit gut/ und ſuchet in allen Dingen unſer Beſtes und unſere Seligkeit. Will dich GOTT traurig oder frölich haben / im Geiſt arm oder reich/ niedrig oder hoch/ geehrt oder ungeehrt/ ſo wiſſe/ daß dir alles gut/ und daß es alſo ſein Wolgefallen iſt. Und GOttes Wolgefalle ſoll auch dein Wolgefalle/ ja dein Troſt ſeyn/ daß GOTT mit dir handelt/ wie es ihm wolgefället/ und daß er dadurch deine Seligkeit ſuchet. Syrach am 39/21. Alle Wercke des HERRN ſind ſehr gut. Pſalm 145/17. Der HERR iſt gerecht/ in allen ſeinen Wercken/ und heilig in allen ſeinen Wegen. Es iſt allezeit beſſer/du läſſeſt GOtt ſeinen Willen in und an dir vollbringen/ der allezeit zum guten gerichtet iſt/ denn daß du deinen Willen in dir vollbringeſt / der allezeit zum böſen geneiget iſt.

7. (6. **Wenn dir GOTT himmliſchen Troſt und Freude verleyhet/ ſo nimm dieſelbige mit demüthigen Danck an. Entzeucht dir aber GOtt ſeinen Troſt / ſo wiſſe/ daß dir die Tödtung des Fleiſches beſſer ſey/ denn die Freude des Geiſtes.** Denn was Schmertzen und Trauren machet/ das iſt dem ſündlichen Menſchen viel heilſamer / als was Freude und Beluſtigung bringet. Denn **ihrer viel gerathen durch überflüßige geiſtliche Freude in geiſtilchen Hoffart.** GOTT weiß wol/ welche er durch den Weg voller himmliſchen Troſtes und Lichtes / und welche er durch einen unlieblichen/ traurigen / ſteinichten / rauhen Weg ins ewige Leben führen ſoll. Es iſt dir viel beſſer / daß du alſo ins Leben eingeheſt/ wie es die Göttliche Weisheit ordnet / denn wie es dein eigner Wille und Wolgefallen fordert. **Es iſt Trauren beſſer denn Lachen. Denn durch Trauren wird das Hertz gebeſſert. Das Hertz der Weiſen iſt im Klag-Hauß/und das**

Hertz der Narren in dem Hauſe der Freuden. Pred. 7/4.5.

8. (7. Wenn du deinem lieben GOtt nicht kanſt ſo groſſe und viel Opffer bringen / Andacht / Gebeth / Danckſagung / ꝛc. So bring ihm was du haſt und vermagſt / und dazu einen guten Willen und heilige Begierde / und wünſche / daß Ihm dein Gottesdienſt wolgefallen möge. Denn ein ſolch heilig Verlangen haben / ja haben wollen / iſt nicht eine kleine Gabe oder Opfer / welches GOtt auch wolgefällt. Denn ſo groß / als wir gern wolten / daß unſere Andächt und heilige Begierde / Gebet / Danckſagung ſeyn ſolten vor Gott / ſo groß ſind ſie bey ihm. Denn GOtt fordert nicht mehr von dir / denn ſo viel ſeine Gnade in dir wircket / und du kanſt ihm nicht mehr geben / denn er dir gegeben hat. Bitte aber deinen Herrn Chriſtum Jeſum / daß er alle deine Opffer und Gaben mit ſeinem vollkommenen Opffer wolle vollkommen machen. Denn in Ihm iſt unſere Vollkommenheit / in uns iſts Stückwerck / und ſpricht: Lieber GOtt und Vater / nimm meine Andacht / Glauben / Gebeth / Danckſagung an in deinem lieben Sohn / und ſiehe dieſelbe nicht an / wie ſie an ihm ſelbſt ſeyn / ſondern in Chriſto / deinem lieben Sohn / ſo werden ſie dir wolgefallen / als vollkommene Wercke. Mein Herr Chriſtus wird vollkömlich erſtatten / was mir mangelt. Siehe / ſo erlanget denn unſere Andacht / Gebeth und Danckſagung / obwol ſie an ſich ſelbſten ſchwach / dunckel und mangelhaft / eine groſſe Würdigkeit / einen groſſen Glantz und Herrlichkeit aus dem Verdienſt Chriſti. Gleichwie ein bloſſes elendes Kind / wenn es nackend und unſauber iſt / ſo iſts unlieblich / aber wenn man es ſchmücket / und weiß anzeucht / ſo gefällets einem gar wol: Alſo iſt all dein Thun an ſich ſelbſt nichts / aber

wenn

wenn es mit Chriſti Vollkommenheit geſchmü-
cket wird / ſo gefallen alle deine Wercke GOtt
wol. Gleichwie es köſtlich ſtehet / wenn man
Aepffel in einer güldenen Schüſſel aufträget /
die Aepffel ſind an ihnen ſelbſt ſo groß nicht
geachtet / aber ſie werden deſto lieblicher / wenn
ſie in einer güldenen Schaale aufgetragen
werden: Alſo iſt auch unſer Gebeth / Andacht
und Danckſagung in Chriſto. **Er hat uns
geliebet und angenehm gemacht in dem Ge-
liebten.** Eph. 1 / 6.

9. (8. **Deiner Sünden und vielfältigen
Gebrechen halben ſolt du zwar hoch betrü-
bet ſeyn / aber nicht verzagen.** Iſt ihrer
viel / ſo wiſſe / daß vielmehr Gnade bey
GOtt iſt / und viel Erbarmung. Pſalm.
130 / 2. Sind ſie groß / ſo gedencke / daß
CHRISTI Verdienſt noch gröſſer ſey.
Pſalm. 51 / 2. Sey mir gnädig nach deiner
groſſen Barmhertzigkeit. Wenn dich aber
durch Göttliche Gnade der Sünde gereuet /
und im Glauben Chriſtum anſieheſt / ſo
gereuet auch GOtt der Straffe. Und
auf dieſe Göttliche heilſame Reue folget
der Sünden Vergebung / das geſchicht / ſo
bald und ſo offt der Sünder ſeufftzet.
Gleich als der ausſätzige Mann im Au-
genblick gereiniget ward / der zum HErrn
ſprach: Matth. 8 / 2. 3. Herr / ſo du wilt /
kanſt du mich wol reinigen; So bald
ſprach der HErr: Ich wils thun / ſey ge-
reiniget: So bald reiniget dich auch Gott
inwendig / und ſpricht: Sey getroſt mein
Sohn / deine Sünde ſind dir vergeben.
cap. 9 / 2. Das iſt ein Bild und Spiegel der
inwendigen Reinigung und Vergebung der
Sünden / welche groſſe Barmhertzigkeit Got-
tes den Menſchen nicht ſoll Urſache geben /
mehr zu ſündigen / ſondern GOtt mehr und
hertzlicher zu lieben. Lobe den Herrn mei-
ne Seele. Pſ. 103 / 1.

10. (9. Die äuſerliche Verachtung/ Schmach und Läſterung/ ſolt du nicht mit Unmuth/ Zorn und Rachgier aufnehmen/ ſondern gedencke/ es ſey eine Probe deines Hertzens/ dadurch GOtt offenbahren will/ was in dir verborgen liegt/ ob Sanfft-und Demuth/ oder ob Hoffart und Zorn bey dir ſey. Wie ein jeder bey ſich im verborgenen iſt/das beweiſet die angethane Schmach. Iſt Sanfft-und Demuth bey dir/ ſo wirſt du alle Verachtung mit Sanfftmuth überwinden. 1. Ja/ du wirſt es für eine Züchtigung des Allmächtigen halten. Wie David ſpricht/ als ihn Simei läſtert: Vielleicht hats ihm der HErr geheiſſen: fluche David. 2.Sam. 16/10.2. So iſt die Verachtung ein groſſes Stück der Schmach Chriſti/ ſo die wahren Glieder Chriſti auch tragen müſſen. Wie die Epiſtel an die Ebräer ſpricht: c.13.v.13. Laſſet uns mit ihm hinaus gehen/ und ſeine Schmach tragen. Sehet/ mit was ſanfftmüthigem Hertzen hat Chriſtus ſeine Schmach getragen! Um des gedultigen Hertzens willen ſollen wir auch unſere Schmach tragen mit Sanfftmuth. Sprich nicht: Ach ſolte ich das von dem Kerl leyden. ꝛc. Ach um der Sanfftmuth und des gedultigen Hertzens Chriſti willen/ ſolt du es leiden. 3. So iſt GOtt ſo gütig und getreu / daß er für eine unverſchuldete Läſterung vielmehr Ehre und Gnade gibt. Wie der König David für ein gewiß Zeichen hielt/ daß ihn GOTT bald wieder ehren würde/ für die Läſterung Simei/wie auch geſchach. Denn er ſprach: GOtt läſſets geſchehen/auf daß er mir wieder guts vergelte für ſein Schelten. 2.Sam.16/12. Darum ſoll dich das nicht betrüben/ was die Menſchen von dir reden/ ſondern du ſolt dich freuen/ daß über den Verachteten und Verſchmäheten der Geiſt der Herrlichkeit ruhet. 1.Pet.4/14.

11. (10. Alle deine Feinde und Laſterer ſolt du lernen mit Wolthat und Gütigkeit überwinden und verſühnen. Denn mit Rachgier/ Zorn/ und Widerſchelten gewinnet man keinen Feind/ aus Urſach: In der Tugend iſt der Sieg/ nicht in dem Laſter. Zorn/Rachgier und Widerſchelten iſt Sünde und Laſter/ und dadurch wird man nicht überwinden/ ſondern mit Tugend. Gleichwie kein Teufel den andern austreibet/ ſo wird auch kein Laſter das andere vertreiben/und keine Rachgier und Schelten deinen Läſterer überwinden/ ſondern immer ärger machen. Wenn einer einen Menſchen ſähe/ der voller Schwären und voller böſer Blattern wäre/ und er wolte denſelben mit Fäuſten ſchlagen/ würde er ihn auch heilen? Mit nichten. Alſo iſt ein böſer giffriger Menſch voller Schwären/ darum muß man ihn mit Gelindigkeit heilen. Sehet/ was GOTT der HERR ſelbſt für eine Art hat/ uns zu überwinden. Uberwindet er nicht unſere Boßheit mit Gütigkeit/ unſern Zorn mit Liebe? Locket uns nicht ſeine Gütigkeit zur Buſſe? Rom.2/4. Dieſen Weg hat uns Sanct Paulus fürgeſchrieben: Rom.12/21. Laſſet euch nicht das böſe überwinden/ ſondern überwindet das Böſe mit gutem. Das iſt der Sieg.

12. (11. Wenn du ſieheſt/ daß ein ander von GOtt eine Gabe hat/ die du nicht haſt/ ſo neide und mißgönne es ihm nicht/ ſondern freue dich deß/ und dancke GOtt dafür. Denn die Gläubigen und Auserwehlten ſind ein Leib/ und die Gabe und Zierde eines gläubigen Gliedes gereichet dem gantzen Leib zu Ehren. Im Gegentheil/ wenn du eines andern Elend sieheſt/ ſo ſolt du es für dein eigen Elend achten/ und darüber trauren. Denn es iſt ein allgemeiner Menſchlicher Jammer/ dem al-

alles Fleiſch unterworffen; und in welchem Menſchen kein Mitleiden und Barmhertzigkeit iſt/ der iſt auch kein Glied des Leibes Chriſti. Hat nicht Chriſtus unſer Elend für ſein eigen Elend gehalten/ und dadurch uns von unſerm Elend erlöſet? Darum St. Paulus ſpricht: Einer trage des andern Laſt/ ſo werdet ihr das Geſetz Chriſti erfüllen. Gal.6/2.

13. (12. Von der Liebe und von dem Haß des Nächſten/ ſolt du dieſen Unterſcheid mercken: daß du zwar die Sünde und Laſter in dem Menſchen als ein Werck des Teufels/ haſſen ſolt/ aber den Menſchen an ihm ſelbſt ſolt du nicht haſſen/ ſondern dich über ihn erbarmen/ darum daß ſolche Laſter in ihm wohnen/ und GOTT für ihn bitten/ wie der HERR CHRISTUS am Creutz für die Ubelthäter gebethen hat. Luc.23/34. Auch ſolt du wiſſen/ daß kein Menſch GOTT wolgefallen kan/ der ſeinen Nächſten an ihm ſelbſt haſſet. Denn GOTTES Wolgefallen iſt/ das allen Menſchen geholffen werde. I.Timoth.2/4. Wenn du nun eines Menſchen Verderben ſucheſt/ das iſt wider GOTT/und ſein Wolgefallen. Darum kan kein Menſch GOTT wolgefallen/ der des andern verderben ſuchet. Des Menſchen Sohn iſt nicht kommen den Menſchen zu verderben/ ſondern zu erhalten. Luc.9/56.

14. (13. Ob gleich du wol weiſt/ daß alle Menſchen Sünder/ und ſehr gebrechlich ſeyn/ ſo ſolt du dich doch für den allerſchwächſten und gebrechlichſten Menſchen/ und für den groſſeſten Sünder halten. Denn 1. alle Menſchen ſind bey GOTT in gleicher Verdammniß/ und iſt bey GOTT kein Unterſcheid: Wir haben alle geſündiget/ und mangeln des Ruhms/ den wir vor GOTT haben ſollen. Rom.3/23.

2. Iſt

2. Iſt dein Nächſter gleich ein groſſer und ſchrecklicher Sünder/ ſo gedencke nicht/ daß du darum für GOTT beſſer biſt. Wer ſich läſt düncken/ er ſtehe/ mag wol zuſehen/ daß er nicht falle. 1.Cor.10/12. Wirſt du dich aber unter alle Menſchen erniedrigen und demüthigen/ ſo wird dich GOttes Gnade erhalten. 3. Du darffeſt ja ſo wol Gnade und Barmhertzigkeit/als der gröſſeſte Sünder. Und wo viel Demuth iſt/ da iſt viel Gnade. Darum St. Paulus ſich für den gröſſeſten und vornehmſten Sünder gehalten. Und darum iſt mir ſpricht er 1.Tim. 1/15.16. Barmhertzigkeit wiederfahren/und der HErr hat groſſe Gedult an mir bewieſen. Und abermahl: Ich will mich am allerliebſten meiner Schwachheit rühmen/ auf daß die Krafft Chriſti bey mir wohne. 2.Cor.12/9.

15. (14. Die wahre Erleuchtung bringet mit ſich die Verſchmähung der Welt. Denn gleichwie die Kinder dieſer Welt ihr Erbe auf Erden haben/ zeitliche Ehre/ vergänglichen Reichthum/ irrdiſche Herrligkeit/ welches ſie für groſſe Schätze halten: Alſo ſind der Kinder GOttes Schätze auf Erden/Armuth/Verachtung/Verfolgung/Schmach/Creutz/Tod/ Marter und Pein. Gleichwie Moſes die Schmach Chriſti höher achtete/ denn die Schätze Egypti; Ebr.11/26. das iſt die rechte Erleuchtung.

16. (15. Der rechte Name der Chriſten/ ſo im Himmel geſchrieben/ Luc.10/20. iſt das wahre Erkäntniß JEſU Chriſti im Glauben/ durch welchen wir Chriſto eingepflantzet/ ja in Chriſtum/ als in das Buch des Lebens geſchrieben ſeyn/ daher die heiligen Tugenden entſprieſſen/welche GOtt an jenem Tage rühmen wird. Matth.25/34.ſeqq. und alle Schätze/ſo im Him̃el geſam̃let/ hervor bringen/1.Tim.6/19. und als Wercke/ſo in GOtt gethan/ ans Licht bringen wird. Joh.3/21.

Man findet keinen Heiligen/ er iſt durch eine ſondere Tugend berühmt/ und derſelben Tugend wird nimmermehr vergeſſen/ Pſ.112/6. Das iſt der angeſchriebene Name Offenb.2/17. 3/12. Glaube/ Liebe/ Barmhertzigkeit/ Gedult und dergleichen. Dieſe geübte Tugenden beweiſen rechte heilige und ewige Namen im Himmel/ ꝛc. Davon im andern Buch weitläufftiger.

Das 41. Capitel.

Richtige Wiederholung des erſten Buchs.

Das gantze Chriſtenthum ſtehet in der Wiederaufrichtung des Bildes GOttes im Menſchen/ und in Austilgung des Bildes des Satans.

2.Cor.3/18. Nun aber ſpiegelt ſich in uns allen des HERRN Klarheit mit aufgedecktem Angeſicht/und wir werden verkläret in daſſelbige Bild von einer Klarheit zu der andern/ als vom Geiſt des HErrn.

IN dem warhafftigen Erkäntniß Chriſti/ ſeiner Perſon/ſeines Amtes/ ſeiner Wolthaten/ ſeiner himmliſchen ewigen Güter/ ſtehet das ewige Leben/ Joh.17/3. welches alles der H. Geiſt in unſern Hertzen anzündet/ als ein neues Licht/ welches immer heller und klärer wird/als ein polirtes Ertz oder Spiegel/ oder wie ein kleines Kind täglich am Leibe wächſet und zunimmt. Denn der Menſch wird in ſeiner Bekehrung neu geboren/ wenn ihm durch den Glauben Chriſti Gerechtigkeit geſchencket worden/wird auch nach dem Ebenbild GOttes täglich erneuret; Iſt aber nicht ein vollkommener Mann/ ſondern ein Kind/ das hernach vom Heil. Geiſt auferzogen/ und Chriſto JEſu von Tag zu Tag gleichförmiger wird. Eph.4/13.

2.Denn

2. Denn das gantze Chriſtliche Leben auf Erden iſt/und muß nichts anders ſeyn/denn eine Aufrichtung des Ebenbildes GOttes in einem gläubigen Menſchen / alſo/ daß er ſtets in der neuen Geburt lebe/und die alte Geburt täglich in ihm dämpffe und tödte. Rom. 6/11. Und das muß hie in dieſem Leben angefangen / in jenem Leben aber wird es vollkommen werden. Und in wem es nicht für dem Jüngſten Tag und für ſeinem Tode angefangen wird / in dem wird es auch nimmermehr in Ewigkeit aufgerichtet werden. Darum will ich zum Beſchluß und zum Uberfluß wiederholen / was das Bild GOttes und das Bild des Satans ſey / denn in dieſen beyden Stücken ſtehet das gantze Chriſtenthum / und erklären viel Artickel der Schrifft / als von der Erb-Sünde / vom freyen Willen/ von der Buſſe/ vom Glauben / von der Rechtfertigung / vom Gebet/ von der neuen Geburt/ Erneurung / Heiligung / vom neuen Leben und Gehorſam; davon mercke nun folgenden Bericht.

3. Die Seele des Menſchen iſt ein unſterblicher Geiſt/von GOTT begabet / mit herrlichen Kräfften/mit Verſtand/Willen/Gedächtniß und andern Bewegungen und Begierden.

4. Dieſelbige nun halte gegen GOtt / und abconterfeye in ihr das Bild GOttes alſo/daß GOtt als in einem Spiegel in der Seele des Menſchen erkannt und geſehen werde. Denn das meynet St. Paulus / daß ſich die Klarheit des HErrn in dem erneuerten Bilde GOttes ſpiegele. 2. Cor. 3/18.

5. Gleichwie nun GOttes Subſtantz und Weſen gut und heilig iſt: Alſo iſt auch das Weſen der Seele anfänglich und urſprünglich gut und heilig geweſen. Wie in GOttes Weſen nichts böſes iſt. Alſo iſt auch nichts böſes in des Menſchen Seele geweſen. Wie

als

alles/ was in GOtt iſt/ nur gut iſt: 5. B. Moſ. 32/4. Pſ. 92/16. Alſo iſt auch alles in der Seele gut geweſen. Wie GOtt verſtändig und weiſe iſt: Alſo iſt des Menſchen Seele auch verſtändig und weiſe geweſen/ voll Erkäntniß GOttes/ voll geiſtlicher/ himmliſcher/ ewiger Weisheit. Wie die göttliche Weisheit alle Dinge in Zahl/ Gewichte/ Maaß und Ordnung geſetzt/ im B. der Weisheit 11/22. und alle himliſche und irrdiſche Kräffte aller Creaturen weiß: Alſo hat auch diß Licht in des Menſchen Gemüth geleuchtet.

6. Wie nun der Verſtand in der Seele geweſt iſt: Alſo iſt auch der Wille geweſt/ heilig und in allen Dingen GOttes Willen gleichförmig. Wie GOtt/ gerecht/ gütig/ barmhertzig/ langmüthig/ gedultig/ freundlich/ ſanfftmüthig/ warhafftig/ keuſch iſt: Alſo iſt die menſchliche Seele auch geweſen. Wie der Wille des Menſchen GOttes Willen gleichförmig: Alſo auch alle Affecten/ Begierden/ Lüſte und Bewegungen des Hertzens ſind heilig/ und dem göttlichen ewigen Gemüth/ und Bewegungen/ vollkömmlich gleichförmig geweſen. Wie GOtt die Liebe iſt: Alſo ſind alle menſchliche Affecten und Bewegungen nichts denn lauter Liebe geweſen. Wie GOtt Vater/ Sohn/ und Heiliger Geiſt mit unausſprechlicher ewiger Liebe gegen einander verbunden und vereiniget ſeyn: Joh. 10/30. Alſo ſind alle Affecten/ Bewegungen/ Begierden der menſchlichen Seele/ mit eitel vollkommener/ reiner/ lauterer/ brünſtiger Liebe von gantzer Seele/ und von allen Kräfften/ entzündet geweſen. Da hat der Menſch GOtt und ſeine Ehre lieber gehabt/ denn ſich ſelbſt.

7. Und wie in der Seele Gottes Ebenbild geleuchtet: Alſo iſt auch der Leib der Seelen Ebenbild geweſt mit allen lebendigen Leibes-Kräfften/ heilig/ keuſch/ ohne alle unordentliche Bewegungen und Lüſte/ ſchön/ lieblich und herrlich:

Allezeit geſund und friſch/ unſterblich/ mit allen ſeinen inwendigen und auswendigen Kräfften und Sinnen/ ohne allen Verdruß/ Leyden/ Schmertzen/ Beſchwerungen/ Kranckheit/ Alter und Tod: Suma der gantze Menſch iſt an Leib und Seele vollkommen/ heilig/ gerecht/ Gott gantz wolgefällig geweſen. Denn der Leib muß auch heilig und GOtt gleich ſeyn/ ſoll der Menſch GOttes Ebenbild ſeyn. Wie St. Paulus ſpricht: Euer Leib/ Geiſt und Seele ſoll heilig ſeyn. 1. Theſſ. 5/ 23. Denn Leib und Seele zuſammen ſind ein Menſch/ der ſeine Wercke geiſtlich und leiblich zugleich thut; Und ſo die heilige gerechte Seele durch den Leib und in dem Leibe wircken ſoll/ ſo muß ſie ein heiliges Werckzeug haben/ das ihr nicht widerſtrebe. Wie die Seele in reiner Liebe GOttes entzündet geweſen: Alſo iſt des Leibes Leben und Krafft in GOttes und des Nächſten Liebe entzündet geweſen. Wie die Seele aus allen ihren Kräfften barmhertzig geweſen: Alſo iſt der Leib auch in allen Kräfften zur Barmhertzigkeit mit bewegt geweſen. Wie in der Seele Göttl. Keuſchheit geweſen iſt: Alſo iſt auch der gantze Leib/ ſamt allen inn- und äuſſerlichen Kräften und Siñen/ in vollkomener Reinigkeit und Keuſchheit mit entzündet geweſen; und alſo fortan iſt der Leib in allen Tugenden der Seelen gleichförmig geweſen/ als ein heiliges mitwirckendes Werckzeug. Und alſo hat der erſte Menſch in ſeiner Unſchuld GOtt lieben können/ von gantzem Hertzen/ von gantzer Seele/ von allen Kräften/ und ſeinen Nächſten als ſich ſelbſt, Math. 22/37. Wenn GOtt das Hertz fordert/ ſo fordert er den gantzen Menſchen mit Leib und Seele/ und allen Kräfften. Und alſo muſt du das Wörtlein Hertz in der Schrifft verſtehen/ von allen Seelen-Kräfften/ Verſtand/ Willen/ Affecten und Begierden. Wenn auch GOtt die Seele fordert/ ſo fordert er den gantzen

Men-

Menſchen mit ſeinem gantzen Weſen / Leben und allen Kräften. Derſelbe muß GOtt gleich ſeyn/und in Chriſto erneuert werden. Und alſo müſſen wir im neuen geiſtlichen Leben/ und im Geiſt wandeln Gal.5/16. Eph.4/23.

8. Wie nun der Menſch vollkommene Heiligkeit / Gerechtigkeit und Liebe gehabt hat: So hat er auch GOttes vollkommene Freude in ſeiner Seele und Lebens-Kräfften gehabt. Denn wo Göttliche Heiligkeit iſt/da iſt auch Göttliche Freude. Dieſe beyde ſind ewig bey einander / und ſind das Ebenbild GOttes. Weil wir nun die Heiligkeit und Gerechtigkeit GOttes in dieſem Leben vollkommen nicht haben / müſſen wir auch ſeiner vollkommenen Freude entbehren. Doch weil die Gerechtigkeit Chriſti in allen Gläubigen hie angefangen wird / ſo wird dieſe geiſtliche Freude auch warhafftig in ihnen angefangen/und von Andächtigen und Geübten im Reich GOttes empfunden. Pſ.84/2.3. So groß/ als nun ein jeder Chriſt GOttes Liebe in ihm hat/ſo groß hat er auch GOttes geiſtliche Freude. Und weil die Liebe an jenem Tage wird vollkomen werden / ſo wird auch die Freude vollkomen werden. Wie der HErr Chriſtus ſpricht: Joh.16/22. Denn die Liebe iſt Leben und Freude allein. Wo keine Liebe iſt/ da iſt auch keine Freude noch Leben/ ſondern eitel Tod/ in welchem alle Teufel und unbußfertige/ verſtockte Menſchen ewiglich bleiben werden. Woraus empfindet ein Vater Freude? Aus Liebe ſeiner Kinder. Woraus hat ein Bräutigam Freude? Aus Liebe gegen ſeine Braut. Eſa.62/5. Vielmehr kömmt unausſprechliche Freude aus der Liebe gegen den Schöpffer / der uns mit ſeines Mundes Kuß/Hohel. 1/1. das iſt/ in Chriſto/ aufs lieblichſte küſſet/ und in ihm/ und durch Liebe des Heil. Geiſtes zu uns kömmt / und Wohnung bey uns machet, Joh.14/23. Diß Bild

Bild GOttes/welches in der Gleichförmigkeit mit GOtt ſtehet/ ſolt du nicht alſo verſtehen/ als wäre der Menſch allerdings GOtt gleich/ an ſo groſſer Heiligkeit und Gerechtigkeit/ wie GOtt ſelbſt iſt. Dann GOtt iſt unbegreiff-lich/ unermeßlich/ unendlich in ſeinem Weſen/ Tugenden und Eigenſchafften. Darum der Menſch GOttes Bild allein getragen/ wie in dieſem 1. Buch am 1. cap. der Unterſcheid deutlich geſetzet iſt.

9. Dieſer Bericht von dem Ebenbild GOttes iſt klar/ gewiß/ warhafftig/ GOTT hat den Menſchen zu ſeinem klaren hellen Spiegel gemacht/ auf daß/ wenn der Menſch hätte wiſſen wollen/ was GOTT wäre/ ſo hätte er ſich ſelbſt angeſehen/ und GOtt als in einem Spiegel in ihm ſelbſt geſehen/ Ja er hätte GOttes Ebenbild in ſeinem Hertzen empfunden.

10. Dieſes Bild GOttes iſt des Menſchen Leben und Seligkeit geweſen; Das hat ihm aber der leidige Satan mißgönnet/ und die allergröſte Liſt und Geſchwindigkeit gebraucht/ das Bild GOttes im Menſchen zu zerſtören/ durch Ungehorſam und Feindſchafft wider GOTT. Gen. 3/1. Keine gröſſere Geſchwindigkeit iſt je gebrauchet worden/ und wird auch nimmermehr gebrauchet werden/denn der Teufel allda gebraucht. Denn es hat ihm/ und dem gantzen menſchlichen Geſchlecht ihr allerhöchſtes Gut gegolten/ wer eines andern Herr ſolte ſeyn und bleiben ewiglich. Und hat nach ſeiner groſſen Liſt und Geſchwindigkeit nichts höhers finden können/ damit er den Menſchen betriegen und von GOTT reiſſen könte/ denn dadurch er ſelbſt gefallen war/ und ſich ſelbſt betrogen. Solche Begierde bildete er unſer erſten Mutter ein/ durch das ſchönſte und lieblichſte Thier im Paradeiß aufs freundlichſte und gütigſte. Was kan für ein beſſer/ höher und weiſer Rath ſeyn/ denn wie ein

Menſch GOtt ſelbſt werde? Dadurch aber war das Bild Gottes im Menſchen zerſtöret / und des Satans Bild eingedrucket / welches nichts anders / denn wollen GOtt ſelbſt ſeyn.

11. Da nun dieſe Begierde / und allergröſſeſte Hoffart dem Menſchen eingebildet / da folgte der Fall / der Ungehorſam und Ubertretung des Gebots GOTTES an dem verbotenen Baum. Da iſt das Bild GOttes erloſchen / der H. Geiſt vom Menſchen gewichen / und das Bild des Satans eingedruckt. Dadurch ſind ſie des Satans Leibeigene und Gehorſame / und er ihr Herr worden / und hat in ihrer Seele gewütet / wie ein zorniger Rieſe über ein armes Kindlein wütet / ihren Verſtand verfinſtert und geblendet / ihren Willen von GOTT abgewandt durch den höchſten Ungehorſam / alle Kräffte des Hertzens GOTT widerſpenſtig gemacht / und mit höchſter Boßheit vergifftet. Summa das gantze Bild GOttes in ihnen getödtet / und dagegen ſein Ebenbild in ſie gepflantzet / ſie mit ſeiner böſen Art beſaamet / und ſie alſo zu ſeinen Kindern nach ſeinem Bilde gebohren / mit aller Sünde und Feindſchafft GOttes vergifftet / alſo ſind ſie des ewigen Todes geſtorben. Denn gleich wie das Bild GOttes das ewige Leben und Seligkeit des Menſchen geweſen iſt: Alſo iſt die Beraubung des Bildes GOttes der ewige Tod / und das ewige Verdammniß. Epheſ. 2/2. Col. 2/13.

12. Dieſen Tod verſtehen am beſten die betrübte Hertzen / ſo die hohe geiſtliche Anfechtungen leiden müſſen / und des Teufels Tyranney / wüten und toben wider die arme Seele erfahren / über die gewöhnliche Macht der Sünden. Wenn da der H. Geiſt unter dem Creutz ſtille hält / und ſie nicht tröſtet / und mit lebendigen Troſt erquicket / ſo kömmt der Satan über ſie / tödtet ſie mit die-

dieſem Tod / und quälet ihre Seele mit der Höllen-Angſt. Da verſchmachtet der gantze Leib / das Hertz verwelcket / das Marck verſchwindet / wie Pſalm 6. und Pſalm 38. ſtehet. Da ſind ihm alle Worte Gottes todt / und findet kein Leben darinn / fühlet keine Andacht und geiſtlich Leben in ihm. Das iſt der rechte geiſtliche Tod. Da lieget im Koth aller Menſchen Heiligkeit / Gerechtigkeit / Würdigkeit / Stärcke / Vermögen / Ruhm / Ehre / Kunſt und Weisheit. Hie kan nichts helffen denn GOttes Gnade.

13. Da lerne nun / o lieber Menſch / was die Erb-Sünde für ein Greuel über alle Greuel ſey / nemlich der Mangel der erblichen Gerechtigkeit GOttes / und die erbliche Ungerechtigkeit von dem Teufel den Menſchen eingepflantzet / um welcher willen der Sünder von GOTT verworffen und verdammet iſt zum ewigen Tod / darinn er auch ewig bleiben muß / wenn er nicht Vergebung der Sünden um Chriſti willen durch den Glauben erlanget. Damit du es aber beſſer verſtehen mögeſt / will ich dir dieſen Greuel / damit dein Leib und Seele behafftet iſt / beſſer entdecken. Bitte auch / und ermahne jeden Menſchen um GOttes und ſeiner Seeligkeit willen / daß er dieſen Artickel wol lerne / und täglich betrachte / damit er ſeinen Jammer und Elend recht verſtehen / und die Erb-Sünde in Jhm ſo wol kennen lerne / als ſein Angeſicht im Spiegel / und täglich darüber ſeufftze und jammere.

14. Denn das gantze Chriſtliche Leben iſt / und muß nichts anders ſeyn / denn ein geiſtlicher Kampff wider die Erb-Sünde und Ausfegung derſelben / durch den Heiligen Geiſt / und durch wahre Buſſe. Denn je mehr du die Erb-Sünde dämpffeſt / je mehr wirſt du von Tag zu Tag erneuert zum Bilde GOttes. Denn die ſich

inwendig durch den Heiligen Geiſt nicht tödten/ ſind Heuchler/ wie heilig ſie auch äuſerlich für der Welt ſcheinen. Denn zum Himmelreich iſt alles untüchtig/ was nicht ihm ſelbſt geſtorben/ und wieder durch den Heiligen Geiſt erneuert iſt/ nach dem Bilde GOttes.

15. Daraus ſieheſt du nun/ wie hochnöthig die neue Geburt und Erneuerung ſey/ welches du alles beſſer verſtehen wirſt/ wenn du das Bild des Satans recht betrachteſt nach dem Geſetz GOttes. Denn erſtlich/ wie der Teufel GOtt nicht liebet/ ſondern ihm von Hertzen feind iſt: Alſo hat er die Seele vergifftet/ und ſeine gantze Feindſchafft wider GOTT in dieſelbe eingegoſſen/ daß ſie GOTT nicht liebet/ ehret/ anruffet/ noch vertrauet/ ſondern ihm feind iſt/ und für ihm fleucht. Wie der Teufel in Blindheit ohne GOTT hinlebet/ und gedencket ſeines Willens nicht: alſo hat er des Menſchen Seele auch geblendet/ daß ſie ohne GOTT hinlebet/ und gedencket ſeines Willens nicht. Dieſe Finſterniß im Gemüth des Menſchen iſt eine grauſame Sünde/ daß der Menſch ſpricht: Es ſey kein Gott. Pſ. 14/1. Um welcher Blindheit willen das gantze menſchliche Geſchlecht ein Greuel iſt für GOtt in ſeinem Weſen.

16. Es iſt zwar im menſchlichen Verſtand ein kleines Füncklein des natürlichen Lichtes blieben/ alſo/ daß ein Menſch aus dem Licht der Natur ſchleuſſet/ daß ein GOtt ſey/ Rom. 1/19. weiß auch daß er ein gerechter GOTT ſey/ wie alle heydniſche Philoſophi bezeugen. Aber das geiſtliche Leben nach GOTT und ſeiner Gerechtigkeit iſt im Menſchen gantz erſtorben. Denn das Gewiſſen/ welches iſt das Geſetz GOttes/ ſo allen Menſchen ins Hertz geſchrieben in der Schöpffung/ ſagt einem jeden was recht iſt. Als ein unzüchtiger Menſch gedencket bißweilen: Es iſt ein GOTT/ und derſelbige iſt keuſch/ alſo

ſol-

ſolteſt du auch ſeyn / Unzucht iſt ein Greuel für GOtt; Aber dieſer Gedancke / der recht und gut / und ein kleines Lichtlein iſt / wird bald verdunckelt / wie ein kleines Füncklein vom Waſſer ausgeleſchet und gedämpffet. Die böſe Luſt und Brunſt des Fleiſches behält die überhand. Ein verleumder und Mörder dencket bißweilen desgleichen: Es iſt ein GOTT / der warhafftig iſt / und den Menſchen nicht will getödtet / ſondern erhalten haben; Aber diß Füncklein währet nicht lange / ſondern wird durch den Teuffeliſchen Zorn und Rachgier überwunden / und iſt das geiſtliche Leben in der Liebe und Warheit gantz todt und geſtorben in einem fleiſchlichen Menſchen.

17. Die weiſen Heyden ſchlieſſen wohl aus dem Licht der Natur / es ſey ein GOtt / der das menſchliche Geſchlecht regiere; Aber wie bald werden ſie von der Blindheit ihres Hertzens überwunden / daß ſie zweiffeln an GOttes Vorſehung / wie ihre Bücher bezeugen. Aus dieſer Erb-Blindheit und angebohrner Finſterniß quillet her der Unglaube und Zweiffel / in welchem alle Menſchen von Natur ſtecken / und derwegen für GOTT ein Greuel ſeyn / denn ſie leben nicht im Glauben und hertzlichem Vertrauen auf GOtt. Von dieſem geiſtlichen Leben und ſeinen Wercken weiß der natürliche Menſch gar nichts / ruffet auch GOtt nicht an / ſondern verläſt ſich auf ſich ſelbſt / auf ſeine Weisheit / Vermögen und Stärcke / welches die gröſſeſte Blindheit iſt.

18. Aus dieſer Blindheit quillet her Verachtung GOttes und Sicherheit. Denn wie der Teufel ſich für GOTT nicht demüthiget / ſondern wider ihn hoffärtig bleibet: Alſo hat er mit dieſen Laſtern der Verachtung GOttes / Sicherheit und Hoffart / die Seele auch vergifftet / daß ſie ſich für GOTT nicht demüthiget / ſondern in ihrer Hof-

Hoffart bleibet / und inwendig alles thut nach ihrem Muthwillen ohne alle Scheu für GOTT. Wie der Teufel ſich auf ſeine Weisheit und Macht verläſt und ſich ſelbſt regieret: Alſo hat er des Menſchen Seele auch vergifftet / daß ſie ſich auf ihre Weisheit und Macht verläſſet / und ſich ſelbſt regieren will. Wie der Teufel ſeine eigne Ehre ſuchet: Alſo auch der Menſch / und fraget nicht nach GOTTES Ehre. Wie der Teufel wider GOTT wütet: Alſo hat er die Seele mit Ungedult wider GOTT beſaamet. Wie der Teufel GOttes Namen läſtert / undanckbar iſt gegen ſeinen Schöpffer / wie er unbarmhertzig/zornig/rachgierig: So hat er die Seele des Menſchen mit ſolchem Gifft auch verderbet. Wie der Teufel gern über die Menſchen herrſchet / und ſich ſelbſt ehret: Alſo hat er auch die menſchliche Seele verderbet / daß ein Hoffärtiger ſeinen Nächſten für einen Narren in ſeinem Hertzen achtet/für einen heilloſen nichtigen Menſchen/mit groſſen Sünden beſudelt / und begehret ihn für einen Fußſchemel zu haben. Wie der Teufel ein Mörder iſt: Alſo hat er auch die Seele zur Mörderin gemachet. Und hiemit will ich dirs tauſendmahl geſagt haben / daß GOTT allezeit die Seele anſpricht und anklaget / und nicht die äuſerliche Glieder. **Das Hertz die Seele/iſt der Mörder/ Lügner/** und nicht die Hände oder das Maul. Wenn GOTT ſpricht: Pſ. 50 / 15. **Ruffe mich an in der Noth** / ſo gebeut er der Seele/nicht dem Maul. **Wer das nicht mercket / der bleibt ein Narr in der heiligen Schrifft/ und verſtehet nimmermehr die Erb-Sünde / die Buſſe / neue Geburt/ ja keinen Artickel recht.**

19. Wir ſehen täglich dieſe ſchreckliche Boßheit/ Hoffart/ Haß und Neid wider den Nächſten / daß die Menſchen lieber ſterben wollen / ehe ſie dem Nächſten ſein Leben gönnen

und laſſen/ Er ſoll unter uns ſeyn/ oder nichts ſeyn / nach unſer boßhafftigen zornigen Seele. Mit ſolchem grauſamen Neid hat der Teufel die menſchliche Seele beſaamet/und um ſolches groſſen Grimmes/ Zorns/ Haſſes/ Neides/ Feindſchafft willen iſt der Menſch des Satans Bild. So hat er ſich in des Menſchen Seele abgebildet und abcontrafäyet.

20. GOtt hat dem Menſchen eingepflantzet eine reine/ keuſche/züchtige eheliche Liebe/Kinder zu zeugen/ nach dem Ebenbilde GOttes. Und iſt keine heiligere Luſt und Liebe geweſen/ denn das Ebenbild GOttes fortzupflantzen/ und das menſchliche Geſchlecht zu vermehren/ zu GOttes Ehren und der Menſchen ewiger Seligkeit/ja wenn ein Menſch in der Unſchuld hundert tauſend Kinder zeugen/und das Ebenbild GOttes und ſeine Ehre hätte fortpflantzen können/ das wäre ſeine heiligſte/ höchſte Luſt und Freude geweſen. Denn das wäre alles aus Liebe gegen GOTT/ und das Menſchliche Geſchlechte/ als das Ebenbild GOTTES/ geſchehen. Denn wie GOtt den Menſchen in heiliger und hertzlicher Wolluſt und Wolgefallen geſchaffen/ und ſeine Freude und Wonne an ihm gehabt/ als an ſeinem Bilde: Alſo hätte auch der Menſch in heiliger Wolluſt ſeines gleichen gezeuget Freude und Wonne an ihm gehabt/ als an GOttes Ebenbilde. Wie aber der Satan dieſe reine/ keuſche/ eheliche Liebes-Flamme verunreiniget mit ſeiner Unſauberkeit/darff keiner langen Predigt. Der Menſch zeuget nur ſeines gleichen / 1.B.Moſ.5/3. wie ein unvernünfftiges Vieh / in ſeiner Blindheit und Brunſt. Wie iſt doch von dem unſaubern Geiſte die heilige Ehe mit ſo unordentlichen Laſtern verwüſtet!

21. Wie der Satan ungerecht/ ein Dieb und Räuber iſt: ſo hat er die Menſchliche Seele mit ſeiner Diebiſchen Art beſaamet.

Wie der Teufel ein Verleumder / Sophiſt/ Läſterer/Schänder Gottes und des Menſchen iſt/ verkehret GOTT und den Menſchen ſein Wort und Wercke/ wie er thät / da er unſere erſte Eltern betrog: 1.B.Moſ.3/1.4.5. alſo hat er auch die Seele des Menſchen mit ſeiner gifftigen/ verkehrten/ lügenhafften Unart beſaamet/und teufliſche Art fortgepflantzet/ wie er iſt/ das iſt/ Lügner / Läſterer / Verleumder. Joh.8/44. Dieſes Gifft iſt in des Menſchen Seele ſo unausſprechlich / auf ſo viel tauſenderley Art/ daß man nicht Worte finden kan / dieſelbige auszureden; wie ſolche böſe gifftige Unart des Lügen-Mauls und falſcher Zungen Pſ.14/1. Rom.3/13. Jac.3/6. beſchrieben/ da du nichts anders verſtehen ſolt/ denn diß Teufliſche Gifft in der Seele. Denn GOTT klagt in ſeinem Geſetz nicht allein das Maul/Zunge/Hände und Füſſe an/ſondern den gantzen Menſchen/ ſein Hertz und die Seele/ den Brunnen alles Böſen/wie er ſolches in den beyden letzten Geboten von den böſen Lüſten gnugſam zu verſtehen giebet. Exod.20/17. Das lerne nur wol.

22. Diß iſt das Bild des Satans/ ſo der Teufel der Menſchlichen Seele an ſtatt des Bildes GOttes eingedruckt und eingepflantzet/ daß ſolche böſe Unart zu ſündigen / zu verläumden / den Nächſten zu vernichten/ des Menſchen gröſte Luſt und Freude iſt; wie mancher / der doch ein guter Chriſt ſeyn will / offt Urſache ſuchet / ſein Gifft wider ſeinen Nächſten auszuſpeyen/ und wenn das geſchehen / ſagen ſie: Nun bin ich wol zufrieden / ich habs ihm lange nachgetragen. Es iſt mir nun ein Mühlſtein vom Hertzen gefallen/ich bin nun als wäre ich neu gebohren. Ach du elender Menſch / erkenneſt du nicht/ wer dich zu einem ſolchen Läſterer und Teufel gebohren hat? Sieheſt du nicht / weſſen Bild du trägeſt? Alſo drucken uns

uns alle andere Teufels Arten/Teufels Körner und Saamen in unſerer Seelen / als Hoffart / Ehrgeitz / Unzucht / welches die tägliche Erfahrung genugſam bezeuget. Siehe du elender Menſch/ diß Bild des Satans / welches iſt die Erbſünde/ muſt du in deinem Hertzen kennen lernen / wie nemlich die Seele mit des Teufels Bilde und Unart beſaamet / und gantz greulich verwüſtet iſt / ſo böſe / daß niemand des Menſchen Hertz ergründen kan. Und du kanſt auch ſelbſt nicht gnugſam ausdencken und ausreden / was für ein Greuel in deinem Hertzen iſt. Das bitte ich / wolleſt du dir tauſend/ und aber tauſend mahl laſſen geſagt ſeyn / daß nemlich dieſe Vergifftung ſo groß/ ſo tieff/ ſo heilloß iſt/ daß keiner Creatur müglich/ weder Engel noch Menſchen / die Sünde aus der Natur des Menſchen auszutilgen/ auszurotten und auszufegen. Solches iſt allen Menſchen unmüglich mit allen ihren Kräfften. Denn wie kan einer ihm ſelber mit ſeinen eigenen Kräfften helffen / die gantz verdorben und geiſtlich geſtorben ſeyn? Der Menſch muß ewig in ſolchem Verderben bleiben/ wo nicht ein mächtiger Sündentilger kömmt/ der über Sünde und Tod HERR iſt/ welcher auch die Natur des Menſchen ändern/ erneuern und reinigen kan. Da ſieheſt du/ daß die Rechtfertigung kein Menſchen-Werck iſt / ſieheſt auch / wie hoch nöthig die neue Geburt iſt. Denn es kan die Seele inwendig aus ihren eigenen Kräfften nicht anders leben / denn in dieſer ihrer eigenen Schwachheit / eingepflantzter Unart und Boßheit / in allen Sünden / wider alle Gebot GOttes / und ſonderlich der erſten Tafel / welche Ubertretung die rechte Feindſchafft GOTTES iſt. Da iſt Verſtand und Wille gefangen / gantz geſtorben / und kan GOTT von Natur nicht fürchten / lieben

ben/vertrauen/anruffen/ehren/loben und preiſen/ noch ſich zu ihm bekehren. Was aber die andere Tafel anlanget/ da iſt noch ein Füncklein des freyen Willens in der Seele überblieben/ aber derſelbe herrſchet nur über die äuſerliche Wercke der andern Tafel/ wiewol auch gantz ſchwach und krafftloß/ und kan ja etlicher maſſen die Begierde und böſen Lüſte zähmen und über ſie herrſchen/ daß die äuſerlichen Wercke nicht vollbracht werden/ wie man an den tugendhafften Heyden ſiehet; Aber das Hertz ändern/ zu GOTT wenden/ von böſen Lüſten reinigen/ iſt unmüglich/ da gehöret Göttliche Krafft zu. Denn die inwendige gifftige Wurtzel bleibet/ und iſt gleich/ als wenn man ein Feuer dämpffet/ daß die Flamme nicht ausſchlägt/ und doch inwendig immer glimmend und ungelöſchet ewig bleibet.

23. Wenn dieſer freye Wille in dem natürlichen äuſerlichen Leben und Weſen nicht wäre/ ſo könte das menſchliche Geſchlecht bey einander nicht leben. Darum hat gleichwol GOTT der HERR den Satan nicht alle natürliche Kräffte und Affecten aus des Menſchen Seele reiſſen laſſen. Es iſt gleichwol noch übrig blieben das Geſetz der Natur/ die eheliche natürliche Liebe zwiſchen Eheleuten/ Eltern und Kindern/ ſonſt könte das menſchliche Geſchlecht nicht beſtehen. Denn wer alle ſeine böſe Lüſte und Begierde/ ſeiner böſen Natur nach/ äuſerlich vollbringen will/ der zerrüttet die menſchliche Geſellſchafft/ und ſtöſſet ſeinen Leib in das Weltliche Schwerdt. So hat auch GOTT das natürliche Liebes-Flämmlein darum laſſen überbleiben/ daß wir daraus erkennen und ſpüren ſolten/ welch ein hohes Gut und ſchönes Bild GOTTES die vollkommene Liebe GOttes ſey/ und was wir für ein hohes Guth verlohren. Sonſt in

geiſt-

geiſtlichen Sachen / die Seligkeit und das Reich GOttes betreffend / bleibet es wol ewig wahr / was St. Paulus ſpricht: 1. Cor. 2/14. **Der natürliche Menſch verſtehet nichts vom Geiſt GOttes / es iſt ihm eine Thorheit und kan es nicht begreiffen:** das iſt / er hat kein Füncklein des geiſtlichen Lichtes / ſondern er iſt ſtockblind in dem gantzen göttlichen / geiſtlichen Leben / zu welchem allein der Menſch geſchaffen iſt / daß er nemlich im geiſtlichen Licht / GOttes Gegenwart / und ſeine hertzliche Liebe gegen ihn mit inwendigen Augen der Seele anſehe / ewiglich für und mit ihm wandeln / und ſich von ihm regieren laſſe in dieſem Leben.

24. Dieſes geiſtlichen Lichtes im Reich Gottes / hat der natürliche Menſch nicht das geringſte Füncklein. In dieſer **Blindheit** ſind und müſſen alle Menſchen natürlich bleiben / wo ſie GOtt nicht erleuchtet. Das iſt die rechte **geiſtliche Erb-Blindheit** / in Sachen das Reich GOttes betreffende. Dazu komt auch offt die natürliche Blindheit / wenn die Boßheit des Menſchen überhand nimmt / dämpffet und verfinſtert auch noch das kleine natürliche Lichtlein der Tugend und Erbarkeit / ſo ins äuſerliche Leben gehöret. Alſo iſt die gantze **Seele mit Blindheit** geſchlagen und verfinſtert / und hätte ewig alſo bleiben müſſen / wo ſie Chriſtus nicht erleuchtet.

25. Siehe nun lieber Menſch / was biſt du / wo dich Chriſtus durch ſeinen Geiſt nicht neu gebieret / zu einer neuen Creatur machet / zu GOttes Ebenbild wieder erneuert? Welches alles aber doch in dieſer Welt nur in groſſer Schwachheit angefangen wird. Denn ſiehe dich ſelbſt an / der du des Heiligen Geiſtes **neue Creatur** biſt. Wie ſchwach und gering iſt das Bild GOttes in dir? Wie ſchwach iſt in dir die Furcht und die Liebe GOttes / der Glaube und Hoff-

nung? Wie gering iſt die Demuth? Wie groß dagegen das Mißtrauen / Hoffart und Ungedult? Wie kalt und ſchwach iſt dein Gebet? Wie ſchwach iſt deine Liebe gegen deinen Nächſten? Wie ein geringes Füncklein der reinen geiſtlichen Keuſchheit iſt in deinem Hertzen? wie groſſe Flammen fleiſchlicher Unzucht? Wie groß iſt deine eigene Liebe/ Eigennutz/ eigne Ehre/ und die Brunſt der böſen Luſt? Da haſt du nun durch den Geiſt GOttes zu kämpffen und zu ſtreiten mit deinem alten Adam / mit dem Bilde des Satans in dir / biß in deine Grube. Da bete/ flehe/ ſeuffze/ ſuche/ klopffe an ſo wird dir der Heilige Geiſt gegeben / der in dir täglich das **Bild GOttes** erneuert / und das **Bild des Satans** dämpffet.

26. Alſo lerneſt du nicht auf dich ſelbſt / ſondern auf GOttes Gnade trauen und bauen / und daß GOttes Gnade alles in dir thun müſſe. Alſo lerneſt du durch den Glauben von und aus Chriſto alles ſuchen / bitten / erlangen; Göttliches Erkäntniß und Weißheit wider deine Blindheit / Chriſti Gerechtigkeit wider alle deine Sünde / Chriſti Heiligung wider alle deine Unreinigkeit / Chriſti Erlöſung / Krafft / Sieg / Stärcke wider Tod/ Hölle und Teufel / und Vergebung aller deiner Sünde wider das gantze Reich der Sünden und des Teufels / die ewige Seligkeit wider allen deinen geiſtlichen und leiblichen Jammer und Elend / und in Chriſto allein das ewige Leben. Davon im andern Buch weiter.

Das 42. Capitel.

Beſchluß und hochwichtige Urſachen der Ordnung des erſten Buchs: Wie man ſich auch für geiſtlicher Hoffart hüten ſoll/ und wie keine warhafftige geiſtliche Gaben ohne Gebet können erlanget werden.

1. Cor. 4/7. Was haſt du / Menſch/ das du nicht empfangen haſt? Haſt du es aber empfangen / was rühmeſt du dich / als hätteſt du es nicht empfangen?

ZUm Beſchluß des erſten Buchs / muß ich dich noch etlicher nothwendigen Puncten erinnern:

2. (1. Daß in dieſem Buch die Buſſe mit ihren Früchten aus ſonderlichen Urſachen weitläufftig und auf mancherley Art geſchrieben / und für Augen geſtellet iſt. Denn die meiſten Capitel dieſes erſten Buchs ſind nichts anders / denn Früchte der Buſſe/ nemlich / die Erneuerug in Chriſto / die tägliche Creutzigung und Tödtung des Fleiſches/ die Verleugnung ſein ſelbſt / die Verſchmähung der Welt / die Ubung der Liebe / und ſo fort. Und daſſelbe habe ich dir aus ſonderbaren Urſachen alſo unterſchiedlich und deutlich für die Augen geſtellet. Denn erſtlich iſt das der Anfang und Grund des wahren Chriſtenthums/ heiligen Lebens und Wandels / ja der Anfang unſerer Seligkeit durch wahren Glauben. So kan auch nimmermehr in eines Menſchen Hertz wahrer beſtändiger Troſt hafften und ſafften / wenn er zuvor die Erbſünde / das greuliche / erſchreckliche/ tödliche/ holliſche/ teufeliſche Gifft und Ubel (ach man kans nicht greulich gnug beklagen!) mit ihren Früchten nicht recht und gnugſam erkennet. Und ſind warhafftig alle Troſt-Bücher umſonſt und vergeblich / wo dieſer Grund nicht zuvor gelegt iſt / und du deinen Jammer und Elend zuvor nicht recht erkennen wirſt/ſonderlich/ was für ein Greuel die Erbſünde ſey. Denn das iſt unſerer zarten ſchmeichelſüchtigen Natur Art/ daß ſie immer eher will getröſtet ſeyn / ehe ſie ihre Sünde/ Unart und Boßheit erkennet.

3. Das iſt aber eine verkehrte Art und Weiſe/ und dem Grunde der gantzen Schrifft

zu wider. Denn die Starcken bedürffen des Artztes nicht/ſondern die Krancken. Matth. 9/11. Chriſtus der wahre Artzt / und ſeine Artzney/und aller Troſt iſt dir ohne Erkäntniß deiner Kranckheit nichts nütze. Denn eines wahren Chriſten Leben iſt nichts anders / und muß nichts anders ſeyn/denn eine ſtetige Creutzigung ſeines Fleiſches. Das laß dir abermahl/ einmahl für tauſendmahl geſagt ſeyn. Deñ diß ſind allein die Leute / ſo Chriſtum angehören/ Gal. 5/24. die aber Chriſtum angehören / die wird er nim̃ermehr ohne Troſt laſſen. Und ſolche Erkäntniß deiner eigenen Schwachheit durch den Heiligen Geiſt und Betrachtung des Evangelii / trägt den Troſt mit ſich auf dem Rücken/und führet dich zu Chriſto. Wolleſt dich auch an das unzeitige Richten und Vernichten der jetzigen Welt nicht kehren/ſondern wiſſen/daß ſolche Richter und Vernichter elende blinde Leute ſeyn/die ihren eigenen Jammer und Elend nicht erkennen/auch nicht verſtehen/ was Adam und Chriſtus ſey/ wie Adam in uns ſterben/ und Chriſtus in uns leben müſſe. Wer das nicht will lernen/ der bleibet in ſeiner Blindheit und Finſterniß/ und verſtehet nicht/was wahre Buſſe/ Glaube/ und Neue Geburt ſey/darinn doch das gantze Chriſtenthum ſtehet.

4. (2. Solt du auch gewarnet ſeyn für geiſtlicher Hoffart / wenn unſer lieber GOtt durch ſeine Gnade in dir anfähet zu wircken geiſtliche Gaben/neue Tugenden und Erkäntniß / daß du dieſelbige dir und deinen Kräfften ja nicht zuſchreibeſt/ ſondern der Gnade GOttes. Vielweniger deine angefangene Tugenden für deine Gerechtigkeit für GOTT halteſt; Denn es iſt Stückwerck. Dieſelbige auch ja nicht zu deinem eigenen Lob und Ruhm gebraucheſt/ ſondern in der demüthigen Furcht GOttes/ GOTT allein die Ehre gebeſt/ und nicht dir ſelbſt / auch

nicht

nicht in deinem Hertzen gedenckeſt: Ich habe nun einen gewaltigen Glauben / ich habe viel Erkäntniß und dergleichen. Hüte dich/ das iſt des Teufels Unkraut/ welches er zwiſchen den guten Weitzen ſäet. Denn 1. ſo ſind alle Gaben nicht dein / ſondern GOttes / und ohne GOTTES Erleuchtung bleibeſt du ein todter ſtinckender Erdklumpe. Und wenn GOTT ſeine Gaben nicht in dich leget / ſo bleibeſt du ein leeres Gefäß. Gleich wie die Kleinodien/ die man in ein Kåſtlein leget/ nicht des elenden bloſſen Kåſtleins ſeyn / ſondern deſſen/ der ſie hinein geleget hat: alſo ſind die Gaben nicht dein/ du biſt nur ein bloſſes Käſtlein dazu. Solte das elende Gefäß ſtoltzieren wegen des fremden Gutes? Wie du ferner im andern Buch ſehen wirſt. 2. Wie ein Herr Macht hat/ alle Stunden ſein Gut aus dem Kåſtlein zu nehmen/ und daſſelbe in ein anders zu legen / oder gar bey ſich zu behalten / ſiehe / ſo kan GOTT alle Stunden dir ſeine Gaben wieder nehmen. Darum ſey nicht ſtoltz/ ſondern fürchte dich. Rom. 11/20. 3. Muſt du von ſolchen Gütern ſchwere Rechnung geben deinem HERRN. 4. Gedencke auch nicht/ wenn du noch ſo ſchöne Gaben haſt/du habeſt alles hinweg. Ach lieber Chriſt / es iſt kaum der Anfang / es mangelt dir noch viel. 5. So ſolt du wiſſen/ daß du keine dergleichen vollkommene gute Gaben ohne Gebeth von GOTT erlangen wirſt/ ſondern was du haſt/ iſt als ein Schatten/ und thummes Korn / das keine Frucht bringet/und verwelcket/eh es reif wird/ wie du ſolches in meinem Beth-Büchlein ſehen wirſt/ wie nemlich ſolche himmliſche Gaben von GOTT müſſen erbeten werden / und ohne Gebeth in kein Hertz kommen. Damit du aber deſſen einen kleinen Vorſchmack haben mögeſt / ſo ließ das Tractåtlein vom Gebeth im folgenden Buch. Auf zwey Dinge

muſt du ſehen im Gebeth. Erſtlich daß das Bild des Satans/ Unglaube/ Hoffart/ Geitz/ Wolluſt/ Zorn/ ꝛc. in dir zerſtöret werde. Darnach/ daß das Bild GOttes/ Glaube/ Liebe/ Hoffnung/ Demuth/ Gedult/ Gottesfurcht in dir möge aufgerichtet werden. Siehe das heilige Gebeth des HErrn/ das Vater Unſer/ an. Daſſelbige gehet wider und für dich. Soll GOttes Name allein geheiliget werden/ ſo muß dein Name und Hoffart untergehen. Soll GOttes Reich kommen/ ſo muß des Satans Reich in dir zerſtöret werden. Soll GOttes Wille geſchehen/ ſo muß dein Wille zu nichte werden. Siehe/ das ſind zwey Theile eines nützlichen Beth-Büchleins/ welches nach Ordnung des Vater Unſers die himmliſche ewige Güter und Gaben/ ſo in demſelben Gebeth des HErrn begriffen/ von GOTT lehret ſuchen und erbitten. Denn im Vater Unſer ſind alle Seelen- und Leibes-Schätze und Güter/ als in einer Summa/ verfaſſet/ ſo wir zeitlich und ewig bedürffen. Darum wird auch GOTT der HERR unſer lieber Vater willig ſeyn/ uns zu geben/ was uns ſein lieber Sohn hat befohlen von ihm zu bitten. Davon zur andern Zeit an ſeinem Ort.

Vorrede über das andere Buch vom wahren Chriſtenthum.

GLeich wie in der Natur/ Chriſtlicher lieber Leſer/ eines Dinges Untergang des andern Anfang iſt: Alſo gehets auch zu im wahren Chriſtlichem Leben. Denn der alte fleiſchliche Menſch muß zuvor untergehen/ ſoll der neue geiſtliche Menſch herfürkommen. Und weil unſer fleiſchliches Leben dem heiligen Leben Chriſti gar zuwider iſt/ wie im 1. Buch gnugſam erkläret; ſo müſſen wir ja nothwendig zuvor unſer fleiſchlich Leben verleugnen/ ehe wir das geiſtliche Leben Chriſti an-

fa-

ſahen/oder demſelben nachfolgen können. Als zum Exempel: Du muſt ja zuvor aufhören hoffärtig zu ſeyn/ehe du anfäheſt demüthig zu werden. Darum muß das geiſtliche Chriſtliche Leben nothwendig von der Buſſe angefangen werden. Um dieſer Urſach willen iſt das 1. Buch alſo verfaſſet/ wie aus der Ordnung der Capiteln deſſelben/und aus dem Beſchluß zu vernehmen. Demnach aber in dieſem andern Buch die Lehre von der Buſſe in etlichen Capiteln wiederholet wird/muß ich deſſen Urſache/neben der Ordnung dieſes Buchs/kürtzlich andeuten. Weil das Hauptſtück des erſten Buchs beruhet im Erkäntniß des abſcheulichen/ tödtlichen und verdam̃lichen Giſſtes der Erbſünde/welches nicht genug kan erkannt werden/ſo muß nothwendig diß ander Buch angefangen werden/von unſerm ewigen Heil-Brunñen JEſu Chriſto/in welchem wir wider gedachtes greuliches Gifft der angebohrnen Sünden/und allen daraus quellenden Jam̃er und Elende/ Artzney und Hülffe durch den Glauben finden. Solches iſt in den drey erſten Capiteln dieſes andern Buchs begriffen.

2. Weil aber der Glaube/welcher ſolche Güter aus dem Gnaden-Brunnen Chriſto JEſu ſchöpffet/lebendige Früchte bringen muß ſo ſind dieſelbe in den drey folgenden Capiteln beſchrieben. Sollen aber die Früchte der Gerechtigkeit und Geiſtes in uns wachſen/ ſo müſſen die Früchte des Fleiſches untergehen. Und das iſt die tägliche/wahre/wirckliche/ rechtſchaffene Buſſe/darin̄ ein Chriſt ſtets leben/und ſich üben muß/ſoll anders das Fleiſch getödtet werden/ und der Geiſt in uns herrſchen. Darzu iſt vonnöthen ein klarer Bericht vom Unterſcheid des Fleiſches und Geiſtes/und von den Eigenſchafften der täglichen Buſſe. Darauf gehen die 4. folgende Capitel. Weil aber aus ſolcher täglichen Buſſe und Tödtung des alten Menſchen (den̄ eines wahren Chriſten Leben nichts anders ſeyn ſoll/ den̄ eine ſtetige Creutzigung des Fleiſches) täg-

täglich ein neuer Menſch herfür kommen ſoll/ ſo kan man keine beſſere Ordnung finden/denn wie uns Chriſtus unſer HErr mit ſeinem Exempel iſt fürgangen. Darum folget ferner/ wie Chriſti Leben unſer Spiegel ſeyn ſoll. Und fahen billich an/an ſeiner Armuth/Schmach/Verachtung/Traurigkeit/Creutz/ Leiden/Tod/welches heil. Leben Chriſti unſers Fleiſches Creutzigung iſt/ darzu gehöret Gebeth / Liebe und Demuth. Solches iſt in folgenden 15. Cap. begriffen. An dieſer Niedrigkeit uñ Demuth unſers Herrn Jeſu Chriſti ſteigen wir auf/ als an der rechten Himels-Leiter in das Hertz GOttes unſers lieben Vaters/und ruhen in ſeiner Liebe. Denn an Chriſti Menſchheit müſſen wir anfahen uñ aufſteigen in ſeine Gottheit. Da ſchauen wir in Chriſto an das Hertz unſers lieben Vaters im himel/wir ſchauen Gott an/als das höchſte/ewige/weſentliche/unendliche Gut/als die unermeßliche Allmacht/als die abgründliche Barmhertzigkeit/als die unerforſchliche Weisheit/als die lauterſte Heiligkeit/als die unſträfliche und untadeliche Gerechtigkeit/ als die ſüſſeſte Gütigkeit/als die edelſte Schönheit/als die lieblichſte Holdſeligkeit/und als die freudenreichſte Seligkeit/welche die vornehmſtē Stücke des beſchauens würdigen Lebens ſeyn: Darzu gehören die 8. folgende Cap. Dieweil aber ſolche Betrachtungen ohne Gebet nicht geſchehen köñen/ ſo folgen hernach 10. Cap. vom Gebeth und ſchönen Lobe Gottes. Und endlich/weil ſolche Gottſeligkeit in Chriſto JEſu Verfolgung leiden muß/ſo folgen 13. Cap. von Gedult im Creutz/von hohen geiſtlichen Anfechtungen/wie dieſelbe zu überwinden. Gott helffe uns/daß wir alle getreue Nachfolger Chriſti ſeyn / und uns ſeines heiligen Lebens nicht ſchämen/ ſondern dem Lämlein GOttes nachfolgen / wo es hingehet/ daß es uns leite zu dem lebendigen Waſſer-Bruñen / und alle unſere Thränen von unſern Augen abwiſche! Amen.

Das

Das andere Buch.

Vom wahren Chriſtenthum.

Das 1. Capitel.

JEſus Chriſtus GOttes Sohn iſt uns von unſerm himmliſchen Vater gegeben zu einem Artzt und Heylbrunnen / wider das tödtliche und verdammliche Gifft der Erb-Sünde ſammt ihren Früchten / und wider allen Jammer und Elend Leibes und der Seele.

Eſ. 12/3. Ihr werdet mit Freuden-Waſſer ſchöpffen aus dem Heylbrunnen.

WEil unſere Kranckheit überaus groß tödtlich/verdammlich / und allen Creaturen zu heilen unmüglich: So müſſen wir auch eine groſſe/hohe/göttliche / ewige Hülffe und Artzney haben / welche aus lauter Erbarmung GOttes herflieſſen muß. Gleich wie unſer tödtlicher Erb-Schade herkommen iſt aus dem grimmigen Zorn / Haß und Neid des Teufels / B. der Weisheit 2/24. darum billig der allmächtige GOTT die tödtliche Wunde unſerer Sünde mit ſeiner gnädigen Erbarmung heilet. Und weil der Satan ſeine höchſte Weisheit / Kunſt und Geſchwindigkeit gebrauchet hat / daß er uns vergiffte / tödte / verdamme 1. B. Moſ. 3/1. So hat auch GOtt hinwieder ſeine höchſte Weisheit gebraucht durch ſeinen lieben Sohn / daß er uns heile / lebendig und ſelig mache. Darum hat er das göttliche Blut Chriſti zu unſerer Artzney und Reinigung unſerer Sünde gemachet / 1. Joh. 1/7. ſein lebendig machendes Fleiſch zum Brodt des Lebens / Joh. 6/35. ſeine heilige Wunden zu unſerer Wund-Artzney / Eſ. 53/5. ſeinen heiligen Tod zu Wegnehmung unſers zeitlichen und ewigen Todes. Eſa. 25/8.

2. Dieſe köſtliche Artzney nun können

wir aus eigenen Kräfften und Vermögen nicht annehmen / denn wir ſind gar zu kranck. Wir widerſtreben dieſer himmliſchen Cur von Natur / darum darffſt du o du getreuer und heilſamer Artz / nicht auf mich warten / ſonſt werde ich nimmermehr geſund / ſondern zeuch mich jetzo zu dir / Hoheliedꝰ. 1/4. reiß mich von mir gar hinweg / und nimm mich gantz an / ſo du mich gantz heilen wilt. Läſſeſt du mich in meiner Kranckheit liegen / ſo muß ich ewig verderben. Darum bekehre mich HErr / ſo werde ich bekehret. Jer. 31/ 18. Heile mich HErr / ſo werde ich heil; Hilff mir / ſo wird mir geholffen. Denn du biſt mein Ruhm. c. 17/14. So lange du deine Barmhertzigkeit aufſchiebeſt / ſo lange bleibe ich in meiner Kranckheit und Tod; ſo lange du verzeuchſt / mich lebendig zu machen / ſo lange behalten mich die Bande des Todes. Darum ſchreyet David: Eyle mir zu helffen / du biſt mein Helffer und Erretter / mein GOtt verzeuch nicht. Pſ. 70/ 7.

3. Ach lieber HErr / ſolte deine Barmhertzigkeit nicht ſo ſtarck ſeyn / mich armen krancken Menſchen (weil ich ſelbſt nicht kan) aufzurichten? Solteſt du nicht ſo freundlich ſeyn zu mir zu kommen / weil ich durch mich ſelbſt zu dir nicht kommen kan? Haſt du mich doch ehe geliebet / ehe ich dich geliebet habe. 1. Joh. 4/19. Iſt doch deine Barmhertzigkeit ſo ſtarck / daß ſie dich ſelbſt überwunden hat / ſie hat dich ſelbſt ans Creutz gehefftet / und in den Tod geſencket. Wer iſt ſo ſtarck / der die Starcken überwinden kan / ohne deine Barmhertzigkeit? Wer hat doch ſo groſſe Macht gehabt dich zu fangen / dich zu binden / zu creutzigen / zu tödten / als deine Liebe / damit du uns geliebet haſt / da wir noch todt in Sünden waren. Eph. 1/15. Denn du haſt lieber den Tod leiden wollen / ehe wir ſolten im Tod und in der Hölle ewig bleiben.

4. Deine Barmhertzigkeit hat dich uns gar zu eigen gemacht und gegeben / uns biſt du gebohren da du ein Kindlein wurdeſt / uns biſt du gegeben / da du ein Opffer wurdeſt / da dich GOtt als ein Lämmlein für uns alle dahin gegeben / und alles mit dir geſchencket. Eſa. 9/6. O der groſſen Gabe! du biſt ein geſchenckt Gut / und unſer eigen Gut. Siehe aber allhie / lieber Chriſt / die Weisheit GOttes. GOTT hat ſich durch das geſchenckte ewige Gut unſer eigen gemacht / auf daß er uns dadurch ihm hinwieder zu eigen machte. 1. Cor. 6/19. Denn wer ſo ein hohes geſchencktes Gut an-nimmt / der machet ſich dadurch dem Geber zu eigen. Hinwieder wer ein eigen Gut hat / der macht ihm daſſelbe zu nutz aufs beſte er kan: Alſo iſt CHRISTUS unſer worden / daß wir ihn zu unſerer Seligkeit brauchen können / wie wir wollen. Darum ſiehe / lieber Chriſt / du kanſt ihn brauchen zu einer Artzney deiner Seele / zu deiner Speiſe und Tranck / dich damit zu erquicken / zu deinem Brunn des Lebens wider deiner Seelen Durſt / zu deinem Licht im Finſterniß / zu deiner Freude in Traurigkeit / zu deinem Fürſprecher wider deine Ankläger / zur Weisheit wider deine Thorheit / zur Gerechtigkeit wider deine Sünde / zur Heiligung wider deine Unwürdigkeit / zur Erlöſung wider deine Gefängniß / zum Gnaden-Stuhl wider das Gericht / zur Abſolution wider das letzte Urtheil / zu deinem Friede und Ruhe wider dein böſ[e] Gewiſſen / zu deinem Sieg wider alle dei[ne] Feinde / zu deinem Kämpffer wider dei[ne] Verfolger / zu deinem Bräutigam deiner Seele / zu deinem Mitler wider GOttes Zorn / zu deinem Opffer für deine Miſſethat / zu deiner Stärcke wider deine Schwachheit / zu deinem Wege wider deine Irrſal / zu deiner Warheit wider die Lügen / zu deinem Leben

ben wider den Tod / zu deinem Rath / wenn du keinen Rath weiſt / zu deiner Krafft / wenn du krafftloß biſt / zu deinem ewigen Vater / weñ du verlaſſen biſt / zu deinem Friede-Fürſten wider deine Widerſacher / zu deinem Löſe-Geld für deine Schuld / zu deiner Ehren-Krone wider deine Verachtung / zu deinem Lehrer wider deine Unwiſſenheit / zu deinem Richter wider deine Beleidiger / zu deinem Könige wider des Teufels Reich / zu deinem ewigen Hohen-Prieſter / der für dich bitte.

5. Siehe / lieber Chriſt / darzu iſt dir Chriſtus geſchenckt und gegeben / bitte du nur täglich / daß du ihn alſo brauchen mögeſt / und daß er ſein heilwertig Ampt alſo an dir erfüllen möge. Denn wenn er deine Artzney iſt / ſo wirſt du geſund. Wenn er dein Brodt iſt / ſo wird deine Seele nicht hungern. Iſt er dein Brunn des Lebens / ſo wirſt du nicht dürſten. Iſt er dein Licht / ſo wirſt du nicht im Finſterniß bleiben. Iſt er deine Freude / wer wird dich betrüben? Iſt er dein Advocat / wer will dir abgewinnen? Iſt er deine Warheit / wer will dich verführen? Iſt er dein Weg / wer will dich verirren? Iſt er dein Leben / wer will dich tödten? Iſt er deine Weisheit / wer will dich betriegen? Iſt er deine Gerechtigkeit / wer will dich verdammen? Iſt er deine Heiligung / wer will dich verwerffen? Iſt er deine Erlöſung / wer will dich gefangen halten? Iſt er dein Friede / wer kan dich unruhig machen? Iſt er dein Gnaden-Thron / wer will dich richten? Iſt er deine Loßſprechung / wer will dich verurtheilen? Iſt er dein Kämpffer und Vorfechter / wer will dich ſchlagen? Iſt er dein Bräutigam / wer will dich ihm entführen? Iſt er dein Löſe-Geld / wer will dich in den Schuld-Thurn werffen? Iſt er deine Ehren-Krone / wer will dich verachten? Iſt er

dein Lehrer/ wer will dich ſtraffen? Iſt er dein Richter/wer will dich beleidigen? Iſt er deine Verſöhnung/ wer will dich in GOttes Ungnade bringen? Iſt er dein Mittler/ wer will dir GOtt zuwider machen? Iſt er dein Fürſprecher/wer will dich verklagen? Iſt er dein Imanuel/ wer will wider dich ſeyn? Iſt er dein König/wer will dich aus ſeinem Reich ſtoſſen? Iſt er dein Hoherprieſter/ wer will ſein Opffer und Vorbitte verwerffen? Iſt er dein Seligmacher / wer will dich unſelig machen? Wie kanſt du ein gröſſer Geſchenck haben? Das Geſchenck iſt gröſſer und mehr werth/denn du/alle Menſchen/ alle Welt/und aller Welt Sünde/ Jammer und Elend. Denn Chriſtus iſt gantz unſer/ mit ſeiner Gottheit und Menſchheit. Denn wir hatten durch die Sünde unſern höchſten Schatz verlohren/ das höchſte ewige Gut/ welches iſt GOTT ſelbſt. Denſelben hat uns GOTT in Chriſto wieder gegeben/ und in ihm ſich ſelbſt. Darum heiſſet er Immanuel/ Eſa.7/14. auf daß wir an Chriſto hätten beyde einen GOTT und einen Bruder. Siehe/lieber Chriſt/ welch ein groß unendlich Gut haſt du an Chriſto/ wider allen deinen Jammer und Elend! Wirſt du das recht verſtehen lernen/ ſo wird dir kein Unglück zu groß ſeyn/ kein Creutz zu ſchwer/ denn CHRISTUS iſt dir alles/ und in ihm alles dein; Denn er iſt ſelbſt dein/ nicht allein der gecreutzigte Chriſtus ſondern auch der herrliche Chriſtus/ mit aller ſeiner Herrlichkeit. Es iſt alles euer/ es ſey Paulus oder Apollo/ es ſey Cephas oder die Welt/ es ſey das Leben oder der Tod/ es ſey das Gegenwärtige oder das Zukünfftige/ alles iſt euer/ ihr aber ſeyd Chriſti/ Chriſtus aber iſt GOTTES. 1. Cor.3/22. O wir arme/ elende/ verworffene/ verfluchte/ verdammte Sünder! wie kommen wir zu einem ſolchen groſſen Geſchenck? Denn du/

Du

Du HErr JEſu / biſt uns
Der GOtt unſerer Gerechtigkeit/
Ein Mittler zwiſchen GOtt und Menſchen/
Unſer ewiger Hoherprieſter /
Der Geſalbte des HERRN/
Ein unbeflecktes Lämmlein/
Unſer Verſühn-Opffer/
Erfüllung des Geſetzes/
Das Verlangen der Patriarchen/
Ein Eingeber der Propheten/
Ein Meiſter der Apoſteln/
Ein Doctor der Evangeliſten/
Ein Licht der Bekenner/
Eine Krone der Märtyrer/
Ein Lob der Heiligen/
Eine Auferſtehung der Todten/
Der Erſtgebohrne von den Todten/
Der Seeligen Herrlichkeit/
Der Engel Freude/
Der Traurigen Tröſter/
Der Sünder Gerechtigkeit/
Der Trübſeligen Hoffnung/
Der Elenden Zuflucht/
Der Frembdlingen Hüter/
Der Pilgram Gefehrte/
Der Irrenden Weg/
Der Verlaſſenen Hülffe/
Der Schwachen Krafft /
Der Einfältigen Beſchirmer /
Der Aufgerichteten Stärcke /
Der Gerechten Lohn/
Eine Entzündung der Liebe/
Ein Anfaher des Glaubens /
Ein Ancker der Hoffnung/
Eine Blume der Demuth/
Eine Roſe der Sanfftmuth /
Eine Wurtzel der Tugenden/
Ein Spiegel der Gedult/
Des Gebeths Entzündung/
Ein Brunn der Geſundheit/
Ein Baum der Seligkeit/
Das Brodt des Lebens/

Das

Das Haupt der Kirche/
Ein Bräutigam der Seele/
Eine köſtliche Perle/
Ein Felß des Heyls/
Ein lebendiger Eckſtein/
Ein Erbe über alles/
Ein König der Ehren/
Das Heyl der Welt/
Ein Uberwinder der Hölle/
Ein Fürſt des Friedens/
Ein ſtarcker Löwe/
Ein ewiger Vater/
Ein Führer ins ewige Vaterland/
Die Sonne der Gerechtigkeit/
Ein heller Morgenſtern/
Ein unauslöſchliches Licht des himmliſchen Jeruſalems/
Die Klarheit des ewigen Lichts/
Ein unbefleckter Spiegel/
Ein Glantz der Göttlichen Majeſtät/
Das Ebenbild der Väterlichen Gütigkeit/
Ein Schatz der Weisheit/
Ein Abgrund der Ewigkeit/
Ein Anfang ohne Anfang/
Das ewige Wort/das alles träget/
Eine Weite/ die alles begreifft/
Ein Leben/das alles lebendig machet/
Ein Licht/ das alles erleuchtet/
Die Warheit/ die alles richtet/
Ein Rath/ der alles regieret/
Eine Richtſchnur/die alles eben machet/
Die Liebe/die alles erhält/
Und ein gantzer Begriff alles vollkommenen Gutes.

Siehe / das iſt das groſſe unendliche Geſchenck/ das GOtt dem ſterblichen Menſchen gegeben hat!

Das 2. Capitel.

Wie ein jeder Chriſt dieſen Troſt auf ſich ziehen/und ihm zueignen ſoll.

Luc. 19/10. Des Menſchen Sohn iſt kommen/ zu ſuchen und ſelig zu machen/ das verlohren iſt.

DEr erſte Haupt-Grund/ daß ein jeder Chriſt der Vergebung der Sünden und Chriſti Verdienſtes ſich zu tröſten habe/ ſind die allgemeinen Verheiſſungen/ unter denen nicht der geringſte iſt dieſer Spruch. Luc. 19. Denn ſo Chriſtus kommen iſt die Verlohrnen zu ſuchen/ ſo wird er dich auch freylich ſuchen/ denn du biſt auch derſelben einer. So er kommen iſt die Verdammten ſelig zu machen/ ſo wird er dich auch ſelig machen. GOTT hat befohlen allen Menſchen an allen Enden Buſſe zu thun/ darum daß er einen Tag verordnet hat/ an welchem er richten will den Kreiß des Erdbodens. Ap. Geſch. 17/30. Diß iſt eine tröſtliche Schluß-Rede: Chriſtus wird den gantzen Erd-Kreiß richten/ darum gebeut GOtt/ daß alle Menſchen Buſſe thun ſollen/ daß ſie dem ſchrecklichen Urtheil der Verdammniß entfliehen mögen. Welches auch St. Petrus wiederholet: GOtt will nicht/ daß jemand verlohren werde/ ſondern daß ſich jederman zur Buſſe kehre. 2. Pet. 3/9. Da haſt du den allgemeinen gnädigen Willen GOttes gegen dich/ deſſen ſich tröſtet der groſſe Sünder Manaſſe in ſeinem Gebet/ da er ſpricht: v. 7. Du haſt nach deiner groſſen Güte Buſſe verheiſſen/ zur Vergebung der Sünden/ und haſt die Buſſe nicht den Gerechten geſetzet/ ſondern den Sündern. Siehe/ was dieſer thut/ das thue du auch. Denn GOtt hat mit ſolchen Exempeln bezeuget/ daß er wolle Buſſe annehmen für Sünde. B. der Weish. 12/9.

2. Der andere Grund iſt ſein theurer Eyd. Denn damit du an dem gnädigen Willen GOttes gegen dich nicht zweifeln ſolſt/ hat er ſeinen Willen und allgemeine Verheiſſung mit einem theuren Eyde be-

bekräfftiget: So wahr ich lebe/ ich will nicht den Tod des Sünders/ ſondern daß ſich der Sünder bekehre und lebe. Ezech. 33/11. Meyneſt du/ daß ich an dem Tode des Gottloſen Wolgefallen habe? Als wolte er ſprechen: Wie kan der am Tode Luſt haben/ der das Leben ſelbſt iſt? Wenn ſich der Gottloſe bekehret/ ſo ſoll er leben. Es ſoll ihm nicht ſchaden/ daß er iſt gottloß geweſt/ und aller ſeiner Sünde/ die er gethan hat/ ſoll nimmermehr gedacht werden v. 12/15/16. Siehe/ GOTT will die Gottloſen/ die Sünder bekehret haben/ biſt du nicht ein Sünder? Dieſen Eyd erkläret Sanct Paulus: 1.Timoth.1/15. Es iſt ein theures werthes Wort/ daß JEſus Chriſtus in die Welt kommen iſt/ die Sünder ſelig zu machen. Iſt nun Chriſtus kommen/ die Sünder ſelig zu machen/ ſo biſt du auch einer von denen/ um welcher willen Chriſtus kommen iſt.

3. Daß GOTT der Sünde nicht mehr gedencken will/ verheiſſet er dreymahl: Einmahl: Eſa. 43/25. Ich tilge deine Ubertretung/ um meinet willen/ und gedencke deiner Sünde nicht. Das andermahl: Jer.31/34. Das ſoll der Bund ſeyn: Ich will ihnen ihre Sünde vergeben/ und derſelben nicht gedencken. Das drittemahl: Ezech.18/21. Wo ſich der Gottloſe bekehret von ſeinen Sünden/ ſo ſoll er leben/ und nicht ſterben. Es ſoll aller ſeiner Ubertretung/ die er begangen hat/ nicht gedacht werden. Die Urſache aber/ warum GOTT der Sünden nicht mehr will gedencken/ iſt die vollkommene Bezahlung und Verſühnung. Deñ was vollkömmlich/ ja überflüßig bezahlt iſt/ das muß auch vergeſſen ſeyn. Und weil GOtt gründlich verſöhnet/ ausgeſöhnet/ durchſöhnet iſt/ durch das allerheiligſte

Opffer Chriſti/ ſo kan er ja nicht mehr mit uns zürnen/ noch der Sünden ewig gedencken.

4. Dieſen Eyd wiederholet GOTT der HERR/ Eſa.45/22.23. Wendet euch zu mir/ ſo werdet ihr ſelig aller Welt Ende. Ich ſchwere bey mir ſelbſt/ und ein Wort der Gerechtigkeit gehet aus meinem Munde. Dieſen Eyd erkläret die Epiſt. Hebr. 6/ 17. 18. GOtt/ da er wolte den Erben der Verheiſſung überſchwenglich beweiſen/ daß ſein Rath nicht wancket/ hat er einen Eyd dazu gethan/ auf daß wir durch zwey Stücke/die nicht wancken/ (denn es iſt unmüglich/ daß GOtt lüge) einen ſtarcken Troſt haben/ und halten an der angebotenen Hoffnung/ welche wir haben/ als einen ſichern und feſten Ancker unſerer Seelen/ das iſt/ durch GOttes Rath oder Verheiſſung/ und durch ſeinen Eyd hat er ſeinen gnädigen Willen verſiegelt und bekräfftiget.

5. Der dritte Grund iſt der ewige Gnaden-Bund/ welcher da ſtehet in Vergebung der Sünden. Jerem.31/34. Das ſoll der Bund ſeyn: Ich will ihnen ihre Sünde vergeben. Dieſer Bund und Teſtament iſt durch Chriſti Tod beſtätiget/ darum iſt es ewig. Darum ſpricht der HERR dein Erbarmer/ Eſa.54/10. Der Bund des Friedens ſoll nicht hinfallen. Eſa.55/3. Ich will mit euch einen ewigen Bund machen/ die gewiſſe Gnade Davids/ das iſt Chriſti. 5.B.Moſ. 4/31. Der HErr dein GOtt iſt ein barmhertziger GOtt/ er wird dich nicht laſſen verderben/ noch vergeſſen ſeines Bundes. Pſ.111/5. Er gedencket ewiglich an ſeinen Bund. Und damit du dich dieſes ewigen Bundes tröſten kanſt/ daß dich GOtt auch in denſelben eingeſchloſſen/ ſo hat er denſelben mit dir inſonderheit wiederholet/ und dir auf das neue

den-

denſelben beſtätiget in der heiligen Tauffe/ daher ſie St. Petrus nennet einen Bund eines guten Gewiſſens mit GOtt 1.Pet 3/21. Darum hat ſich Chriſtus auch tauffen laſſen im Jordan/ und iſt mit dir in den Bund getreten. Matth.3/18.

6. Der vierdte Grund nun iſt der Tod Chriſti/ dadurch der Bund und Teſtament GOttes beſtätiget iſt. Da bedencke nun/ für wen der Tod Chriſti geſchehen? Sanct Paulus antwortet dir/ 2.Cor.5/14. Einer iſt für alle geſtorben. St. Johannes ſpricht: Er iſt die Verſühnung für der gantzen Welt Sünde/ 1.Joh.2/2. St. Johannes der Täuffer ſpricht: Siehe/ das iſt GOttes Lamm/ das der Welt Sünde trägt/ Joh. 1/29. Welches St. Paulus tröſtlich erkläret: Wie durch eines Menſchen Sünde die Verdammniß über alle Menſchen kommen iſt: Alſo iſt durch eines Gerechtigkeit die Rechtfertigung des Lebens über alle Menſchen kommen. Rom.5/18. Da er gegen einander hält Adam und Chriſtum. Solte Adams Sünde kräfftig ſeyn über alle Menſchen/ und Chriſti Gerechtigkeit ſolte nicht viel kräfftiger und mächtiger ſeyn? Iſt die Sünde mächtig/ ſo iſt die Gnade noch mächtiger. Rom.5/20. Darum/ auf daß er beweiſe daß Chriſti Verdienſt allgemein ſey/ und alle Menſchen angehe/ ſetzet er eine herrliche Schluß-Rede: 1.Tim.2/5. Es iſt ein Mittler zwiſchen GOtt und den Menſchen/ der Menſch JEſus Chriſtus/ der ſich ſelbſt gegeben hat für alle zur Erlöſung. Derohalben/ ſo will auch GOtt/ daß allen Menſchen geholffen werde/ und zur Erkäntniß der Warheit kommen/ v. 4. weil Chriſtus ſich für alle gegeben hat zur Erlöſung. Und das nennet St. Paulus Coloſſ.1/20. Daß durch Chriſtum alles verſöhnet/ was im Himmel und auf Erden iſt. Welches

ches er auch bezeugt Rom.8/32. GOtt hat ſeines eigenen Sohnes nicht verſchonet/ ſondern für uns alle dahin gegeben. Siehe/ in dieſer Zahl biſt du auch/ denn bey GOtt iſt kein Anſehen der Perſon. Rom.2/11. Sage mir/ für wen iſt Chriſtus geſtorben? Für die Sünder. Iſt er nun für die Sünder geſtorben/ ſo iſt er auch für dich geſtorben/ weil du auch ein Sünder biſt.

7. Der fünffte Grund iſt der allgemeine Beruff/ welcher da fleußt aus dem allgemeinen Verdienſt Chriſti. Denn weil derſelbe für aller Welt Sünde geſchehen / ſo iſt auch daſſelbe geprediget worden allen Creaturen. Marc.16/15. Der HErr ſpricht Mat.9/13. Ich bin kommen die Sünder zur Buſſe zu ruffen/ und nicht die Gerechten. Siehe/ du biſt ein Sünder/ darum hat dir der HERR geruffen. Worzu? zur Buſſe. Warum? Daß du Vergebung der Sünden erlangen ſolt durch den Glauben. Darum hat er predigen laſſen in aller Welt Buſſe und Vergebung der Sünden. Luc.4/47. Darum ſpricht St. Paulus: Das Evangelium iſt geprediget allen Creaturen / die unter dem Himmel ſind. Col.1/23. Warum hat aber GOtt das Evangelium predigen laſſen? Den Glauben aufzurichten und anzuzünden / wie tröſtlich beſchrieben iſt: Rom. 10/14. Wie ſollen ſie anruffen / an den ſie nicht glauben? Wie ſollen ſie glauben / von dem ſie nicht gehöret haben? Nun läſſet dich aber GOTT nicht vergeblich ruffen / er iſt kein Heuchler / es iſt ihm ein rechter Ernſt / er will / du ſolt ſeinem göttlichen Beruff folgen: Zürnet auch mit Ernſt über die / ſo ſeine Mahlzeit und Hochzeit verachten. Matt.22/17. Denen aber/ die durch den Glauben dieſen Beruff annehmen / hat er die tröſtliche Verheiſſung gegeben / und dieſelbe an den Glauben gebunden / daß alle/

die an ihm glauben / nicht ſollen verlohren werden; ſondern das ewige Leben haben. Joh. 3/16. Ja daß er auch denſelben Glauben biß ans Ende erhalten wolle / Philip. 1/6. biß des Glaubens Ende die Seligkeit darauf erfolget. 1. Petr. 1/9.

8. Der ſechſte Grund iſt das innerliche Zeugniß des H. Geiſtes / Rom. 8/16. der in dir ſeufftzet nach der Gerechtigkeit / mit welchem du verſiegelt biſt. Dieſer Geiſt beweget ohne unterlaß dein Gewiſſen / und läſſet dir keine Ruhe / ſtraffet dich ohn unterlaß / ſtellet dir deine Sünde für Augen / treibet dich zur Buſſe / ruffet dir inwendig / und überzeuget dich / wolte dich gern von Sünden abhalten und bekehren. Und wenn du das gleich verbergen wolteſt / ſo kanſt du es nicht. Dieſer Zeuge Chriſti in dir ſchweiget nicht / wenn du gleich die Ohren zuſtopffeſt / ſo höreſt du ihn doch inwendig. Und wenn du gleich das nicht verſtehen wilt / ſo muſt du ihn doch empfinden und leiden. Welches ja ein unwiderſprechlich / kräfftig / thätig / lebendig Zeugniß iſt / daß dich GOtt gern wolte ſelig haben.

9. So haſt du ſo viel Exempel / daß GOtt die Sünder hat angenommen / die ſich zu ihm bekehret haben. Es iſt ja kein Gerechter unter allen Menſchen / ſie ſind alle Sünder; nicht allein David / Manaſſe / Petrus / Paulus / Maria Magdalena / Zacheus / ſondern alle Menſchen. Denn es iſt kein Unterſcheid / wir haben alle geſündiget / und mangeln des Ruhms / den wir für GOtt haben ſollen. Rom. 3/23. Für ihm iſt niemand unſchuldig. 2. B. Moſ. 34/7. Wie er nun einen Sünder hat angenommen: Alſo nimmt er alle Sünder an. Denn bey ihm iſt kein Anſehen der Perſon / es iſt keiner beſſer für ihm / denn der andere. Apoſt. Geſch. 10/34. Wir werden alle aus Gnaden ohne Verdienſt gerecht / und dürffen

alle Vergebung der Sünden. Eph. 2/8. Pſalm 32/6. **Wenn er will Sünde zurechnen/wer wird für ihm beſtehen?** Pſalm 130/ v. 3. **Denn für ihm iſt kein Lebendiger gerecht/ wenn er mit uns will ins Gericht gehen.** Pſalm. 143/2.

10. So iſt auch Chriſti Verdienſt nicht allein gnug/ ſondern über gnug/ für aller Menſchen Sünde/ſie ſind ſo groß/ſo viel und ſchrecklich / als ſie wollen. Chriſti Verdienſt iſt nicht allein eine gnugſame gleichgeltende Ranzion / ſondern eine übergeltende / überwichtige weit vollkommenere und gröſſere Bezahlung/ denn aller Welt Sünde. Warum wolteſt du denn dich ſelbſt ausſchlieſſen / und dich dieſer Bezahlung nicht annehmen? Du biſt ja auch ein Menſch: Nun ſpricht der HERR: **Des Menſchen Sohn ſey nicht kommen die Seelen der Menſchen zu verderben / ſondern zu erhalten.** Luc. 9/56. Du biſt ja auch in der Welt: Nun ſpricht St. Paulus: **GOtt hat die Welt in Chriſto verſühnet.** 1. Cor. 5/19. Und St. Johannes ſpricht in ſeiner 1. Epiſt. 2/2. **Er iſt die Verſöhnung für der gantzen Welt Sünde**/ das iſt/ für alle Sünde eines jeden Menſchen.

11. So iſt Chriſti Verdienſt eine unendliche ewige Bezahlung/ die keine Zahl / kein Maß/ kein Ende hat/ wegen der hohen Perſon/ſo für uns gelitten / die GOtt und Menſch iſt. Warum wolteſt du denn dieſem hohen/ Verdienſt eine Zahl / ein Maß / ein Ende ſetzen/ daß es eben an dir ſolte aufhören / und dich und deine Sünde nicht mit begreiffen? Ja wenn ein jeder Menſch aller Welt Sünde allein auf dem Halß hätte / und ſo viel Welt voll Sünden wären/ ſo viel Menſchen ſeyn / ſo wäre doch Chriſti Verdienſt und Gerechtigkeit gröſſer. Warum wolteſt du dich denn deſſelben nicht auch annehmen? Das iſt die Tieffe des Meeres/ darein GOtt un-

unſere Sünde geworffen. Das iſt/ das der 103. Pſalm verſ. 11. ſpricht. So hoch der Himmel über der Erden iſt/ läſſet GOtt ſeine Gnade walten über alle/ die ihn fürchten. So weit der Abend vom Morgen/ läſſet er unſere Ubertretung von uns ſeyn. Das iſt die ewige Erlöſung/ davon Hebr. 9/12. geſaget. Das iſts/ das Sanct Paulus meldet: Wer will verdammen/ Chriſtus iſt hie/ der geſtorben/ GOtt iſt hie/ der gerecht machet. Rom. 8/33.

12. So iſt Chriſti Gehorſam vollkommen/ weil er dem Willen ſeines Vaters/ und dem Geſetz in allen Puncten hat genug gethan/ allen Ungehorſam aller Menſchen zu verſühnen. Denn ſo eines Menſchen Sünde und Ungehorſam durch ihn nicht wäre hinweg genommen/ ſo wäre ſein Gehorſam nicht vollkommen/ ſo würde Adams Ungehorſam kräfftiger und mächtiger zur Sünde/ denn Chriſti Gehorſam zur Gerechtigkeit. Welches aber nicht ſeyn kan/ wie Sanct Paulus Rom. 5/18. ſpricht. Warum wolteſt du dich denn aus dem vollkommenen Gehorſam Chriſti ſelbſt ausſchlieſſen/ und dich deſſelben nicht annehmen? Bedencke/ warum Chriſtus ſo einen tieffen Gehorſam und Erniedrigung biß zum Tod des Creutzes/ das iſt/ biß in den ewigen Fluch/ ſeinem himmliſchen Vater geleiſtet/ auf daß er die/ ſo unter dem Fluch des Geſetzes waren/ erlöſete. Gal. 3/13. Siehe/ unter dem Hauffen biſt du auch. Und dieſe allertiefſſte Erniedrigung hat darum geſchehen müſſen/ weil unſere erſte Eltern die Ehre der allerhöchſten Gottheit begehret und angetaſtet haben. Das hat Chriſtus mit der allertiefſſten Schmach und Erniedrigung büſſen müſſen/ und ein Fluch werden/ auf daß alle/ ſo in Adam verflucht/ der Segen kommen möchte.

13 So gehet Chriſti Königlicher Sieg und Uberwindung über alle Macht und Menge/ Ja über alle Gröſſe der Sünden / über alle Gewalt des Teufels/ des Todes/der Höllen. Wie ſolte denn Chriſti Sieg und Uberwindung nicht über deine Sünde gehen? Solte denn deine Sünde allein ſtärcker ſeyn / denn Chriſtus der Allmächtige König? Hat er alle ſeine Feinde zum Schemel ſeiner Füſſe geleget / wie ſolten denn deine Sünden allein über Chriſtum herrſchen? wie ſolteſt du dich aus dieſem gewaltigen Sieg und Triumph Chriſti allein ausſchlieſſen?

14. So iſt Chriſti Königliches Hohes-Prieſterthum ewig/ Pſ. 110/4. Ebr. 5/6. er vergibt allen Sünde/ die ihn darum bitten. Er giebt allen den Heil. Geiſt / die ihn darum bitten. Er verſaget niemand ſein Ampt/ er kans auch nicht thun. Denn er iſt ein Heyland der Welt / ein Mittler zwiſchen GOTT und den Menſchen. Wenn er nun einem Menſchen/ der ihn anlieſſe/ ſein Ampt verſagte; ſo wäre er kein Mittler. Und wie ſolte er ſein hohes Prieſterliches Mittler-Ampt einem Menſchen verſagen? beut ers doch allen Menſchen und Sündern an: Kommt her zu mir alle/die ihr mühſelig und beladen ſeyd. Matth. 11/28. Alle/die ihr durſtig ſeyd / kommt her zum Waſſer des Lebens. Eſa. 55/1. Läſſet uns doch der HErr durch ſeine Bothſchafften und Legaten bitten / wir ſollen uns mit GOTT verſühnen laſſen 2. Cor. 5/ 20. und beut uns ſein Verſühn-Ampt an. Er ſuchet ja die verlohrne Schaafe Ezech. 34/16. er nimmt ja den verlohrnen Sohn an/Luc. 15/20. Siehe/du biſt auch ein Menſch / warum wolteſt du denn das Mittler-Ampt Chriſti zwiſchen dir armen Menſchen und zwiſchen Gott ausſchlagen/dich ſelbſt verwerffen/ und aus dem hohen tröſtlichen Hohenprieſterlichen Mittler-Ampt ausſchlieſſen?

Das

Das 3. Capitel.

Daß unſere Gerechtigkeit für GOtt allein ſtehe in dem vollkommenen Gehorſam/ und Verdienſt JEſu Chriſti/ und in Vergebung der Sünden/ welche der Glaube ergreiffet.

Rom. 5/19. **Wie durch eines Menſchen Ungehorſam viel Sünder worden ſind/ alſo ſind durch eines Menſchen Gehorſam viel gerecht worden.**

GLeichwie ein guter Baumeiſter/ wenn er ein hohes Gebäu aufrichten will/ zuvor einen tieffen beſtändigen Grund legen muß: Alſo der gnädige und Barmhertzige GOTT/ als er wolte das hohe ewige Gebäu unſerer Seeligkeit und Gerechtigkeit auffführen/ legte er den Grund in die Tieffe ſeiner Barmhertzigkeit auf den ewigen und beſtändigen Grund der Perſon und Ampt ſeines lieben Sohnes/unſers HErrn JEſu Chriſti/als auf den rechten Felß des Heyls/der nicht wancket/ wie er ſolches verheiſſen hat: Eſa. 28/16. **Siehe/ ich lege einen Grundſtein in Zion/ einen bewährten Stein/ einen köſtlichen Eckſtein/ der wol gegründet iſt/ wer glaubet/ der fliehet nicht.** Welchen Grund und Felß der HErr Sanct Petro zeiget/ und andeutet/ darauf er ſeine Gemeine bauen wolle/ ſo feſt und gewiß/ daß ſie auch die **Pforten der Hölle nicht überwältigen ſollen.** Matth. 16/18.

2. Welchen Grund auch St. Paulus und Petrus predigen 2. Tim. 1/19. 1. Petr. 2/4. und der 118. Pſalm v. 22. gründet ſich auf dieſen wunderlichen Eckſtein. Auf dieſen Grund hat GOTT unſere Gerechtigkeit/ Seligkeit/ und den Glauben erbauet. Gleich wie aber unſer gnädiger lieber himmliſcher Vater den Grund unſerer Seligkeit und Gerechtigkeit in den tieffen Abgrund ſeiner Barmhertzig-

keit geleget hat/ in ſeine ewige Liebe/ in ſeinen lieben Sohn/in ſein allerfreundlichſtes Vater-Hertz. Alſo hat er auch dieſelbe gelegt in die Tieffe unſers Hertzens/in den innerſten Grund unſerer Seelen/ auf daß durch das neue Göttliche Licht und Krafft des Glaubens/ den er in uns durch den Heiligen Geiſt wircket/allein Chriſti Gerechtigkeit ergriffen/ und uns aus Gnaden allein durch denſelben Glauben zugerechnet und geſchencket werde/ ohne alle unſere vorgehende und nachfolgende Wercke: darum;

3. Auf daß er den Menſchen von innen heraus rechtfertige aus dem Grunde der Seelen/ gleichwie der Menſch in den innerſten Kräfften der Seele abgründlich tieff vergifftet iſt durch den Satan.

4. Muß unſere Gerechtigkeit allein aus dem Glauben kommen/ weil denſelben GOtt wircket/auf daß er beſtehe allein in GOttes Wercke/ und nicht in äuſerlichen Menſchen-Wercken/oder Heucheley/ wie die Phariſäiſche Gerechtigkeit/ die nur auswendig war/ und nicht im Hertzen Grunde. Matth.5/20.

5. Auf daß unſer Hertz/ Geiſt und Seele ſich wieder abwendete von allen eigenen menſchlichen Kräfften und Vermögen/ zu welchen ſie ſich durchs Teufels Verführung geneiget hatte/ durch eigene Ehre/ Liebe und Hoffart; und dagegen ſich bloß lauter wendete zu Chriſto/ zu ſeinem theuren Verdienſt und Genugthuung: Aus welchem allein Vergebung aller unſerer Sünde aus Gnaden herfleußt/ darum daß Chriſtus JEſus allein für der Welt Sünde genug gethan/ und den Vater verſühnet.

6. Auf daß Chriſti Gerechtigkeit unſer eigen würde durch den Glauben. Darum er auch durch ſein Wort und Geiſt in unſern Hertzen den Glauben würcken und anzünden läſſet/ auf daß wir durch denſelben

die-

dieſes unausſprechlichen Schatzes theilhafftig werden können. Denn diß iſt der höchſte unausdenckliche und unausſprechliche Troſt / daß unſere Gerechtigkeit nicht eines Menſchen / nicht eines groſſen Herrn / nicht eines Engels Gerechtigkeit iſt / ſondern Chriſti Gerechtigkeit: GOTT iſt hie / der gerecht machet. Rom. 8/33. Darum / wenn eines Menſchen Sünde die gantze Welt erfüllete / ſo iſt doch Chriſti Verdienſt gröſſer / denn er iſt der GOTT / der unſere Gerechtigkeit iſt. Jerem. 33/ 16. Solte denn die Sünde mächtiger ſeyn denn GOTT? Iſt gleich / als wenn man einen Gülden ſchuldig wäre / und man bezahlte den Schuld-Herrn mit tauſendmahl tauſend Centnern Goldes: So iſt Chriſti Blut welches Sanct Paulus nennet GOttes Blut Apoſt. Geſch. 20/28. zu rechnen gegen unſere Sünde. So groß iſt Chriſti Gerechtigkeit / die er uns ſchencket durch den Glauben / alſo / daß wir nicht allein durch ihn gerecht / ſondern daß wir in ihm die Gerechtigkeit ſelbſt werden. 2. Cor. 5/21. Denn gleichwie es nicht gnug iſt / daß man ein armes kleines Kind wäſchet und reiniget von ſeiner Unſauberkeit / und läſſets darnach nackend liegen / ſondern man muß es auch wieder anziehen / mit weiſſen reinen Hembdlein und reinen Tüchern bekleiden: Ezech. 16/ 10. Alſo hat uns Chriſtus unſer HERR nicht allein rein gewaſchen mit ſeinem Blut. Sondern auch mit dem Kleid des Heyls / und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet. Denn wir haben zweyfältiges empfangen von der Hand des HErrn, Eſa. 40/2. Welches Kleid nennet Eſa. 61/10. ein Prieſterlich oder heilig Kleid. und Pſ. 29/2. einen heiligen Schmuck. und Offenb. 19/8. weiſſe Seide / welches iſt die Gerechtigkeit der Heiligen. Der Prophet Amos 5/24. nennets Ströhme der Gerechtigkeit.

St. Paulus Rom. 5/ 21. eine mächtige überflieſſende Gnade. Eph. 2/7. den überſchwenglichen Reichthum der Gnade. Das iſt ſo eine groſſe Gerechtigkeit/ daß ſie kein Menſch ausdencken kan/ ſo groß als GOtt ſelbſt. Denn ob wol unſere erſte Eltern in ihrer Unſchuld eine vollkommene Gerechtigkeit gehabt/ ſo haben ſie doch nicht eine ſo hohe überflieſſende Gerechtigkeit gehabt/ als wir jetzo in Chriſto haben. Denn Chriſti Gerechtigkeit und Heiligkeit/ die er uns ſchencket durch den Glauben/ iſt viel gröſſer denn die uns Adam hätte können anerben/ wenn er ſchon nicht gefallen/ ſondern in der Unſchuld blieben wäre. So iſt auch Chriſtus mit einer höhern Demuth und Gehorſam GOtt gefällig geweſen/ denn Adam in ſeiner Unſchuld/ denn er iſt mehr denn tauſend Adam in ſeiner Unſchuld. Und ob gleich Adam uns die Erb-Gerechtigkeit in der Unſchuld hätte angeerbet/ und uns mit derſelben vereiniget/ ſo iſt doch die Vereinigung/ ſo wir mit GOTT haben in Chriſto/ viel gröſſer/ indem Chriſtus Menſch worden/ unſere menſchliche Natur angenommen/ und dieſelbe ſo hoch gereiniget in ihm ſelbſt/ ja viel höher/ als ſie immer in Adam geweſen iſt. Bleibet auch mit derſelben einmahl angenommenen menſchlichen Natur ewig vereiniget/ und in derſelben alle Gläubige. Denn Chriſtus iſt gantz unſer/ und wir ſind gantz ſein. Und ſo rein/ als er nun ſeine menſchliche Natur gemachet in ſeiner Perſon/ ſo rein hat er unſere Natur auch für GOTT gemachet/ welches wir in der Verklärung an jenem Tag erfahren werden/ wenn unſere ſterbliche Leiber ähnlich worden ſeyn ſeinem verklärten Leibe/ Philipp. 3/ 21. Hie heiſſets im Glauben: Du biſt aller Dinge ſchön/ meine Freundin. **Siehe meine Freundin/ du biſt ſchön/ ſchön biſt du.** Hohel. 1/15. Und Epheſ.

5/27. Herrlich ohn Runtzel und Mackel. Und Pſ. 45/14. Inwendig ſchön mit gülde- nen Stücken geſchmücket. Summa/ unſere Gerechtigkeit in Chriſto iſt ſo groß / als GOTT ſelbſt / daß wir ſie in Ewigkeit nicht werden ergründen können / ſo wenig / als GOTT ſelbſt. Darüber alle Creaturen er- ſtarren/ und wider den Menſchen nichts auf- bringen können / ſondern ſagen müſſen: Wer will den Menſchen verdammen/ iſt doch GOt- tes Sohn ſelbſt ſeine Gerechtigkeit. Siehe/ das iſt des Glaubens Gerechtigkeit/ dar- auf wir ſo feſt bauen/ als auf einen ewi- gen Grund ; derer wir uns freuen und rühmen in Zeit und Ewigkeit ; dadurch wir ſiegen und triumphieren / über Welt/ Sünde/ Tod/ Teufel und Hölle; dadurch wir auf Löwen und Ottern gehen/ und treten auf die jungen Löwen und Drachen. Pſ. 91/13. Luc.10/19.

7. Unſere Gerechtigkeit kan auf kei- nen Engel gebauet werden/ denn es iſt kein Engel für uns geſtorben. Viel weni- ger auf einen Menſchen: Denn wie bald wancket ein Menſch mit ſeiner Gerechtig- keit? wie bald fället er dahin? So liegt denn danieder im Koth alle ſeine Gerechtig- keit/ und ſo er fället / wird ſeiner Gerechtig- keit nicht mehr gedacht. Ezech.18/24. Dar- um muß unſere Gerechtigkeit einen andern feſten / beſtändigen und ewigen Grund haben / der nicht hinfället / wenn gleich Berge und Hügel hinfallen / der da blei- bet / wenn alles vergehet. Eſaiä 54/10. Es wird eine ewige Gerechtigkeit ge- bracht werden. Dan.9/24. Mein Heyl bleibet ewiglich / und meine Gerech- tigkeit wird nicht verzagen. Eſa.51 6. Es muß fürwahr das allerhöchſte/ ewige / un- endliche Gut ſeyn / das uns durch eine ewige Perſon/ durch die höchſte Perſon / durch eine un-

unendliche höchſte Bezahlung erworben iſt.

8. Hat GOTT unſere Gerechtigkeit durch den Glauben zu ergreiffen verordnet / weil derſelbe auf GOttes Warheit und Verheiſſung gebauet / und daran gebunden / durch welche GOTT die Gerechtigkeit dem Abraham / und allen ſeinem gläubigen Samen verheiſſen und zugeſaget. Darum / ſchleuſt Sanct Paulus Rom. 4 / 16. muß die Gerechtigkeit aus dem Glauben kommen / auf daß ſie ſey aus Gnaden und die Verheiſſung feſt bleibe. Auf dieſe Verheiſſung der Gnade / ſo in Chriſto erfüllet iſt / hat GOTT unſere Gerechtigkeit und Seligkeit erbauet / wie der Apoſtel ferner bezeuget / Galat. 3 / 6. Gleich wie Abraham hat GOTT geglaubet / und es iſt ihm zugerechnet zur Gerechtigkeit: So erkennet ihr nun / daß / die des Glaubens ſind / die ſind Abrahams Kinder. Die Schrifft aber hat es zuvor erſehen / daß GOTT die Heyden durch den Glauben gerecht machet / darum verkündiget ſie dem Abraham: In dir ſollen alle Heyden geſegnet werden / 1. Buch Moſ. 12 / 3. Alſo werden nun / die des Glaubens ſind / geſegnet mit dem glaubigen Abraham. Dieſe Gnade und Warheit iſt uns durch JEſum Chriſtum worden. Joh. 1 / 17.

9. Und endlich ſo hat auch GOTT der HERR unſere Gerechtigkeit auf ſeine Gnade / und Chriſti Verdienſt gegründet / auf daß Chriſtus unſer HERR allein die Ehre behalte. Denn aus ihm allein kömmt unſer Heyl / Hoſ. 13 / 9. Er iſt unſerer Gerechtigkeit und Seeligkeit Anfang / Mittel und Ende / auf daß aller Mund verſtopffet werde / ſpricht Sanct Paulus Rom. 3 / 19. und Epheſ. 2 / 8. GOttes Gnade iſt es / nicht aus den Wercken / auf daß ſich kein Fleiſch rühme. Wenn aber unſere Gerechtigkeit auf uns ſelbſt / auf un-

unſere Wercke / und Verdienſt gegründet wäre / ſo wäre die Gnade nichts / dürfften auch keiner Gnade und Barmhertzigkeit / auch keiner Vergebung der Sünden / darum doch alle Heiligen GOtt bitten. Pſalm 32/6. Wäre auch die Demuth und Furcht GOttes / der Glaube und Gebet aufgehoben ; wir dürfften auch keines Mittlers / Erlöſers / Heylandes und Seligmachers / und Chriſtus wäre umſonſt geſtorben / wir wären ſchuldig / das gantze Geſetz mit vollkommenen / inn- und äuſerlichen Gehorſam zu erfüllen / wären auch unter dem Fluch / und aus der Gnade gefallen / und hätten Chriſtum verlohren / wie Sanct Paulus gewaltig bezeuget. Gal. 3/4.5. So gar iſt die Lehre von der Gerechtigkeit der Wercke für GOTT / dem Gründe der gantzen Schrifft altes und neuen Teſtaments / und dem heiligen Chriſtlichen Glauben zuwider.

10. Daß aber unſere Gerechtigkeit und Seligkeit auf GOttes ewige Gnade / auf Chriſti ewige Perſon und Ampt erbauet und gegründet iſt / und wir in Chriſto ewig gerecht / fromm / heilig / lebendig / ſelig / GOttes Kinder und Erben ſeyn / ja daß Chriſti Gerechtigkeit unſere Gerechtigkeit / Chriſti Frömmigkeit unſere Frömmigkeit / Chriſti Heiligkeit unſere Heiligkeit / Chriſti Leben unſer Leben / Chriſti Seligkeit unſere Seligkeit / Chriſti Kindſchafft und Erbe unſer Erbe iſt / ja daß Chriſtus gantz unſer iſt / nach ſeiner GOttheit und Menſchheit ; (Denn GOTT uns den gantzen Chriſtum geſchencket zu einem Erlöſer und Seligmacher / daß er gantz unſer eigen ſey mit ſeiner Perſon / Ampt / Gnade / Herrligkeit und Seligkeit:) Das iſt unſer höchſter Troſt / Ehre / Ruhm / Preiß / Liebe / Freude / Friede für GOTT / den Engeln und Auserwehlten / unſere höchſte Weisheit und Kunſt /

Stär-

Stärcke/Krafft/Sieg/Trotz wider die Sünde/Tod/Teufel/Hölle/Verdammniß/Welt/und alle Feinde. Dafür ſey GOttgelobet in Ewigkeit! Amen.

Das 4. Capitel.

Daß der ſeligmachende Glaube in einem wahren Chriſten allerley Früchte der Gerechtigkeit/ſo auch aus dem innerſten Grunde des Hertzens/ ohne Heucheley gehen müſſen/ wircke. Daß auch GOTT alle äuſerliche Wercke nach des Hertzens Grunde urtheile.

Phil. 1/9. Daſelbſt um bete ich/ daß ihr ſeyd lauter und unanſtößig biß auf den Tag Chriſti/ erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit/die durch JEſum Chriſtum geſchehen in euch/ zur Ehre und Lobe GOttes.

EIn wahrer Chriſt wird nicht allein durch den Glauben an Chriſtum gerecht/ ſondern auch eine Wohnung und Tempel Chriſti und des H. Geiſtes. Dazu hat er dein Hertz gereiniget durch den Glauben. Ap. Geſch. 15/9. Darum muſt du nun deinen HErrn Chriſtum/ nemlich ſeine Liebe/Demuth/und Sanftmuth/ in dir leben und herrſchen laſſen. Darzu gibt dir dein HErr und Erlöſer ſeinen H. Geiſt/welcher dir ein neues freywilliges Hertz machet/ zu thun was GOtt gefället/ohne allen Zwang aus freyem Geiſt. Und kommt dieſer neue heilige Gehorſam nicht aus dem Geſetz/ Gebot oder Zwang/ ſondern aus dem lebendigen Glauben. Alſo iſt dem Gerechten kein Noth-oder Zwang-Geſetz gegeben/1. Tim 1/9. wiewol es eine ſchöne Regel iſt/eines Chriſtlichen Lebens. Denn der wahre lebendige Glaube thut alles freywillig/ erneuert den Menſchen/ reiniget das Hertz/liebet den Nächſten mit Luſt/ hoffet und ſiehet aufs Zukünfftige/ er betet/lobet/bekennet/fürchtet GOTT/ iſt demütig/ ge-

gedultig/barmhertzig/freundlich/ſanftmüthig/ verſühnlich/ mitleidig/ friedfertig/ vergiebt gern/ hungert und dürſtet nach der Gerechtigkeit/ergreiffet GOTT mit aller ſeiner Gnade/ Chriſtum mit allen ſeinem Verdienſt/und Vergebung aller Sünden. Und wo du Chriſtum nicht alſo durch den Glauben in dir läſſeſt leben/auch die Früchte des Geiſtes nicht alſo empfindeſt/ ſolt du darum bitten/ ſeuffzen /trauren. Das ſolt du aber nicht alſo verſtehen/ daß ein Chriſt in dieſem Leben müſte oder könte vollkom̃en heilig ſeyn. Denn es befinden auch die Heiligſten ihre Schwachheit / wie der gantze Pſalter / und das Vater Unſer bezeugen. Matth.6/12. Aber gleichwie unſer lieber GOtt darum unſere Gerechtigkeit/dadurch wir für ihm beſtehen/ durch den Glauben ergriffen haben will / und dieſelbe in den innerſten Grund des Hertzens geleget hat/ auf daß ſie keine Heucheley ſey: Alſo müſſen alle Früchte des Glaubens und der Gerechtigkeit aus des Hertzens Grunde gehen/ darnach ſie auch GOtt urtheilet/ ſollen ſie anders keine Heucheley ſeyn.

2. Ich rede hier von keiner Vollkommenheit/ ſondern / daß nur unſer neues Leben und gute Wercke keine Heucheley ſeyn. Die Früchte der Gerechtigkeit und des Geiſtes/ wie ſie beſchrieben ſind / müſſen ſich ja in denen ereignen / die den Heiligen Geiſt haben/ und muß ja der gute Baum an ſeinen Früchten erkannt werden / ob ſie gleich nicht vollkommen und engeliſch ſeyn/ ſondern mit vielen Gebrechen und Schwachheiten beflecket und vertunckelt; Unterdeſſen aber müſſens ja keine Heuchel- und Lügen-Früchte ſeyn. Das Chriſtenthum iſt zwar ein Hauß und Spital voller ſchwacher und krancker Leute/ja beyde voller Sünder und Heiligen. Und gehet zu/ gleich wie mit den Kindern/ die erſt an den Bäncken gehen lernen/ die muß man

man gängeln / heben / tragen / aufrichten / dulden: Alſo muß in der Chriſtenheit einer des andern Laſt tragen / auch nicht bald einen ſchwachen Chriſten richten und urtheilen / Rom. 14 / 1. ſondern mit ſanfftmüthigen Geiſt wieder zu recht bringen / Gal. 6 / 1. und aus deſſelben Exempel ſeine Schwachheit erkennen lernen. Aber unter deſſen müſſen ſie auch in Chriſto wachſen und zunehmen / und nicht immer unverſtändige Kinder bleiben / ob ſie wol ſchwerlich das Fleiſch tödten und überwinden können: müſſen ſich auch befleißigen der Liebe von reinem Hertzen / von gutem Gewiſſen und ungefärbtem Glauben / 1. Tim. 1 / 5. und lernen / daß GOTT alle äuſerliche Wercke nach des Hertzens Grunde urtheile. Iſts Hertz gut / ſo iſt alles gut / was du thuſt: Iſts Hertz böſe / unrein / feindſelig / ſo ſind alle deine Wercke feindſelig und böſe für GOTT. Wie du inwendig biſt / ſo biſt du für GOtt / ſo iſt dein Gebet für GOtt / dein Kirchengehen / deine Allmoſen / dein Sacrament gebrauchen. Darum wilt du dich und deinen Glauben recht prüfen / ſo nimm die zehen Gebote für dich / und urtheile ſelbſt alle deine Wercke nach deinem Hertzen / ſo wirſt du ſelbſt Richter ſeyn können und prüfen / ob du in deinem Thun GOtt gefalleſt oder nicht / und ob du rechtſchaffene Früchte der innerlichen Glaubens-Gerechtigkeit haſt. Du treibeſt keine äuſerliche Abgötterey / iſt recht. Siehe nun zu / ob auch des Hertzens Grund dabey iſt / ob du auch Götzen im Hertzen ſitzen haſt / ob du auch inwendig alſo biſt / wie auswendig. Hanget dein Hertz nicht an der Welt / am Geitz / am Hoffart / jetzo gefällt dein äuſerlich Werck GOTT wol. Iſts aber anders / ſo iſt dein auswendig Werck nichts für GOtt. Du beteſt / lobeſt / danckeſt GOTT äuſerlich mit dem Munde: Siehe aber / daß du nicht

mit dem Munde beteſt/ und im Hertzen flucheſt. Forſche des Hertzens Grund/ wie es da ſtehet/ iſts da nicht auch alſo/ ſo iſt dein Beten und Loben nichts. Du heiligeſt den Feyertag äuſerlich/ iſt recht. Siehe des Hertzens Grund an/ wie es da ſtehet. Haſt du auch den rechten Sabbath im Hertzen? Ruheſt und feyreſt du auch von deinen böſen Gedancken und Willen/ und ergiebeſt GOTT dein Hertz/ daß er in dir wircke? Bringeſt du auch einen hoffärtigen/ gifftigen Wurm mit in die Kirche? Iſt dem alſo/ſo iſt dein Kirchengehen nichts. Du leiſteſt den äuſerlichen Gehorſam/iſt recht. Siehe/ obs im Hertzen auch ſo iſt. Haſt du auch ein gehorſames Hertz aus Liebe/ nicht aus Zwang? Wo nicht/ iſts Heucheley. Du tödteſt niemand mit der Fauſt/iſt recht. Siehe/obs im Hertzen anch ſo iſt. Iſt Zorn da/ ſo iſts ein innerlicher Todtſchlag/ und biſt des Gerichts ſchuldig. Du muſt darum für Gericht. Sihe/ wie der innerliche Zorn deine Geberde verſtellet/ und dadurch aus dem Hertzen/ als ein Feuer lodert. Dadurch ſageſt du zu deinem Bruder: Racha/und biſt des Raths ſchuldig. Matth.5/22. Du biſt eines verdammlichen/ peinlichen Urtheils werth. Siehe/ wie der Zorn durch die Scheltworte ausbricht/ daß du ſageſt mit gifftigen Worten: Du Narr/ ſiehe/ ſo biſt du des hölliſchen Feuers ſchuldig. Was hilfft dichs nun/ daß du mit der Fauſt niemand tödteſt/ aber im Hertzen ein Mörder biſt. Was hilfft es/ die Hände ſtille halten/ und dagegen mit feindſeligen Geberden als ein Baſilisk mit den Augen den Nächſten tödten? Was hilffts/ das Schwerdt nicht zucken/ und doch ein bloſſes Schwerdt im Munde haben/ und den Nächſten mit der Zunge todtſchlagen? Jerem. 18/ 18. Im Hertzen ſitzet der Mörder/ der Ehebrecher/ der Dieb/ der Lügner/ und die böſe Beſtie/

die böſe Luſt und Wurtzel alles Ubels. Siehe/ wenn dieſer böſe Wurm im Hertzen nicht getödtet wird durch wahre hertzliche Buſſe/Reue und Leid/durch den Glauben / und Blut Chriſti/ ſo iſts unmüglich/ daß du GOTT dem HErrn ein eintzig angenehmes Werck thun könneſt. Denn GOtt urtheilet alles nach dem Hertzen.

3. Deſſen giebet dir der HERR ſelbſt ein Exempel aus dem 5. Gebot und ſpricht: Matt. 5/23. Wenn du deine Gabe auf dem Altar opfferſt / und wirſt allda eingedenck / daß dein Bruder etwas wider dich habe / ſo gehe zuvor hin / und verſühne dich mit ihm/ oder es wird dein Gebet/ Opffer/ Gottesdienſt / Sacrament brauchen dir nichts helffen / ja vielmehr zur Sünde werden. Denn GOTT ſiehet das Hertz an. Darum befiehlt St. Paulus 1. Tim. 2/8. Daß wir heilige Hände aufheben ſollen im Gebet ohne Zorn und Zweiffel. Und den Eheleuten befiehlet St. Petr. 1. Ep. 3/7. Daß ſie ſich für Zorn hüten ſollen/ auf daß ihr Gebet nicht verhindert werde. Darauf thut der HErr JEſus eine treuhertzige Vermahnung zur brüderlichen Verſühnung / und brauchet folgende drey Gründe: (1) ſey wilfertig deinem Widerſacher bald / weil du noch bey ihm auf dem Wege biſt / das iſt: du geheſt alle Stunden auf dem Wege des Todes. Unſer gantzes Leben iſt nichts anders/ denn ein ſtetiger Gang zum Tode und zum Grabe. Stirbeſt du im Zorn/ ſo behälteſt du ewig ein feindſelig Hertz / und wirſt du des Zorns in dieſem Leben nicht loß/ ſo bleibeſt du ewig in deiner Seele mit dem Zorn/ ja mit dem Teufel ſelbſt/ vereiniget. (2) Daß dich der Widerſacher nicht überantworte dem Richter. Schrecklich iſts/ einen für GOttes Gericht fordern / und mit

ſeinem Widerſacher für dem geſtrengen Gericht GOTTES ſtehen / und des Urtheils erwarten. Darum was hier vergeben / vergeſſen und verſühnet iſt / das iſt auch dort ewig vergeſſen / vergeben und ausgeſühnet. So hoch iſt bey GOTT die Liebe angeſehen / daß er ſeine und des Nächſten Liebe will ungeſchieden bey einander haben / und will kurtz um ohne des Nächſten Liebe von uns nicht geliebet ſeyn. Er will ſeine und des Nächſten Liebe nicht getheilet haben. Denn er iſt die Liebe ſelbſt / und hat den Menſchen ſo lieb / als ſeine Seele. (3) **Wer nicht vergeben will / wird in den Kercker geworffen / da er den letzten Heller bezahlen muß /** das iſt: GOttes Gerechtigkeit iſts / daß er ſo mit uns handele / wie wir mit unſerm Nächſten handeln / und uns eben mit dem Maaß meſſe / damit wir andern gemeſſen haben. Luc. 6 / 38. Vergiebeſt du nun deinem Nächſten nicht / ſo iſt GOttes Urtheil / daß er dir auch nicht vergeben will / ſo bleiben alle deine Sünden über dir / die muſt du denn ſelbſt von der gröſten biß auf die kleineſte in der ewigen Pein büſſen / und kanſt doch in Ewigkeit nicht bezahlen.

4. Siehe / wie dir nun der Sohn GOttes ein Exempel gegeben hat / deine äuſerliche Werck aus deinem Hertzen zu urtheilen / ſo urtheile nun dein gantzes Chriſtenthum aus deinem Hertzen. Du ſprichſt: Ich bin ein Chriſt / getaufft / habe GOTTES Wort rein / höre daſſelbe / brauche das heilige Sacrament deß Abendmahls / ich glaube und bekenne auch alle Artickel des Chriſtlichen Glaubens / darum kan mirs nicht mangeln / mein Thun muß GOTT gefallen / und ich muß ſelig werden. So ſchleuſt jetzo alle Welt / und hälts auch dafür / darinn beſtehe die Gerechtigkeit. Das iſt wol ein guter rechter Schluß / wenn des Hertzens Grund dabey iſt. Wo nicht / ſo iſts alles vergeblich. Prüfe dich nur

aus

aus deinem eignen Hertzen. Die Probe liegt im Hertzen. Du ſprichſt: Ich bin ein Chriſt/ iſt recht. Beſiehe des Hertzens Grund/ wie iſts da? Biſt du denn auch in deinem Hertzen ein Chriſt mit der That alſo/ wie mit dem Namen? Iſt die Salbung des Geiſtes auch in dir? 1.Joh.2/27. und des H. Geiſtes Früchte/ die einen wahren Chriſten beweiſen? Wo nicht/ ſo biſt du ein falſcher Chriſt. Die Probe liegt im Hertzen. Du ſprichſt auch: Ich bin getaufft/ iſt recht. Beſiehe deines Hertzens Grund. Lebeſt du auch in der neuen Geburth/ in ſteter Buſſe/ und Tödtung des alten Adams? Du haſt die Tauffe empfangen/ wo ſind die Früchte deiner Tauffe? Du haſt wol die neue Geburth empfangen/ aber du lebeſt nicht darinnen. Du ſprichſt: Ich habe GOttes Wort rein/ und höre daſſelbe/ iſt alles recht. Beſiehe deines Hertzens Grund. Iſt auch GOttes Wort in dein Leben/ wie eine Speiſe in Fleiſch und Blut/ verwandelt worden? Denn alſo muß die edle Speiſe Göttliches Worts in dein Leben verwandelt werden/ oder es iſt vergeblich gehört/ wie der HERR andeutet vom Sauerteig/ dadurch der gantze Teig durchſäuert wird. Matth.13/33. Biſt du auch frömmer dadurch worden? Spricht nicht der HERR: Es werden nicht alle/die zu mir ſagen: HErr/ HErr/ ins Himmelreich kommen? Mat. 7/21. Du ſtreiteſt und eyferſt über und für die reine Lehre/iſt recht. Siehe dein Hertz an. Haſt du auch aus der reinen Lehre ein rein Hertz bekommen? Iſts nicht wahr/ daß mancher bey dem Eyfer der reinen Lehre/ der unreineſte Menſch iſt/ voller Hoffart/ Feindſeligkeit und Wucher? Ach GOtt der theure Name dein muß ihrer Schalckheit Deckel ſeyn ꝛc. Du ſprichſt: Ich brauche das heilige Abendmahl/

mahl/ iſt recht. Siehe deines Hertzens Grund an. Du haſt Chriſti Fleiſch und Blut im Abendmal offt empfangen/ warum läſt du denn Adams Fleiſch und Blut in dir herrſchen und leben/ und nicht vielmehr das edle Leben Chriſti/ das iſt/ Liebe/ Sanfftmuth und Demuth? Du empfäheſt Chriſtum im Sacrament/ und verleugneſt ihn in deinem Leben? Biſt du auch in ihn verwandelt durchs heilige Abendmahl wie St. Auguſtinus ſagt: **Du ſolt mich nicht in dich/ ſondern ich will dich in mich verwandeln.** Du ſprichſt: **Ich glaube und bekenne alle Artickel des Chriſtlichen Glaubens/** iſt recht. Beſiehe deines Hertzens Grund/ das iſt der wahre Glaube/ der dich mit GOTT/ und GOTT mit dir vereiniget. Glaubeſt du an GOTT/ ſo muß GOTT in dir ſeyn/ in dir leben und wircken/ oder dein Glaube iſt falſch/ und hat dich mit GOTT nicht vereiniget/ du biſt von GOTT geſchieden. Ich rede allhie nicht von dem ſchwachen Glauben/ der offt nicht empfunden wird/ und als ein glimmendes Töchtlein iſt/ und gleichwol GOTT anhanget/ wie ſchwach er auch iſt/ und ſeine Früchte auch in ſeiner Schwachheit bringet: ſondern ich rede von der allgemeinen Probe und Frucht des Glaubens. Gläubeſt du an Chriſtum/ ſo muß Chriſtus in dir ſeyn/ und in dir leben/ Eph. 3/17. Gal. 2/20. oder dein Glaube iſt falſch. Glaubeſt du/ daß Chriſtus für deine Sünde geſtorben iſt/ ſo muſt du mit ihm der Sünden und der Welt abſterben/ Rom. 6/4. ſonderlich der Hoffart und Geitz/ wo nicht/ ſo glaubeſt du nicht an Chriſtum. Gläubeſt du/ daß Chriſtus gecreutziget iſt für die Sünde der Welt/ ſo muſt du mit ihm der Welt gecreutziget werden/ oder du biſt mit deinem HErrn Chriſto nicht vereiniget durch den Glauben/ als ein wahres Glied. Glaubeſt du/ daß Chri-

ſtus auferſtanden iſt / ſo muſt du mit ihm / als mit deinem Haupt vereiniget bleiben. Kurtz: Chriſti Geburt/ Creutz/ Tod/Leiden/Aufferſtehung/Himmelfahrt/muß alles in dir ſeyn/oder es iſt nichts mit deinem Glauben. Glaubeſt du an den Heil.Geiſt/ſo muß er in dir ſeyn/dich regieren / erleuchten und heiligen. Denn die der Geiſt GOttes treibet/ die ſind GOttes Kinder. Rom.8/14.

5. Siehe nun/ mein lieber Chriſt / laß dein Chriſtenthum innwendig nicht auswendig ſeyn/ aus dem innerſten Grunde deines Hertzens gehen / aus dem wahren lebendigen thätigen Glauben/ aus wahrer/innerlicher/ hertzlicher ſtetiger Buſſe/ oder dein gantzes Chriſtenthum iſt falſch/ und kanſt mit allem deinem Thun für GOtt nicht beſtehen/ wird dich auch nicht helffen an jenem Tage. Denn GOTT wird alle Dinge / was du gethan haſt/ nach deinem Hertzen richten. Befindeſt du aber hie Mangel und Unreinigkeit deines Hertzens / ſo lauff zu dem Heylbrunnen der Gnade GOttes/ trincke/ ſchöpffe/ bitte/ ſuche/ ſchreye: Erbarme dich! Jetzo wird dein Hertz geheilet/ deine Sünde bedecket/ und deine Miſſethat zugeſiegelt.

Das 5. Capitel.

Daß nicht die Wiſſenſchafft und Gehör des Göttlichen Worts einen wahren Chriſten beweiſen / ſondern GOttes Wort ins Leben verwandeln / und GOTT von gantzem Hertzen anruffen/daß ſein Wort/als GOttes Saame / in uns Frucht ſchaffe und lebendig werde.

Sap.6/18. Wer ſich gern läſſet weiſen / da iſt gewißlich der Weisheit Anfang: Wer ſie aber achtet/ der läſſet ſich gern weiſen. Wer ſich gern weiſen läſſet/ der hält ihre Gebot. Wo man aber die Gebot hält/ da iſt ein heilig Leben gewiß.

Wer

Wer aber ein heilig Leben führet / der iſt GOtt nahe.

DJeſer ſchöne Spruch lehret uns / wie wir die rechte Weisheit erlangen ſollen / dadurch wir GOttes Freunde werden / nemlich / wenn wir von Hertzen Buſſe thun / und unſer Leben nach GOttes Wort anſtellen. Darauf folget die rechte Erleuchtung und Vermehrung aller Gnaden-Gaben GOttes / und GOttes ſonderliche nahe Verwandniß / daß wir auch der Göttlichen Natur theilhafftig werden / ſo wir fliehen die fleiſchlichen Lüſte / wie St. Petrus ſaget: 2. Epiſt. 1 / 4. Deſſen wir ein Exempel haben an Enoch / dem ſiebenden von Adam: weil er ein heilig Leben führete / ward er hinweg genommen gen Himmel / und ward nicht mehr funden auf Erden. 1. B. Moſ. 5 / 24.

2. Nach einem ſolchen heiligen Leben verlanget David: Darum betet er zum hefftigſten / und ſetzet zwey Mittel zu einem heiligen Leben. (1.) Das emſige Gebeth. (2.) Emſigen Fleiß / ſich in GOttes Wort zu üben / und ſpricht: Ich ruffe von gantzem Hertzen / erhöre mich / daß ich deine Rechte halte. Ich ruffe zu dir / hilff mir / daß ich deine Zeugniß halte. Pſalm 119 / 145. 146. Hie lehret uns der Prophet / wie ſchwer es ſey / ein guter rechtſchaffener Chriſt zu ſeyn / und GOttes Wort mit der That / und mit heiligen Leben zu halten.

3. Denn (1.) Fleiſch und Blut widerſtrebet von Natur dem Wort GOttes. (2.) So iſts zu ſchwach / läſſeſt ſich zu bald und zu offt zurück treiben. (3.) So iſt der böſe Feind ledig / und verhindert uns zur Rechten und zur Lincken. (4.) Böſe Leute feyren auch nicht mit Aergerniſſen und Verfolgungen. Dawider muß man ſich legen mit allen Kräfften der Seelen / wie hie David ſpricht: Ich ruffe von gantzem Hertzen. Das iſt ſein Bitten und Be-

gehren / daß er möge ein heilig Leben führen/ GOttes Wort ins Leben verwandeln/und Gottes Willen vollbringen / auf daß er GOttes Gnade nicht möge verlieren. Daran ſoll uns auch am meiſten gelegen ſeyn / und mehr denn an allem / was in der Welt iſt. Wer GOtt zum Freunde hat / dem kan aller Welt Feindſchafft nicht ſchaden. Von gantzem Hertzen beten/ iſt der erſte Grad. Das ander Mittel zu einem heiligen Leben iſt/ da er ſpricht: Ich komme frühe und ſchreye/auf dein Wort hoffe ich. Ich wache frühe auf/ (vor Tage/ehe die Nachtwache aus iſt/) daß ich rede von deinem Wort/daß ich daſſelbe betrachte/ Pſ. 119/147.148. Dieſe Worte ſind beyde von einem ſonderbahren Fleiß und Emſigkeit/ Ernſt und Liebe zu GOttes Wort / und denn auch von der nächtlichen Zeit und Frühe-Stunden / in welchen man ſonderlich ſcharff und tieff gedencken kan / zu verſtehen. Sonderlich aber / wenn man mit hohen Anfechtungen und geiſtlicher Traurigkeit geplaget wird/ da man des Troſtes wartet von einer Morgen-Wache biß zur andern/Pſ.130/6. da GOtt der HErr einem die Augen hält / daß er muß wachen und hoffen. Pſ.77/7. da man iſt wie ein einſamer Vogel auf dem Dache/ wie ein Käutzlein in den verſtöreten Einöden/ Pſalm 102/7.8. das allein ſitzet und kirret/ da unſer lieber GOTT einen ſo müde machet von Seufftzen/ daß man kaum Athem hohlen kan. Pſ.6/7.

6. Sehet / das iſt die rechte Creutz-Schule aller Heiligen. Wer in dieſe Schule nicht kommen iſt/weiß nicht viel von GOttes Wort. GOtt zerbricht uns alle Lebens- und Seelen-Kräffte / auf daß er allein unſere Krafft ſey. Er will uns durch ſolch Creutz das fleiſchliche Leben nehmen/auf daß er in uns lebe/und wolte gern ſein Wort in uns lebendig machen. Denn dahin ſoll unſer Leben und Chriſtenthum

thum gerichtet ſeyn/ daß wir das vollbringen mögen/ und thun/was wir aus GOttes Wort hören.

5. Darum lerne nun hie dieſe Lehre mit allem Fleiß/ was einen rechten Chriſten beweiſe/ nicht GOttes Wort wiſſen und hören/ ſondern thun. Joh. 13/17. Denn (1) iſt uns ſonſt GOttes Wort nichts nütze/ ſintemahl es uns nicht darum gegeben iſt/ daß wirs allein hören/ ſondern daß wirs thun ſollen. Denn gleichwie eine Artzeney nicht hilfft/ wenn ſie der Patient nur anſiehet/ und davon höret reden/ wenn er ſie nicht auch zu ſich nimmt: Alſo weil GOttes Wort unſerer verderbten Natur Artzeney ſeyn ſoll/ ſo wird ſie dich nicht viel beſſern/ und aus dem Tode lebendig machen/ wenn du nicht wilt dein Leben darnach richten. Darzu gehöret ein emſig Gebet Tag und Nacht/ daß du thun mögeſt/ was du höreſt aus GOttes Wort/ wie hie David betet. (2) Was hilfft einem Künſtler/ daß er ſeine Kunſt weiß/ und brauchet ſie nicht/ muß er nicht darüber verderben? Alſo was hilfft dirs/ daß du GOttes Willen weiſt/ und thuſt ihn nicht? Der Knecht/ der ſeines HERRN Willen weiß/ und thut ihn nicht/ wird mit vielen Streichen geſchlagen werden. Luc. 12/47. Sanct Petrus ſagt: **Es wäre beſſer/ du hätteſt den Weg der Warheit nicht erkannt.** 2. Pet. 2/21. (3) Hält auch ein Vater ſeinen Sohn/ der ihm in allen Dingen widerſtrebet/ für ſein Kind? mit nichten/ ſondern er ſpricht: Wilt du meinen Willen nicht thun/ ſo ſolt du mein Kind nicht ſeyn: Alſo beweiſen die bloſſen Worte kein Kind GOttes/ ſondern wenn wir als Kinder GOttes leben/ wie der HErr ſagt: **Wäret ihr Abrahams Kinder/ ſo thätet ihr auch Abrahams Wercke.** Joh. 8/39. **Weil ihr aber des Satans Wercke thut/ und trachtet mich zu töd-**

tödten/ ſo ſeyd ihr von eurem Vater dem Teufel. Das iſt eine gewiſſe Probe: weſſen Wercke einer thut/ deſſen Kind iſt er / deſſen Natur hat er. (4) Was iſt ein Baum im Garten nütze / wenn er keine Frucht träget? er gehöret ins Feur/ es iſt Feuer-Holtz/ wie von dem Feigenbaum/ der das Land hinderte/ und keine Früchte brachte/ geſchrieben iſt. Luc.13/6. (5) Wenn dich einer überreden wolte / daß ein Rabe ein Schwan wäre / und ſpräche zu dir: Siehe/ welch ein ſchöner weiſſer Schwan iſt das/ würdeſt du nicht lachen/ und ſprechen: Er wäre toll? Denn du ſieheſt weder Farbe noch Geſtalt eines Schwanes an einem Raben: Alſo wenn jemand auf das jetzige Leben der Welt zeiget/ und ſpricht: Siehe/ der iſt ein Chriſt / und die ſind alle Chriſten/ mag einer nicht unbillig denſelben für toll achten. Es gilt hie nicht überredens/ es gilt beweiſens. Das Reich GOTTES ſtehet nicht in Worten/ ſondern in der Krafft. 1.Cor.4/20. Denn man ſiehet ja keine Chriſtliche Wercke an den meiſten/ die ſich Chriſten nennen/ wie zu Rom L. Valla geſagt hat / da er das Evangelium geleſen: Selig ſind die Barmhertzigen / die Friedfertigen ꝛc. Matth.5/3. Gewiß/ entweder iſt dieſes nicht wahr / oder wir ſind keine Chriſten. (6) Viel Thiere und Vögel übertreffen die Menſchen mit Tugenden / die Taube mit Einfalt/ die Ameiſe mit Fleiß und Arbeit/ Prov.6/6. der Storch mit Ernährung ſeiner Eltern / ein Kranich mit Wachen/ der Hund mit Liebe und Treue/ der Ochs und Eſel mit Erkäntniß ſeines Herren / Eſ.1/3. das Schaf mit Sanfftmuth/ der Löwe mit Tapfferkeit / und verſchonen der kleinen Thierlein / der Hahn mit Wackerkeit / die Schlange mit Klugheit: aber der natürliche Menſch übertrifft alle Thiere mit Boßheit. Er iſt unbarmhertziger deñ ein Wolff / argliſtiger denn ein Fuchs/ hoffärti-

ger denn ein Pfau/ fräſſiger als ein Schwein/ gifftiger als eine Otter/ grimmiger denn ein Bär: wie denn der HErr Chriſtus ſelbſt Herodem einen Fuchs nennet/ Luc. 13/32. St. Johannes die Phariſäer Otter-gezüchte/ Matth. 3/7. St. Paulus Neronem einen Löwen/ 2. Tim. 4/17. ja die Laſter und Untugenden/ die man inſonderheit an einem Thier findet/ die findet man an einem natürlichen Menſchen/ daß wol S. Paulus den menſchlichen Leib einen Leib der Sünden nennet/ Rom. 6/6. der mit vielen Sünden behafftet und erfüllet iſt. Zudem ſo iſt kein Thier ſo böſe/ es iſt noch etwa wo gut zu. Der Fuchs und Wolff zu Peltzen/ und ſo fort an. Aber lieber/ ſiehe/ was iſt doch von Natnr Gutes am Menſcheu/ da alles Tichten und Trachten des menſchlichen Hertzens böſe iſt von Jugend auf immerdar? 1. B. Moſ. 6/5. Die Vernunfft brauchet er zu betriegen/ den Leib zur Hoffart und Unzucht/ inwendig und auswendig iſt er verdorben. Denn alle ſeine Glieder ſind Waffen der Ungerechtigkeit. Rom. 6/13. (7) GOTTES Wort beſchreibet nicht ohne Urſache unſere verderbte Natur ſo ſchrecklich/ und ſtellet uns unſer Conterfeyt für die Augen. Da iſt nicht/ der gerecht ſey/ auch nicht einer/ da iſt niemand/ der nach GOTT frage. Sie ſind alle abgewichen/ und alleſammt untüchtig worden/ da iſt niemand der guts thue/ auch nicht einer. Ihr Schlund iſt ein offenes Grab/ mit ihren Zungen heucheln ſie. Ottergifft iſt unter ihren Lippen: Ihr Mund iſt voll Fluchens und Bitterkeit: In ihren Wegen iſt lauter Unfall und Hertzeleid/ und den Weg des Friedens wiſſen ſie nicht: Ihre Füſſe eilen Blut zu vergieſſen. Es iſt keine Gottesfurcht für ihren Augen. Rom. 3/10. Pſ. 14/1. ſeqq.

6. Sehet/ diß iſt das natürliche Bild ei-

nes Menſchen / dieſer Greuel iſt allen von Natur angeboren. Da ſage mir nun / wie kan ein Menſch das Reich GOttes ſehen / wenn er alſo bleibet / wenn er nicht neu gebo- ren wird? Darum uns auch Sanct Paulus befiehlet: Erneuert euch im Geiſt eures Gemüthes / ziehet den alten Menſchen mit ſeinen Lüſten aus / und ziehet den neuen Menſchen an / der nach GOtt geſchaffen iſt / in rechtſchaffener Gerechtigkeit. Eph.4/23. Coloſſ.3/10. Ja er ſpricht: Ihr habt Chriſtum nicht alſo gelernet / ſo ihr anders wiſſet / daß in Chriſto ein rechtſchaffen We- ſen iſt. Eph.4/20.21. Denn die Chriſtum angehören / die creutzigen ihr Fleiſch ſammt den Lüſten und Begierden. Gal. 5/24. Ach lieber GOTT / gehören wir nun Chriſto nicht an / wenn wir in ſolchem ſündli- chen Leben bleiben / und die Glieder der Boß- heit nicht tödten? So kans ja anders nicht ſeyn / denn daß ſolche Leute müſſen dem Teu- fel angehören / und werden demnach das Reich GOttes nicht ererben / die ihr Fleiſch nicht creutzigen. Wir müſſen in Chriſto eine neue Creatur werden / 2.Cor.5/17. ſollen wir für GOTT beſtehen. Denn in Chriſto gilt weder Vorhaut noch Beſchnei- dung / oder eintziges Anſehen der Perſon / ſondern eine neue Creatur. Gal.6/15. Dar- um ſoll das unſere gröſte und ernſte Sorge ſeyn / wie wir täglich die Sünde in unſerm ſterblichen Leibe dämpffen / Chriſto und nicht dem Satan angehören / wie GOttes Wort in uns möge geſchehen und lebendig werden / wie unſer Leben GOtt möge wolgefallen / daß wir ja GOttes Gnade behalten / und Gefäſſe ſeiner Barmhertzigkeit und nicht ſeines Zorns ſeyn mögen. Rom.9/23.

7. Diß nun iſt die Urſache / warum der H. Da- vid ſo hertzlich ihm ein heilig Leben wünſchet / daß er möge GOttes Wort halten / wie er

ſpricht:

ſpricht: Ich ruffe von gantzem Hertzen/ erhöre mich/ GOTT/ daß ich deine Rechte halte. Pſ.119/146. Wir müſſen um ein heilig Leben bitten. Denn die Bekehrung kommt von oben herab. Heile mich HErr/ſo werde ich heil/ bekehre mich/ſo werde ich bekehret/ hilff mir/ ſo iſt mir geholffen/denn du biſt mein Ruhm. Jer.17/14. c.31/18. Darum ſpricht David ferner: Ich ruffe zu dir/ hilff mir/daß ich deine Zeugniſſe halte. GOtt muß uns freylich helffen und ſtärcken/denn die Sünde und des Teufels Reich iſt ſonſt zu mächtig im Menſchen.

8. So ſollen wirs an unſerm Fleiß nicht mangeln laſſen/ die Faulheit und Sicherheit aus den Augen wiſchen/ wie er ferner ſpricht: Ich komme frühe und ſchreye/auf dein Wort hoffe ich/ ich wache frühe auf/ daß ich rede von deinem Wort. Davon ſtehet ein ſchöner Spruch Eſa.50/4. Der HErr wecket mich alle Morgen/ Erwecket mir das Ohr/ daß ich höre wie ein Jünger. Und im Hohenl.5/2. Ich ſchlaffe/ aber mein Hertz wachet/und höre die Stimme meines Freundes/ der anklopffet/ ꝛc.

9. Mit dieſen Worten werden wir auch erinnert der väterlichen Vorſorge und Freundſeligkeit des freundlichen gnädigen Gottes/wie gern er mit den Menſchen umgehe/ mit ihnen handele und wandele/mit ihnen rede/ſie unterweiſe und lehre/ darum er uns ſeinen Sohn zum Lehrmeiſter/zum himmliſchen Doctor und Präceptor verordnet hat. Matth.17/5. Dieſes iſt uns fein fürgebildet in dem ſchönen Exempel und Bilde/ da das Kind JEſus im Tempel zu Jeruſalem lehret. Luc.2/46. Das iſt nicht geſchehen allein um des Jüdiſchen Tempels willen/ der nun zerſtöret iſt/ſondern erſtlich um des geiſtlichen Jeruſalems willen/ welches iſt die heilige Chriſtliche Kirche/ da will er allein Lehrer ſeyn durch ſeyn Wort

und Geiſt. Und denn um des Tempels unſers Hertzens willen / darinn will er auch lehren/ tröſten / erleuchten/ heiligen / beten/ fragen/ antworten/ reden durch heilige Gedancken und hertzliche Andacht: und das iſt ſein Lehr-Ampt in unſerm Hertzen. Darum er gantz tröſtlich ſpricht zu ſeiner Mutter: Luc.2/49. Was iſts / daß ihr mich geſuchet habt? Wiſſet ihr nicht/ daß ich ſeyn muß in dem / das meines Vaters iſt? das iſt/ in dem Beruff und Ampt / welches mir mein Vater befohlen hat? Solch Ampt hat er ja / und verrichtets noch zur rechten Hand GOttes / als unſer einiger Hoherprieſter. Er verrichtets aber auf Erden durch ſein Wort/ dadurch er auch inwendig in unſerm Hertzen prediget durch den Heiligen Geiſt und gnädige Erleuchtung: Ohne welchen die äuſerliche Predigt krafftloß und unfruchtbar iſt / wie St. Paulus ſaget: 1.Corinth.3/6.7. Ich habe gepflantzet / Apollo hat begoſſen / GOtt aber hat das Gedeyen darzu gegeben. So iſt nun /der da pflantzet/ und der begeuſt/nichts/ſondern GOtt/der das Gedeyen gibt.

Das 6. Capitel.

In der Vereinigung mit Chriſto durch den Glauben/ ſtehet deß Menſchen Vollkommenheit und Seligkeit/ darzu der Menſch nichts thun kan/ ſondern hindert ſich vielmehr an GOttes Gnade durch ſeinen Willen. Chriſtus aber thuts allein in uns.

Joh. 15/5. Ohne mich könnet ihr nichts thun.

GLeichwie der Menſch durch den Abfall von GOTT/ das iſt/ durch eigene Liebe/ und eigene Ehre/von GOTT geriſſen/und ſeine angeſchaffene Vollkommenheit verlohren/ alſo muß er durch die Vereinigung mit GOtt wie-

wieder zu ſeiner vollkommenen Ruhe und Seligkeit gelangen. Denn des Menſchen Vollkommenheit ſtehet in der Vereinigung mit GOtt. Darum muſte GOttes Sohn Menſch werden / auf daß die menſchliche Natur wieder mit GOtt vereiniget / und alſo zu ihrer Vollkommenheit gebracht würde. Denn gleichwie die Göttliche und menſchliche Natur in Chriſto perſönlich vereiniget iſt: Alſo müſſen wir alle mit Chriſto / als dem höchſten / ewigen Gute aus Gnaden / durch den Glauben vereiniget werden / auf daß die tieffe Verderbung unſerer ſündlichen Natur verbeſſert werde. Darum ſpricht der Sohn GOttes: Hoſ. 2/19. Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit / in Gnade und Barmhertzigkeit. Denn es könte unſere Natur / weil ſie mit dem unendlichen Ubel der Sünde vergifftet und verdorben war / nicht inſtauriret und verbeſſert werden / denn mit dem höchſten Gut / welches GOtt ſelbſt iſt.

2. Wie nun die Vereinigung göttlicher und menſchlicher Natur in Chriſto unzertrennlich / unaufhörlich / ewig iſt / daß auch der Tod diß Band der Vereinigung der Naturen in Chriſto nicht trennen noch zerreiſſen können: Alſo muß Chriſtus unſer Haupt in uns ſeinen glaubigen Gliedern alſo vereiniget werden / daß uns weder Leben noch Tod von Chriſto ſcheiden kan. Darum ſpricht der Prophet Hoſeas in der Perſon Chriſti: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit.

3. Solche Vereinigung muß nothwendig geſchehen durch den Glauben / weil die Sünde uns und unſern GOTT voneinander ſcheidet / Eſa. 59/2. ſonſt bleiben wir auſſer GOtt / ohne GOtt / ohne Leben / ohne Seligkeit / wo Chriſtus nicht in uns lebet / wohnet und iſt durch den Glauben. Wir könten auch ſonſten nichts guts thun / wo es Chriſtus in uns

nicht wirckete/wie St. Paulus ſpricht: 1. Cor. 15/5. Nicht ich ſondern GOttes Gnade. Und Joh. 15/5. Ohne mich könnet ihr nichts thun. Welches er durch ein ſchön Gleichniß erkläret vom Reben und Weinſtock. So bleibet alles/ was wir gutes ſeyn/ und gutes thun/ GOttes allein. Eſa. 26/12. Alles was wir ausrichten / das haſt du uns gegeben. Ich will ſeyn wie eine grünende Tanne/ an mir ſoll man deine Früchte finden. Oſe. 14/9.

4. Siehe nun lieber Menſch/ was du biſt/ und was du vermagſt. Was haſt du zu deiner Wiederbringung und zur Erneurung deiner verderbten Natur thun können? Lauter nichts. Gleichwie du zu deiner leiblichen Geburth nichts haſt thun können/ und dich nicht ſelbſt ſchaffen: Alſo kanſt du auch zu deiner neuen Geburth nichts thun. Verderben / verlieren und tödten haſt du dich wol können aber erneuren/ wiederbringen/ heilen/gerecht und lebendig machen / haſt du nicht können. Was haſt du darzu thun können/ daß GOTT iſt Menſch worden? lauter nichts. Alſo haſt du dir überall nichts zuzurechnen / oder deinen Kräfften etwas zuzuſchreiben/ ja je mehrer ein Menſch ſeinem eignen Willen/ Kräfften und Vermögen zuſchreibet/ jemehr hindert er ſich ſelbſt an der Gnade GOttes/und an der Erneurung ſeiner verderbten Natur. Darum muſt du allen deinen eignen Kräfften und Vermögen gantz abſterben / deiner eigenen Weisheit/ deinem eigenen Willen/deiner eigenen Liebe/und muſt GOtt allein alles in dir laſſen wircken/ ja es muß nichts in dir ſeyn/ das GOttes Willen und Wercke verhindere / oder denſelben widerſtrebe.

5. Und ſo lange du das nicht thun wilt / und nicht bey dir iſt ein bloß lauter Leyden / alſo/ daß GOtt alles allein in dir thue und wircke/ du aber leideſt ihn und ſein Werck / und ſeinen

Willen in dir/ ſo lange hinderſt du GOtt/ daß er ſich mit deiner Seele nicht vereinigen / ſein Bild in dir nicht erneueren/ und deine verderbte Natur nicht beſſern kan. Denn eigener Wille/ eigene Liebe/ eigene Ehre/ eigene Weisheit/ und alles/ was du dir ſelbſt zuſchreibeſt/ das hindert GOTT/ daß er nicht alles allein in dir ohne Hindernis wircken kan. Denn des Menſchen Wille verderbet den Menſchen immer weiter und weiter/ GOttes Wille aber beſſert immer mehr und mehr.

6. Davon ſaget Bonaventura: **Die Vollkommenheit der Chriſtlichen Religion ſtehet in Abſagung des eigenen Willens.** Und Auguſtinus: **Wenn/ GOtt lieben/ des Menſchen höchſtes Guth iſt/ ſo muß des Menſchen höchſtes Verderben ſeyn/ ſich ſelbſt lieben. Item: Wenn das die Eigenſchafft des Guten iſt/ daß es ſich ausbreitet und andern mittheilet/ ſo muß die eigne Liebe ein groſſes Ubel ſeyn/ die ihre und anderer Leute Güther und Gaben zu ſich allein reiſſet/ und niemand mittheilet.** Welches auch Seneca/ ein weiſer Mann/ verſtanden/ da er ſpricht: **So viel wirſt du an Tugenden zunehmen/ ſo viel du an deinem eigenen Willen wirſt abnehmen. Item: Wirſt du von dir ſelbſt nicht aus gehen/ ſo wirſt du zu GOtt/ der über dir iſt/ nicht eingehen.**

7. Der Eigene wille iſt nichts anders/ denn der Abfall von GOtt. Und derſelbe Fall iſt zwar leicht und luſtig/ die Wiederbringung aber ſauer/ bitter und ſchwer/ ja allen Creaturen unmüglich. Denn der Menſch kan von ihm ſelbſt nicht wieder aufſtehen/ und vermag ihm ſelbſt nicht zu helffen/ weder mit Willen noch mit Wercken. Der Wille iſt gefangen/ die Wercke ſind todt. Es muß Chriſtus allein helffen im Anfang/ Mittel und Ende. Er zeiget/ ja giebet dir zwey Mittel/ **Geſetz und Evangelium/ Buſſe und Vergebung der**

Sünden. Durchs Geſetz muſt du erſt mit Chriſto ſterben/ durch wahre Reu und Leyd deinen Willen aufopffern/ in dir ſelbſt zu nichte werden / und dich Chriſto allein laſſen. So kommt denn die Gnade GOttes und Vergebung der Sünden durchs Evangelium/ und machet dieſen Todten lebendig durch den Glauben. Alſo kan durch eigene Krafft und Vermögen niemand bekehret werden / oder aufſtehen. Denn man muß ſich ja ſelbſt haſſen/ verleugnen/ verlieren/ an ihm ſelber zu nicht werden und ſterben / auf GOTT allein hoffen und warten/ſeiner Gnade leben.

8. Aber ſolch haſſen/ verleugnen ſein ſelbſt/ geiſtlich ſterben / ſtehet auch nicht in unſerm Willen und Vermögen; ſonſt lege es an jemandes Wollen und lauffen / und nicht an GOttes Erbarmen. Rom. 9/16. Darum muß GOtt ſelbſt ſolches alles in uns wircken / durch ſeine Göttliche Gnade und Krafft ſeines Geiſtes. Und alſo bleibet unſere Rechtfertgung allein in GOttes Hand / als ein Werck und Gabe GOttes / und nicht in der Gewalt der Creaturen. Denn unſerthalben ſind wir ſelbſt unſere ärgſte und gröſſeſte Feinde / und mögen wol bitten / daß uns GOtt von uns ſelbſt erlöſe/ und gantz und gar nehme/ was unſer iſt/ und gebe uns / was ſein iſt. Denn aus eigenen Kräfften können wir nichts Gutes thun/ wo es GOtt ſelbſt durch ſeine Gnade / auch nach der Bekehrung/nicht in uus wircket. Er iſt die Liebe/ und die Barmhertzigkeit/ und muß ſie beyde in uns wircken. Und alſo von allem Guten/ſo wir thun ſollen. So hilfft nun Chriſtus hier allein/ Menſchen-Hülff iſt kein nütze. So tieff aber der Menſch in Adam gefallen und verdorben / ſo hoch und viel höher iſt er in Chriſto wieder erhöhet und wieder gut gemachet. Siehe folgendes Cap. 11.

Das 7. Capitel.

Die Buſſe recht zu verſtehen/ iſt Noth zu wiſſen der Unterſcheid des alten und neuen Menſchen: oder wie Adam der alte Menſch in uns ſterben/ und Chriſtus der neue Menſch in uns leben ſoll.

Rom. 6/6. Weil wir wiſſen/daß unſer alter Menſch mit Chriſto gecreutziget iſt/ daß der ſündliche Leib aufhöre/ daß wir hinfort der Sünden nicht mehr dienen.

Ein jeder Chriſt iſt zweyfach/und befinden ſich in ihm zweyerley widerwärtige Menſchen mit ihren Früchten/wie aus folgender Tafel zu erſehen:

Adam/	Chriſtus.
Alter Menſch/	Neuer Menſch.
Euſerlicher Menſch/	Innerlicher Menſch.
Alte Geburt/	Neue Geburt.
Fleiſch /	Geiſt.
Natur /	Gnade.
Vernunfft/	Glaube.
Finſterniß/	Licht.
Baum des Todes/	Baum des Lebens
Böſe Früchte/	Gute Früchte.
Sünde /	Gerechtigkeit.
Verdammniß /	Seeligkeit.
Tod /	Leben.
Alte Jeruſalem /	Neue Jeruſalem.
Reich des Teufels /	Reich GOttes.
Schlangen-Saame/	GOttes-Saame.
Natürlicher Menſch/	Geiſtlicher Menſch.
Irrdiſches Bild /	Himmliſches Bild.

Diß bezeuget erſtlich die H. Schrifft/ darnach die Erfahrung. (1) Die H. Schrifft redet vielfältig Eph. 4/24. Col. 3/9. 2. Cor. 4/ 16. vom alten und neuen/ vom innerlichen und äuſerlichen Menſchen. Item/ daß der Geiſt GOttes in uns ſey. Röm. 8/11. 1. Cor. 3/16. 6/19. 2. Cor. 5/5. Eph. 1/13. Item/ daß Chriſtus in uns ſey, Gal. 2/20. 2. Cor. 13/5.

Zum

Zum (2) bezeugets die Erfahrung / nemlich der Kampf des Fleiſches und Geiſtes / auch in den Heiligen / Rom.7/23. und die Früchte des Fleiſches und Geiſtes. Gal.5/22. Derowegen hieran im geringſten nicht zu zweiffeln / vielweniger bey Chriſten eintziger Streit davon ſeyn ſoll. Denn diß iſt der Grund der gantzen Schrifft / und die rechte Erkäntniß des Menſchen. Hierauf iſt die Buſſe gegründet / daß Adam in uns ſterben / und Chriſtus in uns leben ſoll. Denn wenn Adam in uns ſtirbet / ſo ſtirbet und gehet mit unter alles / was aus Adam iſt / der alte äuſerliche Menſch / die alte Geburt / Fleiſch / Natur / Vernunfft / Finſterniß / Baum des Todes / böſe Früchte / die Sünde / Todt / Verdammniß / Schlangen-Saame / natürlicher Menſch / irrdiſch Bild / das alte Jeruſalem / Reich des Teufels. Wenn aber Adam in uns lebet / ſo lebet und herrſchet im Menſchen der alte Menſch / die alte Geburt / Fleiſch / Natur / Vernunfft / Finſterniß / Baum des Todes / die böſe Früchte / die Sünde / das alte Jeruſalem / und das Reich des Teufels. Das gehöret alles ins Verdammniß / und unter den ewigen Fluch. Lebet aber Chriſtus in uns / ſo lebet und herrſchet der neue innerliche Menſch / die neue Geburt / Geiſt / Gnade / Glaube / Licht / Baum des Lebens / gute Früchte / Gerechtigkeit / Leben / Seligkeit / GOttes Saame / geiſtlicher Menſch / himmliſches Bild / neue Jeruſalem / und das Reich GOttes. Das gehöret alles unter den Segen / und in die Seligkeit. Da hat nun ein jeder Menſch mit ihm ſelbſt genug zu thun / weil er lebet / daß er den alten Adam nicht laſſe in ihm leben und herrſchen / ſondern den neuen Adam / welcher iſt Chriſtus. Da gilts Wachen / Faſten / Beten / Kämpffen / Streiten / und wie St. Paulus 2.Cor.13/5. ſpricht: ſich ſelbſt prüfen uñ verſuchen / ob Chriſtus in uns ſey / ja / daß

wir

wir mit Furcht und Zittern ſchaffen/ daß wir ſelig werden Philip. 2/12. daß wir durch die enge Pforte eingehen/ und den ſchmalen Weg in Chriſto wandeln/ Matth. 7/13. Welcher iſt: ſich ſelbſt haſſen/ verleugnen Luc. 9/23. abſagen alle dem/ das man hat/ cap. 14/26. und der Sünde abſterben. Rom. 6/2. Welches nicht mit lachenden Mund und Zärtelung des Fleiſches zugehet/ wie die zarten Heiligen meynen/ ſondern mit innerlicher Traurigkeit/ Reue und Leyd/ mit innerlichem Heulen und Weinen/ wie der 6. 38. und andere Buß-Pſalmen bezeugen. Welches S. Paulus nennet: das Fleiſch creutzigen ſammt den Lüſten und Begierden. Gal. 5/24. Wenn diß geſchicht/ ſo lebet Chriſtus in dir/ und du in Chrriſto/ ſo herrſchet and ſieget Chriſtus in dir durch den den Gläuben. Darum Sanct Johannes ſpricht: Der Glaube iſt der Sieg/ der die Welt überwindet. 1. Joh. 5/4.

2. Du muſt aber die Welt nicht auſſer dir/ ſondern in dir überwinden. Denn die Welt iſt nicht auſſer ſondern in dir. Was iſt die Welt anders deñ Augen-Luſt/ Fleiſches-Luſt/ und hoffärtiges Leben? 1. Joh. 2/16. Das iſt in dir. Darum iſt die Welt in dir und muſt dieſelbe in dir überwinden. So heiſt du denn und biſt ein Kind GOttes. Denn alles/ was aus Gott gebohren iſt/ überwindet die Welt. 1. Joh. 5/4. So biſt du ein Kind des Lichts/ Eph. 5/9. ein Glied Chriſti/ cap. 5/30. ein Tempel des H. Geiſtes/ 1. Cor. 6/19. ein Schäfflein Chriſti Joh. 10/27. ein guter Baum/ Matth. 12/33. c. 7/17. der von ſich ſelbſt ohne Gebot/ ohne Geſetz/ ohne Zwang/ mit Luſt/ Liebe und Freude gute Früchte bringet.

3. Lebeſt du aber in Adam/ und herrſchet Adam in dir/ ſo biſt du nicht ein Kind GOttes/ noch aus GOtt neu gebohren/ ſondern indem du von der Welt überwunden biſt/ und der Fürſt dieſer Welt in dir herrſchet durch Hoffart/ eig-

ne

ne Ehre/eigne Liebe/biſt du ein Kind des Teufels/Joh.8/44. Denn welche der Geiſt GOttes treibet / die ſind GOttes Kinder / Rom. 8/14. Alſo/die der Satan treibet/ die ſind des Satans Kinder/ja Glieder des Teuffels/Kinder der Finſterniß/Behauſung der böſen Geiſter/ die ſcheußliche Babylon voller unreinen abſcheulichen Thiere / wie ſolches Eſa.13/21. Apocal 18/2. Ezech.8/10. fürgebildet iſt/ da der Prophet Ezechiel im Geiſt in den Tempel zu Jeruſalem eingeführet iſt/ und unter andern zweyerley denckwürdige Sachen geſehen hat: 1. Allerley Geſtalt kriechender Würme/ und abſcheulicher Thiere / und allerley Götzen und Greuel des Hauſes Iſrael / gemahlet an der wand rings umher. 2. Darnach/ welches noch ärger/ ſiebenzig Männer aus den Aelteſten von Iſrael / welche denſelben Bildern und Thieren geräuchert und geopffert haben.

4. Siehe/ o Menſch/ da iſt dein altes Adamiſches/viehiſches/ thieriſches Hertz abgemahlet. Denn / wenn du in den Tempel deines Hertzens gehen wirſt/ ſo wirſt du erſtlich ſehen eine groſſe Menge abſcheulicher Thiere/Bilder und Götzen / welche in deinen Adamiſchen Gedancken und Gedächtniß geſchrieben und abgemahlet ſeyn. Darnach/welches ärger iſt/ da ſolche Greuel aus deinem Hertzen billig ſolten vertrieben/und von dir heiſſe Thränen darüber vergoſſen werden/ daß du ein ſolches unreines Hauß voller böſer Würme biſt/die du durch die Buſſe und Tödtung des Fleiſches erwürgen ſolteſt/ſo liebeſt du dieſelbe noch/dieneſt ihnen/ opfferſt ihnen / beluſtigeſt dich in denſelben und denckeſt nicht / daß dein HERR Chriſtus durch ſolche Greuel aus deinem Hertzen vertrieben wird / und keine ſtatt in dir haben kan / und du dich alſo des höchſten ewigen Gutes/ des Heiligen Geiſtes/ und aller

ſeiner Gaben ſelbſt beraubeſt. Du traureſt/ wenn du etwas thuſt/ daraus dir ein groß Unheil entſtehet/ oder wenn du etwas Liebes verleureſt: Warum traureſt du denn nicht/ weñ du Chriſtum aus deinem Hertzen verleureſt und vertreibeſt/ und dein Leib/ und Seele eine Behauſung der böſen Geiſter wird? Aus dieſem allen verſteheſt du nun/ was Adam und Chriſtus ſey/ wie dieſelbe beyde in dir ſeyn und leben. Darzu gehöret auch diß Erkäntniß: 1) Daß wir von Natur in Adam alle gleich ſeyn/ keiner beſſer/ denn der andere. Denn wir ſind alle gleich durch und durch verdorben und vergifftet an Leib und Seele/ wie Sanct Paulus ſpricht: Rom.3/23. Es iſt hie kein Unterſcheid/ nicht allein unter Jüden und Heyden/ ſondern auch unter allen Menſchen. Es iſt keiner unter uns beſſer für GOTT/ denn der ärgſte Menſch und Ubelthäter. Ob gleich die Boßheit nicht bey allen ausbricht/ ſo richtet doch GOTT alle Menſchen nach dem Hertzen und vergiffteten Brunnen; Es iſt auch keine Sünde ſo groß/ die ein Menſch nicht begienge von Natur/ wenn ihn GOttes Gnade nicht erhielte. Denn von Natur können wir nichts anders/ denn auf das allerſchreckligſte ſündigen. Jer.13/23. Daß wirs aber nicht thun/ das haben wir nicht unſern Kräfften/ oder Klugheit zu dancken/ ſondern der Gnade GOttes/ die uns vor Sünden bewahret. 1. B. Moſ. 20/6. Das ſoll uns dienen zur Demuth und Gottesfurcht/ daß keiner den andern verachte/ und nicht ſicher ſey. 2) Gleich wie wir aber in Adam von Natur alle gleich böſe ſeyn/ und iſt kein Unterſcheid/ was die verderbte Natur anlanget: Alſo ſind wir auch in Chriſto gleich gut und fromm gemachet. Denn es hat für GOTT keiner eine andere oder beſſere Gerechtigkeit/ denn der andere. Chriſtus iſt unſer aller Frömmigkeit/ Gerechtigkeit/ Heiligung

gung und Erlöſung / 1.Cor.1/30. und iſt in Chriſto keiner beſſer / denn der andere. Gleich wie auch in Adam. Denn gleich wie wir in Adam von Natur alle ein Menſch und ein Leib ſeyn / aufs höchſte vergifftet und verderbet: Alſo ſind alle Glaubigen in Chriſto ein Menſch/ein Leib/auf das höchſte geheiliget und gereiniget durch den Glauben und Blut Chriſti.

5. Diß iſt eine Artzney wider die geiſtliche Hoffart / daß ſich keiner für GOtt höher und beſſer halte/denn der andere / ob er gleich mehr Gaben hat. Denn gleich wie die Gerechtigkeit und Seligkeit lauter Gnade iſt / ſo ſind auch alle Gaben lauter Gnade / und ein fremdes Gut. Dieſen Grund der Gnade GOttes erkenne / ſo wird dich die Gnade nicht laſſen ſtoltz ſeyn/oder ſtoltz machen/ſondern dich geiſtlich arm machen/ und wirſt dich ſelbſt in deiner Armuth und Elend/und Chriſtum in dem groſſen Reichthum ſeiner Gnade über alle Menſchen/recht erkennen.

Das 8. Capitel.

Wie freundlich uns GOTT zur Buſſe locke / und warum die Buſſe nicht zu verſäumen.

Luc.15/1.ſeq. Alſo ſage ich euch / wird Freude ſeyn für den Engeln GOttes/über einen Sünder/ der Buſſe thut.

ES hat der viel getreue und gnädige Gott des Menſchen Bekehrung und wahre Buſſe auf mancherley Weiſe und Art uns in ſeinem Wort fürgebildet / unſere harte und ſteinerne Hertzen dadurch zu erweichen/ und zu bekehren von der Welt/von uns ſelbſt/vom Satan zu GOtt. Act.26/18.

2. Unter andern aber ſind die beyde Gleichniſſe/ Luc.15. vom verlohrnen Schäflein/und verlohrnen Sohn ſo tröſtlich und ſo hertzbrechend/

chend/ daß ſie nicht wol ohne Thränen gründlich und inniglich können betrachtet werden. Denn der HErr JEſus darinn dreyerley Hertzen abmahlet:

1 Das unbekehrte Hertz des Sünders. 2. Das reuende Hertz des bußfertigen Sünders. 3. Das erbarmende Vater-Hertz GOttes.

3. (1) Das unbekehrte Hertz des Sünders mahlet er ab in dem Bilde eines ungerathenen Sohnes / der ſein Guth und Erbtheil durchbracht/ und endlich anfähet zu darben/ und mit den Säuen die Träbern zu freſſen. Welches nichts anders bedeutet denn uns ungerathene Kinder und ſündige Menſchen / die wir unſer Himmliſch Erb-Gut durch die Sünde verlohren hatten/ nemlich/ Gerechtigkeit/ Heiligkeit/Unſchuld/und das ſchöne Bild GOttes/nach welchem wir geſchaffen/ Eph. 4/24. dadurch wir in die ſchwere Dienſtbarkeit der Sünde / Teufels/ und Todes gerathen ſind. Auch in allen Menſchen-Wercken und Geſetzen / ſo durch die Träbern bedeutet ſeyn/ weder Ruhe/ Hülffe und Troſt finden können/ ſondern ewigen Hungers ſterben müſſen/ wo wir nicht zurück dächten an die Gnade des Vaters.

4. (2) Das reuende bußfertige Hertz aber/ hat er in dieſen Worten abgemahlet: Luc. 15/12. Da ſchlug er in ſich/und ſprach: Wie viel Taglöhner hat mein Vater / die Brodt die Fülle haben/ und ich verderbe im Hunger? Ich will mich aufmachen/ zu meinem Vater gehen/und zu ihm ſagen: Vater/ ich habe geſündiget im Himmel und für dir. In dieſen Worten iſt herrlich abgemahlet die wahre Buſſe. (1) Die Göttliche Reue: Er ſchlug in ſich / er betrachtete ſein Elend/ daß er aus einem Kinde GOttes ein Vieh und unflätige Sau/ irrdiſch/ viehiſch/ thieriſch worden. Erinnerte ſich aber ſeines Urſprungs / woher er kommen / gedachte

an

an ſeinen Vater/ und reuete ihn/ bekannte ſeine Sünde/ und ſprach: Vater/ ich habe geſündiget im Himmel und für dir/ ich habe GOTT und Menſchen beleidiget. Erkannte auch ſeine Unwürdigkeit: Ich bin nicht werth/ daß ich dein Sohn heiſſe. (2) Der Glaube/ als das andere Stück der Buſſe/ iſt darinn abgemahlet/ daß er ſich aufmacht und zum Vater gehet/ und hat die Zuverſicht/ wenn ihn ja der Vater nicht wolte für ſeinen Sohn annehmen/ ſo werde er ihn gewiß für einen Knecht und Taglöhner halten. Denn er ſpricht: Ich bin nicht werth/ daß ich dein Sohn heiſſe/ mache mich zu deinem Taglöhner. Und hoffet gewiß/ der Vater werde ihm ſolches nicht verſagen/ ſondern aus Gnaden ſich über ihn erbarmen.

5. (3) Das Vater-Hertz iſt alſo abgemahlet. 1. Da er noch fern von dannen war/ ſahe ihn der Vater. Ach die gnädigen Augen des Vaters/ wie ſehen ſie nach den verlohrnen Kindern! Iſt die vorkommende und vorlauffende Gnade. 2. Jammert ihn Eſ. 30/19. Iſt die erwartende Gnade. 3. Laufft und fält ihm um den Halß. Pſ. 32/8. Iſt die aufnehmende Gnade. 4. Küſſet ihn. Eſ. 66/13. Iſt die tröſtende Gnade. 5. Bringet das beſte Kleid her. Das iſt Chriſtus und ſeine Gerechtigkeit. Rom. 8/33. Iſt die rechtfertigende Gnade. 6. Ein Fingerreiff an ſeiner Hand. Iſt der H. Geiſt/ der Trau-Ring der Kindſchafft/ Gal. 4/6. die vermählende Gnade. 7. Schuh an ſeine Füſſe. Iſt ein neuer Wandel in Chriſto durch den Heil. Geiſt/ und GOttes Krafft und Macht. Phil. 1/11. it. 1. Petr. 1/5. Iſt die erhaltende Gnade. 8. Bringet ein gemäſtetes Kalb her ꝛc. Der Engel Freuden-Mahl. Pſ. 84/12. it. Eſ. 65. 13. Iſt die erfreuende/ lebendigmachende und krönende Gnade.

6. Wie könte uns doch GOTT freundlicher

zur Buſſe locken? Wollen demnach die vornehmſten Urſachen/ die uns zur Buſſe bewegen ſollen/ betrachten. Deren ſind aber vornemlich ſieben: 1. Die groſſe Barmhertzigkeit GOttes. 2. Chriſti Freundlichkeit und theuer Verdienſt. 3. Die ſchreckliche Straffe und Drohung. 4. Der Tod. 5. Das jüngſte Gericht. 6. Die Hölle. 7. Die ewige Freude.

7. 1) GOttes Barmhertzigkeit. 5. B. Moſ. 4/29. Wenn du den HErrn deinen GOtt ſuchen wirſt/ ſo wirſt du ihn finden/ wo du ihn wirſt von gantzem Hertzen und von gantzer Seele ſuchen. Wenn du geängſtiget ſeyn wirſt/ und dich treffen werden alle dieſe Dinge in den letzten Tagen/ ſo wirſt du dich bekehren zu dem HErrn deinem GOtt/ und ſeiner Stimme gehorchen. Denn der HErr dein GOtt iſt ein barmhertziger GOtt/ Er wird dich nicht laſſen/ noch verderben; Wird auch nicht vergeſſen des Bundes/ den er deinen Vätern geſchworen hat. Ach diß gnädige Vater-Hertz ſoll uns billig zur Buſſe locken. Unſere Sünden können ſo viel nicht ſeyn/ es iſt vielmehr Gnade bey dem HErrn. Pſ. 130/7. Bey dem HErrn iſt die Gnade/ und iſt viel Vergebung bey ihm/ und er wird Iſrael erlöſen aus allen ſeinen Sünden. Die Sünde kan ſo groß nicht ſeyn/ GOttes Barmhertzigkeit iſt noch gröſſer. Tilge meine Sünde nach deiner groſſen Barmhertzigkeit. Pſ. 51/3. Unſere Sünden können ſo greulich nicht ſeyn/ GOTT kan ſie Schneeweiß machen. Eſ. 1/18. Wenn eure Sünde gleich Blutroth wären/ ſollen ſie Schneeweiß werden. Pſ. 51/9. Beſprenge mich mit Iſopen/ daß ich rein werde. Waſche mich/ daß ich Schneeweiß werde. Unſere Sünde können ſo mancherley nicht ſeyn/ der Reichthum der Gnade GOttes iſt noch überſchwenglicher. Eph. 2/7. 2. B. Moſ.

34/6.7. Denn er iſt barmhertzig / gnädig/ gedultig/von groſſer Gnade und Treue/und vergiebet Ubertretung/Miſſethat und Sünde. Unſere Sünde kan ſo mächtig und ſtarck nicht ſeyn/ GOtt kan ſie dämpffen/ und in die Tieffe des Meeres werffen/ wie Pharao mit allen ſeinem Heer. Mich.7/19. Unſere Sünde kan ſo ſchädlich und gifftig nicht ſeyn/GOtt kan ſie heilen. Wenn ſich der Gottloſe bekehret/ ſolls ihm nicht ſchaden/ daß er iſt gottloß geweſen Ezech.33/12.

8. 2) Chriſti Freundlichkeit. Wie freundlich auch unſer HErr JEſus Chriſtus die Sünder angenommen/ bezeuget er/ da er ſpricht: Matth.9/12.13. Die Starcken bedürffen des Artztes nicht/ſondern die Krancken. Ich bin kommen die Sünder zur Buſſe zu ruffen/und nicht die Gerechten. Und Luc.19/10. Des Menſchen Sohn iſt kommen zu ſuchen/und ſelig zu machen/das verlohren iſt. Von dieſer holdſeligen Freundlichkeit haben die Propheten geweiſſaget/ Ezech.34/2.ſeq. Wehe euch Hirten/ die ihr das verlohrne nicht ſuchet/ ſondern ſtreng und hart über ſie herrſchet. Meine Schaafe ſind zerſtreuet/ als die keinen Hirten haben. Siehe/ ich will mich meiner Heerde ſelbſt annehmen/ und ſie ſuchen/ wie ein Hirte ſeine Schaafe ſuchet/ wenn ſie von der Heerde verirret ſeyn. Ich will das Verlohrne ſuchen/und das Verirrete wiederbringen/ das Verwundete heilen/ des Schwachen warten. Eſa.40/11. Er wird ſeine Heerde weiden wie ein Hirte/ Er wird die Lämmer in ſeine Arme ſammlen/und in ſeinem Buſen tragen. Nicht allein aber Chriſti Freundlichkeit locket dich zur Buſſe/ ſondern auch ſeine hertzliche Traurigkeit/ und ſein heilig vergoſſenes Blut ruffet dir. 1. Bedencke/ wie er ſein Leben nicht hat gegeben für den Himmel/ noch für die Erde/

ſon-

ſondern für deine Seele / und du wilt durch deine Unbußfertigkeit muthwillig dieſen edlen Schatz verlieren? 2. Bedencke / daß du mit keinem andern Löſe-Geld haſt können erlöſet werden / denn durchs Blut Chriſti / 1. Petr. 1/19. Warum wilt du dich dieſer höchſten und theureſten Bezahlung verluſtig machen? 3. Bedencke doch / wovon dich dein HErr Chriſtus erlöſet hat / nemlich / vom Teufel und von der argen böſen Welt / von deinen Sünden / noch haſt du Luſt / dem Teufel immer ferner zu dienen? 4. Bedencke doch / daß dir Chriſti Verdienſt ohne Buſſe nichts nütze iſt / ja daß du Chriſti Blut mit Füſſen tritteſt / und den Geiſt der Gnaden ſchmäheſt. Ebr. 10/29. 5. Bedencke / wie ſauer du deinem Erlöſer worden biſt / wie er geweinet / getrauret / gezittert / gezaget / Ebr. 5/7. wie ſchrecklich er um deiner Sünde willen verwundet / Eſa. 53/4. wie er ein Wurm Pſ. 22/7. und Fluch am Holtz worden. Gal. 3/13. O allertraurigſtes Spectakel! O erbärmlicher Spiegel der Buſſe!

9. 3) Die Drohung der zeitlichen Straffe. Pſ. 7/12. GOtt iſt ein rechter Richter / und ein GOtt der täglich drohet. Will man ſich nicht bekehren / ſo hat er ſein Schwerdt gewetzet / und ſeinen Bogen geſpannet / und zielet / und hat darauf gelegt tödliche Geſchoß / ſeine Pfeile hat er zugerichtet zu verderben.

10. Denn dem Zorn und Rache GOttes kan kein Menſch entfliehen. Amos 9/2. Wenn ſie gleich in den Himmel ſtiegen / will ich ſie herab ſtürtzen. v. 3. Wenn ſie ſich gleich verbürgen im Grunde des Meers / will ich doch den Schlangen befehlen / die ſollen ſie daſelbſt ſtechen. v. 8. Siehe / die Augen des HErrn ſehen auf ein ſündiges Königreich / daß ichs vom Erdboden vertilge. Zeph. 1/18. ihr Blut ſoll vergoſſen werden / wie Staub /

und ihr Leib ſoll werden wie Koth. Denn ihr Silber und Gold ſoll ſie nicht erretten am Tage meines Zorns / ſondern das gantze Land ſoll durchs Feuer meines Eyfers verzehret werden. Solche ſchreckliche Drohungen ſollen uns zur Buſſe treiben. Buſſe wendet groſſe Land-Straffen ab / Jon. 3/5. ja den Untergang eines Volckes / Stadt und Landes / wie zu Ninive. Plötzlich rede ich wider ein Volck / daß ichs ausrotten und vertilgen will; Wenn ſichs aber bekehret / ſo ſoll mich auch reuen der Straffe Jer. 18/7.

11. 4) Der Tod. Darum hat GOtt die Stunde des Todes verborgen / daß wir täglich und alle Stunden Buſſe thun / und eine jede Stunde für die letzte achten ſollen. Bernhardus ſaget: Das gantze Leben des Menſchen iſt ihm zur Buſſe gegeben / und iſt nichts anders / denn ein täglich Creutz und Pein. Wie Pſ. 38/18. ſtehet: Siehe ich bin zu leiden gemacht / und meine Plage iſt alle Morgen da. Pſ. 73/14. GOtt hat dir ſeine Gnade verheiſſen / aber den morgenden Tag hat er dir nicht zugeſagt. Es iſt dem Menſchen geſetzt einmahl zu ſterben / und darnach das Gericht. Ebr. 9/27. Bedencke das Ende / ſo wirſt du nimmermehr ſündigen. Syr. 7/40 Denn wie dich GOtt findet / ſo wird er dich richten. Darum ſolt du in deinem Leben alſo ſeyn / wie du wünſcheſt zu ſeyn in deinem Tode. Bedencke / wo die ſeyn / die vor wenig Jahren in fleiſchlichen Lüſten und Freuden gelebet. Jetzo ſind ſie an ihren Orten und erwarten des letzten Urtheils. Darum gehet aus von ihnen / mein Volck / daß ihr nicht theilhafftig werdet ihrer Sünden / auf daß ihr nicht empfahet etwas von ihrer Plage. Offenb. 18/4.

12. 5) Das jüngſte Gericht. Denn nach dem Tode wird keine Zeit oder Raum zur Buſſe ſeyn. Hie in dieſem Leben wird entweder

der das Leben ewig verlohren/ oder ewig behalten. Die Bußfertigen kommen nicht ins Gericht/ über die Unbußfertigen aber wird das ſchreckliche Urtheil ergehen: Gehet hin/ ihr Verfluchten in das ewige Feuer. Matth. 25/41. Jetzo iſt der Tag des Heyls/ 2. Cor. 6/2. dort der Tag des Gerichts. Pſ. 95/8. Heute/heute/ ſo ihr ſeine Stimme höret/ſo verſtocket euer Hertz nicht/ daß ich nicht ſchwöre in meinem Zorn: Sie ſollen nimmermehr zu meiner Ruhe kommen. Ebr. 3/7. 11. Wir müſſen alle offenbahret werden für dem Richterſtuhl unſers HErrn JEſu Chriſti/auf daß ein jeder empfahe/wie er gehandelt bey Leibes Leben/es ſey gut oder böſe. 2. Cor. 5/10. Den Bußfertigen aber werden ihre Sünden zugedecket/ Pſ. 32/2. und gar vergeſſen. Ezech. 33/16. Drum erkenne du deine Sünde/auf daß ſie GOtt vergebe und vergeſſe.

13. 6) Ewige höllische Pein. Da wird alle Barmhertzigkeit GOttes aufhören/ und wird heiſſen: Luc. 16/25. Gedencke Sohn/ daß du dein Gutes empfangen haſt in deinem Leben. Jetzo lebeſt du nun nicht mehr/ ſondern biſt ewig todt/ und GOtt ewig abgeſtorben. Aus der Höllen iſt keine Erlöſung. Pſ. 49/15. Wie kan dem gutes oder eintziger Troſt wiederfahren/ der ewig geſtorben iſt? Hie iſt allein die Gnaden-Zeit/dort werden die Verdammten alſo ſterben/ daß ſie doch allezeit und ewig ſterben. Alle Sinne werden da gequälet werden/ ſehen durch die ewige Finſterniß/hören durch Zähnklappern und heulen/riechen durch Schwefel-Geſtanck/ſchmecken durch des ewigen Todes Bitterkeit/empfinden durch ewige Quaal.

14. 7) Die Freude des ewigen Lebens. Solte ein Menſch eine ſo kleine nichtige Freude nehmen vor die ewige Freude? Kein Ungerechter wird da hinein gehen/ der ſich nicht mit vielen heiſſen Thränen im Glauben gereiniget

niget und gewaſchen. Und ſeine Kleider helle gemachet im Blut des Lammes. Apoc. 7/14. Drauſſen ſind die Unreinen / die Hunde / die Zauberer / und die da lieben und thun die Lügen. Offenb. 22/15. Der Verächter keiner wird diß Abendmahl ſchmecken. Luc. 14/24. Die höchſte Freude des ewigen Lebens iſt / GOtt ſehen. 1. Joh. 3/2. Das Anſchauen GOttes iſt alles und ewiger Lohn. Die Freude der Auserwehlten iſt / Chriſtum ſehen. Joh. 16/22. Ihr werdet mich wieder ſehen / und euer Hertz wird ſich freuen. Das Anſchauen des Angeſichts GOttes iſt der Engel Freud und Leben / das Engel-Brodt / davon die Engel leben / ihre unſichtbare Speiſe / wie der Engel Raphael zu Tobia ſpricht: Tob. 12/19. Ich eſſe unſichtbare Speiſe / die kein Menſch ſehen kan. Gleich wie nun GOtt ſehen / alle Freude iſt / ſo iſt GOTT nimmer ſehen / die gröſſeſte / höchſte / ewige / und alle Pein und Quaal.

Das 9. Capitel.

Was Buſſe thun heiſſe / wie ſie geſchehen müſſe / und wie uns GOttes Güte zur Buſſe leite.

Joel. 2/12. ſeq. So ſpricht der HErr: Bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen / mit Faſten / mit Weinen / mit Klagen / zerreiſſet eure Hertzen / und nicht eure Kleider / und bekehret euch zum HERRN eurem GOtt. Denn er iſt gnädig / barmhertzig / gedultig / von groſſer Güte / und gereuet ihn bald der Straffe.

DEr viel getreue und gnädige GOTT / der nicht will noch ſuchet unſer Verderben / ſondern unſer ewiges Heyl und Seligkeit / der am beſten unſer Noth und Elend kennet und ſiehet / und uns gern daraus erretten wolte /

te/ locket und reitzet uns auf mancherley Weiſe zur Buſſe. Denn durch wahre Buſſe und Bekehrung will er uns helffen und heilen. Jer. 17/14.

2. Er locket uns einmahl durch ſcharffe Drohungen/ als: Jerem. 6/19. Ich will ein Unglück über diß Volck bringen. Nemlich ihren verdienten Lohn/ darum/ daß ſie auf meine Worte nicht achten/ und mein Geſetz verwerffen. Und Jer. 7/13.5. weil ihr denn alle ſolche Stücke treibet/ ſpricht der HErr: und ich euch ſtets predigen laſſe/und ihr wollet nicht hören: ſo will ich auch euch von meinem Angeſicht verwerffen; für dieſen ſchrecklichen Drohworten ſolten wir billig erſchrecken/ darin die zeitliche und ewige Straffe gedrohet wird. Denn die Göttliche Drohungen ſind nicht ein lerer und todter Schall/ ſondern haben einen mächtigen Nachdruck/ ſind GOttes Eyfer/ und gehen endlich in ihre Krafft. Und wir erfahren ja/ was uns GOTT der HERR für Unglück und Hertzeleid zuſchicket/ daß wirs alle Winckel voll haben. Und wo wir nicht Buſſe thun/ wird GOttes Zorn durch Krieg/ Hunger/ Peſtilentz/ Feuer und Waſſer dermaſſen anbrennen/ daß auch ſolch Feuer die Grund-Feſte verzehren wird/wie zu Jeruſalem. Klaglied. Jer. 4/11.

3. Wollen wir uns aber durch GOttes Zorn und Drohung nicht zur Buſſe kehren/ ſo ſollen wir uns durch ſeine Gnade bewegen laſſen/ dadurch er uns freundlich locket: Als er ſpricht: Jerem. 3/12.13. Kehre doch wieder zu mir/ du abtrünniges Iſrael/ ſo will ich mein Antlitz nicht gegen euch verſtellen. Denn ich bin barmhertzig/ſpricht der HErr/ und will nicht ewiglich zürnen/ allein erkenne deine Miſſethat/daß du wider den HErrn deinen GOTT geſündiget haſt. Das beut uns GOTT ſeine Gnade an/ ja er

flehet und bittet / wir ſollen doch wieder zu ihm kommen / ſo wolle er Buſſe annehmen für die Sünde. Wie denn ſtehet: Sap. 12/18. **Du gewaltiger Herrſcher richteſt uns mit Gelindigkeit/ und regiereſt uns mit vielem verſchonen/und lehreſt deine Kinder/ daß du wolleſt Buſſe annehmen für die Sünde/ und wir auf deine Barmhertzigkeit trauen ſollen.**

4. Ein ſolcher freundlicher Spruch iſt dieſer auch / dadurch uns GOtt durch ſeine Gnade/Barmhertzigkeit/ Gedult/groſſe Güte/ und daß ihn bald der Straffe gereuet/zur Buſſe locken wil. Iſt demnach aus vorangezogenem Spruch dreyerley zu mercken: 1. Was Buſſe thun heiſſet/nemlich ſich zum HErrn bekehren. 2. Wie wir ſollen Buſſe thun/ nemlich mit Faſten/Heulen/ und Weinen. 3. Wie uns GOttes Güte zur Buſſe locke. Denn ich bin gnädig 2c. (1) Buſſe thun/und ſich zum HErrn bekehren heiſſet: aus dem Geſetz GOttes ſeines Hertzens angeborne Blindheit/ innerliche Boßheit / abſcheuliche Unreinigkeit/ und groſſe Gottloſigkeit erkennen / als den inwendigen Greuel / und vergiffteten Brunnen aller Sünden/dadurch wir uns von GOtt/dem höchſten/ ewigen Gute abgewendet/und ſeinen Zorn/die Hölle/und Verdammniß/auch allerley zeitliche Straffen / wol recht und billig verdienet/ und darüber rechte innerliche hertzliche Reue und Leid haben/ nicht wegen der Straffe / ſondern vielmehr darum / daß wir GOTT den HErrn / der die ewige Liebe / und unſer lieber Vater ſelbſt iſt/ ſo hoch beleidiget haben: Durchs Evangelium aber ſich wieder aufrichten/ und der Gnade GOttes und Vergebung der Sünden / in Chriſto verheiſſen / ſich tröſten/ ſein Leben auch ernſtlich beſſern/ das böſe / verkehrte und widerſpenſtige Hertz ändern / durch den Glauben reinigen / die böſe Lüſte dämpffen / dem eigenen Willen / ſo allezeit

lezet dem Willen GOttes widerſtrebet/ abſterben/ und in Chriſto ein neues/ GOTT wolgefälliges Leben anfahen/ und rechtſchaffene Früchte der Buſſe thun. Waſchet reiniget euch/ wenn denn eure Sünde Blutroth wären/ ſollen ſie Schneeweiß werden. Eſa.1/16.

5. Diß iſt bald geſagt/aber ſchwer zu thun. Denn niemand will den inwendigen Greuel ſeines Hertzens recht erkennen/ und ſich ſelbſt haſſen lernen. Jederman ſchmeichelt und liebkoſet ſeinem alten Adam/und dem boßhafftigen Fleiſch und Blut/ und iſt ſelten ein Menſch/ der recht gründlich ſein böſes Hertz erforſchet/ ſondern jederman hat Gefallen an ihm ſelbſt/ und will den Greuel ſeines Hertzens nicht recht angreiffen/ achtet auch nicht groß der hohen theuren Gnade in Chriſto/ und verſäumet dieſelbe muthwilliglich.

6. Solches erfordert aber der Prophet Joel mit dieſen Worten: Sich zum HERRN bekehren von gantzem Hertzen/ mit Faſten/ Weinen und Klagen. Mit welchen Worten er uns erinnert/ daß wir uns von GOTT abgekehret/ und die lebendige Quelle verlaſſen haben. Jerem.2/13. Und können kein Leben noch Seligkeit haben/ wo wir uns nicht wieder zu ihm wenden und bekehren. Jer.3/22. So kehret nun wieder/ ihr abtrünnigen Kinder/ ſo will ich euch heilen von eurem Ungehorſam. GOTT will/ daß wir unſer Elend erkennen ſollen/ ſo will er ſich darüber erbarmen.

7. Weil wir aber von Natur ſo blind ſeyn/ und unſer Elend von uns ſelbſt nicht erkennen/ ſo hat GOTT Mittel darzu verordnet. Sein heilig Wort und Sacramenta/ dabey allezeit ſeine Gnade und Geiſt iſt: Dadurch zeucht/ locket und ruffet uns GOTT/als die verlohrne Schaafe. Denn

gleich wie ein verirrtes Schaaf von ſich ſelbſt nicht wieder kommen kan/der Hirte muß es ſuchen und wiederbringen: Alſo / wenn uns GOTT nicht ſuchte/lieſſen wir ewig in der Irre. Welches die Exempel Sanct Petri und Pauli gewaltig bezeugen. Darum der Prophet ſpricht: Jerem.31/18. **Bekehre mich HErr/ſo werde ich bekehret. Denn du biſt mein GOtt.** Jer.17/14. **Heile mich HErr/ ſo werde ich heil. Hilff mir / ſo wird mir geholffen. Denn du biſt mein Ruhm.** Ach GOtt iſts/der in uns wircket/ beyde das Wollen und Vollbringen/nach ſeinem Wolgefallen. Philipp.2/13.

8. Wenn uns nun GOtt der HErr alſo durch die Mittel/als durch ſeine Gnaden-Hand/ aufrichtet und zur Buſſe locket / Rom.2/4. ſollen wir ſeiner Gnade und dem Heil. Geiſte nicht widerſtreben/wie der 95 Pſ.v.8. ſpricht: **Heute/heute/ ſo ihr ſeine Stimme höret / ſo verſtocket euer Hertz nicht:** ſondern die Sünde/ſo an uns geſtraffet wird / für Sünde erkennen / und GOttes Gnade/ ſo uns angeboten wird/ nicht verachten / ſo wird GOtt gnädig ſeyn. Wie Eſ.55/7. ſtehet: **Der Gottloſe bekehre ſich zum HErrn / ſo wird er ſich ſein erbarmen/ und zu unſerm GOtt/ denn bey ihm iſt viel Vergebung.**

9. Alſo wird die Bekehrung uns zugeſchrieben / ob es wol ein lauter Gnaden-Werck GOttes iſt / wenn wir uns nur GOtt durch ſeine Gnade laſſen / dem H. Geiſt nicht muthwillig widerſtreben / die Gnade nicht verachten und von uns ſtoſſen. Apoſt. Geſch. 13/46. Die Ohren nicht verſtopffen/wie die Juden/ cap.7/57. ſondern unſere Kranckheit aus dem Geſetz erkennen / nach dem Evangelio uns heilen / und den himmliſchen Artzt mit uns/als mit armen Krancken/ handeln laſſen.

10. Sehet ein Schäflein an / wenn es ver-

verlaſſen iſt / und in der Irre laufft / und höret von ferne des Hirten Stimme / ſo kehret es in Puncto auf dem Irrwege wiederum / und laufft zurücke der Stimme des Hirten zu. Warum thun wir das auch nicht? Sind wir denn unverſtändiger denn das tumme Vieh? Und zwar der Prophet Eſaias klaget darüber: Ein Ochſe kennet ſeinen Herrn / und ein Eſel die Krippe ſeines Herrn / aber Iſrael kennet mein nicht. Eſ. 1/3. Und der Prophet Jeremias: Wer iſt doch / der da fällt / der nicht gern wieder aufſtünde? Wer iſt / der da irre gehet / der nicht gern wieder zu recht käme? Ein Storch und Schwalbe wiſſen die Zeit / wenn ſie ſollen wieder kommen / aber mein Volck wills nicht wiſſen. Jer. 8/4.7.

11. Darum ſollen wir ſtets zu GOtt ſeufftzen / daß er ja ſeine Gnaden-Hand nicht wolle von uns abziehen / daß wir nicht irren. Denn die Sünde und der alte Adam ſtecken in unſerm verderbten Fleiſch und Blut. Derowegen wir ſtets GOttes Gnade bedürffen / dadurch die Sünde in uns gedämpffet werde / daß ſie nicht herrſche / ja ſtündlich / augenblicklich bedürffen wir GOttes Gnade / die uns erhalte. Denn dieſelbe iſt unſerer Seelen Leben / gleichwie die Seele des Leibes Leben iſt. Und wie unſer Leib nicht einen Augenblick der Lufft entbehren kan: Alſo unſere Seele der Gnade GOttes. Daher betet Salomon: 1. Kön. 8/57. Der HErr unſer GOtt ſey mit uns / und verlaſſe uns nicht / und ziehe ſeine Hand nicht ab von uns / zu neigen unſer Hertz zu ihm / daß wir wandeln in ſeinen Wegen.

12. Dieſes ſollen wir uns nicht allein insgemein laſſen geſagt ſeyn / ſondern ein jeder inſonderheit / ſoll es zu Hertzen nehmen / und ihm laſſen geſagt ſeyn. Ein jeder ſehe auf ſich ſelbſt / und beſſere einen / ſo werden wir alle ge-

beſſert. Bedencke die tröſtliche Ermahnung und Verheiſſung GOttes: Eſ.55/6. Suchet den HErrn/ weil er zu finden iſt/ ruffet ihn an / weil er nahe iſt. Wenn ihr mich von Hertzen ſuchet / ſo will ich mich von euch finden laſſen. Jer.29/13.

13. Es iſt aber das nicht allein Buſſe/ wenn man von äuſerlichen groben Sünden ablässet/ ſondern in wahrer Buſſe muß das Hertz geändert/ die inwendige Hoffart/ Geitz/ Wolluſt / und böſe Affecten gedämpffet werden. Denn wenn das Hertz nicht geändert/ und gebeſſert wird/ ſondern bleibet darinn die alte Adamiſche Unart / inwendige Boßheit / Zorn/ Feindſchafft / Rachgier / Lügen / Falſchheit/ ꝛc. ſo iſts keine rechtſchaffene Buſſe/ ſondern Heucheley. Denn GOtt will ein neues Hertz haben / eine neue Creatur in Chriſto JEſu. 2.Cor.5/17. Darum keiner ſo from / ſo heilig/ ſo rein iſt / er hat täglich an ſeinem böſen Hertzen zu beſſern. Wie ein Brunn ſein Waſſer quillet/ ſo quillet eure Boßheit. Jer.6/7. Das iſt das erſte/ was die Buſſe ſey / und wie wir dazu kommen / wie auch im erſten Buch deutlich erkläret iſt.

14.2) Wie ſollen wir uns denn zum HErrn bekehren? Von gantzem Hertzen/mit Faſten/ Weinen und Heulen. Um zeitliche Dinge weinen wir / aber die arme Seele will niemand beweinen/wie David thut. Pſ.6.und38. Damit lehret uns der Prophet / daß unſere Buſſe keine Heucheley ſeyn / ſondern von Hertzen gehen ſolle. Denn GOtt ſiehet das Hertz an/1.B.Sam.16/7. er prüfet Hertz und Nieren. Pſ.7/10.

15. Mit Faſten. Diß iſt ein allgemeines Faſten des gantzen Volcks / welches der Prophet allhie befiehlt / da die gantze Gemeine für GOTT ſich demüthiget / Buſſe thut / ihre Sünde öffentlich bekennet/ bereuet / beweinet/ daneben faſtet/ und mit

nüchtern Leib und Seele GOTT um Vergebung der Sünden / und Abwendung allgemeiner Straffe anruffet und bittet. Ein ſolch allgemeines Faſten / Buſſe / warhafftige Reue und Leid / Glaube / Gebet / Bekäntniſſe / und Abbitte iſt ſehr kräfftig und gewaltig / GOttes Zorn und groſſe Land-Plagen abzuwenden; wie wir leſen / da die Stämme Iſrael von dem Stam̃ Benjamin geſchlagen worden / und verlohren dreyßig tauſend Mann / da kam alles Volck zum Hauß GOttes / weineten und blieben daſelbſt für dem HErrn / und faſteten denſelben Tag biß auf den Abend. B. der Richt. 20/26. Wir haben das gewaltige Exempel des Ninivitiſchen Faſtens. Jon. 3/10. Dergleichen / da die Kinder Iſrael von den Philiſtern geſchlagen / Saul und Jonathan umkamen / haben ſie ſieben Tage gefaſtet. 1. B. Chron. 11/ 12.

16. Solch Buß-Faſten iſt auch in der erſten Kirche gebräuchlich geweſen / da die gantze Gemeine in groſſen allgemeinen Nöthen hat Buſſe gethan / nicht mit dieſen bloſſen Wercken Vergebung der Sünden zu verdienen / ſondern mit reuenden / nüchtern / demüthigen Hertzen GOTT die allgemeine Straffe abzubitten / und ſolte billich noch erhalten werden.

17. Solch Buß-Faſten wäre unſere rechte Veſtung und Mauren wider den Türcken und alle unſere Feinde / ein groſſer Segen in theurer Zeit / eine allgemeine Artzney in Sterbens-Läufften / ein Schutz aller unſerer Güter: wie wir von dem H. Job cap. 1/4. 5. leſen wie er ſeine Kinder mit Opffer / Gebet und Faſten / bey GOTT verbeten / ſo offt ſie Wolleben und Panckquet gehalten ꝛc. und wie er ſein Hauß mit dem Gebet verzäunet und verwahret hatte / daß ihm der Teufel keinen Eingriff thun kunte.

18. Und in den allgemeinen groſſen Land-

Straffen ſiehet ſich GOtt der HErr um nach ſolchen Leuten/ die ſeinen Zorn als eine Mauer aufhalten. Ich ſahe mich um/ ich ſuchte unter ihnen / ob ſich jemand zur Mauer machte/ und wider den Riß ſtünde/ gegen mir / für das Land / daß ichs nicht verderbete/ aber ich fand keinen. Darum ſchüttet ich meinen Zorn über ſie/ und mit dem Feuer meines Grimmes machte ichs ein Ende/ und gab ihnen ihren Verdienſt auf ihren Kopff. Ezech. 22/30.31.

19. Eine ſolche Mauer iſt der Prophet Daniel geweſen/ da er des gantzen Volcks Sünde bekennet ꝛc. Dan. 9/3. Ein ſolch Buß-Faſten beſchreibet der Prophet Joel allhie/ da er ſpricht: blaſet mit Poſaunen zu Zion/ heiliget eine Faſten / ruffet die Gemeine zuſammen/ verſamlet das Volck/ heiliget die Gemeinde/ ſammlet die Aelteſten / bringet zu hauffe / die jungen Kinder und Säuglinge. Der Bräutigam gehe aus ſeiner Kammer/ und die Braut aus ihrem Gemach. Laſſet die Prieſter-Diener des HErrn weinen und ſagen: HErr/ ſchone deines Volcks/ und laß dein Erbe nicht zu ſchanden werden. Joel. 2/15. ſeq.

20. Solches Faſten ſoll dem gantzen Volck ein groſſer Ernſt ſeyn ohne alle Heucheley / denn GOtt will die Sünde von jederman erkannt/ er will wahre Demuth und Buſſe von uns haben / und daß wir uns mit gantzem Hertzen zu ihm ſollen bekehren. Darum ſpricht der Prophet von ſolcher ernſten Buſſe: Zerreiſſet eure Hertzen und nicht eure Kleider. Die Juden hatten im Brauch / wenn ſie etwas ſchreckliches höreten oder ſahen/ zerriſſen ſie ihre Kleider / und thätens offt aus Heucheley / giengen in zerriſſenen Kleidern / faſteten auch offt zum Schein/ wie ſolches der Prophet Eſaias straffet/ da er ſpricht: Solte das ein Faſten ſeyn/ das ich erwählen ſoll/

daß

daß ein Menſch ſeinem Leibe übel thut / oder ſeinen Kopff hanget wie ein Schilff / oder auf einem Sack und in der Aſche liege? wolt ihr das ein Faſten nennen / und einen Tag dem HERRN / angenehm? Diß iſt aber ein Faſten / das ich erwähle: Laß loß / welchen du mit Unrecht verbindeſt / laß ledig / welchen du beſchwereſt / gieb frey / welchen du bedrängeſt / reiß hinweg allerley Laſt / brich dem Hungerigen dein Brodt / ſieheſt du einen nackend / ſo kleide ihn / und entzeuch dich nicht von deinem Fleiſch. Eſ. 58/5.

21. Da hören wir / was das rechte Faſten ſey / nemlich / wenn man von Sünden ablåſſet / die böſen Lüſte des Fleiſches dåmpffet / den alten Adam tödtet / Liebe / Gedult / Barmhertzigkeit übet / und ſolches alles mit reuendem / bußfertigen / zerbrochenen Hertzen. Darum der Prophet allhie ſpricht: Zerreiſſet eure Hertzen. Denn gleichwie ein verwundetes Hertz weh thut / und groſſe Schmertzen machet: Alſo weh ſoll uns unſere Sünde thun / als wenn das Hertz gar zerknirſchet wåre / wie David von dem rechten Opffer eines zerſchlagenen / zerbrochenen / zerknirſchten Hertzens und Geiſtes zeuget. Pſalm 51/19. Ein ſolch Hertz iſt dem lieben GOTT das angenehmſte Opffer. Ein ſolch Hertz iſt fähig durch den Glauben der Gnade GOttes / des Troſtes des Heiligen Geiſtes / des theuren Verdienſtes und Blutes JEſu Chriſti. Denn gleichwie ein harter Felß / der nicht verwundet / nicht zerſchlagen und mürbe iſt / nicht in ſich trincken kan das Oel und Waſſer / ſo man darauf geußt / wenn aber der Stein mürbe und zermalmet iſt / ſo durchdringet ihn das Oel: Alſo auch durchdringet das Oel der Gnade und des Troſtes GOTTES ein ſolch mürbes und zerſchlagen Hertz / auf daß es durch den Glauben des Ver-

dienſtes Chriſti theilhafftig werde. Denn die Starcken bedürffen des Artztes nicht/ ſondern die Krancken. Matth. 9/12. Es darff niemand dencken/ daß er Chriſtum angehöre/ der nicht ſein Fleiſch creutziget ſammt den Lüſten und Begierden. Gal. 5/24. Denn ſoll dir Chriſti Blut helffen/ ſo muſt du es mit reuendem/ zerſchlagenen/ bußfertigen/ demüthigen/ gläubigen Hertzen aufnehmen/ oder du wirſt nimmermehr deſſelben fähig.

22. 3) Erinnert uns auch der Prophet der Urſachen/ die uns zur Buſſe führen und leiten/ und ſpricht: Bekehret euch zum HERRN/ denn unſer GOTT iſt gnädig/ barmhertzig/ gedultig/ von groſſer Güte/ und gereuet ihn bald der Straffe. In dieſem Spruch ſtecket eine herrliche Gradation. Als wolte GOTT der HERR ſagen: Iſts zu wenig/ gnädig ſeyn/ ſo bin ich auch barmhertzig. Iſt diß zu wenig/ ſo bin ich auch geduldig. Iſt diß zu wenig/ ſo bin ich auch von groſſer Güte. Iſt das noch zu wenig/ ſo gereuet mich auch bald der Straffe. Das iſt/ wenn ich ſchon angefangen habe zu ſtraffen/ ſo iſt noch Zeit zur Buſſe mitten in der Straffe.

23. (1) Spricht er: Unſer GOtt iſt gnädig. Pſalm 103/8. Gnädig ſeyn/ heiſſet: ſich leicht und bald verſühnen/ bald erbitten/ den Zorn und Ungnade bald ſincken und fallen laſſen/ die Sünde vergeben und nicht zürnen/ nicht handeln mit einem nach Verdienſt/ und nach der ſtrengen Gerechtigkeit. Das thut GOTT der HERR alles an uns/ und das ſoll uns auch zur Buſſe bewegen. Denn wir haben viel ſchöner Verheiſſungen von GOttes Gnade. 2. B. 22/27. Wird der Beleidigte zu mir ſchreyen/ ſo werde ich ihn erhören/ denn ich bin gnädig. Eſa. 30/18. 19. Er wird dir gnädig ſeyn/ weñ du ruffeſt/ er wird dir antworten/ ſo bald ers hören wird. Darum harret

ret der HErr/ daß er euch gnädig ſey/ das iſt/der HERR wartet auf euch. GOTT iſt reich von Gnade / denn 1. iſt bey ihm die erwartende Gnade. Wenn wir uns zu ihm bekehren/ will er uns mit Gnaden aufnehmen. 2. Iſt eine vorlauffende Gnade. Früh kömt er uns zuvor mit ſeiner Barmhertzigkeit. Pſ.79/8. 3. Iſt eine aufnehmende Gnade. Die auf den HErrn hoffen/ wird die Güte umfahen. Pſ.32/10. 4. Die erhaltende Gnade. Gutes und Barmhertzigkeit werden mir nachfolgen mein Lebenlang. Pſ.23/6. Bey dem HErrn iſt die Gnade / und viel Erlöſung bey ihm. Pſ.130/7. Darum laß dich die holdſelige Gnade GOttes zur Buſſe bewegen.

24. (2) Er iſt auch barmhertzig. Barmhertzig ſeyn heiſſet: wenn einem eines andern Elend zu Hertzen gehet/ja das Hertz rühret/daß es ihm weh thut / wie es geſchicht den väterlichen und mütterlichen Hertzen / die ihre Kinder nicht allein von Grunde des Hertzen lieb haben/ſondern ſich über die Schwachheit/über ihr Elend und Gebrechen hertzlich erbarmen/ und ein ſolch Mitleiden mit ihnen haben/ daß ſie lieber für ihre Kinder ſterben wollen. Wie David klaget: 2.B.Sam.18/33. Abſolon/ mein Sohn/ wolte GOtt/ ich müſte für dich ſterben. Das hat GOtt alles an uns gethan. Darum GOttes Sohn ſelbſt für uns gelitten/ und mit ſeiner Barmhertzigkeit hat er alle väterliche und mütterliche Barmhertzigkeit übertroffen. Wie Eſa.49/15. ſtehet: Kan auch eine Mutter ihres Kindleins vergeſſen? Solche hertzliche Barmhertzigkeit wird auch beſchrieben Jer.31/20. Iſt nicht Ephraim mein theurer Sohn/und mein trautes Kind? Darum bricht mir mein Hertz gegen ihm/ daß ich mich ſein erbarmen muß. 5.B.Moſ. 4/ 31. Dein GOTT iſt ein barmhertziger GOTT / er wird dich nicht

nicht laſſen verderben / noch vergeſſen des Bundes / den er deinen Vätern geſchworen hat. Pſalm 103/8. Barmhertzig und gnädig iſt der HERR. Deß tröſtet ſich David / als ihm die Wahl der Straffe gegeben ward / aus dreyen eine zu erwehlen: Ich will lieber in die Hand des HErrn fallen/ ꝛc. 2. Sam. 24/14. Ach laß dich doch die Väterliche Barmhertzigkeit GOttes zur Buſſe bringen! Ich ermahne euch/ ſagt Sanct Paulus/ durch die Barmhertzigkeit GOttes. Rom. 12/1.

25. (3) Gedultig. Gedultig ſeyn/ heiſſet: ſich nicht bald zum Zorn bewegen laſſen/ viel Gebrechen tragen/ leiden und zu gut halten/ Zeit zur Buſſe und Bekehrung geben. Das hat GOTT reichlich an uns bewieſen. Denn er iſt die Liebe ſelbſt / die da langmüthig und freundlich iſt/ die alles hoffet / verträget und duldet/ 1. Cor. 13/4. wie ein Vater und Mutter groſſe Gedult mit ihren Kindern haben. Daher Sanct Petrus ſpricht: GOtt hat Gedult mit uns/ und will nicht/ daß jemand ſoll verlohren werden/ ſondern daß ſich jederman zur Buſſe kehre und lebe. 2. Pet. 3/9. Item: v. 15. Die Gedult unſers HErrn JEſu Chriſti achtet für eure Seligkeit. Weiſt du nicht/ daß dich die Gütigkeit GOttes zur Buſſe leite. Rom. 2/4. Alſo gab GOTT der erſten Welt hundert und zwantzig Jahre. 1. B. Moſ. 6/3. Und wie lange hat er uns Zeit zur Buſſe gegeben? Darüber ihr viele die Gnade GOttes auf Muthwillen ziehen/ und auf Gnade ſündigen/ Ep. Judä v. 4. aber die Straffe kömmt darnach deſto ſchneller und häuffiger. Wenn ihrer ſo viel wären/ die uns beleidigten/ als derer ſind/ die GOTT beleidigen/ und käme jetzo einer / bald der ander / bald der dritte / und ſo fort / ſo würde kein Menſch auf Erden ſo groſſe Gedult haben/ daß er nicht allein allen vergebe / ſondern noch

allen gutes thun könte. Nun thuts aber GOtt/ ſehet/ wie gedultig muß er ſeyn! Ach laß dich doch die hohe Gedult GOttes zur Buſſe locken!

26. (4) **Von groſſer Güte.** Iſt deine Sünde groß/ ſo iſt auch ſeine Barmhertzigkeit groß. GOtt iſt ſo weſentlich und gründlich gut/ daß er gern ſich ſelbſt allen Menſchen mittheilete/ möchten ſie ihn nur ergreiffen und annehmen/ ja er kan nicht anders denn gütig ſeyn/ das iſt ſeine Natur/ daran hat er ſeine Freude. Wie er im Propheten ſaget: **Es ſoll ihm eine Luſt ſeyn/ daß er uns gutes thun möge.** Jerem. 32/41. **Seine Barmhertzigkeit iſt ſo groß/ als er ſelbſt iſt/ das iſt unendlich/ und gehet über alle Menſchen.** Sir. 2/23. c. 18/12. Seine väterliche Barmhertzigkeit iſt nicht ſo enge geſpannet/ als eines leiblichen Vaters/ der ſich nur über ſeine eigne Kinder erbarmet/ ſondern er iſt reich von Barmhertzigkeit über alle die ihn anruffen/ Rom. 10/12. **Seine Gnade reichet ſo weit der Himmel iſt.** Pſ. 36/6. Solch eine hohe tieffe Barmhertzigkeit iſt GOttes Barmhertzigkeit/ ſo hoch der Himmel iſt über der Erden. Pſ. 103/11. **Die Güte des HErrn iſts/ daß wir nicht gar aus ſeyn/ ſeine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende/ ſie iſt alle Morgen neu/ und ſeine Treue iſt groß.** Klaglied. Jer. 3/22. 23. Ach laß dich doch die Freundligkeit GOttes/ und ſeine groſſe Güte zur Buſſe locken!

27. (5) **Und gereuet ihn bald der Straffe.** Das iſt: Er ſtraffet ungern/ und wenn er ſtraffet/ ſo thut ers nicht zu unſerm Verderben/ ſondern zu unſerer Beſſerung und Seligkeit. 1. Cor. 11/32. **Wenn wir von dem HErrn gerichtet werden/ ſo werden wir gezüchtiget/ auf daß wir nicht mit der gottloſen Welt verdammet werden.** Eſ. 28/21. GOtt thut ſeine Arbeit auf eine andere Weiſe. GOtt thut ein fremdes Werck/ daß er ſein

eignes

eignes thue. So gereuete ihn bald der Straf-ſe zu Ninive. Jon. 3/10. Das iſt ein köſtlich Ding/gedultig ſeyn/ und auf die Hülffe des HErrn hoffen. Klaglied. Jer. 3/26.31.32.33. Denn der HERR verſtöſſet nicht ewiglich/ ſondern er betrübet wol/und erbarmet ſich wieder nach ſeiner groſſen Güte. Denn er nicht von Hertzen/ die Menſchen plaget noch betrübet. Darum laß dich doch gereuen deine Sünde.

28. So bald dich die Sünde gereuet/und du im wahren Glauben GOtt dieſelbe abbitteſt/ ſo bald gereuet GOtt die Straffe. Wie ſagte GOTT der HERR zu Jona: Jon. 4/10. Jammert dich des Kürbis/ ſolte mich denn nicht jamern der groſſen Stadt? So ſchleuſt GOTT der HERR/ du haſt ja an dem Kürbis nichts gearbeitet/ haſt nichts daran gewandt/ er koſtet dir ja nichts/ noch jammert er dich. Was meyneſt du/ habe ich an die groſſe Stadt Ninive gewandt? So viel tauſend Menſchen erſchaffen/ bißhero ernähret/und ſolte ſie alſo laſſen untergehen. Solch ein erbarmendes Hertz hat GOtt noch/ und behälts gegen uns in Ewigkeit/wenn wir nur ein bußfertiges Hertz haben/ und zu ihm bringen. Darum laß dich das erbarmende Hertz GOttes zur Buſſe bewegen.

Das 10. Capitel.

Von vier Eigenſchafften der wahren Buſſe.

Pſ. 102/10. ſeq. Jch eſſe Aſche wie Brodt/und miſche meinen Tranck mit Weinen/für deinem Dreuen und Zorn/daß du mich aufgehaben/und zu Boden geſtoſſen haſt. Meine Tage ſind dahin wie ein Schatte/uñ ich verdorre wie Graß. Du aber Herr bleibeſt ewiglich/und dein Gedächtniß für und für.

HJerinn werden uns vier Eigenſchafften der wahren Buſſe fürgehalten/ die wir auch

auch üben müſſen. Die erſte Eigenſchafft iſt/ daß ſich ein bußfertiges Hertz aller Wolthaten GOttes unwürdig achtet. Davon ſaget der Pſalm. Ich eſſe Aſche wie Brodt/ und miſche meinen Tranck mit Weinen/ das iſt: Es iſt mir alle Luſt und Freude vergangen/ ich achte mich unwürdig einen niedlichen Biſſen zu eſſen / da ſich andere Leute erquicken mit niedlicher Speiſe/ ſchmecket mirs wie Aſche. Solche Unwürdigkeit leget der HErr Chriſtus alſo aus: Luc.9/23. Wer mein Jünger ſeyn will/ der verleugne ſich ſelbſt / und nehme ſein Creutz auf ſich täglich/ und folge mir nach. Item: Luc.14/26. So jemand zu mir kommt und haſſet ſich nicht ſelbſt / ja ſein eigen Leben/der kan nicht mein Jünger ſeyn. In dieſen Sprüchlein beſchreibet der HErr / wie ein wahrer Chriſt ſeine Unwürdigkeit erkennen ſoll in drey Dingen:

2. (1) Sich ſelbſt verleugnen/das iſt: abſterben ſeinem eignen Willen/ſeiner eignen Ehre/ und ſich aller Wolthaten GOttes/ ſo einem Menſchen wiederfahren mögen / unwerth achten/ſich zu gering achten aller Barmhertzigkeit GOttes/ 1.B.Moſ.32/10. ſich nicht allein unter alle Menſchen/ ſondern unter alle Creaturen erniedrigen. Wie der HERR ſagt: Pſ.22/7. Ich bin ein Wurm und kein Menſch. Das heiſt ſich ſelbſt verleugnen/ das iſt für nichts achten.

3. (2) Sich ſelbſt haſſen/das iſt: alles was dem Fleiſch ſanfft thut / und was das Fleiſch will/als Ehre/Wolluſt/ Rachgier/Zorn/Geitz/ und was ſolch fleiſchlich Ding mehr iſt/an ihm ſelbſt ſtraffen/das Fleiſch creutzigen ſammt den Lüſten und Begierden/ Gal.5/24. und daſſelbe alles für Teufels-Werck und Schlangen-Samen an ihm ſelbſt achten/ und ſich ſelbſt anklagen/als einen Höllen-Brandt/ und des ewigen Todes würdigen.

4. (3) Sein Creutz auf ſich nehmen / und dem

dem HERRN nachfolgen / das iſt: ohne alle Widerrede und Unmuth in der Stille allerley Trübſal williglich auf ſich nehmen / ſich nicht allein alles Leidens werth achten / ſondern immer gedencken / man habe viel ein gröſſers verdienet. Und darum ſein Creutz tragen / in ſtiller Hoffnung / Eſ. 30 / 15. wie der HErr Chriſtus. Das heiſt ihm gefolget.

5. Aus dieſem allen iſt zu ſehen / daß ein recht demüthig und bußfertig Hertz ſich aller Wolthaten GOttes unwürdig achte / auch nicht würdig eines Biſſen Brodts / oder einer niedlichen Speiſe / oder Labe-Truncks: Wie denn der HErr Chriſtus am Creutz in ſeinem groſſen Durſt den bittern vermyrrheten Eßig eingenommen / und nichts dawider geſagt / als allein: Es iſt vollbracht. Joh. 19 / 29. Daher nun iſts kommen / daß die im alten Teſtament / wenn ſie Buſſe gethan / haben ſie ſich nicht werth geachtet eintziger Gutthat / ſondern haben Säcke über die bloſſe Haut angethan / ſich in die Aſche geſetzet / trocken Brodt gegeſſen / daſſelbe in die Aſche gelegt / und alſo gegeſſen / als die nicht werth wären / rein Brodt zu eſſen / und einen lautern Tranck zu trincken / ſondern haben die Thränen / ſo ſie unter dem Eſſen und Trincken vergoſſen / mit eingegeſſen und getruncken.

6. Die Urſache aber / warum ſie ſich ſo unwerth geachtet / iſt / daß ſie erkannt haben / daß ſie mit ihren Sünden den ewigen Fluch und die Hölle verdienet / und ſich dadurch verluſtig gemacht aller Gnade und Barmhertzigkeit GOttes an Leib und Seele / alſo daß ſie auch der allergeringſten Wolthaten GOttes nicht werth ſeyn. Das iſt bedeutet durch Mephiboſeth den Sohn Jonathan. Als David ins Regiment kam / ließ er fragen im Lande / ob jemand vom Geſchlecht Jonathan noch übrig wäre / daß er Barmhertzigkeit an ihm thäte / darum / daß Jonathan ſein liebſter

ſter Freund geweſen / und ihn aus der Hand ſeines Vaters Sauls errettet. Da ward gefunden ein armer lahmer Mann/ mit Nahmen Mephiboſeth / zu dem ſprach David: Du ſolt täglich an meinem Tiſch eſſen / um deines Vaters Jonathans willen. Da antwortet er: Wer bin ich? Ein todter Hund / daß ich über des Königs Tiſch eſſen ſolle? 2.B.Sam.9/8. Das iſt ein Bild aller demüthigen / bußfertigen Hertzen die ſich nicht werth achten der Wolthaten GOttes. So möchten wir auch wol ſagen zu GOTT dem HErrn/wenn er uns mit ſeinen Wolthaten ſättiget/als von ſeinem Tiſch/und im Heil. Abendmahl mit ſeinem Leib und Blut ſpeiſet und träncket.

7. Deßgleichen leſen wir von dem verlohrnen Sohn / da er Buſſe thät / achtete er ſich nicht werth / daß er ſeines Vaters Sohn heiſſen ſolte / ſondern wolte gern ein Knecht und Taglöhner ſeines Vaters ſeyn. Luc.15/19. Alſo das Cananiäſche Weiblein wolte gern ein Hündlein ſeyn/und die Broſamen eſſen/ ſo die Kinder fallen laſſen. Matth.15/27. Petrus ſpricht: HErr/gehe von mir hinaus/ ich bin ein ſündiger Menſch / nicht werth/daß du bey mir geheſt oder ſteheſt. Luc.5/8. Der Hauptmann zu Capernaum: HErr / ich bin nicht werth/daß du uuter mein Dach geheſt. Mat. 8/8. St. Paulus ſagt: Er habe ſein Leben nicht ſo lieb / daß ers mit Freuden vollenden ſolte. Ap. Geſch. 20/24. Er achte ſich ſelbſt nicht ſo werth/daß er ein Apoſtel heiſſe. 1.Cor. 15/9. Alſo der Heil. David achtet ſich nicht ſo werth/daß er Brodt eſſe/ſondern/ ich eſſe Aſche wie Brodt/ ſaget er/ ſo gar achte ich mich nicht werth einer Gutthat. Wenn ein Chriſt ein ſolch Hertz hat/ ſo iſts recht/ ſo iſts zerbrochen und zerſchlagen/ und ein lebendig Opffer GOttes. Pſ.51/19.

8. Die andere Eigenſchafft iſt / daß der

Buß-

Bußfertigen höchſter Schmertz und Traurigkeit iſt/daß ſie GOtt erzürnet und beleidiget haben. Davon ſagt David: Für deinem Zorn und Dräuen/ daß du mich aufgehaben und zu Boden geſtoſſen haſt; Das iſt/es thut mir all mein Unglück und Schmertz ſo wehe nicht/ als daß ich dich ſo einen herrlichen/ heiligen und gerechten GOTT erzürnet/oder wider dich gehandelt habe.

9. Weil GOtt lauter Liebe/Gnade/Gerechtigkeit/Gütigkeit und Barmhertzigkeit/ ja alle Tugend iſt/ ſo beleidiget man mit einer jeden Sünde GOtt: Als mit Ungerechtigkeit beleidiget man GOttes Gerechtigkeit. Denn GOtt iſt die Gerechtigkeit ſelbſt. Mit Lügen: Denn GOtt iſt die Warheit ſelbſt. Mit Haß: Denn GOtt iſt die Liebe ſelbſt. GOtt iſt das höchſte ewige Guth aller Tugend/ und iſt die höchſte Liebe. Nun iſts ja eine groſſe teufeliſche Boßheit/denſelben beleidigen/der die höchſte Liebe/ja die Liebe ſelbſt iſt. Wenn uns GOtt je etwas zu leid gethan hätte/ ſo wäre es ſo groß Wunder nicht/daß wir ihn haſſeten/ und ihm widerſtrebeten. Nun gibt er uns ja alles gute/ Leib und Leben/ ſpeiſet und kleidet uns/ giebet uns Artzney/ wenn wir kranck ſeyn/ vergiebet uns unſere Sünde/ ſo offt wir ſeufzen/ und iſt bereit/ allezeit uns aufzunehmen/ wenn wir uns bekehren/ hat uns ſeinen lieben Sohn/ und den Heiligen Geiſt geſchencket/ und giebt ſich ſelbſt uns zu eigen/ iſt unſer Vater/und nimmt uns zu Kindern an. Dennoch erzürnen wir ihn/ widerſtreben ihn und haſſen ihn. Wäre das nicht eine groſſe Boßheit/ wenn du den tödteſt/ der dir das Leben gäbe? Wenn du den ſchlügeſt/ der dich in ſeinen Armen trüge/ und in ſeinem Schooß hielte? Wenn du den verachteteſt/ von dem du alle deine Ehre hätteſt? Wenn du den verleugneteſt/ der dich für ſein Kind

Kind aufgenommen hätte? Siehe / das thuſt du GOTT deinem Vater ſelbſt. Siehe / welch ein heiliger und gerechter GOTT iſt der / den du beleidigeſt / welchen alle Engel GOttes anbeten / ſich für ihm fürchten / ihm das Heilig ſingen / Eſa. 6 / 3. und du biſt Erde und Aſche / und beleidigeſt ihn? Wenn daſſelbige ein bußfertig Hertz bedencket / ſo wird in ihm gewircket eine ſehr groſſe Traurigkeit und ſchmertzliche Reue / die ſo weh thut als die tiefſte Wunde / und machet eine ſehr groſſe Furcht für GOttes Gerechtigkeit und Gericht / die den Menſchen ſehr ſchrecklich dräuet inn- und auswendig. Inwendig im Gewiſſen / auswendig durch zeitliche Plagen. Dafür hat der Menſch nicht Friede und Ruhe / wie Job. c. 6 / 1. ſeq. klaget / und vergehet ihm alle Freude / ſo in der Welt iſt / daß er weder eſſen noch trincken kan / wie ſolches Dräuen im 38. Pſalm v. 2. 3. beſchrieben iſt: Deine Pfeile ſtecken in mir / und deine Hand drücket mich. Gleich als die Wunde / darinnen ein Pfeil ſtecket / ſehr wehe thut / der Schmertz auch zunimmt / ſo lange der Pfeil darin ſtecket: Alſo / ſo lange die Furcht im Gewiſſen ſtecket / iſt da keine Ruhe / ſondern eitel Drohen. Und diß Drohen iſt nichts anders / denn das lebendige Urtheil der Gerechtigkeit GOttes in unſern Gewiſſen / und eine groſſe Furcht der Verſtoſſung in die Hölle. Darum ſpricht David: Daß du mich aufgehaben und zu Boden geſtoſſen haſt. Gleich als wenn einer von einem hohen Ort in eine groſſe Tieffe fiele / und ſo zerquetſchet würde / daß er kein gantz Glied behielte.

10. Dennoch iſt gleichwol in dieſem groſſen Drohen und Schrecken GOttes noch ein Troſt. Denn der Prophet ſpricht: Es iſt GOttes Drohen / Schrecken und Pfeile. Der GOTT / der das Hertz verwundet mit ſeinen Pfeilen / der wirds auch heilen / der da töd-

tödtet/ der wirds auch lebendig machen/ der GOtt/ der zu Boden ſtöſſet/ und in die Hölle führet/der kan auch wieder heraus führen. 1. B. Sam. 2/6. Pſ. 146/8.

11. Wenn nun das ein bußfertiges Hertz an ihm befindet/daß ihm nichts ſo ſchmertzlich wehe thut / als daß er GOTT / das höchſte Guth/ und die höchſte Liebe erzürnet habe/ ſo iſts recht mit ihm. So thät David Pſ. 51/6. An dir allein hab ich geſündiget. Ach! will er ſagen: Wenn ich dich nur nicht beleidiget hätte. So thät Daniel: c. 9/7. Du biſt gerecht/wir aber müſſen uns ſchamen/ daß wir nemlich ſo einen gerechten GOTT beleidiget haben.

12. Die dritte Eigenſchafft iſt/ daß David ſpricht: Meine Tage ſind dahin wie ein Schatte/und ich verdorre wie Graß/ das iſt: ein bußfertiges Hertz verzaget an allen ſeinen Kräfften/und weiß / daß es ſo wenig Krafft hat/ als ein Schatte / und ſo wenig Safftes / als ein dürres Graß. So ſtehet auch im Pſalm 39/9. Siehe/meine Tage ſind einer Handbreit bey dir / und mein Leben iſt wie nichts für dir. Wie gar nichts ſind alle Menſchen / die doch ſo ſicher leben! Sie gehen daher wie ein Schemen.

13. O wie iſt das ſo eine groſſe Weisheit/ wenn ein Menſch ſein eigen nichts erkennet! Der Menſch iſt nichts/gleich wie ein Schatten nichts iſt. Denn ein Schatte iſt ein lebloß / todtes/ohnmächtig Ding/das keinen Leib / Leben noch Bewegung von ihm ſelbſt hat / und vergehet/ wenn die Sonne hinweg iſt: Alſo auch der Menſch / wenn GOtt das Licht des Lebens entzeucht. Und iſt diß ein Wunder/je näher die Sonne/je kleiner der Schatte: Alſo je näher GOtt mit ſeinen Gaben / je kleiner ein frommer gottsfürchtiger Menſch iſt in ſeinen Augen und für der Welt. Und je weiter

die

die Sonne von uns/ je gröſſer Schatte: Alſo je weiter der Menſch von GOTT iſt/je gröſſer er wird in ſeinem Hertzen an innerlicher Hoffart. Und hinwieder: Je gröſſer der Menſch in ſeinem Hertzen / je weiter er von GOTT iſt. Und gleichwie die groſſen Schatten gegen den Abend bald vergehen und verſchwinden: Alſo die groß und hoch ſind in ihren Hertzen/vergehen auch bald. Deñ der Schatte muß darum verſchwinden / dieweil ihm die Sonne entgehet: Alſo wenn der Schatten-Menſch groß wird in ſeinem Hertzen/ ſo entgehet ihm die göttliche Sonne / ſo muß er vergehen. Wie auch der Schatte von ihm ſelbſt kein Leben / ſondern ſeine Bewegung von der Sonne hat / und gehet mit derſelben: Alſo iſt der Menſch von ihm ſelbſt nichts/ ſondern todt und lebloß. GOTT iſt ſeine Bewegung und Leben. Gleich als man ſiehet einen groſſen Baum/ der wirfft von ſich einen groſſen Schatten/ der Schatte lebet und beweget ſich von ihm ſelbſt nicht / ſondern wenn ſich der Baum reget / ſo reget ſich der Schatte auch: Alſo der Menſch lebet und webet in GOTT. Actor. 17/28. Im Tod erfahren wirs / daß unſere Tage dahin ſind wie ein Schatte/ und wir wie Graß verdorren/ Pſ. 102/12. welches der Tod mit der Sichel und Senſe abgehauen.

14. Wenn nun der Menſch diß alles gründlich in ſeinem Hertzen empfindet durch wahre Demuth/ daß er nichts iſt/ und einem todten Schatten gleich / ſo iſt ſein Hertze recht für GOTT/ und richtig in der Buſſe. Denn wie wir natürlich und leiblich ſterben müſſen: Alſo müſſen wir auch geiſtlich täglich ſterben/ auf daß wir einmahl wol ſterben lernen. Denn was man ſtets übet/ das kan man am beſten.

15. Die vierdte Eigenſchafft der Buſſe iſt die Vereinigung mit GOTT/ wie der Pſalm

hie ſpricht: Du aber bleibeſt ewiglich / und dein Gedächtniß für und für. Als wolt er ſprechen: Ob gleich ich bin wie ein Schatte / und verdorre wie Graß hie zeitlich / ſo weiß ich doch/daß ich in dir ewig bleiben werde / wie du ewig biſt. Gleichwie der Menſch durch die Sünde von GOTT geſchieden wird: Alſo wird er durch die Bekehrung wieder mit GOtt vereiniget. Gleichwie die Perſon Chriſti nicht kan getrennet werden / ſondern die ewige Gottheit hat die menſchliche Natur in Chriſto ihr alſo vereiniget durch ein unauflößliches Band / daß auch der Tod dieſe Vereinigung nicht hat trennen können / und alſo bleibet die menſchliche Natur Chriſti ewig mit der Gottheit vereiniget / und mit GOttes Herrligkeit erfüllet: Alſo werden in der Bekehrung zu GOTT / durch den Glauben und hertzliches Vertrauen / die gläubige Seelen alſo mit GOTT vereiniget / daß ſie weder Leben noch Tod ſcheiden kan. Rom.8/38. Denn die dem HERRN anhangen / die werden ein Geiſt mit ihm/ 1.Cor.6/17. und GOtt hat ſich in Ewigkeit mit uns verlobet / Hoſ.2/19. ja Chriſtus JEſus unſer HErr iſt unſer eintziger Zeuge/ und unſer Buch des Lebens/ darinn wir ſehen und lernen/ daß/ wie ſeine menſchliche Natur ewig mit GOTT vereiniget iſt: Alſo auch alle Glaubigen. Gleichwie nun GOTT und Chriſtus ewig iſt/ ſo werden auch ſeine Verheiſſungen ewig ſeyn/ durch welche er mit uns einen ewigen Gnaden-Bund gemacht hat / der nicht wird aufhören/wenn gleich uns die Welt verläſt/Sünde/Tod/Teufel und Hölle plagen/ ja wenn uns gleich unſer Leib und Seele verſchmachtet/ſo iſt doch GOtt unſers Hertzens Troſt und unſer Theil. Pſ.73/26.

Das II. Capitel.

Die Frucht der wahren Bekehrung

rung iſt die neue Creatur. Und was ein Chriſt ſey/nach dem Glauben/nemlich/ein Herr uͤber alles/ und was er ſey nach der Liebe/ nemlich/ ein Knecht unter allen/ und wie Chriſti Leben unſer Spiegel ſey.

2.Cor.5/17. Iſt jemand in Chriſto/ der iſt eine neue Creatur.

ALle/ die in JEſu Chriſto ſeyn durch den Glauben/ die ſind neue Creaturen/ das iſt: Kinder GOttes/ſind gerecht fuͤr GOtt/haben Vergebung der Suͤnden/ haben den Heil. Geiſt/ ſind der goͤttlichen Natur theilhafftig/ 2.Petr.1/4. ſind Erben des ewigen Lebens/ſind frey im Gewiſſen vom Geſetz/Fluch/Tod/Teufel/ Hoͤlle/ Verdammniß/ ſind an keine Zeit/ Ort/Geſetz verbunden. Denn ſie empfangen alles von Chriſto aus Gnaden/ lauter umſonſt durch den Glauben/was zur Seligkeit gehoͤret/ daran ſie weder Zeit noch Ort/ weder Geſetz noch Gebot/ oder Ceremonien hindern. Sie ſind in Chriſto vollkommen/ dieweil ſie in ihm haben die Erfuͤllung des Geſetzes durch den Glauben. Rom.10/4.

2. Darum ein glaͤubiger Chriſt ſeyn/ iſt ein hoher Name uͤber alle Namen in der Welt/ und uͤber alle Staͤnde und Aempter/ uͤber alle Zeit/Ort/ Geſetz/ und uͤber die gantze Welt. Wiederum aber ein wahrer Chriſt ſeyn im Leben/ iſt der allerniedrigſte Name unter allen Namen in der Welt. So hoch nun der Glaube einen Chriſten uͤber alles erhoͤhet/ſo tieff erniedriget die Liebe einen Chriſten/ unter alles; welches du fein verſtehen kanſt/ wenn du das heilige Leben Chriſti betrachteſt. Philipp.2/8. Welches iſt ein heller Spiegel der Liebe und aller Tugend in vollkommenem Grad.

3. Siehe/ wie iſt Chriſtus unſer aller Knecht und Diener worden/ wie demuͤthigen Hertzens/ wie ſanfftmuͤthigen Geiſtes/ wie freundlich in Worten/ wie holdſelig in

Geberden/ wie barmhertzig gegen die Armen / mitleidig gegen die Elenden / wie geduldig gegen die Läſterer / wie gelind in ſeiner Antwort/ wie gnädig gegen die Sünder / wie hat er ſo gar niemand verachtet noch verſchmähet! wie hat er ſich an niemand gerochen/ wie hat er aller Menſchen Seligkeit ſo hertzlich geſuchet / wie hat er für ſeine Feinde gebeten/ wie hat er unſer aller Sünde/ Kranckheit/ Schmertzen/ Schmach/ Schläge/ Straffe getragen? Und iſt alſo ein vollkommen Exempel der Liebe/ der Demuth / der Gedult und aller Tugenden/ welches wir in unſern Hertzen immer anſchauen ſolten / ſonderlich wenn wir allein ſeyn. Denn daſſelbe iſt beſſer denn alle Kunſt und Weisheit dieſer Welt. Darum wir dieſes Siegel der Liebe Chriſti in unſer Hertz drücken ſollen/ Hohel. 8/6. nemlich ſein Bild/ ſein Leben/ ſeine Liebe/ ſeine Demuth / ſeine Gedult/ ſein Creutz/ ſeine Schmach / ſeinen Tod. Das wird ein Licht in unſerm Hertzen ſeyn / dadurch wir erneuert und in ſein Bild verkläret werden. Wie nun Chriſtus unter allen Menſchen/ ja Creaturen geweſen iſt / im Stande ſeiner Niedrigkeit in dieſer Welt / im Stande aber ſeiner Herrligkeit / ein HERR über alles: Alſo iſt auch ein Chriſt nach ſeinem Glauben ein HErr über alles / nichts ausgenommen/ denn GOTT ſelbſt; nach ſeinem Leben aber iſt er unter allen Dingen.

Das 12. Capitel.

Wie Chriſtus der rechte Weg und Zweck ſey der wahren Gottſeligkeit / und wo GOTT den Menſchen nicht leitet und führet/ ſo irret er.

Pſ. 86/11. Weiſe mir HERR deinen Weg/ daß ich wandele in deiner Warheit/ erhalte mein Hertz bey dem einigen/ daß ich deinen Namen fürchte.

Die

DIeſer Weg iſt Chriſtus. Joh.14/6. Ich bin der Weg. Wie komme ich zu ihm? Durch den Glauben. Denn der Glaube vereiniget uns mit Chriſto/die Liebe verbindet/die Hoffnung erhält/ und iſt doch beyde Glaube/ Liebe und Hoffnung aus Chriſto/ und Chriſti Werck in uns. Dieſer Weg gehet aus ihm/ und wieder zu ihm.

2. Der Glaube ergreiffet Chriſti Perſon und ſein Ampt/ die Liebe folget ihm in ſeinem Leben/ die Hoffnung ergreiffet die zukünfftige Herrligkeit. Der Glaube muß keinen andern Chriſtum/ Heyland / Seligmacher/ Mittler und Weg zum Leben haben / denn Chriſtum JEſum. Die Liebe hat das eintzige Leben Chriſti für ſich. Die Hoffnung erwartet nichts anders/ denn der ewigen Herrlichkeit. Und das iſt der rechte Weg/ das iſt die Warheit/ darinn wir wandeln/ das iſt das eintzige/die Gottesfurcht/darinn GOTT unſer Hertz erhalten wolle.

3. Dieſe drey Haupt-Tugenden/Glaube/ Liebe/Hoffnung/ſind nun befreundet mit drey andern Tugenden. Der Glaube iſt befreundet mit der Demuth/ die Liebe mit der Gedult/die Hoffnung mit dem Gebet. Denn wer glaubet/ der demüthiget ſich/ wer liebet/ der iſt geduldig/ wer hoffet/ der betet. Ach das iſt ein rechter ſchöner Weg GOttes. O! HErr/weiſe uns denſelben. Das iſt die Warheit/ darinnen wir wandeln ſollen/ das iſt die rechte Furcht GOttes/das eintzige/darum David bittet. Pſalm 27/4. Das heiſſet: Chriſto nachfolgen in Demuth/ in der Liebe/ in Gedult/ und in ſeinem Hertzen tödten den giftigen Wurm/ die Hoffart durch die Demuth Chriſti. Bedencke/ daß Chriſtus ein Wurm für dich worden iſt/ Pſ.22/7. und du biſt ſo hoffärtig. Tödte in deinem Hertzen den Geitz durch die Armuth Chriſti. Siehe/ er hat nicht ſo viel gehabt / da er ſein Haupt hin-

hinlege/ Matth.8/20. und du wilt alles haben/ und haſt nimmermehr gnug. Siehe/ er hat dir dein Leben gegeben / und du gönneſt deinem Nächſten nicht einen Biſſen Brodt. Tödte in deinem Hertzen die Rachgier durch die Sanfftmuth Chriſti. Siehe/ er hat für ſeine Feinde gebeten/ Luc.23/34. und du bitteſt für deine Freunde nicht. Sein Angeſicht iſt mit Fäuſten geſchlagen und angeſpeyet/ er hat es erduldet/ und du kanſt nicht erdulden/ ſo du ſauer angeſehen wirſt. Tödte die Säuiſche Wolluſt in deinem Hertzen durch die Schmertzen des heiligen Leibes Chriſti. Siehe/ ob jemandes Schmertzen gleich ſey ſeinem Schmertzen/ Klagr. Jerem. 1/12. und du wilt immer in Wolluſt leben. Er hat eine Dorne Crone getragen/ und du wilt eine güldene Crone tragen. Er hat um frembder Sünde willen geweinet/ und du weineſt nicht um deine eigene Sünde. O lieber HErr Chriſte/wie viel Menſchen ſind noch auf dieſem Wege nicht. Weiſe mir/ HErr/ deinen Weg / daß ich wandele in deiner Warheit! Gib mir ein Hertz/ das dich fürchte/ einen Glauben/ der dich ergreiffe/ Liebe/ die dir nachfolge / Hoffnung/ die deine Herrligkeit ſehe/ein Gemüth/das dich liebe/einen Sinn/der dich erkenne/ Ohren/ die dich hören ruffen und ſchreyen am Creutz in deinem Leyden / Augen/ die dich ſehen in deiner Demuth/einen Mund/ der mit dir bete für die Feinde.

4. Wo du/ HErr/ mir dieſen Weg nicht zeigeſt/ mich darauf führeſt und leiteſt / ſo iſt mein Wegeitel Irrthum/ und mein Licht Finſterniß. O du ewiges Licht / welches den alten Tobiam erleuchtet / da er ſein Geſicht verlohren/ Tob.3/1. den Iſaac/ da ſeine Augen dunckel worden / 1.B.Moſ.27/1. den Jacob/ da er ſeinen Söhnen zukünfftige Dinge verkündigte / cap.49/1. den alten Simeon/ da er ſeinen Heyland ſahe / Luc.2/30. erleuchte

auch

auch uns / daß wir in Chriſto die ſchönen Tugenden leuchten ſehen / und mit denſelben erleuchtet und gezieret werden. In der Schöpffung war es finſter auf der Tieffe: Alſo iſts in der Tieffe unſers Hertzens finſter / biß GOTT ſpricht: Es werde Licht: 1. B. Moſ. 1/12. Und biß der Geiſt GOttes ſchwebet auf dem Waſſer unſers Hertzens. Die Erde war wüſte und leer: Alſo unſer Hertz / wo es GOttes Gnade nicht erfüllet. Das Wort / dadurch Licht und Finſterniß geſchieden iſt / wolle auch in unſerm Hertzen / als in einer neuen Welt und Creatur / die Finſterniß ſcheiden / und ſprechen: Es werde Licht. Denn diß Wort iſt ſelbſt das Licht / und iſt in Chriſto / und Chriſtus ſelbſt / Joh. 1/9. und das Licht iſt die Warheit / ohne welches alles / was im Menſchen / Lügen und des Teufels Reich iſt / ohne welches Licht / welches Chriſtus iſt / eitel Finſterniß im Menſchen iſt / ohne welchen Weg eitel Irrthum iſt / ohne welches tugendhafftiges Leben eitel Laſter im Menſchen seyn / und der ewige bittere Todt.

5. Diß iſt nun der Weg / diß iſt die Warheit / diß iſt das Leben / diß iſt die Furcht des HErrn / das eintzige / darum David bittet. GOtt und Chriſtum durch den Glauben ſtets in ſeinem Hertzen haben / Chriſto in der Liebe / in der Demuth und Sanfftmuth folgen / Chriſtum ſtets als einen Weg und Spiegel des Lebens für Augen haben / in der Hoffnung ſeine Herrlichkeit ſtets anſchauen / das iſt die Furcht des HERRN / die den Menſchen behütet / und das Hertz fromm machet / der Sünde wehret. Denn wer ohne Furcht fähret / der kan GOtt nicht gefallen / und ſeine eigene Frechheit wird ihn ſtürtzen. Ohne die Furcht des HERRN iſt alles nichts werth / weder Kunſt noch Reichthum / weder Schönheit noch Stärcke / weder Weisheit noch Beredtſamkeit.

keit. Denn der Natur Gaben ſeyn Frommen und Böſen gemein. Die Furcht des HErrn aber iſt eine ſonderbare Gabe / ein ſonderes Licht/welche GOttes Freunde/ja GOttes Kinder machet / die in kindlicher Furcht durch den Glauben GOtt gefallen. Denn Gott hat keinen Gefallen an Weisheit/ Kunſt/ Verſtand/ Beredſamkeit/ Reichthum und Schönheit / wenn keine Furcht GOttes dabey iſt. Reichthum ohne Liebe / Kunſt ohne Gnade/ Schönheit ohne Furcht GOttes/ iſt wie ein Schatten ohne Leib/Spreu ohne Weitzen/ Hülſen ohne Kern/ Rauch ohne Feuer. Die Furcht GOttes iſt die Zierde aller Gaben. Die Furcht GOttes iſt der Reichen Crone/ der Weiſen Rathgeber/ der Schönen Hulde/ der Starcken Sieg/ der Fürſten Ehre/ der Kinder Zuchtmeiſter. Die hat den Daniel/ Dan. 6/22. den Joſeph/ 1. B. Moſ. 39/9. die Suſannam behütet. Hiſt. Suſ. v. 2. 62. Ohne Gottesfurcht iſt der Menſch ein dürrer Baum / ein unnützer Feuer-Brand/ eine zerbrochene Scherbe / die man heraus wirfft. Fürſten und Könige ſind in groſſen Ehren / aber ſo groß ſind ſie nicht / als der GOtt fürchtet. Sir. 10/27.

Das 13. Capitel.

Wie JEſus Chriſtus das rechte Buch des Lebens ſey / und wie er uns durch ſeine Armuth lehret der Welt Herrlichkeit verſchmähen.

2. Cor. 8/9. Ihr wiſſet die Gnade unſers HErrn JEſu Chriſti/daß ob er wol reich iſt/ward er doch arm um euert willen/auf daß ihr durch ſeine Armuth reich würdet.

ALle/die an JEſum Chriſtum/ den Sohn GOttes glauben / die ſind im Himmel ins Buch des Lebens mit Namen geſchrieben/ Luc. 10/20. und werden an jenem Tag offenbaret werden/ wenn GOTT aller Gläubigen Namen für allen Heiligen Engeln bekennen wird.

wird. Offenb.3/5. Es iſt aber unſer HErr JEſus Chriſtus auch ein lebendiger Spiegel eines heiligen Chriſtlichen Lebens / weil er iſt das ewige Wort/und die Weisheit des Vaters/darum in die Welt kommen/und Menſch worden/ auf daß er durch ſeine heilwärtige Lehre/ durch ſein Leben und Tod uns lehrete/ und durch ſein heiliges Exempel uns fürleuchtete.

2. Nun iſt aber ſein gantzes Leben von Mutter Leibe an / biß in ſeinen Tod / nichts anders geweſen / denn ein ſtetiges Creutz/ welches in dieſen dreyen Stücken ſtehet / die nimmer in ſeinem Leben in dieſer Welt von ihm gewichen. Das erſte/ iſt groſſe Armuth/ das ander / noch gröſſere Verachtung / das dritte/ die allergröſſeſte Schmertzen und Pein. Das hat ſich mit ſeinem Leben angefangen/und mit ſeinem Tode geendet.

3. Seine heilige Armuth hat wieder drey Grad. (1) Daß er klaget: Die Vögel unter dem Himmel haben ihre Neſter / die Füchſe ihre Löcher / aber des Menſchen Sohn hat nicht ſo viel / da er ſein Haupt hinleget. Matth.8/20.

4. (2) So iſt er arm geweſen von Freunden. Er hat von einer armen Mutter wollen gebohren werden in groſſer Armuth / Luc.2/7. und keines reichen/ herrlichen und gewaltigen in dieſer Welt / Freundſchafft geſuchet. Lazarus zu Bethanien iſt ſein Freund geweſen/welchen er aber nicht zum Freund erwählet / um ſeines Reichthums / ſondern um ſeines Glaubens willen/ daß er glaubete/er wäre der Meſſias. Joh.11/3.

5. Der (3) Grad ſeiner Armuth iſt / daß er ſich ſeiner göttlichen Gewalt und Herrlichkeit geäuſert hat / und ſich gantz und gar in unſer Elend verſencket. Philip.2/7. Iſt ſchwach und müde worden wie andere Menſchen / ſonderlich von der groſſen Menge der

Kranckẽn/die er geheilet/ die er ihm ſo hart hat laſſen angelegen ſeyn / daß die Jünger gemeinet / er würde von Sinnen kommen. Marc. 3/21. Und ſie haben daran gedacht / daß geſchrieben ſtehet: Er trug unſere Kranckheit. Eſ. 53/4. Er hat keinem Ungemach/ keiner Armuth/ keinem Ubel widerſtanden/ da ihm ſonſt wol alle Creaturen hätten dienen/alle Engel auf ihn warten müſſen/ ſo hat er doch alles von allen gedultdig gelitten / und dagegen ſeiner Gewalt über alle Creaturen nicht gebrauchet. Hat zugelaſſen / daß ihm die Dornen ſein Haupt zerſtochen und verwundet / hat ſeine Hände binden/ ſeinen heiligen Leib geiſſeln / ſeine Hände und Füſſe durchgraben/ſeine Seite eröffnen laſſen. Welches alles er mit einem Wort hätte hindern/ja mit einem Winck allen Creaturen gebieten können/ihm kein Leyd zuzufügen.

6. Summa/ er hat ſich allen Creaturen unterworffen um unſert willen/ auf daß er uns die Herrſchafft über alles / die wir verlohren hatten/wieder erwürbe / und daß er uns durch ſeinen Sieg / und durch ſeine Auferſtehung unüberwindlich machte. Ja/ das noch mehr iſt/ hat dem Satan zugelaſſen ihn zu verſuchen umher zu führen/ Matth. 4. und des Teufels Werckzeugen / den Juden verhänget / ihn zu peinigen/und ans Creutz zu ſchlagen/Matt. 27. auf daß er dadurch den Menſchen von der Gewalt des Teufels und aller ſeiner Werck-Zeuge erlöſete.

7. Alſo iſt der Allerſtärckeſte ſchwach worden / der Allergroßmächtigſte ohnmächtig/ der Allerherrligſte der Allerverachteſte/ der Allerſchöneſte der Allerabſcheulichſte/ unterworffen allen Plagen/Schmertzen und Leyden/ auf daß er uns beſchämete/die wir ſo zart und weichlich ſeyn / daß wir auch nicht gern ein klein Ungemach und Creutz/um GOttes und unſers Nächſten

ſten willen auf uns nehmen/ſondern auch wider das Creutz/ ſo GOtt zu unſerer Beſſerung und zu ſeinen Ehren uns zuſchicket / murren und gruntzen.

8. Nicht allein aber hat er ſich ſeiner göttlichen Geſtalt geäuſert/ſondern auch ſeiner göttlichen Weisheit. Denn er hat in der höchſten Einfalt gewandelt / als ein Unwiſſender/nicht als ein hochgelehrter anſehnlicher Doctor/ der mit groſſer Kunſt und Weisheit herein pranget / ſondern in der Stille / in der Warheit göttlicher Krafft/ in Unſchuld / in Heiligkeit / in der Liebe / in der Sanfftmuth und Demuth. Und mit ſchlechten einfältigen Worten hat er den Weg GOttes gelehret. Matth.22/16. Darüber iſt er von den Stoltzen verachtet/und als ein Unweiſer gehalten worden/ da er doch die ewige Weisheit iſt / der durch die Propheten geredt / und ein Licht und Erleuchter iſt der Menſchen/ uns zur Lehre / wie wir uns unſerer Gaben nicht überheben / ſondern dieſelbe in Demuth und Einfalt gebrauchen ſollen.

9. Er hat ſich auch geäuſſert des Anſehens groſſer Herrligkeit/ darum iſt er mit den Sündern umgangen/ hat mit ihnen geſſen / getruncken/ daß er ſein Ampt verrichtete/ das verlohrne wieder ſuchte und ſelig machte. Luc.19/10. Daher er einen Namen bekommen/ der Zöllner und Sünder-Geſell / ein Weinſäuffer/ ein Samariter. Joh. 8/48. Ja endlich hat er ſich als der gröſte Ubelthäter zwiſchen zweyen Mördern aufhängen laſſen / Matth.27. damit er unſere Miſſethat trüge.

10. Er hätte ihm wol können mit ſeiner Herrligkeit und Unſchuld einen gröſſern Namen machen/ weder Johannes der Täuffer / das ſcheinende Licht. Joh.5/35. Aber er hat ſich ſolches Namens geäuſert/ auf daß er zu nicht machte unſere Heucheley / die wir offt für

groſſe Heiligen angeſehen ſeyn wollen/da es im Grunde nichts mit uns iſt/denn ein Schein der Gottſeligkeit.

11. Summa: er hat ſich alles deſſen geäuſert/was in der Welt iſt. Er war ein König/ und iſt den Königen und Herrſchafften/ ja ſeiner armen Mutter und Pfleg-Vater unterthan geweſen. Luc.2/51. Er war ein HErr/ und iſt der ärmſte und geringſte Knecht worden/ auf Erden. Matth.20/28. Er war der Allerhochweiſeſte Prophet/ und erwählete arme unweiſe Leute zu ſeinen Jüngern. Er hätte ſich ja billig ſeiner Herrſchafft über ſeine Jünger ſollen anmaſſen. Aber er ſpricht: Ich bin mitten unter euch wie ein Diener. Er war zwar ihr Herr und Meiſter/aber nicht ein Meiſter der Herrſchafft über ſie in dieſer Welt/ ſondern ein Meiſter der Lehre und Lebens/ alſo daß er ſie mit ſeinem Exempel lehrete den Gehorſam/die Demuth/die Unterthänigkeit. Darum trug er zu förderſt/ als das Haupt/ Verachtung und Schmach/ Armuth und Elend/ dienete ſeinen Jüngern/ wuſch ihnen ihre Füſſe. Joh.13/5. Alſo war er ihr Meiſter und HErr/ ſie mit ſeinem Exempel zu lehren.

12. Ach unſerer groſſen Thorheit/die wir nach Ehre und Herrligkeit trachten/ nichts leiden/ niemand unterthan noch gehorſam ſeyn/ eitel Freyheit ſuchen/und nach unſerm eignen Willen leben wollen/ da doch unſer HErr Chriſtus nicht alſo gelebet hat/ſondern mit ſeinem heiligen Exempel/ als mit dem Buche des Lebens uns viel anders gelehret.

13. Siehe nun/ wie fern der Weg/ den du wandelſt / iſt von dem Wege deines HErrn Chriſti. Denn du wandelſt nicht den Weg Chriſti deines HErrn / ſondern den Weg dieſer Welt/ der zum Verderben führet. Das iſt das erſte Stück des trübſeligen Lebens Chriſti.

Das 14. Capitel.

Wie uns der HErr Chriſtus durch ſeine Schmach / Verachtung und Verleugnung ſein ſelbſt lehret der Welt Ehre und Ruhm verſchmähen.

Eſa. 53/3. **Er war der aller verachteſte und Unwertheſte/ voller Schmertzen und Kranckheit.**

DAs andere Stück der Trübſal Chriſti iſt Verachtung. Wenn du nun in dem Buche des Lebens Chriſti beſehen haſt ſeine Armuth / ſo beſiehe auch ferner ſeine gründliche warhafftige Demuth. Er hat ſich keiner zeitlichen Ehre und Ruhms angemaſſet / ſondern allen / die ihn ehren/ loben und rühmen wollen/ wiederſprochen mit Worten und Wercken. Denn er allezeit die Ehre dieſer Welt geflohen/ auch nicht die geringſte Urſache darzu gegeben. Joh. 6/15. Ja er hat in groſſer Demuth über ſich gehen laſſen die gröſſeſte Verachtung und Läſterung/ da ihn die Juden ſchalten für einen Samariter / der den Teufel hätte / und durch Krafft des Satans ſeine Wunder thäte. Joh. 8/48. Seine göttliche Lehre hat man für Gotteslaſterung gehalten. Er iſt mit vielen Lügen/ mörderiſcher Liſt und Verleumdung beſchweret worden. Endlich verrathen/ verkaufft / verläugnet / ins Angeſicht geſchlagen / verſpeyet/ mit Dornen gekrönet / verſpottet / gegeiſſelt / verwundet / verworffen / verurtheilet/ verdammt/ von GOTT und Menſchen verlaſſen / als ein Ubelthäter entblöſſet/ ja als ein Fluch aufgehencket worden / Gal. 3/13. da jederman ſein geſpottet/ ſeines Gebets gelachet/um ſeine Kleider geloſet/ ihn mit Galle und Eßig in Todes-Noth geträncket. Joh. 19/29. Letztens iſt er am Holtz in der allergröſten Schmach und Verachtung geſtorben / Matth. 27/50. ſein todter Leichnam am Creutz durchſtochen und eröffnet/

Endlich wie ein Gottloſer begraben/ Eſ.53/8. ja auch nach ſeinem unſchuldigen Tode ein Verführer geſcholten/ Matt.27/63. auch iſt ſeiner Auferſtehung widerſprochen worden. Und iſt alſo im Leben und Tode/ und nach dem Tode voller Verachtung geweſen.

2. In demſelben allen iſt uns der Sohn GOttes nicht allein als der Schatz unſerer Erlöſung fürgeſtellet/ ſondern als unſer Doctor/ Magiſter/ Prophet/ Hirte/ Lehrer/ Licht/ daß wir durch ſeine Schmach der Welt Herrlichkeit ſollen lernen fliehen/ wollen wir anders mit ihm als unſerm Haupt vereiniget bleiben/ ſeine wahre Glieder ſeyn/ und durch die Liebe in ihm eingewurtzelt und gegründet bleiben. Eph. 3/17. c.4/15.

3. Weil wir aber das Gegenſpiel thun/ und in allem unſern Thun/ Worten und Wercken/ unſere/ und nicht GOttes Ehre ſuchen/ ſo bezeugen wir damit/ daß Chriſtus noch nicht in uns lebet/ ſondern der Fürſt dieſer Welt/ daß wir noch nicht der Welt Liebe ausgezogen/ und die Welt überwunden haben/ wie St. Johannes ſaget: Alles/ was aus GOtt gebohren iſt/ überwindet die Welt. 1.Joh.5/4. Es iſt ein groß Zeichen/ daß wir Chriſtum noch nicht recht lieb gewonnen haben. Denn in welchem die Liebe der Welt iſt/ in dem iſt die Liebe des Vaters nicht/ 1.Joh.2/15. alſo auch nicht die Liebe Chriſti. Denn das gantze Leben Chriſti lehret uns/ wie wir der Welt ſollen abſterben. Darum ſiehe an den Anfang/ Mittel und Ende des Lebens Chriſti. Es iſt eitel lautere Demuth und eitel Verachtung/ welche ihm von allen denen widerfahren iſt/ die die Welt lieb haben.

Das 15. Capitel.

Wie wir durch Chriſtum die Trübſalen und Verachtung der Welt tragen und überwinden ſollen.

Hebr.

Hebr. 12/3. Gedencket an den/ der ein ſolches Widerſprechen von den Sündern wider ſich erduldet hat/ daß ihr nicht in eurem Hertzen matt werdet.

DEr Meßias klaget: Pſ. 109/25. Ich muß ihr Spott ſeyn / wenn ſie mich ſehen/ ſchütteln ſie ihren Kopff. Stehe mir bey/ HErr mein GOtt/ nach deiner Gnade/ daß ſie inne werden/ daß diß ſey deine Hand/ daß du HErr ſolches thuſt. Fluchen ſie/ ſo ſegne du / ſetzen ſie ſich wider dich/ ſo müſſen ſie zu Schanden werden / aber dein Knecht müſſe ſich freuen. Meine Widerſacher müſſen mit Schmach angezogen werden/ und mit ihrer Schande bekleidet werden / wie mit einem Rock. Ich will dem HErrn ſehr dancken mit meinem Munde/ und ihn rühmen unter vielen. Denn er iſt dem Armen zur Rechten/ daß er ihm helffe von denen/ ſo ſein Leben verurtheilen.

2. Dieſe Klage des HErrn unſers Erlöſers ſoll uns billig zu Hertzen gehen/ und ſollen uns offt in des HErrn Chriſti und aller Heiligen Creutze beſehen. Darum wirds faſt in allen Pſalmen wiederholet/ auf daß wir auch lernen mit ihnen durch viel Trübſal zum Reich GOttes eingehen/ Apoſt. Geſch. 14/22. Und wie ſeine Verachtung und Schmach eine Artzney ſeyn ſoll unſerer Verachtung. Item/ daß wir lernen ſeinem verſchmäheten Bilde gern ähnlich werden/ Rom. 8/29. auf daß wir ihm helffen ſeine Schmach tragen / damit wir auch ſeinem verklärten Bilde mögen ähnlich werden in der Herrligkeit. Phil. 3/21.

3. Wie nun der 109. Pſalm ein Gebeth Chriſti iſt in ſeinem Leyden: Alſo klaget er zu Ende des Pſalms noch über dreyerley Leyden / ſo er empfunden.

4. (1) Klaget er über groſſe Hertzens-Angſt und Traurigkeit: v. 22. Ich bin arm und

Elend/ mein Hertz iſt zerſchlagen in mir. Sehet dieſe hohe und heilige Perſon an/ warum klaget er ſo? Auf daß wirs hören ſollen/ was er unſert halben gelitten. Er ſaget: Ich bin arm/ und du kanſt Reichthums nicht ſatt werden? Er ſaget: Ich bin elend/ und du wilt bey jederman herrlich ſeyn. Er klaget: Mein Hertz iſt zerſchlagen in mir/ und du wilt immer in Freuden leben/ ein freudig/ frölich und unbetrübt Hertz haben. Lieber/ gedencke doch/ daß deinem HErrn Chriſto auch nicht allezeit wol geweſen/ ſondern ſein Hertz ihm in ſeinem Leib als mit einem Stecken zerſchlagen und zerquetſchet geweſen. Gedencke doch/was du biſt gegen eine ſolche hohe heilige Perſon? Wenn du in der höchſten Hertzens-Angſt biſt/ ſo gedencke: Siehe! So iſt meinem HErrn Chriſto auch geweſen/ſein Hertz hat viel höhere Traurigkeit und Angſt erlitten. Wie aber unſer HErr Chriſtus durch Leyden in die Freude/ durch Schande in die Ehre/ durch den Tod ins Leben/ durch die Hölle im Himmel gangen iſt: Alſo ſoll und muß uns auch unſer Creutz zu unſer Seligkeit befördern/ und ein Eingang ſeyn zum ewigen Vaterland.

5 (2) Klaget er über leibliche Schwachheit: v. 23. 24. Ich fahre dahin/ wie ein Schatte vertrieben wird/ und werde verjagt wie Heuſchrecken. Meine Knye ſind ſchwach von Faſten/ mein Fleiſch iſt mager/ und hat kein Fett. Mit dieſen Worten lehret uns der HERR/ was wir ſeyn in der Welt. Ein Schatte iſt nichts/ und hat kein Leben und Krafft. Vergleichet ſich der HErr Chriſtus einen Schatten/ der doch das Licht und Leben ſelbſt iſt/ (welches er aber im Stande ſeiner äuſerſten Niedrigung geſagt und verſtanden haben will/ ſonſt nennet er ſich das Leben ſelbſt/) wie vielmehr ſollen wir uns für einen Schatten und für nichts halten/ und

die

die Demuth vom Sohne GOttes lernen. Er ſaget: er ſey vertrieben und verjagt wie Heuſchrecken; und wir wollen hie unſern ewigen Sitz haben? Einer Heuſchrecke vergleichet ſich der HERR darum/ denn eine Heuſchrecke hat kein Hauß / iſt furchtſam und flüchtig. So iſt der HErr auch geweſen in dieſer Welt / auf daß er uns mit ſeinem Exempel lehre / ein ander Vaterland zu ſuchen. Wie auch ſeine Knie ſchwach und ſein Fleiſch mager ſey/ das hat er wol erfahren in ſeinem Leyden / da alle ſeine Kräffte vertrocknet ſeyn / wie ein Scherbe. Pſ.22/16. Daran ſollen wir gedencken in unſern leiblichen Kranckheiten. Es iſt an leiblicher Stärcke nicht gelegen / wenn nur unſere Seele durch den ſüſſen Troſt GOttes ſtarck/und in himmliſcher Wolluſt fett iſt/Eſ. 55/2. und durch Chriſti Krafft geſtärcket und erhalten wird. Eph.6/20.

6. (3) Klaget der HERR über die groſſe Verachtung / ſo er in dieſer Welt gelitten. Siehe / er hat groſſe Verachtung erlitten / und du wilt immer in Ehren ſeyn? Ich muß ihr Spott ſeyn / ſaget er / wenn ſie mich ſehen / ſchütteln ſie den Kopff. Wie könte es einem ärger in dieſer Welt gehen? Er hat aber ſolche Schmach unſert halben gelitten / auf daß er uns von der ewigen Schmach und Schande erlöſe. Der Menſch iſt ein Verächter GOttes worden/ darum muſte Chriſtus unſere Sünde büſſen durch ſeine äuſerſte Verachtung. Die Mittel aber und Troſt-Gründe wider die Verachtung der Welt/ſind dieſe:

7. (1) Du trägeſt Chriſti Bild / und folgeſt deinem Haupt und Meiſter nach.

8. (2) Durch die Verachtung der Welt lerneſt du wahre Demuth/welche bey GOtt Gnade findet. Denn den Demüthigen gibt er Gnade / den Hoffärtigen aber widerſtehet er, 1.Pet.5/5.

9. (3) Biſt du in der Zahl der Heiligen/ die allwege ein Fluch und Feg-Opffer der Welt geweſen ſeyn. 1.Cor.4/13.

10. (4) Wird dir im Himmel von GOTT Lob wiederfahren für allen heiligen Engeln, 1.Cor 4/5. Offenb. 7/15.

11. (5) Weil du an jenem Tage nicht ſolt auferſtehen zur ewigen Schmach und Schande/ Dan.12/2. davon dich Chriſtus erlöſet hat; ſo laß dich die Zeitliche Verachtung nicht hart betrüben noch anfechten.

12. (6) Daß dir auch GOtt in dieſer Welt ſeine Gnade nicht verſagen wolle, Ob gleich du nun keines Menſchen Hulde haſt/ ſo haſt du dennoch GOttes Hulde. Darum ſaget der 109. Pſalm v. 26. 27. Stehe mir bey/ HErr mein GOtt/ hilff mir nach deiner Gnade/ daß ſie inne werden/ daß diß ſey deine Hand/ daß du HErr ſolches thuſt. Daß iſt: gleichwie GOtt der HErr ſeinen Sohn aus der Schmach und Schande geriſſen/ und ihn durch ſeine gewaltige Hand in die Himmliſche Ehre eingeſetzet/ alſo wird er dir auch thun/ der du ſeine Schmach trägeſt/ daß jederman erkennen wird/ daß es GOttes Werck ſey.

13. (7) Gleich wie GOtt der HErr ſeinem lieben Sohn ſeine Schmach aufgelegt hat: Wie er Pſalm 69/8. ſpricht: Um deinet Willen trage ich Schmach/ und mein Angeſicht iſt voller Schande. Item: Ich muß um deinet willen leiden, Pſalm 16/2. Alſo hat er dir dein Creutze aufgelegt/ dich zu prüfen.

14. (8) Daß GOTT einen ſolchen unverdienten Fluch will in einen Segen verwandeln/ und die Verächter ſeiner Zeit wieder zu Schanden machen. Darum ſpricht er hie: Fluchen ſie/ ſo ſegne du/ ſetzen ſie ſich wider dich/ ſo müſſen ſie zu Schanden werden/ aber dein Knecht müſſe ſich freuen. Welchen GOTT ſegnen will/ wider den hilfft kein fluchen Spr.W.26/2. Wie das Exempel Bi-

leams bezeuget. 4. B. Moſ. 23. Die aber ſegnet GOtt/ die ihn fürchten. Sir. 1/13. Wer den Herrn fürchtet/ dem wirds wol gehen in der letzten Noth/ und wird endlich den Segen behalten. Das verheiſſet auch GOtt Abraham und allen Gläubigen: 1. B. Moſ. 12/3. Ich will ſegnen/ der dich ſegnet/ und fluchen/ der dich verfluchet. Darauf vertröſtet uns auch GOtt: Eſa. 51/7. Fürchtet euch nicht/ wenn euch die Leute ſchmähen ꝛc. Matth. 5/11. Selig ſeyd ihr/ ſo euch die Leute ſchmahen. Selig ſeyd ihr/ weñ ihr geſchmahet werdet über dem Namen Chriſti. Denn der Geiſt der Herrlichkeit ruhet auf euch. 1. Petr. 4/14.

15. (9) Ich will dem HErrn ſehr dancken mit meinem Munde/ und ihn rühmen unter vielen. Chriſtus dancket ſeinem Him̃liſchen Vater für ſeine Schmach und Creutz: Alſo iſt aller Chriſtlichen Hertzen Art/ daß ſie ihr Creutz und Verachtung mit Danckſagung aufnehmen. Unſer lieber GOtt machts doch immer alſo/ daß wir ihm zu dancken haben. Aus dem Creutz wächſet die Danckſagung/ denn wer die Verachtung mit Gedult trägt um der Liebe Chriſti willen/ denſelben ehret GOTT wieder/ beyde in dieſem und jenem Leben. Der den Geringen aufrichtet aus dem Staub/ und erhöhet den Armen aus dem Koth/ daß er ihn ſetze neben die Fürſten ſeines Volcks. Pſ. 113/7. Ach es iſt eine groſſe Tugend/ alle Verächtung mit Gedult in der Stille tragen/ um der Liebe Chriſti willen.

16. (10) Denn er ſtehet den Armen zur Rechten/ daß er ihm helffe von denen/ die ſein Leben verurtheilen. Das iſt ein herrlicher Troſt wider groſſe Verachtung und Läſterung. Nicht (ſagt er) ſtehet er den Gewaltigen/ Herrlichen und Verfolgern der Unſchuldigen zur Rechten/ ſondern dem armen Verlaſſenen/ der keinen Beyſtand hat. Denn er gedencket und fraget nach ihrem

Blut,

Blut Pſ. 9/13. Tertullianus: Wenn wir von der Welt verdammet werden/ ſo werden wir von GOtt loß geſprochen Pſ. 37/32. Der Gottloſe lauret auf den Gerechten/ und gedencket ihn zu tödten/ aber der HErr läſt ihn nicht in ſeinen Händen/ und verdamt ihn nicht wenn er verurtheilet wird. Siehe dafür wirſt du ihm noch dancken/ und unter vielen ſeinen Namen rühmen/ daß er dich ſo wunderlich errettet hat. Ich hoffe aber doch/ daß ich ſehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. Harre des HErrn / ſey getroſt und unverzagt/ und harre des HErrn. Pſ. 27/13. 14. Richtet nicht für der Zeit/ biß der HErr komt/ welcher herfür bringen wird / was im Finſtern verborgen iſt/ und den Rath der Hertzen offenbaren. Alsdenn wird einem jeden von GOTT Lob wiederfahren. 1. Cor. 4/5.

Das 16. Capitel.

Wie die Chriſten ſollen ihre Ehre und Ruhm in Chriſto im Himmel ſuchen und haben.

Pſ. 109/1. ſeq. GOtt mein Ruhm / ſchweige nicht.

Diß iſt ein Gebeth des ewigen Sohnes GOttes / und will ſo viel ſagen: Mein himmliſcher Vater/ du weiſt/ wie ich in dieſer Welt nicht meine/ ſondern deines heiligen Namens Ehre / und aller Menſchen Seligkeit geſucht habe. Dafür werde ich ſo bitterlich verfolget/ geläſtert/ verachtet und verſchmähet. Dagegen iſt diß mein Troſt/ daß du mein Vater biſt/ daß ich dein eingebohrner Sohn bin/ diß iſt mein Ruhm im Himmel bey dir. Und dieſe meine Herrligkeit wirſt du zu ſeiner Zeit einmahl offenbahren/ und ans Licht bringen/ und mich alſo verklären / daß die Welt ſehe/ wen ſie verfolget und geläſtert habe. Joh. 12/28.

2. Hie ſollen wir lernen/ daß die den gröſ-

feſten Ruhm im Himmel haben/ ſo unſchuldig in der Welt verfolget werden. Diß ſollen wir lernen an dem Exempel unſers HErrn JEſu Chriſti. Denn an ihm und aus ihm/ als aus dem rechten Buch des Lebens/ lernen wir die rechte Weisheit. Er iſt mit ſeinem Exempel/ und heiligen Leben unſer Buch des Lebens. Als (1) hat er nie auf Erden einen eintzigen Ruhm geſuchet/ ſondern ſich daran begnügen laſſen/ daß GOTT ſein Ruhm iſt. Ach GOTT gieb uns auch ein ſolch Hertz/ daß wir unſern Ruhm allein an dir haben / und nicht an uns ſelbſt; Daß wir unſern Ruhm allein im Himmel haben/und nicht auf Erden.

3. (2) So iſt das des HErrn Chriſti höchſter Ruhm/daß er GOttes eingebohrner Sohn iſt. Darüber hat ihn die Welt verfolget und gelåſtert. Gieb uns auch/ lieber Vater/daß das unſer höchſter Ruhm und Freude unſers Hertzens ſey/daß wir deine Kinder ſeyn/deiner Våterlichen Liebe und Treue ewig genieſſen mögen/und durch die Kindſchafft das ewige Erbe beſitzen/ob uns gleich die Welt haſſet/neidet/ ſchmåhet/ verfolget/ wie ſie deinem lieben Kinde JEſu auch gethan!

4. (3) Iſt das des HErrn Chriſti Ruhm/daß er ſo viel göttlicher Wunderwercke gethan hat/ und den Menſchen aus Liebe und höchſter Treue gutes gethan/ wiewol er dafür den gröſten Undanck erlanget hat. Ach lieber GOtt/gib uns auch ein ſolch getreu Hertz/ daß wir vielen Leuten mögen gutes thun/und uns den groſſen Undanck der Welt nicht laſſen abſchrecken/daß wir nicht uns/ſondern deinem Namen die Ehre geben in all unſerm Thun.

5. (4) Iſt das des HErrn Chriſti höchſter Ruhm / daß er aus Liebe für uns geſtorben / und uns mit ſeinem Blut erkauffet hat / daß er ſeinem Vater gehorſam worden biß zum Tod am Creutz / daß er in ſo heiliger Demuth gewandelt/ daß er mit ſo groſ-

ſer

ſer Sanfftmuth die hoͤchſte Schmach erduldet/ daß er mit ſo hoher Gedult die Pein des Creutzes erlitten. Ach GOTT unſer Ruhm/ hilff/ daß wir auch unſere Feinde mit Liebe uͤberwinden/ unſer Fleiſch mit goͤttlichem Gehorſam zwingen/durch die Demuth und Sanftmuth Chriſti die Schmach der Welt tragen/ durch Gedult im Creutze ſiegen/und im HErrn ſtarck ſeyn.

6. (5) **Der hoͤchſte Ruhm des HErrn Chriſti iſt auch ſeine Erhoͤhung zur rechten Hand GOttes/ und ſein Name/ der uͤber alle Namen iſt/ daß alle Knie im Himmel und Erden in ſeinem Namen ſich beugen muͤſſen/ und alle Zungen ihn fuͤr einen HErrn bekennen.** Philip. 2/9.10.11. Ach lieber GOTT/ hilff/ daß wir das fuͤr unſern hoͤchſten Ruhm achten/ wenn wir mit Chriſto offenbar werden in der Herrligkeit. Daruͤber aber der Welt Schmach und Spott gern ererdulden/ und erwarten der Freuden-Zeit/ wenn einem jeden von GOTT Lob wiederfahren wird. 1.Cor. 4/5. 2.Cor. 4/17.

7. (6) Des HErrn Chriſti Ruhm iſt/ daß er iſt ein eintziges Haupt ſeiner Kirche/ und aller Glieder derſelben/ ein herrlicher Koͤnig ſeines Volcks/ein ewiger Hoherprieſter. Hilff lieber GOTT/ daß diß unſer hoͤchſter Ruhm ſey/daß wir Chriſti Glieder ſeyn/Unterthanen ſeines Reichs/ und unſers ewigen Hohenprieſters Vorbitte/ Opffers und Segens ewig genieſſen moͤgen!

8. (7) So iſt das Chriſti hoͤchſter Ruhm/ daß GOTT ſeinen Namen in aller Welt geoffenbaret hat/ und den Glauben an ſeinen Namen unter ſo viel Voͤlckern aufgerichtet wider alle ſeine Feinde/ Laͤſterer und Verfolger/ die ihn nicht hatten fuͤr GOttes Sohn erkennen wollen. Ob wol GOtt eine Zeitlang ſtille ſchwieg/ und dieſen Ruhm verbarg unter dem Creutz im Leiden Chriſti/

dennoch iſt einmahl dieſer Ruhm herfür gebrochen wie die helle Sonne. Aus Zion bricht an der ſchöne Glantz GOttes/ unſer GOtt kommt/ und ſchweiget nicht. Pſalm 50/2. Alſo / ob gleich GOTT unſer Ruhm bißweilen ſchweiget in unſerer Verfolgung/ dennoch wird er einmahl / wenn das Prüfe-Stündlein aus iſt/ſeinen Mund aufthun/ und uns von unſerer Schmach erretten. Pſ. 39/10. 1. Joh. 3/2. Es iſt noch nicht erſchienen / was wir ſeyn werden.

9. Sehet/ das heiſſet nun / GOTT mein Ruhm/ nicht Welt/ Geld/ Guth/ mein Ruhm/ ſondern GOtt mein Ruhm. Darum ſaget GOtt: Jer. 9/23. Ein Weiſer rühme ſich nicht ſeiner Weisheit / ein Starcker rühme ſich nicht ſeiner Stärcke / ein Reicher rühme ſich nicht ſeines Reichthums / ſondern/ wer ſich rühmen will/ der rühme ſich deß / daß er mich wiſſe und kenne/ daß ich der HErr bin.

Das 17. Capitel.

Wie wir durch Chriſtum / und aller Heiligen Exempel die Verleumdung böſer Mäuler und falſcher Zungen überwinden ſollen.

Pſ. 102/9. Täglich ſchmähen mich meine Feinde / und die mich verſpotten / ſchweren bey mir.

Unter andern Creutz und Trübſal der Chriſten iſt nicht das geringſte/ böſe Mäuler und falſche Zungen/ wie ſolches der HErr Chriſtus ſelbſt mit ſeinem Exempel bezeuget. Wie ihn denn ſonderlich die Phariſäiſche Schlangen und Ottern mit ihren vergifften Zungen/ beyde im Leben und Tode geſtochen.

2. Das iſt ein gewaltiges Zeugniß / daß kein Chriſt für denſelben ſicher ſeyn kan. Je gleichförmiger Chriſto ein Menſch iſt / und je fleißiger Nachfolger Chriſti / je mehr ihn fal-

falſche Zungen verfolgen. Das ſehen wir auch am heiligen David. Wie iſt der Mann von böſen Mäulern geplaget worden/ als er im 3. 4. 5. 10. 12. 15. 31. 50. 52. 55. 58. 64. 69. 120. und 140. Pſalm ſchmertzlich klaget. Ja es iſt kein Prophet/ der dieſe Mord-Pfeile nicht erfahren. Wie der Prophet Jeremias am 9/8. ſpricht: Ihre falſche Zungen ſind mördliche Pfeile/ mit ihrem Munde reden ſie freundlich/ mit ihrem Nächſten/ aber im Hertzen lauren ſie auf denſelbigen. Es ſollen ſich auch alle fromme Hertzen für den Verläumdern hüten. Denn gleichwie ein auſſätziger gifftiger Athem einen vergifftet: Alſo auch eine gifftige Zunge vergifftet die/ ſo ſie gerne hören.

3. Weil nun niemand für den böſen Mäulern geſichert iſt/ und aber wiederſchelten verboten/ und dem Chriſtlichen Glauben ungemäß/ ſo iſt dawider kein anderer Rath/ denn daß man gewiſſen Troſt aus GOttes Wort faſſe.

4. (1) Laſt den erſten Troſt ſeyn Chriſti und aller Heiligen Exempel. Denn dieſelbe ſinds/ die uns am erſten und leichteſten begegnen und einfallen/ wenn wir geläſtert und verläumdet werden. Denn ſo iſts dem HErrn Chriſto unſerm Haupt ſelbſt gegangen. Da iſt kein Unglück in der Welt ſo groß geweſen/ man hats ihm gewünſchet/ und ihn deſſelbigen tauſendfältig würdig geachtet. Wie iſts Moſi/ dem groſſen Propheten ergangen/ von dem geſchrieben ſtehet: Er ſey ein ſehr geplagter Menſch geweſen/ über alle Menſchen auf Erden. 4. B. Moſ. 12/3. Was wollen wir von David ſagen? Der iſt zu ſeiner Zeit ein Ziel geweſen/ nach welchem alle falſche Zungen im Lande ihre Mord-Pfeile geſchoſſen haben. Täglich ſchmähen mich meine Feinde/ und die mich verſpotten/ ſchweren bey mir/ Pſal. 102/9. das iſt/ ſie werffen mir mein Unglück

für/

für/ und wem ſie übels gönnen/ wünſchen ſie/ daß ihm ſo gehe wie mir/ oder/ daß es mir ſo gehen ſolle/wie dem allerärgſten und verfluchteſten Menſchen. Wie plagten den lieben Job ſeine Freunde mit ihren Zungen? Daniel der Heilige Prophet fiel durch falſche Mäuler in die Löwen-Grube hinunter/ als in ein offenes Grab. Siehe an dieſe Exempel/gedencke daran in deiner Verfolgung. Das iſt der näheſte Troſt/den man am erſten ergreiffen kan in ſolchem Unglück. Siehe/dieſen Weg der Trübſal ſind viel Heiligen für dir hingangen. Act. 14/22. Siehe/ da gehet dein HErr Chriſtus für dir hin: der Phariſäer fluchet hinter ihm her. Siehe/da gehet Moſes für dir hin/ die Rotte Korah/ Datan und Abiram läſtert hinter ihm her/ haben Steine in ihren Händen. 4.B.Moſ.16/1. Siehe/da gehet David für dir hin/ Simei fluchet hinter ihm her. 2.Sam.16/5. Und ſo fort an.

5. (2) So muß man der Heiligen Exempel nicht ſchlecht und bloß oben hin anſehen/ ſondern alſo/ daß man in ſolcher Trübſal von ihnen Gedult und Sanfftmuth lerne. Denn Lieber! ſage mir/was wüſte man/was Gedult und Sanfftmuth wäre/ wenn man keine Verfolger hätte/ darum ſoll man ſein Creutz gedultig auf ſich nehmen/ und dem HErrn Chriſto nachfolgen. Das iſt recht Chriſtlich und dem Glauben gemäß/nicht ſich ſelbſt rächen/und widerſchelten/ſondern es dem heimſtellen/ der da recht richtet. 1. Petr. 2/23. Da werden die böſe Mäuler von einem jeglichen unnützen Wort Rechenſchafft geben müſſen. Matth. 12/36. Darüber wird ihnen bange gnug werden. Darum gebühret GOtt die Rache. 5.B.Moſ.32/35. Denn er kans am beſten/ er weiß einem jeden recht zu vergelten. Gedencke an den HErrn/ der ſeinen Mund nicht aufthät/ wie ein Lämmlein/ das zur Schlachtebanck geführet wird. Eſ.53/7.

6. (3) Haben wir an der Heiligen Exempel zu lernen / was ſie für ſonderliche Artzney wider die böſe Mäuler gebraucht haben / nemlich ſie haben gebetet. Fluchen ſie / ſo ſegne du. Luc. 6/28. Pſalm 109/28. Sehet den gantzen Pſalter an. Wie hat David mit dem Gebeth ſich für falſchen Mäulern bewahret / als mit einer eiſern Mauer! Wenn man dawider einen Pfeil ſcheuſt / ſo prallet er zurücke / und verletzt den närriſchen Schützen ſelbſt: Alſo fallen die Lügen und Läſterungen dem wieder auf den Kopff / der ſie ausſpeyet. Wie David ſpricht: Ihr Schwerdt wird in ihr Hertz gehen / und ihr Bogen wird zerbrechen. Pſalm 37/15. Das alles kan mit dem Gebeth ausgerichtet werden. Denn wenn einer wider ein Lügen-Maul betet / ſo iſts ſo viel / als wenn man mit ihm ringete und kämpffete / wie David mit Goliath / 1. B. Sam. 17/48. 49. oder wie Moſis Stab mit den Egyptiſchen Zäuberern. 2. B. Moſ. 7/12. Denn hie kämpffen zween Geiſter mit einander. Das gläubige Gebet / ſo aus dem Heiligen Geiſt gehet / und die Lügen / ſo aus dem Teufel gehen. Und werden doch endlich die teufeliſche Schlangen Egypti verſchlungen von Moſis Stabe / das iſt / durch das Gebet.

7. (4) Iſt das auch ein vornehmer Troſt wider falſche Mäuler / daß wenn ein fromm Hertz von den falſchen Zungen / des Teufels Jagt-Hunden alſo gehetzet wird / wie ein Hirſch / Pſalm 42/1. daß es läufft zum kühlen Brunn / des Heiligen Göttlichen Worts / und daſelbſt ſich erquicke / denn daſelbſt redet GOtt freundlich mit uns. Denn der HERR ſpricht: Selig ſeyd ihr / wenn euch die Menſchen um meinet willen ſchmähen und verfolgen / und reden allerley Ubels wider euch / ſo ſie daran lügen. Seyd frölich und getroſt /

troſt/ es ſoll euch im Himmel wol belohnet werden. Matth.5/11.12. Da ſtehet dreyerley Troſt: Selig/ frölich/ und belohnet werden. Wer wolte doch um dieſer Herrligkeit willen nicht zeitlichen Spott und Verachtung leiden? Selig ſeyd ihr/ wenn ihr verſchmähet werdet über dem Namen Chriſti. Der Geiſt der Herrligkeit ruhet über euch. 1.Pet.4/14. Es iſt ein köſtlich Ding einem Mann/ daß er das Joch in ſeiner Jugend trage: Daß ein Verlaſſener gedultig ſey/ wenn ihn etwas überfällt/ und ſeinen Mund in den Staub ſtecket/ und der Hoffnung erwartet/ und laſſe ſich auf die Backen ſchlagen/ und ihm viel Schmach anlegen. Denn der HERR verſtöſſet nicht ewiglich. Klagl.3/27. u. f.

8. (5) So muſt du lernen/ daß ſolche Verleumdungen ein hölliſches Ungewitter ſeyn/ das einen plötzlich betreffen kan. Denn wie ein Pilgram und Wandersmann ſich immer des Regens und Ungewitters verſehen muß: Alſo auch/ wer in der Welt iſt/ und darinn wallet/ muß ſich befahren eines ſolchen Ungewitters/ wie die Kirche beklaget wird: Du Elende und Troſtloſe/ über die alle Wetter gehen. Eſa.54/11. Was iſts Wunder/ daß ein Wandersmann bißweilen einen Platz-Regen bekommt? Heut iſts an dir/ morgen an einem andern. Die Welt muß doch etwas haben/ daran ſie ihr Affen-Spiel treibet. Heute legt ſie dieſem eine Narren-Kappe an/ morgen einem andern. Da laufft denn jederman zu/ und trägt denſelben Menſchen auf den Lügen-Marckt umher/ biß ſie ihr Müthlein gekühlet/ und ſich müde gelogen haben; Alsdenn nehmen ſie einen andern für. Wer ſich nun mit allen Kräfften dawider leget/ und von der Welt gar nichts leiden will/ der thut gleich als einer/ den eine Biene ſteche/ und lieffe hin/ und ſtieſſe den gantzen

Bien-Korb um. Ich meyne/er ſolte zu maße kommen / daß eine jede ihren Stachel in ihm ſteche: Alſo will mancher eine kleine böſe Rede nicht dulten / und richtet darnach groſſen Zanck und Hertzleid an. Eine böſe Zunge iſt einer Waſſer-Schlange gleich / welche man Hydram nennet / hauet man derſelben einen Kopff ab / ſo wachſen ihr ſieben wieder: Alſo/wirſt du dich mit Gewalt wider eine böſe Zunge auflehnen / ſo wirſt du ſieben Lügen erregen. Wer nun dieſe Kunſt lernet / und es verſuchet / ſich darzu gewehnet / daß er nicht alle Reden verantwortet / nicht bald ungedultig wird / wann ihm eine Schmeiß-Fliege ſticht/oder ein Hund anbellet / ſo wird er durch dieſelbe Gedult an Leib und Seele ruhig werden / ſonſt machet man ſich eine Unruhe über die andere. Das iſt die rechte Art die Feinde zu überwinden/ſonſt müſte man wol nimmermehr ein Schwerdt in der Scheiden haben.

9. (6) So hats auch ſonderliche Urſachen/ warum GOTT über einen böſe Mäuler verhängt. Als David ſprach von Simei: Vielleicht hat es ihn der HERR geheiſſen: fluche David, 2.Sam.16/10. Warum thut das GOTT? Antwort: Damit man ſich der Gaben / ſo GOTT mitgetheilet hat / nicht überhebe / ſondern fein lerne in der Demuth wandeln / gütig und freundlich ſeyn gegen einander. Es ſind warlich zwey denckwürdige Worte/ die David ſpricht: Der HERR hat es Simei geheiſſen. Und das Job ſagt: GOtt ſchüttet Verachtung auf die Fürſten. Job.12/21. Lieber GOTT wer kan die unerforſchliche Gerichte GOttes ergründen? Es thut wol Fleiſch und Blut wehe / wenn man uns vernichtet / ſchmähet und ſchändet. Es iſt uns allen angebohren / daß wir gern hoch ſeyn / viel von uns ſelbſt hal-

halten / Ehre bey den Leuten haben. Und das iſt die eigne Liebe/ die uns bethöret/ es iſt Lucifers und Adams Fall; Dieſe haben alle durch eigne Liebe und Ehre GOttes Liebe und das ewige Leben verlohren. Da dencket denn GOTT der HERR: Ich will eine verlogene Zunge über dich verhängen / als den Satan über Job und Paulum /der ſoll deine Geiſſel und Peitſche und dein Teufel ſeyn/der dich mit Fäuſten ſchlage. 2.Cor.12/7. Auf daß du lerneſt demüthig ſeyn. Denn GOTT muß es auf mancherley Weiſe verſuchen/ daß er uns in der Demuth erhalte/und die Hoffart in uns dämpffe/und wir nicht in Lucifers Geſellſchafft gerathen.

10. (7) Iſt GOTT der HERR ſo getreu/ daß er alles Unglück und Ubel / ſo uns böſe Zungen gedencken zuzurichten / zu allem guten wendet. Die böſe Welt vermeynet uns damit Schaden zu thun / ſo wendets GOTT zu unſerm Heil. Wie die Schlange Tyrus/ ob ſie noch ſo ein groß Gifft hat/ dennoch muß ſie eine Artzney werden / daher der Tyriack ſeinen Namen hat. Wie Sanct Paulus Rom. 8/28. ſpricht: Es müſſen denen/ die GOTT lieben/ alle Dinge zum beſten gedeyen. Dadurch lehret uns GOTT das hohe edle Werck der Liebe üben/ nemlich für die Feinde bitten. Matth.5/44. Wer das recht thun kan/ der iſt ſehr gewachſen in der Liebe/ und hat faſt den höchſten Grad erreichet/ und hat Chriſti Hertz/Muth und Sinn bekommen/ der da ſprach: Vater/ vergib ihnen/ denn ſie wiſſen nicht/ was ſie thun. Luc.23/34. Alſo ſoll ein jeder Chriſt in erbarmender Liebe für ſeine Feinde bitten: Vater/ vergib ihnen. Denn die rechte Liebe erbarmet ſich auch über die Feinde. Dieweil man weiß/ daß ſolche Leute ferne von GOTT und Chriſto ſeyn / und der Teufel in ihnen iſt. Darum / wenn man ſolche Mäuler

ſiehet oder höret / ſoll man ſich vielmehr über ſie erbarmen. Denn ſie ſind nicht aus GOTT/ ſondern aus ihrem Vater dem Teuffel. Das iſt die Urſache / warum man für die Feinde bitten ſoll / auf daß ſie nicht in Ewigkeit des Teufels leibeigene Knechte bleiben mögen. Ja/GOTT der HERR brauchet offt der böſen Zungen Gifft den Seinen zur Artzney. Sehet den Joſeph an / hätte ihn die böſe Zunge des unzüchtigen Weibes nicht ins Gefängniß gebracht / er wäre nimmermehr erhöhet worden. 1.B.Moſ.39/17. und 41/40. Hätten böſe Mäuler den Moſen nicht verfolget / daß er aus Egypten in Midian fliehen muſte für Pharao / 2.B.Moſ.2/15. ſo wäre ihm GOTT nicht erſchienen im feurigen Buſch / da er der Schaafe hütete am Berg Horeb. cap.3/1.2. Hätte die böſe Zunge des Doegs den David nicht ſo verfolget / 1.Buch Sam.22/9. er hätte ſo viel herrlicher Pſalmen nicht gemacht / Pſalm 52/1. alſo war Doegs giftige Zunge Davids Artzney. Alſo muſten böſe Mäuler der Hofräthe des Königs in Perſien / den Daniel in die Löwen-Grube bringen/Dan.6/22. auf daß GOtt ſeine Allmacht an ihm bewieſe. Dieſe böſe Zungen waren Daniels Erhöhung. Alſo giengs mit dem Mardochäo. Denſelben wolte Haman mit ſeiner Zunge gar todtſchlagen/ und an Galgen bringen/und erhöhete ihn damit beym Könige/ und Haman muſte hangen. Eſther 7/10. Darum ſey ſtille dem HErrn / er wird deine Gerechtigkeit ans Licht bringen / wie die Sonne/ und dein Recht/ wie den hellen Mittag. Pſ.37/6. Siehe nur zu/ daß du GOTT zum Freunde habeſt. Denn wenn jemands Wege dem HErrn wol gefallen / ſo machet er auch ſeine Feinde mit ihm zu frieden. Sp. Wört.16/7. Nimmt dir nun die Welt deine Ehre/gedulde dich / GOtt wird ſie dir wieder-

geben. Ich will ihn heraus reiſſen/ und zu Ehren machen. Pſalm 91/15. Der HErr gibt Gnade und Ehre. Pſalm 84/12.

11. (8) So iſt diß auch ein Troſt/daß GOtt aller Menſchen Hertzen in ſeinen Händen hat. Pſalm 33/14. Von ſeinem hohen Thron ſchauet er auf alle/ die auf Erden wohnen. Er lencket ihnen allen das Hertz/ und hat acht auf alle ihre Wercke. Und Pſalm 41/3. GOtt wird dich nicht geben in den Willen deiner Feinde. Mancher iſt offt bitter und böſe/ läſtert/ leugt und treugt/ und drohet ſeinem Nächſten: in einer Stunde iſt ſein Hertz ſchon umgewandt/ und viel anders worden. Ja es begiebt ſich bißweilen/wenn der Böſe zum Fromen komt/kan er ihm nicht ein Härlein krümmen/ und muß ihm noch gute Worte darzu geben. Das thut GOtt/wie wir an Jacob und Laban ſehen. Da Laban bitter und böſe war auf Jacob/ſprach GOtt zu ihm: Hüte dich/daß du nicht anders denn freundlich mit Jacob redeſt. 1.B.Moſ.31/24. Alſo auch Eſau und Jacob. Eſau küſſet Jacob/ und weinet an ſeinem Halſe. cap.33/4.

12. (9) Letztens iſt zwar der falſchen Zunge Art/ daß ſie bald über ſich ſteiget/ bald ein groß Anſehen gewinnet/ alſo/ daß ſich jederman darüber verwundert/ und zuläufft; aber ſie treibets nicht lange/ wird bald zu Schanden und ſchamroth. Und wenn ſie anfähet zu fallen/ ſo gehet ſie plötzlich zu Grunde. Sie iſt wie ein Feuer/ das hoch in die Höhe lodert/ bald aber wieder fällt/ und verliſchet. Urſache/ GOTT iſt der Lügen überaus feind/ weil er die ewige Warheit iſt/ und kans in die Länge nicht dulden. Wenn ſie meynet/ ſie hab es aufs höchſte gebracht/ und müſſe ſich jederman für ihr fürchten/ ſo kommt GOttes Gericht wunderlich. Als da ſtehet: Verſtummen müſſen alle falſche Mäuler/ die da reden wider den Gerechten/

polz/ſteiff/höniſch. Pſ. 31/19. Mercket dieſe drey Eigenſchafften der böſen Mäuler / ſtoltz/ ſteiff/höniſch. Wehe dir/du Verächter/wenn du des Verachtens haſt ein Ende gemacht/ wirſt du wieder verachtet werden. Eſa. 33/1. Summa / das Scepter der Gottloſen wird nicht bleiben über dem Häufflein der Gerechten / daß ſie ihre Hand nicht ausſtrecken zur Ungerechtigkeit. Pſalm 125/3. Ein böſes Maul wird kein Glück haben auf Erden. Ein freveler böſer Menſch wird verjaget und geſtürtzet werden. Pſalm 140/12.

13. Troſt wider die Feinde und böſe Mäuler aus den Pſalmen.

Pſalm 3/4. Aber du/HErr/biſt der Schild für mich / der mich zu Ehren ſetzet und mein Haupt aufrichtet. Auf HErr / und hilff mir/ mein GOtt/denn du ſchlägeſt alle meine Feinde auf den Backen/und zerſchmetterſt der Gottloſen Zähne.

Pſalm 4/2.3. Lieben Herren wie lange ſoll meine Ehre geſchändet werden? Wie habt ihr das eitel ſo lieb/und die Lügen ſo gerne? Erkennet doch / daß der HERR ſeine Heiligen wunderlich führet/der HERR höret/wenn ich ihn anruffe.

14. Pſalm 5/7. Du bringeſt die Lügner um/ der HERR hat einen Greuel an den Blutgierigen und Falſchen / in ihrem Mund iſt nichts gewiſſes / ihr Inwendiges iſt Hertzeleid / ihr Rachen iſt ein offnes Grab / mit ihren Zungen heucheln ſie. Schuldige ſie GOTT / daß ſie fallen von ihrem Fürnehmen. Laß ſich freuen alle / die auf dich trauen / ewiglich laß ſie rühmen / frölich laß ſeyn in dir / die deinen Namen lieben. Denn du HErr ſegneſt die Gerechten/du kröneſt ſie mit Gnaden/ wie mit einem Schilde.

15. Pſalm 6/11. Es müſſen alle meine Feinde zu Schanden werden / und ſehr erſchrecken/

ſich zurücke kehren / und zu Schanden werden plötzlich.

16. Pſalm 7/16. Auf dich / HERR / traue ich / mein GOTT / hilff mir von allen meinen Verfolgern / und errette mich. Daß ſie nicht wie Löwen meine Seele erhaſchen und zerreiſſen / weil kein Erretter da iſt. Siehe / der hat Böſes im Sinn / mit Unglück iſt er ſchwanger / er wird aber einen Fehl gebähren. Er hat eine Grube gegraben / und ausgeführet / und iſt in die Grube gefallen / die er gemacht hat. Sein Unglück wird auf ſeinen Kopff kommen / und ſein Frevel auf ſeinen Scheitel fallen.

17. Pſalm 17/8.9. Behüte mich wie einen Aug-Apffel im Auge / beſchirme mich unter dem Schatten deiner Flügel. Vor den Gottloſen / die mich verſtören / vor meinen Feinden / die um und um nach meiner Seelen ſtehen.

18. Pſalm 18/4.7. Ich will den HERRN loben und anruffen / ſo werde ich von meinen Feinden erlöſet. Wenn mir Angſt iſt / ſo ruffe ich den HErrn an / und ſchreye zu meinem GOtt / ſo erhöret er meine Stimme von ſeinem Tempel / und mein Geſchrey kommt für ihn zu ſeinen Ohren.

19. Pſal. 27/1. Der HErr iſt mein Licht und mein Heyl / für wem ſolt ich mich fürchten? Der HErr iſt meines Lebens Krafft / für wem ſolte mir grauen? Darum / ſo die Böſen / meine Widerſacher und Feinde an mich wollen / mein Fleiſch zu freſſen / müſſen ſie anlauffen und fallen. Wenn ſich ſchon ein Heer wider mich leget / ſo fürchtet ſich dennoch mein Hertz nicht. Wenn ſich Krieg wider mich erhebet / ſo verlaſſe ich mich auf ihn. Denn er bedeckt mich in ſeiner Hütten zur böſen Zeit. Er verbirget mich heimlich in ſeinem Gezelt / und erhöhet mich auf einen hohen Felſen. HErr weiſe mir deine Wege / und leite mich auf richtiger

Bahn um meiner Feinde willen. Gib mich nicht in den Willen meiner Feinde/denn es ſtehen falſche Zeugen wider mich/ und thun mir Unrecht ohne Scheu. Ich gläube aber doch/daß ich ſehen werde das Gute des HErrn/im Lande der Lebendigen. Harre des HErrn/ ſey getroſt und unverzagt/und harre des HErrn.

20. Pſalm 31/15. Ich aber/HERR/ hoffe auf dich/ und ſpreche: Du biſt mein GOTT meine Zeit ſtehet in deinen Händen/ errette mich von der Hand meiner Feinde/ und von denen die mich verfolgen. Verſtummen müſſen falſche Mäuler/ die da reden wider den Gerechten/ ſteiff/ ſtoltz/ und höniſch. Wie groß iſt deine Güte/ die du verborgen haſt denen/die dich fürchten/ und erzeigeſt denen/ die für den Leuten auf dich trauen. Du verbirgeſt ſie heimlich bey dir für jedermans Trotz. Du verdeckeſt ſie in der Hütten für den zänckiſchen Zungen.

21. Pſalm 35/5.6. Sie müſſen werden wie Spreu für dem Winde/ und der Engel des HErrn ſtoſſe ſie hinweg. Ihr Weg müſſe finſter und ſchlüpfferig werden/und der Engel des HErrn verfolge ſie.

22. Pſalm 37/1.ſeq. Erzörne dich nicht über die Böſen/ſey nicht neidiſch über die Ubelthäter. Denn wie das Graß werden ſie bald abgehauen/ und wie das grüne Kraut werden ſie verwelcken. Der Gottloſe drohet dem Gerechten/ und beiſſet ſeine Zähne zuſammen über ihn/ aber der HERR lachet ſein/ denn er ſiehet/daß ſein Tag kommt. Die Gottloſen ziehen das Schwerdt aus/und ſpannen ihren Bogen/daß ſie fällen die Elenden und Armen/und ſchlachten die Frommen. Aber ihr Schwerdt wird in ihr Hertz gehen/ und ihr Bogen wird zerbrechen. Der Gottloſe lauret auf den Gerechten/ und gedencket ihn zu tödten. Aber der HERR läſſet ihn nicht in ſeinen Händen/

und verdammet ihn nicht / wann er verurtheilet wird. Ich habe geſehen einen Gottloſen/ der war trotzig / und breitete ſich aus/ und grünete wie ein Lorbeer-Baum. Da man fürüber gieng/ſiehe/da war er dahin/ich fragte nach ihm/da ward er nirgend funden.

23. Pſalm 38/14. Ich aber muß ſeyn wie ein Tauber/der nicht höret/und wie ein Stummer/der ſeinen Mund nicht aufthut. Und muß ſeyn wie einer/ der nicht höret/ und der keine Widerrede in ſeinem Munde hat. Denn ich bin zu leiden gemacht/und mein Schmertzen iſt immer für mir.

24. Pſalm 39/3.10.13. Ich bin verſtummet und ſtille / und ſchweige der Freuden/ und muß mein Leid in mich freſſen. Ich will ſchweigen / und meinen Mund nicht aufthun / du wirſts wol machen. Denn ich bin beyde dein Pilgrim und dein Bürger/ wie alle meine Väter.

25. Pſalm 55/23.24. Wirff dein Anliegen auf den HErrn / der wird dich verſorgen/ und wird den Gerechten nicht ewiglich in Unruhe laſſen. Aber GOTT/du wirſt ſie hinunter ſtoſſen in die tieffe Gruben. Die Blutgierigen und Falſchen werden ihr Leben nicht zur Helffte bringen. Ich aber hoffe auf dich.

26. Pſalm 57/2. ſeq. Sey mir gnädig / GOTT ſey mir gnädig. Denn auf dich trauet meine Seele / und unter dem Schatten deiner Flügel habe ich Zuflucht/biß daß das Unglück fürüber gehe. Ich ruffe zu GOTT dem Allerhöchſten / zu GOTT/ der meines Jammers ein Ende machet. Er ſendet vom Himmel / und hilfft mir von der Schmach meines Verſenckers/Sela. GOTT ſendet ſeine Güte und Treue. Ich liege mit meiner Seele unter den Löwen. Menſchen-Kinder ſind Feuer-Flammen / ihre Zähne ſind Spieſſe und Pfeile / und ihre Zungen ſcharffe Schwerdter. Erhebe dich/ GOTT/ über

den Himmel/ und deine Ehre über alle Welt. Sie ſtellen meinem Gange Netze/ und drücken meine Seele nieder / ſie graben für mir eine Grube/ und fallen ſelbſt drein/ Sela. Mein Hertz iſt bereit/ GOTT/ mein Hertz iſt bereit/ daß ich ſinge und lobe. Wache auf meine Ehre / wache auf Pſalter und Harffe / frühe will ich aufwachen. HERR/ ich will dir dancken unter den Völckern / ich will dir lobſingen unter den Leuten. Denn deine Güte iſt/ ſo weit der Himmel iſt/ und deine Warheit/ſo weit die Wolcken gehen. Erhebe dich/ GOtt/über den Himmel/und deine Ehre über alle Welt.

27. Pſalm 64/2.ſeq. Behüte mein Leben für den grauſamen Feinden / denn ſie ſchärffen ihre Zungen/wie ein Schwerdt/ mit ihren giffigen Worten zielen ſie wie mit Pfeilen / daß ſie heimlich ſchieſſen den Frommen / plötzlich ſchieſſen ſie auf ihn ohne alle Scheu. Aber GOTT wird ſie plötzlich ſchieſſen/ daß ihnen wehe thun wird. Ihre eigene Zunge wird ſie fällen/daß ihrer ſpotten wird / wer ſie ſiehet.

28. Pſalm 71/10. Meine Feinde reden wider mich/und die auf meine Seele halten/berathen ſich mit einander/und ſprechen: GOTT hat ihn verlaſſen/jaget nach / und ergreiffet ihn denn da iſt kein Erretter. Ich gehe einher in der Krafft des HErrn / HErrn. Ich preiſe deine Gerechtigkeit allein. GOTT / du haſt mich von Jugend auf gelehret / darum verkündige ich deine Wunder. Auch verlaß mich nicht/GOTT/ im Alter/wenn ich grau werde/ biß ich deinen Arm verkündige Kindes-Kindern/ und deine Krafft allen/ die noch kommen ſollen. Denn du läſſeſt mich erfahren viel und groſſe Angſt / und macheſt mich wieder lebendig/ und holeſt mich aus der Tieffe der Erden herauf / du macheſt mich ſehr groß/ und tröſteſt mich wieder.

29. Pſalm 121/1. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen / von welchen mir Hülffe kommt. Meine Hülffe kommt vom HErrn/ der Himmel und Erden gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten laſſen / und der dich behütet/ſchläffet nicht. Siehe / der Hüter Iſrael ſchläfet noch ſchlummert nicht. Der HERR behüte dich/ der HErr iſt dein Schatten über deiner rechten Hand/daß dich des Tages die Sonne nicht ſteche/ noch der Mond des Nachts. Der HERR behüte dich für allem Ubel/ er behüte deine Seele/ der HErr behüte deinen Ausgang und Eingang/ von nun an biß in Ewigkeit.

30. Pſalm 140/1. ſeq. Errette mich/ HErr/ von den böſen Menſchen / behüte mich für den frevelen Leuten/ die böſes gedencken in ihren Hertzen/ und täglich Krieg erregen. Sie ſchärffen ihre Zunge/ wie eine Schlange/ Ottergifft iſt unter ihren Lippen / Sela. Bewahre mich HERR / für der Hand der Gottloſen. Behüte mich für den freveln Leuten / die meinen Gang gedencken um zu ſtoſſen. Die Hoffärtigen legen mir Stricke / und breiten mir Seile aus zum Netz / und ſtellen mir Fallen an den Weg. Ich aber ſage zum HErrn: Du biſt mein GOtt/ HErr/ vernimm die Stimme meines Flehens. HErr/ HERR/ meine ſtarcke Hülffe/ du beſchirmeſt mein Haupt zur Zeit des Streits. HERR/ laß dem Gottloſen ſeine Begierde nicht/ſtärcke ſeinen Muthwillen nicht/ſie möchten ſichs erheben/Sela. Das Unglück/davon meine Feinde rathſchlagen/ müſſe auf ihren Kopff fallen. Er wird Strahlen über ſie ſchütten/er wird ſie mit Feuer tieff in die Erde ſchlagen / daß ſie nimmermehr nicht aufſtehen. Ein böſes Maul wird kein Glück haben auf Erden / ein Frevel böſer Menſch wird verjagt und geſtürtzet werden. Denn ich weiß/ daß der HERR wird des Elenden Sache / und der Armen Recht ausführen.

Auch werden die Gerechten deinem Namen dancken/ und die Frommen werden für deinem Angeſicht bleiben.

31. Pſalm 142/1. Ich ſchreye zu dem HErrn mit meiner Stimme/ ich flehe dem HErrn mit meiner Stimme/ ich ſchütte meine Rede für ihm aus/ und zeige an für ihm meine Noth. Wenn mein Geiſt in Aengſten iſt/ ſo nimmeſt du dich meiner an. Sie legen mir Stricke auf dem Wege/ da ich aufgehe. Schaue zur Rechten/ und ſiehe/ da will mich niemand kennen/ ich kan nicht entfliehen/ niemand nimmt ſich meiner Seelen an. HErr/ zu dir ſchreye ich/und ſage: Du biſt meine Zuverſicht/ mein Theil im Lande der Lebendigen. Merck auf meine Klage/denn ich werde ſehr geplaget/ errette mich von meinen Verfolgern/ denn ſie ſind mir zu mächtig. Die Gerechten werden ſich zu mir ſammlen/ wenn du mir wol thuſt.

Das 18. Capitel.

Wie wir durch die Traurigkeit und Schmertzen Chriſti ſollen lernen die Wolluſt des Fleiſches dämpffen.

Matth. 26/38. **Meine Seele iſt betrübt biß in den Tod.**

DAs dritte Stück der Trübſal und Creutzes Chriſti/iſt ſeine groſſe unausſprechliche Traurigkeit und Schmertzen/welche ſich mit ihm von Mutter-Leibe angefangen. Denn weil ſeine allerheiligſte menſchliche Seele mit dem Lichte Göttlicher Erkänntniß und Weisheit durch die Perſönliche Vereinigung erfüllet und erleuchtet/ ſo hat ſie auch alles Zukünfftige/ das ihr begegnen ſolte/ als gegenwärtig geſehen; Darüber ſie auch mit höchſter Traurigkeit und inniglichem Leyden von Anfang erfüllet worden. Denn ſie hat zuvor geſehen ihre undenckliche und unſägliche

che Seelen-Angſt / und unausſprechliche Leibes-Schmertzen. Denn je zärter/reiner/ unſchuldiger die Menſchliche Natur in Chriſto iſt / je gröſſere Angſt / Schmertzen und Pein ſie erlitten hat. Welches man ſiehet an aller innerlicher Geiſtlicher Seelen-Angſt. Denn je edler die Seele iſt denn der Leib / wegen der Unſterblichkeit / je gröſſere Schmertzen ſie auch leydet / denn der ſterbliche Leib. Darum iſt der HErr Chriſtus nicht froh worden für ſich ſelbſt/ oder ſeinethalben/ ſondern ſeine Freude iſt geweſen / daß ſein himmliſcher Vater von den Menſchen möchte recht erkannt/ geehret / und die Wercke GOttes offenbahr werden. Darum freuet er ſich im Geiſt / da die ſiebentzig Jünger wieder kommen. Luc.10/21.

2. Weil er wuſte alles / was ihm begegnen würde / und von wem / nemlich/ von ſeinem eigenen Volck / ſo hats nicht anders ſeyn können / denn daß er in ſteter Traurigkeit und Schmertzen geweſen / und je näher ſeinem Leyden/ je trauriger. Wie er ſpricht: Luc.12/50. **Ich muß mit einer Tauffe getaufft werden/ und wie iſt mir ſo bange/ehe ichs vollbringe.** Da nun die Zeit kam/ ſprach er: Matth. 26/38. **Meine Seele iſt betrübet biß in den Tod.** Da er die allerhöchſte Traurigkeit und Seelen-Angſt erlitten / darüber er auch blutigen Schweiß geſchwitzet. Seine Seelen-Angſt und Leibes-Schmertzen / ſo er am Creutz erlitten / kan keines Menſchen-Zunge ausreden. (1) weil die Sünde ſo ein unendlich und unausſprechlich Ubel iſt. Denn es hat die vollkommene Bezahlung und Straffe der Sünde/ dem Sohn GOttes an Leib und Seele unausſprechliche / und von keinem pur lautern Menſchen erträgliche / Angſt und Schmertzen gemachet.

3. (2) Weil er die Sünde der Welt getra-

tragen / das iſt / er hat nicht allein für die Sünde gelitten / ſo vom Anfang der Welt geſchehen / ſondern auch für die / ſo biß ans Ende der Welt geſchehen ſolte. So viel nun alle und jede Menſchen Sünde gehabt / ſo viel Schmertzen hat Chriſtus gelitten / ja um einer Sünde willen unzählige Schmertzen / und ſo groſſe Sünde / ſo groſſe Schmertzen und Pein. Darum bittet er am Oelberge: **Vater / wilt du / ſo nim dieſen Kelch von mir.** Matth. 26/39.

4. (3) So iſt auch ſonſt noch ein höher und unausſprechlicher Schmertz Chriſti / den er empfunden / wegen ſeiner vollkommenen Liebe. Denn je gröſſer Liebe / je gröſſer Schmertz. Deñ was man nicht liebet / machet keinen Schmertzen. Weil aber Chriſtus ſeinen himmliſchen Vater voñkömmlich liebet / ſo hats ihm an ſeiner Seele auch vollkömmlich und unausſprechlicher Weiſe wehe gethan / daß GOTT ſein himmliſcher Vater ſo hoch beleidiget worden durch die Sünde. Und haben ihm unſere Sünden mit aller ihrer Straffe ſo wehe nicht gethan / als daß GOTT / der die Liebe ſelbſt iſt / durch die Sünde ſo hoch beleidiget worden. Und um der Liebe willen des Vaters / die billig von keiner Creatur ſolte beleidiget werden / hat Chriſtus den allerſchmählichſten Tod / und die allergröſte Schmertzen und Pein auf ſich genommen / uns armen Menſchen die Liebe und Gnade des Vaters wieder zu erwerben / auf daß / ſo hoch die Liebe des Vaters durch Menſchen beleidiget / er dieſelbe ſo hoch wieder verſühnete.

5. (4) Hat auch Chriſtus die höchſten Schmertzen erlitten wegen der vollkommenen Liebe des gantzen Menſchlichen Geſchlechtes. Denn gleich wie er für alle geſtorben / und aller Sünde getragen / ſo wolte er auch gern / daß ſie alle ſelig würden. Und iſt alſo der Menſchen Unbußfer-

fertigkeit ihm das höchſte Leyden geweſen. Denn das iſt ſeiner Liebe zuwider / ſonderlich derer Verderben und Verdammniß er zuvor geſehen/ daß ſie nicht werden Buſſe thun / zu geſchweigen / daß ihm an ſeiner liebreichen Seele weh gethan der groſſe Haß und Neid / Feindſchafft und Läſterung derer / die er doch wolte ſelig machen. Daher ſpricht er: Die Schmach bricht mir mein Hertz/und kräncket mich. Pſalm 69/21. Welches er nicht ſeinet halben allein klaget und betrauret/ ſondern vielmehr derer halben/die ſolche Schmach an ihm übeten.

6. (5) So iſt auch das ſein gröſter Schmertz und Pein geweſen / daß er/ als GOttes Sohn/dennoch von GOTT verlaſſen geweſen. Matth. 27/46. GOTT konte ihn zwar nicht verlaſſen / denn er war ja ſelbſt GOTT/ ja er war und blieb GOTT / da er am Creutze hieng / da er ſtarb / da er begraben ward; und klaget dennoch / GOtt habe ihn verlaſſen. Pſalm 22/2. Aber er hat mit ſeinem kläglichen Geſchrey anzeigen wollen / daß ihm GOTT/als einem Menſchen/ſeinen Troſt entzogen / ſich für ihm verborgen / und daß er uns ſein groſſes Elend durch ſein kläglich Geſchrey offenbarete.

7. (6) Iſt auch Chriſti Schmertz und Pein unausſprechlich geweſen wegen ſeiner Perſon/ denn er war wahrer GOTT. Darum alle Schmach und Läſterung/ſo ihm wiederfahren/ ein unendlich Ubel war / weil es der gantzen Perſon wiederfuhre / die GOTT und Menſch war. Und alſo GOtt ſelbſt/welches der Seelen Chriſti ein hohes und unausſprechliches Leyden geweſen.

8. (7) Was die leibliche Pein und Marter dem unſchuldigſten / heiligſten / Jungfräulichen / zarteſten Leibe des HERRN für Schmertzen gemacht / wer kan das ausdencken? Einen ſo unſchuldigen / zarten / ed-

edlen/reinen Leib von dem Heiligen Geiſt empfangen / mit der ewigen GOttheit perſöhnlich vereiniget / mit dem Heiligen Geiſt und aller Fülle der GOttheit erfüllet / ſchlagen/ geiſſeln/ verwunden/ zuſtechen/ creutzigen/ tödten / das iſt ein Leyden über alles Leyden auf Erden. Keine Creatur kans ausſprechen. Was iſt dagegen alles unſer Leyden und Creutz/ die wir Sünder ſeyn/und den ewigen Tod und Verdammniß verdienet haben? Und wir fliehen dafür / murren darwider / da es doch ſo eine heilſame Artzney iſt. Warlich/ eine Seele/ die Chriſtum lieb hat/ ſoll kein ander Leben und Stand in dieſer Welt wünſchen / denn einen ſolchen/wie Chriſtus unſer HERR gehabt hat. Das ſoll man für den gröſten Gewiñ achten in dieſer Welt / und deſſen ſoll ſich eine liebhabende Seele freuen / daß ſie würdig iſt mit Chriſto zu leiden.

9. Und weil wir wiſſen/ daß Trübſal uns muß begegnen auf dem Wege zum Himmelreich/ dadurch wir zu einer ſo groſſen unausſprechlichen Herrlichkeit kommen. Apoſt. Geſch. 14/ 22. Warum wandeln wir denſelben Weg nicht mit Freuden? Ja auch darum/ weil der Sohn GOttes dieſen Weg gegangen/und ihn mit ſeinem heiligen Exempel geheiliget / und in ſein Reich nicht anders wollen eingehen/denn durch Leyden. Luc 24/26. Ja auch darum / weil auf ſo kurtzes Leyden / ſolche immerwährende Freude folget.

10 Gleichwie nun Chriſtus aus Liebe gegen uns ſein ſelbſt in keinem Ding verſchonet hat/ ſondern alles williglich um unſert willen erlitten: Alſo ſollen wir ihn auch hinwieder lieben/ und nicht müde werden in einiger Trübſal.

Das 19. Capitel.

Wie wir in dem gecreutzigten Chriſto/ als in dem Buche des Lebens anſchauen

ſollen unſere Sünde / GOTTES Zorn/ GOttes Liebe / Gerechtigkeit und Weisheit.

Offenb.5/1 Ich ſahe in der rechten Hand deß/ der auf dem Stuhl ſaß / ein Buch inwendig und auswendig geſchrieben.

DEn gecreutzigten Chriſtum ſtellet uns GOtt für die Augen/ als ein Buch des Lebens/ an welchem wir die allerheiligſte Weisheit lernen und ſtudiren ſollen. Denn in ihm iſt die Schrifft/ alle Propheten und das gantze Geſetz vollkömmlich erfüllet/ durch vollkommenen Gehorſam biß in den Tod/ durch Erleidung der ſchrecklichen Straffe / und des Fluchs für die Sünde der Welt. Das iſt das Buch/ ſo aus- und inwendig geſchrieben/ nemlich vollkommener in- und auswendiger Gehorſam / vollkommen innerlich und äuſerliches Leiden.

2. Darum zeiget uns erſtlich der gecreutzigte Chriſtus unſere Sünde / derſelben Gröſſe und Menge. Er offenbahret uns durch ſein Jammer-Geſchrey ſeiner Seelen-Angſt / dadurch er die heimliche verborgene Sünde unſers Hertzens gebüſſet hat. Er zeiget uns ſeinen verwundeten / blutigen / kläglichen Leib / voller Schmertzen und Kranckheit / daß wir in demſelben als in einem Buche leſen/ und verſtehen ſollen unſere Sünde/ die wir mit allen unſern Gliedern vollbracht haben.

3. Es ſiehet die andächtige Seele in dem gecreuzigten Chriſto GOttes Gerechtigkeit/ daß durch kein ander Mittel unſere Sünde und die Straffe unſerer Sünde hat können hinweg geräumet werden / denn durch eine ſolche hohe vollkommene Bezahlung / ja / daß warhafftig die Sünde nicht könne ungeſtrafft bleiben. Es muſte ehe der Vater ſeinen allerliebſten Sohn dahin geben / auf daß die Sünde des menſchlichen Geſchlechts nicht ungeſtrafft bliebe. Rom. 4/25. c.8/32.

4. Wir

4. Wir ſehen in dem gecreutzigten Chriſto die groſſe Liebe und Barmhertzigkeit des Vaters/ wie er ſo ein våterliches Mitleiden mit uns gehabt/ daß/ ehe wir ſolten im Tode/ Marter und Höllen-Pein ewig bleiben/ ſo hat ſein lieber Sohn für uns můſſen gnug thun; weil wir daſſelbe nicht thun können mit aller unſerer und aller Creaturen Kråfften und Vermögen.

5. Wir ſehen in dem gecreutzigten Chriſto/ als in dem Buche des Lebens/ den allergnådigſten Willen GOttes/ und Våterliche Fürſorge uns ſelig zu machen/ daß ihm nichts zu ſchwer und verdrießlich geweſen/ biß er durch ſeinen lieben Sohn alles verrichtet / was zu unſerer Seligkeit gehöret. Daran hat er nichts geſparet und geſchonet / daß wir nur möchten die ewige Freude ererben.

6. Wir ſehen auch in dem gecreutzigten Chriſto die höchſte Weisheit GOttes/ indem er ein ſolch Mittel unſerer Erlöſung erfunden/ das allen Creaturen zu erfinden unmüglich war / daß zugleich ſeine Gerechtigkeit und Barmhertzigkeit erfüllet würde. Denn er hat ſeiner Barmhertzigkeit alſo gebraucht in der Erlöſung des menſchlichen Geſchlechts/ daß ſeiner Gerechtigkeit kein Abbruch geſchehen. Denn alſo hat Chriſtus unſer HERR durch ſeinen Tod unſere Sünde bezahlet / nach der ſtrengen Gerechtigkeit GOttes / daß zugleich die gröſte Barmhertzigkeit an uns erfüllet iſt. Und gleichwie durch den verbotenen Baum der erſte Adam den Fluch über uns bracht / 1.B.Moſ.3/1.ſeq. Alſo hats GOTT weislich verordnet/ daß durch das Holtz des Creutzes der Fluch hinweg genommen/ und der Segen wiederbracht würde. 1. Pet. 2/24. Ja die Weisheit GOttes hat wunderlich verordnet/ daß durch den Tod Chriſti alles lebendig gemacht / und der Tod hinweg genom-

nom̃

nommen würde / und daß er uns durch ſeine Schmertzen und Pein die himmliſche ewige Wolluſt/ durch ſeine Schmach die Herrligkeit / und durch ſeine Traurigkeit die ewige Freude erwürbe. So wunderlich hats die ewige Weisheit GOttes verordnet / daß durch ein ſolch Werck / ſo für der Welt die höchſte Thorheit ſcheinet / der Welt Weisheit zu nichte gemachet/ und durch ſolche Thorheit die höchſte Weisheit geübet würde. 1.Cor. 1/23.

7. In dem gecreutzigten Chriſto ſehen wir/ als in einem Buche und Spiegel / die höchſte Gedult und Sanfftmuth / daß er ſo gar keine Rache geübet/daß er auch für ſeine Creutziger und Läſterer gebeten/ja für ſie und ihre Sünde geſtorben.

8. Die gläubige Seele ſiehet auch in dem gecreutzigten Chriſto die allergröſte und tieffeſte Demuth / die nicht gröſſer und tieffer hat ſeyn können/denn daß der HERR der Herrligkeit einen ſchmählichen Tod williglich ohne Widerrede und Ungedult gelitten hat. Die gläubige Seele ſiehet auch in dem gecreutzigten Chriſto / daß ſein Leyden und Tod zugleich ſey eine Erlöſung aus der Höllen/und eine Eröffnung des Paradieſes / die höchſte Verſühnung GOttes/und Uberwindung des grimmigen Teufels / die vollkommene Bezahlung der Sünde/und vollkommene Wiederbringung der Gerechtigkeit.

9. Alſo ſiehet nun die gläubige Seele/daß der gecreutzigte Chriſtus ſey das rechte Buch des Lebens / und der ewigen unbetrüglichen Warheit GOttes; Daraus wir recht gläuben/ und recht Chriſtlich leben lernen / wollen wir anders wahre lebendige/ und nicht todte Glieder ſeyn an dem Leibe unſers Erlöſers ; Ja wollen wir anders / daß ſein Leben und Tod in uns wircken / und lebendige Früchte bringen ſollen.

Das 20. Capitel.

Von der Krafft und Nothwendigkeit des Gebets in dieſen göttlichen Betrachtungen.

Cant. 3/2. Ich will ſuchen / den meine Seele liebet.

WEil das lebendige Erkäntniß GOttes/ und auch des gecreutzigten Chriſti nicht kan erlanget werden/man leſe denn täglich und ohne unterlaß in dem Buche des unſchuldigen und heiligen Lebens Chriſti JEſu / unſers HErrn/und aber dieſelbe Betrachtung und Erhebung des Gemüths zu GOtt nicht kan geſchehen ohne ein andächtig/ gläubig/ demüthig und fleißiges Gebet / welches nicht allein ein Geſpräch des Mundes/ ſondern vielmehr des gläubigen Hertzens und Gemüths / und aller Kräffte der Seelen Erhebung iſt/Pſalm 19/15. ſo iſt vonnöthen/daß man die Art und Tugend des Gebets verſtehen lerne. Denn ohne Gebet findet man GOTT nicht. Das Gebet iſt ein ſolch Mittel/ dadurch man GOTT ſuchet und findet. Matth. 7/7.8.

2. Daſſelbe iſt nun dreyerley: Mündlich/ innerlich/ und übernatürlich / wie Sanct Paulus ſagt: Ich will im Geiſt beten / und mit dem Gemüthe. 1. Cor. 14/15.

3. Das mündliche Gebet iſt eine feine demüthige äuſerliche Ubung / welche zu dem innerlichen Gebet führet / ja welches den Menſchen in ſein eigen Hertz führet / ſonderlich/ wenn man im Glauben andächtig betrachtet die Worte/ſo man betet. Denn dieſelbe bewegen und erheben den Geiſt und die Seele zu GOtt/daß man ein gläubig Geſpräch in Kindlicher Zuverſicht mit GOtt hält.

4. Das innerliche Gebet geſchicht ohne unterlaß im Glauben/Geiſt und Gemüthe/ wie unſer lieber HERR ſagt: Joh. 4/23. Die wahren Anbeter werden den Vater im Geiſt und

und in der Warheit anruffen. Und David ſpricht: Pſalm 19/15. Laß dir wol gefallen das Geſpräch meines Hertzens für dir. Item: Pſalm 77/7. Mein Hertz redet/ mein Geiſt muß forſchen. Item: Rom. 8/15. Durch welchen wir ruffen: Abba lieber Vater! Durch ein ſolch innerlich Gebet wird man denn geführet zu dem übernatürlichen Gebet/ welches geſchicht/ wie Taulerus ſaget/ durch wahre Vereinigung mit GOTT durch den Glauben / da unſer erſchaffener Geiſt verſchmeltzet und verſencket wird in den unerſchaffenen Geiſt GOttes/ da alles in einem Augenblick geſchicht/ was von allen Heiligen mit Worten und Wercken / von Anfang der Welt her geſchehen. Und ſo klein ein Heller iſt/ gegen tauſend Marck Goldes/ ſo viel beſſer iſt diß Gebet gegen das auswendige. Denn hie wird das Gemüth durch wahren Glauben alſo mit GOttes Liebe erfüllet / daß es nichts anders gedencken kan/ denn GOtt/ und wenn ein ander Gedancke ins Hertz und Gemüth fället/ ſo iſts der Seelen leid. Ein ſolch Gemüth läſſet die Zunge nicht reden / oder ja ſehr wenig/ ſeufftzet immer zu GOTT/ dürſtet nach GOTT/ Pſ. 42/2. hat ſeine einige Luſt und Liebe an GOtt/ und ſchleuſt die gantze Welt aus/ und alles/ was in der Welt iſt / und wird immer mehr und mehr mit GOttes Erkäntniß / Liebe und Freude erfüllet / welches die Zunge nicht ausreden kan. Denn was die Seele alsdenn erkennet / iſt unausſprechlich / und wenn ſie in ſolcher hoher Andacht gefraget würde / was erkenneſt du? Würde ſie antworten: Ein Gut / das alles gut iſt. Was ſieheſt du? Eine Schönheit/ die alle Schönheit übertrifft. Was empfindeſt du? Eine Freude über alle Freude. Was ſchmeckeſt du? Eine Freundlichkeit über alle Freundlichkeit. Ja ſie würden ſprechen: alle Worte/ die ich davon rede/ ſind nur ein

Schat-

Schatte/ denn das Köſtliche/das ich in meiner Seelen empfinde/kan ich nicht ausreden. Das iſt des ewigen Wortes Stimme und Rede zu der liebhabenden Seele: Joh. 14/21. **Wer mich liebet / dem will ich mich offenbahren.** Und was man alsdenn ſiehet und empfindet/iſt über die Natur/ da höret man **unausſprechliche Worte und Stimmen** / welche heiſſen: **Worte des Verſtandes / Seelen-Rede.**

5. Da lernet denn die Seele GOtt recht erkennen und ſchmecken. Und indem ſie GOtt erkennet/liebet ſie ihn/ und indem ſie ihn liebet/ begehret ſie ihn gantz zu haben. Und das iſt das rechte Zeichen der Liebe / daß ſie das Geliebte gantz haben/ ſich mit demſelben gantz vereinigen / und ſich in daſſelbe verwandeln will.

6. Diß wird offt in der Seele des Menſchen empfunden/als in einem Blick/ der bald vergehet. So ſuchet denn die Seele emſiglich/ob ſie dieſen himmliſchen Blick und Geſchmack könne wieder bekommen/ daß ſie ſich mit dem Geliebten möge vereinigen. Und fähet denn an zu beten **mündlich und innerlich**; Denn ſie ſiehet wol / daß man ſolche himmliſche Luſt und Erquickung durchs Gebet wieder ſuchen muß. Denn alſo hat es die göttliche Weisheit verordnet / und dieſelbe thut nichts ohne die allerſchönſte Ordnung/ und gibt auch allen Dingen ihre Ordnung.

7. Darum hat ſie es alſo geordnet / daß niemand ohne das mündliche Gebet zu dem Gebet des Gemüths kommen kan/und ohne daſſelbe kan niemand zum übernatürlichen Gebet und Vereinigung mit dem höchſten und lieblichſten Gut kommen / welches man zwar empfindet/aber nicht ausreden kan.

8. Darum hat GOTT das Gebet ſo ernſtlich / ſo offt und betheurlich befohlen/ Pſalm 50/15. dieweil das Gebet iſt ein **Pfand und Band**/ **dadurch uns GOtt zu ſich zeucht**/ da-

durch er uns deſto öffter und länger bey ſich behalten will / dadurch wir auch deſto näher zu ihm kommen könten / und uns mit ihm / als dem Urſprung alles Guten / vereinigen / und ſein in allen Dingen nicht vergeſſen ſollen. Sonſt dächten wir ſelten an ihn / und würden ſeiner Güter nicht theilhafftig.

9. Wenn du nun recht beten wilt / ſo muſt du mit gantzem / und nicht mit halben Hertzen beten. Und da gehöret groſſe Ubung und groſſer Fleiß zu / ſonſt wirſt du die Frucht des Gebets nicht erlangen. Im Gegentheil / wenn du andere äuſerliche Dinge thuſt / ſo muſt du ſie alle thun / daß du nicht mit gantzem Hertzen daran hangeſt / als wenn du iſſeſt und trinckeſt / oder andere äuſerliche Dinge thuſt / da muß nicht dein gantz Hertze dran ſeyn / ſondern dein Hertz ſoll gantz in GOtt ſeyn / daß du durchs innerliche Gebet ſtetiglich an GOTT hangeſt. Und je mehr du alſo beten wirſt / je mehr wirſt du erleuchtet werden. Je klärer du nun wirſt GOTT erkennen / je lieblicher du das höchſte Guth empfinden wirſt / und je mehr du in der Liebe GOttes angezündet wirſt / je fähiger wirſt du des höchſten Guths werden. Welches du übernatürlich in deiner Seele / als das allerköſtlichſte / ſo nicht auszureden iſt / ſchmecken wirſt.

10. Dieſe dreyerley Gebets-Exempel / Lehre / Art und Weiſe / haben wir an unſerm HErrn JEſu Chriſto / wenn wir ſeine Weiſe zu beten recht anſehen. Denn er offt etliche Tage und Nacht im Gebet verharret / Luc. 6 / 12. und mit allen Kräfften gebetet / cap. 22 / 44. und ſich im Gebet und im Geiſt gefreuet / cap. 10 / 21. Darum er uns mit Worten und Wercken / mit ſeinem Exempel hat lehren beten / Matth. 6 / 9. wie er ſprach zu ſeinen Jüngern: cap. 26 / 41. Wachet und betet / daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Und wie ſehr offt vermahnet er uns zum Ge-

bet/zu bezeugen/daß ihm nichts liebers und angenehmers ſey/ denn unſer Gebet/ und daß er uns warhafftig alſo lieb habe/ daß wir durch das Gebet das edelſte und köſtlichſte Guth der Seelen erlangen möchten.

11. Und damit wir keine Entſchuldigung hätten/ als könten wir dieſe edle hohe Frucht des Gebets nicht erlangen / ſo hat er nicht allein geſagt: Bittet/ ſo werdet ihr nehmen/ daß eure Freude vollkomen ſey / Joh.16/24. ſondern er hat mit ſeinem Exempel uns zum Gebet bewegen wollen / indem er für uns gebetet in ſeinem Leiden. Wie der Evangeliſt ſaget: Es kam aber/daß er mit dem Tode rang/ und betet hefftiger / es war aber ſein Schweiß/wie Bluts-Tropffen/die fielen auf die Erde. Luc.22/44.

12. Setze dieſen Bet-Spiegel für deine Augen/ und lerne im Gebet verharren/ und ob du ſchwach biſt im Gebet/ ſo ſiehe deinen HErrn JEſum an. Denn er hat nicht für ſich/ ſondern für dich gebetet / und dadurch dein Gebet geheiliget/geſegnet/und kräfftig gemacht. Sieheſt du/daß dein Erlöſer/ ob er gleich als wahrer GOtt alles hatte/doch als ein Menſch alles durchs Gebet von ſeinem Himmliſchen Vater erlanget/und erbetet um deinet willen. Darum ſein gantzes Leben nichts anders geweſen iſt/ denn ein ſtetig Gebet und Seufftzen/ den Willen GOttes zu thun. Darum er auch ſein Leben am Creutz mit dem Gebet beſchloſſen hat. Luc.23/46.

13. So nun der HErr Chriſtus um deinet willen ſo hefftig gebetet / und erhöret worden iſt / ach ſo wird er dich auch ja nicht umſonſt beten laſſen. Und ſo dein HERR und Erlöſer durchs Gebeth alles erlanget hat/ dir zu gut/meyneſt du denn, daß du ohne Gebeth etwas erlangen wirſt? Du weiſt ja/daß ohne GOttes Gnade/ Licht/ Erkänntniß und Glauben niemand kan ſelig werden / wilt du

aber

aber GOttes Gnade / Licht und Erkänntniß haben / ſo muſt du beten. Denn ohne Gebeth wirſt du es nicht erlangen. Bitte um den Glauben/ um die Liebe/ um die Hoffnung/ um Demuth / um Gedult/ um den Heiligen Geiſt / um alle Chriſtliche Tugenden/ ſie werden dir gegeben und vermehret werden durch den/ der ſie hat. Luc. 11/13. Denn der ſie nicht hat / der kan ſie dir nicht geben. Der ſie dir aber geben kan/ und will/ von dem muſt du ſie bitten.

14. Du kanſt aber nimmer brünſtiger und andächtiger beten / du ſetzeſt dir dann den Spiegel des demüthigen / ſanfftmüthigen Lebens Chriſti für deine Augen/ſeine Armuth/ Verachtung / Schmertzen und ſchmählichen Tod. Wenn du in diß Beth-Büchlein ſieheſt / ſo wird dein Hertz und Gemüth angezündet werden mit inniglichem brünſtigen feurigen Seufftzen/ und werden dir zwar viel Anfechtungen des Teufels und deines Fleiſches begegnen / aber du wirſt ſie durch beten überwinden.

15. Durch das Anſchauen des gecreutzigten Chriſti wird das Gebeth erwecket und ſtarck; dadurch wird auch das Hertz gereiniget. Ohne welche Reinigung des Hertzens durch den Glauben kein recht Gebeth geſchehen kan. Und durch ſolch Gebeth kommt der Heilige Geiſt zu dir/ wie am Pfingſt-Tage über die Apoſtel/ als ſie beteten. Apoſtel Geſch. 2/2.

16. In deinen Anfechtungen aber über deinem Gebeth thue / wie der HErr JEſus thät: Je hefftiger er angefochten ward in ſeinem Gebeth am Oelberge / je hefftiger er betete. Luc. 22/44. So wirſt du auch durchs Gebeth überwinden. Durchs Gebeth offenbaret ſich GOtt den Menſchen/durchs Gebeth wird die Demuth recht geübet. Da kömmt dann zuſammen das höchſte und niedrigſte/

das demüthigſte Hertz/ und der höchſte GOtt. Und durch ſolche Demuth wird viel Gnade in des Menſchen Seele eingegoſſen. Denn je mehr die Gnade GOttes den Menſchen demüthiget/ je mehr in ſolcher Demuth die Gnade GOttes wächſet und zunimmt/ und je mehr GOttes Gnade in demſelben zunimmt/ je mehr ſich die Seele demüthiget.

17. Die gröſte Anfechtung und Hinderung aber des Gebeths iſt/ wenn Gott die Gnade der Andacht und Inbrünſtigkeit entzeucht/ und denn ſolt du am meiſten beten. Denn ob wol GOtt ein inbrünſtiges Gebeth ſehr lieb iſt/ ſo iſt ihm doch das Gebeth viel lieber/ welches du in ſolcher deiner Seelen-Noth/ in deiner Anfechtung/ Betrübniß und Traurigkeit thuſt. Denn gleichwie es einem natürlichen Vater vielmehr jammert/ wenn ihn ein krankes Kind mit kläglicher Stimme anwinſelt/ denn wenn ihn ein ſtarckes geſundes Kind mit vollen Mund anruffet; alſo iſt dem lieben Gott eines kleinmüthigen/ ſchwachgläubigen/ troſtloſen/ Geiſt-armen Menſchen innerliches/ heimliches Leyden und Seufftzen viel lieber/ denn eines Starckgläubigen Gebeth/ der voller Freude iſt. GOtt wird dir ſeine Gnade zu ſeiner Zeit wol wieder geben/ und dieſelbe dir nicht mißgönnen oder verſagen.

Das 21. Capitel.

Von der Krafft der edlen Tugend der Demuth.

Jud. 9/13. Es haben dir die Hoffärtigen noch nie gefallen: aber allezeit hat dir gefallen der Elenden und Demüthigen Gebeth.

Ohne wahre Demuth iſt alles Gebeth umſonſt. Dieſe Tugend können wir am allerbeſten von unſerm HErrn JEſu Chriſto lernen/ welcher iſt ein vollkommener Spiegel al-

ler

ler Tugenden. Denn ſiehe an ſein Leben/ es iſt lauter Liebe und Demuth; Siehe an ſeine Lehre/ ſie iſt lauter Weisheit und Warheit/ welche nicht ſtehet in Worten / ſondern in lebendiger Krafft und in der That ſelbſt.

2. Und daß wir ja dieſe Tugend recht von ihm lernen ſolten/ ſo hat er uns dieſelbe nicht allein in Worten/ ſondern mit der That und heiligem Exempel gelehret/indem er ſich ſelbſt erniedriget biß zum Tod am Creutz. Philip. 2/8. Darum ſiehe/wo dieſe Tugend ihren höchſten Grund hat/ nicht in einem Engel/nicht in einem Apoſtel oder andern Heiligen/ſondern in Chriſto JEſu ſelbſt. Darum ſpricht er: Lernet von mir. Matth.11/28. Als wolt er ſagen: ſehet mich an/ wie ich mich unter alles hinunter laſſe/da ich doch über alles bin/ ſo viel niedriger iſt meine Demuth/ſo viel höher meine Majeſtät iſt/und ſo viel lieber ſoll euch dieſe Tugend ſeyn/weil ich euer HERR und GOtt euch dieſelbe mit meinem Leben fürbilde. Er ſpricht: Lernet von mir/nicht groſſe Dinge und Wunder thun/oder andere groſſe Wercke der Schöpffung/ſondern demüthig und ſanftmüthig ſeyn. Und wo ich euch nicht ſelbſt mit meinem Exempel dieſelbe lehre/ ſo ſollet ihr mir nicht glauben/daß dieſes ſo eine hohe edle Tugend ſey.

3. Zu dem Ende übete der HErr das demüthige Werck/ und wuſch ſeinen Jüngern die Füſſe/ auf daß er die Tugend durch ſein Exempel uns allen ins Hertz pflantzete/wie er ſpricht: Wiſſet ihr/was ich euch gethan habe? Joh. 13/4.5.12. Als wolt er ſprechen: wo ihr meiner Demuth vergeſſen werdet/ ſo werdet ihr ein fürnehmes Stück meiner Lehre und meines Exempels vergeſſen/ darum laſſet diß mein Exempel eine Richtſchnur eures gantzen Lebens ſeyn/ und euch diß Bild der Demuth für euren Augen ſtehen.

4. Damit wir nun zu unſerm Vorneh-

men kommen/ wie das Gebet/ gleichwie ohne Glauben / alſo auch ohne Demuth nichts ſey/ ſo wiſſet/ daß die Demuth im Hertzen ein ſchönes Licht oder Erkänntniß iſt / dadurch erkant wird die Nichtigkeit des Menſchen/ und die hohe Majeſtät und überſchwengliche Güte GOttes. Je mehr man nun dieſelbe erkennet / je mehr man im Erkänntniß ſeiner eigenen Nichtigkeit zunimmt. Denn wenn ein Menſch ſiehet ſeine Eitelkeit / daß er gantz leer iſt alles Guten / ſo fähet er an/ deſto brünſtiger zu beten um die Gnade und Barmhertzigkeit GOttes/und fähet an/GOtt/ als den Urſprung alles Guten / recht zu erkennen / zu loben und zu preiſen / und ſiehet in ſolcher Demuth GOttes Herrlichkeit und überſchwengliche Liebe und Gnade. Alsdenn fahen an die Gnaden-Ströhmlein abzuflieſſen in eine ſolche gläubige und demüthige Seele durchs Gebeth. Durch ſolche Gnade GOttes wird auch der Heilige Geiſt über uns mehr und mehr ausgegoſſen / und ſeine Gaben vermehret / und durch den Heiligen Geiſt die Liebe GOttes in unſer Hertz gepflantzet. Röm. 5/5. Denn wenn eine gläubige Seele ſiehet ihre Nichtigkeit/und daß gleichwol GOttes Sohn ſelbſt ſich ſo tieff herunter gelaſſen / und nicht allein Menſch worden/ ſondern um ſo einer elenden Creatur willen ſo ein ſchweres/ hartes / unausſprechliches Creutz erlitten/ ſo wird in ſolcher Demuth diß edle Flämmlein der Liebe GOttes vermehret/ und durch den Glauben in GOTT gezogen/ alſo/ daß ſie in GOTT und Chriſto alle Menſchen liebet um der groſſen Liebe GOttes willen. Denn ſie ſiehet/ wie hoch ſie ſelbſt und alle Menſchen in Chriſto geliebet werden. Und weil ſie in GOtt gezogen/und in GOttes Liebe beſchloſſen/ ſo liebet ſie auch alles / was GOtt liebet.

5. Daher folget / daß die Liebe ſich freuet

über

über allem Guten / ſo dem Nächſten widerfähret / und trauret über allem Unheil / ſo ihme begegnet. Und weil ſie freundlich und gütig iſt gegen den Nächſten / 1. Cor. 13/4. richtet und urtheilet ſie ihn nicht bald / wenn ſie ſein Elend ſiehet / viel weniger wird ſie aufgeblaſen und ſtoltz / ihn zu verachten. Denn in wahrer Demuth ſiehet ſie ihr ſelbſt eigen Elend und Nichtigkeit / und daß ſie in gleichem Unglück und Sünden / und noch wol gröſſern ſtecke. So ſie ſtehet / erkennet ſie wol / daß ſie von ihr ſelbſt / und durch ſich ſelbſt / nicht habe beſtehen können / ſondern ſey durch GOttes Gnade erhalten.

6. Die demüthige Liebe richtet und urtheilet ſich allzeit ſelbſt / ehe ſie andere Leute urtheilet / und gehet in ſich ſelbſt / wenn ſie ſiehet des Nächſten Unglück / und betrauret ſich ſelbſt. Denn ſie ſiehet in des Nächſten Fall ihre eigene Gebrechen / Sünde / Jammer und Elend.

7. Durch Demuth wird auch ein Menſch im Erkänntniß GOttes und in der Hoffnung geſtärcket. Denn / wenn ein Menſch ſeine eigene Unwiſſenheit / Blindheit und Thorheit in GOttes Sachen anſchauet / ſo dancket er GOTT für die Offenbahrung ſeines Worts / und nimmts deſto mehr zu Hertzen; und wenn er betrachtet / daß alles ſein Vermögen und Krafft nichts iſt / ſo wird er in der Hoffnung geſtärcket / daß er dieſelbe allein auf GOtt ſetzet.

8. Durch die Demuth wird auch ein Menſch lieblich und angenehm in ſeinem äuſerlichen Leben. Denn dieſelbe Tugend läſſet einen Menſchen nicht zanckſüchtig / haderhafftig ſeyn / ſondern gelinde / und freundlich / ja ſie machet einen Menſchen dem HErrn Chriſto gleich / der da ſpricht: **Ich muß ſeyn wie ein Tauber / der nicht höret / und wie ein Stummer / der ſeinen Mund nicht aufthut.**

Und muß ſeyn wie einer / der nicht höret/ und der keine Widerrede in ſeinem Munde hat. Pſ. 38/14.15. Und iſt denn ein ſolcher gläubiger demüthiger Menſch ein lebendig Glied Chriſti/in welchem Chriſtus lebet.

9. Die Demuth machet auch einen rechten innerlichen Hertzens-Friede / und daß eine ſolche Seele / durch kein Unglück und Creutz verunruhiget/und allzu hoch betrübet werde/ ſondern ſpricht mit Sanct Paulo: Wer will uns ſcheiden von der Liebe GOttes? Rom. 8/35. Laß dir an meiner Gnade genügen. 2. Corinth. 12/9.

10. Die Demuth wircket auch Verſchwiegenheit. Denn ſie erkennet ihre eigne Unwiſſenheit und Thorheit/und unterſtehet ſich nicht viel zu reden und zu lehren.

11. Summa/ es iſt nicht auszureden/ was für ein hohes geiſtliches Guth/ und edler himmliſcher Schatz in dieſer Tugend/ als in einer geiſtlichen Schatz-Kammer/ verborgen iſt. Darum nicht ohne Urſache der Sohn GOttes unſer Licht/Leben/Schatz und Heil/ dieſelbe von ihm zu lernen befohlen. Matth. 11. Und wolte GOtt/es erfülleten alle Chriſten den heiligen Wunſch des HErrn/ und lerneten dieſe Tugend von ihm.

12. Wodurch aber / durch welches Mittel/ durch welchen Weg kommen wir zu dieſem edlen Schatz / der ſo viel Gnaden-Gaben mit ſich bringet? Durch zween Wege. (1) Durch ein inbrünſtig/andächtig/hertzlich Gebet. (2) Durch Anſchauung des gecreutzigten Chriſti/ nemlich/durch Betrachtung ſeines Leydens und ſeines Todes/ in welchem als in einem heiligen Buch des Lebens/wir ſo lange ſtudiren und meditiren müſſen/ biß in unſerm Hertzen von Tage zu Tage dieſe Wurtzel wachſe / und in derſelben/als in einem guten bereiteten Grunde und Acker/alle Tugenden.

Das

Das 22. Capitel.

Alle Wercke eines wahren Chriſten ſollen in Demuth geſchehen / oder es werden eitel Greuel und Abgötterey daraus.

Luc.16/15. Alles was für der Welt hoch iſt/ das iſt für GOtt ein Greuel.

Alle Wercke / ſo GOtt gefallen / und ihm ein angenehmes Opffer ſeyn ſollen/ müſſen aus einem wahrhafftigen Glauben gehen/ welcher im Hertzen die Chriſtliche Demuth wircket/daß ein Menſch erkennet/ daß Gott alles / was gut und tüchtig iſt / in ihm wircket durch ſeine Gnade. Wie St. Paulus ſpricht: nicht ich habe ſolches gethan / ſondern GOttes Gnade/die in mir iſt. 1.Cor.15/10. Wer nun daſſelbige nicht thut/der begehet eine zweyfache Sünde. Erſtlich einen Abfall von GOTT/ daß er ſich von GOTT abwendet zu ihm ſelbſt/ das iſt/von dem höchſten Weſen/ zu dem / das nichts iſt; Darnach einen GOttes Raub/indem er ihm die Ehre/ die GOTT allein gebühret / zueignet/ daß nemlich alles/ was gut iſt und heiſſet / GOttes allein iſt/und nicht des Menſchen. Denn GOTT der HERR ſpricht: Ich will meine Ehre keinem andern geben / noch meinen Ruhm den Götzen. Eſa.42/8. Das meinet er alſo/ daß Ehre und Ruhm niemand gebühre / denn GOTT allein.

2. Wer ihm nun etwas zuſchreibet / daß er viel wiſſe/ vermöge/ und thun könne/ oder gethan habe /der eignet ihm ſelbſt Ruhm und Ehre zu/die doch allein GOttes iſt/ und alſo machet der Menſch aus ihm ſelbſt einen Götzen. Derowegen iſt eigne Ehre/ eigne Liebe/ eigner Ruhm die allergreulichſte Abgötterey/ und daher will auch der Teufel angebetet ſeyn.

3. Einen ſolchen Teufel / der von jederman will angebetet ſeyn/ hat ein jeder Hof-

färtiger/ Ehrſüchtiger im Hertzen. Siehe zu/ daß du dieſen Abgott in deinem Hertzen beſtürmeſt und niederwerffeſt. Viel Leute ſind ſo heilig/ daß ſie kein äuſerlich Bild anſehen wollen/ auf daß ſie nicht verunreiniget werden/ und erkennen den groſſen Abgott nicht/ den ſie im Hertzen tragen/ der ſie auch alſo verunreiniget/ daß ſie ein Greuel für GOTT werden. Denn alles/ was für der Welt hoch iſt/ (verſtehe/ aus eigner Ehre und Liebe) das iſt für GOTT ein Greuel. Alle Menſchen/ die an ihnen ſelbſt/ an ihren eigenen Ehren/ Kräfften und Vermögen hängen/ ſind Abgöttiſch. Und alſo iſt die gantze Welt voll Abgötterey/ und alle Häuſer voll lebendiger Götzen.

4. Die Abgötterey kömmt von innen heraus/ die dich verunreiniget. Denn wohin ſich dein Hertz neiget/ woran es hanget/ worauf es ruhet/ was es liebet/ als zeitlich Glück/ Reichthum/ Gewalt/ Ehre/ langes Leben/ das iſt alles Götzen-Werck und Abgötterey. Derowegen die Abgötterey nicht äuſerlich iſt/ ſondern innerlich/ geiſtlich/ und quillet von innen heraus. Denn GOTT richtet alles nach dem Hertzen/ welches GOTT allein anſchauet und prüfet/ Pſalm 7/10. und urtheilet dich nach deinem Glauben oder Unglauben. Darum ſpricht der HErr: Matth. 6/21. Wo dein Hertz iſt/ da iſt dein Schatz/ das iſt/ dein GOTT/ deine Ruhe/ dein Friede/ deine Zuverſicht/ deine Luſt/ dein Paradeiß/ dein Himmel/ und alles. Mercke nur auf dein Hertz/ worauf es ruhe mit Luſt und Liebe/ das iſt gewiß dein GOTT/ es ſey was es immer wolle. Beruhet dein Hertz allein in GOTT/ ſo iſt GOTT dein GOTT/ und biſt ſeelig. Denn ſeelig iſt der/ deß der HERR ſein GOTT iſt/ Pſalm 144/15. Und habe deine Luſt am HErrn/ der wird dir geben/ was dein Hertz wünſchet. Pſalm 37/4. Hänget dein Hertz an der Welt/

ſo

ſo iſt die Welt dein GOtt/und ſo iſts mit allem daran du hängeſt.

5. Daraus ſieheſt du/daß in der Warheit kein Götz in der Welt iſt/ 1.Cor.8/4 ohne welchen des Menſchen Hertz darzu machet. Darum wird auch der Teufel ein Gott dieſer Welt genannt/2.Cor.4/4. weil ihm die Gottloſen folgen/ſeine Wercke thun/ die Finſterniß lieben/ Gefallen haben an des Teufels Wercken. Denn alſo machen die Leute ſelbſt den Satan zu ihrem GOtt.

6. Für den höltzern Götzen iſt ſich leicht zu hüten/ hüte dich für den Güldenen. Für den todten Götzen iſt ſich auch leicht zu hüten/ hüte dich für den Lebendigen und für dir ſelbſt. Denn ſo bald du dir Ehre/ Ruhm/ Kunſt/ Gewalt zuſchreibeſt/ ſo bald macheſt du aus dir ſelbſt einen Götzen. Und das hat GOTT eigentlich mit dem Wort verboten/ daß er ſeinen Ruhm den Götzen nicht geben wolle. Eſa.42/8. Denn alles was Ehre und Ruhm iſt und heiſſet/ das gebühret niemand denn dem/ der der Allerhöchſte/ und Heiligſte/ und der das ewige und höchſte Guth iſt. Darum lerne allhie/ daß du dir keine Ehre und Ruhm zuſchreibeſt/ wilt du anders nicht aus dir ſelbſt einen Abgott/ und alle deine Wercke zu eitel Greuel machen. Lerne auch hie/ was wahre Demuth ſey. Wahre Demuth iſt/ keine Ehre begehren/ und ſich aller Ehre unwürdig achten. Das iſt denn und heiſſet der Welt abſterben/ wenn nemlich alle eigne Liebe und eigne Ehre im Hertzen ſtirbt. Das heiſſet denn ein ſolcher Menſch/ in dem das edle Leben Chriſti iſt/ welches der HERR beſchreibet von Hertzen demüthig und ſanftmüthig ſeyn. Matth.11/29. Im Gegentheil iſt der noch ein fleiſchlicher Menſch/ und lebet nach dem Fleiſch/ und in der alten Geburth/ der da will geehret/ hoch und werth

gehalten ſeyn. Denn ſolches alles gefällt dem Fleiſche wol. Denn ein fleiſchlicher Menſch und fleiſchlich Hertz iſt / das gern etwas / ja alles ſeyn will. Ein geiſtlich Chriſtlich Hertz iſt / das gern nichts ſeyn wolte. Wo will man doch rechte Chriſten finden / nemlich / ſolche Leute / die gern nichts ſeyn wollen? Das heiſſet auch / ſich ſelbſt verleugnen / ſich ſelbſt haſſen / und abſagen allem dem / das ein Menſch hat. Die ſind rechte Chriſten / und Chriſti Jünger. Luc. 9/ 23.

7. Nun möchteſt du ſagen: Wie ſoll ihm denn ein Chriſt thun / wenn ihm GOTT Gnade und Ehre gibt / wie der 84. Pſalm v. 12. ſpricht: Weil auch GOTT ſelbſt Unterſcheid machet der Perſonen mit ſeinen Gaben / und durch mancherley Aempter und Stände / die er verordnet? Antwort. Thue ihm alſo: **Gib GOtt alle Ehre wieder / die dir gegeben wird / und eigne dir nichts zu. Denn es iſt ein frembdes Gut / und GOttes allein.**

8. Darum ſo bald dir Ehre gegeben wird / ſo gieb ſie GOtt wieder durch Demuth / und behalte ſie nicht / ſonſt wirſt du GOttes Gnade verlieren / und ein GOttes Dieb werden. Als zum Exempel. Biſt du Geiſt- und Kunſtreich / weiſe / verſtändig / reich und herrlich für andern / laß die Ehre nicht dein ſeyn / ſondern GOttes / und gib ſie ihm in deinem Hertzen wieder. Welches du thuſt / ſo du dich nicht rühmeſt / und das meinet der Prophet / Jer. 9/ 23. 24. **Ein Weiſer rühme ſich nicht ſeiner Weisheit / ein Starcker rühme ſich nicht ſeiner Stärcke / ein Reicher rühme ſich nicht ſeines Reichthums / ſondern wer ſich rühmen will / der rühme ſich deß / daß er mich wiſſe und kenne / daß ich der HErr ſey / der Barmhertzigkeit / Gericht und Gerechtigkeit übet auf Erden. Denn ſolches gefällt mir wol / ſpricht der HErr.**

Das 23. Capitel.

Ein Menſch/ der ſeine eigne Nichtigkeit nicht erkennet/ und nicht alle Ehre GOtt gibt/ begehet die gröſte Sünde/ und des Teufels Fall.

Pſ. 39/ 6. Wie gar nichts ſind alle Menſchen/ die doch ſo ſicher leben!

DAß der Menſch ſeine Nichtigkeit erkennen ſolle/ darum wird er verglichen einem Schatten. Pſ. 39/7. Sie gehen dahin wie ein Schatte/ und der 90. Pſ. v. 5. vergleichet den Menſchen einem Traum: Sie ſind wie ein Schlaff. Was iſt nun ein Schatte? Es iſt eine todte/ lebloſe Geſtalt des Dinges/ daran er hänget/ und hat für ſich ſelbſt kein Weſen und Leben/ ſondern iſt nichts: Alſo hat auch der Menſch von ihm ſelbſt weder Leben noch Weſen/ weder Krafft noch Vermögen/ ſondern hänget an GOTT/ als ein Schatte am Leibe/ als der Schein an der Sonne/ iſt von ihm ſelbſt leb- und Krafftloß/ und gar nichts/ hat auch nichts/ das er für ſein Eigenthum rühmen könte. Denn was hat ein Schatte/ das ſein iſt? Iſt er doch ſelbſt nichts/ wie kan er etwas haben/ das ſein iſt? Was iſt aber ein Schlaff? Nichts denn Eitelkeit.

2. Wenn nun ein Menſch das vergiſſet/ daß er als ein Schatte an GOTT hänget/ an dem/ der alles allein iſt/ und meynet/ er ſey etwas/ da er doch nichts iſt/ der betreuget ſich ſchändlich. Gal. 6/ 3. Denn er fället ab von dem wahren Weſen/ das alles allein iſt/ in ſein eigen Nichts/ von dem wahren ewigen höchſten Weſen in das/ ſo nichts iſt/ von dem unbeweglichen Gut in Eitelkeit/ von der Warheit in die Lügen.

3. Das iſt nicht allein die gröſſeſte Sünde/ ſondern auch die gröſſeſte Straffe. Denn jemehr ein Menſch ſich von GOTT abwendet zu ihm ſelbſt/ zu ſeiner eigenen Liebe und Ehre/ Krafft und Vermögen/ je

mehr er ſich wendet und kehret zu ſeinem gröſten Jammer und Elend. Und das iſt ſeine Straffe/ und des Menſchen eigene Schuld. Alsdenn aber wendet ſich der Menſch von GOTT ab / und verläſſet den Felß ſeines Heyls/ 5.B.Moſ.32/15. wenn er ihm ſelbſt groſſe Krafft/ Kunſt und Vermögen / Weisheit/ Ehre und Würdigkeit zuſchreibet / dadurch der Menſch etwas ſeyn will/ da doch diß alles nicht des Menſchen oder eintziger Creatur / ſondern allein GOttes iſt. Denn alles/ was Leben/ Krafft/ Vermögen/ Stärcke / Weisheit / Ehre und Würdigkeit heiſſet/ das iſt alles GOttes / und gebühret keiner Creatur. Denn alle Creatur iſt ein bloſſer Schatte / und nichts von ihr ſelbſt / und ihr Leben / Weſen / Vermögen / Weisheit / Krafft und Stärcke iſt alles GOttes/und nicht der Creatur.

4. Eignet nun ein Menſch daſſelbe alles/ oder deſſen etwas ihm ſelbſt zu / ſo iſts ein Abfall von GOTT. Denn was war des Satans Fall? daß er nicht blieb in der Art und Eigenſchafft einer Creatur / welche ihr Leben / Weſen und Krafft in GOtt hat und haben ſoll/ wie ein Schatte ſeine Bewegung von dem Leibe hat/ſondern maſſete ſich deſſen an/das GOttes iſt/wolte eigene Ehre haben/eigenen Ruhm/ Weisheit und Herrlichkeit ; da doch dieſes keiner Creatur gebühret/ ſondern allein GOtt/ weil alles GOttes iſt. Darum ließ ihn GOtt fallen/ und ſeine Gnade erhielt ihn nicht mehr. So gehets auch allen Menſchen / die aus Hoffart und Ehrgeitz ihnen etwas zuſchreiben / das GOttes iſt/ die müſſen fallen. Denn GOttes Gnade erhält ſie nicht / weil ſie ſich von GOTT abwenden / ja eben das ſeyn wollen/das GOTT iſt. GOTT iſt allein alles/ GOTT iſt allein gut und alles Gut weſentlich. Darum alles/was gut iſt / ſoll ihm keine Creatur zuſchreiben. Darum ſpricht

der HERR: Matth. 19/17. Niemand iſt gut/denn GOTT allein: das iſt/er iſt das weſentliche Gut/und alles gute allein. Darum wolte auch unſer HERR nicht aus eigener Ehre im Stande ſeiner Niedrigkeit ihm daſſelbe zueignen/das GOttes allein iſt/ weil er für einen pur lautern Menſchen gehalten und angeſehen ward.

5. Damit will uns der HErr lehren/daß ihm kein Menſch ſelbſt/was GOttes iſt/ zueignen/ und die Ehre/die allein GOttes iſt/annehmen ſoll/ thut es aber ein Menſch/ ſo begehet er die rechte Haupt-Sünde/und raubet GOtte was ſein iſt/ ja will ſelbſt GOtt ſeyn/ und dadurch wendet ſich der Menſch von GOtt ab zu ihm ſelbſt. Darum ſuchet auch ein ſolcher elender Menſch ſeine Hülffe/ Rath und Troſt nicht allein bey GOtt/ſondern bey den Creaturen/ ja offt bey dem Teufel ſelbſt/ welches die höchſte Verblendung/und die gröſte Thorheit iſt/nemlich gutes ſuchen bey den Böſen/das Leben bey dem Tode/ die Seligkeit bey den Verdammten/ Hülffe bey den Verderbten/ den Seegen bey den Verfluchten/ das Licht bey der Finſterniß. Im Gegentheil iſt die höchſte Weisheit/das Gute ſuchen bey dem Brunn und Urſprung alles Guten/ das Leben bey dem Urſprung und Brunn des Lebens/die Seligkeit bey dem Urſprung des Heyls/ die Hülffe bey dem/der alles vermag/dem kein Ding unmüglich iſt. Luc. 1/ 37.

Das 24. Capitel.

Von der edlen Tugend der Liebe/ und ihrer Krafft/ Lauterkeit und Reinigkeit.

1. Joh. 4/8. Wer nicht Liebe hat/ der kennet GOtt nicht/ denn GOtt iſt die Liebe.

Die Liebe iſt die gröſte unter allen Tugenden/ ſagt St. Paulus/ 1. Cor. 13/13. und

und ohne dieſelbe ſind alle Gaben untůchtig. Darum ſpricht er: Alle eure Dinge laſſet in der Liebe geſchehen 1. Cor. 16/14. Alſo ſollen wir auch in der Liebe beten/ wie unſer HErr ſpricht: Wenn du deine Gabe auf dem Altar opfferſt/ und wirſt eingedenck/ daß dein Bruder etwas wider dich habe/ ſo gehe hin/ und verſühne dich mit deinem Bruder. Matt. 5/23. Und im Gebet des HErrn iſt des Nächſten Vergebung an GOttes Vergebung gebunden/ und hinwieder. Matth. 6/12.

2. Es iſt aber die Liebe eine ſolche wunderliche Tugend/ darinn ein Menſch ſo leichtlich irren kan/ als in keinem andern Dinge. Darum ſoll man nichts ſo verdächtig halten/ als die Liebe. Denn nichts iſt das das Gemůthe ſo kräfftiglich neiget/ zwinget und hindert/ und ſo gar durchdringet/ als die Liebe/ darum/ wo die Liebe nicht vom wahren Licht/ dem H. Geiſt/ regieret wird/ ſtůrtzet ſie die Seele in tauſenderley Unglůck.

3. Und das ſage ich nicht von der Liebe des böſen/ denn dieſelbe von allen Chriſten ſoll geflohen und vermieden werden/ als ein teufeliſch Ding/ ſondern ich rede von der Liebe/ die da iſt zwiſchen GOtt und dem Menſchen/ und ſeinem Nächſten. Denn die Liebe/ wenn ſie nicht durch Göttliche Weißheit regieret wird/ kan leicht betrogen/ verfůhret/ und aus ihrer rechten Ordnung getrieben werden/ alſo/ daß ſie nicht das rechte Ende erreichet. Viel meynen/ ſie haben GOttes Liebe/ und haben doch der Welt Liebe/ oder ihre eigene Liebe/ ja wol des Satans.

4. Deſſen nehmet ein Exempel: Wenn jemand GOtt den HErrn nur um zeitliches Dinges willen liebet/ daß er ihn fůr zeitlichem Unglůck bewahren ſoll/ der liebet ſich mehr denn GOtt/ und ſetzet ſeine eigene Wolfahrt GOTT fůr. Das heiſſet eine unordentliche Liebe. Denn er ſolte GOTT

mehr lieben / denn ſich ſelbſt / ja über alles und ſolte alle Dinge lieben um GOttes willen / Glück und Unglück.

5. Weil aber der Menſch ſich ſelbſt der Liebe GOTTES vorzeucht / jetzo machet er ſich ſelbſt zum GOTT / indem er ſich ſelbſt mehr liebet / denn GOTT / und indem er GOtt nicht liebet / als GOTT um ſein ſelbſt willen / ſondern um ſeines eigenen Nutzens willens / ſo hat er eine falſche betrogene Liebe. Denn wer eine ſolche Liebe hat / der liebet alles um ſeinet / und um ſeines Nutzens / und um der Ehre willen / ſo er davon hat. Er liebet auch heilige Leute / ja auch GOttes Wort / nur darum / daß es ihm einen Schein und Nahmen der Heiligkeit gebe / und nicht um des edlen Guthes willen / das darinn verborgen iſt.

6. Und weil ſolche Liebe eine unreine Liebe iſt / ſo bringet ſie auch unreine Früchte / die nichts anders ſeyn / denn Eigennutz / eigene Ehre / eigene Luſt / welches alles fleiſchliche und nicht himmliſche geiſtliche Früchte ſind. Alſo liebet mancher groſſe Kunſt / daß er andern fürgezogen werde / und über ſie herrſche / nicht aus GOttes und des Nächſten Liebe / ſondern aus eigener Liebe / groſſe Ehre zu erjagen.

7. So ſind auch andere / die GOtt darum lieben / daß er ihrer Sünde ſchone / und nicht ſchrecklich ſtraffe / ja darum / daß er ihnen ſoll zeitlich Gutes thun; aber dieſelbe iſt eine ſehr ſchwache Liebe. Denn ſie lieben auch GOtt um ihres eigenen Nutzens / und nicht um ſein ſelbſt willen / darum / daß er das edelſte und höchſte Guth iſt.

8. Andere lieben GOtt darum / daß er ihnen viel Gaben gebe an Verſtand und Weißheit / dadurch ſie mögen gerühmet werden.

9. Etliche lieben auch die Tugend / nicht um der Tugend ſelbſt willen / ſondern daß
ſie

ſie einen groſſen Namen haben mögen/ und für tapffere/ tugendhaffte Leute gehalten werden. Diß alles iſt nicht die rechte Liebe/ denn ſie gehet nicht zum rechten Ende.

10. Es entſtehet auch offt eine Liebe zwiſchen etlichen Perſonen/ die ſich alſo mit einander vereinigen / und durch eine geſchöpffte Liebe verbinden/welche in ihnen ſo hoch wächſet und ſteiget / daß ſie ihnen alles gefallen laſſen/ was der jenige thut/ den ſie lieb haben. Denn die Liebe folget ihrem Geliebten / weil ſie gantz und gar an demſelben hanget/ und dadurch wird man offt mit hingeriſſen zum Böſen/ oder der Liebhaber reitzet ſeinen Geliebten ſelbſt dazu/weil er weiß/daß es ihm alſo gefällt/ und wird durch ſolche falſche betrogene Liebe abgehalten vom Gebeth und allen anderen Tugenden.

11. Darum iſt nun hoch vonnöthen / daß unſere Liebe durch den Heiligen Geiſt geführet und regieret werde/ und durch Betrachtung des gantzen Lebens Chriſti und ſeines heiligen Leidens/aus welchem nichts anders/ denn lauter reine Liebe leuchtet. Er hat GOTT lauter und rein über alles geliebet / und nicht ſich ſelbſt; Er hat den Menſchen mit reiner unbefleckter Liebe geliebet/ und nicht ſich ſelbſt; Er hat nicht um ſeinet / ſondern um unſert willen alles gethan und geredet. Alles was er gethan und geredet/ iſt uns zu gut geſchehen. Er hat keinen Nutzen davon / ſondern wir. Alle ſeine Mühe und Arbeit / ja ſeine höchſte Marter und Pein iſt ihm nicht zu ſchwer geweſen/ daß wir nur allein Nutz davon hätten / und dadurch ſelig würden; ja daß er GOttes Willen vollbringen möchte / iſt ihm ſein Creutz eine Freude geweſen.

12. Diß iſt eine reine unbefleckte Liebe/ der nichts zuſchwer iſt/ die nirgend über klaget/ ja/ die da ihr ſelbſt nicht ſchonet / ſondern ſich ſelbſt

ſelbſt dahin giebt / um des Geliebten willen/ auch in den Todt. Dieſelbe Liebe nimmt auch alles für gut/was ihr GOtt für Creutz und Leiden zuſchicket. Denn weil ſie ſiehet / daß es GOttes Wille iſt / ſo wolte ſie lieber vielmehr leiden wegen des heiligen Willens GOttes/ und iſt mit allem dem wol zu frieden/was Gott will. Denn ſie weiß / daß GOtt alles recht und wol ordnet.

13. Und weil die Liebe ſich vereiniget mit dem Geliebten / ſo lernet ſie auch deſſelben Sitten / und folget ihm auch um ſeiner Liebe willen/ thut was ihm wolgefällt. Alſo wer Chriſtum recht lieb hat / der lernet ſein Leben und Tugend von ihm. Denn er weiß/ daß es ihm wolgefället / und wird ſeinem Bilde ähnlich / bleibet die gantze Zeit ſeines Lebens unter dem Joch und Creutze Chriſti / wie Chriſtus in ſeinem gantzen Leben das Creutz der Armuth/ Verachtung und Schmertzen getragen hat. Ob nun wol kein Menſch in dieſer Schwachheit die vollkommene Liebe erreichen kan / ſo ſoll ſich doch ein jeder Chriſt befleißigen / daß ſeine Liebe nicht falſch / ſondern rein ſey/ſo viel müglich. Wie Sanct Paulus ſaget / Liebe von reinem Hertzen/von gutem Gewiſſen / und von ungefärbten Glauben. 1. Timoth 1/5.

14. Dieſe reine Liebe / ſo aus Chriſto und dem Heiligen Geiſt entſtehet / die wircket denn auch im Menſchen alles Gute/und iſt gar nicht müßig / und iſt ihr eine Freude / wenn ſie ſoll Gutes thun/denn anders kan ſie nicht. Gleichwie GOTT der HERR ſpricht : Es ſoll meine Luſt ſeyn / daß ich euch gutes thue. Jer. 32/41. Warum? weil GOTT die Liebe ſelbſt iſt / die nichts anders thun kan / denn was ſie ſelbſt iſt. Und das iſt ein Zeichen der reinen rechten Liebe. Denn dieſe Liebe ſaget nicht: Ich bin diß oder das nicht ſchuldig zu thun / ſondern wo kein Geſetz iſt / da machet

chet ſie ihr ſelbſt ein Geſetz/ auf daß ſie nur viel Gutes thun möge. Denn ſonſt bliebe die Liebe nicht Liebe.

15. Daraus iſt nun offenbahr / wie doch GOTT der Allmächtige nicht müde wird/ gutes zu thun / und warum er das unendliche Gut iſt/ ſo nimmer aufhöret. Denn er iſt die ewige Liebe / die nicht aufhören kan gutes zu thun/ ſonſt hörete GOtt auf/ die Liebe zu ſeyn. Darum / wenn auch GOtt ſtraffet und züchtiget/ ſo machet er doch aus dem böſen alles gutes/ und richtets zu gutem Ende / und zu unſerer Seligkeit/ alles aus lauter Liebe.

16. Dieſe reine Liebe GOTTES machet denn rechtſchaffen beten. Denn gleichwie ein Freund ſeines Freundes mächtig iſt zu allen Dingen: Alſo iſt ein ſolcher Liebhaber GOttes ein Freund GOttes/ und erlanget von GOtt/ was er bittet. Daher weil Lazari Schweſter wuſte / daß der HErr JEſus nicht allein GOttes Freund/ſondern der liebſte Sohn GOttes war / ſprach ſie: Joh. 11/ 22. Ich weiß was du bitten wirſt/das wird dir GOtt geben. Und weil Maria JEſum lieb hatte / ſo ward ſie auch erhöret von dem HErrn/ und er gab ihr ihren Bruder wieder. Von ſolcher Liebe / die von GOtt alles erlanget / ſaget der heil. David: Habe deine Luſt am HErrn / der wird dir geben / was dein Hertz wünſchet. Pſ. 37/ 4.

17. Damit du aber ein Zeichen dieſer Liebe haben mögeſt / ſo mercke dieſe vier Eigenſchafften der wahren Liebe. 1. So unterwirfft ſich die Liebe dem Willen des Geliebten. 2. So verläſſet die wahre Liebe alle andere Freundſchafft / welche ſeinem Geliebten zuwider iſt. 3. So offenbahret ein Freund dem andern ſein Hertz. 4. So befleißiget ſich auch der rechte Liebhaber ſeinem Geliebten gleich zu werden mit Sitten

und

und mit ſeinem gantzen Leben: Alſo/ iſt der Geliebte arm / ſo wird der Liebhaber mit ihm arm; iſt der Geliebte verachtet/ ſo träget auch der Liebhaber ſeine Verachtung; iſt er kranck / ſo iſt der Liebhaber ja ſo kranck. Alſo machet die Liebe eine Gleichheit unter ihnen / daß ſie einerley Glück und Unglück haben. Denn es muß zwiſchen dem Liebhaber und Geliebten eine ſolche Gemeinſchafft ſeyn/ da einer des andern Glück und Unglück theilhafftig wird: Das iſt denn nicht allein eine Gemeinſchafft/ ſondern eine Vereinigung zweyer gleicher Gemüther / und mit nichten ungleicher Hertzen.

18. Auf dieſe Weiſe iſt nun unſer HERR JESUS Chriſtus unſer Freund worden. Denn ſeine Liebe hat ſich 1. dem Willen des Menſchen unterworffen / und iſt gehorſam worden biß zum Creutz. Philip. 2/8. Ja er hat ſeinen Willen jederman/ auch den Feinden unterworffen / um des Menſchen willen. 2. Hat er alle andere Freundſchafft hindan geſetzet/ ſo er in der Welt hat haben können / ja er hat ſein ſelbſt vergeſſen/ und ſeines eigenen Leibes und Lebens nicht geſchonet um unſert willen. 3. Hat er uns ſein Hertz offenbahret in ſeinem Evangelio / darum ſpricht er: Joh. 15/15. Ich will euch nicht meine Knechte heiſſen/ſondern meine Freunde / denen ich mein Hertz offenbahren will. 4. Iſt er uns gleich worden in allem / ausgenommen die Sünde. Er iſt arm worden wie wir/ ſterblich wie wir. Philip. 2/7.

19. Wenn wir nun ſeine rechte Liebhaber ſeyn wollen / ſo müſſen wir diß alles auch thun. Weil er aber in allen Dingen / in allem unſerm Elend uns iſt gleich worden / warum wolten wir denn uns nicht befleißigen / ihm gleich zu werden? Werden wir ihn alſo liebhaben / ſo werden wir durchs Gebet

alles von ihm erlangen/ wie er ſpricht: Joh. 14/21. Wer mich lieb hat/ dem will ich mich offenbahren. O der freundlichen/ holdſeligen/ lieblichen Offenbahrung im Hertzen/ durch Empfindung himmliſcher Freude/ Troſt/ Weisheit und Erkäntnis! Und hie iſt die rechte hohe Schule/ und der eintzige wahrhafftige Weg/ Verſtand und Weisheit zu erlangen/ welches ſo hoch gerühmet wird von dem König Salomon/ im Buch der Weisheit und in Sprüchwörtern. Dieſelbe/ ſpricht er/ habe er allein durchs Gebet erlanget. Ich bat/ und es kam mir der Geiſt der Weisheit. B. Weish. 7/7.

20 Darum beſchlieſſen wir/ daß ohne Liebe kein recht Gebet geſchehen kan.

Das 25. Capitel.

Von etlichen Zeichen/ dabey man mercken kan/ ob die wahre Liebe Chriſti bey uns ſey.

1. Joh. 2/15. So jemand die Welt lieb hat/ in dem iſt die Liebe des Vaters nicht.

DAs erſte Zeichen der Liebe Chriſti in uns iſt die Vermeidung der Welt-Liebe. Denn wenn du Chriſtum anſieheſt in ſeiner heiligen Armuth/ wie ſo gar ledig er geweſen von der Liebe des zeitlichen/ ſo wird dich ſeine Liebe auch bewegen/ daß du lerneſt ausziehen die Welt-Liebe/ und die Welt verſchmähen/ alſo/ daß du nichts in der Welt begehren wirſt zu beſitzen/ denn deinen HErrn Chriſtum/ wirſt auch deine Hoffnung nicht ſetzen auf eintzige Creatur und irrdiſche Hülffe.

2. (2) Wirſt du gern um Chriſti willen der Welt Schmach und Verachtung tragen um ſeiner heiligen Schmach willen/ ja du wirſt dieſelbe mit St. Paulo für deine Ehre achten/ und dich derſelben freuen. Wirſt auch nicht darum hoch betrübet werden/ wenn du in der Welt nicht groß geachtet

wirſt

wirſt; denn ſolches iſt deines HErrn und Erlöſers Leben in dieſer Welt geweſen. Dir ſoll daran wol begnügen/ daß Chriſtus deine Ehre/ Ruhm/ Glori/ Herrlichkeit/ Licht/ Stärcke/ Sieg und Krafft/ Weisheit/ und Kunſt ſey. Denn Chriſto nachfolgen/ iſt die höchſte Weisheit.

3. (3) Weil Chriſtus an ſeinem heiligen Leib und Seele Schmertzen und Traurigkeit erlitten/ biß in ſeinen Tod/ ſo wirſt du um ſeiner Liebe willen nicht allein mit Gedult/ ſondern auch mit Freuden erleiden Betrübniß/ Verfolgung/ Traurigkeit und Leid/ ja Marter und Pein biß in den Tod.

4. (4) Und wie Chriſtus an keinem Menſchen/ und an keiner Creatur Troſt und Freude gehabt/ſondern allein an GOtt. Wie der 22. Pſalm v. 12. ſpricht. So wirſt du es auch gedultig ertragen/ wenn dich der Welt Troſt verläſt; denn du weiſt/ daß dich GOTT endlich mit ſeinem ewigen Troſt erfreuen wird. Davon Sanct Paulus ein herrlich Regiſter beſchreibet. 2. Cor. 6/ 4. Laſſet uns beweiſen/ als die Diener GOttes/ in groſſer Gedult/ in Trübſalen/ in Nöthen/ in Aengſten/ in Schlägen in Gefängniſſen in Aufruhren/ in Arbeit/ in Wachen/ in Faſten/ in Keuſchheit/ in Erkäntniß/ in Langmuth/ in Freundlichkeit/ in dem H. Geiſt/ in ungefärbter Liebe/ in dem Wort der Warheit/ in der Krafft GOttes/ durch Waffen der Gerechtigkeit/ zur Rechten und zur Lincken/ durch Ehre und Schande/ durch böſe Gerüchte und gute Gerüchte/ als die Verführer/ und doch warhafftig/ als die Unbekannten/ und doch bekannt/ als die Sterbenden/ und ſiehe/ wir leben/ als die Gezüchtigten/ und doch nicht ertödtet/ als die Traurigen/ aber allezeit frölich/ als die Armen/ aber die doch viel reich machen/ als die nichts inne haben/ und doch alles haben.

5. (5) Solt du das Creutz Chriſti für das allerhöchſte Guth halten über alle Schätze der Welt. Denn wenn es nicht alſo wäre/ ſo würde Chriſtus mit ſeinem Leben und Exempel dich ſolches nicht gelehret / und für deine Augen geſtellet haben. Nun kanſt du wol gedencken / daß dich der Sohn GOttes mit ſeinem Exempel nicht hat verführen/ſondern zum höchſten Guth / zur höchſten Weisheit / zur höchſten himmliſchen Freude führen wollen / ob wol der Weg ſchmal und enge iſt/du ſieheſt aber/ daß er dieſen ſchmalen Weg ſelbſt gegangen iſt. Und weil ihrer wenig ſeyn / die ihm folgen / darum ſpricht er: Ihr ſind wenig / die dieſen Weg finden. Matt.7/14. Denn es koſtet viel/ſich ſelbſt überwinden und verläugnen/ ihm ſelbſt abſterben/der Welt und allem/ was ein Menſch hat/ abſagen. Diß iſt der ſchmale Weg / und ihrer ſind wenig/die ihn finden.

6. (6) Das ſechſte Zeichen der Liebe Chriſti iſt / daß man den geliebten JEſum nimmer aus ſeinem Gedächtniß und Gedancken läſſet/ und ſeine Liebes-Wercke behertziget.

7. (1) Seine Menſchwerdung/ in welcher wir als in einem Buch des Lebens zweyerley Woltbaten fürnemlich ſehen: 1. Daß er uns dadurch mit ſeiner Liebe erfüllet. 2. Daß er uns unſers ewigen Heyls und Seligkeit gewiß machet. Ach! welch' eine unausſprechliche Liebe iſts / daß GOtt Menſch worden und dem Menſchen gleich/ Philip.2/7. auf daß er die Menſchen GOtt gleich mache. O groſſe Liebe! Er hat Knechts-Geſtalt an ſich genommen / auf daß er uns zu Königen mache/ und uns mit Königlichen Kronen ſchmücke. O groſſe Liebe! daß der unbegreiffliche / unſichtbare GOTT greifflich und ſichtbar worden. Wer kan den tieffen Abgrund dieſer Liebe erforſchen? O wie groſſe unausſprech-

liche

liche Weisheit / daß du aus dem groſſen Ubel / nemlich aus der Sünde / ſo ein groß unendlich Gut herfür gebracht / daß du dadurch den tieffen Abgrund deiner Liebe haſt aufgedeckt. O groſſer Troſt / daß ich weiß / du ſeyſt mir zu gut gebohren / deine menſchliche Geburt ſey meine göttliche Geburt / und wider den Sünden-Brunn ein Heyl-Brunn.

8. (2) Seine heilige Lehre / darin̄ ewige Weisheit / Warheit / Licht / Leben und Seligkeit iſt / und ſein heilig Leben / dadurch er uns die Weiſe und Art recht Chriſtlich und göttlich zu leben gezeiget. Denn das Exempel ſeines heiligen Lebens iſt das allerſchönſte Licht / welches uns nicht wird laſſen im Finſterniß wandeln.

9. Das (3) iſt das Geheimniß des unſchuldigen Todes Chriſti / in welchem ſiebenerley zu betrachten ſeyn: Das 1. iſt die Erfüllung der Gerechtigkeit GOttes / und des göttlichen Urtheils. 2. Die Bezahlung aller unſerer Sünde. 3. Die Verſöhnung mit GOTT. Denn GOTT iſt durch den Tod ſeines Sohnes verſöhnet. Rom. 5/10. 4. Die Offenbahrung der überſchwenglichen Liebe GOttes / durch den Tod unſers Erlöſers. 5. Die ewige Warheit GOttes / daß er uns ſeinen Sohn geſchencket / und damit bezeuget / daß er warhafftig unſer Vater ſey. 6. Der Sieg über alle Feinde. 7. Die Erlangung und Erwerbung der ewigen Seeligkeit / und des ewigen Lebens.

10. Das (4) Die Auferſtehung / die uns die gantz gewiſſe Hoffnung machet der leiblichen Auferſtehung unſers Leibes / und darnach der geiſtlichen Auferſtehung / daß wir durch GOttes Gnade und Krafft des Lebens Chriſti aus geiſtlichen Todten geiſtlich lebendige werden in Chriſto. Rom. 6/4.

11. Das (5) die Himmelfahrt / welche iſt eine Vollendung unſers ewigen Heyls / Gerechtigkeit und Seeligkeit.

12. Die fünff Geheimniſſe und Liebes-Wercke Chriſti / ſind die rechte Chriſtliche Schule / darinn wir ſtudiren / und dieſelbe nimmer aus unſern Gedancken ſollen kommen laſſen.

Das 26. Capitel.

Fünfferley Liebes-Wercke/darinn GOttes Gnade und Güte fürnemlich leuchtet.

Pſalm 87/2. Der HErr liebet die Thore Zion über alle Wohnungen Jacob.

ES ſind fürnemlich fünff Beweißthümer der Liebe GOttes. 1. Chriſti Menſchwerdung. 2. Chriſti Leyden. 3. GOttes Einwohnung. 4. Wie GOttes Liebe aus den Creaturen leuchte. 5. Wie lieblich GOtt ſey in ſeinem Weſen / wie er mit ſeiner Lieblichkeit alle erſchaffene Dinge übertreffe.

2. (1) Wo die Liebe iſt / da iſt Vereinigung. Denn der Liebe Art iſt/ſich mit dem Geliebten vereinigen. Dieweil nun GOtt den Menſchen ſo ſehr liebte / ſo konte es nicht anders ſeyn / GOTT muſte ſich mit dem Menſchen wiederum nach dem Fall aus lauter Liebe und Barmhertzigkeit vereinigen / und ein Menſch werden. Ach was iſt der Menſch daß du ſein gedenckeſt / und des Menſchen Kind/daß du dich ſein annimmſt. Pſalm 8/5. Des Menſchen Seele wird von GOtt ſo ſehr geliebet/ daß/ gleichwie Chriſtus GOtt und Menſch iſt / und ſich mit menſchlicher Natur/ mit unſerm Leib und Seele/ vereiniget: Alſo ſehr liebet GOtt unſere Seele/daß er Luſt hat/ ſich gantz und gar zu ergieſſen in unſere Seele/ wenn ſie möchte vollkommen gereiniget ſeyn/ und ihm der Menſch nicht widerſtrebete. Denn es iſt eine unendliche Liebe in GOTT/ die unausſprechlich iſt. So iſt nun das eines

von

von den allergröſten Argumenten der Liebe GOttes/ daß GOtt Menſch worden iſt/ ſich als ein rechter Liebhaber der Menſchen bezeiget indem er an ſich genommen/ was Menſchlich iſt/ auf daß er uns gebe/ was Göttlich iſt; er wird eines Menſchen Kind/ auf daß er uns zu GOttes Kindern mache; er kommt zu uns auf Erden/ auf daß er uns in Himmel bringe. O ein edler Tauſch und Wechſel/ alles zu dem Ende/ auf daß wir in ihm von GOtt geliebet würden. Iſt gleich/ als wenn GOtt vom Himmel herab rieffe: O ihr Menſchen! ſehet an meinen lieben Sohn/ denſelben habe ich laſſen Menſch werden/ auf daß er ein lebendiges Exempel und Zeuge ſey meiner hertzlichen Liebe gegen euch/ daß er euch alle mit ſich zu mir brächte/ und ihr alle durch ihn meine Kinder und Erben würdet. Darum nennet ſich der HErr ſtets ſelbſt des Menſchen Sohn im Evangelio/ aus hertzlicher Liebe gegen uns. Wir leſen ſelten/ daß er ſich GOttes Sohn/ ſondern ſtets des Menſchen Sohn nennet/ aus hertzlicher Demuth und Liebe.

3. (2) Wiewol nun ſeine heilige Menſchwerdung ein ſehr groß Argument oder Beweißtuhm iſt ſeiner Liebe gegen uns/ ſo iſt doch ſein heiliger Tod/ Leiden und Sterben für unſere Sünde noch ein gröſſerer Beweiß. Denn niemand hat gröſſere Liebe/ denn daß er ſein Leben für andere laſſe. Joh. 15/13. Daran haben wir erkannt die Liebe GOttes/ ſagt St. Johannes/ daß GOtt ſeinen Sohn dahin gegeben zur Verſöhnung für unſere Sünde. 1. Joh. 4/10. Das iſt die höchſte und vollkommenſte Liebe. Der liebe GOtt hätte nach ſeiner unbegreifflichen Allmacht wol ein ander Mittel finden können/ uns zu erlöſen/ wie der HErr Chriſtus ſelbſt bey ſeinem Leiden darum bittet: Abba/ mein Vater/ es iſt dir alles müglich/ überhebe mich dieſes Kelchs. Marc. 14/36. Aber es wäre nicht die höchſte

Liebe geweſen/die uns GOTT erzeiget hätte. Auf daß nun GOtt die allerhöchſte Liebe an uns beweiſe/und wir nicht ſagen könten/GOtt hätte etwas ſo lieb/daß er uns nicht geben wolte; ſo hat er uns ſeinen lieben Sohn geſchencket/ und zwar nicht ſo bloß geſchencket/ ſondern zur Bezahlung für unſere Sünde: Darum hat uns GOTT keine gröſſere Liebe erzeigen können. Darinn preiſet er ſeine Liebe gegen uns/Rom.5/8. Welcher auch ſeines einigen Sohnes nicht verſchonet/ſondern hat ihn für uns alle dahin gegeben/wie ſolte er uns mit ihme nicht alles ſchencken? It.c 8/32. Hat er uns das gröſte geſchencket/ Er wird uns das Kleine auch geben. Im ewigen Leben ſoll alles unſer ſeyn/ was GOttes iſt. Wer überwindet/ ſoll alles erben. Offenb. Joh. 21/7.

4. (3) Unterdeß beweiſet GOTT ſeine Liebe gegen uns durch ſeine tröſtliche Beywohnung unter uns und in uns. Ach wie iſt das ſo ein groſſer Troſt/daß GOTT unſer Hertz zu ſeiner Wohnung geheiliget und geweyhet hat! Vor Zeiten im Alten Teſtament/als die Wohnung und das Heiligthum fertig war/muſte es Moſes weyhen und heiligen/ und mit Blut des Opffers beſprengen. Denn es muſte alles durchs Blut geheiliget werden. Ebr. 9/21. Darauf kam die Herrlichkeit GOttes vom Himmel/und erfüllete die Wohnung und Hütte des Stiffts. 2.B.Moſ.40/34. Alſo/ nachdem Chriſtus für unſere Sünde geſtorben/ und wir nun durch ſein Blut geheiliget ſeyn/kömmt GOtt zu uns/ und machet Wohnung bey uns.

5. Wenn man einen lieb hat/ bey dem iſt man gern. GOTT hat die Menſchen ſehr lieb/darum iſt er gern bey ihnen/ und hat ſeine Wohnung in ihnen. Ich der HErr wohne in der Höhe/ und in dem Heiligthum/ und in den zerbrochenen Hertzen/ daß ich ihren

Geiſt

Geiſt erquicke. Eſ.57/15. Und hinwieder: bey dem man gern iſt/ den hat man ſehr lieb. GOTT iſt gern bey den Menſchen/ darum hat er die Menſchen hertzlich lieb. Wie der 16. Pſalm verſ.3. ſpricht: An den Heiligen/ die auf Erden ſind/ und an den Herrlichen habe ich all mein Gefallen. Diß ſoll uns tröſten in allem unſern Trübſal/ in Armuth/ in Kranckheit/ in Verfolgung/ in Verachtung/ daß uns GOtt lieb habe/ und bey uns ſey. Ja/ſprichſt du: Hat er denn die lieb/ die er in ſo viel Creutz läſt gerathen? Antwort/ ja! auf daß er ſie durchs Creutz herrlich mache. Weil ſie hier viel Trübſal haben/ſollen ſie dort reichlich getröſtet werden. 2.Corinth. 1/5. c.4/17. Je gröſſere Trübſal auf Erden/je gröſſere Freude/ und Herrlichkeit im Himmel.

6. Und das iſt die Urſach/ warum GOTT viel elender und betrübter Leute machet/ nemlich/ daß er in ihren Hertzen wohne. Denn er wohnet nirgend lieber/ denn in den zerbrochenen Hertzen. GOTT erfüllet uns hie darum mit ſeiner Gnade/ auf daß er uns dort mit ſeiner Herrlichkeit/ als das Himmliſche Jeruſalem/erleuchten und erfüllen möge. Offenb.21/23.

7. (4) So leuchtet auch GOttes Liebe aus den Creaturen. Als Sanct Paulus das Allerbeſte/ Höchſte und Herrlichſte ſeinen Epheſern wünſchen wolte/ wünſchet er ihnen/ daß ſie die Liebe GOttes möchten erkennen/ und begreiffen mit allen Heiligen/ welches da ſey die Breite und die Länge/ die Tieffe und die Höhe der Liebe GOttes. Epheſ.3/17. Will ſo viel ſagen/ das GOttes Liebe höher ſey denn der Himmel/ tieffer denn das Meer/ breiter denn der Erdboden/ länger denn der Abend vom Morgen. Wie der 103. Pſalm verſ.

11. ſagt. Und in Summa/ Himmel und Erde ſind voll der Liebe GOttes; Denn alles/ was GOTT geſchaffen hat / es ſey ſichtbar oder unſichtbar / das hat er zu dem Ende geſchaffen / daß ſeine unausſprechliche Güte und Liebe offenbar würde. Und darum hat er dem Menſchen ſeine innerliche und äuſerliche Sinne angeſchaffen und eingepflantzet/ daß er mit denſelben GOttes Güte und Liebe empfinden ſoll. Denn was der Menſch mit ſeinem Verſtande / Gedancken / Gemüthe und Vernunfft begreiffen kan / das zeuget alles von der Liebe GOttes / ſo wol als das / was er mit den äuſerlichen Sinnen begreifft. Denn alles / was der Menſch hat / iſt ein Zeugniß der Liebe GOttes / ja / es ſind alle Creaturen / ſichtbare und unſichtbare / gleich als Geſandten und Boten GOttes / die uns GOttes Liebe verkündigen / durch welche GOTT gleichſam mit uns redet / als ſpräche er: Sehet Himmel und Erden an / und alle Creaturen / das alles habe ich aus Liebe des Menſchen geſchaffen. Und ſo wir die Lieblichkeit der Creaturen empfinden / ſo empfinden wir GOttes Gütigkeit / daß wir beyde mit iñerlichen und äuſerlichen Sinnen ſchmecken und ſehen können / wie freundlich der HErr iſt. Pſalm 34/9.

8. Die Sonne redet mit uns durch ihren Schein / Licht und Wärme / Sirach 43/2. u. f. als wolte ſie ſprechen: Sehet mich an / ich bin die gröſſeſte und helleſte Creatur unter den ſichtbahren Geſchöpffen / es muß ein groſſer HERR ſeyn / der mich gemacht hat. Ja / nicht allein durch die ſchönen Creaturen GOTT alſo mit uns / Pſalm 19/1. ſeq. ſondern auch durch die abſcheulichſten Würme auf Erden. Als ſpräche er zu dir: ſiehe/ du haſt es mir / deinem Schöpffer / zu

dancken / daß ich dich zu einem Menſchen / und nicht zu einem Wurm geſchaffen. Der GOTT / der dich zu einem Wurm hätte machen können / hat dich aus Erbarmung zu einen Menſchen gemachet. Gedencke hier an den / der geſagt hat: Ich bin ein Wurm und kein Menſch. Pſalm 22/7. Alſo redet GOTT durch alle Creaturen mit dem Menſchen / und verkündiget ihm ſeine Liebe / reitzet / treibet / locket / führet und zeucht uns zu ſich. Das iſt die Weisheit GOttes / ſo an allen Orten / auf allen Gaſſen ruffet. Sprüchw. 1/20. Item / die da ſpielet auf dem Erdboden / und hat Luſt bey den Menſchen-Kindern zu wohnen. cap. 8/31.

9. Ja wenns ein Menſch recht bedencket / ſo ſind wir alle in GOttes Liebe / gleich wie unter dem Himmel / eingeſchloſſen / indem wir in GOtt leben weben und ſeyn. Actor. 17/28. Denn gleichwie ein Menſch nirgend hinlauffen kan / der Himmel iſt doch allenthalben um ihn / über ihm / unter ihm / zur Rechten / zur Lincken: Alſo kan ein Menſch nirgend hinlauffen / die Liebe und Gütigkeit GOttes folget ihm doch nach / und ruffet ihn durch alle Creaturen / ja durch ſein eigen Hertz und Gewiſſen. Und ſpricht: Du liebes Kind / wo wilt du denn hinlauffen? Wo wilt du doch hinfliehen / da ich nicht wäre? Führeſt du gen Himmel / ſo bin ich da / Führeſt du in die Hölle / ſo bin ich auch da. Nehmeſt du Flügel der Morgen-Röthe / und bliebeſt am äuſerſten Meer / ſo würde dich doch meine Hand daſelbſt finden Pſalm 139 / 7. Darum komm zu erkenne meine Liebe und Gnade / damit ich dir in allen Creaturen begegne. Haſt du geſündiget / bey mir iſt viel Gnade. Haſt du mich verlaſſen / ſo hat doch meine Liebe und Treue dich nicht verlaſſen noch verſtoſſen / ſondern iſt dir immer nachgelauffen / hat dir geruffen / ja dich als ein verirretes

Schäflein wieder geſuchet. Und wenn du den groſſen Zeugniſſen aller Creaturen nicht glauben wilt/ ſo glaube den Zeugniſſen meines lieben Sohns/ wie ich in ihm die Welt geliebet habe. Joh. 3/16. Du kanſt ſonſt nirgend Ruhe finden für deine Seele/ wende dich wohin du wilt/ du muſt in meiner Liebe und Gnade ruhen. Ach ein ſeliges Hertze iſt/ das diß verſtehet/ wie Himmel und Erde voll ſeyn der Liebe GOttes/ und wie er ſo viel Zeugen ſeiner Liebe habe/ ſo viel Geſchöpffe und Creaturen ſeyn. Der gröſte und höchſte Zeuge aber der Liebe GOttes iſt GOttes Sohn.

10. (5) **So erkennen wir auch die Liebe GOttes aus ſeinem lieblichen Weſen.** Denn aus den Geſchichten der Propheten und Offenbahrung Johannis können wir mercken/ daß der Allmächtige GOtt ſo ſchön und lieblich iſt/ daß er unausſprechlicher Weiſe übertreffe alle Schönheit und Lieblichkeit in der Welt. Er iſt aller ſchönen Dinge Schönheit/ aller lieblichen Dinge Lieblichkeit/ aller Lebendigen Leben/ Er iſt alles. Es hat ein alter Lehrer geſagt: GOTT ſey ſo lieblich und ſchön/ daß wenn ein Menſch in einem glüenden Ofen ſäſſe/ und ſähe GOTT in ſeiner Schönheit und Herrlichkeit nur einen Augenblick/ ſo würde ihm die gröſte Marter/ die gröſte Freude werden. Wie dem heiligen Stephano geſchahe/ da er die Herrlichkeit GOttes ſahe/ und ſprach: **Siehe/ ich ſehe den Himmel offen/ und des Menſchen Sohn zur Rechten GOttes ſtehen.** Apoſt. Geſch. 7/55. GOTT iſt ſo lieblich und ſchön/ daß wenn ihn ein Menſch tauſend Jahr ſähe/ würde es ihn nur eine Stunde bedüncken. Denn in dem Anſchauen der Lieblichkeit und Herrlichkeit GOttes verlieret ſich alle Zeit/ und wird Ewigkeit daraus. Daß je mehr man GOtt ſiehet/ je mehr man ihn ſehen will/ je mehr man ihn

Ke-

liebet/je mehr man ihn lieben will/und je mehr man ihn lobet/ je mehr man ihn loben will. Wie ein alter Lehrer Xyſtus geſaget hat: Der Frommen Seelen ſind unerſättlich in der Liebe und Lobe GOttes. Und das ſtimmet mit dem überein/ da Sirach von der Weisheit GOttes redet: Wer von mir iſſet/ den hungert immer nach mir/ und wer von mir trincket/den dürſtet immer nach mir. Sir. 24/29. 30. Und wiewol die H. Engel ihn von Anbegin/ da ſie erſchaffen ſind/ geſehen/ ſo haben ſie ihn doch nicht genug geſehen. Wiewol ſie ihn von Anbegin gelobet/ſo haben ſie ihn doch nicht genug gelobet. Denn GOtt iſt löblicher/denn aller Creaturen Lob/lieblicher/ denn aller Creaturen Liebe. GOtt iſt unendlich in ſeiner Lieblichkeit/ Schönheit und Herrlichkeit / darum kan ihn keine erſchaffene Creatur genug lieben und loben. GOtt iſt ſo lieblich / daß / je mehr man ihn liebet / je mehr man ihn begehret zu lieben/ſo löblich zu loben / daß man das Ende ſeines Lobes nicht erreichen kan/ ſo freundlich anzuſchauen/daß man ſeines Anſchauens nicht müde wird / ſo tröſtlich zu hören / daß man ihn nicht kan ſatt hören. Taulerus ſpricht: Wenn einer ein Tröpflein der vollkommenen Liebe GOttes ſchmecken möchte / ſo würde ihm alle Freude und Wolluſt dieſer Welt verwandelt in die höchſte Bitterkeit. Um der Liebe GOttes willen haben die Heiligen die gröſte Marter gelitten / ihr Leib und Leben dahin gegeben. Und wenn einer tauſend Leiber hätte/ die ſolt er wagen / daß er die Liebe GOttes behalten möchte. Wie der 63. Pſ. v. 4. ſpricht: HErr / deine Güte iſt beſſer denn Leben/ meine Lippen preiſen dich. GOtt iſt ſo ein hohes/ edles / lauteres Gut/ je mehr man ihn kennet/ je mehr man ihn liebet/ er iſt eine zarte / auserwehlte Süßigkeit/ je mehr man ihn ſchmecket/ je ſüſſer er wird/ je mehr man ihn liebet/ je lieblicher er wird. Selig iſt

das Hertz/ das erſättiget wird mit GOttes Liebe. Es wird in ſeiner Seele eine ſolche Lieblichkeit empfinden/ die man in der Zeit nicht findet unter den erſchaffenen Creaturen.

11. Sehet nun/ alle Menſchen-Kinder/ wie ſeyd ihr ſo betrogen von der Welt-Liebe! Was haben alle Menſchen von der Liebe des Zeitlichen/ denn Sorge/ Bekümmerniß/ verlohrne Zeit/ vergebliche unnütze Worte/ dafür ſie müſſen Rechnung geben/ Hader/ Zanck/ Krieg/ Streit und beſchwert Gewiſſen? Es wird noch alle Menſchen Kinder gereuen/ daß ſie die Welt und das Zeitliche ſo lieb gehabt haben. Wie denn S. Johannes dafür warnet: 1. Joh. 2/15. Lieben Kindlein/ habt nicht lieb die Welt/ noch alles was in der Welt iſt/ als Augen-Luſt/ Fleiſches-Luſt/ hoffärtiges Leben. Welches alles iſt nicht vom Vater/ ſondern von der Welt/ und die Welt vergehet mit ihrer Luſt/ wer aber den Willen GOttes thut/ der bleibet in Ewigkeit. Darum ſoll ein jeder Menſch ſein Lebetage darum trauren/ daß er anders etwas mehr geliebet hat/ denn GOtt allein. Giebt dir GOtt ſeine Liebe über alle Dinge in dein Hertz/ ſo hat er dir das beſte gegeben/ das er hat/ das iſt/ ſich ſelbſt.

Das 27. Capitel.

Wie ſich der HErr JEſus der liebhabenden Seele offenbahret/ und zu erkennen gibt/ als die höchſte Liebe/ und das höchſte Gut.

Joh. 14/21. Wer mich liebet/ dem will ich mich offenbahren.

WEnn du den gecreutzigten Chriſtum recht wirſt anſchauen/ ſo wirſt du nichts denn reine/ vollkommene/ unausſprechliche Liebe in ihm ſehen/ und er wird dir ſein Hertze zeigen/ und ſprechen: ſiehe/ in dieſem Hertzen iſt kein Betrug/ keine Lügen/ Eſa. 53/

53/9. ſondern die höchſte Treue und Warheit. Neige dein Haupt her / und ruhe auf meinem Hertzen / reiche deinen Mund her / und trincke aus meinen Wunden die allerſüſſeſte Liebe / welche aus meines Vaters Hertzen durch mich entſpringet und quillet.

2. So du nun dieſe Liebe ſchmecken wirſt / ſo wirſt du der gantzen Welt darüber vergeſſen / und für dieſer überſchwenglichen Liebe verſchmähen / und nichts mehr denn dieſe Liebe wünſchen / und zu deinem HERRN ſagen: Ach HERR gib mir nichts mehr denn die Süßigkeit deiner Liebe / ja wenn du mir gleich die gantze Welt geben wolteſt / ſo will und begehre ich nichts anders / denn dich allein / und deine Liebe.

3. O ſelig iſt die Seele / die dieſe Liebe empfindet! Denn in derſelben Seele wird Chriſtus recht erkannt und offenbahret / daß er nichts anders ſey / denn eitel reine Liebe / und daß er ſey die Liebe der Seelen. **Welche Worte einen hohen Verſtand und Erfahrung in ſich begreiffen.** Denn daß Chriſtus die Liebe unſerer Seelen ſey / offenbahret er durch ſeine **geiſtliche Zukunfft** und **leibliche Erquickung** der Seelen / und wenn unſere Seele ein kleines Tröpfflein oder Blicklein davon empfindet / ſo iſt ſie zum höchſten mit Freuden erfüllet. Denn die unendliche Liebe iſt ſo groß / daß ſie unſer Hertze nicht faſſen noch begreiffen kan. Solches erkannte der Heil. Märtyrer **Ignatius** / der den HErrn JEſum allezeit ſeine Liebe genennet / und geſaget hat: **Meine Liebe iſt gecreutziget.**

4. In dieſer Liebe Chriſti ſollen alle unſere Wercke geſchehen / 1. Cor. 16 / 14. ſo gehen ſie aus Chriſto / und aus dem wahren Glauben / und gefallen GOtt wohl: **Wir eſſen oder trincken / oder ſchlaffen / oder verrichten die Wercke unſers Beruffs, Es wird alles lieblich für GOtt und Menſchen / was aus der**

glaubigen Liebe gehet / denn das geſchicht in GOtt / und wird in GOtt gethan. Joh. 3, 21.

5. Ob wol nun dieſe Liebe Chriſti das allerhöchſte Gut iſt im Himmel und Erden; Denn in dieſer Liebe iſt alles Gut begriffen / dennoch iſt GOtt ſo willig und bereit / uns diß hohe Gut zu geben / daß er auch ſeinen lieben Sohn in diß Elend geſandt hat / uns durch ihn dieſes unausſprechlichen Schatzes theilhafftig zu machen / durch den Glauben. Und iſt viel williger / uns diß hohe Gut zu geben / denn wir bereit ſeyn / daſſelbe zu empfangen.

6. Dieſe Liebe / ſo durch den Heil. Geiſt in unſer Hertz ausgegoſſen wird / Rom. 5/5. ſo ſie empfunden wird erfreuet mehr / denn die gantze Welt. Und wenn alle Creaturen da gegenwärtig ſtünden / ſo lieſſe eine glaubige liebhabende Seele dieſelbe fahren / und ſähe ſich nicht darnach um / der überſchwenglichen Süßigkeit willen der Liebe GOttes. Und wenn alle Creaturen anfiengen zu reden / ſo wäre doch die Stimme der Liebe GOttes ſtärcker und lieblicher / denn aller Creaturen Stimme. Denn dieſe Liebe bindet das Gemüthe und vereiniget es mit Chriſto / und erfüllet es mit allem Gute höher und beſſer / denn alle Creaturen vermögen. Welches hohe Gut zwar im Geiſt erkannt / geſehen und geſchmecket wird / aber es kan mit keinen Worten ausgeredet werden. Denn alle Worte ſind viel zu wenig / nur den Schatten deſſelben anzuzeigen / weil keines Menſchen leibliche Zunge das köſtliche und liebliche Gut / ſo der Geiſt des Menſchen empfindet / erreichen kan. Daher auch St. Paulus im Paradeiß unausſprechliche Worte / die kein Menſch ausreden kan / gehöret hat. 2. Cor. 12/4.

7. Und wenn ein ſolch köſtlich Gut ſich von der Seelen entzeucht / da iſt gröſſer Leid / als wenn die gantze Welt verlohren wäre. Da ruffet man: O du holdſelige Liebe / ich habe dich

dich kaum recht geſchmecket / warum verläſſeſt du mich? Meiner Seele gehets / wie einem Kinde / das von der Mutter Brüſten abgeſetzet iſt / ſaget der 131. Pſ. v. 2. Ach deine Güte iſt beſſer denn Leben / Pſ. 63/4. Laß mich dieſelbe empfinden! Meine Seele dürſtet allein nach dir / Pſ. 42/2. ſonſt kan mich nichts ſättigen noch erfreuen.

8. Die holdſelige Liebe machet auch daß ohne dieſelbe der gläubigen liebhabenden Seelen das gantze Leben bitter wird / und für einen lautern Tod und Elend geachtet wird / ja um dieſer Liebe willen begehrt ein Menſch zu ſterben / und die irrdiſche Hütte abzulegen / und wolte gern daheim ſeyn bey dem HErrn / wie St. Paulus ſpricht: 2. Cor. 5/8.

Das 28. Capitel.

Wie das höchſte Gut erkannt / und in der Seele geſchmecket wird.

Pſalm. 34/9. Schmecket und ſehet / wie freundlich der HErr iſt.

GOtt iſt ein ewiges / vollkommenes / unendliches / Lieb- und Freuden-reiches / weſentliches / mittheilendes Gut / und will / daß er alſo im lebendigen Glauben / im Geiſt und in der Warheit erkannt werde. Solches aber kan nicht geſchehen / es muß ein Menſch GOttes Gütigkeit / Süßigkeit / Freundlichkeit und Troſt warhafftig im Hertzen ſchmecken und empfinden.

2. Solte nun das geſchehen / ſo muſte etwas im Menſchen ſeyn / das ſich mit GOtt vergleiche / auf daß der Menſch fähig würde des höchſten Gutes. Das iſt des Menſchen Seele / darinnen wolte GOtt ſeine Gütigkeit ausgieſſen / ja ſelbſt darinnen wohnen / und ſich derſelben immer mehr und mehr offenbahren und zu erkennen geben.

3. Weil aber durch die Sünde der Menſch dieſes hohen Gutes verluſtig worden / und

dagegen den Teufel zum Einwohner und Beſitzer bekommen/der ſein Werck übet im Menſchen/ als Hoffart/ Geitz/ Wolluſt/ Zorn/ Neid/ welches alles des Teufels Werck im Menſchen iſt: ſo muß der Menſch durch den Glauben/ den GOTT wircket/ Col. 2/12. zu Gott wieder bekehret werden von der Welt/ ja vom Teufel zu Chriſto JEſu. Ap. Geſch. 26/18. Und muß der Satan mit ſeinem Wercke heraus. Denn ſo lange des Satans Wercke im Menſchen ſeyn/ ſo lange wircket GOtt nicht in ihm/ und ſo lange werden GOttes Wercke verhindert/ daß die Seele nicht empfinden kan/ wie freundlich GOTT iſt. Derowegen ſind wenig Leute/ die GOtt recht erkennen/ ſintemahl in den meiſten die Wercke der Finſterniß und des Satans herrſchen. Die meiſten hangen an der Welt/ an den Creaturen/und an ihnen ſelbſt.

4. Die aber GOTT recht erkennen und ſchmecken wollen/die müſſen dem HErrn anhangen/ und ein Geiſt mit ihm werden/ 1. Cor. 6/17. und je mehr das geſchicht/ je mehr ſich GOTT in der glaubigen liebhabenden Seele offenbahret/ je mehr das Hertz von der Welt abgewendet wird zu GOTT/ je mehr ſich GOTT mit den Seelen vereiniget. Denn alle Welt- und Creatur-Liebe muß ausgehen/ ſoll GOttes Liebe eingehen/ 1. Joh. 2/15. In wem die Liebe der Welt iſt/in dem iſt die Liebe des Vaters nicht. Und wo GOTT eine Seele findet/ die leer iſt von der Welt/die erfüllet er mit dem Himmel/ mit ihm ſelber/ und mit aller ſeiner Gütigkeit. Je leerer das Hertz von der Welt-Liebe iſt/ je mehr es GOTT mit ſeinem Licht und Troſt erfüllet. Darum/ſagt ein alter Lehrer/ läſſet ſichs in einer leeren/ ſtillen/ ruhigen Seele mehr empfinden/ denn ausſprechen/ was GOtt iſt.

5. Soll nun ein Menſch warhafftig wiſſen/

ſen/daß GOTT gut iſt/ und das höchſte Gut/ ſo muß er ſeine Gütigkeit im Hertzen ſchmecken. Die Schrifft zeuget davon äuſerlich/ aber das Hertz muß es innerlich empfinden/ und das lebendige Wort ſchmecken. Ebr. 6/5. **Die geſchmecket haben das gütige Wort/und die Kräffte der zukünfftigen Welt.** Daß GOTT freundlich ſey/ kanſt du nicht beſſer verſtehen/ denn wenn du ſeinen Troſt ſchmeckeſt. Daß er ein freudenreiches Weſen ſey/ kan dich niemand beſſer lehren/ denn GOTT ſelbſt/ wenn er ſich in dir freuet. Alſo mit allen Dingen/ das GOTT iſt. Wo er es nicht alles ſelbſt in dir thut und wircket/ ſo wirſt du nimmer ſein lebendig Erkänntniß haben. **Denn GOtt erkennen ohne GOtt/ iſt unmüglich/** ſagt St. **Auguſtinus.** Darum/wenn ſich GOTT nicht ſelbſt offenbaret und zu erkennen giebt/der wird nimmermehr recht wiſſen können/was GOTT iſt. Wenn aber ein Hertz das lebendige Wort GOttes empfindet/ ſo erkennet es/ daß GOTT alles ſey/ und alles Gut/ und das rechte vollkommene ewige Gut/ und beſſer denn alles/ was ein Hertz wünſchen und erdencken möchte. Denn über diß ewige höchſte Gut kan keine Creatur etwas beſſers dencken oder wünſchen.

6. So nun daſſelbe erkannt/und in der Seele geſchmecket wird/ wie Pſ. 84/11. und 63/4. ſtehet: **HErr/ deine Güte iſt beſſer denn Leben:** alsdenn fähet die gläubige Seele an/die Welt zu verſchmähen mit ihrer Freude und Luſt. Denn ſie hat an GOtt Genüge/und volle Genüge/ und in Summa alles. Denn die Welt mit all ihrem Reichthum iſt eitel Stückwerck/ unvollkommen und unbeſtändig. GOtt aber iſt das rechte vollkommene/beſtändige und ewige Gut.

7. Aus dieſem Grunde ſpricht David: Pſ. 73/25. **HErr/wenn ich nur dich habe/ ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden.**

Das

Das iſt eine ſolche Seele/ die das vollkommene Gut geſchmecket hat/ in welcher alle Creatur- und Welt-Liebe verſchwindet/ und keine Luſt noch Freude mehr hat an den Creaturen/ am irrdiſchen/ an der Welt/ ſondern allein an GOtt/ dem höchſten Gut. Und diß iſt das rechte empfindliche Erkänntniß GOttes/ ja die rechte Liebe GOttes über alles/ ſo im Hertzen geſchmecket wird. Denn wenn GOtt recht erkannt wird/ ſo wird er auch über alle Dinge geliebet/ gelobet und geehret.

8 Wenn man nun das ewige vollkommene Gut hat/ in dem alles gut iſt/ und welches alles allein iſt/ warum wolte man denn das unvollkommene lieb haben? Denn wenn das rechte vollkommene Gut erkannt wird/ da wirds auch geliebet über alles unvollkommene/ das iſt/ über alle Creaturen in der gantzen Welt.

9. Alſo tilget nun das lebendige Erkänntniß GOttes aus die Liebe der Welt/ und ſo fähet ein Menſch an/ die Welt zu verſchmähen mit aller ihrer Eitelkeit/ und ſpricht mit dem König Salomo: Pred. 1/2. **Es iſt alles eitel und nichtig/ ja eitel Jammer/ das unter dem Himmel iſt.** Alſo wird die Welt-Liebe im Hertzen zu nichte/ und bleibet allein GOttes Liebe/ und das ewige Gut/ das ewig bleibet.

Das 29. Capitel.

Wie die liebhabende Seele GOtt in ſeinen Wolthaten anſchauet/ als die mildeſte Gütigkeit.

1. Joh. 4/9. 10. **Daran iſt erſchienen die Liebe GOttes gegen uns/ daß GOtt ſeinen eingebohrnen Sohn geſandt hat in die Welt/ daß wir in ihm leben ſollen. Darinn ſtehet die Liebe/ nicht daß wir GOtt geliebet/ ſondern daß er uns geliebet hat/**

und geſandt ſeinen Sohn zur Verſühnung für unſere Sünde.

ALles was GOtt der HErr mit dem Menſchen handelt und vornimmt / es ſeyn Woltҳaten oder Straffen / das thut er alles zu dem Ende / daß er den Menſchen / der von ihm abgewendet iſt / wieder zu ſich wende und bekehre.

2. Der Menſch aber iſt närriſch und tumm wie das Viehe / und verſtehet nicht die Urſache / warum ihm GOtt groſſe Woltҳaten erzeiget / nemlich / daß er ihn damit zu ſich locke / daß er GOtt lieben ſoll. Bedencket auch nicht / warum ihn GOtt ſtraffe / nemlich daß er ihn zu ſich bekehre / und zu ihm wende. Pſ. 32/9.

3. Wir wollen aber erſtlich die leiblichen Woltҳaten betrachten / darnach die geiſtlichen und ewigen.

4. (1) GOtt hat nichts geſchaffen / das dem Menſchen nicht diene / es ſey ſichtbar oder unſichtbar. Die Unſichtbaren / die uns dienen / ſind die heiligen Engel / derer Weißheit / Stärcke / fleißige Hut und Wacht über uns die Göttliche Schrifft an vielen Orten rühmet und offenbahret / alſo / daß viel Engel auf einen Menſchen warten müſſen / als die Hiſtoria des Ertz-Vaters Jacobs 1. B. Moſ. 32/ 1. und Eliſäi 2. B. Kön. 6/ 17. bezeuget. Alldieweil auch viel böſe Geiſter auf einen Menſchen lauren / ihn zu verderben / ſo ſind auch dagegen viel heilige Wächter von GOtt verordnet. Wie ſie ſich auch freuen über unſere Buſſe und Gebeth / lehret der HErr / Luc. 15/ 10. Dieſe Wolthat / weil ſie unſichtbar iſt / und unſichtbarer Weiſe geſchicht / achten viel Leute für gering / aber ein Weiſer / der nicht allein die ſichtbare Welt anſchauet / ſondern die unſichtbare / der verſtehet wol / daß im unſichtbaren Weſen / darinn GOtt wohnet / viel gröſſere Herrlichkeit / viel ein gröſſer Volck

und

und Kriegs-Heer/ viel gröſſere Herrſchafften und Fürſtenthümer ſeyn müſſen/ denn in dieſer ſichtbahren Welt. Und dieweil uns GOTT ſeine eigene Diener zu Wächtern und Hütern gibt/ſeine Fürſten und Herrſchafften/ ſo ſiehet man ja wol/wie dieſes eine überaus groſſe Wolthat iſt. Gleich als ein Fürſt durch ſeine eigene Diener einen begleiten und beſchützen läſſet/der etwa durch eine Wildniß/oder durch der Feinde Länder reiſen ſoll.

5. Schaue den Himmel an / wie GOTT denſelben zu deinem Dienſte verordnet hat. Siehe an den wunderlichen Lauff der Sonne und des Monden; Warum lauffen ſie ſo unverdroſſen Tag und Nacht/ und ſtehen nicht einen Augenblick ſtill? Sind ſie nicht fleißige und emſige Diener des Menſchen? Denn GOTT darff ihres Dienſtes nicht/ er darff ihrer Wirckung ihres Lichtes nicht/ der Menſch aber bedarffs. Die Sonne dienet dir als ein unverdroſſener Knecht / der frühe aufſtehet alle Tage/ und das Licht und ſchöne Fackel für dir herträget/ erinnert dich des ewigen Lichtes/ welches iſt Chriſtus und ſein göttlich Wort/ das ſoll deiner Seelen Licht und Leuchte ſeyn/ daß du ſolt als ein Kind des Lichtes wandeln. Der Mond und die Nacht decket dich zu mit einem Schatten als mit einem Bette/ bringet dir Ruhe/lehret dich unter dem Schatten des höchſten bleiben und wohnen. Pſalm 91/2. Der Mond iſt wie eine unverdroſſene Magd/die holet Waſſer und befeuchtet die Erde. Ja/ es iſt kein Sternlein/es hat ſeinen Segen dem Menſchen zu gut empfangen/ und leuchtet um des Menſchen willen.

6. Siehe an die Lufft/und die Winde / wie ſchön und klar machen ſie den Himmel/vertreiben und treiben die Wolcken zuſammen/ als groſſe Waſſer-Fäſſer und Schläuche/ gieſſens her-

hernach aus auf die Erde. und iſt hoch zuverwundern/ daß GOtt das Waſſer in den Wolcken unterm Himmel zuſammen hält/ als in einem Schlauch/ Pſ. 33/7. und die Lufft muß es tragen und halten / und ſind die Wolcken nichts/ denn ein feuchter Dunſt / welcher ſich darnach in Tröpflein zertheilet. Hiob. 26/18. 36/27. 37/3. Auch dienet uns der ſtarcke Donner/Blitzen/Hagel/ ꝛc. daß wir GOttes Gewalt daran erkennen/beten und GOtt dancken / wenn er uns errettet hat im ſchrecklichen Wetter. Wie der 18. Pſ. v. 8. ſeq. lehret.

7. Siehe die mancherley Art der Winde an / die regieren die Schiff-Fahrt / und wo ein Wind hinſtreicht / da fähret das Schiff mit als ein Vogel / der durch die Lufft fleugt. Dadurch können alle Oerter und Heimlichkeiten der Welt beſuchet werden / Pſ. 135/7. auf daß nichts verborgen bleibe / das GOtt dem Menſchen zu gut geſchaffen.

8. Siehe die mancherley Art der Fiſche im Meer an/ 1. B. Moſ. 1/ 20. die haben ihre Zeit und Monden / wenn ſie kommen / ſo ſtellen ſie ſich dar / geben ſich aus der Tieffe herfür in die Höhe / ſtehen da / als eine Heerde Schaafe / ja ſo dick / als das Geträyde auf dem Felde. Als ſprächen ſie: Jetzo iſt unſere Zeit/ jetzo iſt die Erndte des Meers/ greifft zu ihr Menſchen. Alſo iſt es auch mit den Vögeln/ wenn ihre Zeit iſt / fliegen ſie bey Hauffen/ und zeigen ſich den Menſchen.

9. Siehe die Erde an / die groſſe Speiſe- und Schatz-Kammer GOttes / die giebt herfür Speiſe und Tranck / Artzney und Kleidung/ unſere Häuſer und Wohnung / und die mancherley Metallen / Gold und Silber. Ein jeder Mond giebt ſeine Blümlein / die treten herfür. Als ſprächen ſie: Hier ſind wir / und bringen unſere Gaben und Geſchencke / und verehren euch ſo gut / als wirs von unſerm Schöpffer empfangen haben.

Ja ſiehe den Wald an/ welcher eine Behauſung iſt des Wildes/das hat GOtt den Menſchen in ihre Hand gegeben/ und ſie zu Herren darüber geſetzet. Und wenn man alle Wolthaten GOttes zehlen ſolte/ wäre es ja unmüglich/ eines eintzigen Landes Wolthaten alle zu erzehlen. Denn es iſt ja nicht der geringſte Apffel/ oder ſonſt eine Frucht/ es iſt eine Wolthat GOttes. Die zehle nur einer/ iſt er ſo geſchickt/ und wir ſolten den wolthätigen und gütigen GOTT nicht daraus lernen erkennen? Wenn ein groſſer Potentat und Herr ſein gantzes Reich/ alle ſeine Herrſchafft/ Ritterſchafft/ und Gewaltigen/ ja alle ſeine Unterthanen dir dienſtbar machte/ und geböte/ daß ſie dich behüten/ bewahren/ kleiden/ artzneyen/ ſpeiſen/ träncken/ und bey Leibes Straffen zuſehen ſolten/ daß dir nichts mangele/ wolteſt du ihn darum nicht lieb haben/ und für einen wolthätigen/ liebreichen Herrn halten? Ein Narr müſte ſeyn/ der das nicht thäte. Wie kanſt du denn GOTT deinen HErrn nicht lieben/ der dir alles/ was im Himmel und vom Himmel iſt/ was auf Erden/ und allenthalben iſt/ zu deinem Dienſt verordnet hat/ und ihm nichts vorbehalten? Dann er bedarff keiner Creatur für ſich/ und hat nichts ausgenommen aus allen Heerſcharen der heiligen Engel/ unter den Sternen und allen ſeinen Geſchöpffen/ das dir nicht dienen ſolte. Wenn wir nur wollen/ ſtehen ſie uns zu Dienſt/ ja auch die Hölle muß uns dienen/ in dem/ daß ſie uns eine Furcht und Schrecken einjaget/ daß wir nicht ſündigen/ja indem ſie alle Gottloſen und unſere Feinde ſtraffet und peiniget/ mehr denn ein Menſch wünſchen möchte.

10. (2) Laſſet uns nun an der Leiter der Creaturen zu GOtt dem Schöpffer hinauf ſteigen. Hat nicht die Heil. Dreyfaltigkeit/

eine

eine jede Perſon inſonderheit / dem Menſchen groſſe Gnade und Wolthat erzeiget? Der Vater hat uns ſeinen Sohn geſchencket/ Röm. 8/32. wie ſolte er uns nicht alles mit ihm ſchencken? Hat ſich nicht GOTT der Sohn uns ſelbſt gegeben mit allem/ was er iſt/ und was er hat? Röm. 5/8. Darum preiſet Gott ſeine Liebe gegen uns/ daß Chriſtus für uns geſtorben iſt/ da wir noch Sünder waren/ ꝛc. Iſt nicht der Heilige Geiſt in uns/ der unſere Seele erleuchtet / reiniget/ lehret/ tröſtet/ ſchmücket und zieret mit ſeinen Gaben? Er giebet Zeugniß / daß wir GOttes Kinder ſeyn. Röm. 8/16.

11. Summa: GOttes Barmhertzigkeit geuſſet ſich gar über uns aus / und läſſet nichts unterwegen / dadurch ſie den Menſchen zur Liebe GOttes bewegen könne. So viel Wolthaten / als uns GOtt erzeiget / ſo viel Boten ſendet er uns/ wir ſollen zu ihm komen/ und ſeine Liebe genieſſen. Wenn du GOttes Wort/ Engel und alle Propheten/ Apoſtel/ und alle Heiligen GOttes/ ja alle Creaturen fragen wirſt/ wo kommt ihr her? So werden ſie ſagen: Wir ſind Boten der Barmhertzigkeit GOttes / wir tragen Feuer und Flammen/ damit des Menſchen Hertz/ ſo mit einer tödlichen Kälte erfroren und übereiſet iſt / möchte in GOttes Liebe wieder erwärmet werden. Dennoch vermögen ſo viel feuriger und flammender Boten Gottes nicht das todtkalte und erfrorne Hertz zu erwärmen. Und iſt demnach dieſes das höchſte Wunderwerck des Teufels / das er kan / daß er ein menſchlich Hertz ſo eißkalt machet / daß es ſo viel Flammen der Liebe GOttes nicht erwärmen können.

12. Darum mercke auf / du menſchliches Hertze / und ſiehe / wohin dich dein Schöpffer geſetzet hat. Mitten unter ſo viel feurige Wolthaten / da die leuchtenden Engel um

dich hergehen mit ihrer feurigen Liebe / da ſo viel Creaturen und Boten GOttes ſeyn / die dir alle ſeine Liebe ankündigen. Was hat nun der Allmächtige GOtt wider dich geſündiget? Womit hat ers verſchuldet / daß du ihn nicht lieben und loben wilt oder kanſt? Iſts zu wenig/das er gethan? Siehe/ ſo erbeut er ſich noch mehr zu thun / er will dir noch einen neuen Himmel und eine neue Erde ſchaffen / Offenb. 21/1. und eine neue ſchöne himmliſche Stadt erbauen / welche ſeine Herrlichkeit erleuchten ſoll/ja er will dich mit ſeiner Herrlichkeit und Licht erleuchten. Sage mir/wie könte ein junges Weibes-Bild ſo erkaltet ſeyn / daß ſie nicht lieben ſolte einen jungen ſchönen Bräutigam/deſſen Schönheit und Frömmigkeit ſie Tag und Nacht hörete rühmen / ja der ſie vom Tod errettete / und ſie ſchön ſchmückte über allen Schmuck? Wäre ſie nicht eine groſſe Närrin / wenn ſie denſelben nicht wolte lieben? Darum erkenne du menſchliche Seele/wie du vom Teufel erkaltet biſt / daß du gar nicht kanſt in der Liebe GOttes erwärmet werden.

13. Und dieweil ja GOTT allen menſchlichen Hertzen die Liebe eingepflantzet hat / ſo ſage mir / wenn deine Liebe zu kauffen wäre/ wem wolteſt du ſie lieber verkauffen / denn GOtt deinem HErrn? Meyneſt du aber/ GOTT habe dir deine Liebe nicht theuer gnug abgekaufft und bezahlet? Hat er dir nicht ſeinen lieben Sohn dafür gegeben / und Himmel und Erden darzu? Denn alles / was du von der Welt hoffeſt und erwarteſt / daß ſie dir für deine Liebe geben ſolte / iſt nichts dagegen / was dir GOTT gegeben hat / und was er künfftig bereitet hat denen/ die ihn lieb haben. 1.Cor.2/9. Die Welt giebet dir etwa eine Hand voll Ehre und Reichthum/ und damit viel Schmertzen/noch liebeſt du ſie/ warum liebeſt du nicht vielmehr GOTT / der das

ewige Gut iſt! Iſt aber deine Liebe umſonſt zu erlangen/wie kan ihr etwas beſſers anſtehen/ denn daß ſie das höchſte / ewige und ſchönſte Gut liebe. Denn ein jedes Ding/ das man liebet / das iſt ſeine Schönheit und Schmuck. Wirſt du GOTT lieben/ ſo wirſt du keine beſſere Schönheit und Schmuck haben können.

14. Und letztens/ ſo iſt ja billig/ daß wir den lieben/der uns erſt geliebet hat. 1.Joh.4/19. Rechne alle Wolthaten GOttes zuſammen/ſo wirſt du befinden / daß alle Creaturen voll ſeyn der Liebe GOttes / dieſelbige gehet dir nach/ und umgiebet dich / daß du dich derſelben gar nicht erwehren / noch für ihr verbergen kanſt/ſie iſt zu ſtarck/ſie überwindet dich/ du muſt ihr genieſſen / es wäre denn/ daß du nicht leben wolteſt.

15. Nun lieben ja alle Thiere die/von welchen ſie geliebet werden: wolteſt du denn ärger ſeyn/denn ein Thier/ und deinen Liebhaber haſſen/ in deſſen Liebe du lebeſt und webeſt/ ſteheſt und geheſt/ ſchläffeſt und wacheſt? Gleichwie man aber dasjenige/ das man anzünden und anbrennen will / ſo lange zum Feuer halten muß/ biß es brennend wird; Alſo muſt du auch dein Hertze ſo lange zu dem Feuer der Liebe GOttes halten / biß es in derſelben entzündet und brennend werde / welches geſchicht durch ſtetige Betrachtung der Wolthaten GOttes. Und wie vor Zeiten die Prieſter die Opffer mit heiligen Feuer muſten anzünden: 3.B.Moſ.6/12. Alſo muß der ewige Hoheprieſter / Chriſtus JEſus / durchs Feuer ſeines Heil. Geiſtes das Opffer deines Hertzens anzünden. Und hat diß heilige Feuer ſeiner Liebe von Ewigkeit her gegen uns gebrannt; denn wir ſeyn vor der Welt Grund in Chriſto geliebet. Es hat ſich aber darnach herrlich eräuget in des HErrn Menſchwerdung und Geburt / und ſonderlich in ſeinem

nem heiligen Leiden und Sterben / dadurch er uns die höchſte Liebe erzeiget / und wird das Feuer ſeiner Liebes-Flamme auch in Ewigkeit gegen uns nicht erlöſchen. Zu demſelben Feuer halte dein kaltes Hertze / daß du erwärmet / und mit der Liebe Chriſti entzündet und vereiniget werdeſt.

Das 30. Capitel.

Wie ſich GOtt der liebhabenden Seele offenbahret / als die höchſte Schönheit.

Pſalm. 104 / 2. HErr mein GOTT / du biſt herrlich / und ſchön geſchmücket / Licht iſt dein Kleid / das du an haſt.

GLeich wie der liebhabenden Seele nichts lieblichers iſt denn Chriſtus / und kein höhers und köſtlichers Gut denn GOtt ſelbſt: Alſo iſt auch derſelben nichts ſchöners / denn GOtt. Denn ſie ſiehet GOtt als die höchſte Schönheit / der nichts im Himmel und Erden zuvergleichen / alſo daß alle heilige Engel von Ewigkeit zu Ewigkeit dieſe Schönheit GOttes nicht gnugſam loben können. Denn wenn alle heilige Engel in ihrem Glantz / und alle Auserwehlten in ihrer Verklärung da auf einem Hauffen ſtünden / ſo würde man doch ſehen / daß alle ihre Schönheit und Klarheit von GOtt / und aus GOtt / als aus der ewigen Klarheit und Schönheit / aus dem ewigen unendlichen Licht und Glantz / ihren Urſprung haben. Denn gleich wie GOtt alles Gut / und das höchſte Gut iſt: alſo iſt er auch alle Schönheit / Zierde und Schmuck.

2. Und wenn man GOttes Herrligkeit im Geiſt anſchauet / ſo vergiſſet man aller Creaturen / ja aller Engel Schönheit / und trauret nirgend über ſo ſehr / denn daß ein Menſch ein ſolches hohes Gut mit ſeiner Boßheit / und eine ſo ewige / unendli-

che Schönheit und Klarheit mit ſeiner Unreinigkeit beleidiget hat.

3. Weil aber GOttes Sohn / der Glantz der Herrlichkeit GOttes Ebr. 1/3. iſt Menſch worden / ſo hat er die Menſchen ſeiner göttlichen Natur und Schönheit theilhafftig gemachet / 2. Petr. 1/4. alſo / daß alle / die durch den Glauben in Chriſto ſeyn / die ſind ſchön und herrlich für GOtt / Pſ. 16/3. und GOtt gedencket an unſern Mangel und Unreinigkeit nicht mehr. Eph. 5/27. Obs wol ſeine Augen ſehen / ſo deckts doch zu der Glantz der Herrlichkeit und Liebe Chriſti.

4. Plato der weiſe Heyde / als er die Schönheit der Creaturen betrachtete / der himmliſchen Lichter / der Blumen auf dem Felde / der Metallen und Thiere / hat aus der Vernunfft geſchloſſen / GOtt müſſe ein ewiges überaus ſchönes Weſen ſeyn. Denn es müſte in demſelben aller Creaturen Schönheit beſchloſſen ſeyn. Wir aber ſagen und bekennen aus GOttes Wort / und aus dem heiligen Evangeliſten Johanne / 1. Joh. 3/2. Es iſt noch nicht erſchienen / was wir ſeyn werden. Wir wiſſen aber / wenn es erſcheinen wird / daß wir ihm (GOtt) gleich ſeyn werden / denn wir werden ihn ſehen / wie er iſt. Daß wir alsdenn nach dem Ebenbilde Gottes vollkommlich erneuert / warhafftig ein ſolch Bild ſeyn werden / das GOtt gleich iſt / daraus GOttes Schönheit / Klarheit und Herrlichkeit leuchten wird. Aus Chriſto JEſu aber unſerm HErrn die höchſte Klarheit und Schönheit über alles. Denn in ihm iſt alle Fülle. Und ſo hats GOtt beſchloſſen / daß in ihm alle Fülle wohnen ſolte / Col. 1/19. und daß in ihm alles zuſammen gefaſſet würde / was im Himmel und auf Erden iſt. Eph. 1/10. Welches keine endliche Creatur ausdencken kan.

5. Darum ſich Engel und Menſchen über die Verklärung und Schönheit Chriſti ver-

wundern werden / ſonderlich die auserwehlten Kinder GOttes / daß ihre nichtige Leiber ſo verkläret ſind / daß ſie ähnlich ſeyn dem verklärten Leibe unſers HErrn JEſu Chriſti. Philip. 3/21. Und das iſts / daß die Heiligen leuchten werden / wie die Sterne und wie des Himmels-Glantz immer und ewiglich. Dan. 12/2. Und weil der 104. Pſ. v. 2. von GOtt ſpricht: Licht iſt dein Kleid das du an haſt / ſo wird unſer Kleid auch nichts anders ſeyn / denn Licht und Klarheit.

Das 31. Capitel.

Wie ſich GOtt der liebhabenden Seele offenbaret / als eine unendliche Allmacht.

Pſ. 89/9. HErr GOtt / wer iſt wie du / ein Allmächtiger GOtt? Und deine Warheit iſt um dich her.

DJe Liebe Gottes will / daß die liebhabende Seele allen Menſchen gutes thue / Feinden und Freunden nütz ſey / und daſſelbe um keines Nutzens und Ehre / ſondern allein um der Liebe GOttes willen / welche machet / daß die unendliche Allmacht GOttes bewogen wird / ſich herunter zu uns zu laſſen. Die auch aus ihrem unendlichen Schatz uns alles giebet / zu dem Ende / daß wirs wieder geben ſollen aus Liebe / was uns GOtt aus Liebe aus dem Schatz ſeiner Allmacht giebet.

2. Darum ſiehe zu / lieber Menſch / daß du dir nichts zuſchreibeſt / ſondern alles der Allmacht GOttes wieder giebeſt / welcher auch alles iſt / was du haſt / und was du biſt. Keine Creatur kan dir etwas geben oder nehmen / die Allmacht GOttes thuts allein. Keine Creatur kan dich auch tröſten / die Liebe GOttes thuts allein.

3. In ſolcher Liebe ſiehet die liebhabende Seele die Fülle der unbegreifflichen Allmacht GOt-

GOttes / die da Himmel und Erde / Meer und Trocken in ſich begreifft / ſie aber kan von nichts begriffen werden. Denn die gantze Welt iſt gegen Gottes Allmacht als ein Stäublein / und als ein Tröpfflein Waſſer. Eſ. 40/15. B. Weiß. 11/23.

4. Und aus derſelben Fülle der Allmacht GOttes gehen alle Kräffte aller Engel / Menſchen / und aller Creaturen herfür. In derſelben beſtehet die Veſte des Himmels. Aus derſelben gehet die Bewegung des Meers / die Kräffte der Erden / alſo / daß Himmel und Erde iſt voll GOttes / voll göttlicher Krafft und Wirckung / voll Geiſtes des HErrn. B. Weißh. 1/7. GOttes Gewalt begreifft und beſchleußt alles / und erfüllet alles / wird aber von niemand begriffen.

5. So hoch nun GOtt über alles iſt / ſo tieff iſt er in allem / und alle Dinge in ihm. Wie St. Paulus ſaget: Von ihm / in ihn / und durch ihn ſind alle Dinge. Rom. 11/36. Item / welcher iſt über euch alle / in euch allen / und durch euch alle / Eph. 4/6.

6. Weil nun GOtt ſo groß iſt über alles / ſo kan ihm ja niemand gleich ſeyn / und wer ihm gleich ſeyn will / der machet ſich ſelbſt zum GOtt / und begehet die gröſſeſte Sünde / und fället in die Tieffe des Verderbens. Und weil GOTT alles iſt / ſo muß ja alles / was auſſer GOTT iſt / nichts ſeyn. Darum aus der Allmacht GOTTES erkennet der Menſch ſeine Nichtigkeit / und lernet GOTT fürchten. Daher der HErr allein an denſelben ſeinen Gefallen hat / die ſich unter ſeine gewaltige Hand demüthigen. 1. Petr. 5/6.

7. So groß und hoch nun GOtt iſt in ſeiner Allmacht / ſo klein und niedrig machet ihn ſeine Liebe. Sehet unſern HErrn JEſum Chriſtum an / den lebendigen Sohn Gottes / den gewaltigen Arm Gottes / durch

welchen alles geſchaffen iſt/ Col. 1/16. in welchem alles beſtehet/ wie hat er ſich durch ſeine Liebe herunter gelaſſen/ und ſich unter alle Creaturen erniedriget und gedemüthiget!

8. Darum/ gleichwie wir die Allmacht GOttes nicht ausſprechen und ergründen können: Alſo können wir auch Chriſti Demuth und Niedrigkeit nicht ausdencken. So tieff als er herunter geſtiegen/ ſo hoch iſt er erhoben über alles. Eph. 1/20. Ihm ſey Ehr und Preiß in Ewigkeit/ Amen.

O GOtt/ o JEſu/ o werther Geiſt/ du unveränderliches Gemüthe/ du unauslöſchliches Licht/ du Friede/ der nicht kan verunruhiget werden/ du unzertheilige Einigkeit/ du unbetrügliche Warheit/ du unausſprechliche Freundligkeit/ du unermäßliche Macht/ du unendliche Weißheit/ du unbegreiffliche Gütigkeit/ du allgegenwärtige Ewigkeit/ du Einfältigkeit/ die alles erfüllet/ du Anfang/ der alles regieret/ du Beſtändigkeit/ die alles beweget/ du Leben aller Lebendigen/ du Sinn und Verſtand aller/ die Sinne haben/ du Wirckung aller Wirckenden/ erleuchte mich/ heilige mich/ und mache mich lebendig!

Das 32. Capitel.

Wie die liebhabende Seele GOtt erkennet/ als die höchſte Gerechtigkeit und Heiligkeit.

Pſ. 36/7. Deine Gerechtigkeit ſtehet wie die Berge Gottes/ und dein Recht wie groſſe Tieffe.

Alle Seelen/ die GOtt lieb haben/ erkennen ihn/ als die höchſte und allerheiligſte Gerechtigkeit. Dieſelbe gehet durch alles und über alles. In GOtt iſt der allerheiligſte Wille GOttes/ in den Engeln der heilige Gehorſam/ in den Menſchen das Zeugniß des Gewiſſens/ in allen Creaturen iſts die

Ordnung

Ordnung der Natur / dadurch GOtt alles in gewiſſe Zahl / Gewicht und Maß geſetzet hat. B. Weißh. 11/22. Was dawider geſchicht / iſt wider die Natur und wider GOtt.

2. Darum alle Sünde in der Welt geſchehen wider Gottes Gerechtigkeit / und in dem beleidiget der Sünder alle Creaturen / und machet ſie ihm zu wider / auch alle Engel im Himmel und ſein eigen Gewiſſen. Denn wenn GOtt beleidiget und erzürnet wird / ſo werden alle Creaturen beleidiget und erzürnet. Wenn auch GOtt verſühnet wird / ſo werden alle Creaturen mit verſühnet / und freuen ſich über einen ſolchen Menſchen. Und aus dieſem Grunde ſpricht S. Paulus: Es ſey durch Chriſtum alles verſühnet / was im Himmel und auf Erden iſt. Col. 1/20. Und daſſelbe darum / weil GOtt durch ihn verſühnet iſt. Und daher ſpricht der HErr: Es wird Freude ſeyn für den Engeln GOttes über einen Sünder / der Buſſe thut: Luc. 15/10. Die Engel Gottes freuen ſich um des Menſchen halber.

3. Wo aber GOTT nicht mit dem Menſchen verſühnet wird / ſo üben alle Creaturen / Engel und die gantze Natur / Rache an einem ſolchen Menſchen. Daher ſolche ſchreckliche Urtheil GOttes kommen / daß alle Elementa einem ſolchen zuwider ſeyn. Und iſt unmöglich / ſolche Rache und Urtheil auffzuhalten / daß auch das Erdreich dafür erſchricket / und ſtille wird: Du biſt ſchrecklich / wer kan beſtehen / wenn du zörneſt? Pſ. 76/8. Solches ſehen wir an den Egyptiſchen Plagen / wie alle Creaturen an den ungerechten Rache geübet haben. Wie ſolches nach der Länge das Buch der Weißheit beſchreibet. c. 11/1.

4. Aus der Beleidigung der allerheiligſten Gerechtigkeit GOttes kommt auch her der Fluch / wie der Mann Gottes Moſes zeuget / von der Ubertretung des Geſetzes GOttes. 5. B. Moſ. 27/26.

5. Ein Fluch aber iſt / wenn GOttes Gerechtigkeit ſolche Rache übet/ daß einem Verfluchten nichts gutes wiederfahren kan / weder von GOtt / noch einziger Creatur / daß er allem Fleiſch und allen Creaturen ein Greuel wird. Eſ. 66/24. Ein Fluch iſt eine Ubergebung und Verdammung zu der ewigen Trübſal. Darum iſt ein Fluch allen Creaturen abſcheulich und greulich / und können denſelben bey ſich nicht dulden. Und das iſt die höchſte Rache der Gerechtigkeit Gottes.

6. Aus dieſer allerheiligſten Gerechtigkeit GOttes folgen auch die wunderlichen/ unerforſchlichen/heimlichen / ſchrecklichen Gerichte Gottes. Davon der 36. Pſ. v. 7. ſaget: GOttes Gerichte ſind eine groſſe Tieffe: Und Sanct Paulus: Wie gar unbegreifflich ſind ſeine Gerichte/und unerforſchlich ſeine Wege: Rom. 11/33.

7. Wenn man nun dieſelbe anſiehet / ſo ſiehet man darinn GOttes Gerechtigkeit/ davon der Mann GOttes Moſes ſaget: 5. B. Moſ. 32/35. 41. 43. Die Rache iſt mein/ ich will vergelten / ſpricht der HErr. Wenn ich den Blitz meines Schwerdts wetzen werde / und meine Hand zur Straffe greiffen wird/ ſo will ich mich wieder rächen an meinen Feinden/und denen die mich haſſen/ vergelten. Jauchzet alle / die ihr ſein Volck ſeyd. Denn er wird das Blut ſeiner Knechte rächen / und wird gnädig ſeyn dem Lande ſeines Volcks.

8. Allhie verkündiget Moſes GOttes Rache über alle Gottloſen / ſo der Gerechtigkeit GOttes widerſtreben. Wider dieſelbe wird GOtt den Blitz ſeines Schwerdts wetzen. Das iſt nichts anders/ denn ſein ſchreckliches Gericht und Urtheil / dafür / als für einem Blitz / der Erdboden erſchricket / und kan demſelben keine Creatur widerſtehen. Pſ. 76/9. Es kan auch einem ſolchen / an

welchem GOtt ſeine Rache und Gericht übet/ die gantze Welt nicht helffen. Wie der 94. Pſalm v. 1. ſpricht: HErr GOtt/ deß die Rache iſt/ GOtt/ deß die Rache iſt/ erſcheine. Erhebe dich/ du Richter der Welt/ vergilt den Hoffärtigen/ was ſie verdienen. Da wir hören/ ob zwar GOtt der HErr ein gnädiger/ liebreicher/ freundlicher/ leutſeliger/ barmhertziger/ langmüthiger/ geduldiger GOtt iſt/ allen denen die ihn fürchten: So iſt er dennoch ein gerechter Richter nach ſeiner Gerechtigkeit gegen alle Gottloſen/ ſo wider ſeine Gerechtigkeit handeln.

9. Darum ſtellet er uns nicht allein in ſeinem Wort die Exempel ſeiner Gnade und Barmhertzigkeit vor/ ſondern auch die Exempel ſeiner Gerechtigkeit und Rache: Als in der Sündfluth/ an Sodom und Gomorra/ an Pharao in Egypten und im rothen Meer/ an Korah/ Dathan und Abiram/ an Saul/ Ahitophel/ Achab/ Jeſabel/ Nebucadnezar/ Belſazer/ Senacherib/ Antiocho. Und im N. Teſtam. an Herode/ Nerone/ Valente/ Juliano/ Diocletiano/ ꝛc. An welchen allen wir GOttes wunderliche Gerichte und Rache ſehen. Darum heiſſet er ein GOtt der Rache/ der ihm allein die Rache vorbehält/ darum/ daß er der allerheiligſte und gerechteſte GOtt iſt/ ja die Gerechtigkeit ſelbſt. Darum die heiligen Seelen/ Apoc. 6/10. Gottes Gerechtigkeit anruffen: HErr/ du Heiliger und Gerechter/ wie lange rächeſt du unſer Blut nicht?

10. Solche Gerichte Gottes geſchehen täglich/ und werden allein von den Gläubigen und Heiligen recht erkannt. Wie David ſaget: Pſ. 91/8. Ja du wirſt mit deinen Augen deine Luſt ſehen und ſchauen/ wie es den Gottloſen vergolten wird. welchen Spruch wir nicht nach fleiſchlichen Affecten

und Urtheil/ ſondern nach dem Geiſt verſtehen und anſehen ſollen / daß man GOtt dem HErrn das Lob der Gerechtigkeit geben ſoll/ und ſprechen: Pſ. 119/137. HErr / du biſt gerecht / und deine Gerichte ſind auch gerecht. Und Pſ. 145/17. Der HErr iſt gerecht in allen ſeinen Wercken / und heilig in allen ſeinen Wegen. Alſo ſehen die Heiligen und Glaubigen ihre Luſt an den wunderlichen Gerichten GOttes/ nicht nach dem Fleiſch/ daß ſie frolocken ſolten über den Untergang und Verderben der Gottloſen/ welches aus eigener Rache herkommt/ ſondern nach dem Geiſt ſehen ſie ihre Luſt; das iſt / ſie erkennen und rühmen GOttes Gerechtigkeit/ daß er ſein Wort erfüllet / und ein gerechter GOtt ſey. Unterdeß beklagen und beweinen ſie der Gottloſen Verderben / wie der HErr weinet über Jeruſalem / Luc. 19/41. und David über Abſolom 2. B. Sam. 18/33.

11 Alſo muß man hie zweyerley Reſpect haben / auf GOTT und auf Menſchen; Wenn man auf das Verderben der Menſchen ſiehet / gehets einem billig zu Hertzen: Wenn man aber auf GOTT ſiehet / ſo muß man ſeine Gerechtigkeit preiſen. Denn er thut niemand unrecht. Pſ. 92/12.

Das 33. Capitel.

Wie die liebhabende Seele GOtt ſiehet/ als die ewige Weißheit.

Act. 15/18. GOtt ſind alle ſeine Wercke von Ewigkeit her bekannt.

GOtt ordnet / regieret / beweget / reguliret alles nach ſeiner unerforſchlichen Weißheit. Wie Eſa. 45/5. ſeq. geſchrieben iſt. Ich rieff dich bey deinem Nahmen/ und nannte dich/ da du mich noch nicht kannteſt. Ich bin der HERR / und ſonſt keiner mehr. Kein GOtt iſt ohne mich / der ich das Licht

mache/

mache / und ſchaffe die Finſterniß / der ich Frieden gebe / und ſchaffe das Ubel. Ich bin der HErr / der ſolches alles thut. Wehe dem / der mit ſeinem Schöpffer haddert / nemlich der Scherbe mit dem Töpffer des Thons. Spricht auch der Thon zu ſeinem Töpffer: Was macheſt du? Du beweiſeſt deine Hände nicht an deinem Werck. Wehe dem / der zum Vater ſaget: Warum haſt du mich gezeuget? Und zum Weibe: Warum gebiereſt du? So ſpricht der HERR / der Heilige in Iſrael / und ihr Meiſter: Fordert von mir die Zeichen / und weiſet meine Kinder und das Werck meiner Hände zu mir. Ich habe die Erde gemachet / und den Menſchen darauf geſchaffen. Ich bins / deß Hände den Himmel ausgebreitet / und alle ſeinem Heer geboten.

2. Diß iſt ein gewaltiges Zeugniß von der ewigen Weißheit / wunderlicher und unbegreifflicher Regierung des Allmächtigen GOttes; welche zu ſpüren iſt / erſtlich in dem daß er einen jeden unter uns bey ſeinem Nahmen genennet und geruffen hat / da wir ihn nicht kannten / da wir nicht waren. Unſer Nahme aber / damit uns GOTT ruffet / iſt unſer Glaube und Ampts-Beruff / und der gantze Lauff unſers Lebens. Da ſind wir mit unſerm gantzen Leben / Anfang / Mittel und Ende / mit unſerm Eingang und Ausgang / wie es der 121. Pſalm nennet / in Gottes ewiger Weißheit und Verſehung eingeſchloſſen. Er zehlet die Sterne / und nennet ſie alle mit Nahmen / Pſ. 147 / 4. das iſt / gibt ihnen ihren Lauff / Krafft und Wirckung / wie viel mehr den Menſchen! GOTT machet Licht und Finſterniß / er giebet Frieden / und ſchaffet Krieg / Eſ. 45 / 7. das iſt / die gerechte Straffe der Sünde / die ſchaffet er / und läſſets zu / ja er darff wol dem Schwerdt ruffen / und ihm Befehl thun. Jer. 47 / 7.

3. Summa / er ordnet alles weißlich / ſiehet alles zuvor / höret alles / wie Pſalm 94/9. ſtehet: Mercket doch ihr Thoren / wenn wollet ihr klug werden? Der das Ohr gepflanzet hat / ſolte der nicht hören? Der das Auge gemachet hat / ſolte der nicht ſehen? Der die Heyden züchtiget / ſolte der nicht ſtraffen? Der die Menſchen lehret / was ſie wiſſen.

4. Da lehret uns der liebe David / daß GOtt einen Spiegel ſeiner Allwiſſenheit und ewigen Weißheit in den Menſchen gelegt habe / in das hörende Ohr / und in das ſehende Auge / welches zwey wunderliche ſinnliche Kräffte ſeyn am menſchlichen Leibe.

5. Gleichwie es nun einem Menſchen hefftig verdreuſt / wenn er etwas unbilliges ſiehet und höret / warum ſolte GOtt / der ein allſehendes Auge / ein allhörendes Ohr hat / nicht vielmehr verdrieſſen der Menſchen Undanckbarkeit? Da er doch durch ſeine Weißheit alles geordnet / daß es dem Menſchen dienen ſoll. Die Sonne hat er durch ſeine Weißheit gemacht / daß ſie uns leuchten ſoll / nicht ihr ſelbſt. Das Waſſer träncket nicht ſich ſelbſt / ſondern uns. Die Erde giebet ihre Früchte nicht ihr ſelbſt / ſondern uns. Das Feuer wärmet ſich nicht ſelbſt / ſondern uns. Die Lufft giebt ihr nicht ſelbſt Odem / ſondern uns. Das Brodt ſpeiſet ſich nicht ſelbſt / ſondern uns. Ein Kräutlein heilet ſich nicht ſelbſt / ſondern uns.

6. Die ewige Weißheit GOttes hat ſo viel Kräffte in die Creaturen geleget / und ſo weißlich ausgetheilet / daß dieſelben nichts anders ſeyn / denn lauter Hände / dadurch die Weißheit und Gütigkeit GOttes uns ihre Schätze austheilet. Wie Job. 12/ 9. ſeq. ſpricht: Wer weiß ſolches nicht / daß des HErrn Hand alles gemacht hat / und daß in ſeiner Hand iſt die Seele alles /

das

das da lebet / und der Geiſt alles Fleiſches. v. 7. Frage das Viehe / das wird dirs ſagen / oder rede mit der Erde / und mit den Fiſchen des Meers / die werden dirs erzehlen / daß bey GOTT iſt Recht / Gewalt / Weißheit. Siehe / wenn er zerbricht / ſo hilfft kein bauen / wenn er zuſchleußt / ſo kan niemand aufthun. Job. 26/8. Er faſſet die Waſſer zuſammen / wie in einen Schlauch / in ſeine Wolcken / und die Wolcken zerreiſſen darunter nicht. Er breitet aus die Mitternacht nirgend an / und hänget die Erde an nichts.

7. Weil nun GOtt der HErr durch ſeine Weißheit alle Dinge ordnet / ſo hat er auch unſer Creutz verſehen. Darum wir auch nicht murren ſollen / ſondern Gottes Weißheit preiſen und Gedult lernen. Denn es kan nicht anders gehen / denn wie es GOtt ordnet und verſehen hat. Nicht allein aber das / was uns inſonderheit wiederfähret / iſt die allerweiſeſte Ordnung GOttes / ſondern auch alle groſſe Land-Plagen / Hunger / Krieg / Peſtilentz / Veränderung der Reiche. Alſo / wenn wir dencken / es ſey lauter Zerrittung / Verderben und Untergang / ſo iſt es die allerweiſeſte Ordnung GOttes. Welches wir aus den Bibliſchen Hiſtorien abnehmen können / da Hunger / Krieg / Peſtilentz / Zerſtörung der Reiche der Welt / Untergang des Jüdiſchen Reichs und Käyſerthümen beſchrieben ſeyn / die Gefängniß und anders vielmehr. Eccleſ. 3/14. Ich mercke / daß alles / was Gott thut / das beſtehet immer / man kan nichts darzu noch abthun / und das thut Gott / daß man ſich für ihm fürchten ſoll.

8. Item / Eccl. 7/14. Siehe an die Wercke des HErrn / wer kan das ſchlecht machen / das er krümmet?

9. Wenn wir nun ſolches recht anſehen/ ſo müſſen wir bekennen/ GOtt hätte es nicht weißlicher machen können. Alſo iſt es mit den Verfolgungen im Neuen Teſtament mit unſerm HErrn JEſu Chriſto/ mit dem Heil. Evangelio / mit den heiligen Märtyrern/ und allen andern Dingen. Das deucht uns allen widerſinniſch und närriſch / und iſt doch die höchſte Weißheit GOttes.

10. Wie wir nun in den wunderlichen Gerichten GOttes dem lieben GOTT das Lob der Gerechtigkeit geben ſollen/ ſo ſollen wir auch ihm in der wunderlichen Veränderung der Welt/ und in allem unſern Creutz und Leiden das Lob der Weißheit geben/ daß er auch alles Böſe zum guten Ende richten / und aus böſen gutes machen kan; daß alſo in allen Dingen ſeine Weißheit leuchtet/ wie verwirret ſie uns auch düncken/ gleichwie aus allen ſeinen Gerichten ſeine Gerechtigkeit.

11. Sonderlich aber ſiehet die liebhabende Seele GOttes Weißheit in der Wiederbringung und Erlöſung des menſchlichen Geſchlechts und in der Erneuerung der menſchlichen Seele / und ihrer Kräffte. Denn ſo hat es der Weißheit GOttes gefallen / daß das verderbte Bild GOttes im Menſchen durch das Göttl. weſentliche Ebenbild GOttes/ das iſt/ durch Chriſtum / erneuert würde. Denn nachdem der Menſch die ſelige Weißheit / das ſchöne Licht des Verſtandes / durch die Sünde verlohren hatte / dadurch er GOtt recht erkannte / und in die äußerſte Blindheit / ja in die ewige Finſterniß gerathen war / und auch darinn hätte bleiben müſſen: Iſt GOttes Sohn (die ewige Weißheit des Vaters) Menſch/ und den Menſchen ein Licht des Lebens worden / daß er die Irrende wieder zu recht brächte/ die Unwiſſende lehrete / die Sünder zu ſich

lockete/

lockete / und das Licht der Erkäntniß GOttes durch den Glauben und den Heiligen Geiſt wieder anzündete / ja ſich ſelbſt mit des Menſchen Seele vereinigte / und darinn leuchtete.

12. Fürs andere / nachdem des Menſchen Wille gantz von GOtt abgewandt und verkehret / ja in lauter Ungehorſam verwandelt war / und GOtt in allen Dingen widerſtrebete; iſt GOttes Sohn Menſch worden / auf daß er uns ein Exempel des vollkommenen Gehorſams würde / und unſern böſen Willen heiligte ſeinen guten Willen in unſer Hertz pflantzete / und unſern Willen durch ſeinen Heiligen Geiſt erneuerte / auch uns ſeines heiligen Gehorſams durch den Glauben theilhafftig machete / wie geſchrieben iſt. Gal.3/14. Daß wir den verheiſſenen Geiſt durch den Glauben empfingen / ja daß er ſich mit uns vereinigte / und in uns lebete / daß unſer Wille auch GOtt gleichförmig würde.

13. Fürs dritte / weil die Affecten unſers Hertzens und alle Kräffte GOTT widerſtrebeten / und alles Tichten und Trachten des menſchlichen Hertzens immer böſe war von Jugend auf / 1. B. Moſ. 6/5. ſo iſt GOttes Sohn / der die Liebe ſelbſt iſt Menſch worden / auf daß er uns ein gantz neu Hertz machte / GOttes Liebe / hertzliche Sanfftmuth und Demuth einpflantzete / und das alte fleiſchliche Hertz hinweg nehme / und ſich mit uns vereinigte / daß wir mit ihm eines Hertzens / Gemüths / Sinnes und Geiſtes würden. Welches eitel Früchte ſind ſeiner allerheiligſten Menſchwerdung in uns.

14. Und diß iſt die höchſte Weisheit GOttes / daß er durch ſeinen lieben Sohn den Menſchen alſo verneuert. Denn gleichwie GOtt durch ſeine Weisheit den Menſchen erſchaffen zu ſeinem vollkommenen Bilde: alſo hat er ihn durch ſeinen lieben Sohn / welcher

iſt die ewige Weißheit / indem er Menſch worden/ neu geſchaffen / und wieder gebohren zum neuen Bilde GOttes / darinnen ſeine Weißheit / Herrlichkeit und Gerechtigkeit ewig leuchten ſolte. Denn darinn ſtehet fürnemlich das Bild GOttes.

15. Alſo iſt das verdorbene Bild GOttes im Menſchen durch das weſentliche Ebenbild GOttes wieder erneuert durch Chriſtum.

Das 34. Capitel.

Wie ein Menſch durchs Gebet die Weißheit Gottes ſuchen ſoll/ dabey ein nützliches ſchönes Tractatlein und Unterricht vom Gebet/ wie das Hertz darzu zu erwecken / und in einen ſtillen Sabbath zu bringen / daß GOtt das Gebet in uns wircke: Begreiffet zwölff Capitel.

Cap. I.

Was wir in Adam verlohren haben/ finden wir gantz und vollkommen in Chriſto wieder.

Coloſſ. 2/3. In Chriſto ſind alle Schätze der Weißheit und Erkänntniß verborgen.

DEr Menſch iſt von GOtt aus einem Erden-Kloß geſchaffen und formiret / und durch den lebendigen Odem 1. B. Moſ. 2/7. mit einer lebendigen unſterblichen Seele begabet/ welche gezieret worden mit vollkommener Weißheit/ Gerechtigkeit / Heiligkeit und Seligkeit/ als mit dem Bilde GOttes. Denn wo die Weißheit Gottes iſt / da iſt auch die Seligkeit/ und wo die Seligkeit iſt/ da iſt auch die Weißheit Gottes. B. Weißh. 7/28. Es gefället GOtt niemand / er bleibe denn in der Weißheit. Alſo hat dem Menſchen nichts gemangelt im Paradieß. Aber nachdem er ſich durch Verführung der Schlange von GOtt abgewandt/ und in die Sünde gefallen/ iſt diß Bildniß GOttes im Menſchen verblichen/

und iſt ſolcher Weißheit beraubet worden/ darneben auch in die Gewalt des Teufels/ Todes/ und alles Elendes gerathen. Denn indem durch ſolche Ubertretung das Göttliche Bild gantz verdorben/ ſahe und befand der Menſch nach dem Fall nichts mehr/ denn ſeinen eigenen Schaden/ Trübſal/ Blindheit und Verdammniß.

2. Damit aber Adam/ das iſt/ alle Menſchen in Adam nicht gantz verdürben/ ward GOtt ſelber Menſch/ das iſt/ er ließ ſeinen Sohn Menſch gebohren werden von einer Jungfrau. Derſelbe Sohn hat uns wiederum den Weg der Seligkeit und Weißheit gezeiget mit ſeiner Lehre und Leben/ als mit einem Fürbild und Form/ welcher wir ſollen nachfolgen. Denn indem er durch ſeinen bittern Tod uns erlöſet hat von allen Sünden/ befiehlet er auch darneben/ daß wir wandeln ſollen/ gleichwie er gewandelt hat. 1. Joh. 2/6.

3. Alſo werden wir durch den Glauben aus ihm wiedergebohren zu Kindern GOttes/ und werden Söhne und Kinder in dem Sohn/ und mit dem Sohn. Denn gleich wie er iſt/ alſo ſind auch wir in dieſer Welt. 1. Joh. 4/17.

4. In dieſem Sohne ſind verborgen alle Schätze der Weißheit Gottes. Col. 2/3. Deñ was wir in Adam verlieren/ finden wir in Chriſto gantz vollkoṁlich wieder. Rom. 5/18.

5. Wollen wir aber in dieſer Zeit den Anfang ſolcher Schätze ſchmecken/ und die Weißheit beſitzen/ ſo muß es durch Beten/ Suchen/ embſiges Anklopffen geſchehen. Denn niemand mag in das Reich GOttes kommen/ er wandele dann in der neuen Geburt/ und bitte darum. Niemand mag von Sünden loß/ vom Teufel errettet werden er thue denn Buſſe/ und bete im Nahmen Chriſti. Denn obſchon alle Güther durch Chriſtum zuvor erlanget und erworben

ben ſind/ſo mag doch keiner derſelben theilhaff-tig werden/ ohne durch den Glauben/ durch welchen er auch muß beten/ſuchen und anklopf-fen. In Summa/es muß alles von oben herab durchs Gebeth erlanget werden. Jac.1/17.

6 O ewiger Vater und GOTT/ lehre mich durch deinen Geiſt erkennen/daß gleich wie ich in Adam ſterbe/ und alles verliere/ich alſo auch in Chriſto wieder lebendig werden/ und alles reichlich wieder erlangen möge. Hilff/ daß ich mir ſelbſt abſterbe durch tägliche Reue und Buſſe/ mich dir gantz laſſe und ergebe/ſo werde ich gewiß in Chriſto meinem Erlöſer alle ver-lohrne Güter wieder erlangen und überkom-men/Amen.

Cap. 2.

Wie groſſer Schade entſpringet und folget/ ſo man das Beten unter-läſſet.

Jac.4/2. Ihr habt nichts/ darum daß ihr nicht bittet.

1. Wird GOttes und des HErrn Chriſti Befehl/übertreten. Der gebeut ohne unter-laß zu bethen/ Matt.7/7. Luc.18/1. ſeq. nicht ſeinethalben/ denn er ohn das weiß/ was wir bedürffen/ſondern unſerthalben/ damit wir ge-wahr werden des Schatzes und Erbtheils/von GOtt. Nicht beten iſt eine groſſe Sünde wi-der das erſte und andere Gebot/ gleichwie GOtt läſtern/ fluchen/ ꝛc. ſo groſſe Sünde iſt/ wo nicht gröſſere/als ſich ſelber tödten.

2. Iſt es eine Verachtung der theuren Verheiſſung GOttes/die er an ſeinen Befehl hänget: Ruffe mich an/ Pſ.50/15. bittet/ ſo werdet ihr nehmen. Joh.16/24. Und wird alſo GOtt für einen nichtigen loſen Mann ge-halten/der zuſage/und nicht halte/deſſen Güter nichts werth ſeyn.

3. Wenn das Gebeth nicht ohne Unterlaß geübet wird/ ſo nimmt der Glaube ab/ und verleuret ſich allgemach/ welcher doch eine

Krafft

Krafft und Stärcke ſeyn muß des Menſchen. Denn mit Waffen und Leibes Stärcke können wir Sünde / Tod und Teufel nicht überwinden / ſondern durch den Glaube in Chriſto. 1. Joh. 5/4. Das Gebet iſt des Glaubens Nahrung. Dadurch müſſen wir die Krafft des Glaubens üben. Das iſt die Weisheit und das ewige Leben/ die wir ſuchen ſollen.

4. **Der HErr JEſus Chriſtus weichet von denen/die nicht beten:** damit werden ſie blind / wandeln im Finſterniß / erkennen ſich ſelbſt nicht/ noch GOtt/ GOttes Wille bleibet in ihnen unerkannt. Sie berauben ſich ſelbſt GOttes und ſeines Reichs / und weil ſie kein Licht haben/ GOttes willen zu erkennen/ müſſen ſie in der Anfechtung groſſe Püſſe leiden/ offtmahls wol gar verzweiffeln. Wo aber der H. Geiſt und Glaube iſt / da wird auch die Welt überwunden.

5. **Folget hieraus ein ſicher frech Leben in allen Sünden und Schanden / und geräth der Menſch aus einem Laſter ins ander.** Denn ein Nichtbetender fühlet nicht / wie tieff er in Sünden ſtecket / thut dem Teufel Thür und Fenſter auf. Die Güter der Welt/ſo ihm GOtt mittheilet/ Geſundheit/ Reichthum/ meinet er/fallen ihm ohngefähr zu/oder bekomme es durch eigenen Fleiß und Arbeit ohne GOtt / und wird alſo ſeinem Schöpffer undanckbar.

6. Weil der Menſch nach dem Fall in Gefahr Leibes und der Seelen lebet/ **ſo wirfft er ſich auch in Gewalt des Teuffels / der böſen Geiſter / und aller böſen Menſchen/** die dem Teufel gleich / auch den Frommen nachſtellen / öffentlich und heimlich ſie zu verderben. Wer nun ohne Gebeth lebet / der wird von ſolchem Unglück getrieben / wie ein Schiff von Wellen des Meeres / hat keinen Schutz / Hülffe noch Troſt wider ſolche Gefahr.

7. Ein

7. Ein ſolcher iſt der Unglückſeligſte in ſeinem Wandel und Leben / ſtehet immer in Angſt und Furcht / iſt ungewiß und zweiffelhafftig / wie ſein Vorhaben einen Ausgang gewinnen werde ; mit Mühe und Arbeit ſuchet er / und findet Stückwerck / zuletzt kan es doch nicht wol gerathen. Es ſaget wol die Schrifft / es gehe den Gottloſen wol / ſie grünen und blühen eine Zeitlang / aber ehe du dich umſieheſt / ſind ſie nimmer da. Pſ. 37/35. 36. Wie ein Pfeil durch die Lufft fähret / und man ſiehet ſeinen Weg nicht / oder ein Vogel über die Stadt fleugt / wie der Rauch verſchwindet / wie Spreu verwehet wird / alſo ſind die Gottloſen. Pſ. 1/ 4. Aber die da beten / grünen wie ein Palm-Baum an den Waſſer-Bächen ꝛc. v. 3. Der Gerechte muß viel leiden / aber die Gottloſen ſiebenmahl / ja hundertmahl mehr die Hölle zu erlangen/als die Frommen den Himmel.

8. O gnädiger und gütiger Vater / du weiſt ſehr wol / daß der Menſch durch ſeine Faulheit und Nachläßigkeit ſich ſelber quälet und plaget / indem er dein Gebot verläſſet/ das Gebet verſäumet/ deine ungezweifelte Zuſage und tröſtliche Verheiſſung vernichtet und gering ſchätzet: Darum treibeſt du ihn ſo hefftig zum Anruffen ; Denn du biſt ein Liebhaber der Creaturen / und wilt keinen verderben laſſen / ſo viel an dir iſt. Lehre mich ſolches bedencken / auf daß ich in Chriſto Jeſu deinem Sohn recht mag beten / ſo werde ich gewißlich für allem obgemeldten Schaden und Unrath bewahret und ſicher ſeyn. Amen.

Cap. 3.

Daß der Menſch groſſen Nutz und Frommen habe von ſtetiger Ubung des Gebeths.

Joh. 16/24. Bittet / ſo werdet ihr nehmen / daß eure Freude vollkommen ſey.

Der

WEr Menſch nach dem Fall / iſt faul und ungehorſam worden zu allen Göttlichen Sachen. Daß er nun darinn nicht bleibe noch verderbe / ſoll er ſich durchs Gebet aufmuntern und erwecken durch mancherley Betrachtungen / und (1) bedencken den groſſen Nutz / Troſt und Frommen des H. Gebets / daß er nemlich den ewigen / wahren lebendigen GOtt bekenne / ehre / anbete / und keine frembde Götter dichte und anruffe / ſondern den einigen wahren GOtt. Deſſelben Befehl und Gebot hat er in acht / als ein gehorſam Kind / bittet / ſuchet / klopffet / ruffet / preiſet ſeinen Schöpffer / Vater und Seligmacher / ꝛc.

2. Zu dem verachtet er nicht die Zuſage Gottes / ſondern gibt mit ſeinem Gebet zu erkennen / daß ſie hoch zu achten / und der warhafftige Gott nicht wolle noch könne lügen.

3. Der Glaube nimmt zu / und wächſet täglich wie ein Baum. Denn im Glauben ſtehet alle unſere Krafft / Troſt und Stärcke / wider alle unſere Feinde und Widerwärtigkeit / ja er iſt der Sieg / der die Welt überwindet / 1 Joh. 5/4. auch die Ungläubigen / ſo uns übels wünſchen.

4. Uber das empfahen wir den Heiligen Geiſt / Zach. 12 / 10. daß iſt / wir geben ihm Raum und ſtatt zu herſchen / er bleibet und machet Wohnung bey uns / Joh. 14 / 23. wir werden erwecket in dem warhafftigen Licht / und Erkäntniß Gottes / daß wir ſeinen Willen recht verſtehen / und bleiben im Reich Gottes theilhafftig aller himmliſchen Güther.

5. Auch verhüten wir hierdurch Sicherheit / widerfechten den Sünden / Fleiſch und Blute / wandeln im frölichen Gewiſſen / üben eine ſelige Ritterſchafft / behalten den Glauben und gut Gewiſſen. 1. Tim. 1/19

6. Deßgleichen widerſtehen wir groſſer Anfechtung / Gefahr und Elend / dem Teufel

und böſen Menſchen. Denn das Gebet iſt ein ſtarcker Thurn wider alle Feinde/ eine feſte Burg GOttes/ zu der wir durchs Gebet fliehen. Sprw. 18/10. Und ob der Teufel oder böſe Menſchen einen Eingriff thun/ muß es doch den Frommen zum beſten gereichen.

7. Letztens kan ein ſtets-betender Menſch ſich immer freuen im H. Geiſte mit Danckbarkeit. Nach der Lehre St. Pauli/ 1. Theſſ. 5/17. Freuet euch allezeit/ betet ohn Unterlaß/ ſeyd danckbar in allen Dingen. Keine Angſt/ keine Unluſt/ Bekümmerniß/ Traurigkeit entſtehet aus dem Gebet/ ſondern Freude/ Wonne/ Luſt/ wegen des lieblichen Geſprächs mit GOtt dem ewigen Könige. Und nach dem Gebet wird man gewiß/ unſere Sachen werden einen glückſeligen Ausgang gewinnen. Alle Sorge werffet auf den HErrn. 1. Petr. 5/7. GOtt iſt nahe/ ſorget nicht. Phil. 4/6. Befiehl dem HErrn deine Wege/ und hoffe auf ihn/ er wirds wol machen. Pſ. 37/5. Alle Kümmerniß entſtehet aus dem Mißtrauen gegen GOtt: Das Mißtrauen kommt von Unterlaſſung des Gebets. Der Glaube und das Gebet trauen GOTT/ vertreiben alle Sorge ꝛc.

8. O HErr GOtt/ hilff mir/ daß ich erkenne/ wie du mich treibeſt/ und vermahneſt zu meinem groſſen Nutzen/ nemlich zu dem wahren Gebet/ damit aller Nutz erlanget wird. Erwecke mich/ ſo erwache ich/ ermuntere mich/ ſo ſtehe ich auf/ und folge Chriſto nach allein/ Amen.

Cap. 4.

Daß ein wahrer Chriſt viel lieber will den ſchmahlen Weg in Chriſto wandelen/ als den breiten in Adam.

Rom. 5/3. Wir rühmen uns der Trübſal.

Die Schrifft ſaget/ Adam ſey geſetzet in das Paradieß/ und GOtt habe ihm gezeiget den Baum des Lebens und Todes/ und für dem Baum des Todes gewarnet. 1. Moſ. 2/8.

u. f.

u.f. Da iſt er geſetzet worden zwiſchen Zeit und Ewigkeit/ daß er möchte nach dem ewigen über ſich trachten/ in dem engen Wege. Alſo war ihm fürgelegt Leben und Tod/ Licht und Finſterniß. 5.Moſ.30/15. Wie es nun mit Adam zugieng/alſo iſt es noch: Denn nach dem Fall komt Chriſtus/ weiſet uns von Adam aus dem breiten Weg/ zu ſich ſelber in den engen Weg/ ohne allen Noth-Zwang. Denn er will keinen zwingen zur Verdamniß noch zur Seligkeit. Er zeiget dir den Weg durch die fürlauffende Gnade/ die da keinen Menſchen verſäumet/ er ſey jung oder alt. Nun ſpricht Chriſtus: Gehet ein durch die enge Pforte/ denn die Pforte iſt weit/ und der Weg iſt breit der zur Verdamniß abführet/ und ihrer ſind viel/ die darauf wandeln. Und die Pforte iſt enge/ und der Weg iſt ſchmal/ der zum Leben führet/ und wenig iſt ihrer/ die ihn finden. Mat.7/13.14.

2. Hieraus ſiehet man klar zween Wege. Einen der Welt/ darauf viel wandeln/ aus Urſache/ ſie bleiben in Adam/ und wollen des HErrn Chriſti nicht. Den andern GOttes/ in welchem wenig wandeln/ weil ſie den breiten Weg in Adam lieber haben. Gehe aber/ welchen du wilt/ ſo muſt du etwas dulden/ es wird dir ſauer werden. Lebeſt du nach der Welt/ ſo muſt du viel leiden/ und komeſt nicht zum Grunde der Warheit/ haſt endlich ewige Verdamniß. Geheſt du im Wege GOttes durch Chriſtum/ übeſt dich im Gebet/ ſo muſt du zwar auch mit Chriſto von der böſen Welt viel leiden/ 2.Tim. 3/12. aber du erkenneſt den Grund der Warheit/ und kommeſt endlich in das ewige Leben.

3. Wer da betet/ der ſtreitet wider ſich ſelber/ und den Teufel/ überwindet ſich ſelber/ und den alten Adam/ und alle ſeine Feinde/ und kommen endlich in die ewige Ruhe mit Chriſto ſeinen Feld-Hauptmann.

4. Wer nicht betet/ der ſtreitet auch nicht wider ſeine Feinde/ ſondern iſt in ihrer Gewalt/ muß

muß dennoch in der Welt viel leiden / und fåhret endlich mit dem Fürſten der Finſterniß in die ewige Verdammniß.

5. Es iſt viel beſſer kåmpffen / und hernach als ein Siegs-Mann in die ewige Freude eingehen / denn nicht ſtreiten / und doch viel leiden / und hernach als ein Gefangener in das ewige hölliſche Gefångniß geworffen werden.

6. O möchten die Menſchen ſolches mit Fleiß bedencken / gewißlich ſie würden der Welt ſatt werden / ſich ſelbſt haſſen und verleugnen / und dem einigen Chriſto auf dem engen Wege nachfolgen! Daß wir ſolches ernſtlich betrachten / dem alten Adam in uns Urlaub geben / den neuen Menſchen JEſum Chriſtum anziehen / und durch die enge Pforte eindringen zum ewigen Leben / das wolle in uns wircken und verleyhen der wahre GOttes Sohn / JEſus Chriſtus! Amen.

Cap. 5.

Was ein Menſch fürnemlich bedencken ſoll / damit ſein Hertz über ſich zu Gott gerichtet werde.

Jer. 23/23. Bin ich nicht ein GOtt / der nahe iſt / und nicht ein GOtt / der ferne iſt? ſpricht der HErr.

Auf daß wir einfåltigen und anhebenden Menſchen zum innigen Gebeth im Geiſt und in der Warheit kommen mögen / welches GOtt allein erfordert und haben will / wollen wir erklåren etliche nöthige Puncte / dadurch wir zum Gebeth erwecket und bereitet werden. So iſt nun gewiß.

2. (1) Daß Gott alle Dinge zuvor beſſer wiſſe / was uns noth ſey / ehe denn wir betē. M. 6/8.

3. (2) Daß GOtt alle Menſchen zum Gebet locke / reitze / treibe und vermahne / und auch gewiſſe Erhörung zuſage. Pſ. 50/15.

4. (3) Daß Gott kein Anſeher der Perſon ſey / ſondern ſie alle gleich lieb habe. Ap. Gſ. 10/34.

5. (4) Daß eben ſo groſſe Sünde ſey / beten wegen eigner Frömmigkeit / Würdigkeit / Heiligkeit / Luc. 18/11. als ſein Gebet

unterlaſſen wegen der Unwürdigkeit und vorbegangenen Sünde.

6. (5) Daß man GOtt nicht weit dürffe nachlauffen / an einen gewiſſen Ort / ſondern finde ihn allenthalben. Joh 4/21.

7. (6) Daß Gott in ſeiner Ewigkeit unwandelbar bleibe/und eine Zeit ſo wol höre als die andere / und mit nichten an gewiſſe Zeit gebunden ſey. Ebr.13/8. 1.Theſſ.5/17.

8. (7) Daß Gott lange zuvor komme/und heraus gebe alle natürliche und übernatürliche Güter/ und doch keiner dieſelbe erlange noch genieſſe/ er bete denn darum. Eph.5/20.

9. Wer dieſe Stücke täglich betrachtet und übet / deſſen Hertz und Gemüth wird erneuert und erwecket vom Schlaff/ Eph.5/14. gereiniget und geläutert von Irthum und Blindheit/ beſtätiget und befeſtiget im Grunde der Warheit/ aufgerichtet zu Gott/angezündet zum Gebet. Denn daraus folgen dieſe Lehren.

10. (1) Daß Gott zum Gebet heiſſe/ treibe und vermahne/nicht ſeinet halben/als wüſte er unſer Anliegen nicht; ſondern unſert wegen/ daß wir durchs Gebet erwecket/auch ſolches erkennen und wiſſen.

11. (2) Daß Gott unſers Gebets und langer Erzehlung nicht bedürffe / ſondern komme uns zuvor mit ſeiner gegenwärtigen Allwiſſenheit. Eſ.65/24. Pſ.139/2.

12. (3) Daß Gott durch unſer Geſchrey/Faſten und Wachen nicht erwecket werde/denn er allezeit ein wachendes Auge iſt/Pſ.34/16. ſondern der Menſch müſſe durch ſolche Ubungen vom Schlaff der Sünden erwecket werden.

13. (4) Daß GOtt tauſendmahl bereiteter ſey zu hören und geben/ denn der Menſch zu nehmen. Jer. 32/41.

14. (5) Er ſey unermäßlicher Güte u. Barmhertzigkeit gegen den Menſchen. Pſ. 103/13. Der Menſch aber unermäßlicher Faulheit und Nachläßigkeit im beten/ſuchen und anklopffen.

15. (6) Daß Gott unparth. gerecht bleibe in allen

allen ſeinen Wercken / 5. B. Moſ. 32/4. und keine Urſache unſerer Blindheit / Unwiſſenheit / Mangels oder Elendes / ſondern der verkehrte Menſch ſelber / der nicht bitten noch ſuchen will. Pſ. 92/7.

16. (7) Ein wahrer Anbeter hat an allen Orten / und zu allen Zeiten / einen freyen Zutritt zum Vater in Chriſto / im Geiſt und Warheit mit GOtt zu handeln / Joh. 4/23. ſo fern er ſich ſelber nicht auf hält.

17. (8) Ein Fauler und Verächter des Gebets beraubet ſich ſelbſt des lieblichen Geſprächs mit GOtt. Pſ. 19/15. Strafft alſo ein jeder Sünder ſich ſelbſt.

18. (9) Ein fleißiger Anbeter frommet und nützet ihm ſelber / nicht von ſich ſelbſt / ſondern durch die göttliche fürlauffende Gnade / welche allen Menſchen ohne Unterſcheid zuvor komt.

19. Wem diß unbekannt iſt / der iſt noch weit von Chriſto / hat noch wenig Warheit geſchmecket. Wers aber weiß / und nicht glaubet / der thut ſehr Unrecht. Wers glaubet und übets nicht / erwecket ſich nicht / lebet in den Tag / gleich als zweifle er daran / der iſt ein groſſer Sünder / und muß deſtomehr Streiche leiden / denn der Unwiſſende. Darum mag ein ſolcher wol zuſehen / daß er ſich bekehre / ſonſt wird er in Sünden umkommen.

20. O gütiger HERR und Vater / wecke mich auf durch deinen Geiſt / daß ich ſolches nicht allein wiſſe / ſondern auch im wahren Glauben übe / und ein warhafftiger Anbeter werde / im Geiſt und in der Warheit. Amen.

Cap. 6.

Daß der allwiſſende GOTT alles wiſſe und höre / was wir bedürffen / ehe denn wir anfahen zu beten.

Pſalm 139/9. Du verſteheſt meine Gedancken von ferne.

SOlches iſt gegründet Matth. 6/8. Euer himmliſcher Vater weiß / was ihr be-

bedürffet / ehe denn ihr betet. Pſ. 139/ 2. Du verſteheſt alle meine Gedancken von ferne. Pſ. 94/9. Der das Ohr gepflantzet/ſolte der nicht hören? Ebr. 4/12. Er iſt ein Richter der Sinnen und Gedancken. Man darff GOtt nicht mit langen Worten unſer Anliegen fürtragen wie einem ſterblichen Menſchen. Denn für ſeinen Augen ſind alle Zeiten nur eine Zeit oder Blick/ in welchem er alle vergangene und zukünfftige Dinge ſiehet gegenwärtig. Darum hat er unſere Haare gezählet / ehe wir gebohren waren / er weiß alle unſere Gedancken / ehe wir beten. Summa / ſeinen Augen iſt alles offen. Alſo müſſen Einfältige und Anhebende ſich erwecken zum Gebeth / daß ſie Sprüche haben der heiligen Schrifft/den Nutz derſelben betrachten / und in kurtze Gebetlein faſſen. Die Geübten aber ſehen es ſelbſt. Wenn ich im flachen Feld am Tage-Licht gehe / ſo umgreiffet mich ſolches Licht gantz; Wäre es nicht leiblich / ſondern geiſtlich / ſo durchdringe es auch meinen Geiſt: Alſo ſind alle Geſchöpffe / ſichtbare und unſichtbare/ für den Augen GOttes. Er durchdringet und umgreiffet alle Dinge / es hindert ihn nichts. Die Finſterniß muß für ihm Licht ſeyn wie der Tag. Pſ. 139/ 12. Wie eine lautere ſchöne Cryſtall oder Waſſer-Blaſe in meiner Hand / darinnen auch für meinen leiblichen Augen das geringſte Härlein oder Stäublein nicht kan verborgen bleiben: alſo und noch weit mehr ſind alle Geſchöpffe / und alle Gedancken für dem Geiſt GOttes / welcher das Auge ſelber iſt/ ſonſt hat er kein ander Auge. Das iſt den Ungeübten auch nütze / damit ſie ihre Hertzen reinigen vom groſſen dicken Nebel der Blindheit und Unwiſſenheit. Es machet auch wacker zum wahren Gebeth / dadurch wir ermuntert und erwecket werden /

zu ſehen und zu erkennen / was wir zuvor nie geſehen noch erkannt haben. Viel meynen/ was ſie nicht ſehen noch wiſſen / das ſehe und wiſſe GOtt auch nicht. Welches eine groſſe Blindheit und Unwiſſenheit iſt / zur Rache über den / der ſie hat.

2. O Allmächtiger / ewiger GOTT und Vater / der du biſt ein Hertzen-Kündiger und Richter der Sinnen und Gedancken / der du alle Dinge zuvor ſieheſt / höreſt und weiſt / ehe ſie bey uns Menſchen geſchehen: ich komme und bringe mein Anliegen für dich / nicht der Meynung / dich durch mein Geſchrey zu erwecken / als wiſſeſt du es nicht zuvor / ſondern daß ich mich ſelbſt erinnere und erwecke / zu verſtehen und zu erkennen / wie du alles mein Anliegen kenneſt / ja alle meine Haare auf meinem Haupt ſelber zähleſt. Hilff / lieber Vater / daß ich ſolches recht wiſſe und betrachte / und dadurch mein Hertz in deinen gnädigen Willen ſetze / denn der iſt der allerbeſte / und daß ich in voller Gelaſſenheit und geduldigem auswarten verharre. Amen.

Cap. 7.

GOtt reitzet / locket / vermahnet / treibet alle Menſchen zum Gebeth / ſagt allen gewiſſe Erhörung zu.

Joel. 3/5. Wer den Nahmen des HErrn wird anruffen / der ſoll errettet werden.

Diß ſoll für allen Dingen betrachtet werden. Denn wiſſen / daß GOTT alle Dinge zuvor weiß / iſt nicht gnug / man muß auch wiſſen / daß GOTT das Beten fordert und Erhörung zuſaget. Joh. 16/23. So ihr den Vater etwas bitten werdet in meinem Nahmen / ſo wird ers euch geben. Mat. 7/8. Wer da bittet / der empfähet / und wer da ſuchet / der findet / und wer anklopffet / dem wird aufgethan. Luc. 18/1.

Man

Man muß allzeit beten / und nicht müde werden. Jac. 1/5. So jemand unter euch Weißheit mangelt / der bitte von GOtt/ der da gibt einfältig jederman / und rückets niemand auf / ſo wird ſie ihm gegeben werden. 1. Joh. 5/14. So wir etwas bitten nach ſeinem Willen / ſo erhöret er uns. Matth. 21/22. Was ihr bitten werdet / ſo ihr glaubet/ ſo werdet ihr es empfahen. Da ſtehet der Befehl und Zuſage / wer hiedurch nicht bewogen wird / muß ein ſteinern Hertz haben. Wers nicht glaubet / hat ein heilloſſes Hertze / iſt nicht werth / daß er Menſch heiſſe: Diß iſt nicht unbekannt/ warum glauben wirs aber nicht? Oder / warum beten wir nicht? Warum werden wir nicht erhöret? Warum erlangen wir den Heil. Geiſt nicht? Darum/ daß wir nicht im rechten Glauben beten/GOtt ſtille halten/ und auswarten. Denn der rechte Glaube hält GOtt ſtille in gantzer Gelaſſenheit. Wer aber zweiffelt/ iſt treuloß/ machet 1. ſein Gebeth ſelbſt zu nichte / denn GOtt kan ihm nichts geben. 2. Hält er GOtt für einen Lügner und Ohnmächtigen / der entweder nicht wolle / oder nicht könne geben / was uns mangelt. Diß ſind zwey böſe Stücke.

2. Der Glaube aber hält das Hertz ſtille und machet es fähig Göttlicher Gnaden. GOtt fordert nichts mehr von dem Menſchen denn den Sabbath. Ruhe von allen ſeinen Wercken / fürnemlich von ihm ſelbſt. Unſer Geiſt und Gemüth iſt wie ein Waſſer/darüber der Geiſt GOttes ohne Unterlaß ſchwebet: So bald es ſtille / und von keinem Winde der zeitlichen Gedancken hin und her bewogen wird/ bleibet GOtt darinne/ ſpricht ſein kräfftiges Wort in ſolch ſtilles Waſſer. Dieſer Blick iſt beſſer und edler/denn die gantze Welt. Beſiehe das 8. Cap. der Teutſchen Theologie/ und Taulerum / an vielen Orten. Stille Waſſer werden von der Sonne leichtlich er-

wärmet/ die ſchnellen rauſchende Flüſſe ſelten oder gar nicht. Der Unglaube raubet GOtt ſeine Ehre und Nahmen der Treu und Warheit. Dadurch wird ein Chriſte gar zum Heyden und Verläugner GOttes. Wo er darinn bleibet / iſt er gewiß ewiglich verdammet.

3. O ewiger/ treuer und warhafftiger GOtt/ der du nicht lügen kanſt; ich erkenne durch deine Gnade/ daß du alle Menſchen reitzeſt/vermahneſt und treibeſt zum Gebet/ zu ihrem groſſen Nutz und Frommen / erbeutſt dich mit deiner Güte allen gleich: Hilff lieber Vater/ daß ich ſolches mit Ernſt bedencke/ und dadurch zum rechten beſtändigen/ wahren Glauben möge kommen/ auf daß ich deine groſſe Güte an mir nicht laſſe vergebens ſeyn/ſondern durch den Glauben dir ſtille halte/ und in beſtändiger Gedult auf dein Licht in mir warte! Amen.

Cap. 8.

GOtt iſt kein Anſeher der Perſon/ ſondern hat ſie alle gleich lieb.

Pſ. 145/8. Du HERR biſt gut und gnädig/ und von groſſer Güte / allen die dich anruffen.

Ich weiß nun / daß GOtt mein Anliegen beſſer weiß/ den ichs ihm kan fürbringen. Er hat das Beten befohlen / und Erhörung zugeſaget/ ich zweiffele aber daran / ob er mich auch heiſſe beten/ und erhören wolle. Da lerne/ daß GOtt kein Anſeher der Perſon ſey/ ob wol die blinden Leiter aus etlichen Sprüchen/als Rom. 9/13. Malach 1/2. und dergleichen GOTT zum Menſchen-Feinde machen wollen/ wider die klaren unwiderſprechlichen Zeugniſſe der Schrifft/ die wir uns wol einbilden/ und davon in keinem Wege abtreiben laſſen ſollen. Apoſt. Geſch. 10/34. Nun erfahre ich in der

Warheit / daß GOTT die Perſon nicht anſiehet / ſondern aus allerley Volck / wer ihn fürchtet / und recht thut / der iſt ihm angenehm. 5. B. Moſ. 10/17. Der HERR euer GOTT iſt ein GOTT aller Götter / und HERR aller Herren / ein groſſer GOtt / mächtig und ſchrecklich / der keine Perſon achtet / und kein Geſchenck nimmet / und ſchaffet Recht den Wäyſen und Wittwen / und hat die Frembdlinge lieb / daß er ihnen Speiſe und Kleider gebe. Gal. 2/6. GOTT achtet das Anſehen der Menſchen nicht. Col. 3/25. Bey GOtt gilt kein Anſehen der Perſon. B. Weißh. 6/8. Der / ſo aller HErr iſt / wird keines Perſon fürchten / noch die Macht ſcheuen / er hat beyde die Kleinen und Groſſen gemacht / und ſorget für alle gleich. Ezech. 33/ 11. 12. So wahr ich lebe / ſpricht der HErr / ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottloſen / ſondern daß ſich der Gottloſe bekehre und lebe. Wenn ein Gottloſer fromm wird / ſoll es ihm nicht ſchaden / daß er iſt gottloß geweſen / und aller ſeiner Sünde / die er gethan hat / ſoll nicht gedacht werden. 1. Tim. 1/15. 16. Das iſt je gewißlich wahr / und ein theures werthes Wort / daß Chriſtus JEſUS kommen iſt in die Welt / die Sünder ſelig zu machen / unter welchen ich der Fürnehmſte bin : aber darum iſt mir Barmhertzigkeit wiederfahren / auf daß an mir fürnemlich JEſUS Chriſtus erzeiget alle Gedult / zum Exempel denen / die an ihn glauben ſolten / zum ewigen Leben. 1. Tim. 2/4. GOTT will / daß allen Menſchen geholffen werde / und zur Erkäntniß der Warheit kommen. 2. Petr. 3/9. GOTT will nicht / daß jemand verlohren werde / ſondern daß ſich jederman zur Buſſe bekehre. Solche und dergleichen Zeugniſſe mache ihm ein jeder bekannt / damit er wiſſe / wie GOTT keinen für den

andern lieb habe / ſondern alle zugleich ohne Unterſcheid. Denn er hat ſie alle gleich erſchaffen zu ſeinem Bildniß / und durch Chriſtum wieder erlöſet. Er hat bey ſich ſelbſt geſchworen / daß er keinen Sünder will verderben laſſen. Ezech. 33/ 11. GOtt kommt uns allen zuvor mit ſeiner Gnade. Er wartet nicht / biß wir würdig werden / denn ehe wir zu ihm kommen / kommet er zu uns. Ehe wir ihn lieben / liebet er uns. Er hat uns geliebet / da wir noch ſeine Feinde waren. Rom. 5/ 10. Blind und gottloß iſt der Menſch / der da ſagen darff : GOtt hat einen lieber / als den andern. Ein ſolcher verſchmähet die göttliche Majeſtät / machet Gott ſtracks parthey-iſch / zum Anſeher der Perſon.

2. Daß aber geſaget wird : GOtt habe Jacob lieb / und Eſau haſſe er : Rom. 9/ 13. Iſt nicht zu verſtehen von ihrem menſchlichen Weſen / oder von einem bloſſen Haß / ſondern von der Ausſchlieſſung deß Erbtheils im gelobten Lande. Und ob wir gleich alle Sünder ſind / jedoch liebet GOtt die / ſo ihn lieben / für denen / ſo in Sünden und Blindheit ſtecken bleiben / und Gott nicht wollen für ihren Vater erkennen noch Buße thun. Daran aber GOtt keinen Gefallen trägt / ſondern wolte viel lieber / daß alle Menſchen ſelig würden. Item : Rom. 9/ 18. Er erbarmet ſich weß er will / und verſtocket / wen er will. Iſt recht. Er will aber keinen verſtocken / denn der ſich ſelbſt verſtocket durch ſeinen Unglauben und Unbußfertigkeit. Solche läſſet er / wiewol ungern fahren / ſo ſind ſie gnug und allzuſehr verſtockt. Item v. 16. Es liegt nicht an jemandes Lauffen / ſondern an Gottes Erbarmen. Denn Gott lauffet uns zuvor / er wählet uns / und nicht wir ſelbſt. Darum iſt alles Gottes Gabe und Gnade. Nichts ſoll uns zugeſchrieben werden / ob wir gleich etwas gutes thun.

3. Diß

3. Diß iſt die rechte Erklärung ſolcher Sprüche. Aber die eigenſinnigen Köpffe drehen ſie nach ihrer Vernunfft / machen den Hauffen der Verdammten groß aus GOttes Ordnung und Vorſehung / aus GOtt einen Menſchen-Feind / neidiſchen Saturnum / der ſeine eigene Kinder freſſe und haſſe. Daher nichts folget denn Zerſtörung des Glaubens / Verzweiffelung / ein rohes / wildes / epicuriſches Leben / wie für Augen iſt. GOtt behüte uns für ſolchen Stricken des leidigen Satans! Amen.

4. O ewiger unpartheyiſcher GOtt / der du nicht achteſt die Perſon der Menſchen. Liebeſt ſie alle gleich / einen wie den andern / biſt alſo gütig / daß du allen zuvor kommſt mit deiner Gnade / warteſt nicht / biß der Menſch tüchtig werde / ſondern durch deine fürlauffende Gnade macheſt du ihn ſelber würdig und tüchtig: Lehre mich durch deinen Geiſt danckbarlich erkennen ſolche deine unermeßliche Güte gegen alle und über alle. Laß mir das Licht aufgehen in meinem Hertzen / daß ich das gegenwärtige mir eingethane Guth / das herrliche Erbtheil / den Schatz im Acker / mit der blinden Welt nicht verleugne / ſondern denſelben fleißig ſuche / finde / fühle / und in mir ſchmeckende gewahr werde! Amen.

Cap. 9.

Beten wegen eigner Würdigkeit / iſt ja ſo groſſe Sünde / als gar nicht beten wegen vorbegangener Sünde.

Luc. 15/21. Vater / ich habe geſündiget im Himmel und für dir / und bin nicht werth / daß ich dein Sohn heiſſe.

SO einer betet wegen ſeiner Frömmigkeit oder Heiligkeit / bleibet er nicht in der Mitten und in der Einfalt / wie ein Kind / ſondern lencket ſich zur Rechten / laufft wie ein Dieb und Mörder vor Chriſto her / ſtiehlt ihm ſeine

ſeine gebührliche Ehre/ (denn er allein ſoll unſere Gerechtigkeit/ Würdigkeit und Frömmigkeit ſeyn/ 1. Cor. 1/30) und ſchreibet es ſeinen nichtigen Wercken zu/ als verdiene es der Menſch/ und nicht Chriſtus allein: als erhöre Gott das Gebet wegen menſchlicher Wercke/ und nicht um ſeines Sohnes willen: da doch geſchrieben ſtehet: Bey dir gilt nichts denn Gnad und Gunſt. Pſ. 130/4. So wenig der Menſch hilfft dem Sonnenſchein/ ſo wenig helffen unſere Wercke der Gnade Gottes. Abraham/ Iſaac/ Jacob/ Elias/ ꝛc. ſind alle aus Gnaden ſelig worden/ haben alle ſagen müſſen: Herr/ gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht! Pſ. 143/2.

2. Unterläſſet aber jemand das Gebet wegen ſeiner vorbegangenen Sünde/ achtet ſich derowegen unwürdig und unheilig/ der fällt aus der Mitten zur lincken Hand in ſein Elend und Jammer/ nemlich in die Läſterung des Sohns Gottes/ und da er darinn verharret/ fället er in endliche Verzweiffelung/ gleich als wäre Chriſti Leiden und Tod nicht gnug für die Sünde der gantzen Welt. Dawider ſoll man ſich aufrichten mit dieſen Sprüchen: Ob bey uns iſt der Sünden viel bey Gott iſt vielmehr Gnade/ ꝛc. Wo die Sünde mächtig iſt/ da iſt die Gnade viel mächtiger. Röm. 5/20. Unſer Elend ruffet an Gottes Barmhertzigkeit/ unſere Schwachheit Gottes Stärcke/ unſere Unwürdigkeit Gottes herrliche Majeſtät/ unſere Ungerechtigkeit Gottes Gerechtigkeit. Es iſt ein theures werthes Wort/ daß Chriſtus Jeſus kommen iſt in die Welt/ die Sünder ſelig zu machen. 1. Tim. 1/15. So wahr/ als ich lebe/ ſpricht der Herr Herr/ Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottloſen/ ſondern das ſich der Gottloſe bekehre von ſeinem weſen und lebe. Ezech. 33/11. Es iſt nichts verdammliches an denen die in Chriſto Jeſu ſind/ die nicht nach dem Fleiſch wandeln/ ſon-

dern nach dem Geiſt. Rom. 8/1. Es ſoll dem Bekehrten nicht ſchaden / daß er gottloß geweſen. Ezech. 33/12. Darum (um die Vergebung der Sünden) werden dich alle Heiligen bitten. Pſ. 32/6. Sey nicht allzugerecht und allzu weiſe / daß du dich nicht verderbeſt. Sey nicht allzugottloß/und narre nicht/daß du nicht ſterbeſt zur Unzeit. Pr. Salom. 7/ 17.18. Wenn wir unſere Sünde bekennen ꝛc. 1. Joh. 1/9. Seine Gerechtigkeit ſiehet vom Himmel. Pſ. 85/12.

3. Solte ich nicht eher beten / ich befinde mich denn würdig und tüchtig / ſo müſte ich nimmermehr beten. Solte mir Gott nicht eher zu Hülffe komen / oder etwas geben/ich wäre deñ heilig und gerecht von mir ſelber/ ſo müſte er mir nimmermehr etwas geben. Lieber Menſch/was wilt du dem geben/der deines Guten nicht bedarff? Was wolteſt du mit deinen nichtigen Wercken oder Frömmigkeit von Gott erwerben? Nichts. Es müſſen ſich trollen alle Werck-Heiligen / und vor ihm ſchweigen alle Creaturen. Deine Würdigkeit hilfft nichts/deine Unwürdigkeit ſchadet nichts Chriſtus hat ſie zugedeckt und vergeben. Derowegen ſage bey dir alſo: Wie ein Tröpfflein Waſſers vom Meer verſchluckt wird: alſo ſind meine Sünde gegen der unbegreifflichen Gnade Jeſu Chriſti.

4. O gütiger Gott und gnädiger Vater/ der du mich unterweiſeſt in deinem Wort/ wie ich ſoll in Chriſto deinem Sohne wandeln / auf daß ich in der Mitten bleibe / und nicht falle/ zur Rechten noch zur Lincken/das iſt/daß ich in meinem Sinn nicht zu froṁ ſey/ und mich verderbe/auch nicht zu böſe/ und in meinen Sünden ſterbe. Lehre mich mit Ernſt bedencken / wie mich meine eigene Würdigkeit nicht fördere / auch meine große Sünde in Chriſto Jeſu nicht hindere / ſo werde ich feſt und beſtändig bleiben in allen Anfechtun-

gen / und mich nicht laßen ein nehmen den ſchönen Teufel (Laßdünckel genennet) der im Mittag verderbet. Laß mich auch nicht erſchrecken für dem Grauen des Nachts / und für der Peſtilentz / die im finſtern ſchleicht. Pſ. 91/ 6. So werde ich in meinen Sünden nicht verzagen/ſondern mit frölichem Troſt im Glauben beharren. Das wolleſt du/ Herr Jeſu Chriſt / in mir anrichten/ wircken und vollbringen. Amen.

Cap. 10.

Ein wahrer Anbeter darff nicht zu GOtt lauffen an einen gewiſſen Ort/ſondern er findet ihn allenthalben im Geiſt und in der Warheit.

Joh. 4/21. Es kommt die Zeit/daß ihr weder auf dieſem Berg/noch zu Jeruſalem anbeten werdet / denn die wahren Anruffer werden den Vater anbeten im Geiſt und in der Warheit.

WO finde ich nun Gott? Im Geiſt und in der Warheit. Joh. 4/23. Nicht bey St. Jacob/ nicht zum finſtern Stern/ nicht zu Jeruſalem/ nicht auf dem Berge Thabor. Zu Fürſten und Herrn muß man weit reiſen/ſeine Noth fürzubringen / aber Gott iſt überall/ er erfüllet Himmel und Erde / Jer. 23/24. Iſt allen Creaturen näher / denn ſie ihnen ſelbſt ſeyn. Iſt in und auſſer allen/ durch alle. Alle Oerter ſind für ihm ein einziger Ort/ alle Zeiten eine Zeit. Pſ. 139/7. Wenn einer am Tage im flachen Feld wandelt/ſo iſt es Licht um ihn/ er ſehe oder ſey blind: alſo und näher iſt Gott allen Creaturen. Denn ſie ſind das Waſſer/ darüber Gott ſchwebet / der durchdringet alle Geiſter/ wie rein und lauter ſie ſeyn. Gott iſt uns allen gegenwärtig/ aber wir ſind ihm nicht alle gegenwärtig / das iſt / wir befinden ſeine Gegenwart nicht / gleich wie ein Blinder das Tage-Licht nicht ſiehet. Gott wendet ſich nicht von uns / wir aber wenden uns von ihm/dadurch

durch fallen wir in Blindheit / daß wir ſagen: Gott habe ſich auch von uns gewandt / er ſey zornig und ungnädig. Solche Aenderung geſchicht nur in uns / und in unſern Hertzen / da befinden wir es alſo / und reden davon / wie wir es befinden. Alſo ſtraffet und qvälet ſich ein jeder Sünder ſelbſt durch ſeine Abwendung von Gott. Er aber bleibt im̃er / wie er iſt / gütig und unwandelbar / Pſ. 145 / 8. gerecht in ſeinen Wercken / ob ſchon der blinde abgekehrte Menſch ihn für zornig / ungerecht oder ungnädig achtet.

2. Hieraus werden recht verſtanden die Sprüche vom Reich Gottes / wie daſſelbe nicht auſſer / Luc. 17 / 21. ſondern in uns ſey / Item / was gehen mich die drauſſen an? 1. Cor. 5 / 12. Diß wird nicht verſtanden vom äußerlichen Ort / ſondern nach dem Glauben im Geiſt / oder innern Menſchen. Sonſt / wo man das Reich Gottes an einen äußerlichen Ort bindet / iſt es Antichriſtiſch / wie der Herr geweiſſaget / daß man ſagen werde: Siehe hie iſt Chriſtus / da iſt Chriſtus. Matth. 24 / 23. Ort oder Stelle machet weder ſelig noch verdammt / ſonſt wäre Lucifer kein Teufel im Himmel worden / an einem ſeligen Ort / auch wäre Adam im Paradeiß nicht in Sünde gefallen ꝛc. und ſo der Ort ſolte verdammen / würde kein Menſch ſelig. Denn wir ſind alle in der Welt unter des Teufels Reich / der ein Fürſt der Welt iſt. Alſo kan ein Menſch im Reich Gottes ſeyn auch in der Tieffe des Meers / wie Jonas / ſo er nur glaubet. Dagegen kan einer ins Teufels Reich ſeyn durch den Unglauben / ob ſchon er mitten in der Kirche wäre / Predigt hörete / und Sacramenta brauchete. Ein ſolcher iſt dennoch für den Augen Gottes drauſſen.

3. O Herr JEſu Chriſte / du eintziger Weg / Licht und Pforte zum Himmel / ich preiſe dich von Hertzen / daß du mich durch ſolche Betrachtung verſtändigeſt / wie ich in dir / und du in mir ſeyſt / ich ſey gleich an welchem En-

de der Welt ich wolle; ja du lehreſt mich/wie du warhafftiger einiger Prieſter bey mir ſeyeſt/ und abſolvireſt mich von Sünden/ ſo offt ich ſeuffze. Ob ich ſchon wandele im finſtern Thal / fürchte ich mich nicht / denn du biſt bey mir. Lehre mich Herr ſolches erkennen/ daß ich ſolchen Schatz im Acker nicht mit der undanckbaren Welt verläugne noch verſäume / ſondern deſſelben im wahren Glauben erwarte / ihn finde / fühle und in mir ſchmecke! Amen.

Cap. II.

Man darff Gott nicht zu gewiſſen Zeiten anbeten/ſondern mag ihn alle Stunden anſprechen / wofern ſich der Menſch nicht ſelber verhindert.

Eſ. 49/ 8. und 55/ 6. Jetzt iſt die angenehme Zeit/jetzt iſt der Tag des Heyls/ſuchet den HErrn / weil er zu finden iſt/ruffet ihn an/weil er nahe iſt.

DAß wir etwas von Orte wiederholen wie ſelig iſt der Menſch/der im Reich Gottes iſt/ denn er hat den Schatz in ihm / er ſey an welchem Orte der Welt er wolle. Wer aber wegen Unglaubens/nicht im Reiche Gottes iſt/ der bleibet ausgeſchloſſen / ob er ſchon mit andern Chriſten Predigt hörete / Sacrament brauchete. Denn der Ort ſeliget noch verdammt keinen/ſondern Glaube oder Unglaube/ welches in Hertzen der Menſchen im Geiſt vollbracht wird. Ein Chriſt ſey wo er wolle/ ſo hat er die Gnade / Abſolution und Vergebung der Sünden bey ſich/ denn Chriſtus iſt in ihm. Aber diß iſt nicht ſo zu verſtehen/ daß man das mündliche Predig-Ampt verachte/ ſondern zum Troſt allen frommen Hertzen/ daß ſie in Noth/ Kranckheit / und an frembden Orten/in Chriſto ſind und nicht drauſſen. Item: Es wird geſagt zum Schrecken der Gottloſen und Unbußfertigen/ob ſie ſchon mitten in der Verſammlung der Chriſten ſind/dennoch

noch ſind ſie ausgeſchloſſen für den Augen Gottes. Denn ein jeder Unglaubiger ſchleuſt ſich ſelbſt aus / und beraubet ſich des Schatzes in ihm. Alſo hilfft einem Gottloſen unglaubigen Krancken gar nicht das Sacrament / Prieſter / beichten/ wenn er gleich mitten in der Kirche iſt / ſo er nicht glaubet. Glaubet er aber / ſo ſchadet ihm nichts/ob er in Türckey / und in der Tieffe des Meers/ohne Prieſter / Sacrament und Beichte ſtirbet. Denn er hat Chriſtum den rechten Prieſter / das Reich Gottes in ſich/ wie ſolches Chriſtus genugſam bezeuget. Joh. 4/21. Luc. 17/21. Matth. 24/23. O elende Leute/ die ihre Seligkeit bey ſterblichen Menſchen ſuchen / an leiblichen Ort binden/ auf das Auswendige ſehen! Wie viel tauſend thun das / verlieren darüber den Schatz in ihnen. Aeußerliche Dinge ſind nur Mittel / die man nicht verachten ſoll/ aber ſie ſind nicht der Schatz ſelber/ſondern Chriſtus und Gott/der kan auch ohne Mittel kommen / wenn wir die nicht können haben. Wir kommen alle an einem gewiſſen Ort zuſammen in der Kirchen/damit wir uns einmüthiglich ermahnen und erinnern der Gegenwärtigkeit Gottes/ruffen ihn an für das gemeine Anliegen und Noth/üben uns in andern Göttlichen Sachen; alles unſerthalben / daß wir arme blinde Menſchen erwecket/ ſehen und verſtehen lernen/wie Gott an keinem Ort verſchloſſen ſey / den die Himmel nicht begreiffen können / der höher iſt denn die Himmel / tieffer denn die Hölle/ breiter / als die Erde. Job. 11/8. 1. B. der Kön. 8/27

2. Wie ſichs nun verhält mit dem Orte/alſo auch mit der Zeit/ an welche GOtt mit ſeiner Ewigkeit nicht verbunden/ weil er immer unwandelbar bleibet/ höret eine Zeit wie die andere. Ein irrdiſcher Herr höret nicht allweg/ja gar ſelten. Jetzo ſchläffet er/denn

jaget er/oder hat was anders zu thun/wird offt verhindert. Unſern GOtt aber hindert die Welt nicht/er ſiehet alle Dinge in einem Blick/ höret/ weiß alles/ auch deine Gedancken / Pſ. 139/2. ehe du gebohren biſt / zehlet die Haar deines Haupts/Matth. 10/30. Tauſend Jahr ſind für ihm ein Tag/und hinwieder. Pſ. 90/5. Er nimmt weder zu noch ab / hat weder Zeit noch Ort/iſt immer bereit zu helffen und zu geben / ſtehet alle Augenblick für unſer Thür/ wartet weñ ihm aufgethan wird. Offenb. 3/20. Seine Zeit iſt allezeit. Aber unſere Zeit iſt nicht allezeit. Halten wir ſtille im Glauben/ ſo werden wir bald erhöret. Ach HErr GOtt! wie reich tröſteſt du/die gäntzlich ſind verlaſſen/ der Gnaden-Thür ſteht nimmer zu/Vernunfft kan das nicht faſſen. ꝛc. Zeitliche Dinge bringen Veränderung in unſerm Gemüthe/halten uns ab vom innigen Gebet/darum müſſen wir vergeſſen Zeit/Ort/und aller Creaturen/das iſt: (wie die Teutſche Theologia c. 30. ſaget) du muſt/ wenn du beteſt/ verlaſſen hie und da/ diß und das/ heut und morgen/ und gantz in einen Stillſtand kommen aller deiner Kräffte und Gemüths / ſo bricht ſolcher Sabbath an in deinem Hertzen/ du ruheſt von allen zeitlichen Sorgen und Gedancken / und GOtt kommt alsdenn mit ſeinem Wort aus der Höhe / da wirſt du gewahr und ſchmeckeſt die Treue/ Güte und Warheit GOttes / wie ſie lange zuvor auf dich warte/ehe du ihn kanteſt. Da muſt du bey dir mit Moſe ſagen: 2. B. Moſ. 34/6. Ach HErr/du biſt treu/gnädig/barmhertzig/ langmüthig/von groſſer Güte/ kommſt allen zuvor/ ehe ſie bitten. Da wirſt du dich verwundern/daß du aus eigener Blindheit deinem lieben GOtt eine ſolche Unvollkommenheit angedichtet haſt / als müſte er durch Ceremonien/ Geſchrey und Gebet erſt erwecket und ermuntert werden/ oder als dürffte GOtt deines Gebets und langer Worte: So er doch dein

Hertz geſehen / und alle Gedancken gemercket / ehe du gebohren wareſt. Pſ. 139 / 2.

3. O allmächtiger / ewiger / gütiger GOtt und Vater / deine Güte und Warheit iſt höher / denn der Himmel / tieffer als der Abgrund / breiter denn die Erde / für dir ſind alle Oerter ein Ort / alle Zeiten eine Zeit. Du biſt über alle Oerter und Zeiten / durchdruckeſt / durchdringeſt / erfülleſt alles / biſt mir näher / denn ich mir ſelber bin / kommſt mir mit deiner Gnade zuvor / liebeſt mich armen Sünder / ehe ich ſolches erkenne. Lehre mich durch deinen Geiſt ſolches alles mit Ernſt betrachten / ſo werde ich dir / o Allwiſſender / allgegenwärtiger Vater / hinfort aus meiner Unwiſſenheit nicht zumeſſen / als müſte ich dich durch mein Geſchrey erſt erwecken / hin und her lauffen / dich ſuchen / oder zu gewiſſer Zeit anreden / ſondern ich werde verſtehen / daß dich die wahren Anbeter finden an allen Orten und Zeiten / und deine Güte gegenwärtig; niemand aber derſelben genieſſe / noch deine Süßigkeit ſchmecke / er werde denn durch das heilige Gebet von dir darzu ermuntert und erwecket. Daß ich nun hiezu kommen möge / wolleſt du ſolches durch deinen Geiſt ſelber in mir wircken und geben! Amen.

Cap. 12.

Aus obgemeldten Betrachtungen wird nicht allein das Hertz zum wahren Gebet bereitet / ſondern es folgen daraus andere ſchöne Lehren.

Eſ. 65 / 24. Ehe ſie ruffen / will ich hören / und wenn ſie noch reden / will ich antworten.

1. Daß GOtt nicht ſeinet halben das Beten gebiete / weil er alles zuvor weiß / ſondern daß wir dadurch erwecket / erkennen / wie er zuvor alles wiſſe. Denn ſo ſorgfältig iſt GOtt für uns / daß er ein Ding nicht ehe

will

will wiſſen/ wir habens denn auch erfahren in uns/ daß er alles wiſſe. Darum/ wenn wir nicht fleißig beten/ dűncket uns gleich als wűſte es Gott nicht. Wenn wir uns aber im Gebet űben/ ſo lernen wir bald/ daß Gott alles wiſſe/ was uns anliege / daß auch unſere Haar des Haupts gezehlet ſeynd / ehe wir gebohren waren. Das alles bleibet den Verächtern des Gebets verborgen.

2. Daß Gott langer Erzählung nicht bedűrffe/ wie ein Menſch: ſondern wir bedűrffen täglicher Ubung/ damit der inwendige Menſch in das Reich Gottes einkehre.

3. Daß Gott tauſendmahl begieriger ſey/ wie D. Taulerus ſaget/ zu geben/ als wir zu nehmen durchs Gebet und Hoffnung.

4. Daß GOtt unſerer Ceremonien/ Wachen/ Faſten/ Schreyen/ nicht bedürffe/ damit er erwache / als der da nimmermehr ſchläfft/ Pſ. 121/3. und zuvor kommt / ehe wir beten/ ja ehe wir ihn kennen; Jer. 1/5. ſondern daß der faule ſchlaffende Menſch durch dieſe Dinge műſſe geleitet / gefűhret/ gereitzet/ ermuntert und erwecket werden / daß er innen werde/ wie treulich der himmliſche Vater fűr alle Menſchen ſorge.

5. Wir lernen die unermäßliche Gűte / Treue/ und Barmhertzigkeit GOttes/ gegen alle Menſchen / Sirach 18/12. dargegen des Menſchen Blindheit / Unglauben / Faulheit und unſägliche Nachläßigkeit / indem er ſolche Treue nicht achtet/ ſondern vielmehr das Beten/ Suchen und Anklopffen verachtet.

6. Daß Gott gerecht bleibe in allen ſeinen Wercken / und keine Urſache ſey unſers Mangels / Blindheit und Unwiſſenheit / Pſ. 145/17. ſondern wir ſelber/ die wir nicht nach ſeinem Befehl beten / ſuchen und anklopffen. Alſo rächet ſich die Boßheit und Faulheit ſelbſt. Ein jeder Sűnder plaget ſich ſelbſt/ Gott aber bleibet gerecht in ſeinen Wercken.

7. Daß

7. Daß Gott weder an Zeit noch Ort gebundē/ſondern darüber erhoben ſey/und wolle alle wege / allezeit/ allenthalben im Geiſt und Warheit angebetet werden. Joh. 4/21.

8. Dieſe Betrachtungen entledigen den Menſchen von vielen Irthümern / und thun ihm gleich die Augen auf / zu erkennen / das ihm ſonſt unbekannt bliebe. Denn ſolches nicht wiſſen / iſt einem Chriſten eine groſſe Schande. Wiſſen aber und nicht üben / iſt noch gröſſere Schande. O Gott / wecke uns auf / ſo wachen wir; zeuch uns nach dir / ſo lauffen wir den rechten Weg durch Chriſtum ins Reich Gottes! Amen.

Das 35. Capitel.

Eines wahren Chriſten / das iſt / Geſalbten des HErrn / Eigenſchafft und Kenn-Zeichen iſt das Gebet.

Pſ. 86/1. HErr neige deine Ohren / und erhöre mich / denn ich bin elend und arm.

HIer haben wir eine herrliche Lehre / daß das Beten eines wahren Chriſten Kēnzeichen und Eigenſchafft ſey / und daß Trübſal das Gebet erwecket. 2. Denn (1) Wer ein Chriſt iſt/der iſt mit dem H. Geiſt geſalbet und getauffet. Wenn nun ein Menſch der Salbung / und dem H. Geiſt Raum und ſtatt gibt/ 1. Joh. 2/20. denſelben nicht betrübet noch verhindert / ſo thut der H. Geiſt nichts anders in des Menſchen Hertz / denn daß er ohn unterlaß ſeufftzet / Rom. 8/16. und den Geiſt des Menſchen erhebet zu Gott / und mit ſich von der Erde auffführet. Gleich wie ein kräfftiges ſubtiles Waſſer oder Spiritus aus einem Blümlein die Krafft an ſich nimmt/und mit auffführet: Alſo iſt der Menſch GOttes Blume/die der Herr gepflantzet hat; Eſ. 61/3. Pſ. 92/14. Pflantzen im Hauſe des HErrn/ die muß der H. Geiſt bereiten / und derſelben Geruch mit auffführen. Nun es verſuchs ein from-

frommer Menſch/ er halte dem Heiligen Geiſt ein wenig ſtille / und verhindere ihn nicht / es wird nicht lange währen / es wird ein Seuffzerlein aufſteigen/ daß der Menſch ſagen wird: Ach lieber GOtt/du getreuer GOtt/ erbarme dich über mich. So bald man Weyrauch/ Myrrhen / und andere Kräutlein ins Feuer leget/ ſo ſteiget ein Räuchlein auf / und giebt einen lieblichen Geruch / welches ohne Feuer nicht geſchicht: Alſo / ſo bald das Feuer des Heil. Geiſtes unſer Hertz berühret / und daß er nicht verhindert wird / ſo bald ſteiget ein Geruch eines Seuffzerleins und des Gebets auf. Das ſind die gülde..en Rauch-Schaalen der Engel/und ihr geiſtlicher Weyrauch/ damit ſie räuchern. Apoc. 5/8. Iſt derowegen ein andächtiges Seuffzen und Beten eine gewiſſe Probe / daß der Geiſt GOttes im Menſchen iſt.

3 (2) Diß bezeuget auch die Eigenſchafft der Wohnung und Tempel GOttes des H. Geiſtes. Was kan da anders ſeyn da der Heil Geiſt ſeine Wohnung und Werckſtatt hat/ denn beten? Urſache: Der Heil. Geiſt iſt ein Geiſt der Gnaden und des Gebets. Zach. 12/ 10. Darum iſt ja das Gebet ein gewiß Kenn-Zeichen des H. Geiſtes / wenns von Grunde des Hertzens gehet. Vom heuchleriſchen Gebet rede ich jetzo nicht / davon ſaget GOtt: Eſa. 29/ 13. Diß Volck nahet ſich zu mir mit ihren Lippen / aber ihr Hertz iſt fern von mir. Ein recht Gebet/ daß der Heil. Geiſt wircket / fließt aus der Tieffe des Hertzens : gleichwie die Waſſerreiche und friſche Brunnen tieffe Qvellen haben / und je tieffer man die Waſſerqvelle ſuchet / je höher ſie durch die Röhren ſteiget. Chriſtus iſt der Waſſer-reiche Brunn des Heyls. Wolan / alle die ihr durſtig ſeyd/ kommt her zum Waſſer und trincket. Eſa. 55/1. Sehet / welch eine tieffe Qvelle dieſer

Brunn hat/ die ewige Gottheit. Und wer an ihn glaubet/ ſpricht er/ von deß Leibe werden Ströhme des lebendigen Waſſers flieſſen: das iſt/ Gebet und Gaben des Heiligen Geiſtes. Joh. 7/38

4. (3) Solches bezeüget auch des Heiligen Geiſtes Ampt. Er ſoll unſer Lehrer und Tröſter ſeyn. Joh. 16/13. Soll er ein Lehrer und Tröſter ſeyn/ ſo muß er reden. Soll er reden/ ſo muß er eine Kirche und Tempel haben/ darinnen er redet. Seine Kirche iſt des Menſchen Hertz. Seine Rede iſt das Seufftzen des Hertzens/ſo er wircket. Er hat eine verborgene und himmliſche Stimme/ unſer Hertz empfindets. Denn er gibt Zeugniß unſerm Geiſt/ daß wir GOttes Kinder ſeyn/ durch welchen wir ruffen: Abba/ lieber Vater. Rom. 8/16. Soll er tröſten/ ſo muß er ein Hertz haben/ das ſeines Troſtes fähig iſt/ ein zerbrochen und zerſchlagen Hertz. Pſ. 51/19. Da ein Gleichniß genommen wird von einem zerbrochenen Gliede/ Arm oder Beine/ von einem Leibe voller Wehtagen geſchlagen. Ach wie ſanfft thut doch einem zerbrochenen Gliede ein köſtliches Wund-Oel/ das die Schmertzen lindert! Da werden die Glieder wieder zur Ruhe gebracht/ als wenn ſie ſanfft ſchlieffen: Alſo wenn das Hertz durch Traurigkeit verwundet/ durch Trübſal zerbrochen und zerknirſchet iſt; alsdenn kan der Heil. Geiſt ſein Troſt-Ampt nützlich brauchen/ und ſeinen himmliſchen Balſam hinein gieſſen. Er heilet die zerbrochenes Hertzens ſind/ und verbindet ihre Schmertzen. Pſ. 147/3. Heile du mich/ HErr/ ſo werde ich heil/ hilff du mir/ ſo wird mir geholffen. Denn du biſt mein Ruhm. Jer. 17/14.

5. (4) Da ſehen wir nun auch den Nutz des heiligen Creutzes. Die Starcken bedürfſen des Artztes nicht; ſondern die Krancken. Matth. 9/12. O komm/du himmliſcher Artzt/ wir

wir bedürffen dein alle! HErr/ neige deine Ohren/ und erhöre mich/ denn ich bin elend und arm. Pſ. 70/ 6. Arm von Gerechtigkeit. Ach es iſt ein Menſch ſo arm/ wenn ihn Gottes Barmhertzigkeit nicht bekleidete/ und die Gerechtigkeit Chriſti nicht zudeckete/ er müſte nackend und bloß ſtehen für Gottes Gerichte/ und für allen heiligen Engeln zu ſchanden werden. Hie ſind alle Menſchen von Natur ſo arm/ daß keine ärmere Creatur ſeyn möchte. Ap. 3/ 17. Du weiſt nicht/ wie arm/elend/blind und bloß du biſt.

6. Auch elend/ ſpricht der Pſalm. Iſt eine Wirckung der Armuth. Wer arm wird/ der wird auch wol elend. Was heiſt denn elend? Antwort: Der nirgend keine bleibende ſtatt hat/ nirgends hin weiß/ und iſt von allen Menſchen verlaſſen/ aller menſchlichen Hülffe beraubet. Ach wie elend ſind alle Menſchen von Natur! Wo ſollen wir hin? Wo ſollen wir bleiben? Haben wir keine andere Hoffnung denn diß Leben; ſo ſind wir die elendeſten unter allen Creaturen. 1. Cor. 15/ 19. Hier ſollen wir alle unſer geiſtliches Elend und Armuth erkennen lernen. Wenn das geſchicht/ ſo iſt jetzo der himmliſche Doctor und Tröſter da/ lehret dich in deiner Armuth ſeufftzen nach dem Reichthum der Barmhertzigkeit und Herrligkeit GOttes; Eph. 1/ 7. und in deinem geiſtlichen Elende und Pilgramſchafft deine Augen aufheben zu GOtt/ der im Himmel wohnet. Davon der HErr ſpricht: In meines Vaters Hauſe ſind viel Wohnungen. Joh. 14/ 2. Mein Vater und Mutter verlaſſen mich/ aber der Herr nimt mich auf. Pſ. 27/ 10. Biſt du nun elend in der Pilgramſchafft; im Himmel iſt dein Vaterland. Biſt du arm/ nacket und bloß; Chriſti Gerechtigkeit iſt dein Kleid und Rock des Heyls. Eſ. 61/ 10. Apoc. 16/ 15. Darum halt dein Kleid feſte/

daß

daß du nicht bloß erfunden werdeſt / und man nicht deine Schande ſehe.

Das 36. Capitel.
Von dem Nutzen / Frucht uñ Kraft des Gebets / und was unſer Gebet für Grund haben müſſe.

Heb. 4/16. Darum laſſet uns mit Freudigkeit hinzu treten / zu dem Gnaden-Stuhl / auf daß wir Barmhertzigkeit empfahen / und Gnade finden auf die Zeit wenn uns Hülffe noth ſeyn wird.

HOere meine Stimme nach deiner Gnade. Diß iſt der erſte Grund unſers Gebets / GOttes Gnade. Pſ. 119/149. Dieſelbe aber iſt in Chriſto unſerm HErrn / der iſt voll Gnade und Warheit / und von ſeiner Fülle müſſen wir alle nehmen. Joh. 1/16. Darum iſt er unſer Gnaden-Thron / Rom. 3/25. dahin wir in unſerm Gebet das Angeſicht unſers Glaubens wenden ſollen / gleichwie die Kinder Jſrael ihr Angeſicht im Gebet nach dem Gnaden-Stuhl wenden muſten. Darum uns der HErr in ſeinem heiligen Nahmen Erhörung zugeſaget / Joh. 16/23. wie auch die heil. Propheten alſo gebetet haben. Daniel. 9/17. Erhöre uns HErr / um des HErrn willen.

2. Der heilſame Nutz aber unſers Gebets iſt / wie der heil. David ſaget: Pſ. 119/149. Erqvicke mich nach deinen Rechten / oder wie es in ſeiner Sprache lautet: mache mich lebendig. Denn aus Gottes Gnade kommt freylich das Leben. Ohne Gottes Gnade iſt ein Menſch lebendig todt; und müſten wir ſonſt ewig unter dem Zorne Gottes bleiben. Was hilft uns unſer Leben ohne GOttes Gnade? Daher der 63. Pſalm v. 4. ſpricht: HErr / deine Güte iſt beſſer denn Leben. Dieſelbe lebendigmachende Krafft kommt auch zu uns durch Chriſtum. Darum iſt er Menſch worden / und hat unſer Fleiſch

und Blut an ſich genommen / daß durch ſein lebendigmachendes Fleiſch / auch wir lebendig gemacht würden. Solche Lebens-Krafft empfinden wir im Gebet / und durchs Gebet. Gleichwie alle / die den HErrn Chriſtum anrühreten / geſund worden; denn es gieng eine lebendige Krafft von ihm aus / und heilete ſie alle / ſaget der Evangeliſt Lucas c. 6/10. Alſo / wenn unſere Seele kranck / traurig und betrübet iſt / Matth. 26/38. und wir rühren den HErrn Chriſtum an mit unſerm Gebet und Glauben: ſo gehet eine Lebens-Krafft von ihm aus / die uns erqvicket / wie manche betrübte Seele empfindet.

3. Lerne demnach hier 1. Daß kein betrübtes Hertz kan erqvicket / getröſtet und erfreuet werden / ohne das liebe Gebet: wie wir auch am HErrn Chriſto ſelbſt ſehen in der Heil. Paßion. Darum wir dem lieben GOtt zu dancken haben / daß er uns das liebe Gebet zur Artzney unſers traurigen Hertzens gegeben hat. Darum uns der HErr auch ſelbſt hat lehren beten. Matth. 6/29. Und weil der H. David ſpricht: Erhöre mich nach deiner Gnade; Pſ. 119/149. erinnert er uns / daß das liebe Gebet ein Mittel ſey / dadurch viel Gaben der Gnaden GOttes zu uns kommen / als Vermehrung des Glaubens / der Liebe / der Gedult / der Erkäntniß GOttes / der Andacht / Friede und Freude des Hertzens; welches alle herrliche Gnaden-Gaben ſind / himmliſche Kräffte / und Schätze / beſſer denn Himmel und Erden. It. Stärcke / Krafft und Sieg wider die Welt / den Teufel und alle unſere Feinde / welche geiſtliche Stärcke allein im Gebete ſtehet / dadurch David und alle Heiligen ihre Feinde überwunden haben / wie wir ſehen an Moſe / Elia / Joſaphat und andern / daß ſie ihre Stärcke und Sieg im Glauben / und im Gebet geführet haben. 3. Es hat auch ein jeder des lieben Gebets

hoch

hoch vonnöthen in ſeinem Beruff / Ampt und Stande / demſelben recht fürzuſtehen / daß er glücklich hinaus gehe / und in Summa / daß er GOtt um ſeinen Heil. Geiſt / Troſt und Beyſtand in allen Nöthen anruffe / weil wir auf dem wilden Meer dieſes Lebens täglich in Gefahr ſchweben.

4. Darum ſpricht David ferner: Meine boßhafftigen Verfolger wollen mir zu / das iſt / ſtreiten wider mich / und ſind fern von deinem Geſetz. Pſalm 119/150. Da iſt nun Betens vonnöthen. Denn was der Satan ſelbſt nicht thun kan / darzu brauchet er ſeine Werckzeuge / boßhafftige Leute / die Tag und Nacht darauf gedencken / wie ſie andern mögen beykommen. Für ſolchen boßhafftigen Leuten iſt keiner ſicher. Dawider iſt die beſte Artzney ein Lob-Pſalm zu GOtt geſungen. Wie etwan: Ich will den HErrn loben und anruffen / ſo werde ich von allen meinen Feinden errettet. Pſalm. 18/4. Und: Pſ. 25/1.2. Nach dir HERR / verlanget mich / mein GOTT / laß mich nicht zu ſchanden werden / daß ſich meine Feinde nicht freuen über mich. Denn keiner wird zu ſchanden / der dein harret / aber zu ſchanden müſſen ſie werden / die loſen Verächter.

5. Es iſt aber wol zu mercken / daß der heil. David ſpricht: Sie ſind ferne von deinem Geſetz. Das ſind alle / die andere Leute verfolgen; ſie ſind ferne von GOttes Wort / und von der heiligen Furcht GOttes. Sind ſie aber ferne von GOttes Wort / ſo iſt auch Gott ferne von ihnen. Darum iſt ihr Fall nahe / und ihr Unglück wird plötzlich kommen. Ein gläubiges / Gottsfürchtiges Hertz aber nahet ſich zu GOtt durch das Gebet.

6. (1) Und indem wir nun unſere Hertzen täglich zu GOTT erheben / und alſo mit ihm umgehen / kommen wir GOTT immer näher / vergeſſen allgemach der Erde und

und der Welt/ und werden aus irdiſchen Menſchen geiſtlich und himmliſch/ wie vor Zeiten Moſes/ da er mit GOtt viertzig Tag und Nacht Geſpräch hielte/ überkam er ein gläntzend Angeſicht. 2.B.Moſ. 34/29. 2. Und gleich wie wir die Sitten und Tugenden lernen/ deſſen/ mit dem wir ſtets umgehen/ und haben mit niemand mehr Luſt umzugehen/ denn deſſen wir gewohnet ſeyn; alſo durchs tägliche ſtetige Gebet lernen wir die Sitten und Sprache des Himmels/ und werden mehr und mehr in der Liebe GOttes angezündet. 3. Ja das liebe Gebet wehret vielen Sünden/ und iſt eine Artzney wider zukünfftig Unglück und Anfechtung. Wie der HErr ſagt: **Wachet und betet/ daß ihr nicht in Anfechtung fallet.** Matt. 26/41. Und wenn uns denn etwas begegnet; ſo wiſſen wir/ daß es eine Schickung ſey des Allmächtigen/ und laſſen gern ſeinen Willen an uns vollbringen in aller Gedult/ und bitten um Linderung des Creutzes.

7. **HERR/ du biſt nahe/ und deine Gebote ſind eitel Warheit.** Pſ. 119/151. Hie ſetzet der heilige David den andern und dritten Grund unſers Gebets: GOttes Gegenwart/ und Warheit.

8. GOttes Gegenwart tröſtet uns in unſern höchſten Nöthen. Eſ. 41/10. **Fürchte dich nicht/ Ich bin mit dir/ weiche nicht/ Ich bin dein GOtt** ꝛc. Darum können wir ihn auch an allen Orten getroſt anruffen. Es ſpricht wol der HErr: **Wenn du beten wilt/ ſo gehe in dein Kämmerlein/ und ſchleuß die Thür nach dir zu/ und bete zu deinem Vater im Verborgen; und dein Vater/ der ins Verborgen ſiehet/ wird dirs vergelten öffentlich.** Matth. 6/6. Aber damit bindet er das Gebet an keinen gewiſſen Ort; ſondern er redet es nur wider die Heuchler/ die nur zum Schein öffentlich beten.

9. Vom

9. Vom heil. Ertz-Vater Iſaac leſen wir/ daß er gegen Abend aufs Feld gangen ſey zu beten. 1. B. Moſ. 24/63. Ja vom HErrn Chriſto ſelbſt leſen wir/ daß er allein auf einen Berg gangen ſey zu beten/ und die gantze Nacht im Gebet verharret. Luc. 6/12. Alſo können wir auch an allen Orten und zu allen Zeiten beten; ſonderlich wenn wir allein und vom menſchlichen Geſpräch gemüßiget ſeyn. So ſoll es uns eine Anmahnung ſeyn/ daß wir mit GOTT ein Geſpräch anſtellen/ und ſtets hieran gedencken/ was David hie ſaget: HErr du biſt nahe. Iſt denn der Herr nahe/ ſo können wir ja nichts beſſers thun/ denn mit ihm reden. Eſ. 55/6. Ruffet ihn an/ weil er nahe iſt. Pſ 145/18. Der HErr iſt nahe allen/die ihn anruffen

10. So ſtärcket auch Gottes Warheit unſer Gebet mächtiglich. Deñ wir wiſſen/ Gott hats befohlen. Pſ. 50/15. Ruffe mich an. Er hat Erhörung zugeſagt. Eſ. 65/24. Ehe ſie ruffen/ will ich hören; wenn ſie noch reden/ will ich antworten. Er hats auch in der That geleiſtet. Sehet an die Exempel Moſis/ Samuelis/ Davids/ Joſuä/ Cornelii/ deſſen Gebet und Allmoſen ſind für Gott gekommen. Ap. Geſch. 10/4.

11. Der Exempel iſt die Schrifft voll. Und wenn du gleich gedencken möchteſt: Ja wenn ich Moſes/ Elias/ David/ Joſua wäre? Antwort: Es ſind eben wol Menſchen geweſen/ wie Jacobus c. 5/17. ſaget.

12. Wer iſt Cornelius? Ein Heyde. Wer iſt Manaſſe? der gröſſeſte Sünder. GOtt hat den Elenden Erhörung zugeſaget: Pſ. 34/7. Da dieſer Elende rieff/ höret der HErr. Pſ. 102/18. Er wendet ſich zum Gebet der Verlaſſenen/ und verſchmähet ihr Gebet nicht. Die Hoffnung der Elenden wird nicht verlohren ſeyn ewiglich. Pſ. 9/19.

13. Zuvor weiß ich/ daß du deine Zeugniß ewiglich gegründet haſt. Pſ. 119/152. Diß

iſt ein gewaltiger Spruch / und ſtärcket mächtig unſer Gebet und Glauben / und iſt der vierdte unbewegliche Grund unſers Gebets. GOttes Wort und Verheiſſung hat einen ewigen Grund: Nemlich GOtt ſelbſt/und ſeinen lieben Sohn / JEſum Chriſtum. Auf denſelben iſt Gottes Wort und unſere Seligkeit gegründet / ehe der Welt Grund geleget iſt. Eph. 1/4. Was einen ewigen Grund hat/ das kan nichts zeitliches umſtoßen/dahin S. Paulus ſiehet / wenn er ſpricht; Das weder hohes noch tieffes / weder gegenwärtiges noch zukünfftiges / weder Engel noch Fürſtenthum / uns von der Liebe Gottes ſcheiden kan. Rom. 8/38.

14. Iſt das nun nicht ein großer Troſt / daß unſer Glaube / unſer Gebet einen ewigen Grund / ja einen ewigen Urſprung hat? Das ſoll uns erfreuen / ſo offt wir daran gedencken. Wie der Prophet Eſa. 28 / 16. ſpricht: Sihe / ich lege in Zion einen Grundſtein / einen köſtlichen Eckſtein / der wol gegründet iſt. Wer glaubet / der fleucht nicht. Oder wie es St. Petrus ausleget: Der wird nicht zu ſchanden werden. 1. Petr. 2/6. Und St. Paulus: Es kan kein ander Grund geleget werden/ denn welcher gelegt iſt/ JEſus Chriſtus. 1. Cor. 3/11. Und abermahl: Der feſte Grund GOttes beſtehet/und hat diß Siegel: GOtt kennet die Seinen. 2. Tim. 2/19.

15. Dieſen Grund werden die Pforten der Höllen nicht überwältigen. Matth. 16/ 18. Das iſt unſer Grund-Feſte unſers Heyls/ Seeligkeit und Glaubens/ die feſter iſt denn Himmel und Erde.

Von den Früchten und Krafft des Gebets.

16. Denn das Gebet iſt ein Geſpräch mit GOtt/ ein Himmels-Schlüſſel/ eine Blume des Paradieſes / ein freyer Zugang zu Gott/

GOtt / ein Hautzgenoße GOttes / eine Erkennerin der Heimligkeiten GOttes / eine Offenbarerin der Geheimnißе GOttes / eine Erbitterin der Gaben GOttes / ein geiſtliches Wolleben / eine himmliſche Lieblichkeit / ein Honigſeim der Lippen / eine Ernehrerin der Tugenden / eine Uberwinderin der Laſter / eine Abbittung der Schuld / eine Artzney der Seelen / eine Hülffe der Schwachheit / eine Gifft-Jägerin der Sünde / eine Säule der Welt / eine Verſühnung des Volckes / ein Saame des Segens / ein Garten der Glückſeligkeit / ein Baum der Lieblichkeit / des Glaubens Vermehrung / der Hoffnung Enthältniß / eine Mutter der Liebe / eine Regul der Gerechtigkeit / eine Erhalterin der Beſtändigkeit / ein Spiegel der Klugheit / eine Meiſterin der Mäßigkeit / eine Starcke der Keuſchheit / eine Zierde der Heiligkeit / eine Entzündung der Gottſeligkeit / ein Licht der Wiſſenſchafft / eine Kammer der Weißheit / eine Zuverſicht des Gemüths / eine Artzeney der Kleinmüthigkeit / ein Grund des Friedens / eine Freude des Hertzens / ein Jauchzen des Gemüths / ein Gefährte dieſer Pilgramſchafft / ein Schild deß Chriſtlichen Ritters / eine Richtſchnur der Demuth / eine Vorgängerin der Erbarkeit / eine Speiſe der Gedult / eine Hüterin des Gehorſams / ein Baum der Ruhſamkeit / eine Nachfolgerin der Engel / eine Vertreiberin der Teuffel / der Traurigen Troſt / der Gerechten Freudigkeit / der Heiligen Frölichkeit / der Untergedruckten Helfferin / der Elenden Erquickerin / der Müden Ruhe / des Gewiſſens Schmuck / der Gnaden-Gaben Zunehmung / des Danckopffers Geruch / der Gütigkeit Anregerin / der Mühſeligkeit Linderung / des Todes Milderung / des ewigen Lebens Vorſchmack / der ewigen Seligkeit Begierde.

Das 37. Capitel.

Grund und Urſache/daß Gott unſer Gebet gewiß und gnädig erhöre.

Pſ. 86/5. Denn du HErr biſt gut und gnädig/ von groſſer Güte allen/ die dich anruffen. Vernimm/ HErr/ mein Gebet/ und mercke auf die Stimme meines Flehens. In der Noth ruffe ich dich an/ du wolleſt mich erhören.

ES ſaget der Prophet Jeremias/ die Güte des HErrn iſts/ daß wir nicht gar aus ſind. Seine Barmhertzigkeit hat noch kein Ende; ſondern iſt alle Morgen neu/ und ſeine Treu iſt groß. Der HErr iſt mein Theil ſpricht meine Seele/ darum will ich auf ihn hoffen. Klagl. Jer. 3/22. 23.

2. Allhier tröſtet uns der Heil. Geiſt in unſerm Creutz/ daß uns Gottes Güte und Barmhertzigkeit erhalte; ſonſt würden wir bald aus ſeyn. Wie GOtt eine Verwechſelung des Lichts und Finſterniß im natürlichen Leben gemachet hat: alſo iſts auch im geiſtlichen Leben. Da iſt Finſterniß und Licht/ Traurigkeit und Freude/ wie in der Natur. Alſo muß das Licht immer wieder aufgehen im Finſterniß/ und Freude den frommen Hertzen. Pſ. 97/11. Denn die Güte GOttes iſts/ die alle Menſchen im Leben und Gedeyen erhält: Denn in GOtt leben/ weben/ und ſind wir. Act. 17/28. GOTT iſt der Urſprung und Brunn des Lebens/ und alles Guten/ das beweiſen ſeine Wercke. Denn eine jede Würckung beweiſet ſeinen Urſprung. Weil GOtt alle lebendige Dinge gemacht hat/ ſo muß er ſelbſt das Leben ſeyn: Weil er alle Dinge gut gemacht hat/ ſo muß er ſelbſt das höchſte Gut ſeyn: Weil er alle Dinge lieblich gemacht hat/ ſo muß er ſelbſt die Liebe ſeyn. Darum er genannt wird ein lebendiger Gott/ Matth. 16/16. (Du biſt Chriſtus/ des lebendigen GOttes Sohn/ ſaget S. Petrus) nicht

allein

allein von dem Weſen/ darum/ daß er für ſich lebe; ſondern auch von der Wirckung/ daß er alle Dinge lebendig mache/ und im Leben erhalte/ allen Dingen Leben und Athem gebe. Act. 17/25. Pſal. 104/27. Dan. 5/23. Du haſt die todten Götzen gelobet; aber den GOtt/ der deinen Athem und alle deine Wege in ſeiner Hand hat/ haſt du nicht geehret. Jer. 2/13. Mich/ die lebendige Qvelle verlaſſen ſie/ und graben ihnen hie und da Brunnen/ die kein Waſſer geben. Ich bin dein Leben/ und die Länge deiner Tage. 5. B. Moſ. 30/20. Der HErr iſt meines Lebens Krafft. Pſ. 27/2. Daraus folget/ daß GOtt aller lebendigen Dinge Leben iſt/ ſo/ daß er das Leben in allen wircket und erhält/ und es fleuſt aus Gott/ als die Wärme aus der Soñe/ davon nicht allein der Menſch/ ſondern auch alle Creaturen leben/ wie S. Paulus ſpricht: Rom. 11/36. Von ihm/ in ihn/ und durch ihn ſind alle Dinge/ ihm ſey Ehre und Macht in Ewigkeit. Amen. Col. 3/11. Alles/ und in allen Chriſtus.

3. Wiewol nun alle Creaturen aus GOtt ihr Leben nehmen/ ſo hat doch der Menſch das edelſte Leben unter allen irdiſchen Creaturen/ wegen der vernünfftigen Seele/ ſo in ihm wohnet. Darnach der Engel Leben iſt noch edler/ und in höherm Grad/ als des Menſchen/ weil Gottes Herrlichkeit in ihnen leuchtet. Daher ſie genannt werden Engel ſeiner Krafft. 2. Th. 1/7. Denn ſie ſind keiner Eitelkeit und Veränderung unterworffen/ wie der Menſch. Darnach Chriſtus unſer HErr/ hat das alleredelſte Leben/ dieweil er wahrer GOtt und das Leben ſelbſt iſt. Er iſt der warhafftige GOtt und das ewige Leben/ 1. Joh. 5/20. und hat das Leben im höchſten Grad. GOtt von GOtt/ Licht vom Licht/ wahrer GOtt von dem wahren GOtt.

4. Wie nun das Leben aus GOtt iſt: alſo alle Güte und Gütigkeit iſt in GOtt und aus

GOtt. Denn er iſt das ewige Gut. Und alles/ was gut iſt/ und gut heiſt/ iſt aus dieſem Brunn gefloſſen. Darum haben alle Creaturen ein Tröpfflein der Gütigkeit Gottes/ damit ſie ihren Schöpffer bezeugen/ gleich als redeten ſie mit uns / und ſpräche der Weinſtock zu uns: Siehe Menſch/ die Süßigkeit habe ich von meinem Schöpffer / damit ich dir dein Hertz erfreue. Und das Brodt ſpräche zu uns: Sehet / dieſe Krafft zu ſättigen habe ich von meinem und eurem Schöpffer / ꝛc. Das höchſte Gut hat alle Creaturen mit dem Tröpfflein ſeiner Gütigkeit beſprenget / ſagt St. Auguſtinus/ zu dem Ende / daß es dem Menſchen ſolte zu gut kommen. Pſ. 65/12. Du kröneſt das Jahr mit deinem Gut/ und deine Fußſtapffen trieffen von Fett.

5. Was nun in der Natur Gottes Gütigkeit heißt/ das heiſt in der Schrifft Gottes Gnade/ jenes gehet den Leib an / dieſes die Seele. Wie nun Gott in dem groſſen Buch der Natur auf tauſenderley Weiſe ſeine Gütigkeit geoffenbahret/ und dem Menſchen zu erkennen gegeben: alſo in dem Buch der Heil. Schrifft hat er unzählicher Weiſe ſeine Gnade und Liebe geoffenbahret/ welches alles in Chriſto Jeſu erfüllet iſt. Denn in Chriſto iſt zuſammen gefaſſet alle Güte und Liebe im Himmel und Erden/ darinn iſt es alles.

6. Was nun gut und über gut iſt / das theilet ſich gern ſelbſt mit / ſonſt könts nicht gut ſeyn. Denn wie wüſte man ſonſt / ob es gut wäre / wenn ſichs nicht zu erkennen gebe? Was wüſte man von dem Weinſtock / daß er gut wäre / wenn er ſeine Trauben nicht gäbe? Alſo hätte niemand gewuſt / wie gut und gnädig GOtt wäre / wenn er ſeine Güte und Gnade nicht geoffenbahret und mit getheilet hätte. Wer hätte gewuſt / wer Chriſtus wäre / wenn er ſeine Liebe nicht an uns bewieſen?

7. Warum hat ſich Gott aber geoffenbahret / daß er gut / gnädig und barmhertzig ſey? Darum / daß wir an ihn glauben / ihn über alle Dinge lieben / und ihn in allen Nöthen anruffen ſollen. Und durch die Offenbarung hat er unſer Gebet erwecket / und in das Hertz pflantzen wollen. Denn / wie ſoll man anruffen / den man nicht kennet? Rom. 10 / 14. Nehmet auch ein Exempel von Moſe; 2. B. Moſ. 33 / 20. als er wolte Gottes Angeſicht ſehen / ſprach der HErr: Mein Angeſicht kan kein Menſch ſehen und lebendig bleiben. Das iſt in meinem unbegreifflichen Weſen. Aber das will ich thun: Ich will dich auf einen Felſen ſtellen / und vor dir über gehen / und für mir hergehen laſſen alle meine Güte. (nicht ein Tröpfflein meiner Güte / oder ein Theil davon / wie du in allen Creaturen ſieheſt; ſondern alle meine Güte ſolt du ſehen und empfinden) ſo wirſt du mir hinten nachſehen / das iſt / du wirſt aus meinen Wercken mich erkennen lernen. Als nun GOtt der HErr in den Wolcken hernieder kam / und alle ſeine Güte und Herrligkeit vor Moſe über gieng / rieff Moſes: Herr / Herr Gott barmhertzig und gnädig / geduldig / von groſſer Güte und Treue / der du Miſſethat und Sünde vergiebeſt / und barmhertzig biſt in tauſend Glied / vor welchem niemand unſchuldig iſt. Sehet / ſo bald nur Moſes die Güte Gottes empfand / ſchrey und betet er alſo.

8. So hat nun der Allmächtige GOtt ſeine Güte / Gnade / Liebe und Treue den Menſchen offenbahret / und eben ſo wol für uns laſſen übergehen / wie für Moſe / auf daß wir auch alſo ruffen und beten ſollen / wie Moſes. Ja ſprichſt du / wie iſt denn ſolches geſchehen? wenn ſich GOtt mir auch alſo offenbahrete wie Moſe. Antwort: Es iſt in Chriſto geſchehen. In demſelben hat GOtt alle ſeine Güte laſſen für uns übergehen ſichtbarlich.

barlich. Denn wir ſahen ſeine Herrligkeit/ eine Herrligkeit als des eingebohrnen Sohns GOttes vom Vater/ voller Gnade und Warheit. Joh. 1/14.

9. Da ſehen wir/ wie das Vorbild erfüllet iſt/ und wie GOtt in den Wolcken vom Himmel gekommen/ und ſeine Güte für uns laſſen übergehen in Chriſto/ bey ſeiner heiligen Menſchwerdung.

10. Wenn wir nun das bedencken/ was Chriſtus für uns gethan hat; ſo möchten wir wol ruffen: HERR/ HERR GOTT/ barmhertzig und gnädig/ geduldig/ von groſſer Gnade und Treue.

11. Als Paulus und Barnabas zu Athen unter den Heyden groſſe Wunder thaten: ſprachen die Leute untereinander: Die Götter ſind vom Himmel kommen/ und Menſchen worden. Ap. Geſch. 14/11. Das war ihr Urtheil. Alſo iſt alle Güte und Gnade GOttes in Chriſto von ihm zu uns auf Erden kommen/ zu dem Ende/ auf daß uns GOtt zu ihm locke/ unſern Glauben und Gebet erwecke. Denn GOtt theilet uns ſeine Güte und Gnade mit durchs Gebet.

12. Hierbey ſollen wir nun etliche Haupt-Gründe mercken/ daß GOtt unſer Gebet gewißlich erhöre. Denn.

13. (1) So iſt das Gebet einer ſolchen Art/ daß es einen gütigen Menſchen leicht/ ja auch offt einen harten Menſchen beweget; wie von der Witwe und ungerechten Richter geſchrieben iſt. Luc. 18/5. Da bewegt die Witwe endlich den harten Richter durch ihr öffteres Gebet. Denn das Gebet/ weil es aus dem Geiſt kommt/ iſt eine Stärcke der Seele/ dadurch manchen das Hertz offt eingenommen und bewogen wird. Dieweil denn nun GOtt nicht ein harter GOtt iſt/ ſondern die höchſte Gelindigkeit/ die zarteſte Freundligkeit/ die höchſte Gedult/ die edelſte Sanfftmuth/

muth/ die brünſtige Liebe / und in Summa: GOtt iſt alle Tugend im höchſten Grad; So kans nicht fehlen / ja es iſt unmüglich / daß er nicht ſolte durch ein hertzliches Gebet bewogen werden. Denn wenn das nicht geſchehe/ ſo wäre er nicht die höchſte Freundlichkeit/ und die edelſte Gütigkeit. Darum/ſo warhafftig als GOtt die höchſte Gütigkeit und Freundlichkeit iſt: So wahr wird er auch durch ein hertzliches Gebet am allerbeſten bewogen.

14. Taulerus ſpricht: GOtt iſt ja ſo jach nach uns/und eilet ſo ſehr nach uns/und thut gleich als wolte ihm ſein göttlich Weſen gar zerbrechen/ und zu nichte werden an ihm ſelber / daß er uns offenbahre allen Abgrund ſeiner Gottheit/und die Fülle ſeines Weſens und ſeiner Natur. Da eylet GOtt zu/ daß es alſo unſer eigen ſey/ wie es ſein eigen iſt. Item: wir ſind zu unermäßlichen groſſen und ewigen Dingen geſchaffen und beruffen und geladen/und nimmet das Gott ſehr übel von uns an / daß wir uns an kleinen nichtigen vergänglichen Dingen begnügen laſſen. Denn er iſt bereit uns alles zu geben / auch ſich ſelbſt. Item: GOtt will und mag von rechter Liebe wegen / uns nichts abſchlagen noch verſagen / ja er kommt zuvor unſerm Gebet / und gehet uns entgegen / und bittet/ daß wir ſeine Freunde ſeyn ſollen / und iſt tauſendmahl williger zu geben / denn wir zu nehmen; bereiter zu geben / denn wir zu bitten.

15. (2) So erforderts Gottes Warheit und theure Verheiſſung: Pſ. 50/15. Ruffe mich an/ ſo will ich dich erhören. Pſ. 86/5. Der HErr iſt gut und gnädig / von groſſer Güte allen/ die ihn anruffen. Pſ. 45/18. Der HErr iſt nahe allen / die ihn mit Ernſt anruffen. Der HErr iſt gut; iſts zu wenig/ ſo iſt er gnädig; iſts noch zu wenig/ ſo iſt er von groſſer Güte. Gegen wen? Gegen alle/ die ihm anruf-

anruffen. Er thut was die Gottesfürchtigen begehren/ und höret ihr Schreyen/ und hilft ihnen. Eſ. 65/ 24. Bittet! Laſſets aber dabey nicht bleiben. Suchet! Laſſets auch darbey nicht bewenden/ ſondern klopffet an! Matth. 7/ 7. Denn wer da bittet/ der empfähet/ und wer da ſuchet/ der findet/ und wer da anklopffet/ dem wird aufgethan. Marc. 11/ 24. Alles was ihr bitten werdet in eurem Gebet/ glaubt nur/ daß ihrs empfangen werdet/ ſo wirds euch werden. Luc. 11/ 9. Diß muß GOtt halten/ oder er wäre nicht der/ den er ſich in ſeinem Wort geoffenbaret hat. Und damit uns GOTT erhören/ und ſeine Güte uns vielfältig mittheilen möge/ ſo hat er uns befohlen/ viel und offt/ ja ohne unterlaß zu beten. Luc. 18/ 1. 1. Theſſ. 5/ 17.

16. (3) So bekräfftigets auch das allerfreundlichſte Vater-Hertz GOttes. Luc. 11/ 11. Wo iſt ein Kind oder Sohn/ der den Vater bittet ums Brodt/ der ihm einen Stein dafür biete? So denn ihr/ die ihr arg ſeyd/ könnet euren Kindern gute Gaben geben/ vielmehr wird der Vater im Himmel den Heil. Geiſt geben denen/ die ihn darum bitten. Iſt er nicht der rechte Vater über alles/ das Kinder heißt im Himmel und auf Erden? Eph. 3/ 15. und 2. Cor. 1/ 3. nennet St. Paulus GOtt den HErrn einen Vater der Barmhertzigkeit/ und einen GOtt alles Troſtes. Solte ein Menſch barmhertzig ſeyn/ und der/ der ein barmhertzig Hertz gemacht hat/ ſolte ſelbſt unbarmhertzig ſeyn? Solte GOtt ein Vater-Hertz geſchaffen haben/ und ſolte ſelbſt kein Vater-Hertz haben? Warum hätte ſich GOtt dieſen Nahmen gegeben/ wenn er nicht ein gnädig Vater-Hertz hätte? So muß er nun gnädiglich erhören/ oder er muß ſeinen Nahmen/ Vater/ verlieren. Eſa. 63/ 16. Du biſt ja unſer Vater/ von Alters her iſt das dein Nahme. Jerem. 31/ 9. Ich bin

Iſra-

Iſraels Vater / ſo iſt Ephraim mein erſtgebohrner Sohn. Ja das Mutter-Hertz iſt alſo geſchaffen / daß es ſich über den Sohn ihres Leibes erbarmet / Eſ. 49/15. Wie ſolte GOtt ſelbſt nicht ein erbarmendes Hertz haben? Wie ſolte er ſich unſer nicht erbarmen / und unſer Gebet erhören / wenn wir ſo kläglich ruffen und ſchreyen? Sehet / wenn die Kinder kranck ſeyn / und weinen / wie bricht der Mutter das Hertz? Eben alſo und vielmehr GOtt dem HErrn auch / wie er ſelber ſpricht: Darum bricht mir mein Hertz gegen ihm / ich muß mich ſein erbarmen. Jer. 31/20.

17. (4) Beſtätiget es auch die Vorbitte unſers HErrn JEſu Chriſti. Wie hat der HErr in den Tagen ſeines Wandels auf Erden für ſeine Kirche und für alle Glaubigen gebeten? wie befiehlt er ſie dem himmliſchen Vater?

18. (1) Heiliger Vater / erhalte ſie in deinem Nahmen / die du mir gegeben haſt / daß ſie eins ſeyn / gleich wie wir. Joh. 17/11. (2) Heilige ſie in deiner Warheit / dein Wort iſt die Warheit. v. 17. (3) Ich bitte / daß du ſie / weil ſie in der Welt ſeyn / für allem Ubel bewahreſt. v. 15. (4) Ich bitte für ſie / und für alle / die durch dein Wort an mich glauben werden. v. 20. (5) Vater / ich will / daß wo ich bin / auch die bey mir ſeyn / die du mir gegeben haſt, verſ. 24. (6) Ich bitte für ſie / daß die Liebe / damit du mich liebeſt / ſey in ihnen / und ich in ihnen. verſ. 26. Nicht allein in dieſer Welt hat er für uns gebeten; ſondern auch jetzo zur rechten Hand GOttes. Rom. 8/34. Hebr. 4/14. c. 7/26 c. 9/11. Weil wir denn einen groſſen Hohenprieſter haben / JEſum den Sohn GOttes / der gen Himmel gefahren iſt / ſo laſſet uns hinzu treten mit Freudigkeit / zu dem Gnaden-Stuhl / auf daß wir Barmhertzigkeit em-

pfahen/ und Gnade finden auf die Zeit/ wenn uns Hülffe noth ſeyn wird.

19. (5) Beſtätigets auch das Zeugniß des H. Geiſtes / der unſerm Geiſt Zeugniß giebt/ daß wir GOttes Kinder ſeyn. Rom. 8/ 16. Es iſt unmöglich/ daß das Zeugniß des H. Geiſtes in unſern Hertzen könne umſonſt und verlohren ſeyn.

20. (6) Weil GOtt und Chriſtus bey uns ſeyn / ja durch den Glauben in uns wohnen will / wie ſolte er denn unſer Seufftzen nicht wiſſen? Pſ. 139/ 4. Es iſt kein Wort auf meiner Zunge / daß du HErr nicht alleſt wiſſeſt. Du verſteheſt meine Gedancken von ferne. Lieber Menſch/ du darffſt nicht dencken/ GOtt ſey viel tauſend Meilwegs von dir / und höre dein Gebet nicht. Er iſt in dir/ und du in ihm. Act. 17/28. Joh. 17/23 Item: GOtt lebet und webet in dir / wie ſoll er denn dein Gebet nicht hören? Pſ. 38/10. GOtt / für dir iſt alle meine Begierde / und mein Seufftzen iſt dir nicht verborgen. Laß dir wolgefallen die Rede meines Mundes / und das Geſpräch meines Hertzens für dir. Pſ. 19/15.

21. (7) Weil der Heilige Geiſt / welcher wahrer GOtt iſt / unſer Gebet ſelbſt in uns wircket. Der Heilige Geiſt iſt ein Geiſt des Gebets/ Zach. 12/10. Ja/ er ſeufftzet in uns. Rom. 8/26. Wie ſolte nun GOtt nicht hören/ wiſſen und ſehen/ was er ſelbſt thut und wircket? Darum iſt es unmüglich/ daß ein Seufftzerlein ſolte verlohren ſeyn / das aus dem Heiligen Geiſt kommt / und zu GOtt gehet. Es kommt von GOtt / und gehet zu GOtt. In GOtt kan nichts verlohren werden. Die Wercke ſind in GOtt gethan / und kommen ans Licht/ Joh. 3/21.

22. (8) So iſt GOtt nicht vergeßlich/ wie ein Menſch. Wie GOtt alle Wolthaten behält wie einen Siegel-Ring / und ein jeder Glaubiger für ihm iſt wie ein Denck-Zedul.

Mal.

Mal. 3/16. Alſo vergiſſet er auch des Gebets nicht. Bey Gott iſt keine Vergeſſenheit des guten/ſondern eine Vergeſſenheit unſerer Sünde. Gottes Gnade iſt ſo groß / ſo überflüßig/ daß ſie unſre Sünde überwieget und tilget / daß er ihr nimmermehr gedencket. Aber das gute/das von ihm herkommt/ das kan er nicht vergeſſen/ oder er müſte ſeines Wercks und ſein ſelbſt vergeſſen. Nun kommt unſer Gebet von dem H. Geiſt her; ſolte denn der H. Geiſt vergeſſen das Gebet und Seufftzen/ ſo er ſelbſt in uns gewircket hat? Es iſt unmöglich. Er wird ja ſeines eigenen Wercks nicht vergeſſen / daß er in uns gewircket hat. GOtt kan ja ſeines Worts und Zuſage nicht vergeſſen. Ich dencke noch wol daran/ was ich ihm geredet habe. Jer. 31/ 20. Darum ſaget der 56. Pſalm. v. 9. Daß er unſere Thränen zehle. Pſ. 111/9. Er verheiſt/daß ſein Bund ewiglich bleiben ſoll. Was iſt ſein Bund? Die Vergebung der Sünde/ mit Chriſti Tod beſtätiget/ mit dem Heil. Geiſte verſiegelt. Eph. 3/23.

23. Ja ſprichſt du: Iſt das wahr/ warum erhöret mich denn GOtt nicht / und gibt mir meine Bitte? Ich habe auch offt gebeten/ geruffen / und geſeufftzet / und werde gleichwol nicht erhöret.

24. Und das ſiehet man vielfältig für Augen/ daß einer offt lange um ein Ding bittet / bekommts gleichwol nicht/ wird unſerm Anſehen nach nicht erhöret. Wo bleiben doch dieſe Gründe der gewiſſen Erhörung? Und diß iſt eine ſchwere Anfechtung/ die oft manches armes Hertz kräncket und irre machet. Aber mercke darauf dieſe beſtändige Antwort:

25. Das Gebet wird allwege erhöret / und iſt unmüglich / daß es nicht ſolte erhöret werden / aus vor erzehlten Haupt-Gründen / welche ſind warhafftig / feſt und gewiß. 1. So gewiß/ als GOtt ein freundlicher GOtt iſt. 2. So gewiß/ als GOtt in ſeinen

Verheiſſungen warhafftig / ja die ewige Warheit ſelbſt iſt. 3. So gewiß / als GOtt das barmherzigſte Vater-Hertz hat. 4. So gewiß / als Chriſtus unſer Mittler iſt. 5. So gewiß / als GOtt und Chriſtus in uns wohnet. Daran ſoll kein gläubig Hertz zweiſſeln.

26. Daß aber GOtt uns nicht alsbald giebt / was wir bitten und haben wollen / derhalben uns bedüncket / wir werden nicht erhöret / das kommt daher: 1. Daß uns GOTT nicht allezeit erhöret nach unſerm Willen / ſondern nach unſerer Seligkeit. 2. Daß ihm GOtt hat vorbehalten / ob er uns dasjenige / darum wir bitten / will geben an unſerm Leibe / oder an unſerer Seele. Wenn wir nun um ein zeitlich Gut bitten / GOTT der HERR aber erkennet / daß es uns nicht nützlich und ſelig iſt / ſo gibt ers uns nicht am Leibe und zeitlichen / ſondern an der Seele und geiſtlichen Gütern. Und bekommen alſo gleichwol das / was wir bitten / geiſtlich an der Seele / ja mehr denn wir bitten. Denn ſo viel die Seele edler und beſſer iſt / denn der Leib / und die geiſtlichen Güter denn die irdiſchen / ſo viel beſſer iſts auch / wenn uns GOtt dasjenige / was wir äußerlich und leiblich bitten / an der Seele und geiſtlichen Gütern zuleget. GOtt erfüllet unſer Gebet an dem / daran am meiſten gelegen iſt / nemlich an der Seele. Iſt doch am Leibe nicht das meiſte gelegen / wenn nur der Seele geholffen wird. Leget dir GOtt eine leibliche Kranckheit auf / und du bitteſt / GOtt wolle dich geſund machen; das Gebet iſt erhöret und fehlet nicht. Gibt er dir nicht Geſundheit des Leibes / ſo gibt er dir Geſundheit der Seele / die beſſer iſt. Wolteſt du nicht lieber eine geſunde Seele haben / denn einen geſunden Leib? Was hülffe dich ein geſunder Leib / wenn die Seele ungeſund / das iſt / ungläubig wäre / und

müſte

müſte des ewigen Todes ſterben? Iſt aber die Seele geſund / ſo können wir mit David ſagen: HErr wenn ich nur dich habe / ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden / wenn mir gleich Leib und Seel verſchmachtet. Pſ. 73/25. Und mit dem krancken Job: Ich weiß / daß mein Erlöſer lebt: c. 19/25. Damit war der Seelen geholffen. Darum achtet der liebe David die himmliſchen Güter höher / denn alles Zeitliche. Dein Wort iſt mir lieber / denn viel tauſend Stück Gold und Silber. Pſ. 119/72.

27. Ja ſprichſt du / Ich wolte gern beydes haben / geſunden Leib und eine geſunde Seele / zeitliche und ewige Güter. Ey ſpricht GOtt der HErr: Laß dir an meiner Gnade genügen. 2. Cor. 12/9. St. Paulus wolte auch gern / aber er bekam dieſe Antwort. Summa / alles glaubige Gebet wird erhöret und erfüllet / wo nicht am Leibe / dennoch an der Seelen.

28. Zu dem / ſo hat ihm GOtt auch dieſes vorbehalten / ob er unſer Gebet erfüllen wolle in dieſem oder jenem Leben. Wenn du nun hier nicht bekommeſt / was du bitteſt / ſo dencke / es iſt dir nicht nütz und ſelig. GOtt ſparet dirs aber biß in jenes Leben. Iſt doch an dieſem Leben nicht alles gelegen. Was dir GOtt hier nicht gibt / das wird er dir dort reichlich und tauſendfältig geben. Denn wie es unmüglich iſt / daß GOtt unſer Gebet vergeſſen ſolle: ſo iſts auch unmüglich / daß ers nicht aus Gnaden ſolte belohnen. Geſchichts nicht in dieſem Leben / ſo wirds gewiß geſchehen im ewigen Leben. So manches Gebet / ſo manche Gabe im ewigen Leben. Gal. 6/9. Denn da werden wir erndten ohne Aufhören. Da wird er zu einer jeden glaubigen Seele ſagen: Siehe / da haſt du dein Gebet / das du zu mir geſchicket haſt / und da haſt du das / darum du gebeten haſt /

für

für dein Gebet tauſendfältige Gaben. Das ſollen wir mit Gedult erwarten.

29. Es wäre ein närriſcher Ackermann/ wenn er jetzo geſäet hätte / und wolte alsbald die Frucht haben/ gienge und greinete: Ach ich habe geſäet / und meine Augen ſehen nichts wieder. Du Narr / kanſt du die Zeit der Erndte nicht erwarten / ſo wirſt du deinen Saamen / und viel Früchte wieder bekommen. Alſo ſpricht mancher: Ach ich habe nun ſo lange und viel gebetet / ich ſehe gleichwohl nicht / daß etwas daraus wird / Gott will mich nicht erhören. Du Narr/ du haſt kaum geſäet / und wilt allbereit erndten / kanſt du nicht der Zeit der groſſen Erndte / des ewigen Lebens erwarten? Was der Menſch hie ſäet/ das wird er dort erndten. Säeſt du hie viel Gebet und Thränen / einen edlen Saamen / ey du wirſt dort mit Freuden tauſendfach einerndten. Pſalm 126 / 5. Das muß erfüllet werden / GOtt hats geredt. Erfüllet ers nun nicht hie / ſo muß es im ewigen Leben erfüllet werden. Alſo mancher / dem ſeine Kinder / Weib / gute Freunde ſterben / weinet und heulet ꝛc. Ach lieber Freund / weiſt du nicht / daß diß deine Saamen-Zeit iſt / du muſt ja erſt ſäen und pflantzen deine gute Freunde / ja deinen eigenen Leib / ehe du erndteſt. Warte biß zur Zeit der groſſen Erndte / da werden die Schnitter / die heiligen Engel / deine Garben ſammlen / und in die ewige Scheuren tragen. Die Erndte iſt nahe und eilet herzu. Da werden wir unſer Gebet / Seufftzen und Thränen / ſo wir vielfältig zu Gott geſchickt haben / reichlich finden. Denn da werden wir an Gott alles haben / was wir immer hätten bitten / wünſchen oder begehren können. Und werden alſo alle Verheiſſungen GOttes / und dieſe unfehlbare Haupt-Gründe in Ewigkeit in Chriſto JEſu

wahr

wahr ſeyn und bleiben / und an jedem Gläubigen zu ſeiner ewigen Freude und Seligkeit überaus reichlich erfüllet werden / daß wir Gott dafür ewig rühmen und preiſen werden.

Das 38. Capitel.

Sieben Gehülffen unſers ſchwachen Gebets.

Rom. 8/26. Deſſelben gleichen auch der Geiſt hilfft unſerer Schwachheit. Denn wir wiſſen nicht / was wir beten ſollen/ wie ſichs gebühret/ſondern der Geiſt vertritt uns aufs beſte mit unausſprechlichen Seufftzen: Der aber die Hertzen forſchet/ der weiß/was des Geiſtes Sinn iſt. Denn er vertritt die Heiligen/nach dem es Gott wolgefällt.

WEil es denn leider an dem / daß unſer Gebet ſehr kalt und ſchwach iſt / wollen wir forſchen / was uns GOtt in ſeinem Wort für Gehülffen in unſerm Gebete gezeiget / an welche wir in unſerm Gebet gedencken ſollen.

2. (1) Der erſte Gehülffe iſt unſer einiger Mittler und Vorſprecher / der Sohn Gottes/ JEſus Chriſtus : 1. Joh. 2/ 2. Der iſt unſer Worthalter bey GOtt / wenn unſere Zunge nicht ſo kan und vermag zu reden / wie wir gern wolten / und es von Hertzen wünſchen. Darum heißt er das ewige Wort des Vaters / daß GOtt durch ihn ſeinen Rath uns offenbaret / und daß er unſer Wort bey GOtt redet / darum iſt er unſer Mittler. Diß iſt uns fein fürgebildet im Moſe / dem Mittler des alten Teſtaments / da das Volck flohe für GOtt am Berge Sinai / und ſprach : Rede du mit GOtt für uns. 2. B. Moſ. 20/19. Item: da ſich Moſes entſchuldigete / er könte nicht wol reden / als er für Pharao gehen ſolte / er hätte eine ſchwe-

ſchwere Zunge: da antwortet ihm GOtt: c. 4/16. Aaron dein Bruder iſt beredt / er ſoll dein Mund ſeyn. Alſo haben wir alle eine ſchwere Sprache / wenn wir beten ſollen / der himmliſche Aaron aber iſt unſer Mund. Diß lehret uns auch das Vorbild des Gnaden-Stuhls. 2. B. Moſ. 25/17. Darum hat uns der HErr befohlen / in ſeinem Nahmen zu beten. Joh. 16/23. Darum iſt er unſer ewiger Hoher-Prieſter / der ein unvergängliches Prieſterthum hat / Heb. 7/26. und vertritt uns. Rom. 8/34. Durch ihn haben wir einen freudigen Zugang zum Vater / mit aller Zuverſicht. Eph. 3/12.

3. (2) Der andere Gehülffe iſt GOtt der Heil. Geiſt. Zach. 12/10. Uber das Hauß Juda / und über die Bürger zu Jeruſalem will ich ausgieſſen den Geiſt der Gnaden und des Gebets; der uns der Gnade Gottes verſichert / und uns aus Gnaden gegeben wird / als ein Zeuge der Kindſchafft. 1. Joh 4/13. Daran erkennen wir / daß wir von GOtt ſeyn / daß er uns von ſeinem Geiſt gegeben hat. Rom. 8/15. Wir haben nicht einen knechtiſchen Geiſt empfangen / ſondern einen kindlichen Geiſt / durch welchen wir ruffen: Abba / lieber Vater. Derſelbe Geiſt gibt Zeugniß unſerm Geiſt. Iſt durch die Salbung der Prieſter im alten Teſtament bedeutet worden: 2. B. Moſ. 29/7. Alſo hat uns GOtt mit dem Geiſte Chriſti geſalbet / 1. Joh. 2/22. GOtt täglich Opffer zu bringen / die Farren der Lippen. Pſ. 69/32. Dieſer Geiſt Gottes erwecket in uns die Seufftzer / davon Dan. 9/19. Ach HErr höre / ach HErr ſey gnädig / ach HErr mercke auf / und thue es!

4. (3) So ſtärcket unſer Gebet kräfftiglich GOttes Verheiſſung. Pſalm 50/15. Ruffe mich an. Pſalm 91/14. Er begehret mein / ſo will ich ihm aushelffen / Pſalm 145/19. Luc. 11/11. Wo iſt ein Sohn / der den Va-

ter bittet ums Brodt / der ihm einen Stein dafür biete? So denn ihr / die ihr arg ſeyd / könnet euren Kindern gute Gaben geben. Vielmehr wird der Vater im Himmel den Heiligen Geiſt geben denen / die ihn darum bitten. Luc. 18 / 6. 7. Höret / was der ungerechte Richter ſagt. Solte aber GOtt nicht auch retten ſeine Auserwehlten / die zu ihm Tag und Nacht ruffen / und ſolte Gedult darüber haben? Ich ſage euch: Er wird ſie erretten in einer Kürtze. Eſ. 65 / 24. Ehe ſie ruffen / will ich antworten / wenn ſie noch reden / will ich hören. Pſ. 34 / 16. Die Augen des HErrn ſehen auf die Gerechten / und ſeine Ohren auf ihr Schreyen. Joel. 2 / 32. Wer den Nahmen des HErrn wird anruffen / der ſoll errettet werden. Matth. 7 / 7. Suchet / bittet / klopffet an. Rom. 10 / 12. GOtt iſt reich von Barmhertzigkeit.

5. (4) Die Exempel der Heiligen / ſo Gott erhöret. Sehet an die Exempel der Alten / ſo wird unſer Gebet kräfftiglich geſtärcket / und hat einen groſſen Gehülffen / wenn man ſich erinnert der vorigen gnädigen Hülffe und Erlöſung des Allmächtigen GOttes. Darauf haben alle Propheten ihr Gebet gegründet. Moſes 2. B. Moſ. 32 / 11. u. f. Da die Kinder Iſrael ſich hart verſündiget hatten mit dem Abgöttiſchen güldenen Kalbe / alſo daß Gott zu Moſe ſagte: Laß mich / daß mein Zorn über ſie ergrimme / und ſie aufreibe. Da hielt Moſes / ſein Auserwehlter / den Riß auf / ſaget der 106. Pſalm v. 23. flehete / und hielt ihn mit ſtarckem Gebeth in welchem er GOTT auch ſeiner vorigen Hülffe erinnert / und ſpricht: Ach HErr / warum will dein Zorn ergrimmen über dein Volck / das du mit ſtarcker Hand aus Egyptenland geführet haſt? Warum ſollen die Egypter ſagen und ſprechen: Er hat ſie zu ihrem Unglück ausgeführet / daß er ſie erwürget im Gebürge /

ge / und vertilge ſie von Erdboden? Kehre
dich vom Grimm deines Zorns und ſey gnä-
dig der Boßheit deines Volcks. Da gereue-
te dem HErrn das Ubel / daß er dem Volck
gedrohet hatte.

6. David hat diß Meiſter-Stück wol ge-
lernet / denn er faſt in allen Pſalmen GOtt
ſeiner vorigen Gnade / Güte und Treue erin-
nert. Pſ. 25 / 6. Gedencke HErr an deine
Barmhertzigkeit. Pſ. 77 / 6. Ich geden-
cke der alten Zeit / der vorigen Jahre. Wird
denn der HErr ewig verſtoſſen? Pſal. 85 / 2.
u. f. HErr / der du biſt vormahls gnädig ge-
weſen deinem Lande / und haſt die Gefange-
nen Jacob erlöſet / der du die Miſſethat vor-
mahls vergeben haſt deinem Volck / und alle
ihre Sünde bedecket / der du vormahls alle
deinen Zorn aufgehaben / tröſte uns GOtt
unſer Heyland / und laß ab von deiner Un-
gnade über uns. Wilt du denn ewiglich
über uns zürnen? Wilt du uns denn nicht
wieder erquicken / daß ſich dein Volck über
dir freuen möge?

7. Mit was herrlichen Worten erinnert der
Prophet Eſaias am 63 / 11. u. f. Gott den
HErrn ſeiner vorigen Gnade / und ſchleußt da-
mit auf den wunderlichen Schrein der Barm-
hertzigkeit Gottes: Wo iſt denn nun / der ſein
Volck aus dem Meer führete / ſammt den
Hirten ſeiner Heerde? Wo iſt / der ſeinen
Heil. Geiſt unter ſie gab? Der Moſen bey
der rechten Hand führete durch ſeinen heil.
Arm / der die Waſſer trennete für ihnen her /
daß er ihm einen ewigen Nahmen machte /
der ſie führete durch die Tieffe in der Wü-
ſten / wie die Roſſe in der Wüſten / die nicht
ſtraucheln / wie das Vieh / ſo ins Feld hin-
abgehet / welches der Odem des Herrn trei-
bet. Alſo haſt du auch dein Volck geführet /
auf daß du dir einen herrlichen Nahmen
machteſt. So ſchaue nun vom Himmel /
und

und ſiehe von deiner herrlichen Wohnung. Wo iſt nun dein Eifer/ deine Macht/ deine hertzliche Barmhertzigkeit hält ſich ſo hart gegen uns / biſt du doch unſer Vater/ denn Abraham weiß von uns nicht / Iſrael kennet uns nicht. Du aber / HErr/ biſt unſer Vater und unſer Erlöſer / von alters her iſt das dein Nahme.

8 Darinn ſind dieſe Gründe: 1 HErr deine Gnade iſt ewig/ darum wird ſie an mir auch nicht aufhören. 2. Ich bin zwar ein Sünder/ aber du haſt auch vormahls den Sündern Gnade erzeiget/ die Buße gethan/ Pſ. 25/7. Gedencke nicht der Sünde meiner Jugend. 3. Meine Sünde iſt zwar groß / ey ſo laß deine Barmhertzigkeit auch groß werden. 4. Gedencke / daß ich dein Geſchöpff bin. Job. 10/9. Gedencke / daß du mich aus Leimen gemacht haſt / und wirſt mich wieder zu Erde machen. Dein Aufſehen bewahret meinen Othem.

9. (5) So hilfft unſerm Gebete die groſſe Freundlichkeit und Leutſeligkeit GOTTES / die tröſtliche Verheiſſung / daß GOtt die Elenden anſiehet. Siehe an meinen Jammer und Elend/ und vergib mir alle meine Sünde. Pſalm 25/18. Da dieſer Elende rieff / höretes der HErr / und errettet ihn aus aller ſeiner Furcht. Pſalm 34/7. So haben wir Verheiſſung / daß GOtt die Elenden nicht verachtet / wie wol die ſtoltzen Menſchen thun. Denn Gott iſt nicht menſchlich geſinnet / hat auch nicht fleiſchliche Augen / daß er ſehe / wie ein Menſch ſiehet und richtet. Job. 10/4. Je elender ſonſt ein Menſch / je weiter ſich andere von ihm abthun. GOtt aber iſt nicht alſo geſinnet / je elender ein Menſch iſt / je mehr will er bey demſelben ſeyn. Pſ. 34/19. Der Herr iſt nahe bey denen / die zerbrochenes Hertzens ſind / und hilfft denen / die zer-

ſchlag

ſchlagene Gemüther haben. Pſ. 10/14. Du ſieheſt ja und ſchaueſt das Elend und Jammer. Es ſtehet in deinen Händen/ die Armen befehlens dir / du biſt der Wayſen Helffer. Da findet der HErr Materie und Gelegenheit gnug ſeine Barmhertzigkeit zu beweiſen/ und damit kein Elender verzage/ faſſet er viel Elend zuſammen. Pſ. 146/ 7. Der HERR ſchaffet Recht denen/die Gewalt leiden/ er ſpeiſet die Hungerigen. Der HERR erlöſet die Gefangenen. Er machet die Blinden ſehend. Der HErr hilfft auf/ die niedergeſchlagen ſeyn. Der HErr liebet die Gerechten. Der HERR behütet die Frembdlingen und Wäyſen/ und erhält die Wittwen. Eſ. 66/2. Ich ſehe an den Elenden/ der zerbrochenes Geiſtes iſt/ und ſich fürchtet für meinem Wort. Pſalm 102/ 18. Er wendet ſich zum Gebet der Elenden/ und verſchmähet ihr Gebet nicht. Pſalm 9/ 11. 19. Die Hoffnung des Elenden wird nicht verlohren ſeyn ewiglich.

10. (6) So ſtärcket unſer Gebet kräfftiglich die Betrachtung der unausſprechlichen groſſen Barmhertzigkeit GOTTES. Er nimmt unſer Gebet beſſer auf / denn wir es ihm können fürbringen. Er verſtehet unſer Noth beſſer / denn wir es ihm klagen können. Beten wir nicht recht / ſo hält er uns manche Thorheit zu gute / wie Abraham ſpricht : 1. B. Moſ. 18/27. Ach HErr/ zörne nicht mit mir. Siehe/ ich habe mich unterwunden mit GOtt zu reden. Daher St. Paulus 2. Cor. 1/3. ſpricht : Gelobet ſey GOtt der Vater aller Barmhertzigkeit/ und GOtt alles Troſtes/ der uns tröſtet in allen unſern Trübſal. Um dieſer Barmhertzigkeit willen kan kein Gebet vergeblich ſeyn. GOtt zählet unſere Seufftzer und Thränen. Pſalm 56/9. Um der allerheiligſten Thränen Chriſti willen. Denn

er

er am Tage ſeines Leidens mit ſtarckem Geſchrey ſeine Thränen für uns mildiglich geopffert hat. Ebr. 5/7.

11. (7) So ſtärcket unſer Gebet mächtig/ wenn wir uns erinnern des Gnaden-Bundes/ ſo GOTT mit uns gemachet hat. Jer. 31/33. Das ſoll der Bund ſeyn/ ꝛc. Eſ. 54/10. Der Bund des Friedens ſoll nicht hinfallen / ſpricht der HErr dein Erbarmer. Eſ. 55/1. 6. Wolan/ alle die ihr durſtig ſeyd/ kommt her/ denn ich will mit euch einen ewigen Bund machen. In dieſem Gnaden-Bunde iſt die Erhörung mit eingeſchloſſen. Suchet den HErrn weil er zu finden iſt / ruffet ihn an / weil er nahe iſt.

12. Deſſen allen haben wir ein herrlich Exempel in dem Gebet des Propheten Danielis am 9/4. u. f. Ach lieber HErr/ du groſſer und erſchrecklicher GOTT / der du Bund und Gnade hälteſt denen/ die dich lieben und deine Gebot halten / HERR unſer GOTT/ der du dein Volck aus Egypten geführet haſt mit ſtarcker Hand / und dir einen ewigen Nahmen gemachet / (das iſt die Erinnerung der vorigen Hülffe) HERR erhöre unſer Gebet / und ſiehe gnädiglich an dein Heiligthum / ſo verſtöret iſt / um des HErrn willen. (Das iſt der Meßias und ſein Nahme.) Ach HERR / höre es/ ach HErr hilff/ ach HErr ſey gnädig. (Das ſind die Seufftzer des H. Geiſtes.) Neige deine Ohren / mein GOtt und HErr / thue deine Augen auf und ſiehe/ (Das iſt die Verheiſſung) ſiehe an dein Heiligthum/ das verſtöret iſt. Denn um unſer Miſſethat willen trägt Jeruſalem Schmach. (Das iſt die Erkäntniß der Sünden / und Betrachtung des Elendes und Jammers.) Denn wir liegen für dir mit unſerm Gebet / nicht auf unſere Gerechtigkeit / ſondern auf deine groſſe Barmhertzigkeit. (Das iſt die Erkännt-

känntniß unſers Unvermögens und Unwürdigkeit Gottes: letztens der Bund) Denn dein Volck und deine Stadt iſt nach deinem Nahmen genennet.

Das 39. Capitel.
Ein Geſpräch der gläubigen Seele mit GOtt.

Pſ. 85/6. u. f. Wilt du denn ewiglich über uns zürnen/und deinen Zorn gehen laſſen für und für? Wilt du uns denn nicht wieder erquicken / daß ſich dein Volck über dir freuen möge? Herr erzeige uns deine Gnade/ und hilff uns!

Diß iſt ein freundlich Geſpräch der gläubigen Seele mit Gott. Denn mit welchem Fürſten oder Könige hätte wol ein Menſch Macht alſo zu reden? Wenn der Fürſt oder König zornig iſt / darff man ihn auch alſo anſprechen? Ich halte es nicht. Aber GOtt hat die gläubige Seele alſo lieb / die iſt gleich als GOttes Kammer-Dienerin / die darff zu Gott hinein gehen ohne Anklopffen. So bald die kommt / ſpricht GOtt: Was wilt du? Komme herein / und fürchte dich nicht. Es iſt bedeutet durch die Bathſeba/ 1. Reg 1/ 15. die gieng zu David in ſeine Kammer / neigte ſich / und betet den König an. Und der König ſchwur ihr ꝛc. Item: durch die Eſther / Eſth. 5/ 2. die zum König Ahasvero hinein gieng/ und er legte ſeinen Scepter auf ihr Haupt.

2. Wenn hohe Perſonen mit ihren armen Unterthanen reden / achtet man ſolches für eine ſondere hohe große Gnade/ Herrlichkeit und Leutſeligkeit/ und gereichet denſelben zu ſonderm Lobe. Daher lieſet man / weil Titus der Römiſche Käyſer ſo leutſelig geweſen / haben ſeine Unterthanen ihn nicht höher wiſſen zu rühmen / denn daß ſie ihn die Liebe und Wolluſt des menſchlichen Geſchlechts

ſchlechts genennet haben / weil die Leute an ihm ihre Luſt und Freude gehabt. Viel gröſſere Herrlichkeit / Luſt und Freude iſt es / daß GOtt ein HErr aller HErren / und König aller Könige / von dem der 47 Pſalm verſ. 2. ſpricht: daß er der Allerhöchſte ſey / erſchrecklich / ein groſſer König über den gantzen Erdboden: mit den armen Menſchen redet / die nicht allein Staub und Aſche ſeyn / wie Abraham ſpricht: Siehe / ich habe mich unterwunden mit dem HErrn zu reden / wiewol ich Erde und Aſche bin; 1 B. Moſ. 18/27. ſondern / daß er auch mit den Menſchen / als armen Sündern / Eſa. 59/2 welche durch die Sünde von ihm abgeſchieden / ein freundlich Geſpräche hält. Denn wenn ein Chriſtliches Hertz die Majeſtät und Hoheit Gottes / auch ſeine und des Menſchlichen Geſchlechts niedrige Ankunfft / elenden Zuſtand / und ſündliche Unwürdigkeit betrachtet; iſt kein Zweiffel / es werde mit David ausruffen: Pſ. 8/5. HErr / was iſt der Menſch / daß du ſein gedenckeſt / und deß Menſchen Kind / daß du ihn ſo achteſt? Sintemahl ein jeder Menſch bekennen muß / daß er unwürdig ſey mit GOtt zu reden / wie hoch und heilig er auch iſt. Welches der fromme Abraham auch behertziget / 1 B. Moſ. 18/32 da er für die Sodomiter bat / und damit GOtt ſeine Rede nicht ungnädig aufnehme / ſpricht er: Ach HErr / zürne nicht / daß ich noch einmahl rede. So offt nun Abraham redet / ſo offt antwortet ihm der HERR. Das iſt ein herrlicher Spiegel des Geſprächs GOttes mit der glaubigen Seelen. Denn Abraham iſt der Vater aller Gläubigen.

3. Derowegen iſt gar gewiß und ungezweiffelt / ſo offt ein glaubig Hertz GOtt anruffet / ſo offt antwortet ihm GOtt der HErr durch wahren Troſt. Nehmet euch deſſen ein Exempel aus dem 85. Pſalm v. 1. Da redet

David GOtt den HErrn alſo an: HErr/der du biſt vormahls gnädig geweſen deinem Volck/ der du die Miſſethat vormals vergeben/ und alle deinen Zorn aufgehoben haſt/ tröſte uns. Wilt du uns denn nicht wieder erqvicken? Ach daß ich hören ſolte/ daß der HErr redete ꝛc. Darauf hat er eine Antwort in ſeinem Hertzen bekommen/ darum ſpricht er: Doch iſt ja ſeine Hülffe nicht ferne. Hie ſpricht er: Ach daß ich hören ſolte/ daß der HErr redet! Und Pſ. 50/7. antwortet Gott! Höre mein Volck/laß mich reden. Im 6. Pſ. v. 1. redet die betrübte Seele: Ach HERR/ ſtraff mich nicht in deinem Zorn! Darauf antwortet der 103. Pſal. v. 8. Barmhertzig und gnädig iſt der HErr/gedultig und von groſſer Güte. Im 139. Pſ. v. 7. HErr/wo ſoll ich hinfliehen für deinem Angeſicht? Darauf antwortet der HErr: Matth. 11/28. Kommt her zu mir alle/die ihr mühſelig und beladen ſeyd/ich will euch erqvicken. Jer. 10/23. Ich weiß/ daß des Menſchen Thun nicht ſtehet in ſeiner Gewalt/ und ſtehet in niemands Macht/ wie er wandele und ſeinen Gang richte. Darauf antwortet der HErr: Pſ. 32/8. Ich will dich unterweiſen/ und dir den Weg zeigen/den du wandeln ſolt. Ich will dich mit meinen Augen leiten. Im 86. Pſ. v. 11. ſpricht die gläubige Seele: Weiſe mir HErr/ deinen Weg/daß ich wandele in deiner Warheit. Darauf antwortet der HErr: Joh. 14/6. Ich bin der Weg/ die Warheit und das Leben. Wilt du nicht irre gehen/ich bin der Weg; wilt du nicht verführet werden/ ich bin die Warheit; wilt du nicht im ewigen Tod bleibē/ ich bin das Leben. Die gläubige Seele klaget: Pſ. 38/3. Es iſt nichts geſundes an meinem Leibe/ für deinem Drohen/und iſt kein Friede in meinen Gebeinen für meiner Sünde. Meine Wunden ſtincken und eitern für meiner Thorheit. Darauf antwortet GOtt: Eſ.

53/6. Die Straffe liegt auf ihm/auf daß wir Friede hätten/und durch ſeine Wunden ſind wir geheilet. Die gläubige Seele ſpricht: Jer. 17/14. heile du mich HErr/ſo werde ich heil/hilff mir/ſo iſt mir geholffen. Antwort: Pſ. 103/3. Der dir alle deine Sünde vergiebet/ und heilet alle deine Gebrechen. Mit Manaſſe klaget die gläubige Seele: Meine Sünde ſind groß und viel/ wie Sand am Meer. Antwort: Eſ. 43/25. Ich tilge deine Sünde/wie eine Wolcke/uñ deine Miſſethat wie einen Nebel/ und gedencke deiner Sünden nimmermehr. Ach (ſpricht die gläubige Seele) ich bin ein groſſer Sünder! Chriſtus antwortet: Matth. 9/13. Ich bin kommen die Sünder zur Buſſe zu ruffen/ und nicht die Gerechten. Die gläubige Seele ſpricht: Pſ. 25/7. Gedencke nicht der Sünde meiner Jugend/ noch meiner Ubertretung. GOtt antwortet: Ezech. 18/22. Wenn ſich der Gottloſe bekehret/ ſo ſoll er leben/ und nicht ſterben; aller ſeiner Sünde ſoll nicht gedacht werden. Pſ. 51/3. Waſche mich wol von meiner Miſſethat/und reinige mich von meiner Sünde. Antw. Eſ. 1/18. Ob eure Sünde gleich Blutroth iſt/ wie Roſinfarbe/ſoll ſie doch wie Wolle werden. Pſ. 143/2. Herr/ gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ denn für dir iſt kein Lebendiger gerecht. Antw. Joh. 3/16. GOtt hat ſeinen Sohn nicht geſand in die Welt/daß er die Welt richten ſolle; ſondern daß die Welt durch ihn ſelig werde. Wer an ihn gläubet/ der wird nicht gerichtet/ und komt nicht ins Gericht. Pſ. 51/12. Schaffe in mir GOtt ein rein Hertz/ und gieb mir einen neuen gewiſſen Geiſt. Antw. Ez. 36/26. Ich will ihnen ein neu Hertz/ und einen neuen Geiſt geben/daß ſie in meinen Geboten wandeln ſollen. Seele: Pſ. 38/7. Ich bin elend/den gantzen Tag gehe ich traurig. Antw. Eſ. 61/2. Der HErr

hat mich geſandt/zu tröſten alle Traurigen. Seele: Pſ. 25/18. Siehe an meinen Jammer und Elend. Antw. Eſa. 66/2. Ich ſehe an den Elenden / und der zerbrochenes Geiſtes iſt. Seele: Pſ. 56/9. Zehle meine Flucht. Antw. Matth. 10/30. Alle eure Haare auf dem Haupte ſind gezehlet. Seele: Pſ. 42/3. Wenn werd ich dahin kommen/ daß ich GOttes Angeſicht ſchaue? Antw. Joh. 12/26. Wo ich bin/da ſoll mein Diener auch ſeyn. Seele: Pſ. 13/1. Ach HErr/ wie lange verbirgeſt du dein Antlitz für mir? Wie lange ſoll ich ſorgen in meiner Seele / und mich ängſten in meinem Hertzen täglich? Wie lange ſoll ſich mein Feind über mich erheben? Antw. Eſ. 54/7. Ich habe dich einen kleinen Augenblick verlaſſen/ aber mit ewiger Gnade will ich mich dein erbarmen. Halte gegen einander dein Leiden / und die ewige Gnade. Hab. 2/3. Und ob die Verheiſſung verzeucht/ſo harre ihr/ ſie wird gewißlich kommen / und nicht verziehen. Seele: Pſ. 22/12. Sey nicht ferne von mir/ denn Angſt iſt nahe/ und es iſt hie kein Helffer. Antw Pſ. 91/15. Ich bin bey ihm in der Noth/ich will ihn heraus reiſſen und zu Ehren machen. Seele: Pſ. 13/4. Erleuchte meine Augen / daß ich nicht im Tode entſchlaffe. Antw. Hoſ. 13/14. Ich will ſie aus der Höllen erlöſen/ und vom Tod erretten. Seele: Phil. 1/23. Ich begehre aufgelöſet/ und bey Chriſto zu ſeyn. Antw. Luc. 23/43: Heute wirſt du mit mir im Paradieß ſeyn.

4. Sum̃a / die gantze H. Schrifft iſt nichts anders / denn ein Geſpräche der gläubigen Seele mit GOtt. Und ſo offt ein gläubiges Hertz GOtt ſeine Noth klaget / oder zu GOtt ſeufftzet / ſo offt antwortet ihm GOtt darauf/ durch innerlichen Troſt / oder durch den Troſt ſeines göttlichen Worts.

Das

Das 40. Capitel.

Ein Geſpräch des Glaubens mit der Barmhertzigkeit GOttes.

Pſ. 85/11. Daß Güte und Treue einander begegnen/ Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen.

GOttes Güte begegnet uns durch innerliche Geſpräche unſers Glaubens; denn die Güte des HErrn umfähet uns: Pſ. 32/10. und ſpricht: Jer. 3/12. Kehre wieder zu mir/ ſo will ich nicht ewig mit dir zürnen. Denn ich bin barmhertzig/ allein erkenne deine Miſſethat/ daß du wider den HErrn deinen GOtt geſündiget haſt. Der Glaube antwortet Pſ. 51/3 Gott ſey mir gnädig nach deiner Güte/ und tilge meine Sünde nach deiner groſſen Barmhertzigkeit. Die Barmhertzigkeit Gottes begegnet uns: Joh. 6/37. Wer zu mir kommt/ den werde ich nicht hinaus ſtoſſen. Der Glaube ſpricht: Cant. 1/4. Ach HErr/ hilff mir/ daß ich zu dir komme/ zeuch uns nach dir/ ſo lauffen wir. Die Barmhertzigkeit Gottes begegnet uns/ und ſpricht: Eſa. 61/1. Der HERR hat mich geſandt/ den Elenden zu predigen/ die zerbrochene Hertzen zu verbinden/ zu tröſten alle Traurigen. Der Glaube ſpricht: Pſ. 51/14. Tröſte mich wieder mit deiner Hülffe/ und der freudige Geiſt enthalte mich. Die Barmhertzigkeit Gottes ſpricht: Eſ. 43/25. c. 44/22. Jch tilge deine Sünde wie die Wolcken/ und deine Miſſethat wie den Nebel. Der Glaube ſpricht: Pſ. 25/18. Siehe an meinen Jammer und Elend/ und vergieb mir alle meine Sünde. Die Barmhertzigkeit Gottes tröſtet uns/ und ſpricht: Pſ. 103/13. Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet/ ſo erbarmet ſich der HErr über die/ ſo ihn fürchten. Der Glaube ſpricht: Eſ. 64/16. Du biſt unſer Vater/ von Alters her iſt das dein Nahme. Die Barmhertzigkeit ſpricht: Matth.

11/28. Komt her zu mir. Der Glaube ſpricht: Pſ. 25/1. Nach dir HErr/verlanget mich. Die Barmhertzigkeit ſpricht: Jer. 2/12 Du biſt von mir abgewichen/ biſt von mir gelauffen/ un haſt mit vielen Bulen gebulet/doch kom wieder zu mir/ſpricht der HErr. Der Glaube ſpricht: Luc. 15/18. 24. Ich will wieder umkehren/und zu meinem Vater gehen/ und ſprechen: Vater ich habe geſündiget im Himmel und für dir/ und bin hinfort nicht wehrt/daß ich dein Sohn heiſſe. Mache mich zum Taglöhner in deinem Hauſe. Die Barmhertzigkeit GOttes begegnet uns/ und ſpricht: Dieſer mein Sohn war verlohren/ und iſt wieder funden/ er war tod/ und iſt wieder lebendig worden. Der Glaube ſpricht: Pſ. 13/6. Ich hoffe aber darauf/ daß du ſo gnädig biſt/ mein Hertz freuet ſich/ daß du ſo gern hilffeſt. Die Barmhertzigkeit begegnet uns/und ſpricht: Eſa. 55/1. Wolan/ alle die ihr durſtig ſeyd/ kommt her zum Waſſer und trincket. Der Glaube ſpricht: Pſ. 42/1. Wie der Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer/ ſo ſchreyet meine Seele GOtt zu dir. Meine Seele dürſtet nach GOTT/ nach dem lebendigen GOTT. Wenn werde ich dahin kommen/ daß ich GOttes Angeſicht ſchaue? Die Barmhertzigkeit ſpricht: Pſ. 103/2. Der dir alle deine Sünde vergiebt/ und heilet alle deine Gebrechen. Der Glaube ſpricht: Pſ. 130/2. HERR/ gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht. Die Barmhertzigkeit ſpricht: Joh 14/6. Ich bin der Weg/ die Warheit und das Leben. Der Glaube ſpricht: Pſal. 25/4. HERR/ zeige mir deine Wege/ und lehre mich deine Steige. Leite mich in deiner Warheit/ und lehre mich. Die Barmhertzigkeit GOttes ſpricht: Hoſ. 13/14. Ich will mein Volck aus der Hölle erlöſen/ und vom Tode erretten. Tod/ ich will dir ein Gifft ſeyn: Hölle/ ich will dir eine Peſtilentz ſeyn. Der Glaube ſpricht: Pſ. 68/21. Wir haben

einen

einen GOtt/ der da hilfft/ und einen HErrn HErrn/ der vom Tod errettet. Die Barmhertzigkeit ſpricht: Joh. 11/25. Ich bin die Auferſtehung und das Leben/ wer an mich gläubet/ der wird leben/ ob er gleich ſtürbe. Der Glaube ſpricht: Job. 19/25. Ich weiß daß mein Erlöſer lebet/ und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken. Die Barmhertzigkeit Gottes begegnet uns/ und ſpricht: Eſ. 41/10. c. 49/16. Fürchte dich nicht/ in meine Hände hab ich dich gezeichnet. Du biſt mein/ niemand ſoll dich aus meiner Hand reiſſen. Joh. 10/28. Der Glaube antwortet und ſpricht: Pſ. 31/6. In deine Hände befehl ich dir meinen Geiſt/ du haſt mich erlöſet/ HErr/ du getreuer GOtt.

Das 41. Capitel.

Von dem heilſamen Nutzen/ und der Krafft des Lobes GOttes/ und der Lob-Geſänge.

Pſ. 77/4. Wenn ich betrübet bin/ ſo dencke ich an Gott/ wenn mein Hertz in Aengſten iſt/ ſo rede ich. Ich dencke des Nachts an mein Säytenſpiel/ und rede mit meinem Hertzẽ.

Dieſer Spruch iſt eine ſchöne Richtſchnur unſers Lebens/ wie wir uns im Creutz und Traurigkeit verhalten ſollen. Denn gleichwie Gottes Wort eine Regel und Richtſchnur unſers Lebens ſeyn ſoll/ wenn uns wohl gehet/ wie der 32. Pſalm verſ. 8. ſpricht: Ich wil dir den Weg zeigen/ den du wandeln ſolt/ ich will dich mit meinen Augen leiten. Pſ. 73/24. Du leiteſt mich nach deinem Rath/ und nimmſt mich endlich mit Ehren an. Ja wie Gottes Wort eine Richtſchnur ſeyn ſoll unſers Glaubens. Pſ. 119/105. Dein Wort iſt meines Fuſſes Leuchte/ und ein Licht auf meinem Wege. Item: Pſ. 17/5. Erhalte meinen Gang auf deinen Fußſteigen/ daß meine Tritte nicht gleiten. Alſo ſoll auch Gottes Wort ſeyn eine Regul unſers Creutzes und Trübſals/ laut dieſes Spruchs: Wenn

ich betrübt bin/ ſo dencke ich an GOtt: Das iſt/ ich forſche die Urſache meines Creutzes/ und wo es mir herkommt/ nemlich von dem lieben GOTT/ bey dem ich auch Rath ſuchen ſoll in meiner Noth.

2. Da lerne nun/ lieber Chriſt/ in deinem Creutz/deine Gedancken zu GOtt richten/ und nicht bald hie/bald dahin fallen ꝛc. Weñ mein Hertz in Aengſten iſt/ ſo rede ich/ ſo bete ich/ ſo ſinge ich. Denn dadurch wird die Traurigkeit des Hertzens vertrieben/ der traurige Geiſt und Schwermuth. Denn gleichwie das Hertz leichter wird/ und gleichſam eine groſſe Bürde ableget/wenn man einem guten Freunde ſeine Noth klaget: Alſo wird das Hertz leichter/ wenn es in Aengſten mit GOtt redet/ und einen Pſalm ſinget. Darum ſpricht David: Pſ. 77/7. Ich dencke des Nachts an mein Säytenſpiel und rede in meinem Hertzen: Das iſt/ es verlanget mich biß es Tag wird/ daß ich in der Morgenſtunde meinen GOtt loben/und meine Traurigkeit durch einen Lobgeſang vertreiben möge. Unterdeſſen rede ich in meinem Hertzen/ und bete im verborgenen/ und der GOtt/der die Rede meines Hertzens und Geiſtes verſtehet/und der die Seufftzen erhöret/ tröſtet/ erqvicket und erfreuet mich.

3. Aus dieſem ſchönen Spruch aber lernen wir auch unter andern/ was da ſey der Nutz/ Krafft/ und heilſame Frucht der Lob-Geſänge/ und des ſchönen Lobes GOttes. Denn es kan nicht fehlen/es muß GOttes Lob/ wenns von Hertzen gehet/ groſſe Krafft haben.

4. Denn zum 1. lehrets uns die Natur. 2. Bezeugets auch die Krafft des Gebets. 3. Die Exempel des alten: 4. Des neuen Teſtaments. 5. Die Exempel/ daß durchs Lob GOttes die Heiligen voll des Heil. Geiſtes worden ſeyn/ im alten und neuen Teſtament. 6. Die ſonderliche Art und Eigenſchafften

der

der Pſalmen. 7. Daß in ſonderlichen Nothfällen bey den Alten die lieben Pſalmen gebraucht ſeyn. Aus dieſen Gründen iſt offenbahr / daß GOttes Lob und die Lobgeſänge beſondern groſſen Nutzen und Krafft müſſen haben. Welches aber niemand alſo verſtehen ſoll / daß den bloſſen Worten an ihm ſelbſt ohne allen Glauben und Andacht ſolche Krafft zugeſchrieben werde / um des bloſſen Lautes willen / ſondern daß die Lobgeſänge / mit gläubigen Hertzen geſungen und geſprochen / ſolche ſondere Krafft haben: davon auf dießmahl ein kurtzer Bericht geſchehen ſoll.

5. (1) Den erſten Beweiß-Grund / von dem erſten Nutzen und heilſamer Krafft des Lobes GOTTES / giebt uns die Natur. Denn das iſt der Endzweck aller Creaturen. Sehet erſtlich an die Engliſche Kirche. Eſa. 6/3. Und in der Offenb. St. Johannis hin und wieder. Der 148. Pſalm hat das Lob GOttes / darzu alle Creaturen geſchaffen ſeyn / artig beſchrieben / und fähet erſtlich von den Engeln an: Lobet den HERRN alle ſeine Engel / lobet ihn all ſein Heer. Aus der Engel-Welt ſteiget er herab in die himmliſche Welt: Lobet den HErrn Sonne und Mond: Lobet ihn alle leuchtende Sterne. Job. 38/7. Da mich die Morgenſterne lobeten. Darnach ſteiget der Pſalmiſt herunter / kommt aufs Meer: Lobet den HErrn ihr Wallfiſche und alle Tieffe. Darnach in die Lufft: Feuer / Hagel / Schnee / Dampff / Sturmwinde / die ihr ſein Wort ausrichtet. Darnach kommt er auf die Erde: Berge / Hügel / fruchtbare Bäume / und alle Cedern. Darnach auf die Thiere: Viehe / Gewürme / und alle Vögel. Darnach auf die Menſchen / und fähet wieder von oben an: Könige / Fürſten / Richter / Völcker auf Erden / Geſellen / Jungfrauen / Alte und

und Junge. Darnach kommt er auf die Kirche GOttes: Das Volck das ihm dienet / und alle Heiligen auf Erden / lobet den HErrn.

6. (2) So bezeugets die Krafft des Gebets. Denn was das gläubige Gebet für groſſe Krafft habe / bezeuget GOttes Wort / die Exempel der Heiligen und tägliche Erfahrung. Denn dahin ſehen alle Verheiſſungen / daß kein Gebet / kein Seufftzen / kein Thränlein ſoll verlohren ſeyn. Pſ. 6/10. Pſ. 56/9. Zehle meine Thränen. Pſal. 126/5. Die mit Thränen ſäen / werden mit Freuden erndten. Pſ. 145/18. Der HErr iſt nahe allen / die ihn anruffen. Es kan auch keine gedeyliche Wolfahrt auf Erden ſeyn ohne Gebet. Denn alle rechtſchaffene vollkommene Gaben müſſen von GOtt erbeten werden. Mit dem Gebet müſſen wir unſer Leben anfahen / und ſeliglich beſchlieſſen. Weil nun GOttes Lob nichts anders iſt / denn ein freudenreiches Gebet / darinn die Heiligen GOttes die gröſſeſte / denckwürdigſte Wolthaten und Wunder GOttes zum Gedächtniß verfaſſet haben: So kans nicht fehlen / es muß das Lob GOttes ſonderbaren Nutzen und heilſame Krafft haben.

7. (3) Bezeugens die Exempel des alten Teſtaments. 2. B. Moſ. 15/10. 1. B. Moſ. 32/1. 1. Sam. 2/1 Eſ. 12/1. c 26/1. c. 38/1. c. 64/1. Jon. 2/1. Hab. 4. und der gantze Pſalter.

8. (4) Bezeugens die Exempel des neuen Teſtaments: ſonderlich die ſchöne Lob-Geſänge Zachariä und Mariä / Luc. 1/ 47. 68. welche die Chriſtliche Kirche verordnet hat / eins des Morgens / das ander des Abends täglich zu ſingen / als ein Morgen- und Abend-Opffer / anzudeuten / daß wir den Tag mit Gottes Lob ſollen anfahen / und auch beſchlieſſen. Wie der 92. Pſ. v. 1. vermahnet: Das iſt ein köſtlich Ding dem HErrn dancken / und deinem Nahmen lobſingen / du Allerhöchſter /

des

des Morgens deine Gnade/ und des Nachts deine Warheit verkündigen. Warum des Morgens deine Gnade? Weil deine Gnade alle Morgen neu iſt. Klagl. Jer. 3/23. Warum des Nachts deine Warheit? Dieweil Gott des Nachts unſer Hüter iſt/ und der dich behütet/ ſchläffet nicht/ ꝛc. Pſ. 121/4. So wiſſen wir auch/ daß der HErr im letzten Abendmahl mit ſeinen Jüngern den Lob-Geſang geſprochen habe. Matth. 26/30. Und St. Paulus ſpricht: Eph. 5/19. werdet voll Geiſtes/ redet unter einander von Pſalmen und geiſtlichen Liedern/ ſinget und ſpielet dem HErrn in euren Hertzen. Col. 3/16. Laſſet das Wort Gottes reichlich unter euch wohnen in aller Weißheit. Lehret und ermahnet euch ſelbſt mit Pſalmen und geiſtlichen lieblichen Liedern/ ſinget und ſpielet dem HErrn in euren Hertzen/ und alles was ihr thut mit Worten oder mit Wercken/ das thut alles in dem Nahmen des HErrn JEſu/ und dancket Gott und dem Vater durch ihn. Daß St. Paulus hie ſpricht/ lieblichen Liedern/ ſiehet er auf die Worte Davids: 2. Sam. 23/1. Es ſaget der Mann/ lieblich mit Pſalmen Jſraels/ das iſt/ der viel liebliche Pſalmen vom Meßia geſungen hat. St. Jacobus ſaget: c. 5/13. So jemand leidet/ der bete/ iſt jemand gutes Muths/ der ſinge Pſalmen.

9. (5) Durchs Lob GOttes ſind die Heiligen im Alten und Neuen Teſtament des Heil. Geiſtes voll worden. 1. Sam. 10/5. und cap. 19/24. haben wir zwey Exempel 1. Da Saul von Samuel zum Könige geſalbet war/ gab er ihm ein Zeichen: Es wird dir ein Chor Propheten begegnen/ da wird der Geiſt GOttes über dich kommen/ und wirſt ein ander Mann werden. 2. Da Saul Boten ſandte gen Rama/ und wolte David holen laſſen/ begegneten den Boten Saul zu unterſchiedlichen mahlen Chöre der Propheten.

ten. Da die Boten Sauls das höreten/ weiſſageten ſie/ und zuletzt auch Saul. Da Eliſäus hörete den Spielmann Pſalmen ſpielen/ weiſſagete er. 2. Reg. 3/15.

10 Im alten Teſtament ſind unterſchiedliche Chöre der Sänger geweſen. Etliche haben Gott gelobet mit Poſaunen/ etliche mit Pſalter und Harffen/ etliche mit Cymbeln/ und andern Muſicaliſchen Inſtrumenten. Daher etliche meynen/ daß die Pſalmen im höhern Chor kommen ſeyn. Denn ſie haben nicht einen jeden Pſalm auf einerley Inſtrument geſpielet/ ſondern wie traurige und freudige Pſalmen ſind geweſen/ alſo haben ſie auch ſolche Inſtrumenta gehabt. Dieſe unterſchiedliche Chöre und Inſtrumentä/ darauf im alten Teſtament unterſchiedliche Pſalmen geſpielet ſeyn/ weils ein Stück vom äußerlichen Ceremonialiſchen Gottesdienſt geweſen/ ſind nun vergangen/ und iſt nun unſer Hertz/ Geiſt/ Seele/ Gemüth und Mund/ Gottes Poſaune/ Pſalter/ Harffe und Cymbel worden. Daher St. Paulus ſpricht: Col. 3/16. Singet und ſpielet dem HErrn in euren Hertzen. Welches nicht alſo zu verſtehen/ als ſolte man nun GOtt in der Verſammlung/ oder daheim nicht mit lauter Stimme loben/ oder mit andern muſicaliſchen Inſtrumenten. Nein: ſondern St. Pauli Meynung iſt/ daß es alles fein andächtig/ geiſtlich/ und aus Grund des Hertzens gehen ſolle/ nicht daß es nur ein äußerlicher Schall oder Gepränge ſeyn ſoll.

11. (6) So bezeugets auch die ſchöne Ordnung und Unterſcheid der Pſalmen: Denn etliche ſind Bet-Pſalmen/ etliche Troſt-Pſalmen/ etliche Buß-Pſalmen/ etliche Lehr-Pſalmen/ etliche Weiſſagungen. Aus welchen allen das menſchliche Hertz unterſchiedlichen Nutz und Krafft empfindet.

12. (7) So gebens die Exempel Moſis und Davids/ daß ſie die Lob-Geſänge in etlichen

ſonderlichen Nöthen und Fällen gebraucht haben. Als (1) zum Schutz wider die Feinde/ und ſind Schutz-Pſalmen/ als der 68. welchen Moſes gebetet wider die Feinde / wenn die Läger aufbrachen: Es ſtehe GOTT auf/ daß ſeine Feinde zerſtreuet werden / und die ihn haſſen / vor ihm fliehen. Und etliche meynen/ daß der 91. Pſalm in der groſſen Peſt von David gemacht ſey / da in dreyen Tagen 70000. ſturben. 2. Sam. 24/ 15. Iſt auch kein Zweiffel / daß dieſer Pſalm in groſſen Land-Sterben manchen Menſchen errettet. (2) Zum Sieg wider die Feinde/ und ſind Siegs-Pſalmen. Denn als David in die ſechs Victorien erhalten/ hat er den 18. Pſalm geſungen / 2. Sam. 22. Und wie der König Joſaphat mit einem Lob-Pſalm den Sieg wider die Moabiter erhalten/ iſt geſchrieben 2. Chron. 20/21. Das war eine wunderliche Schlacht-Ordnung/ die Prieſter giengen mit Loben forne an. (3) Sind Pſalmen geſungen worden in groſſen Nöthen/ als wir leſen 1. Sam. 21/13. Da David ſeine Geberden verſtellet für Achis/ hat er den 34. Pſalm geſungen / wie der Titul bezeuget. Item / den 3. Pſalm/ als er flohe für Abſolon. Und als die Apoſtel Act. 4/31. in ihren groſſen Nöthen den 2. Pſalm beteten / bewegte ſich die Erde. Das ſind Noth-Pſalmen. (4) Sind Freuden-Pſalmen: als 1. Chron. 17/7. ſeq. hat David den 105. Pſalm geſungen / bey der Lade des Bundes. (5) Sind Trauer-Pſalmen/ als der 102. Pſalm / wie der Titul lautet. Item: wider die Verläumbder/ als der 4. 7. 52. Pſalm. Item/ wider die Kranckheit/ als der 30. Pſalm.

13. Alſo haben wir ſatt und gnugſame Gründe von der heilſamen Krafft des ſchönen Lobes GOttes/ daraus wir vernommen/ daß/ wie einem Chriſt-gläubigen Menſchen

gebühret/täglich zu beten/ſo gebühret ihm auch täglich GOtt zu loben. Denn 1. iſts eine Vereinigung der menſchlichen Kirche mit der Engeliſchen Kirche im Himmel/und iſt eine rechte engeliſche Eigenſchafft/ täglich GOtt loben. Darum wir im Vater Unſer bitten: dein Wille geſchehe/ wie im Himmel/ alſo auch auf Erden. Demnach wenn du ein Bet-Stündlein hälteſt/ und geheſt in dein Kämerlein/ im verborgenen zu beten/ ſo ſinge auch deinem lieben GOtt einen Lob-Pſalm mit (2) So wäre es gantz Chriſtlich/daß wir die Kinder von Jugend auf gewöhneten GOtt zu loben durch ſchöne Pſalmen/nach dem 8. Pſ. v.3. Aus dem Munde der jungen Kinder haſt du dir ein Lob und eine Macht zugerichtet. Und ſtehet alsbald die Furcht und Krafft darbey: Daß du vertilgeſt den Feind und den Rachgierigen. (3) So ſolte es geſchehen um der gnädigen Beywohnung Gottes willen. Pſ 22/4. HErr/ du biſt heilig / der du wohneſt unter dem Lob Iſrael. (4) So gibts die Erfahrung/ daß GOttes Lob in unſern Hertzen ſonderliche Andacht / geiſtliche Freude / lebendigen Troſt / Friede und Ruhe in GOtt erwecket.

Das 42 Capitel.

Was den Menſchen zum täglichen Lobe GOttes anmahnen und treiben ſoll.

Pſal. 106. 107. 118. Dancket dem HErrn/ denn er iſt freundlich / und ſeine Güte währet ewiglich.

Es ſpricht der heilige David: Pſ.119/164. Ich lobe dich des Tages ſiebenmahl/ um der Rechte willen deiner Gerechtigkeit / das iſt: Ich ſinge des Tages offt zu Ehren deinem Nahmen. Lehret uns damit/ daß kein Menſch ſein Leben beſſer anlegen könne / denn wenn er des Tages etwa einmahl ſich in ſein

Käm-

Kämmerlein verſchleußt / und daſelbſt GOtt in der Stille lobet. Wie David ſpricht Pſ. 65/ 1. GOtt / man lobet dich in der Stille zu Zion. Oder wenn der Menſch in ſeiner Arbeit iſt / oder ja in der Stilligkeit ſeines Hertzens/ er ſey an welchem Ort er wolle / GOtt lobet. Denn ein wahrer Chriſte iſt mit ſeinem Gebet ſonſt an keine Zeit und Ort gebunden / ſondern er ſtehet im Geiſt und in der Warheit. Joh. 4/ 23. Der Geiſt aber iſt an keine Zeit und Ort gebunden. Darum St. Paul. ſpricht: Singet und ſpielet dem HErrn in euren Hertzen Col. 3/16. Das iſt der rechte Ort des Lobes GOttes.

2. Weil wir aber von Natur träg und faul ſeyn zu Gottes Lob / wie wir ſolches alles an uns befinden/ ſo hat uns der liebe GOtt in ſeinem Wort viel Mittel gezeiget/ dadurch wir zu Gottes Lobe angemahnet werden.

3. (1) So iſt es GOttes ernſter Befehl/ Pſalm 113/1. er will es von uns als ſeiner Creatur und Knechten haben / die er dazu erſchaffen hat / daß ſie ihn ſollen loben/ wie einer einen Knecht und Diener zum gewiſſen Dienſt annimmet. Wer nun Gott nicht täglich lobet/ den hat Gott vergeblich geſchaffen/ der iſt auch GOttes Knecht und Diener nicht. Darum wird in Gottes Wort dieſer Befehl ſo offt wiederholet: Lobet den HErrn / lobet ihr Knechte des HErrn. Dancket dem HErrn/ du ſolt mich preiſen. ꝛc. Anzuzeigen / daß ſey der vornehmſte Gottesdienſt / daß man GOtt täglich lobet. Darinn ſind die andern Gottesdienſt alle begriffen / ja daß wird in jenem Leben unſer höchſter Gottesdienſt ſeyn. Darum ſoll das unſere höchſte Ehre / Luſt und Freude ſeyn/ Gott täglich loben: wie David ſpricht: Pſ. 63/6. Das ſoll meines Hertzens Luſt und Freude ſeyn / wenn ich dich mit frölichen Munde loben ſolte. Und Pſ. 37/ 4. Habe deine Luſt an dem Herrn/ der wird dir geben/

was

was dein Hertz wünſchet. Selig iſt / der in ſeinem Gottesdienſt ſo hoch kommen iſt / daß er ſeine Luſt am HErrn hat / und ihn täglich lobet. Der hat reichen Troſt von ſeinem heiligen Tempel. Pſ. 65. 5. Was kan für eine gröſſere Ehre eines Menſchen ſeyn / denn daß er / als ein nichtiger Staub und Sünder / ſo einem Mächtigen / ja dem allermächtigſten und höchſten HErrn dienen ſoll? Wie freuet ſich ein Menſch / wenn er einem groſſen Herrn in dieſer Welt dienen mag: Vielmehr allhie. Diß ſolte einem Chriſten zur täglichen Aufmunterung genug ſeyn.

4. (2) So gereicht ſolches Lob GOttes nur uns zum beſten. GOtt hat unſers Lobes nicht vonnöthen / er wird dadurch nicht geringer noch gröſſer. Darzu iſt unſer Lob unrein / wir ſind von unreinen Lippen. Eſ. 6/5. Uns aber gereichts zum beſten / daß wir dadurch viel gutes und Seegen GOttes zu uns ziehen. Ein danckbar Hertz iſt ein Gefäßlein / das GOtt mit vielen Gnaden und mancherley Segen füllet. Ja dadurch ziehen wir GOtt zu uns / werden ſein Tempel und Heiligthum / darinn er wohnet. Wo nun GOtt iſt und wohnet / da muß auch aller Segen und alles Gute ſeyn. Ja wir treten durch tägliches Lob GOttes in die Geſellſchafft der himmliſchen und triumphirenden Kirche. Denn was thun die Engel GOttes und Auserwehlten anders im Himmel / denn daß ſie GOtt mit unaufhörlicher Stimme loben und preiſen? Wir erhalten dadurch in dieſem Leben einen Sieg über den andern. Pſ. 84/8. 18/30. Und endlich werden wir durch tägliches Lob GOttes in unſerm Hertzen verſichert / daß wir bey GOtt endlich ewig ſeyn und bleiben werden. Denn er hat zugeſagt: Wo ich bin / da ſoll mein Diener auch ſeyn. Joh. 12/26. Wolte GOtt / wir armen Menſchen bedächten ſolches / und köntens zu Werck richten / und ohne unterlaß

in unſern Hertzen/ Sinnen und Gedancken Gott loben/ ſo würde unſer Hertz ein recht Bet-Hauß ſeyn.

5. (3) Soll uns zu täglichem Lobe GOttes anreitzen Gottes Freundlichkeit/ Liebe und Güte/ ſo ewig währet. Denn ſolche Urſache des Lobes GOttes/ wird zum öfftern in den Pſalmen wiederholet/ anzuzeigen/ daß diß das rechte Fundament und Urſache ſey des wahren Lobes GOttes und hertzlicher Dancksagung/ nemlich GOttes Freundlichkeit/ Güte und Barmhertzigkeit/ ſo ewig währet. Und ſolches kan keines Menſchen Zunge ausreden/ ja kein Hertz faſſen/ was das ſey/ daß GOtt/ der ſo ein mächtiger groſſer HErr iſt/ gegen die Menſchen/ ſo Erde und Staub/ ja groſſe Sünder und GOttes Feinde ſind/ ſich ſo freundlich und gütig erzeiget/ und nicht müde noch verdroſſen wird/ uns unwürdigen und undanckbaren Sündern gutes zu thun/ ſondern ewiglich ein freundliches/ gütiges Hertz gegen die Menſchen behält/ gegen die/ ſo jetzo leben/ und künfftig leben werden in alle Ewigkeit. Es empfinden aber alle Menſchen GOttes Freundlichkeit und Güte/ ſonderlich an ihnen ſelbſt. Siehe dich an/ wer biſt du? ein groſſer Sünder. GOtt der HErr aber iſt ſo langmüthiges und gedultiges Hertzens/ daß er nicht ſo bald/ ſo ſchnell/ und ſo eilend die Sünde straffet/ und die Miſſethat heimſuchet/ auch nicht ſo ſchrecklich und hart uns arme Menſchen ſtraffet/ wie wir es wol verdienen/ und in demſelben übertrifft er alle Menſchen. Denn kein Menſch hat ſolche innerliche/ gründliche/ weſentliche Langmuth/ Güte und Freundlichkeit/ als GOtt. Darum würde kein Menſch mit der Straffe ſolange harren/ er würde auch tauſendmahl härter ſtraffen/ als GOtt. Denn wir müſſen alle bekennen und ſagen/ wenn GOtt ſtraffet/ ſo iſt noch allewege Gnade und Freundligkeit

dabey/

dabey/und Gottes Straffen ſind noch allewege geringer/denn unſere Sünden. Darum muß GOtt innerlich / gründlich / weſendlich die höchſte Güte / Treue und Freundlichkeit ſeyn. Das erfähret ein jeder täglich an ihm ſelbſt.

6. Gott redet in ſeinem Wort ſo freundlich mit uns / und hat ſich ſo holdſelig abgebildet/ daß kein Vater und Mutter ihre weinende Kinder freundlicher und liebkoſender anreden könte. **Biß du nicht mein liebes Kind/und mein trauter Sohn? Darum bricht mir mein Hertz/ich muß mich dein erbarmen** / ſpricht unſer Gott. Jerem. 31/ 20.

7. Was hat er uns für groſſe Liebes-Wercke und Freundligkeit erzeiget an Leib und Seele? **Es ſoll mir eine Luſt ſeyn/ daß ich ihnen gutes thue**/ſpricht Gott. Jer. 32/ 41. So gütig und liebreich iſt GOtt / daß er ſich freuet/ daß er einen findet / der ſeiner Gütigkeit genieſſe. Das iſt der Liebe Art. Ja wenn er nicht ſo gütig wäre/ wer könte denn leben? Deñ aus ſeiner Güte kommt das Leben / ja ſeine **Güte iſt beſſer den Leben.** Pſ. 63/4. **Die den Herrn fürchten/die wird die Güte umfahen.** Pſ 32/10. Gleichwie eine Mutter ihr Kind hertzet/ ſo hertzet uns GOttes Güte. Denn ſie umfähet uns.

8. Wir ſehen auch die Freundlichkeit und Güte Gottes in allen Creaturen. Als welche ſind Fußſtapffen und Spiegel der Göttlichen Gütigkeit; Iſt doch **die Erde voll ſeiner Güte.** Pſ. 104/ 24. Bedencke es ein jeder/ wem hat Gott geſchaffen alle das Gute/ das der Himmel und Erde in ſich begreifft? Um ſeinet willen hat er es nicht geſchaffen/denn er bedarffs nicht/ er darff keiner erſchaffenen Creatur/ Er iſt/der an ſich ſelbſt ſchon gnug hat. Die Sonne/ Mond und Sterne leuchten ihm nicht / ſondern uns. Feuer/ Lufft/ Waſſer nützet ihm nicht/ſondern uns. Wenn er unſer Hertz mit Speiſe und Freude erfüllet/ Ap. Geſch. 14/17. ſo ſehen und

ſchmecken wir ja Gottes Freundligkeit und Gütigkeit. Hat nicht ein jeder Menſch an ſeinem Leibe mehr Güter und Gaben Gottes/denn er zehlen kan? Er giebt geſunden Leib und Glieder. Wer wolte ſolches für ein Käyſerthum geben? Mit welchem Gute könte man das eintzige Element das Waſſer bezahlen / wenns uns Gott nehme / und in Blut verwandelte/ wie in Egypten ? 2. B. Moſ. 7/20. oder welcher Fürſt könte mit allem ſeinem Reichthum des Tageslicht bezahlen / wenn Gott Finſterniß kommen lieſſe / wie in Egypten ? cap. 10/22. Wenn wir einen Augenblick ſolten der Lufft entbehren / was hülffen alle Schätze der Welt? Siehe / das ſind die gröſſeſte Güter / und die Verachteſten / dafür GOtt niemand dancket. Wenn wir die Freundlichkeit und Güte Gottes bedencken / ſo er uns im Werck der Erlöſung und Heiligung bezeuget / da werden wir unſer Lebenlang / ja in Ewigkeit gnug zu preiſen / und zu loben haben. Denn es viel ein gröſſer Werck iſt / die Welt erlöſen / denn die Welt ſchaffen / den Menſchen geiſtlich neu, als leiblich laſſen gebohren werden. Und in Summa/wenn wir Gottes wunderbare Providentz bedencken / ſo ſehen wir allenthalben Gottes Güte.

9 Und weil wir ja ſo grob/und ſo vergeſſenen und undanckbaren Hertzens ſeyn/ daß wir daſſelbe nicht wollen mercken/ ſo muß uns GOtt der HErr bißweilen durchs Creutz und Entziehung ſeiner Güter erinnern / und zu erkennen geben/ von wem wir alles haben / auf daß wir ihm dancken/ und den Urſprung alles guten erkennen lernen / wie GOTT klaget: Muthwillig wollen ſie nicht wiſſen/ daß ich der HErr bin/ der ihnen gebe Korn / Oel/ Wolle/ Gold/ Silber/ darum will ichs ihnen entwenden. Hoſ. 2/ 8. Darum iſt das heilige Creutz gleich als ein Licht/ dabey wir GOttes Woltbaten ſehen / greiffen und erken-

kennen lernen. Denn die Undanckbarkeit iſt eine groſſe Blindheit des Hertzens. Sie iſt die hoͤchſte Unehre GOttes / da doch der Ehre GOttes alle Welt voll iſt/ vielmehr ſoll derſelben des Menſchen Hertz voll ſeyn.

10. Ja es iſt ſich hoch zu verwundern/ und GOttes Freundlichkeit und Guͤte daraus zu erkennen / daß er dieſelbe auch ſeinen Feinden und den Boͤſen mittheilet. Denn er laͤſſet ſeine Sonne auffgehen / und ſcheinen uͤber Gute und Boͤſe. Matth. 5/ 45.

11. Endlich iſt ſeine Freundlichkeit und Guͤte auch daraus zu ſpuͤren / daß / ob wir wol ſo undanckbar und ſo ſehr boͤſe ſeyn / daß aus unſerm Hertzen taͤglich die Boßheit quillet / wie aus einem Brunn / Jer. 6/ 7. dennoch iſt GOTT ſo guͤtig / fromm und freundlich / daß er mit Guͤte unſere Boßheit uͤberwindet / und nicht aufhoͤret guͤtig zu ſeyn / darum der 136. Pſalm ſpricht: Seine Guͤte waͤhret ewiglich. Des Menſchen Hertz iſt ein Abgrund alles Boͤſen. Jer. 17/ 9. Dagegen GOtt der HErr iſt ein Abgrund aller Guͤte / und laͤſſet ſich unſere Undanckbarkeit nicht abwenden von ſeiner Guͤtigkeit. Das iſt eine ſehr groſſe gruͤndliche Guͤtigkeit ! ein Menſch vermag ſolche Guͤte nicht. Es iſt menſchlicher Natur zu ſchwer/ gutes zu thun/ und eitel boͤſes dafuͤr empfahen. So gehets aber GOtt. Darum muß ſeine Guͤtigkeit unergruͤndlich und ſehr groß ſeyn. Und ob wir ihn durch unſere Boßheit gleich offt zum Zorn bewegen/ daß es ſich anſehen laͤſſet/ als habe er vergeſſen gnaͤdig zu ſeyn/ und ſeine Barmhertzigkeit fuͤr Zorn verſchloſſen / Pſ. 77/ 10. So iſts doch ein Vater-Zorn / in welchem kein Verderben iſt/ es iſt doch allezeit Gnade dabey. Ja ſeine Guͤte iſt doch allezeit groͤſſer denn ſein Zorn. Pſ. 89/ 31. Wenn meine Kinder mein Geſetz verlaſſen/ ſo will ich ſie mit der Ruthe heimſuchen; aber

meine

meine Gnade will ich nicht von ihnen neh-
men. Habac. 4/2. Wenn Trübſal da iſt / ſo
gedencket er der Barmhertzigkeit. Klagl. 3/
33. Er plaget die Leute nicht von Hertzen.
Es iſt gleichſam wider ſeine Natur und we-
ſentliche Gütigkeit. Denn ob wol die
Schrifft ſaget / daß GOtt zörne / ſo redet ſie
doch erſtlich von GOTT nach menſchlicher
Weiſe / um unſers wenigen Verſtandes wil-
len. Fürs andere / ſo zörnet GOtt nicht mit
den Gläubigen / ob er ſie wol züchtiget /
ſondern er ſtraffet ſie aus Liebe. Mit den
Unbußfertigen aber zörnet er / und ſtraffet
ſie im Zorn. Der Zorn GOttes bleibet ü-
ber ihnen. Joh. 3/36. Darum bittet David:
Pſ. 6/1. HERR / ſtraff mich nicht in deinem
Zorn! als wolte er ſagen: ſondern aus Liebe /
wie ein Vater. Darum / ſo wenig als eine
trübe Wolcke die Sonne kan unterdrücken /
und gar auslöſchen / ſie bricht doch endlich
durch; ſo wenig kan auch die Wolcke der
Trübſal GOttes Güte und Gnade tilgen und
dämpffen. Und ſo wenig als das Meer / ſo
wenig kan auch GOttes Gnaden-Meer aus-
geſchöpffet werden. Denn ſeine Güte wäh-
ret ewiglich. Und diß iſt auch die Urſach /
warum er ſich ſo leicht verſühnen / und zur
Vergebung bewegen läſſet / und daſſelbe nicht
einmahl / nicht ein oder zwey Tage / ſondern
er hat eine immerwährende Gütigkeit / ja ei-
ne ſolche Natur und Weſen / die nichts denn
eitel Gütigkeit iſt. Darum kan ein Menſch
nicht ſo offt / nicht ſo brünſtig ſeufftzen / GOtt
vergiebet viel öffter / viel brünſtiger die Sün-
de / ja er iſt viel geneigter uns zu vergeben / als
wir ſeyn / ihn um Vergebung zu bitten.

12. Läſſet nun GOtt ſeine Güte itzo ſo reich-
lich über uns walten / daß wir ſie ſehen und
anruffen / was wird denn dort geſchehen im
ewigen Leben / da wir erfahren werden / daß
ſeine Güte ewig iſt? Erzeiget er uns ſo viel
gutes

gutes in dieſer Welt / daß wir in ſeiner Güte leben / weben und ſind / Ap. Geſch. 17/28. da wir noch dieſen ſündlichen Leib tragen / was wird dort geſchehen / wenn wir nun der Sünden gäntzlich loß / und gantz ohne Sünden ſeyn werden?

13. (4) So iſt diß aller Heiligen vornehmſtes Thun und Werck geweſen / daß ſie GOtt gelobet. Es iſt faſt kein Prophet des alten Teſtaments / er hat ſeinen eigenen Lob-Geſang. Moſes in ſeinem 2. B. 15. Im 5. B. 32. Hanna / 1. B. Sam. 2. Joſaphat / 2. B. Chron. 20/16. Eſa. 12. Hißkias / Eſ. 38. Jer. Klagl 3/18. ꝛc. Sonderlich kan David in vielen Pſalmen GOttes Lob nicht genugſam rühmen / und bittet / daß es nimmer aus ſeinem Munde kommen möge. Pſ. 34/1. Die drey Männer im Feuer-Ofen. Alſo auch im neuen Teſtament / Maria und Zacharias / Luc. 1/47.68. und St. Paulus / Petrus / in allen ihren Epiſteln. Damit ſie genugſam zu verſtehen geben / daß ſie GOttes Lob für das herrlichſte Werck / ſo ein Menſch in dieſem Jammerthal thun kan / geachtet haben. Wollen wir nun von der Gemeinſchafft der Heiligen nicht ausgeſchloſſen ſeyn / ſo müſſen wir uns ſtets des Lobes GOttes befleißigen.

14. (5) So mahnen uns alle Creaturen an zu GOttes Lob. Denn ſo redet David alle Creaturen an. Pſ. 103/22. Lobet den HErrn alle ſeine Wercke / an allen Orten ſeiner Herrſchafft. Alle Wercke GOttes loben ihren Meiſter auf ihre Weiſe. GOtt hat ſein Lob in alle Creaturen mit ſeinem Finger geſchrieben / und kan auch keine Creatur Gottes Lob verſchweigen. Pſal. 19/1. Die Himmel erzehlen die Ehre GOttes / und die Veſte verkündiget ſeiner Hände Werck: Job. 38/7. Wo wareſt du / da mich die Morgenſterne lobeten? Sonne / Mond und Sterne loben GOTT mit ihrem Licht. Es muß ein

groſſer HErr ſeyn/der ſie gemacht hat. Sir. 43/5. Die Erde lobet GOtt/ wenn ſie grünet und blühet. Die Kräuter und Blumen loben ihren Schöpffer/ und verkündigen ſeine Allmacht/ und Weißheit mit ihrem Geruch/ Schönheit und Farben. Die Vögel unter dem Himmel mit ihrem Geſang. Die Bäume loben GOtt durch ihre Früchte. Das Meer durch ſo viel Fiſche und Meer-Wunder. Pſ. 104/25. Und in Summa/ alle Creaturen loben GOtt / indem ſie ſeinen Befehl ausrichten. Pſ. 148/1 ſeq. Alle Creaturen reden mit uns durch ihre von GOtt eingepflantzte Krafft/ und offenbahren uns den Schöpffer/ und mahnen uns an/ denſelben zu loben. Alles/ was man anſiehet/ das zeuget von GOttes Lobe. GOtt hat das groſſe Buch der Schöpffung ſeines Lobes voll geſchrieben. Weil aber GOtt keiner Creatur ſo groſſe Barmhertzigkeit erzeiget/ als dem Menſchen/ſo iſt er auch ſchuldig/GOtt öffter und mehr zu loben/ denn alle Creaturen.

15. (6) So iſt unſer und aller Creaturen Lob viel zu gering/ GOtt iſt gröſſer denn aller Creaturen Lob/ er iſt herrlicher denn aller Creaturen Ehre/ die ſie ihm geben/ er iſt löblicher/ denn aller Creaturen Ruhm und Preiß. Niemand wird ſein Lob erreichen können. Wenn wir ohne unterlaß Gott loben/ſo iſt es doch noch zu gering/ er iſt noch gröſſer. Deñ/wer kan die groſſen Thaten des HErrn ausreden/ und alle ſeine löbliche Wercke preiſen? Sir. 43/34. Darum/ wenn die Heiligen GOttes GOtt loben wollen/ verwundern ſie ſich mehr/ als daß ſie GOttes Lob erreichen ſolten. Sie haben wol den Willen und Vorſatz/ aber ſie können nicht erreichen. Wie gewaltig redet der Heilige David davon in vielen Pſalmen/ und redet ſich ſelbſt und ſeine Seele an/ GOtt zu loben? Moſes ſaget: im 2. B. 15/2. Der HErr iſt

meine

meine Stärcke und mein Heil / das iſt mein GOtt / ich will ihn preiſen / er iſt meines Vaters GOtt / ich will ihn erheben. Er ſpricht: GOTT ſey ſeine Stärcke. Wenn GOttes Stärcke und Krafft nicht bey uns wäre / in uns / über uns / und wir in GOttes Krafft nicht eingeſchloſſen wären / ſo zerfielen wir wie ein Staub / und verſchwünden wie ein Schatte. Darum ſaget der 39. Pſ. verſ. 7. Wie gar nichts ſind alle Menſchen / die doch ſo ſicher leben! Der HErr iſt mein Heil / er iſt meine Gerechtigkeit wider die Sünde / meine Stärcke in Schwachheit / meine Zuflucht in Verfolgung / meine Freude in der Traurigkeit / mein Leben im Tode.

16. Wo will man nun einen ſolchen GOtt finden / bey welchem ſolch groß Heil iſt? der ſo mächtig iſt / daß er Himmel und Erde hält und trägt? 2. B. Moſ. 15/11. Der ſo heilig iſt / daß ihn alle Engel anbeten / Eſa. 6/3. Der ſo ſchrecklich iſt / daß Himmel / Erde und die Hölle für ihm zittern; der ſo löblich iſt / daß alles / was er geſchaffen hat / lobens werth iſt / deß Ehre voll iſt Himmel und Erde / und alles / was lebet / lobet ſeinen Schöpffer; der ſo wunderthätig iſt / daß er aus nichts etwas / aus Finſterniß Licht / aus der Sünde Gerechtigkeit / und aus dem Tode das Leben machen kan? Wer kan das groſſe Werck der Erlöſung ausreden? er läſſet ſeinen lieben Sohn ein Menſchen-Kind werden / auf daß wir GOttes Kinder würden. Gal. 4/5. Er läſſet ihn die gröſſeſte Schmertzen leiden / auf daß wir die ewige Freude ererben. Er läſſet ihn den Verachteſten werden unter allen Menſchen-Kindern / auf daß wir möchten zu Ehren kommen. Er läſſet ihn für uns ſterben / auf daß wir leben ſollen. Joh. 3/16. Sind das nicht groſſe Wercke? wer kan die genugſam preiſen? Iſts nicht ein groß Werck / daß GOtt in uns wohnet / den ſonſt aller Himmel Him-

mel nicht können begreiffen? 1. Kön. 8/27. daß er unſere Seelen unſterblich gemachet hat/ und nach dem Tode zu ſich nimmt/ daß er unſern Leib aus dem Staub der Erden wird auferwecken zum ewigen Leben? freylich iſts ein groſſes Werck/ daß das Sterbliche anziehen ſoll die Unſterblichkeit. 1. Cor. 15/43. Darum lobe nun meine Seele den HErrn.

17. Wer nicht will umſonſt geſchaffen ſeyn/ und als ein undanckbares Geſchöpffe GOttes/ unter allen Creaturen gefunden werden; wer da will ein Chriſt ſeyn/ und gedencket nach dieſem Leben in Himmel zu kommen unter die Geſellſchafft der H. Engel/ und aller Auserwählten/ und endlich bey GOTT in ewiger Freude zu leben; deſſen Seele lobe den HErrn/ und bitte GOtt/ daß er ſein Lob in unſern Hertzen ja nimmermehr erlöſchen laſſe. Was wir aber in dieſer Welt nicht genugſam können ausreden und preiſen/ das wird dort geſchehen/ da wir werden vollkommen ſeyn/ und das Stückwerck wird aufhören. Denn wir ſehen hie GOtt in einem denckeln Spiegel/ dort aber von Angeſicht zu Angeſicht. 1. Cor. 13/12. Das helffe uns GOtt.

Das 43. Capitel.

GOtt loben/ iſt des Menſchen höchſte und Engeliſche Herrlichkeit.

Pſ. 92/ 4. u. f. Auf den zehen Saiten und Pſalter/ mit ſpielen auf der Harffe. Denn HErr/ du läſſeſt mich frölich ſingen von deinen Wercken/ und ich rühme die Geſchäffte deiner Hände; HErr/ wie ſind deine Werck ſo groß/ deine Gedancken ſind ſo ſehr tieff! Ein Thörichter glaubet das nicht/ und ein Narr achtet ſolches nicht.

Es haben ſechs Pſalmen den Titul: güldene Kleinod/ als der 16. und vom 56. biß auf den 60. anzudeuten/ daß GOttes

Lob und Gebet des gläubigen Hertzens geiſtliches himmliſches Kleinod iſt. Daß aber des Menſchen Herrlichkeit ſey GOtt loben/ iſt daraus abzunehmen / 1. Daß man mit aller Freudigkeit darff für GOtt treten/ und ihn loben. Pſal. 96/6. Es ſtehet herrlich und prächtig für ihm/ und gehet gewaltig und löblich zu in ſeinem Heiligthum. Darum iſt nun das eine groſſe Herrlichkeit eines Gott-lobenden Menſchen / daß er täglich für GOtt treten kan/ und GOtt loben. Denn auch die heiligen Engel diß für eine groſſe Herrlichkeit achten: Ich bin Gabriel / der für GOtt ſtehet. Luc. 1/ 19.

2. Iſt darum GOttes Lob des Menſchen gröſte Herrlichkeit und Kleinod / weil wir dadurch den Engeln gleich werden. Als der HErr Chriſtus des Menſchen zukünfftige Herrlichkeit beſchreiben will / ſpricht er: ſie werden den Engeln GOTTES gleich ſeyn. Matth. 22/ 30. Nun iſt zwar ſolches zu verſtehen von der Herrlichkeit unſerer verklärten Leiber und herrlichen engliſchen Gaben/ damit GOtt die Auserwehlten in jener Welt zieren und ſchmücken wird / daß ſie nicht allein den Engeln / ſondern dem verklärten Leibe Chriſti werden ähnlich werden. Phil. 3/ 21. Und 1. Joh. 3/ 2 Es iſt noch nicht erſchienen was wir ſeyn werden. Wir wiſſen aber/ wenn es erſcheinen wird / daß wir werden GOtt gleich ſeyn / denn wir werden ihn ſehen/ wie er iſt: Doch gleichwol/ wie niemand Chriſto wird ähnlich werden / er werde ihm denn gleich in dieſem Leben / das iſt/ er glaube an ihn/ er lebe in Chriſto/ er folge ſeiner Demuth und Sanfftmuth / er werde hier dem Ebenbilde des ſanfftmüthigen / demüthigen / niedrigen / gecreutzigten Chriſti ähnlich / auf daß er auch dem Ebenbilde des herrlichen/ erhöheten / verkläreten Chriſti gleich werde: Alſo wird auch niemand den Engeln gleich

werden an jenem Tage / er werde denn auch in dieſer Welt den Engeln gleich. Das kan nun nicht beſſer geſchehen / denn durch tägliches andächtiges Lob Gottes. Denn das iſt der Engel Amt / wie es Eſ. 6/3. und Pſ. 103/20. beſchrieben iſt / daß ſie ohne unterlaß Gott loben. Wer nun daſſelbe thut / der vollbringet das Amt eines Engels / und wird in die Zahl der Engel gerechnet. Daraus folget / daß Gott loben / des Menſchen gröſte Herrlichkeit und Kleinod ſey / und das kan inwendig im Hertzen mit andächtigen heiligen Gedancken ohne unterlaß geſchehen. Denn das rechte Lob Gottes gehet vornemlich aus dem Hertzen. **Singet und ſpielet dem HErrn in euren Hertzen.** Col. 3/16.

3. Iſt darum GOttes Lob des Menſchen gröſte Herrlichkeit und Kleinod / daß der Menſch dadurch GOttes Werckzeug / GOttes Säitenſpiel und Harffe wird / welche den allerlieblichſten Laut und Thon von ſich giebet / durch welche der heilige Geiſt GOttes Lob ausbreitet. Welches fein abgebildet iſt. Offenb. 14/2. Da der Evangeliſt geſehen hat eine groſze Schaar / die dem Lämmlein GOttes nachfolgeten in weiſſen Kleidern / und ihr Gethön war als ein Gethön vieler tauſend Harffenſchläger. Und das haben vor Zeiten im alten Teſtament die mancherley wunderliche liebliche Muſicaliſche Inſtrumente bedeutet / deren David gedencket / Pſ. 150/1. u. f. welche nichts anders bedeuten / denn die mancherley Gaben des H. Geiſtes / dadurch GOttes Nahme / Lob / Ehre / Erkäntniß / Werck / Wolthaten und Wunder ausgebreitet werden. Darum ſie auch vergangen ſeyn / auf daß die geiſtlichen Harffen und Pſalter des Lobes GOttes ſollen an jener ſtatt kommen. Und gleich wie ein Muſicaliſches Inſtrument des Menſchen Werckzeug iſt / darauf zu ſpielen: alſo

iſt des Menſchen Seele des H. Geiſtes Werck-
zeug / durch welches / und in welchem er GOt-
tes Lob würcket. Pſ. 8/2. Aus dem Munde
der jungen Kinder und Säuglingen haſt du
dir ein Lob zugerichtet. Wie kan nun des
Menſchen Hertz/ Mund und Seele eine gröſ-
ſere Herrlichkeit haben/ denn wenn ſie des
H. Geiſtes Werckzeug iſt? David ſagt in ſei-
nen letzten Worten: Der Geiſt des HErrn
hat durch mich geredt/und ſeine Rede iſt durch
meinen Mund geſchehen. 2. B. Sam. 23/2.
Werdet voll Geiſtes/ ſinget und ſpielet dem
HErrn in euren Hertzen. Eph. 5/18.

4. So iſt GOTTES Lob darum des Menſchen gröſte Herrlichkeit und Kleinod / dieweil in GOTTES Lobe die höchſte geiſtliche Freude iſt. Davon der 92. Pſalm v. 5. ſpricht: Du HERR / läſſeſt mich frölich ſingen von deinen Wercken / und ich rühme die Geſchäffte deiner Hände. Nun iſt aber GOttes Freude ein herrliches Stück des ewigen Lebens / und des Reichs GOttes in uns/ welches iſt Friede und Freude im Heiligen Geiſt. Röm. 14/17. Wer nun täglich die himmliſche Freude des ewigen Lebens und des Paradieſes ſchmecken will/der kans täglich thun durch GOttes Lob. Wenns hertzlich iſt/ ſo erfreuets Leib und Seel. Wie ſolches der 63. und 84. Pſalm augenſcheinlich bezeugen. Was iſt das Paradieß anders denn lauter Freud und Wonne / da man ſchmecken und ſehen kan / wie freundlich der HErr ſey/ Pſal. 34/9. Und was das ewige Leben ſey. Nemlich: Freude die Fülle/ und lieblich Weſen zu ſeiner Rechten ewiglich. Pſ. 16/11.

5. So iſt darum GOttes Lob des Menſchen gröſte Herrligkeit und köſtliches Kleinod/weil man in demſelben die gröſten Wercke/und die höchſte Weißheit GOttes betrachtet / und dadurch von der menſchlichen Thorheit und Blindheit erlöſet wird. Wie der 92.

Pſalm v. 6. 7. ſpricht: HErr/ wie ſind deine Wercke ſo groß/ und deine Gedancken ſo ſehr tieff? Ein Thörichter glaubet das nicht/ und ein Narr achtet ſolches nicht. St. Paulus ſpricht: der Geiſt erforſchet alle Dinge/ auch die Tieffe der GOttheit. 1. Cor. 2/10. Je mehr nun ein Menſch GOttes Erkäntniß hat / je mehr er ihn lobet / und je mehr er GOTT lobet / je mehr er wächſet in GOttes Erkäntniß / daß man gleich gar in eine Tiefe der Weißheit GOTTES geräth/ und keinen Grund finden kan / und GOTT über alle Dinge lobet und fürchtet. Denn je höher einer im Lobe GOttes kommet / je tiefer geräth er in Gedancken / die in GOtt verſencket werden; nicht / daß einer aus Fürwitz unerforſchliche Dinge / die ihm zu ſchwer ſind / ergrübeln ſoll / ſondern daß offt GOtt den Reichthum ſeiner Weißheit einem Gottlobenden und Gottliebenden Menſchen ſehen läſſet / darüber er verſtummet / und kans nicht ausreden. Denn hat der König Salomon der Königin aus Reich Arabia in ſeiner Schatz-Kammer / und in Eröffnung ſeiner Weißheit / ſolchen Glantz ſeines Reichthums und Schatzes zeigen können/ darüber ſie erſtarrete / und lobete ihn und ſprach: Deine Weißheit iſt gröſſer / denn deine Gerüchte/ſelig ſind deine Knechte/ die täglich für deinem Tiſch ſtehen / und deine Weißheit hören: 1. B. König. 10/7. 8. So thuts GOtt vielmehr / der ſeinen Liebhabern und Lobern offt im Augenblick einen ſolchen Schatz ſeiner Weißheit zeiget/ daß ein Menſch erſtarret / und mit David ausruffen muß: HErr / wie ſind deine Wercke ſo groß / und deine Gedancken ſo ſehr tieff? Pſ. 92/6 Das Geheimniß des HErrn iſt bey denen/die ihn fürchten. Pſ. 25/14 Und du läſſeſt mich wiſſen die heimliche Weißheit. Pſ. 51/8 Denn gleichwie die Königin aus Arabia ſpricht: ſelig

ſind deine Knechte / die für deinem Tiſche ſtehen / und täglich deine Weißheit hören: Alſo ſind die / ſo GOtt loben / die Knechte GOttes / die für ſeinem Tiſch ſtehen / und GOttes Weißheit im Geiſt glauben / und GOttes Wort hören. Aus dieſem Brunn fleußt denn die rechte Weißheit / wie ein Alt-Vater geſchrieben hat / von dem tieffen Meer der Weißheit GOttes. Aber / ſagt der Pſalm: **ein Thörichter glaubet das nicht / und ein Narr achtet ſolches nicht.** Summa / je mehr man ſich mit GOttes Lobe zu GOtt nahet / und damit umgehet / je mehr GOtt den Schatz und Reichthum ſeiner Weißheit und Gedancken eröffnet / die für den Narren und Thoren wol ewig verſiegelt bleiben.

6. So iſt GOttes Lob darum des Menſchen höchſtes Kleinod / dieweil darinn der wahre Sieg iſt über alle unſere Feinde / über Teufel un̄ Menſchen. Pſ. 8/3. it. Pſ. 118/15. Ein herrlich Exempel haben wir an dem Könige Joſaphat / der mit einem Lobgeſang eine groſſe Schlacht geliefert ohne allen Schwerdtſchlag. 2. B. Chr. 20/21. Solcher Siegs-Pſalmen ſind viel: als der 18. 46. 76. ꝛc.

Das 44. Capitel.

Von der Gedult / dadurch alles Creutz überwunden / und die verheiſſene Herrlichkeit erwartet wird.

Heb. 10/36. **Wir bedürffen der Gedult ſtets / daß wir den Willen GOttes thun / und daß wir die Verheiſſung erlangen.**

DIe wahre Chriſtliche Gedult iſt eine ſolche Tugend / da man in allerley Trübſal und Leiden / denen man durch keine ordentliche Mittel entfliehen mag / ſich in den gnädigen Willen GOttes ergiebet / und denſelben williglich an ihm vollbringen läſſet / und ehe alles leiden / ehe wider GOtt murren / und von ihm abfallen wolte.

2. Die

2. Die Haupt-Urſache aber dieſer Tugend iſt (1) der gnädige Wille und Rath GOttes/ dadurch wir zu Creutz und Leyden verordnet und verſehen ſeyn. Wie Rom 8/ 29. ſtehet: Die er verſehen hat/ die hat er verordnet / daß ſie ſollen ähnlich werden dem Ebenbilde ſeines Sohns. Gleichwie nun der liebe GOtt ſeinen lieben Sohn zu Creutz und Leiden verordnet und verſehen hat / daß er ihn durchs Creutz wolle herrlich machen: Alſo hat er alle wahre Glieder Chriſti zum Creutz verordnet. Denn ſonſt könten ſie ſein geiſtlicher Leib nicht ſeyn. Denen hat er ihr Creutz zuvor verordnet/ gezehlet/ gemeſſen/ wie viel ſie leiden ſollen. Dieſem allen kan nun niemand entfliehen/ viel weniger es mit Ungedult abwenden. Mit Gehorſam aber und mit Gedult kan mans lindern/ und durch Chriſtum überwinden.

3. (2) Das herzu nahende Ende der Welt / da die Ungerechtigkeit Uberhand nimmt. Matth. 24/ 12. und die Liebe erkaltet :. dadurch viel Leiden / Verfolgung/ Creutz / Gewalt und Tod angeleget wird werden den Gottſeligen. 2. Tim. 3/ 12. Alle die/ ſo in Chriſto JEſu wollen gottſelig leben/ die müſſen Verfolgung leiden. Und der HErr JEſus weiſſaget : Joh 15/ 20. und 16/ 2. daß die Seinen um der Warheit und Gerechtigkeit willen müſſen verfolget und angefochten werden. Und die gantze Offenbahrung Johannis bezeugt / daß der Antichriſt die Kirche Chriſti biß zu der letzten Zukunfft des HErrn verfolgen werde / da der Streit endlich wird aufgehaben / und der Drache neben den falſchen Apoſteln in den hölliſchen feurigen Pfuhl geworffen werden. Darum ſoll niemand ihm ſelbſt güldene Träume machen / und Beſſerung hoffen / ſondern ſich zur Gedult ſchicken und bereiten.

4. (3) Soll unſere Gedult geſtärcket werden durch die Hoffnung der zukünffti-

gen Wiederbringung aller Dinge/ und der ewigen Seligkeit. Denn gleichwie ein Ackermann mit Gedult wartet auf die Erndte/ Jac. 5/7. und ſiehet alle ſeine Arbeit nicht an/ hoffet aber/ es wird ihm alle ſeine Mühe und Arbeit reichlich mit groſſem Gewinn erſtattet werden: Alſo ſoll ein Chriſt ſeine Seele mit Gedult faſſen/ Luc. 21/19. und gewiß glauben/ daß die groſſe Erndte des lieben Jüngſten Tages/ alles wiederbringen wird/ was hie verlohren/ ja nicht verlohren/ ſondern geſäet und gepflantzet wird. Denn gleichwie ein Bauersmann ſeinen Saamen darum nicht verleuret/ ob er ihn gleich in die Erde wirfft/ ſondern ſäet und pflantzet ihn auf Hoffnung: Alſo/ was du hie ſäeſt und pflantzeſt/ Leib/ Guth und Ehre/ dencke nur nicht/ daß du es wirſt verliehren/ ſondern du ſäeſt und pflantzeſt es auf Hoffnung der künfftigen groſſen reichen Erndte/ da wir erndten werden ohne Aufhören. Darum unſer Creutz und Elend einer Saamen-Zeit verglichen wird: **Die mit Thränen ſäen/die werden mit Freuden erndten. Sie gehen hin und weinen/ und tragen edlen Saamen/und kommen mit Freuden/ und bringen ihre Garben.** Pſ. 126/5.6

5. (4) Soll unſere Gedult ſtärcken die Zukunfft unſers HErrn JEſu Chriſti/ da alles unſer Leid wird ein Ende nehmen/ ja in Freude verwandelt werden. Joh. 16/ 20. da GOttes gerechtes Urtheil und Gericht ergehen wird über alle unſere Feinde/ da einem jeden von Gott Ruhm und Lob wiederfahren wird. 1. Cor. 4/5. und derſelbige Tag iſt nahe. Der Richter iſt für der Thür. Jac. 5/8. Und St. Paulus ſaget: Die Rache iſt mein. Rom. 12/19. Wir leiden ja eine kurtze Zeit/ aber ewige Freude wird darauf folgen. Es kan ja nicht lange mehr währen.

6. (5) So ſoll auch Gottes Verheiſſung und

und ewige Warheit unſere Gedult ſtärcken / und unſer Hertz befeſtigen / daß es nicht wancke, Jac. 5/ 8. Denn wie man ein kleines Bäumlein an einen Stecken bindet / daß es der Wind nicht zubreche/ oder in Ungeſtüm des Meers Ancker auswirfft/ daran ſich das Schiff halte: alſo müſſen wir unſer wanckendes Hertz an den Stab göttliches Worts und Warheit binden / und das ſinckende Schiflein des Hertzens mit dem Ancker der Hoffnung befeſtigen/ daß es nicht verſincke. Ebr. 6/ 19. Wie viel Verheiſſungen haben wir/ daß uns GOtt erretten wolle? Wie viel Exempel der wunderlichen Erlöſung ſehen wir für Augen? Wie viel tauſend Mittel hat Gott darzu? Wie offt hat Gott in groſſen Kranckheiten geholffen / aus groſſer Theurung erlöſet / 2. B. König. 6/25. aus groſſen Krieges-Nöthen errettet? 2. B. Chron. 20/22. cap. 14/12. Gott kan beyde Theile im Kriege zum Frieden lencken. Wie offt ſteuret Gott dem Feinde? Wie uns denn ſolches in dem lieben Kindlein JEſu genugſam iſt fürgebildet. Sie ſind geſtorben / die dem Kindlein nach dem Leben trachteten. Matth. 2/ 20. GOtt kan auch die Verfolger und Feinde bekehren/ wie Paulum. Ap. Geſch. 9/3. Wie offt verhindert GOtt blutdürſtige Anſchläge? Saul wolte David gar freſſen / und hatte ihn umringet / daß er nicht könte entfliehen: Aber GOtt rieff ihn zurück durch einen Boten / der verkündigte/ die Philiſter wären ihm ins Land gefallen. 1. B. Sam. 23/ 27. Die Hohenprieſter gaben ihren Dienern Befehl / ſie ſollten den HErrn JEſum greiffen / und gefangen bringen: aber die Diener/ da ſie Chriſtum höreten predigen / erſtarreten gar / und konten nichts thun. Joh. 7/ 32. 46. Bißweilen verblendet GOtt die Feinde/ und ſchläget ſie mit Blindheit / als in der Hiſtoria Eliſä / 2. B. König. 6/ 18. Loths 1. B. Moſ. 19/11. und Athanaſii zu ſehen. So hat auch

GOtt ja ſo viel Legion Engel/die auf die Chriſten warten/ durch welche ſie offt wunderlich erlöſet werden/ wie St. Petro geſchahe. Ap. Geſch. 5/19. cap. 12/11. Wie wunderlich iſt offt der Apoſtel Paulus erlöſet worden/ daß der böſe Rathſchlag wider ihn iſt offenbahr worden? cap. 23/ 16. Endlich erlöſet GOtt der HERR die Seinen durch den zeitlichen Tod/ da hat aller Jammer ein Ende.

7 (6) Wie werden aber die Gläubigen ihres Leides in jener Welt ſo hertzlich ergötzet werden/ daß ſie für ihr Leiden nicht alle Herrlichkeit der jetzigen Welt nehmen? Rom. 8/ 18. Selig ſind/ die da Leid tragen/ denn ſie ſollen getröſtet werden. Matth. 5/ 4. In der Offenb. Joh. cap. 21/ 4. und Eſ. 25/ 8 ſtehet: GOtt wird alle Thränen von unſern Augen abwiſchen. Wie ſoll ſie aber GOtt abwiſchen wenn du nie hertzlich geweinet haſt?

8. (7) Wir ſollen auch anſehen die Exempel der Heiligen/ Abels/ Noe/ Loths/ Abrahams/ Iſaacs/ Jacobs/ Joſephs/ Davids/ Hiobs/ ſonderlich den Mann GOttes Moſen/ von dem die Schrifft zeuget/ 4. B. Moſ. 12/ 3. daß er ein ſehr geplagter Menſch über alle Menſchen auf Erden geweſen ſey. Wie offt murrete die Gemeine wider ihn? Zanckten mit ihm/ wolten ihn ſteinigen/ dagegen war er ſanfftmüthig/ redete das Beſte mit ihnen/ betete für ſie/ und wünſchete aus dem Buch der Lebendigen getilget zu ſeyn/ 2. B. Moſ. 32/32. ſonſt hätte Gott ſie vertilget. Elias/ob er wol aufs äuſſerſte verfolget ward/ dennoch brachte er dem gantzen Lande den Regen wieder. 1. B. König. 18/ 45. Michäas ward von falſchen Propheten für dem König Achab und Joſaphat geſchlagen/ und ins Gefängniß geleget/ da er doch den König warnete für ſeinem Schaden. 2. B. Chron. 18/ 23. Eſaias ward für ſeine treue Dienſte mit einer Sägen von einander zeſchnitten. Welch ein geplagter Mann iſt Jere-

Jeremias geweſen? Jer. 15/ 10. Daniel muſte in die Löwen-Grube? Dan. 6/ 16. Wie iſt es Johanni dem Täuffer ergangen? Matth. 14/ 10. Sehet St. Paulum an/ was derſelbe hat erlitten/ 2. Cor. 11/ 23 u. f. und alle heilige Märtyrer und alle Apoſtel. Beſiehe die Epiſt. an die Hebr. 11/ 35. u. f. Wenn du dieſe alle fragen wirſt / durch welchen Weg ſie ins Reich GOttes eingangen ſeyn / werden ſie antworten: Durch den Weg der Trübſal. Ap. Geſch. 14/ 22. Dieſen Weg hat unſer HErr JEſus Chriſtus ſelbſt gewandelt in ſeine Herrlichkeit/ davon St. Petrus 1. E. 2/ 21. 23. Chriſtus hat für uns gelitten / und uns ein Vorbild gelaſſen / daß wir ſollen ſeinen Fußſtapffen nachfolgen: welcher nicht widerſchalt / da er geſcholten ward / nicht drohet / da er leidet: Er ſtellet es aber dem heim / der da recht richtet. Deines Erlöſers Gedult iſt ſo groß geweſen/ daß / ob wol in ſeinem Leiden die Sonne verfinſtert / und ein ſolch groß Elend nicht mögen anſehen / dafür auch die Erde bebete/ und die Felſen zerriſſen/ dennoch hat er nicht am Creutz gemurret wider ſeine Feinde / oder ſich eines einzigen ungedultigen Worts oder Gebärden mercken laſſen/ ja daß er noch für ſeine Feinde gebeten/ Luc. 23/ 34. und gern wolte durch ſein Blut diejenigen lebendig machen/ die ſein Blut vergoſſen haben. So GOtt einen jeden Sohn züchtiget / den er lieb hat / und aufnimmet / Ebr. 12/ 6. ſo muß er entweder gezüchtiget / oder kein Kind ſeyn. Darum wolte auch GOtt nicht/ daß ſein eingebohrner Sohn ſolte ohne Ruthe ſeyn / wiewol er ohne Sünde war. Da er nun ſeinen einigen natürlichen Sohn / der ohne Sünde war / gezüchtiget hat; meineſt du / daß du wirſt ohne Züchtigung bleiben können / der du ſo viel Sünde haſt/ und zum Kinde erwehlet biſt? Sehet doch / wie groſſe Gedult hat GOtt mit unſern Sünden / ſolten wir denn

nicht Gedult haben mit ſeiner Züchtigung/ dadurch er uns bekehren will? Summa/ wir ſollen uns freuen/ wie Sanct Petrus ſpricht: So wir mit Chriſto leiden / auf daß wir auch in der Offenbahrung ſeiner Herrlichkeit Freude und Wonne haben mögen. 1. Petr. 4/13.

9. (8) Daraus denn dieſer Troſt folget/ ſo uns in Gedult erhalten ſoll / daß Chriſtus mit ſeinem Leiden unſer Leiden geheiliget und geſegnet habe / daß es uns nicht zum Verderben gereichen ſol/ ſondern zum Segen/ zum Leben/ zur Herrlichkeit. Gleichwie Chriſti Leiden iſt zur Herrlichkeit worden: Luc. 24/ 26. alſo auch aller Chriſten Leiden in Chriſto.

10. (9) Sehet an die herrliche Belohnung derer/ ſo das Creutz gedultig erlitten! Ob wol viel heiligen Märtyrer mit unerhörter grauſamer unmenſchlicher Marter ſind hingerichtet / etliche den wilden Thieren fürgeworffen / etliche in Oehl gebraten / etliche in heiſſem Bley geſotten worden: So iſt doch niemand unter uns ſo gottloß und verrucht / der nicht lieber an ihrer ſtatt jetzo ſeyn wollte/ denn an derer ſtatt / die ſie ermordet haben. Wer wolte jetzo nicht lieber an des armen Lazari ſtatt ſeyn/ denn an des reichen Mannes. Luc. 16/25. Lieber/ wilt du ſolcher Heiligen Herrlichkeit haben / ſo muſt du auch ihren Weg der Trübſal/ und der Gedult wandeln. Und das meinet der HErr / da er ſpricht: Matth. 5/11.12. Selig ſeyd ihr / ſo euch die Menſchen ſchmähen / verfolgen / und alles Ubels wider euch reden / um meinet willen. Seyd frölich und getroſt/ es ſoll euch wol belohnet werden im Himel. Rom. 8/17. So wir mit Chriſto leiden / ſo werden wir auch mit ihm zur Herrlichkeit erhaben werden. Item v. 18. Dieſer Zeit Leiden iſt nicht werth der Herrlichkeit / die an uns ſoll offenbahret werden.

11. (10) Soll unſere Gedult ſtärcken die hertzliche Barmhertzigkeit GOttes: daß GOtt unſer endlich nicht wird vergeſſen können / ſo wenig / als eine Mutter ihres Kindes vergeſſen kan. Eſ. 49/15. Und daß GOtt ſein Hertz breche für Liebe / er muß ſich unſer erbarmen. Jer. 31/20. Daß er auch getreu iſt / der uns nicht über unſer Vermögen verſuchen wird. 1. Cor. 10/13. Und daß er uns nicht züchtiget zu unſerm Verderben / ſondern zu unſerer Seligkeit. Denn wenn wir gerichtet werden / ſo werden wir vom HErrn gezüchtiget / auf daß wir nicht mit der gottloſen Welt verdam̃t werden. 1. Cor. 11/32. Deñ iſt das Creutz lauter Liebe / was wolteſt du denn lieber? Immer in Freuden leben / wie der reiche Mann / und darnach verdammt? Oder im Creutze leben / und ſelig werden?

12. Diß alles erkläret uns die Epiſt. an die Hebr. 12/1. u. f. herrlich: Laſſet uns lauffen durch Gedult in dem Kampff / der uns verordnet iſt / und aufſehen auf JEſUM / den Anfänger und Vollender des Glaubens. Welcher / da er wol hätte mögen Freude haben / erduldete er das Creutz / und achtete der Schande nicht / und iſt geſeſſen zur Rechten auf dem Stuhl GOTTES. Gedencket an den / der ein ſolches Widerſprechen von den Sündern wider ſich erduldet hat / daß ihr nicht in eurem Muth matt werdet / und ablaſſet. Denn ihr habt noch nicht biß auf das Blut widerſtanden / über dem Kampff wider die Sünde / und habt bereits vergeſſen des Troſtes / der zu euch redet / als zu den Kindern: Mein Sohn / achte nicht gering die Züchtigung des HERRN / und verzage nicht / wenn du von ihm geſtraffet wirſt. Denn welchen der HERR lieb hat / den züchtiget er. Er ſtäupet aber einen jeglichen Sohn / den er aufnimmt. So ihr die Züch-

tigung erduldet/ ſo erbeut ſich euch Gott als Kindern. Denn wo iſt ein Sohn/ den der Vater nicht züchtiget? Seyd ihr aber ohne Züchtigung/ welcher ſie alle ſind theilhafftig worden/ ſo ſeyd ihr Baſtarte/ und nicht Kinder. Auch ſo wir haben unſere leibliche Vater zu Züchtigern gehabt/ und ſie geſcheuet/ ſolten wir denn nicht vielmehr unterthan ſeyn dem geiſtlichen Vater/ daß wir leben? Und jene zwar haben uns gezüchtiget wenig Tage nach ihrem Düncken/ dieſer aber zu Nutz/ auf daß wir ſeine Heiligung erlangen. Alle Züchtigung aber/ wenn ſie da iſt/ dünckt ſie uns nicht Freude/ ſondern Traurigkeit ſeyn/ aber darnach wird ſie geben eine friedſame Frucht der Gerechtigkeit/ denen/ die dadurch geübet ſind.

Das 45. Capitel.

GOttes Troſt in Trübſal wircket in unſern Hertzen Gedult.

Jac. 1/12. Selig iſt der Man/ der die Anfechtung erduldet/ denn nachdem er bewähret iſt/ wird er die Krone des Lebens empfangen/ welche GOtt verheiſſen hat denen/ die ihn lieb haben.

GLeich wie uns GOtt des Leibes Artzney geſchaffen in der Natur: alſo der Seelen Artzney im Wort. Weil kein Menſch in dieſem Jammer- und Thränen-Thal ohne Creutz/ Trübſal und Widerwärtigkeit ſeyn kan/ ſo thun wir weißlich daran/ daß wir etliche gewiſſe Puncte des wahren beſtändigen Troſtes uns bekant machen/ und zu Hertzen nehmen/ die wir unſern Anfechtungen entgegen halten/ und unſere Trübſal damit lindern können.

2. (1) Der erſte Troſt iſt/ daß alle Trübſal von GOtt herkomme. 1. Sam. 2/6. Der HErr tödtet und machet lebendig. Sirach. 11/14. Es kommt alles von Gott/ Glück und Un-

Unglück. Job. 1/21. Der HErr hats gegeben/ der HErr hats genommen. Matth. 10/30. Es fällt kein Sperling auf die Erden / ohne euren Vater. Eſ. 45/7. Der ich das Licht mache/ und ſchaffe die Finſterniß. Der ich Frieden gebe/ und ſchaffe das Ubel. Job. 5/17.18. Selig iſt der Menſch/ den Gott ſtraffet. Darum wegere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht. Denn er verletzet und verbindet. Er zerſchmeiſt und ſeine Hand heilet. Darum iſt es närriſch/ wider dieſen oder jenen murren. Wie murren die Leute im Leben alſo? Ein jeder murre wider ſeine Sünde. Klagl. Jer. 3/ 39. Buße will Gott haben/ und nicht Murren.

3. (2) Der andere Troſt iſt/ daß Gott der HErr nicht aus Zorn oder Ungnade uns das liebe Creutz zuſchicke / ſondern aus Väterlicher Liebe/ auf daß er uns ſelig mache. Denn daß wir in groſſem Glück / und allerley guten Tagen und Wolluſt die Seligkeit leicht verlieren können / das bezeuget nicht allein der reiche Mann Luc. 16/25. mit ſeinem ſchrecklichen Exempel / ſondern es bezeugens auch unſere erſte Eltern im Paradieß / daß ſie ſolche Herrlichkeit und Wolluſt nicht haben ertragen können / ſondern den leidigen Satan ſich von ihrem Schöpffer abwendig machen laſſen / 1. B. Moſ. 3/6. wie noch heute zu Tage groß Glück und gute Tage das menſchliche Hertz von GOtt abwenden. Und ob nun wol GOtt der HErr / nach ſeiner geſtrengen Gerechtigkeit / den Menſchen hätte können zur ewigen Verdamniß verurtheilen und verſtoſſen: Dennoch hat er ſich ſein erbarmet / Mittel und Wege erfunden / den Menſchen zur Seligkeit zu befordern/ unter denen iſt auch das heilige Creutz. Darum trieb GOtt der HErr den Menſchen aus dem Paradieß / aus dem Garten der Freude und Wolluſt in das Elend / daß er im Schweiß ſeines Angeſichts ſein Brodt eſ-

ſe/

ſe/ und durchs Creutz und Trübſal zur Buſſe bewogen würde. v. 19. Alſo handelt er auch mit einem jeden unter uns. Ob wir wol auf tauſenderley Weiſe ihn beleidigen/ ſo iſt er doch ſo gnädig/ und verſuchet alle Mittel an uns/ daß er uns bekehren möge. Darum hat er nach ſeinem allein weiſen Rath einem jeden Menſchen ſein Creutz verſehen und verordnet/ damit er ihn in wahrer Buſſe und in ſeiner Göttlichen Furcht erhalte. Aus dieſem Grunde ſpricht Sirach/ cap. 30/1. und Salomon Sprüchw. 3/ 11. 12. 13/ 24. und die Epiſtel an die Hebr. 12/ 5. und St. Paulus 1. Cor. 11/ 32. Welchen der HERR lieb hat / den züchtiget er / auf daß wir nicht mit der gottloſen Welt verdammt werden.

4. (3) So bedencke in deinem Creutz deine Sünde / ob du es nicht ſehr wol verdienet haſt? Das muſt du ja ſelbſten bekennen. Darum ſo erfordert ja GOttes Gerechtigkeit/ daß die Sünde geſtraffet werde / ſoll anders GOtt ein gerechter GOtt ſeyn. Soll und muß nun die Sünde geſtraffet werden/ ſo iſt es ja viel beſſer / ſie werde hie geſtraffet/ denn dort. Denn dieſe Straffe iſt zeitlich/ jene aber iſt ewig. Hie tröſtet GOTT im Creutz/ dort iſt in Ewigkeit kein Troſt. Hie erbarmet ſich GOTT/ dort iſt in Ewigkeit keine Erbarmung. Gedencke an den reichen Mann/ wie er rieff: Erbarme dich mein. Luc. 16/ 24. Darum iſt auch diß ein Troſt mitten im Creutz/ daß GOtt die ewige Straffe von dir genommen/ und in eine kleine zeitliche Ruthe verwandelt hat.

5. (4) So bedencke in deinem Creutze/ was Chriſtus dein HErr und Seligmacher für dich gelitten / ob er nicht die gröſte Armuth deinethalben ertragen / daß er nicht ſo viel gehabt / da er ſein Haupt hat hinlegen können? Matth. 8/ 20. Hat auch die höchſte Schmach und Verachtung deinethalben erdul-

erduldet/ daß er auch der Allerunwertheſte und Verachteſte unter allen Menſchen worden. Eſ. 53/3. ein Spott der Leute/ und Verachtung des Volcks/ ein Wurm. Pſ. 22/ 7. Dergleichen kein Menſch je gelitten/ noch leiden wird. Hat auch die gröſte Schmertzen/ Angſt und Traurigkeit ausgeſtanden/ die nicht auszudencken. Er iſt voll Schmertzen und Kranckheit geweſen/ weil er aller Menſchen Jammer/ Kranckheit und Schmertzen hat tragen müſſen/ daß auch Sonne und Mond ſchwartz dafür worden/ die Erde gezittert/ und die Felſen zeriſſen ſeyn. Doch hat er alles mit ſo hoher Gedult/ tieffer Demuth/ heiliger Sanfftmuth erduldet/ daß er ſeinen Mund nicht aufgethan/ wie ein Lamm/ und hat alles unſchuldig gelittē/ ja ſeiner ärgſten Feinde halben/ aus lauter unergründlicher Liebe und Treue. Und ob wir ihn wol täglich mit unzählichen Sünden beleidigen/ ſo bleibet er doch getreu/ und iſt bereit/ ſo offt wir Buſſe thun/ uns wieder zu Gnaden anzunehmen. Jer. 3/12. Ja! wenn es vonnöthen/ und ſeine einmahl geſchehene Erlöſung nicht eine ewige Erlöſung wäre/ ſo iſt ſeine Liebe ſo groß/ daß er noch einmahl für uns ſterben wolte. Darum hat er Gedult mit uns/ und wartet Tag und Nacht auf uns/ biß wir wiederkehren. Deñ ſeine Liebe iſt ſo brünſtig/ ſo feurig/ daß ſie durch keine Sünde und Undanckbarkeit kan ausgelöſchet werden/ wenn wir nur Buſſe thun. Seine Liebe iſt höher denn der Himmel/ tieffer denn das Meer/ und iſt nicht zu ergründen; allein Buſſe thun/ das will er haben. Darum hat er allen geruffen: Kommt her zu mir alle/ die ihr mühſelig und beladen ſeyd/ ich will euch erquicken. Matth. 11/28. O! Jeruſalem/ Jeruſalem/ wie offt habe ich deine Kinder verſammlen wollen/ wie eine Henne verſam̄let ihre Küchlein/ unter ihre Flügel! Matth. 23/ 37. Joh. 7/37. Wen da dürſtet/ der komme zu mir/ und trincke! So ruffet er täglich in ſeinem

Wort. Siehe/ wie ſolte dich nun GOtt in deiner Trübſal verlaſſen/ der ſo viel um deinet willen gethan hat? Darum hat er ſich auch deinen Vater genennet. Matth 6/9. Ein Vater höret viel lieber/ und erbarmet ſich auch eher/ denn ein HErr. Und wil haben/daß du ihn liebeſt/ nicht fürchteſt/ als deinen Feind/ darum nennet er ſich deinen Vater. Was dir nun dein lieber Vater zuſchicket/ das leide mit Gedult/und dencke/es kommt von lieber Hand/ und achte GOttes Barmhertzigkeit für deine Seligkeit/ und daß dir dein Vater nichts werde zuſchicken/ das nicht zu deinem Beſten/ und zu deiner Seligkeit gedeyen möge.

6. (5) Bedencke auch die tröſtliche Verheiſſung deines Erlöſers: Joh. 16/20. Warlich/ warlich/ ich ſage euch/ ihr werdet weinen und heulen/aber die Welt wird ſich freuen/ihr aber werdet traurig ſeyn. Aber eure Traurigkeit ſoll in Freude verwandelt werden. Gleichwie aus einem kleinen Sämlein viel Körnlein wachſen: alſo aus einer Trübſal wird viel Freude werden. Pſal. 126/ 5. 6. Die mit Thränen ſäen/ werden mit Freuden erndten. Sie gehen hin und weinen/ und tragen edlen Saamen/und kommen mit Freuden/ und bringen ihre Garben. Bedencke dieſes/ wenn unſer lieber GOtt zu dir käme/ und verhieſſe dir/ er wolle alle deine Steine in deinem Hoff zu lauter Gold und Perlen machen/ wie rein würdeſt du die Steinlein zuſammen leſen/ und ſie lieb haben? Alſo ſolt du auch dein Creutz/ und Elend lieb haben/ denn GOtt will lauter Freude und Herrlichkeit daraus machen. B. Weißheit. 5/17. Eine herrliche ſchöne Krone, ꝛc. Item: Dieſer Zeit Leyden iſt nicht werth der Herrlichkeit/ die an uns ſoll offenbaret werden, Rom. 8/ 18.

7. (6) Bedencke auch die Exempel der Heiligen. Wo iſt doch wol ein Heiliger/ ja allerliebſtes Kind GOttes/ ohne Creutz gewe-

geweſen? Frage ſie alle / die je gelebet haben / ſie werden dir antworten: wir ſind durch viel Trübſal in das Himmelreich eingangen. Frage die H. Engel: Wer ſind dieſe? So werden ſie antworten: Dieſe ſinds/ die kommen ſind aus groſſer Trübſal. Offenb. Joh. 7/ 14. Frage Abraham / Iſaac / Jacob / Joſeph / Moſen / Aaron / David / Daniel / Eliam / den H. Job / alle Propheten und Apoſtel / ſie haben alle aus dem Creutz-Becher und Kelch des HErrn getruncken. Pſ. 116/ 13. Wenn man allein betrachtet den Jam̃er und Elend der heiligen Märtyrer / ſo muß man dafür erſchrecken / und hat man ſie mit keiner Marter und Pein von Chriſto abwenden können. Was iſt dagegen unſer Creutz? Es erreichet nicht den zehenden Theil der Trübſal der heiligen Märtyrer: Wir haben noch nicht biß auf das Blut widerſtanden. Hebr. 12/ 4. Können wir doch um Chriſti willen nicht ein böß Wort oder eintzige Schmach leiden / da im Gegentheil die heiligen Märtyrer ſo ſchmählichen Todes haben ſterben müſſen. Einer iſt geköpffet / der andere gebraten / der dritte gecreutziget / der vierdte erträncket / der fünffte geſteiniget / der ſechſte erhencket / der ſiebende mit Pfeilen durchſchoſſen / etliche haben müſſen mit bloſſen Füſſen auf glüenden Kohlen gehen / als die um Chriſti willen die glüende Kohlen lieber gehabt / und geſagt: ſie gehen auf Roſen.

8. (7) So ſoll uns tröſten Gottes Gegenwart in unſerm Creutz. Wir finden nicht / daß GOtt geſagt habe / er wohne in den Frölichen / ſondern in den Betrübten und Traurigen. Eſa. 57/ 15. Ich wohne in der Höhe / und im Heiligthum / und bey denen / die zuſchlagenes und demüthiges Geiſtes ſind. c. 41./ 10. c. 43/ 2. Fürchte dich nicht / ich bin mit

mit dir / wenn du durchs Feuer und Waſſer geheſt ꝛc. Pſ. 91/15. Er begehret mein / ſo will ich ihm aushelffen. Ich bin bey Ihm in der Noth / ich will ihn heraus reißen / und zu Ehren machen. Pſ. 34/19. Der HErr iſt nahe bey denen / die zubrochenes Hertzens ſind / und hilffet denen / die zuſchlagen Gemüth haben. Daher ſind die Heil. Märtyrer ſo muthig und freudig worden / als ſie Gottes Gegenwart und ſüſſen Troſt empfunden / daß ſie der Tyrannen in ihrer gröſten Marter geſpottet / wie Sanct Laurentius / St. Vincentius / da er mit bloſſen Füßen auf glüenden Kohlen gehen müſſen / hat er geſagt / er gienge auf wolriechenden Roſen. Babylas hat gebeten / ihn in ſeiner Ketten / damit er gebunden war / zu begraben / auf daß er am Jüngſten Tag vor Chriſto darinnen erſcheinen könte / und er alſo ſeines Schmucks nicht beraubet würde. Sanct Ignatius wünſchete ein rein Weitzen-Körnlein zu ſeyn / und durch der wilden Thiere Zähne gemahlen zu werden / damit er ſeinem Heyland ein rein Brodt werde. Diß iſt nicht Menſchen / ſondern GOttes Krafft und Freudigkeit / als von St. Stephano geſchrieben iſt / daß er eines Engels Geſtalt gehabt in ſeiner Verklagung. Ap. Geſch. 6/15. Da heiſt es denn: Ich hatte viel Bekümmerniß und Traurigkeit in meinem Hertzen / aber deine Tröſtungen erquickten meine Seele. Pſalm 94/19.

Das 46. Capitel.
Bewegliche Urſachen der Gedult und vom Nutzen des heil. Creutzes.

Jac. 5/7. Seyd gedultig / lieben Brüder / biß auf die Zukunfft des HErrn. Siehe / ein Ackermañ wartet auf die köſtliche Frucht der Erden / und iſt gedultig darüber / biß er empfahe den Morgen-Regen und Abend-Regen.

DIe Gedult iſt / wenn man GOTT im Creutz gehorſamlich ausharret / und ſeiner Göttlichen Allmacht und Weißheit alles anheim ſtellet / nicht Ziel / Zeit / Maaß / Weiſe und Ort fürſchreibet / und ſich dem gnädigen Willen GOttes gantz ergiebet. Dazu ſollen uns bewegen folgende Urſachen:

2. (1) Daß unſer Creutz und Trübſal von GOtt herkomme / Hunger / Krieg / Peſtilentz. Denn obwohl die Trübſalen durch den Teufel und ſeine Werckzeuge uns zugefüget werden / ſo kommen ſie doch nicht ungefehr / ſie kommen doch aus GOttes Verhängniß. Eſaiä. 45 / 7. Der ich das Licht ſchaffe / und mache Finſterniß: der ich Frieden gebe / und ſchaffe das Ubel. Ich bin der HERR / der ſolches alles thut. 1. B. Sam 2 / 6. Der HErr tödtet / und machet lebendig / führet in die Hölle / und wieder heraus. Was wilt du denn nun daraus machen? Wilt du wider GOtt ſtreiten und kriegen?

3. (2) Weil wir die Straffe und alles Creutz wol verdienet haben / ja noch viel grössere. Denn unſere Sünde iſt allezeit grösser / denn GOttes Straffe / und die Straffe allezeit geringer / denn unſere Sünde und Miſſethat. Wie die kluge und behertzte Judith ſagt am 8 / 22. Du muſt auch bekennen / daß dir der liebe GOtt mehr Liebes denn Leides / mehr Gutes denn Böſes von Mutter Leib an erzeiget. Warum wolteſt du denn ihm zu ſchuldigen Gehorſam für ſo viel Gutthaten nicht eine väterliche Züchtigung zu gut halten / die er doch allezeit zu deinem Beſten richtet und ſchicket.

4. (3) Weil wir nun die Straffe wol verdienet haben / ſo müſſen wir ja mit dem lieben Daniel c. 9 / 7. bekennen / daß uns GOtt nicht unrecht thue. Sollte dich denn GOTT gar nicht ſtraffen um deiner Sünde willen / weder hier noch dort? Das wäre ja unrecht / und

und du muſt es ſelbſt bekennen. Warum wolteſt du denn nicht gedultig ſeyn / und wider GOttes Gerechtigkeit und Urtheil murren? Es iſt ja beſſer / daß dich GOtt hie zeitlich züchtiget / denn dort ewiglich. 1 Cor. 11/ 32. Wenn wir gerichtet werden / ſo werden wir von dem HErrn gezüchtiget / auf daß wir nicht ſammt der Welt verdammet werden. Biſt du aber ungedultig wider GOtt / und murreſt wider ihn / ſo hälteſt du ihn für einen ungerechten GOtt / gleich als wenn ſeine Gerichte und Wercke nicht recht wären. Der HErr iſt gerecht in allen ſeinen Wegen / und heilig in allen ſeinen Wercken. Pſ 145/17. HErr / du biſt gerecht / und dein Gericht iſt recht. Pſ. 119/137.

5 (4) Wolteſt du nicht Gedult tragen mit deinem lieben GOtt / und auf ihn harren und warten? hat er doch ſo groſſe Gedult mit dir / und träget dich mit groſſer Langmuth und Gedult / daß es auch Paulus Rom. 2/ 4. c. 9/ 23. c. 11/ 33. nennet den Reichthum ſeiner Gedult / Gütigkeit und Langmuth / daß er dich dadurch zur Buſſe locke?

6 (5) Siehe an die Gedult unſers HErrn JEſu Chriſti / wie hätte er alle ſeine Feinde und Läſterer im Augenblick können zerſchmettern? aber er dultet ſie / er bittet für ſie und iſt doch unſchuldig: vielmehr ſollen wir gedultig ſeyn / die wir alle Straffen / ja dasölliſche Feuer wol verdienet haben. Chriſtus hat aus Liebe gegen uns alles gedultig erlitten / wie Jacob ſieben Jahr um Rahel gedienet / 1. B. Moſ. 29/ 18. alſo Chriſtus um uns 33. Jahre. Solten wir denn nicht um ſeinet willen eine kleine Zeit leiden? Siehe an die Gedult aller Heiligen / Josephs / Moſis / da er für ſein Volck bat / und wolte lieber ſterben für das Volck; 2. B. Moſ. 32/ 32. Davids / da er ſprach: 2. Sam 15/25 werde ich Gnade finden für dem HErrn / ſo wird er mich wieder holen / ſpricht er aber: Ich habe nicht

Luſt

Luſt zu David/ſiehe/hie bin ich/er machs mit mir/wie es ihm wolgefällt. Jobs/ der H. Apoſteln/ und der H. Märtyrer.

7. (6) Die groſſe hohe Wolthaten GOttes ſollen uns zur Gedult bewegen. Denn erſtlich ſo weiſt du ja/ daß du durch Chriſtum GOtt verſühnet biſt / derentwegen kan dir kein Menſch/ kein Feind / GOttes Huld und Gnade nehmen / und wenn alle Welt wider dich wütet und tobet. Denn GOttes Gnade währet ewiglich über alle / die ihn fürchten. Pſ. 103/17. und Rom. 8/38. Es kan uns nichts ſcheiden von der Liebe GOttes/ die in Chriſto JEſu iſt unſerm HErrn. Du weiſt auch daß dich Chriſtus zum ewigen Leben erkauffet hat/ welches dir auch keine Creatur nehmen kan. Weil dir nun keine Creatur GOttes Liebe noch das ewige Gut nehmen kan / ſo kanſt du wol alle weltliche Feinde / Tyrannen und Verfolger mit allem ihrem Thun/ Freud und Wolluſt verachten und verſpotten/ wie die Heil. Märtyrer mit Freudigkeit gethan haben.

8. (7) So ſoll uns auch GOttes ewige Warheit/und ſeine treue Verheiſſung in Gedult erhalten. Eſ. 30/18. Der HERR harret / daß er gnädig ſey. Er hat ſich aufgemacht/daß er ſich euer erbarme. Denn der HErr iſt ein GOtt des Gerichts. Wol allen/ die ſein harren. Jac. 1/12. Selig iſt der Mann/ der die Anfechtung erduldet. Denn nachdem er bewähret iſt/ wird er die Krone des Lebens empfahen.

9. (8) Um der Ehre GOttes Willen. Die drey Männer im feurigen Ofen breiten Gottes Erkäntniß aus: Daniel in der Löwen-Grube: Joſeph im Gefängniß: David im Elend.

10. (9) Um unſers eignen Nutzens Willen. Denn (1) hat unſer Hertz und Seele Nutzen davon. Denn ſo lernet man viel durch Gedult im Creutz. Gedult bringet Erfahrung.

rung. Rom. 5/4. (2) So wird das Creutz durch Gedult leichter/bringet der Seelen Ruhe: Dagegen bringet Ungedult groſe Unruhe/ und man richtet doch nichts damit aus / und machet den Schaden immer gröſſer / ja es geräth offt ein Menſch durch Ungedult in den zeitlichen und ewigen Tod. Alſo wurden wegen der Ungedult die Iſraeliter / da ſie wider GOtt murreten/ durch die feurigen Schlangen umgebracht. 4.B.Moſ.21/6.

11. (10) Gedult wird hoch belohnet. Deñ Job bekam ſeine Güter / die er verlohren hatte/ſiebenfältig wieder. Selig ſind die Sanfftmüthigen / ſie werden das Erdreich beſitzen. Matth.5/5. Unſelig die Ungedultigen/ ſie werden das Erdreich verlieren.

12. (11) Was auch in allen Ständen die Gedult für groſſen Nutzen bringet / iſt nicht auszuſagen. Im geiſtlichen Regiment iſts eine groſſe Tugend / wenn einer Verfolgung erduldet. Im Weltlichen / wenn einer ſeine Läſterer und Verleumder kan tragen. Denn wir leſen in Hiſtorien/daß durch Ungedult und Rachgier gantze Regimenter zerrüttet und verwüſtet ſind. Was Gedult im Hauß-Regiment für Nutzen ſchaffet/ erfahren die Eheleute. Sprüchw.16/32. Ein Gedultiger iſt beſſer denn ein Starcker.

13. (12) So hat uns Chriſtus alle unſere Trübſal unſchädlich gemachet/ daß ſie uns nicht ſoll ſchaden an unſerer Seligkeit. Denn er hat ja alle unſere Sünde durch ſein bitter Leidẽ und Sterben bezahlet/ und alle Straffen der Sünde auf ſich genommen/ und dieſelbe krafftloß gemacht. Und um dieſer Urſache willen müſſen uns alle Trübſalen zur Seligkeit dienen/ dieweil Chriſtus durch ſein Leyden all unſer Leydẽ geheiliget/uñ in die beſte köſtlichſte Artzney verwandelt. Darum ſpricht St. Paulus: Denen die GOtt lieben / müſſen alle Dinge zum beſten gedeyen. Rom 8/28.

14. (13) Letztens/ſo bedencke/was doch dieſer Zeit Leiden iſt gegen die ewige Herrlichkeit. Rom. 8/18. Nicht werth der Herrlichkeit. Darum iſt es eine groſſe Barmhertzigkeit/daß uns GOtt hie züchtiget in dieſer Zeit/welche ja eine kleine Zeit iſt gegen der Ewigkeit. Dagegen er uns doch die Freude geben wird/ die ewig iſt. Solte doch ein Menſch wünſchen und darum bitten/ daß hie GOtt ſeiner nicht ſchonete/ auf daß er ſeiner dort ewig verſchonete. Darum ſpricht St. Petrus: Die ihr hie eine kleine Zeit leidet/ werdet euch freuen mit unausſprechlicher ewiger Freude. 1. Petr. 1/6. u. f.

Von des H. Creutzes Nutzen.

15. Das liebe Creutz iſt der enge und ſchmale Weg/ der zum Leben führet/ eine Ruthe der Göttlichen Züchtigung/ ſo vom Sünden-Schlaff aufwecket/ eine Väterliche Züchtigung/ der Morgenſtern/ der für der Sonne des Troſtes hergehet/ ein Gnaden-Zeichen gleich dem Regenbogen/ machet Chriſto ähnlich. Ziehet die Waffen der Finſterniß aus/ ziehet die Waffen des Lichts an/ eine Balſamiſche Frucht/ eine unverfaulende Myrrhen/ ein heilſames Kraut/ ein heilſamer Tranck/ ein heilſamer Kelch/ eine Probe des Glaubens/ eine Erbauung des Nächſten/ eine Gebärerin der Liebe/ eine Geſellin der Hoffnung/ eine Vorgängerin der Gnaden/ eine Artzney der Seelen/ ein Präſervativ der Sünden/ eine Tilgerin deß fleiſchlichen Lebens/ eine Erweckerin des geiſtlichen Lebens/ eine Veränderung des irdiſchen Gemüths/ eine Verlaſſerin der Welt/ eine Vermählerin der Freundſchafft GOttes/ eine Vermehrerin der himmliſchen Gaben/ eine Zäumerin der Hoffart/ eine Säug-Amme der Demuth/ eine Lehrerin der Gedult/ eine Erneuerung des Geiſtes/ eine Erhalterin der Tugend/ eine Zuchtmeiſterin des Leibes/

eine Ernährerin des Gemüths / eine Mutter der Weißheit / eine Wärterin der Sanfftmuth / eine Anreitzerin des Gebets / eine Meiſterin der Gedult / eine Hüterin der Keuſchheit / eine Klarheit des Gewiſſens / ein Reichthum der inwendigen Freuden / ein Carfunckel / der da leuchtet in den Kleinodien der Heiligen / ein Edelgeſtein der Glaubigen / eine wolriechende Roſe des Paradieſes / eine Krone der Märtyrer / eine Zierde der Auserwehlten.

Das 47. Capitel.

Sprüche / Exempel der Gedult / und Troſt.

Act. 14/22. Wir müſſen durch viel Trübſal ins Reich GOttes eingehen.

WEil eines Chriſten Leben in dieſer Welt nichts anders iſt / denn Creutz und Trübſal / dadurch wir müſſen ins Reich GOttes eingehen / ſo iſt uns vonnöthen / daß wir uns auf Gedult ſchicken / und dieſelbe von GOtt erbitten. Nicht ſchicke dich auf gute Tage / ſondern auf viel Leiden und Gedult. Davon wollen wir nachfolgende 3. Puncten mercken / als 1. Sprüche und Zeugniß der Schrifft. 2. Exempel. 3. Troſt.

2. (1) Sprüche und Zeugniß der Schrifft. Gedult iſt eine ſolche Tugend / die mit ſanfftmüthigen / ſtillen / demüthigen / gehorſamen Hertzen ſich dem lieben Creutz unterwirfft / und allerley Widerwärtigkeit / Trübſal und Verfolgung / ſie ſey geiſtlich oder leiblich / als CHRISTI Creutz und Joch auf ſich nimmet / und Chriſto nachfolget / wider GOtt nicht murret / ſondern im Glauben erkennet / daß wir einen gnädigen GOTT in Chriſto haben / welche auch durch Hoffnung der Erlöſung das Creutz lindert / und iſt eine Sanfftmuth gegen die / ſo uns beleidigen und verfolgen / befiehlet

fiehlet GOtt die Rache / und kommet nicht her aus der Vernunfft / oder Fleiſch und Blut / ſondern iſt eine ſondere Gabe des Heil. Geiſtes / und eine Frucht des wahren Glaubens. Dieſe Beſchreibung hat dieſe Stücke in ſich 1. Gehorſam. 2 Nachfolge. 3. Nicht murren. 4. Den gnädigen GOtt in Chriſto anſehen. 5. Durch Hoffnung das Creutz lindern. 6. Sanfftmüthig ſeyn gegen die Verfolger. 7. Keine Rache üben.

3. Sie begreiffet Glauben / Liebe / Hoffnung / Demuth / Sanfftmuth / Gehorſam.

4. Dieſe Tugend müſſen lernen alle / die Chriſtum angehören / die zum Himmel und ewigen Leben erkaufft ſeyn. Denn wider dieſelbe ſtreitet der Teufel / der groſſe Drache / und die alte Schlange / und die gantze Welt. Der Drache gieng aus zu ſtreiten mit den übrigen von des Weibes Saamen / die da GOttes Gebot halten / und haben das Zeugniß JEſu. Offenb. Joh. 12/ 17. Davon ſollen wir folgende Sprüche mercken: Matth. 16/ 24. 25. Wer mir nachfolgen will / der verläugne ſich ſelbſt / und nehme ſein Creutz auf ſich / und folge mir nach. Denn wer ſeine Seele erhalten will / der wird ſie verlierē / und wer ſeine Seele um meinet willen verleuret / der wird ſie wieder finden / das iſt / wer das Creutz um Chriſti willen nicht tragen / und daſſelbe fliehen will / der wird ſeine Seele drüber verlieren.

5. Ihr werdet gehaſſet werden von jederman um meines Nahmens willen. Marc. 13/ 13. Das iſt warlich ein ſchwer Creutz / von jederman gehaſſet werden / doch weils um Chriſti willen geſchicht / ſo iſt es ein groſſer Troſt.

6. Von den geiſtlichen Verfolgungen weiſſaget der HErr: Sie werden euch verfolgen und überantworten in ihre Synagogen / euch ins Gefängniß werffen / vor Könige und Fürſten führen um meines Nahmens

willen. Luc 21/19. Darum faſſet eure Seele mit Gedult: Gleich als wenn man etwas zuſammen bindet / oder zur Ruhe bringet.

7. So euch die Welt haſſet/ ſo wiſſet / daß ſie mich für euch gehaſſet hat. Wäret ihr von der Welt / ſo hätte die Welt das Ihre lieb. Weil ich euch aber von der Welt erwehlet habe / darum haſſet euch die Welt. Haben ſie mich verfolget / ſie werden euch auch verfolgen. Joh. 15/18. 19. 20.

8. Sie werden euch in den Bann thun/und es kommt die Zeit/daß/wer euch tödten wird/ wird meynen/er thue GOtt einen Dienſt daran. Joh. 16/ 2.

9 Als St. Paulus zu Lyſtra geſteiniget ward / und ihn die Jünger erquicketen / hat er ſie ermahnet / im Glauben beſtändig zu bleiben/ und daß wir durch viel Trübſal müſſen ins Reich GOttes eingehen. Ap. Geſch. 14/22.

10. Wir haben allenthalben (wo wir hinkommen/) Trübſal / aber wir ängſten uns nicht. Uns iſt bange/aber wir verzagẽ nicht/ wir leiden Verfolgung / aber wir werden nicht verlaſſen. Wir werden untergedruckt/ aber wir kommen nicht um. Wir tragen um allezeit das Sterben des HErrn JEſu an unſerm Leibe/ auff daß auch das Leben JEſu an unſerm Leibe offenbar werde. Denn wir/ die wir leben/ werden immerdar in den Tod gegeben um JEſu willen / auf daß auch das Leben JEſu offenbar werde an unſerm ſterblichem Fleiſche. 2. Cor. 4/ 8. u. f.

11. Du ſolt dich dulden/als ein guter Ritter Chriſti. Keiner wird gekrönet/er kämpffe dẽ recht. Dulden wir mit ihm/ſo werden wir auch mit ihm herrſchẽ. 2. Tim. 2/3.5.12. Alle/ die da wollen gottſelig leben in Chriſto JEſu/die müſſen Verfolgung leidẽ. 2. Tim. 3/12.

12. Gedult iſt euch vonnöthen/auf daß ihr den Willen Gottes thut/und die Verheiſſung empfahet. Ebr. 10/36.

13. Laſſet uns lauffen mit Gedult im vorgeſtellten Kampff/und aufſehen auf JEſum den Anfänger und Vollender des Glaubens. Welcher/da er wol hätte mögen Freude haben/ erdultet er das Creutz/ und achtet der Schande nicht/ und iſt geſeſſen zur Rechten auf den Thron Gottes. Gedencket an den/der ein ſolch Widerſprechen wider ſich von den Sündern erdultet hat. Ebr. 12/1. 2 3.

14. Die ihr eine kleine Weile traurig ſeyd in mancherley Anfechtungen / auf daß euer Glaube viel köſtlicher erfunden werde/ denn das vergängliche Gold vom Feuer bewähret. 1. Petr. 1/6. 7.

15. Dieweil du haſt behalten das Wort meiner Gedult/ſo will ich dich auch behalten für der Stunde der Verſuchung/ſo kommen wird über den Erdkreiß. Offenb. Joh. 3/10: Sey getreu biß in den Tod/ſo will ich dir die Crone des Lebens geben/ cap 2/10.

16. (2) Exemp. Abraham hat viel von den Chaldäern / Cananitern und Egyptern leiden müſſen Er gieng aus der Chaldäer Land und wohnet in Haran. GOtt gab ihm keine Erbſchafft darinn/ auch nicht eines Fuſſes breit/ und ſprach: Dein Saame wird ein Frembdling ſeyn in einem frembden Lande /und ſie werden ſie zu Knechten machen/und übel halten. Apoſt. Geſch. 7/4.5.6 Im Glauben ward Abraham gehorſam/ und gieng in ein Land/ und wuſte nicht/wo er hinkam. Im Glauben iſt er ein Frembdling geweſen/und wohnete in Hütten/ und hoffete auf die Stadt/ die einen Grund hat/ welcher Baumeiſter GOtt iſt. Ebr. 11/ 8. 9. 10

GOtt hat erlöſet den gerechten Loth/welches gerechte Seele die böſen Leute quäleten mit ihren ungerechten Wercken. Der HErr weiß die Gottſeligen aus der Trübſal zu erlöſen/die Ungerechten aber zu behalten zum Tage des Gerichts/ſie zu peinigen. 2. Pet. 2/ 7. 9.

Jſaac wolte ſich geduldig opffern laſſen. 1. B. Moſ. 22/ 9.

Jacob hat viel erdulden müſſen/ muſte für Eſau fliehen / hatte nicht mehr denn einen Stab / da er über den Jordan gieng. 1 B. B. Moſ. 32/ 10. Jacob hat in ſeiner Angſt mit GOtt geſieget/ er hat gekämpfft mit dem Engel / und obgeſieget/ denn er hat geweinet und gebetet. Hoſ. 12/ 3. 4.

Er ſpricht zum Pharao: Die Zeit meiner Walfahrt iſt 130. Jahr/ wenig und böſe iſt die Zeit meines Lebens/ 1 B. Moſ 47/ 9.

Ihr habt die Gedult Jobs gehöret/ und das Ende des HErrn habt ihr geſehen. Jac. 5/ 11.

Moſes war der allerſanfftmüthigſte und geplagteſte Menſch über alle Menſchen auf Erden 4. B. Moſ. 12/ 3. Er erwählete lieber mit dem Volck GOttes Ungemach zu leiden/ denn die zeitliche Ergötzung der Sünden zu haben. Hebr. 11/ 25.

David/ eine Figur und Bild Chriſti/ was hat er gelitten? Pſ. 7/ 1. Auf dich traue ich/ HErr mein GOtt/ hilff mir von allen meinen Verfolgern und errette mich. Pſ. 10/ 17. Das Verlangen der Elenden höreſt du HErr.

Die Furcht des HErrn iſt die Züchtigung der Weißheit/ und ehe man zu Ehren kömt/ muß man viel leiden; verſtehe/ vor der künfftigen Herrlichkeit. Spr. Sal. 15/ 33.

Mein Kind/ wilt du GOttes Diener ſeyn/ ſo ſchicke dich zur Anfechtung. Sir. 2/ 1.

Was haben die drey Männer im feurigen Ofen für Gedult geübt? Dan. 3/ 21. Alſo alle heilige Apoſtel und Märtyrer.

Des HErrn Chriſti Exempel übertrifft aller Heiligen Gedult: 1. Iſt er der Allergehorſamſte im Creutz. 2. Hat wider GOtt nicht gemurret / dagegen Job / Jeremias und Moſes gemurret. 3. Hat er den ſtärckeſten Glauben gehabt. Denn ob er wol von GOtt

GOtt verlaſſen/ dennoch nennet er GOtt ſeinen GOtt. Matth. 27/ 46. 4. Hat hertzlich für ſeine Feinde gebeten/ und ſich nicht gerochen/ obgleich es er hätte thun können.

(3) Troſt. Selig ſind/ die da Leyde tragen/denn ſie ſollen getröſtet werden Matth. 5/4. und c. 11/28. u.ſ. Kommt her zu mir/ alle die ihr mühſelig und beladen ſeyd/ ich will euch erquicken. Da ſtehet fünfferley Troſt. 1. Zu Chriſto kommen 2 Erquicken. 3. Mein Joch. 4 Ruhe der Seele. 5 Mein Joch iſt ſanfft/weil es um Chriſti willen geſchicht/ ſo erquickets. Darum ſpricht St. Paulus: Rom. 5/3. wir rühmen uns der Trübſal. Denn wir wiſſen daß Trübſal Gedult bringet/Gedult bringet Erfahrung/ Erfahrung bringet Hoffnung/ Hoffnung läſſet nicht zu ſchanden werden. Denn die Liebe GOttes iſt ausgegoſſen in unſere Hertzen durch den Heil. Geiſt.

Selig iſt der Mann/ der die Anfechtung erduldet. Denn nachdem er bewähret iſt/ wird er die Krone des Lebens empfahen/ welche GOtt verheiſſen hat denen/ die ihn lieb haben. Jac. 1/ 12.

In der Welt habt ihr Angſt/ aber ſeyd getroſt/ich habe die Welt überwunden. Joh. 16/32.

Wer will uns ſcheiden von der Liebe Gottes? ꝛc. Rom. 8/ 35. Es müſſen denen/ die GOtt lieben/alle Dinge zum beſten gedeyen. v. 28.

Ich habe einen guten Kampff gekämpffet. 2. Tim. 4/7.

Das 48. Capitel.

Es iſt keine Trübſal ſo groß/ GOtt hat Troſt dagegen verordnet. Denn GOttes Troſt iſt allezeit gröſſer denn unſer Elend Das ſoll die Gedult erhalten und ſtärcken.

DEr H. Apoſtel Paulus/ als er betrachtet die groſſe Freundlichkeit und Leutſeligkeit GOttes unſers lieben Vaters im Himmel/ wie er ſein Vater-Hertz gegen alle elende und Trübſelige Leute eröffnet habe/ preiſet er den lieben GOtt hoch/ und ſpricht: 2. Cor. 1/ 3. ſeq Gelobet ſey GOtt/ und der Vater unſers HErrn JEſu Chriſti/ der Vater der Barmhertzigkeit/ und Gott alles Troſtes/ der uns tröſtet in alle unſerm Trübſal/ daß wir auch tröſten können/ die da ſind in allerley Trübſal/ mit dem Troſt/ damit wir getröſtet werden von GOtt. Denn gleichwie wir des Leidens Chriſti viel haben: Alſo werden wir auch reichlich getröſtet durch Chriſtum. Wir wiſſen/ daß/ wie ihr des Leidens theilhafftig ſeyd/ ſo werdet ihr auch des Troſtes theilhafftig ſeyn. Mit welchen holdſeligen Worten der liebe werthe Apoſtel GOtt dem HErrn dancket für ſeinen göttlichen himmliſchen Troſt. Denn derſelbige allein iſt die höchſte Artzney wider ſo vielfältigen Jammer und Elend dieſer Welt. Und lehret uns zugleich/ daß kein Creutz und Trübſal ſo groß ſey/ dagegen uns GOtt nicht hätte himmliſchen Troſt verordnet. Ja/ daß GOttes Troſt gröſſer ſey/ denn aller Menſchen Elend. Und das beweiſet er mit ſieben gewaltigen Gründen/ die er nach einander ſetzet:

2. (1) Der erſte Grund iſt/ daß GOtt ein Vater der Barmhertzigkeit iſt. Dieſe Worte ſind ſo troſtreich/ daß ſie nicht gnugſam können ergründet werden.

3. Denn es ſtellet ſich GOtt allen betrübten Hertzen für wie ein Vater/ der nicht den bloſſen Nahmen allein hat/ ſondern in der That und Warheit unſer Vater iſt. Denn worinn ſtehet die Eigenſchafft eines Vaters? Darinn/ daß ein Vater ſeine Kinder 1. liebe. 2. Für ſie ſorge. 3. Sie ernehre. 4. Schütze. 5. Züchtige und unterwei-

weiſe. 6. Mitleiden habe mit ihrer Schwachheit. 7. Sich über ſie erbarme. 8. Ihnen das Erbe beſcheide. Wenn einer das recht bedencket / ſo wird er bekennen müſſen / daß in dem eintzigen Wort Vater / ein vollkommener Troſt ſey / ſo allein gnug wider allerley Trübſal / und daß dieſer Troſt gröſſer ſey / denn alles Elend. Und damit wir ihn recht kennen lernen / was er für ein Vater ſey: So nennet ihn St. Paulus einen Vater der Barmhertzigkeit / von welchem alle väterliche Barmhertzigkeit ihren Urſprung hat / und zwar einen ewigen Urſprung. Denn aller derer Barmhertzigkeit / die in ſo viel tauſendmahl tauſend Väterlichen Hertzen gepflantzet iſt / derer iſt GOtt ein Urſprung und Vater. Daraus folget / daß keinem Kinde GOttes auf Erden ſo viel Leides widerfahren kan / dagegen bey dem Vater der Barmhertzigkeit nicht vielmehr Troſtes zu finden ſey.

4 (2) Der andere Grund iſt / daß GOtt ein GOtt alles Troſtes ſey. In dieſen Worten iſt abermahl ein ewiger / unendlicher Troſt begriffen. GOtt iſt das ewige / unendliche höchſte Gut. Was kan nun anders aus dem ewigen Gut kommen und entſpringen / denn aller Troſt wider alles Elend / und zwar ein gröſſerer Troſt / denn das Creutz iſt? Aus Urſache: Das Creutz iſt zeitlich und endlich / aber GOttes Troſt iſt ewig und unendlich. Daraus ſehen wir abermahl / daß GOttes Troſt gröſſer ſey / denn unſer Creutz.

5. (3) Der dritte Grund iſt / daß ſich St. Paulus neben allen Heiligen uns zum Exempel fürſtellet. Als er ſpricht: GOtt tröſtet uns in allen unſern Trübſal. Wenn wir nun die vielfältigen Exempel der Heiligen bedencken / was ſie gelitten / wie ſie GOtt getröſtet / und mitten im Creutz er-

halten: ſo iſt unſer Leiden dagegen nichts/ und übertreffen die Exempel der Heil. Märtyrer mit ihrem Troſt all unſer Creutz Wer hat ſo viel gelitten/als Job? Job 1/1. ſeq. Wer iſt ſo hoch betrübt geweſen/ als Jeremias? Jer. 20/7. ſeq. Wer iſt in ſo hohen Anfechtungen je geſtecket/ als David? Pſ. 88/7. ſeq. Ja was iſt unſer Leyden gegen des HErrn Chriſti Leyden? Sind nicht alle heilige Märtyrer heilige Kinder GOttes geweſen? Warum ſtellet ſie uns GOtt für die Augen? Auf daß wir lernen ſollen/ daß das H. Creutz ſey 1. der wahren Chriſten Heiligthum. 2. Geiſtliche himmliſche Ehre. 3. Victorie und Sieg über Teufel und Welt. 4. Eine Vorbereitung zum Himmelreich. 5. Denn ohne Creutz kan kein Chriſt ins Reich GOttes eingehen. 6. Es iſt das heilige Ebenbild Chriſti. 7. Summa/ daß liebe Creutz iſt ein hoch groß Geheimniß/ darinn die höchſte Weißheit und Rath GOttes verborgen liegt: Welches Fleiſch und Blut nicht verſtehen/auch nicht ſchmecken kan das himmliſche verborgene Manna in GOttes Wort/ohne Creutz. Darum iſt GOttes Troſt allemal gröſſer/ denn aller Menſchen Trübſal.

6 (4) Den vierdten Grund ſetzet Sanct Paulus in dieſen Worten: Daß wir auch tröſten können/die da ſind in allerley Trübſal/ mit dem Troſt/damit wir getröſtet werden von GOtt. Womit tröſtet aber GOtt die lieben Apoſtel? Und womit tröſten die Apoſtel uns wieder? Mit dem H. Wort GOttes/ mit den theuren Verheiſſungen GOttes. Wie Rom. 15/4. ſtehet: Was zuvor geſchrieben iſt/das iſt uns zur Lehre geſchrieben/auf daß wir durch Gedult und Troſt der Schrifft Hoffnung haben. Wenn wir nun GOttes Wort recht anſehen/ wie freundlich uns GOtt zuſpricht/ wie groſſe Gnade/ groſſe himmliſche und ewige Güther er uns darinn

verheiſ-

verheiſſet / ſo müſſen wir ja freylich bekennen und ſagen / daß derſelbe Troſt weit übertrifft aller Menſchen Elend. Es hat wol der liebe Sirach am 40/ 1. ein recht Conterfeyt und Bild des menſchlichen Lebens beſchrieben / da er ſpricht / daß es ſey ein elend jämmerlich Ding um aller Menſchen Leben / von Mutterleibe an / biß ſie in die Erde begraben werden / die unſer aller Mutter iſt. Da iſt immer Sorge / Furcht / Hoffnung / und zuletzt der Tod. Aber dagegen muß man halten das himmliſche ewige Leben mit ſeiner Herrlichkeit und Klarheit. 2. Cor. 4/ 17. So werden wir ſehen / daß der Jammer dieſes Lebens weit übertroffen wird durch die Herrlichkeit des ewigen Lebens / die uns in GOttes Wort verheiſſen wird. Es iſt wol die Sünde ein greulich und erſchrecklich Ubel / die wir täglich am Halß tragen / um welcher willen wir ſo viel Jammer und Elend unterworffen ſind; aber wenn wir dagegen bedencken / daß Chriſtus unſere Gerechtigkeit ſey / ſo iſt der Troſt gröſſer denn die Laſt der Sünde. Denn in Chriſto iſt mehr Gerechtigkeit zu finden / denn in uns Sünde. Summa: GOttes Wort iſt ſo reich von Troſt / daß unſere Hertzen nicht genug ſeyn / denſelben alle zu faſſen. Wie das Oel-Krüglein der armen Wittwe von GOtt ſo reichlich geſegnet ward durch den Propheten Eliſäum / daß es mehr Oels gab denn Gefäſſe vorhanden waren. 2. B. König. 4/6. Ja es iſt offt ein Wörtlein in der Schrifft / das mehr tröſten kan / denn der Teufel und die gantze Welt betrüben können. Pſalm 65/10. GOttes Brünnlein hat Waſſer die Fülle / das wirſt du nicht ausſchöpffen können. Darum nennet ſich GOtt: Jer. 2/13. die lebendige Quelle: Und Pſalm 36/ 10. HErr / bey dir iſt die lebendige Quelle / und in deinem Licht ſehen wir das Licht /

Solte nun die ſündliche Todes-Quelle mehr Trůbſal geben/denn die lebendige Quelle Troſtes?

7. (5) Der fünffte Troſt-Grund iſt/daß St. Paulus der glaubigen Chriſten Creutz nennet das Leyden Chriſti. Denn er ſpricht: wie wir des Leydens Chriſti viel haben. Darum: 1. Weil alle Glaubigen des HErrn Chriſti geiſtliche Glieder ſeyn. Gleichwie nun das Haupt die Schmertzen empfindet/wegen der Einigkeit des Haupts und Glieder: alſo empfindet Chriſtus unſer Haupt das Leyden und Trůbſal ſeiner Glieder. 2. Weil Chriſtus in ſeinen Glaubigen wohnet und lebet/und ſich mit ihnen vereiniget hat/ſo leidet er in ſeinen Gliedern/wird in denſelben verjaget und verfolget. Wie der HErr vom Himmel ruffet: Saul/Saul/ was verfolgeſt du mich? Ap. Geſch. 9/5. 3. Weil wir aus Chriſto neu gebohren ſeyn/ und er unſer ewiger Vater iſt. Eſa. 9/6. Was nun das Kind leidet/das empfindet der Vater an ſeinem Hertzen. Darum iſt aller Glaubigen Leiden auch des HErrn Chriſti Leyden. Wie kan nun dein Leiden und Creutz ſo groß ſeyn/ als dieſer Troſt/ daß Chriſtus dein Haupt/ und du ſein Glied; daß er mit dir vereiniget/ in dir wohnet/in dir leidet/ und alles Creutz für ſein eigen achtet/daß er dein ewiger Vater iſt/ und an ſeinem heiligen Hertzen dein Leiden empfindet?

8. (6) Den ſechſten Grund nimmt St. Paulus von dem Urſprung und Grunde all unſers Troſtes / welcher iſt Chriſtus/ indem er ſpricht: So werden wir auch reichlich getröſtet durch Chriſtum. Aller unſerer Trůbſal Urſprung iſt die Sünde. Dagegen aber iſt der Urſprung alles unſers Troſtes JEſus Chriſtus / GOTTES Sohn. Nun aber iſt Chriſtus mächtiger/ denn die Sünde. Derhalben ſo iſt auch Chriſti Troſt mächtiger und gröſſer / denn alles Elend/ ſo aus der Sünde kommt. Wie St.

St. Paulus ſagt Röm. 5/2. Wo die Sünde mächtig iſt/da iſt die Gnade viel mächtiger. Denn es hat GOtt wol gefallen/daß in Chriſto alle Fülle/und Reichthum ſeiner Gnade wohnẽ ſolte. Col 1/19. Darum hat ihn GOtt geſandt/ alle Traurigen zu tröſten Eſa. 61/1. Darum ſo iſt keine Traurigkeit und Creutz ſo groß/in Chriſto iſt gröſſerer Troſt dagegen.

9. (7) Den letzten Grund/ ſo St. Paulus ſetzet/ iſt Chriſti Herrlichkeit. Wir wiſſen/ wie ihr des Leidens theilhafftig ſeyd/ſo werdet ihr auch des Troſtes theilhafftig ſeyn. Nun wiſſen wir den unausſprechlichen Reichthum ſeiner Herrlichkeit/daß er nicht allein ſeiner Perſon halber herrlich iſt/alſo daß ſeine Gemeine an derſelbigen Herrlichkeit kein Theil oder Gemeinſchafft haben ſolle; ſondern Chriſtus iſt zu ſeiner Herrlichkeit erhöhet/ als das Haupt ſeiner Gemeine/ zu dem Ende/ daß alle ſeine Glieder dieſer Herrlichkeit ſollen genieſſen. Darum ſpricht St. Paulus: Er ſey das Haupt der Gemeine/ und die Fülle ſeines geiſtlichen Leibes/ daß er alles in allem erfülle. Eph. 1/ 22. Wie könte nun ein Creutz/ Trübſal und Leiden dieſer Zeit ſo groß ſeyn/dagegen wir nicht aus der künfftigen Herrlichkeit gröſſeren Troſt hätten? darum St. Paulus dieſer Zeit Leiden nicht werth achtet der Herrlichkeit/ ſo an uns ſoll offenbaret werden. Röm. 8/ 18.

10. Wie werden wir nun dieſes Troſtes theilhafftig? Hiezu gehören 5 Stücke.

11. (1) Wahre Buſſe und Erkäntniß der Sünden. Denn ohne Erkäntniß der Sünden kan das Hertz nicht getröſtet werden. Die Starcken bedürffen des Artztes nicht/ſondern die Krancken. Matth. 9/12. In der Erkäntniß der Sünden ſiehet der Menſch/ daß er ſich ſelbſt durch die Sünde in ſolchen Jammer und Elend geſtürtzet hat. Darum darff er im Creutz nicht wider GOTT murren/ ſondern

dern wider ſeine Sünde. Klagl. 3/ 39. Siehet und erkennet auch/ daß ihm GOtt nicht unrecht thut. Denn gleich wie die Sünde ein allgemein Ubel iſt/ dadurch alle Menſchen vergifftet ſeyn: Alſo trifft auch der Jammer und Trübſal/ ſo aus der Sünde kommt/ alle Menſchen. Wer aber das von Hertzen bekennet/mit Daniel c.9/7. u. f. dem wird GOtt auch den Troſt vom Himmel ſenden/ als einen Engel/wie dem Propheten Daniel.

12. (2) **Der Glaub/ der an Chriſto hanget/ wie ein Kind an der Mutter-Brüſten.** Denn der Glaube iſts/ der da ergreifft/ und ſich hält an das Vater-Hertz GOttes/ an den GOtt alles Troſtes. Er ergreifft Chriſtum/ und hält ihn feſt/ wie Jacob: 1. B. Moſ. 32/ 26 Ich laſſe dich nicht/du ſegneſt mich denn. Und in Chriſto ſieget der Glaube über Sünde/ Tod/ Teufel/ die Welt/ und alles Unglück. **Denn alle Dinge ſind müglich dem/ der da glaubet. Marc. 9/ 23 und wer glaubet/ der wird die Herrlichkeit Gottes ſehẽ.** Joh. 11/40.

13. (3) **Das Gebet/ welches iſt ein Geſpräch mit GOtt.** Gleich wie wir nun Troſt und Erleichterung unſers Hertzens empfinden/ wenn wir einem treuen Freunde unſere Noth und Anliegen klagen: Alſo vielmehr wird unſer Hertze getröſtet in dem Geſpräche mit GOtt/ wie der liebe David ſaget: **Wenn ich ruffe/ ſo erhöre mich/ und gieb meiner Seelen groſſe Krafft** Pſ. 138/3. Das Gebet im Nahmen JEſu/iſt gleich wie die Himmels-Leiter/ darauf wir zu GOtt ſteigen. 1. B Moſ. 28/ 12. Es ſteiget kein Gebet gen Himmel/ es ſteiget ein Engel mit herab/ das iſt ein Troſt Gottes. Welcher uns vorgebildet iſt in dem Leiden Chriſti/da der HErr heſſtiger betet/und es kam ein Engel/uñ ſtärcket ihn. Luc. 22/43. Deñ Gottes theuere Verheiſſungen/darinn uns Erhörung zuſaget/ können nicht verlohren ſeyn.

14. (4) **Daß wir des Troſtes GOttes fä-**

ihg

hig werden / gehöret darzu das heilige Lob GOttes. In allem Lobe GOttes iſt eine geiſtliche Freude. Wer täglich GOtt lobet / der verrichtet eines Engels Amt. Nun wiſſen wir / das die H. Engel GOtt ohne unterlaß loben / und das Angeſicht unſers Vaters im Himmel ſehen. Matth. 18 / 10. Das iſt ihre höchſte Freude / ihr Engel-Brodt / das ſie eſſen / kan demnach kein Lob GOttes ſeyn / ohne Freude und Troſt. Daher David ſpricht: Ich will den HErrn loben allezeit / ſein Lob ſoll immerdar in meinem Munde ſeyn. Meine Seele ſoll ſich rühmen / daß die Elenden hören / und ſich freuen. Pſ. 34 / 2. 3. Da ſetzet der liebe David GOttes Lob und Freude zuſammen / und lehret uns / daß eines aus dem andern herkommt / und aneinander hange.

15. (5) Endlich iſt auch das rechte warhafftige Mittel Troſt zu erlangen / wenn man fleißig Gottes Wort lieſet / höret und betrachtet / und auf den Mund des HErrn Achtung giebet. Denn zu dem Ende iſt uns Gottes Wort geoffenbaret / daß wir durch Gedult und Troſt der Schrifft Hoffnung haben. Rom. 15 / 4.

16. Und alle vorbenannte Stücke / nemlich / wahren beſtändigen Troſt in allerley Trübſal / und wie wir denſelben durch wahre Buſſe / rechten Glauben / hertzlich Gebet und Lob GOttes ſollen ſuchen / und zu uns nehmen / müſſen wir allein aus GOttes Wort / als dem rechten Troſt-Brunn / ſchöpffen und nehmen.

Das 49. Capitel.

GOttes unfehlbare Warheit und Verheiſſung / die nicht betriegen kan / ſoll in unſern Hertzen Gedult wircken.

Mich. 7 / 7. ſeq. Ich will auf den HERRN ſchauen / und des GOttes meines Heyls erwarten. Mein GOTT wird mich hören. Freue dich nicht / meine Feindin / daß ich niederliege / ich werde wieder aufkommen.

men. Und ſo ich im Finſtern ſitze / ſo iſt doch der HErr mein Licht. Ich will des HErrn Zorn tragen (denn ich habe wider ihn geſündiget) biß er meine Sache ausführe / und mir Recht ſchaffe. Er wird mich ans Licht bringen / daß ich meine Luſt an ſeiner Gnade ſehe. Meine Feindin wird es ſehen müſſen / uñ mit aller Schande beſtehen / die jetzo zu mir ſagt: Wo iſt der HErr dein GOtt?

WIr leſen / Jer. 9 / 4. u. f. daß für der Babyloniſchen Gefängniß / ehe Jeruſalem zum erſtenmahl verſtöret / das Land verwüſtet / und die Juden gefänglich hinweggeführet / neben der Sünde der Abgötterey / damit ſie dieſe Straffe verdienet haben / auch mächtig im Schwange gangen ſey Untreu / Lügen / Falſchheit / Feindſchafft / Haß / Neid / und daß alle Liebe erkaltet / und erloſchen geweſen. Denn wenn das geſchicht / ſo iſt GOTT aus einem Land und Stadt / ja aus der Menſchen Hertzen hinweg Und darauf folget der Untergang. Denn ſo ſpricht der Prophet: Ein jeglicher hüte ſich für ſeinem Freunde / und vertraue auch ſeinem Bruder nicht. Denn ein Bruder unterdrücket den andern / uñ ein Freund verachtet den andern / ein Freund teuſchet den andern / und reden kein wahr Wort. Sie befleißigen ſich darauf / wie einer den andern betriege / und iſt ihnen leid / daß ſie es nicht ärger machen können. Ihr falſche Zungen ſind mördliche Pfeile. Mit ihrem Munde reden ſie freundlich gegen dem Nächſten / aber im Hertzen lauren ſie auf denſelbẽ.

2. Da hören wir / wie es in der Stadt Jeruſalem zugangen iſt vor ihrer erſten Verſtörung / nemlich / ſolche Untreue iſt in der Stadt geweſen / daß kein Menſch dem andern hat trauen dörffen. Sie haben ſich nur darauf befliſſen / wie einer den andern möchte belügen

gen und betrügen. Darauf haben ſie in ihren Hertzen gelauret / und das iſt ihr Verderben und Untergang geweſen.

3. Der Prophet Micha klaget auch darüber: Ach / es gehet mir / wie einem / der im Weinberge nachlieſet / da man keine Trauben findet zu eſſen / und wolte doch gern der beſten Früchte haben. Micha. 7/1. Die frommen Leute ſind weg aus dieſem Lande / und die Gerechten ſind nicht mehr unter den Leuten. Sie lauren alle aufs Blut. Ein jeglicher jaget den andern / daß er ihn verderbe / und meynen / ſie thun wol daran / wenn ſie böſes thun. Wolan / wo es ſo zugehet / da arbeitet und gräbet man ſtarck an der Grube des Verderbens / da man muthwillig will hinein fallen; und ſehe ſich nur ein jeglicher ein wenig um / obs nicht heutiges Tages auch ſo zugehet. Darum ſehen wir auch unſer Verderben für Augen / denn daſſelbe kommt aus uns ſelbſt. Wolte GOtt / wir erkennetens / und lieſſen ab von unſern böſen Gedancken / und änderten das böſe feindſelige Hertz / und liebeten Warheit und Friede! Geſchicht das nicht / ſo kan uns nicht geholffen werden.

4. Immittelſt aber / damit gleichwol noch fromme Leute / in dieſer betrübten Zeit / nicht ohne Troſt ſeyn mögen / müſſen wir uns umſehen / womit ſich betrübte Hertzen / die für uns gelebet / in dergleichen Fällen und Unglück getröſtet haben. Da zeiget uns der Prophet Micha an gedachtem Orte als mit einem Finger den rechten Haupt-Troſt / und ſpricht: Ich aber will auf den HErrn ſchauen / und des GOTTES meines Heyls erwarten. Das iſt der 1. Troſt. Der 2. Mein GOtt wird mich hören. Der 3. Freue dich nicht meine Feindin / daß ich niederliege / ich werde wieder aufkommen. Der 4. Und ſo ich im Finſtern ſitze / ſo iſt doch der HErr mein Licht. Der 5. Ich will des HErrn

Zorn tragen/ denn ich habe wider ihn geſündiget/ biß er meine Sache ausführe/ und mir Recht ſchaffe. Der 6. Er wird mich ans Licht bringen / daß ich meine Luſt an ſeiner Gnade ſehe. Der 7. Meine Feindin wirds ſehen müſſen/ und mit Schanden beſtehen.

5. (1) Ich aber will auf den HERRN ſchauen/ und des GOttes meines Heyls erwarten. Da haben wir die Lehre vom Glauben und Hoffnung / wie dieſelbe als zwey wackere und wachende Augen auf GOtt ſehen ſollen / in allerley Trübſal / auch im äuſſerſten Elend. Je gröſſer die Noth wird/ je ſtärcker der Glaube und Hoffnung zu GOtt werden ſoll. Denn da ſollen wir uns erinnern unſers Chriſtlichen Glaubens : Ich glaube an GOtt den Vater / Allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden. Das iſt: Ich gläube/ daß keine Noth ſo groß ſey/ GOtt will und kan mich daraus erretten. Darum ſollen wir allhie lernen die Augen abwenden von der zeitlichen Trübſal / und nicht allein dieſelbe anſchauen/ ſondern GOtt den HErrn/ der alle Hülffe thut/ ſo im Himmel und auf Erden geſchicht/ Pſ. 74/ 12. Wie uns ſolches der heilige David lehret : Ich hebe meine Augen auf zu dir/ der du im Himmel ſitzeſt. Siehe/ wie die Augen der Knechte auf die Hände ihrer HErren ſehen/ wie die Augen der Mägde auf die Hände ihrer Frauen : alſo ſehen unſere Augen auf den HERRN unſern GOTT/ biß er uns gnädig werde. Sey uns gnädig HERR/ ſey uns gnädig. Denn wir ſind ſehr voll Verachtung. Sehr voll iſt unſere Seele der Stoltzen Spott/ und der Hoffärtigen Verachtung Pſ. 123/ 1. u f.

6. Und nachdem GOttes Weiſe iſt / daß er hilfft zu ſeiner Zeit / und nicht / wenn und wie wirs gern hätten ; ſo muß neben dem / das der Prophet ſpricht : Ich will auf den HErrn ſchau-

ſchauen/auch diß dabey ſeyn: und des Gottes meines Heyls erwarten. Das iſt: Glaube/ Hoffnung und Gedult/ muß bey einander ſeyn/wie uns der heilige David Pſ. 27/ 1. 13. lehret. Nachdem er anfänglich durch den Glauben ſich auf GOTT waget / und ſpricht: Der HErr iſt mein Licht und mein Heyl / für wem ſolte ich mich fürchten? Der HErr iſt meines Lebens Krafft / für wem ſolte mir grauen? Beſchleußt er endlich mit Hoffnung und ſpricht: Ich glaube aber / daß ich ſehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. Harret des HErrn/ ſeyd getroſt und unverzagt alle / die ihr des HErrn harret. Und: Ich harre des HErrn/ meine Seele harret / und ich hoffe auf ſein Wort. Meine Seele wartet auf den HErrn/ von einer Morgenwache biß zur andern. Pſ. 130/ 5. Die Weiſſagung / das iſt / die Verheiſſung / wird ja noch erfüllet werden zu ſeiner Zeit/ und wird endlich frey an Tag kommen / und nicht auſſenbleiben. Ob ſie aber verzeucht/ſo harre ihr / ſie wird gewiß kommen/ und nicht verziehen. Hab. 2/3. Ja / ſpricht manche betrübte Seele: Es währet mir zu lange. Antwort: Es muß alſo ſeyn / auf daß Glaube / Hoffnung und Gedult probiret werde. Das gefällt GOtt beſſer / denn alle Herrligkeit dieſer Welt. Weil nun GOtt einen Gefallen daran hat/ ey warum wolteſt du denn nicht mit Gedult auswarten? Es hat ein jeglich Ding ſeinen Anfang und ſein Ende / Und wenn man das Ende nicht abwartet / ſo wird nichts daraus. Mancher ſaurer Wind gehet über die Früchte auf dem Felde / ehe ſie reiff werden/ aber am Ende werden ſie gar ſüſſe. So iſt es auch mit dem Creutz / erwartet man des Endes mit Gedult/ſo wird es eine ſüſſe friedſame Frucht der Gerechtigkeit bringen. Hebr. 12/ 11. Denn S. Paulus ſagt: Rom. 5/5. die Hoffnung

nung läſſet nicht zu ſchanden werden. Warum? Denn ſie iſt auf GOttes Wort / als auf einen Felſen gegründet. Darum beſtehet ſie wider alles Unglück. Pſ. 25/3. Keiner wird zu ſchanden / der dein harret. Pſ. 34/6. Welche ihn anſehen und anlauffen / derer Angeſicht wird nicht zu ſchanden. Pſalm. 31/1. HErr auf dich traue ich / laß mich nimmermehr zu ſchanden werden. Syr. 2/11. Wer iſt jemahls zu ſchanden worden / der auf ihn gehoffet hat? Wer iſt jemahls verlaſſen / der in der Furcht GOttes blieben iſt? Wen hat er jemahls verſchmähet / der ihn angeruffen? Denn der HErr iſt gnädig und barmhertzig / vergibt die Sünde / und hilfft in der Noth. Pſal. 9/19. Die Hoffnung der Elenden wird nicht verlohren ſeyn ewiglich.

7. Der andere Troſt: Mein GOtt wird mich hören. Diß iſt ein groſſer Troſt in Trübſal / wir wiſſen und ſind gewiß / daß GOtt unſer Gebet erhöret. Pſ 6/10. Der HErr höret mein Weinen / der HErr höret mein Flehen / mein Gebet nimmt der HErr an. Pſal. 18/7. Wenn mir angſt iſt / ſo ruffe ich den HErrn an / und ſchreye zu meinen GOtt / ſo erhöret er meine Stimme von ſeinem Tempel / und mein Geſchrey kömmt für ihn zu ſeinen Ohren. Pſ 34/7. Da dieſer Elende rieff / hörete der HErr / und halff ihm aus aller ſeiner Noth. Die Augen des HErrn ſehen auf die Gerechten / und ſeine Ohren auf ihr Schreyen. Pſ. 91/15. Er begehret mein / ſo will ich ihm aushelffen / er kennet meinen Nahmen / darum will ihn ſchützen / er ruffet mich an / ſo will ich ihn erhören. Pſal. 65/2. Du erhöreſt Gebet / darum kommt alles Fleiſch zu dir. Erhöre uns nach deiner wunderlichen Gerechtigkeit / GOtt unſer Heil / der du biſt Zuverſicht aller auf Erden / und ferne am Meer. Da ſtehet / GOtt ſey aller derer Zuverſicht / die auf Erden / und fern

am

am Meer wohnen. Ja/ ſprichſt du/das ſind heilige Leute geweſen/ was bin ich? Antwort: alle Menſchen ſind Sünder/ und mangeln des Ruhms/ den ſie an GOtt haben ſollen. Rom. 3/23. GOtt aber hat ſie aus Gnaden erhöret/ wenn ſie haben Buſſe gethan/ und Gott gefürchtet. Pſ.145/18. Der HErr iſt nahe/ allen die ihn anruffen/allen/die ihn mit Ernſt anruffen/ er thut/ was die Gottesfürchtigen begehren / und höret ihr Schreyen/ und hilfft ihnen. Pſ.102/18. Er wendet ſich zum Gebet der Elenden / und verſchmähet ihr Gebet nicht. Das werde geſchrieben auf die Nachkommen.

8. Der 3. Troſt: Freue dich nicht meine Feindin/daß ich niederliege/ich werde wieder aufkommen. Obwol die Schalckhaffte böſe arge Welt/ wenn es den Frommen übel gehet/ ſich freuet und frolocket über ihrer Trübſal: Joh. 16/20. ſo ſoll doch ihre Feindin zu nichte und zu ſchanden werden. Klagl. 3/ 32. GOtt verſtöſſet nicht ewiglich. Er betrübet wol/ aber er erbarmet ſich auch wieder / nach ſeiner groſſen Güte. Denn er nicht von Hertzen die Menſchen plaget noch betrübet. 1. Cor. 10/ 13. GOtt iſt getreu ꝛc. Pſal. 68/21. GOtt leget uns eine Laſt auf / aber er hilfft uns auch. Wir haben einen GOtt/der da hilfft/und einen HErrn HErrn/ der vom Tode errettet. Pſ. 30/12. Der HErr hat meine Klage verwandelt in einen Reyen. Er hat meinen Sack ausgezogen / und mich mit Freuden gegürtet. Tob. 3/ 21. Nach der Anfechtung tröſtet er / und nach der Züchtigung erzeiget er Gnade. Pſ. 145/ 14. Der HErr erhält alle/die da fallen/und richtet auf / alle die niedergeſchlagen ſind. Eſ. 54/ 7. Ich habe im Augenblick des Zorns mein Angeſicht ein wenig für dir verborgen / aber mit ewiger Gnade will ich mich über dich erbarmen. Klagl. 3/22. Die Barmhertzigkeit des HErrn

iſts/

iſts/ daß wir nicht gar aus ſeyn. Seine Gnade hat kein Ende/ und iſt alle Morgen neu.

9. Der 4. Troſt: Ob ich gleich im Finſtern ſitze/ ſo iſt doch der HErr mein Licht. Wenn Trübſal daher gehet/ ſo iſt es/ als ob einen eine groſſe Finſterniß überfiele: da kennen ihn auch die Freunde nicht mehr/ da verlöſchet aller Troſt der Welt/ da ſitzet man unter dem Schatten des Todes/ da iſt Verachtung und Verleumdung. In ſolcher Finſterniß regen ſich alle wilde Thiere/ Löwen und Bären/ böſe Geiſter und böſe Menſchen. Ey ſo wird doch der HErr derer Licht ſeyn/ die in ſolchem Trauer-Schatten ſitzen. Denn Gott läſſet alsdenn am erſten ſein Gnaden-Licht leuchten in ſolcher Finſterniß / und erfreuet mitten in Trübſal / daß man GOttes gnädige Gegenwart mitten im Creutz ſpüret. Denn den Gerechten muß das Licht immer wieder aufgehen im Finſterniß/ und Freude den frommen Hertzen. Pſ. 97/21. Den Frommen gehet das Licht auf im Finſterniß / von dem gnädigen / barmhertzigen und gerechten GOtt. Pſ. 112/ 4.

10. Der 5. Troſt: ich will des HERRN Zorn tragen / denn ich habe wieder ihn geſündiget/ biß er meine Sache ausführe/ und mir recht ſchaffe. Haben wirs gleich gegen die jenigen nicht verſchuldet / die uns Leyd thun / ſo haben wir es doch gegen GOtt verſchuldet. Der iſt es auch / durch welches Verhängniß uns alles begegnet. Daher es des HErrn Zorn genennet wird. Darum alles/ was die böſen Leute thun / gedencke / es iſt des HErrn Zorn. Darum ſelig iſt/ der in Trübſal gedultig iſt/ und ſie alſo aufnimmt/ als komme ſie vom HErrn. Wol dem/ den du Herr züchtigeſt/ und lehreſt ihn durch dein Geſetz/ daß er Gedult habe / wenns übel gehet / biß dem Gottloſen die Grube bereitet werde. Pſ. 94/ 2. Es iſt ein köſtlich Ding/ gedultig ſeyn/ und

auf

auf die Hülffe des HErrn hoffen. Klagl. 3/26. u. f. ſeinen Mund in Staub ſtecken/der Hoffnung erwarten/ſich auf den Backē ſchlagen/ und ihm viel Schmach anlegen laſſen. Deſſen iſt David ein mercklich Exempel. Der hat ſich dieſer 3. Stücke erinnert: Ich will des HErrn Zorn tragen / denn ich habe wider ihn geſündiget. Denn er hat erkandt / daß GOtt die Schmach / ſo ihm Simei anlegete / über ihn verhänget. 2. B. Sam. 15/25. 16/10. Wird ſich der HErr über mich erbarmen/ſo wird er mich wiederholen zum Regiment / wird er aber ſagen: Ich habe nicht Luſt zu David / ſiehe hie bin ich. Erzürne dich nicht / ſey ſtille / dem HErrn/und warte auf ihn. Pſ. 37/1.

11. Der 6. Troſt: Er wird mich an das Licht bringen/daß ich meine Luſt an ſeiner Gnade ſehe. Iſt ein Gleichniß/ genommen von einem / der gar im Finſtern ſitzet / deſſen man vergiſſet/ wie eines Todten / den man aus einem tieffen Kercker herfür bringet an das Licht. Und wie nun derſelbe zuvor nichts geſehen hat / denn eitel Traurigkeit und Finſterniß: alſo ſiehet er nun ſeine Luſt an dem ſchönen Himmel / und an dem Licht der Sonne. Alſo gehets auch im Unglück und Creutze zu / wenn daſſelbe überhin iſt / ſo bricht alsdenn der ſchöne Glantz GOttes des himmliſchen Troſtes herfür / daß man ſeine Luſt ſiehet an GOttes Hülffe und Gnade. So iſt es dem Joſeph ergangen. 1. B. Moſ. 41/38. u f. Wie ein herrlich Licht iſt er worden/ da die Finſterniß ſeiner Trübſal überhin war? Deßgleichen David / welch ein herrlicher König war er / nachdem ſeine Finſterniß ein Ende hatte? Wie herrlich brachte ihn GOtt ans Licht? So wird es auch gehen am Jüngſten Tage / wenn uns GOtt aus der Finſterniß der Todten wird wieder ausreiſſen / und an das Licht bringen. Da werden wir unſere Luſt an ſeiner Gnade ſehen.

12. Der 7. Troſt: Meine Feindin wirds ſehen/ und mit Schanden beſtehen. Da haben alle böſe Leute / die ſich anderer Unglück freuen/ ihren Lohn / mit Schanden werden ſie beſtehen. Endlich müſſen ſich doch noch ſolche Läſterer und Schänder ſchämen / denn ihr eigen Hertz überzeuget ſie / daß ſie unrecht gethan. Wie muſte ſich Simei endlich ſchämen für David und Salomon? 2. Sam. 10/ 16. 1. B. König. 2/ 44. Spotte des Betrübten nicht / denn es iſt einer/ der da kan beyde erniedrigen und erhöhen. Syr. 7/ 12. Und/ die ſich freuen/wenns den Frommen übel gehet/ werden im Strick gefangen / und das Hertzeleid wird ſie verzehren/ehe ſie ſterben. cap 27/ 32. Wurden nicht die Philiſter an Simſon zu ſchanden/ da ſie ſein ſpotteten/und das Hauß erſchlug ſie? B. Richt. 16/ 30. Alsdenn wird der Gerechte ſtehen mit groſſer Freudigkeit B. Weißh. 5/ 1. Es iſt recht bey GOtt/ zu vergelten Trübſal denen/ die euch Trübſal anlegen. Euch aber/ die ihr Trübſal leidet/ Ruhe mit uns. 2. Theſſ. 1/ 6. Habe ich mich gefreuet / wenns meinen Feind übel gieng? und mich erhoben / daß ihn Unglück betreten hatte? Denn ich ließ meinen Mund nicht ſündigen/ daß er wünſchete einen Fluch ſeiner Seele. Hiob. 31/ 29. Liebet eure Feinde / thut guts denen / die euch haſſen/ ſegnet/ die euch verfolgen/ auf daß ihr Kinder ſeyd eures Vaters im Him̃el/ der die Sonne läſſet ſcheinen über Gute und Böſe / und läſſet regnen über die Gerechte und Ungerechte / ꝛc. Matth. 5/ 44.

Das 50. Capitel.

Von Hoffnung / wie und warum dieſelbe nicht läſſet zu ſchanden werden/ wie ſie probiret wird/ in leiblichen und geiſtlichen Aufechtungen.

Eſa. 49/ 23. Du ſolt erfahren / daß ich der

HErr bin/ an welchem nicht zu ſchanden werden alle/die auf mich harren.

Gleich wie der Glaube nichts anders iſt/ denn eine gewiſſe ungezweiffelte Zuverſicht/ auf GOttes Gnade in Chriſto verheiſſen/ dadurch das gantze Hertz und Gemüth GOTT anhanget: Ebr. 11/ 1. alſo iſt die Hoffnung eine gedultige / beharrliche Auswartung/ und beſtändige Zuverläßigkeit deſſen/ daß man glaubet/ oder daß man mit Gedult erwarte/ das man glaubet/ und iſt nichts anders/ denn der gedultige/ beſtändige/ wartende Glaube biß ans Ende.

2. Von dieſer Hoffnung ſagt St. Paulus/ Röm. 5/ 5. daß ſie nicht läſſet zu ſchanden werden. Urſache/ ſie hat einen unbeweglichen Grund/ wie auch der Glaube/ der iſt GOtt ſelbſt. Darum kan ſie nicht zu ſchanden werden/ denn ihr Grund iſt feſt/ ewig und unbeweglich. Darum iſt auch ihr Friede/ Freude/ Ruhe/ Ruhm und Troſt ewig/ und kan ſie niemand ſo hoch betrüben/ ſie ergreiffet dagegen gnugſam Troſt und Friede aus ihrem unbeweglichen Felſen. Wenn gleich Ungewitter und Sturmwinde kommen/ fürchtet ſie ſich nicht/ denn ihr Hauß iſt auf einen Felſen gebauet. Matth. 7/ 25.

3. Und weil die Hoffnung einen gewiſſen unbeweglichen Grund haben muß/ der nicht wancket/ und aber alles zeitliche unbeſtändig iſt; ſo ſuchet die Hoffnung nicht zeitlich Glück/ Freude/ Ehre/ Ruhm/ ſondern ſie ruhet allein in GOTT/ und rühmet ſich des HErrn. Da findet ſie beſtändige Ruhe und Friede. Denn/ die auf den HErrn hoffen/ werden nicht fallen; ſondern ewiglich bleiben/ wie der Berg Zion. Um Jeruſalem her ſind Berge/ aber der HErr iſt um ſein Volck her. Pſ. 125/ 1.

4. Die aber zeitliche Dinge zum Grund ihrer Hoffnung legen/ Ehre/ Reichthum/

Glück/ Freude; die müſſen in ſteter Furcht/ Sorge und Angſt leben / müſſen der Welt unter den Füſſen liegen / und mit dem unbeſtändigen Glück / als auf dem Meer auf und abfahren / und können nicht länger Ruhe und Friede haben / denn die Welt und ihre Nachbaren wollen. 5. Dieſes muß im Creutz probiret werden. Denn die Anfechtung machet alles offenbar / was eines jeden Hoffnung und Zuverſicht ſey. Da befindet ſichs offt/ daß wir nicht auf GOtt ſelbſt / ſondern allein auf ſeine Gaben und Glück gehoffet / und auf den Sand gebauet / ja die Creaturen zu unſerm GOtt gemacht haben. Denn ſo verkehrt iſt die blinde Natur / daß ſie an den Creaturen hangen bleibet / durch welche ſie doch zum Schöpffer ſolte geführet werden. Denn Gott gibt darum dem Menſchen Glück und Heyl/ daß er dadurch werde über ſich gezogen / durch die Gaben zum Geber / ja daß wir lernen GOtt erkennen / lieben / fürchten/ ehren / und auf ihn allein hoffen. Aber die Natur iſt alſo verkehrt / daß ſie auf die Gaben fället/ wie eine Sau auf einen Dreck / und des Gebers gar nicht achtet.

6. Darum muß GOtt Creutz und Trübſal zuſchicken / und uns die Creaturen wieder nehmen / daß wir auf ihn hoffen lernen/ ihn erkennen/loben und preiſen. Ja dieweil wir unſere Hoffnung auf uns ſelbſt / auf unſer Vermögen / Kräffte und Gaben ſetzen ; ſo muß uns GOtt offt zerbrechen und zu nichte machen / demüthigen / gar ausleeren / und uns gar ſelbſt nehmen / auf daß er ſich ſelbſt uns möchte zu eigen geben. Das kan nun nicht geſchehen / biß daß er das Vertrauen auf uns ſelbſt/ welches ſeiner Gnade am meiſten entgegen iſt / gar hinweg nimmet und zu nichte machet.

7. Darum iſt die Hoffnung eine kämpffende Tugend / die da ſtreitet mit dem

Vertrauen auf ſich ſelbſt / auf eigne Gaben / Verdienſt / Frömmigkeit / Herrlichkeit / Glück / Ehre und Reichthum. Mit dieſen Teufels-Larven muß ſie kämpffen / und ſich davon loß reiſſen / ſich allein in GOtt verbergen / und auf ihn ruhen.

8. Darum hat die Hoffnung ſo wol / als der Glaube und Liebe allein Gott zum Gegenwurff. Denn / wenn jemand in etwas anders / oder in etwas neben GOtt / und nicht in den bloßen GOtt hoffet / der hoffet nichts. Denn alle Dinge ſind auſſer Gott nichts. Und alſo iſt die Hoffnung verlohren. Darum ſind dieſe drey Tugenden / Glaube / Liebe / Hoffnung / gantz geiſtlich / und iſt nichts irdiſches in ihnen / und ſind aufs unſichtbare gerichtet / haben GOtt allein zum Grunde / und ſind allein auf den bloßen GOtt gerichtet. Darum ſpricht St. Paulus: Rom. 8/24. Die Hoffnung / die man ſiehet / iſt nicht Hoffnung. Denn wie kan man das hoffen / das man ſiehet? Der nun auf ſichtbare Dinge ſeine Hoffnung ſetzet / hat nicht den unſichtbaren GOtt zum Grunde / ſondern nur einen Schatten. Darum muß ſeine Hoffnung mit der Welt vergehen / und zu ſchanden werden.

9. Darum muß der Menſch durch Vergleichung der Zeit und Ewigkeit geführet werden zu der rechten ſeligen Hoffnung / und zur beſtändigen Ruhe. Die Ewigkeit iſt unwandelbar / denn in ihr iſt keine Verwandelung von einem in das andere. Aber in der Zeit iſt Wandelung / als vom Tage in die Nacht / von Wochen in Monat / von Monat in Jahr / vom Winter in den Sommer. Und wie ſich die Zeit verwandelt / ſo verwandelt ſich auch die Eigenſchafft aller Elementen und Geſchöpffe. Ich geſchweige / daß der Himmel keinen Augenblick ſtille ſtehet / und alle untere dinge beweget. Daraus folget / daß in zeitlichen

Dingen keine bleibende Ruhe ſeyn kan / ſondern mit der Zeit gehen alle Dinge hin / und muß alles / ſo unter der Zeit iſt / vergehen. Darum iſt alles eitel. In der Ewigkeit aber iſt die Ruhe / und nicht in der Zeit. Böſe und Gute jammern und lauffen nach der ewigen Ruhe / aber niemand erlanget ſie / denn die in Chriſto / der die ewige Ruhe iſt / ſich wiſſen zu laſſen und zu verlieren. Daſſelbe erlanget man nicht mit Wercken und vieler Arbeit / ſondern mit einer gedultigen Hoffnung / durch ſtille ſeyn und hoffen. Eſa. 30/15. und in einem ſtillen Sabbath.

10. Nun muß nicht allein die Hoffnung durch Entziehung zeitlichen Glückes / ſondern auch durch Entziehung der Gnade in hohen Anfechtungen probiret werden. Denn es müſſen uns in der Probe der Hoffnung alle Dinge / ſo gar auch die allerbeſten Gaben GOttes entzogen werden / darauf wir fuſſen möchten / auf daß alſo unſere Hoffnung gantz rein/lauter und bloß auf GOtt ſtehe. In ſolcher Probe muß man hoffen / da nichts zu hoffen iſt / und muß hoffen / wider die Hoffnung / wie von Abraham Rom. 4/18. ſtehet. Ja da muß man mit Chriſto bloß ausgezogen / von jederman / auch von GOtt verlaſſen werden / und das heiſſet alsdenn recht dem Bilde Chriſti ähnlich werden. Da wird denn die Hoffnung recht probiret.

11. In andern Trübſalen wird allein Gedult / Demuth / Gebet und Liebe probiret / aber in den Anfechtungen des Gewiſſens wird die Hoffnung angefochten. Da wird denn ein Menſch wol aller ſeiner Gnaden beraubet / aber gleichwol gekrönet mit der Hoffnuug / die nicht läſſet zu ſchanden werden. Denn ob wohl in ſolchen hohen Nöthen offt mit einfället Murren / Ungedult / Läſterung / dennoch erwecket GOTT ein kleines Seufftzen / das denſelben wider-

ſpricht: ſo iſt es auch vergeben / und zugedecket / und ſo iſt der Menſch / als ein Brand aus dem Feuer errettet. Zach. 3/2. und als ein Ohrläplein aus des Wolffes Rachen erlöſet / Amos. 3/12. Denn das heiſſet keine Verzweiffelung / ſo wider unſern Willen geſchicht / und da mit einem unausſprechlichen Seufftzen widerſprochen wird / ſondern es iſt die allerſchwerſte Probe und Anfechtung der Hoffnung. Diß ſind die unausſprechlichen Seufftzen / davon St. Paulus Rom. 8/26. redet.

12. Solche Leute ſind die gröſten Heiligen und GOtt näher / denn die ſtoltzen Geiſter / die ihre Hoffnung in ihnen ſelbſt haben. Denn dieſe ſind die gröſten Gottesläſterer / mit allem ihrem Ruhm und Ehren. Jene ſind die liebſten Kinder GOttes / als an Job und David zu ſehen. Denn ſie werden recht gereiniget und geläutert wie Gold / und von ihren eigenen Gaben und Ruhm entſetzet / und in GOtt / als ein glängend Edelgeſtein in Gold verſetzet / auf daß nichts überbleibe / darinn ſich der ſtoltze Menſch rühmen könne.

13. In dieſer Entblöſſung lernet der Menſch auf kein ander Ding hoffen / denn allein auf GOtt. Denn wenn durch Trübſal alles hinweg genommen wird / ſo kan uns doch GOTT nicht genommen werden. Trübſal kan uns von unſerm GOTT nicht nehmen / ſondern bringet uns zu GOTT / und giebet uns GOtt wieder / und GOTT uns. Alſo muß uns die bloſſe Hoffnung im Creutz erhalten / und darum läſſet ſie nicht zu ſchanden werden. Darum gleich wie die Seele bloß aus GOTT kommen iſt: Alſo muß ſie wieder bloß in GOTT kommen ohne Creatur-Liebe. Denn wer aus ihm ſelber und aus allen Creaturen fället / wo ſolte der hinfallen / denn in GOttes Hand / die alles umgreifft / und die gantze Welt umſpannet? Eſ. 40/12. Wer nun durch die

Welt fället / und rein iſt von allen Creaturen und ihrer Liebe / das iſt / der mit dem Hertzen an nichts hanget / ſondern frey iſt und bleibet / ſtehet GOtt gelaſſen / läßt ſich geben und nehmen nach GOttes Wolgefallen / derſelbe fällt in GOtt und deſſen Hände. Die aber in den Creaturen bleiben / und in ihnen ſelbſt / das iſt / die den freyen Willen eigen machen / und nicht mit GOttes Wolgefallen zu frieden ſeyn / die müſſen in ihnen ſelbſt verderben.

Das 51. Capitel.

Troſt wider die Schwachheit des Glaubens.

Eſ. 42/3. Das zerſtoſſene Rohr wird er nicht zerbrechen / und den glimmenden Tocht wird er nicht auslöſchen.

DIß iſt ein überaus ſchöner Troſt wider die Schwachheit des Glaubens / welchen der Prophet in zwey Gleichniß faſſet. Das erſte nimmt er von einem zerbrochenen Rohr / welches man muß gelind und ſäuberlich angreiffen / daß man es nicht vollends zerbreche. So thut GOtt auch mit unſerer Schwachheit und ſchwachem Glauben. Und gleich wie ein glimmend Tocht / wenn es ein Füncklein Feuer gefangen hat / nicht mit ſtarcken Wind muß angeblaſen werden / oder man bläſet es gar hinweg: Alſo auch Chriſtus unſer HErr / bläſet das kleine Füncklein unſers Glaubens mit der Gelindigkeit ſeines Geiſtes / und mit ſanfftem Odem ſeines Mundes an / und läſſet einen ſanfftmüthigen Geiſt von ſeinem Angeſichte wehen / damit er uns in unſerer Schwachheit nicht erſchrecke / ſondern erquicke. Eſ. 57/15 Und weil dieſe Kleinmüthigkeit und Schwachheit des Glaubens eine ſchwere Anfechtung iſt / damit alle Chriſten gnug zu thun haben / wiewol es mit einem ſchwerer hergehet / als mit dem andern: So hat der

Heil. Geiſt uns in GOttes Wort gewaltigen reichen Troſt dawider aufzeichnen laſſen/ den wir fleiſſig mercken ſollen/ damit wir denſelben zur Zeit des traurigen Kampff-Stündleins ſeliglich gebrauchen können.

2. (1) Sollen wir mit allem Fleiß mercken/ daß der Glaube nicht iſt unſer Thun und Werck/ ſondern GOttes Werck. Joh. 6/29. 44. Das iſt GOttes Werck/ daß ihr an den glaubet/ den er geſandt hat/ es kan niemand zu mir kommen/ es ſey dann/ daß ihn ziehe der Vater/ der mich geſandt hat. Eph. 1/19: Die wir glauben nach der Wirckung ſeiner mächtigen Stärcke. Eph. 2/8. Aus Gnaden ſeyd ihr ſelig worden durch den Glauben/ und daſſelbige nicht aus euch/ GOttes Gabe iſt es/ und nicht aus den Wercken. Ebr. 12/1. Laſſet uns lauffen in dem Kampff/ der uns verordnet iſt durch Gedult/ uñ auffſehen auf JEſum/ den Anfänger und Vollender des Glaubens. Rom. 5/5. Die Liebe GOttes iſt ausgegoſſen in unſere Hertzen durch den H. Geiſt/ der uns gegeben iſt. c. 8/23. 26. Die wir haben des Geiſtes Erſtlinge/ welcher auch hilfft unſerer Schwachheit. Weil nun der Glaube GOttes/ und nicht unſer Werck iſt in uns/ ſo ſtehets ja nicht bey uns/ oder in unſerm Vermögẽ/ wie ſtarck oder ſchwach unſer Glaube ſeyn ſoll. Wie uns nun GOtt hat zugeſaget/ daß er uns durch den Glauben wolle ſelig machen/ ſo weiß er auch/ wie ſtarck unſer Glaube ſeyn müſſe/ dadurch wir die Seligkeit ergreiffen/ und ſo viel will uns GOtt geben. Darum heiſſet es/ wie GOtt zu Paulo ſagt: 2. Cor. 12/9. laß dir an meiner Gnade genügen. Joh. 3/27. Denn niemand kan ihm etwas nehmen/ es werde ihm denn von oben herab gegeben.

3. (2) So können wir in dieſem Leben die Vollkommenheit nicht erlangen/ es bleibet mit uns Stückwerck. Das iſt GOttes Wille wegen unſerer tieffen Verderbung und Blind-

heit / damit auch der Sicherheit und leidigen Hoffart in uns geſteuret werde. Spricht doch St. Paulus: Philip. 3/12. nicht daß ich es ſchon ergriffen habe / oder ſchon vollkommen ſey / ich jage ihm aber nach / ob ichs ergreiffen möchte / nachdem ich von Chriſto JEſu ergriffen bin. Ob ich gleich nicht ſo einen vollkommenen Glauben habe / daß ich ihn ſo ſtarck und mächtig ergreiffe / als ich wol ſolte / ſo bin ich doch von ihm ergriffen / das iſt / ich bin in Chriſto JEſu durch den Glauben. Ergreiffe ich ihn nicht ſo ſtarck / als ich ſolte / ſo hat er mich ergriffen. Darum ſollen wir mit unſerer Schwachheit zu frieden ſeyn / biß wir zur Vollkommenheit gelangen.

4. (3) So will GOTT unſern ſchwachen Glauben nicht verwerffen / ſondern gnädiglich anſehen / ſtärcken / vermehren / und zum ſeligen Ende führen. Davon mercke die herrlichen güldenen Sprüche: Eſ. 42/3. Das zerſtoſſene Rohr wird er nicht zerbrechen / und den glimmenden Tocht wird er nicht auslöſchen. Eſ. 25/4. Du biſt der Geringen Stärcke / der Armen Stärcke in Trübſal / eine Zuflucht für dem Ungewitter / ein Schatten für der Hitze. c. 35/3. Stärcket die müden Hände / erquicket die ſtrauchlenden Knie / saget den verzagten Hertzen / ſeyd getroſt / fürchtet euch nicht / ſehet / euer GOtt kommt / und wird euch helffen. c. 40/ 29. Er gibt den Müden Krafft / und Stärcke genug den Unvermögenden / die auf den HErrn hoffen / kriegẽ neue Krafft. c. 50/4. Der Herr hat mir eine gelehrte Zunge gegeben / daß ich wiſſe mit den Müden zu rechter Zeit zu reden. c. 57/ 15. Ich erquicke den Geiſt der Demüthigen / und das Hertz der Zerſchlagenen. Von meinem Angeſicht ſoll ein Geiſt weben / und ich will Odem machen. Eſ. 61/ 1. Er hat mich geſandt / den Elenden zu predigen / die zerbrochene Hertzen zu verbinden / zu tröſten alle

Trau-

Traurigen 2 B. Moſ. 34/26. ſtehet: Du ſolt das Böcklein in ſeiner Milch nicht kochen: das iſt / den zarten anfahenden Milch-Glauben ſolt du nicht ärgern noch betrüben. Der ſtarcke Glaube kan wol allerley vertragen/ daß man ihn ſiede und brate / er beſtehet im Feuer und Waſſer: Aber den ſchwachen Milch-Glauben muß man ſäuberlich angreiffen / wie ein zerbrochenes Rohr / damit man es nicht vollend zerbreche. Jer. 31/25. Ich will die müden Seelen erquicken/ und die bekümmerten Seelen ſättigen. Die ſich für Schwachgläubige erkennen / die ſind die Geiſt-Armen Matth. 5/3. Selig ſind die geiſtlich arm ſind. Die Schwachgläubigen ſind / die geiſtlich kranck ſeyn/ die tröſtet der HErr. cap. 9/12. Die Starcken bedürffen des Artztes nicht/ſondern die Kranck. Rom. 14/1. Die Schwachen im Glauben nehmet auf/und verwirret die Gewiſſen nicht. 1. Cor. 9/22. Denen Schwachen bin ich worden als ein Schwacher / auf daß ich auch die Schwachen gewinne. Ezech. 34/16. Ich will das Verwundete verbinden / und des Schwachen warten. Joh. 6/37. Wer zu mir kommt/ den will ich nicht von mir hinaus ſtoſſen. In dieſe tröſtliche Verheiſſung ſollen ſich alle Schwachgläubigen einſchlieſſen/ und wiſſen / daß / der getreu iſt / der es verheiſſen hat/ der wird es auch thun. Denn ſein Wort iſt warhafftig / und ſeine Zuſage gewiß. Sehet die Exempel der Schwachgläubigen an/ des armen Mannes/Marc. 9/24. zu dem der HErr ſprach: wenn du glauben könteſt. Er aber ſprach mit Weinen: Ich glaube/ HErr/ hilff meinen Unglauben. Des Königiſchen. Joh. 4/47. Die Jünger im Schiff. Matth 8/24. Der HErr reichet die Hand dem ſinckenden Petro auf dem Meer. c. 14/31. Darum ermahnet St Paulus: 1. Th. 5/14. Tröſtet die Kleinmüthigen / traget die Schwachen ſeyd geduldig gegen jedermann.

5.

5. (4) Ja der Schwachgläubigen will ſich GOtt am meiſten annehmen / denn die Starcken bedürffen des Artztes nicht/ſondern die Krancken. Matth 9/12. Er läſſet die 99. in der Wüſten / und gehet hin nach dem Verlohrnen/biß er es finde. Luc 15/3. Wie eine fromme Mutter der krancken Kinder am meiſten pfleget/und auf ſie wartet: Alſo GOtt der Schwachgläubigen.

6. (5) Ja ſprichſt du/ ich fühle faſt keinen Glauben in mir. So frage ich dich/ ob du auch gerne wolteſt glauben? Wenn du das fühleſt/das iſt auch ein Glaube. Denn GOtt muß auch das Wollen in uns wircken. Wenn du derowegen wolteſt gern glauben/ ſo fühleſt du GOttes Wirckung in dir / und haſt die tröſtliche Hoffnung / daß / der das Wollen in dir wircket / der werde auch das Vollbringen wircken. Phil. 1/6. 2/13.

7. (6) GOtt ſiehet der Gläubigen Begierde alſo gnädiglich an / daß keines elenden Hertzens Verlangen ſoll verlohren ſeyn ewiglich. Pſ. 9/19. Das Verlangen der Elenden höreſt du HErr. Ihr Hertz iſt gewiß/daß dein Ohr darauf mercket. Pſ. 10/17. Darum ſo groß du gern wolteſt/daß dein Glaube für Gott ſeyn ſolte/ ſo groß iſt er für GOtt. Denn GOtt ſiehet das Hertz an/ er wäget die Geiſter/ prüfet Hertzen und Nieren. Pſ. 7/10. Er begehret mein / darum will ich ihm aushelffen. Pſ. 91/14.

8. (7) So iſt es viel beſſer/ daß wir uns unſers ſchwachen Glaubens rühmen / denn des ſtarcken. Denn alſo hat es GOTT verordnet / damit wir nicht in geiſtliche Hoffart gerathen. Meine Krafft iſt in den Schwachen mächtig. Darum / ſpricht St. Paulus/ 2. Cor. 12/9. will ich mich am liebſten meiner Schwachheit rühmen/auf daß die Krafft Chriſti bey mir wohne. Deß tröſte dich du Schwachgläubiger.

9. (8) So iſt der ſchwache Glaube je auch ein Glaube / denn es ſtehet unſere Seligkeit nicht auf der Würdigkeit unſers Glaubens / wie ſtarck oder ſchwach derſelbe ſey / ſondern auf Chriſto / welchen der Glaube faſſet und ergreiffet. Gleich wie nun ein kleines ſchwaches Kindlein ein Kleinod und Perle mit ſeiner ſchwachen Hand eben ſo wol faſſet und hält / als ein ſtarcker Mann: Alſo hält und faſſet der ſchwache Glaube Chriſtum den edlen Schatz mit all ſeinem Verdienſt eben ſo wol / als der ſtarcke Glaube / und hat der Schwachgläubige in ihm und durch ihn eben die Gerechtigkeit und Seligkeit / die der Starckgläubige hat. Und gleich wie der Augapffel ein klein verachtetes Dinglein iſt / dennoch der Sonnenlicht und Schein / wenn gleich ſie zum höchſten am Himmel ſtehet / ja auch die Sonne ſelbſt / welche doch um etliche vielmahl gröſſer denn die Erde iſt / erreichen kan: Alſo kan auch das Auge des Glaubens / ob es ſchon klein und ſchwach iſt / dennoch die Soñe der Gerechtigkeit / Jeſum Chriſtum / mit ihrem völligen Schein und andern unausſprechlichen Gütern und Gaben faſſen und ergreiffen.

10. (9) So iſt das auch des Glaubens Art / daß er nicht allezeit gleichſtarck / ſondern zu weilen gantz ſchwach iſt / daß es ſich anſehen läſt / als ſey das Licht des Glaubens in uns gantz erloſchen: inmaſſen die Exempel aller Heiligen / ſonderlich Davids / bezeugen / Item Abrahams / der doch ein Vater aller Gläubigen genennet wird. Als wir 1. Buch Moſ. 12 / 11. leſen / da er beſorget / die Egypter möchten ihn erwürgen um Sara willen / da er doch allbereit die Verheiſſung empfangen. Item Moſis / da er zweiffelt am Hadderwaſſer. 4 Buch Moſ. 20 / 10. David iſt mit ſeinem Glauben ſo ſtarck / daß er bald im Himmel / bald ſo ſchwach / daß er in der Hölle iſt / daß er

klaget / er ſey von GOttes Angeſicht verſtoſſen. Pſ. 31/ 23. Darum iſt aus dem ſchwachen Glauben nicht zu ſchlieſſen / als wenn gantz kein Glaube da wäre / und ſolche Leute gantz von GOtt verlaſſen wären. Denn gleich wie wir nicht urtheilen und ſchlieſſen / daß in der Aſche kein Feuer / weil es keinen Schein oder Hitze von ſich gibt; oder in den Bäumen kein Leben / weil ſie im Winter nackend und bloß da ſtehen: alſo ſollen wir auch nicht ſchlieſſen / daß darum kein Glaube iſt / weil er ſich nicht allezeit ſehen läſſet. Denn der Geiſt GOttes bläſet wie ein Wind / wenn und wohin er will. Joh. 3/ 8.

11. (10) Wenn man über den ſchwachen Glauben klaget / ſo mercket man / daß ein kämpffender Glaube da iſt / und das iſt eben der rechte Glaube. Denn es iſt ein ſtetiger Kampff des Glaubens und Unglaubens im Menſchen. Der Glaube muß hie ſtehen unter vielen Schwerdtern der Anfechtung. Denn es iſt ein ſchwer Ding / und hat viel zu thun / daß das irdiſche Hertz mit Chriſto / und der böſe Acker mit dem himmliſchen Saamen durch den Glauben könne vereiniget werden / und die Finſterniß des Lichts fähig werde. Da will immer das Fleiſch den Holtzweg / und über den Geiſt herrſchen / und die Finſterniß will immer überhand haben. Uber dieſen Kampff haben die Heiligen GOttes geklaget. Und das iſt ein gewiß Anzeigen / daß der rechte Glaube da iſt. Denn die gantz keinen Glauben haben / fühlen dieſen Kampff nicht; Und dabey iſt der Troſt / daß uns GOTT in ſolchem Kampff nicht verlaſſen wolle / auch nicht über Vermögen laſſen verſuchet werden / ſondern ihr einen ſolchen Ausgang geben / daß wirs können ertragen. 1. Cor. 10/ 13. Der HERR giebt den Müden Krafft / und den Unvermögenden Starcke gung. Eſ. 40/ 29.

12.

12. (11) Wenn wir in unſerer Schwachheit nur noch an Chriſtum gedencken/ ſo iſt er warhafftig bey uns/ ja wohnet in uns durch den Glauben. Denn er ſpricht: wo man meines Nahmens gedencken wird/ da will ich zu dir kommen/ und dich ſegnen. 2. B. Moſ 20/24. Ja wir können ohne GOtt an GOtt nicht gedencken. So ſind wir auch in ihn/ als dem lebendigen Weinſtock eingepflantzet/ Joh. 15/1. alſo daß wir Leben und Safft aus ihm empfangen; ja wir leben in Chriſto/ und das Leben und Krafft unſers Glaubens iſt in Chriſto verborgen. Col. 3/3. Der H. Geiſt zeuget von ihm in unſern Hertzen durch Friede/Freude und Troſt. Rom. 8/16. Gleich wie kein Prophet im alten Teſtament geweſen/ der nicht GOtt in ihm hat hören reden: alſo iſt kein Chriſt im neuen Teſtament/ der nicht Chriſtum in ſeinem Hertzen hätte hören reden/ und die Salbung des H. Geiſtes nicht in ihm geſchmäcket hätte. Und diß iſt ſolch eine ſtarcke Vereinigung mit Chriſto und unſerm Glauben/ daß ſie vom Tod und Teufel nicht kan aufgelöſet werden/ dieweil Chriſtus/ deſſen Leben er in ihm hat/ unſterblich iſt. Ob du das gleich allezeit in deinem Hertzen nicht empfindeſt/ ſo iſt doch/der in dir iſt/ gröſſer/ denn der in der Welt iſt. 1. Joh. 4/4.

13. (12) So ſollen wir in der Schwachheit unſers Glaubens/ unſern Erlöſer und ewigen Hohen-Prieſter JEſum Chriſtum anſchauen/ der ſich ſelbſt für uns am Creutz hat aufgeopffert/ und bittet für unſern Glauben. Wie er ſaget zu Petro: Luc. 22/32. ich habe für dich gebeten/daß dein Glaube nicht aufhöre. Und reichet ihm ſeine allmächtige hülffreiche Gnaden-Hand auf dem Meer/ da er ſincken wolte. Matth. 14/31. Und Joh 17/20. bittet er: Heiliger Vater/ erhalte ſie in deiner Warheit: Ich bitte nicht allein für ſie/ die Apoſtel/ ſondern für alle/

die durch ſie an deinen Nahmen glauben werden. Darum ſaget auch die Epiſtel an die Hebr am 2/17 und 4/15. Wir haben nicht einen ſolchen Hohen-Prieſter/der mit unſerer Schwachheit nicht könne Mitleiden haben/ ſondern der verſucht iſt allenthalben/wie wir/welcher iſt zur Rechten Gottes/ und vertritt uns. Dieſer Fürbitte haben ſich alle Schwachgläubige zu tröſten / und werden auch derſelben gewiß genieſſen.

14. (13) Wir ſollen uns auch in unſerer Schwachheit tröſten der Barmhertzigkeit GOttes. Die iſt unausſprechlich groß / ja ſo groß als er ſelber iſt. Daran ſoll niemand verzagen. Denn es iſt eine vorlauffende/ erwartende / aufnehmende und in Ewigkeit währende Barmhertzigkeit. GOtt hat niemand jemahls ſeine Barmhertzigkeit verſaget. In die barmhertzige Arme GOttes ſollen ſich auch alle Schwachgläubigen einſchlieſſen.

15. (14) Sollen wir uns deß tröſten/ daß GOtt / der den Glauben in uns angefangen/ aus Gnaden/ auch hat zugeſaget/ daß ers auch in uns vollführen wolle / biß auf den Tag JEſu Chriſti Phil 1/6. Er wird uns vollbereiten/ ſtärcken/ kräfftigen/ gründen. Wir werden aus GOttes Macht durch den Glauben bewahret zur Seligkeit/ daß wir das Ende unſers Glaubens davon bringen/ welches iſt der Seelen Seligkeit. 1. Pet. 5/ 10. 1/ 5. 9. Auf das Ende hat GOtt geſehen/ da er den Glauben in uns angefangen hat. Das iſt nun GOttes Krafft / der kan uns zur Vollkommenheit führen. Darum nennet die Epiſtel an die Hebr. 12/ 2. JEſum nicht allein den Anfänger/ ſondern auch den Vollender unſers Glaubens. Und Chriſtus ſagt: Joh. 10/27. Meine Schaafe ſoll mir niemand aus meiner Hand reiſſen.

16. (15) Darum hat er auch ſo viel Mittel verordnet/ dadurch der Glaube in uns geſtär-

cket und erhalten werde / nemlich ſein Wort / die Sacramenta / das Gebet: HErr / vermehre uns den Glauben! Luc. 17 / 5. komm zu hülffe unſerm Unglauben. So hat GOtt verheiſſen den H. Geiſt zu geben denen / die ihn darum bitten. Luc. 11 / 13. it. Röm. 5 / 5. Der Geiſt hilfft unſer Schwachheit auf. cap. 8 / 26. Ja unſer gantzes Chriſtenthum iſt dahin gerichtet / daß wir im Glauben geſtärcket und erhalten werden.

17. (16) So iſt auch unſer Glaube in der ewigen Wahl GOttes gegründet. Röm. 8 / 30. Welche er verſehen hat / die hat er auch gerecht gemacht. Wir werden aber allein durch den Glauben an Chriſtum gerecht. Röm. 3 / 24. Er hat uns erwählet im Glauben der Warheit 2. Theſſ. 2 / 13. Darum laß dich die Schwachheit deines Glaubens nicht allzu hoch betrüben. Wenn du meyneſt / du haſt gar keinen Glauben / ſo iſt dir Chriſtus näher denn du meyneſt. Wie er denn Jüngern nahe war / da ſie Noth litten auf dem Meer. Matth 8 / 24. Alſo auch / wenn dein Glaube am meiſten Noth leidet / ſo iſt er bey dir.

Das 52. Capitel.

Troſt und Bericht / wie man ſich in hohe geiſtliche Anfechtung ſchicken ſoll.

Eſa. 48 / 10. Ich will dich auserwählt machen im Ofen des Elendes.

ERſtlich ſoll man gewiß dafür halten / daß der Seelen Traurigkeit von GOtt herkommt. Denn ſo ſtehet geſchrieben: 1 Sam. 2 / 6. 7. Der HErr tödtet und machet lebendig / er erniedriget und erhöhet / er machet arm und machet reich / er führet in die Hölle und wieder heraus. Dieſe Hölle / da GOtt den Menſchen hineinführet / iſt die geiſtliche Traurigkeit / welche keinen Troſt zuläſſet. Denn gleich wie in der Hölle kein Troſt iſt: alſo iſt auch in dieſer geiſt-

geiſtlichen Hölle kein Troſt. Es düncket die Seele in dieſer Noth / daß ſie gar ſterbe und verſchmachte / daß ſie alle Creaturen anklagen und ihr zuwider ſeyn. In dieſer Angſt ſpricht ein Menſch mit David: Pſ 77/ 3. Meine Seele will ſich nicht tröſten laſſen. Es wird ihm alles entzogen / beyde die Schrifft und GOtt ſelbſt. Und das iſt die Hölle / darein GOtt führet. Da höret nichts zu / denn ſchweigen und leiden / und im Hertzen Grund mit einem unausſprechlichen Seufftzen darüber heulen und klagen. Ja ein Menſch kan für dieſer Angſt und Pein nicht an GOtt oder die Schrifft gedencken; denn alle Kräfften des Glaubens verſchwinden / und verſchmachtet der Menſch wie eine Schnecke. Pſal. 38/ 8. 102/ 24. Wenn nun GOtt durch ſein verborgenes Wort und Krafft den Menſchen nicht erhielte / ſo müſte er von Stund an vergehen / und zu nicht werden.

2. In dieſer Hölle iſt Chriſtus JEſus unſer HErr auch geweſen / da er anfieng zu trauren / zu zittern / und zu zagen / mit dem Tode rang und Blut ſchwitzete. Luc. 22/ 44. Dieſe Hölle iſt viel gröſſere Angſt denn der Tod / ja der Menſch wünſchet ihm in ſolcher Angſt den Tod. Denn derſelbe wäre ſeine Freude und Erlöſung. Wie offt wünſchet ihm Job den Tod? Hiob. 7/ 15. Chriſtus unſer HErr: ſchwitzet Blut in dieſer Angſt / aber am Creutz in Todes-Noth nicht. In dieſer Höllen-Angſt rieff Chriſtus unſer HERR: Mein GOTT / mein GOtt / warum haſt du mich verlaſſen? Matth. 27/46. Da war aller Troſt hinweg. Nichts deſto weniger aber war in dieſer Höllen-Angſt GOtt bey ihm / und erhielt ihn / ja iſt das nicht ein groß Wunder / daß der HERR Chriſtus in ſeiner Höllen-Angſt keinen Troſt hat können erlangen / und war doch mit GOtt vereiniget? Denn er war ja GOTT

und

und Menſch / noch dennoch hat ſich GOtt mit ſeinem Troſt ſo tieff für ihm verborgen / daß er keinen Troſt nach ſeiner Menſchheit hörete oder ſahe. Iſt nun das dem HErrn Chriſto wiederfahren / der mit der ewigen Gottheit vereiniget iſt / und mit dem höchſten Freuden-Oel geſalbet / und iſt gleichwol in ſolche Traurigkeit gerathen / was iſt es denn Wunder / daß offt einen armen Menſchen ſolche Betrübniß überfällt?

3. Darum alles / was uns wiederfähret / das iſt zuvor unſerm HErrn JEſu Chriſto / als unſerm Haupt / auch wiederfahren. Iſt demnach nicht unrecht / daß die Glieder des Haupts Schmertzen empfinden.

4. Daran erkennet man nun / daß du ein wahres Glied Chriſti biſt / und ein Mitgenoſſe ſeiner Trübſalen. Offenb. 1/9. Denn in dieſer Höllen hat auch geſtecket der fromme König Hiskias / da er ſpricht: Eſ. 38/14. Ich winſelte wie ein Kranich / und girrete wie eine Taube. Und der Heil. Hiob / als er ſprach: Wenn ich ſchon GOTT frage / ſo antwortet er mir nicht. Ruffe ich ſchon / ſo erhöret er mich nicht. cap. 30/20. it. 9/16. wenn ich ihn ſchon anruffe / ſo glaube ich doch nicht / daß er meine Stimme höre. Und der liebe David klagt auch faſt darüber im 6. 13. 38 und 88. Pſalm. Da man Wunder ſiehet / wie die Heiligen GOttes mit der Höllen gerungen und gekämpffet haben. Das zeigen an die wunderlichen Affecten in Hiob und David. Bald verzagen ſie / und glauben nicht / daß es müglich ſey / daß ſie GOTT erlöſen könne; bald hoffen ſie auf den Erlöſer der noch lebet / als Hiob cap. 19/25. Darum fleiſchliche Menſchen ſolche Wort und Affecten nicht verſtehen können / wie man an Hiobs Freunden ſiehet / denen muſte der arme Mann immer unrecht geredet haben: Aber ſie verſtunden

die Waſſerwogen nicht / die über ſeine Seele giengen. Denn es wird ein Menſch in dieſer Noth ſo tieff in den Unglauben geſtürtzet / daß er ſeines Glaubens nicht kan gewar werden. Es zeucht ſich alle Krafft des Glaubens in einen Punct / und in ein unausſprechliches Seufftzen/darinn noch der Glaube ihm unwiſſend verborgen iſt. Und dieſer verborgene Glaube iſt denn ſein Unglaube/und iſt ſeine Hölle und Marter. Er kan in dieſer Hölle nicht glauben/ daß ihm GOtt gnädig ſey / und ſpricht: Ach wie gerne wolte ich glauben/ wenn mir GOTT Gnade gebe. Die Schrifft kan ihn auch nicht tröſten/ biß das Ungewitter fürüber iſt. Da läſſet denn GOtt dem Menſchen ſeine Nichtigkeit ſehen/ was er an ihm ſelber ſey/ damit er gar zu nicht werde an allen ſeinen Kräfften. Aber gleichwol läſſet ſich GOtt noch in den verborgenen unausſprechliche Seufftzen/gleich als von ferne ſehen. Und dadurch wird der Menſch erhalten.

5. Ob nun wol ein Menſch in dieſer Angſt Marter und Zagen offt ungedultig iſt/ ja auch läſtert/ſo rechnets ihm Gott doch nicht zu. Denn es geſchicht wider den Willen des Menſchen/und iſt ſeine höchſte Probe/dadurch ihn GOtt läutert und die Sünde ausfeget/ja es ſind keine gröſſere Heiligen/ und liebſten Kinder GOttes/denn eben dieſe / die ſolche Probe und Züchtigung aushalten/ als wir an Hiob cap. 42/ 1. ſeq. David und Jeremia ſehen. Jer. 20/ 12. Denn dieſe lernen den Glauben in den rechten Schulen. Die zarte Creutzflüchtige Heiligen meinen/ſie wollen den Glauben auf Polſtern ohne Creutz lernen.

6. (2) Bedencke den herrlichen Spruch: Klagl. Jer. 3/31. u. f. Der HErr betrübet wol/ aber er verſtöſſet nicht ewiglich/ſondern er erbarmet ſich wieder nach ſeiner groſſen Güte. Denn er nicht von Hertzen die Menſchen plaget noch betrübet. Daraus lerne

nun

nun erſtlich/daß dich der HErr betrübet habe/ aber er wird dich darum nicht ewig verſtoſſen. Und ob du gleich ſagen möchteſt: ſolche Gedancken/ die ich leiden muß/ die ſind nicht von GOtt/ſondern vom Satan. Das iſt recht: Der Satan kan nichts thun ohne GOttes Verhängniß. Da nimm nun abermahl deinen HErrn Chriſtum JEſum für dich:GOtt verhieng dem Satan/ daß er den HErrn Chriſtum verſuchen muſte. Matth 4/1. u. f. Die Worte und feurige Pfeile/ die der Satan redete wider Chriſtum/ die waren freylich nicht von GOtt/ ſondern vom Satan/ aber es hatte es ihm gleichwol GOtt erlaubt und verhänget. Und ob wol Chriſtus unſer HErr das alles leiden und ausſtehen muſte/ ſo war er doch gleichwol GOttes liebſtes Kind/ und kunte ihm der Satan mit ſeinen feurigen Pfeilen nichts ſchaden/ ob er gleich Chriſtum mit ſich führete: Alſo werden dir des Teufels feurige Pfeile nichts ſchaden an deiner Seligkeit. Siehe den Hiob an/wie ihn der Satan aus GOttes Verhängniß plagete und ängſtete/ auswendig am Leib/ und inwendig an ſeiner Seele/ daß er den Tag ſeiner Geburth verfluchete: dennoch war GOtt bey ihm/ und erhielt ihn. Darum ſpricht er: Cap. 10/13. Ob du ſolches gleich in deinem Hertzen verbirgeſt/ ſo weiß ich doch/ daß du daran gedenckeſt.

7. Wenn du nun des rechten Urſprungs deiner Traurigkeit gewiß biſt/ ſo muſt du denn auch lernen die Urſachen/ warum es geſchicht.

8. (1) So iſts wahr/ wenn GOttes Wort in unſern Hertzen geſchmecket wird/ ſo befinden wir unausſprechlichen Troſt/ Friede und Freude in uns/ und übertrifft ſolcher göttlicher Troſt weit aller Welt Freude und Herrlichkeit/ ja ſolcher Troſt iſt ein Vorſchmack des ewigen Lebens. Denn das wahre lebendige Erkäntniß Chriſti zeiget uns

GOttes

GOttes Vater-Hertz und allerfeurigſte / brünſtigſte / holdſeligſte Liebe GOttes / die nimmermehr verlöſchet / ſondern ewig iſt / als GOTT ſelbſt. Wenn wir nun ſolchen Troſt offt empfinden / ſo kan unſere verderbte Natur ſolche hohe himmliſche Gaben aus Schwachheit nicht ertragen / fähet an viel von ſich ſelbſt zu halten / als wären wir allein für allen andern ſolche ſelige Leute / die GOtt ſo hoch begabet hätte / dagegen andere Leute nichts ſeyn; fallen in geiſtliche Hoffart / ja verlaſſen wol den rechten Urſprung dieſer himmliſchen Gaben / und fallen auf uns ſelbſt. Solche verkehrte Unart kan GOTT an uns nicht leiden / weil ſie uns ſehr ſchädlich und hinderlich iſt an unſerer Seligkeit / und an der wahren Buſſe. Darum entzeucht er uns den himmliſchen Troſt / und alles / daran wir Luſt und Freude haben / und verbirget ſich ſo tieff für uns / daß wir ihn weder ſehen noch hören / noch empfinden in unſern Hertzen. Läſſet uns alſo zwiſchen Himmel und Hölle ſchweben / daß wir ſelbſt für groſſer Angſt nicht wiſſen / wo aus oder ein / ob wir glauben oder nicht glauben / ob wir Hoffnung oder gar keine haben / ob wir einen gnädigen oder zornigen GOTT haben / ob wir im Leben oder im Tode ſeyn. Diß heiſſet denn die Entziehung dieſes Göttlichen Troſtes / welcher im gantzen 88. Pſalm beſchrieben iſt. Und im 31. Pſalm v. 23. ſpricht David: Ich ſprach in meinem Zagen / ich bin von deinen Augen verſtoſſen / dennoch höreſt du die Stimme meines Flehens / da ich zu dir ſchrey.

9. Dieſe Entziehung iſt uns Menſchen nützlicher / denn alle Herrlichkeit dieſer Welt / obs gleich unſerer Natur ſehr ſchwer und lange wird / GOttes eine Zeitlang mangeln und entbehren; ja gantz und gar nicht fühlen und empfinden / denn diß iſt ein Ley-

den über alles Leyden. Dennoch aber lernet man in dieſer Feuer-Probe / die wahre Demuth / die wahre Buſſe / die Verſchmähung der Welt / daß man ſich abwende von allen Creaturen / von allen Gaben / von allen vergänglichen Dingen / weil man ſiehet / daß darinn kein wahrhafftiger Troſt der Seelen iſt. Und ob wol das Hertz mit hölliſcher Angſt und Traurigkeit geſchlagen / daß ſichs zu GOtt nicht wol erheben kan / dennoch iſt immer ein heilig verborgen Jammern / Seufſzen und Wehklagen nach GOTT und ſeiner Gnade. Daraus wir lernen / welch ein hohes Guth GOtt iſt / daß auſſer ihm kein wahrer beſtändiger Troſt iſt. Diß kan man nicht lernen ohne in dieſer Schule: Und iſt doch das Höheſte / daß wir in dieſer Zeit lernen ſollen und müſſen. Denn wer das nicht weiß / der weiß nicht was GOtt und Chriſtus iſt.

10. O wolte GOTT / daß wir dieſe Entziehung des himmliſchen Troſtes / und dieſe Gold-Probe GOTT zu Ehren / und uns zum unausſprechlichen Nutzen williglich aufnähmen und auswarteten! ſo würden wir Wunder über Wunder ſehen; denn ein Menſch der in ſolcher Probe geläutert / iſt hernach das feine Gold / dem kein Feuer / kein Waſſer / kein Unglück ſchaden kan / weder Teufel / noch Tod. Denn er wird ſich hernach recht wiſſen zu verhalten im Glück und Unglück / wird im Creutze nicht verzagen / und im Glück ſich nicht erheben / nicht an ihm ſelbſt und an ſeinen Gaben Gefallen tragen / ſondern in allen Dingen auf den Urſprung alles Guten / GOtt ſelbſt / ſehen / und des HErrn Willen allein / (es ſchmecke gleich ſüß oder ſauer) für ſein höchſtes Glück und Himmelreich halten / und alſo im Glück und Unglück ſeine eintzige Freude / Friede und Luſt an GOtt ſelbſt bloß und lauter allein haben.

11. (2) So iſt derwegen hoch Noth / daß wir

wir elende Würmlein in dieſem Schmeltz- und Probier-Ofen / mehr um Gedult und Stillhalten / als um Errettung bitten. Denn wenn wir einmahl die Schlacken unſerer Boßheit recht abbrennen laſſen / Hoffart/ Wolluſt/ Geitz/ Neid/ ſo können wir darnach in allem Creutz-Feur deſto beſſer beſtehen/ und werden unſern eigenen Willen in GOttes Willen gantz verlieren. Aber weil wir arme Menſchen gar zu ſchwach ſeyn / und die Probe nicht gern ausſtehen / ſo begehren wir offt ehe Errettung / ehe wir recht warm worden und geläutert ſeyn. Und wenn uns GOtt offt nicht wider unſern Willen in dieſen Ofen des Elendes feſt hielte / ſo würden wir ihm aus der Probe entlauffen / und nichts darnach fragen / ob wir recht geläutert oder gereiniget wären oder nicht / wie die Kinder / die da immer aus dem Bad entlauffen wollen / ob ſie gleich noch nicht rein ſeyn. GOtt aber ſiehet beſſer / was uns nütz und gut iſt / denn wir ſelbſt. Darum hat er über uns das Creutz-Stündlein beſchloſſen/wie lange es währen ſoll/biß er ſeinen Willen an uns vollbracht. Darum ſollen wir mehr um Gedult/ denn um Errettung bitten.

12. (3) Iſt gewiſſe Erlöſung zu hoffen und zu glauben. Denn das iſt ja GOttes Wort und ewige Warheit: Der HErr betrübet wohl / aber er verſtöſſet nicht ewiglich / ſondern er erbarmet ſich auch wieder nach ſeiner groſſen Barmhertzigkeit/Klagl. 3/32. Dieſe Worte ſolt du offt in deinem Hertzen wiederholen / und iſt nicht daran gelegen / daß du viel Sprüche lerneſt / ſondern daran iſt es gelegen / daß du einen Spruch wol faſſeſt/ und zu Hertzen nehmeſt. Denn wenn du erſtlich einen gläubeſt / ſo glaubeſt du ſie darnach alle ; und wenn du erſtlich aus einem kanſt Troſt faſſen/ ſo haſt du darnach aus allen Troſt. Bete auch offt den 88. Pſalm/

da wirſt du ſehen / wie dein Hertz darinn iſt abgemahlet. Daraus du lernen und vernehmen kanſt / daß vor dir auch Leute mit ſolcher Seelen-Angſt ſind beladen geweſen. GOTT hat ihnen aber gleichwol wieder geholffen / und ſie erfreuet / wie denn alsbald der 89. Pſalm darauf folget: Ich will ſingen von der Gnade des HERRN. Das wird an dir auch wahr werden / das glaube nur gewiß. Denn der Hertzplagende unruhige Geiſt hat nie geruhet mit ſeinen feurigen Pfeilen von Anfang her / ſondern allezeit als der rechte Seelen-Feind die Hertzen geplaget und gequälet mit Furcht / Schrecken / Angſt / Ungedult / verborgener innerlicher Läſterung / Zweiffel / Unglauben / böſen Gedancken / die im Hertzen auffſteigen / wie das ungeſtüme Meer / ſo immer eine Welle und Bülge nach der andern auswirfft / daß hie eine Tieffe / und da eine Tieffe brauſet / Pſal. 42/8 bald Furcht / bald Schrecken / bald Traurigkeit / daß keine Creatur in der Welt iſt / die ein ſolch betrübtes Hertz erfreuen kan / ja was andere Leute erfreuet / das betrübet einen ſolchen angefochtenen Menſchen / alſo / daß ihm die gantze Welt mit ihrer Luſt ein bitter Creutz / ja daß ihm GOTT ſelber zuwider und ſchwer iſt / wie Hiob ſpricht / cap. 7/14 ſonderlich / wenn dein eigen Gewiſſen zu dir ſaget: Du haſt keine Hülffe bey GOtt. Pſ. 3/2.

13. Dawider kanſt du keine beſſere Artzney finden / denn daß du es alſo macheſt / wie Hiob / David / und alle Heiligen. 1. Daß du dieſe Traurigkeit ſo lange leiden muſt / biß ſie GOtt von dir nimmt / du muſt diß Wetter laſſen über dich gehen. Eſ. 54/11. Mich. 7/9. Ich will des HErrn Zorn tragen / denn ich habe wider ihn geſündiget / biß ich meine Luſt an ſeiner Gnade ſehe: Denn es ſtehet in

in keiner Creaturen Gewalt/ einen erfreuen/ welchen GOTT betrübet. Denn wer verwundet/ der muß auch heylen/ der in die Hölle führet/ der muß auch wieder heraus führen/ der tödtet/ der muß auch wieder lebendig machen. 1. Sam. 2/6.

14. (4) So muſt du in deiner Seelen-Noth nicht hören das Urtheil der Welt/ wie Hiob thät/ da ihn ſeine Freunde alſo verurtheilten/ auch nicht/ was der Troſtloſe Geiſt der Teufel/ auch nicht/ was dein eigen Hertz/ Gewiſſen/ Fleiſch und Blut ſaget/ denn ſo dich dein eigen Hertz verdammt/ ſpricht St. Johannes/ 1. Epiſt. 3/ 20. ſo iſt doch GOtt gröſſer denn dein eigen Hertz/ ja gröſſer denn die Welt und alle Teufel. Sondern du muſt hören/ was GOtt von ſolchen elenden Leuten ſaget. Eſ. 66/ 2. Ich ſehe an den Elenden/ und der betrübtes Geiſtes iſt cap. 48/10. Ich will dich auserwehlt machen in dem Ofen des Elendes.

15. (5) Du muſt auch hören/ was dir die Exempel aller Heiligen ſagen. Siehe dich um/ ob auch für dir ſolche elende Leute geweſen/ und ob ihnen auch GOTT geholffen. Wie klaget David: Wie lange wilt du mein ſo gar vergeſſen? Pſalm. 13/ 1. Siehe aber/ ob ihn GOtt in ſolcher Noth gelaſſen? Nein. Denn er ſpricht: Ich hoffe aber darauf/ daß du ſo gnädig biſt/ mein Hertz freuet ſich/ daß du ſo gerne hilffeſt. v. 6. Pſalm 77/ 8. 11. klaget er: Hat denn der HErr vergeſſen/ gnädig zu ſeyn? Ließ ihn aber GOtt in ſolchem Creutz? Nein. Denn er ſpricht: Ich muß das leiden/ die rechte Hand des HErrn kan alles ändern. Jer. 17/ 17. Kam GOtt dem Propheten ſchrecklich für/ da er ſprach: Sey du mir nur nicht ſchrecklich. Ließ denn GOtt den Propheten in dieſem Schrecken? Nein. Denn er ſprach: Meine Zuverſicht in der Noth. Rieff nicht

der

der HErr Chriſtus: Pſ 22/2. Mein GOtt/ warum haſt du mich verlaſſen? Ließ ihn aber GOtt in ſolcher Noth? Nein. Denn er ſpricht: v. 23. Ich will deinen Nahmen predigen meinen Brüdern: Und Pſ. 118/ 17. Ich werde nicht ſterben/ ſondern leben/ und des HErrn Werck verkündigen.

16. Alſo muſt du mit Chriſto vermyrrheten Wein trincken/ und mit Galle geſpeiſet werden/ Matth. 27/34. auf daß du mit über ſeinem Tiſch im Himmel den ewigen Freuden-Wein trincken mögeſt: Eſ. 65/13. Lerne ſeine Schmach tragen/ Ebr. 13/13. ſo wirſt du auch ſeine Herrlichkeit tragen. Lerne dem gecreutzigtem Chriſto gleich werden/ Rom. 8/29. ſo wirſt du auch dem verklärten Chriſto gleich werden. Phil. 3/21.

Das 53. Capitel.

Troſt wider hohe geiſtliche Anfechtungen.

Eſa. 41/17. Die Elenden und Armen ſuchen Waſſer/ und iſt nichts da/ ihre Zunge iſt verdorret für Durſt: Aber Ich der HErr will ſie erhören/ ich der GOtt Iſrael wil ſie nicht verlaſſen.

In dieſem Sprüchlein tröſtet der Heilige Geiſt alle hoch-betrübte/ traurige und angefochtene Hertzen/ die nach Troſt dürſten/ und denen nicht anders zu Sinn iſt/ ſie müſſen gar verzagen/ GOtt habe ſie gar verlaſſen und verſtoſſen/ wie der 88. Pſalm v. 3. ſpricht: Meine Seele iſt voll Jammers/ und mein Leben iſt nahe bey der Hölle. Dieſelben ſollen in ihren hohen geiſtlichen Anfechtungen folgende Haupt-Gründe des Troſtes mercken/ und zu Hertzen nehmen.

2. (1) Daß die hohen ſchweren Anfechtungen/ traurige/ ſchwermüthige Gedancken/ Schrecken der Seelen/ Angſt des Gewiſſens uns nicht wiederfahren ohne Gottes ſonderba-

ren Rath und gnädigen Willen/ wie hart auch der Satan dem Menſchen zuſetzet. Denn GOttes Wort bezeuget/ daß der Satan auch über die geringſte Creatur/ auch nicht über ein Härlein/ Matth. 10/30. ja über keinen Strohalm/ die geringſte Gewalt nicht habe. Denn alle Creaturen ſind in GOttes Hand/ und nicht in des Teufels Gewalt. Vielweniger hat er Gewalt über einen Menſchen/ es werde ihm denn von GOtt erlaubt und zugelaſſen/ wie die Gergeſeniſche Hiſtoria/ und das Exempel Hiobs bezeugen. Matth. 8/32. Hiob. 1/12.

3. Dieweil er nun nicht Macht hat über ein eintziges Glied oder Härlein des Menſchen viel weniger über ſeine Seele/ daß er dieſelbe alſo ängſte/ quäle und peinige/ ohne GOttes ſonderbaren Rath und Willen: Pſ. 34/8. denn der Engel des HErrn lagert ſich um die her/ die ihn fürchten/ und hilfft ihnen aus. Zach. 2/5. Ich der HErr will eine feurige Mauer um ſie her ſeyn. Pſalm. 17/8. Behüte mich wie einen Augapffel im Auge. Daher auch GOtt dem HErrn ſolche Anfechtungen zugeſchrieben werden/ als David Pſ. 88/7. ſpricht: Du haſt mich in die Grube hinunter gelegt/ in die Finſterniß und in die Tieffe. Dein Grimm drücket mich/ du drängeſt mich mit allen deinen Fluten. Ich leide deine Schrecken/ daß ich ſchier verzage. Wie auch der 71. Pſ. v. 20. ſolche Seelen-Angſt GOtt dem HErrn zuſchreibet. Du läſſeſt mich erfahren viel und groſſe Angſt/ und macheſt mich wieder lebendig/ und holeſt mich wieder aus der tieffen der Erden heraus. Und die Prophetin Hanna ſchreibet 1. B. Sam. 2/6. alles GOtt dem HErrn zu: Der HErr tödtet und machet wieder lebendig. Er führet in die Hölle und wieder heraus. Denn wie GOttes Sohn erſtlich in die Hölle muſte/ ehe er gen Himmel fuhr: alſo macht es auch GOtt mit

ſeinen Gliedern den wahren Chriſten. Und geſchicht alſo: Wenn GOtt dem Menſchen ſeine Sünde in ſeinem Gewiſſen offenbaret/ und ihn empfinden läſſet die Krafft und Macht der Sünde/ den Stachel des Todes/ den Fluch des Geſetzes/ die feurigen Pfeile des Satans; ſo wird des Menſchen Seele ſo hoch betrübet/ und fällt in ſo groſſe Traurigkeit/ daß ſie alles menſchlichen und göttlichen Troſtes beraubet wird/ und will ſich auch nicht tröſten laſſen/ wie David ſagt Pſ. 77/ 3. Ihr düncket/ es ſeyn ihr alle Creaturen zuwider. Es kan ſie auch nichts erfreuen/ ſie achtet ſich alles Troſtes unwürdig/ ringet mit der Verzweiffelung und kämpffet mit der Hölle/ fühlet der Höllen-Angſt. Das iſt der rechte Höllen-Stich/ ja die Hölle ſelbſt/ die keinen Troſt zuläſſet/ ſondern da iſt eitel Angſt/ Zittern und Zagen. Da hat denn GOtt warlich einen ſolchen Menſchen recht in die Hölle geführet/ nicht zwar leiblich/ſondern geiſtlich/ nach der Seele. Und gehet ihm gleich wie dem HErrn Chriſto am Oelberg/ da er anfieng zu trauren/ zittern und zagen/ ja mit dem Tode zu ringen. Marc. 14/33. Luc 22/44.

4. Warum aber GOtt ſolches bißweilen zuläſſet/ daß ſeine glaubige Kinder/ die in Chriſtum getaufft ſind/ Vergebung der Sünden haben/ durch den Glauben gerecht gemacht/ und zum ewigen Leben aufgenommen/ vom leidigen Teufel ſo kläglich und jämmerlich mit ſchweren hölliſchen Gedancken angefochten/ gequälet/ und zu geiſtlichen Märtyrern gemachet werden/ iſt ohne Noth/ daß wir darnach forſchen. Es ſoll uns genug ſeyn/ daß wir aus GOttes Wort verſichert ſeyn/ GOtt ſelbſt habe uns dieſe Anfechtung zugeſchicket. Was nun von GOtt kommt/ das gereichet dem Menſchen nicht zum Verderben/ ſondern zur Seligkeit/ darzu denn alles dienen muß/ was denen wiederfähret/ die GOtt lie-

ben. Rom. 8/28. Doch ſind auch etliche Urſachen geoffenbahret/ warum der gnädige und treue GOtt ſeinen lieben Kindern ſolche hohe Anfechtungen wiederfahren läſſet.

5. (1) Daß wir die Krafft der Sünde/welche iſt der Stachel des Todes (wie St. Paulus ſpricht: 1. Cor. 15/56. Der Stachel des Todes iſt die Sünde/ die Krafft aber der Sünde iſt das Geſetz/) recht verſtehen lernen; den Fluch des Geſetzes/ den Zorn GOttes wider die Sünde/ und ſein geſtrenges Gericht und Gerechtigkeit/ und die groſſe Tyranney des Teufels. Denn das hanget alles aneinander/ darüber der König Hiskias klagete/ Eſa. 38/14. da er winſelte wie ein Kranich/ und girrete wie eine Taube/ da ihm um Troſt ſehr bange war.

6. (2) Daß wir dadurch die Hoheit und Würdigkeit des Leydens Chriſti und ſeine groſſe Woltthaten der theuren Erlöſung erkennen lernen/ daß er uns von der ewigen Höllen Angſt und Pein erlöſet/ durch ſeine Seelen-Angſt. Pſ. 22/2.

7. (3) Daß wir dem Ebenbilde Chriſti ähnlich werden. Rom. 8/29.

8. Daß wir die Krafft des Worts GOttes/ und den göttlichen Troſt darinn ſchmecken lernen. Eſ. 28/19. Die Anfechtung lehret auf das Wort mercken.

9. (5) Daß wir Glauben/ Liebe/ Hoffnung/ Demuth/ Gedult üben lernen/ auf daß unſer Glaube köſtlicher erfunden werde/ denn das vergängliche Gold durchs Feuer bewehret. 1. Petr. 1/7.

10. (6) Auf daß wir hernach deſto kräfftiger getröſtet werden/ wie St. Paulus ſpricht: 2. Cor. 1/5. Wie wir des Leydens Chriſti viel haben/ ſo werden wir auch deſto reichlicher getröſtet werden.

11. (7) Auf daß wir im ewigen Leben deſto herrlicher werden. Rom. 8/17. Doch daß

wir

wir mit leiden / auf daß wir auch mit zur Herrlichkeit erhoben werden. Und wenn wir gleich dieſen hohen Nutzen nicht wüſten / noch Gottes Rath verſtünden / ſollen wir uns daran genügen laſſen/daß wir wiſſen/es ſey alſo Gottes Wille/waß wir alſo verſucht werden. Denn ſind unſere Haare auf unſerm Haupte gezehlet / Matth. 10/30. wie viel mehr will Gott der HErr unſere Seele behüten/ daß dieſelbe nicht durch den Teufel in Verzweiffelung geſtürtzet werde. Daraus verſtehen wir nun wol / daß aus dieſen Anfechtungen niemand erretten kan/denn Gott allein durch Chriſtum/ der den Satan und die Welt überwunden. Joh. 12/31. und c 16/11 Darum allein bey Chriſto/ und ſonſten bey keiner Creatur Hülffe / Rath und Troſt in dieſen Nöthen zu ſuchen.

12. (2) Sollen wir die hohen Anfechtungen nicht anſehen/ als Zeichen des Zorns Gottes/ ſondern als Zeichen der Gnade/ alldieweil uns Gott in die Zahl derſelbigen bringen und annehmen will / die er in dieſer Welt ſo hoch verſucht hat; als da iſt der heilige David / der Pſalm. 18. vers 5. klaget: **Des Todes Bande umfiengen mich.** Und im gantzen 88. Pſalm klaget er über Seelen- und Höllen-Angſt. Der Prophet Jerem. 20. v. 17. wünſchet/ daß ſeiner Mutter Leib ſein Grab geweſen / und er nicht lebendig an das Licht kommen wäre / ſo dürffte er ſolch Unglück nicht ſehen. Item der Heil. Hiob der da ſpricht am 6/1. **Wenn man meinen Jammer auf einer Wage wägen möchte/ ſo würde er ſchwerer ſeyn/denn der Sand am Meer. Meine Seele wünſchet erhangen zu ſeyn.** cap. 7/15. Item St. **Paulus**/ welchen des Satans Engel mit Fäuſten geſchlagen. 2. Cor. 12/7. Ja/ der Sohn Gottes ſelbſt / wie zittert ſein H. Leib / wie zaget ſeine Seele/wie ruffet er: **Mein Gott/ mein Gott/ warum** haſt du mich verlaſſen? Mat. 27/46.

13. Aus dieſen Exempeln lernen wir / daß

wir nicht die erſten ſeyn / die mit ſo hohen Anfechtungen verſuchet und gequälet worden ſeyn / ſondern / daß es auch zuvor den allerhöchſten Heiligen wiederfahren ſey. Daraus wir den Troſt ſchöpffen ſollen / daß / wie jene in dieſer Todes-Noth und Höllen Angſt nicht ſind verlaſſen: alſo werde Gott uns auch erretten. Und wenn leibliche Kranckheiten / Verfolgungen und dergleichen / Zeichen der Liebe GOttes ſind / dadurch uns GOtt ſeinem Sohn ähnlich machen will / und wir alſo ſolch leiblich Creutz Chriſto gedultig nachtragen müſſen; wie viel mehr muß ein Zeichen der Gnade ſeyn / und einer groſſen zukünfftigen Herrlichkeit / wenn er nicht allein unſerm Leibe / ſondern auch der Seelen ihr Creutz auflegt / dieſelbe läſſet kämpffen / und weidlich ſchwitzen / auf daß der Menſch an Leib und Seele leide / und ſeinem HErrn Chriſto deſto ähnlicher werde. Denn gleichwie der Heil. Leib Chriſti in ſeinem Leiden voller Schmertzen und Kranckheit war vom Haupt biß auff die Fußſohlen / und ſeine allerheiligſte Seele voll Jammers / Traurens und Zagens: alſo muß ſein geiſtlicher Leib / alle ſeine geiſtliche Glieder und Glaubigen / dieſes Schmertzens in- und äuſſerlich theilhafftig werden / auff daß auch ſein gantzer geiſtlicher Leib voller Schmertzen werde / gleichwie er war in ſeinem Leiden. Und das meynet St. Paulus / Cor. 1/24. als er ſpricht: **Ich erſtatte an meinem Fleiſch / was noch mangelt an den Trübſalen des Leibes Chriſti.** Biſt du nun ein wahres Glied an dem geiſtlichen Leib Chriſti / ſo muſt du die Schmertzen mittragen / auf daß erſtattet werde / was noch mangelt an den Trübſalen / auf daß ſie voll werden. Darum wir uns der Trübſalen freuen ſollen / weil **dieſer Zeit Leiden nicht werth iſt der Herrlichkeit / die an uns ſoll geoffenbaret werden.** Rom. 8/18. Daß wir derwegen in ſolchen hohen

Anfechtungen den Väterlichen Zorn GOttes lernen mit Gedult tragen/ Mich. 7/9. und der Hülffe GOttes erwarten/ im Gebet nicht müde werden / ſondern gedencken: Diß iſt die Zeit des Zorns/ wie es ſich anſehen läſſet/ die Gnaden-Zeit wird auch kommen / wenn der Zorn aus iſt. Eſ. 54/7.

14. (3) Soll uns das hertzlich tröſten/ daß in ſolchem ſchweren Seelen-Kampff und Streit der HErr Chriſtus uns den Sieg hat verheiſſen und zugeſaget/ ob es wol hart zugehet/ wie der HErr ſpricht: Joh. 14/30. 16/33. Siehe/ es kommt der Fürſt dieſer Welt/ und hat nichts an mir. Seyd getroſt/ ich habe die Welt überwunden. Denn gleich wie Davids Sieg wider den Goliath des gantzen Iſraels Sieg war: 1. B. Sam 17/1 ſeq. Alſo iſt Chriſti Sieg aller Glaubigen Sieg. Apoc. 12/10. Nun iſt das Heil/ und die Macht/ und das Reich unſers GOttes ſeines Chriſti worden/ weil der verworffen iſt/ der ſie verklaget Tag und Nacht vor GOtt/ und ſie haben ihn überwunden durch des Lammes Blut/ und durch das Wort ihrer Zeugniß. Und ob wol der Teufel/ der Satan/ die Angefochtenen mit dieſen feurigen Pfeilen ſcheußt und ihnen einbläſet: du biſt verdammt und verlohren/ GOtt hat dich verſtoſſen / du biſt mein / höre auf zu hoffen/ zu glauben/ zu beten/ es iſt aus: So ſprich: Höre Teufel/ du haſt nicht Macht/ mich zu verdammen/ das Gericht iſt dir nicht befohlen / oder das Urtheil zu ſprechen/ wer verlohren und verdammt ſeyn ſolle/ ſondern die Gläubige ſollen die Welt und die Teufel am Jüngſten Tage richten. 1. Cor. 6/3. Ja der Sohn GOttes hat den Fürſten dieſer Welt ſchon gerichtet. Joh. 16/11.

15. (4) Ob man wol der greulichen Läſterung des Satans ſich nicht erwehren kan/ welches man nennet den Geiſt der GOttes-

Läſterung/ dennoch/ weils (1) wider des Menſchen Willen geſchicht/ und (2) der Menſch zwar darwider ſtrebet mit Seufftzen/ Gedancken/ Beten/ mit Hertz und Mund ſich wehret/ kan aber nicht/ und muß die Läſterung leiden; ſo ſoll er dieſen Troſt mercken/ daß ihm GOtt dieſe Läſterung nicht zurechnet. Weils wider ſeinen Willen geſchicht/ ſo ſind die Läſterungen nicht ſein/ ſondern des Teufels. Er muß es nur leiden/ wie David klaget: **Ich muß das leiden/ die rechte Hand des HErrn kan alles ändern** Pſalm 77/11. Denn ſolche Läſterung iſt ein Leiden der Seele/ nicht ein Werck der Seele/ darum rechnet es GOTT nicht zu; Denn es gehet/ gleich als wenn die Feinde für der Stadt Feuer hinein ſchieſſen/ das kan man ihnen nicht wehren/ man muß ſie ihren Muthwillen treiben laſſen/ aber dem Feuer wehren wie man kan. Und wie Hiskias dem Rabſake ſeine Läſterung nicht wehren kunte: Eſa. 36/11. u. f. Alſo kan man auch dem Satan nicht wehren/ daß er ſolcheölliſchen Funcken ausſpeye. Das laß deine liebe Seele leiden mit Schmertzen und Seufftzen/ rede aber die Läſterungen nicht aus/ ſondern halte deinen Mund zu/ wie Jeremias/ Klagl. 3/29. und dämpffe das inwendige Feur/ daß es nicht ausſchlage. Ja/ weil ſolche Anfechtungen wider deinen Willen geſchehen/ ſo iſt noch vorhanden der kämpffende Glaube/ der wider die Anfechtung ſtreitet.

16. (5) So iſt diß noch ein groſſer Troſt/ wenn noch ein Seufftzerlein im Hertzen/ das nach Gott ſeufftzet/ und noch ein Wörtlein oder Sprüchlein aus Gottes Wort vorhanden iſt. Denn das iſt noch das kleine Füncklein des Glaubens und Geiſtes/ ſo da iſt als ein glimmendes Töchtlein/ das wird Gott nicht auslöſchen laßen/ Eſ. 42/3. ſondern in der gröſten Schwachheit erhalten. Das iſt eine gewiſſe Probe/ daß der Heil. Geiſt noch da iſt/ wiewol tief/

tief / tief verborgen. Darum ſoll man nicht alsbald verzagen. Denn gleichwie der Leib noch nicht todt iſt / wenn ſich das Hertz und Odem noch reget: alſo iſt der Geiſt Gottes und Glaube noch nicht plötzlich hinweg / wenn nur noch ein kleines dunckeles Seufftzerlein / und ein Wörtlein Gottes vorhanden iſt. Denn das iſt noch das geiſtliche innerliche Leben der Seelen / die noch nicht gäntzlich tod iſt. Und damit muß man ſo lange verlieb nehmen / biß der freudige Geiſt wieder komme / und die Seele wieder gäntzlich geſund wird. Denn ich ſetze den Fall / es könte ein Menſch nicht mehr beten / ja auch nicht mehr ſeufftzen / ja auch nicht mehr ans Gebet gedencken / da ſcheinets wol / als wäre es alles aus: Dennoch / wenn ihm Angſt und bange darnach iſt / wolte gern beten / kans aber nicht / thut ihm weh in ſeinem Hertzen / und das iſt ſeine gröſte Klage und Angſt / daß ers nicht kan; dennoch ſo betet er damit / daß ers klaget / er könne es nicht / und daß es ihm innerlich wehe thut / daß er nicht kan beten / und daß es ihm hertzlich leid iſt: eben damit betet er am heſſtigſten. Und das iſt das unausſprechliche Seufftzen des Geiſtes. Rom. 8 / 26. Und wird wahr / was Eſaias cap. 41 / 17. geſagt hat: **Die Armen und Elenden ſuchen Waſſer / und iſt nichts da / ihre Zunge iſt verdorret für Durſt / aber ich der HErr will ſie erhören / ich der Gott Iſrael will ſie nicht verlaſſen.**

17. (6) Ob gleich ein Hertz noch ſo hart angefochten und elend iſt / ſo bezeuget doch GOttes Wort / daß Gott in ihm wohne / uñ nicht der Satan. Der Satan iſt drauſſen / darum ſtürmet er / als ein Feind / dein Hertze mit ſeinen liſtigen Anläuffen. 1. Joh. 4 / 4. **Der aber in uns iſt / iſt gröſſer / denn der drauſſen in der Welt iſt.** Und Eſa. 41 / 10. **Fürchte dich nicht / ich bin bey dir.** Weil nun dieſe Seelen-Noth das allergröſſeſte Elend iſt / das einem Menſchen

wiederfahren kan / und aber Gott verheiſſen hat/ daß er die Elenden anſehe/ cap. 66/2. ja bey ihnen wohne/ cap. 57/15. und Chriſtum geſandt hat/ den Elenden zu predigen/ und alle Traurigen zu tröſten/ cap. 61/1. und auch der Sohn Gottes Matth. 11/28. ſolche Elende zu ſich ruffet / ſo ſoll keiner in ſolchem Elend verzagen. Denn ſolche Leute hat Gott befohlen zu tröſten. Eſ. 35/5. Stärcket die müden Hände/ erquicket die strauchlende Knie/ ſaget den verzagten Hertzen: ſeyd getroſt/ fürchtet euch nicht. Und Gott hat 2. Cor. 12/ 9. geſaget: Meine Krafft iſt in den Schwachen mächtig. Und Paulus v. 10. ſaget: Wenn ich ſchwach bin/ ſo bin ich ſtarck. Ja / es iſt doch noch Gottes Gnade bey den Menſchen/ wenn ihn gleich des Satans Engel mit Fäuſten ſchlägt v 7. Denn eben zu der Zeit ſprach GOtt zu Paulo: Laß dir an meiner Gnade genügen.

18. (7) So hat man kein Exempel / daß Gott jemahls einen Menſchen in ſolchem Elend/ und hohen Anfechtungen hätte verlaſſen / ſondern vielmehr Zeugniß / daß wenn GOtt einen Heiligen im Ofen des Elendes wol geläutert und geſchmoltzen / Eſ 48/10. die Erlöſung gewiß daraus erfolget iſt. Und das iſt ein groſſer Troſt / wenn das Prüfe-Stündlein aus iſt / und der Menſch die Probe ausgehalten / gewiß die Erlöſung kommen wird. Denn wenn die Zeit der Trübſal ein Ende hat/ ſo kommt die Freude überſchwenglich. Und/ ſelig iſt der Menſch/ den GOtt straffet. Hiob. 5/17. Darum wegere dich der Züchtigung des Allmächtigen nicht. Denn er verletzt und verbindet. Er zerſchmeiſt / und ſeine Hand heilet. Aus ſechs Trübſalen wird er dich erlöſen / und in der ſiebenden wird dich kein Ubel rühren. Er führet in die Hölle und wieder heraus. Darum ſoll kein Menſch in ſeinen hohen Anfechtungen verzagen / ſondern

eine kleine Zeit lernen des HErrn Zorn tragen/ biß die Sonne der Gnaden wieder aufgehet. Denn den Gerechten gehet immer das Licht wieder auf in Finſterniß/ und Freude den frommen Hertzen. Pſ. 112/4.

19. (8) Taulerus zehlet die hohen Anfechtungen unter ſondere Gaben Gottes/ und beſchreibet ſie alſo: In groſſen Anfechtungen nimmet Gott alles dem Menſchen/ was er ihm zuvor gegeben hat/ und will den Menſchen recht in ſich ſelbſt zum Grunde weiſen/ und will/ daß der Menſch ſehe und erkenne/ was er von ihm ſelbſt habe und vermöge/ und wie er ſich in dieſer Entziehung ſeiner Gnade halten wolle. Hie wird recht der Menſch vom Grunde gelaſſen/ daß er nichts weiß von GOtt/ noch von Gnade/ noch von Troſt/ noch von allem/ das er je zuvor gehabt. Denn wird ihm alles entzogen/ verborgen und genommen/ daß der Menſch denn nicht weiß/ wo er ſich hinwenden und kehren ſoll. In dieſer Entziehung iſt dem Menſchen hoch vonnöthen/ daß er ſich könte halten/ als es GOtt von ihm haben will/ daß er ſich könte laſſen dem freyen Willen Gottes/ und ſeinem Urtheil. Es iſt wol ein groſſes/ daß die Heiligen Märtyrer ihr Leben durch Gottes Willen gelaſſen haben/ denn ſie hatten Gottes Troſt von innen/ daß ſie alle Marter für ein Geſpött hielten/ und frölich ſturben; Aber es iſt kein Leiden dieſem gleich/ wenn man GOttes und ſeines Troſtes entbehren muß/ denn das gehet über alle Dinge. Denn hie ſtehet im Menſchen wieder auf alles Unglück und Gebrechen/ und Anfechtung/ die der Menſch zuvor überwunden hat/ die fechten ihn wieder an/ in der allerſchwereſten Weiſe/ vielmehr/ denn da er in Sünden lag. Hie ſolte ſich der Menſch demüthiglich leiden/ und ſich dem Göttlichen Willen laſſen/ ſo lange/ als es GOtt von ihm haben wolte. Solche Leute

nennet auch Taulerus die geiſtlichen Märty-rer / denn ſie werden alles geiſtlichen Troſtes beraubet / daß ſie nicht wiſſen / wohin ſie ſich kehren ſollen / und werden ſehr gepeiniget / in-wendig / wenn ſie ſehen / daß andere Menſchen Gnade und Gaben des Troſtes haben / die ſie nicht haben / und meynen allezeit / es ſey ihre Schuld / daß ſie die Gnade auch nicht haben. Und ob ſie gleich mehr Fleiß darzu thun / ſo werden ſie doch inwendig immer dürrer / und auswendig härter denn ein Stein / und kön-nen unterweilen keine Gedult haben / und wer-den alſo mehr mißtröſtig und gepeiniget / und ihnen dünckert / ſie erzürnen GOTT in allen Dingen / und das iſt ihnen von Hertzen leid. Endlich begeben ſie ſich in die Gedult / wiewol es ihnen ſchwer wird / und leiden ſich biß es GOtt wandelt / denn ſie ſehen wohl / daß ſie nicht fürter mögen kommen. Und dadurch werden ſie den Heiligen gleich / in einer viel ed-lern Weiſe / denn ſo werden ſie Chriſto ähnli-cher / deſſen Leben voll war des Leidens. Die-ſe geiſtlichen Märtyrer ſind die ärmeſten unter allen ſo da leben / nach ihren Gedancken / aber für GOtt ſind ſie die Reicheſten. Sie ſind die allerferneſten von GOtt nach ihren Ge-dancken / und ſind doch GOtt am allernähe-ſten. Sie ſind nach ihren Gedancken die al-lerverworffnſten von GOtt / und ſind doch die allerauserkohrenſten. Sie ſind nach ih-rem Empfinden GOtt die allerungetreueſten / wiewol ſie ihm ſind die allergetreueſten und ernſthaffteſten / ſeine Ehre zu fordern / und ſei-ne Unehre zu hindern / denn darum leiden ſie. Sie befinden ſich angefochten mit mancherley Dingen / darein ſie nicht verwilligen wollen / welches ihnen ein ſchweres Leiden anthut / denn daß ſie des natürlichen Todes ſterben ſollen / denn ſie wollen gern ihre Gebrechen überwin-den / und die Tugend üben / und können doch nicht. Das machet ihnen ein groſſes Leiden /

und

und inwendige Bekümmerniß / als ob ſie höl‑
liſche Pein litten / und das kommt ihnen von
groſſer Treue und Liebe/ſo ſie zu GOtt tragen/
wiewol ſie daſſelbe an ihnen ſelbſt nicht wiſſen.
Sie halten ſich für die allerböſeſten Menſchen/
die in der Welt ſeyn/und ſind die allereineſten
vor GOtt.

20 Darum ſollen ſie in ſtiller Gedult und Sanfftmuth auswarten. Denn leiden ſie es nicht gedultig aus / ſo verlängern ſie es. Nach dieſer finſtern Nacht aber kommt ein klares Licht / welches ſie in der Liebe GOttes ſo hoch erfreuet/daß ſie es/ gleich wie zuvor ihre Traurigkeit nicht ausſprechen können.

Das 54. Capitel.

Troſt wider die innerliche/heimliche / verborgene Anfechtung des leidigen Satans/ durch böſe läſterliche/ hertzplagende/ unruhige/ ängſtliche Gedancken.

Luc. 22/31. 32. Siehe / der Satan hat euer begehret / daß er euch möchte ſichten/wie den Weitzen. Ich aber habe für dich gebeten / daß dein Glaube nicht aufhöre/ und wenn du bekehret wirſt / ſo ſtärcke deine Brüder.

WAs der Satan für ein grimmiger abgeſagter Menſchen-Feind ſey / bezeuget nicht allein GOttes Wort an vielen Orten: 1. Petr. 5/8. Seyd nüchtern und wachet/denn euer Widerſacher / der Teuffel / gehet umher / wie ein brüllender Löwe / und ſuchet/ welchen er verſchlinge. Eph. 6/12. und Offenb. 12/12. Wehe euch / die ihr auf Erden wohnet/ und auf dem Meer! denn der Teufel kommt zu euch hinab/und hat einen groſſen Zorn / und weiß / daß er wenig Zeit hat. und die Hiſtoria des H. Hiobs; ſondern die tägliche Erfahrung ſtellets einem jeden für Augen / in ſo vielen ſchrecklichen und erbärmlichen Exempeln und Fällen/ ja in ſo mancherley hohen und gefährlichen Anfechtungen/ mit

welchen manches frommes Hertz geängſtet und gequälet wird / auf ſo wunderliche / mancherley unerhörte Weiſe / daß ſich niemand dafür hüten kan. Bald verſuchet er unſern Glauben / bald unſern Beruff / bald ficht er unſer Gebet an; welches uns alles fürgebildet wird in der Verſuchung Chriſti. Matth. 4 / 3. ſeq. Daraus wir abnehmen können / daß es der Satan nicht läſſet / er verſuchet alle Menſchen / keinen ausgenommen. Denn ſo er unſer Haupt den HErrn Chriſtum nicht unverſucht gelaſſen / wie ſolte er doch einigen Menſchen unverſucht laſſen? Dafür uns der HErr warnet: Wachet und betet / daß ihr nicht in Anfechtung fallet. Matth. 26 / 41.

2. Unter andern Anfechtungen aber hat der Satan auch dieſe / daß er den Menſchen mit böſen / läſterlichen / ſchändlichen / unruhigen Gedancken plaget / dadurch er das Hertze ängſtet / martert und quälet / daß es nimmer froh kan werden. Und ſolche böſe Gedancken ſind ſo geſchwinde / ſo hefftig und gifftig / daß man nicht einen Augenblick dafür Friede hat. Darum ſie Sanct Paulus Eph. 6 / 16. feurige Pfeile des Böſewichts nennet / das iſt: Gleich wie ein öffentlicher Feind die Stadt mit Feuer ängſtet: Alſo ängſtet der Satan das Hertz mit ſolchen hölliſchen Gedancken. Und gleich wie ein vergiffter Pfeil einem ſchmertzhafftige Wunden und unleidliche Wehetage machet: Alſo machen die feurigen Pfeile des Teufels der Seelen ſolche Angſt und heimliche Schmertzen / die kein Menſch ausreden kan / dagegen alle Leibes-Schmertzen / ja alles Unglück nichts zu rechnen iſt. Wider ſolche heimliche / innerliche Anfechtungen / daraus groſſe Seelen-Angſt entſtehet / wollen wir nun etliche Troſt-Gründe aus GOttes Wort anhören. 1. So redet der HErr dieſe Worte: ſiehe / der Satan hat euer begehret /

gar

gar pathetiſch aus / das iſt / durch ein hertzlich Mitleiden / und beklaget dadurch unſer Elend mitleidentlich. Darum iſt das gewiß / daß ſolche Anfechtungen keine Zeichen ſind des Zorns GOttes / und Ungnade über den Menſchen / daß uns GOtt dadurch wolle verderben / und dem Satan in die Rappuſe werffen; ſondern es iſt eine ſcharffe Zucht-Ruthe / dadurch GOtt der HErr den Menſchen demüthiget / wie das Exempel St. Petri bezeuget / daß ſeine Vermeſſenheit zu ſeiner ſchweren Verſuchung und Fall Urſache gegeben. Und Sanct Paulus ſpricht: 2. Cor 12/7. **Damit ich mich nicht überhebe / iſt mir gegeben ein Pfahl ins Fleiſch / nemlich des Satans Engel / der mich mit Fäuſten ſchläget / dafür ich dreymahl dem HErrn geflehet / daß er von mir weiche / aber er hat mir geſagt: Laß dir an meiner Gnade genügen / denn meine Krafft iſt in den Schwachen mächtig.** Dieſer Spruch lehret uns (1.) daß alle die / ſo angefochten werden / durch ſolche Schläge des Satans gedemüthiget werden. (2.) Daß es durch GOttes Rath geſchehe. (3.) Daß gleichwol ein ſolcher angefochtener Menſch bey Gott in Gnaden ſey / ob ihn gleich der Teufel noch ſo ſehr anficht. Wie der HErr hie ſpricht: **Laß dir an meiner Gnade genügen.**

3. Den 2. Troſt gibt uns der HErr mit dieſen Worten: **Der Satan hat euer begehret.** Da hören wir / daß der böſe Feind wol begehret ſeine feurige Pfeile mit hauffen wider uns auszuſchieſſen / aber er darff nicht / es wird ihm nicht allwege zugelaſſen / er muß erſt GOtt darum fragen. Und wenns ihm gleich GOtt erlaubet / ſo ſetzet er ihm doch ein Ziel / und hält ihn wie einen Ketten-Hund. Darum St. Paulus ſaget: 1. Cor. 10/13. **GOtt iſt getreu / der euch nicht läſſet verſuchen über euer Vermögen.** Da ſpricht St. Paulus: GOtt läſſet dem Satan nicht zu: **Er iſt getreu.** Solches

ches bezeuget das Exempel Hiobs/da der Satan ſprach: Erlaube mir. GOtt ſetzte ihm aber ein gewiſſes Ziel. Hiob. 1/12.

4. Den 3. Troſt giebt uns der HErr/da er ſpricht: Ich aber habe für dich gebeten/ daß dein Glaube nicht aufhöre. Wie der HErr für uns gebeten/ bezeuget das 17. c. Johannis/da er ſeine Glaubigen hoch und theuer ſeinem himmliſchen Vater befiehlet/ daß er ſie bewahre für dem argen/ und daß der Vater in ihnen/ und ſie in ihm bleiben mögen/ daß er ja keinen möge verlieren von denen/ ſo ihm GOtt gegeben hat. Diß Gebet wird alle angefochtene betrübte Hertzen erhalten/ daß ſie durch den Glauben in Chriſto bleiben/ und Chriſtus in ihnen/ auch durch den Glauben den Sieg behalten und überwinden.

5. Den 4. Troſt giebt uns der ſchöne Spruch: Joh. 17/21. Wie der HErr für uns gebeten/ und was er von GOtt erbeten: Nemlich/ daß wir in Chriſto/ und Chriſtus in uns bleiben möge. Nun ſpricht St. Joh. 1. am 4/4. Der in euch iſt/ iſt gröſſer/ denn der in der Welt iſt. In einem jeden Chriſten wohnet Chriſtus durch den Glauben. Dieſer herrliche Gaſt iſt gleichwol bey dir/ und wohnet in deiner Seele/ wenn dich gleich der Satan noch ſo hefftig anficht. Muſte doch der HErr Chriſtus ſelbſt leiden/ daß er vom Teufel verſuchet wurde/ und war doch GOtt in ihm/ das iſt/ die gantze Fülle der GOttheit wohnete in ihm leibhafftig und perſönlich. Col. 2/9. Derhalben darffſt du nicht gedencken/ daß darum der HErr Chriſtus nicht in dir ſey/ ob du gleich verſuchet wirſt. Haſt du nun den HErrn Chriſtum bey dir/ ſo laß den Satan immer hin ſtürmen/ Chriſtus wird ſein Hauß und Wohnung wohl erhalten. So iſt ja auch der Heil. Geiſt bey dir/ welcher deiner Schwachheit hilfft/ und vertritt dich bey GOtt mit unausſprechlichen

Seufftzen. Rom. 8/ 26. Welches Seufftzen du ja in deinem Hertzen empfindeſt/ und damit überzeuget wirſt/ daß der H. Geiſt in dir iſt; der auch nicht von dir weichen wird/ wie der HErr ſpricht: Ich will euch einen andern Tröſter geben / der bey euch bleiben ſoll ewiglich. Joh. 14/ 16. So hat auch GOtt geſagt/ daß er in den betrübten Hertzen wohne. Kein betrübter Hertze kan auf Erden ſeyn/ denn ein ſolch Hertz/ ſo vom Teufel angefochten wird. Ich ſehe an den Elenden / ſpricht GOtt der HErr Eſ. 57/ 15. Diß aber iſt ein rechter elender.

6. Den 5. Troſt gibt uns das Wörtlein: daß dein Glaube nicht aufhöre: Ach wie iſt uns diß ein groſſer Troſt / daß uns der HErr hier vertröſtet / unſer Glaube ſoll nicht aufhören: Es ſolle allezeit noch ein Füncklein des Glaubens bleiben/ das glimmende Töchtlein ſoll nicht gar verlöſchen / Eſa. 43/ 3. ob es gleich noch in ſo groſſer Schwachheit zugehet/ daß wir offt dencken / der Glaube ſey gar erloſchen / weil wir keinen Troſt empfinden können: Dennoch ſoll der Glaube nicht aufhören / ſpricht der HErr. Ja ſprichſt du/ wobey ſoll ich das mercken? 1. an deinem Verlangen nach dem Glauben. Denn gerne wollen glauben und ein Verlangen haben nach dem Glauben/ das iſt das lebendige warhafftige Füncklein des Glaubens. 2. Merckeſt du / daß du in deinen hohen Anfechtungen den Glauben noch haſt / an deinem Kampff und Streit / mit den Anfechtungen/ wenn du mit ihnen kämpffeſt. Denn wo der Kampff und Streit iſt / da iſt der Glaube. Den Kampff aber und Streit merckeſt du dabey/ daß dir ſolche Anfechtung und böſe läſterliche Gedancken wider deinen Willen begegnen / und thut dir ſo wehe / als wenn man dich mit Fäuſten ſchlüge. Was nun wider des Menſchen Willen geſchicht / daß iſt der Kampff

des

des Glaubens/ das rechnet dir GOtt nicht zur Sünde. Denn das iſt allein verdammliche Sünde/ darein der Menſch verwilliget. Der böſe Wille beflecket des Menſchen Seele. Hätte Adam nicht verwilliget in des Teufels eingeben/ ſo wäre er rein geblieben von allen Sünden; ſo bald er aber ſeinen Willen in des Teufels Willen gab/ da fiel er in die Sünde. Alſo iſt das keine Sünde/ was der Menſch wider ſeinen Willen leiden muß. Wenn der Feind/ ſo für der Stadt liegt/ Feuer hinein ſchieſſet/ das muß man zwar leiden/ aber gleichwol zuſehen/ daß mans löſche/ ſo viel man kan. Alſo können wir arme Menſchen dem Satan nicht wehren/ daß er nicht ſeine feurige Pfeile in unſer Hertz ſchieſſet; aber weil wir nicht darein verwilligen/ ſondern widerſtreben denſelben/ ſo müſſen ſie endlich verlöſchen/ und können uns nicht ſchaden. Da ſehen wir denn/ daß unſer Glaube nicht aufhöre.

7. So nun 6. unſer Glaube nicht ſoll aufhören/ ſo muß endlich der Sieg folgen. Derſelbe giebet uns den höchſten Troſt/ nach dem herrlichen Spruch: Siehe/ es kommt der Fürſt dieſer Welt/ und hat nichts an mir. Joh. 14/30. Seyd getroſt/ ich habe die Welt überwunden. Cap. 16/33. Alles/ was Chriſtus gethan hat/ das hat er uns zu gute gethan/ denn er iſt unſer mit allen ſeinem Verdienſt und Woltthaten. Darum/ weil er den Satan überwunden hat/ ſo hat er ihn nicht allein für ſeine Perſon überwunden/ ſondern für uns alle/ wie ſolches das Vorbild des Streits Davids mit dem Goliath bezeuget 1. B. Sam. 17/1. Welcher Streit zu dem Ende angefangen war/ daß/ wenn Goliath den Sieg erhalten würde/ und David ſchlagen/ ſo ſolten alle Kinder Iſrael der Philiſter Knechte ſeyn: Würde aber der David den Goliath ſchlagen/ ſo ſolten alle Philiſter Iſraels Knechte ſeyn. Gleich wie nun Davids

vids Sieg für das gantze Volck galt: Alſo gilt Chriſti Sieg und Uberwindung für alle Gläubigen. Darum iſt Chriſti Sieg unſer Sieg/ wie St. Paulus ſpricht: Seyd ſtarck in dem HErrn/und in der Macht ſeiner Stärcke ꝛc. Eph. 6/10. Item: GOtt ſey Danck/der uns den Sieg gegeben hat/durch unſern HErrn JEſum Chriſtum. 1. Cor. 15/57.

8. Den 7. Troſt geben uns die Exempel der Heiligen/ die auch hefftig vom Teuffel angefochten worden / davon der HErr ſpricht: Und wenn du dermahleins bekehret wirſt/ſo ſtärcke deine Brüder. Damit weiſet uns der HErr auf die Exempel unſerer Mit-Brüder/ſo auch vom Satan angefochten werden. Darum ſagt St. Petrus: Wiſſet daß eure Brüder in der Welt eben daſſelbige Leiden haben. 1. Petr. 5/9.

9. Und letztens/ ſoll uns das Exempel unſers HErrn JEſu Chriſti billig tröſten. Der war GOttes liebſtes Kind / dennoch ließ ihn GOtt auf das höchſte vom Satan verſuchet werden / alſo / daß ihn auch der Satan mit ſich geführet / und nach ſeinem Muthwillen mit ihm gehandelt; welches kein Menſch begreiffen kan / daß der Satan ſo viel Gewalt haben ſoll. Matth. 4 1. ſeq. Aber es iſt der Stand der Erniedrigung Chriſti geweſen / da er ſich ſeiner göttlichen Majeſtät geäuſſert / auf daß er als ein Menſch könte verſuchet / und ſeinen Brüdern gleich werden. Das Exempel Hiobs / des Pauli / ſoll uns auch tröſten/ ꝛc.

Das 55. Capitel.

Vom Verzug Göttlicher Hülffe.

Habac. 2/ 3. Die Weiſſagung wird ja noch erfüllet werden zu ſeiner Zeit / und wird endlich frey an Tag kommen / und nicht auſſen bleiben. Ob ſie aber verzeucht ſo harre ihr / ſie wird gewißlich kommen/

men/ und nicht verziehen. Siehe / wer halsſtarrig iſt / der wird keine Ruhe in ſeinem Hertzen haben. Denn der Gerechte lebet ſeines Glaubens.

IN dieſem Sprüchlein tröſtet uns der H. Geiſt wider den Verzug göttlicher Hülffe. 1. Welcher uns zwar ein Verzug deucht/ aber bey GOtt iſt kein Verzug/ ſondern ein ſtetiges eilen zur Hülffe. Denn dieweil der allmächtige GOtt nach ſeinem unerforſchlichen allein weiſen Rath einem jeden Menſchen ſein Creutz abgezehlet/ abgewogen und gemeſſen hat/ wie viel er leiden ſoll: ſo läſſet GOtt der HErr immer eins nach dem andern ergehen/ und eilet/ damit die Zahl der Trübſalen erfüllet werde/ und hilfft immer eines nach dem andern überwinden biß an das Ende. Und daſſelbe deucht uns denn ein Vorzug Göttlicher Hülffe. Aber wir wiſſen nicht/ wie ſehr GOtt damit eilet / biß die beſchloſſene Trübſalen erfüllet werden. Darum was bey uns ein Verzug iſt / das iſt bey GOtt ein ſtetiges eilen zur Erlöſung.

2. Wer aber halsſtarrig iſt/ das iſt / im Creutz ungehorſam / ungedultig / der wird keine Ruhe im Hertzen haben. Denn die Gedult ſänfftiget und ſtillet das Hertz/ machets fein ruhig : Die Ungedult bringet groſſe Unruhe / ja iſt die Unruhe ſelbſt. Darum ſpricht der HErr Chriſtus : Lernet von mir/ denn ich bin ſanfftmüthig/ und von Hertzen demüthig / ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Matth. 11/ 29. Daß aber der Prophet ferner ſpricht: Der Gerechte lebet ſeines Glaubens / ſiehet er auf die Verheiſſung der Gnaden GOttes / ſo der Glaube ergreifft. Und von dieſem Troſt lebet die Seele / und wird dadurch erquicket / wie der König Hiskias ſpricht: HErr / davon lebet man/ und das Leben meines Geiſtes ſtehet gantz

und gar in denſelben. Eſa. 38/16. Aus dem Unglauben aber kommt Ungedult / aus der Ungedult Unruhe / aus der Unruhe Verzweiffelung / aus der Verzweiffelung der ewige Tod. Darum wird freylich der Gerechte ſeines Glaubens / das iſt der Gnade GOttes leben / und mit Gedult der Hülffe erwarten.

3. (2) **Denn es hat ein jegliches (wie der Prediger Salomo am 31. ſpricht) ſeine Zeit / und alles Fürnehmen unter dem Himmel hat ſeine Stunde.** Da wir hören / wie wir unſer Creutz und Trübſal anſchauen ſollen / nicht alſo / als ob es uns ohngefehr zugeſchicket würde / ſondern daß eben die Zeit von GOtt verſehen und verordnet ſey / darinnen wir leiden ſollen. Derowegen wir in unſerm Creutze unſere Augen aufheben ſollen zu dem / der alles in ſeiner Hand hat / **Glück und Unglück / Armuth und Reichthum / Leben und Tod / welches alles von GOtt kommt;** Sir. 11/14. ja der auch die Zeit und Stunde der Trübſalen in ſeiner Hand hat. Nehmet euch deſſen ein Exempel von Joſeph: 1. Buch Moſ. 41/1. Gott verhieng ſein Creutz über ihn in ſeiner Jugend / und ließ ihn darinn ſtecken 13. Jahr / biß GOtt ſein Wort ſandte / und ihn dadurch läuterte und erlöſete. Pſ. 105/19. Da wir ſehen / wie ihm dieſer Verzug hat zu groſſen Nutzen und Ehren dienen müſſen. Denn da er verkaufft ward / iſt er 17. Jahr alt geweſen / und da ihn GOtt aus dem Gefängniß erlöſete / war er 30. Jahr alt / tüchtig zum Regiment / und durch das Creutz wohl bewähret und herrlich gemacht. In dieſer ſeiner Herrlichkeit hat er 90. Jahr gelebet / und iſt ihm das dreyzehenjährige Creutz wol belohnet worden / **daß er hernach ſiebenmahl dreyzehen Jahr in groſſer Herrlichkeit gelebet hat.** Denn er iſt 120. Jahr alt worden. Alſo / ob wol mancher frommer Chriſte im Kercker der Verfolgung Schmach und Kranckheit

heit leidet/ ſo ſoll er doch wiſſen/ daß ihm von der ewigen Weißheit GOttes eine Stunde der Erlöſung verordnet iſt/ gleichwie ihm die Zeit der Trübſal von dem allein weiſen GOtt verſehen iſt. Denn gleich wie ein weiſer Baumeiſter oder Haußvater/ der ſeinem Geſinde Arbeit auferleget/ weiß/ zu welcher Zeit und zu welcher Stunde ſie mit der Arbeit können fertig werden: Alſo hat der allein weiſe GOtt einem jeden ſein Creutz alſo zugemeſſen/ daß er auch gewiß weiß die Stunde/ in welcher es ſich ändern ſoll. Und denn muß dem betrübten Hertzen die Hülffe/ zu der von GOttes Barmhertzigkeit verordneten Stunde/ gewiß wiederfahren.

4. (3) Wie nun GOtt der Allmächtige ihm die Zahl unſerer Trübſal: Alſo hat er ihm auch die Stunde unſerer Erlöſung vorbehalten; und daran ſollen wir uns begnügen laſſen/ daß wir ſolches wiſſen/ und eingedenck ſeyn des Spruchs des HErrn/ welchen er geſagt hat zu ſeinen Jüngern: Es gebühret euch nicht zu wiſſen Zeit oder Stunde welche der Vater ſeiner Macht vorbehalten hat. Apoſt. Geſch. 1/7. Als GOtt der HErr den Kindern Iſrael ihre künfftige Straffe des Babyloniſchen Gefängniſſes durch Moſen verkündigen ließ/ ſprach er: Iſt nicht ſolches bey mir verborgen und verſiegelt in meinen Schätzen? 5. B. Moſ. 32/34. Da wir hören/ mit was groſſer unerforſchlicher Weißheit GOtt die Menſchen-Kinder regiere/ ſtraffe und züchtige; wie auch Sanct Paulus Apoſt. Geſch. 17/26. ſagt: GOtt hat gemacht/ daß von einem Bluts Tropffen aller Menſchen Geſchlecht auf dem Erdboden wohnet/ und hat Ziel geſetzet/ und zuvor geſehen/ wie lang und weit ſie wohnen ſollen. Da hören wir/ wie GOtt denen Menſchen ihres Lebens Ziel geſetzet/ wie lang und wo ſie auf dem Erdboden wohnen ſollen. Wie nun die

Zeit/

Zeit / die man leben ſoll / von GOtt kommt: Alſo iſt auch der Ort von GOtt verſehen / da man leben ſoll. Dieſe aber von GOtt verſehene / Zeit und Ort bringet einem jeden ſein Creutz und Trübſal mit ſich.

5. (4) Wie nun GOtt der HErr einem jeden Glaubigen Creutz und Trübſal ihr Ziel / Zeit und Ort geſetzet: Alſo hat er allen muthwilligen Menſchen / ſo die Unſchuldigen beleidigen / drücken / láſtern / ſchmähen / verfolgen / auch ihre Zeit / Ziel und Maaß geſetzet. Wenn ſie nun verſchäumet / und ihrem Grimm alle ausgegoſſen haben / ſo wird der GOtt / deß die Rache iſt / einmahl aufwachen / wie 5. B. Moſ 32/35. ſtehet: Die Rache iſt mein / ich will vergelten / zu ſeiner Zeit ſoll ihr Fuß gleiten. Denn die Zeit ihres Unglücks iſt nahe / und ihr Künfftiges eilet herzu. Es iſt wol ehe die Kirche GOttes von den Ketzern und Tyrannen greulich biß aufs äuſſerſte verfolget worden / und GOtt der HErr hat den Satan eine lange Zeit wol ausbrüllen und ausſchäumen laſſen; aber da ihre Zeit ausgeweſen / hat ſie GOtt alſo geſtürtzet / daß alle Welt mit Furcht und Zittern die Gerichte GOttes anſchauen müſſen. So ſeyd nun gedultig lieben Brüder / und ſtärcket eure Hertzen / denn die Zukunfft des HErrn iſt nahe. Seufftzet nicht wider einander / auf daß ihr nicht verdammet werdet. Siehe / der Richter iſt für der Thür. Jac. 5/8. 9.

Das 56. Capitel.

Daß man in währendem Creutz das Exempel der hohen Gedult Chriſti ſoll anſchauen / und die künfftige ewige Herrlichkeit / dadurch alles Creutz gelindert werden kan / wie groß es auch iſt.

Luc 24/ 26. Muſte nicht Chriſtus ſolches leiden / und zu ſeiner Herrlichkeit eingehen.

Der

DEr ewige Sohn GOttes hat durch ſeine heilige Menſchwerdung allen menſchlichen Jammer und Elend an ſich genommen/ nicht gezwungen und aus Noth / ſondern aus Lieb / auf daß er uns mit ſeinem eigenen Exempel die Gedult lehrete / und die güldene Kunſt das Creutz zu tragen / und die Trübſal zu überwinden. Denn ſo er je ein Menſch werden wolte / da muſte er auch annehmen / was menſchlich iſt / das iſt menſchlich Elend; und weil / er allen Menſchen zu gute ſolte Menſch werden / muſte er auch aller Menſchen Jammer an ſich nehmen. Darum von Stunde an ſeiner Gebuhrt / biß in ſeinen Tod am Creutz / iſt er nicht ohne Trübſal / Schmertzen und Jammer geweſen. Er hat alles menſchliche Elend erlitten / groſſe Armuth / wie er ſpricht: **Die Vögel unter dem Himmel haben ihre Neſter / die Füſche haben ihre Löcher / aber des Menſchen Sohn hat nicht ſo viel / da er ſein Haupt hinlege.** Matth. 8/20. Er hat groſſe Verfolgung erlitten in ſeinem Ampt / es hat ihn jedermann gehaſſet / belogen / verleumdet / geläſtert. In ſeinem Leiden iſt ihm / die höchſte Schmach wiederfahren / er iſt der verachteſte unter allen Menſchen geweſen. Eſ. 53/3. Warum wolten wir auch nicht Verachtung und Schmach tragen? Er hat für ſeine gröſte Wolthaten den gröſten Undanck bekommen / für ſeine herrliche Wunderwercke Scheltworte / für ſeine getreue Lehre Verleumdung.

2 Alſo iſt Chriſtus vor uns hergangen / und hat uns den Weg zum Himmel gezeiget / in deſſen Fußſtapffen müſſen wir nun treten. 1. Petr. 2/ 21. Sein Leben iſt unſer Exempel. Durch die H. Gedult wandeln wir ihm nach. Darum iſt er uns vorgangen / auf daß wir ihm folgen ſollen. Wie fern und weit bleiben die dahinden / die diß Ebenbild nicht anſchauen / noch demſelben folgen? Wie wandeln die in ſo

groſſer

groſſer Finſterniß / die dieſem Licht nicht folgen! Joh. 8/12. ſpricht der HErr: Ich bin das Licht der Welt / wer mir nachfolget / wandelt nicht im Finſterniß / ſondern wird das Licht des Lebens haben.

3. Es ſolte ein Menſch um der künfftigen Herrlichkeit und des ewigen Lebens willen allen Jammer dieſer Welt leiden. Denn die zeitliche Trübſal vergehet ja / die ewige Herrlichkeit bleibet. 2. Cor. 4/17. Es iſt klein/und kurtz alles das/ſo mit der Zeit vergehet/und des Ewigen nicht werth. Denn das Ewige iſt viel eines gröſſern Streits und Kampffs werth. Möchteſt du einen Augenblick ſehen die Krone der Herrlichkeit / und die ewige Freude derer/ die in dieſem Leben Trübſal und Elend erlitten haben / die vor den Menſchen nicht werth waren / daß ſie leben ſollten / du würdeſt dich unter alle Menſchen demüthigen / dein Creutz mit Freuden tragen / und dir nicht viel fröliche Tage in dieſer Welt wünſchen / du würdeſt die Trübſal für einen groſſen Gewinn achten.

4. Darum hebe deine Augen auf gen Himmel / und ſiehe die groſſe Schaar an / ſo dem Lämlein GOttes nachfolgen / angethan mit weiſſen Kleidern / da der Evangeliſt fraget: Wer ſind dieſe? Und ihm wird geantwortet: Dieſe ſinds / die kommen ſind aus groſſem Trübſal / und haben ihre Kleider gewaſchen und helle gemacht in dem Blut des Lams GOttes. Darum ſind ſie bey ihm / und folgen dem Lamme nach / wo es hingehet. Offenb. 7/14. Dieſes haben die Heiligen GOttes angeſchauet / wie von Moſe geſchrieben ſtehet: Durch den Glauben wolte Moſes / da er groß ward / nicht mehr ein Sohn heiſſen der Tochter Pharaonis / ſondern erwehlete viel lieber mit dem Volck GOttes Ungemach zu leiden / denn die zeitliche Ergötzungen der Sünde zu haben / und

achtete die Schmach Chriſti für gröſſeren Reichthum/ denn die Schätze Egypti. Denn er ſahe an die Belohnung. Ebr 11/ 24. u. f.

5. Da hören wir/ daß der Heiligen Schätze und Reichthum ihr Creutz ſey geweſen und die Schmach Chriſti. Es gehöret niemand unter die Zahl der Heiligen im Himmel/ die nicht unter der Creutz-Fahne Chriſti geſtritten haben. Wie würden uns die andern Heiligen im Himmel anſchauen/ wenn wir das Zeichen des Creutzes nicht mitbrächten? Sie würden uns nicht kennen/ und wir würden Fremdlinge unter ihnen ſeyn. Wer überwindet/ ſpricht der HErr/ der ſoll mit weiſſen Kleidern angethan werden/ und ich will ſeinen Namen nicht austilgen aus dem Buch des Lebens. Offenbar. 3/5 Wie ſpricht St. Paulus: Ich habe meinen Lauff vollendet/ ich habe einen guten Kampff gekämpffet/ ich habe Glauben gehalten/ hinfort iſt mir beygelegt die Krone der Gerechtigkeit/ welche mir der gerechte Richter JEſus Chriſtus geben wird/ nicht mir allein/ ſondern auch allen/ die ſeine Erſcheinung lieb haben. 2. Tim. 4/7.

Das 57. Capitel.

Troſt wider den zeitlichen Tod.

2. Tim. 1/10. Chriſtus hat dem Tode die Macht genommen/ und das Leben und ein unvergänglich Weſen ans Licht gebracht.

DIeſer Spruch begreifft in ſich die höchſte Artzney/ und kräfftigen Troſt wider den zeitlichen Tod. Denn ſo dem Tode die Macht genommen/ ſollen wir billich nicht für ihm erſchrecken/ und ſo das Leben und unvergänglich Weſen wiederbracht iſt/ ſo ſollen wir uns billig freuen/ das unvergängliche Leben und Weſen nach dem zeitlichen Tode zu beſitzen. Weil aber kein Menſch in dieſer Welt ſo heilig geweſen iſt/ der ſich nicht für dem

dem Tode gefürchtet hätte / wollen wir die vornehmſten Troſt-Gründe wider den Tod beſehen / und dieſelbe in zwey Theil abfaſſen. Die erſten Haupt-Gründe des Troſtes ſind genommen aus dem Tode und Auferſtehung Chriſti/und aus deſſelben Frucht. Der andere Theil begreifft die Troſt-Gründe / ſo aus der Welt Eitelkeit genommen ſeyn. Ein jeder Theil begreifft 7. Troſt-Gründe.

2. (1) Der erſte und höchſte Troſt wider den zeitlichen Todt iſt der heiligſte und unſchuldigſte Todt unſers HErrn JEſu Chriſti / dadurch er den Tod überwunden/ und demſelben die Macht genommen hat. Des Todes Macht aber iſt immerwährende Furcht / Schrecken / Angſt / Zittern und Zagen vor dem geſtrengen Gericht GOttes/ damit die Seele des Menſchen gequälet wird/ daß ſie immer ſtirbet / und doch nimmermehr ſtirbet / weil ſie unſterblich iſt. Das iſt die Macht des Todes/ ja der andere und der ewige Todt. Dieſen Todt machet der Teufel immer ſchrecklicher. Darum die Epiſtel an die Ebr. am 2/14. ſpricht. Daß der Teufel des Todes Gewalt habe / das iſt / er ängſtet und peiniget die Gewiſſen mit hölliſcher Furcht und Schrecken / Zittern und Zagen. Darüber der H. David im Pſalm klaget: Angſt und Zittern iſt mich ankommen/und des Todes Furcht iſt auf mich gefallen. Der Höllen Bande umfingen mich und des Todes Strick überwältigte mich. Die Bäche Belial erſchreckten mich. Pſ. 18/5. Das iſt die Macht des Todes. Welche Macht der HErr Chriſtus dem Tode genommen/und hat ihn verwandelt in einen ſanfften Schlaff / in eine Friedefahrt/ in eine ſelige Ruhe Leibes und der Seelen. Wenn die Seele ruhig iſt / ſo ſchläfft der Leib ſanffte; denn der Seelen Friede iſt des Leibes ſanffte Ruhe und Schlaff. Alſo empfindet kein wahrer gläubi-

ger Chriſt den rechten Tod. Wie Joh. 8/51. ſtehet: Warlich/ warlich/ ich ſage euch: Wer mein Wort wird halten / der wird den Tod nicht ſchmecken ewiglich.

3. (2) Der andere Haupt-Troſt iſt die Auferſtehung unſerer Leiber. Denn alſo hat der HErr Chriſtus dem Tode die Macht genommen / daß er nicht allein unſere Seele nicht ängſte / ſondern daß er auch unſere Leiber nicht ewig behalten kan. Denn wie der Todt Chriſti in uns kräfftig iſt / daß wir des Todes Bitterkeit nicht ſchmecken: Alſo muß auch die Auferſtehung Chriſti in uns kräfftig ſeyn/ daß unſere ſterbliche Leiber durch ihn lebendig werden müſſen.

4. Denn der 1. Grund unſerer Auferſtehung iſt die Auferſtehung Chriſti. Wie er ſpricht: Ich lebe / und ihr ſolt auch leben. Joh 14/19. Ich bin die Auferſtehung und das Leben / wer an mich gläubet/ der wird leben / ob er gleich ſtürbe. Und wer da lebet und gläubet an mich / der wird nimmermehr ſterben. Joh 11/25. Ich weiß / daß mein Erlöſer lebet / und er wird mich hernach aus der Erden auferwecken / und werde mit dieſer meiner Haut umgeben werden. Hiob 19/25. Durch einen Menſchen iſt der Todt kommen in die Welt / und durch einen Menſchen die Auferſtehung der Todten. Denn wie ſie in Adam alle ſterben: alſo werden ſie in Chriſto alle lebendig gemacht werden. 1. Cor 15/21. 22.

5. (2) Der andere Grund iſt GOttes Warheit. Aber deine Todten werden leben / und mit dem Leichnam auferſtehen. Eſa. 26/19. So ſpricht der HErr von dieſen Todtenbeinen: Siehe / ich will einen Athem in euch bringen / daß ihr ſolt lebendig werden/ ꝛc. Ich will eure Gräber aufthun / und euch mein Volck aus denſelbigen heraus holen. Ezech. 37/5. 12. Viele/ ſo

unter der Erden ſchlaffen liegen / werden aufwachen / etliche zum ewigen Leben / etliche zur ewigen Schmach und Schande. Dan. 12/12. Warlich / warlich ich ſage euch / es kommt die Stunde / und iſt ſchon jetzt / daß die Todten werden die Stimme des Sohnes GOttes hören / und die ſie hören / die werden leben. Es kommt die Stunde / in welcher alle / die in den Gräbern ſind / werden ſeine Stimme hören / und werden herfür gehen / die da Gutes gethan haben / zur Auferſtehung des Lebens: Die aber Ubels gethan haben / zur Auferſtehung des Gerichts. Joh. 5/ 25. 28. Und ich ſahe die Todten beyde groß und klein ſtehen für GOtt. Offenb. 20/12.

6. (3) Grund iſt des HErrn Chriſti Allmacht und Herrlichkeit. Denn gleich wie er verkläret ward in der Auferſtehung Lazari / als er rieff: Lazare komm heraus: Joh. 11/ 43. Alſo wird er am Jüngſten Tage ſeine Herrlichkeit und Allmacht offenbaren / daß er über Todte und Lebendige ein HErr ſey. Röm. 14/9. Ich will ſie aus der Höllen erlöſen / und vom Tode erretten. Tod / ich will dir ein Gifft ſeyn / Hölle / ich will dir eine Peſtilentz ſeyn. Hoſ. 13/14.

7. (4) Iſt GOttes Gerechtigkeit. Denn gleich wie GOttes Gerechtigkeit erfüllet iſt in dem Urtheil: du ſolt des Todes ſterben 1. B. Moſ. 2/17. Alſo muß GOttes Gerechtigkeit erfüllet werden in dem / daß er uns wieder lebendig mache / weil die Sünde vollkömmlich bezahlet iſt. Denn wo die Sünde hinweg iſt / da muß auch der Sünden Sold aufhören. Und das erfodert GOttes Gerechtigkeit.

8. (5) Sind die Exempel derer / ſo in dieſem Leben von Todten erwecket ſeyn / der Wittwen Sohn 1. B. Kön. 17 / 22. der Sunamitin Sohn / 2. B. Kön. 4 / 35. der Todte / ſo vom Anrühren der Gebeine Eliſäi

wieder lebendig ward c. 13/ 21. Jairi Töchter Matth. 9/ 25. Der Wittben Sohn zu Nain Luc. 7/ 15: Lazarus Joh. 11/ 43. die Tabea Apoſt. Geſch. 9/ 41.

9. (6) Chriſtus hat Leib und Seele zum ewigen Leben erkaufft und erlöſet.

10. (7) Die ſchönen Gleichniſſe aus der Natur genommen/ vom Weitzenkorn: Joh. 12/ 24. Du Narr/ das du ſäeſt/ wird nicht lebendig/ gemacht/ es ſterbe denn zuvor/ ꝛc. 1. Cor. 15/ 36. Darum werden die Begräbniſſe GOttes-Acker genennet.

11. (3) Der dritte Haupt-Troſt iſt die Frucht der Auferſtehung Chriſti/ das ewige Leben/ und das unvergängliche Weſen/ das der HErr Chriſtus hat wiederbracht. Denn gleich wie alle Menſchen dem Tode unterworffen/ wegen der Sünde des erſten Adams: Alſo werden auch alle Menſchen durch den andern Adam in das Leben und unvergängliche Weſen verſetzet werden. Siehe/ ich mache es alles neu. Offenb. 21/ 5. In dem neuen unvergänglichen Weſen wird keine Sünde/ kein Tod/ kein Leid mehr ſeyn/ ſondern eitel Gerechtigkeit/ Leben und Freude. Darum heiſſet die Freude und lieblich Weſen das Paradieß / Pſalm 16/ 11. Freude die Fülle / und lieblich Weſen zu ſeiner Rechten ewiglich. Sols ein Paradieß ſeyn/ ſo muß kein Leid/ kein Geſchrey / kein Klagen/ kein Betrübniß / kein Elend / kein Hunger und Durſt / Froſt noch Hitze / kein Unglück noch Jammer da ſeyn. Denn das alles gehöret zu dieſem vergänglichen Weſen. Darum wird das ewige Leben ein unvergängliches/ unbefleckſtes/ unverwelckliches Erbe genannt. 1. Petr. 1/ 4. Das iſt die herrliche Frucht der Auferſtehung Chriſti/ denn durch ihn iſt alles wiedergebracht/ und alles neu gemacht. Das Vergängliche iſt verwandelt ins Unvergängliche / das

Verweßliche ins Unverweßliche / das Befleckte ins Unbefleckte / das Zeitliche ins Ewige / alles Leid in Frölichkeit / alle Traurigkeit in Freude / die Sünde in Gerechtigkeit / der Zorn in Gnade / der Fluch in Segen / die Armuth in Reichthum / die Kranckheit in ewige Geſundheit / die Verachtnng in himmliſche Ehre / die Schmach in Herrlichkeit / die Unruhe in ewige Freude / alle Mühe und Arbeit in volle Gnüge / der Todt ins Leben. In diß unvergängliche Weſen kommen wir durch den Tod. Der Tod iſt die Thür zum Leben / und zu dieſen ewigen Gütern.

12. (4) Der vierdte Haupt-Troſt wider den Tod iſt das Gebet. Denn wir ſehen / wie hefftig der Sohn GOttes in ſeinem Heil. Todes-Kampff gebetet. Wie die Schrifft ſaget: Es kam aber / daß er mit dem Tode rang / und betet hefftiger. Luc. 22/44. Und Ebr. 5/7. Er hat am Tage ſeines Fleiſches Gebet und Flehen mit ſtarckem Geſchrey und Thränen geopffert zu dem / der ihm vom Tode konte aushelffen / und iſt auch erhöret worden. Eines Sterbenden Gebet gehet von Grunde des Hertzens / und durchdringet die Wolcken. Da iſts ein rechter Ernſt / und da iſt GOtt nicht fern / Der HErr iſt nahe bey denen / die ihn mit Ernſt anruffen. Pſalm 145/18. Ich bin bey ihm in der Noth / ich will ihn heraus reiſſen. Pſalm 91/15. Fürchte dich nicht / ich helffe dir / ich ſtärcke dich / ich errette dich. Eſa. 41/10.

13. (5) Die Verklärung unſerer Leiber. Unſer Wandel iſt im Himmel / von dannen wir auch warten des Heylandes JEſu Chriſti des HErrn / welcher unſern nichtigen Leib verklären wird / daß er ähnlich werde ſeinem verklärten Leibe / nach der Würckung / damit er kan auch alle Dinge ihm unterthänig machen. Phil. 3/ 20. 21. Laß

mir das eine groſſe Herrlichkeit ſeyn / daß unſer Leib nicht allein den Engeln GOttes wird gleich ſeyn / ſondern auch dem verklärten Leibe JEſu Chriſti. Darum hat ſich der Sohn GOttes uns zu Troſt auf dem Berge Thabor in ſeinem verklärten Leibe geoffenbaret und ſehen laſſen / Matth. 17/2. daß er in unſern Hertzen ein Verlangen erwecke nach der Verklärung unſerer Leiber. O welch ein herrlicher Tempel GOttes wird denn unſer Leib ſeyn! die heiligen güldenen Gefäſſe im Hauſe GOttes / der Königliche und Prieſterliche Schmuck.

14. (6) **Die Gegenwart der Heil. Engel/ ſo unſere Seele in Abrahams Schoß tragen.** Unſere Seele kommt in die Geſellſchafft der H. Engel/und zur ewigen Ruhe/ welche heiſſet Abrahams Schoß Luc. 16/22. Die Ruhe iſt / daß ſie keine Qual des Todes anrühret. B. Weißh. 3/1. Daher der 116. Pſ. v. 7. u. f. ſagt: **Kehre meine Seele wiederum in deine Ruhe / denn der HErr thut dir guts. Er hat meine Seele vom Tode errettet / meine Augen von den Thränen / meinen Fuß vom gleiten. Ich will wandeln für dem HErrn im Lande der Lebendigen immer und ewiglich.** Da wird die Seele recht frey vom Joch des Leibes / wird als ein Gefangener erlöſet aus dem Kercker des tödtlichen Leibes.

15 (7) **Die künfftige ewige Herrlichkeit.** B. Weißh. 5/17. **Die Gerechten werden ewig leben. Denn der HErr iſt ihr Lohn/ und der Höchſte ſorget für ſie. Darum werden ſie empfangen ein herrlich Reich/ und eine ſchöne Krone von der Hand des HErrn. Sie wird nicht mehr hungern noch dürſten / es wird auch nicht mehr über ſie fallen die Sonne / oder irgend eine Hitze. Denn das Lamm / das mitten im Stuhl iſt/ wird ſie weiden / und leiten zu dem lebendigen Waſſerbrunnen / und GOtt wird**

alle Thränen von ihren Augen abwiſchen. Offenb. 7/16 17. Es wird allda ewige Stille und Sicherheit ſeyn/daß mein Volck wird in Häuſern des Friedens wohnen/ und in ſtoltzer Ruhe. Eſa. 32/17. Ich breite aus den Frieden bey ihr/ wie einen Strohm / ich will euch tröſten / wie einen ſeine Mutter tröſtet. Ihr werdet es ſehen/ und euer Hertz wird ſich freuen Eſa. 66/ 12. 13 Meine Knechte ſollen eſſen / trincken und frölich ſeyn / und für guten Muth jeuchtzen. Eſa. 65 / 13. Diß Eſſen und Trincken iſt die liebliche Anſchauung Gottes. Hier ſehen wir es im dunckeln Spiegel / dort aber von Angeſicht zu Angeſicht. 1. Cor. 13/ 12. Wir werden ihn ſehen/ wie er iſt. 1. Joh. 3/2. Ich will ſchauen dein Antlitz in Gerechtigkeit / ich will ſatt werden / wenn ich erwache nach deinem Bilde. Pſalm 17 / 15. O des freudenreichen Tages / wenn wir GOtt ſehen werden! Wie verlanget David darnach: Wann werde ich dahin kommen / daß ich GOttes Angeſicht ſchaue? Pſ. 42/2.

16. Wird derowegen die Freude des ewigen Lebens darinn ſtehen: 1. Daß wir GOttes Angeſicht ſehen werden. 2. Daß wir Chriſtum JEſum unſern HErrn und Erlöſer in ſeiner Herrlichkeit ſehen werden. Vater ich will / daß / wo ich bin / auch die bey mir ſeyn/ die du mir gegeben haſt / daß ſie meine Herrlichkeit ſehen / die du mir gegeben haſt. Joh. 17 / 24. 3. Daß wir alle Gaben und Süßigkeit des Troſtes des Heiligen Geiſtes ſchmecken / als die lebendige Quelle. Pſalm 36/10. 4. Die liebliche Geſellſchafft aller Auserwehlten / Patriarchen / Propheten / Apoſtel / Märtyrer. Alsdenn werden die Erlöſeten des Herrn wiederkommen/ und gen Zion kommen mit jauchtzen. Ewige Freude wird über ihren Haupt ſeyn/

Freude und Wonne werden ſie ergreiffen/ und Schmertzen und Seufftzen wird weg-müſſen. Eſ. 35/10.

17. Und das iſt der erſte Theil der Troſt-Gründe wider den Tod/ſo aus Chriſto genommen. Der andere Theil der Troſt-Gründe wider den Tod ſind aus dieſer Welt Eitelkeit genommen Der ſind auch ſieben:

18. (1) Diß Leben iſt ein elend Leben. Sir. 40/1. Es iſt ein elend jämmerlich Ding um aller Menſchen Leben/von Mutter-Leibe an/ biß ſie in die Erden begraben werden/die unſer aller Mutter iſt. Wir ſterben ja täglich/ 1. Cor. 15/31. Denn die Zeit nimmt täglich ein Stück von unſerm Leben hinweg/und indem wir an Jahren zunehmen/ indem nimmt unſer Leben ab. Ja eben dieſen Tag/ den wir jetzo leben / müſſen wir mit dem Tode theilen. Mit wie viel elenden erbärmlichen Kranckheiten iſt unſer ſterblicher Leib geplaget / die unſern Leib auffreſſen als Gifft/ biß er endlich dahin fället? Mit wie viel Sorgen / Angſt / Mühe und Arbeit bringen wir unſer Leben zu? Daß wol der Prediger Salomon ſagen mag: Der Tag des Todes iſt beſſer / denn der Tag der Geburt. c. 7/ 2. Muß nicht der Menſch immer im Streit ſeyn auf Erden? Und ſeine Tage ſind wie eines Taglöhners. Wie ein Knecht ſich ſehnet nach dem Schatten / und ein Taglöhner / daß ſeine Arbeit aus ſey: Alſo hab ich wol gantzer Monden gearbeitet / und elender Nächte ſind mir viel worden. Job. 7/1. u. f. Der Menſch vom Weibe geboren / lebet kurtze Zeit / und iſt voll Unruhe. Job. 14/1. Wenn nur der Menſch ſelig ſtirbet / ſo ſtirbet alle ſein Elend mit ihm.

19. (2) So iſt auch das zeitliche Leben mit vielen Sünden und vieler Boßheit behafftet. Nicht ehe können wir von der

Sünde gäntzlich erlöſet und befreyet werden/ denn wenn wir ſelig ſterben. Rom. 7/23. klagt St. Paulus: Ich ſehe ein ander Geſetz in meinen Gliedern / das da widerſtrebet dem Geſetz in meinem Gemüthe / und nimmt mich gefangen in der Sünden Geſetz/ welches iſt in meinen Gl.edern. Ich elender Menſch/wer wird mich erlöſen von dem Leibe des Todes? Was thun wir in dieſer Welt anders / denn daß wir ſündigen? Darum jener Alt-Vater bat und ſprach: Ach HErr laß mich ſterben / daß ich einmahl aufhöre zu ſündigen. Alle Creaturen ſehnen ſich ängſtiglich nach der Freyheit der Kinder GOttes / daß ſie von der Sünden-Dienſt möchten loß ſeyn / Rom. 8/ 22. wie vielmehr wir? Wie voller Aergerniß iſt die Welt / die wir müſſen anſehen und dulden wider unſern Willen? Aus denſelben werden wir erlöſet durch den zeitlichen Tod. Der Gerechte/ob er gleich zu zeitlich ſtirbet/ iſt er doch in der Ruhe. Denn er gefället GOtt wol/ und iſt ihm lieb. Darum wird er weggenommen aus dem Leben unter den Sündern / und wird hingerücket / daß die Boßheit ſeinen Verſtand nicht verkehre / noch falſche Lehre ſeine Seele betriege/ꝛc. Seine Seele gefället GOtt wol / darum eilet er mit ihm aus dieſem böſen Leben. B. Weißh. 4/7. ſeq. Und in den letzten Tagen werden die Aergerniſſen ſo überhand nehmen/daß die gerechten Seelen dadurch werden gequälet werden / wie Loth zu Sodom. 2. Petr. 2/ 8. Ich wandte mich / und ſahe an alle/die Unrecht litten unter der Sonne / und ſiehe / da waren Thränen derer / die Unrecht litten/ und hatten keinen Tröſter. Da lobete ich die Todten / die ſchon geſtorben waren / mehr denn die Lebendigen. Denn ſie werden des Böſen nicht inne / ſo unter der Sonne geſchicht. Pred. Sal. 4/1. Welche greuliche

Irrthümer und Ketzereyen ſind in Glaubens-Sachen/ wie mancherley Religion/ falſche Propheten/ und falſche Chriſti/ daß verführet möchten werden in Irrthum / wo es müglich wäre/ auch die Auserwehlten! Matth. 24/ 24. Darum eilet GOtt mit den Seinigen hinweg aus dieſem böſen Leben. Wie viel unerhörter/ ſchrecklicher / erbärmlicher Fälle geſchehen? Wie viel Krieg und Blutvergieſſen / ſchrecklicher Hunger und Peſtilentz? Welchen Jammer kein Chriſt zu ſehen und zu erleben wünſchen ſoll.

20. (3) Daß der Tod allen Menſchen gemein ſey. Der Tod iſt zu allen Menſchen hindurch gedrungen/ dieweil ſie alle Sünder ſind. Rom. 5/ 12. Sind ſo viel herrliche und heilige Leute für dir hingegangen / alle Ertz-Väter/ Propheten/ und viel tauſend Glaubige / warum wolteſt du ihnen nicht folgen? Ich bin nicht beſſer/ denn meine Väter ſaget der Prophet Elias / nimm meine Seele von mir. 1. B. Kön. 19/ 4. Es iſt allen Menſchen geſetzt einmahl zu ſterben / darnach das Gerichte. Ebr. 9/ 27. Alles Fleiſch iſt Heu/ und alle ſeine Güte wie eine Blume auf dem Felde. Das Heu verdorret/ und die Blume verwelcket. Denn des HErrn Geiſt bläſet drein. Eſa. 40/ 6. 7. Ich bin beyde dein Pilgrim und dein Bürger / wie alle meine Väter. Pſ. 39/ 13.

21. (4) Stirbet ja kein Menſch ohngefehr/ Gott iſt ein Herr deines Lebens. Er hat deinem Leben Zeit und Stunde beſtimmet. Er hat ſeine beſtimmte Zeit / die Zahl ſeiner Monden ſtehet bey dir / du haſt ihm ein Ziel geſetzet/ das wird er nicht übergehen. Hiob. 14/ 5. Der du die Menſchen läſſeſt ſterben/ und ſprichſt: Kommt wieder Menſchen-Kinder. Pſ. 90/ 3. Es waren alle meine Tage auff dein Buch geſchrieben/ die noch werden ſolten/ und derſelbigen keiner da war. Pſal.

139/16. Alle eure Haare auff dem Haupt ſind gezehlet/ Matt. 10/30. Der HErr iſt dein Lebē/ uñ die Länge deiner Tage. 5. B. M. 30/20.

22. (5) So iſt der Tod ein groſſer Gewinn. Phil. 1/21. Wir gewinnen im Tode mehr/ denn wir verlieren/ für die Sünde Gerechtigkeit/ für Elend Herrlichkeit/ für zeitlichen Reichthum ewige Güter/ für zeitliche Freundſchafft/ Brůder und Schweſtern/ ewige Freundſchafft und Brůderſchafft im Himmel/ für den ſterblichen / krancken / ungeſtalten Leib einen himmliſchen verklärten Leib/ für dis Exilium das rechte Vaterland/ für Unruhe Friede/ für dieſe Welt das Paradieß. Summa/ was iſt in dieſer Welt/ das nicht tauſendmahl beſſer iſt im ewigen Leben? Wilt du Reichthum/ Ehre/ Herrlichkeit/ Freundſchafft/ Luſt/ Friede? Dort wirſt du alles beſſer finden.

23. (6) Der Menſch wäre die elendeſte Creatur unter allen / ſo er ewig in dieſem Jammerthal bleiben ſolte. 1. Cor. 15/ 9. Hoffen wir allein in dieſem Leben auff Chriſtum / ſo ſind wir die elendeſten unter allen Creaturen. Darum ſind wir zu einem beſſern und herrlichern Leben erſchaffen. Thut derowegen GOtt der HErr durch den Tod groſſe Barmhertzigkeit an uns/ daß er uns von dem Jammer dieſer Welt erlöſet/ und nicht ewig in der Welt-Unruhe läſſet. Eſa 57/ 1. Die Gerechten werden weggerafft für dem Unglück/ und die richtig für ſich gewandelt haben/ kommen zum Frieden/ und ruhen in ihren Kammern. Offenb. 14/ 13. Selig ſind die Todten/ die im HErrn ſterben von nun an. Denn ſie ruhen von aller ihrer Arbeit.

24. (7) Mit dieſen ſündlichen und tödtlichen Augen können wir GOttes Herrlichkeit nicht ſehen/ noch mit dem ſterblichen Leibe den neuen Himmel und neue Erde

de beſitzen / darinn Gerechtigkeit wohnet. 2. Petr. 3/13. Darum ſollen wir dieſe irrdiſche Hütte gern ablegen / auff daß wir mit einem himmliſchen Cörper und geiſtlichen Leibe angezogen werden. Denn nichts tödtliches kan in der Ewigkeit wohnen / nichts ſündliches bey der ewigen Gerechtigkeit. Darum iſt es abermahl eine groſſe Barmhertzigkeit GOttes / daß er uns diß ſündliche beſudelte Kleid auszeucht; denn da wird die ewige Hochzeit ſeyn: Ein ſchönes Feyer-Kleid / denn da wird ſeyn der ewige Sabbath: Ein ſchönes Prieſterliches Kleid / denn da iſt das Allerheiligſte / in welches wir eingehen müſſen / geſchmücket mit heiligen Schmuck.

Das 58. Capitel.

Daß der natürliche Himmel und die gantze Welt / mit allen natürlichen Kräfften / dem Glauben und Gebet eines Chriſten unterworffen ſey.

Jer. 10/2. Ihr ſollt euch nicht fürchten für den Zeichen des Himmels / wie die Heyden.

Es haben dieſe vortreffliche Leute wider die Stern Prophezeyung geſchrieben / und wollen nicht zugeben / daß das Geſtirn im Menſchen etwas wircken ſolte / ſein Leben / Wandel und Geſchäffte betreffende; haben viel ſcheinbare Argumenta in groſſer Menge zuſammen getragen / und vermeynen / es geſchehe dadurch ein groſſer Abbruch der Allmacht / Vorſehung und Regierung GOttes; ſonderlich weil die Sternſeher von Propheten geſtraffet / und den Juden ernſtlich verboten / dieſelbe um Rath zu frageu / wie derſelben Sprüche viel in der Schrifft ſeyn. Nun halte ich es auch gewißlich dafür / wenn dieſe Kunſt gemißbraucht wird zur Abgötterey / zum Aberglauben / zur Leichtfertigkeit und Fürwitz / zukünfftige Dinge zu erforſchen /

welches alles vom Glauben und der Gottes⸗furcht abführet / daß ſolcher Mißbrauch hoch⸗ſträfflich und nicht zu dulden ſey. Denn daher iſt es kommen / daß die heiligen Pro⸗pheten nicht allein die Sternſeher ſtraffen / ſondern ihrer auch ſpotten / weil die Ju⸗den zu ihnen lieffen / und wolten ihnen von ihrem zukünfftigen Glück weiſſagen laſſen aus der Natur und Himmels Lauff / da doch GOtt diß Volck erwehlet hatte / daß er ſie wunderbahrlich führen wolte / über / ja wi⸗der die Natur / wie er auch gethan. Dar⸗um kein natürlicher Sternſeher den Juden hat können weiſſagen / weder Böſes noch Gutes / ſondern aus dem Munde der Prophe⸗ten / als aus dem Munde GOttes / ſolten ſie es hören / und den HErrn fürchten / und ſich GOtt dem HErrn befehlen / ſich nach ſeinem Wort und Zeugniß richten. Und alſo ſoll es auch ſeyn im neuen Teſtament bey den Chriſten. Denn Chriſtus unſer HErr will ſeine Glaubigen ſelbſt regieren / und ihr neuer Himmel ſeyn / ſie kräfftiglich incliniren / bewegen / leiten und führen / wie der 4 Pſalm v. 3. ſpricht: Erkennet doch / daß der HErr ſeine Heiligen wun⸗derlich führet; von welcher wunderlichen Regierung GOttes der 139. Pſalm herrlich redet / denn eines Chriſten Leben und Wan⸗del ſoll allein aus GOtt und aus der neuen Geburt gehen / und von GOtt regieret und geführet werden.

2. Daß aber darum der Himmel und Ge⸗ſtirn natürlicher Weiſe im menſchlichen Le⸗ben / Wandel und Geſchäffte keine Wirckung haben ſolte / weiß ich nicht / ob man es ſo gar verneinen könte; und ob eben dadurch der Vorſehung und Regierung GOttes ein Ab⸗bruch geſchehe; ſintemahl der Allmächtige GOtt durch die Natur / als durch Mittel wir⸗cket. Denn durch den Lauff des Himmels ord⸗

ordnet er Zeit und Jahre 1. B. Moſ. 1/14. und hat alle unſere Dinge in gewiſſe Zeit und Zahl verfaſſet und geſetzet. B. Weißh. 11/22. Daher der Prediger Salomon ſpricht: c. 3/1. Alles hat ſeine Zeit/und alles Fürnehmen unter dem Himmel hat ſeine Stunde. Ja es lieget alles an der Zeit. Nun iſt die Zeit eine vornehme und ſonderbare Wirckung des Himmels / und wir empfinden es / daß alle Zeit nicht gleich iſt; Es gehen die menſchl. Geſchäffte nicht alle mahl und zu aller Zeit gleich wohl fort / welches auch der HErr Chriſtus ſelbſt andeutet / da er Joh. 11/9 ſpricht: Sind nicht des Tages zwölff Stunden? Als wolte er ſprechen / was zu einer Stunde nicht fort will / gefährlich oder ſchädlich geweſt / kan ſich leicht zur andern Stunde ändern. GOtt hat es alſo geordnet / daß alle Dinge zu ſeiner Zeit geſchehen müſſen: Wohl dem / der die Zeit trifft. Hätten die Juden die Zeit des Meßiä und ihrer Heimſuchung aus den Propheten und Predigten Chriſti erkennt/ Luc. 19/ 42. ſo ſtünde es wohl um ſie. Dieſe weißliche Erforſchung der Zeit beſtättiget vielmehr GOttes Weißheit / Vorſehung und Regierung / denn daß ſie derſelben ſolte Abbruch thun Die Offenbahrung Johannis hat viel mit der Zeit und mit der Zahl zu thun: und darinnen ſtehen die gröſten Geheimniſſe.

3. (2) Weiſet uns Chriſtus JEſus unſer HErr ſelbſt auff die Zeichen des Himmels/ der Sonne / Mond und Sternen Luc 21/25. Denn der Himmel iſt ein Spiegel der groſſen Welt / darinne ein Verſtändiger ſehen kan/ was auff Erden geſchehen ſoll. Denn der Himmel trauret und giebet Zeichen / wenn groſſe Straffen auff Erden kommen ſollen. Wie der Prophet ſpricht: Eſ. 13/10. Die Sterne am Himmel und ſein Orion ſcheinet nicht helle. Die Sonne gehet finſter auf/der Mond

ſcheinet dunckel. Ezech. 32/7.8. Ich will den Himmel verhüllen/und ſeine Sterne verfinſtern/ die Sonne mit Wolcken überziehen/ der Mond ſoll nicht ſcheinen/alle Lichter am Himmel will ich über dir laſſen dunckel werden. Joel 2/10. Sonne und Mond werden finſter / und die Sterne verhalten ihren Schein. Daher ſpricht GOtt der HErr: Jer. 10/2. Ihr ſollt euch nicht fürchten für den Zeichen des Himmels / verſtehe/ ſo ihr fromm ſeyd/ und in meiner Furcht lebet. Denn denen/ ſo aus GOtt gebohren ſeyn/ und in der neuen Geburt leben / kan der Himmel und die gantze Natur nicht ſchaden. Darum ſich dieſelben für den Zeichen des Himmels nicht zu fürchten haben / wie der 112. Pſalm v. 7. ſpricht: Wenn eine Plage kommen will/ fürchtet ſich der Gerechte nicht / ſein Hertz hoffet unverzagt auf den HErrn. Und hie heiſſet es: der Gott weiſe Menſch herrſchet über das Geſtirn. Denn die aus der neuen Geburt / ſeyn über die natürliche Himmel mit ihrem Wandel / und ſind nicht mehr Kinder der Geſtirne / ſondern ſind Kinder GOttes / Joh 1/13. und leben in Glauben/ dadurch ſie ſich den Kräfften des natürlichen Himmels entziehen. Die aber nicht in der neuen Geburt leben / ſondern nach dem Fleiſch / die haben ſich zu fürchten / denn ſie müſſen des Himmels Streiche leiden/ weil ſie heydniſch leben.

4. (3) So iſt ja gantz unlängbahr/ was die Finſterniß der groſſen Lichter am Himmel / und die Cometen für groſſe Veränderungen auff Erden mit ſich bringen / nicht allein an einzeln hohen Perſonen / wegen ihres tödtlichen Abgangs / ſondern auch an Veränderung der Reiche und Herrſchafften / auch andern groſſen Land-Straffen/ daher aus Erfahrung geſaget wird: Es iſt kein Comet am Himmel erſchienen / daß nicht was böſes dar-

darauff erfolget wäre. Und ſind derſelben Exempel alle Hiſtorien voll. Es iſt wol bekant des Julii Cäſaris Exempel / daß ihn ein Sternkündiger gewarnet für dem Tage / an welchem er auff dem Rathhauſe zu Rom erſtochen worden iſt. Und da derſelbe Tag kommen war / hat er den Sternſeher vexirt / und geſagt: Siehe / der Tag iſt nun kommen; darauff der Sternkündiger geantwortet: Es iſt aber der Tag noch nicht vergangen. Gehet alſo in den Rath / und wird jämmerlich ermordet.

5. (4) So rühret der gröſte Theil menſchlicher Kranckheit vom Geſtirne her / wie die wahren Medici wiſſen / denen die Geſtirn-Kranckheiten bekannt seyn mit ihren Urſachen und mit ihrer Cur. Was ſind Mond-Kranckheiten / die ſich nach dem Einfluß des Mondes richten / und mit demſelben zu und abnehmen / als die ſchwere Noth / und etliche Arten des Schlages / auch die Peſt und viele andere gifftige Kranckheiten? Was dieſelben im menſchlichen Leben / Wandel und Geſchäfften für Veränderung bringen / giebet die Erfahrung. Daher ein berühmter Medicus die Sternſeher-Kunſt zur vierdten Seul der Medicin ſetzet / wie ſie denn auch iſt.

6 (5) Ein gelehrter Mann ſchreibet: Es iſt ungereimt / dafür halten / daß ſo groſſe himmliſche Cörper / welche gröſſer ſind / als die gantze Erde / keine Krafft noch Wirckung haben. Sintemahl ja / wie der Philoſophus ſaget / je vollkommener die Formen der Dinge ſind / je edlere Wirckungen haben die Dinge ſelbſt / derer Formen ſie ſind. Der Menſch iſt der Mittelpunct der gröſſern Welt / auf welchen alle Strahlen zielen und zuſammen lauffen.

7. Zu dem / (6) wie kan ſo gar verneinet werden / daß das Firmament nicht ſeine Wir-

ckung im Menſchen habe / da doch das gantze Firmament im Menſchen iſt? und das Firmament der kleinen Welt mit dem Firmament der groſſen Welt eine ſehr geheime und groſſe Ubereinſtimmung hat / wie die rechtſchaffenen Philoſophi wohl wiſſen. Ich rede nicht von der Wirckung der Sterne / welche die vermeinten Stern-Gucker dem Geſtirne andichten / und darauff ihre Wahrſagerey gründen / dawider faſt alle Theologi zu unſerer Zeit geſchrieben / und dieſelbe verworffen haben; ſondern ich rede von natürlichen Kräfften des Himmels und der Sterne / daß derſelben Wirckung im Menſchen / als in der kleinen Welt / nicht könne verneinet werden / darum / daß die Sternſeher ſo ungewiſſe Dinge weiſſagen. Was können die Sterne darzu / daß die Sternſeher ihre Wirckung und Kräffte nicht beſſer verſtehen? Und wenn man unſere jetzige Medicin und jetzige Aſtrologie auff die Gold-Wage legen wolte / würde ſich befinden / daß die Medici auch offt in ihren Curen fehlen / ſo wol als die Sternſeher in ihrem Propheceyen. Solte man darum der Kräuter Wirckung verleugnen? Was können die Kräuter darzu / daß man ihre Krafft nicht beſſer verſtehet? Es iſt auch in den Auslegungen / und Anziehung der Zeugniſſe der Schrifft / Eſ. 41/22. ſo wider die Sternſeherey und Weiſſagerey zukünfftiger Dinge von den Propheten geredt ſeyn / ein Unterſcheid zu machen / unter den Wercken GOttes / ſo GOTT unmittelbahr thut / und unter den Wercken der Natur. Die Juden wolten GOTTES unerforſchliche Wercke aus der Natur erforſchen / welches unmüglich iſt: Darum wurden ſie mit den Sternſehern zu Schanden / und wurden verſpottet. Pharao in Egypten / 1. Buch Moſ. 41/ 8. und Nebucad Nezar

zu Babel/ Dan. 2/ 2. 27. wolten von den Egyptiſchen und Babyloniſchen Weiſen die übernatürlichen Wercke GOttes erforſchen/ nemlich ihre Träume/ und derſelben Deutung/ welche übernatürlich waren/ und das war in derſelben Weiſen Vermögen nicht. Es gehörte eine höhere Weißheit darzu/ nemlich der Geiſt GOttes/ der da alles erforſchet/ auch die Tieffe der Gottheit. 1. Cor. 2/ 10. Darum entſchuldigte ſie Daniel für dem König/ und bat für ſie/ daß ſie der König nicht tödtete. Er aber ſagte dem Könige ſeinen Traum und die rechte Deutung durch den H. Geiſt/ gleichwie auch Joſeph dem Pharaoni. Dahin ſiehet auch Salomon in ſeinem Prediger/ cap. 8/ 17. daß man die Wercke GOttes nicht erforſchen kan/ verſtehe aus der Natur/ aber wol durch den H. Geiſt. Darum heben ſolche Sprüche die Wirckungen des Firmaments nicht auff.

8. Es ſeyn aber ſolche Wirckungen des Himmels/ wie ſie wollen/ ſo mächtig/ ſo ſtarck/ ſo geſchwind/ ſo ſchnell/ ſo ſind dieſelbe und alle natürliche Kräffte des Himmels und aller Elementen dem Glauben und dem Gebet unterworffen. Deñ ein Glaubiger iſt in Chriſto ein Herr über die gantze Natur/ welches Offenb. 12/ 1. vorgebildet iſt durch das Weib mit der Sonnen bekleidet/ und den Mond unter ihren Füſſen. Das iſt/ der Glaubige iſt in Chriſto über alles erhoben/ und in ihn verſetzt/ mit Chriſto bekleidet/ und theilhafftig ſeiner Herrlichkeit und Lichtes/ und hat die gantze Natur unter ſeinen Füſſen. Ein Gläubiger iſt in Chriſto eine neue Creatur/ 2. Cor. 5/ 17. und überwindet in Chriſto alles. Denn alles/ was aus GOtt gebohren iſt/ überwindet die Welt/ 1. Johann 5/ 4. und alles was in der Welt iſt. Alle Dinge ſind müglich dem/ der da glaubet. Marc. 9/ 23. Siehe/ ich habe euch

Macht

Macht gegeben über Schlangen und Scorpionen / und über alle Macht des Feindes. Luc. 10/19. Ob tauſend fallen zu deiner Seiten / und zehen tauſend zu deiner Rechten / ſo wird es dich doch nicht treffen / auff den Löwen und Ottern wirſt du gehen / und treten auff die jungen Löwen und Drachen Pſ. 91/7. 13. Er bedecket mich in ſeiner Hütten zur böſen Zeit / und verbirget mich heimlich in ſeinem Gezelt / und erhöhet mich auff einem Felſen. Pſ. 27/5. Wenn du durch Feuer und Waſſer geheſt / bin ich bey dir / daß dich die Fluth nicht erſauffe / noch die Flamme anzünde. Eſa. 43/ 1. ſeq. Seyd getroſt / ich habe die Welt überwunden. Joh. 16/33. Siehe / es kommt der Fürſt dieſer Welt / und hat nichts an mir. c. 14/30. GOtt ſey Danck / der uns den Sieg gegeben hat in Chriſto JEſu. 1. Cor. 15/57. Wer will uns ſcheiden von der Liebe GOttes / Trübſal / Angſt / Verfolgung / Hunger / Schwerdt / Froſt oder Blöſſe? Ich bin gewiß / daß weder Leben noch Tod / weder Engel noch Fürſtenthum / weder Hohes noch Tieffes ꝛc. uns ſcheiden kan von der Liebe GOttes in Chriſto JEſu. Wir überwinden alles / um des willen / der uns geliebet hat. Rom. 8/ 35. u. f. Durch den Glauben haben die Heiligen den Himmel auff- und zugeſchloſſen / des Feuers Gluth ausgelöſchet / Sonne und Mond heiſſen ſtille ſtehen / der Löwen Rachen zugehalten. Ebr. 11/33. Nicht allein die Natur iſt dem Glauben unterworffen / ſondern alle hölliſche Macht und Pforten der Höllen / Sünde / Tod / Teuffel und Hölle. Denn Chriſti Sieg iſt unſer Sieg. In ihm ſiegen wir / und er in uns. Darum ſprechen die ſiebentzig Jünger: Luc. 10/17. 20. Herr / es ſind uns auch die Teuffel unterthan in deinem Nahmen. Darauff der HErr ſpricht: Freuet euch deſſen nicht / daß euch die böſen Geiſter unter-

than ſeyn / ſondern freuet euch / daß eure Nahmen im Himmel geſchrieben ſeyn. Das iſt euer Sieg / das iſt eure Stärcke / eure Herrlichkeit / eure Seligkeit / euer Ruhm: Durch mich ſeyd ihr Kinder GOttes / Erben und Herren über alles. Und alſo ſind aller Gläubigen Nahmen im Himmel angeſchrieben / daß ſie durch den Glauben in Chriſto gerecht / ſelig und ſieghafftig / auch Erben und Herren ſeyn mit Chriſto über alles. Darnach richte / urtheile / meiſtere ein jeder Verſtändiger und Gläubiger ſeine natürliche Nativität / und wiſſe / daß er ein Herr ſey des Himmels / und über das Geſtirn herrſche.

Luc. 21/36.

So ſeyd nun wacker allezeit / und betet / daß ihr würdig werdet zu entfliehen dieſem allen / und zu ſtehen für des Menſchen Sohn.

Beſchluß des andern Buchs.

ZUm Beſchluß muß ich den Chriſtliebenden Leſer noch etlicher Puncten freundlich erinnern: Daß ich keinen andern Zweck noch Ziel habe und ſuche in dieſen meinen Büchern / denn daß neben und mit unſerer reinen Religion und Glaubens-Bekäntniß / ſo in den Kirchen der Augſpurgiſchen Confeßion ſchallet / und in der Formula Concordiä wiederholet iſt / (zu welcher ich mich auch mit Hertzen und Munde bekenne / will auch / daß dieſe meine Schrifften nicht anders / denn nach derſelben ſollen verſtanden werden) auch das heilige Chriſtliche Leben möge fortgepflantzet werden. Denn es hilfft die reine Lehre denen nichts / welche nicht zieret ein heiliges Leben. Die Reinigkeit der Lehre iſt mit wachenden Augen zu bewahren / aber die Heiligkeit des Lebens iſt mit gröſſerm Ernſt fortzupflantzen. Was hilfft groſſe Kunſt ohne Gottſeligkeit? Es iſt viel beſſer vor GOtt / einen

gottsfürchtigen Menſchen erziehen / denn einen Gelehrten. Die Lehre Chriſti treiben ihrer viel mit groſſem Ernſt / aber das Leben Chriſti üben ihrer wenig. Hievon wolle auch der Chriſtliche Leſer die Vorrede des erſten Buchs / und den Beſchluß des vierdten Buchs beſehen.

Ob auch jemand ſagen würde / ich hätte die Lehre vom Chriſtlichen Leben zu weitläufftig beſchrieben / dem gebe ich zur Antwort: Daß auch unſer böſes Leben weitläufftig ſey / unſer Schade iſt ja ſo groß und zu heilloß. So iſt auch unſere Erlöſung ein groſſes Werck und tieffes Meer / ſo iſt auch unſer Creutze mannigfaltig. Doch wer es ja will kürtzer haben / der leſe nur / was im erſten / andern / und dritten Buch / von der Buſſe / vom Glauben / von der Liebe / von Demuth / Sanfftmuth / Gedult / und vom Creutze in gewiſſe Capitel verfaſſet iſt / ſo wird er das gantze Chriſtliche Leben kurtz haben und finden. Wilſt du aber das gantze Werck leſen / ſo wird dir es Zeit und Arbeit reichlich belohnen.

GOtt allein die Ehre!

Vorrede über das dritte Buch vom wahren Chriſtenthum.

Gleichwie unſer natürliches Leben ſeine Gradus hat / ſeine Kindheit / Mannheit und Alter: Alſo iſts auch beſchaffen mit unſerm geiſtlichen und Chriſtlichen Leben. Denn daſſelbe hat ſeinen Anfang in der Buſſe / dadurch der Menſch ſich täglich beſſert. Darauff folget eine mehrere Erleuchtung / als das Mittel-Alter / durch Göttlicher Dinge Betrachtung / durchs Gebet / durchs Creutz / durch welches alles die Gaben Gottes vermehret werden. Letztens kommt das vollkommene Alter / ſo da ſtehet in der

gäntz-

gäntzlichen Vereinigung durch die Liebe / welches St. Paulus das vollkommene Alter Chriſti nennet / und ein vollkommen Mann in Chriſto. Eph. 4/13. Solche Ordnung hab ich in dieſen drey Büchern / ſo viel ſich leiden wollen / in acht genommen / und halte dafür: Es ſey das gantze Chriſtenthum / (ſo das Bet-Büchlein dazu kommt /) hierinn nach Nothdurfft beſchrieben / ob gleich nicht alles vollkommen / oder alſo / daß nichts deſiderirt werden könne / ausgeführet iſt. Das vierte Buch aber hab ich darum hinzu thun wollen / daß man ſehe / wie die Schrifft / Chriſtus / Menſch und gantze Natur übereinſtimme / und wie alles in dem einigen / ewigen / lebendigen Urſprung / welcher GOtt ſelbſt iſt / wieder einflieſſe / und zu demſelben leite. Damit du mich aber in dieſem dritten Buch recht verſteheſt / ſo wiſſe / daß es dahin gerichtet iſt / wie du das Reich GOttes in dir ſuchen und finden mögeſt / Luc. 17/21. welches / ſo es geſchehen ſoll / muſt du GOtt dein gantzes Hertz und Seele geben / nicht allein den Verſtand / ſondern auch den Willen und hertzliche Liebe. Ihrer viel meynen / es ſey gar genug und überflüßig zu ihrem Chriſtenthum / wenn ſie Chriſtum ergreiffen mit ihrem Verſtand durchleſen und diſputiren / welches jetzo das gemeine *ſtudium Theologicum* iſt / und in bloſſer *theoria* und Wiſſenſchafft beſtehet / und bedencken nicht / daß die andere vornehme Krafft der Seelen / nemlich der Wille und hertzliche Liebe auch darzu gehöre. Beydes muſt du GOtt und Chriſto geben / ſo haſt du ihm deine gantze Seele gegeben. Denn es iſt ein groſſer Unterſcheid unter dem Verſtand / damit man Chriſtum erkennet / und unter dem Willen / damit man ihn liebet. Denn wir erkennen Chriſtum / ſo viel wir

könne

können/ wir lieben ihn aber/ wie er iſt. Chriſtum durch bloſſe Wiſſenſchafft erkennen/ und nicht lieb haben/ iſt nichts nütze. Iſt demnach tauſendmal beſſer/ Chriſtum lieb haben/ denn viel von ihm reden und diſputiren können. Eph. 3/ 19. Derhalben ſollen wir Chriſtum mit unſerm Verſtande alſo ſuchen/ daß wir ihn auch mit hertzlichem Willen und Wolgefallen lieben. Denn aus dem wahren Erkäntniß Chriſti kömmt auch die Liebe Chriſti. Thun wir das nicht/ ſo finden wir ihn zwar/ aber mit unſerm groſſen Schaden; denn diß iſt eben das/ was der HErr ſagt: Es werden nicht alle/ die zu mir ſagen: HErr/ HErr/ ins Himmelreich kommen. Matth. 7/ 21. So ſind auch zweyerley Wege/ Weißheit und Erkäntniß zu erlangen: der erſte durch viel leſen und diſputiren/ die heiſſet man *Doctos*; der ander durchs Gebet und die Liebe/ und die heiſſet man *Sanctos*. Zwiſchen dieſen iſt ein groſſer Unterſcheid; Jene/ wo ſie nur Gelehrte und nicht Liebhaber/ ſind ſtoltz und auffgeblaſen/ dieſe niedrig und demüthig. Durch den erſten Weg wirſt du deinen inwendigen Schatz nicht finden/ durch den andern Weg aber findeſt du denſelben in dir/ darauff gehet nun diß gantze dritte Buch.

2. Wie herrlich/ köſtlich und lieblich iſts nun/ daß unſer höchſter und beſter Schatz/ das Reich GOttes/ nicht ein auswendiges ſondern ein inwendiges Gut iſt! welches wir ſtets bey uns tragen/ verborgen vor aller Welt und vor dem Teuffel ſelbſt/ welches uns auch weder Welt noch Teuffel nehmen kan/ darzu wir auch keiner groſſen Kunſt/ Sprachen/ oder vieler Bücher bedürffen/ ſondern ein gelaſſen GOtt-ergeben Hertz. Laſſet uns demnach Fleiß anwenden/ einzukehren/ zu dieſem unſern inwendigen/ verborgenen/ himmliſchen und ewigen Gut und Reichthum.

Was ſuchen wir auswendig in der Welt/ dieweil wir inwendig in uns alles haben/ und das gantze Reich GOttes mit allen ſeinen Gütern? In unſerm Hertzen und Seele iſt die rechte Schule des Heiligen Geiſtes/ die rechte Werckſtatt der Heiligen Dreyfaltigkeit/ der rechte Tempel GOttes/ 1. Cor. 6/ 19. das rechte Bet-Hauß im Geiſt und in der Warheit. Joh. 4/ 23. Denn obwol GOtt durch ſeine allgemeine Gegenwart in allen Dingen iſt/ nicht eingeſchloſſen/ ſondern unbegreifflicher Weiſe/ dadurch er Himmel und Erde erfüllet: ſo iſt er doch ſonderlich und eigentlich in des Menſchen erleuchteten Seele/ darinn er wohnet und ſeinen Sitz hat/ Eſa. 66/ 2. als in ſeinem eigenen Bild und Gleichheit/ da wircket er ſolche Wercke/ wie er ſelbſt iſt/ da antwortet er im Hertzen allezeit auff unſer Seufftzen. Denn wie iſts müglich/ daß er ſich demjenigen verſagen kan/ bey dem er ſeine Wohnung hat/ ja welchen er ſelbſt beweget und träget? Denn Ihm nichts liebers und angenehmers iſt/ denn daß er ſich allen mittheile/ die ihn ſuchen. Da gehöret nun eine feine ſtille und ruhige Seele zu. Denn wird aber die Seele ruhig und ſtille/ wenn ſie ſich von der Welt abwendet. Daher auch die Heyden geſaget haben: *Animam noſtram tum demum fieri ſapientem, cum quieta & tranquilla ſit.* Denn werde unſere Seele weiſe uud klug/ wenn ſie ruhig und ſtille wird. Davon der heilige Cyprianus herrlich redet: Das iſt/ ſpricht er/ die beſtändige Ruhe und Sicherheit/ weñ man von den ungeſtümen Sturm-Winden dieſer Welt erlöſet wird/ und ſeine Augen und Hertz von der Erde zu GOtt erhebet/ und ſich mit dem Gemüth zu GOtt nahet/ (*mente Deo ſit proximus,*) ver-

verſtehet auch / daß alles / was unter menſchlichen Dingen für hoch und köſtlich gehalten wird / in ſeinem Hertzen und Gemüth verborgen liegt / alſo daß man nichts von der Welt wünſchet und begehret / weil ein ſolch Gemüth über die Welt iſt / und mehr als die Welt. O welch ein Himmliſcher Schatz iſt das / von den Banden und Stricken dieſer Welt erlöſet ſeyn! Welch ein hohes und groſſes Guth / darzu man nicht groſſe Arbeit / Vorbitte an hohe Leute / oder viel Umlauffens von Nöthen hat / ſondern es iſt ein Gnaden-Geſchenck GOttes! Denn gleichwie die Sonne von ihm ſelbſt ſcheinet / der Tag von ihm ſelbſt leuchtet / der Brunn von ihm ſelbſt quillet / der Regen von ihm ſelbſt fleuſt und feuchtet: alſo geuſſet ſich der Heilige Geiſt in eine ſolche Seele / die ſich von der Welt zu GOtt erhebet. In dieſen Worten iſt groſſe Weißheit / und hierinn ſtehet die gantze Summa dieſes dritten Buchs. Alsdenn eräuget ſich offt / wiewol in einem Augenblick / der verborgene Schatz in unſerer Seelen / und dieſer Augenblick iſt beſſer denn Himmel und Erde / und aller Creaturen Lieblichkeit / wie S. Bernhardus ſaget: Welche Seele einmal recht gelernet hat in ſich ſelbſt einzukehren / und GOttes Angeſicht zu ſuchen / und die Gegenwart GOttes in ihrem inwendigen zu ſchmecken / ſo weiß ich nicht / ob dieſelbe Seele peinlicher und ſchmertzhafftiger achte / eine zeitlang die Hölle zu leiden / oder daß ſie nach erkanter und empfundener Süßigkeit dieſer heiligen Ubung wiederum ausgehen wolle zur Wolluſt / oder vielmehr zur Unluſt und Beſchwerung der Welt und des Fleiſches / und zu der unerſättlichen Begierlichkeit und Unruhe der Sinnen.

Hactenus Bernhardus. Denn eine ſolche Seele findet nicht allein das höchſte Gut in ihr ſelbſt / wenn ſie zu GOtt einkehret / ſondern auch das höchſte Elend in ihr ſelbſt / wenn ſie GOtt verleuret. Sie mercket wol / daß ſie in GOtt lebet / als in dem Urſprung des Lebens / wenn ſie der Welt abſtirbet / und hinwieder / je mehr ſie der Welt lebet / je mehr ſie GOtt abſtirbet. Eine ſolche Seele / die der Welt abgeſtorben iſt / lebet recht in GOtt / und iſt GOttes Luſt und Freude / eine ſüſſe und reiffe Weintraube im Weingarten Chriſti / wie das hohe Lied Salomonis ſinget cap. 6 / 10. Die andern Welt-ſüchtigen Hertzen ſind bittere unreiffe Trauben. Die Zeichen aber einer ſolchen Seele / die der Welt abgeſtorben iſt / ſind dieſe: Wenn ein Menſch in allen Dingen GOttes Willen ſeinem Willen vorzeucht / die eigene Liebe dämpffet / des Fleiſches Begierde tödtet / die Wolluſt der Welt fleucht / ſich für den geringſten Menſchen achtet / ſeinen Nächſten nicht leicht richtet und urtheilet / GOtt das Urtheil und Gericht befiehlet / ſich nicht erhebt / wenn er gelobet wird / ſich auch nicht betrübet / wenn er geſcholten wird / alles gedultig leidet / und über niemand klaget. Ein Exempel ſolches auffgeopfferten Willens haben wir am König David / 2. B Sam. 23 / 15. als er ſo hefftig begehrte des Waſſers zu trincken aus dem Brunnen zu Bethlehem / und die drey Helden durch die Feinde hindurch riſſen / und dem König deſſelben Waſſers holeten / goß ers aus für dem HErrn / das iſt / er verziehe ſich ſeines eigenen Willens / weil die drey Helden ihr Leben durch ſeinen Willen gewaget hatten. Siehe / hierinn ſtehet die rechte Vollkommenheit eines Chriſtlichen Lebens. Denn die Vollkommenheit iſt nicht / wie etliche meynen / eine hohe / groſſe / geiſtliche / himmliſche Freude und Andacht; ſondern ſie iſt die

Ver-

Verleugnung deines eigenen Willens/ Liebe/ Ehre/ und Erkäntniß deiner eigenen Nichtigkeit / eine ſtete Vollbringung des Willens GOttes/ inbrünſtige Liebe des Nächſten / ein hertzliches Mitleiden / und in Summa: eine ſolche Liebe / die nichts begehret / gedencket / ſuchet / denn GOtt allein / ſo viel in der Schwachheit dieſes Lebens möglich iſt. Darinnen ſtehet auch die rechte Chriſtliche Tugend / die wahre Freyheit und Friede / *in victoria carnis & affectuum*, in Uberwindung des Fleiſches und fleiſchlicher Affecten. Solches wirſt du in dieſem dritten Buch weiter leſen / und in der Ubung befinden / darzu ich dir / und mir die Gnade des Heiligen Geiſtes wünſche / die alles in uns anfahen / mitteln / und vollenden muß / zu GOttes Ehre / Lob und Preiß!

Amen.

Das dritte Buch

Vom wahren Chriſtenthum.

Das I. Capitel.

Von dem groſſen und inwendigen Schatz eines erleuchteten Menſchen.

1. Cor. 6/19. Wiſſet ihr nicht / daß euer Leib ein Tempel iſt des H. Geiſtes / der in euch iſt / welchen ihr habt von GOtt.

DAß die gläubigen Hertzen Wohnungen der H. Dreyfaltigkeit ſind / bezeuget die H. Schrifft an vielen Orten. Als. 3. B. Moſ. 26/11 Eſ. 44/5. c. 57/15. Joel. 2/27. Joh. 14/23. c 17/23. Rom. 15/18. 1. Cor 2/11. c. 3/16. c. 6/19. 2. Cor. 6/16. Gal. 2/20. Eph. 3/17. c. 4/24. Col. 3/10. 1. Joh. 4/15. Wer iſt aber

aber unter den Chriſten / der dieſen Schatz in ihm erkennet / groß achtet und ſuchet? Auf daß nun ein wahrer Chriſt ſeine eigene himmliſche und geiſtliche Würdigkeit erkennen lerne / und ſeinen höchſten Schatz in ihm ſelbſt ſuche und finde / wird in dieſem dritten Buch genugſame Anleitung gegeben. Darzu iſt auch zuvor im 1. Buch 5. cap. der Grund geleget / nemlich / wie GOttes Wort müſſe im Menſchen durch den Glauben lebendig werden. Im 2. Buch aber vom 27. biß aufs 34. cap. wie ſich GOtt der liebhabenden Seele zu erkennen gebe / als die höchſte Liebe / Gütigkeit / Schönheit / Heiligkeit u. Weißheit. ꝛc.

2. Weil aber ſolcher groſſe Schatz im Hertzen nicht kan erkannt und geſuchet werden / ohne einen ſtillen und innerlichen Sabbath des Hertzens / da der H. Geiſt inwendig lehret / durch Betrachtung des Worts / da er erleuchtet / lebendig machet / da der Geiſt alles erforſchet / auch die Tieffe der Gottheit / 1. Cor. 2/10. ſo iſt vonnöthen zu wiſſen / wie das Hertz in einen ſolchen ſtillen Sabbath zu bringen / darzu im andern Buch in dem Tractätlein vom Gebet abermahl der Grund gelegt iſt. Hier aber in dieſem dritten Buch wirds weiter ausgeführet / nemlich wie der verborgene Schatz und Perle im Acker des Hertzens zu ſuchen / Matt. 13/ 44. durch Einkehren in ſich ſelbſt / ja in GOtt. Denn das iſt der innerliche Hertzens-Sabbath eines ſolchen Hertzens / ſo durch den Glauben gereiniget / Ap. Geſch. 15/ 9. und durch den H. Geiſt erleuchtet iſt. Aus dieſem Schatz des Geiſtes und des Reichs GOttes / ſo im gläubigen Hertzen verborgen liegt / iſt alle Weißheit entſprungen der hocherleuchteten Männer GOttes / ſo je gelebet haben / auch der heil. Propheten und Apoſteln. Dieſe Perle iſt zu ſuchen / dieſer Acker iſt zu bauen / dieſe Gabe des Geiſtes und Gnade GOttes iſt zu erwecken / als ein Fünck-

lein

lein Feuer/ ſo man aufbläſet/ wie St. Paulus ſaget. 2. Tim. 1/ 6. Damit du aber im Eingang dieſes Buchs/ welches gar auff den innern Menſchen gerichtet iſt/ einem einfältigen/ doch gründlichen Bericht haben mögeſt/ wie die Kinder GOttes vom äuſſern Menſchen abzuführen/ zu dem innern/ das iſt/ in den Grund des Hertzens/ denſelben zu erforſchen/ zu erkennen/ zu reinigen/ zu ändern/ und in demſelben ihren Hertzen-Grunde/ GOttes und des Him̃elreichs wahrzunehmen/ will ich davon in dieſem erſten Capitel einen einfältigen Bericht insgemein und inſonderheit thun/ und denn in folgenden des geiſtreichen Mannes Joh. Tauleri Theologiam einführen/ deſſen Worte ich auch in dieſem Buch/ ſo viel immer müglich/ und unſere itzige zierliche teutſche Sprache erleiden will/ behalten habe. Davon mercket nun folgenden Bericht: Weil die gantze heilige Schrifft auf das Hertz des Menſchen ſiehet und dringet/ ſo iſt die gantze Lehre des Tauleri auf den inwendigen Menſchen gerichtet/ und auf den innern Grund des Hertzens oder der Seele. Daher ſagt er ſo offt vom innern Grunde/ daß man GOtt und deſſen Reich in demſelben lauter haben/ ſuchen und finden müſſe. Das iſt: was die H. Schrifft und rechtmäßige Erklärung derſelben auswendig handelt/ das ſoll im Hertzen-Grunde/ in der That und Warheit alſo befunden werden. Darzu iſt von nöthen das Einkehren zu ſeinem eigenen Grunde. Und je mehr man nun von der Welt ausgehet in ſich ſelbſt/ je mehr gehet man zu GOtt ein/ in ſeinen ewigen Urſprung. Und je mehr daſſelbe ein wahrer Chriſt thut/ je mehr ſich das Reich GOttes und verborgene Schatz in ihm eräuget. Wer nun dieſe inwendige Frucht des Geiſtes/ oder des neuen Menſchen nicht davon bringet/ der wird für GOtt wenig gelten mit ſeiner

hohen Profeßion/ ſondern iſt unter dem Urtheil des HErrn begriffen. Matth. 7/21. Herr/ haben wir nicht in deinem Nahmen geweiſſaget? Denn für GOtt gilt nichts äuſſerliches/ ſondern das innerliche/ nicht was im Buchſtaben beſtehet/ ſondern was aus dem Geiſt gehet/und im Geiſt beſtehet. Darum iſt (wie auch in der Vorrede vermeldet/) ein groſſer Unterſcheid unter einen Welt- und Gottes-Gelehrten/ oder unter einem Gelehrten und Heiligen. Der Gelehrte lernet von auſſen aus dem Buchſtaben/ der Heilige lernet aus GOtt/ inwendig aus dem H. Geiſt/ aus der Salbung/ die uns alles lehret. 1. Joh. 2/27. Der Gelehrte hat ſeine Kunſt in Worten/ der Heilige in der Krafft. Denn das Reich GOttes ſtehet nicht in Worten; ſondern in der Krafft. 1. Cor. 4/20. Damit wir aber nicht bey den gemeinen Worten bleiben/ ſondern inſonderheit den Einfältigen zu ihrem Grunde helffen/ biß ſie es beſſer begreiffen können/ſo ſollen ſie acht haben auf die fünf Hauptſtücke ihres Catechiſmi/ wie dieſelbe nicht auſſer ihnen/ ſondern in ihnen ſeyn müſſen. Und erſtlich: Du glaubeſt/ GOtt habe ſein Geſetz gegeben auf dem Berg Sinai/in zwo ſteinerne Taffeln geſchrieben/uñ das Geſetz ſey der heilige Wille GOttes/ nach dem du leben ſolt; du gläubeſt recht; es iſt dir aber nichts nutz/ wenn GOtt mit dem Finger ſeines Geiſtes das Geſetz nicht in dein Hertz ſchreibet/ Jer. 31/33. und ſeinen göttlichen Willen in dir ſelbſt vollbringet. Soll aber GOtt ſolches thun/ und zu dieſem ſeinem edlen Werck in dir gelangen/ ſo muſt du ihm/ weil du nun ein Chriſt worden biſt/ dein gantz Hertze geben/ und ihm deinen Willen auffopffern/ jetzo geſchicht ſein Wille in dir. Und weil diß ein hohes und edles Werck GOttes in uns iſt/ſo bittet der Königl. Prophet David ſo emſig darum/ ſonderlich Pſalm 119. (denn

dahin

dahin gehet dieſer gantze lange Pſalm) daß ihn GOtt nach ſeinem Geſetz und Zeugniß leiten/ führen/ und lehren wolte/ damit dis hohe heil. Werck GOttes in ihm nicht möge verhindert werden. Ferner/ du gläubeſt/ Chriſtus ſey deine Gerechtigkeit/ 1. Cor. 1/ 30. Leben und Seligkeit/ Joh. 14/ 6. du gläubeſt recht/ denn es kan kein ander Grund gelegt werden/ denn welcher gelegt iſt/ JEſus Chriſtus/ 1. Cor. 3/ 11. Und iſt in keinem andern Heyl/ iſt auch kein ander Nahme den Menſchen gegeben/ darinnen ſie ſollen ſelig werden: Ap. Geſch. 4/ 12. Aber du muſt Chriſtum in dir haben/ das iſt/ inwendig mit dem Glauben faſſen/ daß er dein eigen werde mit ſeiner Perſon und mit ſeinem Amt. Siehe/ wenn nun Chriſtus dein iſt/ ſo iſt alles dein/ was GOttes iſt/ und wenn er tauſend Himmelreich hätte/ und aber tauſend Himmel voll Gerechtigkeit und Seeligkeit/ ſo iſt alles dein. Denn Chriſtus mit ſeiner Gerechtigkeit iſt mehr und gröſſer/ denn tauſend Himmel voll Gerechtigkeit und Seligkeit. Und ſo ſchadet dir auch deine Sünde nicht/ und wenn tauſend Welt voller Sünde auf deinem Halſe lege: Alſo muſt du den Schatz in dir haben/ nicht auſſer dir: Sehet/ das Reich GOttes iſt inwendig in euch. Luc. 17/ 21. Das iſt Gerechtigkeit Friede und Freude im H. Geiſt. Rom. 14/ 17. Du gläubeſt/ daß Chriſtus das ewige Wort des Vaters iſt/ das wahre Licht und Leben der Menſchen/ Joh. 1/ 4. du gläubeſt recht/ ſiehe aber zu/ daß diß Wort in dir rede/ daß diß Licht in dir leuchte/ daß diß Leben in dir lebe/ oder es iſt dir nichts nütze/ du muſt dieſen Schatz in dir haben: Du muſt mit Chriſto durch den Glauben vereiniget ſeyn. Du gläubeſt/ und weiſt/ daß ein köſtlich Ding ſey beten/ dem HErrn dancken/ und deinen Nahmen loben/ du Allerhöchſter/ Pſ. 92/ 2. du gläubeſt

beſt recht: wenn aber Chriſtus nicht in dir betet / und der Heil. Geiſt in dir ſeufftzet / Rom. 8/26. welcher iſt ein Geiſt der Gnade und des Gebets / Zach. 12/10. und du im rechten Tempel des Geiſtes und der Warheit im Grunde deines Hertzens nicht beteſt / Joh. 4/23 wird dirs nicht viel nützen. Du gläubeſt / daß dir in der Tauffe Vergebung der Sünden / die neue Geburt / die Kindſchafft Gottes gegeben werde; du gläubeſt recht: aber wenn du die Frucht der Tauffe / die neue Geburt / die Salbung des Geiſtes / die wahre Erleuchtung nicht in dir haſt / was wirds dich helffen? Du gläubeſt / daß du im äußerlichen Sacrament des Abendmahls den wahren weſendlichen Leib und Blut Chriſti empfäheſt; du gläubeſt recht / laut der Worte des HErrn: Matth. 26/26. Aber die innerliche geiſtliche Nieſſung nicht dabey / ſo wirſt du nicht allein keinen Nutzen und Frucht davon bringen / ſondern über das noch das Gericht eſſen und trincken. 1. Cor. 11/29. Du gläubeſt / Chriſtus ſey das geſchlachtete und aufgeopfferte Lämmlein GOttes am Creutz / Joh. 1/29. du gläubeſt recht / iſt er aber nicht deine tägliche und innerliche Speiſe / was wird er dir nützen? Alſo ſieheſt du / wie dein Schatz in dir zu ſuchen / in dir ſeyn muß / nicht auſſer dir.

Das 2. Capitel.

Durch was Mittel ein Menſch zu ſeinem inwendigen Schatz kommen ſoll / nemlich durch den wahren lebendigen Glauben / und durch Einkehren in ſich ſelbſt.

Eſa. 46/8. Ihr Ubertreter gehet in euer Hertz.

DEr warhafftige Weg einzukehren zu ſeinem inwendigen Schatz und höchſten Guth/

Guth / iſt der wahre lebendige Glaube. Wie wol nun derſelbe im erſten und andern Buch gnugſam mit ſeiner Krafft und Eigenſchafft / wie er allein Chriſto anhanget und ſich allein auff denſelben gründet / erkläret iſt / ſo iſt doch von demſelben noch eines hoch in acht zu nehmen / nemlich / dasjenige / was uns jetzo zu unſerm Vornehmen dienet. Iſt demnach des wahren lebendigen Glaubens Eigenſchafft GOtt von gantzem Hertzen treulich anhangen / ſeine gantze Zuverſicht auf GOtt ſetzen / ihm von Hertzen vertrauen / ſich ihm gantz ergeben / ſeiner Barmhertzigkeit ſich laſſen / mit GOtt ſich vereinigen / eines mit GOtt ſeyn und bleiben / allein in GOtt ruhen / und ſeinen innerlichen Sabbath halten / GOtt allein laßen ſeine höchſte Begierde / Wunſch und Verlangen / Luſt und Freude ſeyn / alle Creaturen ausgeſchloſſen / nichts wünſchen / nichts begehren / denn GOtt allein / als das höchſte / ewige / unendliche / vollkommene Gut / daß alles Gut iſt / ohne welches kein wahres Gut ſeyn kan im Himmel und auf Erden / in Zeit und Ewigkeit / und das alles in und durch Chriſtum JEſum unſern HErrn / welcher iſt der Anfänger und Vollender des Glaubens. Ebr. 12/2. Dieſer Glaube iſts / der uns zu unſerm inwendigen Schatz und höchſten Gut führet. Deſſen nehmet ein Exempel an David / derſelbe hatte eben einen ſolchen Glauben / als er Pſalm 73/25. ſprach: HErr / wenn ich nur dich habe / ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden. Einen ſolchen Glauben bewieſe Maria Lazari Schweſter / da ſie ſich ſetzte zu den Füßen des HErrn / und ſein Wort hörete. Luc. 10/39. Denn dieſer Glaube machet und wircket den rechten Hertzens Sabbath in GOtt zu ruhen / in welchem inwendigen Sabbath ſich GOtt offenbaret. Darum ſprach der Herr zu Martha: v. 41. 42. Martha Martha /

du haſt viel zu ſchaffen / Eins iſt noth / Maria hat das beſte Theil erwehlet / das wird nicht von ihr genommen werden. Welches iſt aber das beſte Theil? Ohne Zweiffel GOtt allein in Chriſto JEſu; denn durch dieſen Glauben / welcher GOtt allein im Hertzen ſtatt und Raum giebt / erwählet man das beſte Theil; durch dieſen Glauben beſitzet Gott des Menſchen Hertz / und wohnet Chriſtus in uns / ſamt dem H. Geiſt / und die H. Dreyfaltigkeit. Joh. 14 / 23. das iſt das beſte Theil / ſo ein Menſch erwehlen kan / das iſt die Seligkeit und ewiges Leben. In dieſem eintzigen iſt alles begriffen / was zum wahren Chriſtenthum gehöret / daraus fleuſt die Liebe und alle Tugend. Denn wer gläubet / der liebet / wer liebet / der hoffet / wer hoffet / der iſt gedultig wer gedultig iſt / iſt ſanfftmüthig / wer ſanfftmüthig iſt / iſt demüthig / wer demüthig iſt / der fürchtet GOtt / wer GOtt fürchtet / der betet / der creutziget ſein Fleiſch / Gal. 5 / 24. verleugnet ſich ſelbſt / haſſet ſein eigen Leben / verſchmähet die Welt. Matth. 16 / 24. Derentwegen S. Johannes 1. Ep. c. 5 / 4. den Glauben den Sieg über die Welt nennet. Auff diß eintzige eins weiſet der HErr Luc. 18 / 18. u. f. den reichen Jüngling / welcher ihn fragte: Guter Meiſter / was muß ich thun / daß ich das ewige Leben ererbe? Und da ihn der HErr aufs Geſetz wieſe / ſprach er: Das hab ich alles gehalten von Jugend auf / der HErr antwortet: es fehlet dir noch eins: verkauffe alles was du haſt / und folge mir / ſo wirſt du einen Schatz im Himmel haben. Da lehret ihn der HErr das Einige / nemlich / das beſte Theil erwehlen durch den Glauben / und in ſeinen Urſprung einkehren in GOtt durch den innerlichen Sabbath des Hertzens. Aus dieſem Einigen quillet heraus das gantze Chriſtliche Leben / und alle Gebot / ſo man erdencken kan / von ihm ſelbſt / als

Waſ-

Waſſer aus einem Brunnen/ nicht aus Noth oder Geſetz/ ſondern aus Liebe und Freyheit des Geiſtes. Denn GOtt wircket ſolches alles ſelbſt in uns/ nach ſeinem Wolgefallen/ Phil. 2/ 13. und was er ſelbſt in uns nicht wircket/ das erkennet er nicht für das Seine. Darum bedarff man hie keines Drang-Geſetzes/ Gebots oder Verbots / denn der Glaube thut alles/ was zu thun iſt/ aus freyem Geiſt: Das iſt/ er läſſet ſich GOtt/ der alles aus Gnaden in uns wircket. Und das iſts auch/ davon Eſaias cap. 55/ 1. prediget / daß wir zum HErrn kommen ſollen/ ihn zu hören/ und umſonſt kauffen / beydes Wein und Milch. So iſt nun das das Mittel/ zu unſerm inwendigen Schatz zu kommen/ nemlich der Glaube/ der GOtt einen ſtillen Sabbath hält / und den Menſchen machet einkehren in ſich ſelbſt. Denn gleichwie des Himmels-Lauf darum der alleredelſte und vollkommenſte iſt/ daß er ſtets in ſich ſelbſt wiederkehret in ſeinen Urſprung / aus welchem ſein Lauff ſeinen Anfang genommen hat: Alſo iſt des Menſchen Lauf der alleredelſte und vollkommenſte / wenn er wiederkehret in ſeinen Urſprung / welcher iſt GOtt. Das kan aber nicht geſchehen / ein Menſch gehe denn in ſich ſelbſt mit allen ſeinen Kräfften/ Verſtand/ Willen und Gedächtniß / erlediget von der Welt/ uud allen fleiſchlichen Dingen / und wende ſeine Seele mit allen ihren Begierden zu GOtt/ durch den H. Geiſt/ ruhe und feyre von der Welt/ durch einen ſtillen Sabbath: Alsdenn fähet GOtt an in ihm zu wircken: Denn auf dieſen Hertzens-Sabbath wartet GOtt/ und iſt ſeine höchſte Freude/ daß er ſein Werck in uns wircken möge. Denn GOtt iſt ſo jach nach uns / und eilet ſo ſehr und thut nicht anders/ als ob ihm ſein göttlich Weſen wolte zu brechen und zu nichte werden an ihm ſelbſt / daß er uns offenbahre allen Abgrund ſeiner Gottheit / und die Fülle

ſeines Weſens / und ſeiner Natur. Da eilet GOtt zu / daß er unſer eigen ſey / gleichwie er ſein eigen iſt. Nichts mag der Menſch GOtt liebers thun / denn ruhig ſeyn und dieſen Sabbath halten. GOtt bedarff nicht mehr zu ſeinem Werck / denn daß man ihm ein demüthig und ruhig Hertz gebe / ſo wircket er ſolche Wercke in der Seele / dazu kein Menſch komen kan. Die ewige Weißheit GOttes iſt ſo zart in ihrem Werck / daß ſie nicht leiden mag / daß da eine Creatur zuſehe. So viel nun die Seele ruhet in GOtt / ſo viel ruhet GOtt in ihr: Ruhet ſie gantz in GOtt / ſo ruhet auch GOtt gantz in ihr. Braucheſt du aber deinen eignen Willen / Verſtand / Gedächtniß und Begierde nach deinem Gefallen / ſo kan ſie GOtt nicht brauchen / noch ſein Werck in dir haben / denn wenn zwey eins ſollen werden / ſo muß das eine ruhen und leyden / das andere muß wircken. Nun iſt aber GOtt eine unendliche ſtetig-wirckende Krafft und lauter Bewegung / und ruhet nicht / ſondern wircket in dir / wofern er zu ſeinem Werck kommen kan / und du ihn nicht hinderſt; welches durch diß Gleichniß beſſer kan verſtanden werden: Wenn dein Auge ſehen und ein Bild empfahen ſoll / ſo muß es bloß und ledig ſeyn aller Bilder und Formen. Denn ſo es ein Bild und Forme in ihm hätte / ſo könte es nicht ſehen / oder ein Bild faſſen: alſo auch die Seelen mit ihren Kräfften / Verſtand / Willen / Gedächtniß und Begierde / können GOtt nicht faſſen / wenn ſie der Welt und der irdiſchen Dinge voll ſeyn. Gleichwie das Ohr leer ſeyn muß von allem Gethön / wenn es ſoll ein gut Säitenſpiel hören: alſo auch deine Seele muß leer ſeyn von der Welt / ſoll ſie GOttes Lieblichkeit hören. Je mehr ſich nun die Seele von irrdiſchen Dingen abziehet / je himliſcher ſie wird; je mehr ſie ſich der fleiſchlichen Lüſte entſchläget / je mehr ſie theilhafftig wird göttlicher Natur.

2. Petr.

2. Petr. 1/4. 2. Die Natur leidet keine leere ſtatt/ ſie erfüllet alle Dinge mit ihr ſelbſt/ es müſte ehe die Natur brechen/ ehe etwas leeres in ihr ſeyn uñ bleiben ſolte/ und durch diß Mittel ſeynd groſſe Künſte erfunden worden. Alſo wenn der Menſch ſein Hertz gar ausleeret von der Welt-Liebe/ eigenem Willen/ Lüſten und Begierden/ und ſtehet alles deſſen ledig/ ſo kans Gott nicht laſſen/ er muß die leere ſtatt mit ſeiner göttlichen Gnade/ Liebe/ Weißheit und Erkäntniß erfüllen. Wilt du aber voll ſeyn dieſer Welt/ ſo biſt du leer der himliſchen Dinge. Da Abraham aus GOttes Befehl aus ſeinem Vaterlande und von ſeiner Freundſchafft ausgieng/ da ward er von GOtt erleuchtet. 1. B. Moſ. 12/1. ſeq. Unſere fleiſchliche Aff cten/ eigne Liebe/ eigner Wille/ eigne Weißheit/ eigne Ehre/ eigne Luſt/ ſind unſere nächſten Freunde/ es thut dem Fleiſch wehe/ dieſelbe zu verlaſſen/ und von ihnen auszugehen/ aber wie dem allen/ ſo iſt diß der Anfang zu dem verborgenen Schatz/ und zu der köſtlichen Perle im Acker. Wie unſer HErr Matth 13/45. ſagt: Ein Menſch verkauffet alles/ daß er die Perle finden möchte/ was iſt das anders/ denn daß der HErr ſaget: Wer um meinet willen läſſet Vater und Mutter/ Brüder/ Schweſter/ Häuſer/ Aecker/ der wirds hundertfältig finden/ und darzu das ewige Leben. Marc. 10/29. Unſere fleiſchliche Affecten/ Wille/ und Lüſte/ ſind unſere Brüder und Schweſtern/ die wir laſſen ſollen. Gleichwie die Jungfrau Maria eine reine unbefleckte Jungfrau war/ (und bleibet in Ewigkeit) als ſie Chriſtum leiblich empfieng Luc. 1/27. alſo unſere Seele ſoll ſeyn wie eine reine unbefleckte Jungfrau/ das iſt/ ſie ſoll nicht mit der Welt-Liebe beflecket ſeyn/ ſo wird ſie Chriſtum geiſtlich empfangen/ ſo hat ſie den höchſten Schatz in ihr/ ſo iſt ſie des Königes Tochter inwendig geſchmückt/ Pſ. 45/10. und träget ihren

Schatz in ihr verborgen. Iſt ſie aber mit der Welt vermählet; wie kan ſie mit GOtt vermählet werden? Es ſpricht unſer HErr Chriſtus: Ich bin kommen ein Feuer anzuzünden/ und wolte GOtt/ daß in dem Feuer der Göttlichen Liebe/ alle unſere Affecten/ fleiſchlicher Wille und Lüſte verbrenneten/ daß allein GOttes Wille und Wolgefallen in uns vollbracht würde! Er ſpricht: Ihr ſollet nicht meynen/ daß ich kommen bin Friede zu bringen/ ſondern Krieg und Schwerdt. Luc. 12/ 49. 51 Wolte GOtt/ es würden durch den Geiſt GOttes alle fleiſchliche Sinne und Begierden getödtet und erwürget/auf daß GOtt in uns leben und würcken möchte! So dich aber dein Amt und Beruff hindert/ daß du nicht in dein Hertz gehen kanſt; ſolt du allezeit bey Tage oder Nacht ein Stätlein ſuchen/ oder eine Zeit erwehlen/ einzukehren in den Grund deines Hertzens/ auf was weiſe du kanſt und magſt/ und mit St. Auguſtino ſagen: Ach lieber HErr/ ich will ein Geding mit dir machen/ ich will recht in mir ſterben/ auf daß du in mir lebeſt; ich will ſelber gantz in mir ſchweigen/ auf daß du in mir redeſt; ich will auch ſelber in mir ruhen/auf daß du in mir wirckeſt.

Das 3. Capitel.

Im Glauben iſt der gantze Schatz des inwendigen Menſchen/ nemlich GOtt/ Chriſtus/ H. Geiſt/ und das Reich GOttes.

Eph. 3/16. 17. GOtt gebe euch Krafft nach dem Reichthum ſeiner Herrlichkeit/ſtarck zu werden durch ſeinen Geiſt/ an dem inwendigen Menſchen/ und Chriſtum zu wohnen durch den Glauben in euren Hertzen/ und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet werden.

EInes Chriſten vornehmſtes Werck und Sorge

Sorge ſoll ſeyn / daß er den Glauben wol lerne verſtehen und üben ; denn im Glauben iſt Chriſtus und das gantze Reich GOttes und alle Seligkeit. Darum auch der Glaube eine Subſtantz und Weſen genennet wird. Ebr. 11/1. Denn das gantze geiſtliche Weſen und Leben beſtehet im Glauben/nicht in einer bloſſen Wiſſenſchafft / nicht in einem Schein und Schatten-Werck / ſondern in lebendiger thätiger Krafft. Summa der Glaube bringet alle Seligkeit / und benimmt alle Unſeligkeit. Darum bald im Anfang unſers Chriſtenthums / in der Heiligen Tauffe / dadurch wir / als durch eine Thür in die Chriſtenheit eingehen / der Glaube forn an ſtehet : Wer da glaubet und getaufft wird / der wird ſelig. Marc. 16/16. Und St. Paulus ſagt: Das iſt das Wort des Glaubens / ſo wir predigen. Denn ſo du mit deinem Hertzen glaubeſt / ſo biſt du gerecht / ꝛc. Rom. 10/9. 10. Wir können aber den Glauben nicht beſſer verſtehen und üben lernen / denn durch ſeine Eigenſchafften / deren wollen wir achte nach einander hören.

2. Die erſte iſt / die geiſtliche Freyheit / von Sünden / Tod / Teuffel und Hölle / Fluch des Geſetzes / von allen moſaiſchen figurlichen Ceremonien / und von allen Menſchen-Satzungen und Geboten. Denn gleichwie der Seelen keine gröſſere Plage und Angſt widerfahren mag / und keine gröſſere Seelen-Pein ſeyn kan / denn wenn ſie leiden muß die feurige Pfeile des Teuffels / und die Tyranney des Antichriſts / dadurch die Gewiſſen mit Menſchen Geboten gefangen / beſtrickt / und geängſtet werden : alſo iſt hinwieder keine gröſſere Ruhe / Friede / Troſt und Freude der Seele / denn die warhafftige Freyheit des Gewiſſens / von der Gewalt des Teuffels und der Sünde / und von allen Menſchen-Satzungen; welche Freyheit des Gewiſſens warhafftig nichts

nichts anders iſt / denn der wahre ſeligmachende Glaube. Urſache/ der Glaube ergreifft Chriſtum den Sohn GOttes mit allen ſeinen himmliſchen Gnaden Schätzen/ſonderlich die Verſühnung mit GOtt / Vergebung der Sünden/den H. Geiſt und alles/was GOttes iſt / und das ewige Leben. Da können weder Sünde/ Tod/ Teuffel/ Hölle oder Welt einem ſolchen Menſchen ſchaden. Denn er hat Chriſtum in ihm und bey ihm wohnend / der ſeine Gerechtigkeit iſt wider die Sünde / ſein Leben wider den Tod / ſeine Stärcke wider den Teuffel / ſein Himmelreich wider die Hölle / ſein Sieg wider die Welt / ſein Segen wider aller Welt Fluch / ſeine Seligkeit wider alle Unſeligkeit dieſer Welt / ſeine Freyheit wider alle Menſen - Satzungen. Welches der HErr mit dem kurtzen Sprüchlein begreiffet: So euch der Sohn frey machet / ſo ſeyd ihr recht frey. Joh. 8/36. Alſo iſt Chriſtus dem Glauben alles / und er darff nichts mehr zur Seligkeit / denn Chriſtum allein. Derowegen giebet der Glaube der Seele und Gewiſſen Ruhe/ Friede/ Freyheit / und vertreibet alle Furcht / Angſt und Schrecken / und machet das Hertz in GOtt getroſt und freudig.

3. (2) So vereiniget der Glaube unſere Seele mit Chriſto / als eine Braut mit ihrem Bräutigam. Hoſ. 2/19. 20. Ich will mich mit dir verloben in Ew.gkeit. Ja im Glauben will ich mich mit dir vertrauen. Als denn haben dieſe beyde ihre Güter mit einander gemein / auch ihr Creutz und Leid. Denn was Chriſtus hat / wird der gläubigen Seele eigen: und was die Seele hat; wird Chriſti eigen. Nun hat aber Chriſtus alle hiṁliſche und ewige Güter/ Weißheit/ Gerechtigkeit/ Heiligung/ Erlöſung/ 1 Cor. 1/30. und alle Seligkeit und ewiges Leben / ja er iſt das ewige Leben ſelbſt; das wird alles der Seelen

eigen

eigen Gut. Unſere Seele hat dagegen Sünde/ Unreinigkeit/ Jammer/ Elend/Fluch und Tod / das wird Chriſti eigen. Unſer Elend hält er für ſein Elend/ſeine Güter ſchencket er uns/unſer Armuth und Elend nimt er an ſich. Dieweil aber Chriſti Güter ewig / unüberwindlich/ ja allmächtig ſeyn/ſo überwinden/ verſchlingen und vertilgen ſie alle unſere Sünde und den Tod. Denn Chriſti ewige unüberwindliche Gerechtigkeit iſt der Sünde zu ſtarck / daß ſie muß weichen/ verſchlungen und vertilget werden. Alſo wird unſere Seele frey von Sünden; und dagegen mit Chriſti Gerechtigkeit bekleidet. Eſ. 61/ 10. Das iſt ein ſchöner und wunderlicher Wechſel; für Sünde/ Tod/ Fluch/Verdammnis/bekommen Gerechtigkeit / Leben / Segen und Seligkeit. Demnach iſt es unmüglich / daß die Sünde einen Gläubigen verdammen kan; denn ſie iſt in Chriſto verſchlungen / erwürget und getödtet. Der Tod iſt verſchlungen in den Sieg. 1. Cor. 15/ 54. Iſt der Tod verſchlungen/ ſo iſt auch die Sünde verſchlungen und getilget.

4. (3) Daraus folget/daß der Glaube unſere Seele und Gewiſſen verſichert und gewiß machet der ewigen Seligkeit. Ich bin gewiß / ſaget St Paulus / daß uns nichts ſcheiden kan von der Liebe GOTTES. Rom. 8/ 38. Siehe / ich lege in Zion einen köſtlichen Eckſtein / wer gläubet/ fleucht nicht. Eſa. 28/ 16. Ich will mit euch einen ewigen Bund machen. Meine Gnade ſoll nicht von dir weichen/und der Bund des Friedens ſoll nicht hinfallen. Spricht der HErr dein Erbarmer. Eſa.54/ 10. cap.55/3.

5. (4) Daraus folget nun der Sieg des Glaubens über Sünde / Tod/ Teufel/ Hölle und Welt. 1.Joh. 5/4. Alles was von GOtt gebohren iſt/überwindet die Welt. Wer iſt aber/der die Welt überwindet/ohne der da glau-

glaubet/ daß JEſus GOttes Sohn iſt. Da zugleich des Glaubens Urſprung angedeutet wird/ daß er nicht aus eigenen natürlichen menſchlichen Kräfften gewircket werde/ ſondern der Glaube iſt GOttes Werck in uns/ Joh. 6/ 29. und die neue Geburt iſt ein göttlich übernatürlich Werck: Deine Kinder werden dir gebohren wie der Thau aus der Morgenröthe. Pſalm 110/ 3. Weil nun dieſe neue Geburt über die Natur iſt/ ſo kan ihr auch die gantze Welt nicht ſchaden: Denn obgleich ein Chriſt der Welt Fluch ſeyn muß/ ſo iſt er doch in Chriſto ein Siegs-Fürſt/ gantz unüberwindlich. In dem überwinden wir alles/ um deß willen/ der uns geliebet hat. Rom. 8/ 37.

6. (5.) Daraus folget des Glaubens Herrlichkeit/ dieſelbe iſt zweyfach/ die eine die geiſtliche/ verborgene/ die andere die zukünfftige/ ſichtbare/ offenbahre Herrlichkeit im ewigen Leben. Beyder Herrlichkeiten Chriſti machet uns der Glaube theilhafftig. Chriſti Herrlichkeit ſtehet in ſeinem Königreich und Hohen-Prieſterthum: er hat uns aber auch zu Prieſtern und Königen gemacht für GOtt. Welches St. Petrus 1. Petr. 2/ 9. nicht hoch gnug rühmen kan. Ihr ſeyd das auſſerwehlte Geſchlecht/ das heilige Volck/ das Volck des Eigenthums/ das Königliche Prieſterthum. Die Herrlichkeit aber des Königreichs Chriſti iſt/ daß es ein ewiges Reich iſt/ und alle ſeine Güter ſind ewig/ ewige Gnade/ ewige Gerechtigkeit/ ewiger Troſt/ ewig Leben/ ewige Freude/ ewiger Friede/ ewige Seligkeit. Was wäre uns mit einem weltlichen König gedienet? Die Güter der weltlichen Reiche vergehen mit der Welt/ und der weltlichen Herren Gnade ſtirbet mit ihnen; Chriſtus aber und ſeine Gnade/ Gerechtigkeit und Heyl iſt ewig. Darum ſtehet nun das geiſtliche Königreich eines

Chriſten darinn / daß er durch den Glauben über alles erhoben iſt / geiſtlicher Weiſe / daß ihm kein Ding ſchaden kan zur Seligkeit / er iſt ein Herr über alle daſſelbe. Ja es müſſen ihm alle Dinge unterworffen ſeyn / und helffen zur Seligkeit; denn denen / ſo GOtt lieben / müſſen alle Dinge zum beſten gedeyen: Röm. 8/ 28. Es ſey Leben / Sterben / Tod/Teuffel/Hölle/Welt. Das iſt gar eine hohe/ herrliche / geiſtliche Herrſchafft und Königliche Würdigkeit / da kein Ding ſo gut oder ſo böſe iſt / es muß einem Gläubigen dienen zur Seligkeit / weil er Chriſtum hat und beſitzt / und Chriſtus ihn. Alſo darff ein Chriſt nichts mehr zur Seligkeit / denn Chriſtum allein durch den Glauben / Chriſtus iſt mir gnugſam. Das laß mir eine köſtliche Freyheit und Gewalt der Chriſten nach dem inwendigen Menſchen ſeyn. Denn das iſt gewiß / daß kein äuſſerlich Ding/ auſſer GOttes Wort und Befehl / einen Chriſten kan fromm oder ſelig machen / ſintemal die Frömmigkeit/Seligkeit/ Freyheit der Chriſten/ſind nicht äuſſerliche leibliche Dinge ; gleichwie auch ihre Gebrechen / Gefängniß und Elend/ nicht äuſſerlich ſeyn. Darum hilfft auch der Seele kein äuſſerlich leiblich Ding/von Menſchen erdacht. Ja was hilfft das der Seele/ wenn der Leib gleich frey / friſch und geſund iſt/ trincket und iſſet? 2c. Wiederum / was ſchadet das der Seele / wenn der Leib gefangen/ kranck und matt iſt / Hunger und Durſt leidet? 2c. Dieſe Dinge gehen alle die Seele nicht an / ſie frey oder gefangen/fromm oder böſe zu machen. Summa / der gläubigen Seelen ſchadet nichts äuſſerliches / ſie bleibet in ihrer edlen Königlichen Freyheit und Herrſchafft. Alſo kan auch kein äuſſerlich Ding der Seele an ihrem geiſtlichen Prieſterthum ſchaden oder hindern. Denn ihre Opffer / Gebet/ Seufftzen/ Andacht/ geſchehen geiſtlich

im Glauben ohne Hinderung aller leiblichen Dinge / es ſey Zeit / Ort / Speiſe / Kleidung / Kirche/Tempel. Hinwieder hilfft es auch der Seelen nicht / wenn gleich alle äußerliche Dinge auf einem Hauffen da ſtünden / Heiligen / Kleider / Kirchen / auch das leibliche Faſten / mündlich Beten / und alle äußerliche Wercke. Es muß ein anders ſeyn / das die Seele fromm und frey macht. Denn es kan auch ein böſer Menſch / ein Gleißner und Heuchler / erzehlte äußerliche Wercke thun / hilfft ihn aber nichts an der Seele / denn es hat die Seele kein ander Ding / weder im Himmel noch auf Erden / darinnen ſie lebe / fromm / frey / ſelig und frölich ſeyn könne / denn Chriſtum / in welchem die Seele ruhet durch den Glauben. Ich bin der Weg / die Warheit und das Leben. Joh. 14/6. Kommt zu mir / ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Matth. 11/28. Wenn der Glaube den HErrn JEſum hat / ſo darff er keines Dinges mehr / er hat an Chriſto alles und genug: Joh 10/11. Speiſe / Freude / Friede / Licht / Kunſt / Gerechtigkeit / Warheit / Weißheit / Freyheit / Troſt / Seligkeit / Leben / Erhörung des Gebets / und alles. Alles und in allem Chriſtus. Col. 3/11. Muß man aber mit äußerlichen Ceremonien / um guter Zucht und Ordnung willen umgehen / wolan / den Reinen iſt alles rein. Tit. 1/15. Ihr ſeyd rein um des Worts willen. Joh. 15/3. Alſo kan die Seele nichts beflecken / denn der Unglaube und ſeine Früchte.

7. (6) Es erneuert auch der Glaube den gantzen Menſchen / wircket in ihm Liebe und alle Chriſtliche Tugenden und Wercke der Barmhertzigkeit; nicht daß er damit etwas bey GOtt verdiene / ſondern daß er danckbar ſey. Opffere GOtt Danck und bezahle dem Höchſten dein Gelübde. Pſalm 50/14. Da fähet denn der Glaube das neue Leben im Menſchen an / und GOttes Wort lebendig

zu machen. Denn im Glauben iſt die gan- tze Heil. Schrifft begriffen. Wie nun GOt- tes Wort heilig / warhafftig / gerecht / le- bendig / geiſtlich / frey / und alles guten voll iſt: Alſo machet es auch die / ſo es im wah- ren Glauben annehmen / heilig / gerecht / leben- dig / warhafftig / Kinder Gottes und alles gu- ten voll.

8. (7) Ob wol nun der ſeligmachende Glaube iſt ein Uberwinder und Sieg über al- le Welt und Teufel; dennoch hat er auch die Art / daß er ſich jederman zum Knecht machet durch die Liebe / weil ihm GOtt umſonſt Chriſtum und alles mit ihm geſchencket hat / alſo / daß er zu ſeiner Seligkeit nichts mehr be- dürffe von allem / das in der Welt iſt / daß ihn auch nichts von Gottes Liebe ſcheiden kan. Rom. 8/38. Auch nichts iſt in der Welt / das ihm ſchaden kan; Darum gedencket er auch alſo: ich will aus ſchuldiger Danckbarkeit / meinem lieben GOtt zu Ehren / meinem Näch- ſten wieder alſo werden / wie mir Chriſtus wor- den iſt. Alle meine Gaben / Weißheit / Ver- ſtand / Reichthum / Troſt ſoll wieder meines Nächſten werden / gleichwie Chriſti Güter mein worden ſind.

9. (8) iſt des Glaubens Art / daß er alles Creutz lindert und überwindet / und ſich des Creutzes rühmet. Denn in Chriſto haben wir ja vielmehr Güter deñ wir in der Welt laſſen müſſen. In Chriſto haben wir viel gröſſere Ehre / ob uns gleich alle Menſchen verachten. In Chriſto haben wir ja viel gröſſere Liebe / ob uns gleich die gantze Welt haſſet. In Chriſto haben wir ja vielmehr Segen / ob uns gleich alle Welt verfluchet. In Chriſto haben wir vielmehr Freude / wenn uns gleich alle Welt betrübet. Und wenn es müglich wäre / daß unſer Leib tau- ſendmahl in der Welt erwürget und getödtet würde / ſo bleibet doch Chriſtus unſer HErr /

un-

unſer ewiges Leben; welches Leben ja unendlich beſſer iſt / denn unſer zeitliches Leben.

Das 4. Capitel.

Wie eine gläubige Seele GOtt inwendig in ihr ſelbſt ſuchen ſoll / und von der Schönheit und Seligkeit der Seele / ſo mit GOtt vereinigt iſt.

Joh. 17/26. Ich habe ihnen deinen Nahmen kund gethan / auf daß die Liebe / damit du mich liebeſt / ſey in ihnen / und ich in ihnen.

GOtt wird auf zweyerley Weiſe geſuchet / die eine iſt auswendig / die andere inwendig. Die erſte geſchicht in wirckender Weiſe / ſo der Menſch GOtt ſuchet / die andere in leidender Weiſe / ſo der Menſch von GOtt geſuchet wird. Die auswendige Suchung geſchicht durch mancherley Ubung der Chriſtlichen Wercke / mit Faſten / Beten / Stilligkeit / Sanfftmuth / wie denn ein Chriſten-Menſch von GOtt angetrieben / oder durch gottsfürchtige Leute geführet wird. Die andere geſchicht / wenn der Menſch eingehet in den Grund ſeines Hertzens / daſelbſt wahrnimmt des Reichs Gottes / welches in uns iſt. Luc. 17/21 Denn ſo das Reich GOttes in uns iſt / ſo iſt GOtt ſelbſt in uns mit aller ſeiner Güte. Daſelbſt iſt GOtt der Seele näher und inwendiger / denn die Seele ihr ſelbſt iſt. Daſelbſt muß der Grund der Seelen erſuchet werden / welches alſo geſchicht: Wenn ein Menſch in leidender weiſe in allen auswendigen und inwendigen Dingen mit ihm handeln läſſet / wie es GOtt gefället / und läſſet ſich GOtt gantz / läſſet ſich allein an GOttes Willen begnügen / wie ihn GOtt haben will / arm oder reich / frölich oder traurig / geiſtreich oder troſtloß; denn dadurch wird das Hertz gereiniget von den Creaturen / und von alle dem / das die Sinne und

und Vernunfft von auſſen haben eingetragen/ was nicht GOtt ſelbſt iſt. Wenn die Seele alſo entblöſſet wird von allen vernünfftigen/ ſinnlichen/ creatürlichen Dingen/ das GOTT nicht ſelbſt iſt/ ſo kommt man in den Grund/ da man GOtt lauter findet/ mit ſeinem Licht und Weſen. Summa/ es muß alles gelaſſen ſeyn/ wenn du dieſen Grund finden wilt. Und die denſelben finden/ werden die allerlieblichſte Menſchen/ kommen auch über die Natur/ denn ſie kleben nicht mehr an den Creaturen/ wie die natürliche Menſchen/ ſondern ſind in GOtt/ und mit GOtt vereiniget/ und GOtt mit ihnen.

2. Wer nun eine ſolche Seele ſehen könte/ der ſehe die allerſchönſte Creatur/ und das göttliche Licht in ihr leuchten. Denn ſie iſt mit GOtt vereiniget/ und iſt göttlich/ nicht von Natur/ ſondern aus Gnaden. Und eine ſolche Seele begehret nichts in Zeit und Ewigkeit denn GOtt allein/ ja bloß und lauter begehret ſie GOtt allein/ und nichts des ihren/ weder im Geiſt oder Natur. Und hinwieder/ wer eine Seele ſehen könte/ die mit aller ihrer Liebe an den Creaturen hanget/ an des Fleiſches-Luſt/ Augen-Luſt/ und hoffärtigem Leben/ und hätte mit ihrer Liebe der Creaturen Bild in ſich gezogen/ und ſich damit vereiniget; der ſähe ein greulich Ungeheuer vor aller Heiligen Augen/ und ſcheußlicher und greulicher/ als der Teufel ſelbſt. Und weil nun an jenem Tage eines jeden Menſchen Hertz und Gewiſſen wird offenbar/ 1. Cor 4/5. und das inwendige Auge aufgethan werden/ damit eine jede Seele ſich ſelbſt erkennet; ſo wird alsdenn eine ſolche unreine Seele ihren verborgenen Greuel ſehen/ und wird und muß denſelbigen ewig ſehen/ ohne Ende/ und allen Jammer/ Hertzleid/ Angſt und Pein in ihr ſelbſt haben. Aber die lautere göttliche Seele wird GOtt/ und das Reich GOttes in

ihr ſelbſt anſchauen/ und wird GOtt ewiglich ſehen in ſeinem Weſen/ als GOtt/ und daſſelbe in ihr ſelbſt haben und beſitzen / um der Vereinigung willen mit GOtt. Wer nun dieſe Vereinigung der Seele mit GOtt verſtehet und betrachtet/ der wird verſtehen was St. Paulus ſpricht: **Daß uns weder hohes noch tieffes kan von der Liebe GOttes ſcheiden.** Rom. 8/39. Alſo auch/ wenns müglich wäre/ daß eine ſolche göttliche Seele in der Hölle wäre/ ſo hätte ſie doch das Reich GOttes und ihre Seligkeit in ihr ſelbſt. Und wenn es müglich wäre/ daß ein Verdammter/ ja der Teuffel ſelbſt/ im Himmel wäre/ ſo hätte er doch ſeine Hölle und Pein in ihm ſelbſt.

Das 5. Capitel.

Wie ein Menſch kan in GOtt gezogen werden/ Item was geiſtliche Armuth ſey/ und von den Graden und Staffeln der Demuth.

Luc. 18/14. **Wer ſich ſelbſt erniedriget/ der wird erhöhet werden.**

VJel Menſchen ſuchen viel Mittel / mit GOtt vereiniget zu werden/ mit auswendigen leſen und anderer Andacht: Aber in Warheit iſt nechſt dem wahren lebendigen Glauben/ welcher das Hertz reiniget von der Creatur-Liebe / wie droben gelehret / und im folgenden 9. c. weiter erkläret wird / kein beſſer und leichterer Weg darzu / denn die **wahre gründliche Demuth**; dieſelbe aber muß nicht ſtehen in Worten oder äußerlichem Schein: ſondern im Grunde des Hertzens/ daß der Menſch warhafftig ſich für nichts halte in allen Dingen/ es ſey in geiſtlichen oder natürlichen Gaben/ alſo/ daß er inwendig recht geiſtlich arm ſey/ Matth. 5/ 3. und daß er kein Ding in der Welt ſo lieb habe/ es ſey Gut/ Ehre/ Leib oder Seele / Freude oder Ruhe/ wenn GOtt ein anders von ihm haben wolte/ daß er nicht alles gern williglich und GOtt zu

Lob und Liebe/ nach ſeinem göttlichen väterlichen Willen/ verlaſſe. Ja wenn er auch der Höllen-Pein leiden ſolte/ daß er ſich deſſelben wol werth achte/ den Willen GOttes lobe/ und laſſe ihm denſelben wolgefallen. Diß iſt die wahre geiſtliche Armuth/ die bereit iſt/ alle Dinge durch GOtt frölich und willig zu laſſen und zu leiden/ wie es der liebe GOtt will; wie unſer HErr JEſus that/ da er bereit war den Willen GOttes zu leiden und zu thun/ Matth. 26/ 39. ein Fluch und Wurm zu werden/ und den Tod des Creutzes zu leiden. Darum hat ihn auch Gott erhöhet. Phil. 2/9. Wer nun eine ſolche Erniedrigung des Hertzens hat/ der iſt recht geiſtlich arm; und wenn er gleich ein Königreich hätte/ ſo verhindert es ihn doch nicht an der göttlichen Einigkeit. Das iſt der rechte Elende und Arme/ der da ſchreyet/ wie Pſ. 34/7. geſchrieben iſt: Da dieſer Elende rieff/ hörets der HErr. Und wenn dieſer elende Menſch über hundert tauſend Meilweges/ wenns müglich/ von GOtt abweſend wäre/ GOtt müſte ihn zu ſich ziehen/ wegen ſeiner überſchwenglichen Erbarmung und Gütigkeit: Denn der Reichthum göttlicher Gnade verſencket ſich in des Menſchen Elend/ und kan ſich für demſelben nicht verbergen: So wenig als ein Vater-Hertz ſich für ſeinem elenden Kinde verbergen kan. Derhalben als das Cananäiſche Weiblein ſich ſo unwerth hielt in ihrem Hertzen/ als ein Hund; ja als ein Hündlein: Da ward ſie vom HErrn gewürdiget ſeiner Hülffe. Matth. 15/27. 28. Denn es kömmt niemand zu der lebendigen Warheit/ denn durch dieſen Weg/ nemlich durch Erkäntniß ſeines eigenen Nichts. Wer dieſen Grund verſtehet/ dem iſt nicht unlieb ſeine Verachtung/ Schmach und Creutz; ſondern hat daſſelbe lieb/ und freuet ſich der Trübſal mit den heiligen Apoſteln/ Act. 5/41. auf daß ſich GOtt mit ſeiner Herr-

lichkeit in ſein Elend ſencke. Darum iſt nun kein beſſer Weg / dadurch man zu Gott und in Gott gezogen werde / denn gründliche Demuth des Hertzens / und geiſtliche weſentliche Armuth des Geiſtes. Solches iſt fein abgebildet in dem güldenen Thron oder Stuhl Salomonis / 1. B. Kön. 10/19. welcher 6. Stuffen hatte / auf welchen man hinaufſtieg / und auf der ſiebenden findet man den Sitz und Thron des Friedens; alſo ſind ſechs Grade der Demuth / wenn man dieſelbe aufſteiget / ſo findet man den himmliſchen Frieden-König Salomon in ſeinem Thron / und den rechten Frieden des Hertzens. Der erſte Grad iſt / ſich in ſeinem Hertzen geringer halten denn andere Leute / und gern gering ſeyn. 2. Niemand verachten oder richten; ſondern allezeit auf ſich ſelbſt ſehen. Andere mögen thun / was ſie wollen / ſey du nur ſelbſt deiner eingedenck. 3. Angebotene Ehre fliehen und meiden / und wenn man dieſelbe haben muß / darob trauren. 4. Verachtung gedultig leiden / ja ſich darob freuen. 5. Mit geringen Leuten gern umgehen / und ſich nicht beſſer achten denn ſie / ja ſich für den elendeſten Menſchen und gröſten Sünder halten. 6. Gern und willig gehorſam ſeyn / nicht allein den Groſſen / ſondern auch den Geringſten. Durch dieſe Staffeln ſteigen wir auf biß zu der ſiebenden in den Thron Salomonis / und zum wahren Frieden. Es iſt ein niedriger Weg / aber ein hohes Vaterland / ſagt der H. Auguſtinus / Wilt du ins Vaterland / ſo muſt du dieſen Weg gehen.

Das 6. Capitel.

Wie ſich das höchſte und ewige Gut offt in unſerer Seelen eräuget in einem Augenblick / und wo die Stäte und Sitz GOttes ſey in der Seele.

Cant. 5/17. Wo iſt dein Freund hingegangen? o! du Schöneſte unter den Weibern.

Unſer

UNſer Freund iſt allezeit bey uns / aber er läſt ſich nicht allezeit mercken / ohne wenn das Hertz ſtille iſt / wenn alle Sinne hinein gekehret / zur Ruhe gebracht / und in GOtt geſamlet seyn; wenn im Verſtand kein irdiſch Ding ſcheinet / ſondern die thieriſche Weißheit untergangen / und in eine Nacht oder göttliche Finſterniß verwandelt iſt / ſo gehet denn das göttliche Licht auff / und giebt einen Blick und Strahl von ſich / und ſcheinet in der Finſterniß. Das iſt das Dunckel / darinn der HErr wohnet / und die Nacht / in welcher der Wille ſchläfft und mit GOtt vereiniget iſt; darinn das Gedächtniß vergeſſen hat der Welt und der Zeit / ſo bewegt alsdenn in einem Augenblick das göttliche Licht den Verſtand / die himmliſche Begierde den Willen / und die ewige Freude das Gedächtniß / und es kans doch weder Verſtand / Wille oder Gedächtniß begreiffen noch behalten / denn es bleibet nicht in den Kräfften der Seele / ſondern iſt verborgen im innerſten Grund und Weſen der Seele. Es kan aber wol erwecket werden durchs Wort / daß wir im Hertzen ruffen mit der heil. Monica: Laſſet uns wegfliegen / laſſet uns wegfliegen zur ewigen Freude. Daher kommen alle Seufftzer der Heiligen / die auch unausſprechlich ſeyn Als S. Paulus die Süßigkeit geſchmäcket hatte / ſprach er: Rom 8/38. Ich bin gewiß / daß uns weder Leben noch Tod / noch einige Creatur ſcheiden kan von der Liebe GOttes. Verſtehe / damit mich GOtt liebet / die ich in mir empfunden habe. Daher St. Auguſtin ſpricht: Ich befinde offt eine Bewegung in mir / wenn dieſelbe immer in mir bliebe / ſo könte dieſelbe nichts anders ſeyn / denn das ewige Leben. Dieſe iſts / die unſere Seele gern wolte füllen / und nach ſich ziehen / und daraus lernen wir ſchmecken / was das ewige Leben ſey. Denn ſolcher Lieblichkeit und Freu-

de wird die Seele ewig voll ſeyn; daher die liebhabende Seele ſpricht: Meine Seele iſt gar zerfloſſen und zerſchmoltzen/ Hohel. 5/8. das iſt: Sie jammert und ſeufftzet immer darnach/ daß ſie dieſen ihren lieblichen Bräutigam möchte finden/ und ſich in ſeiner Liebe ſättigen/ihren rechten himmliſchen Adel wieder erlangen/ welcher ſtehet in der Vereinigung mit Chriſto; daß ſie nicht ihre Luſt und Freude am Nichtigen/ Vergänglichen/ vielweniger an der Sünde und Fleiſches-Luſt haben möge. Von dieſem Adel der Seele wiſſen nicht viel Leute/ auch die Weiſen und Klugen dieſer Welt nicht. Die/ ſo von der Seele und ihren Kräften geſchrieben haben/ ſind nie auf den rechten Grund kommen. Chriſtus iſt der Seelen rechte Krafft/ ihr Verſtand/ ihr Wille/ ihr Gedächtniß; das iſt/ ihr Licht im Verſtand/ ihr Luſt im Willen/ ihre Freude im Gedächtniß: Alſo iſt auch Chriſtus die rechte Heiligung/Zierde und Schmuck der Seelen/ daß ein Menſch wegen dieſer Liebe Chriſti/ die er empfindet/ nicht mag ſündigen/wie St. Joh. ſaget: Wer in ihm bleibet/ der ſündiget nicht/und wer aus Gott gebohren iſt/der thut nicht Sünde/denn ſein Saame bleibet in ihm/ und kan nicht ſündigen. 1. Joh. 3/6.9. Ja aus dieſer Liebe Chriſti entſpringet offt eine Freude und Wonne/wenn du um Chriſti willen Creutz und Schmach leiden ſolt/ Apoſtg. 5/41. alsdenn wird Leiden die höchſte Freude. Und die entſpringet im Grunde deiner Seelen aus Gott; denn Gott hat ihm ſelbſt im Menſchen eine ſtatt geheiliget/ und alſo gefreyet und geeignet/ daß weder Engel noch Menſchen/ noch keine Creatur darein kommen kan; das iſt das edle lautere Weſen der Seele. Dieſelbe ſtatt will der ewige Gott ihm ſelber allein/ ſie auch mit keinem andern gemein haben. Denn der ewige Gott wohnet mit groſſer Luſt in der reinen lautern

Seele.

Seele. Wie er ſpricht Spruchw. 8/31. Meine Luſt iſt bey den Menſchen Kindern. Und was das für eine Luſt ſey / kan niemand ausſprechen / denn der es empfindet; und kan doch niemand vollkömmlich davon reden.

Das 7. Capitel.

Von der Seelen Würdigkeit von wahrer Reue / und vom gnädigen Willen und Erbarmung GOttes.

Eſa. 56/7. Matth. 21/13. Luc. 19/46. Mein Hauß iſt ein Beth-Hauß.

DEr Seelen Würdigkeit iſt / daß ſie ein Hauß und Wohnung GOttes iſt/darinn GOtt lieber wohnet / denn im Himmel und auf Erden; und die gläubige Seele hat mehr GOttes in ihr / denn alle Himmel und alle leibliche Tempel / und alles was GOtt je geſchaffen hat. Denn das Hertz und Wolgefallen GOttes iſt in der Seele / mit aller ſeiner Gnade und Liebe/mit aller ſeiner Luſt und Wolgefallen. Denn durch alle Creaturen ſuchet GOtt nichts anders/denn wie er die Seele des Menſchen ehre / würdige und ſelig mache. Und weil GOtt mit aller ſeiner Liebe und Meynung auf die Seele gekehret iſt / ſo iſt GOtt eigendlicher in der Seele / denn in dem Himmel / oder in allen leiblichen Tempeln. Denn GOtt wircket alle ſeine Wercke in der Seele / und giebet ſie der Seele. Die Seele iſt edler denn alle Creaturen; GOtt hat ſie aber darum ſo edel gemacht/ auf daß er ſich der Seelen geben möchte. Denn ſo er ihr etwas anders gäbe / denn ſich ſelbſt / ſo achtete ſie es nicht/und wäre ihr viel zu geringe. Es ſpricht St. Paulus: Eph. 1/4. Wir ſind von Ewigkeit her erwehlet in dem Sohn Gottes. Und darum ſollen wir nimmermehr ruhen / biß wir darzu kommen / daß wir das werden / das wir ewiglich in ihm geweſen ſeyn. Und weil die Seele ſoll eine Braut des Sohnes

Gottes ſeynd/ ſo iſt nichts unter allen Creaturen/ das GOtt ſo lieb hat/ als die Seele. Und darum iſt Gottes Sohn ausgegangen von dem Allerhöchſten / auf daß er hole ſeine Freundin / die ihm der Vater ewiglich vermählet hatte / daß er ſie wiederbrächte in das Allerhöchſte / daraus ſie kommen iſt.

2. Darum ſolte nun der Menſch hinwieder alle ſeine Luſt und Gnüge an GOtt haben / und ſuchen / weil GOtt ſo eine überaus groſſe Liebe hat zu des Menſchen Seele. Solte demnach dem Menſchen leyd ſeyn / daß er an irgend einer Creatur mit ſeiner Luſt und Freude hangen wolte / als allein an Gott; denn das iſt GOTT zuwider. Es iſt ſolch eine Lieblichkeit und Schönheit in GOTT / möchte ihn unſere Seele nur einen Augenblick von ferne / wie in einer Wolcken ſehen / Sie kehrete ſich nicht von GOtt / um alle dieſe Welt. Darum ſolte es nun dem Menſchen leyd ſeyn / daß er ſeine Seele / die GOtt ſo lieb hat / an eine Creatur hängen wolte / denn hiemit thut er GOtt zuwider. Darüber ſolte man trauren / und das iſt die rechte wahre Reue / Leyd darüber haben / ſo man gethan / was GOtt zuwider iſt / ſo man GOtt nicht allen Creaturen vorgezogen / ſo man GOttes Ehre nicht in allen Dingen geſuchet / ihn über alles geliebet / ſondern die Creaturen / und ſich ſelbſt. Eine jede Creatur liebet GOtt von Natur mehr denn ſich ſelbſt / indem ſie GOttes Gebot ausrichtet / und ſich ſelbſt darüber verzehret; Allein der elende Sünder liebet ſich mehr / denn Gott. Darum wenn du Reue und Leyd haſt um deinen eignen Schaden / und nicht vielmehr / daß du wider GOtt gethan / und ihn erzürnet und entehret haſt / ſo haſt du noch keine wahre Reue. Und wenn gleich weder Hölle noch Himmel wäre / ſoll dir nichts deſto weniger Leyd ſeyn / daß du wider GOtt gethan / und

ihn

ihn erzürnet haſt. Denn GOtt iſt dir Himmel genug. So iſt dir auch ſein Zorn Hölle genug. Haſt du aber ſolche Reue/ wie jetzo beſchrieben/ und wahren Glauben an Chriſtum/ jetzo vergiebt dir GOtt von Hertzen alles/ was du wider ihn gethan haſt. Denn es iſt GOtt eine gröſſere Ehre/ daß er die Sünde vergebe/ denn daß er ſie ſtraffe. Denn die Gerechtigkeit zwinget auch GOtt darzu/ daß er barmhertzig ſeyn muß/ denn er iſt unſer Vater/ und wir ſeine Kinder. So er denn unſer Vater iſt/ ſo vollbringet er ſeinen väterlichen Willen an uns/ beydes nach ſeiner Gerechtigkeit/ und nach ſeiner Barmhertzigkeit. Und ſo ſollen wir uns auch in den Willen unſers Vaters ergeben. Denn wem der Wille GOttes freundlich ſchmäcket/ dem gefället alles wol/ was GOtt thut beydes nach ſeiner Gerechtigkeit/ und nach ſeiner Barmhertzigkeit. Einem recht liebhabenden Menſchen gefället alles das wol/ was GOtt thut und will; es ſey lieb oder leyd/ an ihm ſelber und allen Creaturen. Iſt es Gottes Wille/ ſo laß es auch deinen Willen ſeyn. Ich will lieber in der Hölle ſeyn und GOtt haben/ denn im Himmel/ und GOtt nicht haben.

Das 8. Capitel.

GOttes Beruff iſt hertzlich und gründlich/ und leitet uns zu ihm ſelbſt.

Pſ. 50/4. GOTT rufft Himmel und Erde/ daß er ſein Volck richte/ 2. Tim. 1/9. GOtt hat uns beruffen mit einem heiligen Beruff.

GOTT der himmliſche Vater rufft uns mit allem das er iſt/ das er hat/ und das er vermag/ das alles ruffet/ leitet und locket uns zu ihm und in ihn. Denn GOTT hat ſo ein warhafftiges und brünſtiges Verlangen nach uns/ als ob all ſein Weſen und Seligkeit an uns gelegen wäre; ſintemahl

alles / was er geſchaffen hat im Himmel und auf Erden / mit aller ſeiner Weißheit und Güte / und alles / was er jederzeit wircket und thut / das thut er / und hat alles darum gethan / daß er uns dadurch ruffe / und lade in unſern Urſprung / und wiederbrächte in ſich. Und alle ſeine Worte und Wercke ſind ein lauter Ruffen zu unſerm Urſprung / daß er die Seele wiederbringe / daß ſie ſeine Stimme hören ſoll / und ihn lieb haben / gleichwie ſie zuvor des Satans Stimme gehöret / und von ſeiner Liebe abgewichen.

2. Er hat uns aber beruffen / an ſeinem lieben Sohn zu gläuben / und deſſelben Fußſtapffen nachzufolgen in Sanfftmuth und Gedult. Denn dadurch rufft und zeucht er uns in ſich ſelbſt / wie er den Eliam rieff / 1. B. Kön. 19 / 11. und vor ihm übergieng im Feur und ſtarckem Winde / der die Felſen zerriß / aber im ſanfften Sauſen war und kam der HErr; alſo ſencket er ſich in ein ſtilles / ſanfftes und demüthiges Hertz. Gleichwie der König Ahasverus die Eſther umfieng / da ſie vor ihm niederſanck; Eſth. 5 / 2. alſo geſchicht auch dem Menſchen / wenn er an allen ſeinen Kräfften und Vermögen verzaget / und niederſincket in ſein eigen Nichts. Wenn er denn von den Armen der göttlichen Krafft nicht erhalten wird / ſo deucht ihm / er müſſe zu einem lautern Nichts werden. Alsdenn düncket dem Menſchen / er ſey geringer in allem ſeinem Verſtand und Vermögen / denn alle Creaturen. So nun unſer Himmel- und Gnaden-König das ſiehet / ſo ſtärcket er die blöde und demüthige Seele / und giebt ihr ſeinen göttlichen Kuß / das rühret her von der gründlichen wahren Demuth; denn je niedriger / je höher. Denn GOttes Hoheit ſiehet eigentlich in das tieffe Thal der menſchlichen Demuth. So du aber von auſſen wegen deiner Niedrigkeit verachtet wirſt: So wirſt

du noch tieffer in dein Nicht geſencket/ alsdenn wird es mit dir gar gut. Denn darinn wird der Geiſt des Friedens gebohren / der alle Vernunfft übertrifft. Philip. 4/7. Darum ruffet dich GOtt wunderlich durch mancherley Creutz und Verachtung / daß er dich bereite; denn du muſt in der Warheit und That bereitet werden / wieder in GOtt einzukehren/ und er zu dir und in dich/ welches denn nicht geſchicht mit Gedancken oder mit Worten / ſondern durch viel Leyden. Denn daß ein Menſch offt gedencket und redet von der Demuth/ wird er darum nicht demüthig/ und hilfft ihm gar nicht / wenn er nicht von Menſchen untergedruckt und verſchmähet wird. Deßgleichen / wenn du offt und viel redeſt von der Gedult / iſt es doch nichts / du werdeſt denn ſtarck angefochten von allen Creaturen; ſonſt erlangeſt du nicht das Weſen der Tugend / ſondern es fället alles wieder ab / wie es ein- und zugefallen iſt. Darum wäre billig / daß du einem ſolchen Menſchen / der dich ſchmähet und verachtet / einen ſonderlichen Liebesdienſt erzeigeteſt. Denn dieſe zwo edle Tugenden / Sanfftmuth und Gedult/ müſſen durch groſſe bittere / harte Widerwärtigkeit erſtritten werden. Denn wo du keine Widerwärtigkeit hätteſt / wie wolteſt du dieſe edle Tugend in Ubung und Erfahrung bringen? Deñ die Sanfftmuth gehet auf den inwendigen Grund des Gemüths/ welchen du vielleicht nie geprüfet noch erforſchet haſt: Die Gedult aber auf den auswendigen Menſchen / welcher mit Chriſto hinaus gehen/und ſeine Schmach tragen muß, Heb. 13/13. Und ſo vergleichet man ſich dem unſchuldigen heiligen Leben unſers HErrn JEſu Chriſti. Dadurch lebet Chriſtus in dir/ und ſein bitter Leyden und Sterben iſt in dir.

3. So iſt auch eine Art des innerlichen Berufs GOttes / wenn GOtt ſeine Liebe im

Menſchen anzündet; denn dadurch giebt er ſich dem Menſchen ſelbſt / weil er ſelbſt iſt die Liebe. 1 Joh. 4/16. Denn es iſt ja unmüglich / daß der Menſch GOtt habe ohne die Liebe / ſo unmüglich es iſt / daß der Menſch lebe ohne Seele. Denn daß Chriſtus durch den Glauben in unſern Hertzen wohnet / wird durch die Liebe bezeuget und offenbar. Eph. 3/17. Es kan aber dieſe Liebe GOttes in uns nicht Raum oder ſtatt finden / wo die Welt-Liebe nicht ausgetrieben / 1. Joh. 2/15. und GOTT nicht lauter gemeinet wird in allen Dingen. Darum ſehe ein jeglicher Menſch offt in ſeinen inwendigen Grund / und erforſche da mit Fleiß / was in ihm am allermeiſten geliebet und gemeinet werde / ob es GOtt ſey / oder er ſelber / oder die Creaturen / Leben oder Tod / was da allermeiſt beſitzt dein Hertz und Seele / und worauf deine Begierde und Luſt hafftet. Denn iſt dein Grund etwas anders / das da gemeinet und geliebet wird / das nicht wahrhafftig und lauter GOtt iſt / und deſſen GOtt nicht eine wahre Urſache iſt / ſo kömmt GOtt nicht in deine Seele / und weineteſt du ſo viel Zähren / ſo viel Tropffen im Meer ſind / es hilfft dich nicht / und muſt ihn entbehren in Ewigkeit. O ihr armen Menſchen / womit gehet ihr um? wie laſſet ihr euch die liſtige Natur alſo betriegen durch die Creatur-Liebe / die euch ſo heimlich und verborgen beſitzt / an der innerſten ſtätte eurer Seele / da GOTT allein ſitzen ſolte! Denn darum ſind wir in der Welt / daß wir durch Abſterben unſers Willens / und durch Abſagen der Welt und Creaturen wieder in- und zu GOtt kommen / mit GOtt vereiniget werden / daß wir am Ende wieder zu unſerm Urſprung gelangen; und wie der Leib in die Erde begraben wird / alſo die Seele in die grundloſe Gottheit. Und ſo wir das hie verſäumen / ſo iſt es ewiglich verſäumet.

Denn

Denn mit wem du dich freueſt / und mit wem du dich betrübeſt / mit dem ſolt du geurtheilet werden. Ein Ding ſolt du wiſſen und zu Hertzen nehmen / nemlich dieſes: **Wäreſt du allein ledig der Bilder der Creaturen / du würdeſt GOtt ohne unterlaß haben und beſitzen.** Denn er möchte ſich nicht enthalten / weder im Himmel und Erden / er müſte in dich kehren / er müſte deine Seele erfüllen / ſo er ſie ledig fünde. Darum kehre es und wende es wie du wilt: So lange die Creaturen in dir ſeyn / ſo lange muſt du GOttes entbehren. Denck ſo viel ein Menſch Raſt und Ruhe in den Creaturen / und in allen Dingen nimmt / das GOtt nicht ſelbſt iſt / ſo viel ſcheidet er ſich von Gott. Wie ein hartes Creutze nun daſſelbe ſey / ſo man alſo tragen muß / iſt wol zu dencken. Aber nicht mit Wohlſeyn / ſondern mit Creutze erfolget man GOtt.

Das 9. Capitel.

Wie der wahre lebendige Glaube das Hertz reiniget von den Creaturen / von böſen Zuneigungen / und von Ungedult / dagegen aber im Creutze Liebe und Gedult pflantzet.

Act. 15/9. **GOtt reiniget ihre Hertzen durch den Glauben.**

DEs Glaubens Eigenſchafft iſt / daß er das Hertz reinige. Nun mercke / wovon ſoll er das Hertz reinigen? Antwort: Von der Welt / und aller Zuneigung deſſen / was irdiſch / eitel / nichtig und vergänglich iſt / und von allem / da die Natur mit voller Luſt und Genüge an hafftet und darauf ruhet / es ſey Reichthum / Ehre oder Wolluſt. Denn der Glaube hanget allein am unſichtbaren und ewigen / und ſo die Hinderniſſen hinweg ſind / ſo folget die Vereinigung. Denn ein gleiches vereiniget ſich mit ſeines gleichen / und nicht mit einem ungleichen.

gleichen. Mercke aber / daß GOtt eine lautere Wirckung iſt / und wo er eine leere ſtätte findet / da wircket er aus Erbarmung ſolche Wercke / deren das elende Hertz / das ſein begehret und ihm anhanget / nothdürfftig iſt. Daher iſt es kommen / daß der HErr ſprach zu den elenden Leuten in Evangelio: Dein Glaube hat dir geholffen. Matth. 9/ 22. c. 15/28. Nicht daß es deß Glaubens Vermögen wäre / ſondern daß der Glaube das Hertz ſelbſt gereiniget hatte / daß es GOtt gantz ergeben / und in GOtt gezogen / und daſſelbe leer gemacht von allen Dingen / die nicht GOtt ſeyn / auf daß GOtt darinn wircken und ſeine Werckſtatt haben möge. Darum konte unſer HErr zu Nazareth kein Wunder thun / Marc. 6/5. weil er ſolche Hertzen nicht fand / in welchen ſeine göttliche Krafft wircken möchte. Denn ſoll GOtt ein / ſo muß die Creatur heraus. Eins iſt hie des andern Hinderung; es kan kein Hertz GOttes Hülffe ſo sehr und hertzlich begehren / Gott hülffe ihm tauſendmahl lieber / wenn ihm nur das Hertz gründlich anhangen / und ſich ihm gantz ergeben wolte. Denn wie GOtt ein ſolch Hertz williglich erfüllet mit Licht / Troſt / Gnade und Krafft; alſo wird auch ein ſolch Hertz leicht über ſich gezogen / alſo daß dem Feuer nicht ſo leicht iſt zu brennen / und einem Vogel zu fliegen / als einem ledigen Gemüth einzugehen in GOtt. Daſelbſt findet denn GOtt ſeine rechte Werckſtatt / zu wircken ſolche Dinge / daran er ein ſolch Wolgefallen hat / wie er an Chriſto unſerm Herrn hatte / darum daß GOtt allein in ihm wirckete / ohne Hinderniß; denn es gefallen GOTT die Wercke nicht / derer er nicht ein Anfang und Ende iſt. Und weil GOtt ſo eine groſſe Liebe hat zu dem Menſchen / in ihm zu wircken / weil daſſelbe ſeine Natur iſt / ſo wartet er allezeit auf uns / und iſt mehr bereit

dem

dem Menſchen zu geben / denn der Menſch bereit iſt von GOtt zu begehren. Darum ſo verſäume dieſe Zeit nicht; denn nach dieſer Zeit wird ein jeder empfangen / wie er gelebet hat/ und worzu ſein Hertz geneigt geweſen / es ſey böſes oder gutes / GOtt oder die Creatur. Und wenn nach der Zeit alle Heiligen GOttes für einen Menſchen beteten / und Blut weineten/ würde es ihn doch gar nichts helffen; ihm wird weder zu / noch abgelegt / ſondern wozu ſein Hertz geneiget/ und womit er daſſelbe vereiniget hat/ das wird ihm bleiben.

2. Gleichwie nun der wahre lebendige Glaube das Hertz reiniget von der Welt-Liebe / ſo reiniget er daſſelbe auch von den unordentlichen Neigungen / als vom Zorn / Ungedult / und pflantzet dagegen Sanfftmuth und Gedult gegen den Nächſten. Denn GOTT kan nichts anders wircken in der Gläubigen Hertzen / denn was ſeine Natur iſt. Nun iſt GOtt nichts anders/ denn Liebe/Sanfftmuth und Gedult / als wir ſehen an unſerm HErrn JEſu Chriſto. Matth. 11/29. Die Liebe Gottes aber gehet über alle Menſchen / und erbarmet ſich über alle / darum wircket er auch eine ſolche Liebe in den Gläubigen / die niemand ausſchleuſt in dieſer Zeit / weder Feind noch Freund / und iſt allezeit vereiniget mit allen Menſchen / gleich als mit GOtt. Es freuet ſich auch die Liebe alles des Guten / das GOtt den Menſchen giebet / und der mancherley Gaben der Glieder Chriſti / und dienet denſelben mit Ehrerbietung. Denn gleichwie den edelſten Gliedern alle andere Glieder dienen / als die Hand dienet dem Haupt / den Augen / dem Hertzen; alſo ſoll eine ſolche Vereinigung ſeyn der Glieder des geiſtlichen Leibes Chriſti. Und wenn wir unter denſelben wüſten ein edler Glied / denn wir uns ſelbſt erkennen / das ſolten wir viel lieber haben / denn uns ſelbſt / und uns deſſen ſo

vielmehr freuen / ſo vielmehr daſſelbe von ſeinem edlen Haupte JEſu Chriſto Gaben empfangen hat. Denn ſolches iſt ein gemein Gut eines gemeinen Leibes / ſo herab fleuſſet von unſerm allgemeinen Haupte Chriſto / und deſſelben kan man nicht genieſſen / denn durch die Liebe; denn die Liebe macht es unſer eigen / und alles / was ich in GOtt liebe / das iſt mein / und genieſſe deſſelben. Alle Gaben / ſo Gott einem frommen Menſchen mittheilet / die ſind ſo wol mein / als deſſelben / wenn ich ſie in GOtt liebe; denn die Liebe machets unſer eigen. Ja wenn ein Menſch ſeiner empfangenen Gaben halben ſich nicht erhebet / als es denn ſeyn ſoll / ſondern ſich und ſeine Gaben für klein und nichts hält / ich liebe ſie aber in GOtt / ſo ſind ſie eigentlicher mein denn ſein. Und alſo werde ich geiſtlich reich in GOtt / und theilhafftig aller Güter im Himmel und auf Erden / und in allen Gottes Freunden / in dem eintzigen Haupte JEſu Chriſto. Es muß wircklich und weſentlich alles in mich flieſſen / was diß Haupt in ſeinen Gliedern hat / im Himmel und auf Erden / in Engeln und Menſchen. Aus ſolcher innerlichen Liebe qvillet auch heraus die Gedult / dadurch man alles Creutz williglich annimmt / als eine Bereitung zu ſondern hohen Gnaden Gottes. Denn kein Creutz iſt / es bringet eine ſondere Gnade mit ſich / daher ein heiliger Mann ſagt: **GOtt grüſſe dich lauter bitter Leyden voller Gnade.** Denn St. Petrus 1. Ep. 2 / 19. ſpricht: **So ihr um Chriſti willen das Ubel vertraget / und leidet das Unrecht / das iſt Gnade bey GOtt.**

3. Und um der Liebe des Creutzes Chriſti willen / ſein Creutz williglich tragen / bringet dem Hertzen endlich groſſe Freude und Friede. Darum wer in ſeinem auswendigen oder inwendigen Creutz gedultig leidet / ohne Klage / obgleich ſein Hertz ſehr verwundet wird / und

er

er leidet das zu Liebe den heiligen Wunden Chriſti/ demſelben werden ſeine Wunden und Schmertzen innigliche Freude bringen. Denn wer ſich GOtt alſo im Creutze läſſet / dem wird GOtt endlich ſelbſt zu Troſt und zum Friede. Und dieſer Friede iſt ein recht göttlich Kleinod und Süßigkeit / ſo der inwendige Menſch ſchmecket / von welchem Friede niemand ſagen / oder denſelben verſtehen kan/ denn der ihn ſelbſt hat/ und das iſt der Friede/ der höher iſt/denn alle Vernunft. Phil.4/7.

Das 10. Capitel.

Wie das natürliche Licht in uns muß untergehen/ und das Gnaden-Licht aufgehen.

2. Cor. 4/6. GOtt/der da hieß das Licht herfür leuchten aus der Finſterniß/hat einen hellen Schein in unſere Hertzen gegeben.

DAs natürliche Licht und das Gnaden-Licht zu unterſcheiden/iſt zu mercken der Unterſcheid der Seelen und ihrer Kräffte/ nemlich der vernünfftigen Krafft und des Willens/und der ſinnlichen Kräffte/ und denn das lautere bloſſe Weſen der Seele. Davon im 21. cap. weiter. In den erſten / als in den Kräfften der Seele / Vernunfft / Willen und Sinne / iſt das natürliche Licht. Und ſo lange dieſelbe des Menſchen Seele gefangen halten/ kan das Gnaden-Licht die lautere bloſſe Seele nicht erleuchten. Darum wo das Gnaden-Licht ſoll ſcheinen / da muß das natürliche Licht untergehen. Denn die Erleuchtigung des Gnaden-Lichts iſt über alle Sinne und Vernunfft; Ja es wird durch die natürlichen Sinne und fleiſchliche Vernunfft verhindert. Da ſieheſt du / was der natürliche Menſch in göttlichen Dingen vermag? Lauter nichts. Wie aber das Gnaden-Licht gemeiner Ordnung nach / in der Seele aufgehe/ das mercke : GOtt hat ein Gnaden-Wort/

das

das läſt er verkündigen. Und wircket durch daſſelbe / und daſſelbe Wort iſt Geiſt und Leben. Joh. 6/63. Wiewol nun GOtt in allen Dingen iſt mit ſeiner Gewalt / Wirckung und Leben / hat er doch nirgend ſeine eigne Werckſtatt / ſeine Gnade zu wircken / und das Gnaden-Licht anzuzünden / denn in der Seele des Menſchen. Darum das göttliche Licht und Erleuchtigung der Seele / nirgend anders herkommt / oder kommen kan / weder aus Sinnen noch Vernunfft / noch aus allen andern natürlichen Kräfften / als allein aus der Wirckung der Gnaden GOttes / in der Seele des Menſchen. Hieraus flieſſet aller Troſt und Friede der Seele / alle Warheit / Weißheit und Leben / diß beſtehet ewiglich / denn es iſt das ewige Gut der Seele. Alles andere aber / was von auſſen die Sinne und Vernunft begreiffen / das verdirbet alles / als ein tummes Korn / und läſſet keine Frucht hinter ſich. Diß iſt allein der Seelen Gut / nemlich die Vereinigung GOttes / und ſeine Gnaden-Wirckung. Derſelben können andere Creaturen nicht theilhafftig ſeyn / in denen das Bild GOttes nicht iſt. Denn ſein Bild allein zieret und ſchmücket GOTT mit Licht / Weißheit und Gnade. Aus dieſem Licht kommen der Seelen ihre rechte geiſtliche Kräffte wieder / nemlich / Verſtand / Weißheit und Erkäntniß / die ſie zuvor nicht gewuſt / auch im Willen ein Geſchmack der göttlichen Liebe / ſo zart und lieblich / daß einer ſolchen erleuchteten Seelen alles verdreuſt und zuwider iſt / was nicht göttlich iſt. Viel guter Bewegung und Antreibung ſpüret man / die du wol merckeſt / daß ſie von innen aus deinem Hertzen kommen / und von keiner Creatur. Es mag wol die Creatur einen bewegen zur Luſt / Verwunderung und Freude / aber das kömmt von auſſen. Der Unterſcheid aber iſt hie wol zu mercken / daß der innerſte

Grund

Grund der Seelen über alle Sinne und Vernunfft / durch diß Gnaden-Licht berühret wird; und jemehr du ledig biſt von auswendigen Creaturen / je öffter und lauter diß geſchicht / daß du Licht und Warheit empfindeſt. Aus dieſem Licht gehet nun die Erkäntniß der Warheit / und wenn man dieſen Grund verläſſet / und ſich in die auswendigen Phantaſeyen begibt / daher kommt Irrthum. Denn Warheit iſt inwendig im Grunde der Seele / und nicht auswendig. Aus dieſem Licht der Seele ſteiget offt auf ein ſolcher heller Schein und Glantz / das iſt / eine ſolche Erkäntniß / daß der Menſch offt mehr weiß und erkennet / denn ihn jemand lehren kan. Und welcher Menſch des göttlichen Lichtes in ihm gewahr wird einen Augenblick / der wird alſo getröſtet und erfreuet / daß dieſelbe Wonne und Freude tauſendmahl übertrifft alle Wonne Freude und Troſt / die alle Welt mit einander leiſten mag. Doch iſt diß alles in den innerſten Kräfften der Seele. Aus dieſem Grund hat der Königliche Prophet David geredt: Pſ. 119/98 ſeq. Du macheſt mich mit deinem Gebot weiſer / denn meine Feinde / denn es iſt ewiglich mein Schatz; ich bin gelehrter denn alle meine Lehrer / ich bin klüger denn die Alten / denn ich halte deinen Befehl; dein Wort machet mich klug / darum haſſe ich alle falſche Wege. Und auf dieſen Grund iſt derſelbe gantze lange Pſalm erbauet / daß in ihm möge das göttliche Licht leuchten / daß in ihm möge das göttliche Wort reden / daß er möge dieſen Schatz in ihm durch Gottesfurcht und Haltung der Gebot GOttes bewahren / und ja nicht verlieren. Darum iſt ihm das edle Wort und Geſetz Gottes lieber / denn viel tauſend Stück Gold und Silber. v. 72. Summa / wenn die Seele diß hohe Gut und dieſen himmliſchen Schatz in ihr befindet / ſo achtet ſie aller Welt Gut und Herrlichkeit

lichkeit für Koth/ und ſaget mit dem König Salomon; Pred. 1/2. Es iſt alles eitel. Weil nun diß Licht nicht leuchten kan in den Gottloſen/ denn was hat das Licht für Gemeinſchafft mit der Finſterniß? 2. Cor. 6/14. Und aber diß Licht der höchſte Schatz der Seelen iſt; ſo bittet der liebe David ſo hefftig/ ſo fleiſſig/ ſo emſig. Pſ. 119/18. 34. (mit ſolcher geiſtlichen Eloquenz und Copia/ darüber man ſich zu verwundern) daß ihn GOtt wolle für Finſterniß der Sünden bewahren/ und in ſeiner Furcht erhalten. Ja es iſt diß Gnaden-Licht ſo überſchwenglich gut und groß/ daß es auch offt/ als ein Strahl in der Gottloſen Hertzen ſchläget/ und ſie warnet für ihrem Verderben/ welches nirgend anders herkomt/ denn von dieſer Erleuchtung. Alſo ſcheinet diß Licht offt in der Finſterniß/ aber die Finſterniß können es nicht begreiffen. Joh. 1/5 Warum aber diß Licht den innerſten Grund der Seele nicht berühre/ iſt dieſe Urſache/ daß die Kräffte der Seele zerſtreuet ſeyn in die äuſſerliche Sinne/ da keine Ruhe iſt. Denn daſelbſt iſt keine Ruhe/ da das Ohr alle Dinge hören/ das Auge alle Dinge ſehen/ und das Hertz alle Dinge bedencken will. Denn das iſt eine unruhige und zerſtreuete Seele mit ihren Kräfften. Diß Licht aber ſuchet und begehret einen ſtillen Sabbath des Hertzens/ auf daß der Menſch von innen erleuchtet werde/ daß alle ſeine Sinne/ Vernunfft/ Verſtand/ Willen und Gedächtniß/ von innen aus dem Grunde der Seelen erleuchtet werden. Da höret der Menſch anders/ als zuvor/ ſiehet anders/ als zuvor/ redet anders/ als zuvor; daſſelbe ſind denn nicht ſchlechte gemeine Worte/ ſondern kräfftige Worte des Geiſtes; da ſchauet die erleuchtete Seele im Geiſt die Herrlichkeit GOttes/ und ſeuffzet nach ihm/ und ſpricht: Ach GOtt! du biſt meinen Augen der Allerſchöneſte/ meinem

Munde

Munde der Allerſüſſeſte / meinen Ohren der Allerlieblichſte / meinem Hertzen der Allerliebſte! So iſt denn des Menſchen Thun nicht ſein/ ſondern es iſt Gottes Werck in uns. Und ſo viel Gott edler iſt/ denn alle Creaturen/ ſo viel iſt auch GOttes Werck edler / denn der Menſchen/ darum lieget auch unſere Seligkeit nicht an unſern Wercken / ſondern an GOttes Gnade. Alſo iſt auch unſere Seele viel ſeliger / durch GOttes Werck / wenn ſie GOtt leidet/ und in ihr wircken läſſet / denn wenn ſie ihr eigen Werck thut. Denn alſo thut die Seele nichts ohne GOtt und auſſer GOtt/ in allen Wercken.

Das II. Capitel.

GOtt iſt allein der Seelen Licht/ und leuchtet von innen heraus in Chriſtlichen Tugenden und Wercken/ gegen den Nächſten/ ſonderlich im richten und urtheilen.

1. Joh. 1/ 5. GOtt iſt ein Licht/ und iſt keine Finſterniß in ihm.

GOtt iſt das höchſte/ lauterſte/ reineſte/ ſubtileſte/ kläreſte und ſchöneſte Licht/ und hat eine unmäßliche Liebe zu des Menſchen Seele / ſie zu erleuchten / und ſich mit ihr zu vereinigen / wird aber verhindert durch die Finſterniß/ welche die Menſchen mehr lieben/ denn das Licht. Joh. 3/19. Die Finſterniß aber der Seele iſt die Liebe dieſer Welt/ und die eigne Liebe/ dieſelbe hindert Gott/ und ſein edeles göttliches Werck im Menſchen. Soll nun die Seele das göttliche Licht empfahen/ ſo muß ſie ſich nicht ſelbſt mit den Creaturen verfinſtern/ mit Geitz / mit Zorn / mit eigener Liebe / mit Hoffart/ mit Fleiſches-Luſt; denn ſolches iſt die Finſterniß / darinn der GOtt dieſer Welt herrſchet. 2. Cor. 4/ 4. Darum muß der Menſch ablaſſen/ von allem dem/ das GOtt nicht ſelbſt iſt/ von ihm ſelber / und von allen Creaturen. Denn das heiſſet abſagen

ſagen allem dem/ das er hat. Luc. 14/ 33. Einem ſolchem Menſchen ſchmäcket allein GOtt / und niemand anders / und derſelbe wird in der Warheit erleuchtet / und ſo er mit der Welt muß umgehen/ braucht er alles in demüthiger Furcht / und behält den Grund ſeiner Seele rein von den Creaturen und von der Welt. So erleuchtet denn GOtt von innen. Denn es muß alles von innen aus herfür quellen aus GOtt. Diß innerliche Licht leuchtet denn auswendig in den Wercken / und was du denn thuſt / oder redeſt oder leideſt/ iſt nicht dein/ oder der Natur/ ſondern deines GOttes/ dem du dich gelaſſen haſt. Denn ſage mir / weſſen iſt das Werck / deß der es thut/ oder deß / der es leydet? Es iſt freylich deſſen/ der es thut. Womit dich GOtt nun beweget / es ſey eine heilige Begierde / gute Meynung / Gebet oder Danckbarkeit / ſo iſt es alles ſein / und nicht dein. Darum laß GOtt in dir wircken / und ſeinen Willen in dir haben / alſo thuſt du alles in ihm / durch ihn / und er in dir. Alſo muß alles in GOtt gehen und in GOtt geſchehen/ Joh. 3/ 21. daß wir in ihm leben/ beten/ und alles thun. Und das allergeringſte von GOtt gethan / iſt beſſer / denn aller Creaturen Wercke. Daher kommen die rechten Tugenden/ denn die Tugend iſt nicht eine Tugend/ ſie komme denn von oder durch GOtt/ oder gehe zu oder in GOtt. Je gröſſer aber die Luſt der Creaturen/ und die Welt-Liebe in dir iſt / je ferner dir GOtt iſt; je näher dir aber GOtt iſt / im innern Grunde deiner Seelen / je mehr ſeine Liebe und Barmhertzigkeit gegen deinen Nächſten in deinen Wercken herfür leuchtet. Denn unſer lieber HErr ſpricht : Joh. 8/ 12. Ich bin das Licht der Welt. Darum ſollen wir hafften an der wahren Liebe unſers Hauptes / ſo werden wir erleuchtet in Chriſto.

Denn

Denn alle unſere Wercke allein Licht ſeyn/ die aus GOtt gehen/ und ſollen leuchten in der Finſterniß unſers Nächſten/ in Gedult/ in Sanfftmuth/ in Demuth/ in tröſten und Mitleiden/ in Beſſerung/ und ſonderlich in gedultmüthiger Straffe und Urtheil. Denn von übermüthigem Urtheil des Menſchen über ſeinen Nächſten entſtehet ein eigen Wolgefallen ſein ſelbſt/ und aufgeblaſene Hoffarth/ Verachtung und Vernichtung des Nächſten: Daſſelbe iſt eine böſe Wurtzel vieler Sünde/ und des Teufels ſelbſt/ die aus dem Saamen der Hoffart gewachſen/ und daſelbſt iſt der Heilige Geiſt nicht mit ſeinem Licht. Wo er aber iſt/ da urtheilet er den Menſchen nicht ehe/ denn aus hoher Nothdurfft/ mit groſſer Gelindigkeit/ und erwartet der Zeit und des Orts/ da es ſich wol füget/ auf daß man nicht zehen Wunden ſchlage/ ehe man eine heilet. Man ſoll auch den Menſchen in ſeinem Urtheilen nicht verkleinern und vernichten/ in keines andern Menſchen Hertzen/ es ſey geiſtlich oder weltlich; ſondern es ſoll gehen aus einer lautern Liebe/ Freundlichkeit und Sanfftmuth/ ſo bleibet der Menſch ſelbſt in Demuth und Armuth ſeines Geiſtes/ und wandelt ſeinem HErrn nach/ wird ſanfftmüthig/ als ein Lämmlein/ gegen die/ ſo ihm zuwider ſind. Die urtheilende Menſchen aber ſind als die Schlangen/ ſo die alte Schlange/ der Teufel ausgebrütet/ dieſelbe ſchleicht und geuſt ihren Gifft in ſie/ daſſelbe gieſſen ſie denn wieder aus mit Verkleinerung und Vernichtung des Nächſten. Sie erkennen und ſehen nicht/ wer ſie ſelber ſeyn/ und wollen andere richten. O Menſch nimm dieſes deines falſchen Grundes wahr/ und richte dich ſelbſt/ und ſonſt niemand. Luc. 6/37. Denn das falſche natürliche Licht betreuget dich/ und ſcheinet auswendig in Hoffart/

und

und eigenem Wolgefallen/ in eigenem Ruhm und Urtheil anderer Menſchen. Darum wiſſe/ daß diß nicht iſt GOttes Licht in dir/ ſondern des Satans Finſterniß. Aber das warhafftige göttliche Licht/ das erniedriget/ und hält ſich klein und gering in allen Dingen. Es pranget nicht äußerlich/ ſondern es ſuchet den inwendigen Grund/ daraus es gebohren iſt/ nemlich GOtt/ da eilet es wieder zu mit allen Kräfften/ und düncket ſich der Geringſte/ Schnödeſte/ Kränckeſte/ und Blindeſte; denn es iſt etwas beſſers da/ das iſt GOttes und nicht ſein. Darum ſiehe für allen Dingen auf dich ſelbſt/ und nicht auf andere Leute/ ſonderlich auf ihre Sünde/ damit du nicht ſelbſt in Mißfallen und Bitterkeit des Gemüthes deinen Nächſten urtheileſt; denn daſſelbe thut ſo groſſen Schaden in des Menſchen Seele/ daß es zu erbarmen iſt. Darum kehre dich davon/ ſo lieb/ als dir GOtt ſelbſt iſt/ und kehre dich zu dir ſelbſt/ und beſiehe/ ob du die Gebrechen nicht auch in dir findeſt/ daß du ſie entweder in vergangener Zeit gehabt/ oder jetzo habeſt. Findeſt du ſie in dir/ ſo gedencke/ daß es GOtt alſo gefüget habe/ daß du dieſelben an einem andern ſieheſt/ daß du dadurch kommen ſolteſt zur Erkäntniß und Reue deſſelben/ und Beſſerung deines Lebens. Alsdenn bitte für denſelben/ daß ihm Gott Erkäntniß und Beſſerung verleihe/ nach ſeinem Willen. Alſo wird ein gutes Hertze gebeſſert von anderer Leute Gebrechen/ und für allen Mißfallen und Urtheil des Nächſten behütet.

Das 12. Capitel.

Ein Chriſt ſoll zum wenigſten des Tages einmal von allen äußerlichen Dingen ſich abwenden/ und in den Grund ſeines Hertzens einkehren: Und was er davon für groſſen Nutzen hat.

Pſ.

Pſ. 116/7. Sey nun wieder zu frieden meine Seele/ (oder: kehre wieder in deine Ruhe) denn der HErr thut dir guts.

Die Seele des Menſchen / ſo ſich in den äußern Dingen ſo weit ausbreitet/und den Creaturen allein anhanget / iſt gar verirret / wie ein verirret Schaaf. Daran legt nun GOtt der HErr alle ſeinen Fleiß / daß er eine ſolche Seele wieder ſamle / dieſelbe von den Creaturen erledige / in ſich ſelbſt einkehre/ auf daß er ſein edles göttliches Werck in ihr vollbringen möge. Daher David Pſ. 119/ 176. mit den Worten beſchleußet: Ich bin wie ein verirret Schaaf/ſuche deinen Knecht. Welcher Beſchluß einem fleiſchlichen Menſchen närriſch deucht: Aber einem Gottweiſen zeiget er das gantze Werck der Erleuchtung/ und himmliſcher Weißheit. Denn die Seele des Menſchen iſt geſetzt zwiſchen Zeit und Ewigkeit/ wendet ſie ſich zu der Zeit / ſo vergiſſet ſie der Ewigkeit / und werden ihr alle Dinge ferne / die GOtt zugehören; wendet ſie ſich aber zu der Ewigkeit / ſo vergiſſet ſie der Creaturen / erlanget ihre Freyheit / und wird GOtt nahe. So zeucht ſie GOtt zu ſich / und das iſt ſeine höchſte Freude/ daß er ſein Werck in des Menſchen Seele haben mag/da empfindet denn die Seele ihre rechte Ruhe/ ihre rechte Speiſe / ihr rechtes Leben / die Früchte der Salbung/ davon du ein Chriſt genennet biſt. Siehe / ſolte nun ein wahrer Chriſt nicht täglich zum wenigſten einmahl dieſe himmliſche Seelen-Speiſe / welche GOtt ſelber iſt / zu genieſſen/ der Seelen ihre rechte Ruhe geben/ und ihr rechtes wahres Leben? Verſtündeſt du das / du würdeſt tauſendmal mehr lauffen nach dem ewigen/ als nach dem zeitlichen. Und wenn gleich du denn ein gantz Königreich hätteſt / wie David / es würde dir nicht ſchaden/ würde dich auch nicht hindern oder auffhalten. Denn die Creaturen ſchaden dir nichts/ wenn

ſie nur die Seele nicht gefangen halten: Oder wie der Pſalm 62/11. ſaget / wenn du dein Hertz nicht daran hängeſt; denn daſſelbe ſoll allein an GOTT hangen. Aus dieſem Grunde ſpricht David: Pſ. 73/25. HErr wenn ich nur dich habe / ſo frage ich nichts nach Himmel und Erde. Wenn die ſüſſe Begierde und Liebe Gottes die Seelen berühret/ ſo vergeſſen ſolche gottliebende Seelen in ſolcher ſüſſen Liebe GOttes/ alles Leiden/ achtens klein und gering / bekümmern ſich nicht/ ob man ſie liebe oder haſſe. Denn ſie haben ſteten Frieden in GOtt/ mit allen Creaturen/ mit Feinden und Freunden / und dieſen Menſchen iſt allezeit des HErrn Chriſti Joch ſüſſe. Matth. 11/30. Denn ſie ſind in Chriſto und Chriſtus in ihnen; Chriſtus träget ſein Joch in ihnen / und ſie in Chriſto. Seine Bürde machet er ihnen leicht / denn er träget ſie in ihnen / und ſie in ihm. Darum ſagen ſie mit Paulo: Wir vermögen alles in Chriſto. Philip. 4/13. Siehe nun / wie hochnöthig/ wie heilſam und nützlich einem Chriſten iſt/ täglich zum wenigſten einmahl einzukehren in ſein eigen Hertz / in GOtt und Chriſtum/ um der Ruhe ſeiner edlen Seele/ um des rechten Gebrauchs willen des Zeitlichen; welches Zeitliche dir GOtt wol gönnet und erlaubt/ ſo du in Demuth und Gottesfurcht wandelſt/ und in GOtt täglich wieder einkehreſt. Ja auch um deiner Armuth willen / denn eine ſolche Seele verläſſet GOtt nicht/ es müſten ihr ehe alle Creaturen dienen. Und endlich um deines täglichen Creutzes und Bürde willen/ daß es dir in Chriſto ſüſſe und leicht werde. So erinnert dich ſolches der Geiſt GOttes/ der in dir iſt / daß du wünſcheſt und ſeuffzeſt/ daß du GOtt lauter allein lieben mögeſt / und wenn du daran verhindert wirſt / ſo iſt dirs leyd. Und das iſt denn der rechte innerliche Beruff des Heil. Geiſtes/ oder das Anklopffen

deines Bräutigams an die Thür deines Hertzens / Offenb. 3/20. zum lebendigen Zeugniß/ daß dein Hertz ſoll ſeine eigne Braut-Kammer ſeyn.

Das 13. Capitel.

Wenn die Liebe der Creaturen ausgehet/ ſo gehet GOttes Liebe ein / und von den herrlichen Wirckungen und Effecten der götlichen Liebe in uns.

1. Joh 2/15. So jemand die Welt lieb hat/ in dem iſt die Liebe des Vaters nicht.

SO der Menſch GOttes will fähig werden/ ſeine Wohnung und Tempel ſeyn/ ſo muß er die Welt-Liebe ausziehen/ und ſich in der göttlichen Liebe üben. Denn er kan zur lautern göttlichen Liebe nicht kommen/ er laſſe denn die Liebe der Welt fahren/ und vereinige ſich mit GOttes Liebe. GOtt muß uns aber mit ſeiner göttlichen Liebe berühren/ ſollen wir mit ihm recht gründlich vereiniget werden. Gleich wie ein Magnetſtein das Eiſen berühret und nach ſich ziehet.

2 Nun iſt Gottes Liebe gegen die menſchliche Seele ſo groß / daß ſie überall leuchtet/ und ſcheinet gröſſer denn die Sonne am Himmel/ ja gegen die Sonne zu rechnen / als wenn der groſſe Himmel überall lauter Sonne wäre/ und hat alſo der ewige GOTT/ der die Liebe ſelber iſt/ keine Schuld/ aber ſein Licht und Gaben werden von den Menſchen verhindert. Denn ſo er kömmt mit ſeiner milden / zarten und edlen Liebe/ ſo findet er des Menſchen Hertz voll Welt-Liebe/ und voll böſer Geiſter/ das iſt: Voll Hoffart/ Geitz und Wolluſt/ Haß und Neid/ und voll böſer Gedancken/ alsdenn muß der gütige GOtt mit ſeiner Liebe und Gnade wieder zurück kehren. Denn des Menſchen Seele iſt allbereit durch den Magnet dieſer Welt/ ja mit dem hölli-

ſchen Magnet berühret / welcher ihn nicht zu dem Himmel / ſondern zu der Hölle zeucht. Da doch der liebe GOtt bereit iſt / als die Sonne am Himmel / allezeit zu geben ſeinen Gnadenſchein einem jeglichen Menſchen / wenn er ſein Hertz fein lauter und rein behalten könte von der Creatur-Liebe. Darum iſt die Schuld unſer und nicht GOttes. Dawider dienet nun die Bewahrung für der Welt Liebe. Die Bekehrung von der Welt zu dem lebendigen GOtt / und ein emſig Gebet / daß wir die göttliche Liebe / die uns mit GOtt vereiniget / ſuchen in Chriſto / und an die Thür ſeiner H. Wunden anklopffen / in ihm unſere Seligkeit ſuchen / ſo wird er uns auffthun / und eingehen laſſen in die Liebe der Vereinigung mit GOtt / dadurch nahet der Menſch zu GOtt / und verläſſet die Welt; So berühret ihn denn GOtt mit ſeiner Liebe / und erfreuet ihn jemehr und mehr. Denn ſolte dich der liebe GOtt nicht beſſer ergetzen mögen / denn die elende nothdürfftige und verderbte Creatur!

3. Der Menſch / der nun GOtt lieb hat / wird von allen Heiligen und Engeln unmäßlich ſehr geliebet / alſo / daß alle Liebe / die man erdencken kan / dieſer Liebe nicht gleich iſt. Und wenn ich GOtt liebe / ſo haben mich alle lieb / die im Himmel ſeyn / über alle Maſſe und über alle Liebe auf Erden. Denn das iſt ein ungleich Ding / was die wollen und wünſchen / und lieben / ſo im Himmel ſeyn / und was die wünſchen / ſo auf Erden ſeyn. Ja alle Heiligen und alle Engel haben an unſerer Gottesfurcht und guten Wercken eine ſolche groſſe Freude / die kein Mund ausſprechen kan / denn ſie haben GOtt unausſprechlich lieb / alſo daß ſeine Ehre ihnen lieber iſt / denn ihre Seligkeit.

4. Dieſer Liebe GOttes Zeichen aber iſt / daß ſie der Creaturen mit Furcht und Demuth

gebrauchet; denn GOtt berühret den Menſchen alſo mit Furcht und Demuth Tag und Nacht / er eſſe oder trincke / daß er alles in kindlicher Furcht gebrauchet. Darauf folget denn ein heimliches Seufftzen und Jammern nach Chriſto / und nach der Erlöſung von dieſer Welt / weil der Menſch in ſeiner verderbtë Natur ſo viel Sünde und Unflath verborgen findet / die GOttes Licht und Gnade in ihm hindert. Darüber ſeufftzet er mit Sanct Paulo: Rom. 7 / 24. **Ich elender Menſch / wer will mich erlöſë von dem Leibe dieſes Todes?** Und eben darum muß man ſeufftzen um Gnade / damit man geſtärcket werde / dieſen Jammer deſto beſſer zu tragen / damit man nicht zu kranck werde in dieſem Elende. Darum haben alle Heiligen gejammert und geſeufftzet / wegen der angebohrnen Eitelkeit und fleiſchlichen Liebe. Denn ohne Zweiffel mag kein Menſch der Göttlichen Gnade empfindlich ſeyn / deſſen Hertz mit den Creaturen beſeſſen iſt. Denn wer GOtt ſuchet / und ſuchet etwas mit ihm / der findet ihn nicht; Wer aber GOtt allein ſuchet in der Warheit / der findet GOtt / und alles was GOttes iſt / und was GOtt je geben und leiſten kan. Denn wer nichts anders ſuchet und meinet denn lauter GOtt / dem entdecket GOtt und gibt ihm alles / das er verborgen hat in ſeinem göttlichen Hertzen / daß es ihm ſo eigen iſt / als es GOttes eigen iſt.

Das 14. Capitel.

Ein jede Chriſtliche Seele / die eine Wohnung GOttes ſeyn ſoll / muß mit groſſer Gedult bereitet werden / und die Liebe GOttes behalten / und was die Liebe ſey und wircke.

Eſ. 53 / 7. **Chriſtus iſt wie ein Lämmlein / das zur Schlacht-Banck geführet wird.**

Wer ſein Hertz recht will bereiten / daß er mit Chriſto vereiniget bleibe / der muß Chriſti Sinn und Gemüth haben / und muß ein Lämmlein ſeyn / wie er iſt / das iſt: gedultig und ſanfftmüthig / wie Chriſtus. Mache es nun wie du wolleſt / wende dich hin und her / du muſt ein Schäfflein und ein Lämmlein ſeyn / wilt du deinem HErrn nachfolgen. Denn der HErr ſpricht: ſiehe / ich ſende euch wie Schaafe mitten unter die Wölffe. Matt. 10/16. Darum mache es / wie du wilt / du muſt unter die Wölffe / die werden dich zauſen / mit Liſt um dich hergehen und zerreiſſen. Dawider haſt du aber keinen beſſern Sieg / denn die Gedult / die Stille / Sanfftmuth und williges Leyden: wie du ſolches an dem Lämmlein GOttes ſieheſt. Gleichwie nun GOtt einen Wolgefallen hat an Chriſto dem ſanfftmüthigen Lämmlein; alſo gefället ihm deine Gedult wol / und er will deine Gedult üben. Darum laſſe dich ſeinem Willen / in was Weiſe und Wege er dich auch üben will / durch wen und zu welcher Zeit / es ſey durch ſich ſelbſt oder durch Menſchen / oder durch den Feind / oder durch alle Creaturen im Himmel und auff Erden / durch Scheltworte oder Verachtung / oder was es ſey / daß du alsdenn ſtillſchweigeſt und leideſt. Siehe / ſo kommt denn der getreue Hirt / und ſuchet diß Schäfflein / und trägets auf ſeinem Rücken / Luc. 15/5. und ſo wird eine ſolche Seele über alle Creaturen zu GOtt geführet / denn Chriſtus führet nirgend anders hin / denn zum Vater. Kömmt aber das blinde fleiſchliche Urtheil / und ſpricht: Warum wilt du dich alſo verachten und unterdrücken laſſen? So laß die Sanfftmuth antworten / und nicht die Rache / und ſiehe an das Vorbild des gecreutzigten Lämmleins GOttes. Siehe zu / daß du ein Lämmlein bleibeſt / die Gedult und Sanfftmuth / und für allen Dingen die Liebe GOttes behalteſt / denn bey dem Zorn

kan

kan die Liebe nicht beſtehen. O du gläubiges Hertz/ lerne was Liebe ſey. Du meyneſt/ das ſey Liebe/ wenn du inwendig groſſe Süßigkeit und Lieblichkeit empfindeſt. Nein! das iſt die Liebe nicht in ihrem Weſen/ ſondern es iſt nur ein Schein wie vom Feuer/ und eine Blüte oder Glaſt der Liebe. Das Weſen aber der Liebe iſt/ wenn man ſich GOtt alſo läſſet/ aufopffert/ und ſeinem Willen ergiebet/ daß man alles aufnimmt/ als von GOtt ſelbſt/ wie Hiob den Verluſt ſeiner Kinder/ Güter/ Geſundheit und Ehre/ als von der Hand des HErrn aufnahm/und GOtt preiſete. Hiob.1/21. Als auch der König David die Scheltworte Simei. 2.B. Sam. 16/10. aufnahm/als vom HErrn/ und blieb in der Liebe und Gedult ohne alle Rache: So bleibet das Weſen/ die Flamme/ der Grund und Qvelle der Liebe rein und unbeweglich/ und iſt mit GOtt wol zu frieden/ er mache es mit ihm/wie er wolle nach ſeinem Willen. Und ſo ihn auch GOtt mit Chriſto in die Hölle führen wolte/ ſo wäre ihm daſelbſt wol/ und ruhete in dem Willen GOttes/ welcher niemand verderbet oder verderben läſſet. In dieſer Liebe iſt groſſer Friede des Hertzens/ wenn man nemlich in GOtt alles lieb hat/ auch das Creutz/ es ſey was es ſey/ auch die Feinde. Denn die wahre Liebe ſchleuſt niemand aus hie in dieſer Zeit/ und iſt allezeit vereiniget in GOtt mit allen Menſchen. Niemand glaubet es/ welche Stille und Ruhe dieſe Liebe dem Hertzen bringet. Denn da ruhet man in GOtt ſelbſt.

Das 15. Capitel.

Daß JEſus Chriſtus/ das ewige Wort des Vaters in den gläubigen Hertzen ſein Werck verrichte/ durch inwendiges Einſprechen und Reden/ und wie ſolches durch Mittel der Liebe geſchehe/ auch wie er ſich in der Demuth offenbahret und zu erkennen giebet.

2. Cor. 13/ 5. Prüfet euch ſelbſt / ob JEſus Chriſtus in euch ſey.

GLeichwie man des böſen Feindes Einſprechen und Einraunen offt wider ſeinen Willen leiden muß: Alſo empfindet eine gläubige Seele hinwider auch den göttlichen Troſt / ſo das ewige Wort in uns redet. Davon Taulerus ſagt: Wiſſet / daß das ewige Wort uns alſo unausſprechlich nahe iſt / inwendig in unſerm Grunde / daß der Menſch ihm ſelber noch ſeine eigene Natur und Gedancken / noch alles / das man ſagen und verſtehen kan / nicht ſo nahe und ſo inwendig iſt / als das ewige Wort im Menſchen iſt / und ſpricht ohne unterlaß in dem Menſchen / und der Menſch höret das alles nicht wegen groſſer Taubheit ſeines Hertzens / welche von Teuffel herrühret. Denn der böſe Feind ertäubet den Menſchen durch ſein Einraunen / durch Welt-Liebe / und durch alles das / ſo an der Welt hanget. Denn der Teuffel verſuchet auch jetzo alle Menſchen / durch alles / was der Natur liebkoſet und ſchmeichelt / wie er die Evam verſuchte / 1 B. Moſ. 3/ 4. alſo thut er noch täglich durch Gut / Ehre / Freundſchafft / durch deine eigne Natur / oder was er dir einbildet / durch Liebe und Gunſt der Creaturen / dadurch treibet er ſein Einraunen. Denn er iſt allezeit bey dem Menſchen / und mercket / worzu der Menſch Luſt hat / inwendig und auswendig / mit Liebe oder Leyd / damit ficht er ihn an / und bildet es ihm ins Hertz / daß er dafür / was GOtt durch ſeinen Heil. Geiſt und Wort in ihm redet / nicht hören kan. Solchem teuffeliſchen Einſprechen muſt du widerſtreben; denn ſo viel du deine inwendige Ohren darzu leiheſt / ſo viel biſt du albereit überwunden. Kehreſt du dich aber ſchnell zu deinem Hertzen / und wendeſt deine Ohren ab / ſo haſt du überwunden. Gleichwie nun die Liebe und Freundſchafft

zwi-

zwiſchen frommen Menſchen ein Geſpräche machet und verurſachet unter ihnen ſelbſt: Alſo/ ſo du GOtt hertzlich lieb haſt/ wirſt du ſeine Stimme in dir hören: Denn wer mich liebet/ ſpricht der HErr Joh. 14/23. der wird mein Wort hören/ nicht allein in äuſſerlichen Verſammlungen der Kirchen/ſondern in dem rechten Tempel des Hertzens. Denn wenn es daſelbſt nicht gehöret wird; wird das Auswendige nicht viel Frucht ſchaffen. Darum iſt nun daran gelegen/ daß du GOtt liebeſt/ auf daß du ihn höreſt in deinem Hertzen mit deiner Seele reden.

2. Wilt du aber wiſſen/ ſagt Gregorius/ ob du GOtt liebeſt/ ſo mercke/ ob du auch alles Creutz und Leyden/ Trübſal und Elend mit Gedult von GOtt auffnimmſt/ ohn alle Ungedult in Worten und Wercken/ oder Gebärden. Thuſt du das/ſo iſt kein Zweiffel/ du liebeſt GOtt. Iſt es anders/ ſo liebeſt du GOtt nicht rein/ ſondern liebeſt mehr das Deine/ denn GOtt; wiewol nichts dein iſt/ als deine Sünde/das andere iſt GOttes. Darum ſiehe zu/ daß du die Gaben nicht mehr liebeſt/ als GOtt ſelbſt. Wirſt du ihn nun hertzlich lieb haben/ ſo wirſt du manches ſüſſes Wort in deinem Hertzen von ihm haben und hören. Denn er ſpricht ja: Wer mich liebet dem will ich mich offenbahren. Joh. 14/21. Dieſe Offenbahrung geſchicht durch Eröffnung des Verſtändniſſes/durch Erleuchtung des Hertzens/ durch den Geiſt der Weißheit/des Erkäntniß/der Stärcke/Krafft/ Verſtandes und Furcht Gottes. Eſ. 11/2. Sonderlich aber durch Eröffnung der inwendigen Augen/ Eph. 1/18. damit du Chriſtum ſieheſt und kenneſt. Wie aber der Teufel durch ſein Einraunen die inwendigen Ohren verſtopffet/ wie oben vermeldet: Alſo verblendet er auch die inwendigen Augen mit eigener Liebe/ mit der Welt-und Creatur-Liebe/

und durch deine in- und auswendige Hoffart. Denn gleichwie du in hertzlicher und innigli- cher Liebe Chriſtum muſt hören in dir reden; alſo muſt du Chriſtum recht ſehen lernen im Glauben und in der wahren Demuth/ dadurch dein Hertz gereiniget und geläutert wird von dem hoffärtigen Leben. Denn es ſaget der HErr nicht ohne Urſache: Selig ſind die reines Hertzens ſind/ denn ſie werden GOtt ſehen. Matth. 5/ 8. Darum läſſet GOtt ſo manch hartes und ſchweres Creutz auf dich fallen/ daß du in den Grund der lautern De- muth verſincken ſolſt/ welches alles dir zum beſten geſchiehet/ und iſt dir tauſendmal beſſer/ denn daß du in guten frölichen Tagen und groſſer Herrlichkeit lebeſt. Laſſe auf dich fallen Himmel und Erde/ ja alle Teufel in der Hölle/ davon wird dir das beſte Theil werden; denn es verſencket dich in die lautere Demuth/ darinn du Chriſtum recht ſehen lerneſt. Siehe/ Chriſtus iſt GOtt der Allerhöchſte und Ge- waltigſte/ der Himmel und Erden gemachet/ und wieder zu nichte machen kan/ und hat doch ſo viel leiden/ und gleichſam zu nicht werden wollen wegen ſeiner armen Creatur; Darum ſchäme dich du tödtlicher Menſch/ daß du die Hoffart und eitele Ehre/ und anderer Leute Urtheil/ haſt in dein Hertz kommen laſſen. Unterwirff dich aber dem Creutz/ wo es auch herkommt/ in- und auswendig/ beuge dein hoffärtiges Gemüth unter die Dornen-Krone Chriſti/ und folge nach dem gecreutzigten GOtt/ mit niedrigem Gemüthe/ in wahrer Verkleinerung dein ſelbſt/ inwendig und aus- wendig/ und wende Fleiß an/ daß du mit ge- duldigem Leyden und demüthigem Wandel in ſein heil. Leyden dich verbildeſt/ ſo wirſt du Chriſtum recht ſehen und erkennen lernen. Denn was iſt es/ daß du an das heil. Leyden deines HErrn gedenckeſt/ in einer erloſchenen blinden Liebe? bringeſt aber Chriſti Leyden

nicht

nicht in die Ubung / ſondern läſſeſt es nur in bloſſen Gedancken hangen / und wilt im geringſten deiner Hoffart / Ehre und Gemachs nicht entbehren; ſo wirſt du Chriſtum nimmermehr recht ſehen können / noch ſeine Wirckung in dir empfinden. Denn gleichwie die Sonne und der Himmel in der Tieffe der Erden wircken: alſo Chriſtus in der Tieffe der Demuth. Wie er denn auch ſelber in ſeiner Niedrigkeit die höchſten Wercke gewircket hat. Das iſt aber die Lauterkeit der Demuth / daß ein Menſch von ihm nichts halte / noch von alle dem / das er gethan hat / oder hinfort thun mag. Denn iſt etwas gutes in deinem Werck / das iſt GOttes / und nicht des Menſchen.

3. In dieſen Grund der Demuth muſt du kommen / ſolt du die ſelige Augen haben / die Chriſtum ſehen. Denn den kleinen / demüthigen Menſchen offenbahret der himliſche Vater die Geheimniſſe von Chriſto / und die verborgene Weißheit / Pſ. 51 / 8. und verbirget ſie den Groſſen / Klugen und Weiſen dieſer Welt 1. Cor. 1 / 20. u. f. Denn in dieſer bloſſen Niedrigkeit und Kleinheit iſt allein das Verſtändniß und Erkäntniß der bloſſen lautern göttlichen Warheit / darin̄ das Weſen der ewigen Seligkeit verborgen liegt. Daſelbſt offenbaret ſich die Hoheit der Majeſtät Gottes / und jemehr die Hoheit GOttes dem Menſchen offenbahret wird / jemehr wird ihm bekant ſeine Nichtigkeit / und daran ſoll man erkennen die Warheit des göttlichen Erleuchtens. Denn dieſelbe verſencket einen Menſchen immer tieffer in ſeine eigene Nichtigkeit / auff daß der Menſch nicht ſey ein Liebhaber ſein ſelbſt. Denn daher iſt alle Finſterniß / Blindheit und Irrthum kommen. Welche aber das rechte göttliche Licht empfinden / die dürſtet immer nach Leyden und Verkleinerung ihrer ſelbſt / und nachzufolgen der Lehre und Exem-

pel ihres HErrn JEſu Chriſti. Wie denn ſolcher Durſt der Gottſeligkeit im 119. Pſ. beſchrieben iſt. Denn der H. König David wohl verſtanden / daß ohne dieſelbe kein göttliches Licht und Weißheit/auch keine göttliche Antwort oder Einſprechen in des Menſchen Seele einleuchten kan / und das iſt der rechte Verſtand deſſelben langen Pſalms.

4. Dieſe Niedrigkeit und Demuth des menſchlichen Gemüths / iſt die rechte Werckſtatt GOttes / darinn GOtt alles wircket mit ſeiner Gnade; einem ſolchen gottfürchtigen Menſchen bleibet allezeit eine Seele voll Gottes / und ein Leichnam voll Leidens; denn er ſich auch alles Dinges unwürdig achtet / brauchet alles mit Furcht/nicht zur Wolluſt/ſondern iſt als ein Knecht/ der für ſeines Herrn Tiſche ſtehet / und ihn anſiehet / was er wolle von ihm gethan haben / denſelben läſſet der HErr nimmermehr ohne Gnade und freundliches Geſpräch.

Das 16. Capitel.

Wie der Heil. Geiſt empfangen werde / und wie er unverhindert in unſerer Seelen wircke?

Eſ. 44/3. Ich will Waſſer ausgieſſen auf die Durſtige/und Ströhme auf die Dürre.

WEnn es gienge wie zu Eliä Zeiten/1. Kön. 17/1. daß es 3. Jahr und 6. Monden nicht regnete/ und man weder pflügen noch ſäen könte / und es käme denn ein ſanffter / ſüſſer und fruchtbarer Regen / davon alles Erdreich erquicket würde; und aber eines Menſchen Acker würde nicht befeuchtet / ſondern bliebe allein trucken und dürre: Der möchte wol von Unglück ſagen / ja von GOttes Ungnade / und blutige Thränen weinen. Tauſendmahl mehr aber mögen diejenigen heiſſe und blutige Thränen weinen/ welche den H. Geiſt in dem Grund ihres Hertzens nicht empfinden/

den / ſondern glaublos und liebloß bleiben / als ein dürrer ſteinichter Acker / der auch des überſchwenglichen Troſtes des Heil. Geiſtes nicht theilhafftig worden. Die Schuld aber iſt nicht GOttes / der ſich erbeut / ſeinen Heil. Geiſt über alles Fleiſch auszugieſſen / Joel. 2/ 28. ſondern des Menſchen / der den Grund ſeines Hertzens nicht bereitet. Die gröſte Bereitung aber / den Heil. Geiſt zu empfahen / iſt / wenn das Hertz von der Welt durch den Glauben und Gebet zu GOtt gewendet wird / wie der Apoſtel-Hertz am Pfingſt-Tage: Ap. Geſch. 2/ 4. wenn es ausgeleeret wird von den Creaturen. Ach fünde Gott ein ſolches leeres Hertz / er göſſe den Heil. Geiſt mit allen ſeinen Gaben hinein. Iſt aber das Hertz der Welt voll / ſo kan es nicht voll Gottes und voll Geiſtes werden. Soll Gott ein / ſo muß die Creatur heraus. Gleicherweiſe / wie es in der Natur iſt / die Natur leidet keine leere oder ledige ſtätte / ſie erfüllet es / oder die Natur muß brechen und zerfallen; und wäre etwas leer oder ledig auf Erden / der Himmel zöge es entweder zu ſich / oder neigte ſich kräfftiglich herunter / und erfüllete es mit ihm ſelber. Darum laß dein Hertz ja nicht an den Creaturen hangen / weder aus- noch inwendig / weder an deiner eigenen Liebe / noch an deinem eigenen Willen / ſondern lauter an GOtt; ſo haſt du das allergröſte und nützlichſte Werck vollbracht / und laß dich ja deine eigene Liebe und Luſt nicht hindern. Denn ſolches iſt gleich / als wenn ein groſſer Meiſter ein groß Werck anfienge / und es käme ein Kind und verderbte ihm alles: So iſt der Menſch / wenn er ihm zueignet was Gottes iſt / und ſeine Luſt und Freude darinn ſuchet; denn ſo verderbet er dem H. Geiſt ſein Werck / und treibet ſein eigen Werck / und meinet denn / es ſey alles Gottes Werck in ihm / und iſt doch ſein eigen Werck und Gutdünckel. Wir wiſſen

aber / daß wir in all unſerm Thun unnütze Knechte ſeyn / Luc. 17 / 10. und ein unnützer Knecht thut unnütze Wercke. So viel nun als GOtt beſſer iſt / denn alle Creaturen: ſo viel iſt auch ſein Werck beſſer / denn aller Menſchen Werck und Menſchenſatzung. Darum / ſoll GOtt eigentlich und adelich in dir wircken / ſo iſt vonnöthen / daß du ihm ſtatt und Raum gebeſt / und daß deine Affecten ruhen / und du GOtt leideſt. Soll GOtt in dir reden / ſo müſſen alle Dinge in dir ſchweigen. Darum lieber Menſch / es iſt nicht alles GOttes Werck / was in dir wircket / ſondern es iſt deines Fleiſches und Blutes Werck. Siehe zu / daß du dieſes wohl unterſcheiden lerneſt / und nicht des Teufels Werck GOtt zuſchreibeſt. Wilt du aber / daß der H. Geiſt in dir wircken ſoll / ſo muſt du dieſe zwo Regeln in acht nehmen: 1. Dein Hertz von der Welt und den Creaturen / und von dir ſelbſt / und von allen deinem Willen und Affecten abwenden und abziehen / ſo bleibet des H. Geiſtes Werck ungehindert in dir. 2. Daß du alle Zufälle des Creutzes und Trübſals / wo ſie auch herkommen / und was es ſey in-oder auswendig / als von GOtt dir zugeſchickt / ohne alle Mittel / und nicht anders annehmeſt / als daß dich GOtt dadurch bereiten will / zu ihm ſelber / und zu ſeinen groſſen Gaben. Wenn du nun in einem göttlichen Werck biſt / und es käme dir dein liebſter Freund / und betrübete dich mit harten Scheltworten / und du nehmeſt doch alles mit Gedult an / im Schweigen und Leyden / ſo wiſſe / daß es des Heil. Geiſtes Werck in dir ſey / dadurch er dich zu ſeinen Gaben wol bereiten will. So aber der böſe Geiſt die böſe Gedancken einziehet / ſo wiſſe / daß ſie dir nicht mögen ſchaden / denn ſie geſchehen wider deinen Willen. So du auch mit deinen äuſſerlichen Ampts-Wercken muſt umgehen / ſo ſolt du alles in der Liebe

thun/zu GOttes Lob und Ehre/und des Nächſten Nutz/ ſo thuſt du es in GOtt/ und in dem Heil. Geiſte.

Das 7. Capitel.

Wobey man mercken kan/ daß der Heil. Geiſt in unſerer Seele ſey.

Joh. 16/ 8. Der Heilige Geiſt wird die Welt ſtraffen.

WEnn der Heilige Geiſt in unſere Seele kommt/ das iſt/ ſeine Gegenwart durch ſeine Wercke erzeiget/ ſo ſtraffet er alles in uns/ was nicht göttlich/ und was die Welt iſt/ als Augen-Luſt / Fleiſches Luſt und hoffärtiges Leben/ und erwecket dawider einen Verdruß in uns. Und wer daſſelbe Welt-Leben in ihm hat/ ohne inwendige Straffe des Heil. Geiſtes/ der ſoll wiſſen/ daß der Heil. Geiſt nicht in den Grund ſeiner Seele kommen iſt. Denn es iſt des H. Geiſtes Art/ daß er den Menſchen zu allen Zeiten ermahnet/ treibet/ locket/ und ziehet in ein geordnet Leben; das thut er allen denen/ die ſein warten / und ihm ſtatt geben. So ſtraffet der Heil. Geiſt die Sünde im Menſchen. Die Sünde aber iſt alles/was wider GOttes H. Willen geſchiehet/ nemlich/ der Ungehorſam wider GOtt. Dieſe heimliche verborgene Sünde offenbaret und ſtraffet der Heil. Geiſt / wenn er zu dem Menſchen kommt / daraus entſtehet ein inwendig Hertzeleid / Traurigkeit / Angſt/ ja offt eine hölliſche Pein der Seele/ davon die Welt-Menſchen / ſo nach der Natur leben / wenig wiſſen. Das iſt der wahreſten Zeichen eines der Gegenwart des Heil. Geiſtes. Die aber auſſer ſolcher göttlicher Traurigkeit ſeyn / und haben an allem ihrem Thun und Laſſen keine Traurigkeit / ſondern eitel Luſt und Wolgefallen / die ſind in einem gefährlichen Stande/ ohne den Geiſt GOttes. Hiebey mercke nun das andere Zeichen des

gegen-

gegenwärtigen H. Geiſtes. Das dritte Zeichen iſt / wenn er uns allen Ruhm unſers eigenen Verdienſtes und Gerechtigkeit benimmt / und für GOttes Gericht verwelckt machet wie eine Blume / welche abfället / und wie Heu / ſo verdorret / wenn der Geiſt des HErrn drein bläſet. Eſa. 40/6. Denn der Geiſt Chriſti zeiget uns allein den feſten / unbefleckten und unbeweglichen Grund der Gerechtigkeit und Verdienſtes JEſu Chriſti / und der Barmhertzigkeit GOttes. cap. 45/24. Denn wehe aller unſer Gerechtigkeit / ſaget St. Auguſtinus / ſo ſie ohne Barmhertzigkeit von GOtt ſoll geurtheilet werden; denn alle unſere Gerechtigkeit iſt wie ein Unflath für GOttes Augen. Eſ. 64/ 6. Das vierdte Zeichen der Gegenwart des H. Geiſtes iſt / wenn ein Menſch ſeinen Nächſten mit erbarmender Liebe / mit allen ſeinen Gebrechen träget / und nicht leicht urtheilet oder richtet. Denn ſolch hochmüthig richten iſt ein Saame und Wurtzel des Teufels / das iſt / Hoffart und Verſchmähung des Nächſten / und ein Wolgefallen an ihm ſelbſt / welches alles eine Anzeigung iſt / daß der H. Geiſt nicht da ſey. Wo aber derſelbe iſt / beweiſet er ſich unter andern alſo: 1. Er ſtraffet / wenn es hoch noth iſt. 2. Er wartet der Stunde und Ort / da es ſich wol füget zu ſtraffen / als man an Chriſto ſiehet. 3. Er ſtraffet nicht mit allzuharten Worten / ſondern mit Erbarmung. 4. Verachtet er den Nächſten nicht noch verkleinert ihn / in eines andern Hertzen / ſondern er thut alles in lauterer Liebe und Sanfftmuth. Siehe / das mercke / ſo bleibeſt du in wahrer Demuth / und in der Gnade des H. Geiſtes / und dieſelbe in dir.

Das 18. Capitel.

Die Welt mit ihrer Kurtzweil treibet aus den Heil. Geiſt / und führete in den

Welt-

Welt-Geiſt/ welcher die Seele ihrer edlen und höchſten Ruhe beraubet.

1. Petr. 2/ 11. Enthaltet euch von den fleiſchlichen Lüſten / welche wider die Seele ſtreiten.

DIe Welt-Kinder ſuchen Luſt und Freude dieſer Welt / die Kinder GOttes aber fürchten ſich dafür / als für der Lockſpeiſe des Teuffels / dadurch ſie von GOtt ihrem höchſten Gut abgeriſſen werden. Wilt du nun dieſen edlen Schatz in deinem Hertzen behalten / ſo hüte dich für den Urſachen und Gelegenheiten / dadurch du dieſes höchſten Guts beraubet wirſt; nemlich / für der Geſellſchafft und Kurtzweil der Welt / ſo ſie treiben in Worten und Wercken / ja für allem Werck / darinne GOttes Lob und Ehre nicht iſt. Muſt du aber ja nothhalben wider deinen Willen dabey ſeyn / ſo ſiehe zu/ daß du allezeit bey dir ſelbſt bleibeſt/ mit einem wahren Einkehren in dein Hertz zu GOtt: So behälteſt du allezeit den Heil. Geiſt/ Friede und Freude / wo du dich hinkehreſt / und ſo mag dir die Welt mit ihrer Uppigkeit nicht ſchaden. Alſo war die Königin Eſther inwendig von Hertzen demüthig; ob ſie wohl auswendig mit köſtlichen Schmuck gezieret war. Alſo war David klein in ſeinem Hertzen / in ſeinem groſſen Reichthum. 2. Sam. 6/ 22. Joſeph hatte ein keuſches Hertz in dem wollüſtigen Hauſe ſeines Herren. 1. B. Moſ. 39/ 9. Alſo giebt der Heil. Geiſt allezeit den Seinen die göttliche Furcht / die ſie für der Welt und ihrer Uppigkeit behütet / auf daß ſie den innerlichen geiſtlichen Frieden / noch die Ruhe ihrer Seelen nicht verlieren. Diß iſt die Furcht GOttes / die der Weißheit Anfang iſt. Pſ. 111/ 10. Darum kehret ſich ein gottsfürchtig Hertz nicht zur Welt / ſondern wendet ſich von der Welt zu Gott / und ſuchet ſeine Luſt/ Ruhe / Friede und Freude allein in GOtt.

Denn

Denn das iſt die Frucht der wahren Reue/ nemlich / ein Abkehren von allem / das nicht lauter GOtt iſt/ oder deſſen / das GOtt nicht eine Urſache iſt. Und ein wahres Einkehren zu dem lautern und wahren Gut / welches GOtt iſt und heiſſet. Denn ſo wir das nicht gethan / ſondern unſer Leben in der Welt-Uppigkeit verzehret haben / das ſoll uns unſer Lebtage gereuen: So aber ein Menſch daſſelbe thut / und wäre er noch ſo ein groſſer Sünder geweſen / ſo freuet ſich GOtt über ihn / und will nicht anſehen ſeine Sünde/ ſondern ſeinen Glauben/ wie er begehret gegen GOtt zu ſeyn/ von Grund ſeines Hertzens. So eine groſſe Begierde hat GOtt zu des Menſchen Heyl/ welchem doch ſo offt widerſtanden wird / damit / daß ſie ſich zur Welt von GOtt abwenden / und treiben alſo mit Gewalt GOTT aus ihrem Hertzen / der ſie doch mit ſeiner ſüſſen Gegenwart begehret zu beſitzen. Darum ſo muß ein Menſch der Welt abſterben/ will er GOTT leben. Dabey befindet ſichs/ daß der meiſte Theil der Welt GOttes Feind ſey. Ach wie ſind wir GOTT ſo manchen Tod ſchuldig / biß die böſe Natur ſterbe / in- und auswendig / biß daß ein göttliches / adeliches Leben folge. Dieſe Tödtung geſchicht durch mancherley Creutz und Anfechtung in- und auswendig / welche unſerer vergiffteten Natur Artzney ſind / dieſelbe von ihrem böſen Gifft zu heilen / auf daß ein Göttlich Leben in uns angefangen werde. Darum dieſelben Anfechtungen hochnöthig und nützlich ſeyn/ und wenn ſie überhin und ausgeſtanden wären / ſolten wir ſie billig alle wiederruffen/ und bitten / daß ſie möchten wiederkommen/ auf daß das böſe in uns getödtet / und GOttes Werck in uns gepflantzet würde. So lerneſt du das alleredelſte Werck / nemlich der Welt abſterben in Liebe und Leyd; und daſſelbe in einem Stillſchweigen und Hoffen/ heim-

heimlich/ inwendig/ ohne alle Klage. Denn die alſo klagen mit Ungedult/ die bezeugen/ daß ſie der Welt nicht wollen abſterben/ das iſt/ daß ſie wenig Gutes an ihnen haben/ und wenig göttliches Lichtes in ihrer Seele. Denn GOtt kan im Menſchen nicht leben/ ſo er nicht der Welt abſtirbet; ſintemahl/ je mehr man der verderbten Natur lebet und ihrer Luſt/ je weniger man GOtt lebet und ſeinem Willen. Und je weniger man der Natur lebet/ und ihrer Luſt/ je mehr man GOtt lebet und ſeinem Willen. Summa/ je mehr ihr dem Geiſt wollet leben/ je mehr ihr der Natur und dem Fleiſch müſſet abſterben.

Das 19. Capitel.

Vom inwendigen Gebet des Hertzens/ und vom rechten Verſtande des Vater Unſers.

Rom. 8/ 15. Wir haben einen kindlichen Geiſt empfangen/ durch welchen wir ruffen: Abba lieber Vater!

Gleichwie GOtt groſſe Dinge in den demüthigen Hertzen wircket/ alſo auch der H. Geiſt das kindliche Gebet. Denn ohne dem Heil. Geiſt geſchicht kein wahres Gebet. Denn der H. Geiſt ruffet und ſeufftzet in unſerer Seele/ und iſt unſerer Seelen Sprache und Geſchrey/ ja unſer Leben. Denn gleichwie die Seele das Leben iſt unſers Leibes: Alſo lebet die Seele von dem H. Geiſt/ und er iſt unſerer Seele Leben. Nun iſt aber der H. Geiſt ein Zeuge der göttlichen Kindſchafft Gal. 4/ 6. und der himmliſchen Geburt aus GOtt/ wer dieſelbe recht weiß zu gebrauchen/ im Glauben an Chriſtum/ in der Liebe des H. Geiſtes/ auf die Gütigkeit des milden und ewigen Vaters/ der wird groſſe himmliſche Güter von ihm erbitten. Denn unſer GOtt iſt ſo gütig und freundlich/ wer es recht verſtünde/ er bäte ihm alles ab/ denn er iſt gantz leicht

leicht zu erbitten von ſeinen Kindern/ die ſich gründlich zu ihm kehren. Aber diß gründliche Zukehren zu GOtt/ das muß GOtt ſelber wircken. Darum ſollen ihn ſeine Kinder täglich bitten. Daher kommt das rechte inwendige Gebet des Hertzens/ durch die rechte Zuneigung zu GOtt. Diß inwendige Gebet dringet durch den Himmel/ in dem man den lieblichen Fußſtapffen unſers HErrn JEſu Chriſti nachfolget aus groſſer Liebe/ nicht aus Zwang/ wie Simon von Cyrene/ Matt. 27/32. den man zwingen muſte/ dem HErrn ſein Creutz nachzutragen. Denn ſo barmhertzig iſt GOtt/ daß er nicht warten mag/ biß wir ihn bitten. Er gehet uns entgegen/ und bittet uns/ daß wir ſeine Freunde ſeyn wollen. Denn er begehret von uns/ daß wir wollen/ daß er uns vergebe/ und wie er thut/ daß wir auch alſo unſerm Nächſten thun. Selig iſt/ der dieſe Liebe GOttes erkennet und verſtehet/ und dieſelbe in dem gecreutzigten Chriſto recht lernet anſchauen/ derſelbe betet in ſeinem Hertzen mehr denn alle auswendige Stimmen auf Erden. Warhafftig ein einziger Gedancke und Durchſchwang durch die Wunden unſers HErrn JEſu Chriſti/ im Glauben/ Liebe und Andacht/ iſt GOtt lieber denn alle Orgeln/ Glocken/ Geſänge/ Muſic und Saitenſpiel.

2. Ein Chriſt ſoll in ſeinem gantzen Leben aus Liebe alles thun/ und ſich in den gecreutzigten Chriſtum verbilden. Was möchte einem ſolchen gehorſamen Kinde GOtt verſagen/ das er ihm nicht gebe? Darum/ auf daß wir wiſſen möchten/ wie wir ſollen bitten/ hat uns unſer HErr das Vater Unſer gelehret: daſſelbe iſt ſo edel und köſtlich mit ſeinen Gütern/ daß wir nichts köſtlichers und edlers bitten können. Denn ſonſten wüſten wir nicht/ was wir für groſſe Güter bitten ſollen. Denn iſt nicht GOttes Reich ein über-

überaus groſſes Gut? Nun iſt GOtt ſelbſt ſein Reich / und in demſelben Reich reichet er in alle vernünfftige Creaturen; und darum iſt das / um welches wir bitten / warhafftig GOtt ſelbſt / mit allen ſeinem Reichthum. In demſelben Reiche wird ja GOtt unſer Vater / und beweiſet ſeine Väterliche Treu und Liebe in dem / daß er in uns ſein Reich erbauet / auf daß er in uns ſtatt und Raum finde zu wircken ſein edles Werck / das iſt die Heiligung ſeines Nahmens / daß er groß und herrlich in uns erkannt werde.

3. In dieſem ſeinem Reich in uns / wircket er auch ſeinen edlen Willen / ohne alle Hinderniß. Alſo geſchicht ſein Wille auf Erden / das iſt / in uns / als im Himmel / das iſt / in ihm ſelber. Alſo ſieheſt du / was uns GOtt geben will / wann wir beten / nemlich ſich ſelbſt; Er beut den Menſchen nicht weniger an / denn ſich ſelbſt; wie er zu Abraham ſaget: Ich bin dein Schild / und dein ſehr groſſer Lohn. 1. B. Moſ. 15 / 1. So gibt uns unſer Vater auch das tägliche Brodt / das iſt / er giebt uns alle ſeine Creaturen zu Dienſt / und in denſelben ſeine Gütigkeit und Mildigkeit. Denn ein recht GOtt-ergebenes Hertz / darinn GOtt ſeinen Willen wircket / iſt fähig aller Gaben GOttes / und aller Tugenden / die GOtt je gab / oder geben will. Denn Gott will und kan uns wegen ſeiner groſſen Liebe und Erbarmung nichts verſagen / was uns nütz und noth iſt / leiblich und geiſtlich / als dem unſer Elend am beſten bewuſt und bekannt iſt. Darum hat er uns auch zu erkennen gegeben unſer Elend und Sünde / um unſers Beſten willen / und hat uns gelehret wie ſich der Menſch für GOtt demüthigen ſolle / und ſich für GOttes Füſſe legen / und ſprechen: Vergieb uns unſere Schuld / als wir unſern Schuldigern vergeben. Denn ſo barmhertzig iſt GOtt / daß er uns die Vergebung

gebung anbetet/ und lehret uns/ wie wir von Hertzen begehren ſollen/ daß er uns vergebe; anzudeuten/ er ſey aus grundloſer Liebe und Gnade/ eher und mehr zu vergeben geneigt/ als wir geneigt ſeyn ihn zu bitten. Ja/ auf daß er uns auch lehre/ daß ſeine Liebe von uns erfordere/ unſerm Nächſten alſo auch zu thun/ und ein ſolch Hertz gegen ihn zu haben/ wie er gegen uns. Denn ein wahres Kind GOttes ſchleuſt niemand aus ſeiner Liebe/ noch aus der Liebe GOttes. Ja die Kinder GOttes werden alſo ſanfftmüthig und gütig/ möchten ſie das edle Reich GOttes allen Menſchen mittheilen/ das wäre ihre Freude/ und möchten ſie alle Menſchen ſelig machen/ ſie thäten es gern. Aus ſolcher Erkäntniß und Abbittung der Sünden erkennet der Menſch/ daß er/ auſſer GOtt und ſeinem Reiche/ troſtloß/ arm und elend iſt/ wegen der groſſen Schwachheit und Gebrechlichkeit der Natur. Darum hat uns der HErr ferner befohlen zu bitten/ **daß uns GOTT nicht wolle laſſen fallen in Verſuchung/** dadurch uns der böſe Feind von GOttes Reich/ heiligen Willen und heiligen Nahmen abzuführen ſich unterſtehet/ ſondern/ **daß er uns von dem Böſen erlöſen wolle/** das iſt/ von unſerm eignen Willen/ der böſen hochverderbten Natur/ welche in uns das Reich und Willen GOttes hindert/ und die Ehre/ ſo allein dem Nahmen GOttes gebühret. Denn das Reich iſt ſein/ und ſoll ſein bleiben/ die Krafft iſt ſein/ und bleibet ſein/ die Herrlichkeit iſt auch ſein/ und ſoll und wird in Ewigkeit allein ſein bleiben. Und indem wir ſie ihm allein geben/ indem bleibet ſie uns auch. Geben wir ſie ihm nicht allein/ ſo verlieren wir ſein Reich/ Krafft und Herrlichkeit; Denn wir heiligen ſeinen Nahmen nicht recht/ thun nach ſeinem Willen nicht recht: So bleiben wir denn auch auſſer ſei-

nem Reich / haben keine Vergebung der Sünden / und keine Erlöſung von allem Böſen.

Das 20. Capitel.

Die Demuth muß in den Grund des Hertzens geleget / auch müſſen darauff alle Wercke des Menſchen erbauet werden / oder es fället alles zu Grunde was der Menſch in ſeinem gantzen Leben erbauet hat / und wie durch Demuth der Satan überwunden werde: Wie in der Demuth wahre Buſſe ſey: wie Demuth das Creutz williglich trage / und das Hertz in Ruhe erhalte.

1. Petr. 5/5. Haltet feſt an der Demuth.

DAs Werck / das beſtehen ſoll / muß auf den Grund der Demuth erbauet werden / denn der Menſch vermag von ihm ſelbſt nichts. Darum / wenn du etwas anfahen wilt / ſo falle nieder für dem Brunn der überflieſſenden Gnade Gottes / und bitte ihn demüthiglich / daß ſeine göttliche Ehre / Lob und Preiß in deinem Wercke möge geſuchet werden. Denn auſſer Gottes Gnade iſt alles dein Thun Sünde und Verdammniß. Wer nun diß thun kan / und allein des liebſten Willens Gottes warten / in der Stille / in höchſter Demuth / und ſeine eigene Nichtigkeit anſehen / und ſich in höchſter Liebe GOtt ergeben kan / in demſelben wircket GOtt ſolche Wercke / die nicht auszuſprechen ſeyn; wie im Gegentheil die leidige Hoffart alle Dinge für GOtt unwerth und zu einem Greuel machet / und alle Wercke des Menſchen verderbet und beflecket / und zu Grunde reiſſet. Darum haben wir vielmehr Urſach / uns zu demüthigen / denn zu ſtoltzieren. Denn wir ſind ja erſtlich kommen aus einem lautern Nichts / und werden wieder zu einem lautern Nichts / und ſind weniger / denn ein Schatte /

Schatte/ der verſchwindet. Wir befinden auch die groſſe Vergifftung und Verderbung unſerer Natur/ daß wir alle zu groſſen Sünden geneigt ſeyn; denn ſo uns GOttes Gnade und Barmhertzigkeit nicht erhielte/ ſo fielen wir täglich in die allergröſſeſte Sünden/ und in die ewige Verdammniß/ würden allẽ Teufeln in der Hölle ewig zu theil. So kanſt du auch den böſen Geiſt/nicht beſſer überwinden / denn durch Demuth; denn der böſe Geiſt iſt hoffärtig/und will nicht mit Hoffart überwunden ſeyn / ſondern mit Demuth. Durch Hoffart wird er geſtärcket/ denn die Hoffart iſt eine Wurtzel des Satans. Weñ du dich aber in lauterer Demuth zu GOTT wendeſt/ von allen Sünden / jetzo überwindeſt du den Teufel/ daß er mit Schanden davon fliehen muß. Es iſt ein erbärmlich Ding / daß ſich ein Menſch alſo den Teufel überwinden läſſet / da doch ein Chriſt mit GOttes Wort/ Geiſt und Krafft gerüſtet iſt. Es iſt gleich / als wenn ein wol gerüſteter Mann ſich niederlegte für einer Fliegen/und lieſſe ſich zu Tode ſtechen und beiſſen. Denn bey den Demüthigen iſt die Gnade GOttes ſo ſtarck und mächtig / daß ein Menſch dadurch warhafftig den Satan überwinden kan / wenn er ihm männlich durch GOttes Krafft und Gnade widerſtehet / und ſo kan ihm auch der Satan nichts angewinnen. Denn warhafftig / ſo ihr dem böſen Feind nicht habt widerſtanden/ und ihn durch Gottes Krafft überwunden / ſondern euch überwinden laſſen / ſo werdet ihr der Teuffel Spott ſeyn an jenen Tag in Ewigkeit / daß ihr dem Satan gefolget habt. Alſo lerne die Frucht und Gnade der Demuth verſtehen. So wird auch in den demüthigen Seelen ein ſtetiger Hunger und Durſt nach Gottes Gnade erwecket; denn das iſt der Demuth Eigenſchafft / und ſo kans denn GOtt

nicht laſſen / er muß deren Hunger ſättigen. Er kan ihn aber nirgend mit ſättigen / denn mit ihm ſelber; denn es kan in Ewigkeit der Hunger und Durſt der Seele nicht geſättiget oder gelöſchet werden / denn mit GOtt ſelber. Solch einen heſſtigen Durſt hat die erleuchtete Seele in ihr nach GOtt. In dieſer Demuth iſt gegründet die wahre Buſſe / da der Menſch von Hertzen die Sünde bereuet / ſeine grundloſe Unreinigkeit / verborgene Boßheit / und abgründliche Verderbung ſeines Hertzens ſiehet / und im Glauben ſich an GOttes unverdiente Gnade hält / und fähet an GOtt hertzlich zu lieben / ſich dem Willen GOttes zu laſſen / und ſich ihm gantz zu ergeben / alſo daß / was GOtt will / daß will er auch. Einem ſolchen Menſchen vergiebet GOtt mildiglich / will auch von deſſelben Sünde nicht wiſſen / ſondern ſie vergeſſen / und nicht mehr gedencken. Denn er hat ſich von Sünden zu GOtt bekehret / ſo hat ſich auch Gott zu ihm gekehret / und will ſeine Sünde nicht mehr wiſſen. So nimmt auch die wahre Demuth alles Creutz von GOtt williglich auf / als ein ſolch Mittel / dadurch uns GOtt zu vielen Gnaden bereitet / und nimmt es nicht auf / als von Menſchen / es komme her wo es wolle / ſondern lauter allein von GOtt. Und ſpricht: Biß willkommen / mein lieber Freund / ob ich mich gleich deiner hie nicht verſehen hätte / ſo kömmſt du mir doch nicht zur Unzeit / GOtt will einen Heiligen aus mir machen / und einen gelaſſenen Menſchen. Letztens / ſo behält die wahre Demuth den Menſchen allezeit im Frieden / auch in groſſem Glück und Unglück / in den Gaben GOttes. Er gebe / oder nehme / ſo bleibet er gleich / und nimmt alle Dinge von GOtt gleich / Lieb und Leid / ſauer und ſüſſe. Alſo fähet denn GOttes Gnade an / groſſe Dinge zu wircken in den Demüthigen; denn zuvor ha-

ben ſie ihre eigene Wercke gethan aus ihnen ſelbſt / aber nun träget ſie GOtt / und wircket alle ihre Wercke / ja ſeine Wercke in ihnen/ und durch ſie.

Das 21. Capitel.

Ein Menſch ſoll ſeine Luſt und Freude nicht haben an den Gaben/ſondern an GOtt ſelbſt/und von Verläugnung ſein ſelbſt.

Pſ. 32/11. Freuet euch des HErrn/ſeyd fröhlich ihr Gerechten / und rühmet alle ihr Frommen.

DJe wahre Liebe GOttes ſuchet und meynet GOTT lauter allein in allen Dingen/ und nicht ſich ſelbſt : beluſtiget ſich allein in GOtt / und in dem höchſten ewigen unerſchaffenen Gute / und nicht in den Creaturen; und ſolches innerlich im Grunde der Seele / da das Reich GOttes iſt. Denn die Seele hat über die natürliche Kräfften/ſo dem Leibe das Leben und Bewegung geben / ein verborgenes/innerliches/bloſſes/lauteres Weſen/ welches mit der Zeit und mit der Welt nichts zu thun hat : da iſt der Sitz und die Stadt GOttes abgeſchieden von allen äuſſerlichen / irdiſchen Dingen ; da wircket der H. Geiſt ſeine Gaben / und treibet dieſelbe aus in die Kräfte der Seelen / in Weißheit / Verſtand / Sprachen und Erkäntniß. Darein fället denn die liſtige Natur / und erfreuet ſich der Gaben mehr/als Gottes: befleckts mit eigenem Wolgefallen und Luſt / liebet die Gaben mehr / als den/ der ſie gegeben hat/ welches eine falſche betrügliche Freude und Liebe iſt. Denn die Gaben GOttes ſind nicht GOtt ſelbſt / darum ſoll deine Luſt allein in GOtt ſeyn / und nicht in den Gaben. Wenn ein Menſch die Gaben empfangen hat / ſo ruhet er darinnen / und hat ſeine Luſt daran / es ſey was es wolle; ein Erkäntniß/Licht oder Süßigkeit GOttes/

ſo

ſo meinet er es ſey alles genug: Aber mit nichten / es mangelt noch viel / denn das iſt noch nicht GOtt ſelbſt. Denn wir ſind zu unmäßigen groſſen Dingen geſchaffen und beruffen/ nemlich GOttes ſelbſten theilhafftig zu werden. Darum nimmt das GOtt höchlich für übel/ daß wir uns an kleinen Dingen begnügen laſſen. Denn er iſt nichts ſo willig und bereit uns zu geben/ als ſich ſelbſt/ und das in höchſter edelſter Weiſe. Und wenn er es beſſer hätte / denn ſich ſelbſt / ſo gebe er es uns/ darum weil wir GOttes Begierde ſeyn/ denn GOtt begehret nichts ſo hoch / als uns/ derowegen ſoll GOtt hinwieder unſere höchſte Begierde ſeyn. Demnach ſollen wir nicht in den Gaben ruhen / ſondern in GOtt/ und ſollen uns nirgend an begnügen laſſen / denn an GOtt ſelbſt. Denn welche Gabe wäre demſelben zu groß zu geben / der ſich ſelbſt gäntzlich gegeben hat/ und geben will? Die böſe Natur aber iſt alſo ſehr auf ſich ſelbſt geneiget / mit eigner Liebe und Ehre/ daß ſie ihr allezeit zueignet / das ihr nicht gebühret/ und darinn Luſt und Freude ſuchet/ das doch ein fremddes Gut iſt/ und im Augenblick kan wieder genommen werden/ wie der Kürbis Jonä. Jon 4/6. Sie beflecket auch die guten Gaben GOttes / und hindert GOtt an ſeinen Wercken. Denn die elende menſchliche Natur iſt auch durch die Erbſünde alſo hoch und tieff durch und durch vergifftet / daß der tauſende Menſch die verborgene Boßheit ſeines Hertzens nicht erkennet oder verſtehet. Wie der 19. Pſal. v. 13. ſpricht. Und wegen ſolcher Vergifftung liebet ſich der Menſch mehr denn GOtt/ ſeine Engel und was er je geſchaffen hat. Dieſen tieffen Abgrund der Verderbung menſchlicher Natur/ können alle gelehrte Leute nicht gnugſam ausreden. Koſtet demnach viel Mühe/ dieſen falſchen Grund im Hertzen umzuſtoſſen und auszureuten. Denn

diß iſt die rechte Verleugnung ſein ſelbſt / davon uns unſer HErr prediget / wollen wir anders ſeine Jünger ſeyn: Matth. 16/24. Und kan ehe ein Menſch alles Zeitliche verlaſſen / Gold / Silber / Häuſer und Schlöſſer / denn er ſich ſelbſt verlaſſen und verleugnen kan / ſo tief iſt dis Gifft in der Natur eingewurtzelt. Zu dieſer Verläugnung muß uns GOtt durch mancherley Creutz zwingen / und alles Creutz iſt zu dieſem Ende gerichtet / und was denn alſo dem Menſchen widerfähret äuſſerlich und innerlich / leiblich oder geiſtlich / das iſt von GOtt hierzu verordnet / ja von GOtt ewiglich darzu verſehen.

Das 22 Capitel.

Wie unſere Wercke Gott gefallen / wie wir bey GOtt Gnade erlangen mögen / und gerecht werden / auch wie ein Menſch ſeine Gaben / ſo er von GOtt empfangen / leichtlich mißbrauchen / und ſeine Seele ſchändlich beflecken könne / und wie er ſeiner Gaben recht brauchen ſoll.

Pſ. 37/4. Habe deine Luſt am HErrn der wird dir geben was dein Hertze wünſchet.

WEil der Menſch von Natur iſt unter GOttes Zorn / ſo ſind auch alle ſeine natürliche Wercke unter GOttes Zorn / er thue auch noch ſo hohe Wercke vor der Welt / als er immer wolle / er kan auſſer der Gnade GOttes nichts thun / das GOtt wolgefalle; iſt er aber in Gnaden / ſo ſind alle ſeine Wercke in Gnaden / und gefallen GOtt wol. Denn GOttes Gnade wircket dieſelbe in ihm.

2. Daraus folget nun / daß du mit St. Paulo alle deine Gaben der Gnade GOttes ſolt zuſchreiben / und nicht dir ſelbſt / 1. Cor. 15/10. auch nicht darinn deine Gerechtigkeit und Seligkeit ſuchen. Denn hätte ein Menſch alle die Marter gelitten / die alle Heiligen gelitten haben / und alles gethan / das alle Chriſten je gethan

gethan haben / oder immer thun mögen biß ans Ende der Welt: und wenn du dich alle Tage lieſſeſt tödten / und wieder lebendig machen / und Steine und Dornen eſſet: ſo könteſt du hiemit keine Gaben erlangen aus dir ſelbſt. Sondern ſencke dich durch den Glauben in die tieffeſte grundloſeſte Barmhertzigkeit GOttes in Chriſto / mit einem demüthigen/gelaſſenen Willen unter GOtt und alle Creaturen / ſo wird dir es Chriſtus allein geben aus groſſer Mildigkeit/und freyer reiner Liebe und Barmhertzigkeit. Wie unſer lieber HErr ſpricht: ſo ihr alles thut/ ſo ſprecht : wir ſind unnütze Knechte gewesen Luc. 17/10. Ach barmhertziger GOtt / wie iſt unſere Gerechtigkeit aus uns ſelbſt ſo ein arm / ſchnödes Ding für den Augen GOttes / ein Unflath/ wie Eſaias ausſaget / cap. 64 / 6. Denn alle Wercke / die alle Menſchen und Creaturen wircken/oder wircken mögen/ biß an das Ende der Welt/ die taugen alle zu unſerer Gerechtigkeit lauter nichts. Gehe aber durch die ſicherſte Pforte in das Erbe / und opffere Chriſti unſchuldiges Leiden für dein verſchuldetes Leiden / ſeine unſchuldige Gedancken für deine ſchuldige Gedancken / ſeine heilige Worte für deine ſchuldige Worte / und alſo alle ſeine Wercke / ſeine Armuth / Gedult / Sanfftmuth und Liebe/für alles das ſo dir gebühret / auswendig und inwendig / und ſiehe allezeit Chriſtum an / ſo du bey GOtt wilt Gnade haben / und kehre zu ihm wie der verlohrne Sohn thut / Luc 15/ 20. ſo wird er dich mit Freuden aufnehmen. Er wird ohne Zweiffel ſein Weſen nach ſeiner gewöhnlichen Gütigkeit/ um deiner groſſen Sünde willen / ſo ſie dir leid ſeyn / nicht ändern. Es iſt doch ſein eigener milder Schatz/ den er allen anbeut aus lauter Güte / und iſt ihm ein geringes / dir deine Schuld zu vergeben/wenn du ihm daſſelbe nur getraueſt. Denn ſeine Hand iſt nicht verkürtzet / daß ſie dir

nicht helffen könte. Eſ. 59/ 1. Und ſo viel ärmer und elender du in deinen Augen ſelbſt vor ihn kommſt / ſo viel mehr du ihm angenehm biſt / und ſo viel mehr will er dich von ſeinem Gute ſelbſt herrlich begaben und reich machen. Denn gleich wie ein Tropffen gegen dem Meer: alſo ſind aller Menſchen Sünde gegen der grundloſen Güte GOttes. So du nun in Gnaden biſt / ſo ſind alle deine Wercke in Gnaden/ und alles/ was GOtt gefället/ das gefället ihm in ſeinem eingebohrnen Sohn; Und alles / was GOtt lieb hat/ das hat er lieb in ſeinem eingebohrnen Sohn. Darum ſoll der Menſch alſo leben / daß er eins ſey durch den Glauben mit dem eingebohrnen Sohn GOttes / ſo iſt er und alle das ſeine bey GOtt in Gnaden. Hie muſtu aber mercken/ ſo Gott dir/ als ſeinem Gnaden-Kinde/ Gaben giebet/ daß du dich nicht in denſelben ſolt beluſtigen / ſondern allein an GOtt deinem Vater. Am HErrn ſolt du / wie der 37. Pſalm v. 4. ſagt/ deine Luſt haben / und nicht an deinen Gaben/ ſondern allein an GOttes Lob und Ehre/ daß allein ſein göttlicher Wille in dir / und durch dich/ und in allen Creaturen möchte vollbracht werden. Gleich wie ein Waſſer ausfleuſt/ und wieder in ſeinen Urſprung einfleuſt: alſo trage deine Gaben wieder in ihren Urſprung/ in GOtt/ daraus ſie gefloſſen ſeyn. Darum wilt du nun deiner Gaben recht gebrauchen/ ſo mercke folgende Regel: **Wenn du alle göttliche Gaben hätteſt im Himmel und auf Erden / und aller Heiligen gute Wercke / ſo bald du dich darinne beluſtigeſt/ und deine eigene Luſt und Freude darinne ſucheſt / ſo bald iſt diß Gut alles beflecket mit Untugend und Abgötterey.** Denn du ſolt an keinem Dinge Luſt / Ruhe und Freude haben / weder im Himmel noch auf Erden / denn bloß und lauter an GOtt allein; und ſo du das thuſt / ſo iſt GOtt ſelbſt deine Freude/

Luſt / Ruhe / Genügen / Schatz / Reichthum / Auffenthalt / in- und äuſſerlich / welches tauſendmal beſſer iſt / denn alle deine Gaben. Auf dieſe Weiſe wirſt du würdig ein Werckzeug und Gefäß zu ſeyn der Gnaden-Gaben GOttes. Denn GOtt will nicht durch hoffärtige Geiſter wircken / denn dieſelbe ſind Werckzeuge und Glieder des Lucifers: den Demüthigen aber gibt er Gnade / ſaget St. Petrus 1. Epiſt. 5/ 5. darein leget er ſeinen Schatz. Die inwendige Hoffart iſt die groſſe Wurtzel aller Untugend / dadurch beſitzet der Teufel die Stadt / die allein der ewige GOtt mit ſeiner Gnade beſitzen ſolte. Gleichwie ein Weinſtock auswendig ungeſtalt und unanſehnlich iſt / und wenn er dem Menſchen nicht bekant wäre / würde es ihn düncken / er wäre nirgend nutz und gut zu / denn in das Feuer; aber in dieſem ſeinem Holtze ſind die lebendige Adern / daraus die edelſte Süßigkeit entſpringet: alſo ſind alle göttliche Leute / durch welche GOtt wircket / auswendig als ein ſchwartz / verdorben / unnütz Holtz / denn ſie ſind demüthig / unachtbar / weder von groſſen Worten / noch äuſſerlichen Schein-Wercken / aber inwendig ſind ſie die lebendigen Adern / da ihr Theil GOtt ſelbſt iſt. Welche aber mit ihren Gaben und mit ihren milden Allmoſen prangen / machen Fenſter und Altar in die Kirchen / und zeichnen dieſelbe mit Schild und Wapen / und wollen daß es alle Menſchen wiſſen ſollen / die haben ihren Lohn hinweg / und damit hat der Menſch alle ſeine Wercke verderbet. Iſt auch närriſch / daß ſie laſſen für ſich bitten mit groſſem Schein; denn die Allmoſen / ſo aus demüthigen einfältigen GOtt-ergebenen Hertzen gegeben werden / bitten mehr denn alle Menſchen / denen die Allmoſen wiſſend und bekannt ſeyn / daß ſie zum Schein gegeben ſeyn. Wilt du nun / daß alle deine Wercke täglich und nicht wurmſtichig ſeyn ſollen / ſo

mercke dieſe vier Regeln: 1 Daß du von allen deinen Wercken nichts halteſt/ nicht dich ſucheſt und meineſt/ ſondern GOtt allein. 2. Solt du ein demüthig Gemüth haben unter GOtt und allen Menſchen/ in dem Kleineſten ſo wol als in dem Gröſten; dich ſoll düncken/ alle Menſchen ſind gerechter/ denn du. 3. Solt du alle dein Thun für unnütz und für nichtig halten. 4. Daß du dich immer fürchteſt für dem verborgenen Urtheil GOttes/ nicht zwar als ein Zweiffler/ ſondern als ein Liebhaber GOttes/ wie ſich ein Freund fürchtet/ daß ſein Freund nicht mit ihm zürne. Wer in dieſem 4. Stücken ſein Werck nicht thut/ der verderbt alle ſeine Wercke/ wenn ſie lauter Gold wären/ und thäte er auch ſo viel Wercke/ als die gantze Welt thun kan. Wer aber ſeine Wercke alſo thut/ der iſt ein rechter guter Baum/ an welchem allein die rechte Frucht hanget/ die andern ſind alle wurmſtichicht/ und ein fauler Apffel. Auch ſolt du wiſſen/ daß nie ſo ein klein und gering Werck und Amt iſt/ ſo es dem Nächſten zu Nutz geſchicht/ es iſt GOtt angenehm. Und wer ſein Pfund nicht anleget/ dem Menſchen damit zu dienen/ der muß ſchwere Rechnung dafür geben; denn darum hat ers von GOtt empfangen/ als eine Gabe/ daß er es wieder geben ſoll/ ſeinem Nächſten zu Nutz. Denn es iſt nie ſo ein klein Werck und Künſtlein/ es kömmt von GOtt/ und iſt dem Menſchen zu Nutz gegeben. Darum ſagt unſer HErr/ Joh. 3/21. Von den Wercken/ die in GOtt gethan ſeyn/ das ſind die/ ſo im Glauben/ in hertzlicher Liebe/ zu GOttes Ehren/ aus reiner lauterer Meynung/ ohne alle eigene Ehre und Nutz/ dem Nächſten zum beſten gethan werden/ wie einen jeden ſolches ſein eigen Gewiſſen lehret. Darum habe acht/ was dich zu deinem Werck jagt oder treibet/ damit du dein eigen Werck nicht ver-

verderbeſt. So du aber mit deinen Gaben deinem Nächſten nicht dienen wilt/ ſo wird dir es gehen wie jenem faulen Knecht/ der ſein Pfund vergraben hatte. Der HErr aber/ der es ihm gegeben/ nahm es ihm wieder/ und gab es einem andern/ der es beſſer zu gebrauchen wuſte. Matt 25/26. Alſo bleibeſt du leer/ beydes der Gaben und der Gnaden darzu. So iſts auch groſſe Thorheit/ ſich eines Dinges unternehmen/ daß ihm GOtt nicht gegeben hat/ oder davon zierliche Reden führen daß man nie geübet oder erfahren hat; Und wenn einer auch fürgäbe/ daß die Heil. Dreyfaltigkeit ſolches wirckete/ſo halte nichts davon/ er hab es denn erfahren und geübet/ in- und auswendig.

3. So ſolt du auch wiſſen/ daß alle Wercke/ ſo ein Menſch thut/ die nur zum Schein dienen/ oder/ daß man geſehen und groß gehalten werde/ daß alle dieſe Wercke GOtt nicht gefallen/ wie groß oder hoch dieſelbe auch ſeyn oder ſcheinen; denn wer des Wercks ein Urſach iſt/ oder wer die Geburt gebieret/ deß iſt ſie/ und keines andern/ darum iſt der ein Heuchler und Gleißner/ der in allen Dingen ſich ſelbſt meynet/ und iſt gleich als ein übergüldet Werck/ das inwendig nichts taugt/ und ſo man das vergüldete abſchabet/ ſo iſt das/ ſo da bleibet/ nichts werth. Alſo iſt in ſolchen Heuchel-Wercken keine reine Liebe und Ehre GOttes/ ſondern eine blinde fleiſchliche Liebe/ die der ehrſüchtigen Natur luſtig und lieblich iſt.

4. Auch ſolt du wiſſen/ das alle gute Wercke/ die der Menſch in etwas anders/ denn in GOtt richtet/ eitel Lügen und Abgötterey ſeyn. Denn alle Dinge ſind denen ein Abgott/ die GOtt nicht zum Ziel ſetzen. Darum mögen wir wohl Gaben gebrauchen/ aber nicht daran hangen mit Luſt/ denn ſolches kan ohne Abgötterey nicht geſchehen.

Das 23. Capitel.

Das Geheimniß des Creutzes/wie wir dadurch zu GOtt gezogen werden.

Matth. 10/ 38. Wer nicht ſein Creutz auf ſich nimmt/ und folget mir nach/ der iſt meiner nicht werth.

Alle/ die wahre Jünger/ Liebhaber und Nachfolger Chriſti ſeyn wollen/ die müſſen ihr Creutz tragen in dieſer Zeit/ es ſey welcherley es wolle/ denn fliehet man eines/ ſo fället man in das andere. Fliehe wohin du wolleſt/ und thue was du wolleſt/ es muß gelitten ſeyn. Es iſt ſo klein oder groß Creutz nicht/ GOtt legt ſeine Hand unter/ und trägt die Bürde am ſchwereſten Theil/ dadurch wird der Menſch ſo frölich/ und ihm das Creutz ſo leicht gemacht/ daß ihn nicht düncket/ daß er je gelitten habe; ſo bald aber GOtt unter der Bürde hinweg gehet/ ſo bleibet die Bürde des Leydens in ihrer Schwerheit und Bitterkeit. Darum hat der Sohn GOttes Chriſtus JEſus das ſchwereſte Joch getragen/ in der allerſchwereſten Weiſe/ und haben es ihm alle nachgetragen/ die ſeine liebſten Freunde geweſen ſeyn. Denn niemand mag das mit Worten ausſprechen/ wie ein unausſprechlich Gut im Leyden verborgen iſt; denn GOtt leget das Creutz aus lauter Liebe und Treue auf/ auf daß er dadurch ſeine Freunde zu ſich ziehe/ Chriſto gleich mache/ und daß ſie ihrer Seligkeit nicht beraubet werden. Es ſollen dich aber lehren dein Creutz recht tragen die H. fünff Wunden unſers HErrn JEſu Chriſti/ dieſelben ſollen dein Lehr- und Creutz-Büchlein ſeyn. Als die Wunden ſeiner H. Füße ſollen dich lehren meiden und leyden: meiden alle Luſt/ leyden alles/ was über dich kommt/ in- und auswendig. Dieſe beyden Kräffte ſauge aus den Wunden der Füße Chriſti. Die H. Wunden ſeiner milden

Hän-

Hände ſollen dich lehren ſchweigen / und alle zeitliche Dinge verachten. Die Wunden ſeiner H. Seiten ſollen dich lehren dich ſelbſt verläugnen / und allein in Chriſto alle deines Hertzens-Luſt und Wonne ſuchen. Der H. bloße Leichnam deines HErrn am Creutz ſoll dich lehren entblöſſen von allen Creaturen. Denn gleich wie unſer HErr bloß ans Creutz geſchlagen ward / daß nicht ein Fädlein an ſeinem Leibe blieb / und ſeine Kleider wurden dazu verſpielet vor ſeinen göttlichen Augen: Pſ. 22/19. Alſo ſolt du wiſſen in der Warheit: Solt du zu deiner Vollkommenheit kommen / ſo muſt du alſo bloß werden alles deſſen / das GOtt nicht iſt / daß du nicht einen Faden an dir behalteſt / und daſſelbe muß dennoch vor deinen Augen verſpielet / vernichtet / und von allen Menſchen für ein Geſpötte / Thorheit und Ketzerey geachtet und geſchätzet werden. Es fället nichts ſo klein auf uns / es iſt alles von GOtt zuvor angeſehen / daß es alſo ſeyn ſoll / und nicht anders / und dafür ſoll man GOtt dancken; denn GOtt verhänget das allergröſſeſte und ſchwereſte Leyden über die / ſo ihm lieb ſeyn: Der böſe Feind leget dem Menſchen auch viel heimliche und verborgene Stricke / daß er ihn in guten Tagen ſtürtze. Darum will unſer lieber GOtt ſeine Auserwehlten aus groſſer Liebe und Erbarmung in dieſer Zeit ohne Unterlaß creutzigen / in mancher verborgener frembder Weiſe / die uns offt unbekannt iſt / und will ihnen keinerley Ding in dieſer Welt laſſen zu lieb werden / auf daß die böſen Geiſter keine Gewalt über ſie haben / ſie zu betriegen / und von GOtt abzuführen. O wüſten wir! wie das Creutz uns zu GOtt führete / und was für große Ehre darauf folgen würde / und wie behend es den böſen Geiſt von uns triebe: Wir lieſſen viel Meilweges dem Creutz entgegen. Denn Leyden und Creutz iſt ſo edel und nütz / daß unſer lieber

GOtt alle ſeine Freunde ohne Leyden nicht laſſen will.

2. Verſtünden wir den Adel des Creutzes wir achteten uns deſſelben unwürdig; ſo eine groſſe Gnade GOttes iſt es/ Chriſti Bilde gleich werden. Chriſtus hat der Welt nie gefallen/ darum hat ihn die Welt verſchmähet. Unter tauſend Chriſten aber findet man kaum einen/ der zu dieſer Vollkommenheit kommen iſt/ daß er der Welt nicht begehre zu gefallen. Denn wer der Welt gefallen will/ kan GOtt nicht gefallen/ und wer der Welt voll iſt / der iſt GOttes leer. Denn ſo viel ein Menſch der Welt und ihm ſelbſt ſtirbet und ausgehet/ ſo viel gehet unſer HErr GOtt wieder ein / der das Leben iſt. Kein Menſch gefället GOtt beſſer/ denn an dem GOtt ſeinen Willen vollbringet. Wäre ein König/ dem ich gerne wolte gefallen/ und ich wüſte gewiß/ daß ich demſelben beſſer gefiele in einem grauen Rocke / denn in einem andern/ wie gut er auch wäre / ſo iſt kein Zweiffel/ mir wäre das graue Kleid lieber/ denn kein anders / es wäre ſo gut / als es wolte: Alſo weil du weiſt / daß dein Creutz Gottes Wohlgefallen iſt / ſo ſoll es dir lieber ſeyn / denn gute Tage Wilt du recht wiſſen/ ob dein Leyden GOttes ſey oder dein / das ſolt du daran mercken: Leideſt du um dein ſelbſt willen / in welcher Weiſe es ſey/ ſo thut dir das Leyden weh / und iſt dir ſchwer zu tragen; Leydeſt du aber um GOtt allein / ſo thut dir das Leyden nicht weh / und iſt dir auch nicht ſchwer / denn GOtt träget die Laſt. Leget dir nun GOtt einen Centner auf / und trägt ihn ſelbſt / ſo mag er eben ſo mehr hundert auflegen als nur einen / denn es machet doch GOtt die Laſt leicht / und das Joch ſüſſe. Matth. 11/30. Darum lege auf lieber GOtt/ was und wie viel du wilt/ und hilff tragen / ſo trage ich es nicht / ſondern du. So

muſt

muſt du auch lernen / daß alle rechtſchaffene Gaben GOttes müſſen durch Leyden kommen; Kommen ſie aber vor dem Leyden / ſo müſſen ſie doch mit dem Leyden bewähret werden. Und dieweil das Leyden der Seele ſehr nutz und fruchtbar iſt / darum hat GOtt allein ſeinen lieben Heiligen und Freunden/ und ſonderlich ſeinem eingebohrnen Sohn/ groß Leyden hie in dieſer Zeit aufgeleget. Darum ſo leyde auch um GOttes willen von wegen derſelben Fruchtbarkeit. Die gottſeligen Leute ergeben ſich GOtt gantz und gar / und nehmen ſüß und ſauer zugleich von ihm an / ſo müſſen ſie in der Demuth bleiben ; denn die hölliſchen Hunde laſſen nicht ab / ſondern verſuchen allezeit/ ob ſie den Menſchen von der Gottſeligkeit abreiſſen mögen. Der himmliſche Vater ſandte ſeinen eingebohrnen Sohn / in menſchlicher Natur zu leiden / ſo wolten wir gerne alle Leyden fliehen. Aber ich ſage euch fürwar/ wollen wir den ſicherſten Weg gehen / und durchbrechen / ſo mag es nicht anders ſeyn/ wir müſſen dem wahren Bilde unſers HErrn JEſu Chriſti/ in etwas durch Leyden nachfolgen. Alle Leyden eines Chriſten/ ſie ſind ſo gering als ſie wollen / kommen von GOtt und aus ſeiner unausſprechlichen Liebe/ und gereichen dem Menſchen zu nutz. Es iſt nimmer ſo ein klein Leyden auf dich kommen / GOtt hat es zuvor ewiglich angeſehen/ und das geliebet ihm / und hat ſein Wohlgefallen daran. Wenn alle Teufel die in der Höllen ſeyn / und alle Menſchen / die auf Erden ſind / ſich zuſammen geſchworen hätten/ ſie könten alle einem glaubigen Menſchen / und einem geliebten GOttes nicht ſchaden ; und je mehr ſie ſich befleißigen ihm zu ſchaden / jemehr er erhöhet wird von GOtt. Und wenn ein ſolcher Menſch gleich in die Hölle gezogen würde / ſo müſte er doch

darinnen mit GOtt/ ſein Himmelreich und Seligkeit haben.

3. Die Jäger/ welche einen Hirſch im Thier-Garten hetzen/ wenn ſie ſehen/ daß der Hirſch ſo müde iſt/ weil ſie wiſſen/ daß ſie ſeiner im Garten gewiß ſeyn/ halten die Hunde ein wenig/ und laſſen den Hirſch im Thiergarten ein wenig ſpatzieren gehen/ daß er etwas dadurch geſtärcket werde/ damit er das Jagen darnach deſto beſſer ausſtehen möge: Alſo thut GOtt dem Menſchen auch/ wenn er ſiehet/ daß ihm das Jagen will zu viel werden/ und die Anfechtung zu groß iſt/ ſo hält er ein wenig auf/ tröſtet labet und erquicket dem Menſchen/ daß ihn deucht/ er habe ſeine Noth nun gantz und gar überwunden. Diß iſt darnach eine Stärckung zu einer neuen Jagt; Und wenn der Hirſch am wenigſten darauf gedencket/ ſo ſind ihm die Hunde wieder auf dem Halſe/ und ſetzen ihm mehr zu/ denn zuvor. Und das thut GOtt aus groſſer Treue und Liebe; denn durch die Anfechtung wird der Menſch zu GOtt gejaget mit begierlichem Durſt und frölichen Hertzen/ als zu dem Brunnen/ da alle Wonne/ Friede und Freude iſt/ alſo/ daß ihm der Trunck/ den er bekommt auf den Durſt/ deſto ſüſſer/ luſtiger und angenehmer werde/ hie in dieſer Zeit/ darnach im ewigen Leben/ da man den ſüſſen Brunnen trincken wird mit voller Luſt/ aus ſeinem eignen Urſprung/ das iſt/ aus dem väterlichen Hertzen. Das können die Klugen dieſer Welt nicht begreiffen/ die hievon nichts wiſſen/ was der Heilige Geiſt für Wunder wircket in ſeinen Heiligen. GOtt thut wie ein kluger Hauß-Vater/ der viel gutes edles Weins hat/ gehet hinweg/ legt ſich ſchlaffen/ ſo gehen denn ſeine Kinder hin/ und trincken des guten Weins ſo viel/ daß ſie truncken werden; und wenn der Hauß-Vater aufſtehet/ und das gewahr wird/

wird / ſo machet er eine Ruthe / und ſtäupet die Kinder wohl / daß ſie darnach ſo traurig werden / ſo frölich ſie zuvor geweſen / und gibt ihnen darnach ſo viel Waſſer zu trincken / daß ſie davon wieder nüchtern werden: Alſo thut GOtt ſeinen auserwehlten Kindern; er thut gleich / als wenn er entſchlaffen wäre / und läſſet ſeine Kinder zuvor ſeinen ſüſſen Wein trincken / mit vollem Munde und gantzer Luſt / wie ſie es begehren; aber wenn er ſiehet / daß es ihnen zuviel / und nicht nützlich ſeyn will / ſo entzeucht er ihnen den guten Wein / und machet ſie ſo traurig / ſo frölich als ſie zuvor geweſen ſeyn / damit ſie nach ihm dürſten / und er ſie zu ihm bringe / und daß ſie ſehen / was ſie ſind / und was ſie aus eignen Kräfften vermögen / wenn GOtt ſeine Gnade von ihnen abzeucht / und daß ſie gedemüthiget werden. Da ſie zuvor gedachten / ſie wolten wohl mehr leiden um GOttes willen / ſo ſehen ſie / daß ſie nichts vermögen / und daß ſie nicht nur ein klein Werck oder Wercklein um GOttes willen leiden und vertragen mögen. Wir ſehen / wie uns Chriſtus fürgegangen iſt / in Armuth / Elend und Verſchmähung / biß in den Tod: Alſo müſſen wir denſelben Weg auch gehen / wollen wir anders mit ihm in den Himmel kommen. Da uns GOtt ſonſt nicht kan demüthigen / ſo läſſet er uns offt in Schande und Trübſal fallen / daß es für jederman erbärmlich iſt / auf daß wir in uns ſelbſten geniedriget werden. Denn in der Anfechtung lernet der Menſch ſich ſelbſt erkennen / wer er iſt / oder was er iſt. Denn mancher Menſch iſt in dieſer Welt verdorben / dem nichts anders gefehlet hat / denn die Anfechtung. Wenn du es recht bedächteſt / ſolteſt du dich von Hertzen freuen / und dich unwürdig düncken / daß man dich verſchmähete / und dir leyd anthäte / daß du es

um GOttes willen leiden ſolteſt. Denn wem GOtt die Ehre und die Seligkeit gönnet/ daß er das Kleid des Leidens um ſeinet willen hie in dieſer Zeit an ihm tragen ſoll/ es ſey aus oder inwendig / das iſt ein lauter Zeichen der Liebe GOttes / und führet den Menſchen zu ſeinem eigenen Grunde / daß er ſich ſelbſt für nichts hält / mehr denn ihn jemand halten mag. Welcher Menſch unſerm HErrn JEſu Chriſto nachfolgen will / der muß der Natur und ihrer verkehrten Luſt Urlaub geben. Man findet der Leute viel/ die GOtt gern nachfolgten ohne Leiden und Arbeit / und dieſelben ſuchen in ihnen ſelbſt Troſt/Friede und Freude; da wird denn nichts aus. Chriſtus muſte leiden und ſterben/ und alſo in ſeine Herrligkeit eingehen. Luc. 24/26 Demſelben Hertzog unſers Lebens ſollen wir allzeit nachfolgen / der uns das Pannier des bittern Leidens ſo treulich hat fürgetragen/ mit ſo groſſer Gedult in und auswendig. Darum ſollen alle wahre Nachfolger Chriſti demüthiglich auf ſich nehmen das Creutz ihres Leydens / und daſſelbe gedultig und frölich tragen um Chriſti willen / wovon es auch herkommt / es ſey verſchuldet oder unverſchuldet / in- oder auswendig / ſo gehet er mit Chriſto durch ſein Leyden in die Herrlichkeit. Wir ſehen ja / das mancher Menſch der Welt dienet und nachfolget um ein wenig vergänglicher Ehre und Ruhms willen/ und ſich frölich ſein ſelbſt verzeihet/und was er hat / und waget ſich in ein frembdes Land und Krieg um zeitlicher Ehre und Guts willen : Solten wir denn um die ewige Krone nicht deſto williger fechten und ſtreiten? Es iſt im Creutze ein groſſer Sieg/ wie du an deinem HErrn Chriſto ſieheſt. GOtt iſt auch im Creutze / denn GOtt gibt ſich dem Menſchen ja ſo wol durch harte ſchwere Anfechtungen / als durch Süßigkeit

und

und Gütigkeit. Im Creutz iſt GOttes wolgefallen mehr / denn in guten Tagen. Denn ſo wenig das Fleiſch behalten werden mag ohne Saltz daß es nicht faul werde / ſo wenig möchte der Menſch GOtt wolgefallen / ohne Leiden und Anfechtungen. Ja je mehr der Menſch durchs Creutz geſencket wird in den Grund der wahren Demuth / je mehr er geſencket wird in den Grund des göttlichen Weſens. Denn wenn ſich der Menſch recht gründlich demüthiget / ſo kan ſich GOtt nicht enthalten wegen ſeiner groſſen Gütigkeit / er muß ſich sencken und gieſſen in den demüthigen Menſchen. Darum brauchet GOtt mancherley Mittel den Menſchen zu demüthigen / und in das Erkäntniß ſeiner Nichtigkeit zu bringen / auf daß er des Menſchen Willen zu nicht mache / daß er GOtt diene ohne eigenen Willen / welches denn GOtt ſonderlich lieb iſt. Es iſt auch offenbar aus vielen Exempeln der Heiligen / daß ſie mit harten Anfechtungen geplagt geweſen / und nicht haben können erlöſet werden / biß ſie ſich gäntzlich und gründlich dem Willen GOttes / und ſeiner gnädigen Verſehung ergeben / und ſich gäntzlich verläugnet / und auffgeopffert / alſo / daß ſie ſich ergeben / die Zeit ihres Lebens ſolch Creutz zu tragen / wo es GOtt gefiele ; und dadurch ſind ſie bald erlöſet / nemlich / durch eine ſolche Demuth und Gehorſam und Auffopfferung ihres eigenen Willens. Denn da hat GOtt erlanget im Menſchen was er wolte / nemlich die Verläugnung ſein ſelbſt / um welcher willen der Menſch das Creutz leyden muſte.

4. Letztens haſt du auch aus dem lieben Creutz dieſe Lehre / daß du wiſſen ſolt / daß dich niemand beleydigen kan / wo du dich nicht ſelbſt beleydigeſt / durch Ungedult und Zorn. Du irreſt / wenn du meineſt / du ſeyſt von dieſem oder jenem beleydiget ;

denn

Denn was kan dich anderer Leute Spott oder Verachtung / oder Verleumdung beleidigen/ wenn du in der Stille ruhig und gedultig bleibeſt? Glaube mir / die gantze Welt kan dich nicht beleydigen/ wenn du ohne Ungedult und Zorn bleibeſt. Schweig ſtille / als ein Todter im Grabe / und ſiehe / was dir die gantze Welt thun kan. Warlich ſie thut nichts anders / denn daß ſie dir eine Krone deines Lobes bey GOtt bereitet. O welche drey ſchöne Stuffen hat die Gedult / in welchen der rechte Sieg ſtehet: 1. Leiden ohne Murmeln. 2. Nicht allein Trübſal leiden / ſondern dieſelbe um der Liebe Chriſti willen begehren. 3. Sich in der Trübſal freuen. Das iſt der allermächtigſte und ſtärckeſte Sieg.

Vorrede über das vierdte Buch vom wahren Chriſtenthum.

Die Creaturen ſind Hände und Boten GOttes/ die uns zu GOtt führen ſollen.

Col. 1/16. Durch Ihn iſt alles erſchaffen / was im Himmel und auf Erden iſt / das Sichtbare und Unſichtbare / beyde die Thronen und Fürſtenthüme / und Herrſchafften und Obrigkeiten. Es iſt alles durch Ihn und in Ihm geſchaffen/ und er iſt für allen / und es beſtehet alles in Ihm.

DEr groſſe Prophet Moſes/ hält uns im Buch der Schöpffung für zween gewaltige Zeugen GOttes. Erſtlich die groſſe Welt/ und denn die kleine Welt/ das iſt/ den Menſchen. Von dieſen beyden nimmt die Heil. Schrifft herrliche Zeugniſſe an vielen Orten/ beyde aus der groſſen Welt/ und aus des Menſchen Hertzen/ durch welche uns der Schöpffer und Erhalter aller Dinge geoffenbaret/ und in unſer Hertz gebildet wird.

2. Wol-

2. Wollen demnach in dieſem Buch ſolche beyde Zeugniſſe / erſtlich der groſſen Welt / darnach auch der kleinen Welt einführen / und lernen / wie die Creaturen gleichſam als Hände oder Handleiter und Boten GOttes ſeyn / ſo uns / Chriſtlicher Erklärung nach / zu GOtt und Chriſto führen.

3. Achte derowegen unnöthig zu beweiſen / daß auch diß Buch zum wahren Chriſtenthum gehöre / wie ihnen etliche möchten ein widriges träumen laſſen. Wollen ſie aber je Beweiß haben / ſo nehmen ſie denſelben aus obgeſetztem Spruch Col. 1/16. und aus dem Exordio des Evangelii Johannis / und andern ſehr vielen Orten Alten und Neuen Teſtaments. Bedencken auch was der königliche Prophet David im 19. 104. 139. Pſalm ſinget. Item / was St. Paulus zum Röm. 8/22. Von der Angſt der Creaturen ſchreibet / und 1. Cor. 15. von der Auferſtehung der Todten; ſo werden ſie mir gütlicher und gnädiger ſeyn / werden es auch unſerm Erlöſer JEſu Chriſto zu gut halten / daß er aus dem groſſen Welt-Buch der Natur durch ſo viel tröſtliche Gleichniſſe das wahre Chriſtenthum und das Himmelreich erkläret / und ſeinen Kindern für Augen ſtellet. Sie mögen auch die Heil. Sacramenta aufheben mit ihren Subſtantialien / ſo zu Zeugen und Siegeln der Gnade GOttes verordnet / und aus dem groſſen Welt-Buch der Natur genommen und geheiliget ſeyn. So werden ihnen auch antworten die Heil. Väter / Ambroſius / Baſilius / Theodoretus / und andere / die von den ſechs Tagwercken der Schöpffung herrliche Bücher geſtellet.

4. Laſſen demnach denſelben hiemit auf das kürtzeſte / aber mit ſattem Grund geantwortet ſeyn / und ſagen alſo: Daß ein wahrer Chriſt der Creaturen GOttes gebrauchen ſoll zur Erkänntniß / Lob und Preiß

Gottes /

GOttes/ auf daß in allen Dingen GOtt gepreiſet werde/ durch Chriſtum JEſum unſern HErrn.

5. Wie uns aber die Creaturen zu GOtt führen/ mercke alſo: GOtt thut gleich als ein liebreicher Vater/ der ein Kind zu ſich ruffet und gewöhnet mit ſüſſen Worten; will es denn nicht bald kommen/ ſo wirfft er ihm einen Apffel oder Birn zu/ oder einen ſchönen bunten Rock/ wie Iſrael ſeinem Sohn Joſeph/ 1 B. Moſ. 37/ 3. nicht aber darum/ daß das Kind den Apffel/ oder das ſchöne Kleid ſoll ſo lieb haben/ daß es an der Gabe kleben bleibe/ ſondern es ſoll an der Liebe des Vaters und des Gebers hangen: Alſo läſſet es unſer lieber Vater im Himmel dabey nicht bleiben/ daß er uns mit ſo holdſeligen und freundlichen Worten durch die Propheten und Apoſtel zu ſich ruffet/ ſondern gibt und wirfft uns auch noch viel guter Gaben zu/ viel fruchtbare Zeiten vom Himmel/ und erfüllet unſre Hertzen mit Speiſe und Freude/ Ap. Geſch. 14/ 17. welches lauter Hände und Boten GOttes ſeyn/ die uns zu GOtt führen/ und uns ſeine Liebe bezeugen und einbilden/ auf daß wir den Geber ſelbſt in den Creaturen und Gaben empfangen ſollen.

6. Aber ſiehe nun/ wie übel du thuſt/ du elender Menſch/ daß du an der Gabe kleben bleibeſt/ an einer Hand voll Gold und Silber/ Häuſer und Acker/ weltlicher Ehre und Luſt; welche doch vor GOttes Augen nichts anders ſeyn/ denn ein Apffel und Birn/ dadurch dich GOtt will zu ihm ziehen und locken/ und wenn es auch ein Königreich wäre. Ja eben darum hat GOtt den Menſchen ſo mangelhafft/ ſo dürfftig/ ſo elend geſchaffen/ nackend und bloß/ hungerig und durſtig auf dieſe Welt laſſen gebohren werden/ auf daß ihn GOtt mit ſo vielen Wolthaten/ Gaben

und

und Geſchencken zu ſich ziehe / damit der Menſch GOttes Liebe in allen Dingen ſchmecken / und in den ſterblichen Creaturen den unſterblichen GOtt finden möge / auf daß der Menſch lernen ſolle / daß der ewige unſterbliche GOtt beſſer erfreuen / tröſten / ſtärcken / erhalten könne / denn die vergängliche und ſterbliche Creaturen.

7. Der gröſſeſte Bote und Legat GOttes aber / und das gröſſeſte Geſchenck / und die ſtärckeſte Hand GOttes / die uns zu GOtt führen ſoll / iſt JEſus Chriſtus / GOttes Sohn / in dem iſt alles / und alle Fülle / der ſtrecket ſeine Hand aus in alle Creaturen. Denn alle Dinge ſind durch ihn gemacht, Joh. 1/3. Es beſtehet alles in Ihm Col. 1/16. er hält und trägt alles. Ebr. 1/3.

8. Darauf fahen wir nun an den erſten Theil dieſes Buchs / nemlich / die ſechs Tagwercke der Schöpffung GOttes ingemein zu beſchreiben / zum Erkäntniß / Lob und Preiß des Schöpffers.

9. Vom Menſchen aber inſonderheit / ſoll im andern Theil hernach folgen. Und damit niemand zu geſchwind urtheile / will ich ihn gewieſen haben auf den Beſchluß / ſo zum Ende des vierdten Buchs iſt angehefftet: Denn ich dieſe meine Schrifften nach den Symboliſchen Büchern der Kirchen / der Augſpurgiſchen Confeßion / und nicht anders / will verſtanden haben.

Das vierdte Buch

Vom wahren Chriſtenthum.

Das I. Capitel.

Vom erſten Tagwerck GOttes/ dem Licht.

1. B. Moſ. 1/ 3. GOtt ſprach: Es werde licht. Und es ward licht. Pſ. 104/ 2. Licht iſt dein Kleid/ das du an haſt. 1. Joh. 1. 5. GOtt iſt ein Licht/ und iſt keine Finſterniß in ihm.

OB wol der H. Hiob ſpricht: Welches iſt der Weg/ da das Licht wohnet/ und durch welchen Weg theilet ſich das Licht? Haſt du geſehen die Thore der Finſterniß? cap. 38/ 19. Mit welchen Worten der Heil. Mann andeutet/ daß nicht wol zu erkennen/ noch zu beſchreiben/ was das Licht ſey/ und daß der Urſprung des Lichts aller Vernunfft unbegreifflich ſey; denn ob wir gleich durch den Augenſchein etwas davon wiſſen / ſo iſt es doch ein geringes Wörtlein / das wir davon vernommen haben; dennoch ſollen wir das geringe Wörtlein zu GOttes Ehre gebrauchen.

2. Das Licht iſt der edelſte / ſubtileſte/ reineſte/ weiſſeſte Schein oder Klarheit/ ſo in der Schöpffung von der Finſterniß der groſſen Welt geſchieden worden / indem der Schöpffer das Licht aus der Finſterniß hat heiſſen herfür leuchten/ 2. Cor. 4/ 6. dadurch die Welt erleuchtet/ erfreuet / unterſchiedlich erkannt / und gantz weißlich und wunderbarlich offenbahret/ ja dadurch das Licht des Lebens / nach etlicher Meynung / der groſſen Welt/ und allen Creaturen einverleibet worden iſt. Aus welchem Lichte die höchſte Klarheit und Erleuchtungs-Krafft in die Sonnen-Kugel/ als in das rechte Taglicht zuſammen

men gefaſſet/ den Tag zu erleuchten und zu regieren. Jer. 31/ 35 Darum auch der allmächtige Schöpffer das Licht den Tag genennet hat. 1. B. Moſ. 1/ 5.

3. Weil nun einem Chriſten gebühret die Creaturen GOttes mit geiſtlichen Augen alſo anzuſchauen / daß er GOTT ſeinen Schöpffer darinnen ſehe/ und aus den Wercken den Werckmeiſter preiſe; ſo wollen wir uns damit beluſtigen/ wie das Licht oder die Sonne ein Zeuge GOttes und Chriſti ſey.

4. Schlieſſen demnach alſo: Hat GOTT ſo ein ſchönes / anmuthiges / erfreuendes / lebendigmachendes / klares / hellſcheinendes / gläntzendes Licht geſchaffen ; wie viel ein ſchöner / herrlicher / erfreuendes und lebendigmachendes Licht muß er ſelbſt ſeyn? Darum fraget der Dolmetſcher des H. Dionyſii: Warum GOtt das Licht zuerſt geſchaffen habe? Und antwortet: Weil von dem göttlichen und überverſtändlichen Lichte ſelbſten alſobald das Licht entſpringet/ welches GOtt am allerähnlichſten ſey. Darum nennet er das Licht ein Bildniß der Göttlichen Gütigkeit/ und ſaget: das überverſtändliche oder unbegreiffliche Licht ſey in GOtt; das verſtändliche in Engeln und Menſchen; das ſichtbare in der Sonne.

5. Und weil GOtt das Licht zu dem Ende geſchaffen/ daß dadurch alle Creaturen in ihrer eigenen äuſſerlichen Geſtalt / Zierd und Lieblichkeit erkannt/und unterſchieden werdē; ſo iſt daraus zuſchlieſſen/ daß ein ander verborgenes Licht ſeyn müſſe/ dadurch alle innerliche Geſtalten aller Creaturen erkant werden. Für welchem Licht ſich nichts verbergen kan/ es ſey ſo heimlich als es wolle. Und daſſelbige iſt die ewige Weißheit GOttes / welche/ nach rechter Art des natürlichen erſchaffenen Lichts/ genannt wird ein Glantz des ewigen Lichtes. B. Weißh. 7/26.

6. Da

6. Davon ſagt S. Dionyſius: Gleichwie das geſchaffene Licht die ſichtbare Welt verwaltet/ ordnet/ regieret und erfüllet: Alſo das überverſtändliche Licht erfüllet und erleuchtet alle überhimmliſche Geiſter mit dem geiſtlichen Lichte/ reiniget auch alle Seelen/ und giebet ihnen die Gemeinſchafft des Lichtes/ vertreibet die Finſterniß/ theilet mit erſtlich den Anfang eines geringen Lichtes/ darnach/ wenn ſie das Licht ſchmecken und erkennen/ und mit groſſer Begierde entzündet werden/ ergeuſt ſichs mehr in ſie/ nachdem ſie viel und groſſe Luſt und Liebe darzu gewinnen/ und wie viel ſie faſſen können. Derhalben übertrifft das überverſtandliche Licht alles Licht/ als der erſte Strahl und überflieſſendes Licht/ und erleuchtet alle Geiſter von der Fülle ſeines Lichtes/ und begreifft in ſich/ als der Urſprung alles Lichtes/ alles geiſtliche/ Engliſche/ vernünfftige und natürliche Licht/ und machet unſterblich. Denn gleichwie die Unwiſſenheit/ diejenigen/ ſo verführet ſeyn/ ſcheidet von dem Lichte: Alſo die Gegenwart des überverſtändlichen Lichts ſammlet/ vereiniget/ machet vollkommen/ und erlediget von Unwiſſenheit und Irrthum alle ſo erleuchtet werden/ und wendet ſie zu dem das warhafftig iſt/ und bringet die mancherley Phantaſeyen in eine eintzige lautere Wiſſenſchafft/ und erfüllet ſie mit einem eintzigen und vereinigenden Licht. So weit Dionyſius.

7. So leuchtet auch aus der Sonnen-Licht lauter reine/ innigliche/ heiſſe und brünſtige Liebe GOttes. Denn wem hat GOtt die Sonne geſchaffen? nicht ihm ſelbſt/ er darff keiner Sonne und keines erſchaffenen Lichtes. Er iſt ſelbſt das ewige/ unendliche Licht. Darum hat Er uns die Sonne geſchaffen. Sie leuchtet uns/ darum leuchtet GOttes Liebe aus der Sonne.

8. Und

8. Und weil die ewige Weißheit GOttes eine ſolche Sonne und Licht iſt / die uns in allen Dingen GOttes Liebe und Güte zeiget/ ſo wird dieſelbe nach Art und Eigenſchafft der natürlichen Sonne und Lichtes genannt ein Bild der Göttlichen Gütigkeit. B. Weißheit 7/26.

9. Das Licht giebt allen Dingen Ordnung / Zeit / Ziel / Maaß und Unterſcheid. Dann ohne das Licht wäre eitel Unordnung in allen Dingen / darum iſt das Licht ein Bild der Weißheit GOttes.

10. Das Licht wendet alle Dinge zu ſich durch ſeinen Glantz und Schönheit: Alſo GOttes Güte ziehet alles nach und zu ſich als den erſten Urſprung/ da alle Dinge ihre Ruhe und Erhaltung finden.

11. Sehet / wie rein iſt das Licht der Sonne/ und kan nicht beflecket werden! Unendlich reiner und unbefleckter iſt GOttes Liebe gegen uns. Darum weil die Weißheit GOttes ein ſolch unbefleckt Licht iſt / ſo wird ſie nach Art der Sonne genannt/ ein unbefleckter Spiegel der göttlichen Krafft. B. Weißh. 7/26.

12. Sehet / wie das Licht ſo reichlich/ mildiglich/ überflüßig aus der Sonnen ausfleuſt! Alſo gehet GOttes Liebe überflüßiger / ja unendlicher Weiſe über uns. Die Sonne iſt unpartheyiſch / ſie mißgönnet keinem Menſchen ihr Licht: alſo gehet GOttes Liebe über alle Welt. Sehet/ wie inniglich das Licht der Sonne iſt / und gehet aus dem inwendigſten Weſen der Sonnen: alſo inniglich und hertzgründlich iſt GOttes Liebe.

13. Ferner iſt zu betrachten / weil der allmächtige GOtt der groſſen Welt und den leiblichen Dingen ein äuſſerlich Licht geſchaffen/ ob er denn nicht auch ein geiſtlich innerlich Licht der Seele verordnet habe? Denn daß iſt je natürlich zu ſchlieſſen: Hat GOtt den leiblichen Dingen / oder dem Leibe des Men-

ſchen ein ſo ſchönes Licht verordnet/ ſo hat er vielmehr ein innerlich Licht der Seele verordnet. Diß Licht der Seele iſt GOtt ſelbſt/ unſer HErr JEſus Chriſtus/ und der Heil. Geiſt/ von welchen unſer Verſtand durch GOttes Erkäntniß im Glauben erleuchtet wird. Mache dich auf/werde Licht/denn dein Licht kömmt/und die Herrlichkeit des HErrn gehet auf über dir. Eſa. 60/1.

14. Gleichwie nun die Sonne die Welt erleuchtet: alſo erleuchtet Chriſtus unſere Seele: Der iſt das warhafftige Licht/ welches alle Menſchen erleuchtet/ ſo in dieſe Welt kommen. Joh. 1/9. Darum wird er die Sonne der Gerechtigkeit/ Malach. 4/2. und GOtt ein Vater des Lichtes genannt/ Jacob. 1/17. und der Heil. Geiſt iſt in einer Feuerflamme im Munde der Apoſtel erſchienen/in Geſtalt feuriger Zungen. Apoſtg. 2/3. Aus dieſem ewigen Licht kommt nun das Licht der Gnaden/ das Licht der Weißheit und Erkäntniß GOttes/ das Licht der Warheit und des Lebens/ das Licht der Freude/ das Licht des Troſtes/ das Licht der Herrlichkeit GOttes/ das Licht des Glaubens und aller Chriſtlichen Tugenden.

15. Das Licht iſt die höchſte Zierde/Schmuck und Herrlichkeit der Creaturen; darum ſtehet geſchrieben: Licht iſt dein Kleid/ das du an haſt/ Pſ. 104/2. Und der heiligen Engel Zierde und Schmuck iſt die Klarheit des HErrn. Luc. 2/9. Im ewigen Leben wird der Außerwehlten höchſter Schmuck ſeyn die Klarheit und Licht. Die Gerechten werden leuchten wie die Soñe in ihres Vaters Reich/ Matth. 13/43. Welches vorgebildet durch das Weib mit der Sonne bekleidet. Offenb. 12/1. Ja gleichwie das Licht die ſchönſte Zierde und Schmuck dieſer vergänglichen Welt iſt: Alſo wird das ewige Licht die höchſte Zierde und Herrlichkeit der zukünfftigen

Welt/

Welt / des himmliſchen Jeruſalems / ſeyn. Offenb. 21/ 11.

16. Je mehr Lichts / je edler Geſchöpff / als wir ſehen an Engeln / an Sonne / Mond und Sternen / an Edelgeſteinen / an Metallen. Alſo iſt auch die Tugend ein ſchönes Licht; Und alle Gaben der Außerwehlten werden aus ihnen leuchten im ewigen Leben. Darum dieſelbe einander übertreffen werden / wie die Sonne und Sterne einander übertreffen in ihrer Klarheit. 1. Cor. 15/ 41.

17. Das Licht erfreuet und bringet Freude mit ſich: Was wird aber das ewige Licht für Freude mit ſich bringen / wenn der Tag des ewigen Lichtes wird anbrechen? Solte uns das ewige Licht nicht mehr erfreuen können denn das vergängliche Licht / welches viel Trübſal auf Erden-beſcheinen muß?

18. Das Licht erwecket die Schlaffenden. Alſo Chriſtus unſer Licht wecket uns auf vom Schlaff der Sünden. **Wache auf / der du ſchläffeſt / ſo wird dich Chriſtus erleuchten.** Eph. 5/ 14.

19. **Das Licht zeiget uns den Weg.** Alſo ſpricht Chriſtus unſer HErr: **Ich bin das Licht der Welt / wer mir nachfolget / wird nicht im Finſtern wandeln / ſondern das Licht des Lebens haben.** Joh. 8/ 12. c. 12/ 46.

20. **Das Licht** führet **mit ſich eine verborgene Lebens-Krafft.** Alſo **iſt Chriſtus unſer HErr ein ſolch Licht / in welchem war das Leben / und das Leben iſt das Licht der Menſchen.** Joh. 1/ 4. **Der HErr iſt mein Licht und mein Heyl / und meines Lebens-Krafft.** Pſ. 27/ 1.

21. **Das Licht kan man ohne das Licht nicht ſehen.** Alſo kan man GOtt ohne GOtt / ohne Chriſtum / ohne den H. Geiſt nicht erkennen. **In deinem Licht ſehen wir das Licht.** Pſ. 36/ 10.

22. Das Licht vertreibet die Finſterniß/ und die Geiſter der Finſterniß. Alſo vertreibet GOttes Licht in uns/ das iſt/ Chriſtus/ den Unglauben/ und alle Wercke der Finſterniß und des Satans; GOtt muß auch in uns ſprechen: Es werde Licht/ wie im Wercke der Schöpffung. Darum ſagt der 18. Pſalm: v. 29. Du erleuchteſt meine Leuchte. Der HErr mein GOtt machet meine Finſterniß licht. Auf daß er erſcheine denen/ die da ſitzen im Finſterniß und Schatten des Todes Luc. 1/79. Ich ſahe einen Engel vom Himmel herab ſteigen von welches Klarheit die Erde erleuchtet ward. Offenb. Joh. 18/1.

23. Wenn des Tages-Licht hinweg weichet/ ſo tritt die Nacht und die Finſterniß an/ und gehet das tunckele Nacht-Licht/ der Mond/ auf: Alſo iſt auſſer Chriſto eitel Finſterniß/ und das rechte Nacht-Licht der Vernunfft verfinſtert den Verſtand.

24. Gleichwie nun die jenigen närriſch thun/ die mehr von dem Mond/ als von der Sonne wollen erleuchtet werden: Alſo thun die viel närriſcher/ ſo mehr wollen erleuchtet werden von der Welt Weißheit/ als von Chriſto der göttlichen ewigen Weißheit. So närriſch es iſt/ wenn einer des Tages bey einem Licht beſſer ſehen wolte/ als bey der Sonne: alſo närriſch iſts/ wenn einer durch die Welt-Weißheit beſſer ſehen und klüger ſeyn wolte/ als durch die Weißheit GOttes/ welche iſt Chriſtus. O Thorheit/ wenn einer meinet mehr erleuchtet zu werden durch die Creatur/ als durch den Schöpffer! Wer mich hier recht verſtehet/ der hat den Anfang zu der göttlichen/ ewigen/ himmliſchen Weißheit/ welches der 119. Pſalm ſo embſig ſuchet/ und das Buch der Weißheit Salomonis.

25. Die Sonne iſt eine Zierde des Himmels: Alſo Chriſtus der HErr iſt eine Zierde ſeiner Kirche/ und des neuen Himmels

und Erden der zukünfftigen Herrlichkeit / da offenbar wird werden für aller Außerwehlten Augen / wie er iſt der Glantz der Herrlichkeit ſeines Vaters / Col. 1/ 15. und das Ebenbild ſeines göttlichen Weſens. Hebr. 1/ 3.

26. Das Licht giebet und machet eine liebliche Wohnung: Alſo wohnet GOtt in einem Licht 1. Tim 6/ 16. Alſo hat er auch das himmliſche Jeruſalem zu einer lieblichen Wohnung gemachet. Die Stadt bedarf keiner Sonnen und Mondes / ſondern di Herrlichkeit des HErrn iſt ihr Licht / und das Läm̃lein GOttes erleuchtet ſie. Offenb. 21/ 23.

27. Das Licht offenbaret alles. Alſo kan ſich nichts für dem unendlichen Licht GOttes verbergen / was im Himmel und auf Erden / auch was in allen Geiſtern / in allen Seelen der Menſchen verborgen iſt / Hebr. 4/ 13. alſo daß ſich auch der geringſte Gedancke des menſchlichen Hertzens für GOtt nicht verbergen kan. Unſere unerkante Sünde ſtelleſt du vor dich ins Licht vor dein Angeſicht. Pſ. 90/ 8. Du verſteheſt meine Gedancken von ferne. Pſ. 139/ 2. Die Weißheit GOttes gehet durch alle Geiſter / wie ſcharff ſie ſeyn. B. Weißheit 7/ 23.

28. Das Licht theilet ſich allen Creaturen mit / und ergeuſt ſich über die gantze Welt: Alſo theilet ſich GOtt allen Creaturen mit / ſonderlich aber dem Menſchen / und iſt ſeine Freude und Luſt den Menſchen gutes thun.

29. Das Licht und die Sonne iſt auch endlich ein Zeuge der Verklärung unſers Leibes und Seele in der Aufferſtehung. Es geſchicht zwar die Verklärung unſerer Seele zum Theil in dieſem Leben durch den Heil. Geiſt; Nun aber ſpiegelt ſich in uns allen des HErrn Klarheit mit auffgedecktem Angeſicht / und wir werden verkläret in daſſelbe Bild von einer Klarheit in die andere / als vom Geiſt des HErrn. 2. Cor. 3/ 18. Aber

es iſt nur ein geringer Anfang/und iſt gantz unvollkommen: Dort aber wird Leib und Seele verkläret werden mit ewiger unaufhörlicher Klarheit und Herrlichkeit / wie St. Paulus ſagt: Eine andere Klarheit hat die Sonne/eine andere der Mond eine andere die Sterne: 1.Cor.15/41. Alſo wirds auch ſeyn in der Auferſtehung der Gerechten. Die Lehrer werden leuchten wie des Himmels-Glantz / und wie die Sterne immer und ewiglich. Dan. 12/3. Die Gerechten werden leuchten wie die Sonne in ihres Vaters Reich. Matth. 13/43.

30. Deſſen Bild iſt die Verklärung Chriſti/ da ſein Antlitz leuchtete wie die Sonne / und ſein Kleid weiß ward / wie der Schnee. Matt. 17/2. Das war der himmliſche übernatürliche Glantz oder weiſſe Licht der ewigen Sonne. Alſo gläntzete und leuchtete das Angeſicht Moſis viel heller / denn die Sonne / alſo/ daß es die Kinder Iſrael nicht anſehen kunten/ um der Klarheit willen. 2 B. Moſ. 34/ 29. Und daſſelbe daher / weil GOtt mit ihm geredt hatte / und war doch Moſes nur wenig Tage bey dem HErrn geweſen. Was wird denn für eine Klarheit aus uns leuchten/ wenn wir GOtt ewig werden beywohnen/und bey ihm ſeyn allezeit? Moſes Angeſicht leuchtete ſchrecklich: Chriſti Angeſicht aber lieblich in ſeiner Verklärung.

31. Das Angeſicht deſſen / der die ſieben Sterne in ſeiner Hand hatte / leuchtete wie die Sonne. Offenb. 1/ 14. Und alſo wird uns das ewige Licht / welches iſt Chriſtus / an jenem Tage verklären / daß der gantze Leib wird erleuchtet werden/ wie der Blitz. Matth. 6/ 22. Luc. 11/36.

32. Zum Beſchluß iſt auch zu wiſſen / daß der gütige Schöpffer ein reines / ſchönes und anmuthiges Licht allen Dingen habe eingeſchloſſen / wie die wiſſen / ſo die natürliche Scheidung verſtehen/ und die Reinigkeit aller

Din-

Dinge recht philoſophiſch von der Unreinigkeit und Finſterniß ſcheiden können. Und alſo können alle Dinge natürlich in ihre Klarheit gebracht werden; denn das iſt ihre natürliche Verklärung/ und ein herrlich/ augenſcheinlich Zeugniß der Verklärung unſerer Leiber am jüngſten Tage/ wenn alle Unſauberkeit von Leib und Seel hindan wird geſchieden ſeyn.

Das 2. Capitel.

Vom andern Tagwerck GOttes/ dem Himmel.

Wie der Himmel ein Zeuge GOttes/ und der ſchönen Wohnung der Seligen iſt.

1. B. Moſ 1/6. Und GOtt ſprach: Es werde eine Feſte zwiſchen dem Waſſer/ und GOtt nennet die Feſte Himmel. Pſ. 104/ 3. Du wölbeſt es oben mit Waſſer/ du fähreſt auf den Wolcken/ als auf einem Wagen/ und geheſt auf den Fittigen des Windes. Pſ. 19/1. Die Himmel erzehlen die Ehre GOttes/ und die Feſte verkündiget ſeiner Hände Werck.

OB wol viel diſputirens iſt unter den Theologis und Philoſophis von der Materia und Subſtantz des Himmels; ſo wollen wir uns doch daran genügen laſſen/ daß GOtt der HErr ſpricht: Es ſey eine Feſte zwiſchen dem Waſſer; welches erkläret wird: Hiob. 37/18. Wirſt du den Himmel mit ihm ausbreiten/ der feſte iſt wie ein gegoſſener Spiegel?

2. Daraus nichts unfüglich könte geſchloſſen werden/ daß die Feſte zwiſchen dem Waſſer/ das iſt/ der Himmel/ aus Waſſer gemacht ſey/ welches auch das Ebräiſche Wort *Schamaim* andeutet. Doch wollen wir hie mit niemand zancken/ und nur ſagen: daß uns die Ordnung der Elementen zu erkennen gibt/ daß der Himmel ſey das allerbeſtändigſte/

digſte/ reineſte/ ſubtileſte/ klareſte/ lauterſte Weſen der groſſen Welt/ oder der Waſſer und Lufft/ geſchieden von aller Elementariſchen Grobheit/ ein durchſcheinender/ klarer/ unvergånglicher Cörper/ welcher von wegen der Reinigkeit keiner Verderbniß unterworffen iſt. Denn er iſt von derſelben abgeſchieden/ darum kan keine Verderbniß darein fallen/ und kan ſich mit der Unreinigkeit nimmermehr vermengen. Denn es ſeyn zwey widerwårtige Naturen. Der Himmel iſt voller wunderbarlicher Kråffte alle untere Dinge zu regieren/ und durch die Hand des Allmåchtigen geſtellet in die allerzierlichſte überaus raumeſte Form der unbegreifflichen Runde/ auf daß nicht allein in dieſer Circkel-Runde/ die weite Ausbreitung der Lufft/ auch die Waſſer und Erd-Kugel beſchloſſen und gehalten werde/ alſo daß kein Element von ſeiner ſtatt weichen mag; um welcher Urſach willen der Himmel das Firmament/ oder die Feſte genannt wird: ſondern daß er auch allen Elementen ſeinen Einfluß durch die Runde gleich austheilen könte.

3. Darum was das Weſen des Himmels anlanget/ ſo ſehet die Erde an/ wie ſchwartz/ grob/ dicke ſie iſt/ daß nichts gröbers ſeyn kan. Darnach ſiehe das Waſſer an/ wie viel ſubtiler/ lauterer/ klårer/ reiner iſt es denn die Erde. Denn je weniger Erde damit vermiſchet/ je reiner es iſt/ alſo daß man etliche Ellen tieff hinein ſehen mag. Siehe die Lufft an/ die iſt abermahls mehr geläutert/ denn das Waſſer/ und iſt gar durchſichtiger/ unbegreifflicher/ denn das Waſſer/ ſo lauter und pur/ daß man gar nichts in ihr ſiehet. Jetzt gedencke nun/ wie ungleich dieſe Cörper gegen einander ſeyn/ die Erde gegen dem Waſſer/ und das Waſſer gegen der Lufft/ wie ein groſſer Unterſcheid iſt zwiſchen ihnen des Weſens halben. Jetzt bedencke nun den Cörper des Himmels/

mels/ der iſt über die Lufft/ und das klareſte lauterſte Weſen. Und je reiner ein Weſen iſt/ je mehrere Krafft iſt in demſelben.

4. Solte nun diß wunderſchöne/ reine/ lautere Weſen des Himmels/ mit allen ſeinen Eigenſchafften/ nicht ein herrlicher Zeuge GOttes ſeyn? Was iſt der Himmel und die Zierde der gantzen Creatur/ ſagt ein alter Scribent/ anders/ denn ein Spiegel/ in welchem da leuchtet des höchſten Werckmeiſters Meiſterſtück?

5. Denn ſo GOtt der Allmächtige ſo ein reines/ lauteres/ beſtändiges Weſen geſchaffen/ welches wir doch in dieſer Blödigkeit unſers Verſtandes nicht ausgründen können: Was muß er denn ſelbſt für ein reines/ lauteres/ ewiges/ geiſtliches/ unerforſchliches/ unausdenckliches/ unausſprechliches göttliches Weſen ſeyn? Und ſo er den tödtlichen Creaturen ſo einen ſchönen Himmel geſchaffen/ in welchem ſie eingeſchloſſen und erhalten werden: Was wird er denn denen untödtlichen/ unſterblichen Creaturen für ein ſchönes Hauß und Wohnung erbauet haben? Wir wiſſen/ ſo unſer irrdiſch Hauß dieſer Hütten zerbrochen wird/ daß wir einen Bau haben/ von GOtt erbauet/ ein Hauß nicht mit Händen gemacht/ das ewig iſt im Himmel/ und wir ſehnen uns auch nach unſerer Wohnung/ die vom Himmel iſt. 2. Cor. 5/ 1. 2.

6. Was bedeutet die groſſe Höhe und Weite des Himmels/ dagegen die Erde ein Pünctlein iſt/ denn die unausdenckliche unermeßliche groſſe Gewalt und Weißheit GOttes? So viel höher der Himmel iſt denn die Erde/ ſo viel ſind meine Gedancken höher denn eure Gedancken/ und meine Wege höher denn eure Wege. Eſa. 55/ 9. davon im 4. Cap. weitläufftiger.

7. Was bedeutet die groſſe Circkel-Runde

des Himmels mehr / denn die Ewigkeit GOttes? Denn wie in einem Circkel weder Anfang noch Ende iſt : alſo iſt auch in GOtt weder Anfang noch Ende.

8. Was bedeutet die unausſpreche Ründe des Himmels anders / denn die Allgegenwart GOttes? Denn ſo der Himmel alles beſchleuſt / und mit unermeßlicher weite alles hält / hebt und trägt: Wie ſolte GOtt nicht alles beſchlieſſen / halten / heben und tragen? **Wer miſſet die Waſſer mit der Fauſt / und faſſet den Himmel mit der Spanne / und begreiffet die Erde mit einem Dreyling / und wieget die Berge mit einem Gewicht / und die Hügel mit einer Wage?** Eſ. 40/12.

9. In einem Circkel iſt nichts unten noch oben / ſondern alles zugleich unten und oben: Alſo erfüllet GOtt zugleich alles. Er erfüllet Himmel und Erde / und iſt nicht weit von einem jeglichen unter uns. **Denn in ihm leben / weben und ſind wir.** Ap. Geſch. 17/28. Und ob gleich unter uns auch Menſchen und viel andere Creaturen GOttes ſeyn / wie die Runde der Erde bezeuget; ſo hats doch GOtt der Herr alſo geordnet / daß allenthalben der Himmel oben iſt / und alles muß gen Himmel über ſich ſehen und ſtehen / welches die unermeßliche Weite des Circkelrunden Himmels machet. Sir. cap. 43/13. ſpricht von der Runde des Himmels: **Er hat den Himmel fein rund gemacht und ſeine Hände haben ihn ausgebreitet.**

10. Was iſt die Feſte des Himmels anders / denn die ewige beſtändige Warheit GOttes / und ſeines Worts? Denn wer hält den Himmel / daß er nicht falle? Welches ſind die Seulen die ihn tragen? Oder woran hanget er? Nirgend an / denn an der Gewalt des Worts GOttes. **Die Seulen des Himmels zittern und entſetzen ſich für ſeinem Schelten. Er hält ſeinen Stuhl / und bereitet die Wolcken dafür.** Hiob 26/9. 11.

11. Sie-

11. Siehe/ kan Gottes Wort den Himmel alſo befeſtigen / und er ſolte dir ſeine Zuſage nicht halten? Hält und träget GOtt den Himmel durch ſein kräfftiges Wort / Ebr. 1/ 3. und er ſolte dich nicht können erhalten/ heben und tragen?

12. Es ſoll dich aber dieſer vergängliche Himmel führen zu dem verborgenen Himmel/ da das liebliche Weſen/ da Freude iſt die Fülle. Pſ. 16/11. Welches St. Paulus das Paradeiß und den dritten Himmel nennet/ 2. Cor. 12/ 2. und die Herrlichkeit / in welche unſer HErr JEſus Chriſtus aufgenommen, 1. Tim. 3/ 16. welches der HErr nennet ſeines Vaters Haus/ da er uns die Stätte bereitet/ Joh. 14/ 2. welcher auch genennet wird aller Himmel Himmel. 1. B. König. 8/27.

13. Ja es ſoll dich dieſer vergängliche äuſſerliche Himmel in dich ſelbſt führen / in dein eigen Hertz und Seele. Da hat auch GOtt ſeinen Himmel / in welchem er wohnet. So ſpricht der Hohe und erhabene / der ewig wohnet/ deß Nahme heilig iſt: Der ich wohne in der Höhe/ und im Heiligthum/ und in denen / ſo zuſchlagenes und demüthiges Geiſtes ſind / auf daß ich erquicke das Hertz der Gedemüthigten/ und den Geiſt der Zerſchlagenen. Eſ. 57/15. Siehe / da iſt GOtt mit ſeinem gantzen Reich in dir/ wie davon gnugſam im dritten Buch gemeldet iſt.

14. Letztens / ſo ſoll dich dieſer äußerliche Himmel führen zu dem neuen Himmel / von welchem St. Petrus ſpricht: Wir warten eines neuen Himmels und einer neuen Erden / nach ſeiner Verheiſſung / in welchen Gerechtigkeit wohnet. 2. Petr. 3/ 13. Denn obgleich der Himmel alſo pur und rein von GOtt gemacht / daß keine Verderbung darein fallen kan / dennoch ſo ſind die Himmel vor GOtt nicht rein. Hiob. 15/ 15. Darum auch endlich die Himmel zergehen

werden/ wie St. Petrus/ 2. Ep. 3/10. und der 102. Pſ. v. 27. ſpricht: Die Himmel werden vergehen/ und alle veralten wie ein Gewand/ ſie werden verwandelt werden wie ein Kleid/ wenn du ſie verwandeln wirſt. Darum ſpricht Johannes: Ich ſahe einen neuen Himmel und eine neue Erde/ denn der erſte Himmel und die erſte Erde vergieng/ und der auf dem Stuhl ſaß/ ſprach: Siehe/ ich mache alles neu. Offenb. 21/ v. 1. 5. Und der Prophet ſpricht: Siehe ich will einen neuen Himmel und eine neue Erde ſchaffen/ daß man der vorigen nicht mehr gedencken ſoll. Eſ. 65/17. Was wird das für eine ſchöne Stadt GOttes ſeyn/ das himmliſche Jeruſalem/ welcher Bau-Meiſter iſt GOtt? Wer wills uns ſagen/ weils kein Auge geſehen/ kein Ohr gehöret/ und in keines Menſchen Hertz kommen/ was GOtt bereitet hat denen/ ſo ihn lieb haben. 1. Cor. 2/9. Darum der H. Evangeliſt Johannes Offenb. 21/11. ſeq. das neue und himliſche Jeruſalem beſchreibet durch ſolche Dinge/ ſo aus der Natur genommen/ und in der Natur die köſtlichſten ſeyn; als da er ſagt: Die Stadt ſey als ein durchſcheinend Gold/ der Grund von Edelgeſteinen/ die Thore von Perlen/ und ſey voll Licht/ Klarheit und Herrlichkeit Gottes/ die ſie erleuchtet an ſtatt der Sonne und des Lichtes. In dieſem neuen Himmel wird GOtt alles in allem ſeyn. 1. Cor. 15/28.

Das 3. Capitel.

Von dem dritten Tagwerck GOttes/ nemlich von der Scheidung der Waſſer von der Erden.

Der Erdkreiß/ ſo unter dem Himmel mitten in der Welt ſchwebet/ iſt ein Zeuge der Allmacht und Weißheit GOttes/ und eine Schatz-Kammer der überreichen Mildigkeit des gütigen Schöpffers.

1. B. Moſ. 1/9. GOtt ſprach: Es ſammle ſich das Waſſer unter dem Himmel an ſondere Oerter/ daß man das Trockene ſehe und GOtt nennet das Trockne die Erde. Pſ. 33/ 5. und 104/ 24. Die Erde iſt voll der Güte des HErrn.

DIe Erde iſt die gröbſte / ſchwereſte/ cörperliche Subſtantz der groſſen Welt / geſchieden von den Waſſern / und geſetzet durch die Gewalt GOttes in Mittelpunct der groſſen Welt unbeweglich / zu einem Behältniß aller himmliſchen Einflüſſe. Darum ſie auch wegen der Runde des Himmels in eine runde Kugel deſſen Wirckung allenthalben zu empfahen/ geſetzet / und machet mit dem Waſſer eine Kugel/ und beſtehet im Waſſer. Und wird dieſe Erd- und Waſſer-Kugel von der Gewalt der Lufft getragen / durch Krafft des allmächtigen Worts / voller lebendiges / verborgenes/ unſichtbaren Saamens aller ihrer ſichtbaren Gewächſe und Früchte.

2. Da laſt uns nun bedencken/ wie diß wunderliche Gebäu der Erden mit ſeinem Grund uns die Allmacht GOttes greifflich für die Augen ſtelle. Denn worauf ſtehet die Erde? Was ſind ihre Seulen?

3. Hie diſputiren die Gelehrten / ob die Erde auf dem Waſſer ſtehe/ oder ob ſie/ als das gröbſte und ſchwereſte Element / das unterſte/ und der Grund des Waſſers ſey? alſo / daß die Erde den Waßern untergebreitet ſey.

4. Die da halten / daß die Erde auf dem Waſſer ſtehe/ haben dieſen Spruch für ſich: Er hat ſie an die Meere gegründet / und an den Waſſern bereitet. Pſ. 24/2. Der die Erde ausgebreitet auf das Waſſer. Pſ. 136/6. Und der H. Chriſoſtomus ſchreibet: Die Erde iſt von GOtt alſo gegründet / daß ſie unter ſich das Waſſer habe.

5. Die andern/ die da wollen / die Erde ſey der Grund und Boden des Waſſers/ haben die-

ſe Gründe: 1. Weil die Erde das ſchwereſte Element iſt / ſo habe ſich es zu unterſt geſetzt an die unterſte Stelle / und ſey das Centrum worden der Welt / da ſie denn natürlich und unbeweglich ruhe / und könne von dannen nicht beweget werden: ohne mit Gewalt wäre demnach wider die Natur / und ein Wunderwerck / wenn ſie anders wohin fallen ſolte. Denn ein jeglicher Ort / der auſſerhalb dem Centro iſt / iſt höher denn das Centrum. Darum wohin auch die Erde beweget würde / ſo müſte ſie über ſich ſteigen / und ſo ſie fallen wolte / über ſich fallen / welches unmüglich. Das hat auch der 104. Pſal. v. 5. andeuten wollen / der du die Erde gründeſt auf ihren Boden / daß ſie bleibet immer und ewiglich. Das iſt / die Erde ruhet im Centro unbeweglich / daraus ſie nicht fallen kan. 2. Führen ſie auch dieſen Beweiß / daß die Schiffleute durch den Bleywurff und Inſtrumente den Grund und die Tieffe des Meers ſuchen und finden / und erklären die Sprüche der Pſalmen von der Scheidung des Waſſers von dem trocknen / wie Moſes ſchreibet. 1 B. 1/9.

6. Es ſoll uns aber der H. Apoſtel Petrus dieſen Streit entſcheiden / da er ſpricht 2. Ep. 3/5. Die Erde iſt aus den Waſſern und in dem Waſſer / oder durch Waſſer beſtanden / (wie es in ſeiner Sprach lautet) durch GOttes Wort. Da bezeuget der H. Apoſtel / daß die Erde im Waſſer beſtehe / und mache alſo mit dem Waſſer einen Globum / da ſie auch im Waſſer und durch Waſſer befeſtiget ſey.

7. Dieſe ſchreckliche groſſe Waſſer- und Erd-Kugel / woran hanget ſie? wer träget ſie / welches ſind ihre Seulen? Höret was der H. Hiob ſpricht: cap. 26/7. Er hanget die Erde an nichts. Das ſaget er darum / weil die groſſe ungeheure Waſſer- und Erd-Kugel in der Mitten der Welt ſchwebet / in der Lufft unter dem Himmel / und wird von der Lufft in der

groſſen *Expanſion* getragen / weil die Erde gleichſam in die Waſſer eingewickelt iſt/wie der 104. Pſal. ſaget: v. 6. Mit der Tieffe deckeſt du es/ als mit einem Kleide. Und weil Lufft und Waſſer eine nahe Verwandniß haben/ daß ſie einander tragen / wie wir ſehen an den Wolcken / was für eine groſſe Laſt Waſſer dieſelben in ſich halten / und werden gleichwol von der Lufft getragen / daß ſie nicht herab fallen. Denn eine ſolche hebende und tragende Krafft iſt der Lufft Eigenſchafft: Er faſſet das Waſſer zuſammen in ſeinen Wolcken / und die Wolcken zerreiſſen darunter nicht. Hiob. 26/ 8.

8. Iſt es nicht ein groß Wunder / daß durch die Ausbreitung des Himmels die Welt alſo befeſtiget und umſchloſſen/daß die vier Elimenta alſo zuſammen gehalten/und in einander gefůget ſeyn/ daß keines zurůck weichen kan? Als daß ich ein einfåltig Gleichniß gebe: In einem Ey iſt erſtlich das Klare / in der Mitte hånget die runde Kugel des Dotters / und die beyde ſind mit einem Håutlein überzogen/ und auswendig iſt es mit einer Schale befeſtiget / daß nichts weichen kan: Alſo hången die Elementen in einander / und eines hålt und trågt das ander. Der Himmel befeſtiget alles / und låſſet nichts von ſeiner Statt weichen/darum/ daß die Natur keine leere Ståtte leidet. Darum ſchweben die ſchweren Regen-Wolcken in der Lufft / und fallen nicht.

9. Dieſe Befeſtigung des Erdbodens im Waſſer / und durch Waſſer in der Mitten/ der groſſen weiten Lufft / iſt ein überaus groſſer Zeuge der Allmacht GOttes / welche uns der H. Hiob c. 38/ 4. zu Gemůth führet: Wo wareſt du / da ich die Erde gründete? weiſt du wer ihr das Maaß geſetzet hat? Und wer hat ihr den Eckſtein geleget? Da wir hőren / daß dis Fundament des Erdbodens keine Vernunfft erforſchen mag / ſondern ſolches

der

der Gewalt und Allmacht GOttes zu ſchreiben muß. Denn es iſt gar ein groß und unbegreifflich Wunder / daß die groſſe Erdkugel alſo im Waſſer beſtehet/ und doch nicht in die Tieffe hinein ſincket/ und untergehet. Davon ſagt der 46. Pſalm v.2. Darum fürchten wir uns nicht / wenn gleich die Welt untergienge/ und die Berge mitten ins Meer ſüncken / wenn gleich das Meer wütet und wallet / und von ſeinem Ungeſtüm die Berge einfielen.

10. Daraus iſt unter andern abzunehmen / was für ein groß Wunder und Gewalt / auch groſſe Weißheit GOttes ſey/ daß die Erde alſo feſt gegründet und befeſtiget iſt im Waſſer. Darum ſpricht die Weißheit GOttes: Da er den Grund der Erden legte / da war ich der Werckmeiſter bey ihm / und da er die Berge einſenckete. Sprichw. 8/29.30.

11. Diß iſt nun der Erdboden/ über welchen der allmächtige GOtt den Adam mit ſeinen Nachkommen geſetzet hat. Pſ. 115/ 15. Die Erde hat er den Menſchen-Kindern gegeben. Und obwol die Erde auswendig ungeſtalt/ grob/ hart/ dick/ finſter/ todt/ dürr und kalt iſt/ ſo iſt ſie doch inwendig ein edlers lebendiges Element/ von dem Schöpffer mit vielen Segen/ unauffhörlicher Fruchtbarkeit und Saam-Kräfften erfüllet ; die nimmer ruhen/ ſondern als verborgene lebendige Geſtirne immer arbeiten/ und keine Ruhe haben/ biß ſie ihre liebliche Früchte herfür treiben / und auf das allerzierlichſte ausarbeiten / mit Form / Proportion/ Kleidung/ Geruch / Geſchmack und Farben/ dadurch ſie dem Menſchen ihre inwendige Krafft und Vermögen anzeigen.

12. Da treten die Erdgewächſe herfür aus der Erde/ als aus ihrer Schlaff-Kammer/ und haben abgelegt den alten Leib / und einen neuen angenommen / der zart/ jung/ blühend iſt / denn der alte iſt verfaulet und geſtorben.

Sie

Sie haben den alten Rock ausgezogen/ und ein neues Kleid angelegt/ denn das alte war zerriſſen/ verweſet/ ungeſtalt und heßlich worden/ hat die Farbe/ Geſtalt und Geruch verlohren.

13. Alsdann fahen ſie an durch ihre ſchöne verneuerte Geſtalt und edlen Geruch und Farbe mit uns zu reden; denn das iſt ihre Sprache. Als wolten ſie ſagen: Sehet ihr Menſchen-Kinder/ ihr Ungläubigen/ wir waren todt/ und ſind lebendig worden. Wir haben unſern alten Leib und Kleider abgelegt/ und ſind neue Creaturen worden; Wir haben uns erneuert in unſerm Urſprung. Ziehet ihr auch euren alten Menſchen aus/ und ziehet den neuen an. Epheſ. 4/23.24. Erneuert euch auch in eurem ewigen Urſprung/ welcher iſt GOtt euer Schöpffer/ nach welchem ihr gebildet ſeyd. Und ſo ihr das thut/ werdet ihr in dem groſſen Sommer des Jüngſten Tages/ nach dem ihr euren alten verweßlichen Leib abgeleget/ 1. Cor. 15/ 42. wieder herfür gehen aus der Erden/ gleich wie wir/ mit neuen Leibern/ mit ſchönen Kleidern der Verklärung/ welche ſchöner leuchten werden denn unſere Farben/ die wir jetzo mitgebracht haben. Unterdeſſen/ weil ihr in dieſem elenden Leben wallet/ ſorget nicht für euren Leib. Matth. 6/ 28. Sehet/ wie ſchön hat uns unſer Schöpffer auf das neue gekleidet mit ſo ſchönen Farben/ und hat uns nun ſo viel tauſend Jahr daher/ ſeit der erſten Schöpffung/ alle Jahr einen neuen Leib/ und ein neu Kleid gegeben/ zum Zeugniß ſeiner Gütigkeit. Sehet/ wir geben euch alle unſere Kräffte: Denn unſere Krafft dienet uns nicht ſelbſt/ ſondern euch. Wir blühen uns nicht ſelbſt/ ſondern euch/ ja GOttes Gütigkeit blühet auch in uns/ und ihr möget wohl ſagen/ daß GOTTES Güte in uns blühet/ und

euch mit ihrem Geruch durch uns erquicket.

14. Wer ſiehet nun nicht allhier unter dem Erdgewächs allein viel tauſent Zeugen der Liebe/ Güte und Allmacht GOttes? Da hat GOtt zugerüſtet eine groſſe Apothce/ und ein groß Kräuter-Buch/ gantz wunderlich und vollkömmlich geſchrieben. Das iſt ein lebendiges Buch/ nicht wie man die Kräuter in Büchern beſchreibet/ und als einen todten Schatten abmahlet; ſondern in GOttes Buch ſinds lebendige Buchſtaben/ welche allen Menſchen/ groß und klein/ gelehrt und ungelehrten für Augen geſtellet werden; allein/ daß ſie nicht von jederman recht geleſen werden können/ macht/ daß ſie die ſchöne herrliche Zeichnung der Kräuter nicht kennen. Dieſelbe muß man zuvor wiſſen/ ſo kan man dieſe herrliche/ ſchöne/ lebendige Buchſtaben leſen und zuſammen ſetzen.

15. Bedencke allhier die Weißheit und Gütigkeit GOttes! Du wirſt an jedem Kraut und Blümlein ſonderliche Zeichen finden/ welche ſind die lebendige Hand und Uberſchrifft GOttes/ damit ein jedes Kraut nach ſeiner verborgenen Krafft gezeichnet: So künſtlich/ ſo wunderlich/ ſo zierlich/ daß kein Künſtler wird ſo eigendlich nachmahlen können. Ja mit der äuſſerlichem Form zeigen ſie offt an ihre verborgene Krafft. Denn eines hat die Geſtalt eines Haupts/ ein anders die Bezeichnung der Augen/ der Zähne/ der Zungen/ der Hände/ der Füſſe/ des Hertzens/ der Leber/ der Blaſe/ der Nieren/ der Wunden/ und dergleichen/ und das liegt da vor deinen Augen allenthalben. So bald du auf einen grünen Raſen tritteſt/ ſo haſt du unter deinen Füſſen deine Speiſe und Artzeney. Denn in dem allergeringſten Gräßlein und Sämlein/ welches du gar gering und für unnütz achteſt/ iſt gröſſere Weißheit GOttes/ Krafft und Wirckung/ als du ergründen

den kanſt. Denn GOtt hat nichts unnůtzes geſchaffen. Darum ſiehe zu/ daß du GOtt in ſeinen Wercken nicht verachteſt. Ich ſage dir / es iſt der tauſendſte Theil der Kräuter-Krafft noch nie ergründet.

16. Wo du nun nicht allein die äuſſerliche Zeichnung erkenneſt/ ſondern die innerliche verborgene Form / und dieſelbe offenbar macheſt durch die Kunſt der Scheidung/ daß du heraus zieheſt die Krafft/ in welcher die rechte Artzney liegt/ die pur lautere Eſſentz und helles Licht aus ihrem Schaalen-Häußlein und Käſtlein/ darinn ſie GOtt der HErr gelegt hat; ſo wirſt du erſt die Güte deines Schöpffers ſchmecken in ſeinem Werck/und ihn von Hertzen preiſen / daß er dem blöden elenden Menſchen in ſeinem Gebrechen und ſchmertzlichen Kranckheiten ſolche Linderung/ Hülffe und Süßigkeit geſchaffen hat.

17. Siehe wie hat der gütige Schöpffer allen Vögeln unter dem Himmel/allen Thieren / die einen lebendigen Athem haben / ſo wunderlich mancherley Speiſen verordnet/ daß ſie zu eſſen haben auf dem Erdboden. Da ſiehe / wie GOtt Speiſe giebet allem Fleiſch. Pſal. 136/ 25. Der HErr läſſet Graß wachſen für das Vieh / und Saat zu nutz dem Menſchen / daß er Brodt aus der Erden bringe. Pſ. 104/ 14 Alſo iſt die Erde eine groſſe Schatz und Speiſe-Kammer GOttes/ darinn ein groſſer Segen und Vorrath für Menſchen und Vieh/daß der Pſalm wol ſagen mag: Die Erde iſt voll der Güte des HErrn.

18. Ein groß Wunderwerck der Gütigkeit GOttes iſt / daß das Brodt den gantzen Leib ſpeiſet / alſo / daß in einem Biſſen Brodt aller Glieder des gantzen äuſſerlichen Leibes Speiſe ſeyn kan: und theilet ſich die Krafft eines Biſſen Brodts aus in den gantzen Leib/ da ſonſt alle andere Gewächſe und Kräuter eitel particular ſeyn/ auf diß oder jenes Glied des Menſch-

Menſchlichen Leibes / entweder zur Geſund-heit / oder die Kranckheit zu vertreiben verordnet / die offt einem Glied dienen / dem andern nicht. Allein das Brod iſt eine Univerſal-Speiſe / darum der ewige Sohn GOttes ſich ſelbſt das lebendige Brodt nennet / Joh. 6/ 35. den gantzen Menſchen an Leib / Seele und Geiſt zu ſpeiſen und zu erhalten.

19. Ein groß Wunder iſts / daß in einem kleinen Sämlein ſo ein groß Gewächs / ja ein groſſer Baum verborgen liegt / mit ſeiner Wurtzel/Stamm/Aeſten/Blättern/Saamen/ Früchten/ da ein jeder eine ſondere Krafft hat/ und den Menſchen ſondere Artzeney und Speiſe gibt ; ja daß alle Jahr ſolche Saamen und Früchte wiederkommen. Das liegt alles in dem verborgenen Geiſt des Saamens. Da liegen ſo mancherley Kräffte / die ſich alſo austheilen in ſo vielfältige Gröſſe / Breite / Höhe und Länge. Mercke hi / was ein Geiſt für Kräffte habe.

20. Siehe an/wie Graß und Kraut/ſo das Vieh und die Vögel eſſen / deine Speiſen werden durch Milch und Fleiſch der Thiere / Ja/ wie dein Kleid und Bette aus der Erden wächſet/ wenn Thier und Vögelein durch Graß und Kraut geſpeiſet werden/ wie dem Schäflein ſeine Wolle wächſet durch grüne Weide / und den Vögelein ihr Federlein

21. Inſonderheit von Kräutern und Bäumen zu reden / iſt hier unſer Fürnehmen nicht/ ſonſt könte von den Feigenbaum geſagt werden / wie denſelben der HErr verfluchet hat. Matt. 21/19. Von dem Oelbaum und Oelblat/ ſo das Täubelein Noä mit ihm in die Arche bracht. 1. B. Moſ. 8/ 11. vom immergrünenden Palm-Baum. Der Gerechte wird grünen wie ein Palm-Baum. Pſalm. 92/ 13. von Cedern / von Gewürtzen / daraus Moſes das heilige Rauch-Werck machte/ 2. Buch Moſ. 30/ 23. von dem edlen köſt-

lichen Balſam / welcher uns den H. Geiſt fürbildet/ und die Auferſtehung der Todten / weil er die Todten Cörper erhält: Vom Wein und Weinſtock / und von allen andern Gewächſen/ davon der H. Geiſt Gleichniſſe nimt/ und einführet/ und damit das Himelreich einzubilden.

22. Von Fruchtbarkeit der Erden ſagt der 65. Pſalm herrlich: v. 10. u. f. Du ſucheſt das Land heim/ und wäſſerſt es/ GOttes Brünnlein hat Waſſers die Fülle. Du macheſt die Erde voll Früchte/ die du ſchaffeſt/ und feuchteſt ihre Furchen. Du netzeſt ſein gepflügtes / mit Regen macheſt du es weich / und ſegneſt ſein Gewächs. Du kröneſt das Jahr mit deinem Guth / und deine Fußſtapffen trieffen von Fett / das iſt / es bringt ein jeder Monat ſeine eigne Früchte aus der groſſen Speiſe-Kammer GOttes / der gütigen Erde/ herfür.

23. Die Erde iſt unfruchtbar worden/ durch den Fluch des Allmächtigen. Aus dem Fluch wächſet das Unkraut / ſo die gute Erdgewächſe verderbet. Verfluchet ſey der Acker um deinet willen/ Dorn und Diſteln ſoll er dir tragen. 1. B. Moſ. 3/ 17. Darum von GOtt die Fruchtbarkeit und Gedeyen zu erbitten/ ſonſt hilfft kein Pflügen / kein Säen / kein Bauen oder Pflantzen. GOtt muß das Gedeyen darzu geben. Und der 107. Pſalm ſpricht: v. 34. Daß ein fruchtbar Land nicht trägt um der Sünde willen / derer / die darauf wohnen.

24. Es ſoll uns aber die wunderliche / unausſprechliche Fruchtbarkeit der Erde erinnern der neuen Erde / welcher wir warten/ darinn Gerechtigkeit wohnet / 2. Pet. 3/ 13. da der Fluch nicht wird ſeyn/ wie in dieſer vergänglichen Erde/ die dem Fluch unterworffen; ſondern da der rechte Segen wird offenbar werden / mit unzählichen/ ewigen himmliſchen Lebens-Kräfften/ da die neue Erde wird das

neue

neue Paradeiß ſeyn/ voller himmliſcher Luſt und Freude. Da werden wir ſagen: Die Blumen ſind herfür kommen in unſerm Lande. Hohelied 2/ 12. O liebliche himmliſche Freuden-Blümlein.

25. Es iſt auch eine ſonderbare herrliche Zierde der Erden/ daß ſie GOtt mit ſo mancherley hohen luſtigen Bergen gezieret hat/ davon ſagt der 104. Pſalm v. 8. Die Berge gehen hoch herfür/ und die Breiten ſetzen ſich herunter zu dem Ort/ den du ihnen gegründet haſt.

26. Die Berge ſind GOttes Schatz-Kammer/ darinn allerley Metall durch die Natur bereitet wird. Denn ſie ſind als natürliche Diſtillir-Oefen/ darinn GOtt alle Metalliſche und Mineraliſche Dinge kochet und zeitiget. Und ſind in die Berge eingeſchloſſen die vier Elementen/ Feuer und Dampff/ Lufft und Dunſt/ Waſſer und Erde. Und die Erde/ darinn die metalliſche Dinge wachſen/ ſind die Steine/ und das Geſtirne iſt der Metallen Wurtzel und Saamen.

27. Es müſſen aber die Berge natürlicher weiſe hoch über der Erden gen Himmel ſtehen/ weil der natürliche Einfluß des Himmels und der Sterne/ ſonderlich in den hohen Gebürgen ſeine Wirckung hat/ in Kochung und Zeitigung der Metallen. Ja es lehret die Erfahrung/ daß die kräfftigſten Kräuter auf den hohen Gebürgen wachſen/ von wegen der Einflüſſe des Himmels; auch alſo/ daß wenn ſolche Kräuter von hohen Gebürgen in die Gärten gepflantzet werden/ ſie ihre Kräffte verliehren; denn der Einfluß des Himmels entgehet ihnen. Daher vom Hippocrato geſchrieben iſt/ daß er alle ſeine Kräuter/ damit er curiret hat/ auf den hohen Gebürgen geſammlet hat.

28. Daher nun kommt es/ das etliche Gebürge wunderliche/ ſonderliche Gewächſe

brin-

bringen / in-und auswendig / nach dem der Einfluß des Himmels iſt. Und iſt gewiß / wo etwa eine ſonderliche nutzbare Gütigkeit und Einflüß des Himmels iſt / unter ſolchen Geſtirn liegt etwa ein ſolcher Berg / der dieſelben Einflüſſe an ſich zeucht. Darum die Berge nicht ohngefehr hie und dahin zerſtreuet liegen / wie etwa die Kinder hie und da Steinhauffen zuſammen tragen; ſondern durch ſonderbare Ordnung und Austheilung GOttes liegen die Berge unter einen gewiſſen Einfluß und Wirckung des Himmels. Darum ſtehet im 104. Pſalm v. 8. daß die Berge hoch herfür gehen / und die Breiten ſich dahin ſetzen zum Ort / den ihnen GOtt gegründet hat.

29. Hiebey ſollen wir uns erinnern der Berge GOttes das iſt des Schutzes GOttes. Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen / von welchen mir Hülffe kömmt. Pſ. 121 / 1. Und der Kirchen GOttes: Laß die Berge den Frieden bringen / und die Hügel die Gerechtigkeit. Eſa. 45 / 8. Pſal. 72 / 3. Sind zwey ſchöne Berge GOttes.

30. So iſt es auch eine ſonderliche groſſe Lieblichkeit und Zierde der Erden / daß GOtt in den Gründen läſſet Brunnen quellen / daß die Waſſer zwiſchen den Bergen hinflieſſen. Und ob wol die Beſchreibung der Brunnen eigentlich nicht hieher / ſondern zum fünfften Tagwerck gehören: ſo ſetzet doch im 104. Pſ. v. 10. der Königliche Prophet Berg und Brunnen zuſammen / weil aus den Bergen die Brunnen und Waſſer-Flüſſe entſpringen und der Himmel mit den Bergen und Brunnen eine ſonderliche Vereinigung hat.

31. Vom Urſprung der Brunnen und Waſſer Quellen / daraus dann groſſe Flüſſe werden / ſind viel luſtige Meynungen. Etliche ſchreiben / daß die Waſſer-Quellen ihren ſonderlichen verborgenen Saamen haben / daraus ſie wachſen / wie ein Baum aus einem

Kern /

Kern/ oder aus der Wurtzel/ der ſich hernach in viel Zweige austheilet. Alſo eine Waſſer-Qvelle theilet ſich aus in viel Ströme. Man findet auch Oerter/ da von Zeiten/ vor etliche hundert Jahren groſſe Waſſerflüſſe hergefloſſen/ die jetzo nicht mehr da/ und als ein Baum in ſeiner Wurtzel ausgedorret ſeyn. Die Urſache iſt dieſe/ daß die Brunnen mit dem Geſtirn groſſe Verwandniß haben; das hanget alles vorborgener unſichtbarer Weiſe an einander/ als an einer unſichtbaren Kette. Daher kommts/ daß wo Waſſerreiche Qvellen ſeyn/ da iſt ein gütiges Geſtirn und ein fruchtbar Land. Wenn aber der Himmel ſeinen Einfluß wieder zurück zeucht/ und die Waſſer-Sterne nicht wircken/ ſo vertrocknen die Brunnen/ wie man ſiehet in groſſer dürrer Zeit/ wenns lange nicht regnet/ ſo vertrocknen auch die Waſſer-reichſte Qvellen/ ja groſſe Waſſerſtröme. Darum iſts eine wunderliche Conſonantz und Verwandniß des Himmels und der Erden. Das hat man leyder! im Jahr 1601. erfahren/ daß in Frieß- und Holland ſo dürre Zeit geweſen/ weil es ſo lange nicht geregnet/ daß kein Graß gewachſen/ und die Brunnen ausgetrocknet/ alſo/ daß das Vieh die Wurtzeln des Graſes aus der Erde gefreſſen/ und ſich mit Erde begehrt zu ſättigen. Darauf gemeiniglich böſe Zeit erfolget.

32. Der Prediger Salomon ſpricht: c. 1/ 7. alle Waſſer lauffen ins Meer/ noch wird das Meer nicht völler. An den Ort da ſie herflieſſen/ da flieſſen ſie wieder hin. Ob wol die Waſſer aus dem Meer durch die Erde dringen/ und dadurch ſich reinigen und diſtilliren von ihrer Saltzigkeit/ dennoch ſo brechen ſie nicht an allen Orten aus/ und werden nicht Brunnen an allen Orten/ ſondern an den Orten/ da GOtt will/ da GOtt die Saamen der Brunnen und himmliſchen Einflüſſe

flüſſe hingeordnet und geleget hat. Darum ſtehet im Pſalm: Du laſſeſt Brunnen qvellen. Pſ. 104/10. Und ihr Ausbruch und immerwährender Ausfluß iſt eine groſſe Gabe Gottes/ ein groſſes Wunder/ und ein Bild des ewigen Lebens.

33. Iſts nicht ein groß Wunder/ daß man Brunnen findet/ die ſo heiß Waſſer geben/ daß man Hüner und Gänſe darinn brühen kan? Wie viel köſtliche artzneyiſche Brunnen ſind hin und wieder/ die man warme Bäder nennet? So ſind auch Sauer-Brunnen/ Saltz-Brunnen/ bittere und dergleichen Brunnen. Bey den Garamanten findet man Brunnen/ die des Nachts ſo heiß ſeyn/ das man ſie nicht kan anrühren/ und des Tages ſo kalt/ das mans nicht trincken kan. Alſo hat Gott artzneyiſche und Speiſe-Brunnen geſchaffen. Darum ſpricht der Pſalm ferner: daß alle Thiere auf dem Felde trincken/ und das Wild ſeinen Durſt löſche. Pſ. 104/11.

34. Es führet aber der Prophet darum das Wild ein/ denen Gott zu gut die Brunnen geſchaffen/ daß wir gedencken ſollen: Sorget GOtt für das Vieh/ vielmehr für uns. Der Prophet Joel ſpricht: Es ſchreyen auch die wilden Thiere zu dir/ denn die Waſſerbäche ſind ausgetrocknet. Joel. 1. v. 20. vielmehr ſollen wir zu GOtt ruffen in unſer Noth.

35. Und weils luſtige Oerter ſeyn/ da die Brunnen und Bächlein flieſſen/ ſo ſitzen auch daſelbſt gern die Vögel des Himmels/ und ſingen unter den Zweigen Pſ. 104/ 12. Das iſt eine ſchöne Muſica/ die hat ihm GOtt der HERR im grünen Walde zugerichtet/ auf daß ſein Lob an allen Orten erſchalle/ und die Erde deſſelben voll werde/ auf daß auch wir Menſchen von den Creaturen lernen ſollen/ daß alle Creaturen/ ſonderlich aber der Menſch zu Gottes Lob erſchaffen ſey.

36. Hiebey ſollen wir uns auch erinnern/ des Gnaden-Heil-brunnen/ der lebendigen Qvelle/ welche iſt Chriſtus. Ihr werdet mit Freuden Waſſer ſchöpffen aus dem Heilbrunnen. Eſ. 12/ 3. Bey dir iſt die lebendige Qvelle / und in deinem Licht ſehen wir das Licht. Pſ. 36/ 10. Wolan! alle/ die ihr durſtig ſeyd / kommet her zum Waſſer/ ꝛc. Eſ. 55/ 1. Das Lämmlein GOttes wird ſie führen zum lebendigen Waſſerbrunnen/ und alle ihre Thränen abwiſchen. Offenb. 7/ 17.

37. Es gibt uns auch offt angezogener Pſalm/ ſo auch herrlich von dieſem dritten Tagwerck GOttes von der Erde/ zeuget/ zu betrachten ſiebenerley herrliche Geſchöpffe GOttes ſo aus der Erde kommen/ die auch ihre geiſtliche Bedeutung haben. Denn vors erſte redet der H. Prophet von der Erde insgemein/ wie ſie GOtt gegründet/ mit Waſſer bekleidet/ mit Bergen gezieret/ mit Brunnen erfüllet/ und geſchmücket. Darnach kommt er inſonderheit auf die Früchte der Erden/ deren erzehlet er ſiebenerley: 1. Den Thau / damit GOtt die Berge befeuchtet / wiewol diß eine Frucht iſt der Morgenröthe. 2. Das Graß. 3 Das Brodt. 4. Den Wein. 5 Oel oder Balſam 6 Die Baumfrüchte. 7 Die Wald-Vögelein und Thierlein / ſo auf den hohen Bergen wohnen. Denn alſo ſagt der 104. Pſ. v. 13. 38. Du feuchteſt die Berge von oben herab. Du macheſt das Land voll Früchte/ die du ſchaffeſt. Man ſiehet offt mit Verwunderung an / wie die Wolcken über den Bergen hangen / und gleichſam die Berge anrühren und bedecken/ da die Wolcken wie in einem Schlauch die Waſſer halten / wie Hiob ſagt cap. 38/ 37. Daß auch Waſſer über den Bergen ſtehen / da ſiehet man auch wie die Wolcken an den Bergen herſtreichen / und ziehen / wie ein groſſes Heer. Da feuchtet GOtt

die

die Berge von oben herab / ja auch mit dem lieblichen Thau / welcher eine ſonderbare Verwandniß hat mit den Bergen und da häuffig fället; wie auf den Hermon im Jüdiſchen Lande / der immer voller Thau iſt / und die Berge Gilboa / darauf Jonathan und Saul gefallen. Darum ſpricht David: 2. B. Sam. 1/21. **Es ſoll weder Regen noch Thau auf ſie fallen.**

39. Nun iſt des Thaues Urſprung und Effect zu betrachten: **aus dem Bauch der Morgenröthe wird der Thau gebohren.** Und die Morgenröthe iſt nichts anders / denn ein Glantz der Sonne / der die ſubtilen / hellen / klaren Wolcken erleuchtet / und dadurch ſchimmert / gleich als wenn man ein Licht ſetzet hinter ein helles Glaß voll klares Waſſers / ſo giebet das Waſſer einen hellen Glantz von ſich / dabey man heller ſehen kan / denn vom Licht ſelber. In denſelben ſubtilen klaren Wolcken wird durch der Sonnen Glantz der Thau geboren / und fället auf die Erde. Davon der Pſalm ein Gleichniß nimmt: **Deine Kinder werden dir gebohren / wie der Thau aus der Morgenröthe.** Pſ. 110/3.

40. Etliche ziehen es auf die **Geburt Chriſti** / daß / gleichwie der Glantz der Sonne / wenn er die licht-hellen klaren Wolcken erleuchtet / die Morgenröthe gebieret: Alſo der Glantz der Herrlichkeit / der Sohn GOttes / Chriſtus JEſus hat ſich mit der klaren reinen Wolcke menſchlicher Natur im Jungfräulichen Leibe vereiniget / und iſt Menſch worden. Und alſo werden noch heutiges Tages durch den Glauben und Heil. Geiſt GOttes Kinder gebohren / ja durch das Waſſer der Heil. Tauffe und den H. Geiſt. Das gehet unbegreifflicher Weiſe zu / wie der Thau aus der Morgenröthe / **als müſſen** wir aus GOtt geboren werden.

41. Das iſt nun des **Thaues Urſprung:** ſeine **Wirckung und Nutz** aber iſt / wie hier

der Pſalm ſpricht: Du macheſt das Land voll Früchte die du ſchaffeſt. Pſ. 104/13. Der Thau machet die Erde ſehr fruchtbar / erquicket die verwelckte Blůmlein/ ſo die Sonnen-Hitz hat ausgemattet / wenn ſie ihr Haupt niederhängen. Und ſonderlich iſt der Thau der Blumen Freude und Leben. Denn wenn Blumen und der Thau zuſammen vereiniget werden/ daraus machen die Bienlein ihr Honig. Das wiſſen ſie zu temperiren und zu digeriren. Ja es fället offt der Honig Thau auf die Blätter / wie vor Zeiten das Manna. Alſo wird das geiſtliche Honig / das Evangelium/ aus dem Himmels-Thau des H. Geiſtes und aus der edlen Blume welche iſt Chriſtus gemachet. Alſo müſſen die Früchte der Erden auch ihr Leben und Freude vom Himmel haben. Der Regen erqvicket die Wurtzeln / der Thau die Blumen / der Reiff die Blätter / und machet die Koch-Kräuter mild / ſüſſe und lieblich.

42 In Gottes Wort wird der liebe Friede dem Thau verglichen. Pſ.133/3. Denn gleichwie der Thau aus der Morgenröthe geboren wird: Alſo muß der Friede aus Chriſto kommen; und wo auch Chriſtus lebet/ regieret / wircket/ da iſt lauter Friede/ und iſt das Reich Gottes/ Gerechtigkeit / Friede und Freude im H. Geiſt. Rom. 14 / 17. Selig ſind die Friedfertigen / ſie werden Gottes Kinder heiſſen / Matt. 5/ 9. denn ſie ſind aus GOtt gebohren/ wie der Thau aus der Morgenröthe. Darum müſſen wir den Friede-Fürſten um dis edle Kleinod hertzlich anruffen. Und wie vom Thau die Erde fruchtbar wird / grünet und blühet: alſo blühet alles unter dem Friede.

43. Letztens iſt das Wörtlein allhie in acht zu nehmen: Du macheſt die Erde voll Früchte die du ſchaffeſt / daß das Wort des Schöpfers GOttes noch kräfftig ſey/ als Gott ſprach: Die Erde laſſe aufgehen Graß / Kraut/ fruchtbare Bäume. 1. B. Moſ. 1/ 11. Aus dem

Wort

Wort Gottes/als aus der Wurtzel des Segens Gottes/ die nicht faulet / wächſet heut zu Tag noch alles. Und diß Brünnlein Gottes hat Waſſers die Fülle. Pſ. 65/10. Die Erde iſt die groſſe Speiſe-Kammer Gottes / da ein groſſer Vorrath iſt/für alle Menſchen und Vieh.

44. (2) Du laſſeſt Graß wachſen für das Vieh. Pſ. 104/14. Mancher möchte dencken; Was iſt das / daß der Pſalm vom Graß ſaget? Iſt das ſo ein groß Wunder? O lieber Menſch/ das Graß auf dem Feld iſt ein herrlich Geſchöpffe und groſſe Wolthat Gottes. Deñ wer wolte ſonſt ſo viel tauſend Häupter Vieh ernehren? Es müſte ja das Vieh uñ Wild verſchmachten. Welch Jammer würde werden / wenn Gott einen eintzigen Sommer kein Graß wachſen ließe? Ja es bezeuget die Erfahrung/ wenn manches dürres Jahr einfällt / daß man meinet/es könne das Land ſo viel Vieh nicht tragen oder weiden: Dennoch muß das Vieh erhalten werden / daß man nicht anders dencken kan / denn was das Vieh des Tages hinweg friſſet / das müſſe ja des Nachts wieder wachſen; denn auf den Morgen findet es doch noch etwas wieder/und immer was neues. Daß auch die Heyden geſaget haben: wieviel den langen Tag über das Vieh abfriſt / ſo viel erſetzet der kühle Thau in der Nacht wieder. Darum wir die groſſe Gütigkeit GOttes ſollen bedencken lernen/und nicht/wie jenes einfältiges Weiblein/ meinen: Die fetten Ochſen und Kühe ſteigen aus dem Meer / wie die fetten Fiſche / wie Pharao in ſeinem Traum geſehen hat. 1 B. Moſ. 41/2. Darum können wir Gott dem HErrn für das Graß auf dem Felde nicht gnugſam dancken / das doch anzuſehen iſt für die geringſte Creatur GOttes. Ja die geringſte Wolthat GOttes übertrifft aller Menſchen Danckſagung. Die kleineſte wolthat Gottes iſt gröſſer / den aller Menſchen Danckbarkeit.

45. Sonſt erinnert uns das Graß auf dem Felde/ 1. der göttlichen Vorſehung. So denn GOtt das Graß auf dem Felde alſo bekleidet/ vielmehr uns. Matt. 6/30. 2. Unſerer Eitelkeit und Nichtigkeit. Alles Fleiſch iſt wie Heu/ und alle ſeine Güte wie eine Blume auf dem Felde Eſ. 40/6. 3. Muß das Graß auf dem Felde unſer Troſt ſeyn: Pſ. 37/2. Erzürne dich nicht über die Ubelthater/ und ſey nicht neidiſch über die Gottloſen. Denn wie das grüne Graß werden ſie abgehauen/ und wie das grüne Kraut werden ſie verwelcken/ ꝛc.

46. (3) Und Saat zu Nutz dem Menſchen/ daß du Brodt aus der Erden bringeſt/ und das Brodt des Menſchen Hertz ſtärcke. Pſ. 104/14. Aus dieſem eintzigen Geſchöpff GOttes/ dem lieben täglichen Brodt/ haben wir viel und groſſe Wolthaten GOttes zu erkennen und zu lernen.

47. (1) Lerne hie erkennen GOttes Vater-Hertz. Denn ein Vater muß ja ſeine Kinder ſpeiſen/ und thuts gern. Es iſt ſeine Natur. Denn wo iſt ein Vater/ den das Kind um ein Stück Brodt bittet/ und er gebe ihm einen Stein dafür? Luc. 11/ 11 Auf daß wir nun nimmermehr vergeſſen ſollen/ daß GOtt unſer Vater iſt/ darum hat er den Menſchen hungerig und durſtig geſchaffen/ und nicht wie einen Engel/ der ohne Speiſe lebet. Auch unſer natürlicher Hunger und Durſt ſoll unſer Prediger ſeyn/ und uns zu GOtt führen. Darum ſo offt du einen Biſſen Brodt iſſeſt/ ſo iſſeſt du deines himmliſchen Vaters Liebe und Barmhertzigkeit.

48. (2) Lerne hie betrachten die wunderliche Vorſehung GOttes/ wie GOtt der HErr einem jeden Menſchen ſeinen Biſſen Brodt zutheilet/ und ihn mit Wolgefallen ſättiget. Lieber GOtt/ es iſt ein groß Wunder/ wenn man die Menge des Volcks auf Er-

den bedencket / es bekömmt ja ein jeglicher ſo viel / daß er ſatt wird. GOtt miſſet einem jeglichen ſein Mäßlein zu / wie den Juden das Himmel-Brodt. Und ein jeglicher Menſch auf Erden hat ſeinen Segen und ſein Theil. GOtt hat keinen vergeſſen noch verſaumet. Ebr. 13/5. Es muß einem jeglichen das Seine werden.

49. (3) Lernen wir an dem lieben Brodt die groſſe Weißheit GOttes. Denn hie ſtehet: GOtt gibt Saat zu Nutz dem Menſchen/ daß er das Brodt aus der Erden bringe. Unſer Brodt das wir eſſen / iſt erſt ein grün Graß / daraus endlich das Körnlein wächſet/ daraus das Brodt kömmt / welches endlich in unſer Fleiſch und Blut verwandelt wird wenn wirs eſſen. Da bedencket GOttes Wunder / die er an uns thut/ und lernet hier das Werck euerer Schöpffung verſtehen / wie GOtt der HErr noch heut zu Tag des Menſchen Fleiſch und Blut aus der Erde machet. Iſt es nicht ein groß Wunder/ daß wir ſagen mögen: Die Erde iſt unſer aller Mutter? Sir. 40/ 1. Daraus bildet GOtt durch ſeine Allmacht unſern Leib / Fleiſch und Blut/ noch heut zu Tage / daß wir wol ſagen mögen: In GOtt leben / weben und ſind wir. Ap. Geſch. 17/28. Die währende Krafft iſt GOttes Wort im Brodt. Darum lebet der Menſch nicht allein vom Brodt. Matth. 4/ 4. Denn nimmt GOtt die ernährende Krafft vom Brodt / ſo verſchwindet unſer Fleiſch und Blut/ verwelcket wie eine Blume/ verdorret wie Heu.

50. (4) Saget der 104. Pſ. v. 15. Daß das Brodt des Menſchen Hertz ſtärcke. Hie haben wir die rechte Eigenſchafft des Brodts Denn aller Speiſe wird die Natur müde und überdrüßig / ſo man dieſelbe täglich geneuſt / aber des lieben Brodts nicht. Das iſt die Urſache/ daß das Brodt eine allgemeine general-

Speiſe iſt / darinn aller Speiſe Krafft liegt/ und daraus alle Speiſe ihre Krafft nimmt: Gleichwie die Sonne ein general-Licht iſt/ daraus alle Sterne ihre Kräffte nehmen und empfahen. Darum hat Gott dem Brod aller Speiſen Eigenſchafften und Kräffte eingeſchaffen/ auf daß die Natur des Menſchen mit einem kleinen Bißlein Brod könte geſättiget werden. Gleich als wenn man in ein klein Bißlein oder Maß am vieler Kräuter Kräffte kan einſchlieſſen: Alſo iſt in einem Biſſen Brodt die gantze Natur eingeſchloſſen. Denn der Menſch iſt die kleine Welt/ und der gantzen Natur / der groſſen Welt Geſchöpff und Eigenſchafft iſt in ihm beſchloſſen. Weil nun der Menſch mit einem kleinen Bißlein Brod kan geſpeiſet werden / ſo muß in einem Biſſen Brodt die gantze Natur/ daraus ſonſt der Menſch gemacht und geſchaffen iſt/ eingeſchloſſen ſeyn. Summa / wir eſſen und trincken eitel Wunder GOttes/ ſeine Liebe/ Weißheit und Gerechtigkeit.

51. Letztens erinnert uns das hertzſtärckende Brod des Brods des Lebens/ welches iſt Chriſtus. Ich bin das Brod des Lebens/ wer an mich glaubet/ den wird nimmermehr hungern/ und wer zu mir kömmt / den wird nimmermehr dürſten. Joh. 6/ 35. In dieſem Brod des Lebens ſind alle Kräffte des Himmels und der Erden / ja GOttes Kräffte zuſammen verfaſſet. Denn es hat GOtt wolgefallen / daß in ihm alle Fülle wohnen ſolte / Col. 1/ 19. und daß wir von ſeiner Fülle alles nehmen ſollen / Gnade um Gnade/ Joh. 1/16. und durch ihn mit aller GOttes Fülle erfüllet werden ſollen. Eph. 3/19. Selig iſt der Menſch der von dieſem Brod iſſet. Ob wir gleich von dem irrdiſchen Brod eſſen/ ſo müſſen wir doch endlich ſterben. Wer aber von dem Brod/ des Lebens/ JEſu Chriſto iſſet/ wird nimmermehr ſterben.

52. (4) Und daß der Wein erfreue des Menſchen Hertz. Durch diß herrliche Geſchöpff GOttes erinnert uns GOtt der HErr vieler Gütigkeit / ſo er uns zu bezeugen Luſt hat / daß wir ſeine Freundlichkeit daraus erkennen ſollen.

53. (1.) Hat GOtt den traurigen betrübten Hertzen zu gut den Wein geſchaffen. Gib Wein zu trincken den Traurigen / daß ſie ihres Leydes vergeſſen. Spr. Sal. 31/ 6. Da hören wir die Leutſeligkeit und Freundlichkeit GOttes/wie er will den traurigen Menſchen auch natürlich erfreuen Die traurige Seele aber erfreuet und tröſtet er übernatürlich mit dem Freuden-Wein des H. Geiſtes/ und himmliſchen Troſtes / der da herquillet aus dem lebendigen Weinſtock/ welcher iſt Chriſtus. Von dieſem weiſſaget das Hohelied Salomonis: cap.2/ 4.5. Mein Freund führet mich in ſeinen Wein-Keller / er labet mich mit Aepffeln / und erquicket mich mit Blumen. Dieſen Wein haben die H. Propheten getruncken. Eſ 61/10. Ich freue mich im HErrn / und meine Seele iſt frölich in meinem GOtt. Und David freuet ſich auch im HErrn. Pſ. 63/12.

54 (2.) Hat GOtt den Krancken den Wein zur Starckung geſchaffen. Denn im Wein iſt ein ſolcher Geiſt / welcher eine natürliche Wärme und Stärcke den Lebens-Geiſterlein im Hertzen giebet. Da ſehen wir abermahl die Gütigkeit GOttes / und ſeine väterliche Vorſorge. Dabey wir uns auch erinnern ſollen / wie GOtt unſerer krancken Seele einen ſüſſen Wein geſchaffen/ nemlich das edle Trauben-Blut / aus dem verwundeten lebendigen Weinſtock / welcher iſt Chriſtus. Er wird ſein Kleid im Wein waſchen / und ſeinen Mantel im Weinbeer-Blut. 1. B. Moſ. 49/11.

55. Endlich hat GOtt auch alten Leuten

den Wein zu gut geſchaffen / derer Lichtlein ihres Lebens will verlöſchen / auf daß ſie es damit wieder ein wenig anzünden und erhalten. Dabey wir uns erinnern ſollen des geiſtlichen Alters der Kirche / die alt und ſchwach wird. Gleichwie ein natürlicher Menſch / dem das Geſichte vergehet / das Gehör abnimmt / die Kräffte verlöſchen: Alſo verliſchet der Glaube / erkaltet die Liebe / verſchwindet die Hoffnung / und nimmt der geiſtliche Leib der Kirche immer mehr und mehr ab. Luc. 18/8. Wenn des Menſchen Sohn kommen wird / meineſt du auch / daß er werde Glauben finden? Eſai. 40/29. Hat GOtt durch den Propheten verheiſſen / den Gläubigen neue Krafft zu geben wie den Adlern / und wolle ſie heben und tragen biß ins Alter / biß ſie grau werden. cap. 46/4. Wenn ſie gleich alt werden / ſo werden ſie doch fruchtbar und friſch ſeyn. Pſ 92/15.

56. (5.) Und daß ſeine Geſtalt ſchön werde vom Oel. Diß iſt von dem köſtlichen jüdiſchen Balſam oder Narden-Waſſer zu verſtehen / damit die Jüden und Orientaliſchen Völcker ſich geſalbet. Wenn ſie frölich ſeyn / und ihre Gäſte herrlich tractiren wollen / haben ſie dieſelbe damit beſtrichen / davon alle Kräffte des Leibes erfriſchet / daß der Menſch gleich einer Roſe geblühet. Davon ſaget David: Pſ. 23/5. Du ſalbeſt mein Haupt mit Oel. Alſo iſt der HErr Chriſtus in Simonis Haus / als ein lieber Gaſt geſalbet worden. Matth 26/7. Und dem andern Simoni / dem Phariſeer / wirffts der HErr für: Luc. 7/44. Ich bin in dein Haus kommen / du haſt mein Haupt nicht mit Oel geſalbet / dieſe aber hat meine Füſſe mit Balſam oder mit Salben geſalbet. Ja dieſer Balſam iſt ſo kräfftig / daß er die todten Cörper viel hundert Jahr unverweßlich erhält / wie zur Zeit des Käyſers Auguſti / des groſſen Alexandri

Leich-

Leichnam im Egypten gefunden/ welcher drey-hundert Jahr im Grabe gelegen / und noch ſo friſch geweſen/ als wenn er geſtern geſtorben. Wir werden dabey erinnert des rechten Freuden-Oels / mit welchem der Sohn GOttes nach ſeiner Menſchlichen Natur ohne alle Maße geſalbet. Darum hat dich/ O GOtt/ dein GOtt geſalbet mit Freuden-Oel/ über deine Mitgenoſſen. Pſ. 45/8. Und von ſeinem Geiſt haben wir nun auch alle empfangen/ Joh 1/16. welches iſt die Salbung / die uns alles lehret / als St. Johannes 1. Ep. 2/20. ſpricht : Davon wird unſere Seele ſchön vor GOtt / mit Gaben des H. Geiſtes gezieret/ wenn nun das Sterbliche anziehen wird die Unſterblichkeit /und die Unehre die Herrlichkeit. 1. Cor. 15/53

57. (6) Daß die Bäume des HErrn voll Saffts ſtehen/ die Cedern Libanon/ die der HErr gepflantzet hat. Pſ. 104/16. An den Bäumen haben wir viel natürliche Wunder zu bedencken/ derer zwey in dieſem Sprüchlein beſchrieben ſeyn. 1. Daß ſie voll Saffts ſtehen/ und daſſelbe zu gewiſſer Zeit im Frühling / da ſie im Winter ſtehen / als wenn ſie todt wären. Aus welchem Safft hernach die grünen Blätter werden / und denn die Früchte / welches hoch zu verwundern iſt. Denn welcher Künſtler könte aus einem Saffte/ aus einem Baume einen Apffel / oder aus einem Saffte des Weinſtocks eine Traube machen? Die Bircken geben im Frühling ſo eine Menge Saffts / daß man es heraus zapffen kan/ als aus einem Faß. In Oſt-Indien iſt eine Inſul/ darinnen kein Brunn und kein Waſſer zu trincken iſt / aber ein Baum gibet ſo viel Waſſer / das aus den Blättern treuffelt / daß damit die gantze Inſul getrāncket wird. 2. Stehet hie: der HErr hat ſie gepflantzet/ verſtehe durch das Wort in der erſten Schöpffung/ und dadurch wachſen noch heute zu Tage

neue Bäume / ob man gleich die alten mit der Wurtzel ausreutet. Denn die Erde behält dieſen Segen/ 1. B. Moſ. 1/ 12. ſo lange ſie währet. Und iſt GOttes Wort der allererſte Saame aller Erd-Gewächſe. Es erinnern uns auch die Bäume mit ihren Früchten der Liebe GOttes. Denn wie ſie herfür geben das allerbeſte / was ſie haben / hätten ſie es beſſer / ſo gäben ſie es beſſer/ ohne allen Neid: Alſo ſollen wir auch unter einander geſinnet ſeyn gegen GOtt und Menſchen / als fruchtbare Bäume/Pflantzen des HErrn/zum Lob und Preiß GOttes. Eſ. 61/3. Letztens werden wir auch dabey erinnert des Baums des Lebens/ mit ſeinen edlen Früchten / welcher iſt Chriſtus der Gecreutzigte. Offenb. 22/2. Wer von dieſer Frucht iſſet/ wird ewig leben.

58 Die 7. Frucht/ damit GOtt die Erde zieret / ſind die Wald-Vögelein / wiewohl ſie ihren Urſprung aus dem Waſſer haben / ſo niſten ſie doch auf Bäumen/ vermehren ſich dem Menſchen zum beſten und zur Speiſe; und die Thierlein ſo auf den hohen Bergen wohnen. Daſelbſt niſten die Vögel/und die Reyger wohnen auf den Tannen. Die hohen Berge ſind der Gemſen Zuflucht/und die Stein-Klüffte des Caniniſchen. Pſ. 104/17. 18. Weiſt du die Zeit/wenn die Gemſem auf den Felſen gebähren? Wer hat das Wild ſo frey gehen laſſen / und die Bande des Wildes aufgelöſet? Denen ich das Feld zum Hauſe und die Wüſte zur Wohnung gegeben habe. Der Storch fleugt hoch/ und verlachet Roß und Mann. Fleugt der Habicht durch deinen Verſtand? Fleugt der Adler aus deinem Befehl ſo hoch/ und machet ſein Neſt in die Höhe? Hiob. 39/4. 8. 9. 21. 29. 30.

59. Da ſollen wir lernen / daß GOtt den Erdboden nicht leer haben will / ſondern die wilden Wüſten voller Vögel und Thiere geſchaffen / da ſie ihre Wohnung haben / auf

daß

daß GOttes Gütigkeit gegen den Menſchen erkannt werde; ſein Reichthum an der Menge der Creaturen / und ſeine Allmacht in ſeinen Wercken/ſeine Weißheit aber in ſo viel Eigenſchafften und Nutzbarkeiten der mancherley Thiere. Alle Thiere im Walde ſind mein/ und alles Vieh auf den Bergen / da ſie bey tauſenden gehen. Ich kenne alle Vögel auf den Bergen/und allerley Thier auf dem Feld iſt vor mir. Wo mich hungerte/ wolte ich dir nichts davon ſagen / denn der Erdboden iſt mein / und alles was darinnen iſt. Meineſt du daß ich Ochſenfleiſch eſſen wolle/ oder Bocks-Blut trincken ? Was iſt denn deine Speiſe / lieber GOtt ? Was ſind die rechten Opffer ? Opffere GOtt Danck / und bezahle dem Höchſten deine Gelübde. Und ruffe mich an in der Zeit der Noth/ſo will ich dich erretten/und du ſolt mich preiſen. Pſ. 50/ 10. u. f.

Das 4. Capitel.

Von dem vierdten Tagwerck Gottes/ der Sonne/Mond und Sternen.

1. B. Moſ. 1/ 14. Es werden Lichter an der Feſte des Himmels / und ſcheiden Tag und Nacht/ und geben Zeichen/ Zeiten/ Tage und Jahre Pſ. 104/ 19. Du macheſt den Mond/ das Jahr darnach zu theilen/ die Sonne weiß ihren Niedergang. Sir. 43/ 2. 5. Die Sonne iſt ein Wunderwerck des Höchſten. Es muß ein groſſer HErr ſeyn / der ſie gemacht/ und hat ſie heiſſen ſo ſchnell lauffen.

DIe Sterne ſind himmliſche Cörper und Lichter / durch das allmächtige Wort GOttes an die Feſte des Himmels geſetzet/ die Erde zu erleuchten Tag und Nacht zu ſcheiden/zu geben Zeichen/Zeiten Tage und Jahre/ und den gantzen Himmel zu zieren. Und geben Natur / Zorn- und Gnaden-Zeichen.

2. Nun ſpricht GOtt der HErr: Erhebet

eure Augen in die Höhe/ und ſehet/ wer dieſe Dinge geſchaffen hat/ der das Heer nach der Zahl heraus führet/ und nennet ſie alle mit Namen. Eſ. 40/ 26. Iſt derowegen billich/ daß wir nach GOttes Befehl die Höhe des Himmels anſchauen/ und die Allmacht und Weißheit des Schöpffers daraus erkennen. Denn die Himmel erzehlen die Ehre GOttes/ und die Feſte verkündiget ſeiner Hände Werck. Pſ. 19/ 1.

3. Es iſt aber an den Sternen hoch zu verwundern / erſtlich die Gröſſe / darnach der Lauff / und denn die Wirckung. Baſilius Magnus in der ſechſten Predigt/ über die ſechs Tagwercke GOttes ſchreibet von der Gröſſe der Sonne und des Monden alſo: Ich halte es dafür/ daß Sonne und Mond nicht darum allein groſſe Lichter von GOtt durch Moſen genennet ſeyn / daß ſie die andern kleinen Sterne an der Gröſſe übertreffen; ſondern darum / daß ſie groß ſeyn in ihrem Umfang / daß ſie mit ihrem Licht nicht allein den gantzen Himmel ſondern auch die Erde und das Meer erfüllen können. Denn Sonne und Mond werden allezeit in gleicher Gröſſe angeſehen / im Aufgang und Niedergang. Das iſt ein heller Beweiß/ daß dieſe Cörper einer unglaubigen Gröſſe ſeyn müſſen/ weil die Breite des Erdkreiſes nichts hindert/ daß ſie können an allen Orten gleich groß geſehen werden. Biß daher Baſilius.

4. Bedencke nun hier diß groſſe Wunderwerck! wenn du auf Erden ſolteſt ſehen herum lauffen eine feurige Kugel/ die gröſſer wäre/ denn der gröſte und höchſte Berg in der Welt; oder ſeheſt für dir/ über deinem Haupt in der Lufft ſchweben die allergröſſeſte Stadt/ ſo in der Welt iſt/ und wäre lauter Licht und Klarheit durch und durch/ würdeſt du dich nicht verwundern ja dafür entſetzen und verſtumen? Nun aber iſt die Sonne 166. mal gröſſer denn

der Erdkreiß. Da bedencke nun/ was für einen groſſen unausdencklichen Raum die Sonne allein am Himmel einnimmt/ nicht allein mit ihrer Gröſſe/ ſondern vielmehr mit ihrem Lauffe. Ja der allerkleineſte Stern an der Feſte des Himmels iſt ſo groß/ daß er etliche hundert teutſcher Meilweges in ſich in der Runde beſchleuſſet/ und gröſſer iſt denn der gantze Erdkreiß. Und ſolcher Sterne ſind viel tauſendmahl tauſend am Himmel: die mit unſern Augen nicht mögen erſehen werden. Bedencke nun dieſe Gröſſe des Himmels/ wie viel tauſendmahl tauſend muß er gröſſer ſeyn denn die Erde? Denn ein jeder Planet hat ſeinen eigenen Himmel und Circkel/ in welchem er laufft/ immer einer über dem andern/ und höher denn die andern. Bedencke nun die Gröſſe eines jeden Planeten/ und dem Umkreiß und Circkel/ in welchen ſolche groſſe Cörper lauffen/ die viel gröſſer ſind denn der Erdboden.

5. Hie muß menſchliche Vernunfft aufhören zu dencken. Es iſt die Höhe und Gröſſe des Himmels unausdencklich/ und aller Vernunfft unbegreifflich. Darum/ auf daß uns die groſſe Barmhertzigkeit GOttes wohl eingebildet würde/ wird dieſelbe im 103. Pſ. v. 11. aus der Natur nach der Höhe des Himmels beſchrieben: So hoch der Himmel über der Erde iſt/ läſſet GOtt ſein Gnade walten über alle/ die ihn fürchten. So fern der Abend iſt vom Morgen/ läſſet er unſere Ubertretung von uns ſeyn. Die Erde iſt viel zu klein die Barmhertzigkeit GOttes mit ihrem Umkreiß vorzubilden/ wiewohl ſie auch voll der Güte des HErrn iſt. Pſ. 33/ 5. Darum zeiget uns der H. Geiſt die Höhe des Himmels/ daran ſo viel groſſe Cörper der Sterne hangen/ die gröſſer ſind denn der Erdkreiß/ da ein jeder voll Güte des HErrn iſt. Denn die Sterne ſind viel gröſſere Schatzkammern Gottes/

die Erde. Aus welchen wunderlichen Schätzen GOtt der Allmächtige ſo viel Segen und Güter herfür bringet / daß ſie nicht alle zu zehlen / und können auch den tauſenden Theil nicht beſchrieben werden. Davon hernach weiter.

6. Es iſt aber nicht allein die gewaltige Gröſſe der himmliſchen Cörper ein groß wunder und Zeugniß der unausſprechlichen Gewalt GOttes / ſondern auch ihr beſtändiger und gewiſſer Lauff. Bedencke wie wunderlich das ſey / daß ſolche grauſame erſchreckliche groſſe Cörper nicht allein an der Feſte des Himmels hangen / ſondern / daß ſie auch daran lauffen / und was für eine unermeßliche Weite und Raum ſolche groſſe Cörper zu ihrem Lauf haben müſſen; ſonderlich / weil ein jeder ſeinen eigenen Himmel und Circkel hat / ſeinen ſonderlichen abgemeſſenen Weg am Himmel / welchen er wider GOttes Ordnung nicht überſchreitet / damit keiner den andern hindere. Darum wol David Pſ. 136/5. ſagt: Der die Himmel ordentlich gemacht hat. Das muß fürwar eine groſſe Weißheit ſeyn / ſo ein groſſes Heer der Sternen / alle in ihrer Ordnung und eigenem Lauff heraus führen / und mit Namen nennen. Hie iſt ein groß Geheimniß verborgen / und iſt davon etwas angedeutet in der Offenbahrung Joh. cap. 8/ 10. daß ein Stern vom Himmel gefallen / deſſen Name heiſſet Wermut.

7. Hoch iſt es zu verwundern / daß ſolche groſſe licht helle Kugeln ihre lebendige Bewegung in ihnen ſelbſt haben / alſo / daß ſie nicht einen Augenblick natürlicher weiſe können ſtill ſtehen / auch nicht ruhen / ſondern immer fort und fort ihre unaufhörliche Bewegung und Arbeit treiben. Denn ſo das geſchähe / ſo würde die gantze Ordnung des Himmels turbiret und verwirret. Ja die Sterne verlöhren alsdann ihr Leben / wenn ſie ihre Be-

wegung nicht hätten / und waren als todt/ wie ein Menſch der keine Bewegung hat durch den lebendigen Athem. Alſo ruhet kein Sternlein am Himmel / es beweget und reget ſich alles mit ſolcher Geſchwindigkeit / daß es kein Menſch begreiffen kan. Denn die Sonne / ob ſie gleich über hundertmahl gröſſer iſt/ denn der Erdkreiß/ noch lauffet ſie alle Tage um den Himmel vom Aufgang biß zum Niedergang / da ſie doch / wenn ſie auf der Erd-Kugel umlauffen ſolte / müſte ſie alle Stunden 225. Meilweges lauffen. Da bedencke / was die Erde gegen die Höhe und Runde des unbegreifflichen Himmels ſey.

8. Iſt nun der einzige Sonnen-Lauf ein ſolch groß Wunder / was wollen wir denn ſagen von der unzähligen Menge der Sternen / welche alle ihre Bewegung und Lauff haben? Wer da möchte nur eine viertel Stunde aller Sterne Bewegung am Himmel ſehen / wie ſie ſich regen / bewegen und gehen/ der würde von groſſen Wundern zu ſagen wiſſen / wie lebendig der gantze Himmel wäre.

9. Es ſoll uns aber der Lauf der Sternen und ihre groſſe Menge höher führen / nemlich zu den unſichtbaren / hochleuchtenden Sternen / den H. Engeln / den himmliſchen Geiſtern / wie uns ſolches bezeuget die Offenbahrung Joh. cap. 1/ 16. da der Sohn GOttes ſich fürbildet / daß er in ſeiner Hand ſieben Sterne hat. Und das ſind die ſieben Geiſter der Engel / in alle Land ausgeſandt. Mit welche Figur die rechte/wahre/ übernatürliche Aſtronomie beſchrieben wird. Davon wir auch leſen im Buch Hiobs: cap. 38/ 7. Wo wareſt du/ da mich die Morgen-Sterne lebten/und jauchzeten alle Kinder GOttes? Da uns gleichfalls der H. Hiob von den Sternen höher führet / nemlich zu den Heil. Engeln. Denn ſo GOTT eine ſo groſſe Menge und Heer der Sternen erſchaffen / was wird denn

für

für eine Menge der himmliſchen Heerſchaaren ſeyn/die GOtt ohn unterlaß loben? Es loben ihn Sonne und Mond/ und alle leuchtende Sterne. Pſ. 148/3.

10. Was uns aber der gütige und allein weiſe Gott für groſſe Wolthaten erzeiget durch den Lauff der Sonne und Mondes/ und wie wir derſelben auch geiſtlich gebrauchen ſollen/ wollen wir zuletzt ſparen; denn jetzo eilen wir die drey Puncten von den Sternen/ nemlich die Gröſze/ den Lauff und Wirckung/ ſummariſch zu erzehlen.

11. Von der Wirckung aber der Sterne ſollet ihr wiſſen/ daß ſie groſſe Schatz-Kammern ſeyn GOttes des Allmächtigen/aus welchen er wunderlich ſeine zeitlichen Güter und Gaben austheilet/ beydes den Menſchen/und denn auch der groſſen Welt. Und allhier muß ich einführen die Meynung des fürtrefflichen Teutſchen welt-weiſen/ Paracleſi/ wie er die Sternſeher-Kunſt verſtehet/ und wofür er dieſelbe hält/ und laſſe das Urtheil dem Chriſtlichen Leſer. Das iſt aber ſeine Meynung/ daß in den Sternen alle natürliche Weißheit/ Kunſt und Geſchicklichkeit begriffen ſey/ die ein Menſch auf Erden erfinden und üben mag. Daher kommen/ſpricht er/ die groſſen Künſtler und natürlichen Meiſter in allerley Künſten und Erfindungen; Denn die Natur treibet die Gemüther ſolcher Leute/ den Künſten mit hefftigen Nachſinnen und Arbeiten obzuliegen/ auf daß GOttes Wercke offenbar und herfür gebracht werden zu GOttes Ehren/ und dem Menſchen zu nutzen. Denn ſo hats GOtt geordnet/ und in den Himmel ſolche verborgene natürliche Schätze geleget/ auf daß er zu ſeiner Zeit ſolches alles an Tag und ans Licht brächte durch den Menſchen. Und theilet dieſelben aus/ wenn/ wo/wie und wem er will.

12. Und auf dieſe Weiſe/ nemlich/ durch die

wunderliche Wirckung und Eindrückung erzählen auch die Himmel die Ehre GOttes/ und die Feste verkündiget seiner Hande Wercke. Pſalm 19/ 1. Welches/ ſaget er/ nicht allein geſchicht durch die Gröſſe des Himmels/ durch die Ordnung und gewiſſen Lauff der Sterne/ ſondern fürnemlich durch ihre Wirckung. Daher ſind die Erfinder derer Dinge entſprungen/ nicht daß ſie wahre eigendliche Erfinder ſeyn/ ſondern Werckzeuge/ durch welche der Himmel ſeine von GOtt eingepflantzte Wirckung vollbracht/ und aus den verborgenen Schätzen GOttes die Künſte ans Licht herfür getrieben/ gleich wie ein Baum zu ſeiner Zeit ſeine Frucht gibt. Denn alſo ſollt ihr auch die Sterne in ihrem Wirckungen verſtehen/ und nicht anders. Sie haben ihre Zeit in Herfürbringung ihrer Früchte Und wer nun ein guter Stern-ſeher iſt/ der ſich mehr auf die Sterne verſtehet/ denn auf die Rechen-Kunſt/ der weiß wo/ wie/ und wenn ein ſolcher Baum am Himmel blühet/ und ſeine Früchte geben wird.

13. Siehe/ welch ein groſſer Irrthum iſts nun/ daß man Menſchen hat geſetzet zu Erfindern der Dinge/ da ſie nur Werckzeuge ſind. So iſts auch der Himmel nicht für ſich ſelbſten/ ſondern es ſind nur Schätze GOttes/ Schatzkaſten am Himmel/ in welche GOtt der oberſte Schatzmeiſter und HErr ſeine Schätze geleget hat/ theilet ſie auch hernach aus/ denen/ ſo es werth ſeyn/ und die er darzu verſehen hat. Siehe/ alſo kommen alle gute und alle vollkommene Gaben auch mittelbar von oben herab/ vom Vater des Lichts. Jac. 1/17. Alle Weißheit iſt von Gott/ und iſt bey ihm ewiglich. Sir. 1/1. Er theilet ſie aber mit mittelbar/ und natürlicher weiſe/ oder unmittelbar/ und übernatürlicher weiſe.

14. Daher kommt nun alle natürliche Weißheit/ daher kommt Verſtand in allen natür-

natürlichen Dingen / weltliche Gerechtigkeit/ Kunſt der Artzney / daher kommen artige Poeten/ liebliche Muſici / kluge Redner / künſtliche Werckmeiſter / in allerley Arbeit/ in Holtz/ in Metallen / in Steinen. Daher kommen weltliche Regenten / Kriegsleute / und in Summa daher kommen einem jeden ſeine natürliche Gaben / wie ſie ihm GOtt austheilet. Die aber GOtt der HErr mit dem Geiſt der Weißheit übernatürlicher weiſe erfüllet/ als die Künſtler des alten Teſtaments/ als die klugen Regenten und Kriegs-Helden/ derer in der Schrifft gedacht wird/ dahin auch Salomonis Weißheit gehöret / die haben mit dem natürlichen Himmel nichts zu thun. Daher kommts / daß ein jeder Menſch natürlich begehret ein Ding zu wiſſen und zu erforſchen; Und iſt manchem ſo bange darnach/ hat eine ſolche hitzige Begierde nach Künſten/ daß er nicht dafür ruhen kan. Denn gleicherweiſe/ als der Leib des Menſchen aus den unterſten Elementen (Erde und Waſſer) geſpeiſet und erhalten wird / und kan ohne dieſelben nicht leben; alſo die Sinne / Gedancken und Geiſt des Menſchen/ haben ihre Speiſe vom Geſtirn. Denn alle ſinnreiche Menſchen haben ihren Einfluß und Einfälle vom Geſtirn/ und iſt gleichſam ihre Speiſe / welches eine gewaltige Probe iſt der Aſtronomie. Denn ſolte der Menſch von den untern Elementen nur als ein Vieh geſpeiſet werden / und ſeine Sinne und Gedancken ſolten nicht auch ihre Speiſe haben?

15. Und ſo denn zu dieſem natürlichen Licht/ die Erleuchtung von oben herab kommt/ durch den Heil. Geiſt und Wiedergeburt; alsdenn erreichen die natürlichen Gaben einen viel höhern Grad zu ihrer Vollkommenheit. Die bekommen denn einen neuen Himmel / der ſie viel höher und herrlicher machet.

16. Die nun aus der neuen Geburt ſeyn/

aus GOtt gebohren / derer Himmel und Inclination iſt GOtt ſelbſt/ und die H. Engel ſind ihre Sterne / wie die H. Offenbarung bezeuget. Die haben mit dem natürlichen Himmel nichts zu thun. Sie ſind über denſelben/ und ihre Wercke haben einen höhern Urſprung/ nemlich aus GOtt ſelbſt. Solche Leute ſind geweſen die Heil. Ertz Väter und Propheten/ wie vom Joſeph / Daniel / und Salomon geſchrieben iſt/das ihre Weißheit übertroffen habe alle Weißheit Egypti und in Perſia / und gantz Orient. Denn dieſe haben nur die natürliche Weißheit des natürlichen Himmels gehabt: Moſes aber/ Joſeph/Daniel/David/ Salomon haben über dieſelbe auch die übernatürliche Weißheit gehabt. Die Heiligen Apoſtel ſind mit dem H. Geiſt / mit Licht und Krafft aus der Höhe angezogen geweſen / Luc. 24/ 49. Denn ſie ſolten nicht natürliche Weißheit und Kunſt verkündigen / und natürliche Meiſter und Lichter der Welt ſeyn / ſondern ſie ſolten die ewige himmliſche Weißheit verkündigen / welche die Weiſen dieſer Welt nicht erkannt haben. 1. Cor. 2/ 6. 8.

17. Diß iſt des obgedachten Philoſophi Meynung / welche auf des Autoris Verantwortung und Beweiß beruhen mag. Ob wir nun wol die unnütze Weiſſagerey der Aſtrologen verwerffen / ſonderlich ſo in Abſehen auf gewiſſe Perſonen und Puncte geſchicht: So ſind doch andere nöthige Puncten dieſer Kunſt in acht zu nehmen. 1. Die Ordnung und Veränderung der Zeit. 2. Die natürliche und unnatürliche Zeichen des Himmels. 3. Die natürlichen und unnatürlichen Wirckungen des Himmels. Von jedem wollen wir gar kurtzen Bericht thun. Erſtlich iſt nöthig zu wiſſen/ daß durch den wunderlichen Lauff des Himels/ die Zeit der Welt gantz weißlich/von dem allein weiſen Schöpffer geordnet iſt/ daraus GOttes wunderliche Vorſehung/Regierung und Weißheit

heit klärlich abzunehmen. Sonderlich wenn wir durch weißliche Erforſchung der Zeit/ die Gleichſtimmigkeit der Propheten / mit den Hiſtorien und der Natur augenſcheinlich ſpüren. Als die Jahre der Welt mit ihren hundertjährigen Zeiten / die Zeit der Monarchien/ die ſiebenzig-jährige Babyloniſche Gefängniß / die ſiebenzig Jahr-Wochen Daniels/ die Zeit des Meßiä/ die beſtimmten Zeiten derer Reiche/ die Zeit des Antichriſts im Daniele / und der Offenbahrung Johannis und dergleichen; welches alles die Vorſehung GOttes und wunderliche Regierung und Weißheit gewaltig bezeuget und beſtätiget. Und ob wol unſer lieber HErr JEſus Chriſtus Act. 1/ 7. ſpricht: Es gebühret euch nicht zu wiſſen Zeit oder Stunde / welche der Vater ſeiner Macht für behalten hat: ſo redet doch der HErr von ſolcher Zeit/ derer Wiſſenſchafft weder zu der Apoſtel-Ampt / noch Erbauung der Kirche und Fortpflantzung des Evangelii nöthig und nützlich iſt: Auch daß man Chriſto zu Aufrichtung ſeines Reichs weder Zeit noch Ort ſetzen ſoll/ er weiß / wie / wo / und wenn er ſein Reich und Kirche pflantzen wolle: Wir ſollen nur ſeine Zeugen ſeyn und unſer Amt thun / und ihm Zeit und Stunde befehlen. Zu dem verſtunden auch die Jünger das Reich Chriſti dazumal noch nicht recht/ denn ſie verſtundens vom irrdiſchen weltlichen Reich / welches der HErr ſtraffet.

18 Was ſonſten Zeit und Stunden in weltlichen Geſchäfften anlanget / die füget / ordnet / ſchicket und gibt GOtt auch/ wenn wir fleißig beten / und dem HErrn unſere Wege befehlen / ſo wird ers wohl machen / wie die Hiſtoria des Knechtes Abrahams bezeuget / da er betet: GOtt wolt ihm heute begegnen. 1. B. Moſ. 24/12.

19. (2.) Iſt zu wiſſen / daß der Himmel

und die gantze Natur ihre natürliche Zeichen haben/ und nichts thun ohne Zeichen. Daher auch der HErr Chriſtus ein Argument nimmt aus den allgemeinen natürlichen Zeichen des Himmels/ ſo durch die Erfahrung im gemeinen Leben beſtätiget ſeyn. Matth. 16/2. Dadurch er die Jüden höher führen/ und ihnen Urſache geben will/ auch die Zeichen des Meßiä in acht zu nehmen/ und zu judiciren. Denn alſo ſchleuſt er: Des Abends ſprecht ihr: es wird ein ſchöner Tag werden/ denn der Himmel iſt roth. Und des Morgens ſprecht ihr: Es wird ein Ungewitter ſeyn/ denn der Himmel iſt roth und trübe. Ihr Heuchler/ des Himmels Geſtalt könnet ihr urtheilen/ könnet ihr denn die Zeichen dieſer Zeit nicht auch urtheilen? Das iſt des Herrn Schluß:

20. So ihr aus der Geſtalt des Himmels vom Gewitter recht urtheilen könnet/ warum urtheilet ihr nicht vielmehr aus den jetzigen Zeichen die Zeit des gegenwärtigen Meßiä?

21. Und Luc. 12/54. Wenn ihr eine Wolcke ſehet aufgehen vom Abend/ ſo ſprecht ihr bald: Es kömmt ein Regen/ und es geſchicht alſo. Und wenn ihr ſehet den Sudwind wehen/ ſo ſprecht ihr: Es wird heiß/ und es geſchicht alſo. Ihr Heuchler/ die Geſtalt des Himmels und der Erden könnet ihr prüfen/ wie prüfet ihr aber dieſe Zeit nicht? Schleuſt derowegen der HErr alſo: Gleichwie ihr aus den Zeichen des Himmels recht ſchlieſſet und urtheilet vom Ungewitter: Alſo ſoltet ihr vielmehr aus den Zeichen und Wunderwercken/ ſo ihr jetzo für Augen ſehet/ von der Gegenwart des Meßiä urtheilen. Aber ihr ſeyd Heuchler/ eines ſehet ihr/ das andere wolt ihr nicht ſehen/ da doch vielmehr angelegen iſt. Darum ſo billiget Chriſtus die natürlichen Zeichen.

22. Es giebt aber auch der Himmel ſeine über-

übernatürliche Warnungs-Zeichen. Denn unſer lieber GOtt ſtraffet nicht plötzlich/ſondern warnet zuvor durch Zeichen/ wie in allen groſſen Land-Straffen zu ſehen. Darum dieſelbe mit nichten aus Sicherheit zu verachten: ſondern als Vor-Boten künfftigen Straffe anzuſchauen ſind. Es hat ſich aber ein glaubiger Chriſt für denſelben nicht zu fürchten/ wie GOtt der HErr Jer. 10/2. gebeut/ ſondern er ſoll wiſſen/ daß er unter dem Schirm des Höchſten und Schatten des Allmächtigen ſicher iſt/ Pſ. 91/1. und in Chriſto über die Natur herſchet.

23. (3) Von den Wirckungen des Himmels ſoll man wiſſen: 1. Von den übernatürlichen/ daß nicht der Himmel und Geſtirn von ſich ſelbſt etwas thun und ſo böſe ſeyn/ für und an ſich ſelbſt als ſie die Stern-Deuter machen; ſondern die Sünde/Laſter und Boßheit der Menſchen ſind die Urſachen/ daß GOtt die Creaturen zur Rache rüſtet/ und zur Straffe wider die Gottloſen gebrauchet. B. Weißh. 5/18. Denn alſo straffete GOtt der HErr die Sünde der erſten Welt mit einem viertzigtägigen Regen/ daraus die Sündfluth ward/ 1.B.Moſ.7/12. und die Boßheit der Sodomiter verurſachet den feurigen Schweffel-Regen. cap. 19/24.

24. Alſo werden ſolcher Plagen täglich viel verurſachet/ nemlich übernatürliche Hitze und Kälte/Näſſe und Dürre/ Donner/ Hagel und Feuer/ viel Geſchmeiß und Gifft in der Lufft/ welche als das Feuer zu Sodom vom Himmel fallen. Diß aber alles ſoll den Kindern GOttes nicht ſchaden/ wenn ſie in Gottesfurcht und im Glauben leben: Gleichwie die Egyptiſchen Plagen den Kindern Iſrael nicht ſchadeten. 2. B. Moſ. 8/22. Denn das iſt die Meynung des 121. Pſ. v.5.6. Der Herr iſt dein Schatten über deiner rechten

ten Hand / daß dich des Tages die Sonne nicht ſteche / noch der Mond des Nachts. Welcher Spruch nicht ſo einfältig zu verſtehen iſt / als daß man ſich für der bloſſen Hitze der Sonne und Kälte des Monden bewahren ſolle; ſondern es iſt zu verſtehen von den Plagen/ Straffen / und unnatürlichen ſchädlichen Wirckungen / ſo GOtt durchs Geſtirn / als durch ſeine Ruthen/übet und ausgeuſt über die Boßheit der Welt. Wider welche Plagen und Straffen wir fleißig beten müſſen / wie uns der Pſalm ermahnet/und unſere Augen aufheben zu den Bergen / von welchen uns Hülffe kömmt / daß wir durch Hülffe des Allmächtigen denſelben entfliehen mögen / denn allein durch Buſſe und Gebet ſolche Straffen und Plagen müſſen abgewendet werden. Und alſo legens auch etliche aus / da die Engel ihre Schalen und die letzten Plagen der Welt ausgieſſen. Offenb. 16/1. ſeq.

25. Wie nun unſer lieber GOtt das Firmament und Sterne zur Rache und Straffe gebraucht: alſo braucht ers auch zur Hülffe/ und zum Schutz und Rettung der Frommen und Gläubigen. Wie im B. Richt. 5/20. ſtehet: Vom Himmel ward wider ſie geſtritten / die Sterne in den Lüfften ſtritten wider Siſſera. So iſt bekannt die Hiſtoria vom Käyſer Theodoſio / wie ein Wind und Wetter ſeine Feinde geſchlagen.

26. Von den natürlichen Wirckungen aber des Himmels ſollet ihr mercken / daß das Firmament der groſſen Welt und dem äuſſerlichen Leben des Menſchen täglich und ohn Unterlaß ſeine Früchte gibt. Hie laß dich die heydniſchen Scribenten nicht irren mit ihren Diſcipeln / ſondern wiſſe / das alle *Meteora*, wie ſie hernach folgen / Früchte und Wirckungen der Sterne ſeyn.

27. Erſtlich bringen die Sterne herfür die Wolcken / davon Sirach ſagt: cap. 43/15.

Durch GOttes Gebot werden aufgethan ſeine Schätze/ und die Wolcken fliegen wie die Vögel. In ſeiner Macht hat er die Wolcken geſetzet.

28. Zur andern Zeit bringen ſie herfür die Nebel/ ſo durchs Geſtirn gewircket/ und von der Erde aufgezogen werden. So bald der HErr ſeine Stimme hören läſſet/ ſo iſt groß Waſſer am Himmel/und zeucht die Nebel auf vom Ende der Erde/ denſelben ſtreuet er aus wie Aſche. Jer. 10/13. Er bedecket auch offt den Himmel damit. Pſalm 147/8. Der HErr bedecket das Angeſicht ſeines Stuhls/ und breitet ſeine Wolcken darüber. Hiob 26/9.

29. Zu ſeiner Zeit bringen ſie herfür den Schnee. GOtt der HErr machet durch ſein Gebot den Schnee fallen. Sir. 43/14. Er ſpricht zum Schnee/ ſo iſt er bald da/ und zum Platz-Regen/ ſo iſt er da mit Macht. Hiob. 37/6.

30. Darnach bringen ſie herfür die Kälte und Froſt/ vom Mittag kommt das Wetter/ und von Mitternacht Kälte/ vom Odem GOttes kommt der Froſt. Hiob. 37/9. 10.

31. Darnach bringen ſie herfür das Eiß. Aus weſſen Leibe iſt das Eiß gangen? Und wer hat den Reiffen unter dem Himmel gezeuget? c. 38/29.

32. Zur andern Zeit bringen ſie herfür Hagel und Schnee. Biſt du gangen zu den Schätzen des Schnees? Oder haſt du geſehen den Schatz oder Urſprung des Hagels? Die ich bereitet habe auf den Tag des Streits und Kriegs. v. 22. 23. GOtt rüſtet auch die Creatur zur Rache wider die Feinde. B. Weißh. 5/18. Die Creatur/ ſo dir als dem Schöpffer dienet/ iſt hefftig zur Plage über die Ungerechten/ und thut gemach zur Wolthat über die/ ſo dir trauen. cap. 16/24. Die Geſchoß der Blitzen werden gleich zutreffen/ und

und aus den Wolcken / als von einem hartgeſpanneten Bogen fahren zum Ziel. Und wird dicker Hagel fallen aus dem Zorn der Donnerſchläge. cap. 5/22. 23. Ich will über Gog und Magog regnen laſſen Platz-Regen und Hagel-Steine. Ezech. 38/ 22. Dergleichen leſen wir im Moſe 2. B. Moſ. 9/ 23. und Joſua. Joſ. 10/ 11.

33. Zu ſeiner Zeit bringen ſie herfür Feuer-Flammen und Hitze/ Donner/ Blitz/ Donnerſchlag. Kanſt du deinen Donner in den Wolcken hoch herführen? Kanſt du die Blitzen auslaſſen / daß ſie hinfahren und ſprechen: Hie ſind wir? Hiob 38/34 35. Feuer gehet für ihm her / und zündet an umher ſeine Feinde. Seine Blitzen leuchten auf dem Erdboden / das Erdreich ſiehets / und erſchrickt. Berge zerſchmeltzen wie Wachs vor dem HErrn/ vor dem Herrſcher des gantzen Erdbodens. Pſ. 97/ 3. 4. Die Sonne machets heiſſer denn viel Ofen/ und brennet die Berge/ und bläſet lauter Hitze von ſich. Sir. 43/ 4. Da wird die Sonne beſchrieben/ als ein Feuer/ das alle Dinge zeitiget und kochet. Wo wolte man ſonſt ein ſolch Feuer nehmen / daß die Welt erwärmete / und alles reif machete?

34. Zur andern Zeit bringen ſie den Regen/ ohne welchen das Erdreich nicht grünen kan. Der HErr wird ſeinen Schatz aufthun am Himmel/ daß er deinem Lande Regen gebe zu ſeiner Zeit. 5. B. Moſ. 28/ 12. Da hören wir daß GOtt allein den Schlüſſel zu dieſem Schatz-Kaſten habe / daß er Regen herfür gebe/ wenn er will/ und wenn wir ihm den Regen abbitten. Er allein hat die Tropffen des Regens gezählet Pſ. 147/ 8. Sind auch unter den Heyden Götter/ die Regen machen können? Jer. 14/ 22. oder / geben die Himmel Regen wenn du nicht wilt? durch ſeine Weißheit ſind die Tieffen aufgebrochen/ und die Wol-

cken trieffen mit Thau. Sprüchw. 3/20. Wer iſt des Regens-Vater? Wer hat die Tropffen des Thaues gezeuget? Hiob 38/28. Werdet ihr in meinen Geboten wandeln/ ſo will ich euch Regen geben zu ſeiner Zeit/ und das Land ſoll ſein Gewächs geben/ und die Bäume auf dem Felde ſollen voll Früchte werden. 3.B Moſ.26/4. Laſt uns doch GOtt fürchten/ der uns Früh-und Spat-Regen gibt zu ſeiner Zeit/ und uns die Erndte jährlich behütet. Jer.5/24. Ich will die Fenſter des Himmels aufthun/ und Segen abſchütten die Fülle. Mal.3/10. Kanſt du die Waſſerſchläuche am Himmel verſtopffen? Hiob 38/37.

35. Darnach den Regenbogen. Siehe an den Regenbogen/ und lobe den/ der ihn gemacht hat. Faſt ſchön iſt er in ſeinem Schein. Den Himmel umgibt er mit ſeiner Klarheit. Die Hand des Allerhöchſten hat ihn gemacht und ausgeſpannet. Er leuchtet gar lieblich in ſeinen Wolcken. Sir.43/12.13. 50/7. Der Regenbogen iſt GOttes Zeuge in den Wolcken/ ein Gnaden Zeichen/ ein Spiegel des Bundes GOttes mit dem Menſchen/ und allen lebendigen Thieren aufgerichtet. Pſ. 89/38. Gen.9/13. u.f. Ein Regenbogen iſt um den Stuhl GOttes wie ein Schmaragd. Apoc. 4/3.

36. Zu ſeiner Zeit den Thau. Der Thau erfreuet das Graß/ kühlet die Hitze. Sir.18/16. Vom Thau blühen die Roſen/und ſeine Wurtzeln ſchlagen um ſie aus. Hoſ.14/6. Seine junge Zweige breiten ſich weit aus. Der Himmel hat euch ſeinen Thau verhalten/ und die Erde ihr Gewächs. Hag.1/10. Meelthau iſt eine groſſe Straffe: Ich ſchlage euch mit Dürre/ Meelthau/ und Hagel an aller euer Arbeit. Hag.2/18. Davon leſen wir auch im 5.B.M.28/16. und dem Prophe. Amos 4/9.

37. Zu ſeiner Zeit bringen ſie herfür den

Wind,

Wind. Gott hat dem Winde ſein Gewicht gemacht / und dem Waſſer ſeine gewiſſe Maſſe geſetzet. Hiob 28/25. Der den Wind herfür bringet aus heimlichen Orten / aus ſeinen Schätzen. Pſ.135/7. Der HErr aber hat dieſe ſeine Schätze der Winde gar wol geordnet/ und dieſelbe an die heimliche Oerter der vier Ecken der Welt gelegt. Uber dieſe Schätze der Winde hat GOtt der HErr ſeine Schatzmeiſter verordnet / aber alſo / daß ſie nicht für ſich ſelbſt / ſondern aus ſeinem Befehl die Winde müſſen auslaſſen/und herfür bringen. Und auf dieſe Weiſe iſt von allen ſolchen natürlichen Schätzen des Him̃els zu halten. Aus welchem Grunde der Prophet Zach.6/5. gleichniß-weiſe redet von den vier Wagen / welche der Engel auslegt von den vier Winden unter dem Himmel. Welches der Prophet nach Prophetiſcher Art geiſtlich gebrauchet Dergleichen leſen wir Apoc.7/1. daß Johannes ſahe die vier Engel ſtehen auf den vier Ecken der Erde/auf daß kein Wind über die Erde wehe/noch über das Meer noch über einen Baum. Welcher der Evangeliſt aus der Natur nimmt/und zu Prophetiſchen Weiſſagungen gebrauchet. Er wird ſeine Engel ſenden und verſammlen ſeine Außerwehlten von den vier Winden / vom Ende der Erden. Matth.24/31. Marc 13/27.

38. Die vier Winde haben in der Schrifft ihre beſondere Namen. Vom Morgen köm̃t der Oſtwind/ heiß und trucken durch welchen Gott den Grund des rothen Meers getrucknet. 2.B.Moſ.14/21. Der HErr wird einen Oſtwind von der Wüſte heraufbringen/und die Brunnqvellen austrocknen. Hoſ.13/15. Der Sudwind kommt vom Mittag warm und feucht. Sind deine Kleider nicht warm/wenn das Land durchwehet wird vom Mittagswind? Hiob 37/17 Wenn ihr ſehet den Mittagswind wehen / ſo ſprecht ihr / es wird bald regnen. Und es geſchicht alſo. Luc.12/55. Der

Weſtwind kömt von der Soñen Niedergang/ kalt und feucht. Da wandte der HErr einen ſehr ſtarcken Weſtwind/ und hub die Heuſchrecken auf/ und warff ſie in das Meer. 2. B. Moſ. 10/ 19. Der Nordwind kommt von Mitternacht/ iſt kalt und trucken. So der kalte Nordwind wehet/ ſo wird aus dem Waſſer ein heller Cryſtall. Sir. 43/ 2 .

39. Diß ſind nun dieſe Früchte des Himmels/ ſo GOtt der HErr aus ſeinen Schätzen zu ſeiner Zeit herfür bringet/ und können die untern Elementa derſelben gantz nicht entrathen. Darum hat es der getreue Schöpffer alſo verordnet/ daß die Untern der Obern Kräffte und Einfluß empfahen müſſen. Und hanget die gantze Natur an einander/ als an einer Kette/ wie ſolche güldene Kette der Natur und göttlichen Vorſorge der Prophet Oſeas beſchreibet; cap. 2/ 21. Ich will den Himmel erhören/ ſpricht der HErr/ und der Himmel ſoll die Erde erhören. Und die Erde ſoll Korn/ Moſt und Oel erhören/ und dieſelben ſollen Iſrael erhören. Hie redet GOtt der HErr von der gantzen weiſen Ordnung der Natur/ und fähet von oben an. Ich will den Himmel erhören/ das iſt/ wenn in groſſer dürrer Zeit der Himmel vor Hitze brennet/ und die Sterne ihre Wirckung nicht haben/ daß ſie fruchtbare Zeiten geben können: Da will ich den Himmel erhören/ und denſelben mit Wolcken bedecken/ und die Sterne ihre natürliche Wirckung vollbringen laſſen. Denn wenn Sonne und Mond verfinſtert werden/ geben ſie unnatürlich Wetter. Und der Himmel ſoll die Erde erhören/ das iſt die andere Ordnung der Natur. Denn die unterſten Kräffte der Erde hangen alle an den obern Kräfften des Himmels. Wenn der Himel in ſeiner Wirckung verhindert wird/ und nicht gütig iſt/ ſo kan auf Erden nichts wachſen;

So

So ruffet die Erde in ihrer Angſt/ und durch dieſelbe den Himmel an in dürrer Zeit/ wenn ſie ihren Mund aufthut/ von einander ſpaltet/ und nach dem Regen dürſtet. Und die Erde ſoll Korn / Moſt und Oel erhören. Das iſt/ die Erdgewächſe müſſen aus der Erde ihre grünende Krafft und Safft ſangen/und an ſich ziehen. Wenn denn die Erde ohne Safft iſt / ſo wollen die Gewächſe gern Trincken haben von der Erde ihrer Mutter / wie ein Kind nach der Mutter ſchreyet/wenn es durſtig iſt.

40. Nun laſſet uns auch die Wolthaten/ ſo uns GOtt der HErr durch den Lauff der Sonne und Monden erzeiget hat/ ein wenig in der Furcht Gottes betrachten/ und dabey erinnern/ wie wir dieſelbe leiblich und geiſtlich gebrauchen ſollen.

41. Es ſpricht GOtt der HErr zu Hiob/ cap. 38/ 19. 31. u. f. mit welchen er damahls ſelbſt geredt: Haſt du geſehen die Thür der Finſterniß? weiſt du den Weg/ da das Licht wohnet? kanſt du die Bande der ſieben Sterne zuſammen binden / und das Band des Orions auflöſen? kanſt du den Morgenſtern herfür bringen zu ſeiner Zeit/ oder den Wagen am Himmel über ſeine Kinder führen? Weiſt du wie der Himmel zu regieren iſt? Oder kanſt du ihn meiſtern auf Erden? Kanſt du den Donner in Wolcken hoch herführen/ und die Blitzen auslaſſen/ und die Waſſerſchläuche am Himmel verſtopffen? Mit dieſen Worten gibt der liebe GOtt ſeine großmächtige Gewalt und Weißheit zu vernehmen / alſo / daß kein Menſch ſeine Weißheit ergründen/ und die Urſachen ſeiner Wercke ausdencken / vielweniger nachthun kan. Denn ein Menſch nicht ein grünes Gräßlein / ich geſchweige denn Licht oder Finſterniß/ machen kan. Müſſen demnach Gott die Ehre geben/unſern Mund

zu halten / und uns für ſeiner Allmacht demüthigen / ihn in ſeinen Wercken loben und preiſen/ als David thut / da er ſpricht: Du macheſt den Monden/ das Jahr darnach zu theilen. Die Sonne weiß ihren Niedergang. Pſ. 104/19. Hie kommt der Prophet auf diß vierdte Tagwerck/ da GOtt ſprach: 1. Buch Moſ. 1/ 14. Es werden Lichter an der Feſte des Himmels / und ſcheiden Tag und Nacht/ und geben zeichen/ Zeiten/ Tage und Jahre. Und GOtt machet zwey groſſe Lichter / ein groß Licht/ das den Tag/ und ein klein Licht das die Nacht regiere/dazu auch Sterne.

42. Man hat ſich nun billig hoch zu verwundern über das Licht des Mondes / daß es ab- und zunimmt/ und ſeine gewiſſe Zeit hält/ und iſt / als / wenn es gar verloſchen wäre am Himmel: Bald nimmt er wieder zu/und wächſet/ und wird gröſſer / wie andere Gewächſe. Das hat der liebe GOtt darum alſo geordnet/ auf daß man nach dem Mondſchein das Jahr theilen / und die Zeiten gewiß unterſcheiden könne / und die weltlichen Geſchäffte ordentlich unter Menſchlicher Geſellſchafft können verrichtet und unterſchieden werden. Ohn welche gewiſſe unterſchiedene Monden und Tage keine richtige Ordnung in der Kirche GOttes/in den weltlichen Regimentern und Gerichten / auch im Haußſtand ſeyn könte. Was würde das für eine greuliche Finſterniß / Unordnung und Confuſion in der Welt/in allen Ständen geben / wenn kein Unterſcheid der Monden/ Wochen und Tage wäre?

43. Darum lernet nun hie die Weißheit GOttes erkennen / in dem gewiſſen Lauff des Monden und Abtheilung der Zeiten. Das allerweiſeſte/ das in allen Ständen iſt/iſt gute Ordnung halten/ und die rechte Zeit treffen. Wer das thun kan / der mag ſich billig für einen guten Regenten und Hauß-Vater ach-

achten. Denn es iſt alles an der Zeit gelegen. Was zur Unzeit geſchicht / verderbet alles. Denn GOtt hat alle Dinge in gewiſſe Zeit Maaß und Gewicht beſchloſſen. Sap. 11/22. Und bringet eine jegliche rechte Zeit ihren Segen und glücklichen Fortgang mit. Es hat alles ſeine Zeit / und alles Fürnehmen unter dem Himmel hat ſeine Stunde. Eccl. 3/1. Wohl dem / der es treffen kan / da muß man GOtt um bitten.

44. Die andere Urſache / warum GOtt das Licht des Monden wandelbar geſchaffen / daß es ab- und zunimt / iſt / daß durch ſolche Veränderung die unteren Dinge und Creaturen regieret würden; Denn alle Monden hat man durch das gantze Jahr faſt etwas neues. Dieſer Mond bringet diß / der andere das: Eine andere Gabe GOttes bringet der Mertz / eine andere der May / eine andere der Brachmonat / eine andere der Heumonat / eine andere der Auguſtmonat / eine andere der Herbſtmonat. Es bringet ein jeder Monat ſeine eigene Erdgewächſe / ſeine eigene Kräuter / ſeine eigene Früchte / ſeine eigene Fiſche / ſeine eigene Vögel / ſein eigen Wetter / ſeine eigene Winde ꝛc. Kurtz / es iſt ſo eine weiſe Ordnung GOttes / man kan es nicht gnug ausdencken.

45. Es gibt uns auch der Königliche Prophet mit dieſen Worten / die Sonne weiß ihren Niedergang / Pſ. 104/19. zu betrachten den geſchwinden Lauff der Sonne / dadurch die Tage unterſchieden / verlängert und verkürtzet werden / wie auch der Sonnen Lauff unterſcheidet die vier Jahrzeiten / den Frühling / den Sommer / den Herbſt und Winter / welches alles dem Menſchen zu ſondern Nutz gereichet.

46. Da haben ſich nun alle Menſchen billig zu verwundern über den gewiſſen Lauff der Sonne / daraus auch die Heyden erkannt haben / es müſſe ein GOtt ſeyn / ein ewiges Gemüth / voller Weißheit / das ſolchen gewiſſen

Lauff der Sonne geordnet. Denn die Sonne hält ihren Lauf gewiß/ und gehet nicht weiter/ oder über das Ziel/ das ihr GOtt geſetzet hat/ nicht höher/ nicht niedriger. Sie hat ihren groſſen Weg am Himmel/ welchen man nennet *Viam Solis & lineam eclipticam*; In dem Wege bleibet ſie gewiß. Sie gehet nicht weiter gegen Mittag denn in den erſten Punct des himmliſchen Steinbocks; da machet ſie den Winter/ da kehret ſie wieder. Sie gehet nicht weiter gegen Mitternacht/ denn in den erſten Punct des Krebs; da machet ſie den Sommer/ da kehret ſie wieder. Und das hält ſie gewiß/ daß es nicht um eine Minute fehlet. Wenn ſie die zwölff himmliſchen Zeichen einmahl durchlauffen/ ſo iſt es ein Sonnen-Jahr. Wenn aber der Mond zwölffmal dieſelbe durchlauffen hat/ ſo macht es ein Monden-Jahr.

47. Das iſt nun der Sonnen ihr jährlicher Lauff/ dadurch ſie das Jahr machet. Ihr täglicher Lauff aber/ dadurch ſie den Tag machet/ iſt einer ſolchen Geſchwindigkeit/ daß es keine menſchliche Sinne ausrechnen können. Denn alle 24. Stunden umlaufft ſie den gantzen Himmel. Dencket nun/ welch eine Gröſſe des Himmels ſey? dagegen die Erde wie ein Punct zu rechnen. Sie laufft alle Jahr 360. Grad. Ein Gradus aber hat am Himmel 570581. Meilweges. Hie iſt kein Menſch der diß ausrechnen kan.

48. Wer wolte ſich nun darüber nicht billig verwundern/ und die Weißheit des Schöpffers preiſen? Ja dadurch ſind auch die Heyden bewogen worden/ die Sonne für einen GOtt anzubeten/ weils die gröſte und ſchönſte Creatur iſt/ die mit ihrem Licht die Welt erleuchtet/ und mit ihrem Lauff und Krafft alles regieret. Aber diß iſt menſchliche Blindheit und Thorheit. Denn die

Creaturen ſind ja wie ein Spiegel GOttes/ daraus wir den Schöpffer ſollen erkennen lernen/ wie Sirach ſagt: Sehet die Sonne an/wie groß und ſchön ſie iſt. Es muß ein groſſer HErr ſeyn / der ſie gemacht hat. Sir. 43/2.5. Von einem Indianiſchen König lieſet man/ als er hat hören predigen von Chriſto unſerm HErrn / daß Er um unſerer Sünde willen geſtorben / und daß man an ihn glauben müſſe / hat er geſagt: Ey ſolte ich an den glauben / der geſtorben iſt? Vielmehr glaube ich an die Sonne/die iſt noch nie geſtorben. Da ſehet ihr menſchliche Blindheit Derowegen/ auf daß der Menſch durch die Gröſſe und Schönheit der Sonne nicht betrogen würde/ befiehlt GOtt und ſpricht: Hüte dich/daß du dein Hertz nicht aufhebeſt/ und ſeheſt die Sonne und Mond an/und beteſt ſie an. Denn die hat GOtt der HErr geſchaffen zum Dienſt aller Völcker unter dem Himmel. 5. B. Moſ. 4/19.

49. So ſollen wir auch nicht meinen/daß die Sonne Mond und Sterne nur allein in der Gröſſe geſchaffen ſind / wie ſie von uns geſehen werden/ denn es ſind gewaltige groſſe Lichter und Cörper / wie oben vermeldet Und iſt der Mond und die andern Sterne zwar kleiner denn die Erde: Aber die Sonne/ ſagen die Sternſeher / ſey 166. mahl gröſſer denn die Erde / welches ſie aus gewiſſen augenſcheinlichen Beweiſungen bewähren können. Daß uns aber die Sonne ſo klein ſcheinet / machet die gewaltige unmeßliche Höhe/ und die Geſchwindigkeit ihres Lauffs / wie der Augenſchein bezeuget / je höher und weiter etwas iſt/je kleiner es ſcheinet. Aber das laſſen wir den gelehrten Sternkündigern. Ob ihr es gleich nicht verſtehen könnet/ ſo lernet euch doch darüber verwundern.

50. Hiebey aber iſt I zu betrachten die

Allmacht und Weißheit GOttes. Wie weißlich und zierlich hat es Gott geordnet/ daß er dem Tage ſeine Zierde und Licht/ die Sonne/ und der Nacht ihr Licht/ den Mond gemachet hat. Denn Licht iſt die höchſte Zierde und Schönheit aller Dinge. Wir verwundern uns/ wenn einer etwa ein ſchön Hauß bauet/ und es zieret mit Bildern/ Gemählden/ ſchönen leuchtenden Farben: Vielmehr ſollen wir uns verwundern über das gewaltige Gebäu des Himmels / welches mit ſo groſſen ſchönen und vielen Lichtern gezieret iſt; denn Licht iſt die Zierde aller Creaturen.

51. Vors 2. iſt ſeine Weißheit auch darinn zu erkennen / daß wie der H. Prophet ſaget; Pſ. 147/ 4. Er zehlet die Sterne / und nennet ſie alle mit Nahmen. Groß iſt der HErr/ groß iſt ſeine Macht/und ſeiner Weißheit iſt keine Zahl. Weil wir nun das wiſſen/ ſo ſollen wir auch GOtt in allen Dingen das Lob der Weißheit geben / ob er uns gleich befiehlt zu thun und zu glauben / das wir nicht begreiffen können / ja das uns närriſch dünckt ſeyn. Denn die göttliche Thorheit iſt klüger denn aller Menſchen Weißheit. 1. Cor. 1/25.

52. Vors 3. ſo lehret uns auch Sonne und Mond mit ihrem gewiſſen Lauff betrachten die Warheit GOttes / und die Gewißheit ſeiner Verheiſſung. Denn wie gewiß hat GOTT zu jederzeit ſeine Verheiſſung erfüllet? In der Sendung des Meßiä/ in den Veränderungen der Monarchien und Käyſerthümen / und andern Erlöſungen des menſchlichen Geſchlechtes. Daher er ſpricht: Wenn meine Ordnung aufhöret mit Tag und Nacht / ſo ſoll mein Bund mit David auch aufhören/ Jer. 33/ 25. das iſt/ ſo gewiß ſoll der Meßias von ihm kommen; ſo gewiß Sonne und Mond ſeyn.

53. Vors 4. ſind Sonne und Mond/ wenn ſie verfinſtert werden/ auch Spiegel

des Zorns GOttes / und Zeichen des Jüngſten Tages / und groſſe Veränderung der Welt / Buß-Predigten / dadurch uns GOtt unſerer Sünde erinnert.

54. Wiewol nun die Finſterniſſen der groſſen himmliſchen Lichter natürliche Urſachen haben / alſo daß auch etliche Theologen die Finſterniß der Sonne und Monds / ſo Zeichen des Jüngſten Tages ſeyn ſollen / nicht von natürlichen / ſondern übernatürlichen Finſterniſſen verſtehen / wie die Sonnen-Finſterniß geweſen im Leiden unſers HErrn / und die Egyptiſche Finſterniß; welches wir denn nicht in Abrede ſeyn wollen / daß kurtz vor dem Ende der Welt ſolche übernatürliche Finſterniſſen ſeyn werden / alſo / daß auch die Sterne vom Himmel fallen werden: So hindert doch nichts / daß auch die natürlichen Finſterniſſen nicht ſolten Zeichen ſeyn / die uns den Jüngſten Tag verkündigen. Denn alle Finſterniſſen ſind wider die Natur und Eigenſchafft der himmliſchen Lichter / denn zu Lichtern ſind ſie geſchaffen / daß ſie leuchten ſollen: Wenn nun ihr Licht verhindert wird / das iſt wider die Natur / und iſt ihr Leiden / welches auch die Heyden verſtanden haben und geſagt: die Finſterniſſe ſind ein Leiden der Sonnen und des Monden. Denn unſer HErr Chriſtus ſpricht: Die Kräffte des Himmels werden ſich bewegen. Matth. 24/29. Die Sterne aber ſind die Kräffte des Himmels / denn ſie geben alle Kräffte und Wirckung des Himmels durch ihren Lauff. Sie gehen frey am Himmel in ihrer Krafft / wie der Menſch / derſelbe iſt mit den Füſſen nicht an die Erde gebunden / wenn er keine Krafft hat / fället er: Alſo werden auch die Kräffte des Himmels geſchwächet werden. Die Finſterniſſe verkündigen und bringen allerley Jammer auf Erden / Hunger / Krieg und

Peſtilentz/ welches alles die Menſchen verurſachen; Denn alle Creaturen und die gantze Natur ängſtet ſich/ und hat ihr Leiden und Angſt/ welches Leiden der groſſen Welt hernach auch (als in Microcoſmo) im Menſchen vollbracht wird. Was dem Menſchen wiederfahren ſoll/ das leidet zuvor die Natur und die groſſe Welt/ denn aller Creaturen Leiden/ Gutes und Böſes/ iſt auf den Menſchen gerichtet/ als auf ein Centrum/ darinn alle Linien des Circkels zuſammen ſchieſſen. Denn was der Menſch verſchuldet/ das muß zuvor die Natur leiden. Je gröſſere Sünden der Menſchen/ jemehr die Creaturen leiden und ſich ängſten. Rom. 8/ 19. 22. Weil nun die Boßheit der Menſchen immer gröſſer wird/ kan die Welt die ſchwere Laſt der Sünden nicht mehr tragen/ ſie muß vergehen. Die Boßheit ſteiget gen Himmel/ und fället hernach als ein Gifft wieder herab auf den Menſchen/ das iſt ſeine Straffe. Und ſo gieſſen die Engel ihre Schaalen aus/ aufs Meer und Truckene/ auf Menſchen und Viehe/ und alle Gewächſe. Apoc. 16/ 1. u. f.

55. Wenn der Sonne ihr Licht verhindert wird/ das empfinden alle Sterne/ ja alle Creaturen/ die ihre Krafft von der Sonne haben. Darum ſpricht unſer HErr: Luc. 21/ 25. Es werden auch Zeichen an den Sternen geſchehen/ ſie werden auch ihre Angſt leiden und haben/ darum ſie auch endlich vom Himmel fallen werden/ denn das Licht iſt ihr Leben. Iſt nun ihr Leben geſchwächt/ ſo müſſen ſie fallen wie ein Menſch/ der keine Krafft mehr hat/ zu Boden fället. Sterne ſind Lichter/ und das Licht ſchwebet natürlich gern oben in der Höhe: wenn aber ihr Licht geſchwächet wird/ ſo muß ihre Kugel/ ja das gantze groſſe Gebäu des Himmels fallen/ wenn ſeine Kräffte beweget werden/ und verzehret ſeyn/ wie ein kraftloſer Menſch zu Boden fället. 56.

56. Wenn man nun eine Finſterniß der Sonne und Monden anſchauet/ ſoll man gedencken/ es ſey eine Verhinderung ihrer natürlichen Wirckung und Kräffte; Denn es iſt wider ihre Natur/ und verkündigen uns eine groſſe vollbrachte Boßheit auf Erden/ und deroſelben Straffe. Hiob 20/27. Der Himmel wird ſeine Boßheit eröfnen/ und die Erde wird ſich wider ihn ſetzen. Wie die Finſterniß im Leiden Chriſti der gantzen Welt den Todt Chriſti/ und groſſe Boßheit und Läſterung wider Chriſtum verkündigte. Matth. 27/45. Denn Sonne und Mond ſind gleich als Spiegel der groſſen Welt/ darinn man der Menſchen Boßheit und zukünfftige Straffe anſchauen ſoll/ und die Sünde/ ſo gen Himmel geſtiegen iſt/ wie das Geſchrey zu Sodom/ ſo hinauf kam für GOtt. 1. B. Moſ. 18/20. Alle Sonnen-Finſterniſſen bedeuten eine inwendige Finſterniß des Unglaubens in den Hertzen der Menſchen/ daſſelbe verkündiget uns der Himmel/ gleich als ſpräche er zu uns: Sehet ihrs ihr Menſchen/ ſo ſeyd ihr inwendig in euren Hertzen. Und wenn der Himmel alſo brennet/ und die Sonne blutroth iſt/ will er zu uns ſagen: Sehet ihrs/ ſo werde ich einmahl im Feuer vergehen. Auf dieſe Weiſe reden alle Elemente mit uns/ verkündigen uns unſere Boßheit und Straffen. Was iſt der ſchreckliche Donner anders/ denn eine gewaltige Stimme des Himmels/ dafür die Erde zittert/ dadurch uns GOtt warnet? Was iſt das Erdbeben anders/ denn eine ſchreckliche Sprache der Erde/ die ihren Mund aufthut/ und groſſe Veränderung verkündiget. Alſo auch die reiſſende und tobende Sturmwinde/ und Brauſen des Meers.

57. (5) Sollen wir auch an Sonne/ Mond und Sternen GOttes Gütigkeit erkennen/ daß

daß ein ewiges Licht iſt/ das uns erleuchtet/ tröſtet/ erfreuet. Denn weil ſonſt GOtt unſichtbar und unbegreifflich iſt/ ſollen wir aus den ſchönen natürlichen Lichtern ſeine Natur erkennen lernen. Denn durch die lieblichen Lichter will er uns reitzen ihn zu lieben. Wie man das Licht lieb hat/ als die ſchönſte Creatur: Alſo ſollen wir GOtt/ das ewige Licht/ hertzlich lieb haben/ uns zu ihm wenden/ und von der Finſterniß der Sünde abkehren/ und im Licht wandeln. Denn was hat das Licht für Gemeinſchafft mit der Finſterniß/ und die Gerechtigkeit mit der Ungerechtigkeit? Oder/ was hat Chriſtus/ das wahre Licht/ für Gemeinſchafft mit dem Belial? 2. Cor. 6/14.

58. Letztens haben wir auch eine geiſtliche und ewige Sonne/ welche iſt die Sonne der Gerechtigkeit/ Chriſtus JEſus. Mal. 4/2. Die ſcheinet mit ihrem Gnaden-Licht allen Menſchen/ und mißgönnet keinem Menſchen ihr Licht. Wie die natürliche Sonne allen Menſchen ſcheinet: Alſo beut ſich Chriſtus in ſeinem Wort jedermann an: Ich bin das Licht der Welt/ wer mir nachfolget/ wandelt nicht im Finſterniß/ ſondern wird das Licht des Lebens haben. Joh. 8/12. cap. 12/35.

Das 5. Capitel.

Von dem fünfften Tagwerck Gottes/ vom Meer und Waſſern/ und von den Früchten des Meers und der Waſſer.

1. B. Moſ. 1/20. Und GOtt ſprach: Es errege ſich das Waſſer mit lebendigen und webenden Thieren/ und mit Gevögel/ das auf Erden unter der Feſte des Himmels fleugt. Und GOtt ſprach: Seyd fruchtbar und mehret euch/ und erfüllet das Waſſer im Meer/ Pſ. 104/25. Das

Meer/

Meer / das ſo groß und weit iſt/ da wim̃elts ohne Zahl/ beyde groſſe und kleine Thiere.

DAs Waſſer iſt ein feuchtes/ flieſſendes und netzendes Element/ geſchieden von den andern Elementen / nemlich von der Erde/ von der Lufft/ und vom Feuer / daß es ſey ein ſonderlich feuchtes und flieſſendes Element / gröſſer denn die Erde / mit ſonderlichem Saamen begabet / geſchieden von den Saamen-Kräfften der andern Elementen/ zu gebähren ſonderliche Früchte. Und begreifft in ſich den Saamen der Vögel/ der Fiſche/ der Steine/ der Edelgeſteine/ der Metallen/ Mineralien und Saltzen.

2. Es iſt aber für allen Dingen bey dieſem Element des Waſſers erſtlich zu bedencken ſeine Stätte und Ort; darnach wie es ſeine Früchte gebieret/ derer unzählich viel ſeyn; und denn / wie es ſeine Zweige und Früchte als ein Waſſer-Baum austheile durch die gantze Kugel der Erde / beydes an Waſſer-Flüſſen/ Mineralien und Metallen.

3. Belangende nun ſeine Stätte und Ort/ ſo iſt es geſetzt in den untern Theil der Kugel/ alſo/ daß es in der Erde ſeine grauſame Hölen habe/ darinn es liegt. Und iſt verordnet/ daß es tragen muß mit ſamt der Erde den Menſchen / daß er auf ihm wandern mag/ und ſein gebrauchen. Und gehet rings um die Kugel der Erde / und fället nicht aus ſeiner Stätte/ alſo/ daß der Theil/ der unter uns iſt/ gleich ſo wol als wir/ über ſich ſtehet / und doch unter ſich hänget. Und iſt ſo wunderbarlich geſchaffen/ daß die Grube des rechten Elements / da es ſeinen Mittel-Punct hat/ und ſeine Erhöhung/ gar ohne Boden iſt/ alſo/ daß es von der Erde kein Hältniß hat/ darauf es ſtehe / ſondern frey / wie ein Ey in ihm ſelbſt ſtehet/ und nicht aus der Schaale fället: alſo hat das Waſſer auch eine ſolche wun-

wunderbarliche Enthaltniß / und iſt ein groß Wunderwerck GOttes.

4. Es gebieret aber das Waſſer ſeine Früchte in der Erde / zu gleicher Weiſe als Erd-Früchte ihren Saamen und Wurtzel in der Erde haben: Aber in der Lufft vollkommen und reiff werden; denn die Erde treibets heraus / und bleibet nicht in der Erde; ſondern es ſcheidet ſich von der Erde; Alſo gehet auch vom Waſſer aus ſein Gewächs/ Metallen/ Mineralien/ Saltz/ Edel- und andere Steine/ alles von der Mutter des Waſſers in eine andere Mutter/ das iſt/ in die Erde/ da vollendets ſeine Wirckung / hat aber ſeine Wurtzel im Waſſer / wie Bäume und Kräuter ihre Wurtzeln in der Erde. Auf Erden aber werden ſie vollkommen / und gehen in ihre äuſſerſte Materie / welches denn in der Lufft geſchicht. Alſo geſchichts in der Erde / was vom Waſſer wächſet.

5. Darum laß dich die Welt-Weiſen nicht irren/ welche ſolche Waſſer-Früchte/ Metallen und Mineralien/ und Steine/ der Erde zuſchreiben; denn es ſind nicht Früchte der Erde / ob wol ſie in der Erde wachſen / wie in der Schrifft ſtehet/ Hiob 28/ 1. ſondern ſie haben ihren Samen und Wurtzel im Waſſer. Denn gleich als es unrecht wäre/ wenn du ſagen wolteſt: Die Bäume und Kräuter wachſen aus der Lufft / weil ſie über der Erde in der Lufft wachſen; denn ihre Wurtzeln werden in der Erde gefunden / weil ſie von der Erde ihren Urſprung nehmen / und wachſen in ihre Vollkommenheit in der Lufft: Alſo iſt unrecht/ daß man hält/ Mineralien und Metallen wachſen aus der Erde / dieweil ſie in der Erde wachſen.

6. Darum muſt du zuvor lernen / und wiſſen / was ein Element ſey / nemlich ein Brunn und Urſprung ſonderlicher unterſchiedlicher Saamen und Kräffte / die ſonderliche

derliche unterſchiedliche Früchte bringen/ ein jedes Element/ wie es von GOtt begabet iſt mit ſonderlichen verborgenen lebendigen Saam-Kräfften nach ſeiner Art.

7. Die Erde iſt von GOtt begabet mit den Saam-Kräfften der Bäume/ Kräuter/ Blumen und Graſes/ die ſind Früchte der Erden/ und weiter nicht/ wie GOtt der HErr ſprach: Die Erde laße aufgehen Graß und Kraut/ und fruchtbare Bäume 1. B. Moſ. 1/ 11. Siehe/ welch ein groſſer Unterſcheid iſt zwiſchen dieſen Erd-Gewächſen/ und unter den Metallen? Denn ein jedes hat ſeinen ſondern Urſprung und Element.

8. Alſo wiſſen die wahren Naturkündiger/ daß die Gewächſe der Mineralien und Metallen alle Waſſer ſeyn/ und ihre erſte Materie oder Saamen im Waſſer haben. Alſo muſt du recht erkennen und unterſcheiden die Elemente mit ihren Früchten/ auf daß die Wunderwercke GOttes erkannt und ergründet werden.

9. Darum ſoll nun dieſelbe Weißheit ſtatt haben und fortgepflantzet werden/ welche da allein die Wercke GOttes zu erkennen gibt/ welche ein jeder Menſch aus ſchuldiger Danckbarkeit und Liebe GOttes zu erkennen ſchuldig iſt/ auf daß er wiſſe/ was ſein Schöpffer ſeinetwegen geſchaffen habe. Hingegen ſehen die andern Klüglinge zu/ daß ſie nicht ihr Lebtag mit unnöthigen Subtilitäten umgehen/ und der Wercke GOttes vergeſſen.

10. Siehe aber hie/ und bedencke die wunderbarliche Freundſchafft/ Verwandniß und Einigkeit der Elementen/ wie eines ſeine Früchte in des andern Schoß gebieret/ und dem Menſchen zu Nutzen herfür treibet. Welche manche ſchöne Frucht gebieret das Firmament in der Lufft/ und gibt uns herab durch die Lufft/ Regen und Thau/ liebliche

Wärme und Kühle / und warme Winde und dergleichen? Die Erde treibet ihre Früchte herfür in der Lufft / da grünen / blühen und reiffen ſie / denen gibt die Lufft ihre Frucht / und umfähet ſie gleich in ihren Armen und Flügeln / daß ihr Leben in ihnen nicht erſticke und ſterbe. Denn ohne die Lufft erſticken und ſterben ſie.

11. Darum nim̃t die Lufft die Erd-gewächſe auf / in ihren Schooß / und erzeucht ſie aus Liebe / obs wol frembde Kinder ſeyn. Und die Erde und das Waſſer nehmen die Früchte der Lufft wieder auf / nemlich ihre Lebens-Krafft / ſo ſie verborgener weiſe mit ſich führet; denn ſie durchgehet alle Elementen / und gibt ihnen das Leben. Denn ohne Lufft brennet kein Feuer / ſondern erlöſchet. Ohne Lufft faulet und ſtirbet das Waſſer / und alle Erd-Gewächſe erſticken. Alſo gebieret das Waſſer ſeine Früchte in dem Bauch und Schooß der Erde. Da theilet ſie dieſelbe dem Menſchen mit auf manche wunderliche Art / als ein Baum ſeine Früchte / immer einem Lande und Volck mehr denn dem andern.

12. Und für allen Dingen giebt das Element des Waſſers herfür die Waſſerflüſſe / dieſem Lande den Rhein / dem andern die Donau / die Elbe / den Nilum / welche alle nicht für ſich ſelbſt das Element des Waſſers ſeyn / ſondern nur als Aeſte und Zweige eines groſſen wunderbarlichen lebendigen Baums / welcher auch viel kleinere Aeſte und Zweige hat / welche ſeyn die kleinen Waſſer. Und gleich als an einem Zweig eines groſſen fruchtbaren Baums viel Früchte; Alſo hangen an dem Aſt und Zweig des Waſſerbaums / des Waſſer-Elements / nemlich an dem Rhein und Donau / und andern groſſen und kleinen Waſſern / viel herrlicher und mancherley Früchte. Und alſo gehet heraus aus dem Waſſer-Element bald ein flieſſender Bach / bald ein Brunn / wie denn die Zweige und

Aeſte

Aeſte des Baums durch die gantze Erde ausgetheilet ſeyn / und iſt doch alles ein Baum / ein Urſprung eine Wurtzel von einem Stam / und alle Bäche / Ströhme und Brunnen / ſo da in der gantzen Erd-Kugel / ſind Aeſte dieſes Stammes von dieſem Baum.

13. Alſo ſind nun alle Waſſerſtröhme und Bäche eine Frucht ihres Elements; aber das Element ſelbſt nicht. In der offenen See iſt das Element / aus dem ſie alle wachſen / und in das ſie wieder müſſen / wie geſchrieben ſtehet: Alle Waſſer flieſſen ins Meer / und das Meer wird doch nicht völler. An dem Ort / da ſie herflieſſen / flieſſen ſie wieder hin. Pred. Sal. 1/7. Warum aber das Meer nicht voller wird / und warum es geſaltzen / wirſt du bey einem fürtrefflichen teutſchen Natur-Kündiger gründlichen Beſcheid finden / weil nicht allein alle Saltz-Waſſer ins Meer flieſſen / ſondern auch das Meer ſelbſt den Saamen des Saltzes in ſich hat. Denn es iſt doch gar zu elend / was etliche von den Urſachen der Saltzigkeit des Meers ſchreiben / welches wir den Natur-Verſtändigen befehlen. Und davon hernacher weiter Bericht folgen wird.

14. Wie nun von den Waſſerflüſſen geredet iſt / welche da ſeyn Aeſte und Zweige des Waſſer-Elements: Alſo ſollet ihr auch verſtehen von den Metallen / von den Mineralien / von Gold / Silber / Kupffer / Eiſen / Zinn / Bley / auch von Edelgeſteinen / Schmaragden / Corallen / Granaten / ꝛc. Item von den Saltzen / Alaun / Victril. Item von den Brunnen / ſaur / ſüſſe / kalt / warm / ꝛc. It. von den Steinklüfften und Brüchen / und dergleichen. Derer aller Austheilung durch die gantze Erde gehet aus dem Element des Waſſers. Und dieſe alle haben ihren Saamen / Wurtzel / und Stam in den Waſſern. Und iſt nicht anders zu verſtehen / denn

denn wie aus der Erde mancherley unterſchiedliche Bäume wachſen/ da ein jeder ſeine eigene Frucht hat: alſo iſts mit dem Element des Waſſers auch; das treibet herfür ſeine Bäume und Metalliſche Früchte in die Erdgänge und Klüffte. Und ſo bald ſie in die Erde kommen/ ſo geſchicht die Coagulatio und Härte/ und wird ein metalliſcher oder mineraliſcher Baum gebohren/ der ſeine Aeſte weit ausbreitet in der Erde/ alſo/ daß ſich ein Aſt offt über zwanzig/ vierzig/ ſechzig/ ja mehr Meilweges erſtrecket. So denn die Früchte gar ausgeſchüttet/ ſo verdorret derſelbe Baum/ und ſtirbet ab in ihm ſelbſt/ und verlieren ſich die Bergwercke/ gehen in ihre Endſchafft/ damit alle Geſchöpffe beſchlieſſen. Unterdeſſen eräuget ſich an einem andern Ort ein neues/ wie denn der allein weiſe Schöpffer alles in ſeine Zeit und Ziel verordnet hat.

15. Bedencke nun hie/ lobe und preiſe die Weißheit/ Gütigkeit/ und Allmacht deines Schöpffers/ wie wunderlich er dieſe Waſſerfrüchte geſchaffen/ wie weißlich er dieſelbe unterſchieden/ wie gütig und milde er dieſelbe austheilet/ wie groſſe Lieblichkeit und Anmuthigkeit er denſelben eingepflantzet! nicht allein was Gold oder Silber anlanget; ſondern auch die Corallen/ Perlen/ Agtſteine/ Ambra/ und die Edelgeſteine. Offenb. 21/ 19. Eſa. 54/ 12. 2. Buch Moſ. 28/ 17. Welche alle nicht um Hoffart und Prachts/ ſondern um der Menſchen Geſundheit willen geſchaffen und dadurch die Wunder GOttes zu erforſchen. Bedencke/ was die zwölff Edelgeſteine in des Hohenprieſters Kleinod bedeuten/ was GOtt der Allmächtige dadurch wollen fürbilden! Welche mancherley Arten der Waſſer-Brunnen gibt GOtt der HErr? Es ſind Stein-Brunnen/ Saltz-Brunnen/ warme Waſſer/ die alle artzneyiſche Kräfften

in

in ſich führen. Gleichwie die Erde giebt mancherley Art / der ſauren / ſüſſen / bittern Früchte: Alſo gibt dir das Waſſer auch.

16. Belangend die Thiere / Vögel und Fiſche / ſo aus dem Meer kommen / deren iſt unzählich viel. Denn GOtt hat eine ſonderliche groſſe Fruchtbarkeit dem Meer eingeſchaffen / daß es erfüllet werde mit lebendigen Thieren / weil es ſo weit und groß iſt / und der Menſch ſeine Speiſe habe. Denn aus der groſſen Speiſe-Kammer des Meers gehen zu ſeiner Zeit herfür die Menge der Fiſche / und geben ſich aus den verborgenen Oertern an den Tag / alſo / daß ein jeder Monat ſeine eigene Fiſch-Erndte hat. Sonſten ſind die Fiſche im Meer mit ſolcher Art und Eigenſchafft begabt / daß ſie nicht können gefangen werden / wo ihre Zeit nicht iſt.

17. Und hiebey iſt ſonderlich zu mercken / daß das Meer / und alles was darinn iſt / ſeine von GOtt eingepflantzte Ordnung / Zeit und Bewegung hat / gleich wie alle andere Elementen. Am Himmel ſind die Geſtirne / die ihre Ordnung / Zeit und Bewegungen / ihren Auf- und Untergang haben. In der Erde haben alle Früchte ihre Ordnung / Zeit und Bewegungen / und kommen zu ihrer gewiſſen Zeit herfür. Alſo iſt die Erde in ſtetiger Bewegung / da ruhet nichts / biß alle ihre Früchte heraus ſind. Auf dieſe Weiſe geſchicht die Bewegung der Erde / nicht wie etliche geſagt / daß die Erde umlauffe. Alſo hat das Meer auch ſeine eingeſchaffene Geſetze und Schrancken / daß es nicht allein für ſich ſelbſt ſich beweget / ab- und zufleuſt / ſondern treibet alle ſeine Früchte durch ſeine verborgene innerliche lebendige Bewegungen zu ſeiner Zeit / und in ſeiner Ordnung herfür / alſo / daß nichts im Meer kan und muß verborgen bleiben / es muß ſich den Menſchen in die Hände geben.

18. Es

18. Es iſt viel diſputirens von der Bewegung / ab-und zulauffen des Meers. Etliche ſchreibens der Sonne zu/ etliche dem Mond/nachdem der Mond ab-und zunimmt. Aber wer die Bewegung der gantzen Natur verſtehet/ und was ein Element ſey / was es für eine lebendige / angebohrne / eingepflantzte/ allgemeine/ und ſonderbare bewegende Krafft habe / dadurch es ſich ſelbſt beweget/ und alles/ was es in ſich begreifft/ herfür treibet / der verſtehet die Bewegung des Meers am beſten.

19. Denn wie ſolte GOtt der HErr allen Elementen ihr Leben und Bewegungen allgemein und ſonderbar eingeſchaffen haben/ und ſolte nicht vielmehr das Meer/ das ſo groß und weit iſt/ mit einem lebendigen Geiſt und Bewegung begabet/ ſondern es todt ohne Bewegungen geſchaffen haben? Hat er dem Himmel ſeine Geſtirn gegeben/ die ihre gewiſſe Zeit halten; der Lufft ihre Bewegungen ; der Erde ihre gewiſſe Zeit zu grünen und zu blühen/ und ihre Früchte herfür zu treiben; So hat er vielmehr dem groſſen weiten Meer/ da ſonderlich GOttes Wunder erkannt werden/ auch ſeine Bewegungen/ eingeſchaffene Geſetze der Zeit und Ordnung gegeben. Und das ſind die unſichtbahren See-Sterne / die das Meer treiben. Daher bewegen ſich alle Waſſer/ daher flieſſen und lauffen ſie ohne Auffenthalt/ daher ſind ſie fruchtbar / daher lauffet das Meer täglich einmahl ab und zu / daher bewegt ſich und wächſet das Mittel-Meer/ nimmt ab und zu / wiewol nicht ſo augenſcheinlich. Daher laufft der Euripus und die Waſſer in Eubôa alle Tage ſiebenmal auf- und ab/ und hat der Euripus mit ſeinem Lauf deßfalls keine Vergleichung mit dem Mond ; wiewol die Verwandniß des Himmels / ſonderlich der Waſſerſterne mit dem

Meer/

Meer / nicht verleugnet wird; aber in viel einem andern Verſtande.

20. Man muß hie unterſcheiden die Ubereinſtimmung/und die Urſache. Denn ob wol der Mond eine Ubereinſtimmung und Vergleichung hat mit dem Ab-und Zulauffen des Meers: So will darum nicht ſchlechter Dinge folgen/ daß dieſer groſſen wunderlichen Bewegungen des Meers der Mond allein Urſach ſey; Sondern das folget daraus / daß das Meer eine ſolche natürliche verborgene/ eingepflantzte/ bewegliche Krafft habe/ oder eine bebewegende Urſache / ſo ſich mit den obern Bewegungen vergleichet. Denn wenn keine Vergleichung der Obern und untern Kräffte wäre / könte keine Bewegung geſchehen. Nehmet deßen Exempel an viel geringern Dingen: Wer wendet den Magnet nach den Polſtern? Wer wendet die Sonnen-und andere Blumen nach der Sonne? thuts nicht der inwendige Beweger? Und ſo der erlöſchet/ ſo wendet es ſich nicht mehr / ſondern iſt todt. Derowegen muß eines jeden Dinges / ſonderlich eines jeden Elements urſprüngliche/ lebendige/ bewegliche Krafft in ihm ſelbſt ſeyn / und nicht in einem andern. Der Verwandniß halber / ſo die Elementen haben/ und ſonderlich der Mond mit dem Waſſer / iſt kein Streit.

21. Es iſt auch daher abzunehmen / daß GOtt der HErr dem Meer dieſe wunderliche Bewegungen eingepflantzet habe/ weil daſſelbe nicht allein ſeine gewiſſe Zeit und Stunden hat; ſondern es überſchreitet auch ſein gewiſſes Ziel auf dem Lande nicht. Denn es hat eine gewiſſe Zeit / da es natürlich widerkehret / und zurück weichet. Daraus abzunehmen iſt/ daß es von GOtt ein gewiſſes eingeſchaffenes Geſetz, und Ordnung habe / wie weit es lauffen ſoll.

22. So iſt auch ſein inwendiger Beweger

daran wohl zu mercken / daß es von ihm ſelbſt mitten auf der Tieffe ſich von innen heraus erhebt / in die Höhe ſteiget / und ſich aufbäumet / gleich als wenn es von einem innern Geiſt und Hitze aufgetrieben werde / wie das Waſſer / wenn es bey dem Feuer ſiedet. Und weil man augenſcheinlich mercket / daß es von innen heraus getrieben wird / iſt Franciſcus Vall.ſius endlich auf die Meynung gerathen / daß in den Hölen der Erde Dünſte wachſen / ſo das Meer aufſchwellen / und dieſelben ſollen ſeyn die näheſten Urſachen der Bewegungen des Meers nach ſeiner Meynung. Die Dünſte aber / ſaget er / machen die obern Geſtirne / und wenn derſelbe ſtarcke Dunſt heraus ſey / ſo ſolle ſich das Meer wieder ſetzen. Wo das wahr iſt / ſo haben die Naturkündiger dem Monden all zu groſſe Arbeit aufgelegt / nicht allein das Meer auf- und abzuführen / ſondern auch noch die Dünſte im Meere zu machen. Denn was wolte er mit dem Euripo allein zu thun haben? wo wolten auch die andern Waſſer bleiben / ſo die Zeit nicht halten wie das Meer / ſondern zu widerwärtiger Zeit ab- und zuflieſſen? Wer beweget dieſelben / und führet ſie an ihren Ort? Was treibet die Brunnen aus der Erde?

23. Darum iſt nun nicht allein die Geſtirn-Wiſſenſchafft des Himmels zu erkennen; ſondern auch der andern Elementen / nemlich der Lufft / der Erden und des Meers / und denn die Ubereinſtimmung Harmonie und Verwandniß derſelben untereinander. Daher kommen auch die natürlichen Weiſſagungen des Ungewitters / daß etliche Meer-Thierlein ſeyn / ſo Ungeſtüm und Sturm auf dem Meer verkündigen. Das machet ihre natürliche Verwandniß / die ſie mit denen Geſtirnen haben. Etliche verkündigen Ungewitter auf dem Lande / wie etliche unter den Vögeln ſeyn. Solcher Wunder der Natur ſind viel.

24. Laſſet uns nun ferner GOttes Allmacht/ Weißheit und Wunder aus dem Meer erkennen lernen/ und was es geiſtlich bedeute. GOtt der HErr ſpricht zu Hiob cap. 38/ 8. ſeq. **Wer hat das Meer mit ſeinen Thüren verſchloſſen/ da es heraus brach/ wie aus Mutterleibe? Da ich es mit Wolcken kleidete/ und in dunckel einwickelte/ wie in Windeln. Da ich ihm den Lauff brach mit meinem Tamm und ſetzte ihm Riegel und Thüren/ und ſprach: Biß hieher ſolt du kommen/ und nicht weiter. Hier ſollen ſich legen deine ſtoltze Wellen. Biſt du in den Grund des Meers kommen/ und haſt in den Fußſtapffen der Tieffe gewandelt?** Mit dieſen denckwürdigen Worten will der allmächtige GOtt uns zu Gemüthe führen/ ſeine groſſe unausſprechliche Gewalt/ die wir aus dem groſſen/ weiten und erſchrecklichen Meer erkennen ſollen. Davon niemand beſſer reden kan/ denn der es geſehen hat. Es iſt freylich ein groß Wunder/ daß GOtt mit ſeinem Wort/ als mit einer Thür/ Riegel und Tamm das Meer verſchloſſen hat/ da ſonſt auf Erden keine Gewalt wäre/ die das Meer halten könne/ wenn es durch GOttes Ordnung nicht wieder zurück lieſſe. Darum iſt das Ab- und Zulauffen des Meers ein überaus groſſes Wunderwerck. Denn es fleucht das Waſſer und das Meer gleichſam vor der Erde/ nemlich/ für der Gewalt und Krafft des Worts GOttes/ dadurch GOtt dem Meer geboten hat. Dadurch wendet es ſich/ und fleucht/ und zureiſſet für der Erde/ als der Jordan für dem Gnaden-Stuhl Joſ. 3/ 16. und das Rothe Meer zuriſſe/ und flohe für dem HErrn. Pſ. 114/ 3. **Er hält das Waſſer im Meer zuſammen/ als in einem Schlauch.** Pſ. 33/ 7. **Durch ſein Wort wehret er dem Meer/ daß es nicht ausreiſſe/ und hat die Inſuln darein geſetzet.** Si-

rach 43/ 25. So iſt auch diß ein groß Wunder/ daß das Meer höher iſt denn die Erde/ denn als man verſucht hat aus dem Nilo in das rothe Meer ein Schiffarth zu machen/ hat ſich das rothe Meer drey Ellen höher/ als der Nilus und Egypten befunden.

25. Es iſt auch denckwürdig/ daß GOtt der HErr hie ſpricht: Er habe das Meer mit Wolcken bekleidet/ und in dunckel eingewickelt/ wie in Windeln. Denn GOtt der HErr bedecket offt das Meer mit Wolcken/ wenn ſich die Wellen des Meers in den Himmel erheben/ und die dicken Wolcken auf dem Meer daher ziehen/ daß es davon dunckel und finſter wird / alſo / daß Wolcken und Meer ein Ding zu ſeyn ſcheinen. Da ſiehet man denn die rechten groſſen Wunder und Gewalt GOttes/ dafür man zittern und erſchrecken muß; wie es abgemahlet wird. Pſ. 107/ 25. u. f.

26. Von dieſem fünfften Tagwerck GOttes / dem Meer / zeugen auch herrlich dieſe Worte Davids/ da er ſpricht: Pſ. 104/ 25. Das Meer/ das ſo groß und weit iſt/ da wimmelt es ohne Zahl/ beyde kleine und groſſe Thiere / daſelbſt gehen die Schiffe / da ſind Wall-Fiſche/ die du gemacht haſt / daß ſie darinn ſchertzen.

27. Und halten uns dieſelbe vier Eigenſchafften des Meers für. 1. Die Gröſſe und Weite des Meers. 2. Die unzählige Menge der Meer-Fiſche und Meer-Wunder. 3. Die Schiffahrten. 4. Die Wallfiſche inſonderheit. Die müſſen wir wohl behertzigen.

28. Und erſtlich ſollen wir uns billig verwundern über der grauſamen Gröſſe des Meers. Denn wenn wir bedencken/ wie eine mächtige groſſe Menge Waſſers alle Tage in das Meer fleuſſt / von allen Orten der Welt/ und wird doch davon nicht völler / obs gleich ſo viel tauſend Jahre gewähret; Ja wenns gleich

biswei-

bisweilen ſeine Wellen erhebet biß an den Himmel über alle Berge/ ſo ſetzet es ſich doch wieder/ und bleibet in ſeinem Circkel: So müſſen wir dabey GOttes Allmacht greiffen und ſehen. Ein teutſcher Philoſophus ſchreibet/ das Meer ſey aller Waſſer Tod/ wenn ſie in das Meer kommen/ ſo ſterben ſie darinn/ und verweſen wie die menſchlichen Leiber in der Erde; daher werde das Meer nicht völler. Denn es iſt eine gewaltige Fäule im Meer-Waſſer/ und ſo bald ſüß Waſſer in das Meer kömmt/ wird es ſaltzig/ und ſtirbet gleichſam/ und iſt ein todtes Waſſer gegen einem lebendigen ſüſſen Waſſer zu rechnen. Und daher kömmt es/ daß das Meer ſaltzig iſt/ denn die letzte Materie aller Dinge iſt Saltz. Und iſt kein Waſſer ſo rein und lauter/ es führet ein verborgen Saltz mit ſich. Das kommt denn alles im Meer zuſammen/ und durch die Fäulung im Meer wird das Saltz offenbar. Und wegen des Saltzes leidet das Meer keinen Todten/ ſondern es wirfft alle todten Cörper aus/ es ſeyen Menſchen oder Thiere.

29. Wenn man aber die Gröſſe und Weite des Meers will bedencken/ ſo muß man die Inſulen des Meers betrachten. Das iſt ein groß Wunder/ daß mitten im Meere ſo groſſe gewaltige volckreiche Länder und Königreiche liegen/ ſo viel/ als wenn ſie in das Meer gepflantzet oder geſäet wären. Da man ſich billich verwundern muß/ 1. Uber den Grund und Boden der Inſulen/ worauf ſie ſtehen/ daß ſie das Meer nicht abwäſchet/ und hinweg ſtöſſet. Es ſind aber die Inſulen gemeiniglich mit hohen gewaltigen groſſen Stein-Felſen und Klippen umgeben/ die aus dem Meer gewachſen ſeyn/ darauff/ meinen etliche/ſtehen ſie auch. So iſt ſich auch zu verwundern/ über die Fruchtbarkeit der Inſulen/ über den Ackerbau und liebliche Früchte/ die

darinn wachſen/ ja über die Menſchen und Völ-
cker / die darinn wohnen / wie ſie doch anfäng-
lich hinein kommen ſeyn. Dann es wohnen ja
ſo viel Menſchen im Meer als auf der Erde. Da
laſſet uns Gottes Wunder bedencken. Dieweil
das Meer grӧſſer iſt/ denn die Erde/ ſo hat GOtt
nicht gewolt / daß ſo ein groß Theil der Welt
ohne Menſchen ſeyn ſolte. Darum hat Er die
Inſulen mitten in das Meer geſencket/ und ge-
gründet / auf daß alle Woltthaten und Gaben
GOttes in dem Meer offenbar würden. Und
auch den Leuten/ ſo im Meer wohnen/ ſein gӧtt-
lich Wort und Evangelium geoffenbaret / und
predigen laſſen durch die heilige Apoſtel. Und
hat das Meer und Trocken beweget / nach dem
kommen iſt aller Heyden Troſt. Hag. 2/ 7.

30. Vor das ander ſollen wir uns billig verwundern über der groſſen **Menge der Meer-Thiere.** Denn man ſchreibet/ daß ja ſo viel und mancherley Thiere im Meer / als auf Erden ſeyn. Sonderlich iſt das hoch zu verwundern / daß zu gewiſſer Zeit die groſſe Menge der Fiſche ſich aus der Tieffe herfür thut / und bey groſſen Hauffen/ als eine Heerde Schaaffe ſehen läſſet/ und ſich den Menſchen in die Hände giebet / und zur Speiſe darbeut. Ja das Meer iſt eine groſſe wunderbare Speißkammer GOttes/ daraus er den grӧſten Theil der Welt ſpeiſet / ja daraus die edelſten Früchte und Gewürtze / daher die Perlen / der Agtſtein/ die Corallen kommen.

31. (3) Müſſen wir die Schiff-Fahrten betrachten. Daß Gott der erſte Erfinder der Schiff-Fahrt ſey / bezeuget die Hiſtoria Noå. Denn er hat demſelben befohlen das wunderliche Schiff der Arche zu bauen/ und mit Pech in- und auswendig zu begieſſen. 1. B. Moſ. 6/ 14. Und iſt denckwürdig/ daß geſchrieben iſt/ GOtt habe die Thür hinter ihm zugeſchloſſen/ ſo bald Noa und die Seinen in den Kaſten gangen. c. 7/16. Hierüber gibt uns das Buch

der Weißheit cap. 14/2. u.f. eine feine Erklärung: Das Schiff iſt erfunden Nahrung zu ſuchen/und der Meiſter hat es mit Kunſt zubereitet: Aber deine Fürſichtigkeit o Vater/ regieret es. Denn du im Meer Wege giebeſt/und mitten unter den Wellen ſichern Lauff/ damit du beweiſeſt/ wie du an allen Enden helffen kanſt/ ob auch jemand ohne Schiff ſich in das Meer begebe. Doch weil du nicht wilt/ daß es ledig liege/ was du durch deine Weißheit geſchaffen haſt/ geſchichts/daß die Menſchen ihr Leben auch einem geringen Holtz vertrauen/ und behalten werden im Schiff/ damit ſie durch des Meeres Wellen fahren. Denn auch vor Alters/ da die hochmüthigen Rieſen umbracht wurden/ flohen die/ an welchen Hoffnung blieb die Welt zu mehren/ in ein Schiff/ welches deine Hand regierte. Und lieſſen alſo der Welt Saamen hinter ſich. Denn ſolch Holtz iſt Segens wohl werth/ damit man recht handelt.

32. Von den wunderlichen und unerhörten Schiff-Fahrten/ ſo bey Menſchen-Gedencken/ in die allerweiteſten Oerter gegen Abend und Morgen geſchehen/ wird Wunder geſchrieben/ daß man auch dieſelben Bücher ohne groſſe Verwunderung nicht leſen kan. Und dieſelbige groſſe weite Schiffahrten und gewaltige Thaten werden zuwege gebracht durch Kunſt und Hülffe des Magnets/ welcher ſonſt ein unachtbahrer Stein iſt/ und kan doch auf dem Meer ſo groſſe Dinge ausrichten/ und den Schiffleuten den rechten gewiſſen Weg zeigen/ wie ſie ihre Schiffahrt regieren ſollen. Ohn welchen Magnet die Schiff-Leute auf dem Meer nicht wüſten wo ſie wären/ oder wohin ſie ſolten. Denn der Magnet wendet ſich allwege gegen Mitternacht/ aus eingepflantzter himmliſcher Eigenſchafft/ daraus haben ſie ihre Nachrichtung. Von den-

ſelben wunderlichen Schiff-Fahrten/ und was für Länder und Inſulen/ Völcker und Königreiche dadurch erfunden/ ſind viel Bücher geſchrieben/ die hie zu lang zu erzählen.

23. Letztens/ gedencket David inſonderheit der Wallfiſche/ da er ſpricht: Pſ. 104/26. Da ſind Wallfiſche/ daß ſie darin ſchertzen. Dieſer Fiſch ſtellet uns ſonderlich die groſſe und ſchreckliche Gewalt GOttes für die Augen. Dazu denn auch GOtt der HErr ſelbſt das Exempel des Wallfiſches einführet/ da er zu Hiob alſo redet: cap. 40/13. 14. 41/ 9. 11. 16. 22. Seine Knochen ſind feſte/ wie Ertz/ ſeine Gebeine ſind wie eiſerne Stäbe: Er iſt der Anfang der Wege GOttes: Er ſchlucket in ſich den Strom/ und achtet es nicht groß/ und läſſet ſich düncken/ er wolle den Jordan mit ſeinem Mund ausſchöpffen. Seine Naſe glänzet wie ein Licht/ ſeine Augen ſind wie die Augen der Morgenröthe. Aus ſeiner Naſe gehet ein Rauch/ wie von heiſſen Keſſeln. Wenn er ſich erhebet/ ſo entſetzen ſich die Starcken/ und wenn er daher bricht/ ſo iſt keine Gnade da. Er machet/ daß das tieffe Meer ſiedet wie ein Topff/ und führet es unter einander/ wie man eine Salbe menget.

34. Aus dieſem allen ſollen wir nun erkennen lernen GOttes Allmacht in der Gröſſe des Meers. Wer miſſet die Waſſer mit ſeiner Fauſt? Jeſ. 40/12. Antw. Unſer GOtt kan thun was er will/ im Himmel und auf Erden/ im Meer und in allen Tieffen. Pſal. 135/6. So ſollen wir nun GOttes Weißheit in den groſſen Wundern des Meers/ GOttes Gütigkeit in mancherley Geſchöpffen/ Gütern und Gaben des Meers/ GOttes Reichthum in der groſſen Menge der Thiere im Meer/ und ihn in allen ſeinen Wercken loben/ ehren und preiſen.

35. So haben wir uns auch hiebey zu erinnern/

nern/ daß wir in GOttes Wort zweyerley Meer haben: Ein Angſt-Meer/ oder ein Meer der Trübſal/ und ein Gnaden-Meer. Die Welt und unſer elendes Leben iſt nichts anders/ denn ein ungeſtümes Meer; denn gleichwie das Meer nimmer ſtille iſt/ ſondern allezeit mit Winden und Wellen bewogen wird: Alſo iſt die Welt auch und unſer Leben. Wenn man meinet/ man will die beſte Ruhe haben/ ehe man ſich es verſiehet/ kommt ein Sturmwind/ der das gantze Leben/ Leib und Seele unruhig machet. Gleichwie auch das Meer ab- und zufleuſt/ und nimmer ſtille ſtehet/ bald fleuſt es zurück/ bald kommt es wieder/ und iſt in ſtetiger Bewegung: Alſo iſt es mit dem Zeitlichen auch/ bald kommt es/ bald fähret es wieder hin/ und iſt in ſtetem Ab- und Zufluß. Und wie des Meers Ab- und Zufluß eine verborgene Urſache hat: Alſo kommt alle Veränderung des Menſchlichen Zuſtandes aus verborgenem Rath GOttes/ wie der Prophet ſaget: Ich der HErr/ der ich das Meer bewege. Jer. 31/ 35. Wenn er ſprach/ und einen Sturmwind erreget. Pſ. 107/ 25. Es kommt alles von GOtt/ Glück und Unglück/ Armuth und Reichthum/ Leben und Tod. Sir. 11/ 14. Wie wir auch ſehen/ daß alle ſüſſe Waſſer/ wenn ſie ins Meer flieſſen/ ſo werden ſie bitter und ſaltzig. Alſo alle Süſſigkeit/ Lieblichkeit/ Herrligkeit/ Wolluſt/ Ehre/ Reichthum dieſer Welt/ obs einem Menſchen noch ſo ſüſſe Waſſer iſt/ wirds ihm doch endlich bitter und ſaltzig. Und die ſich allzuſehr darauf verlaſſen/ verliehren ihren ſüſſen himmliſchen Troſt/ und erſauffen in der Bitterkeit/ der Furcht und Traurigkeit dieſer Welt. Wie auch im Meer ſind groſſe Sand-Berge/ daran offt die Schiffe zu ſtücken lauffen: Alſo lauffen viel Leute hinein mit vollem Segel in den Geitz und ſandigten Reichthum/ daß ſie darinn ſtecken bleiben/ und nicht können

nen loß kommen/ biß ſie erſauffen. Gleichwie auch das Meer alle todte Cörper auswirffet/ und keinen behält: Alſo ſpeyet uns endlich die Welt auch aus. Sie kan und will uns die Länge nicht behalten. Darum ſollen wir bey Zeiten einen ſichern Hafen und Anfart ſuchen am Lande der Lebendigen. Wie man auch auf dem Meer ohne Magnet irre fähret/ und keinen gewiſſen Weg treffen kan/ und der Magnet ſich allezeit gegen Himmel wendet; alſo iſt unſer Magnet Chriſtus JEſus/ unſer HErr/ der unſere Hertzen zu ſich gegen Himmel wendet und zeucht/ auf daß wir nicht irre fahren auf dieſem Meer der Welt. Wie auch eine unglaubliche Tieffe des Meers iſt/ die kein Menſch ergründen kan/ wie Hiob ſaget: c. 38/ 16. Biſt du in der Tiefe des Meeres kommen/ und haſt in den Fußſtapffen der Tieffe gewandelt? alſo iſt eine unglaubliche Tieffe unſerer Sünde/ unſers Jammers und Elendes. Aus der Tieffe HErr ruff ich zu dir. Pſ. 130/ 1. Item/ deine Fluth rauſchet daher/ daß hie eine Tieffe/ und da eine Tieffe brauſet. Alle deine Waſſerwogen und Wellen gehen über mich. Pſ. 42/ 8. Alſo haben wir nichts/ denn ein Angſt-Meer/ und ein Meer der Trübſal.

36. Wieder dieſes tieffe Meer unſerer Sünde/ Jammers und Elendes/ haben wir nun das Gnaden-Meer/ und vielerley Troſt.

37. Der erſte Troſt iſt/ daß GOtt dawider die groſſe Tieffe ſeiner Gnaden und Barmhertzigkeit eröfnet hat/ als der Prophet ſpricht: Er wird ſich unſer erbarmen/ und unſere Sünde in die Tieffe des Meers werffen. Mich. 7/ 19. Und wie die Egypter alle im rothen Meer erſoffen: 2. B. Moſ. 14/ 28. alſo ſollen alle unſere Sünden in dem Blut-rothen Meer des Blutes Chriſti erſauffen/ und ſoll keine über bleiben. Denn iſt das Sünden-Meer grundloß und tieff: ſo iſt GOttes Gnade

de und Chriſti Verdienſt noch tieffer und grundloſer.

38. Der andere Troſt iſt/daß GOtt allwege die gröſten Wunder und Erlöſung im Waſſer gethan hat / und daß der HErr Chriſtus allweg ſeinen Jüngern / da ſie Noth litten auf dem Meer / zu Hülff kommen ſey; als da der HErr in der Nacht auf dem Meer wandelte/ und dem ſinckenden Petro die Hand reichete: Matt. 14/24. u.f. Alſo erſcheinet Chriſtus nicht lieber / denn auf dem Meer der Trübſal / da offenbaret er ſich im Creutz/da läſſet er ſeine Gegenwart / Hülffe und Troſt ſehen/und bezeiget ſich als ein Nothhelffer. Wenn du durch das Waſſer geheſt / will ich bey dir ſeyn / daß dich die Fluth nicht erſäuffe. Eſ. 43/2. Es ſoll dich das Waſſer der Trübſal nicht überwältigen.

39. Der dritte Troſt wird vom Propheten mit dieſen Worten beſchrieben: Zu der Zeit werden friſche Waſſer aus Jeruſalem in das Meer flieſſen gegen Morgen und Mittag. Zach. 14/8. Und der Prophet Ezech. c. 47/8. ſiehet ein Geſichte/daß aus dem Tempel/neben dem Altar / ein Waſſer flieſſe in das Meer und von einem Meer in das ander/ und davon werden die Waſſer im Meer geſund / ja alles / was darinn lebet und webet/ dahin dieſe Ströhme kommen/das ſoll leben. Bedeutet/ das GOttes Gnaden und Troſt-Brünnlein durch ſeinen Heiligen Geiſt überflieſſen werde in der Verkündigung des Evangelii / und werde das bittere Meer des Creutzes aller betrübten Hertzen ſüße und gut machen/ daß das liebe Creutz ein heilſam Waſſer des Lebens/ nicht ein todtes bitteres Meer ſeyn ſoll. Daher David ſpricht: Pſ. 94/19. Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Hertzen/ aber deine Tröſtungen erqvickten meine Seele.

40. Der vierdte Troſt wider das ungeſtüme Meer dieſer Welt ſtehet in dieſen Wor-

ten: Pſ. 65/8. Der du ſtilleſt das Brauſen des Meers / das Brauſen ſeiner Wellen / wenn ſie ſich erheben / und das Toben der Völcker / wenn die Völcker unruhig werden / blutdürſtig / und brauſen wie ein ungeſtüm Meer. Iſt allenthalben Furcht und Schrecke für Krieg und Verwüſtung / ſo kans GOtt mit einem Wort ſtillen: Wie der HErr Chriſtus / da er Wind und Meer bedrohet. Matt. 8/ 26. HErr die Waſſerwogen brauſen ſehr und ſind groß; aber der HErr iſt noch gröſſer in der Höhe. Pſ. 93/ 3.

Das 6. Capitel.
Von dem ſechſten Tagwerck GOttes / von den Thieren.

1. B. Moſ. 1/ 24. Die Erde bringe herfür lebendige Thiere / Viehe und Gewürme / ein jegliches nach ſeiner Art. Pſ. 104/ 21. Die jungen Löwen brüllen nach dem Raub und ſuchen ihre Speiſe von GOtt.

Es rühmet ſich Salomon. B. Weißh. 7/ 20. daß Er wiſſe die Art der zahmen und wilden Thiere / und ſaget / daß der Geiſt der Weißheit ihn ſolches gelehrt habe. Daraus abzunehmen / daß ſolche gründliche Erkäntniß aller Thiere ein ſonderes Stück der natürlichen Weißheit ſey. Derhalben da GOtt der Allmächtige gemacht hatte von der Erde allerley Thiere auf dem Felde / und allerley Vögel unter dem Himmel / brachte er ſie zu dem Menſchen / daß er ſahe / wie er ſie nennete; denn wie der Menſch allerley lebendige Thiere nennen würde / ſo ſolten ſie heiſſen. Und der Menſch gab einem jeglichen Vieh und Vögel unter dem Himmel / und Thier auf dem Felde ſeinen Nahmen. 1. B. Moſ. 2/19. u. f.

2. Hie hat nun der Menſch müſſen ſeine angeſchaffene Weißheit zu Ehren ſeines Schöpfers / herfür ans Licht bringen / und erſtlich in

den mancherleyen lebendigen Thieren an die Weißheit und Allmacht GOttes anſchauen/ wie GOtt der HErr ein jedes Thier und Vogel unter dem Himmel mit ſonderlicher unterſchiedlicher Geſtalt/Form/ Figur/Proportion/Bildniſſen/ Farben und dergleichen geſchaffen; welche Merckzeichen Adam aus eingeſchaffener Weißheit alle wohl verſtanden/ nemlich/ die natürliche Zeichnung aller lebendigen Thiere / daraus er ihre eingepflantzte Art / Natur und Eigenſchafft erkannt / und dieſelbe ihrer unterſchiedlichen Art nach / mit ihrem eigentlichen natürlichen Nahmen genennet / welcher Nahme eines jeden Thiers Art / Natur und Eigenſchafften in ſich begriffen hat. Darum er auch ſeine Evam Männin nennet / 1 Buch Moſ. 2/ 23. darum / daß ſie vom Manne genommen iſt. Solches erkannte und wuſte Adam / obgleich GOtt der Allmächtige hatte laſſen einen tieffen Schlaff auf ihn fallen/ da er die Evam aus ſeiner Rippe erbauete. Hernach nennet er ſie Evam / darum/ daß ſie eine Mutter aller lebendigen ſeyn ſolte. 1. B. Moſ 3/20.

5. Solche Eigenſchafften der Thiere hält uns GOttes Wort für/ die Allmacht und Weißheit GOtets daraus zu erkennen / und ſtellet ſie uns auch für unſere Augen/wie dem Adam. Denn ſo ſtehet geſchrieben: Frage das Vieh/ das wird dichs lehren / und die Vögel unter dem Himmel werden es dir ſagen / oder rede mit der Erde / die wird dichs lehren/ und die Fiſche im Meer werden dirs erzehlen. Hiob. 12/7. Der H. Hiob führet uns auch in den groſſen Thier-Garten und ſtellet uns an den Thieren ſolche Wercke Gottes für Augen / darob wir uns alle verwundern müſſen. c 39/1. u. f. Der Heil. Prophet Jeremias c. 8/7. weiſet uns auf die Turtel-Taube / Storch und Schwalbe/

die ihre Zeit wiſſen wieder zu kommen. Eſaias c. 1/3. weiſet uns auf die Ochſen und Eſel/ die ihren Herrn kennen. David Pſal. 147/9. und Hiob c. 39/3. auf die jungen Raben / die den HErrn anruffen. Item/ David Pſ. 58/5. zeiget uns die Ottern und Schlangen/ die ihre Ohren verſtopffen. Eſaias ſagt von den Baſilisken und Schlangen-Eyern / c. 59/5. und Jeremias von den Drachen die ihren Jungen ihre Brüſte reichen. Klagl. 4/3. Der Strauß wohnet in der Wildniß/ und iſt unbarmhertzig gegen ſeine Jungen. Das Hohelied Salomonis ſinget von einem jungen Rehe / Taube und Turtel-Taube. Item von den Füchſen. c. 2/9. 14. 15. David von dem Hirſch/ der nach friſchen Waſſer dürſtet/ Pſ. 42/2. und von der Hündin/ die früh gejaget wird. 22/1. Salomon weiſet uns auf die Ameiſe/ Sprüchw. 6/6. David zeiget uns die Erneuerung oder Verjüngerung des Adlers/ Pſ. 103/5. wie auch Eſaias c. 40/31. Alſo die auf den HErrn hoffen. Habacuc und Jeremias ſagen von den Wölffen / Pardeln und Löwen zur Straffe. Hab. 1/8. Jer. 5/6.

4. Im N. Teſtament zeiget uns der HErr die Sperlinge/ der keiner auf die Erde fället ohne GOttes willen. Matth 10/29. Er ſaget auch von der Klugheit der Schlangen/ und Einfalt der Tauben. v. 6. It. von der Gluckhenne/ die ihre Küchlein verſammlet unter ihre Flügel. c. 3/37. Item/ vom Adler/ der nach dem Aaß fleugt. cap. 24/28. Item vom Hündlein/welches die Broſamen auf lieſet/ ſo von ſeines Herrn Tiſche fallen. c. 15/27. Item/ die Schäflein Chriſti werden mit ihren Eigenſchafften beſchrieben. Joh. 10/27. Es gedencket auch der HErr einer Schlangen und Scorpion/ die kein Vater ſeinem Kinde für einen Fiſch/oder für ein Ey gibt. Luc. 11/11.

5.

5. Auhie lerne bedencken/ warum dein HErr und Erlöſer einem Lämmlein verglichen wird. Eſ. 53/ 7. nemlich von wegen ſeiner Gedult und Sanfftmuth. Warum der H. Geiſt in Tauben-Geſtalt über Chriſtum erſchienen. Matth. 3/ 16. gleichwie Hißkia ſagt: Ich girrete wie eine Taube: Eſ. 38/ 14. Alſo ſeufftzet der H. Geiſt in den Gläubigen. Warum die vier Thiere im Ezechiel/ c. 1/ 10. und in der Offenb. Johannis/ cap. 4/ 6. die Geſtalt haben eines Menſchen/ eines Ochſen/ eines Löwen/ eines Adlers. Denn dadurch ſind die vier hohen Hauptwercke Chriſti bedeutet/ ſeine Menſchwerdung/ ſein Opffer/ ſeine Aufferſtehung und Himmelfahrt. Von der Löwin ſagt man/ daß ſie ihre Jungen todt gebäre/ und mit einem ſtarcken Geſchrey erwecke und lebendig mache: Alſo werden wir alle geiſtlich todt nemlich in Sünden geboren: Aber der Löwe vom Stamm Juda/ der überwunden hat/ c. 5/ 5. machet uns durch ſein ſtarckes Geſchrey ſeines H. Wortes geiſtlich lebendig. Und am jüngſten Tage wird ſeine Stimme erſchallen/ dadurch alle Todten werden lebendig werden/ und aus den Gräbern werden herfür gehen.

6. Laſſet uns auch allhie betrachten die wunderliche Vorſehung Gottes/ dadurch er alle Creaturen erhält/ ernehret/ und für ſie ſorget. Es ſpricht der H. David: Pſ. 65/ 3. u. f. Du erhöreſt Gebet/ darum kömmt alles Fleiſch zu dir. Erhöre uns nach deiner wunderlichen Gerechtigkeit/ GOtt unſer Heil/ der du biſt die Zuverſicht aller auf Erden/ und fern am Meer. Du macheſt frölich/ was da lebet/ beyde des Morgens und des Abends. GOttes Brünnlein hat Waſſers die Fülle.

7. Mit dieſem tröſtlichen Sprüchlein preiſet der heilige Prophet die väterliche Barmhertzig-

hertzigkeit GOttes / daß er ſich über alles Fleiſch erbarme / und wie er am andern Ort ſaget: Pſ. 36/7. HErr du hilffſt beyde Menſchen und Vieh. Darum wir ihn auch getroſt anruffen/ und durch unſer Gebet zu ihm kommen ſollen. Und erinnert der Prophet/ durch das Wort Fleiſch / GOtt den HErrn unſerer Dürfftigkeit / unſers Hungers und Durſtes/ und aller menſchlichen Blödigkeit/ über welche ſich GOtt wolle erbarmen / uns aber unſerer Nichtigkeit: Alles Fleiſch iſt wie Heu/ ꝛc. Eſ. 40/6. Darnach ſo tröſtet uns der Prophet/ daß kein Menſch bey GOtt ſo verachtet und verlaſſen ſey / auf welchen GOtt nicht ein gnädiges Auge hätte; denn er ſpricht: GOtt ſey eine Zuverſicht aller die auf Erden ſind / und fern am Meer. GOtt hat alle Menſchen in ſeine Väterliche Vorſorge eingeſchloſſen / ſie ſeyn wo ſie wollen/ auf Erden/ oder auf dem Meer/ ſo ſpricht er auch: GOtt mache frölich alles/ was da lebet / beyde des Morgens und Abends/ das iſt/ GOtt ſpeiſet und ſättiget alles/ was lebet/ und dadurch machet ers frölich / wie auch St. Paulus ſaget / Apoſtg. 14/17. GOtt erfüllet mit Speiſe und Freude unſer Hertz. Ach wie iſt das eine groſſe Gabe/ wenn GOtt ſeine Speiſe mit Freuden zu genieſſen gibt / daß man des Morgens mit Freuden und Lob GOttes den Tag und ſeine Arbeit anfähet/ und des Abends ſeine Ruhe mit Dancksagung! Letztens ſetzet er Urſache hinan/ und ſpricht: GOttes Brünnlein hat Waſſers die Fülle / der Brunn der Gütigkeit/ Liebe / Mildigkeit Gottes ergeuſt ſich in alle Creaturen / daß jedermann / ja alle Creaturen ihr Lebens- und Freuden-Tröpflein daraus ſchöpffen.

8. Es zeuget auch hievon David/ da er Pſ. 104/27. alſo ſpricht: Es wartet alles auf dich/ daß du ihnen Speiſe gebeſt zu ſeiner

Zeit. Wie ſo denn/ lieber David? Verſtehen denn die unvernünfftigen Thiere/ daß ſie GOtt ſpeiſet und ernehret? Wenn die jungen Löwen nach dem Raub brüllen / ſo ſuchen ſie ihre Speiſe von GOtt/ das iſt/ GOtt ſiehet auch an die Angſt der Natur/ Rom. 8/ 19. dadurch auch GOtt als ein Erhalter der Natur bewogen wird. Denn/ wenn die Natur Noth leidet / ſo bewegets den Erhalter der Natur: Und das iſt der unvernünfftigen Creaturen Anruffen/ das iſt ihr Warten / wie hie ſtehet. Nun bedencke man/ wie unzählich viel und mancherley Creaturen in der Lufft/ auf Erden und im Meer ſeyn. Denen allen hat GOtt nicht allein Speiſe zur Nothdurfft und zur Freude und Wohlgefallen geſchaffen/ſondern auch einem jeden ſonderliche Speiſe / nach ſeiner Art und Eigenſchafft/ und das alles durch ſeine Väterliche Vorſorge. Und hat alſo keines eintzigen Thierleins vergeſſen/ wie ſolte er doch des Menſchen / ſeines Bildes/ vergeſſen können? Es ſind ja der Thiere in der Lufft/ im Meer/im Wald/vielmehr/ denn Menſchen auf Erden ſeyn/ noch hat er auch des geringſten Thierleins nicht vergeſſen? Wie ſolte er doch können eines Menſchen vergeſſen? Wie ſolte doch GOtt deſſen vergeſſen können/ der in ihm lebet/ webet und iſt/ der von GOttes Krafft und Odem lebet? In GOtt aber leben/ weben und ſeyn alle Menſchen. Apoſt. Geſch. 17/ 28. Darum iſt nicht müglich / daß GOtt eines Menſchen ſolte vergeſſen. Wie ſolte doch GOtt deſſen vergeſſen können/ das durch ſeine Krafft erhalten wird? Er hält und trägt alles durch ſein kräfftiges Wort. Ebr. 1/ 3. Wie ſolte er deſſen vergeſſen können/ daß ſeine Hand gemacht hat? Wir ſind Thon/ du unſer Töpffer/ und wir alle ſind deiner Hände Werck, Eſ. 64/ 8. Wie ſolte

GOtt

GOtt deſſen vergeſſen/ den er durch den Tod ſeines Sohns hat erlöſen laſſen? Wie ſolte er deren vergeſſen/ die er mit ſeinem Heil. Geiſt verſiegelt hat? GOtt müſte ſeiner ſelbſt vergeſſen/ wenn er ſolte unſer vergeſſen. Darum warten wir/ HErr/ auf dich/ daß du uns Speiſe gebeſt.

9. Ferner ſpricht angezogener Pſalm: v. 28. Wenn du ihnen giebeſt/ ſo ſammlen ſie. Wenn du deine Hand aufthuſt/ ſo werden ſie mit Güte geſättiget. Hier iſt beſchrieben/ erſtlich die erhaltene Krafft der Creaturen/ daß GOtt einer jeden Creatur eingenaturet und eingepflantzet hat die Erhaltung und die Art Speiſe zu ſuchen. Das hat GOtt darum gethan/ auf daß er erquicke und erfreue mit Speiſe alles/ was da lebet/ daß GOttes Gütigkeit offenbar werde/ wie er ein erfreuender GOtt ſey/ ein Liebhaber des Lebens/ der ſeine Creaturen nicht allein ſchaffe/ ſondern auch erfreue. Erfreuet nun GOtt alles was lebet und webet/ ach ſo wird er uns ja nicht zu immerwährender Traurigkeit erſchaffen haben/ ſondern auch bißweilen ein Tiſch-Freudlein in der Furcht des HErrn vergönnen. Wird ja nicht immer mit uns zürnen/ ſondern wie David ſpricht Pſalm 90/ 15. Erfreue uns nun wieder/ nachdem du uns ſo lange plageſt/ und nachdem wir ſo lang Unglück leiden/ und der HErr unſer GOtt ſey uns freundlich! der freundliche und leutſelige GOtt/ hat uns ja zugeſaget/ daß ſeine Knechte eſſen/ und für Freuden jauchtzen werden. Eſaiä 65/ 13. So wird uns auch hie zu betrachten gegeben die reiche Mildigkeit GOttes/ daß er ſeine Creaturen nicht kärglich ſpeiſe/ ſondern mildreich und überflüßig/ ja alſo/ das ſeine Fußſtapffen vom Fett trieffen: Welches wir augenſcheinlich ſehen/ daß alle Creaturen ihre Zeit haben/ wenn ſie GOtt

mil-

mildiglich geſpeiſet und gemäſtet hat; wenn die Vögelein in der Lufft feiſt / die Thier im Walde gemäſtet ſeyn / das Vieh auf dem Felde / die Schaafe auf den Auen / die Fiſche im Meer in ihrer Feiſtigkeit gehen / da trieffen GOttes Fußſtapffen von Fett. Das iſt alles ihre Zeit / wenn ſie GOtt in unſere Hände gibt. Sehet / das iſt die Vorſichtigkeit des weiſen Hauß-Vaters! Das iſt ein kluger Schaffner! So ſorget GOtt für ſeine hungerigen Kinder.

10. Endlich ſpricht auch derſelbe Pſalm: v. 29. Verbirgeſt du dein Antlitz / ſo erſchrecken ſie. Du nimmſt weg ihren Odem / ſo vergehen ſie / und werden wieder zu Staub. Du laſſeſt aus deinen Odem / ſo werden ſie geſchaffen / und erneuerſt die Geſtalt der Erde. Hie hören wir / was unſer und aller Creaturen Leben iſt / nemlich / GOttes Odem / das iſt / GOttes Geiſt / und lebendigmachende und erhaltende Krafft / die in allen Dingen iſt. Wie das Buch der Weißheit cap. 11/27. ſpricht: Du Liebhaber des Lebens / dein unvergänglicher Geiſt iſt in allen / das iſt / deine erhaltende lebendigmachende Krafft / dadurch in der erſten Schöpffung nicht allein alles geſchaffen / ſondern auch auf den heutigen Tag erhalten wird. Der Himmel iſt durchs Wort des HErrn gemacht / und alle ſein Heer durch den Geiſt ſeines Mundes. Pſalm 33/6. Und eben dieſe lebendigmachende Krafft GOttes iſt das Wort / dadurch GOtt alles geſchaffen hat. Diß Wort / ſo GOtt geredet hat / iſt nicht verſchwunden / oder ein bloſſer Schall geweſen; ſondern iſt das Leben worden aller Creaturen / alſo / daß es von den Geſchöpffen GOttes nicht gewichen / ſondern dabey geblieben / und iſt eben die erhaltende Krafft aller Dinge / davon Sanct Paulus Ebr. 1/3. ſpricht: Der

HErr

HErr hält und trägt alles durch ſein kräfftiges Wort. Wie ein Schatte am Baum: alſo hanget unſer Leben an GOtt.

11. Wenn nun GOtt von den Creaturen diß ſein Lebens-Wort und Krafft wieder hinweg nimt/ ſo vergehen ſie und werden wieder zu Staub/ fallen wieder in ihr eigen Nichts. Iſt gleich/ als wenn einer den Kern hinweg nehme/ und ließ einem die Hülſe. Wie ein Faß zerfält/ wenn die Reiffen abgehauen: Alſo/ das Gefäß aller Creaturen zerfällt ohne GOttes Wort. GOttes iſt die gantze Welt voll/ der da iſt über euch alle/ durch euch alle/ und in euch allen. Eph. 4/6. Der iſt unſer Leben/ Pſ. 42/9. und unſers Lebens Krafft. Pſ. 27/1. Ich bin dein Leben/ und deiner Tage Länge. 5. B. Moſ. 30/20. Gleich als wenn einer eine warhafftige Lebens-Krafft aus GOttes Wort empfindet/ wenn man traurig iſt: (Wie ſolches in meiner Auslegung über den Pſalter an vielen Orten erkläret iſt:) Alſo iſt eine ſolche Lebens-Krafft in allen Creaturen/ und das iſt das Wort der Schöpffung. Wird daſſelbe hinweg genommen/ das iſt aller Creaturen Tod. Diß Wort iſt auch der Segen und Vermehrung aller Creaturen/ dadurch GOtt die Geſtalt der Erden jährlich erneuert in Wiederbringung jährlicher Früchte und Thiere/ daß GOtt durch die Erneuerung aller Dinge gleichſam jährlich eine neue Welt ſchaffet. So lange die Erde ſtehet/ ſoll nicht aufhören Saamen und Erndte/ Froſt und Hitze/ Sommer und Winter/ Tag und Nacht. 1. B. Moſ. 8/22. Von dem Segen Noä eſſen wir noch alle heute zu Tage.

12. Daraus lernen wir nun die wunderliche allgemeine Vorſehung Gottes über alle Creaturen. Dieſelbe ſtehet vornemlich in dreyen Dingen. Erſtlich in der Wiſſenſchafft GOttes. GOtt ſind alle ſeine Wercke von Ewigkeit her bekannt geweſen. Apoſt. Geſch. 15/18.

15/18. Durch dieſe ſeine unbegreiffliche unendliche Weißheit weiß / ſiehet und höret er alles. Darum er in der Schrifft genannt wird der Sehende und Lebendige 1.B.Moſ. 16/14. Alſo iſt keine Creatur für ihm verborgen / ſondern alle Dinge ſind bloß / lauter und offenbar für ſeinen Augen. Ebr. 4/13. So iſt er auch der rechte Lebendige/nicht allein / daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit von ihm ſelbſt lebet/ſondern auch/daß er alle Dinge lebendig machet.

13. Vor das ander / beruhet dieſe Lehre auf der väterlichen Güte Gottes/ dadurch er für alle Dinge ſorget / auch für die Vögel unter dem Himmel. Matth. 6/26. Ja er läſſet auch die Sonne aufgehen über gute und böſe. cap. 5/45. Welche groſſe Unehre thun wir nun an dieſem unſerm allergnädigſten Vater/ wenn wir an ſeiner Vorſehung zweifſeln/ ob er auch für uns ſorge / weil er auch für die geringſten Creaturen ſorget / ja auch für die Böſen. Diß iſt uns ſonderlich ein groſſer Troſt im Creutz und Trübſal/ weil wir wiſſen/ daß nichts in der Welt geſchicht ohne Gottes Ordnung und Vorſehung / daß wir lernen gedultig ſeyn / und nicht wider GOtt murren/ ſondern glauben / er ſorge für uns / und habe ſolches alles nach ſeinem unerforſchlichen Rath und Gerichte zu unſerm Beſten / und zu ſeinen Ehren über uns verſehen. In der Schrifft wird es genannt des HErrn Zorn/ Mich. 7/9. Kommt auch Glück / Ehre und Gnade: Wolan/es kommt vom HErrn/dem dancke / und ſage mit Hiob: cap. 1/21. Der HErr hats gegeben/der HErr hats genommen. Dieſer Heilige Mann dancket GOtt dem HErrn ſo wohl für ſein Creutz / als für ſein Glück / und rechnet ſich mit Paulo der Trübſal würdig. Das Glück ſchadet mehr/ als das Unglück.

14. Endlich beruhet dieſe Lehre von der allge-

allgemeinen Vorſehung GOttes über alle Creaturen/ auf GOttes Allmacht/ dadurch er allgegenwärtig iſt bey allen Creaturen/ dieſelben erhält und regieret; aller Menſchen Hertzen in ſeiner Hand hat/ daß er ſie lencken und beugen kan wie er will/ Pſ. 33/15. wie wir ein Klümplein Wachs mit unſern Fingern formiren. Derhalben wir uns alle für ſeiner göttlichen Gegenwart/ Angeſicht/ Augen/ Gewalt/ fürchten und ſcheuen ſollen in Gedancken/ Worten und Wercken. Denn wir ſind in GOttes Hand / wie der Thon in der Hand des Töpffers. Gehe hinab in des Töpffers Hauß / und als ich hinab kam / ſiehe/ da arbeitete er auf der Scheibe / und der Topff mißrieth ihm in ſeinen Händen. Da zerbrach er ihn / und machte einen andern/ ꝛc. Jer. 18/ 2. ſeq. Alſo / ob uns GOtt gleich zerbricht / er kan uns wieder machen.

15. Ferner haben wir hie den Troſt/ weil GOtt gegenwärtig alles erhält und regieret/ daß er durch ſeine ſonderliche Vorſehung ein ſonderlich Auge habe auf die Seinen / ſo genau / daß ohne ſeinen Willen nicht ein Härlein von ihrem Haupt fallen kan. Matt. 10/ 30. So erhält und behütet er uns mitten unter unſern Feinden / wie es David in den Pſalmen bezeuget Pſ. 23/ 4. 27/ 1. 121/ 5.

16. So haben wir hie auch den Troſt/ daß wenn wir offt in unſerer Trübſal weder Hülffe noch Rath wiſſen/ und keine Mittel der Hülffe ſehen/ daß wir uns damit tröſten/ daß der GOtt/ der das Creutz verſehen und verhängt hat / der wird auch Rath finden/ der groß von Rath und mächtig von That iſt. Jer. 32/19. Befiehl den HErrn deine Wege. Pſ. 37/5. wie Abraham/ da er ſeinen Sohn opffern ſolte/ ließ er GOtt rathen/ wie er ſeine Zuſage und Verheiſſung erfüllen wolte. 1. B. Moſ. 22/ 3. u. f.

17. Letztens erwecket die Vorſehung GOttes in unſerm Hertzen/ Glauben/ Hoffnung und Gedult. Nehmet ein Exempel an David / an Hiob / an Chriſto unſerm HErrn ſelbſt. Er wuſte / daß von GOtt verſehen war / er ſolte ſterben / darum war er in ſeinem gantzen Leiden gedultig biß in den Todt / Phil. 2/8. und biß ihn GOtt wieder aufferweckte. Alſo thät David auch/ er erlitte zehen jähriges Elend / erduldete Hohn und Spott/Armuth und Verachtung; denn er wuſte / was GOtt über ihn verſehen hatte / wie er ſpricht: Pſ. 3/4. Du biſt der Schild für mich / der mich zu Ehren ſetzet/ und mein Haupt auffrichtet. Wir wollen mit dieſem Spruch beſchlieſſen: Der HErr machet arm und reich / er tödtet und machet lebendig / er niedriget und erhöhet / er führet in die Hölle und wieder heraus. 1. B. Sam 2/6.

18. Zum Beſchluß müſſen wir auch nothwendig etwas vom letzten Geſchöpffe Gottes nemlich vom Menſchen / reden. Von der Fürtreflichkeit menſchlicher Natur/ und daß der Menſch die ſchönſte Creatur ſey / an welcher GOtt ſeine gröſte Luſt haben wollen. Sprüchw. 8/31. Weil er alle Dinge um des Menſchen willen geſchaffen / ja der Menſch das Ende iſt aller geſchaffenen Dinge; ſo iſt daraus leichtlich abzunehmen/ daß der Menſch die fürtrefflichſte und ſchönſte Creatur ſey / ja weil er iſt die kleine Welt und aller Creaturen Beſchluß/ ſo folget nothwendig/ daß er aller Dinge Vollkommenheit in ſich begreiffe. Denn es gibts die Vernunfft/ daß dasjenige fürtrefflicher und vollkommener ſey / das da iſt der andern Dinge Ende/ und derſelben Vollkommenheit. Schön ſind die Brunnen/ und die grünen Auen und Wieſen/ ſo mit mancherley Blümlein und Gewächſen gezieret ſeyn. Luſtig

ſind

ſind die Bäume anzuſehen / in ihrer Blüte/ und mit ihren Früchten/ und die Wälder/ ſo damit geſchmücket ſeyn. Schön iſt der Himmel mit Sonne und Mond/ und ſo unzählich vielen leuchtenden Sternlein gezieret. Aber weil ſolche Schönheit alle um des Menſchen willen geſchaffen/ ſo muß der Menſch freylich viel ſchöner und herrlicher ſeyn/ daß auch der Sonnen Schönheit mit demſelben nicht zu vergleichen. Denn gleichwie des geringſten Blümleins Schönheit / die Schönheit und Geſchmuck des Königes Salomonis / auch in ſeiner groſſen Herrlichkeit übertrifft/ wie unſer lieber HErr ſpricht: Matt. 6/ 29. Alſo übertrifft die Schönheit und artige Geſtalt des Menſchen / nicht allein Salomonis äuſſerliche Herrlichkeit/ ſondern auch aller Blumen auf dem Felde / ja auch die Schönheit der Sonne am Himmel. Sonderlich wenn man die Seele des Menſchen betrachtet. Denn es kan auch der Seelen Schönheit aus der ſchönen Geſtalt menſchlichen Leibes erkannt werden / weil der Leib iſt ein Hauß und Wohnung der Seele. Derowegen weil das Hauß ſo ſchön iſt / welches wir Augenſcheinlich ſehen / wenn wir einen ſchönen wohlgeſtalten Menſchen anſchauen : Wie ſchön wird denn ſeyn die Seele / ſo im ſelben Hauß wohnet? Denn einem ſchönen Gaſt hat auch der Schöpffer ein ſchön Hauß erbauet. Wir ſehen auch / daß eine ſchöne Geſtalt eines ſchönen Menſchen aller Augen auf ſich wendet / welche Krafft doch der äuſſerliche Leib von der einwohnenden Seele erlanget. Es kan auch die Schönheit menſchlicher Natur bewieſen werden von dem Ort/ in welchen der Schöpffer den Menſchen geſetzt / nemlich von dem Paradeiß / welches iſt ein Garte aller Luſt und Freude/ dagegen dieſe jetzige Welt mit ihrer Schönheit nichts zu achten. Derowegen ſo der Ort/ dahin der

Menſch

Menſch von GOtt geſetzet war / ſchön und lieblich iſt; wie viel ſchöner und lieblicher muß der ſeyn / um deſſen Willen derſelbe Ort geſchaffen und gepflantzet iſt! Man kan auch die Würdigkeit der menſchlichen Natur daraus abnehmen / weil die heiligen Engel zu Dienſt und Wacht der Menſchen von GOtt geordnet ſeyn. Hebr. 1/14. Ja es erſcheinet ſolches fürnemlich aus des Menſchen Schöpffung. Denn er iſt aus ſonderlichem Rath GOttes der hochgelobten Dreyfaltigkeit geſchaffen. Denn GOtt ſprach: Laſſet uns Menſchen machen / ein Bild / daß uns gleich ſey 1. B. Moſ. 1/26. Nun iſt es zwar ein groſſes / aus ſonderlichem Rath GOttes geſchaffen ſeyn: Aber ein viel gröſſers iſt es / nach dem Bild des Schöpffers der Heil. Dreyfaltigkeit gemacht ſeyn. GOtt hat geſchaffen die Elementa / den Himmel / die Sterne / die Sonne / den Mond / und die gantze groſſe Welt: aber er ſprach / und es geſchach. Da es aber kam zu des Menſchen Schaffung / als zu dem allergröſten und herrlichſten Werck GOttes / da ward geſagt: Laſſet uns Menſchen machen. O wie ein heiliger Rathſchlag! O wie groſſe Würdigkeit / Fürtrefflichkeit und Adel hat die menſchliche Natur / darüber man ſich billich verwundern muß! Sonne / Mond und Sterne / und die gantze Welt / iſt ohne Berathſchlagung / wiewohl nicht ohne ſonderliche Weißheit und Allmacht geſchaffen: Der Menſch aber beydes mit ſonderbahrem Rath und Göttlicher Weißheit. Es war von nöthen einer groſſen Berathſchlagung / da etwas groſſes zu machen war / nemlich / der Menſch / welcher ein Bild und Gleichniß ſeyn ſolte des Schöpffers. Alle Creaturen ſind nur GOttes Spur- und Fußſtapffen / der Menſch aber iſt GOttes Bild / welcher den Schöpffer ſolte für Augen ſtellen. Die H. Dreyfaltigkeit ſpricht nicht: Laſſet

uns Menſchen machen/ ein Bild/ das gleich ſey der Sonne/ oder dem Mond/ oder den Engeln/ ſondern/ein Bild/das uns gleich ſey/ auf daß unſer Bild im Menſchen ausgedrucket werde.

19. Darum bedencke nun die Schönheit der menſchlichen Seele/ die da trägt das Bild und Gleichniß GOttes. Bedencke/welch eine Schönheit ſey der göttlichen Majeſtät/ ſo wirſt du erkennen die Schönheit und Würdigkeit der menſchlichen Seele und Natur. Denn wer wolte dieſelbe Creatur nicht für die ſchönſte halten/ welche aus ſonderm Rathſchlag GOttes gemacht iſt? welche nach dem Bild des höchſten und allerſchönſten Künſtlers gebildet/ und ihrem Schöpffer gleich iſt? Daraus gnugſam zu erkennen/ wie fleißig der Menſch ſich hüten ſoll für aller Unſauberkeit/ daß er das ſchöne Bild GOttes des Schöpffers nicht beflecke/ weil ſolche Befleckung nicht geſchehen kan ohne groſſe Verachtung des Schöpffers/ und Beleidigung der hohen Majeſtät GOttes. Denn weil GOtt den Menſchen durch ſein Bild in die höchſte Ehre und Würdigkeit geſetzt/ und zum höchſten Adel erhaben/ iſts dem Menſchen eine groſſe Schande/ daß er ſich durch die fleiſchliche Unreinigkeit ſeiner Ehren und Würden entſetzet. Es iſt ein groſſes Lob/wenn ein Bild von dem höchſten und gröſten Künſtler gemacht iſt; Und wenn ein ſolch Bild Verſtand hätte/ es thäte ſeinem Künſtler nichts zuwider/ damit es nur ſeine Schönheit behielte/zu Lob ſeines Künſtlers und Werckmeiſters. Gedenckeſt du denn nicht/ O Menſch/ wer dich zu einem ſolchen ſchönen Bild GOttes gemacht/ warum beraubeſt du denn deinem Künſtler/ der dich ſo ſchön gemacht hat/ ſeines Lobes/ und befleckeſt dich mit Unreinigkeit? Es hat auch **Plato recht geſagt/ daß die Tugend und Gottſeligkeit ſey der Seelen Schönheit.** Wenn

wir aber bedencken die Vereinigung unſerer Seelen mit GOtt und Chriſto / und der Gerechtigkeit Chriſti / damit unſere Seele / als mit einem Kleid des Heyls / und mit dem Rock der Gerechtigkeit / bekleidet iſt / Eſ 61/10. So verſtehen wir die rechte innerliche Schönheit unſerer Seelen. Denn unſere Seele hat alle ihre Schönheit von Chriſto JEſu. Und wer wolte denjenigen nicht für ſchön halten / der ſeine Schönheit von dem / der die unendliche Schönheit ſelbſt iſt / empfanget; welcher mit der unendlichen Schönheit vereiniget / und mit derſelben ein Geiſt worden iſt? Daher der Prophet Ezechiel cap. 16/14. ſpricht: **Dein Ruhm erſchall unter die Heyden deiner Schönheit halben / welche gantz vollkommen war / durch den Schmuck / den ich an dich geleget hatte. In meinem Schmuck wareſt du ſchön.** Und ſo die Kinder ihrer Eltern Schönheit erlangen durch die natürliche Geburt: Wie ſolte unſere Seele durch die geiſtliche Wiedergeburt nicht die geiſtliche Schönheit durch ihn haben / und von ihm erben? Wer wolte auch nicht ſagen / daß dieſelbe die ſchönſte Creatur ſey / welche ihm der Sohn GOttes zu ſeiner Braut erwehlet hat / und mit ſeinem Göttlichen Licht und Schmuck gezieret. Daher auch billig die **gläubige Seele eine Königin** genannt wird / und des Königs Tochter / inwendig ſchön geſchmücket mit güldenen Stücken / Pſ. 45/ 14. und ſo ein unedles Weib einem Edlen vermählet / edel wird / und auf das allerſchönſte geſchmücket werden kan: Wie ſolte unſere Seele nicht ſchön und edel werden / welche mit dem alleredelſten und ſchönſten Bräutigam vermählet wird? Derowegen der heilige Irenäus gar weißlich geſagt hat: **GOtt ſey des Menſchen Herrligkeit und Schönheit / der Menſch aber ſey ein Gefäß und Werckzeug / der Wercke / Weißheit und der Krafft GOttes.** Und

ſo GOtt der Allerhöchſte in des Menſchen Seele am allerliebſten wohnet / und dieſelbe zu ſeinem Tempel geheiliget hat / daß ſie ſeyn ſoll eine Wohnung des Vaters / eine Braut-Kammer des Sohns / des allerhöchſten Bräutigams / und ein Tempel des H. Geiſtes / ſo folget unwiderleglich / daß die Seele sehr ſchön / und die ſchönſte unter allen Creaturen ſeyn muß. Und ſo GOtt ſagt: Ezech. 16/14. Daß er unſere Seele ſchmücke / alſo / daß ſie ſchön ſey in ſeinem Schmuck: Hilff GOtt / was wird das für ein überaus ſchöner Schmuck / was werden das für ſchöne Edelgeſteine / für Kleinodien / für güldene Kronen ſeyn / welche ſo ein gewaltiger / herrlicher / reicher und ſchöner Bräutigam ſeiner Braut gibt? O der wunderlichen Gnade und Freundlichkeit GOttes gegen unſere Seele! o der groſſen Schönheit! Wenn ſie mit leiblichen Augen könte erſehen werden / wie würde ſie uns zu ſich ziehen? Dieſe Schönheit wird immer vermehret / durchs Gebet und tägliche Geſpräche mit GOtt / alſo / daß wir von einer Klarheit in die andere verkläret werden / als vom Geiſt des HErrn. 2. Cor. 3/18. Denn ſo Moſis Angeſicht gläntzete von dem Geſpräch / ſo er mit GOtt nur wenig Tage hielte; 2. B. Moſ. 34/45. ſolte nicht unſere Seele / die ohne Unterlaß mit GOtt redet / viel mehr und gröſſere geiſtliche Klarheit und Schönheit empfahen! Davon weiter im folgenden andern Theil dieſes vierdten Buchs / vom Menſchen inſonderheit.

Der ander Theil des Vierdten Buchs.

Von dem Menſchen inſonderheit.

Das I. Capitel.

Von der Schöpffung aller Dinge

wird

wird geſchloſſen/ daß GOtt ein ewiges Weſen/ ohne Anfang und Ende/ daß er allmächtig/ daß er eines unendlichen Verſtandes und Weißheit ſey.

Jer. 32/17. Siehe/ du haſt Himmel und Erde gemacht durch deine groſſe Krafft/ und durch deinen ausgeſtreckten Arm/ und iſt für dir kein Ding unmüglich. HErr Zebaoth iſt dein Nahme/ groß von Rath/ und mächtig von That. B. Weißh. 1/14. GOtt hat alles geſchaffen/ daß es im Weſen ſeyn ſolte.

GOtt iſt ein Urſprung des Weſens und Lebens aller Creaturen/ und hat denſelben allen ihr Weſen und Leben gegeben und erſchaffen; derhalben ſo iſt er vor dem Anfang aller Creaturen geweſen/ ein ewiges Weſen und Leben/ denn ſonſt hätte er nicht das Weſen und Leben allen Creaturen geben können. Daraus folget nun/ daß GOtt das ewige Leben ſelbſt iſt. Inſonderheit aber wird aus des Menſchen Gemüth und Gedancken geſchloſſen/ daß GOtt unendlich iſt/ denn es begreifft des Menſchen Gemüth im Augenblick Himmel und Erde. Die Sonne hat zwar ſo einen geſchwinden Lauff/ daß ſie den groſſen Himmel in 24. Stunden umlaufft: des Menſchen Gemüth aber thut es im Augenblick/ und begreifft alle Creaturen in ſich. Daraus folget nun/ daß GOtt viel mehr alle Dinge begreifft und beſchleuſt/ und demnach unendlich iſt.

2. Was nun GOtt iſt/ das iſt er weſentlich. Er iſt unendlich/ darum iſt er ein unendliches Weſen/ und iſt auch ein unendliches Leben; denn ſein Weſen und Leben ſind nicht geſchieden. Weil aber GOtt auch des Menſchen Seele mit Verſtand und Weißheit geſchmücket hat/ ſo muß er vielmehr einer unermeßlichen Weißheit und Verſtandes ſeyn. Und nach dem alles in GOtt weſentlich und

ewig iſt/ ſo muß auch ſein Verſtand und Weißheit ewig und unendlich ſeyn. Denn ſeine Weißheit iſt nicht geſchieden von ſeinem unendlichen Weſen/ ſintemal alles in GOtt die höchſte unzertrennliche Einigkeit iſt. Derhalben ſo muß ſeine Weißheit ja ſo wohl unendlich und ewig ſeyn/ als ſein Weſen und Leben.

3. Weil nun ſeine Weißheit ewig und unendlich iſt/ ſo hat er auch alles von Ewigkeit her gewuſt. Und gleich wie ſein Weſen unwandelbar und unbeweglich iſt/ und bedarff nicht von einem Ort zum andern bewegt werden: Alſo iſt auch ſein Verſtand/derſelbe darff nicht von einer Creatur zur andern lauffen/ und einen Diſcurs halten/ wie wir Menſchen in unſerm Verſtande. Darum verſtehet und weiß GOtt alle Dinge auf einmal zugleich/ und iſt in ſeinem Verſtande weder Vergangenes noch Zukünfftiges/ ſondern alles ein gegenwärtiges. Denn wie GOtt nichts bedarf zu ſeinem Weſen: alſo bedarff er auch keiner Creatur zu ſeinem Verſtande. Denn wie er von ihm ſelbſt iſt: alſo verſtehet er auch von ihm ſelbſt. Und wie er alles in ſeinem unendlichen Weſen beſchleuſt: alſo begreifft er alles mit ſeinem unendlichen Verſtande zugleich auf einmal. Darum iſt ihm unverborgen/ wie viel Sand im Meer/ wie viel Tropffen im Regen. Sir. 1/2. Darum kan kein Vogel zur Erde/ kein Haar von unſerm Haupt fallen/ohne ihn. Matt. 10/29 30. Er weiß die Tage der Welt/ alle Stunden und Augenblicke der Zeit/ und ihre Aenderung/ und iſt ihm nichts verborgen/ was in der Zeit unter dem Himmel beſchloſſen iſt. Denn das durch ſeine Allmacht erſchaffen iſt/ des iſt in ſeinem unendlichen Verſtande begriffen/ auch alle Worte und Gedancken der Menſchen/ und alle ihre Wercke. Pſ. 139/2. u. f.

4. Alſo iſts auch mit ſeiner Macht und

Gewalt/

Gewalt: wie ſein Weſen/ ſein Leben/ ſeine Weißheit unendlich und ewig iſt/ alſo auch ſeine Macht und Gewalt. Und gleichwie man nichts zu ſeinem Weſen thun kan/ alſo auch nichts zu ſeiner Allmacht. Und gleichwie man ſein unendliches Weſen nicht kan theilen/ alſo kan man auch nichts von ſeiner Allmacht hinweg nehmen. Und weil auch ſeine Gewalt keine Creatur hindern kan/ darum iſt er allmächtig. Und das alles darum/ weil ſein Weſen/ Leben/ Weißheit/ Gewalt nicht können geſchieden werden.

Das 2. Capitel.

Aus der Schöpffung aller Dinge wird geſchloſſen/ daß GOtt das höchſte Gut ſey.

Rom. 11/36. **Von ihm/ durch ihn/ in ihn/ ſind alle Dinge.**

WEnn alles Gut/ ſo im Himmel und auf Erden/ und allen Creaturen iſt/ in einem eintzigen iſt/ ſo iſt derſelbe das höchſte Gut/ und alles Gut. In GOtt dem Schöpffer aller Dinge iſt alles Gut/ ſo in allen Geſchöpffen und Creaturen iſt/ im Himmel und Erde; denn es entſpringet alles aus ihm/ von ihm/ in ihn/ durch ihn ſind alle Dinge. Darum iſt GOtt das höchſte Gut/ und alles Gut.

2. Was in allen Dingen ſtückweiß/ **particulariter** iſt/ das iſt in GOtt **universaliter**/ gantz ungetheilet und gantz vollkommen. Darum wer ſich zu den Creaturen wendet/ und an denſelben hangen bleibet/ der wendet ſich zu dem unvollkommenen Stückwerck/ iſt allzeit arm/ dürfftig/ mangelhafft und unruhig. Wer ſich aber von gantzem Hertzen zu GOtt wendet/ der wendet ſich zum höchſten vollkommenen Gut/ und erlanget daſſelbe auch/ ja er erlanget in demſelben ſeine höchſte Vollkommenheit/ iſt allzeit reich in GOtt/ ruhig und ſelig. Hanget aber ein Menſch

den Creaturen an/ ſo wird er nimmer in denſelben das vollkommene höchſte Gut erlangen. Derohalben ſind alle die/ ſo die Welt lieb haben/ unruhig und unſelig in ihrem Leben und in ihrem Tode. Denn ſie haben nicht das vollkommene Gut/ darinn die Seele ruhet.

Das 3. Capitel.

Der Menſch iſt die edelſte Creatur/ weil alle Creaturen dem Menſchen zu dienen geſchaffen ſind: Der Menſch aber iſt geſchaffen GOtt zu dienen.

Pſ. 100/3. Erkennet/ daß der HErr GOtt iſt. Er hat uns gemacht/ und nicht wir ſelbſt/ zu ſeinem Volck und zu Schaafen ſeiner Weide.

Alle Creaturen/ wiewohl ſie wunderlich unterſchieden ſeyn/ ſind ſie doch zu einem eintzigen Ende und Ziel verordnet/ nemlich dem Menſchen zu dienen; denn wir ſehen/ wie die oberſten Cörper in den untern wircken. Die Elemente geben den Früchten ihre Nahrung/ die Früchte den Thieren/ die Thiere den Menſchen/ alſo erhält eins das ander/ eines hilfft dem andern. Die obe- ren Kräfften dienen den untern/ und gehen alle in einer ſchönen Conſonantz und Ordnung zu einem eintzigen Ende/ in eine Einigkeit und Freundſchafft des Menſchen.

2. Daraus erkennet man/ daß der Menſch die edelſte Creatur ſey/ weil alle Creaturen dem eintzigen Menſchen zu dienen/ von dem Schöpffer aller Dinge verordnet ſeyn. Dadurch wirſt du aber/ lieber Menſch/ ermahnet und gelehret/ dem einigen GOtt zu dienen/ und zwar mit allem Vermögen/ gleichwie dir die Creaturen mit ihrem gantzen und höchſten Vermögen dienen. Ja dadurch wirſt du ermahnet/ dich zu dem zu wenden/ der dir alle Creaturen zum Dienſt verordnet hat.

3. Wenn die Creaturen all ihr Vermögen dem Menſchen gegeben haben/ daß der Menſch ihrer genieſſen kan/ von dem obern biß auf die unterſten; ſo haben ſie ihr Ende; und höchſtes Ziel erreichet / und ruhen alle ihre Wercke in dem eintzigen Menſchen / als in dem höchſten und edelſten Geſchöpffe. Siehe/ alſo ſoll der Menſch mit allen ſeinen Wercken in dem eintzigen GOtt ruhen/ und alle ſein Vermögen dahin wenden/ dem einigen GOtt zu dienen/ wie alle Creaturen all ihr Vermögen anwenden / dem eintzigen Menſchen zu dienen. Denn weil alle Creaturen keine Ruhe haben / ſondern eilen / der alleredelſten Creatur unter ihnen zu dienen; ſo wäre es wider die gantze Natur / und wider alle Creaturen/ daß der Menſch / der die edelſte Creatur iſt/ nicht ſolte dem einigen GOtt dienen/ als einem / der viel höher und edler iſt/ denn der Menſch.

Das 4. Capitel.

Daß GOtt dem Menſchen darum/ zu ſeinem Bilde geſchaffen/ daß er ſeine Luſt und Wolgefallen an ihm habe.

Sprüchw. 8/31. **Meine Luſt iſt an den Menſchen-Kindern.** Pſalm 104/ 31. **Der HErr hat Wolgefallen an ſeinen Wercken.**

Ein jeglicher Werckmeiſter liebet ſein Werck / und hat an demſelben ein Wolgefallen ; denn hätte er an demſelben ſein Wolgefallen nicht / ſondern haſſete es / ſo würde ers nicht machen. **GOtt ſahe alles/ was er gemacht hatte / und ſiehe da/ es war alles ſehr gut.** 1. Buch Moſ. 1/ 31. Weil aber GOtt ſeinen Wolgefallen hatte an ſeinen Wercken / die er doch nicht nach ſeinem Bilde geſchaffen : So hat er vielmehr am Menſchen ſeinen Wolgefallen welchen er nach ſeinen Bilde geſchaffen.

2. Denn je gleicher einem etwas iſt/ je gröſſern Wolgefallen er daran hat. Denn ein Vater erfreuet ſich mehr über ſeinem Kinde/ das ſeines Weſens iſt / denn über ſeinem Wercke; als ſo er etwa ein Hauß bauet.

3. Dieweil nun der höchſte Wolgefallen GOttes iſt an dem Werck und Bilde/ das ihm gleich iſt/ und aber unter allen ſeinen Creaturen keine ſein Bild war / darum ſchuff er den Menſchen zu ſeinem Bilde / auf daß er ſeinen höchſten Wolgefallen am Menſchen haben möchte.

4. Vors ander / weil unter gleichen eine Societät und Geſellſchafft entſtehet; denn natürlich gleiches zu gleichen ſich geſellet / und aber GOtt dem Menſchen zu ſeinem Gleichniß geſchaffen: ſo iſt vernünfftig daraus abzunehmen/ daß GOtt an der Societät und Geſellſchafft des Menſchen habe Wolgefallen gehabt/ alſo / daß der Menſch ſich zu GOtt halten/ ſich zu ihm geſellen / mit GOtt Gemeinſchafft und ſeine Luſt am HErrn haben ſolle / gleichwie GOtt ſeinen Wolgefallen am Menſchen / als an ſeinem Bilde hat.

5. Vors dritte / weil GOtt die höchſte Liebe iſt/ ſo hat er ſich gern mittheilen wollen/ mit allen ſeinen Gütern. Solte er ſich aber mittheilen / ſo muſte er ſeines gleichen haben / der ihn aufnehme; denn ein gleiches nimmt ſeines gleichen an/ und nicht ein ungleiches. So könte er auch mit keiner Creatur Gemeinſchafft haben / ohne mit der/ ſo ihm am nächſten verwandt / und derſelben/ und keiner andern / könte er auch ſich ſelbſt und ſeine Liebe mittheilen. So wolte er ſich auch einer ſolchen Creatur mittheilen / die ihn dafür mit reiner hertzlicher Gegen-Liebe aufnehmen/ und wieder lieben könte. Darum hat er den Menſchen nach ſeinem Bilde geſchaffen/ welches vornemlich in der vollkommenen Liebe ſtehet.

6. Zum vierdten: es iſt natürlich / daß zwiſchen einem Geber und Nehmer eine Liebe entſtehe / die da entſpringet aus dem Geber zu dem Nehmenden / und hinwieder aus dem Nehmer zum Gebenden / und alſo iſt da ein Ausgang der Liebe von einem zum andern. Darum ſoll der Menſch in groſſer Liebe GOttes Güter / ja GOtt ſelbſt empfahen / weil ſich ihm GOtt mit allen ſeinen Gütern aus groſſer Liebe giebt.

Das 5. Capitel.

Daß ſich GOtt durch ſeine Liebe uns ſelbſt gibt.

1. Joh. 4/16. GOtt iſt die Liebe.

Gleichwie ein Menſch durch ſeine Liebe / damit er GOtt liebet / ſich GOtt gantz ergiebt: Alſo giebt ſich GOtt uns ſelbſt durch ſeine Liebe / damit er uns liebet. Denn ſeine Liebe iſt vollkommen / darum giebt er ſich uns gantz und gar durch ſeine Liebe; derowegen hat es nicht anders ſeyn können / er hat uns müſſen nach ſeiner groſſen Liebe ſeinen Sohn geben. Denn die allerhöchſte Liebe im höchſten Grad / giebt ſich dem Geliebten ſelbſt. GOtt hat uns geliebt im höchſten Grad / darum hat er ſich uns ſelbſt gegeben / und daſſelbe in ſeinem lieben Sohn.

2. Aus dieſem Grunde kommt die Menſchwerdung / Leiden und Todt des Sohns GOttes. Darum iſt das die allerheiligſte / lieblichſte / und tröſtlichſte Conſequentz der himmliſchen Dialectic: Joh. 3/16. Alſo hat GOtt die Welt geliebet / daß er ſeinen eingebohrnen Sohn gab / das iſt: GOtt hat die Welt aufs höchſte geliebet / darum hat er ihr ſeinen Sohn gegeben. Ferner / die ewige Liebe iſt ein Urſprung des ewigen Lebens. Die ewige Liebe GOttes aber iſt in und durch Chriſtum zu uns kommen / darum haben wir in Chriſto das ewige Leben. Darum ſchleuſt

der HErr v. 19. ſelbſt alſo: Auf daß alle die an ihn glauben / nicht verlohren werden / ſondern das ewige Leben haben.

Das 6. Capitel.

Wie der Menſch dem ewigen Gott ſeinem Liebhaber verpflichtet ſey.

1. Joh. 4/19. Laſſet uns ihn lieben / denn Er hat uns erſt geliebet.

ALle Woltahten ſtehen in dreyen: In dem Geber / in dem Nehmer / und in der Gabe. Dieweil nun aus dem geben und nehmen eine natürliche Verflichtung und Verbindlichkeit zwiſchen dem Geber und Nehmer entſtehet; ſo lernet allhier der Menſch erkennen / wie hoch er GOtt verpflichtet ſey / nemlich ſo hoch / ſo viel er von Gott empfangen hat. Nun hat er alles von GOtt empfangen / und kan deſſen nicht entrathen / darum iſt er GOtt aufs höchſte verpflichtet:

2. Dieweil aber der Menſch von GOtt Leib und Seele hat / ſo hat GOtt auch alle Creaturen dahin verordnet / daß ſie den Menſchen an Leib und Seele dienen ſollen. Dem Leibe dienen die Elemente / und alles was in denſelben iſt / ohne welchen der Leib nicht leben könte.

3. Vor dieſe Woltahten / ſo der Schöpffer durch die Creaturen dem Menſchen leiſtet / iſt der Menſch ſeinem Schöpffer aufs höchſte verpflichtet. Darum rufft die gantze Creatur dem Menſchen zu: Nimm hin die Wolthaten deines Schöpffers / die er dir durch uns giebt; diene und dancke ihm täglich dafür. Der Himmel ſpricht: Ich gebe dir mein Tage-Licht zu arbeiten / und die Finſterniß zum Schlaff und Ruhe: Ich gebe dir den lieblichen Frühling / den warmen Sommer / den fruchtbaren Herbſt / und den kalten Winter / alles zu deinem beſten. Die Lufft ſpricht: Ich gebe dir den Athem / und die wunderliche Art

der

der mancherley Vögel. Das Waſſer ſpricht: Ich gebe dir deinen Tranck/ reinige dich/ und gebe dir mancherley Art der Fiſche. Die Erde ſpricht: Ich trage dich/ ich nehre dich/ ich gebe dir Brodt/ Wein und Fleiſch. Siehe/ wie lieb dich der hat/ der dich geſchaffen hat/ und mich dir zu gut gemachet. So viel Wolthaten du empfaheſt/ ſo viel biſt du dem Schöpffer mit Danck verpflichtet.

Das 7. Capitel.

Welche Dinge der Seelen dienen/ und die Seele entweder erfreuen oder lehren.

Hiob. 12/7. Frage das Vieh/ das wird dichs lehren/ und die Vögel unter dem Himmel werden dirs ſagen/ oder rede mit der Erde/ die wird dichs lehren.

Nicht allein aber iſt die Welt dem Menſchen zu Dienſt ſeines Leibes geſchaffen; ſondern vielmehr zu der Lehre ſeiner Seele. Denn es iſt keine Creatur/ die den Menſchen nicht etwas ſonderliches lehrte/ oder aus welcher der Menſch nicht eine ſonderliche Lehre zu ſeinem beſten ſchöpffen könte; daher alle Creaturen dem Menſchen dienen/ zur Lehre und zur Freude. Wir wollen erſtlich ſehen/ wie die Creaturen dem Menſchē zur Freude dienen.

2. Allein der Menſch iſt alſo von GOtt geſchaffen/ daß er ſich deſſen freue/ was er hat; das können andere Creaturen nicht thun/ denn ſie verſtehen ihr eigen Gut nicht. Gold und Silber freuen ſich nicht ihres habenden Guts/ denn ſie haben deßen keinen Verſtand. Weils nun der Menſch verſtehet/ ſo freuet er ſich/ daß GOtt ihm zu gut ſo ſchöne Creaturen geſchaffen hat. Iſt nun das nicht ein groß Wunder und Gütigkeit des Schöpffers/ daß alles/ was die Creaturen haben/ des Menſchen Freude ſeyn ſolle/ und nicht der Creaturen ſelbſt?

Denn GOtt hat den Creaturen alle ihre Freude genommen / über ihrem Gut/ auf daß ſie der Menſch allein habe. Alle Freude ſo das Waſſer haben ſolte/ wegen ſeiner Süßigkeit/ Klarheit / und einwohnenden Güte / die hat das Waſſer nicht/ ſondern der Menſch: Und alle Freude / ſo eine Roſe haben ſolte wegen ihres Geruchs/ die hat ſie ſelbſt nicht/ ſondern der Menſch : Und alle Freude/ ſo die Sonne haben ſolte / wegen ihrer Schönheit und Lichts/ das hat der Menſch. Daher iſt offenbar/ daß alle Freude/ die die Creaturen an ihnen ſelbſt haben ſolten / die hat der Menſch/ und nicht ſie ſelbſt; ja der Menſch hätte keine Freude/ wenn die Creaturen nicht wären. Denn er wüſte nicht / daß er die edelſte Creatur wäre/ wenn keine andere Geſchöpffe wären. Aus den Vergleichungen aber anderer Dinge/ verſtehet der Menſch wohl/ daß er die edelſte Natur habe / unter allen / und darum verſtehet er auch wohl / daß ihn GOtt über alle Creaturen liebe. Denn aus lauter Güte hat GOtt den Menſchen über andere Creaturen ſo erhaben/ und allen vorgezogen. Es beſehe nur der Menſch die Statur ſeines Leibes/ und halte ſie gegen andere Creaturen/ ſo wird er ſeinen Adel für andern wohl erkennen; denn alle andere Thiere ſehen unterwerts auf die Erde/ allein der Menſch hat ein gen Himmel aufgerichtetes Angeſicht; und man ſiehet es/ wiewohl es dem Menſchen anſtehet wenn er gen Himmel ſiehet: ja der Menſch beſehe ſeine Seele/ ſo wird er ſeinen Adel über alle Creaturen wohl erkennen. Denn die Seele des Menſchen iſt nach GOttes Bilde geſchaffen/ und ſonſt keine ſichtbare Creatur mehr; wenn nun der Menſch ſich ſelbſt recht erkennen/ das iſt eine groſſe Weißheit / ſich ſelbſt aber nicht erkennen / iſt die höchſte Thorheit

3. Wie nun alle Creaturen dem Menſchen

zur Freude erſchaffen / alſo auch zur Lehre: Denn der Menſch ſiehet ja wohl aus den Creaturen / daß ſein endliches höchſtes Gut nicht ſtehe in irrdiſchen und greifflichen Dingen/und in Beluſtigung des Leibes/als in Eſſen / Trincken / Wolluſt/ denn daſſelbe haben die Thiere auch; daher ſolte ja der Menſch erkennen / daß er andere Güter haben müſſe/ welche übertreffen die / ſo auch den Thieren gemein ſeyn / ſintemal der Menſch das Vieh weit übertrifft;derowegē muß ja in dem nicht die höchſte Glückſeligkeit ſeyn/das auch andere Thiere haben/als Eſſen/Trincken/ ꝛc. Darum muß ein edler Eſſen Trincken undFreude ſeyn/ davon die Thiere nicht wiſſen / weil der Menſch edler iſt/denn alle Thiere; Ja der Menſch hat den meiſten Theil der Weißheit aus den Creaturen erlernet. Denn die Kunſt derArtzney entſpringet ja aus denCreaturen: die Sternſeher-Kunſt lernet man aus dem Geſtirn / die Muſic haben die Weltweiſen aus dem Klang der Metallen erfunden/und ſo fort. Derowegen iſt die gantze Creatur dem Menſchen zur Freude und zur Lehre geſchaffen; Dahero folget auch / weil der Menſch ſo viel Gutthaten aus den Geſchöpffen GOttes empfähet / zu ſeines Leibes Nutzen / und zur Lehre ſeiner Seele / daß er GOtt vor allen Creaturen zum höchſten verpflichtet iſt/ denn er empfähet von allen Creaturen Wohlthaten. Dieſe Verbindung iſt das erſte Band/ damit der Menſch GOtt verbunden iſt / und ſo iſt der Menſch GOttes Schuldner; das iſt die Wurtzel und Grund der Verbindung des Menſchen gegen GOtt.

Das 8. Capitel.

Wie groß die Verbindlichkeit ſey/ damit der Menſch GOtt verpflichtet.

Pſalm. 92 / 6. Wie ſind deine Wercke ſo groß/ deine Gedancken ſind ſo ſehr tieff.

Ein

Ein Narr achtets nicht/ und ein Thöricht'ter glaubets nicht.

SO groß iſt die Verbindlichkeit/ ſo groß und ſo viel die empfangenen Woltha-ten ſind; ſo groß und viel iſt der Menſch Gott verpflichtet/ ſo viel die gantze Welt und alle Creaturen werth ſind/ denn ſie ſind ja um des Menſchen willen geſchaffen. Alles was Himmel/ Erde/ Lufft und Waſſer für Güter haben/ dafür iſt der Menſch GOtt ſchuldig und verpflichtet; denn ſie ſelbſt verſtehen ihr Gut nicht/ genieſſens auch nicht ſelbſt/ ſondern der Menſch/ darum iſt ja der Menſch dafür Gott verpflichtet. Iſt gleich/ als wenn in einem Hauſe eitel unverſtändige Kinder wären/ die ihre Güter nicht verſtünden/ denen ein König alle ſeine Güter ſchenckte/ ſie aber verſtündens nicht; es wäre aber ein Verſtändiger darunter: Wäre nun der nicht ſchuldig/ dem Könige zu dancken/ wegen der andern alle? oder es würde dem Eintzigen alle Schuld gegeben/ und die Undanckbarkeit zugerechnet: Alſo iſt die Welt auch: die Creaturen ſind unverſtändige/ unmündige Kinder/ die verſtehen ihr eigen Gut nicht; Weil es nun der Menſch verſtehet/ ſo iſt er ja ſchuldig ſolches zu erkennen/ GOtt zu dancken/ und der andern Wort zu halten. Und wenn diß nicht geſchicht/ ſo würde die Undanckbarkeit dem Menſchen allein zugerechnet. Darum iſt der Menſch ſchuldig/ für alle Creaturen GOtt zu dancken.

2. Zu dem/ ſo haben die Creaturen nicht ihrer ſelbſt wegen empfangẽ/ was ſie haben/ ſondern um des Menſchen willen; ſolte denn der Menſch dafür GOtt nicht verpflichtet ſeyn? Und je beſſer und edler die Creaturen ſeyn/ je mehr und mehr der Menſch GOtt dafür verpflichtet iſt. Wenn nun der Menſch nicht mehr empfangen hätte/ denn die Gutthaten der Creaturen/ ſo wäre er doch GOtt mehr denn gnug ſchuldig.

Das 9. Capitel.

Daß der Menſch Gott mehr ſchuldig iſt für das jenige/was er in ihm ſelbſt hat/ denn für alles/ das in der Welt iſt/ und wird hie bewieſen die Unſterbligkeit der Seelen.

Buch Weißh. 11/27. c.12/1. Du Liebhaber des Lebens/ dein unvergänglicher Geiſt iſt in allen. 1.B. Moſ. 9/2. Eure Furcht ſey über alle Thiere. B. Weißheit 2/23. Gott hat den Menſchen geſchaffen zum ewigen Leben/ und hat ihn gemacht zum Bilde/daß er gleich ſeyn ſolle/wie er iſt.

WEil der Menſch erkennet/ daß er die edelſte Creatur iſt unter allen/ ſo iſt er GOtt vielmehr für ſich ſelbſt ſchuldig und verpflichtet/ denn für die gantze Welt. Denn weil alles um des Menſchen willen geſchaffen/ ſo muß ja der Menſch mehr werth ſeyn/ denn die gantze Welt und alle Creaturen. Denn obwohl viel herrliche Creaturen in der Welt ſeyn/ als die Elementa/ die himmliſchen Cörper/ und ſonderlich die Sonne; dennoch/ weil ſie alle um des Menſchen willen geſchaffen ſeyn/ und ihm dienen/ ſo iſt leicht zu erachten/ daß des Menſchen Natur höher ſeyn muß/ weil ihm ſo viel herrliche/ groſſe/ gewaltige/ mächtige Creaturen dienen. Durch dieſen ihren Dienſt aber lehren uns die gewaltige und herrliche Creaturen GOttes/ daß im Menſchen etwas untödtliches/ unſterbliches und ewiges ſeyn müſſe. Denn es ſind je auch die himmliſchen Cörper der Verderbniß nicht unterworffen/ ſondern währen immer ohne Abnehmen. Wie ſolte nun das zugehen/ daß die Creaturen/ ſo da ſo herrlich ſeyn/ daß ſie keiner Zerſtörung unterworffen/ dem Menſchen dienen ſollen/ wenn nichts unſterbliches und ewiges in ihm wäre?

Derohalben ſo muß im Menſchen etwas unſterblich ſeyn. Dieſes aber iſt nicht der Leib / weil derſelbe ſtirbet; darum muß etwas anders in ihm ſeyn / das unſterblich iſt / welches die Seele genannt wird: darum weil der / der da dienet / nicht gröſſer ſeyn kan und muß / denn dem er dienet. Derohalben / ſo muß im Menſchen etwas ſeyn / das gröſſer / herrlicher / unvergänglicher / unſterblicher iſt / denn alle himmliſche Cörper / ſonſt wäre es gar eine widerwärtige Ordnung / ja es wäre keine Ordnung / ſondern gantz umgekehrt / und wäre wider die gantze Natur / wenn die himmliſchen Cörper / die nach ihrer Art untödtlich ſeyn / einem tödtlichen Menſchen dienen müſten / in dem keine unſterbliche Seele wäre. Dieweil nun die Seele unſterblich iſt / ſo ſoll ſie auch keine Gemeinſchafft haben mit den tödtlichen Dingen / ſo unter dem Himmel beſchloſſen ſeyn. Denn es kan doch kein tödtlich Ding ſich vereinigen mit einem unſterblichen; darum ſollen allein die unſterblichen Dinge mit der Seele vereinigt ſeyn / fürnemlich aber GOtt. Mit dem Leibe des Menſchen haben alle tödtliche Dinge gemeinſchafft / denn der Leib geneuſt ihrer: Aber mit der Seele ſoll allein der unſterbliche GOtt Gemeinſchafft haben. Alſo iſt und ſoll GOtt allein / als der König / in der Seele des Menſchen ſeinen Sitz haben. Siehe / alſo iſt die Seele im Menſchen GOttes Stul. Das iſt der höchſte Adel des Menſchen / zu welchem GOtt keine Creatur in der Welt erhaben. Alſo iſt die gläubige Seele des Menſchen GOttes Bild und Wohnung / höher kan keine Creatur gewürdiget werden. Darum iſt der Menſch über alle Creaturen / derowegen er GOtt mehr ſchuldig für das / ſo in ihm iſt / denn für alles / was in der Welt iſt.

Das 10. Capitel.

Wie weißlich und künſtlich GOtt den Menſchen erſchaffen.

Pſalm 104/ 24. Du haſt es alles weißlich geordnet.

ES ſeyn drey unterſchiedliche Stände im Menſchen / als ein natürliches Reich. Der unterſte Stand iſt die nährende Krafft / das ſind die Ackerleute / Kauffleute / Arbeits-Leute / die dem Leibe die Speiſe künſtlich im Magen bereiten / kochen / zurichten / Appetit machen / an ſich ziehen / behalten / austreiben / ſubtil machen / künſtlicher / denn kein Künſtler. Dieſe unterſten Kräffte dienen den obern / und arbeiten ohne unterlaß Tag und Nacht / auf daß die Obern erhalten werden; Denn wenn eins ſeine Arbeit nicht thut / ſo erliegt das gantze Werck / und die obern Kräffte werden geſchwächt. Dieſe Kräffte aber ſind mit dem Leibe verbunden / und faſt leiblich; darum ſind ſie unedler / denn die Obern.

2. Darauf folget der andere Stand / das ſind die ſinnlichen Kräffte / und ſind edler denn die untern: Als ſehen / hören / ſchmäcken / riechen / fühlen; und unter denſelben iſt eins edler / denn das ander. Das Sehen iſt edler / denn das Hören / denn wir können weiter ſehen denn hören. Das Gehör übertrifft den Geruch / denn wir können weiter hören den riechen. Der Geruch übertrifft den Geſchmack / denn wir können weiter riechen / denn ſchmäcken. Das Fühlen aber iſt das unterſte / und durch den gantzen Leib ausgeſtrecket.

3. Der oberſte und edelſte Stand iſt die Vernunfft / der Wille und Gedächtniß / und iſt der Regiment-Stand; denn dieſer regieret die andern alle; und haben ihre unterſchiedene Aempter / und ſind nicht leiblich / ſondern gantz geiſtlich / darum auch gantz edel / geſchwind

und

und ſubtil; und die kan niemand zwingen/ wie die unterſten. Denn wer kan den Willen zwingen? Ein gezwungener Wille iſt kein Wille/ denn der Wille iſt gantz frey/ läſſet ſich nicht zwingen; denn was er will/ das will er frey. Diß ſind die Raths-Herrn im Menſchen/ ſo beſchlieſſen und exequiren. Der oberſte Stand im Menſchen iſt nun mit vielen Tugenden geſchmücket/ die ſein Kleid ſeyn/ als mit der Gerechtigkeit iſt geſchmücket der Wille/ der Verſtand mit der Weißheit/ das Gedächtniß mit Beredſamkeit/ und mit andern vielen mehr. Das iſt die Obrigkeit im Menſchen/ und das natürliche Reich/ ſo GOtt dem Menſchen eingepflantzet hat.

Das II Capitel.

Wie hoch der Menſch GOtt verpflichtet ſey/ wegen ſeiner Liebe/ und der empfangenen Gaben.

1. Cor. 4/7. Was haſt du Menſch/ das du nicht empfangen haſt.

Zweyerley allgemeine Gaben ſind/ dafür der Menſch GOtt hoch verpflichtet iſt: Die eine iſt geiſtlich und ſichtbarlich/ und iſt die gantze Welt/ die andere verborgen und unſichtbar/ und iſt GOttes Liebe. Die Liebe iſt die erſte Gabe GOttes/ weil ſie aber unſichtbar iſt/ ſo wird ſie für keine Gabe geachtet/ und iſt doch der Grund und Wurtzel aller Gaben. Denn alle Gaben entſpringen aus dieſer Wurtzel und Brunn/ und ſind nichts anders/ denn Zeichen der Liebe/ in welchen die unſichtbare Liebe leuchtet; der Menſch aber iſt ſo närriſch/ und achtet das ſichtbare Ding für eine groſſe Gabe/ und dencket nicht/ daß die verborgene Liebe ſo darunter iſt/ viel gröſſer und herrlicher ſey. Denn gleichwie der Rauch ein gewiß Zeichen iſt des Feuers: Alſo die Gaben GOttes ſind ein gewiß Zeichen ſeiner Liebe; denn

wenn

wenn er uns nicht geliebet / ſo hätte er uns auch nichts gegeben. Derowegen ſind die Gaben GOttes/ein Weg und Leiter zu GOtt zu kommen/und GOtt zu finden. So groß nun die Gabe iſt/ ſo groß iſt GOttes Liebe. Weil nun GOtt die gantze Welt und alle Creaturen um des Menſchen willen geſchaffen/ iſt leicht zu dencken/ wie groß GOttes Liebe gegen den Menſchen ſey; denn um des Menſchen willen liebet er die Creaturen/ ja in allen Creaturen liebet er nichts/ denn den Menſchen. Und weil er den Menſchen über alle Creaturen erhoben und gezieret/ darum ſo liebet er auch den Menſchen über alle Geſchöpffe. Dieweil auch die Liebe GOttes iſt die allerreineſte/ warhafftigſte/ ſicherſte/ ungefälſchete/ höchſte/ milde Gabe; denn er den Menſchen nicht um etwas geliebet/ daß er Nutzen von ihm hätte/ ſondern aus lauter göttlichen Güte/ iſt er dem Menſchen zuvor kommen / und ihn lauter umſonſt/ freywillig/ ungezwungen geliebet; So iſt auch der Menſch GOtt vielmehr ſchuldig für ſeine hertzliche Liebe/ denn für alle andere Gaben/ weil GOttes Liebe beſſer iſt/ denn alle Creaturen. Derowegen in allen Dingen zweyerley zu betrachten: Die Liebe / die vorher gehet/ und denn die Gabe/ die viel geringer iſt/ denn die Liebe. Deñ die Liebe iſt ſo edel/wie der ſelber iſt/ der da liebet; und weil nichts höhers und beſſers iſt/ denn GOtt/ ſo iſt auch nichts edlers und beſſers/ denn GOttes Liebe. Derowegen iſt der Menſch GOtt höher verpflichtet für ſeine Liebe/ denn für ſeine Gaben. Und weil aus unvermeidlicher Noth der Menſch GOttes Wolthaten genieſſen muß/ er könte ſonſt nicht einen Augenblick leben; daraus folget denn eine unvermeidliche Verbindligkeit. Und weil niemand / denn GOtt allein/ dem Menſchen geben kan ſein

Leben

Leben und Athem / ſo iſt auch der Menſch GOtt über alle Dinge dafür verpflichtet.

Das 12. Capitel.
Womit der Menſch ſeiner Verpflichtung gegen GOtt genug thun könne.

Pſ. 18/2. Hertzlich lieb hab ich dich / HErr meine Stärcke.

Alldieweil GOtt dem Menſchen freywillig / ungezwungen / alles gute thut / und ihm damit den Menſchen verpflichtet gemachet hat / ſo folget nothwendig / daß etwas im Menſchen ſeyn müſſe / das er GOtt wieder zu geben ſchuldig ſey; und daſſelbe muß eine ſolche Gabe ſeyn / die nicht auſſer dem Menſchen iſt / daß ſie ihm niemand wehren und entwenden könne wider ſeinen Willen. Denn alles / was auſſer dem Menſchen iſt / kan ihm wider ſeinen Willen genommen werden / derowegen iſts nicht warhafftig ſein / und kan auch mit ſolchen äuſſerlichen Dingen GOtt keine ſchuldige danckbare Ehre anthun; denn ſein Leib und Leben kan ihm wider ſeinen Willen genommen werden / und derowegen iſt daſſelbige nicht in ſeiner Gewalt. Weil nun GOtt ſein höchſtes und beſtes (ſeine Liebe) dem Menſchen umſonſt gibt / ſo iſt der Menſch pflichtig daſſelbe wiederum zu thun. Es iſt aber im Menſchen nichts beſſers / höhers / edlers / denn ſeine Liebe; dieſelbe iſt der gantze Schatz des Menſchen; wem er ſeine Liebe gibt / dem gibt er ſich ſelbſt. Wem ſoll nun der Menſch dieſen Schatz billicher geben / denn GOtt allein / vollkömmlich über alle Dinge / aus natürlichen Recht und Verbindlichkeit? auf daß Liebe mit Liebe vergolten werde / alſo / wie GOtt ſeine höchſte Liebe dem Menſchen gibt im höchſten Grad: Alſo der Menſch hinwieder GOtt ſeine Liebe ſchuldig iſt / im höchſten Grad /

von gantzem Hertzen und Seele/ und allen Kräfften/ welches uns die Vernunfft und die Natur lehret. Denn die Vernunfft lehret uns ja/ daß/ wer da im höchſten Grad liebet/ der ſoll und muß auch im höchſten Grad wiederum geliebet werden/ oder man iſt nicht werth der bezeigten Liebe/ und diß iſt die höchſte Klage GOttes über die Menſchen: Siehe/ wie lieb habe ich euch/ und ihr wollet mich nicht wieder lieben! Wie nun die höchſte Wolthat GOttes ſeine Liebe iſt / alſo iſt die höchſte Wiedervergeltung des Menſchen Liebe/ ſonſt begehret GOtt nichts. So iſt auch die Liebe an ihr ſelbſt lieblich/ anmuthig/ angenehm/ ſüß und holdſelig/ und iſt ohne die Liebe nichts angenehm und lieblich. Denn was iſt die Furcht/ Ehre oder alle Gaben ohne Liebe? Die Liebe iſt allezeit angenehm ſie gefället allezeit wohl. Kein Reicher und Gewaltiger/ der ſonſt alles hat/ iſt jemals geweſen/ der eines Menſchen Liebe und Gunſt verworffen hätte/ denn er will ja gern von jedermann geliebet werden; Alſo auch GOtt/ weil er der Höchſte/ Reichſte/ Gewaltigſte iſt/ ſo verſchmähet er doch keines Menſchen Liebe/ ſondern iſt ihm angenehm. Und dieweil nun die Liebe der höchſte Schatz des Menſchen iſt/ ſo iſt er billig dieſelbe GOtt ſchuldig/ weil auch GOtt ſeinen höchſten Schatz (ſeine Liebe/) dem Menſchen gegeben hat. Diß Capitel iſt nicht alſo zu verſtehen/ daß die Liebe nach dem Fall in unſern eigenen Kräfften ſtehe/ oder daß wir durch die Liebe unſerer Pflicht gegen GOtt könten gnug thun/ oder die Liebe und Wolthaten GOttes dadurch vergelten; ſondern wir werden nur in unſerm Gewiſſen erinnert und überzeuget/ daß wir GOtt wieder zu lieben ſchuldig ſeyn; nicht allein GOttes Wort/ ſondern auch das Licht der Natur überzeuget uns.

Das

Das 13. Capitel.

GOttes Liebe iſt in allen ſeinen Wercken / auch in dem / wenn er den Menſchen ſtraffet.

B. Weißh. 12/18 Du gewaltiger Herrſcher richteſt mit Gelindigkeit / und regiereſt uns mit viel Verſchonen.

WIr haben zuvor gehört / daß GOttes Liebe ſey eine Anfängerin / und eine Wurtzel aller Wercke und Wolthaten Gottes gegen dem Menſchen. Dieweil nun dem alſo/und aber die Züchtigung / ſo GOtt dem Menſchen zuſchicket / auch GOttes Werck iſt / ſo kan daſſelbe nicht ohne GOttes Liebe ſeyn. Denn aller Wercke GOttes Anfang iſt die Liebe; Hätte er nicht geliebet/ ſo hätte er kein Werck gethan. Will nun der Menſch GOttes Liebe antworten / ſo muß er auch die Züchtigung in der Liebe auffnehmen. Derowegen ſo GOtt über denMenſchen zürnet / ſoll der Menſch nicht wieder zürnen; denn GOtt hat das nicht verurſachet / ſondern der Menſch. Wenn GOtt den Menſchen ſtraffet und ſchilt/ſoll derMenſch GOtt nicht wieder ſchelten; ſondern wie GOtt in der Straffe ſeine Liebe behält / ſo ſoll der Menſch im Auffnehmen der Straffe auch ſeine Liebe behalten gegen GOtt. Darum wenn GOtt den Menſchen richtet/ ſo ſoll der Menſch GOtt nicht wieder richten; denn er findet in GOtt keine Urſache des Richtens/ wie GOtt wohl am Menſchen findet. Und das iſt die rechte Liebe/ die der Menſch GOtt ſchuldig iſt / und das iſt ihre rechte Proba. Darum wiewohl der Menſch GOtt dem HErrn nicht kan gleiche Liebe bezeigen; (denn GOttes Liebe gegen dem Menſchen iſt unendlich und vollkommen/ ja wenn ſchon der Menſch ſelbſt zu eitel Liebe würde mit Leib und Seele / ſo wäre es doch nichts gegen GOttes Liebe /) doch gleichwohl ſoll der

Menſch von gantzem Hertzen / und von allen Kräfften ſich befleißigen / daß er täglich zum höchſten Grad der Liebe kommen möge. Und das iſt er GOtt ſchuldig / daß ſeine Liebe ſey heilig / züchtig / rein / ohne falſch / und nicht müde werden / im Creutze nicht auffhöre / wie GOttes Liebe auch im Creutze nicht aufhöret / ſondern iſt hertzlich / brünſtig / rein / ohne Heucheley / immerwährend. Denn es wäre ja eine groſſe Schande dem Menſchen / daß er GOtt für ſeine allerheiligſte / reineſte / herrlichſte Liebe gebe eine unreine Liebe / eine falſche Liebe / eine Heuchel-Liebe: da doch daſſelbe keine Creatur thut / die viel unedler iſt denn der Menſch.

Das 14. Capitel.

Wie und auf was Weiſe der Menſch verpflichtet iſt GOtt zu lieben.

Hohel. 8/ 7. Wenn einer alle ſein Gut in ſeinem Hauſe / um die Liebe geben wolte / ſo gülte es alles nichts.

Dieweil wir nun gehandelt haben von denen Dingen inſonderheit / die der Menſch GOtt ſchuldig iſt / und dieſelbe gantze Erkäntniß gegründet iſt in der Verpflichtung / ſo da herrühret aus dem Geben und Nehmen; ſintemal eine natürliche Verpflichtung entſtehet zwiſchen dem Geber und Nehmer: denn dieſe Verbindlichkeit iſt der Grund und Urſprung / ja ein unauslöſchliches natürliches Licht / dabey erkannt mag werden / was der Menſch GOtt ſchuldig ſey; Und dieweil GOtt allein alles gibt / der Menſch aber alles von GOtt umſonſt empfähet / ja ſo GOtt nichts gebe / ſo empfinge der Menſch nichts / derwegen auch keine Verbindlichkeit / ja keine gewiſſe Maße / keine Ordnung und Weiſe ſeyn könte / was der Menſch GOtt wieder zu geben ſchuldig wäre: So entſpringet

get demnach aus dem vorigen Grunde/ die Ordnung und Weiſe / wie der Menſch GOtt wieder zu geben ſchuldig iſt / was er empfangen hat. Gleichwie nun die erſte Gabe / ſo der Menſch von GOtt empfangen hat/ iſt GOttes Liebe/ denn GOtt hat den Menſchen geliebet/ indem er ihn geſchaffen ; Derhalben iſt der Menſch ſchuldig GOtt wieder zu lieben. Was der Menſch gutes hat / das hat er von GOtt/ darum daß ihn GOtt geliebet hat/ und der Menſch hat nichts von ihm ſelbſt/ noch etwas von einem andern urſprünglich; darum iſt er auch niemand anders ſo hoch zu lieben verpflichtet / als GOtt / ja er iſt ihm ſelbſt nichts verpflichtet/ denn er hat nichts von ihm ſelbſt/ ſondern alles von GOtt. Daraus folget/ daß der Menſch ſeine erſte und höchſte Liebe GOtt geben ſoll/ und nicht ihm ſelbſt ; und dieweil er alles allein von GOtt hat/ ſo ſoll er ſeine gantze vollkommene Liebe GOtt geben/ und nicht ein Theil derſelben einem andern. Denn er hat von keinem andern die allererſte und höchſte Liebe/ ſondern von GOtt/ darum ſoll auch hinwieder ſeine höchſte Liebe GOtt ſeyn : ja dieweil der Menſch ohne Unterlaß und augenblicklich von GOtt erhalten wird/ und unaufhörliche Wohlthaten von GOtt empfähet/ und ohne GOtt nicht leben kan ; ja dieweil es GOtt verordnet hat / daß alle Creaturen dem Menſchen dienen müſſen / ohne und auſſer welchen der Menſch nicht einen Augenblick leben könte: So folget/ daß auch der Menſch vollkömmlich ohne Unterlaß/ unaufhörlich / alle Augenblick GOtt ſchuldig iſt zu lieben. Und das iſt die Weiſe / Art und Maſſe der Pflicht-ſchuldigen Liebe GOttes.

Das 15 Capitel.

Daß alle Creaturen den Menſchen unaufhörlich ermahnen GOtt zu lieben.

Sprüchw. 8/1.2. Ruffet nicht die Weißheit/ und die Klugheit läſt ſich hören? Oeffentlich am Weg und an der Straſſe ſtehet ſie.

NIcht allein aber ruffet und ſchreyet die immerwährende / unauffhörliche Liebe GOttes / und ermahnet den Menſchen/ GOtt wieder zu lieben aus gantzem Hertzen/ wie er immer kan; ſintemal GOtt den Menſchen erſtlich geliebet vollkömmlich / ja unter allen Creaturen der Welt hat GOtt den Menſchen am höchſten geliebet / ja in der gantzen Welt hat er den Menſchen nur allein geliebet/ dieweil er alle Creaturen um des Menſchen willen geſchaffen hat; daraus denn folget/ daß GOtt den Menſchen eintzig und allein in der Welt geliebet hat. Nicht allein/ ſage ich/ ermahnet dieſe immerwährende Liebe GOttes den Menſchen / ſeinen Schöpffer zu lieben / ſondern auch alle Creaturen und die gantze Welt rufft dem Menſchen unauffhörlich zu/ daß er GOtt liebe / und das alſo: Denn alle Creaturen und die gantze Welt erzeigen alle ihre Dienſte dem Menſchen aus GOttes Befehl / ſo hoch und gut ſie vermögen / oder aus allen ihrem Vermögen / und was ſie liebes und gutes vermögen/ geben ſie dem Menſchen/ und das hat ihnen GOtt geboten. Damit ermahnen ſie nun den Menſchen / daß er hinwieder das beſte / das er hat und vermag/ GOtt ihrem Schöpffer wieder gebe / aus dem Grunde der natürlichen Verbindlichkeit. Das beſte aber/ das der Menſch hat/iſt die Liebe. Darum ſchreyen alle Creaturen / der Menſch ſolle doch ſeinen Liebhaber wieder lieben / ſo freywillig und gern / als die Creaturen dienen aus GOttes Gebot.

2. Und weil die Creaturen dem Menſchen keine falſche Dienſte erzeigen/ ſondern warhafftig / ohne alle Heucheley und Betrügerey; denn GOtt hat den Creaturen keine falſche und betrügliche Dienſte eingeſchaffen; der-

halben ſo iſt auch der Menſch ſchuldig ſeinem Schöpffer keine falſche Liebe zu bezeigen/ ſondern eine reine/ ungefärbte Liebē ohne Heucheley: Und wie die Creaturen aus allen Kräfften dem Menſchen dienen: Alſo iſt der Menſch ſchuldig aus allen Kräfften GOtt zu lieben/ ja Tag und Nacht/ wie die Creaturen dem Menſchen Tag und Nacht dienen. Wie auch die Creaturen dem Menſchen allein dienen: Alſo ſoll auch der Menſch GOtt allein dienen/ und keinem andern. Denn die Creaturen ſind zu nichts anders geſchaffen/und haben kein ander Abſehen / denn dem Menſchen zu dienen: Alſo auch der Menſch ſoll ſeinen gantzen Willen und Intent dahin richten/ daß er GOtt diene. Wie aber auch der Creaturen Dienſt dem Menſchen angenehm iſt/ und er hat ſeinen Wohlgefallen daran: Alſo auch GOtt am Dienſt des Menſchen. Und der allerangenehmſte Gottesdienſt des Menſchen iſt die Liebe/ ſo ſie aus dem Glauben an Chriſtum und freywilligen Geiſt gehet; Nichts aber iſt freyer und ungezwungener/ denn die Liebe. Das ermahnen uns nun alle Creaturen: 1. GOtt aus allen Kräfften lieben. 2. Willig/ gern. 3. Von gantzem Hertzen ohne Heucheley / und 4. GOtt allein und keinen andern.

Das 16. Capitel.

Eine gemeine Regel und Lehre/ wie und welcher Geſtalt der Menſch GOtt geben ſoll/ was er ihm ſchuldig iſt.

Hohel. 5/ 1. Mein Freund komme in ſeinen Garten/und eſſe ſeiner edlen Früchte.

DEr Menſch iſt ſchuldig ebener maſſen GOtt zu lieben/ gleich wie die Creaturen von GOtt geordnet ſind dem Menſchen zu dienen; und hat alſo GOtt die Creaturen zu unſern Schulmeiſtern und Präceptoribus verordnet. Sehet einen Baum an/ der giebt nicht

nicht allein ſeine Früchte dem Menſchen/ ſondern er giebt ſie ihm auch wol reif/ zeitig/ ſüß/ gut/ wolſchmäckend/ vollkommen/ und angenehm; ſonſt nehme ſie der Menſch nicht an/ wenn ſie unzeitig/ bitter/ verdorben wären/ und ſo hätten die Bäume vergeblich gearbeitet: Alſo ſoll der Menſch GOtt nicht allein ſeine Dienſte bezeigen/ als Liebe/ Furcht/ Ehre/ ſondern es ſoll auch eine wohl reiffe/ vollkommene/ ſüſſe und angenehme Frucht seyn. Sie wird aber lieblich und angenehm durch Chriſtum/ und in Chriſto durch den Heil. Geiſt/ der alle gute Früchte in uns wircket. Und daran ſoll er höchſten Vermögens arbeiten mit ſeinem Glauben und Gebet/ daß ſeine Frucht angenehm ſey; gleich wie ein Baum aus allen Kräften durch die vier Jahr-Zeiten daran arbeitet/ daß ſeine Frucht den Menſchen angenehm und lieblich ſey. Denn GOtt will ſo wenig eine bittere/ faule/ unreiffe Frucht vom Menſchen haben/ als der Menſch von einem Baum/ oder alle Arbeit des Menſchen iſt verlohren. Und wie die Bäume dem Menſchen ohne allen Betrug und Liſt in höchſter Einfalt dienen/ wiſſen ſelbſt nicht was ſie machen/ und ihre Natur iſt/ daß ſie den Menſchen erfreuen/ und der Menſch ſeine Luſt an Bäumen/ Blumen und Thieren ſehe: Alſo ſoll der Menſch aus lauter Einfalt ohne allen Eigen-Nutz und Verdienſt/ ohne allen Betrug und Liſt/ ohne alle eigne Ehre/ GOtt dienen aus reinem Hertzen/ gutem Gewiſſen und ungefärbtem Glauben/ nur daß er ſeinen Schöpffer erfreue. Und das iſt die allgemeine Regel und Lehre aus der Natur/ wie und welcher Geſtalt der Menſch GOtt dienen ſoll/ nemlich/ daß er nicht auffhören ſoll/ biß ſo lange ſeine Frucht GOtt angenehm ſey. Und alſo kan der Menſch aus der Natur erkennen/ daß aller erdichteter Gottesdienſt/ auch alles was Liſt und Betrug iſt/ GOtt nicht gefalle/

ſondern bey ihm als eine verdorbene Frucht/ ſo gantz bitter/ verwerfflich ſey.

Das 17. Capitel.

Daß ein Chriſten-Menſch keine Entſchuldigung habe/ daß er GOtt nicht geliebet/ entweder aus Unvermögen/ oder daß es zu ſchwere Arbeit ſey.

B. Weißh. 13/ 3. Haben ſie ſo viel mögen erkennen/ daß ſie die Creatur hoch achten/ warum haben ſie nicht viel ehe den HErrn derſelben funden? 1. Joh. 5/ 3. Das iſt die Liebe zu GOtt/ daß wir ſeine Gebot halten/ und ſeine Gebote ſind nicht ſchwer.

GOtt hat allen Menſchen einen Willen eingeſchaffen / und in demſelbigen die Liebe; denn kein Menſch iſt ohne Willen und ohne Liebe / und kan auch kein Wille ohne Liebe ſeyn; denn was ich liebe / das will ich/ und was ich nicht will / das liebe ich nicht. Nun aber der Menſch auch von Natur verſtehen kan/ daß er das allerbeſte lieben ſoll; und weil GOtt das allerbeſte und höchſte Gut iſt/ ſo erkennet er natürlich / daß er GOtt zu lieben ſchuldig iſt/ verſtehet auch die Urſache/ warum er GOtt lieben ſolle/ nemlich/ weil er von GOtt alles hat/ daher die natürliche Verbindlichkeit entſpringet: Derhalben ſo iſt nun kein Menſch entſchuldiget / daß er GOtt nicht geliebet hat; denn ſo die Hündlein und unvernünfftigen Thiere die lieben / ſo ihnen guts thun / ſolte denn der Menſch allein ſo grob ſeyn / daß er den höchſten Wolthäter nicht lieben ſolte. Ferner/ dieweil die Liebe ſo lieblich iſt / daß ſie nicht müde und die Arbeit ihr nicht ſchwer wird / und keine Traurigkeit und Schmertzen in der Liebe ſeyn kan/ 1. Cor. 13/ 4. ſeq. ſonſt wäre es nicht Liebe/ ſondern Haß: ja es kan kein Uberdruß in der Liebe ſeyn/ ſonſt hörte ſie auf: ja die Liebe treibet hinweg allen Schmertzen/ Pein und Angſt/

ja machet alle Arbeit leichter / ob ſie noch ſo ſchwer iſt: denn lieben iſt ſüſſe / anmuthig / voll Freude und Wonne: Derhalben iſt hie kein Menſch entſchuldiget / ſondern wir werden alle überzeuget / daß wir GOtt zu lieben ſchuldig ſeyn / auch mit Luſt und Freude / weil die Liebe das allerſüſſeſte / lieblichſte und anmuthigſte Werck iſt / das ein Menſch thun kan. Und daraus erkennen wir GOttes Freundlichkeit / daß er den Menſchen nicht hat wollen verpflichten zu einem unerträglichen / ſchweren / ſchmertzhafften Gottesdienſt / davon der Menſch kranck / matt und müde würde; ſondern zu einem lieblichen ſüſſen Gottesdienſt / welcher allein in GOttes Liebe ſtehet. Und iſt derowegen ſchließlich kein Menſch entſchuldiget / wenn er GOtt nicht liebet. Diß Capitel iſt nicht alſo zu verſtehen / als könte der Menſch von Natur nach dem Fall aus eignen Kräfften GOtt lieben / ſondern es überzeuget uns nur in unſerm Hertzen und Gewiſſen / daß ein Menſch ärger ſey denn ein unvernünfftig Thier / wenn er GOtt ſeinen Liebhaber nicht liebet / und was der Liebe Art ſey; auf daß wir als Chriſten dadurch erwecket werden / die Freundlichkeit und Süßigkeit der Liebe zu erkennen / und dieſelbe zu üben / dazu uns nicht allein GOttes Wort / ſondern auch die Natur ermahnet und überzeuget.

Das 18. Capitel.

Daß alle Pflicht und Dienſt / ſo der Menſch GOtt ſchuldig iſt / dem Menſchen allein zu Nutz und Frommen gereichen.

Pſalm 19/12. Auch wird dein Knecht durch deine Gebote erfreuet / und wer ſie hält / der hat groſſen Lohn.

Dieweil nun droben im erſten und andern Cap. unwiderſprechlich bewieſen iſt / daß GOtt ein unendliches / vollkommenes /

überflüßiges Gut ſey / und keines andern Dinges bedürfftig / denn er hat alle Vollkommenheit in ihm ſelbſt / und iſt unmüglich / daß ihm etwas mangeln ſolte / oder eintzigen andern Dienſtes bedürffe / Nutz oder Frommen davon habe; Derohalben ſo bedarff GOtt keines Menſchen Dienſtes; dienet er aber GOtt / ſo kommts dem Menſchen zu Nutz und mercklichen Frommen. Und damit aller Creaturen Dienſt nicht vergeblich ſey / dieweil ihr GOtt auch nicht bedarff / ſo muß all ihr Dienſt dem Menſchen zu gut und Nutz gereichen. Alſo kommt nun aller Creaturen Dienſt / ſo wohl auch des Menſchen Gottesdienſt / niemand anders / denn dem Menſchen ſelbſt zu groſſen Nutz und Frommen / und darum ſoll auch der Menſch deſto fleißiger / und von gantzem Hertzen und allen Kräfften GOtt dienen; denn es iſt ſein eigen Frommen / GOtt hat nichts davon / ſondern er iſt dem Menſchen ſo gütig / daß er ihm den Weg der Liebe gezeiget hat / auf daß er dadurch viel gutes aus dem Brunn des ewigen Gutes ſchöpffen möge / wenn er GOtt hertzlich liebet. O der überſchwenglichen Gütigkeit GOttes gegen die Menſchen! daß er nichts zu ſeinem eigenen Nutzen und Frommen geſchaffen und verordnet hat / ſondern alles zu Nutzen des Menſchen / auch wenn er GOtt dienet und ihn liebet; ſo viel Gutes wird nun der Menſch aus dem ewigen Gute ſchöpffen / ſo viel er daſſelbe liebet. Diß Capitel iſt nicht ſo zu verſtehen / als könte der Menſch GOtt dem HErrn etwas abverdienen; ſondern GOtt belohnet aus Gnaden alle Frömmigkeit und Gottesfurcht in dieſem und jenem Leben: So iſts aber zu verſtehen: Biſt du fromm / ſo hat GOtt keinen Nutzen davon / ſondern du ſelbſt / GOtt darff deiner nicht: biſt du böſe / ſo hat GOtt keinen Schaden davon / ſondern du ſelbſt. Denn die Tugend iſt ihr ſelbſt der allerſchönſte Lohn. Und das Laſter ihm ſelbſt die allerſchändlichſte Straffe.

Das

Das 19. Capitel.

Vergleichung der zweyerley Dienſte/ der Creaturen gegen dem Menſchen/ und des Menſchen gegen GOtt.

Sprüchw. 3/21. Mein Kind/ laß die Weißheit nicht von deinen Augen weichen/ ſo wirſt du glückſelig und klug ſeyn: Das wird deiner Seele Leben ſeyn.

DJeweil nun zweyerley Dienſte ſeyn/ der Menſchen-Dienſt der Creaturen/ und der Gottesdienſt der Menſchen/ alle beyde aber dem Menſchen zu Nutzen kommen/ ſo müſſen wir ſehen/ worinn ſich beyde Dienſte mit einander vergleichen/ und worinn ſie unterſchieden ſind. Der Menſch kan der Creaturen Dienſt nicht belohnen/ denn er hat nicht womit/ weil alles was er hat/ GOttes iſt; Und iſt auch nicht vonnöthen/ weil aller Creaturen Gütigkeit/ ein Ausfluß iſt von GOtt/ darum nicht den Creaturen/ ſondern GOtt dem Urſprung und Ausfluß alles guten/ die Liebe und der Danck gebühret. Der Menſch bedarff täglich der Creaturen Dienſt zu ſeinem Leben und Nothdurfft/ darum aber ſoll er nicht die Creaturen/ ſondern den Schöpffer lieben; denn GOtt macht durch die Creaturen ihm den Menſchen verpflichtet. Der Creaturen Dienſt macht/ daß der Menſch lebet/ und ohne ihren Dienſt könte der Menſch nicht eine Stunde leben: Aber dadurch will GOtt den Menſchen reitzen/ daß er hinwieder GOtt diene/ und GOtt liebe. Denn was hilfft Leben durch Hülffe der Creaturen/ wenn man nicht auch GOtt lebet? Darum will GOtt ſo viel zu uns ſagen: Siehe/ du lebeſt durch der Creaturen Dienſt/ und haſt durch ſie das natürliche Leben/ auf daß du an ihnen lernen ſolleſt/ mir zu dienen und mir zu leben. Denn ſo bald der Creaturen Dienſt aufhöret/ und der Menſch nicht mehr ihrer Hülffe gebraucht/ als der Lufft und

des Athems / ſo bald ſtirbt der Menſch und verleuret ſein natürliches Leben: Alſo / ſo bald der Menſch aufhöret GOtt zu dienen und zu leben in Chriſto / ſo ſtirbet er GOtt ab / und iſt lebendig todt. Und gleichwie es dem Menſchen nichts nütz iſt / daß er lebe / wenn er nicht auch gottſelig lebet: Alſo iſts ihm auch nichts nütze / daß ihm die Creaturen dienen / wenn er nicht auch GOtt dienet. Und gleichwie es beſſer und gröſſer iſt / gottſelig / denn natürlich leben: Alſo iſts viel beſſer und gröſſer / daß der Menſch GOtt diene / denn daß ihm alle Creaturen dienen; Ja der Menſch / der GOtt nicht dienet / iſt nicht werth / daß ihm eine eintzige Creatur diene. Denn gleichwie die Creaturen darum leben / daß ſie dem Menſchen dienen: alſo lebet der Menſch darum / daß er GOtt diene. Derowegen dienen alle Creaturen dem Menſchen darum / auf daß der Menſch GOtt wieder dienen ſoll / und wenn das nicht geſchicht / ſo iſt aller Creaturen Dienſt vergeblich geſchehen und verlohren; und ſo hat denn ein Menſch alle Creaturen / die ihm gedienet haben / ſchändlich betrogen / und derſelben mißbraucht. Wie es nun verordnet iſt / daß alle Creaturen dem Menſchen dienen zum natürlichen Leben: Alſo hat GOtt den Menſchen dadurch lehren wollen / daß er ſchuldig ſey / GOtt zu dienen / und gottſelig zu leben. Siehe / daß iſt die Vergleichung der zweyerley Dienſte / der Creaturen gegen dem Menſchen / und des Menſchen gegen GOtt.

Das 20. Capitel.

Durch der Creaturen Dienſt kan der Menſch augenſcheinlich ſehen / daß GOtt nothwendig alle Dinge in ſeiner Hand und Gewalt habe und erhalte.

B. Weißh. 11/26. Wie könte etwas bleiben / wenn du nicht wolteſt? Oder / wie könte erhal-

erhalten werden / das du nicht geruffen hätteſt?

DIeweil der Menſch ohne der Creaturen Dienſt nicht einen Augenblick leben kan/ und aber die edelſte Creatur iſt / und die andern Geſchöpffe viel geringer ſind; ſo folget daraus/ daß ein GOtt ſeyn müſſe/ der auch die Creaturen erhalte. Denn wenn niemand wäre / der ſie erhielte/ ſo wären ſie beſſer und edler denn der Menſch / weil der Menſch ihrer bedarff / ſie aber keines Erhalters bedürfften. Weil ſie aber viel geringer ſind/ denn der Menſch/ der Menſch aber eines Erhalters bedarff / ſo muß folgen / daß ſie vielmehr eines Erhalters bedürffen. Denn ſo der Menſch die edelſte Creatur eines Erhalters bedarff / vielmehr bedürffen die geringen Creaturen eines Erhalters. Dieweil aber der Menſch / die edelſte Creatur / die andern Geſchöpffe nicht erhält/ ſondern wird vielmehr durch ſie erhalten im natürlichen Leben; ſo muß folgen/ daß noch eine edlere Natur ſeyn müſſe / denn der Menſch / dadurch die Creaturen um des Menſchen willen erhalten werden. Denn eben der / der die Creaturen erhält/ der erhält auch folglich durch die Creaturen den Menſchen / und das kan niemand anders ſeyn / denn der / von welchem der Menſch und alle Creaturen ihren Urſprung haben; denn von dem etwas ſeinen Urſprung hat / von dem wird es auch erhalten. Darum ſo erhält nun GOtt alle Creaturen um des Menſchen willen/ den Menſchen aber um ſeinet willen. Alſo erkennet nun der Menſch aus ſeiner Erhaltung/ daß ein Erhalter aller Dinge ſeyn müſſe.

Das 21. Capitel.

Daß durch die zweyerley Dienſte/ der Creaturen und des Menſchen / die gantze

Welt wunderbarlich mit GOtt und Menſchen vereiniget ſeye.

Jerem. 10/ 6. Aber / HErr / dir iſt niemand gleich. Du biſt groß und dein Nahme iſt groß/und kanſts mit der That beweiſen; wer ſolte dich nicht fürchten/du König der Heyden? Mal. 1/ 6. Bin ich euer Vater / wo iſt meine Ehre? Bin ich euer HErr/ wo iſt meine Furcht?

SIehe doch / welche eine wunderliche Ordnung und Vereinigung der gantzen Creatur mit GOtt durch die zweyerley Dienſte ſey! Denn alle Creaturen dienen dem Menſchen/und ſind um des Menſchen willen geſchaffen / und durch ihren Dienſt ſind ſie mit dem Menſchen verbunden und vereiniget; und alſo verbindet der Dienſt der Creaturen dieſelben mit dem Menſchen/der Menſch aber wird verbunden mit GOtt/ durch ſeinen Gottesdienſt. Aus Liebe hat GOtt anfänglich alles dem Menſchen zu gut verordnet / und aus lauter Liebe zeucht GOtt den Menſchen zu ſich: Darum hat es GOtt alſo geordnet / daß alle Creaturen dem Menſchen dienen / und ihn lieben. Wenn nun der Menſch GOtt allein nicht wieder dienet und liebet/ ſo iſt aller Creaturen Dienſt und Liebe nichtig und vergeblich. Da ſoll nun der Menſch erkennen / daß beyde Dienſte / der Creaturen-Dienſt und der Gottesdienſt / zu des Menſchen Nutz und Frommen gereichen. Denn die Creaturen haben keinen Nutzen davon / daß ſie dem Menſchen dienen/ der Nutz iſt des Menſchen/ allein/ daß die Creaturen dadurch edler werden / ſo je eine die andere in ihrem Dienſt übertrifft. Denn je kräfftiger eine Creatur den Menſchen erhält/ je edler ſie iſt: Alſo auch / je emſiger ein Menſch GOtt dienet / je edler er iſt/ und je mehr Nutzen und Frommen er davon hat; denn GOtt hat keinen Nutzen von des Menſchen-Dienſt/ allein der Menſch empfähet

het den Nutzen. Siehe nun / wie durch dieſe beyde Dienſte die Creaturen mit dem Menſchen / und der Menſch mit GOtt verbunden iſt. O wolte GOtt / daß das Band der Einigkeit und treuen Dienſtes des Menſchen gegen GOtt / ſo feſt und unauflößlich wäre / als der Creaturen Dienſt gegen den Menſchen! Denn daſſelbe Band reiſſt nicht / GOtt hat es zu feſt verbunden / daß die Creaturen dem Menſchen dienen müſſen ohne Unterlaß / alſo / daß ſie nichts anders können / denn dem Menſchen dienen; aber der elende Menſch zerreiſſet das Band ſeines Gottesdienſtes und Liebe offt und viel / und macht ſich in dem geringer / denn alle Creaturen / da er doch edler iſt. Steht es nun fein / daß die untern Creaturen dem Menſchen / als ihrem Herrn / dienen; wie viel ſchöner ſtehet es / und wie viel edler iſt es / daß der Menſch GOtt diene? Iſt der leibliche / äuſſerliche Dienſt der Creaturen ſchön; wie viel ſchöner iſt der innerliche geiſtliche Gottesdienſt / der in der Seele iſt? Denn ſo viel beſſer die Seele iſt / denn der Leib / ſo viel beſſer und edler iſt auch der Seelen-Dienſt / denn des Leibes. Alſo werden durch den Menſchen und ſeinen Gottesdienſt alle Creaturen mit GOtt verbunden / und in der Liebe vollendet / auf daß ſie nicht vergeblich geſchaffen ſeyn.

Das 22. Capitel.

Daß aus der erſten Liebe / die wir GOtt ſchuldig ſeyn / noch eine andere Liebe gegen den Menſchen entſpringe.

1. Joh. 4 / 21. Diß Gebot haben wir von ihm / daß / wer GOtt liebet / daß er auch ſeinen Bruder liebe.

DIeweil wir droben bewieſen haben / daß der Menſch ſeine gantze Liebe voll-

kömlich GOtt ſchuldig iſt / und daß die Liebe die erſte Pflicht ſey / ſo GOtt gebühre ; ſo folget daß es Unrecht ſey / und wieder die Gerechtigkeit / dieſelbige Liebe einem andern geben. Denn dieweil GOtt dem Menſchen ſeine vollkommene Liebe ſchencket / ſo iſt der Menſch ſolches GOtt wieder ſchuldig ; nicht daß er ſeine Liebe theile / und GOtt die helffte / und einem andern die helffte gebe. Denn obwol die Creaturen dem Menſchen gutes thun / ſo thun ſie es doch nicht / ſondern GOtt durch ſie / der ſie erhält / und dem Menſchen zu dienen verordnet hat. Und derowegen dieweil auch der Menſch eine Creatur iſt / von Gott verordnet / andern Neben-Menſchen zu dienen / ſo folget daraus / daß er ihm ſelbſt nichts zuſchreiben ſoll / ſo er andern etwas gutes erzeiget / ſondern GOtt. Soll auch dafür weder Liebe noch Ehre begehren ; denn es gebühret allein GOtt. Dieweil aber der Menſch Gott ſchuldig iſt zu lieben über alles / ſo muß er auch zugleich dasjenige mit lieben / was GOtt an allen ſeinen Creaturen am liebſten hat / oder er iſt mit ſeiner Liebe GOtt zuwieder / und kan mit GOtt nicht eins ſeyn. Nun aber liebet GOtt über alle ſeine Creaturen den Menſchen / darum auch der Menſch nach GOttes Bilde geſchaffen iſt ; derohalben ſo iſt auch der / ſo GOtt liebet / ſchuldig / den Menſchen / als der nach Gottes Bilde geſchaffen iſt / zu lieben ; Derowegen ſo kan der nicht recht GOtt lieben / der ſein Bild im Menſchen nicht liebet ; denn nächſt GOtt ſoll die Liebe in ſeinem Ebenbilde ruhen ; daß aber der Menſch GOttes Bild ſey / ſaget und ruffet die gantze Creatur.

Das 23. Capitel.

Aus der Ordnung der Creaturen lernen wir / daß der Menſch GOttes Ebenbild ſey.

1. B. Moſ. 1/26. GOtt ſprach: Laſſet uns Menſchen machen/ ein Bild das uns gleich ſey.

ES iſt eine gewiſſe Ordnung in den Creaturen/ und viel unterſchiedliche Grad/ dadurch ſie GOtt etlicher maſſen nachfolgen und nachahmen/ eine mehr/ die andere minder. Die lebendige und die empfindliche oder fühlende Creaturen ahmen GOtt mehr nach/ denn die unempfindliche/ die vernünfftigen mehr/ denn die unvernünfftigen: derowegen weil wir augenſcheinlich ſehen/ daß eine Ordnung in den Creaturen iſt/da immer eine GOtt mehr nachahmet denn die andere/ von der geringſten Creatur biß zu der edelſten/ der Menſch aber die edelſte Creatur iſt: derohalben ſo muß auch im Menſchen ſeyn der höchſte Grad/ GOtt gleich zu ſeyn; denn im Menſchen iſt das Ende aller Creaturen. Derowegen muß auch der Menſch anfänglich ein vollkommen Gleichniß oder Ebenbild Gottes geweſen ſeyn; denn ſonſt wäre die Ordnung der Creaturen vergeblich/da immer eine die andere in der Nachahmung GOttes übertrifft. Denn GOtt hat in allen Creaturen ein Zeichen eingebildet/ oder einen Fußſtapffen/ daraus man den Schöpffer ſpühren mag. Gleichwie man ein Siegel ins Wachs drucket/ alſo hat Gott etwas in allen Creaturen gelaſſen/daran man ſeine Fußſtapffen ſpüren mag/wiewohl unvollkomen. Im Menſchen aber hat er anfänglich ſein gantzes Siegel rein ausgedruckt/daß man ſein Bild gantz ſiehet/ welches man an andern Creaturen nicht ſiehet/ ſondern etwas davon. Darum lehret uns nun die Ordnung der Creaturen/ daß der Menſch nach GOttes Ebenbild gantz vollkommen geſchaffen ſey. Dieweil aber Gott geiſtlich iſt/ und ein verſtändiges Gemüthe/ gerecht und heilig/ derowegen muß auch ſein Bild

Bild im Menſchen alſo ſeyn. Daraus folget daß der Menſch muß eine geiſtliche Seele und ein verſtändig Gemüthe haben/ darinnen anfänglich GOttes Ebenbild geleuchtet.

Das 24. Capitel.

Daß ein jeglicher Menſch ſchuldig iſt einen jeglichen andern Menſchen zu lieben als ſich ſelbſt; und daß auch dieſelbe Liebe dem Menſchen zu ſeinem eigenen beſten gereiche.

1. Joh. 4/8. Wer nicht lieb hat/ der kennet GOtt nicht/ denn GOtt iſt die Liebe.

DJeweil alle Menſchen nach GOttes Bilde geſchaffen/ und GOtt aus hertzlicher Liebe gern wolte durch ſeinen Heiligen Geiſt ſein Bild in allen Menſchen erneuern/ und ſo viel an ihm iſt/ durch Chriſtum ſelig machen: derowegen ſo ſollen ſich alle Menſchen untereinander lieben als ſich ſelbſt/ als die/ ſo einer Natur und eines Geſchlechts ſind/ und ſoll ein jeglicher den andern achten und halten als ſich ſelbſt/ nicht als ſey er weit von dem andern unterſchieden. Denn er iſt ein allgemeiner GOtt/ von dem alle Menſchen ihr Leben und Weſen empfangen haben. Derowegen/ was ein Menſch ihm ſelber will und wünſchet/ ſoll er dem andern auch wünſchen/ damit dem kein Leid geſchehe/ ſo GOtt zu ſeinem Bilde geſchaffen/ und durch Chriſtum hat erlöſen laſſen. Darum ſoll auch unter dem Menſchen das ſtärckeſte Band der Einigkeit und des Friedens ſeyn/ und alle Menſchen ſollen ſeyn als ein Menſch; denn ſie ſind alle nach dem Bilde GOttes geſchaffen/ und haben einen Erlöſer und Heyland. Und gleichwie die erſte Liebe von rechts wegen dem Schöpffer gebühret: Alſo gebühret aus Recht der Natur/ die andere Liebe dem/ der nach Gottes Bilde geſchaffen. Denn dieweil der Menſch fürnemlich nach ſeiner Seele

zu GOttes Bilde geſchaffen/ ſo folget/ daß ein jeder Menſch eines andern Seele ſo lieb haben ſoll / als ſeine eigne Seele. Alſo ſind Zwey bande der Liebe im Menſchen / durch das erſte iſt er mit GOtt verbunden / durch das andere mit ſeinem Nächſten: und das ander entſpringet aus dem erſten; denn wäre das erſte nicht/ ſo wäre auch das andere nicht. Denn bedencke die wunderliche Ordnung: GOtt hat die Menſchen anfänglich geliebet/ und liebet ſie unaufhörlich / die Creaturen aber offenbaren die unaufhörliche Liebe Gottes mit ihrem täglichen Dienſt gegen die Menſchen: Alſo zeucht GOtt die Menſchen nach ſich durch ſeine Liebe/ und überzeuget ſie damit / das ſie hinwieder ſchuldig ſind zu lieben/ und will nun/ das auch die Menſchen ſich untereinander unaufhörlich lieben nach ſeinem Exempel/ und darum hat er allen anfänglich ſein Bild eingepflantzet. Die Liebe aber der Menſchen gereicht ihnen ſelbſt zu ihren eigenen Frommen und Beſten; ſintemal droben erwieſen iſt / daß die erſte Liebe des Menſchen/ ſo GOtt gebühret / und der Gottesdienſt allein dem Menſchen zum beſten gereiche: ſo folget nothwendig/ daß die andere Liebe/ ſo dem Menſchen gebühret / auch allein dem Menſchen zum beſten gereichen müſſe; wenn die andere Liebe folget aus der erſten. Denn das die Menſchen GOttes Bild ſeyn/ das iſt ja der Menſchen Nutz und Frommen/ und nicht GOttes. Und dieweil GOtt und die Menſchen lieben/ die erſte Pflicht iſt/ die ein Menſch thun ſoll; ſo folget daraus / daß dieſelbe Liebe ſeyn muß das fürnehmſte Haupt-Gut des Menſchen. Was nun ein Menſch für Gut / Frommen und Nutzen haben ſoll / das muß eine Wurtzel haben / daraus es entſpringet / dieſelbe Wurtzel iſt nun die Liebe. Was nun aus derſelben nicht entſpringet/ das kan kein

war-

warhafftig Gut und Frommen des Menſchen ſeyn. Daraus folget nun/ ſo viel die Liebe GOttes und des Nächſten zunimmt/ ſo viel nimmt auch zu des Menſchen Haupt-Gut.

Das 25. Capitel/

Dieweil alle Creaturen allen Menſchen ohne unterlaß dienen/ lehren ſie uns/ daß alle Menſchen ſich untereinander für einen Menſchen halten ſollen.

Mal. 2/10. Haben wir nicht alle einen Vater/ und hat uns nicht alle ein GOtt geſchaffen? warum verachtet denn einer den andern?

GOtt hat die Creaturen alſo verordnet/ daß ſie allen Menſchen ohn Unterſcheid dienen/ und ſo viel an ihnen iſt/ dienen ſie keinen mehr oder weniger/ denn dem andern. Das Feuer brennet dem Armen/ als dem Reichen: Alſo alle Creaturen/ ſie machen keinen Unterſcheid/ achten keinen höher/ denn den andern/ unterſcheiden keinen Bürger oder Bauren. Die Erde dienet dem Bauren ſo wohl/ als dem Edelmann: Alſo Lufft/ Waſſer-Brunnen und Thiere. Und das ſiehet man fürnemlich an der Sonne/ der ſchönſten Creatur/ die dienet allen Menſchen gleich. Warum geſchicht das nun/ daß alle Creaturen dem Menſchen ohne Unterſcheid dienen nach GOttes Willen und Ordnung? Darum/ daß GOtt will/ daß alle Menſchen ſich untereinander für einen Menſchen halten ſollen; ja darum hat GOtt allen Creaturen geboten/ dem Menſchen zu dienen/ und zu ehren/ weil er nach GOttes Bilde geſchaffen iſt/ darum ſoll der Menſch auch mit Dancksagung der Creaturen Dienſt aufnehmen/ ſonſt iſt er nicht werth/ daß ihm eintzige Creatur diene. Denn was meineſt du/ lieber Menſch/ warum GOtt verordnet hat/ daß dir

die ſo viel herrliche Creaturen dienen / derer die gantze Welt voll iſt? Ohne Zweiffel darum / daß du erkennen ſolt / du ſeyſt GOttes Bild / und ſolſt leben als GOttes Bild; und wäreſt du nicht nach GOttes Bilde geſchaffen / ſo dencke nur nicht / daß dir eintzige Creatur dienen würde. Dieweil nun die unvernünfftige Creaturen dir darum dienen / und dich ehren / daß du nach GOttes Bilde geſchaffen; vielmehr ſolt du deinem Nächſten dienen und ihn ehren / weil er auch nach GOttes Bilde geſchaffen. Darum lehren dich die Creaturen / warum du deinem Nächſten dienen und ihn lieben ſolt / und wie alle Menſchen ihnen ein Menſch ſeyn / alſo dir auch. Schließlich / weil die Menſchen der Gemeinſchafft und der Liebe eines eintzigen GOttes / der da ewig lebt / theilhafftig ſeyn / und ein jeglicher Menſch nach des eintzigen GOttes Ebenbild geſchaffen / und iſt eine allgemeine Liebe GOttes gegen alle Menſchen / weil er ihnen allen ſein Bild anfänglich gegeben. So ſind auch die Woltathen GOttes allgemein; iſt auch eine allgemeine Nothdurfft aller Menſchen / ſo alle GOttes bedürffen; ſeynd auch alle gleich verpflichtet GOtt zu lieben / wegen empfangener allgemeiner Woltathen / auch einem einigen HErrn ſchuldig alle zu dienen. Item / eine allgemeine Erhaltung aller Menſchen / ja eine allgemeine Natur / ein allgemeiner Nahme / daß wir Menſchen ſeyn und heiſſen / denen auch alle Creaturen ohne Anſehen der Perſonen / und ohne Unterſcheid dienen / auch alle einem Ende dem Todt unterworffen ſeyn / ſo ſollen alle Menſchen untereinander ſich für einen Menſchen achten / und untereinander die gröſte Einigkeit und Friede halten. Und aus dieſem allen entſpringet die zweyfache Brüderſchafft der Menſchen. Erſtlich eine allgemeine Brüderſchafft / weil wir alle GOttes Creaturen ſeyn / und

und das Weſen von GOTT haben / wie alle andere Creaturen. Zum 2. eine ſonderliche natürliche Brüderſchafft und Verwandniß / dadurch die Menſchen von andern Creaturen unterſchieden werden / denn ſie alle nach dem Bilde GOttes geſchaffen. Diß lehret uns alſo die Natur aus dem Artickel der Schöpffung; Aber das Evangelium lehret uns eine viel höhere Brüderſchafft in Chriſto JEſu / da wir alle untereinander Glieder / und unter einem Haupte ſeyn / von welchem der geiſtliche Leib Chriſti alle Fülle empfähet.

Das 26. Capitel.

Das aus der Einigkeit / welche aus Pflicht der Natur unter dem Menſchen ſeyn ſoll / entſtehet die höchſte über windlichſte Stärcke.

Eph. 4/3. Seyd fleißig zu halten die Einigkeit des Geiſtes / durch das Band des Friedes.

Dieweil die höchſte Stärcke aus der Einigkeit / die Schwachheit aber aus der Spaltung kommt / ſo folget / daß je gröſſer die Einigkeit iſt / je gröſſer iſt die Stärcke. Damit aber die Einigkeit unter den Chriſten groß werde / ſo muß dieſelbe ihren Urſprung nehmen aus der Einigkeit mit GOtt. Je mehr nun ein Chriſten-Menſch mit GOtt vereiniget iſt durch die Liebe / je gröſſer auch die Einigkeit unter den Chriſten wird. Denn wo mit GOtt vereiniget iſt durch die Liebe / oder / wer GOtt hertzlich liebet / der wird auch mit ſeinem Nächſten nicht unvereiniget bleiben; Denn es iſt unmöglich / daß einer ſolte GOtt lieben / und ſolte denſelben haſſen / welchen GOtt ſo hertzlich liebet: ja je mehr er GOtt liebet / je mehr wird er auch denſelben lieben / den GOtt liebet. Je mehr nun ein Menſch den andern liebet / je mehr wird er mit ihm vereiniget. Dieſe Einig-

nigkeit wird ſo lange währen/ſo lange die Liebe währet; die Liebe aber kan und muß immer währen/ ſo bleibet die Einigkeit auch. Und je mehr die Liebe zunimmt/ je ſtärcker die Einigkeit wird/ daraus entſtehet denn eine unüberwindliche Stärcke. Und hie ſiehet man ausdrücklich/ wenn die Menſchen GOtt lieben/ daher lieben ſie ſich untereinander ſelbſt/ und durch dieſe Liebe werden ſie ſtarck und unüberwindlich. Wenn aber die Menſchen allein auff ſich ſehen/ und nicht Gott anſchauen/ſondern ein jeder auff ſich allein ſiehet/ ſo werden ſie zertheilet/ werden getrennet/ und werden gar ſchwach. Derohalben iſt die Einigkeit ein groſſes Gut der Menſchen / und ihre gröſſeſte Stärcke ; Und ſo lange die Einigkeit währet/ ſo lange währet das Gut der Menſchen/ deß können ſie alle genieſſen. Wenn ſie ſich aber trennen/ ſo kan keiner des gemeinen Gutes genieſſen/ſondern verleuret es ein jeglicher in ſonderheit / das ſie alle insgemein hätten behalten mögen. Wenn nun die Menſchen die Einigkeit erhielten / und ſie wären darinn ſtandhafftig/ ſo könte ſie keine Gewalt verderben. Ein ſolches groſſes Gut kommt aus der Liebe Gottes und des Menſchen. Alſo ſind wir nun von den unterſten Creaturen hin auf geſtiegen/ als an einer Leiter/ zu Gottes Erkäntniß/ zu ſeiner Liebe/ als zum höchſten Gut/ höchſter Weißheit/ höchſter Gewalt/ zum höchſten Anfang aller Dinge/ und haben uns die Creaturen überzeugt / daß wir verpflichtet ſeyn GOtt zu lieben; darnach ſind wir wieder herunter geſtiegen von dem Schöpffer zu den Creaturen / von der Liebe des Söpffers zur Liebe des Menſchen/ das iſt das natürliche Auf- und Abſteigen.

Das 27. Capitel.
Von der Natur/Eigenſchafft und Frucht der Liebe.

Luc. 11/35. Schaue darauf / daß nicht das Licht in dir Finſterniß ſey.

DAs iſt gewiß/ daß wir nichts haben/ das warhafftig unſer und in unſerer Gewalt iſt/ denn die Liebe. Derohalben iſt die gute Liebe unſer eintziger Schatz/ unſer gantzes Gut/ und die böſe Liebe iſt unſer gantzes Ubel. Deñ dieweil wir nichts haben/ das warhafftig unſer iſt/ denn die Liebe/ ſo folget daraus: Iſt die Liebe nicht gut/ ſo iſt alle das nicht gut/ das wir haben. Derowegen ſo die Liebe gut iſt/ ſo ſind wir gut und fromm / iſt aber eine böſe Liebe in uns/ ſo ſind wir auch böſe. Denn allein die Liebe beweiſet/ daß der Menſch gut oder böſe ſey. Und wie nichts beſſers in uns ſeyn kan/ denn gute Liebe/ alſo kan nichts übelers im Menſchen ſeyn/ denn böſe Liebe. Und weil wir nichts haben/ daß recht unſer iſt/ deñ die Liebe; derhalben/ wenn wir jemand unſere Liebe geben / ſo haben wir ihm alle das unſere gegeben; und wenn wir auch unſere Liebe verlohren haben / das iſt auf böſe Dinge gewendet / ſo haben wir alles verlohren / was wir haben/ das iſt uns ſelbſt Dann aber verlieren wir unſere Liebe/ wenn wir ſie dem geben / dem ſie nicht gebüret. Und weil unſer gantzes Gut iſt die gute Liebe/ und unſer höchſtes Ubel die böſe Liebe; ſo folget daraus/ daß Tugend nichts anders ſey / denn die gute Liebe/ und die Laſter ſeynd die böſe Liebe. Derohalben wer die Eigenſchafft der Liebe recht kennet/ der kennet ſein höchſtes Gut recht/ und kennet auch ſein höchſtes Ubel.

Das 28. Capitel.

Die erſte Eigenſchafft der Liebe iſt/ daß ſie den Liebhaber mit dem Geliebten vereiniget / und den Liebenden in das Geliebte verwandelt.

1. Joh. 4/16. GOtt iſt die Liebe/ wer in der Liebe bleibet/ der bleibet in Gott/ und Gott in ihm.

Die

DJe Urſach/warum die Liebe ſich mit dem Geliebten vereiniget / iſt dieſe: dieweil der Liebe Natur und Weſen iſt / daß ſie ſich ſelbſt mittheilet / austheilet und ſchencket; darum läſſet ſich die rechte Liebe nicht halten/ ſie gibt ſich ſelbſt / und theilet ſich ſelbſt mit. Und dieweil die Liebe nicht kan gezwungen werden / denn es kan niemand einen zwingen zu lieben / derhalben iſt ſie eine freywillige Gabe/die ſich ſelbſt von ihr ſelbſt gibt und mittheilet. Was nun einem andern gegeben iſt / das iſt in ſeiner Gewalt / derhalben ſo iſt nun die Liebe deſſen / dem ſie gegeben wird/ und wird deſſen eigen / den man liebet. Dieweil nun der Menſch nichts mehr eigens hat / denn ſeine Liebe / derhalben/ wem er ſeine Liebe gibt / dem gibt er ſich ſelbſt. Und auf dieſe Weiſe wird der Liebende mit dem Geliebten vereiniget / und wird ein Ding mit ihm / und aus zweyen eins ins andere verwandelt; und dieſe Verwandelung iſt nicht genöthiget noch gezwungen/ hat nicht Pein oder Furcht/ ſondern iſt freywillig / lieblich und ſüß / und verwandelt den Liebenden in das Geliebte/ alſo / daß die Liebe ihren Nahmen von dem geliebten bekomt. Denn ſo man irrdiſche Dinge liebet/ſo heiſſets eine irrdiſche Liebe/liebet man etwas Todtes / ſo heiſſet es eine todte Liebe / liebet man viehiſche Dinge / ſo heiſſet es eine viehiſche Liebe, liebet man Menſchen/ſo heiſſet es eine Menſchen-Liebe/liebet man GOtt/ ſo heiſſet es eine göttliche Liebe. Alſo kan der Menſch verwandelt werden durch die Liebe/in edlere und unedlere Dinge/ von ihm ſelbſt und freywillig. Weil es auch offenbar iſt / daß auch die Liebe den Willen verwandelt; eine jegliche Verwandelung aber ſoll geſchehen in ein beſſers und edlers; derowegen ſollen wir unſere Liebe nicht geben einem geringern / ſondern dem alleredelſten/ höch-

höchſten und würdigſten/ nemlich/ GOTT allein/ ſonſt wird unſere Liebe und Wille unedel und nichtig. Denn das lehret uns die Natur/ ſintemal allwege die geringen Dinge der Natur in edlers und beſſers verwandelt werden; denn die Elementa/ als da ſeyn Erde/ Waſſer/ Lufft/ werden in Kräuter und Bäume verwandelt/ die Kräuter aber in die Natur der Thiere/ die Thiere aber in des Menſchen Fleiſch und Blut: Alſo ſoll unſer Wille in unſerer Liebe in GOtt verwandelt werden/ ſonſt wäre es wider die gantze Natur. Darum ſchreyet und ruffet die gantze Natur/ daß GOtt das erſte/ beſte und edelſte ſey/ das von uns ſoll geliebet werden/ weil er beſſer iſt/ denn alle Creaturen.

Das 29. Capitel.

Es iſt kein Ding in der Welt/ das da würdig ſey unſerer Liebe/ ohne das uns wieder lieben könne/ und unſere Liebe könne edler und beſſer machen.

1. Joh. 2/15. Lieben Kindlein/ habet nicht lieb die Welt/ noch was in der Welt iſt.

DIeweil unſere Liebe die edelſte und würdigſte Gabe iſt/ und unſern Willen in die Natur und Art des Geliebten verwandelt/ alſo/ daß dasjenige/ das wir zu allererſt lieben/ herrſchet über unſern Willen; Und weil es weder billich noch recht iſt/ daß ein geringes und unwürdiges Ding die Herrſchafft eines edlern habe/ unſer Wille aber geiſtlich iſt/ und dahero edler/ denn alles was leiblich iſt: ſo iſt kein leiblich Ding unſerer Liebe würdig/ derowegen weder unſer eigener Leib weder die Thiere/ weder Sonne noch Mond/ weder Bäume oder Elementa/ oder Häuſer/ oder Acker/ ſind würdig unſerer freyen Liebe. Weil es aber recht und billich/ das was edler/ höher und beſſer iſt/ über ein unedlers und geringers herſche/ Gott aber der

Höchſte und Edelſte iſt; derhalben iſt GOtt allein würdig/daß er von uns geliebet werde. Und alſo erzwinget die Art und Eigenſchaft der Liebe/daß GOtt allein von uns geliebet werde im höchſten Grad/ und ſonſt nichts. Ferner/ weil es unbillich iſt/ dasjenige lieben/ von dem man nicht kan wieder geliebet werden/ welches auch nicht verſtehet / was die Liebe ſey/ nemlich des Menſchen höchſter Schatz; derohalben ſollen wir unſere Liebe nicht den todten Creaturen geben/die uns nicht allein nicht wieder lieben können/ ſondern verderben unſere Liebe/ machen dieſelbe irrdiſch/viehiſch/und zu einer todten Liebe. Weil uns aber GOtt über alle Creaturen liebet/ ſollen wir billich denſelben wieder über alle Creaturen lieben; denn er verderbet unſere Liebe nicht/ſondern machet ſie edel/ und gibt uns die alleredelſte Liebe wieder/ welche unſere Liebe weit übertrifft; denn ſeine Liebe iſt ewig und unerſchaffen.

Das 30. Capitel.

Die erſte Liebe des Menſchen/ ſoll billich vor allen andern Dingen GOtt dem HErrn/als dem Erſten und Letzten / dem Anfang aller Dinge/ gegeben werden.

5.B.Moſ.32/5. Treu iſt GOtt/und kein Böſes an ihm: Gerecht und fromm iſt er: Die verkehrte böſe Art fället von ihm ab.

Die gantze Natur bezeuget nebſt dem Gewiſſen des Menſchen / daß GOtt dem HErrn die erſte und höchſte Liebe gebühre. 1. Weil er das höchſte und ewige Gut iſt. 2. Weil der Menſch und alle Creaturen aus GOtt ihren Urſprung haben 3. Weil GOttes Güte und Liebe durch alle Creaturen zu dem Menſchen gelanget und einfleuſt. Derhalben ſo hat GOttes Liebe von Rechts und der Natur wegen / auch wegen natürlicher Verbindlichkeit / billich den

Vorzug/ und den erſten Sitz im Menſchen. Denn es iſt ja nichts ſo würdig unſerer Liebe/ als GOtt ſelbſt. Und das iſt die erſte/ rechte/ warhafftige/ billigſte/ gerechteſte/ ordentlichſte Liebe/ und die erſte Gerechtigkeit/ der Billigkeit/ Schuld und Danckbarkeit in uns/ und die rechte Einrichtung unſers Willens. Wenn aber die eigen-Liebe den Vorzug hat/ und der Menſch iſt ſelbſt das Ding/ das der Menſch erſt und am meiſten liebet/ ſo iſts/ nach Recht der Natur/ eine unordentliche/ ungerechte/ falſche/ unrechtmäßige Liebe/ wider GOtt und die Ordnung der Natur; und iſt die erſte Ungerechtigkeit im Menſchen/ die erſte Unordnung/ die erſte Beleidigung GOttes/ das erſte Ubel und Laſter. Derhalben wenn ich mir die erſte Liebe gebe/ die nicht mir/ſondern GOtt gebühret/ſo thue ich GOtt zum höchſten Unrecht/ und lege ihm die höchſte Verachtung an. Und darum/ wenn ich mich erſt liebe und nicht GOtt/ das iſt auf zweyerley Weiſe wider GOtt; Erſtlich/ daß ich GOtt nicht ſo würdig achte/ und ſo lieb und hoch/ als mich ſelbſt. Zum andern/ ſo nehme ich GOtt dem HErrn das/ ſo ihm gebührt vor allen Creaturen/ und gebe es ſeinem Geſchöpffe; welches das höchſte Unrecht iſt/ und wider die gantze Natur.

Das 31. Capitel.

Daß der Menſch/der ſich ſelbſt zuerſt liebet/ ſich ſelbſt zu GOtt macht/und zeucht ſich ſelbſt GOtt für.

Dan. 9/7. Du HErr biſt gerecht/ wir aber müſſen uns ſchämen. Pſ. 115/1. Nicht uns HErr/ nicht uns/ ſondern deinem Nahmen gib die Ehre.

Dieweil GOtt iſt der Anfang und Ende alles Dinges/ ſo gebühret ihm billig die erſte Liebe des Menſchen. Wenn nun der Menſch ſich ſelbſt oder etwas anders erſt

erſt liebet / denn GOtt / ſo machet er das jenige/ oder auch ſich ſelbſt zu GOtt; welches die gröſſeſte Feindſchafft gegen GOtt iſt/ indem der Menſch ſich/ oder etwas anders/ höher/ werther und lieber hält / denn GOtt. Und weil die Liebe verwandelt wird in das Geliebte / ſo wird dadurch der Menſch gar von GOtt abgewendet. Und dieweil der Menſch zu allererſt ſich ſelbſt liebet / ſo liebet er denn alle Dinge um ſein ſelbſt willen / und in ihm ſelbſt / da er ſonſt alle Dinge um GOttes willen / und in GOtt lieben ſolte. Alſo hat der Menſch ſein gantz Hertz und Grund ſeiner Liebe in ihm ſelbſt / die er billich in GOtt haben ſolte. Und weil der Menſch ſich ſelbſt liebet / ſo folget er auch allein ſeinem und nicht GOttes Willen. Denn aus eigener Liebe entſtehet auch eigener Wille/und eigene Ehre und Ruhm ; ſo nimmt denn der Menſch was GOttes iſt / und giebts ihm ſelbſt. Gleich als wenn einer einem Könige ſeine Krone nähme / und ſetzte ſie ihm ſelbſt auf; ſo will denn der Menſch ſelbſt GOtt und König ſeyn / und fähet ein eigen Reich an wider GOtt / und ſtreitet immer wider GOtt. Alſo machet die eigene Liebe / daß der Menſch GOttes abgeſagter Feind wird.

Das 32. Capitel.

Gleichwie die Liebe GOttes/wenn dieſelbige die erſte iſt/ und den Vorzug hat/ die erſte Wurtzel / Urſprung und Brunnen alles Guten iſt: Alſo iſt die eigene Liebe/wenn dieſelbige den Vorzug hat/ein Urſprung und Wurtzel alles Böſen.

Hoſ. 13/ 9. O Jſrael/ dein Heil ſtehet allein bey mir / du aber bringeſt dich in alles Unglück.

DJe Liebe iſt eine Urſache aller Dinge/ und durch die Liebe geſchehen alle Dinge; und dieweil dieſe zwo/ GOttes und die

eigene Liebe / mit einander abgeſagte Feinde ſeyn / ſo muß eine ſehr gut / und die andere ſehr böſe ſeyn. Weil aber die Liebe GOttes billig die erſte ſoll ſeyn / ſo folget daraus / daß dieſelbe allein ſehr gut ſey. Denn die Liebe GOttes iſt ein göttlicher Saame in uns / daraus alles gute wächſet / und kan aus der göttlichen Liebe nichts böſes wachſen. Denn die Liebe vereinigzet ſich mit dem Geliebten / das iſt / mit GOtt dem höchſten Gut / ſie bleibet und ruhet in GOtt / und GOtt in ihr; ſie freuet ſich in GOtt / und GOtt in ihr / denn Freude wird aus der Liebe gebohren / Pſal. 18/2. ſie breitet ſich aus über alle Menſchen / und theilet ſich jederman mit / gleich wie GOtt.

2. Ja die Liebe GOttes bedarff keiner Creatur / denn ſie hat an GOtt alle ihr Genügen / ihre höchſte Liebe und Freude. Gleichwie nun aus GOttes Liebe nichts Böſes in uns wachſen kan / ſondern alles Gute: alſo iſt die eigene Liebe die Wurtzel alles Böſen in uns / daher alles Böſe entſpringet. Daher kommt alle Ungerechtigkeit / Sünde / Laſter / Blindheit / Unwiſſenheit / Schmertzen; und ſo machet der Menſch ſeinen Willen zum falſchen GOtt. Und wie der rechte wahre GOtt iſt ein Urſprung alles Guten / ſo iſt der falſche GOtt / des Menſchen eigner Wille / ein Urſprung alles Böſen. Und weil die Creatur / ſo man zu erſt liebet / aus nichts gemacht iſt / und nicht in ihr hat eine Beſtändigkeit / und Gewißheit / ſondern eilet allezeit von Natur zu ſeinem Nicht / und iſt allezeit nothdürfftig; und aber die Liebe auch verwandelt wird in das Geliebte: ſo kan der Menſch in ihm ſelbſt keine Beſtändigkeit und Gewißheit haben / ſondern wancket allezeit hin und her / iſt immer dürfftig / kan nimmer ruhen; denn er hat ſich durch die Liebe in das Vergängliche verwandelt. Und

weil

weil die Creatur in ihr ſelbſt iſt Nichtigkeit und Eitelkeit/ ſo verwandelt ſich der Menſch auch ſelbſt in ſolche Nichtigkeit und Eitelkeit. Und weil der Menſch der Creaturen bedarfft ſo liebet er ſie auch wegen ſeiner Dürfftigkeit und iſt ihnen unterworffen. Und weil die Creaturen verderben/ verwandelt werden und vergehen/ ſo iſt der Menſch/ der ſie liebet/ in ſtetigen Sorgen und Aengſten; Alſo machet die eigene Liebe/ ſo im Menſchen die erſte iſt/ alle Menſchen zu GOttes Feinden/ und erfüllet den Menſchen mit allerley Ubel/ und machet ihn unterworffen den Creaturen. Und gleichwie GOttes Liebe den Willen des Menſchen allgemein/ und allen mittheilig machet: Alſo machet die eigene Liebe den Willen des Menſchen unmittheilig/ daß ſie niemand geneigt/ ſondern machet den Willen ungerecht/ böſe/ verkehrt/ hoffärtig/ geitzig ꝛc. Und wie die Liebe GOttes den Willen ruhig/ friedſam/ lieblich machet; Alſo machet die eigene Liebe den Willen des Menſchen/ unruhig/ unfriedſam/ unfreundlich. Die Liebe GOttes machet den Willen frey/ daß er an nichts gebunden iſt; aber die Creatur-Liebe machet den Willen des Menſchen unfrey/ allen Creaturen zum Knecht unterworffen. Die Liebe GOttes machet den Willen des Menſchen feſt/ gewiß/ beſtändig in GOtt; aber die eigene Liebe machet den Menſchen ungewiß/ unbeſtändig und wandelbar. Die Liebe GOttes machet den Menſchen gelinde/ ſtarck/ reich; eigene Liebe machet den Menſchen ſtörrig/ ſchwach/ arm. Die Liebe GOttes machet den Menſchen allen angenehm; die eigene Liebe machet den Menſchen jederman zuwider/ gehäſſig und feindſelig.

Das 33. Capitel.

GOttes Liebe und eigne Liebe ſind zwo Thüren und zwey Lichter der Erkäntniß des Menſchen.

Rom. 8/7. Fleiſchlich geſinnet ſeyn/ iſt eine Feindſchafft wider GOtt.

WEil nun von derſelben zweyfachen Liebe alles geſchicht/ alles kommt/ alles regieret wird/ was des Menſchen Wille thut/ und ſind ein Urſprung aller andern Liebe/ ſo folget/ daß an ihnen hänge alle Erkäntniß anderer Dinge/ es ſey Gutes oder Böſes. Denn Gottes Liebe iſt ein Anfang zu erkennen alles was gut/ und eigene Liebe iſt ein Urſprung zu erkennen alles/ was böſe iſt am Menſchen. Und wer GOttes Liebe nicht kennet oder weiß der weiß auch nicht das Gute/ ſo im Menſchen iſt; und wer ſeine eigne Liebe nicht kennet/ der kennet alle das Böſe nicht/ ſo im Menſchen iſt. Denn wer die Wurtzel und Urſprung des Guten und Böſen nicht kennet/ der weiß nicht was böſe oder gut iſt. Die Liebe Gottes iſt ein erleuchtendes Licht/ darum gibt ſie ſich ſelbſt/ und ihr Gegentheil/ nemlich/ die eigene Liebe/ zu erkennen: Und die eigene Liebe iſt eine Finſterniß/ die die Menſchen verblendet/ daß ſie ſich ſelbſt nicht ſehen noch erkennen können/ was gut oder böß iſt in ihnen ſelbſt. Alſo haben wir zwey Wurtzeln/ des Guten und Böſen/ und zwo Thüren zu demſelben/ wer dieſelbe nicht weiß/ der kennet auch dieſe zwey Städte nicht/ nemlich die Stadt des böſen und guten. Denn dieweil der Menſch zwey Theil hat/ Leib und Seele/ daher entſtehet zweyerley unterſchiedliche Liebe; eine wegen der Seele/ die andere wegen des Leibes. Aus der Seele entſpringet die Liebe der Hoheit oder Fürtrefligkeit; Aus dem Leibe entſpringet die Liebe der Wolluſt. Derohalben wer zu erſt ſich ſelbſt liebet/ der liebet alſobald ſeine eigene Ehre und Hoheit/ oder liebet die Wolluſt des Fleiſches. Und dieſe zwey Dinge liebet er/ als zwey ſeiner groſſen hohen Güter. Und aus dieſer zweyfachen Liebe wachſen darnach viel andere/ nemlich/ alles/ was zu Er-

hal-

haltung eigener Ehre und des Leibes Wolluſt dienet: Alle dieſe Dinge müſſen denn nothwendig geliebet werden / um der eigenen Ehre und Wolluſt willen. Daher kommt die Liebe des Geldes und Reichthums / die Liebe der Künſte und Dignitäten / welche alle die eigne Ehre erhalten. Derowegen entſpringen aus der eigenen Liebe drey andere / welche da ſind drey Laſter. 1. Hoffart / welche iſt die Liebe der eigenen Ehre und Fürtrefflichkeit. 2. Wolluſt und Fraß / welche ſind die Liebe der fleiſchlichen Wolluſt. Und denn zum 3. der Geitz / welcher iſt eine unordentliche Liebe der zeitlichen Dinge und des Geldes. Wer nun die eigene Ehre lieb hat / der iſt alle demjenigen feind / was die eigene Liebe zerſtören kan: Daher kommt der Zorn und Rachgier; daher entſpringet auch der Neid / welcher iſt ein Haß des guten / ſo eines andern iſt / welches unſere eigene Ehre kan verkleinern. Daher entſpringet auch die Faulheit und Meidung der Arbeit / die der fleiſchlichen Wolluſt zuwider iſt. Und alſo kommen alle Laſter aus der eigenen Liebe.

Das 34. Capitel.

Das allein GOttes Liebe / wenn ſie die erſte iſt im Menſchen / eine Urſache iſt der Einigkeit unter den Menſchen: und allein die eigene Liebe iſt eine Urſache des Zancks und Uneinigkeit.

Col. 3 / 14. Vor allen Dingen ziehet an die Liebe / welche iſt das Band der Vollkommenheit.

WEnn ein eintziges Gut von allen Menſchen gleich geliebet würde / ſo wäre alle Liebe der Menſchen gleichförmig und einträchtig / und ſo müſten nothwendig dieſelben Liebhaber untereinander eins ſeyn / denn ſie hätten alle eine Liebe. Wenn nun alle Menſchen GOtt gleich lieb hätten / ſo müſten

ſie nothwendig einig ſeyn/ und ſich untereinander lieben; ſo wäre GOttes Liebe eine Urſache der Einigkeit unter den Menſchen. Weil aber das nicht geſchicht / ſondern ein jeder liebet ſich ſelbſt und ſeinen eigenen Willen / ſo wird die Liebe getrennet. Und wer ſeine eigene Ehre liebet und ſuchet / der liebet eines andern Ehre nicht / ſondern haſſet ſie. Daher entſtehet die Uneinigkeit unter den Menſchen; denn ein jeder zeucht ſeine Ehre andern für/ und wer ſeinen eigenen Willen/ und ſeine eigene Ehre liebet / der machet ſich zum GOtt. Alſo ſind ſo viel Götzen in der Welt/ ſo viel eigene Ehre und Liebe / daher kommt denn Zanck/ Haß/ Neid/ Krieg; denn ein jeder will ſeine eigene Ehre verthädigen: Alſo iſt die eigene Liebe alleine eine Wurtzel aller Uneinigkeit in der Welt: GOttes Liebe aber ein Urſprung alles Friedes und Einigkeit.

Das 35 Capitel.

Daß ein jeglicher aus ſeiner eigenen Liebe erkennen kan/ was er GOtt zu thun ſchuldig ſey.

I. Tim. I/ 5. Die Haupt-Summa des Gebots iſt: Liebe von reinem Hertzen: Von gutem Gewiſſen/ und von ungefärbten Glauben.

EIn jeder Menſch kan nicht beſſer überzeuget werden / denn durch ſich ſelbſt/ und iſt der allergewiſſeſte Beweiß / was aus des Menſchen eigenem Gewiſſen kommt; und wenn er in ihm ſelbſt / als in einem Spiegel / ſiehet / was er thun ſoll / ſo darff er nichts mehr zum Beweiß / denn ſich ſelbſt/ und keine andere Zeugen. Nun iſt droben erwieſen/ daß aus natürlichem Rechte/ GOtt für allen andern Dingen ſoll geliebet werden / und wer ſich ſelbſt für allen Dingen liebet / der macht ſich ſelbſt zum Abgott. Wenn einer nun wiſſen will / was er GOtt ſoll

ſoll geben/ ſo ſehe er an/ was er ſich ſelbſt wolte geben. Weil du dich aber für allen Dingen wilt geliebet haben/ ſo lerne hie/ daß du daſſelbe GOtt zu thun ſchuldig biſt; ſo ſetze nun GOtt an deine ſtatt/ und nicht dich ſelbſt an GOttes ſtatt/ und gib ihm die erſte Liebe für allen/ die du dir gibſt. Denn erſtlich liebeſt du deinen eigenen Willen und folgeſt ihm: das kehre um/ weil du GOtt für allen Dingen lieben ſolt/ ſo liebe auch ſeinen Willen/ und folge ihm und keinem andern. 2 So liebeſt du deine eigne Ehre/ und wolteſt/ daß jederman dieſelbe Hülffe erhalten und befördern/ ſiehe/ das thue GOtt dem HErrn/ und bitte/ daß alle Menſchen ſeine Ehre befördern/ und groß machen. 3. Hinwieder/ wie du denen feind biſt/ und mit ihnen zürneſt/ die deine Ehre verkleinern/ ſo ſolt du billig allen denen feind ſeyn/ die GOttes Ehre verhindern. 4. Weil du dich ſelbſt liebeſt/ ſo liebeſt du dein eigen Lob/ wilt auch von jederman gern gelobet ſeyn/ daß jederman von dir guts rede; daſſelbige biſt du GOtt auch ſchuldig/ und ſolt wünſchen/ daß er von jederman gelobet und gepreiſet werde/ und daß kein Menſch auf Erden ſeinen Nahmen unehre. Denn dieweil ich mir ſolches gönne/ tauſendmahl mehr ſoll ich es GOtt gönnen. 5. Du wilt/ daß dir jederman glaube/ und dich kein Menſch für einen Lügner halte; das ſolt du auch wünſchen/ daß es deinem lieben GOtt geſchehe/ und alle Menſchen auf ihn trauen. Alſo iſt offenbar/ daß ein jeglicher Menſch in ihm ſelbſt einen klaren unbetrüglichen Spiegel trägt/ darinn er ſehen kan/ was er GOtt zu thun ſchuldig iſt/ wenn er nemlich ſich von der Stäte und Stul GOttes herab ſetzt/ und GOtt daſelbſt ſitzen läſſet. Und diß iſt ſo ein gewiß Zeugniß/ daß es alle Menſchen ohne Schrifft und Bücher überzeuget,

Das 36. Capitel.

Von der Frucht der Liebe GOttes/ nemlich der Freude in GOtt.

Pſ. 5/ 12. Frölich laß ſeyn in dir/ die deinen Nahmen lieben.

ALler Dinge Ende iſt ihre Frucht; Unterſchiedliche Samen aber bringen unterſchiedliche Früchte. Weil nun im Menſchen zwey unterſchiedliche Samen oder Wurtzeln ſeyn/ nemlich/ GOttes Liebe und eigene Liebe/ ſo iſt aufzumercken/ was ein jeder Same für Früchte bringe. Und weil dieſe zwey Samen im Menſchen wider einander ſeyn/ ſo folget daraus/ daß ſie auch widerwärtige Früchte bringen. Alles was der Menſch thut/ deſſen Ende und Frucht iſt entweder Freude oder Traurigkeit/ das iſt des Menſchen Gewinn oder Frucht in aller ſeiner Arbeit. Weil nun die Freude eine gute Frucht iſt/ lieblich und angenehm/ derowegen ſo muß dieſelbe aus einem guten Samen oder guten Wurtzel herſprieſſen. Und weil die Traurigkeit eine böſe Frucht iſt/ derowegen ſo muß ſie auch von einem böſen Samen herkommen. Und demnach ſo iſt es gewiß/ daß die wahre Freude/ dadurch wir uns in dieſem Leben in GOtt freuen/ herkommet und entſprieſt von der hertzlichen Liebe GOttes; Und die Traurigkeit und Pein des Gewiſſens von der eigenen Liebe. Denn wo keine Liebe iſt/ da kan auch keine Freude ſeyn/ denn die Freude wird aus der Liebe gebohren. Wie aber die Liebe iſt/ ſo muß auch nothwendig die Freude ſeyn. Iſt nun die Liebe göttlich/ ſo iſt auch die Freude göttlich. Iſt die Liebe irdiſch/ und hanget am irdiſchen/ ſo iſt auch die Freude irdiſch. Hanget die Liebe GOtt allzeit an/ ſo wird ſie ſich allezeit in GOtt erfreuen/ und das iſt ein Vorſchmack des ewigen Lebens. Wäre die Liebe vollkommen in dieſem Leben/ ſo wäre es auch eine voll-

kom-

kommene Freude; weil ſie aber in jenem Leben wird vollkommen ſeyn/ ſo wird auch im ewigen Leben vollkommene Freude ſeyn; Und wie wir GOtt ewig lieben werden/ ſo wird auch die Freude ewig ſeyn; und wie die Liebe dort wird vollkommen ſeyn/ ſo wird ſie auch haben allezeit ein vollkommenes Gut/ dem nichts gebricht/ das da iſt unſterblich/ unendlich/ unwandelbar/ unmangelhafftig: Derowegen ſo wird auch die Liebe ſeyn unſterblich/ ewig/ beſtändig/ warhafftig/ unbeweglich/ lebendig/ unbreſthafftig. Weil nun die Liebe in jenem Leben rein/ unbefleckt/ göttlich wird ſeyn/ ſo wird auch die Frucht alſo ſeyn/ nemlich/ eine reine/ göttliche/ unbefleckte Freude/ die allerbeſte und köſtlichſte Freude/ und wird in ſich begreiffen die höchſte Lieblichkeit/ den höchſten Frieden/ die höchſte Ruhe des Hertzens/ das frölichſte Jauchtzen und jubiliren der Seelen/ die höchſte Süßigkeit und Genügſamkeit/ und Sättigung im höchſten Grad/ und das seligſte/ ja das ewige Leben. Denn das ewige Leben iſt nichts anders/ denn ewige Freude/ davon die glaubige liebhabende Seele bißweilen ein kleines Füncklein empfindet/ und ein kleines Tröpfflein ſchmecket/ davon das Hohelied Salomonis cap. 2/ 4. ſinget: Mein Freund führet mich in ſeinen Wein-Keller/ Er labet mich mit Aepffeln/ und erquicket mich mit Blumen. Und im 100. Pſalm. v. 1. Jauchzet dem HErrn alle Welt. Und abermahl: Pſ. 89/ 16. Wol dem Volck/ das jauchtzen kan. Wer nun dieſe Freude hat/ der hat alles/ was er wünſchen und begehren mag/ und über dieſelbe Freude kan er nichts mehr wünſchen. Und weil dieſe Freude aus der wahren Liebe GOttes entſpringet/ ſo aus dem Glauben an unſern HErrn JEſum Chriſtum kommt; ſo folget/ wo wir diß hohe Gut haben/ und in dieſem Leben ein Tröpf-

lein davon ſchmecken wollen/ ja wenn wir in uns ein lebendig Zeugniß des ewigen Lebens haben wollen / daß wir im Glauben nach der eintzigen Liebe GOttes müſſen trachten/ und uns derſelben ergeben. Daher St. Paulus Eph. 3/ 19. ſagt; Chriſtum lieb haben / iſt viel beſſer denn alles wiſſen. Und weil dieſe Liebe in uns iſt/ und nicht auſſer uns/ wiewol unvollkommen ; ſo folget / daß wir dieſen Schatz in unſerer Seele haben/ und bedürffen nichts auswendiges dazu / weder Gold noch Silber/ weder Ehre noch Würde/ weder Kunſt noch Hoheit / weder Sprachen noch Anſehen / weder Speiſe noch Tranck / noch etwas Zeitliches / ſondern in der eintzigen Liebe GOttes iſt das alles begrieffen. Und weil die Liebe dort wird vollkommen und ewig ſeyn/ſo wird auch ewiger Friede und Freude ſeyn. Und dieſen Schatz und Reichthum wird der Menſch in ihm ſelbſt haben / und wird ihm denſelben niemand ſtehlen können / und er wird auch ſeine Freude ſtets in ihm ſelber haben / dazu er weder Gold noch Silber bedarff / weder Ehre noch äußerliche Herrlichkeit: Denn Gottes Liebe iſt ihm alle Herrlichkeit. Und dieſen Reichthum weiß und kennet niemand/ denn der ihn hat. Wer ihn aber in ihm ſelber hat / der wird nichts auswendiges begehren / und wird niemand etwas mißgönnen ; denn er iſt voll und ſatt ſeines eigenen Gutes / ſeiner eignen Freude/ und begehret nichts/ denn die Liebe Gottes/ darinn ſeine Freude und Leben iſt. Und ſolches Schatzes Anfang können alle Gläubigen haben; denn GOttes Liebe wird dadurch nicht geringer / ſondern mehret ſich / und theilet ſich unendlich aus/ und hindert darinn kein Gläubiger den andern/ ſondern machen vielmehr ſolche Gaben in ihnen wachſen und zunehmen. Denn jemehr ein Menſch GOtt liebet/ jemehr er ſich in GOtt erfreu-

erfreuet. Und wie GOtt ſeine Liebe dem Menſchen austheilet/ ſo theilet er auch ſeine Freude aus/ ſo offenbaret ſich auch GOtt ſeinen Liebhabern/ nach dem ſie ihn lieben. Und ſo hat GOttes Liebe und Freude und Erkäntniß in allen Menſchen ihre unterſchiedene Stuffen und hindert hierinnen keiner den andern. Daraus abzunehmen/ wie groß die ewige Freude im ewigen Leben ſeyn wird/ weil GOtt ſeine Liebe und Freude in alle Auserwählten gantz ausgieſſen/ und ſie damit erfüllen wird/ wenn er wird alles in allem ſeyn/ 1. Cor. 15/ 28.

Das 37. Capitel,

Von der Frucht der eigenen Liebe/ daß aus derſelben keine wahre Freude wachſen kan/ ſondern eine falſche Freude/ ſo ewige Traurigkeit gebiehret.

Jac. 4/ 9. Seyd elend/ und traget Leyd/ und weinet: euer Lachen verkehre ſich in Weinen/ und eure Freude in Traurigkeit.

Gleichwie aus der warhafftigen göttlichen Liebe warhafftige göttliche Freude folget: Alſo aus der falſchen eigenen Liebe kommt her eine falſche und nichtige Freude. Denn die eigene Liebe liebet ihren eigenen Willen/ ihr eigenes Lob/ ihre eigene Ehre/ ihre eigene Wolluſt/ und alle Lüſte des Fleiſches. Und demnach liebet die falſche Liebe alles/ was da dienet eigene Ehr und Wolluſt zu erhalten/ als zeitlich Gut und Reichthum/ Würde und Gunſt/ und dergleichen. Weil aber ſolches alles unbeſtändig/ und bald verlohren werden kan/ ſo muß ſich der Menſch immer fürchten/ und ſorgen/ wie ers halte; und hergegen muß er daſſelbe haſſen und meyden/ welches ihm ſein Gut/ daran er mit ſeiner Liebe hanget/ verderben und nehmen kan. Derowegen ſo

folget daraus / daß er ſich nicht recht in ſeiner eigenen Liebe freuen kan / ſondern dieſelbe Freude iſt mit Furcht und Traurigkeit vermiſchet / und wird endlich in Traurigkeit verwandelt. Darum iſt es eine falſche und nichtige Freude. Denn wie der Saame / ſo iſt auch die Frucht.

2. Wir haben aber droben bewieſen / daß die eigene Liebe unordentlich / unbillig / falſch / unrein / verderbt / voller Laſter / boßhafftig / ſchändlich / wider die gantze Natur und Creatur / und demnach eine Wurtzel aller Untugend und alles Böſen / ein Gifft / ein Tod / Finſterniß / Irrthum / Blindheit / Lügen und Wurtzel aller Laſter / und die erſte Ungerechtigkeit ſey. Derohalben ſo gebieret auch ein ſolcher böſer Saame eine böſe Frucht / nemlich / eine falſche Freude / eine unreine / boßhafftige / ſchändliche Freude wider GOtt und den Nechſten / und freuet ſich wider GOtt und alle Gerechtigkeit / freuet ſich in allen Laſtern und Sünden / in aller Verachtung GOttes / und iſt GOtt zum höchſten zuwider. Und kan nichts verdammlichers dem Menſchen ſeyn / denn ſich wider GOtt in aller Boßheit freuen und beluſtigen. Denn iſt es böſe etwas lieben wider GOtt; viel ärger iſts / ſich freuen deſſen / das wider GOtt iſt; denn ſolche Freude iſt wider die gantze Natur und alle Creaturen / auſſer GOtt / ohne GOtt / wider GOtt. Daraus denn nichts anders werden kan / denn der ewige Todt / die ewige Traurigkeit und Finſterniß.

3. Denn gleichwie die göttliche Freude den Menſchen immer näher und näher zu und in GOtt führet: alſo die fleiſchliche Freude führet den Menſchen immer weiter und weiter von GOtt. Die göttliche Freude vermehret die göttliche Freundſchafft; die falſche Freude vermehret die Feindſchafft wider

der GOtt. Die göttliche Freude ſättiget und befeſtiget den Willen in GOttes Liebe/ und machet das Gewiſſen freudig/ fröhlich/ ſüſſe und holdſelig; aber die fleiſchliche Freude machet das Hertz und Willen unbeſtändig/ unruhig/ bitter und feindſelig. Die göttliche Freude kan man haben ohne Arbeit/ Unkoſten/ und ohne andererLeute Hülffe und Schaden; aber die fleiſchliche Freude kan man nicht haben/ denn mit groſſer Mühe und Arbeit/ Unkoſten/ mit anderer Leute Schaden und Verderben/ und mit vieles zeitlichen Dinges Vorrath und Uberfluß. Die göttliche Freude machet/ vermehret/ und erhält Friede und Freundſchafft/ Einigkeit und alles Gute unter den Menſchen; die falſche Freude machet Unfriede/ Feindſchafft/ Uneinigkeit/ und ſtifftet viel Verderben und Unglück. Aus der göttlichen Freude kan nichts Böſes und keine Aergerniß kommen; aber aus der falſchen Freude kan nichts erwachſen/ denn alles Böſe/ und viel Aergerniß. Die göttliche Freude erwecket den Menſchen zu allem Guten/ die falſche Freude erwecket den Menſchen zu allem Böſen. Die göttliche Freude iſt lebendig/ heilſam/ löblich/ lieblich/ herrlich/ ehrlich; die fleiſchliche Liebe und Freude iſt ſchändlich/ laſterhafftig/ unehrlich. Die göttliche Freude iſt GOtt dem HErrn angenehm und wohlgefällig; die falſche Freude haſſet GOtt der HErr auffs höchſte. Die göttliche Freude vermehret die göttliche Begierde/ und machet Verlangen nach GOtt und allem Guten; die falſche Freude vermehret die Begierde alles Böſen. Die göttliche Freude erleuchtet das Hertz und Verſtand/ erfüllets mit Weißheit und göttlicher Erkäntniß; aber die falſche Freude verfinſtert und verblendet den Verſtand/ und erfüllet das Hertz mit aller Thorheit und Eitelkeit. Die göttliche

Freu-

Freude iſt warhafftig/und betreugt niemand; die fleiſchliche Freude iſt lügenhafftig/ und nichts denn lauter Betrug und Verführung.

Das 38. Capitel.

Von der endlichen und letzten Frucht/ ſo da wächſet aus der eigenen Liebe und falſchen Freude/ welche iſt die ewige Traurigkeit und der ewige Todt.

Rom. 8/13. So ihr nach dem Fleiſch lebet/ſo werdet ihr ſterben.

DRoben iſt angezeiget/ daß aus der göttlichen ewigen Liebe wachſe und entſpringe ewige Freude. Daraus folget/ wo die Liebe GOttes nicht iſt/ da kan auch nicht ſeyn die ewige Freude/und alle das Gute/ſo zu der ewigen Freude gehöret; ſondern da iſt und muß ſeyn eine ewige Beraubung aller Freude und alles Guten. Und darum kan daſelbſt nichts anders ſeyn/ denn eitel Traurigkeit und Hertzeleid. Denn die Seele des Menſchen wird alsden in ſich ſelbſt gekehret werden/und in ihr ſelbſt befinden/daß ſie des ewigen und höchſten Guts beraubet iſt/ dazu ſie nimmermehr in Ewigkeit wieder kommen kan/ und daſſelbe durch ihre eigene Schuld. Und ob ſie wohl ſolches ſehnlich und mit groſſem Heulen begehren wird/ wird ſie es doch nimmermehr in Ewigkeit erlangen. Daraus nichts denn Hertzeleyd/ Angſt und Pein inwendig in der Seele entſtehen kan.

2. Und weil der Menſch nimmermehr in Ewigkeit der ſchmertzlichen Reue über das verlohrne Gut loß werden kan/ſo wird er immer wünſchen/ daß er gar zu nicht würde/ daß er nichts mehr wäre; welches denn auch nimmermehr geſchehen kan/ ſondern muß alſo bleiben/ und die Verdammniß in Ewigkeit leiden. Daraus nichts anders werden kan/ denn ein ewiger Haß ſein ſelbſt/und daß ein

Ver-

Verdammter ſich ſelbſt ewig verfluchen muß; ſonderlich weil er ſeine Schande / ſeine Häßligkeit und Abſcheuligkeit ſehen muß/ dadurch er ſich ſelbſt nicht wird ertragen/ dulden und leiden können/ und wirds doch in Ewigkeit ertragen müſſen. Alſo wird an ſtatt der eigenen Liebe/ eigner Haß und Verfluchung kommen.

Das 39. Capitel.

Wie wir GOtt unſern Schöpffer alles geben/ und ihn allein ehren ſollen.

Pſ.95/6. Kommt / laſſet uns anbeten / und knien/ und niederfallen für dem HErrn / der uns gemacht hat.

WEil wir wiſſen/ daß Gott unſer Schöpffer/ Erhalter/ und Liebhaber/ ja unſer Vater iſt / wem wolten wir denn billiger alle Ehre und Ehrerbietung geben/ denn unſerm Schöpffer und Erhalter? Wen wolten wir billiger anruffen/ bitten/ flehen/ ehren/ loben und preiſen/ denn denſelben/ der uns geſchaffen hat? Wem wolten wir vertrauen? Auf wen wolten wir unſere Hoffnung ſetzen? Wen wolten wir billiger lieben? In wem wolten wir uns billiger freuen? An wem wolten wir unſern höchſten Wolgefallen haben / und unſern höchſten Troſt? Wen wolten wir anders lieben denn den / der uns zu ſeinem Bilde geſchaffen? Wen wolten wir ehren / denn den/ der uns ſo hoch über alle Creaturen geehret hat? Wem wolten wir uns doch gantz ergeben denn dem / der ſich durch ſeine Liebe uns gantz ergeben / der uns alſo geſchaffen hat / daß wir mit ihm ewig leben/ und bey ihm ewig bleiben / und uns mit ihm ewig freuen ſollen? Wen wolten wir doch billicher lieben und ehren/ denn den/ der uns zu ſeinen Kindern angenommen/ und ſich uns zum Vater gegeben hat?

2. Darum bedencke / o Menſch / warum dich

dich GOtt zu einem vernünfftigen Menſchen erſchaffen hat / daß du ihm nemlich alle dei⸗ne Sinne und Seelen⸗Kräffte geben ſolt. Derowegen / weil dich GOtt alſo geſchaffen hat / daß du lieben kanſt / ſo ſolt du GOTT lieben: Weil du etwas erkennen kanſt / ſo ſolt du GOtt erkennen: Weil du etwas fürchten kanſt / ſo ſolt du GOtt fürchten: Weil du etwas ehren kanſt / ſo ſolt du GOtt ehren: Weil du beten kanſt / ſolt du GOtt anbeten: Und weil du loben und preiſen kanſt / ſolt du GOtt loben und preiſen: Und weil du dich verwundern kanſt / ſolt du dich über deinen Schöpffer und Vater verwundern: Und weil du glauben / vertrauen und hoffen kanſt / ſolt du GOtt glauben / vertrauen und auf ihn hoffen: Und weil du dich freuen und beluſtigen kanſt / ſolt du dich in GOtt beluſtigen: Und weil in GOtt alles iſt / und er vermag alles unendlicher Weiſe / ſo kanſt du alles bey GOtt und in GOtt finden / und thun / was dein Hertz wünſchet / ſo du deine Luſt an GOtt haſt.

3. Daraus folget denn die rechte warhaff⸗tige Ehre GOttes. Denn wer GOtt liebet / der ehret ihn; Wer ihn aber nicht liebet / der unehret ihn. Wer GOtt fürchtet / der ehret ihn / und wer ihn nicht fürchtet / uneh⸗ret ihn. Alſo iſts mit allen Tugenden und Laſtern. Mit Gehorſam ehret man GOtt / mit Ungehorſam unehret man ihn. Alſo iſts mit dem Glauben / mit Hoffnung / mit Lob und Preiß / mit Danckbarkeit.

4. Daraus iſt nun offenbar / daß nichts beſſers / herrlichers / löblichers / ehrlichers / nützlichers dem Menſchen ſey / denn GOtt ehren; und nichts ſchändlichers / abſcheu⸗lichers greulichers / denn GOtt unehren.

Das 40. Capitel.

Von eigener Ehre / welche der Eh⸗

re

re GOttes zuwider/ und ihr abgeſagter Feind iſt.

Pſ. 115/1. Nicht uns HErr / nicht uns/ ſondern deinem Nahmen gib die Ehre.

WEnn ein Menſch nicht in allen Dingen GOttes Ehre ſuchet / dieſelbe hilfft ausbreiten und vermehren / ſo handelt er nicht als ein Geſchöpff und Creatur GOttes/ noch als ein Werck ſeiner Hände; ſondern er handelt wider GOtt / wider die gantze Ordnung der Creaturen/ die GOtt zu ſeinen Ehren geſchaffen. Viel ärger aber handelt ein Menſch/ wenn er alles thut zu ſeinen eigenen Ehren / zu ſeinem eigenen Lobe/ ihm einen groſſen Nahmen zu machen / und denſelben auszubreiten. Denn dadurch raubet der Menſch GOtt ſeine Ehre / die ihm allein gebühret / und ſetzet ſich auf den Stuhl GOttes/ als Lucifer / und da muß er herunter geſtürtzet werden/ dadurch wird er ein hefftiger Feind GOttes. Ein ſolcher Menſch erfüllet ſein Hertz mit eigne Ehre und Ruhm / darnach er Tag und Nacht trachtet/ und vertreibet alſo GOttes Ehre aus ſeinem Hertzen. Denn ſein Hertz ſoll der Ehre GOttes voll ſeyn / ſo iſts voll ſeiner eignen Ehre/ und findet demnach GOttes Ehre keine Statt und Raum in deſſelben Menſchen Hertzen.

2. Nicht allein aber hat er ſein eigenes Hertz alſo vergifftet / ſondern er will auch anderer Leute Hertzen (welche ſollen ſeyn ein Sitz und Hauß der Ehre Gottes) mit ſeiner eigenen Ehre erfüllen / daß er von ihnen hochgehalten werde. Und alſo vertreibet er Gott von ſeinem Stuhl aus der Menſchen Hertzen und ſetzet ſich ſelbſt mit ſeiner Ehre hinein. Wie könte nun ein gröſſerer Feind GOttes ſeyn? Darum wilt du kein Feind GOttes ſeyn / ſo ſiehe zu/ daß du bald aus deinem Hertzen austilgeſt und tödteſt die eigne Liebe und eigne Ehre. Darum muſt du dich ſelbſt haſſen und ver-

verläugnen/ wilt du GOttes Freund ſeyn; Denn durch eigne Liebe und Ehre wirſt du GOttes Feind. Dadurch wird ein ſolcher Menſch aus dem Himmel verſtoſſen/ das iſt/ von GOtt und ſeinem Angeſicht/ ins ewige Verderben/ in die ewige Schmach und Schande. Das iſt die Frucht/ ſo aus der eignen Ehre wächſet.

3. Darum gehe wieder zurück/ thue Buſſe/ glaube an Chriſtum/ und lebe in ihm/ als eine neue Creatur/ ſo wird er dich für den Seinen erkennen. Zu denen andern/ die nicht Buſſe gethan/ ſondern nach dem Fleiſche gelebet/ in Adam/ ja im Teufel/ zu denen wird er ſagen: Ich habe euch noch nie erkannt/ weichet alle von mir ihr Ubelthäter. Matth. 7/ 23. So iſt auch die eigne Ehre der Liebe Chriſti gar zuwider/ und vertilget ſie aus deinem Hertzen. Darum/ weil unſer höchſtes Gut iſt/ unſere höchſte Weißheit und Kunſt die Liebe Chriſti/ ſo laß die eigne Ehre und Welt-Liebe von deinem Hertzen ausgehen/ auf daß die Liebe Chriſti eingehe/ denn ſie können nicht bey einander ſtehen. Und in der Liebe Chriſti wird unſer wahres Chriſtenthum vollendet/ mit welcher GOtt unſere Seelen ewiglich wolle erfreuen/ ſättigen und erfüllen/ Amen.

Be-

Beſchluß.

Dieſe vier Bücher haben darum den Titul vom wahren Chriſtenthum/ dieweil der wahre Glaube an unſern HErrn JEſum Chriſtum/ und die Gerechtigkeit des Glaubens der Grund ſeyn/ daraus das gantze Chriſtliche Leben herflieſſen ſoll. Demnach habe ich nicht den Heyden geſchrieben/ ſondern den Chriſten/ die zwar den Chriſtlichen Glauben angenommen/ aber gantz unchriſtlich leben/ und die Krafft des Glaubens verläugnen/ oder nicht verſtehen wollen. 2. Tim. 3/ 5. Ich habe nicht geſchrieben den Ungläubigen/ ſondern den Gläubigen/ nicht denen/ die noch erſt ſollen gerechtfertiget werden/ ſondern denen/ die da ſchon gerechtfertiget ſind. Darum das gantze Werck von täglicher Buſſe und Chriſtlicher Liebe nicht anders verſtanden werden ſoll/ denn ſolcher Geſtalt/ daß der Glaube vorleuchte und der Grund ſey; damit niemand gedencke/ daß allhier unſerm fleiſchlichen freyen Willen oder guten Wercken etwas zugeſchrieben werde; mit nichten! ſondern weil du ein Chriſt/ und mit dem Geiſt GOttes geſalbet biſt/ ſo ſolt du Chriſtum in dir leben/ in dir herrſchen/ und den Heiligen Geiſt dich regieren laſſen/ damit dein Chriſtenthum nicht Heucheley ſey. So ſoll auch der andere Theil dieſes vierdten Buchs nicht alſo verſtanden werden/ daß wir aus fleiſchlichen Willen könten GOtt lieben/ denn die Liebe iſt eine Frucht des Heiligen Geiſtes; ſondern dahin gehet derſelbige Theil/ daß wir neben dem Wort GOttes/ und neben dem Buch der heiligen Schrifft auch können überzeuget werden in unſerm Hertzen und Gewiſſen/ aus dem Buch und aus dem Licht der Natur/ daß wir GOtt zu lieben ſchul-

dig ſeyn/wegen ſeiner groſſen Liebe/die er uns durch alle Creaturen erzeiget und beweiſet. Und ſolch Argument aus der Natur überzeuget alle Menſchen / er ſey Heyde oder Chriſt / glaubig oder unglaubig / und kans auch kein Menſch widerlegen. GOtt erzeiget und beweiſet uns durch alle Creaturen ſeine Liebe / und wir nehmen ſeine Wolthaten an / darum machen wir uns verpflichtet / unſern Liebhaber wieder zu lieben; ja darum ruffet und reitzet uns GOtt durch alle Creaturen zu ſeiner Liebe/ welcher alle Menſchen im gemeinen Leben genieſſen / böſe und gute. Darum freylich auch GOttes Liebe aus dem Buch der Natur zu erkennen iſt/und können damit auch die Heyden überzeuget werden. Groß ſind die Wercke des HErrn/ wer ihr achtet / der hat eitel Luſt daran. ſaget der 111. Pſalm v. 2. Und der 92. v. 5. Du läſſeſt mich frölich ſingen von deinen Wercken / und ich rühme die Geſchäffte deiner Hände. Wie können ſie aber beſſer gerühmet werden / denn auf ſolche Weiſe? GOtt gebe uns Verſtand und Weißheit/daß wirs erkennen/und GOtt in allen ſeinen Wercken preiſen/ hie und dort ewiglich. Amen.

Ende der vier Bücher vom wahren Chriſtenthum.

Cap. Regiſter des 1. Buchs. Bl.

1. Was das Bild Gottes im Menſchen ſey. 1
2. Was der Fall Adams ſey. 6
3. Wie der Menſch in Chriſto zum ewigen Leben wieder erneuett werde. 11
4. Was wahre Buſſe / und was das rechte Creutz und Joch Chriſti ſey. 17
5. Was der wahre Glaube ſey. 23
6. Wie GOttes Wort müſſe im Menſchen durch den Glauben lebendig werden. 28
7. Wie GOttes Geſetz in aller Menſchen Hertz geſchrieben ſey / welches ſie überzeuget / daß ſie an jenem Tage keine Entſchuldigung haben. 32
8. Daß ohne wahre Buſſe ſich niemand Chriſti und ſeines Verdienſtes zu tröſten habe 38
9. Durch das jetzige unchriſtliche Leben wird Chriſtus und der wahre Glaube verleugnet. 44
10. Das Leben der jetzigen Welt-Kinder iſt gar wider Chriſtum / darum iſt es ein falſch Leben / und falſch Chriſtenthum. 47
11. Wer Chriſto in ſeinem Leben nicht folget / der thut nicht wahre Buſſe / iſt kein Chriſt / und nicht GOttes Kind. Auch was die neue Geburt ſey / und das Joch Chriſti. 49
12. Ein wahrer Chriſt muß ihm ſelbſt und der Welt abſterben / und in Chriſto leben. 57
13. Um der Liebe Chriſti und der ewigen zukünfftigen Herrlichkeit willen / darzu wir geſchaffen und erlöſet ſeyn / ſoll ein Chriſt ihm ſelber / und auch der Welt gern abſterben. 63
14. Ein wahrer Chriſt muß ſein eigen Leben in dieſer Welt haſſen / und die Welt verſchmähen lernen. 69
15. In einem wahren Chriſten muß der alte Menſch täglich ſterben / und der neue gebohren werden / und was da heiſſe / ſich ſelbſt verleugnen / was auch das rechte Creutz der Chriſten ſey. 76
16. In einem wahren Chriſten muß allezeit der

der Streit des Geiſtes und Fleiſches ſeyn. 81
17. Daß der Chriſten Erbe und Güter nicht in dieſer Welt ſeyn/ darum ſie das Zeitliche/ als Fremdlinge gebrauchen ſollen. 85
18. Wie hoch GOtt erzürnet werde/ wenn man das Zeitliche dem Ewigen vorzeucht: Wie wir auch mit unſern Hertzen nicht an den Creaturen hangen ſollen/ und warum? 92
19. Der in ſeinem Hertzen der Elendeſte/ iſt bey GOtt der Liebſte, Und durch Erkäntniß ſeines Elendes ſuchet man GOttes Gnade. 97
20. Durch wahre Reue wird das Leben täglich gebeſſert/ und der Menſch zum Reich GOttes geſchickt/ und zum ewigen Leben befördert. 103
21. Vom rechten wahren Gottesdienſt. 111
22. Ein wahrer Chriſt kan nirgend an erkannt werden/ denn an der Liebe und täglichen Beſſerung ſeines Lebens/ wie ein Baum an ſeinen Früchten. 121
23. Ein Menſch der in Chriſto will wachſen und zunehmen/ muß ſich vieler weltlichen Geſellſchafft entſchlagen. 125
24 Von der Liebe GOttes u. des Nächſten. 129
25. Von der Liebe des Nächſten inſond. 137
26. Warum der Nächſte zu lieben. 141
27. Warum auch die Feinde zu lieben. 148
28. Wie und warum die Liebe des Schöpffers aller Creaturen Liebe vorgezogen/ und wie der Nächſte in GOtt ſoll geliebet werden. 152
29. Von der Verſühnung des Nächſten/ ohne welche GOtt ſeine Gnade wiederruffet. 155
30. Von den Früchten der Liebe. 162
31. Daß eigne Liebe und eigne Ehre auch die höchſte und ſchönſte Gaben des Menſchen verderben und zu nichte machen. 169
32. Groſſe Gaben beweiſen keinen Chriſten/ und GOtt wolgefällige Menſchen/ ſondern der Glaube/ ſo durch die Liebe thätig iſt. 175

33. Gott ſihet die Wercke oder die Perſon nicht an/ſondern wie eines jeden Hertz iſt/ſo werden die Wercke geurtheilet. 178
34. Ein Menſch kan zu ſeiner Seligkeit nichts thun / GOtt thut es allein / wenn ſich der Menſch nur GOtt durch eine Gnade ergiebet / mit ihm handeln läſſet / als ein Artzt mit den Krancken. Und wie ohne Buße Chriſti Verdienſt nicht zugerechnet werde. 181
35. Ohne ein heiliges Chriſtliches Leben iſt alle Weißheit/ Kunſt und Erkäntniß umſonſt/ ja die Wiſſenſchafft / der gantzen heiligen Schrifft vergeblich. 188
36. Wer in Chriſto nicht lebet / ſondern ſein Hertz an die Welt hänget / der hat nur den äuſſerlichen Buchſtaben der Schrifft / aber er ſchmäcket nicht die Krafft und das verborgene Manna. 192
37. Wer Chriſto in ſeinem Leben nicht folget/ der kan von der Blindheit ſeines Hertzens nicht erlöſet werden / ſondern muß in der ewigen Finſterniß bleiben: Kan auch Chriſtum nicht recht erkennen / noch Gemeinſchafft und Theil an ihm haben/ noch wahre Buße thun. 202
38. Das unchriſtliche Leben iſt eine Urſache falſcher / verführiſcher Lehre/ Verſtockung und Verblendung. 213
39. Daß die Lauterkeit der Lehre/und des göttlichen Worts / nicht allein mit Diſputiren und vielen Büchern erhalten werde/ſondern auch mit wahrer Buſſe und heil. Leben. 219
40. Etliche ſchöne Regeln eines Chriſtlichen und gottſeligen Lebens. 227
41. Das gantze Chriſtenthum ſtehet in der Wiederaufrichtung des Bildes GOttes im Menſchen/und Austilgung des Bildes des Satans. 236
42. Beſchluß und Ordnung des erſten Buchs; Wie man ſich auch für geiſtlichen Hoffart hüten ſoll/und wie keine warhafftige geiſtl. Gaben ohne Gebet können erlanget werdē. 252

Regiſter des andern Buchs.

1. JEſus Chriſtus GOttes Sohn iſt uns von unſerm himmliſchen Vater gegeben zu einem Artzt und Heylbrunn/ wider das tödtliche/ verdammliche Gifft der Erb-Sünde/ ſamt ihren Früchten/ und wider allen Jammer und Elend Leibes und der Seele. 259
2. Wie ein jeder Chriſt dieſen Troſt des Evangelii auff ſich ziehen und ihm zueignen ſoll. 265
3. Daß unſere Gerechtigkeit vor GOtt allein ſtehe in dem vollkommenen Gehorſam und Verdienſt JEſu Chriſti/ und in Vergebung der Sünden/ welche der Glaube ergreiffet. 275
4. Daß der ſeligmachende Glaube in einem wahren Chriſten allerley Früchte der Gerechtigkeit wircke/ ſo aus dem innerſten Grunde des Hertzens/ ohne alle Heucheley gehen müſſen. Daß auch GOtt alle äuſſerliche Wercke nach dem Grunde des Hertzens urtheile. 282
5. Daß nicht die Wiſſenſchafft und Gehör des göttlichen Worts einen wahren Chriſten mache und beweiſe/ ſondern GOttes Wort ins Leben verwandeln/ und GOtt von Hertzen anruffen/ daß ſein Wort/ als der Saame GOttes in uns Frucht ſchaffe und lebendig werde. 290
6. In der Vereinigung mit Chriſto durch den Glauben ſtehet des Menſchen Vollkommenheit und Seligkeit/ darzu der Menſch nichts thun kan/ ſondern hindert ſich vielmehr an GOttes Gnade durch ſeinen eigenen böſen Willen. Chriſtus aber thut es allein in uns. 298
7. Die Buſſe recht zu verſtehen/ iſt Noth zu wiſſen den Unterſcheid des alten und neuen Menſchen/ oder wie Adam der alte Menſch

Menſch in uns ſterben / und Chriſtus der neue Menſch in uns leben ſoll. 303
8. Wie freundlich uns GOtt zur Buſſe locke / und warum ſie nicht zu verſäumen. 308
9. Was Buſſe thun heiſſe / und wie ſie geſchehen müſſe / und wie uns GOttes Güte zur Buſſe leite. 316
10. Von vier Eigenſchafften der wahren Buſſe. 330
11. Die Frucht der wahren Bekehrung iſt die neue Creatur / und was ein Chriſt ſey nach dem Glauben / nemlich / ein Herr über alles / und was er ſey nach der Liebe / nemlich / ein Knecht unter allen / und wie Chriſti Leben unſer Spiegel ſey. 338
12. Wie Chriſtus der rechte Weg und Zweck ſey der wahren Gottſeligkeit / und wo GOtt den Menſchen nicht leitet und führet / ſo irret er. 340
13. Wie Chriſtus das rechte Buch des Lebens ſey / und wie er uns durch ſeine Armuth lehret der Welt Herrlichkeit verſchmähen. 344
14. Wie uns der HErr Chriſtus lehret durch ſeine Schmach / Verachtung und Verleugnung ſein ſelbſt / der Welt Ehre und Ruhm verſchmähen. 349
15. Wie wir durch Chriſtum die Trübſal und Verachtung der Welt tragen und überwinden ſollen. 350
16. Wie die Chriſten ihre Ehre und Ruhm an Chriſto und im Himmel ſuchen und haben ſollen. 356
17. Wie wir durch Chriſtum und aller Heiligen Exempel die Verleumbdung falſcher Zungen überwinden ſollen. 359
18. Wie wir durch die Traurigkeit und Schmertzen Chriſti ſollen lernen die Wolluſt des Fleiſches dämpffen. 374
19. Wie wir in dem gecreutzigten Chriſto / als

als in dem Buch des Lebens/ anſchauen ſollen unſere Sünde/ GOttes Zorn/ Gerechtigkeit/ Liebe und Gnade. 378
20. Von der Krafft und Nothwendigkeit des Gebets in dieſen göttlichen Betrachtungen. 382
21. Von der Krafft der edlen Tugend der Demuth. 388
22. Alle Wercke eines wahren Chriſten ſollen in Demuth geſchehen/ oder es werden eitel Greuel und Abgötterey daraus. 393
23. Ein Menſch/ der ſeine Nichtigkeit nicht erkennet und nicht alle Ehre GOtt giebet/ begehet die gröſte Sünde/ und des Teuffels Fall. 397
24. Von der edlen Tugend der Liebe/ und ihrer Krafft/ Lauterkeit und Reinigkeit 399
25. Von etlichen Zeichen/ dabey man erkennen kan/ ob die wahre Liebe Chriſti bey uns ſey. 406
26. Fünfferley Liebes Wercke/ darinn fürnehmlich GOttes Gnade und Güte leuchtet. 410
27. Wie ſich der HErr JEſus der liebhabenden Seele offenbahre/ als die höchſte Liebe und das höchſte Gut. 418
28. Wie das höchſte Gut erkant/ und in der Seele geſchmecket werde. 421
29. Wie die liebhabende Seele GOtt in ſeinen Wolthaten anſchaue/ als die mildeſte Gütigkeit. 424
30. Wie ſich GOtt der Liebhabenden Seele offenbahre/ als die höchſte Schönheit 432
31. Wie ſich GOtt der liebhabenden Seele offenbahre / als die unendliche Allmacht. 434
32. Wie die liebhabende Seele GOtt erkenne/ als die höchſte Gerechtigkeit und Heiligkeit. 436
33. Wie die liebhabende Seele GOtt ſehe/ als die ewige Weißheit. 440

34. Wie ein Menſch durchs Gebet die Weißheit GOttes ſuchen ſoll. Dabey ein nützliches Tractätlein und Unterricht / wie das Hertz zu erwecken / und in einen ſtillen Sabbath und Ruhe zu bringen / daß GOtt darinn ſelbſt Andacht und Gebet wircke und anzünde / begreifft 12. kurtze Capitel. 446
35. Eines wahren Chriſten / das iſt Geſalbten des HErrn / Eigenſchafft und Kennzeichen iſt das Gebet. 473
36. Von dem Nutz / Frucht und Krafft des Gebets / und was unſer Gebet für Grund haben müſſe. 477
37. Grund und Urſache / daß GOtt unſer Gebet gewiß erhöre. 484
38. Sieben Gehülffen und Adminicula unſers ſchwachen Gebets. 497
39. Ein Geſpräch der gläubigen Seele mit GOtt. 504
40. Ein Geſpräch des Glaubens mit der Barmhertzigkeit GOttes. 509
41. Von dem herrlichen Nutz und Krafft des Lobes GOttes und der Lob-Geſänge. 511
42. Was den Menſchen zum täglichen Lobe GOttes anmahnen und treiben ſoll. 518
43 GOtt loben iſt des Menſchen höchſte / ja Engeliſche Herrlichkeit. 529
44. Von der Gedult / dadurch alles Creutz überwunden / und die verheiſſene Herrlichkeit erwartet wird. 534
45. GOttes Troſt in Trübſal wircket in unſern Hertzen Gedult. 542
46. Bewegliche Urſachen zur Gedult / und vom Nutz des heil. Creutzes 548
47. Sprüche und Exempel von der Gedult und Troſt. 554
48. Es iſt keine Trübſal ſo groß / GOtt hat Troſt dagegen verordnet / denn GOttes Troſt iſt allezeit gröſſer denn unſer Elend / wel-

welches die Gedult in uns ſtärcken und erhalten ſoll. 559
49. GOttes unfehlbare Warheit und Verheiſſung/ ſo nicht betriegen kan/ ſoll in unſern Hertzen Gedult wircken. 567
50. Wie und warum die Hoffnung nicht läſſet zu Schanden werden/ auch wie dieſelbe probieret werde in leiblichen und geiſtlichen Anfechtungen. 576
51. Troſt wider die Schwachheit des Glaubens. 582
52. Troſt und Bericht/ wie man ſich in hohe geiſtliche Anfechtung ſchicken ſoll. 591
53. Troſt in hohen geiſtlichen Anfechtungen. 601
54. Troſt wider die innerlichen verborgenen Anfechtungen des Satans/ durch böſe/ läſterliche/Hertz-plagende Gedancken. 613
55. Vom Verzug göttlicher Hülffe. 619
56. Daß man in währendem Creutz das Exempel der hohen Gedult Chriſti/ und die künfftige ewige Herrlichkeit anſchauen ſoll/ dadurch alles Creutz gelindert wird/ wie groß es auch iſt. 623
57. Troſt wider den zeitlichen Tod. 626
58. Daß der Himmel und alle natürliche Kräffte dem Glauben und Gebet eines Chriſten unterworffen ſeyn. 638

Regiſter des dritten Buchs.

1. Von dem groſſen und inwendigen Schatz eines erleuchteten Menſchen. 653
2. Durch was Mittel ein Menſch zu ſeinem inwendigen Schatz kommen ſoll/ nemlich durch den wahren lebendigen Glauben/und durch Einkehren in ſich ſelbſt. 658
3. Im Glauben iſt der gantze Schatz des inwendigen Menſchen/ nemlich/ GOtt/ Chriſtus/ H. Geiſt und das Reich GOttes. 664
4. Wie eine gläubige Seele GOtt inwendig in ihrſelbſt ſuchen ſoll/ und von Schönheit und

und Seligkeit der Seele/ ſo mit GOtt vereiniget iſt. 672
5. Wie ein Menſch in GOtt kan gezogen werden: Item/ was geiſtliche Armut ſey/ und von den Graden der Demuth. 674
6. Wie ſich das höchſte ewige Gut oft in unſerer Seele eräuget in einem Augenblick und wo die Stadt GOttes in der Seele ſey. 676
7. Von der Seelen Würdigkeit/ von wahrer Reue/ vom gnädigen Willen/ und Erbarmung GOttes. 679
8. GOttes Beruff iſt hertzlich und gründlich/ und leitet uns zu ihm ſelbſt. 681
9. Wie der wahre Glaube das Hertz reinige von den Creaturen/ von böſen Zuneigungen und von Ungedult/ dagegen aber im Creutz Liebe und Gedult pflantzet. 685
10. Wie das natürliche Licht muß in uns unter- und das Gnadenlicht auffgehen. 689
11. GOtt iſt allein der Seelen-Licht/ und leuchtet von innen heraus durch Chriſtliche Tugenden gegen dem Nächſten/ ſonderlich im richten und urtheilen 693
12. Ein Chriſt ſoll zum wenigſten des Tages einmal von allen äuſſerlichen Dingen ſich abwenden/ und in den Grund des Hertzens einkehren/ und was er davon für Nutzen hat. 696
13 Wenn die Liebe der Creaturen ausgehet/ ſo gehet GOttes Liebe ein/ und von den herrlichen Wirckungen und Effecten der göttlichen Liebe in uns. 699
14. Eine Chriſtliche Seele/ die eine Wohnung GOttes seyn ſoll/ muß mit groſſer Gedult bereitet werden/ und die Liebe GOttes behalten/ und was die Liebe ſey u. wircke. 701
15. Das JEſus Chriſtus das ewige Wort des Vaters in den gläubigen Hertzen ſeine Wercke verrichte/ durch inwendiges Einſprechen und Reden; und wie ſolches durch Mittel der Liebe geſchehe; auch wie er

er ſich in der Demuth offenbahret und zu er-
kennen giebet. 703

16. Wie der H. Geiſt empfangen werde/ und wie er unverhindert in unſrer Seele wircke. 708

17. Woher man mercken kan/ daß der Heilige Geiſt in unſerer Seele ſey, 711

18. Die Welt mit ihrer Kurtzweil treibet den Heil. Geiſt aus/ und führet den Weltgeiſt ein/ welcher die Seele ihrer höchſten und edlen Ruhe beraubet 712

19. Von dem inwendigen Gebet des Hertzens/ und vom rechten Verſtand des Vater Unſers. 715

20. Die Demuth muß in den Grund des Hertzens geleget und darauf alle Wercke des Menſchen erbauet werden / oder es fället alles zu grund/ was der Menſch in ſeinem gantzen Leben erbauet hat; und wie durch Demuth der Satan überwunden werde/ wie in der Demuth wahre Buſſe ſey/ wie Demuth das Creutz williglich trage/ und das Hertz in Ruhe erhalte. 719

21. Ein Menſch ſoll ſeine Luſt und Freude nicht an den Gaben / ſondern an GOtt ſelbſt haben/ und von der Verläugnung ſein ſelbſt. 722

22. Wie unſere Wercke GOtt wolgefallen/ wie wir bey GOtt Gnade erlangen und gerecht werden mögen / auch wie ein Menſch ſeiner Gaben / ſo er von GOtt empfangen/ leichtlich mißbrauchen / und die Seele ſchändlich beflecken kan / und wie er ſeiner Gaben recht gebrauchen ſoll. 724

23 Von dem Geheimniß des Creutzes / und wie wir dadurch zu GOtt gezogen werden. 730

Regiſter des vierdten Buchs.

Im erſten Theil.

1. Vom erſten Tagwerck Gottes/ dem Licht. 742
2. Vom andern Tagwerck Gottes/ dem Himmel. 751
3. Vom dritten Tagwerck GOttes von Scheidung der Waſſer von der Erde. 756
4. Vom vierdten Tagwerck GOttes / von Sonne/ Mond und Sternen. 781
5. Vom fünfften Tagwerck GOttes / vom Meer und Waſſern / und von den Früchten des Meers und der Waſſer. 808
6. Vom ſechſten Tagwerck GOttes/ von den Thieren und Menſchen. 828

Im andern Theil.

1. Aus der Schöpffung aller Dinge wird geſchloſſen / daß GOtt ein ewiges Weſen ſey/ ohne Anfang und Ende/ daß er unendlich/ eines unendlichen Verſtandes und Weißheit ſey. 844
2. Ferner wird daraus geſchloſſen/ daß GOtt das höchſte Gut ſey. 847
3. Der Menſch iſt die edelſte Creatur/ weil alle Creaturen dem Menſchen zu dienen geſchaffen ſeyn: der Menſch aber iſt geſchaffen GOtt zu dienen. 848
4. Daß GOtt den Menſchen darum zu ſeinem Bilde geſchaffen / daß er ſeine Luſt und Wolgefallen an ihm habe. 849
5. Daß ſich GOtt durch ſeine Liebe uns ſelbſt giebet. 851
6. Wie der Menſch dem ewigen GOtt ſeinem Liebhaber verpflichtet ſey. 852
7. Welche Dinge der Seele dienen/ und die Seele entweder erfreuen oder lehren. 853
8. Wie groß die Verbindligkeit ſey/ damit der Menſch GOtt verpflichtet. 855

9. Daß der Menſch GOtt mehr ſchuldig iſt für dasjenige / was er in ihm ſelbſt hat / denn für alles das in der Welt iſt; und wird hie bewieſen die Unſterbligkeit der Seele. 857
10. Wie weißlich und künſtlich GOtt den Menſchen erſchaffen. 859
11. Wie hoch der Menſch GOtt verpflichtet ſey wegen ſeiner Liebe / und der empfangenen Gaben. 860
12. Womit der Menſch ſeiner Verbindung und Verpflichtung gegen GOtt gnug thun könne. 862
13. GOttes Liebe iſt in allen ſeinen Wercken / auch in dem / wenn er den Menſchen ſtraffet. 864
14. Wie und auf was Weiſe der Menſch verpflichtet iſt / GOtt zu lieben. 865
15. Daß alle Creaturen den Menſchen unaufhörlich ermahnen GOtt zu lieben. 866
16. Eine gemeine Regel und Lehre / wie und welcher Geſtalt der Menſch GOtt geben ſoll / was er ihm ſchuldig iſt. 868
17. Daß ein Chriſten-Menſch keine Entſchuldigung habe / daß er GOtt nicht geliebet habe / entweder aus Unvermögen / oder daß es zu ſchwere Arbeit ſey. 870
18. Daß alle Pflicht und Dienſt / ſo der Menſch GOtt ſchuldig iſt / dem Menſchen allein zu Nutzen und Frommen gereichen. 871
19. Vergleichung der zweyerley Dienſte / der Creaturen gegen dem Menſchen / und des Menſchen gegen GOtt. 873
20. Durch der Creaturen Dienſt kan der Menſch augenſcheinlich ſehen / daß GOtt nothwendig alle Dinge in ſeiner Hand und Gewalt habe / und erhalte. 875
21. Daß durch die zweyerley Dienſte der Creaturen und des Menſchen die gantze Welt wunderbarlich mit GOtt und Menſchen vereiniget ſey. 875

22. Daß aus der erſten Liebe / die wir GOtt ſchuldig ſeyn / noch eine andere Liebe gegen den Menſchen entſpringe. 878
23. Aus der Ordnung der Creaturen lernen wir daß der Menſch Gottes Ebenbild ſey. 878
24. Daß ein jeglicher Menſch ſchuldig iſt einen jeglichen andern Menſchen zu lieben / als ſich ſelbſt / und daß auch dieſelbe Liebe dem Menſchen zu ſeinem eigenen beſten gereiche. 880
25. Dieweil alle Creaturen allen Menſchen ohne unterlaß dienen / lehren ſie uns daß alle Menſchen ſich untereinander für einen Menſchen halten ſollen. 882
26. Daß aus der Einigkeit / welche aus Pflicht der Natur unter den Menſchen ſeyn ſoll / entſtehe die höchſte unüberwindlichſte Stärcke. 884
27. Von der Natur/Eigenſchafft und Frucht der Liebe. 885
28. Die erſte Eigenſchafft der Liebe iſt / daß ſie den Liebhaber mit dem Geliebten vereinige / und den Liebenden in das Geliebte verwandelt. 886
29. Es iſt kein Ding in der Welt / das da würdig ſey unſerer Liebe/ohne das uns wieder lieben/ und unſre Liebe edler und beſſer machen könne. 888
30. Die erſte Liebe des Menſchen ſoll billig vor allen andern Dingen GOtt dem HErrn/ als dem Erſten und Letzten / dem Anfang aller Dinge gegeben werden. 889
31. Daß der Menſch/ der ſich ſelbſt zuerſt liebet / ſich ſelbſt zu GOtt macht / und zeucht ſich ſelbſt GOtt vor. 890
32. Gleichwie die Liebe GOttes/ wenn dieſelbe die erſte iſt und den Vorzug hat/ die erſte Wurtzel/ Urſprung und Brunnen alles Guten iſt: alſo iſt die eigne Liebe / wenn dieſelbe den Vorzug hat/ein Urſprung und Wurtzel alles Böſen. 891
33.

33. GOttes Liebe und eigne Liebe ſind zwo Thüren / und zwey Lichter der Erkäntniß des M'nſchen. 893
34. Daß allein GOttes Liebe / wenn ſie die erſte iſt im Menſchen / eine Urſach iſt der Einigkeit unter den Menſchen; und allein die e gene Liebe iſt eine Urſache des Zancks und Uneinigkeit. 895
35. Daß ein jeglicher aus ſeiner eigenen Liebe erkennen kan / was er GOtt zu thun ſchuldig ſey. 896
36. Von der Frucht der Liebe GOttes / nemlich der Freude in GOtt 898
37. Von der Frucht der eigenen Liebe / daß aus derſelben keine wahre / ſondern eine falſche Frende wachſen kan / ſo ewige Traurigkeit gebieret. 901
38. Von der endlichen und letzten Frucht / ſo da wächſet aus der eigenen Liebe und falſchen Freude / welche iſt die ewige Traurigkeit und der ewige Tod. 904
39. Wie wir GOtt unſerm Schöpffer alles geben / und ihn allein ehren ſollen. 905
40. Von eigener Ehre / welche der Ehre GOttes zuwider / und ihr abgeſagter Feind iſt. 906

ENDE.

JOHANN ARNDTS
Des
Gottſeligen und Hocher-
leuchteten Lehrers

Paradieß-
Gärtlein

Voller Chriſtlichen
Tugenden/
Wie dieſelbige in die
Seele zu pflantzen / durch
andächtige/lehrhafte und
troſtreiche Gebete:
Aufs neue in dieſe be-
qveme Form gebracht/ und
mit Fleiß corrigiret und
diſtingviret/
Samt beygefügten
dreyen nützlichen Re-
giſtern.
Mit Königl. Preuß. aller-
gnädigſter Freyheit.

Halberſtadt/druckts und verlegts Carl Schild-
bach/Königl. Preuß. Buchdrucker 1711.

Denen Wohlgebohrnen und Edlen Herren/

Herrn Bruno dem Aeltern / Herrn Wilhelm/ Herrn Hans Georgen/ Herrn Vollrathen / Herrn Jobſten / Herrn Friedrich Chriſtophern / Herrn David / auch Herrn Wolffen / Herrn Joachim Friederich/ Herrn Philipp / Herrn Philipp Ernſt / Herrn Albrecht Wolff/ Herrn Hans Georgen den Jüngern/ und Herrn Ernſt Ludwigen: Gevettern / und Reſpective Gebrüdern / Graffen und Herrn zu Mansfeld / Edlen Herren zu Heldrungen /

Meinen gnädigen Graffen und Herren.

Gnade / Friede und Segen in Chriſto JEſu unſerm HErrn!

Wohlgebohrne und Edle Graffen / gnädige Herren: Es haben in heiliger göttlicher Schrifft / und in Politiſchen Hiſtorien / die Kriegs-Helden ein groſſes Lob / darum daß GOtt der Herr / groſſe Dinge in der Welt durch ſie ausgerichtet hat / und ſagt GOttes Wort von ihnen / daß ſie des HErren Kriege geführet haben / und Gott habe für ſie geſtritten. Welch ein Hertz und Muth

 ſpricht

ſpricht GOtt der HErr dem Joſua ſelbſt ein / da er ſagt: Wie ich mit Moſe geweſen bin / alſo will ich auch mit dir ſeyn: Ich wil dich nicht verlaſſen / noch von dir weichen. Siehe / ich habe dir geboten / daß du getroſt und freudig ſeyſt / laß dir nicht grauen / und entſetze dich nicht / denn der HErr dein Gott iſt mit dir in allem was du thun wirſt.

Von dem herrlichen Siege des Baracks / und des beherꜩten Weibes der Jael / ſingt die Propheten Debora: vom Himmel ward wider die Feinde geſtritten / die Sterne in den Lüfften ſtritten wider Siſſera. Welch einen freudigen Gruß bekam der ſtreitbare Held Gideon von einem Engel? Welch ein wunder Krieges-Held war Simſon?

Wie hat Gott den David ausgerüſtet mit Macht und ſeine Hand ſtreiten gelehret? Was hat er für treffliche Helden unter ſich / an der Zahl dreyßig / deren einer auf einmal hundert erſchlagen / und wie die drey Helden mitten durchs Lager der Philiſter zu Bethlehem hindurch geriſſen / und dem Könige Waſſer geholet aus dem Brunnen zu Bethlehem / iſt mit Verwunderung zu leſen / im 1. B. Chr. 12. v. 18.

Vom Naeman ſagt die Schrifft / ob er wol ein Heide geweſen / ſo ha-

be doch GOtt groß Heyl durch ihn gegeben in Syrien.

Von den gewaltigen Thaten der Perſiſchen/ Griechiſchen und Römiſchen Krieges-Fürſten ſind alle Hiſtorien voll. Und hat es auch Teutſchland an vortreflichen Kriegs-Helden nicht gemangelt/ wie die Hiſtorien der teutſchen Käyſer/ unter welchen theure Kriegs-Fürſten geweſen/ bezeugē. Es hat auch das alte löbliche Hauß Mansfeld derſelben viel gegeben/ die von etlichen hundert Jahren daher ſehr berühmet ſeyn.

Wie nun unſer lieber Gott ſolche Helden giebt/ den gefallenē Regimenten und der Juſtitien wieder aufzuhelffen/ und den anlauffenden Feinden und Verwüſtern des Vaterlandes mächtig zu widerſtehen/ dazu er Anſehen/ Furcht/ Hertz/ Muth/ Raht/ That/ Glück und Segen giebt: Alſo gibt er auch geiſtliche Kriegs-Helden/ ſo mit dem Gebet ſtreiten und kämpffen/ unter welchen der Fürnehmſte geweſt König David/ welcher ſeine gewaltige Kriege durch das Gebet vorſichtiglich geführet/ und trefflichen Sieg erhalten/ und weil er wohl verſtanden/ daß im Gebet uñ Lob-Geſängen eine groſſe Stärcke/ Macht uñ Sieg wider die Fein-

de ſey / wie er im 8. und 18. Pſ. lehret: So hat er zur Zeit ſeiner Regierung vier tauſend Lob-Sänger des HErrn verordnet/ wie im 1. B. der Chr. am 24. Cap. mit Verwunderung zu leſen/ anzudeuten/ ein rechter Kriegsmann ſoll ein rechter Beter und kein Flucher ſeyn / darum hat er im Pſalter viel Kriegs- und Siegs-Pſalmen in Kriegs-Nöthē heilſam zu gebrauchen/ beſchrieben. Und wenn man ſo wohl die gantze Schrifft / als weltliche Hiſtorien durchſiehet/ ſo befindet ſichs/ daß alle glückſelige Kriegs-Helden/ die etwas beſtändiges und löbliches ausgerichtet haben/ allezeit rechtſchaffene Beter geweſen ſeyn/ weil ſie aus der heiligen Schrifft gewuſt/ daß der Sieg vom HErrn kommen muß.

Welch einen trefflichen Sieg hat der König Aſſa erhalten/ da er auf vorhergehendes kräfftiges Gebet tauſendmahl tauſend Mohren erſchlagen.

Welch eine groſſe Schlacht thät der König Joſaphat/ da er die Ammoniter und Moabiter ſchlug/ ohn allen Schwerdt-Schlag nur mit dem Gebet uñ Lobgeſang. Und als König Amazia mit vier hundert tauſend Mann wider die Edomiter ausziehen wolte/ wehrete ihm ein

Manr

Mann GOttes und ſprach: Wenn du kommen wirſt eine Kühnheit zu beweiſen im Streit / ſo wird dich der HErr fallen laſſen für deinen Feinden / denn bey GOtt ſtehet die Krafft zu helffen und fallen zu laſſen. Wie Hißkias mit dem Gebet die Syrer geſchlagen / iſt verwunderlich zu leſen / 2. Reg. 19.

Solcher geiſtlicher ſtreitbahrer Helden ſind auch viel zu unſer Zeit geweſt / ſo mit dem Gebet wider die Feinde gekämpffet / und ſind ihrer noch ſonder Zweiffel viel / die Gott bekannt ſeyn / die im Verborgen durch ihr Gebet ſtreiten / wider den Türcken / und alle andre Feinde / geiſtliche und leibliche / und daher den Nahmen haben / daß ſie die ſtreitende Kirche heiſſen / welcher Vorbitte wir in dieſer elenden Zeit genieſſen.

Gleich wie aber ein Kriegsmañ / der ſich in den Streit begiebt / zweyerley Rüſtung haben muß / beydes damit er ſich bewahret / uñ damit er ſtreitet: Alſo muß ein geiſtlicher ſtreitbahrer Kämpffer auch dergleichen Waffen haben / den Glauben und Früchte des Glaubens / das iſt: alle Chriſtliche Tugenden / damit er ſich bewahret / und GOttes Wort und Gebet / damit er ſtreitet; denn da Gebets

muß ſeine Krafft und Sieg von Gottes Wort/ von wahrer Buſſe/ vom Glauben und Chriſtlichen Tugenden empfahen/ ja das Gebet erfordert und begreifft in ſich alle Chriſtliche Tugenden/ und je gläubiger tugendhaffter Hertz/ je kräfftiger Gebet/ je weniger Glauben und Tugend/ je krafftloſer Gebet; denn je mehr Glauben und Chriſtliche Tugend/ je ſtärcker der inwendige Menſch und Geiſt iſt/ je mehr Untugend/ je ſchwächer der Geiſt des Menſchen iſt; denn die Stärcke des Menſchen beſtehet im Geiſt/ wenn er mit dem Glauben/ als mit Gottes Krafft gerüſtet iſt/ wenn man nun nach dem inwendigen Menſchen ſtarck iſt/ wie St. Paulus redet zum Epheſern am 3. ſo ſieget und überwindet man. Dann iſt man aber ſtarck am inwendigen Menſchen/ wenn man nach dem Geiſt lebet im Glauben/ und allen Chriſtlichen Tugenden: wo man aber nach dem Fleiſch lebet/ da iſt eitel Schwachheit und wird kein Sieg erhalten. Und das iſt die Urſach/ warum die Furcht Gottes die rechte Weißheit genant wird/ weil ſie nemlich Gottes Hulde/ GOttes Gnade/ GOttes Beywohnung/ GOttes Freundſchafft und GOttes Wolgefallen bey ihr hat.

hat. Sap. 6/18. Wer ſich gern weiſen låſt/ da iſt gewißlich der Weißheit Anfang/ wer ſich aber weiſen låſſet/ der hålt die Gebot/ wer aber die Gebot hålt/ (das iſt/ wer GOtt fürchtet) da iſt gewiß ein heilig Leben/ wer aber ein heilig Leben führet/ der iſt GOtt nahe/ wer aber Gott nahe iſt/ der iſt ſein måchtig/ warum er ihn bittet. Soll man aber GOtt nahe werden/ ſo muß es geſchehen durch wahre Bekehrung/ und durch wieder Aufrichtung des Bildes GOttes in uns durch den Glauben/ und Ubung des Glaubens/ durch alle Chriſtliche Tugenden. So iſt denn der inwendige Menſch ſtarck/ und måchtig durchs Gebet zu ſtreiten und zu ſiegen.

Solches habe ich in dieſem Bet-Büchlein beſchriebē/ deſſen Intent und Urſach in der Vorrede weitlåufftiger zu befinden/ und iſt die Summa: Ein rechter Beter müſſe ein heiliges tugendhafftes Leben führen/ und für allen Dingen daſſelbe von Gott erbitten. Ein heiliges Leben aber ſtehet in tåglicher Buſſe/ im Glauben und in des Glaubens-Früchten/ das iſt in allen Chriſtlichen Tugenden: Wo nun ein heilig Leben iſt/ dahin nahet ſich GOtt/ und alſo wird das Gebet kråfftig und ſieghafftig/

 und

und fähet an mit Trauren/nimmt zu durch viel Thränen / und endet ſich in Freude und Liebe. Dabey prüfe ſich ein jeder Beter.

Eu. Gn. aber/gnädige Grafen und Herren/habe ich diß Büchlein unterthänig dediciren und zuſchreiben wollen / auf daß gegen dieſelben ich mein danckbahres Gemüth / für empfangene Wolthaten bezeuge/welche ich nirgend anders / denn mit meinem Gebet weiß zu compenſiren. Daß nemlich der vielgetreue GOtt derſelben reicher Vergelter ſeyn wolle/ und Eu. Gn. neben deroſelben Graffſchafft bey dem reinen Wort GOttes / und unverfälſchtem Glauben / bey langem Leben und bey zeitlicher und ewiger Wolfahrt und Segen/um Chriſti willen gnädiglich erhalten / und mächtiglich ſchützen wolle! Amen.

E. G. G. G.

Unterthäniger Diener am Wort GOttes.

JOHANNES ARNDT,
General-Superint. des Fürſtenthums Lüneburg/ ꝛc.

Vorrede

Vorrede / in welcher der Grund der rechten Bet-Kunſt und Urſach dieſes Bet-Büchleins vermeldet wird.

Gleich wie das gar ein verkehrter und unwarhafftiger Handel iſt / ein Chriſt ſeyn wollen / und doch kein Chriſtlich Leben führen / den Glauben fürgeben / und doch keine Glaubens-Früchte beweiſen / welchen Irrthum und Blindheit zu ſtraffen / ich meine Büchlein vom wahren Chriſtenthum geſchrieben habe: Alſo iſt das gar ein ſpöttiſch und sträfflich Ding / beten und erhöret ſeyn wollen / und doch mit böſem Leben GOTT widerſtreben / mit Worten ſich zu GOtt nahen / und mit der That ihn von ſich ſtoſſen: Mit dem Munde GOtt ehren / und mit dem Leben ihn läſtern. Dieſen Irrthum und Blindheit zu eröffnen / damit doch GOtt nicht alſo verſpottet werde / hab ich dieſes Bet-Büchlein geſtellet / damit die wahren Beter ſehen / daß beten nicht des alten / ſondern des neuen Menſchen Werck ſey / dieweil die meiſten Leute alſo beten / daß ſie immer fort und fort die Gebetlein auf alle Tage ſprechen und leſen / und bleiben doch in ihrem alten Leben / nach dem alten Menſchen / haben ſo eine lange Zeit gebetet / und doch den geringſten Affect nicht gebeſſert / oder in einer göttlichen Tugend zugenommen: Bedencken nicht / daß ein heiliges Leben das beſte und kräfftigſte Gebet ſey / ja das lebendi-

ſe Nacht im Gebet verharret/ nicht ſeint halben/ ſondern uns zu gute/ denn alle ſeine Wort und Wercke ſind unſere Artzeney/ und ſind uns zu gute und zum Heÿl geſchehen/ er iſt gantz unſer mit alle ſeinem Gebet/ Worten und Wercken: Und um des hohen Nutzes willen/ ſo wir vom Gebet haben/ ſagt St. Paulus/ 1. Theſſ. 5/16. Seyd allezeit frölich/ betet ohn Unterlaß/ ſeyd danckbar in allen Dingen/ denn das iſt der Wille GOttes in Chriſto JEſu an euch. Welcher Wille GOttes an uns alle hoch in acht zunehmen iſt. St. Auguſtinus und andere Heil. Väter beſchreiben das Gebet mit lieblichen Nahmen/ und vergleichen daſſelbe der Himmels-Leiter/ an welcher wir hinauff gen Himmel ſteigen / und die heiligen Engel mit uns wieder herab / ſagen: Wir umfahen GOTT freundlich durchs Gebet; es ſey ein Kuß des Friedes/welchen die gläubige Seele/ als die geiſtliche Braut/ ihrem himmliſchen Bräutigam Chriſto JEſu giebt: es ſey ein innerlicher Seelen-Sabbath und Ruhetag/ dadurch die liebhabende Seele in GOtt ruhet: Es ſey ein geiſtlich Luſt-Hauß auf dem geiſtlichen Berge Libano/ in wechem ſich der himmliſche Salomo/ Chriſtus unſer HErr/ erfreuet: Es ſey eine Artzeney unſerer täglichen Gebrechen: Eine Sänfftigung unſers ungläubigen Hertzens: Eine tägliche Ubung aller Chriſtlichen Tugend: Ein Anfang und Segen aller unſer Wercke: Ein Sieg über alle unſere Feinde: Eine Stärcke der Schwachen: Eine Freude der Traurigen: Ein Mittel/ dadurch alle Chriſtliche Tugend und alle gute vollkommene Gaben von oben herab erlanget werden: dadurch auch ſtets erwecket werden neue Kräffte/ neue Stärcke/ neue Andacht/ und alles Gutes. Solches bezeugen die Exempel: Denn durchs Gebet haben Moſes/ Samuel/ David Elias/ Hißkias/

Aſſa/

Aſſa / Joſaphat / Daniel geſieget über alle ihre Feinde. Durchs Gebet haben die Propheten und Apoſtel Todten erwecket / Gefangene erlöſet / den H. Geiſt empfangen und mitgetheilet. Durchs Gebet kommen wir in der Heil Engel Gemeinſchafft und Geſellſchafft / werden gleich den Engeln GOttes / und verrichten der Engel-Ampt. Durchs Gebet erlangen wir von GOtt die himmliſche Weißheit / und die Gaben des H. Geiſtes. In Summa / GOtt kan unſerm Gebet kein himmliſches Gut verſagen / ja ſich ſelbſt nicht / denn unſer HERR JEſus Chriſtus hat ſich neben ſeinem himmliſchen Vater / und dem heiligen Geiſt uns verpflicht gemacht / zu geben / was wir ihn bitten werden / ohne alle Exception / nichts ausgenommen oder vorbehalten / wie die theure Verheiſſung Johann am 16/23. lautet / allein daß wir die rechte Ordnung halten / und zuerſt um das Reich Gottes / und nach GOttes Willen beten.

Gleich wie aber alle Dinge ihre Gradus haben / ihr auf- und abſteigen / ihr ab- und zunehmen: Alſo hat auch das Gebet ſeine Gradus. Der erſte Grad iſt / daß du für allen Dingen GOtt dem HErrn deine Sünden von Hertzen / in Reu und Leid abbitteſt. Dabey muß es aber nicht bleiben / wie der gemeine Gebrauch iſt / daß jederman gerne Vergebung der Sünden haben will / und will ſich aber nicht beſſern / welches ein verkehrter Handel iſt / darum muß auch der andere Gradus folgen / daß du mit dem Leben beteſt und die Chriſtliche Tugend von GOTT erbitteſt und ins Hertz pflantzeſt / ſonſt iſt dein Gebet lauter Heucheley / und ein Geſpötte. Das iſt der ander Grad / beten mit Hertzen und Munde / und mit heiligen Leben. Der dritte Grad iſt / beten mit lautern kräfftigen Seufftzen / wie Hanna / im 1. Buch Samuel am 1. Cap. und mit heiſſen Thränen / wie Maria

Maria Magdalena / derer Thränen ihr Gebet waren ohne Wort. Der vierdte Grad iſt / beten mit groſſen Freuden und Frolocken des Hertzens / wie die Jungfrau Maria in ihrem Magnificat. Der fünffte / beten aus groſſer feuriger Liebe. Dieſe haben alle ihre Lebens- und Seelen-Kräffte in die Liebe gezogen / und verwandelt / dieſelbe mit GOtt vereiniget / daß ſie für Liebe nichts anders gedencken / hören / ſehen / ſchmecken / empfinden / denn GOtt in allen Dingen / GOtt iſt in ihnen alles in allem / dieſelbe hat die Liebe GOttes überwunden / und in ſich gezogen / denen offenbahret ſich GOtt / und kan ihnen nichts verbergen noch verſagen / wie Joh. 14/21. beſchrieben iſt: Wer mich liebet / dem werde ich mich offenbahren.

Hieraus ſind nun die Gradus des Gebets wol abzunehmen / und ſind dieſelben angedeutet / durch die Wort unſers HERRN JESU CHRISTI / Matth. 7/7. und Luc. 11/9. Bittet / Suchet / Klopffet. Durch das Beten muſtu erſt empfahen alle die Gaben / ſo zum neuen geiſtlichen Leben / und zum wahren Chriſtenthum gehören / ohne welche niemand recht beten kan. So du denn wirſt fortfahren / und mit Thränen ſuchen / ſo wirſt du in dem Heilbrunnen des Leidens Chriſti einen ewigen unendlichen Schatz des himmliſchen Gutes finden. Wirſt du denn weiter mit groſſer Freude und hitziger Liebe anklopffen / ſo wird dir dein Liebhaber die Thür ſeines himmliſchen Reichthums auffthun und ſprechen: Komm her und ſiehe. Darffſt aber nicht dencken / daß dieſe Gradus bey dir / und in deinem Vermögen ſtehen / ſondern es ſind lauter Gaben GOTTES / die du ihm auch abbitten muſt / wie die erſten drey Bitten des H. Vater unſers bezeugen / in welchem auch dieſe Gradus an-

angedeutet werden / denn GOttes Nahmen heiligen / geſchicht mit heiligem Glauben und Leben / GOttes Reich iſt Gerechtigkeit / Friede und Freude im heiligen Geiſt / GOttes Wille iſt eitel Liebe.

Zu dem Ende nun habe ich dieſes Bet-Büchlein geſtellet / daß du für allen Dingen deine Sünde erkennen / und GOtt abbitten / und die Chriſtliche Tugenden ſelber von GOtt erbitten ſolſt / durch die Tugend-Gebetlein / damit das ſchöne Bild GOttes in dir auffgerichtet / und des Satans Bild verſtöret werde / denn ohne daſſelbe erneuerte Bild GOttes wirſt du kein rechter Beter werden.

Und ob wol das allerbeſte Bet-Büchlein iſt die gläubige erleuchtete Seele / denn das rechte Gebet muß von innen heraus qvellen / ſo muß doch ſolcher geiſtlicher Hertzensqvell durch GOttes Wort eröffnet / beweget / herausgeführet / und für allen Dingen das Bild GOttes erneuert werden in Gerechtigkeit und Heiligkeit: welches denn geſchicht / wenn wir GOtt um den Glauben und Glaubens-Früchte der Chriſtlichen Tugenden bitten und anruffen. Denn es gedencke nur niemand / daß eine warhaffte rechtſchaffene Chriſtliche Tugend in ſein Hertz kommen werde ohne Gebet. Es muß alles / was zur Erneuerung des Bildes GOttes gehöret / von GOTT erbeten werden / als ein himmliſch Gut / wie du aus dem letzten Capitel meines erſten Büchleins / und aus dem 24 Capitel des andern Buchs vom wahren Chriſtenthum wirſt verſtanden haben. Denn darum hat uns unſer lieber HERR befohlen / daß wir ſollen ſuchen / verſtehe / den verlohrnen Schatz des Bildes und des Reichs GOttes / und dazu hat er das Gebet verordnet. Daraus folget / daß wir GOTT und alles Gutes mit ihm / ohne Gebet nicht finden können,

Denn

Denn 1. will ſich zwar GOTT ſelbſt gerne uns mittheilen / aber nicht ohne Gebet. Er will die Ehre der Anruffung von uns haben/ darum hat er das Gebet befohlen / und Erhörung verheiſſen. Er treibet uns ſelbſt zum Gebet / auf daß wir viel Gutes von ihm erlangen mögen / ſo gütig iſt er. Denn ob wol alle geiſtliche Güter in Chriſto wieder erlanget ſeyn / die in Adam verlohren geweſen / ſo kan ihr doch niemand theilhafftig werden / er bete denn. 2. Verachtet der GOttes Befehl / wer nicht betet / und begehet eine groſſe Sünde / wider das erſte und ander Gebot GOttes. 3. Verachtet er GOttes theure Verheiſſung / und den göttlichen Eyd / da GOtt ſchweret unſer Gebet zu erhören. 4. Wer nicht fleißig betet / in demſelben verlöſchet endlich der Glaube und alle Andacht. 5. Wer das Gebet verachtet / von dem weichet der Heil. Geiſt / und ſeine Gaben / ſamt unſerm Herrn JEſu Chriſto/ und geräth in ein gottloß ſicher Leben. 6. Er macht ſich unterwürffig der Liſt des leidigen Satans. 7. Er iſt in allen Dingen unglückſelig. 8. Beraubt er ſich ſelbſt des freundlichen Geſprächs mit GOtt. Wenn du dich nun / die Chriſtliche Tugend zu erlangen / guter maſſen geübet haſt / ſo wird das Weinen- und das Thränen-Gebet angehen / dazu gehören die Creutz-und Troſt-Gebetlein neben den Danckſagungen für das Leyden Chriſti. Darauf folgen die Freuden-Gebetlein / daraus wird endlich eine ſolche reine brünſtige feurige Liebe wachſen und entſpringen / welche alſo anklopffet / daß dir GOTT nichts wird verſagen. Nimm zum Exempel den lieben David / wie bittet er um Chriſtliche Tugend / und göttliche Erleuchtung im 119. Pſalm / wie weinet er in den Buß-Pſalmen: Wie freuet er ſich / wie frolocket er / wie freudig / wie feurig / wie

brün

brünſtig wird endlich ſeine Liebe / daß er nichts nach Himmel und Erden fraget/ wenn er GOtt allein habe. Siehe deinen HErrn JEſum Chriſtum an / wie fleißig und emſig hat er offt gebetet die gantze Nacht / wie hat er geweinet / und ſich mit Thränen geopffert / wie hat er ſich auch im Gebet erfreuet/ Matth. 11/25. Wie hat er auch ein recht Liebe-Gebet gethan/ Joh. 17.

Darzu habe ich in dieſem Büchlein Anleitung geben wollen / und ſolches in fünff Claſſes abgetheilet. Die erſte begreifft die Tugend-Gebetlein / nach den heiligen zehen Geboten GOttes / die werden gewißlich / ſo du ein wenig um ſie arbeiteſt / die Mühe wol belohnen.

Ipſa etenim virtus ſibimet pulcherrima merces.

Die andere Claßis begreifft die Danck-Gebetlein für die Wolthaten GOttes / die werden dich höher führen und leiten zu mehrem Erkäntniß GOttes / und die göttliche Liebe in dir anzünden.

Die dritte Claßis hält in ſich die Creutz- und Troſt-Gebetlein/ dieſelbe werden dir die Thränen-Brünnlein eröffnen.

Die vierdte/ die Ampts-Gebetlein.

Die fünffte / die Lob- und Freuden-Gebetlein. Und ſo du durch dieſe Claſſes recht gangen biſt / wirſt du das Reich GOttes in dir empfinden / welches Gerechtigkeit / Friede und Freude im H. Geiſt iſt. Denn alſo muſtu deinen Schatz im Acker und die köſtliche Perle ſuchen.

Und damit du auch des Sonntags deine gottſelige Ubung haben mögeſt / hab ich in einem ſonderlichen Regiſter dieſe Gebetlein auf alle Sonntags- und Feſt-Evangelia ausgetheilet / ſonderlich weil die fürnehmſten Haupt-Lehren unſerer Chriſtlichen Religion/ und

und Haupt-Sprüche der Schrifft/ dieſen Gebetlein einverleibet ſeyn / dazu denn auch das dritte Regiſter nach dem Alphabeth geſtellet/ dienet.

Hierneben will ich dich freundlich erinnert haben/ daß du keines unter dieſen Gebetlein für vergeblich und unnöthig achteſt / und vielleicht gedenckeſt / was iſts nütz zu beten und zu bitten um Verſchwiegenheit/ ich werde ja das Maul halten können/ oder um Chriſtliche Mildigkeit / oder um Mäßigkeit / ich werde mich ja ſelbſt prüfen können / oder wider den Geitz/ wider den Zorn / wider den Neid / und dergleichen / was ſoll ich dafür oder dawider viel Betens machen? Ach mein frommer Chriſt/ alle dieſe Dinge können dich in einer Stunde um Leib und Seel bringen/ wo du ihnen zu ſehr nachhängeſt/ und dieſelbe durch GOTTES Gnade nicht dämpffeſt; Wie manchen Menſchen bringet ſein eigen Maul in groß Unglück / wie viel fallen durch Trunckenheit? Wie leicht kan man durch unzeitige Kargheit und Unbarmhertzigkeit/ den Fluch und Zorn GOttes auf ſich laden! zu geſchweigen/ welch ein Feuer offtmahls der unmäßige Zorn und Rachgier anzünde. Wirſt du aber dieſe Gebetlein in ſteter Ubung haben / ſo werden ſie dir ein Antidotum und eine Artzeney ſeyn / wider viel ſchwere künfftige Fälle / und wird dein Gebet ſeinen Effect und Krafft erreichen/ zu der Zeit/ wenn dirs Noth ſeyn wird / und wenn du unverſehens ſolchem und dergleichen Unglück/ auch unwiſſend/ am nächſten biſt/ und dich deſſen am wenigſten verſieheſt. Denn der holliſche Jäger hat ſein Netz zu aller Zeit an allen Orten aufgeſtellet / darum verwahr dich durchs Gebet/ es wird ſeine Wirckung haben zu rechter Zeit.

Ob auch jemand ſagen würde / die Gebetlein wären zu lang/ ſonderlich weil un-

ſer

ſer lieber HErR befohlen / Matth. 7. 6. Wenn ihr betet / ſolt ihr nicht viel plappern / wie die Heyden / die da meynen / ſie werden darum erhöret / daß ſie viel Wort machen / und darum habe auch der HErR das Gebet / ſo er ſelbſt gelehret / kurtz gefaſſet: Darauff ſage ich / daß der HErR das unnütze heuchleriſche Plapperwerck / welches keinen Grund in GOttes Wort hat / und aus falſcher / gleißneriſchē Heucheley entſpringt: verworffen habe / nicht aber die Wort / ſo aus hertzlicher Andacht / und aus dem H. Geiſt herflieſſen. Denn ſolche Wort wecken unſer Hertz auf / erheben unſer Gemüth zu GOtt / entzünden die Andacht / ſtärcken den Glauben und Hoffnung / und ſind denen nützlich / die im Gebet verharren wollen mit Bitten / Suchen / und Anklopffen / die auch wollen die Gradus des Gebets durchgehen / und die Thränen-Gebet / Liebe-Gebet / und Freuden-Gebet erlangen. Zum andern / ſehet an die Pſalmen Davids / unter denſelben ſind auch lange Gebet / aber nicht ohn Urſach / ſehet an das Gebet Moſe / Exod. 15. Deut. 32. Eſa. 26. 64. Dan. 9. Hab. 4. Ja / unſers HErrn JESU Chriſti Gebet ſelbſt / Joh. 17. das ſind lange und ſehr tröſtliche Gebet / voller göttlicher Weißheit und brünſtiger Andacht. Und endlich / ſo ſtehets ja einem jeden frey / nach ſeiner Andacht aus einem Gebetlein zwey oder drey zu machen. / weil dieſelbe in gewiſſe Punct gefaſſet ſeyn.

Zum Beſchluß / will ich männiglich gebeten haben / es wölle ja niemand ſein Gebet unterwegen laſſen / ſeiner Unwürdigkeit halben / ſondern er bekehre ſich von Hertzen zu GOtt / und bete nur getroſt / und ſcheue ſich nicht. GOtt iſt kein anſeher der Perſon / er hat allen befohlen zu beten / und hat auch allen Erhörung zugeſagt / und ſeinen gnädi-

gnädigen Willen gnugſam gegen alle Menſchen offenbahret / daß er nemlich wolle / daß allen Menſchen geholffen werde / und ſie zur Erkäntniß der Warheit kommen mögen / 1. Tim. 2/4 GOTT macht uns alle würdig zum Gebet / durch ſeinen Befehl und theure Verheiſſung / und hat unſerm Gebet Krafft / Hülffe / Stärcke und Sieg zugeſagt / welche ich allen warhafftigen Anruffern / die den Vater im Geiſt und in der Warheit anbeten / neben der Gnade GOttes / dem H. Geiſte und dem Effect und Erfüllung ihres Gebets von Hertzen wünſche / daß ihnen GOTT gebe ihre Bitte / die ſie von ihm bitten durch JEſum Chriſtum unſern HErrn / AMEN.

Vom Nutz und Krafft des Gebets / beſiehe mit Fleiß das 20. Capitel / und das 34. biß aufs 40. meines andern Buchs vom wahren Chriſtenthum.

Warhafftiger und gründlicher Bericht / was ſich mit Herrn Johann Arndts Paradieß-Gärtlein für gedenckwürdige Wunder-Geſchichte zugetragen haben.

Demnach in Zeit der Eröberung der Unter-Pfaltz / auch etliche Orte in der Wetterau / fürnemlich Friedberg / Wetzlar / Braunfelß / Gelnhauſen / mit Volck beſetzt worden / iſt am 3. Jan. Anno 1624. deſſelbē Volcks Leutenant einer / (welches Nahme wohl bekandt / ſo gantz eiferig papiſtiſch geweſen / und ſeinen Soldaten durchaus nicht geſtatten wollen daß ſie in eine Evangeliſche Lutheriſche Kirche / Predigt zu hören / gehen ſolten) ſammt etlichen von ſeiner Reuterey gen Langen Göns / ihrer Fürſtl. Gnaden Landgraff Philipſen zu Heſſen gehörig / kommen / im Wirthshaus logiret / nachmahls ins Pfarrhauß daſelbſt ſpatzieren gangen / der Pfarrherr aber M. Juſtus Geilfuſius iſt ebē damahls Geſchäffte halben nicht anheim geweſen: Bey ſolcher Gelegenheit ſiehet des Leutenants Trompeter des Herrn Joh. Arndts Paradieß-Gärtlein / Anno 1621. bey Johann Beytmañ zu Jena gedruckt / in ſchwartz Leder gebunden / mit Gold und grü-

grünen Bändern hübſch gezieret/ neben andern Büchern in der Stube im Fenſter liegen / daſſelbige nimmt er/ eine Weile darinn zu leſen/ mit ſich ins Wirthshauß: Wie aber der Leutenant deſſen inne wird/ reiſſet er den 7. Jan. nach Mittage ſolch Büchlein dem Trompeter aus den Händen/eilet geſchwind aus der Stuben in die Küchen für den Ofen/ der Trompeter folget ihm auf dem Fuſſe nach: Die Wirthin/ ſo eben damahls in der Küchen iſt / als ſie den Leutenant ſiehet ſo eilig hinein für den Ofen lauffen/ denn eben das Feuer im Ofen in voller Lohe brandte/ meinet ſie/ es ſey zu heiß in der Stuben/ er werde etwan das Feuer dämpffen und löſchen wollen/und möchte ſie wegen übermäſſigen Einhitzens ſchelten/ gehet deßwegen aus der Küchen. Als er nun bey einer guten viertel Stunde vor dem Ofen geſtanden/ gehet er wieder aus der Küchen durchs Hauß in den Hoff/ und ſpricht zu dem Trompeter/ ſo ihme nachfolget/ dieſe Wort: Nun ſuche/ es iſt nun wol Aſchen. Die Wirthin/ ſo im Hauſe iſt/ und ſolches höret/ verwundert ſich/ was doch der Leutenant müſſe gethan haben/

und fragt den Trompeter/als derſelbe wieder ins Hauß kom̃et/was doch der Leutenant ſo lange in der Küchen gemachet habe? Der Trompeter antwortet uñ ſpricht: Ach mein ſchönes Büchlein hat er in den Ofen geworffen/ und verbrandt. Das jammert die Wirthin/und beklagets mit Thränen/ daß der Leutenant mit dem guten herrlichen Büchlein ſo übel gefahren/und GOTTes Wort alſo gedächte zu dämpffen: Als ſeiner beyden Töchter eine/die Wirthin klagen und weinen ſiehet/ giebt ſie ein höniſch Gelächter darauf/ und ſpricht: Was weinet ihr? Die Schand-Bücher/ſie ſind nicht anders werth: Dieſes iſt nun das ſechſte/ ſo mein Vater verbrandt hat.

Uber eine Stunde will die Wirthin dem Leutnant zwey Hüner am Spieſſe braten/ſchöpffet dazu Kohlen aus dem Ofen/da fället gedachtes Paradieß-Gärtlein unter den glüenden Kohlen mit auff die Schauffel/ darüber entſetzet ſie ſich/deñ ſie allzumal gemeynet/ das Buch wäre längſt verbrandt/ und zu Aſchen worden: Bildet ihr auch noch ein/es ſey verbrandt uñ liege nur ſo in der Form noch bey-

)( )(ſammen/

ſammen/ ſo bald ſie es werde anrühren/ werde es zufallen. Als ſie es aber mit den Kohlen herfür zeucht/ ſiehe/ da iſt es am Leder/ Papier/Gold und Bändern gantz unverſehret/deſſen verwundert ſie ſich/ und fänget darauf mit Freuden an zu ihrer Tochter/ ſo bey ihr in der Küchen iſt/ und ſpricht: Nun lieben Kinder/ wie GOtt die drey Männer im feurigen Ofen erhalten/ alſo hat er auch dieſes Büchlein im Feuer erhalten. So laßet uns nun bey GOTTes Wort beſtändig bleiben/ und nicht davon abweichen. Beſchleuſt auch gäntzlich bey ihr/das Büchlein die Zeit ihres Lebens zum Gedächtniß zu behalten/ uñ um der ſchönen geiſtreichen Gebethe wegen zum tägl. Hand-Büchlein zu gebrauchen. Als dieſes unter den Leuten ruchtbar worden/ uñ auch den Trompeter zu Ohren komen/ hat er geſagt: Es iſt unmüglich / daß das Büchlein nicht ſolte verbrannt ſeyn? Denn es wol anderthalb Stunde/ daß es der Leutenant in den Ofen geworffen. Als er aber deſſen zu aller Gnüge berichtet worden/ hat er weiter geſagt: Ich ſehe nun wol/ daß

es ein Wunder GOTTES/ und daß GOTT gerecht iſt. Solches erfähret die Obrigket/ läſſet das Büchlein bey der Wirthin/ (welche es aus vorerzehlten Urſachen ungern von ſich gegeben) abfordern/ und überſchickts alsbald dem Hauptmann zu Gieſſen/ von dannen es nachmahlen Ihre Fürſtl. Gnaden/ Landgraff Philips nacher Butzbach abholen laſſen/ da es nunmehr in der Fürſtlichen Bibliotheck zum ewigen Gedächtniß verwahret und behalten wird.

Als nun der Leutenant erfahren / daß dieſe Geſchichte allenthalben kundt worden/ hat es ihn hefftig verdroſſen / und faſſet einen ſolchen Zorn gegen den Wirth/ als der ſolche Ding unter die Leute gebracht und ausgebreitet hätte/ daß er ihm den Todt gedräuet. Deßwegen von Wetzlar aus/ etlichemal/ ihn zu erwarten/ geritten/ uñ ihn auch einsmals im Durchreiten zu Langen Göns richtig erſchoſſen hätte/ wenn nicht der Wirth/ durch ſonderlich Eingeben GOttes/ ſich ſo wohl fürgeſehen/ und andere Leute mehr/ ſo ſolches verhindert/ dazu kommen wären.

Gedachter Leutenant iſt Anno 1626.

1626. um Michaelis/ von Wetzlar nach Niederland gefordert/ und im Fortziehen auff dem Wege ſo hefftig kranck worden/ daß er zu Cölln hat bleiben müſſen/ allda er gantz von Sinnen kommen/ an den Wänden hinangeſprungen/ und ſo grauſam und erſchrecklich geraſet und getobet hat/ als wie ein wütender Hund/ das auch ſo lange getrieben/ biß er endlich ſeinen Geiſt darüber auffgeben müſſen.

Mit dieſem ſchönen Beth-Büchlein (ſchreibet Herr Harsdörffer im fünfften Theil ſeines groſſen Schau-Platzes/ Luſt- und Lehrreicher Geſchichte/ unter dem Titul Johann Arndts Paradieß-Gärtlein/ §. 8. & 9.) hat ſich faſt dergleichen auch in Schleſien zugetragen/ An. 1645. den 5. Wein-Monats zu Creutzendorff/ unſern von Liſchwitz. Ein Quartiermeiſter vom tapffern Herrn Oberſten Joachim Ernſt Gortzki/ (der noch lebet/ uñ dieſen Verlauff mit eydlicher Bejahung vielen von ſeinen Befehlshabern erzehlet) hat ſeinen Wagen durch Brand verlohren/ indem das Feuer durch einen Jungen verwahrloſet worden/ und das gantze Hauß/ darinn

der

der Wagen geſtanden / eingeä-
ſchert: Das Feuer war bey Nacht
auskommen / und hatte dermaſſen
überhand genommen / daß alle
Rettung zu ſpät.

Folgenden Tages / als der Qvar-
tiermeiſter nach zerſchmoltzenen
Zinn und Kupffer / welches er auff
dem Wagen gehabt / nachſuchte /
fand er ſein Büchlein / vorbeſagtes
Paradieß-Gärtlein / Johann
Arndts gantz unverſehret / wie
es zuvor geweſen / daß man
auch keinen Brand daran riechen
können. Dieſes Büchlein hat er ei-
nen Leutenant verehret / der es ge-
gen ein Pferd vertauſchet. Sol-
cher Verlauff iſt dem gantzen
Görtzkiſchen Regiment / auch vie-
len Bürgern zu Liſchwitz wiſſend /
daß an dieſer Begebenheit keines
weges zu zweiffeln.

Anno 1678. den 23. Herbſtmo-
nats (ſchreibet Herr Fridericus
Cogelius in dem Euthiniſchen
Stadt-Gedächtniß Cap. 7. §. 11.)
Enſtand zu Euthin ein Brand / in
Heinrich Schwanecken / eines Lei-
neweber Hauſe / wobey ſichs zu-
getragen / daß Maria Schwane-
cken / eine Wittwe / die Beſitzerin
dieſes Hauſes / etliche Bücher in
der Stuben hinterlaſſen / darunter

JohannArndts Paradieß-Gärtlein mit geweſen. Dieſes hat man folgenden Tages unverletzet in der Aſchen wieder gefunden/ ſo daß kein einziges Zeichen des Brandes daran zu finden geweſen/ immaſſen es unterſchiedene Perſonen genau beſehen. Es war das Buch gedruckt zu Lüneburg Anno 1632 im Form 12. Die andern Bücher/ ſo nebſt dieſem geſtanden/ ſind von dem Brande zernichtet gefunden.

Letzlich bezeugen nicht allein Philippus Petrus Gudenius, Superintendens, und Johannes Joachimus Doven, Diaconus ſondern auch Burgermeiſter und Rath der Stadt Bokenemb/ im Stifft und Bißthum Hildesheim/ ingleichen Pancratus Ulrich Müller/ Notar. Cæſar. Publicus daſelbſt/ wie derſelben zu Wolffenbüttel in Bibliotheca Auguſta, nebſt dem zuvor beſagtem Bokenemb im Feuer erhaltenen Paradieß-Gärtlein des ſeeligen Herrn Johann Arndts befindliche glaubwürdige Atteſtata Sigilla vorgezeiget werden/) nachfolgendes höchſtmerckwürdiges; Welchergeſtalt/ als der gerechte GOTT Anno 1685. den 6. Novembr. zwiſchen 1. und 2. Uhr

Nach-

Nachmittages/ die vorgemeldte Stadt Bokenemb mit einer plötzlichen groſſen Feuers-Brunſt heimgeſucht/ ſelbige auch mit betroffen Meiſter Andreas Heßing einen Bürger und Sattler in ſelbiger Stadt/ (welcher vor oberwehnten allen ſolches ausgeſagt/) daß als ihm ſammt ſeinem Hauſe alles das Seinige im Feuer auffgangen/ hatte dieſer ſein weniges Geräthe in Eyl/ wegen Enge der Zeit/ nicht weiter als in ſeinen Keller unterm Hauſe bringen können/ welchen er/ ſo gut er vermocht/ zugemacht und davon gangen/ dazu aber wegen der ſehr ſtarcken Glut/ (maſſen an die 132. Wohnhäuſer/ auch 112. Scheuren/ ohne andere viele Hinter-Gebäude/ und alſo der mehrere und beſte Theil der Stadt im Feuer auffgangen) nicht wieder kommen können biß den folgenden Morgen/ als den 7. obgedachten Monats; Da er denn vermittelſt Ausgieſſung der annoch glimmenden Kohlen ſich ſo viel bemühet/ daß er zu ſeinen Keller wieder gelanget/ aber verſpüret/ daß deſſen Eingang und Thür vom Feuer verzehret/ auch wie er hinein kommen/ alſobald geſehen/ daß ſeine

Kleider/ und was er nebſt denenſelben hinein gebracht/ mit verbrannt und zur Aſchen worden; Allein des Herrn Johann Arndts Paradieß-Gärtlein/ in ſedece zu Braunſchweig des 1670. Jahres gedruckt/ welches er in ſeines ſchwartzen Rocks (womit er des vorigen Sontags/ da er zum Nachtmahl des HErrn gangen/ als ſeinem Ehren-Kleide äuſſerlich bekleidet geweſen) Schiebtaſchen/ beneben dem Nürenbergiſchen Reiſe-Käſtlein ſtecken laſſen/ hat er auf der Erden/ indem er die Aſche von einander geſtoſſen/ liegend funden/ gantz in der Form/ wie ers ſo fort ſeinem Nachbahren/ welcher gleichfalls bemühet geweſen dasjenige/ was einem oder andern die ſtarcke Glut von denen in die Keller gebrachte Sachen noch übrig gelaſſen/ zu retten/ mit höchſter Verwunderung vorgezeiget/ geſtalt denn daſſelbige auch/ ſo bald einige aus dem Rath/ und viele ihre Mit-Bürger/ da es faſt noch gantz warm geweſen/ und was den Druck/ die Bretterchen und Ligaturen/ auch das Gold/ womit es am Schnitt übergüldet/ belanget/ (denn allein das Leder/ worinn es gebunden-

davon

davon abgebrannt) unverſehret/ da doch der Rock vom Feuer gantz verzehret geweſen/ biß auff einen kleinen Zipffel/ ſo noch gerauchet/ auch das Nürnbergiſche Reiſe-Käſtlein/ ſo er neben und nahe bey dem Paradieß-Gärtlein gehabt bloß auff der Erden liegend funden/ gantz zu Aſchen verbrandt geweſen. Der Herr Superintendens/ welchem der Beſitzer es noch denſelben Tag gebracht/ hat daſſelbe folgenden Tages denen Zuhörern öffentlich ſub concione vorgezeiget/ und haben ſelbiges nachmahls viel tauſend Menſchen in und auſſerhalb Boknemb geſehen.

Weil nun der Allmächtige GOTT/ dieſes Büchlein wider alle Vernunfft/ in der Feuer-Gluth ſo wunderlich erhalten/ und den/ der es zu vertilren ſich unterſtanden/ ſo greulich geſtraffet hat/ als iſt kein Zweiffel/ GOtt laſſe ihme des ſeligen Herrn Johann Arndts Chriſtliche und wolgemeynte Schrifften ſonderlich gefallen/ wolle dieſelben mit dieſen herrlichen Wunder-Geſchichten gleich-

gleichſam approbirt und bekräfftiget haben: Werde ſie auch ferner zu heilſamer Erbauung ſeiner Chriſtlichen Kirchen/ wider alle Feinde/ und boßhafftige/ gifftige Verläumder und Neyder/ ſo dieſelben zu dämpffen/ und ihren Nahmen/ mit dieſen gottſeligen Mannes Verkleinerung/ groß zu machen gedencken/ wol zu beſchirmen wiſſen/ deſſen ſich fromme Chriſten tröſtlich zu erfreuen haben/ und alle Widerwärtige/ ſich für dergleichen Rache GOttes zu hüten/ ihnen eine Warnung ſeyn laſſen mögen.

EPI-

EPIGRAMMA.

ITe leves nugæ! Liber hic
ſpectatus in igne eſt,
Ne Paradiſiaci nobilis
Hortus agri!
Scilicet ut purum diguoſci-
tur ignibus aurum?
Tempore ſic noſtro eſt
ſana probanda fides.
Tempore quo paſſim totus
fermit orbis & orcus
Adverſus Dominum
Chriſticolumq; gregem.
Stat pietas invicta tamen
ceu pondere palma
Altius·extollens ſub cru-
ce preſſa caput
Stabit et æternũ duceChri•
ſto & vindice Chriſto:
In mediis flammis aſſerit
ille ſuos.

G. T.

WArumb kan doch
nicht verbrennen
Dieſes kleine Pa=
radeiß?
GOttes Wunder zuerken=
nen/
Des Geheiß zu ſeinem
Preiß
*Macht daß/ Edens=
Qvellen=Fluth
Löſchet alle Feuers=Gluth.

* Gen. 2. v. 10.

G. P. H.

Im Namen des gecreutzigten JEſU.

I. Theil dieſes Gebeth-Büchleins / begreiffend die Tugend-Gebether nach den 10. Geboten.

Das Erſte Gebot.

Das 1. Gebeth.

Um wahre Erkäntniß GOttes.

EWiger / warhafftiger / gerechter / lebendiger / heiliger GOTT und Vater / ich klage und bekenne dir mit betrübtem und demüthigem Geiſt / die groſſe angebohrne Blindheit und Finſterniß meines Hertzens / daß ich dich von Natur nicht recht erkennen kan / auch zu deinem göttlichen Erkäntniß / in welchem doch das ewige Leben beſtehet / aus natürlicher fleiſchlicher Thorheit und Unwiſſenheit / weder Luſt noch Liebe trage: Ach vergib mir ſolche ſchädliche Thorheit / gnädiger Vater / und rechne mir dieſelbe nicht zu. Nimm die ſchwere Straffe von mir / da du durch den Propheten Eſaiam das Wehe ſchreyeſt über alle / die dich nicht kennen wollen / und ſprichſt: Ein Ochſe kennet ſeinen Herrn / und ein Eſel die Krippe ſeines Herrn / aber Iſrael kennet es nicht / und mein Volck vernimmt es nicht. O wehe des ſündlichen Volcks / des boßhafftigen Samens. Erleuchte mich aber mit deinem Wort und heiligen Geiſt / daß ich in wahrem Glauben erkenne / daß du nach deinem Weſen in drey Perſo-

nen/ ein einiger wahrer weſentlicher GOTT anzubeten biſt/ und du ewiger Vater ſeyſt die erſte Perſon der heiligen Dreyfaltigkeit/ der du von Ewigkeit her deinen eingebohrnen Sohn/ aus deinem göttlichen Weſen gezeuget/ und uns denſelben zum Heyland geſchencket haſt. Ach gib mir lieber Vater/ daß ich deine Allmacht erkenne/ deine Barmhertzigkeit preiſe/ deine Gerechtigkeit fürchte/ deiner Warheit gläube/ deine Weisheit rühme. Ach laß deine Allmacht ſeyn meinen Schutz/ deine Barmhertzigkeit meinen Troſt/ deine Gerechtigkeit meine Stärcke/ deine Warheit mein Schirm/ Schild und Sieg/ deine Weisheit meine Regierung/ deine Liebe meine Freude/ deine Gnade mein Licht und Leben/ dein Lob und Preiß meine Herrligkeit. Gib mir deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum zu erkennen/ daß er ſey ein ewiger/ allmächtiger GOTT/ gleiches göttliches Weſens mit dir/ und daß er in ſeiner angenommenen Menſchheit ſey die andere Perſon der heiligen Dreyfaltigkeit/ und ſey mein HERR und mein GOTT/ der Glantz deiner Herrligkeit/ und das Ebenbild deines Weſens/ Licht von Licht/ warhafftiger GOTT vom warhafftigen GOTT/ durch welchen du alle Ding gemacht haſt/ welcher iſt das Leben und Licht der Menſchen/ welchen du uns gantz und gar geſchencket haſt/ mit allem was er iſt/ GOTT und Menſch/ mit allen ſeinen ewigen Gütern und Wolthaten/ welcher iſt durch ſeine Menſchwerdung mein Bruder/ durch ſein Evangelium mein Prophet und Lehrer/ durch ſeine Wunder-Wercke mein Artzt/ durch ſein Leiden und Sterben mein Erlöſer/ durch ſeine Auferſtehung mein Sieg und Gerechtigkeit/ durch ſeine Himmelfahrt meine Hoffnung/ durch ſeine Herrligkeit mein Preiß und Ehre/ durch ſeinen heiligen

Geiſt

Geiſt meine Salbung / durch ſeine Wiederkunfft meine Seligkeit. Ach mein HERR JEſu / du biſt der Weg / die Warheit und das Leben: Sey mir der Weg / den ich wandeln ſoll / ſey mir die Warheit / die ich gläube / ſey mir das Leben / das mich erhalte und ſelig mache. Gib mir auch / o gütiger / gnädiger Vater / zu erkennen deinen Heiligen Geiſt / daß er ſey die dritte Perſon der heiligen Dreyfaltigkeit / mit dir und deinem lieben Sohn / ein einiger / wahrer / weſentlicher GOTT von dir und deinem lieben Sohn ausgehende / und geſand / in die Hertzen der Gläubigen / dieſelbe zu erleuchten / zu heiligen / zu tröſten und in alle Warheit zu leiten. Ach laß denſelben ſeyn mein Licht wider alle Finſterniß und Irrthum / meinen Troſt in aller Traurigkeit / meine Heiligung wider alle Unreinigkeit / meine ewige Warheit wider alle Lügen des Satans und aller Ketzer / laß mich deinen Geiſt als einen Geiſt der Widergeburt erneuren / zum Tempel GOttes heiligen / daß die heilige Dreyfaltigkeit zu mir komme / und Wohnung bey mir mache / daß ich durch deinen Geiſt eine neue Creatur werde / daß mein HERR Chriſtus in mir lebe / und daß meine Glieder Chriſti Glieder ſeyn mögen. Gib mir / o GOTT / dich ſelbſt zu erkennen / nach deinem gnädigen Willen / daß ich deine Liebe / O GOTT Vater in meinem Hertzen ſchmecke / die Freundligkeit und Leutſeligkeit meines HErrn JEſu Chriſti in mir empfinde / daß ich die Frucht ſeiner Menſchwerdung / ſeines Worts / ſeines Leidens / Aufferſtehung und Himmelfahrt / allezeit in mir behalte / deines heiligen Geiſtes Troſt / Licht / Friede und Freude in meinem Gewiſſen empfinde / und alſo den Vorſchmack und Schatz meiner Seligkeit / und mein höchſtes Gut allezeit bey mir habe / und in mir trage. Dis dein Erkäntniß o GOTT / iſt das e-

wige Leben: dich erkennen / iſt eine vollkommene Gerechtigkeit / und deine Macht wiſſen iſt eine Wurtzel des ewigen Lebens. Durch diß Erkäntniß werden wir gerecht und ſelig/ durch diß Erkäntniß theileſt du dich uns ſelbſt mit/ mit allen deinen Gütern/ dadurch wird unſer Hertz voll GOttes: Durch diß Erkäntniß wird der Satan mit ſeiner Finſterniß/ Liſt und Lügen vertrieben/ ſein Reich zerſtreuet/ ſeine Gewalt überwunden / ihm ſein Pallaſt und Harniſch genommen. Durch das Erkäntniß wird der Menſch in ſeinem gantzen Leben regieret zu GOttes Ehre und des Nächſten Nutz / und zu ſeinem eigenen Heil. Wo diß Erkäntniß nicht iſt / da erfüllet der Satan das Hertz mit allerley Finſterniß/ Irrthum/ Blindheit/Gottloſigkeit/und der Menſch wird GOTTES Unehr und Schandfleck/ ein unrein Gefäß des Zorns GOTTES und ewiger Verdammniß. Dafür wolleſt du o GOTT Vater/ durch dein heiliges Erkäntniß mich gnädiglich behüten in Ewigkeit/ durch JEſum Chriſtum deinen lieben Sohn unſern HErrn/ Amen.

Das 2. Gebeth.

Um wahre Gottesfurcht.

HEiliger/ barmhertziger/ gnädiger und lieber Vater/ ich klage und bekenne dir mit Reue und Seufftzen meines Hertzens/ daß ich durch die gifftige Seuche der angebohrnen Erbſünde alſo verderbet bin/ daß von Natur keine Gottesfurcht für meinen Augen iſt/ und daß ich wegen meiner tieff verderbten böſen Natur dich nicht kindlich fürchten/ lieben noch ehren kan: Auch mich leider nicht habe deine göttliche Furcht allezeit regieren laſſen/ ſondern meine Gedancken ſind mehrentheils ohne alle Gottesfurcht geweſen/ und gantz eitel/ wie auch meine Wort und Werck. Ach wie offt hab ich dein

dein Wort und Gebot vergeſſen und hindan geſetzt/ und mich nicht für demſelben gefürchtet? Wie offt hab ich den Lüſten der Welt und meines Fleiſches mehr gefolget/ denn deinem Wort und Befehl? Ach vergib mir lieber Vater ſolche Sicherheit und Verachtung deiner Gebot und Dräuungen/ und wende die ſchwere Straffe von mir ab/ die du dräueſt allen denen die dich nicht fürchten/ daß du dieſelben verwerffen wolleſt/ weil ſie dein Wort verwerffen. Dieweil aber die Furcht GOTTES die allerſchönſte Weisheit iſt/ dadurch ein Menſch GOTT gefället/ ſo bitte ich dich von Hertzen/ du wolleſt erſtlich die angebohrne Sicherheit und Vermeſſenheit/ auch Verachtung deiner Gebot und göttlichen Dräuungen/ in meinem Hertzen dämpffen und austilgen/ und dagegen durch deinen Heiligen Geiſt/ weil er ein Geiſt der Furcht des HERRN/ in mir deine göttliche kindliche Furcht erwecken/ daß ich mich ſtets und an allen Orten/ in allen meinen Gedancken/ Worten und Wercken/ fürchten lerne für deinem Zorn und Ungnade. Daß ich auch über alle und jede Sünde ſtetige und wahre Reue und Leid in meinem Hertzen habe/ und daß mir vielmehr leid ſey und ſchmertzlich wehe thue/ daß ich dich beleidiget habe/ denn daß ich geſtraffet werde. O mein GOTT und HERR/ laß mich erkennen/ daß ich dich unbillig beleidiget habe/ ich aber billig geſtrafft werde/ darum verleihe mir deine Gnade/ daß ich allen Sünden von Hertzen feind werde/ als den Wercken des Teufels/ daß ich mich auch in allen meinen Schwachheiten und Gebrechligkeiten/ im Creutz und Anfechtung tröſten möge deiner väterlichen Gnade und Barmhertzigkeit/ und dich nicht als meinen Feind/ ſondern als meinen Vater fürchte und liebe. Bewahre auch meine Seele und innerlichen Menſchen

durch deine göttliche Furcht / daß ich nichts wider deinen heiligen Willen gedencke / rede und thue / ſondern daß ich alles gedencke / rede und thue / als für deinen heiligen Augen und Angeſicht. Daß auch mein innerliches Auge allein auf dich gerichtet und gewendet ſey / alſo / daß ich alle meine Wort und Wercke in deiner Furcht zuvor wol bedencke / und in allen Dingen deine göttliche Weisheit / Allmacht und Hülffe zuvor demüthig anruffe. Daß ich mich auch kein zeitlich Ding / Ehre / Reichthum / weltliche Freude / Luſt oder Menſchen-Furcht / von deiner göttlichen Furcht laſſe abwenden / ſondern daß ich ſtets eingedenck ſey der gnädigen Verheiſſung / da du den Gottesfürchtigen zugeſagt haſt Errettung / Erbarmung / Segen / Gnade / Hülffe / Weisheit / Erhaltung / Heyl und Troſt / und daß mich deine göttliche Furcht / Gnade und Barmhertzigkeit allezeit in meinem gantzen Leben regieren / leiten und führen möge / durch JEſum Chriſtum deinen lieben Sohn / unſern HErrn / Amen.

Das 3. Gebet.

Um den wahren ſeligmachenden Glauben.

Allmächtiger / barmhertziger / warhafftiger und getreuer GOTT. Ich klage und bekenne dir demüthiglich / daß mein Hertz von Natur mit Unglauben / Mißtrauen und Zweiffel gantz vergifftet und verderbet iſt / alſo daß ich dein warhafftiges Wort nicht recht zu Hertzen genommen / noch mich gäntzlich und hertzlich darauf verlaſſen habe. Ach vergib mir lieber Vater ſolchen groſſen Unglauben und Mißtrauen / und wende die Straffe von mir ab / da du den Fluch dräueſt allen denen / ſo ſich auf Menſchen und aufs Zeitliche verlaſſen.

Und weil unmüglich iſt ohne Glauben GOTT gefallen / ſo bitte ich dich hertzlich / reinige

nige mein Hertz durch den Glauben von allem Zweiffel/ Aberglauben/ Abgötterey/ und nichtigem Vertrauen/ auf zeitlich Guth und Ehre/ auf Menſchen Gunſt und Hülffe/ daran der Fluch hanget.

Zünde aber in meinem Hertzen an das Licht des wahren Glaubens/ dadurch ich dich als den einigen wahren GOTT recht möge erkennen/ wie du dich in deinem Wort geoffenbahret haſt/ und daß ich demſelben deinem geoffenbarten Wort möge von Hertzen gläuben/ deine Verheiſſung von deiner Gnade und Vergebung der Sünden/ durch deinen lieben Sohn mir erworben/ mit feſten Vertrauen möge annehmen/ mit meinem Gewiſſen darinn ruhen/ einen freudigen Zutritt zu dir dadurch haben/ und dich mit gantzem Hertzen anruffen. Gib daß ich die drey Säulen des Glaubens feſt halte/ deine ewige Warheit/ deine hertzliche Väterliche Barmhertzigkeit/ und deine unendliche Allmacht/ und mich darauf feſt gründe. Auch bitte ich dich lieber Vater/ du wolleſt mir täglich meinen Glauben mehren und ſtärcken/ auch die Schwachheit meines Glaubens mir aus Gnaden zu gut halten/ das zerbrochene Rohr nicht zubrechen/ noch das glimmende Töchtlein auslöſchen/ ſondern das kleine Senffkörnlein und Sämlein GOttes in mir wachſen laſſen/ zu einem fruchtbaren Baum/ der viel Früchte der Gerechtigkeit trage/ zu Lob und Preiß deines Namens/ damit ich nie bloß/ und ein unfruchtbarer Baum erfunden werde/ der verflucht werde und ewig verdorre/ und ins hölliſche Feuer geworffen werde. O HERR JEſu Chriſte/ du biſt der Weg/ die Warheit und das Leben: Der Weg mit deiner Lehr und heiligem Leben/ die Warheit in deiner ewigen Verheiſſung/ das Leben in deinem heiligen Verdienſt. Ich bitte dich du ewiger Weg/ laß mich

nicht von dir irre gehen/ du ewige Warheit/ laß mich nicht betrogen werden durch die Irrgeiſter/ und laß mich nicht an deiner Verheiſſung zweiffeln/ du ewiges Leben/ laß mich in keinen tödtlichen und vergänglichen Dingen ruhen/ und das Leben ſuchen. Du allerſchönſter Bräutigam meiner Seelen/ vermähle dich mit mir durch den Glauben/ du edler Gaſt/ wohne in mir durch den Glauben/ du biſt doch gantz mein durch den Glauben/mit allen deinen Wolthaten und Gütern. O GOTT Heiliger Geiſt/ vereinige mich wieder mit GOTT meinem himmliſchen Vater durch den Glauben/ bekehre mich wieder zu ihm/ pflantze und pfropffe mich wieder ein durch den Glauben/ in den lebendigen Weinſtock/ meinen HERRN JESUM CHRISTUM/ daß ich von ihm allein empfahe und ſchöpffe meine/ ja ſeines Lebens Krafft und Safft/ alle meine Gerechtigkeit/ Leben und Seligkeit: Daß auch mein Glaube nicht möge ein todter Glaube ſeyn/ ſondern durch die Liebe thätig und fruchtbar ſey zu allen guten Wercken. Erneure in mir das Bild GOTTES durch Gerechtigkeit des Glaubens/ und durch Heiligkeit meines Lebens/mache mich durch den Glauben zu einer neuen Creatur: Laß mich durch den Glauben allezeit dir meinem lieben GOtt ein angenehmes Opffer bringen/ wie Abel: In den Himmel aufgenommen werden durch den Glauben/ wie Henoch: Ein wahres Glied der Kirchen ſeyn/ und in die Archa durch den Glauben eingehen/ wie Noah: Die abgöttiſche Welt verlaſſen/ und das himmliſche Vaterland durch den Glauben ſuchen/ wie Abraham: Den Segen erlangen durch den Glauben/ wie Jacob: Im Lande der Verheiſſung des himmliſchen Vaterlandes ruhen/ durch den Glauben/ wie Joſeph: Durch den Glauben erwehlen/ lieber mit dem Volck GOttes Ungemach

mach zu leiden/ denn die zeitliche Ergetzung der Sünden zu haben/ und die Schmach Chriſti höher zu achten/ denn alle Schätze Egypti/ wie Moſes: Durch den Glauben mich keines Menſchen Furcht/ Tyranney und Gewalt von dir laſſen abwenden/ wie Daniel: Durch den Glauben das verborgene himmliſche Manna eſſen/ und das Waſſer des Lebens trincken von dem Felſen des Heyls/ und durchs Angſt-Meer dieſer Welt gehen/ wie Iſrael: Durch den Glauben die Mauren zu Jericho umſtoſſen/ das iſt/ des Satans Reich zerſtören/ wie Joſua: Durch den Glauben desölliſchen Löwen Rachen zuhalten/ und des hölliſchen Feuers Flammen auslöſchen/ wie Daniel/ und endlich durch den Glauben GOTTES Herrligkeit ſehen/ und des Glaubens Ende/ und die ewige Seligkeit davon bringen/ durch JEſum Chriſtum unſern HErrn/ Amen.

(Wider die Schwachheit des Glaubens/ beſiehe das 51. Cap. des andern Buchs/ vom wahren Chriſtenthum.)

Das 4. Capitel.

Um hertzliche brünſtige Liebe.

O Du lieblicher GOTT/ freundlicher und gnädiger Vater/ du Urſprung und Brunn aller Liebe/ Freundligkeit/ Güte/ Gnade und Barmhertzigkeit: Ich klage und bekenne dir ſchmertzlich/ daß in meinem Hertzen alle deine göttliche Liebe/ damit ich dich über alle Dinge lieben ſolte/ durch die Erbſünde ſo gar erloſchen/ und erſtorben/ daß ich von Natur mehr geneigt bin zu mir ſelbſt/ zu meiner eigenen Liebe/ und zu der Liebe der Creaturen/ als zu dir meinem lieben GOTT und Vater/ und habe demnach dich meinen allerliebſten Vater/ und meinen Erlöſer JESUM CHRISTUM/ und den hei-

heiligen Geiſt/ meinen wahren Tröſter/ nie rechtſchaffen und über alle Dinge geliebet/ da du doch das höchſte u nd ewige Guth ſelber biſt/ welches über alle Dinge ſolte geliebet werden. Ach vergib mir ſolche meine ſchwere Sünde/ und groſſe Thorheit/ und wende die ſchwere Straffe von mir ab/ da geſchrieben ſtehet: Wer JESUM CHRISTUM nicht lieb hat/ der ſey verflucht. Tilge in mir aus alle unordentliche Liebe/ die Welt-und Creatur-Liebe/und eigene Ehre/die Augen-Luſt/die Fleiſches-Luſt/das hoffärtige Leben/ welche die Hertzen der Menſchen von dir abreiſſet. Zünde aber dagegen in mir an durch deinen Heiligen Geiſt/ die reine unbefleckte Flamme deiner Liebe/ daß ich dich um dein ſelbſt willen/ als das höchſte Guth/ als die ewige Liebe/ als die höchſte Freundligkeit/ als die holdſelige Liebligkeit/ als die überſchwenglichſte Gütigkeit/ als die weſentliche Heiligkeit/als die lauterſte Warheit/ Gerechtigkeit und Weisheit/ und in Summa als alles gute und einen ewigen Urſprung alles Guten/ von Hertzen lieb habe/ ohn alle Betrachtung einerley Belohnung/ eigenes Nutzes oder Vergeltung/ ſondern allein um dein ſelbſt willen. Daß ich dir auch mein Hertz/ Willen und Verſtand unterwerffe/ und mit Freuden deine Gebot halte/und deinen Willen gerne thue/ denn darin beſtehet die wahre Liebe gegen dich. O HErr JESU/die reine Liebe deines reinen Hertzens entzünde mein kaltes Hertze/ die zarte Liebe deiner unbefleckten Seele erleuchte meine Seele/ die Liebe deines edlen Gemüths erfülle meine Sinne und Gemüthe/ die Liebe deiner göttlichen Krafft ſtärcke meine Leibes und Seelen-Kräfte in deiner Liebe. Daß ich auch um deiner Liebe willen alles unterlaſſe was dir mißfället/ und alles thue und leide um deiner Liebe willen was dir

ge-

gefället / und darinn verharre bis ans Ende: Denn dich alſo lieben iſt die allerſchönſte Weisheit / und wer ſie ſiehet / der liebet ſie / denn er ſiehet wie groſſe Wunder ſie thut. Daß mich auch deine Liebe zu dir ziehe / mit dir vereinige / und mit dir meinem HErrn / einen Geiſt / einen Leib und Seele mit dir mache / daß ich allezeit an dich gedencke / von dir rede / nach dir hungere und dürſte / und in deiner Liebe geſättiget werde / in dir bleibe und du in mir. Daß ich auch durch ſolche Liebe alle Menſchen in dir / und um deinet willen als mich ſelbſt liebe / daß ich auch aus erbarmender Liebe meinen Feinden vergebe / und dieſelben liebe und für ſie bitte / und denſelben wolthue / und ſie mit Güte überwinde. Und das alles um der groſſen Liebe willen meines lieben Vaters im Himmel / meines Erbarmers / um der vollkommenen Liebe willen GOttes des Sohns / meines Erlöſers / und um der inbrünſtigen feurigen Liebe willen GOTTES des Heiligen Geiſtes / meines einigen und wahren Tröſters / Amen.

(Von der edlen Tugend der Liebe / und ihrer Krafft und Lauterkeit / beſiehe das 21. Capitel des andern Buchs vom wahren Chriſtenthum.)

Das 5. Gebet.

Um wahre beſtändige Hoffnung.

O GOTT du ewige Warheit / der du Glauben hälteſt ewiglich / an welchem nicht zu Schanden werden alle die auf dich hoffen: Ich klage und bekenne dir / daß mein verderbtes Fleiſch und Blut ſehr am Zeitlichen hanget / immer ſiehet nach leiblichen und zeitlichen Troſt / und vergiſſet offt deiner Verheiſſung / Allmacht und Barmhertzigkeit. Ach vergib mir dieſe ſchwere Sünde / und wende die harte Straffe von mir / da du dräueſt / daß / die ihre Hoffnung aufs

zeitliche ſetzen/ nicht ſehen ſollen den zukünfftigen Troſt. Tilge in mir aus alle falſche betriegliche Hofnung/ die wie ein Rauch und dünner Reiff verſchwindet/ benimm mich aller vergeblichen und unnützen Sorgen/ laß mich von Hertzen glauben/ daß du für mich ſorgeſt und wacheſt/ laß meines Hertzens Vertrauen und Hoffnung allzeit in dich gerichtet ſeyn/ daß dein liebreicher und ſüſſer Einfluß deiner Gnade und Güte in mir nicht verhindert/ und meines Hertzens Einkehren und Ruhe in dir nicht zerſtöret werde/ denn alle Hoffnung und Begierde/ die in dir nicht ruhet/ muß in ewiger Unruhe bleiben. Laß meine Hoffnung in aller Widerwertigkeit/ in dir allein als einen Ancker in einem feſten Grunde hafften/ und deiner Hülffe ungezweiffelt erwarten. Laß mein Hertz empfinden/ daß deine Barmhertzigkeit grundloß/ deine Güte unendlich/ deine Verheiſſung warhafftig ſey: Daß dadurch meine Hoffnung befeſtiget werde/ daß ſie nicht wancke/ mein Gebeth verſichert/ daß es gewiß erhöret ſey/ meine Zuverſicht verſiegelt/ daß ich in deinem Schutz und Schirm behütet und ſicher ſey als in einer Veſtung. Der Grund meiner Hoffnung/ o Vater/ iſt die holdſelige Menſchwerdung deines lieben Sohnes/ und ſein heiliges theures Verdienſt/ ſeine Aufferſtehung und Himmelfahrt/ dadurch du uns zu einer lebendigen Hoffnung neu gebohren/ die mich auch gewißlich nicht wird laſſen zu Schanden werden; Denn in Chriſto bin ich allbereit ſelig/ mit ihm und in ihm bin ich allbereit aufferſtanden/ und gen Himmel gefahren/ und in das himmliſche Weſen geſetzt. Darum hab ich in Chriſto JEſu meinem HErrn allbereit das ewige Leben/ und warte nur auf die Offenbahrung der künfftigen Herrligkeit. Darum laß mich/ o GOTT/ in al-

len Dingen/ in allem Thun und Laſſen/ auf dich allein hoffen/ daß du mir alles allein ſeyeſt/ was mein Hertz wünſchet. Laß mich auch in Trübſal über dem Verzug deiner Hülffe nicht allzuſehr betrübt werden/ denn je länger du verzeuchſt/ je herrlicher du hernach hilffeſt. Lindere mir aber mein Creutz/ auf daß ich nicht zu müde werde/ und ſtärcke mich allezeit mit deinem Troſt/ daß ich mit denen/ die auf den HERRN hoffen/ neue Krafft bekomme/ und nicht falle/ ſondern ewiglich bleibe/ wie der Berg Zion/ durch JEſum Chriſtum unſern HERRN/ Amen.

(Wie und warum die Hoffnung nicht läſſet zu Schanden werden/ auch wie dieſelbe probirt werde/ beſiehe das 50. Capitel im andern Buch vom wahren Chriſtenthum.)

Das 6. Gebeth.

Um wahre Demuth.

OHERR JESU/ du allerdemüthigſtes Hertz: Jch bekenne und klage dir/ daß ich von Natur zu eigener Ehre ſehr geneigt bin/ und der böſe Geiſt mein Hertz durch die Hoffart/ welche iſt ein Anfang aller Sünde/ vergifftet hat/ alſo daß ich mich offt mit eigener angemaſter Ehre gegen dich verſündiget/ und nicht bedacht/ daß alle Ehre dir allein gebühret/ und keiner Creatur/ meinen Nächſten offt verachtet/ meinen Kräfften zu viel vertrauet/ und auf mich ſelbſt zum öfftern mich verlaſſen habe. Ach HERR/ der du den demüthigen Gnade giebeſt/ und widerſtrebeſt den Hoffärtigen/ rechne mir die Sünde nicht zu/ und wende die ſchwere Straffe von mir/ ſo du den Hoffärtigen gedräuet haſt/ daß du ſie ſtürtzen und zerſtreuen wölleſt/ und laß meine Ehrſucht/ durch deine heilige Demuth/ getilget und bezahlet ſeyn. Lehre mich aber mein Elend erkennen/

und die hohe Majeſtät GOTTES fürchten/ denn was bin ich / denn eine Hand voll Erde und Aſche/ ein faules Aas/ ein Gefäß voller Unſauberkeit / ein elender Wurm/eine ſündliche Gebuhrt/ ein Kind des Zornes von Natur? In Sünden bin ich empfangen und gebohren/ in Mühſeligkeit und Eitelkeit lebe ich/ mit Schmertzen und erbärmlicher Geſtalt ſterbe ich / und wer weiß wo mein Ende ſeyn wird? Ach ich bin ein Abgrund des Elends/ blind in deinem Erkäntnis / ſtumm zu deinem Lob/ taub zu deinem Wort/ lahm in deinen Wegen / ich habe von mir nichts denn Sünde/Todt und Verdammnis/ was ich aber gutes habe / das iſt dein/ und nicht mein: Denn was hat ein Menſch / das er nicht empfangen? darum iſt dein allein die Ehre und nicht mein. Ich habe dir aber offt deine Ehre geraubet/ und dieſelbe mir durch Hoffart zugeeignet / mit fremden Guth ſtoltziret und gepranget / als ein ungetreuer Knecht / und ungerechter Haußhalter. Ach fordere mich lieber GOTT nicht zur Rechnung / ich kan nicht beſtehen/ gib mir aber/ daß ich demüthig bin im Hertzen / einfältig in Worten/ niedrig in Wercken / daß ich mich nicht hoch achte / ſondern gering ſey in meinen Augen: Pflantze in mein Hertz wahre Demuth / daß ich dir in allen gehorſam ſey/ wozu du mich brauchen wilt. Gib mir/ daß ich die Wercke meines Berufſs in Einfalt meines Hertzens verrichten möge / und nicht auf meine/ ſondern auf deine Krafft und Hülffe ſehe / und derſelben mit Gedult erwarte. Hilff mir/ daß ich das meine/ das du mir aufgeleget haſt / getreulich ausrichte / und nicht trachte nach dem/ dazu ich nicht beruffen bin. Laß mich nicht in ſolche Blindheit und Thorheit gerathen / daß ich groſſe Dinge durch mein Vermögen getraue zu verrichten / laß mich bedencken/

daß ich meinen Schatz in irrdiſchen Gefäſſen trage / laß nicht in meinem Hertzen aufſteigen / eine Verachtung meines Nächſten / auch nicht des geringſten Menſchen: Denn durch die Demüthigen verrichteſt du deine Geſchäfte auf Erden und groſſe Dinge / giebſt denſelben deine Gnade / daß ſie deine heilſame Werckzeuge ſeyn. Lehre mich durch Demuth Friede und Einigkeit erhalten / o GOTT des Friedens / lehre mich / o demüthiger JESU deinem Exempel folgen / der du dich unter GOTT / Engel und Menſchen / und alle Creaturen gedemüthiget und erniedriget haſt / und dich einen Wurm genennet und gleich geachtet / weil ein Wurm das geringſte iſt unter den Creaturen. Ach laß dieſe Wort in meinem Hertzen Frucht bringen / da du ſageſt: Lernet von mir / ich bin ſanfftmüthig und von Hertzen demüthig / nicht auswendig im Schein / ſondern im Hertzen. Ach du HERR der Herrligkeit haſt dich gedemüthiget / und der elende Wurm des menſchlichen Hertzens bläſet ſich auf. Ach du demüthiges Hertz / du haſt alle Ehre dieſer Welt geflohen / und die deine Kinder ſeyn wollen / können der weltlichen Ehre nicht ſatt werden. Wenn werd ich doch der Welt Ehre abſterben / daß ich mich keiner Ehr würdig achte / von niemand Ehre begehre / mich lerne für nichts achten / mir nicht ſelbſt gefalle / ſondern mir ſelbſt mißfalle / mich ſelbſt ſtraffe / alles mein Thun für Koth achte / und für ein unreines Tuch für deinen Augen? Gib mir auch / daß ich mich den lobenden Mund der Heuchler nicht laſſe betriegen / ſondern bedencke / daß mir tauſendmal mehr mangelt. Gib mir die Niedrigkeit meines Hertzens zu einem Schatz und zum Fundament aller Tugenden / zur Nachfolge deiner heiligen Demuth. Laß mich bedencken das Wort das du ſageſt: Wer ſich erniedriget wie

dieſes

dieſes Kind der iſt der Gröſte im Himmelreich: Item/ daß der Höchſte auf das Niedrigſte ſehe/im Himmel und Erden/Item/ich ſehe an den/ ſo zerbrochnes Geiſtes iſt. Laß mich nicht ein Greuel werden für deinen Augen durch Hoffart/einen Gottesdieb durch Ehrgeitz / einen Nachfolger und Geſellen des Lucifers durch Hochmuth. Wende von mir hoffärtige Gedancken / ſtoltze Gebärden / prächtige Wort/und ſchleuß mein Hertz in dein demüthiges Hertz / daß meine Seele in demſelben ihre Ruhe und Wohnung habe ewiglich. Amen.

(Von der Krafft und edlen Tugend der Demuth/ſiehe das 21. Cap. des andern Buchs vom wahren Chriſtenthum.

Das 7. Gebeth.

Wider die Hoffart.

Ach mein HERR JESU CHRISTE/ du demüthiges/ einfältiges und niedriges Hertz/ welche niedrige Augen/ welche demüthige Gebärden/ welchen gelinden ſanfftmüthigen/tröſtlichen/ holdſeligen Mund haſt du? Du begehreſt keiner Ehr/ du fleheſt alle Hoheit / dein gantzes Leben iſt nichts denn Armuth/ Verachtung und Schmertzen/ dagegen ich / ach welch ein aufgeblaſener giftiger Wurm bin ich / ſtoltze Augen / hoffärtige Gebärden / prächtige Wort das iſt meine Begierde und Luſt/ Verachtung kan ich nicht leiden/und halte dieſelbe für groſſen Schmach/ da ich doch nichts anders werth bin. Ich halte mich viel zu köſtlich / viel zu herrlich/ Schmach und Verachtung zu leiden. Ach vergib mir dieſe meine Sünde und Thorheit/ und nimm die Straffe von mir. Tilge allen Ehrgeitz in mir / daß ich nicht gleich werde dem Satan/ der immer hoch ſeyn / auf GOttes Stuhl ſitzen / und angebeten ſeyn will. Diß ſein Bild hat er mir angehauchet. Ach mein

mein GOTT/ lehre mich doch mein Elend erkennen/ iſt doch der Menſch ein ſtinckender Koth/ weil er noch lebet. Iſt doch alles dein/ und nicht mein/ was ich habe. Bin ich reich/ wie bald kanſt du mich arm machen. Bin ich weiſe und verſtändig/ wie bald kanſt du mich zu einem Narren und Thoren machen/ und das vernünfftige Hertz wegnehmen/ und ein viehiſch Hertz machen/ wie dem Nebucadnezar? Bin ich in groſſen Würden/ wie bald kanſt du Verachtung auf mich ſchütten? Stehe ich jetzo/ ach wie bald kan ich fallen? Hab ich Gunſt und Freundſchafft/ ach wie bald kan ſie von mir abgewand werden und abfallen/ ja meine Feinde werden? Bin ich ſtarck/ wie bald kan ich kranck werden und ſterben? Bin ich glückſelig/ wie bald kan ſich das Glück wenden? Summa es iſt nichts Beſtändiges/ das ich habe/ ich habe nichts/ darauf ich mich ungezweiffelt verlaſſen könne/ denn dich allein. Ach mein HERR und GOTT/ gib mir/ daß ich mein Hertz von mir ſelbſt und von allem Zeilichen abwende zu dir allein. Ach gib mir den gifftigen Wurm zu erkennen/ der in mir wohnet/ der mich ſo vergifftet/ die eigene Liebe/ die eigene Ehre/ der eigene Wille. Ach mein Hertz ſoll zu dir allein gewendet und gekehret ſeyn: So iſts von dir abgewand zu mir ſelbſt auf meine eigne Liebe/ auf meine eigne Ehre/ auf meinen eignen Nutz. Ach ich hab mich nur ſelbſt zum Abgott gemacht/ ich ſchmeichele mir und meiner Natur immer ſelbſt/ ich liebkoſe mir ſelbſt/ ich lieb und ehre mich ſelbſt/ das iſt der groſſe Abgott in meinem Hertzen verborgen/ ach mein GOTT erlöſe mich davon/ gib daß ich mich ſelbſt haſſe/ verläugne/ abſage alle dem das ich habe/ ſonſt kan ich dein Jünger nicht ſeyn. Ach gib/ daß ich nicht folge den Fußſtapffen des hoffärtigen

Lucifers/ er wird mich ſonſt in die Hölle und ins Verderben führen. Hilff/ daß ich folge deinen demüthigen Fußſtapffen/ der du ſanfftmüthig biſt/ und von Hertzen demüthig/ auf daß ich in dir Ruhe finde für meine Seele. O du ſchmaler Weg des Creutzes/ Armuth/ Verachtung/ Niedrigkeit/ Schmach/ Creutz und Tod/ wie biſt du ſo wenig bekannt/ wie wenig ſind die dich finden/ da doch unſer HERR Chriſtus dieſen Weg gangen iſt/ in ſeine Herrligkeit/ und die gantze Welt gehet den breiten Weg des Reichthums/ der Wolluſt/ der Ehre/und fällt in die Hölle hinein. O GOtt behüte mich/ und leite mich auf ewigem Wege!

Das 8. Gebeth.

Um wahre Gedult.

ACh HERR/ HERR GOTT lieber Vater/ barmhertzig und gnädig/ gedultig/von groſſer Güt und Treue/und/o HERR JESU Chriſte/ du geduldiges Lämmlein GOttes/o GOTT Heiliger Geiſt/ ein Geiſt des Troſtes und Friedes. Ich klage und bekenne dir meines Hertzens angebohrne Ungedult und Ungehorſam/ daß ich offt wider deinen heiligen Willen gemurret und gezürnet habe. Ach vergib mir ſolche ſchwere Sünde und Ungehorſam/ und rechne mir dieſelbe nicht zu/ wende die harte Straffe von mir ab/ die du dräueſt denen/ die dein Joch nicht tragen wollen/ denn dieſelben können nimmermehr Ruhe finden für ihre Seele. Gib mir aber deine Gnade/ daß ich im Creutz dir allezeit möge gehorſam ſeyn/ und ja nicht wider dich murre/ noch mit dir zürne/ ſondern erkenne/ daß ſolche meine Trübſal durch deinen göttlichen Rath mir auferlegt w[illegible] den/ weil mir ohne deinen Willen kein H[illegible] lein kan von dem Haupt fallen/ und [illegible]

ich demnach mit gütigem/ geduldigem/ danckbarem Hertzen alles Creutz und Leyden von der Hand deiner Väterlichen Vorſehung aufnehmen möge / ja mich noch gröſſerer Straffe würdig achte/ weil mein Creutz und Leiden viel geringer iſt denn meine Sünde: Ja daß ich des Creutzes nicht allein nicht müde werde/ ſondern mehr begehre zu leiden/ was dein Wille iſt/ und was zu deinen Ehren und mir zu Nutz gereichen ſoll. Ach laß mich erkennen / daß du aus groſſer Liebe mir mein Creutz zugeſchickt haſt/ auf daß du mich demüthigeſt / mein Fleiſch creutzigeſt/ meinen Glauben/ Liebe und Hoffnung prüfeſt/ mein Gebet/ durch Gedult und Beſtändigkeit bewahreſt/ mich lehreſt/ tröſteſt/ zu dem Reich GOttes bereiteſt /und im Himmel durchs Creutz groß macheſt/ und in deine Herrligkeit einführeſt. Darum gib mir ein ſolch Hertz/ daß ich mein Creutz lieb habe/ dir dafür dancke/ mich deſſelben freue/ dadurch dem Ebenbild meines HERRN JESU Chriſti gleich werde. O HERR JESU/ gib mir ein ſolch Hertz und Sinn/ daß ich in allem meinem Leide allezeit dein Bild anſchauen möge/ wie du mit groſſer Gedult dein Creutz getragen / wie dein heiliges Haupt geſchlagen/ mit Dornen gekrönet und zerriſſen / dein Angeſicht verſpeiet und verſpottet/ dein heiliger Leib gegeiſſelt/ verwundet und getödtet iſt. Ach wie haſt du deinem Willen deinem himmliſchen Vater in ſo groſſer Gedult aufgeopffert: Ach laß mich dir auch meinen Willen gantz und gar aufopffern/ denſelben verläugnen / mich dir gantz ergeben/ und mich erfreuen/ daß dein Wille der allzeit gut iſt/ und alles gut machet/ an mir möge erfüllet werden. Vertreibe aus meinem Hertzen alle Ungedult/ Traurigkeit/ Angſt/ Furcht und Kleinmüthigkeit/ daß ich

durch Gedult in dir ſtarck werde / alles zu überwinden / ja daß ich ſolchen Schmertzen und Traurigkeit nach deinem Willen/ und um deinet willen / und durch deinen Willen/ in dir / mit dir / durch dich geduldig trage und leide / ſo lange dirs gefället/ daß ich es halte für meines HErrn Chriſti Schmertzen / ihn dafür liebe und lobe / jetzt und in Ewigkeit. Gib mir HERR JESU Gedult alles zu leiden / was du wilt / gib mir deine Sanfftmuth / daß ich nicht wider dich murre/ deine Demuth/ daß ich mich aller Straffe würdig achte / deine Gnade/ alles zu erdulden/ durch wahren Glauben alle meine Sorge auf dich zu werffen/ deinen warhafftigen Verheiſſungen zu trauen / der Zuverſicht/ daß du auch mitten im Creutz lieb habeſt/ die Hoffnung / daß du mir mein Creutz werdeſt helffen tragen und lindern. Tröſte mich auch mit deinem heiligen Geiſt/mit dem Vorſchmack und Anblick des ewigen Lebens / daß ich mich mehr umſehen möge nach innerlichen himmliſchen / denn nach äuſerlichem Troſt. Gib/ daß ich mich nicht fürchte für denen/ die den Leib tödten können / die Seele aber nicht. Verleihe mir/ daß ich mitten in Traurigkeit und Widerwärtigkeit dennoch ein ruhiges ſtilles Hertz behalten möge / auch die Sanfftmuth gegen meinen Feinden / daß ich mich nicht räche / weder mit Worten noch Wercken/ noch Begierden / auch nicht mit Geberden. Gib mir wahre Beſtändigkeit im Glauben/ daß ich beharre biß ans Ende/ und ſelig werde. Und weil keines Chriſten Leben/ Zeit und Beruff ohne Creutz ſeyn kan und muß/ du aber o himmliſcher Vater/ deines armen Kindes Schwachheit wol weiſſeſt/ ſo lege mir auf was ich tragen kan/ und mache mirs nicht zu ſchwer/ oder zu lange / laß mich deine Gnade mit meinem Creutz/ oder mit meiner Laſt heben und tragen

gen. Gib mir Gnade/ die Trübſal ſo lange zu dulden/ biß dirs gefället mich zu erlöſen/ auf daß ich wol bewähret/ geläutert und gereiniget werde. Laß meinen HErrn Chriſtum mit ſeiner Sanfftmuth/ Demuth/ und Gedult in mir leben/ daß nicht ich/ ſondern derſelbe in mir lebe/ der mein Leben iſt. Gib mir auch gegen allen meinen Beleidigern einen ſanfften Muth/ eine erbarmende Liebe/ daß ich mit dir ſagen mag: Vater vergib ihnen! einen gelinden holdſeligen Mund/ eine milde und hülffreiche Hand/ daß ich mit dir und deiner Liebe ewiglich verbunden und vereiniget bleiben möge/ Amen.

(Von der Gedult/ beſiehe das 44. Cap. biß auf das 49. im andern Buch vom wahren Chriſtenthum.)

Das ander Gebot.

Das 1. Gebeth.

Um brünſtige Andacht und um die Gabe des Gebeths.

Barmhertziger/ gnädiger/ liebreicher Vater im Himmel: Du haſt mir befohlen zu beten/ dein lieber Sohn hat michs gelehret/ und mit einem theuren Eyd die Erhörung zugeſagt/ dein Heiliger Geiſt erinnert mich offt in meinem Hertzen des Gebets. Und ich weiß daß alle gute und vollkommene Gaben von oben herab kommen müſſen/ vom Vater des Lichts/ und weiß auch/ daß kein wahres beſtändiges gedeiliches Guth/ es ſey himmliſch oder irrdiſch/ zeitlich oder ewig/ ohne Gebeth kan erlanget werden: Weiß auch/ daß es deine Ehre betrifft/ und meine höchſte Nothdurfft erfordert: Weiß auch/ welch ein freundlich Geſpräch das Gebeth iſt mit dir/ und wie du antworteſt/ durch Troſt und heilige Gedancken: Und daß keine Hülff und wahrer Troſt ohne Gebeth könne erlanget werden/ habe deſſen ſo viel

viel Exempel der Heiligen und meines HErren JEſu Chriſti: Dennoch bin ich ſo faul und träge zum Gebet/ verlaſſe mich mehr auf meine Arbeit und Weisheit / denn auf deine Hülffe und Gnade. Ach vergib mir ſolche Sicherheit und Thorheit und Verachtung deiner göttlichen Verheiſſung. Wende von mir die ſchwere Straffe/ die du dräueſt den Verächtern deiner Gnade/ daß du ſie wolleſt wieder verachten/ und daß die/ ſo einen andern nacheilen/ groß Hertzeleid haben ſollen/und gib mir den Geiſt der Gnaden und des Gebets. Laß mich deine tröſtliche Verheiſſungen bedencken: Wer den Namen des HERRN anruffen wird/ ſoll ſelig werden. Ehe ſie ruffen/ will ich hören/und wenn ſie noch reden/ will ich antworten: Der HERR iſt nahe/ bey denen die ihn anruffen: Was ihr den Vater bitten werdet/ ꝛc. Wer iſt unter euch/ der ſeinem Kind einen Stein gebe / wenns um Brod bittet. Entzünde mein Hertz mit inniger und brünſtiger Andacht/ und mit dem Licht deiner Gnade/ laß mein Gebet für dir wol riechen/wie das Opffer Noah. Erſcheine mir/ wie du dem Abraham erſchieneſt in Geſtalt dreyer Männer/ und gehe nicht für deinem Knecht über. Segne mich in meinem Gebet/ wie den Iſaac/ zeige mir die Himmels-Leiter wie dem Jacob / laß mich meine Hände zu dir aufheben wie Moſes/ laß mein Gebet für dir klingen / wie die Cymbeln am Kleid Aaronis/ und wie die Harffe Davids/ zünde in mir an den heiligen Durſt nach dir/wie ein Hirſch ſchreyet nach friſchem Waſſer: Rühre und reinige meine unreine Lippen mit dem himmliſchen Feuer/ wie dem Eſaiæ/ laß mich für dir weinen wie Jeremiam/ und ſprechen: Ach daß meine Augen Thränen-Quellen wären / und ich Waſſers gnug hätte in meinen Augen: Laß mich deine Herrlichkeit

keit im Geiſt und Glauben ſehen/ wie Ezechiel / erhöre mich wie Danielem / öffne mir die Augen wie dem Diener Eliſei/ laß mich mit Petro und Maria bitterlich weinen/ erleuchte mein Hertz wie dem Schächer am Creutz / laß mich die Knie meines Hertzens für dir beugen/ wie Manaſſe / thue mir mein Hertz auf wie der Lydia / daß ich aller zeitlichen Dinge in meinem Gebeth vergeſſe. Ach HERR aller Hertzenkündiger/ der du Hertzen und Nieren prüfeſt / du weiſt wie unbeſtändig menſchliche Hertzen und Gemüther ſeynd/ viel beweglicher denn Waſſer / ſo vom Winde bewogen wird : Ach befeſtige meine Andacht / daß ich nicht durch ſo mancherley Gedancken hin und her bewogen werde. Ach du kanſt das Schifflein meines Hertzens ſtill halten/ befeſtigen und viel beſſer regieren/ denn ich ſelbſt. Stehe auf HERR/ bedraue den Sturmwind und das unruhige Meer meines Hertzens/ daß es ſtille ſey / in dir ruhe / dich ohne Hinderniß anſchaue / mit dir vereiniget bleibe. Führe mich in die geiſtliche Wüſten/ da ich nichts ſehe noch höre von der Welt / denn dich allein / daß du mit mir allein reden mögeſt / daß ich dich freundlich küſſen möge/ und es niemand ſehe und mich höhne. Erneure mein Hertz/ Sinn und Gemüth/ zünde in mir an dein Licht/ daß es in mir leuchte/ daß mein Hertz brenne / und entzündet werde in deiner Liebe und Andacht : Nimm das ſteinerne Hertz hinweg / daß ich empfinde deines Geiſtes Flamme / Liebe / Troſt und freundliche Antwort. Ach nimm weg durch deine Gnade alles was meine Andacht hindert/ es ſey die Welt oder meines Fleiſches Wille/als Zorn/Rachgier/ Ungedult/ Unglauben/ Hoffart/ Unverſöhnligkeit / Unbußfertigkeit. Laß deinen Heiligen Geiſt in meinem Hertzen ſeufftzen/ ſchreyen/ ruffen/ beten

ten/ loben/ dancken/ zeugen und meinem Geiſt Zeugniß geben der Kindſchafft GOTTES: Laß ihn mein kaltes Hertz mit ſeinem himmliſchen Feuer anzünden/ erwärmen/ und mich vertreten bey GOTT mit unausſprechlichen Seufftzen: Laß deinen heiligen Geiſt in mir wohnen / mich zum Tempel und Heiligthum GOTTES machen/ und mich erfüllen mit Göttlicher Liebe/ Licht/ Andacht/ himmliſchen Gedancken/Leben/ Troſt/Stärcke/ Freude und Friede. Laß deinen heiligen Geiſt den Tempel meines Hertzens/ mit dem himmliſchen Weyrauch der göttlichen Andacht/ lieblich und wolriechend machen. Laß uns durch deinen heiligen Geiſt/ O Vater mit deinem lieben Sohn JESU CHRISTO vereiniget werden/ daß wir in ihm/ durch ihn/ mit ihm beten/ als mit unſerm Haupt/ laß uns auch durch den heiligen Geiſt/ mit allen gläubigen Hertzen und der gantzen heiligen Kirchen vereiniget werden/ daß wir mit der gantzen Kirchen/ für die gantze Kirche/ und in der Kirchen / als in deinem Heiligthum beten/ und im Nahmen JEſu Chriſti erhöret werden/Amen.

(Beſiehe hiervon das 37. und 38. Capitel des andern Buchs vom wahren Chriſtenthum)

2. Um GOttes Gnade und Barmhertzigkeit/ welches iſt das Fundament unſers Gebeths.

ACh du barmhertziger/ gnädiger/ langmütiger/gedultiger GOTT und Vater: Ich bekenne und klage dir mein Elend/ das ich mich durch meine vielfältige Sünde von dir/ von deiner Gnade und Liebe ſelbſt abgewandt / und offt deine Gnad und Barmhertzigkeit verachtet und verſäumet habe. Ach vergib mir dieſe ſchwere groſſe Sünde/ wende die Straffe von mir ab / da du dräueſt/ w

wolleſt mit Verſtockung und Blindheit ſchlagen/ und ſollen ſolche Verächter nimmer zu deiner Ruhe kommen/ und dein Abendmahl ſchmecken; Ach ſey mir gnädig / denn ich erkenne/ daß ich ſo gar nichts bin auſſer dir/ nichts denn Finſterniß und Irrthum/ nichts denn ein faules Aaß/und Speiſe der Würme/ ein unreines Gefäß/ein Kind des Zorns und ewiger Verdammniß: ich erkenne und bekenne/ wo du mich mit deiner Gnade nicht erleuchteſt/ ſo muß ich ewig in Finſterniß bleiben/wo du mich nicht lehreſt/ ſo bleibe ich unwiſſend in allen Dingen/ wo du mich nicht leiteſt/ ſo irre ich/ wo du mich nicht reinigeſt/ ſo bleibe ich ewig ein unrein ſtinckend Gefäß/ wo du mich nicht lebendig macheſt/ mit deinem Geiſt und Gnade/ ſo bleibe ich ewig im Tode/ wo du mich nicht ſelig macheſt/ ſo bleibe ich ewig verdammt. Ach ich bitte und flehe um deine Gnade/ die alles gut machet/ was in mir die böſe Natur verderbet hat/ laß deine Gnade alles allein in mir wircken/ und nicht meinen böſen Willen/ mein Fleiſch und Blut/ mein böſes Hertz/und Affecten/ ſondern deinen Geiſt und Gnade. Deine Gnade ſtärcke meinen Glauben/ erwecke meine Liebe/ erhalte meine Hoffnung. Laß deine Gnade ſeyn meine Freude/ meinen Ruhm und meinen Troſt/ und Leben. Laß deine Gnade in mir wircken Sanfftmuth/ Demuth/Gedult/Gottesfurcht/ Andacht und Gebeth. Deine Gnade machet und wircket alles gute/ denn ſie iſt alles gutes/ ohn deine Gnade kan und mag ich nicht leben/ auch nicht ſelig werden. Ach gib mir ein ſolch Hertz/ das allein an deiner Gnade hange/ daß ich mir an deiner Gnade genügen laſſe/ ob ich ſonſt in der Welt weder Gut noch Ehre habe/ denn deine Gnad iſt der höchſte und theureſte Schatz: Deine Gnade beſelige mich mit geiſtlichen himmliſchen Gütern: Deine

Gnade lehre mich/ ſie erleuchte mich/ ſie erhalte mich/ ſie heilige mich. Deine Gnade erfreue mich/ und ſey ein Licht meines Hertzens/ eine Regiererin meiner Gedancken/ eine Rathgeberin in meinen Anſchlägen/ mein Troſt in meinem Betrübniß/ meine Freudigkeit in meinem Gewiſſen/ meine Zuchtmeiſterin in meinen Begierden/ eine Mittlerin meiner Affecten/eine Hüterin meines Mundes/eine Pflegerin meiner Seelen/eine Wärterin meines Leibes/ eine Wächterin meiner Augen und Sinne. Laß mir deine Gnade fürleuchten in allen meinen Geſchäfften: denn was bin ich ohne deine Gnade? Ein dürres Holtz/darin kein Safft iſt/ daraus keine gute Frucht wächſet/ welches nur ins Feuer gehöret. Laß deine Gnade ſtets auf mich warten/ und mich erhalten/ daß ich nicht ſtrauchele/ laß mich deine Gnade aufnehmen/ wenn ich zu dir komme/ laß mich deine Gnade leiten/ daß ich nicht irre/ und laß mich wieder zu recht bringen/ wenn ich irre gehe/ laß mich deine Gnade zähmen und regiren/ wenn ich aus Ungedult zuviel rede und thue. Laß deine Gnade in mir viel Frucht bringen/ laß mich deine Gnade wieder auffrichten/ wenn ich falle/ laß deine Gnade mein Gewiſſen heilen/ wenn es verwundet iſt/ laß deine Gnade mir freundlich begegnen/ wenn ich dich anruffe/ laß mich Gnade finden/wenn ich dein Angeſicht ſuche/ laß mir deine Gnade aufthun/ wenn ich anklopffe/ laß mich deine Gnade leiten und führen/ wo ich gehe oder ſtehe/ liege oder ſitze/ wache oder ſchlaffe/ lebe oder ſterbe/ laß mir Gutes und Barmhertzigkeit nachfolgen in dieſem und im ewigen Leben/ durch JEſum Chriſtum unſern HErrn/ Amen.

3. Um Chriſtliche Danckbarkeit.

ACh du gnädiger/ gütiger/ über mil[...] GOtt und Vater/ wie groß iſt de[...]

Gna[...]

Gnade/ wie gütig iſt dein mildes Vaterhertz/ wie groß ſind deine Wohlthaten/ Liebe/ Güte/ und Barmhertzigkeit gegen uns/ ich klage und bekenne dir/ daß mein Hertz von Natur ſo unverſtändig/ ſo viehiſch und grob iſt/ daß ich nie von Hertzen erkandt habe deine Wolthaten der Schöpffung und Erhaltung/ der Erlöſung und Heiligung: Ich habe dir nie von Hertzen dafür gedancket/ dir nie deine gebührende Ehre dafür gegeben: Ach ich erkenne und bekenne/ daß ich viel zu gering bin aller deiner Barmhertzigkeit / die du an mir von Mutterleib gethan haſt: ich erkenne/ daß ich deiner geringſten Wolthat nicht werth bin/ ſondern vielmehr ſchuldig und werth bin deines Zorns und Ungnade / dennoch haſtu mir Unwürdigen ſo groſſe Barmhertzigkeit erzeiget aus lauter Gnad und Güte. Ich habs nicht verdienet/ kans auch nicht verdienen/ und werde es auch in Ewigkeit nicht verdienen können/ deine Gnad iſts/ was ich um und um bin/ du hätteſt wol Macht/ wegen meiner Undanckbarkeit/ alle deine Gaben/ leibliche und geiſtliche/ wieder zu nehmen/ denn es iſt dein Gut. Ach vergib mir ſolche groſſe Undanckbarkeit / und wende von mir die Straffe/ die du dräueſt/ daß das Böſe vom Hauß des Undanckbaren nicht laſſen ſoll: und gib mir ein verſtändiges danckbares Hertz/ daß ich erkennen möge/ du ſeyeſt der Brunn und Urſpruug aller guten Gaben/ und daß ich ohne dich nichts bin denn ein todter lebloſer Schatte in alle meinem Thun. Ach wie hertzlich haben dir alle deine Heiligen gedancket/ und geſagt: das iſt ein köſtlich Ding dem HErrn dancken/ und deinen Nahmen loben du Allerhöchſter. Item: ſo will ich dir ein Freuden-Opffer thun/ und deinem Nahmen dancken/ daß er ſo tröſtlich iſt. Lobe den HErrn meine Seele/ und vergiß nicht / was er dir guts gethan hat.

Gib daß ich alles mit danckbarem Hertzen von deiner Hand empfahe/ und deine Gaben aus den Schätzen deiner Gnade und Barmhertzigkeit aufnehme/ daß ich auch erkennen lerne / daß du deine Güter und Gaben mir allein erhälteſt/ und ich nicht ſelbſt/ daß ich dich darum bitte/ liebe/ ehre und preiſe/ daß ich auch alles/ was du mir giebſt/ zu deines Namens Lob und Ehre gebrauche und anlege/ und nicht mir/ ſondern dir die Ehre in allen Dingen gebe/ denn diß iſt die Danckbarkeit und Gerechtigkeit/ die ich dir ſchuldig bin/ weil alles dein iſt/ und das iſt die Warheit/ daß ich daſſelbe erkenne und preiſe/ und ſo du etwas Gutes durch mich wirckeſt / daß ichs dir/ und nicht mir zuſchreibe: ſondern wenn ich alles gethan habe/ ſpreche: Ich bin ein unnützer Knecht/ ein unwürdiges Werckzeug deiner Gnade/ nicht ich/ſondern deine Gnade die in mir iſt/ thut alles durch mich. Gib mir auch/ daß ich danckbar bin gegen die/ durch welche du mir Gutes thuſt/ und um deinet willen dieſelbe liebe und ehre/ und ihnen wieder durch deine Gnade diene/ und von deinen Gütern Gutes thue/ und für ſie bitte: ja daß ich auch um deinet willen meine Feinde liebe/ und ihnen Gutes thue. Laß die Undanckbarkeit/ welche das allerſchändlichſte Laſter iſt / in mir nicht wurtzeln/ daß mich nicht der Fluch treffe : ſondern laß dieſe edle Tugend/ welche eine Mutter iſt vieles Segens allezeit bey mir bleiben/ daß ich mit frölichem Hertzen und Gewiſſen / dich mit allen heiligen Engeln in Ewigkeit für alle deine Woltḣaten lobe und preiſe/ durch Chriſtum unſern HErrn/ Amen.

4. Um den H. Geiſt und ſeine Gaben und um die Heiligung.

Ach heiliger/ himmliſcher/ lieber Vater/ ich klage und bekenne dir/ daß ich von Natur ungeiſtlich/ unheilig/ ungöttlich bin/

und mich mehr mein Fleiſch und Blut/ und des böſen Geiſtes Getrieb habe führen laſſen/ denn deinen H. Geiſt: ach vergib mir dieſe Sünde/und erbarme dich mein. Wende von mir die Straffe die du dräueſt allen denen/ ſo deinem H. Geiſt widerſtreben; denn die den Geiſt Chriſti nicht haben/ die ſeynd nicht ſein. Und die ſeynd GOttes Kinder/ die der Geiſt GOttes treibt. Darum gib mir deinen H. Geiſt/ nach der Verheiſſung deines lieben Sohns/ da er ſpricht: weil ihr/ die ihr böſe ſeyd/ euren Kindern könnet gute Gaben geben/ wie vielmehr wird mein himmliſcher Vater den H. Geiſt geben allen/ die ihn darum bitten: laß denſelben deinen wehrten H. Geiſt mein Leib/ Geiſt und Seele heiligen zum Gebeth/ und den Tempel meines Hertzens reinigen von aller Unſauberkeit/ und darinn anzünden das Feuer der göttlichen Liebe/ und brünſtigen Andacht: das Licht deines göttlichen Erkäntniß/ das Böſe zu meiden: die Gnade des Verſtandes/ meines Berufs treulich zu warten: die himmliſche göttliche Weißheit/ das höchſte Gut zu lieben: die Heiligkeit der Furcht Gottes/ dir wol zu gefallen/ die Hertzhafftigkeit der Krafft GOttes/ mein Creutz geduldig zu tragen: die Tapfferkeit der göttlichen Stärcke/ zu überwinden den Teufel/ die Welt und alle Menſchenfurcht: gib mir den Geiſt der Warheit/ der mich lehre/ den Geiſt des Troſtes/ der mich erqvicke/ den Geiſt der Freudigkeit/ der mich erfreue/ den Geiſt der Wiedergeburt/ der mich erneure/ das Siegel GOttes/ durch welches ich bekräfftiget werde im Glauben/ das Pfand des ewigen Erbes/ welche meine Hoffnung ſtärcke. Schreibe durch deinen göttlichen Finger dein Geſetz in die Taffel meines Hertzens/ deinen Willen in Lieb und Leid zu vollbringen: gib mir den Geiſt der Kindſchafft GOttes/ der in meinem Hertzen zeuge/ daß

ich GOttes Kind bin; Geuß auß deine Liebe in mein Hertz/durch deinen H. Geiſt/ zünde durch denſelbigen in mir an eine heilige Begierde und Verlangen nach himmliſchen Dingen/und nach dem ewigen Leben. O GOtt H. Geiſt/ der du fleuheſt die Ruchloſen/ für und für aber dich giebeſt in die heiligen Seelen / und macheſt Propheten und GOttes Freunde/ mache mein Hertz zu einem lebendigen Opffer/ das im Feuer deiner Liebe brenne und auffgeopffert werde/ daß alle meine fleiſchliche Begierden durch dis heilige Feuer verzehret werden: komm in mein Hertz du göttliches Feuer / du göttliche Lieb / du himmliſcher Troſt/ du ſüſſer Gaſt meiner Seelen/du göttliche Zierde / du göttliche Krafft: Treib von mir alles was fleiſchlich iſt/ und gib mir dargegen was göttlich iſt/ mache mich zur Wohnung und Heiligthum Gottes. Du himliſches Täubelein/der du über meinem HErrn CHriſto in ſeiner Tauffe geruhet haſt/ gib mir heilige kindliche Einfalt des Hertzens/ daß mich ſchlecht und recht behüte. Du göttliche Salbung und Freudenöhl/ lehre und tröſte mich. O eine ſelige Seel die dich hat zum Einwohner/ denn du erleuchteſt der Seelen Finſterniß/du heileſt die verwundte Seele/du tröſteſt die traurige Seele/ du ſtärckeſt die ſchwache Seele/du erhälteſt die ſtrauchlende Seele / du lehreſt die demüthige Seele / erquickeſt die müde Seele/du gibſt Krafft dē Sterbenden/wenn Leib und Seel ſich ſcheiden/ du bleibeſt ewiglich bey der gläubigen Seele. Amen.

Das dritte Geboth.

Das erſte Gebeth.

Um die Liebe des göttlichen Worts

O HErr JEſu CHriſte/ du ewiges Wort des Vaters/ der du uns dein heiliges Evangelium/ aus dem Schoß und Hertzen deines himmliſchen Vaters herfür bracht und offenbaret haſt: Ich klage und bekenne dir

von

von Hertzen/ daß ich dein Wort offt gering geachtet/ ungern gehöret/ unfleißig gelernet/ nicht von Hertzengrund betrachtet/ nicht rechtſchaffen Luſt und Liebe darzu gehabt: ſondern vielmehr die Weltliche Eitelkeit demſelben vorgezogen/ da doch dein Wort ein theures werthes Wort iſt/ der edelſte Schatz/ die höchſte Weißheit/ welche auch die Engel gelüſtet anzuſchauen. Ach vergib mir ſolche meine Unachtſamkeit/ und Verachtung deines ſeligmachenden Worts. Wende von mir ab die ſchwere Straff/ die du dräueſt: weil du mein Wort verworffen haſt/ will ich dich wieder verwerffen: Zünde aber in mir an ein heiliges Verlangen/ einen hitzigen Hunger nach dem Brod des Lebens/ als nach der edlen Seelen-Speiſe/ einen heiligen feurigen Durſt nach dem Brunnen und Waſſer des Lebens/ denn bey dir iſt die lebendige Qvelle/ und in deinem Licht ſehen wir das Licht. Laß dieſen edlen himmliſchen Saamen auf dem guten Acker meines Hertzens hundertfältige Frucht bringen/ an Weißheit/ an Erleuchtung/ an Troſt. Ach befeuchte das dürre Erdreich meines Hertzens mit dem göttlichen Thau und Regen deines H. Geiſtes/ daß dein Wort in meinem Hertzen bekleibe/ und nicht leer wieder zu dir komme; ſondern mein Hertz grünend und blühend mache in deiner Liebe/ in deiner Furcht/ in deinem Erkäntniß/ in allen Chriſtl. Tugenden/ und alles ausrichte/ darzu du es geſandt haſt: daß es als dein göttlicher unverweßlicher Saame/ mich zum neugebohrnen Kind GOttes mache/ daß du o GOtt Vater/ Sohn und H. Geiſt durch dein Wort zu mir kommet/ und Wohnung bey mir macheſt. Ach gib/ daß ich aus deinem Wort dich und mich recht erkenne/ mein Elend und deine Barmhertzigkeit meine Sünde und deine Gnade/ meine Armut und deinen Reichthum/ meine Schwachheit

und deine Stärcke/meine Thorheit und deine Weißheit / meine Finſterniß und dein Licht. Ach erleuchte die Finſterniß meines Hertzens mit dem Glantz deines göttlichen Lichts. Erleuchte du meine Leuchte/ HErr mein GOtt/ mache meine Finſterniß Licht. Ach ſchreibe dein Wort durch den Finger deines H. Geiſtes/ in die Taffel meines Hertzens/ und dein Erkäntniß/deine Liebe/ deine Furcht/ daß ichs nimmermehr vergeſſe noch aus meinem Hertzen verliere. Ach HErr JEſu/ mein Präceptor/ mein Doctor/ mein Prophet/ laß mich das beſte Theil erwehlen/ und mit Maria zu deinen Füſſen ſitzen/ dein Wort lerne/ den höchſten Schatz in den Schrein meines Hertzens faſſen/ſamlen und einſchlieſſen/ daß ichs ewiglich bewahre / und Frucht bringe in Gedult. Ach wol den Menſchen / die in deinem Hauß wohnen / die loben dich / immerdar! wol dem! den du erwehleſt und zu dir läſſeſt/ daß er wohne in deinen Höfen / der hat reichen Troſt von deinem heiligen Tempel. Gib daß ich deine theure Verheiſſung möge bedencken: wer mein Wort wird halten/ der wird den Todt nicht ſehen ewiglich. Meine Schaffe hören meine Stimme: forſchet in der Schrifft/ denn ihr habt das ewige Leben darinnen/ und die iſts/ die von mir zeuget: wir haben ein feſtes Prophetiſches Wort/ das da ſcheinet als ein Licht im Finſterniß: mein Wort ſoll nicht leer wieder zu mir kommen: es iſt eine Krafft GOttes/ ſeelig zu machen/die daran gläuben: Wol dem der Luſt hat am Geſetz des HErren/ und darvon redet Tag und Nacht: gib mir HErr/ daß ich mich deines Worts freue über allerley Reichthum. Oeffne mir die Augen/ daß ich ſehe die Wunder an deinem Geſetz: gib mir Luſt zu deinen Zeugniſſen/ und laß ſie meine Rathsleute ſeyn: zeige mir HErr den Weg deiner Rechten/ daß ich ſie bewahre bis ans Ende: nei-

ge mein Hertz zu deinen Zeugniſſen/ und nicht zum Geitz. Wende meine Augen ab/ daß ſie nicht ſehen nach unnützer Lehre/ ſondern erquicke mich auf deinen Wegen/ und nimm ja nicht von mir das Wort der Warheit. Das iſt mein Troſt in meinem Elend/ dein Wort erquicket mich. Laß das meinen Schatz ſeyn/ daß ich deinen Befehl halte. Laß das mein Erbe ſeyn/ daß ich deinen Weg halte: Lehre mich heilſame Sitten und Erkäntnis/ laß das Geſetz deines Mundes mir lieber ſeyn/ denn viel tauſend Stück Golds und Silber: wenn dein Geſetz nicht wäre mein Troſt geweſt/ ſo wäre ich vergangen in meinem Elend: ich habe alles Dinges ein Ende geſehen/ aber dein Gebot währet ewiglich. Laß dein Wort meinem Munde ſüſſer ſeyn denn Honig und Honigſeim. Laß deine Zeugnis mein ewiges Erbe ſeyn/ denn ſie ſind meines Hertzens Troſt. Erhalte mich durch dein Wort/ daß ich lebe/ und laß mich nicht zu Schanden werden über meiner Hoffnung: Laß ſich meine Augen ſehnen nach deinem Heil/ und nach dem Wort deiner Gerechtigkeit: handele mit deinem Knecht nach deiner Gnade/ und lehre mich deine Rechte. Ich bin dein Knecht/ unterweiſe mich/ daß ich erkenne deine Zeugnis. Laß mir dein Wort offenbahr werden/ daß es mich erfreue und klug mache. Wende dich zu mir und ſey mir gnädig/ wie du pflegeſt zu thun denen die deinen Nahmen lieben. Die Gerechtigkeit deiner Zeugnis iſt ewig/ unterweiſe mich/ ſo lebe ich/ dein Heyl iſt ferne von den Gottloſen/ denn ſie achten deiner Rechten nicht. Groſſen Frieden haben die/ ſo dein Geſetz lieben/ und werden nicht ſtraucheln. O HErr/ dein Geſetz iſt ohne Wandel/ und erquicket die Seele: o Herr/ dein Zeugnis iſt gewiß/ und macht die Albern weiſe. HErr/ deine Befehl ſind richtig/ und erfreuen das Hertz: HErr/ deine Gebot ſind

lauter/ und erleuchten die Augen. HErr deine Furcht iſt rein/ und bleibet ewiglich: Die Rechte des HErrn ſind warhafftig/ alleſamt gerecht/ ſie ſind köſtlicher denn Gold und viel feines Goldes/ ſie ſind ſüſſer denn Honig und Honigſeim/ auch wird dein Knecht durch ſie erfreuet/ und wer ſie hält/ der hat groſſen Lohn.

2. Um Weißheit.

ACh du ewiger/ unvergänglicher/ unſichtbarer und allein weiſer GOtt/ ach HErr JEſu Chriſte/ du ewige Weißheit/ und himmliſcher Rath GOttes/ o GOtt H. Geiſt/ du Brunn der göttlichen Weißheit: Ich bekenne und klage dir meines Hertzens angebohrne Blindheit und Thorheit/ daß ich von Natur nicht tüchtig bin etwas gutes zu gedencken oder Rath zu finden von mir ſelbſt/ hab auch gantz keine Luſt noch Liebe zu deiner göttlichen Weißheit; ſondern habe mehr Gefallen an der fleiſchlichen Thorheit und Eitelkeit dieſer Welt/ welche die Welt-Kinder loben: Ach vergib mir dieſe grobe Sünde/ und wende die Straffe von mir/ die du dräueſt denen/ ſo da ſind wie Roß und Mäuler/ welchen man Zaum und Gebiß ins Maul legen muß/ wenn ſie nicht zu dir wollen. Item/ es habe GOtt an niemand Gefallen/ er bleibe denn in der Weißheit. Ach HErr führe du mich auf dem Wege der Weißheit/ der du die Weiſen regiereſt/ denn in deiner Hand ſind beyde wir ſelbſt/ und unſere Rede/ darzu alle Klugheit und Kunſt in allerley Geſchäfften: Laß mich die Weißheit/ die aller Künſte Meiſter iſt/ lehren/ gib mir den Geiſt der Weißheit/ der verſtändig iſt/ heilig/ einig/ mannigfältig/ ſcharff/ behend/ beredt/ rein/ klar/ ſanfft/ freundlich/ ernſt/ frey/ wolthätig/ leutſelig/ feſt/ gewiß/ ſicher/ welcher ſich in die H. Seelen gibt/ und machet Propheten und Gottes-Freunde/ und alles wol regieret. Laß dieſelbe deine Weißheit

heit meine Braut und Geſpons ſeyn: Und laß mich ihre ſchöne Lieb gewinnen/ denn ſie iſt herrliches Adels; Ihr Weſen iſt bey Gott/ und der HErr aller Dinge hat ſie lieb: Sie iſt der heimliche Rath im Erkäntniß Gottes/und ein Angeber ſeiner Wercke/ ihre Arbeit iſt eitel Tugend/ ſie lehret Zucht/ Gerechtigkeit und Stärcke/ ſie iſt ein Tröſter in Sorgen und Traurigkeit: Ein Jüngling hat durch dieſelbe Herrligkeit bey dem Volck/ und Ehre bey den Alten/ ſie machet einen unſterblichen Nahmen/ und ein ewig Gedächtniß bey den Nachkommen. O GOtt mein Vater/ und HErr aller Güte/ der du alle Dinge durch dein Wort gemacht/ und den Menſchen durch deine Weißheit bereitet haſt/ daß er herrſchen ſoll über die Creaturen/ daß er die Welt regieren ſolte mit Gerechtigkeit/ und richten mit rechtem Hertzen: gib mir die Weißheit/ die ſtets um deinen Thron iſt/ denn ich bin ein ſchwacher Menſch und kurtzes Lebens/ und zu gering im Verſtand des Rechten/ und wenn einer gleich unter den Menſchenkindern vollkommen wäre/ ſo gilt er doch nichts/ wo er ohne die Weißheit iſt/ die von dir kommt. Sende ſie herab aus deinem H. Himmel/ aus dem Thron deiner Herrligkeit: Sende ſie/ daß ſie bey mir ſey und mit mir arbeite/ daß ich erkenne was dir wolgefalle/ denn ſie weiß alles und verſtehets: Laß ſie mich leiten in meinen Wercken mäßiglich/ und mich behüten durch ihre Herrligkeit/ ſo werden dir meine Wercke angenehm ſeyn/ und werde dein Volck recht richten/ und würdig ſeyn deines Raths: Denn welcher Menſch weiß GOttes Rath/ und wer kan dencken/ was GOtt will/ denn der ſterblichen Menſchen Gedancken ſind mißlich/ und ihre Anſchläge ſind gefährlich: Denn der ſterbliche Leichnam beſchweret die Seele/ und die irrdiſche Hütte drucket den zerſtreueten Sinn: Wir treffen

das kaum ſo auf Erden iſt/ und finden ſchwerlich ſo unterhanden iſt / wer will denn erforſchen was im Himmel iſt / wer will GOttes Rath erfahren/ es ſey denn daß du Weißheit gebeſt/ und ſendeſt deinen H. Geiſt aus der Höhe/ und alſo richtig werde das Thun auf Erden/ und die Menſchen lernen was dir gefällt/ und durch die Weißheit ſelig werden. Darum gib mir/ lieber Vater/ daß ich meines Hertzens Gedancken zu dir richte/ ehe ich etwas anfahe / und um deinet willen / in dir / zu dir / durch dich alles thue / was dir wolgefället / daß ich in allen Dingen deinen Willen durchs Gebet erforſche / und mit dir rathſchlage und Rath nehme/ daß ich darnach erwehle was recht iſt / und dir wolgefället / daß ich auch anderer Leute Rath höre und nicht verachte/ daß ich auch in meinem Beruff bleibe/ und nicht auſſer demſelben / noch über mein Vermögen etwas fürnehme: auch lerne unterſcheiden Zeit und Ort/ künfftiges und gegenwärtiges. Lehre mich auch alle Geiſter prüfen / und unterſcheiden / die Rathſchläge urtheilen / daß ich möge entfliehen den Stricken des Teufels und ſeinem Werckzeuge/ und den Netzen ihres Irrthums: Daß ich aufs Künfftige gedencken / klüglich ſorgen und verſtehen möge / was gegenwärtig / und was künfftig werden kan: Daß ich in allen Dingen dich fürchte / denn das iſt die Wurtzel und Anfang der Weißheit/ daß ich mich die Eitelkeit und Ehre dieſer Welt nicht laſſe betriegen / und daß ich in allen Dingen möge erkennen / was recht und gut iſt/ daß ich nicht aus Finſterniß Licht/ und aus Licht Finſterniß mache: Daß ich möge ewig in deiner Liebe bleiben / denn du liebeſt niemand/ ohne der in der Weißheit bleibet.

3. Um Chriſtl. Beſtändigkeit im Glauben.

ACh du ſtarcker unwandelbahrer ewiger GOTT

GOtt und Vater / treu / warhafftig / gerecht / heilig und fromm: Ich klage dir meines Hertzens Unbeſtändigkeit / wie leicht werde ich bewogen wie das Waſſer / bald durch Furcht / bald durch Menſchen-Gunſt / bald durch Ehre und Reichthum / bald durch Armuth und Verfolgung / bald durch Wolluſt und der Welt Aergerniß / daß ich von deinem Wort und Gebot abweiche. Ach ich bekenne / daß mein Fleiſch allzu ſchwach iſt / ob gleich der Geiſt willig iſt: Vergib mir dieſelbe meine Sünde / und rechne ſie mir nicht zu / wende deine gerechte Straffe von mir / da du ſageſt: Die abweichen / an denen wird der HErr kein Gefallen haben / die wird er wegtreiben mit den Ubelthätern. Verlaß du mich nicht / ob ich dich gleich offt verlaſſen habe: Verwirff mich nicht von deinem Angeſicht / ob ich gleich offt dich und dein Wort verworffen habe: Nimm deinen Heil. Geiſt nicht von mir / ob ich gleich denſelben offt betrübet habe; ſondern laß mich deinen gewiſſen / beſtändigen / freudigen Geiſt erhalten. Befeſtige mein Hertz mit deiner göttlichen Krafft: Gib mir einen ſtarcken Muth / daß ich deine Liebe und Ehre allem Reichthum und Ehre dieſer Welt und allen Creaturen vorziehe / daß ich mich vom Glauben und Gedult und allen Chriſtlichen Tugenden nicht laſſe abwendig machen / ſondern täglich darinne zunehme. Gib mir Gnade / daß ich die Welt mit ihrer Luſt überwinde / auch die böſe Lüſte meines Fleiſches dämpffe / daß ich mich auch nicht bewegen laſſe alle Undanckbarkeit der Welt / und alle Verachtung / ſo ich leiden muß / wegen der Gottſeligkeit und Chriſtlichen Tugenden. Gib / daß ich mich auf deine theure Verheiſſung verlaſſe / da du ſprichſt: Deine Schäflein ſoll niemand aus deiner Hand reiſſen: Der Tröſter ſoll ewiglich bleiben: Ich habe für dich

gebeten / daß dein Glaube nicht aufhöre. Er iſt getreu / ders verheiſſen hat. Gib mir ein tapfferes himmliſches Gemüth / daß ich das Zeitliche verachte / und dem Ewigen nicht vorziehe / daß ich mich auch für keiner Gewalt fürchte / ſo ſich wider dich aufleget. Gib mir / daß ich mich im Glück nicht überhebe / und im Unglück nicht verzage. Mache mich behertzt / daß ich das Gute vornehmen möge / und hinaus führe / und mich nicht leicht davon abwenden laſſe: Gib mir den Geiſt der Stärcke / daß ich die Warheit liebe und bekenne / daß ich der Gerechtigkeit ohne Wancken beyſtehe / dieſelbe bis an den Tod vertheidige und verantworte / daß ich darüber getroſt und unverzagt leiden möge / was dein Wille iſt: Daß ich um Chriſti und ſeines H. Nahmens Bekäntniß willen keine Gefahr fliehe / fürchte oder ſcheue / wie mein HErr Chriſtus bezeuget hat / für Pontio Pilato ein gut Gezeugniß / laß mich des Teufels Liſt und Trug von dir und deiner göttlichen Warheit nicht abwenden: Gib daß ich alle ſeine feurige Pfeile überwinde / laß mich auf den feſten Grund GOttes erbauet ſeyn / welcher beſtehet und hat dieſes Siegel: GOtt kennet die Seinen: Bewahre mich durch deine göttliche Macht zur Seeligkeit ; Laß mich einher gehen in der Krafft des HErrn meines GOttes / ſtarck ſeyn im HErren / und in der Macht ſeiner Stärcke. O GOtt mein ſtarcker Hort / bewahre in mir das gute Werck / das du in mir haſt angefangen / und vollführe es bis auf den Tag JEſu Chriſti; du wolleſt mich vollbereiten / ſtärcken / kräfftigen / gründen / daß ich ſey lauter und unanſtößig im Glauben und heiligem Leben / erfüllet mit Früchten der Gerechtigkeit / die durch JEſum Chriſtum geſchehen / zu Lob und Preiſe GOttes / daß ich möge eine gute Ritterſchafft üben / behalten den Glauben und gut Gewiſſen/

ſen/ daß ich meinen Lauff vollende/ einen guten Kampff kämpffe/ Glauben halte/ daß mir möge die Krone der Gerechtigkeit beygelegt werden/ welche der gerechte Richter JEſus Chriſtus geben wird mir und allen/ die ſeine Erſcheinung lieb haben.

4. Um die Ruhe der Seelen in Chriſto.

ACh du ewiger und einiger Friedefürſt JEſu Chriſte/ du allerſeligſte und höchſte Ruhe aller Gläubigen Seelen/ du haſt geſagt: Kommt zu mir/ ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seele/ in der Welt habt ihr Angſt/ in mir habt ihr Friede: Ach wie offt hab ich Ruhe geſucht in dieſer Welt und im Zeitlichen/ habe ſie aber nicht funden/ denn es kan die unſterbliche Seele nicht geſättiget noch geſtillet/ noch geſänfftiget werden/ denn mit unſterblichen Dingen/ nemlich in dir/ und mit dir. O du unſterblicher GOtt/ wo du nicht biſt/ da iſt keine Ruhe der Seelen/ deñ alles Zeitliche eilet zum Untergang/ und verſchleiſſet wie ein Kleid/ die Erde veraltet wie ein Gewand: Sie verwandelt ſich/ und du unwandelbarer GOtt wirſt ſie verwandeln/ wie ſolte denn meine unſterbliche Seele in den ſterblichen wandelbaren flüchtigen Dingen Ruhe finden? Denn gleichwie du lieber GOtt unſer Schöpffer in keiner Creatur ruhen wolteſt/ ohne in dem Menſchen/ (denn als du den Menſchen geſchaffen hatteſt/ ruheteſt du von deinen Wercken) alſo kan des Menſchen Seele in keiner Creatur ruhen/ denn allein in dir/ o GOtt/ meine Seele kan nicht geſättiget werden/ denn mit dir/ o GOtt/ der du alles gut biſt.

Darum hungert und durſtet meine Seele nach dir/ und kan nicht ehe ruhen und geſättiget werden/ ſie habe dich denn ſelbſt. Derhalben du mein HErr Chriſte wol geſagt haſt: Wem da dürſtet/ der komme zu mir; Du biſt meiner Seelen Urſprung/ darum kan

ſie

ſie nirgend ruhen denn in dir. Darum ruffe meiner Seelen und ſprich zu ihr: kom̃ meine Taube/ meine Taube in den Steinritzen und Felslöchern/ das ſind deine Wunden HErr JEſu/ o du Fels des Heyls/ in welchem meine Seele ruhet: dann auch dein lieber Apoſtel Thomas nicht ehe ruhen konte/ er hätte denn ſeine Hand gelegt in deine Wundenmal; das ſind unſere Heil-Brun̄en unſer Fried-Brunnen/ unſere Liebe-Brunnen. Ach mein HErr JEſu/ wie brünſtig iſt deine Liebe/ wie rein iſt ſie ohn allen Falſch/ wie vollkommen/ wie unbefleckt/ wie groß/ wie hoch/ wie tieff/ wie hertzgründlich. Ach laß meine Seele in dieſer deiner Liebe ruhen/ in deinem Hertzen/ in welchem kein Falſch iſt noch Betrug/ da ruhet ſie ohne Furcht/ ſanfft und ſicher. Ach laß alle meine Sinne ruhen in dir/ daß ich dich in mir höre freundlich reden/ o du höchſte Freundlichkeit! daß meine Augen dich anſchauen/ o du höchſte Schönheit! daß meine Ohren dich hören/ o du höchſte Lieblichkeit! daß mein Mund dich ſchmecke/ o du höchſte Süßigkeit! daß ich von dir empfinde den edlen Geruch des Lebens: o du edle Blum des Paradiſes! laß meine Arme dich umfahen/ o du lieblichſter Bräutigam! mein Hertz in dir jauchtzen/ o meine Freude! mein̄ Willen dein allein mit Verlangen begehren/ o meines Hertzens einige Begierde! mein̄ Verſtand dich allein erkennen/ o du ewige Weißheit/ alle meine Affecten und Begierden in dir allein ruhen: O JEſu meine Liebe/ mein Friede/ meine Freude/ nimm weg aus meinem Hertzen alles was du nicht ſelber biſt. Du biſt mein Reichthum in meiner Armut/ du biſt meine Ehre in meiner Verachtung/ du biſt mein Lob und Ruhm wider alle Verleumbdung/ du biſt meine Stärcke in meiner Schwachheit/ du biſt mein Leben in meinem Tode. Ach wie ſolte ich nicht in dir ruhen/ biſt du mir doch alles/ du biſt meine

Ge-

Gerechtigkeit wider meine Sünde / meine Weißheit wider meine Thorheit / meine Erlöſung wider meine Verdamniß / meine Heiligung wider meine Unreinigkeit: kom̃ zu mir und ſtille mein Hertz / halte in mir deinẽ Sabbath / laß mich hören was du in mir redeſt / laß mich empfinden / daß du in mir lebeſt. O mein Leben / wie du mich liebeſt. O meine Liebe / wie du mich tröſteſt / erqvickeſt / erfreueſt und erleuchteſt. O mein Troſt / o meine Erqvickung / o meine Freude / o mein Licht / laß mich dir mein gantzes Hertz geben / dieweil du mir dein gantzes Hertz gegeben haſt: laß mich von mir ſelbſt ausgehen / auf daß du zu mir eingeheſt / laß mich mein Hertz ausleeren von der Welt / auf daß du mich mit himmliſchen Gaben erfülleſt / o JEſu meines Hertzens Ruhe / du heiliger Sabbath meiner Seelen / bringe mich in die Ruhe der ewigen Seligkeit / da Freude iſt die Fülle / und lieblich Weſen zu deiner Rechten ewiglich! Amen.

5. Um die geiſtl. Erqvickung unſerer Seelen / durchs Wort und Sacrament.

Ach mein allerliebſter Vater / mein HErr und mein GOtt / meine höchſte Luſt und Freude / mein Leben und Erqvickung meiner Seelen: Ich klage und bekenne dir / daß ich niemals einen ſolchen geiſtlichen Hunger und Durſt nach dir gehabt / als ich wol geſolt / ob du mir gleich die Erqvickung meiner Seelen ſo reichlich und überflüßig angeboten haſt: Ach wie groß iſt deine Gnade / wie ſüſſe iſt deine Liebe / wie lieblich deine Hulde / wie tröſtlich deine Barmhertzigkeit: ach mein HErr Jeſu / wie lieblich iſt dein Hertz / wie theuer iſt deine Erlöſung / wie freundlich ſind deine Reden / wie holdſelig ſind deine Lippen / wie heilſam ſind deine Wunden. Ach GOtt H. Geiſt / wie mild biſt du in Gaben / wie reich von Troſt / wie überflüßig iſt deine Güte / darnach ich aber nie einen rechtſchaf-

ſchaffenen Hunger und Durſt gehabt. Ach vergib mir ſolche meine Gottloſigkeit/ Verachtung und Sicherheit/ und beraube mich nicht deines H. Worts/ und meiner Seelen Troſt/ um meiner Undanckbarkeit und Verachtung willen. Erwecke aber in mir einen inniglichen hertzlichen H. Hunger und Durſt nach dir und deinem Wort/ daß ich mich weide mit deinem Erkäntniß/ ergetze an deiner Liebe/ erquicke mit deinem Troſt/ ſtärcke mit deinem Gedächtniß/ erfreue mit deiner Hulde/ dich umfahe mit meiner Seelen/ küſſe in meinem Glauben / dir jauchtze in meinem Hertzen/ ſinge in meinem Geiſt. Ach mein HErr JEſu Chriſte/ du biſt das wahre Himmel-Brod/ das da vermag allerley Luſt zu geben/ du nehreſt eine jegliche Seele nach ihrem Willen/ wie wir dein bedürffen/ ſo biſt du und ſo ſchmeckeſtu uns. Derowegen bitt ich dich/ du wolleſt meine Seele nach ihrem Anliegen allezeit erqvicken: iſt ſie kranck/ ſo ſey derſelben meiner armen Seelen Artzt und Artzeney/ iſt ſie traurig/ ſo ſey ihre Freude/ iſt ſie ſchwach/ ſo ſey ihre Stärcke/ iſt ſie erſchrocken/ ſo ſey ihr Troſt/ iſt ſie unruhig/ ſo ſey du ihr Friede/ iſt ſie verlaſſen/ ſo ſey du ihre Zuflucht / klaget ſie der böſe Feind an / ſo ſey du ihr Fürſprecher/ betrübt ſie die Sünde/ ſo ſey du ihre Gerechtigkeit/ fühlet ſie den Zorn GOttes/ ſo ſey du ihr Gnadenſtuhl/ hungert ſie/ ſo weide ſie als ein getreuer Hirte mit deinem Wort/ iſt ſie ſchwach im Gebeth/ ſo ſey du ihr Hoherprieſter und bitte für ſie/ iſt ſie im Finſterniß und Tod/ ſo ſey du ihr Licht und Leben/ wird ſie verflucht/ ſo ſey du ihr Segen/ wird ſie verfolget/ ſo ſey du ihr Schutz/ Jm̄anuel und Sieg. Ach mein getreuer Heyland / laß ja meiner Seelen nicht entzogen werden den hīmliſchen Troſt/ laß ſie ſchmecken dein gütiges Wort/ die Kräfte der künftigen Welt/ die Freude des ewigen Lebens/ die Lieblichkeit deiner Güte/

denn

denn deine Güte iſt beſſer denn Leben; Laß meines Hertzens Freude und Wonne ſeyn/ wenn ich dich mit frölichen Munde loben ſolle. Laß dein Wort meiner Seelen ſüſſer ſeyn denn Honig und Honigſeim/ und laß ſie dadurch hertzlich erfreuet und getröſtet werden/ auch in ihrem letzten Abſchied/ daß ſie mit Friede und Freude hinfahre in die ewige Herrlichkeit/ durch JEſum Chriſtum unſern HErren/ Amen.

6. Für die Lehrer der Kirchen.

Ach HErr JEſu Chriſte/ du ewiger Hoherprieſter und Haupt deiner Kirchen/ du biſt aufgefahren in die Höhe/ und haſt etliche unter deinen Dienern geſetzt zu Apoſteln/ etliche zu Propheten/ etliche zu Evangeliſten/ etliche zu Hirten und Lehrern/ daß durch ſie dein geiſtlicher Leib erbauet werde/ bis wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkäntniß: ich klage und bekenne dir/ daß ich dieſe groſſe Wolthat und Gaben hiebevor nicht recht erkant habe/ die/ welche du geſandt haſt/ nicht gehalten für deine Diener und für Haushalter über deine Geheimnis/ habe ſie auch ihres Amts halben nicht deſto lieber gehabt/ und nicht bedacht was du ſageſt: Wer euch höret/ der höret mich/ wer euch verachtet/ der verachtet mich; vergib mir dieſe Sünde/ und rechne mir dieſelbe nicht zu. Wende die Straffe von mir/ die du dräueſt denen/ die deine Diener hönen: Ich ſage dir aber hertzlich Danck für deine getreue Bothen/ die dein Heyl verkündigen/ gutes predigen/ Friede verkündigen/ und bitte dich/ du wolleſt an allen getreuen Dienern der Kirchen und Lehrern des Worts deine Verheiſſung erfüllen/ da du ſprichſt: Ich lege mein Wort in deinen Mund/ und bedecke dich unter dem Schatten meiner Hände/ daß ich den Himmel pflantze/ und die Erde gründe: Pflantze deinen geiſtlichen Himmel/ lieber

GOtt/

GOtt/mit gläubigen leuchtenden Sternen/ und ziere die Erde mit Pflantzen der Gerechtigkeit/zu deinem Lob und Preiß. Schmücke die Lehrer der Kirchen mit vielen Segen/ daß ſie einen Sieg nach dem andern erhalten/ wider Sünde/Todt/Teufel/Höll und Welt/ daß man ſehe der gerechte GOtt ſey zu Zion. Gib auch/daß wir unſern Lehrern gehorchen/ und ihnen folgen/als die da wachen für unſere Seele/und dafür Rechnung geben müſſen/ daß ſie ihr Ampt mit Freuden thun/und nicht mit Seufftzen: Denn das iſt uns nicht gut. Gib ihnen auch/ daß ſie ihr Ampt williglich thun/ und die Heerde weiden/ nicht gezwungen/ ſondern williglich/nicht um ſchändliches Gewinnes willen/ſondern von Hertzengrund/ daß Beyde ſie und wir mit ihnen die unvergängliche Krone der Ehren empfahen/ wenn du als der Ertzhirte erſcheinen wirſt. Gib/lieber GOtt/deinem Donner Krafft/und mit groſſen Schaaren Evangeliſten/daß ſie ihre Stimme erheben wie eine Poſaune/und nicht ſchonen/ ſondern uns unſere Ubertretung verkündigen/ und daß ſie mächtig ſind zu ſtraffen/ und kräfftig zu tröſten: Hilff daß ſie die verlohrnen Schäfflein ſuchen/ die Verwundeten heilen/die Schwachen verbinden/ die Feiten warten: Hilff daß ſie mit feurigen Zungen reden/ daß durchs Hertz gehe/ daß unſre Hertzen zu dir bekehret/ und von der Welt abgewandt werden/von der Augen-Luſt/Fleiſches-Luſt/ und von dem hoffärtigen Leben/daß durch ihre Buß-Predigten in uns heilſame Traurigkeit erwecket werde/ die eine Reue würcke zur Seligkeit/ die niemand gereuet: Thue unſere Hertzen auf/wie der Lydia/ daß wir hören und verſtehen/ was ſie uns in deinem Nahmen predigen/ ſey durchs Wort kräfftig/gib uns den H. Geiſt/der uns lehre/ und in alle Warheit leite: lehre du inwendig/und erleuchte unſern Verſtand:tröſte

ſte du inwendig / im Hertzen / denn ſo du inwendig nicht lehreſt / ſo iſt alle auswendige Lehre unfruchtbar: Darum wenn Paulus pflantzet / und Apollo begeuſt / ſo gib du das Gedeyen darzu. Wehre und ſteure dem böſen Feinde / daß er nicht Unkraut unter den Waitzen ſäe / wecke uns auf / daß wir nicht ſchlaffen / und ſicher ſeyn. Heiliger Vater / heilige uns in deiner Wahrheit / dein Wort iſt die Wahrheit / dein Wort iſt die rechte Lehr / und Heiligkeit iſt die Zierde deines Hauſes ewiglich; laß uns das Himmel-Brod deines Worts aufſamlen in das Gefäßlein unſerer Seelen / daß wir ewig ſatt und ſelig werden / Amen.

7. Gebeth wider die falſchen Lehrer / und um Erhaltung reiner Lehre.

Ach heiliger / warhafftiger / gerechter lieber GOtt und Vater / wie iſt dein Wort ſo ein groſſer hochtheurer werther Schatz / ein Licht auf unſern Wegen / eine Leuchte auf unſern Fußſteigen / auſſer welchen eitel Irrthum / Blindheit und Finſterniß iſt / wie an Juden / Türcken / Heyden / und allen Ketzern zu ſehen. Ach H. Vater / heilige uns in deiner Warheit / dein Wort iſt die Warheit: Ach mein HErr JEſu Chriſte / der du biſt der Weg die Warheit und das Leben / wende unſere Hertzen ab von unnützer Lehre / und erqvicke uns auf deinen Fußſteigen: Ach GOtt Heil. Geiſt / du Geiſt der Warheit und getreuer Zeuge JEſu Chriſti / der du durch den Mund der Propheten und Apoſteln geredt haſt; denn keine Weiſſagung aus menſchlichen Willen je herfür bracht iſt / ſondern die heiligen Menſchen GOttes haben geredt getrieben von dir: Ach gib Gnad / daß wir das beſte Prophetiſche Wort rein / lauter und unverfälſcht behalten / wie es durch göttliches Eingeben von den heiligen Propheten und Apoſteln geoffenbaret iſt / daß wir acht darauff haben / als auf ein Licht / das da ſcheinet in fin-

Finſterniß / biß der Tag anbreche / und der Morgenſtern in unſern Hertzen auffgehe. Denn wenn dein Wort offenbar wird / ſo erfreuet es das Hertz / und macht klug die Einfältigen. Darum gib daß wir in der Schrifft forſchen mögen / die von unſerm HErrn Chriſto zeuget / denn wir haben das ewige Leben darinnen. O GOtt Vater / du einiger ewiger Urſprung unſer Seligkeit; O GOtt Sohn / unſere einige ewige Weißheit / Licht / Lehrer und Doctor / von welchem der Vater vom Himmel geruffen: Diß iſt mein lieber Sohn / an welchem ich Wolgefallen habe / den ſolt ihr hören. O GOtt H. Geiſt der du uns in alle Warheit leiteſt / behüte uns für falſchen Lehrern und Ketzern / die von deinem Wort abführen. Denn alles was von deinem Wort abführet / das verführet / und iſt falſch und ein Betrug / und falſche Lehre betreugt und tödtet die Seele / wie die liſtige Schlange der Teufel unſere erſte Eltern von deinem Wort abführete / und mordete ſie an Leib und Seele: die Rede aber des HErrn iſt lauter / wie durchläutert Silber im erdenen Tiegel bewäret ſiebenmal. Gib uns lieber himmliſcher Vater den Geiſt des Verſtandes / daß wir die Geiſter prüfen mögen / ob ſie aus GOtt ſeyn / und die rechten Seelen-Hirten an deiner Stimme kennen lernen / und die dein Wort nicht recht führen / unterſcheiden / fliehen und meiden mögen. Wehre und ſteure ihnen du Ertzhirte JEſu Chriſte / daß ſie uns nicht wie die reiſſende Wölffe zureiſſen / die Schaffe zerſtreuen / deinen Weinberg verwüſten / und uns der edlen Weintrauben deines warhafftigen / beſtändigen / lebendigen ewigen Troſtes berauben; denn allein dein Wort tröſtet die Seele / errettet ſie von der Verzweiffelung. In aller falſchen Lehr aber iſt kein Troſt noch Leben / darauf ſich die arme Seele im Tode verlaſſen könte. Denn ſie brüten

Baſi-

Baſilisken-Eyer/ und weben Spinnwebe/ iſſet man von ihren Eyern/ ſo muß man ſterben/ zutritt man ſie/ ſo fähret ein Otter heraus. Dein Wort aber iſt die rechte Lehre/ Heiligkeit iſt die Zierde deines Hauſes ewiglich. Bey dir iſt die lebendige Quelle/ und in deinem Licht ſehen wir das Licht. Darum o Vater/ laß uns behalten das Wort deiner Gedult/ auf daß wir auch behalten werden für den Verſuchungen und Trübſalen die auf dem Erdkreiß kommen ſollen: laß uns dein Wort nicht verwerffen/ auf daß du uns nicht wieder verwerffeſt. Laß uns deinen Nahmen bekennen für den Menſchen/ auf daß du uns wieder bekenneſt für deinem himmliſchen Vater: ſteure und wehre dem böſen Feind/ und gib uns ein wachendes Hertz/ daß er nicht Unkraut unter den Weitzen ſäe. Mache zu Schanden alle die deinem Wort widerſprechen/ und die Zeugen die ſich wider dich ſetzen: Verſtummen müſſen falſche Mäuler/ die da reden wider dein Wort/ ſtoltz/ ſteiff und höniſch: Sie müſſen werden wie Spreu für dem Winde/ und der Engel des HErrn ſtoſſe ſie weg. Ihre Wege müſſen finſter und ſchlüpfferig werden/ und der Engel des HErrn verfolge ſie: denn ihre Lehre iſt ſchädlich und erlogen/ ſie laſſen ſich auch nicht weiſen daß ſie Gutes thäten: O GOTT bewahre uns für dieſem Geſchlecht ewiglich: denn es wird allenthalben voll Gottloſer/ wo ſolche loſe Leute unter den Menſchen herſchen: denn ihre Lehre iſt eitel Sünde/ und verharren in ihrer Hoffart/ predigen eitel Fluchen und Widerſprechen: Sie vernichten alles/ und reden übel davon/ und reden und läſtern hoch her/ was ſie reden/ das muß vom Himmel herab geredt ſeyn/ was ſie ſagen/ das muß gelten auf Erden/ darum fället ihnen ihr Pöfel zu/ und lauffen ihnen zu mit Hauffen wie Waſſer. Darum du Hirte Iſrael höre/ erſcheine der

du ſitzeſt über den Cherubim/ erwecke deine Gewalt/laß leuchten dein Antlitz über uns ſo geneſen wir. Du haſt dir ja einen Weinberg gepflantzet/ und ſeine Zweige ausgebreitet biß aus Meer: Laß nicht ſeinen Zaun zerbrochen werden/ daß ihn zerreiſſe alles was fürüber gehet! Laß ihn nicht zerwühlen die wilden Säu/und verderben die wilden Thier. GOtt Zebaoth wende dich doch/ ſchaue vom Himmel/und ſiehe an/und ſuche heim dieſen Weinſtock/und halte ihn im Bau/ den deine rechte Hand gepflantzet hat/ und den du dir feſtiglich erwehlet haſt. Siehe drein und ſchilt/ daß des Brennens und Reiſſens ein Ende werde. Deine Hand ſchütze das Volck deiner Rechten/und die Leute/die du dir feſtiglich erwehlet haſt. So wollen wir nicht von dir weichen/ laß uns leben/ ſo wollen wir deinen Nahmen anruffen/ HErr GOtt Zebaoth/ tröſte uns/laß leuchten dein Antlitz über uns/ ſo geneſen wir.

Das vierdte Gebot.

Das erſte Gebeth.

Um Gehorſam für Alte und Junge.

ACh HErr JEſu Chriſte/du gehorſames Kind deines Vaters / der du deinem Himmliſchen Vater gehorſam geweſt biß zum Todt / ja zum Todt am Creutz/ und ihm deinen Willen aufgeopffert haſt/ihn vollkömlich geliebet/ von Hertzen vertrauet/ kindlich gefürchtet / und uns ein Exempel des Gehorſams gelaſſen: Ich klage und bekenne dir meines Hertzens Ungehorſam und Widerſpenſtigkeit meines Willens / gegen GOtt meinem himmliſchen Vater/und gegen alle die / ſo du mir fürgeſetzt haſt/ und bitte / du wolleſt mir um deines vollkommenen Gehorſams willen / dadurch du deinen Himliſchen Vater verſöhnet/ und das gantze Geſetz für mich erfüllet haſt / gnädig ſeyn / meinen Ungehorſam heilen und zudecken /

und die Straffe von mir abwenden / da du dräueſt; Es ſoll den Ungehorſamen nicht wol gehen / und ſollen nicht lange leben auf Erden: Ich bitte dich aber / gib mir ein ſolch gehorſam Hertz / daß ich deinen H. Willen in allen Dingen zu vollbringen hertzlich begehre / deinem Wort und H. Evangelio / und allen deinen Geboten / gehorſamlich nach zu leben: daß ich dir auch im Creutz und Leiden gehorſam ſey / nicht wider deinen Willen murre / daß ich auch dein Wort lieber habe / denn alles Zeitliche / ja denn Leib und Leben. Gib mir auch / daß ich alle die / ſo mir fürgeſetzt ſeynd / für deine Ordnung erkenne / ſo du durch deine Vorſehung verordnet haſt / daß wir unter denſelben ſeyn und leben ſollen / daß du uns durch dieſelbe regieren wolleſt; gib / daß ich dieſelbe / als deiner göttl. Majeſtät Diener / liebe und ehre im Hertzen / in Worten und Wercken / mit Gedult / und das alles um deinet willen / daß ich ihnen auch ihre Gebrechen zu gut halte / dieſelbe zudecke und entſchuldige / daß ich auch ihre Straffe und Ermahnung / ſo ſie tragen des Amts aus väterlichen Hertzen verrichten / willig leide / und gedultig annehme / daß ich meinen Willen und Urtheil ihnen demüthig unterwerffe / ihren Rath nicht verachte / ihre Gaben nicht verkleinere / ſondern alles nach deinem Willen in Gehorſam und Sanfftmuth / getreulich und einfältig / demütig und freudig verrichte / was zu deines Nahmens Lob / Ehr und Preiß / und zu meines Nächſten Nutz gereichet. Das ich auch alles in wahrem beſtändigen Glauben und wahrer Gottes-Furcht ausrichte / damit ich nicht aus Menſchen-Furcht und Gunſt etwas wider deinen Willen und wider deinen Gehorſam thue / ſondern lerne dir mehr gehorſam zu ſeyn / denn den Menſchen / auf daß gleich wie du durch deinen Gehorſam deinen lieben Vater geehret und gepreiſet

haſt / auch ich durch meinen Gehorſam nach deinem Wort in allen meinem Thun / dich ſamt dem Vater und H. Geiſt lobe / ehre und preiſe in alle Ewigkeit / Amen.

2. Gebeth der Eltern für ihre Kinder.

ACh getreuer lieber GOtt und Vater / Schöpffer und Erhalter aller Creaturen: ich dancke dir von Hertzen für die Leibes-Früchte / ſo du mir durch deinen Segen gegeben haſt und bitte dich hertzlich / weil du geſagt haſt: du wolleſt deinen H. Geiſt geben / allen die dich darum bitten / begnade auch meine arme Kinder mit deinem H. Geiſt / der in ihnen die wahre Furcht GOttes anzünde / welche iſt der Weißheit Anfang / und die rechte Klugheit / wer darnach thut / deß Lob bleibet ewiglich. Beſelige ſie auch mit deinem wahren Erkäntniß / behüte ſie für aller Abgötterey / und falſcher Lehr / laß ſie in dem wahren ſeligmachenden Glauben / und in aller Gottſeligkeit auffwachſen / und darinn biß ans Ende verharren. Gib ihnen ein gläubiges / gehorſames / demüthiges Hertz / auch die rechte Weißheit und Verſtand / daß ſie wachſen und zunehmen an Alter und Gnade bey GOtt und den Menſchen. Pflantze in ihr Hertz die Liebe deines göttlichen Wortes / daß ſie ſeyn andächtig im Gebeth und Gottesdienſt / ehrerbietig gegen die Diener des Worts / und gegen jederman auffrichtig in Handlung / ſchamhafftig in Sitten / warhafftig in Worten / treu in Wercken / fleißig in Geſchäfften / glückſelig in Verrichtungen ihres Berufs und Ampts / verſtändig in Sachen / richtig in allen Dingen / ſanfftmüthig und freundlich gegen alle Menſchen. Behüte ſie für allen Aergerniſſen der argen Welt / daß ſie nicht verführet werden / durch böſe Geſellſchafft: Laß ſie nicht in Schlemmen und Unzucht gerathen / daß ſie ihnen ihr Leben nicht ſelbſt verkürtzen / auch andere nicht beleidigen: ſey ihr Schutz

in

in allerley Gefahr / daß ſie nicht plötzlich umkommen / laß mich ja nicht Unehr und Schande / ſondern Ehr und Freud an ihnen erleben / daß durch ſie auch dein Reich vermehret / und die Zahl der Gläubigen groß werde / daß ſie auch im Himmel um deinen Tiſch her ſitzen mögen / als die himmliſchen Oelzweige / und dich mit allen Auserwehlten ehren / loben und preiſen mögen / durch JEſum CHriſtum unſern HErrn / Amen.

Darauf bethe den 127. und 128. Pſalm.

3. Gebeth frommer Kinder für ihre Eltern.

ACh gnädiger / barmhertziger GOTT / lieber Vater / der du biſt der rechte Vater über alles / das Kinder heiſſet im Himmel und auf Erden: Ich dancke dir hertzlich / daß du mir meine liebe Eltern / Vater und Mutter gegeben / und biß daher in guter Geſundheit und Wohlſtand erhalten haſt / dir ſey Lob / Ehr und Danck für dieſe deine groſſe Wolthat / und bitte dich / du wolleſt mir meinen Ungehorſam / damit ich mich gegen meine liebe Eltern offt verſündiget habe / aus Gnaden vergeben / und die Straffe von mir abwenden / die du im 4. Gebot dräueſt: Gib mir aber ein gehorſames und danckbahres Hertz gegen ſie / daß ich ſie ehre / fürchte / liebe / mit meinem Gehorſam und deiner göttlichen Furcht erfreue / daß ich ſie für GOttes Ordnung erkenne / und ihre väterliche wolmeinende Straffen gedultig annehme. Lehre mich auch bedencken / wie ſauer ich meiner Mutter worden bin / und mit was groſſer Mühe und Arbeit ſie mich erzogen / laß mich dieſelbe wieder ehren mit Gehorſam / Liebe / Demuth / Furcht in Worten und Wercken / auf daß ich den Segen und nicht den Fluch ererbe / ſondern ein langes Leben. Laß das Exempel des Gehorſams meines HErrn JEſu Chriſti immer für meinen Augen ſtehen / welcher

ſeinem Vater gehorſam geweſen / bis zum Tode am Creutz. Gib mir den Gehorſam Iſaacs/ die Furcht Jacobs / die Gottesfurcht des jungen Tobiä / und gib meinen lieben Eltern den Glauben Abrahams / den Segen Iſaacs/den Schutz Jacobs/ die Glückſeligkeit Joſephs/ und die Barmhertzigkeit des alten Tobiä. Laß ſie in einem feinen geruhigen Leben in Fried und Einigkeit alt werden/lindere ihnen ihr Creutz / und hilffs ihnen tragen / erhöre ihr Gebeth/ und ſegne ihre Nahrung/ behüte ſie für allem Ubel Leibes und der Seele/ und wenn ihre Zeit vorhanden iſt / ſo laß ſie ſanfft und ſtill einſchlaffen/ und nimm ſie zu dir ins ewige Vaterland / durch JEſum Chriſtum/ Amen.

4. Gebeth Chriſtlicher Eheleut.

Barmhertziger / gnädiger GOtt/ lieber Vater : du haſt uns nach deinem gnädigen Willen und göttlicher Vorſehung in den heiligen Eheſtand geſetzt / daß wir nach deiner Ordnung darin leben ſollen / darum tröſten wir uns auch deines Segens / da dein Wort ſagt : Wer eine Ehefrau findet/ der findet was Gutes / und ſchöpffet Segen vom HErrn : Ach lieber GOtt / laß uns ja in deiner göttlichen Furcht bey einander leben/denn wol dem / der den HErrn fürchtet / und groſſe Luſt hat an ſeinen Geboten/deß Same wird gewaltig ſeyn auf Erden / das Geſchlecht der Frommen wird geſegnet ſeyn : Laß uns für allen Dingen dein Wort lieb haben/ und gern hören und lernen / daß wir ſeyn mögen wie ein Baum am Waſſer gepflantzet / der ſeine Frucht bringet zu ſeiner Zeit/ und ſeine Blätter verwelcken nicht / und alles was er macht/ das geräth wohl. Laß uns auch in Fried und Einigkeit leben / daß wir der drey ſchönen Dinge eines / ſo GOtt und Menſchen wolgefället/ bey uns haben und behalten mögen/ denn daſelbſt hat der HErr auch verheiſſen/

Segen

Segen und Leben immer und ewiglich. Laß uns in unſerm Eheſtand Zucht und Erbarkeit lieb haben / und dawider nicht handeln / auf daß in unſerm Hauß ehre wohne / und wir einen ehrlichen Nahmen haben mögen. Gib Gnad / daß unſere Kinder in der Furcht und Ermahnung zu deinen göttlichen Ehren auffer-zogen werden / daß du aus ihrem Munde dir ein Lob bereiten mögeſt: Gib ihnen ein ge-horſam Hertz / daß es ihnen möge wol gehen und lange leben auf Erden. Gib uns auch das tägliche Brod / und ſegne unſere Nahrung / verzäune unſere Güter wie des H. Hiobs / daß der böſe Feind und ſeine Werckzeuge keinen Eingriff thun können. Behüte unſer Hauß / Haab und Guth für Feuer und Waſſer / für Hagel und Ungewitter / für Dieben und Mör-dern / denn alles was wir haben / das haſtu uns gegeben. Darum wolleſtu es auch mächtiglich bewahren: Denn wo du nicht das Hauß baueſt / ſo arbeiten umſonſt / die daran bauen / wo du HErr die Stadt nicht bewahreſt / ſo wachet der Wächter umſonſt / deinen Freunden gibſt du es ſchlaffend. Gib uns auch / lieber GOtt / fromm / getreu / und gehorſam Geſinde / und bewahre uns für un-treuen Dienſtbothen: Denn du ordneſt und regiereſt alles / und biſt ein HErr über al-les / belohneſt auch alle Treu und Liebe / und ſtraffeſt alle Untreue: Und wenn du uns ja lieber GOtt Creutz und Trübſal zuſenden wilt / ſo gib uns Gedult / daß wir uns gehor-ſamlich deiner väterlichen Ruthe unterwerf-fen / und mach es gnädig mit uns. Laß von dir HErr / unſern Gang gefördert werden / und hab du Luſt an unſern Wegen / fallen wir denn / ſo wirff uns nicht weg / ſondern halt uns bey der Hand / und richte uns wieder auf: Lindere uns unſer Creutz / und tröſte uns wieder / und verlaß uns nicht in unſer Noth. Gib auch daß wir das Zeitliche nicht lieber

haben / denn das ewige: Denn wir haben ja nichts in die Welt bracht / werden auch nichts mit hinaus bringen: Darum laß uns nicht den leidigen Geitz / der Wurtzel alles Ubels nachhängen / ſondern nachjagen dem Glauben und der Liebe / und ergreiffen das ewige Leben / darzu wir beruffen ſeyn. GOtt der Vater ſegne uns und behüte uns / GOtt der Sohn erleuchte ſein Angeſicht über uns und ſey uns gnädig. GOtt der H. Geiſt erhebe ſein Angeſicht über uns und geb uns Friede. Die Heil. Dreyfaltigkeit bewahre unſern Eingang und Ausgang / von nun an biß in Ewigkeit / Amen.

5. Gebeth der Unterthanen für die Obrigkeit.

ACh GOtt du HErr aller HErren / und König aller Könige / du Herrſcher über den gantzen Erdenkreiß / der du alle Obrigkeit haſt eingeſetzt / und geſagt durch deinen werthen Apoſtel: Es iſt keine Obrigkeit / ſie iſt von GOtt geordnet / und wer der Obrigkeit widerſtrebet / der widerſtrebet GOttes Ordnung. Gib mir lieber Vater / und lehre mich / daß ich die Obrigkeit für deine Ordnung erkenne / dieſelbe fürchte / liebe und ehre / und verleihe Gnad / daß ich und alle Unterthanen durch ſie mit Gerechtigkeit regieret werde / und von ihnen Schutz habe / daß ich unter ihnen ein geruhiges Leben führen möge / in aller Gottſeligkeit und Erbarkeit. Und weil du lieber Vater der Könige Hertzen in deiner Hand haſt / und leiteſt dieſelbe wie die Waſſerbäche / ſo regiere auch unſere liebe Obrigkeit mit deinem Heil. Geiſt / daß ſie für allen Dingen GOttes Wort lieben / ihre Thor weit machen / und die Thür in der Welt hoch / daß bey ihnen und in ihren Landen der König der Ehren einziehe / der HErr Zebaoth / ſtarck und mächtig im Streit / daß ſie Pfleger und Säug-Ammen ſeyn deiner Heil. Chriſtlichen

Kirchen/ daß ſie deinen lieben Sohn küſſen/ daß er nicht zürne/ daß ſie dem HErrn dienen mit Furcht/ und ſich freuen mit Zittern. Gib ihnen deine himmliſche Weißheit/ die um deinen Thron iſt/ denn durch dieſelbe regieren die Könige/ und die Rathsherren ſetzen das Recht. Gib daß ſie hören das Geſchrey der Armen/ und der Wittwen und Wäyſen Recht nicht beugen/ laß ſie fürſtliche Gedancken haben und darüber halten; gib ihnen die Glückſeligkeit Davids/ die Weißheit Salomonis/ die Sieghafftigkeit Joſuä/ die Stärcke Simſons/ gib ihnen die Liebe der Gerechtigkeit/ beſtändigen Muth und Tapfferkeit/ wider alle Ungerechtigkeit/ glücklichen Fortgang ihrer Anſchläge/ getreue/ verſtändige/ kluge Räthe/ geſundes und langes Leben: behüte ſie für Heuchlern und Fuchsſchwäntzern/ für Kriegen und Blutvergieſſen/ ſchütze ſie durch deine H. Engel. Segne das Land/ und ſchaffe unſern Gräntzen Friede/ durch JEſum Chriſtum unſern HErrn/ Amen.

6. Der Obrigkeit für die Unterthanen.

O Du gewaltiger Herrſcher des Erdbodens/ HErr aller HErren/ König aller Könige! Ich dancke dir von Hertzen/ daß du mich zur Obrigkeit dieſes Landes und Unterthanen geſetzt haſt: du biſt der Allerhöchſte und haſt Gewalt über der Menſchen Königreiche/ und giebeſt ſie wem du wilt/ erhöheſt auch die Niedrigen zu denſelben. Deine Gewalt iſt ewig/ und dein Reich währet für und für/ gegen welche alle/ ſo auf Erden wohnen/ nichts zu rechnen ſeyn/ du machſt es wie du wilt/ beyde mit den Kräfften im Himmel/ und mit denen/ ſo auf Erden wohnen/ und niemand kan deiner Hand wehren/ noch zu dir ſagen: Was macheſt du? denn alle dein Thun iſt Warheit/ und deine Wege ſind recht/ und wer ſtoltz iſt/ den kanſt du wohl demüthigen: du ſetzeſt auch einem jeden Lande ſeine Grän-

tze/ Sommer und Winter macheſt du. Darum gib mir du gewaltiger Herrſcher des gantzen Erdbodens/ daß ich mich allezeit für dir demüthige/ und gedencke/ daß ich auch unter GOtt bin: gib mir einen feſten ſtarcken Glauben und Zuverſicht auf deine Allmacht und Barmhertzigkeit/ gib mir hertzliche Liebe zu deinem reinen Wort/ erhalte mich und meine anbefohlene Unterthanen bey der ſeligmachenden Warheit des H. Evangelii; Laß meiner Lande Fundament ſeyn die zwo ſtarcke Seulen: Die wahre Religion und die Gerechtigkeit: und daß dein H. Gottesdienſt eine Zierde/ Schmuck und höchſtes edelſtes Kleinod ſey meiner Lande/ darüber du mich geſetzet haſt: gib mir den lieben edelen Land-Friede: ſey mein mächtiger Schutz und eine feurige Mauer um mich und meine Unterthanen her/ und wenn das Land zittert/ und alle/ die darinnen wohnen/ ſo halt du ſeine Seulen feſte: gib meinen Unterthanen ein gehorſam Hertz und mir deine himmliſche Weißheit/ daß ich dieſelbe vernünfftig und weißlich regiere/ die unſchuldigen rette/ die Frommen ſchütze/ die Böſen ſtraffe/ und Rache übe über alles böſe/ daß ich eine Furcht ſey der Böſen/ und ein Lob und Preiß der Frommen. Gib/ daß ich erkenne/ daß ich/ o GOtt/ deiner Gerechtigkeit Stadthalter und Amptmann ſey/ und daß du bey mir ſeyſt im Gericht/ und daß ich das Gerichte nicht Menſchen halte/ ſondern dir/ und demnach keine Perſon im Gericht anſehe. Gib mir die Gnade/ daß ich recht ſchaffe/ ohn Anſehen der Perſon/ den armen und Wäyſen/ und helffe den elenden und dürfftigen zu recht: daß ich errette den Geringen und Armen/ und erlöſe ihn aus der gottloſen Gewalt/ daß die Grundveſte des Landes nicht fallen. Laß mich hören/ daß der HErr redet/ daß er Friede zuſaget ſeinem Volck und ſeinen Heiligen

ligen/ daß ſie nicht auf eine Thorheit gera- then/ laß mir deine Hülffe nahe ſeyn/ denn ich fürchte dich/ daß in meinem Lande Ehre woh- ne/ daß Güte und Treue einander begegnen/ Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen: daß Treu auf Erden wachſe/ und Gerechtigkeit vom Himmel ſchaue: daß uns der HErr gutes thue/ daß unſer Land ſein Gewächs gebe; daß Gerechtigkeit für dir bleibe/ und im Schwange gehe. Ach getreuer GOtt/ behüte mich für Sünden/ auf daß ich nicht deinen gerechten Zorn verurſache/ und über meine Unterthanen die Straffe bringe/ wie der Kö- nig David ſagt: Ich habe geſündiget/ was haben dieſe Schaffe gethan? ſegne aber mein Land/ und kröne es mit deinem Gut/ denn deine Fußſtapffen trieffen von Fett. Gib mir daß ich alſo regiere/ daß mein Land nicht wider mich ſeufftze/ ſondern daß daſſelbe deines Lobes und Preiſes voll werden möge. Gelobet ſey der HErr/ der allein Wunder thut/ und gelobet ſey ſein herrlicher Nahme ewiglich/ und alle Lande müſſen ſeiner Ehre voll werden/ Amen/ Amen.

7. Gebet eines ſchwangern Weibes/ ſo GOtt mit Leibes-Früchten geſegnet.

Ach du allmächtiger/ wunderthätiger/ gnädiger GOtt/ Schöpffer und Erhal- ter Himmels und der Erden und aller Crea- turen/ der du über alle Chriſtliche Eheleute ſelbſt den Segen geſprochen: Seyd fruchtbar und mehret euch. Und abermal: ſiehe Kinder ſind eine Gabe des HErrn/ und Leibesfrucht iſt ein Geſchenck: ich dancke dir/ daß du mich dieſes deines Segens und deiner Gabe in mei- nem Eheſtand haſt theilhafftig gemacht/ und bitte dich/ du wolleſt meine von dir beſcherte Leibes-Frucht ſegnen/ mit deinem H. Geiſt begnaden und beſeligen/ in die Zahl deiner lieben Kinder auf und annehmen/ und die- ſelbe theilhafftig machen/ der allerheilig-

ſten Empfängniß deines lieben Sohns/ meines HErrn JEſu CHriſti / daß ſie dadurch geheiliget und gereiniget werde / von der gifftigen Seuche der Erbſünde/ darin ſie empfangen iſt. Ach HErr GOtt/ ich und meine Leibes-Frucht ſind beyde von Natur Kinder des Zorns/ aber du lieber Vater erbarme dich über uns/ und entſündige meine Leibes-Frucht mit Iſopen / daß ſie rein werde/ waſche ſie/ daß ſie ſchneeweiß werde. Stärcke und erhalte dieſelbe in Mutter-Leib biß zur Stunde / da ſie ſoll ans Licht gebohren werden. Es iſt ja dir dieſe meine Leibes-Frucht nicht verborgen / da ſie gebildet iſt in Mutterleibe / deine Hände haben ſie ja bereitet / was ſie um und um iſt / du haſt derſelben Leben und Odem gegeben/ laß dein Auffſehen dieſelbe bewahren. Behüte mich für Furcht und Schrecken/ und für den böſen Geiſtern/die deiner Hände Werck gern wolten verderben und zubrechen: gib ihr eine feine vernünfftige Seele / und laß ſie wachſen zu einem geſunden und unbefleckten Leibe/ mit vollkommenen geſunden Gliedern / und wenn die Zeit und Stunde vorhanden/ ſo entbinde mich in Gnaden. Gib mir Stärcke und Krafft zur Gebuhrt/ befördere dieſelbige mit deiner allmächtigen Hülffe / und lindere mir meine Schmertzen! denn es iſt dein Werck/eine wunderthätige Krafft deiner Allmacht/ ein Werck deiner Gnade und Barmhertzigkeit. O HErr JEſu/gedencke an das Wort/das du ſpracheſt: du haſt mich aus meiner Mutter-Leibe gezogen/ auf dich bin ich geworffen von Mutterleibe an/ du wareſt meine Zuverſicht/da ich noch an meiner Mutter Brüſten war. Du biſt ein GOtt/ der aller Menſchen Noth weiß und ſihet/ und haſt ja geſagt: Ein Weib/ wenn ſie gebieret/ ſo hat ſie Traurigkeit/ denn ihre Stunde iſt kommen. Ach HErr / um dieſes deines hertzlichen Mitleidens und erbarmenden Hertzens willen

willen bitte ich / du wolleſt mir meine Angſt die du zuvor geſehen haſt / lindern / und meiner lieben Leibes-Frucht an das Licht helffen / mit geſunden lebendigem Leibe / und geraden wol formirten Gliedern. Dir befehl ich ſie in deine allmächtige väterliche Hände / in deine Gnade und Barmhertzigkeit / und lege ſie dir HErr JEſu Chriſte / in deine heilige Arme / daß du auch dieſe meine Leibes-Frucht ſegneſt / wie du die Kindlein geſegnet haſt / die ſie zu dir brachten / da du ſpracheſt: Laſſet die Kindlein zu mir kommen / und wehret ihnen nicht / denn ſolcher iſt das Himmelreich: Ach du getreuer Heyland / ſo bring ich auch dieſe meine Leibes-Frucht zu dir / lege deine Gnaden-Hand auf ſie! ſegne ſie auch mit dem Finger deines H. Geiſtes / und begnade dieſelbe / wenn ſie auf dieſe Welt kommen / mit der H. ſeligen Tauff / heilige und erneure ſie zum ewigen Leben durch die Wiedergebuhrt / mache ſie zu einer neuen Creatur / waſche und reinige dieſelbe mit deinem Blut / laß ſie auch ein Glied deines H. Leibes ſeyn / und deiner H. Chriſtlichen Kirchen / daß aus derſelben Munde dir auch ein Lob zugerichtet werde / und ein Kind und Erbe des ewigen Lebens ſeyn und bleiben möge / durch dein H. bitter Leyden und Sterben / und deinen H. Nahmen / JEſum Chriſtum / Amen.

8. Gebeth einer Wittwen.

ACh du getreuer / hülffreicher / freundlicher und gnädiger GOtt / der du dich ſelbſt einen Vater der Wäyſen / und Richter der Wittwen genennet haſt: Einen Vater der Wäyſen / dieweil ſie keinen Vater auf Erden haben / der ſie ſo hertzlich liebet als ſeine leibliche Kinder / der ſo emſig und fleißig für ſie ſorget / als ein leiblicher Vater / der ihnen ihre Nothdurfft ſchaffet als ein Vater / der ſie erziehet / ſie tröſtet / ſich über ſie in Kranckheit und Elend erbarmet / als ſich ein

Vater über ſeine Kinder erbarmet. Dieſes freundliche und holdſelige Vater-Amt haſtu dich erbothen auf dich zu nehmen / darum wirſtu es auch an mir / an meinen und allen armen Wäyſen / gantz väterlich und treulich verrichten / meine und alle arme Wäyſen väterlich lieben / verſorgen / ernehren / erziehen / ſie tröſten / und dich über ſie als ein hertzlieber Vater erbarmen. Einen Richter der Wittwen haſtu dich genennet / weil dieſelben viel von der ungerechten Welt leiden müſſen / und keinen Troſt noch Schutz haben / und als Elende / Troſtloſe / Verlaſſene / alle Wetter müſſen laſſen über ſich gehen. Darum bitte ich dich demüthiglich / weil du geſagt haſt: der HErr / der dich gemacht hat iſt dein Mann / der aller Welt GOtt genennet wird / du wolleſt auch mich / als eine Troſtloſe und Verlaſſene / in deinen allmächtigen Schutz nehmen / und nicht zugeben / daß mir Gewalt und Leyd von der böſen Welt geſchehe: Sondern mich und mein betrübtes Hauß verwahren und umſchrencken / mit deiner H. Verheiſſung: Du ſolt die Witwen nicht beleidigen / ſie werden zu mir ſchreyen und ich werde ihr Gebeth erhören / und dein Weib zur Witwen / und deine Kinder zu Wäyſen machen. Laß dein Wort eine ſtarcke Mauer um mich und meine arme Wäyſen her ſeyn. Erwecke fromme Hertzen / die da bedencken / daß ein reiner und unbefleckter Gottesdienſt ſey / Wittwen und Wäyſen in ihrem Trübſal beſuchen / das iſt mit Rath Hülff und Troſt beſuchen. Behüte mich / lieber Vater / für den Lügenmäulern / für falſchen Zungen. Gib mir deine Gnade / daß ich in dieſer meiner Einſamkeit meine Hoffnung auf dich allein ſetze / an dir alle meinen Troſt habe / dich mit wahrem Glauben und ſtarcker Zuverſicht ergreiffe. Du wolleſt auch mein Mehlkäſtlein ſegnen / und nicht laſſen leer werden / wie der Wittwen zu Sarepta / die

den

den Propheten Eliam auffnahm / und mein Oel-Krüglein nicht laſſen zurinnen und vertrucknen / wie der armen Wittwen geſchahe / welche nach des Propheten Eliſei Segen aus ihrem Oel Krüglein alle ihre Gefäſſe füllete / und allein durch GOttes Wort und Segen mit ihren Kindern ernehret und erhalten wurde: auf daß ich erkenne / daß du mein Vater / Erhalter / Troſt und Schutz biſt / durch JEſum Chriſtum deinen lieben Sohn unſern HErrn / Amen.

9. Gebeth für die Amptswerck / und um göttliche Regierung.

HEiliger / barmhertziger / allein weiſer GOtt und Vater / der du alles nach deiner göttlichen Vorſichtigkeit und Weißheit ordneſt und regiereſt / und deinen Knechten einem jeden ſein Pfund vertraueſt / unter welchen ich der geringſte bin. Siehe ich bin zugering aller der Barmhertzigkeit und Treue / die du an mir thuſt / denn wer bin ich / daß du mich hieher gebracht und in diß Ampt geſetzt haſt? Ich bitte dich demüthiglich / du wolleſt mir aus Gnaden vergeben / daß ich dieſem meinem Beruff zum öfftern nachläßig geweſen bin / und nicht alles nach deinem Wort und heiligen Willen verrichtet habe: Ach HErr wende die Straffe von mir / da du ſprichſt: verflucht ſey / der des HErrn Werck nachläßig thut. Ach HErr mein Gott ſey mir gnädig / und regiere mich hinführo mit deinem H. Geiſt / daß ich die Wercke meines Beruffs / und alle meine Sachen nach deinem göttlichen Wort richte / und darinn vor allen Dingen ſuche die Ehre deines göttlichen Namens / die Beförderung deines Reichs / und die Vollbringung deines H. Willens / und ſtets an das Wort gedencke: Wer mich ehret / den will ich wieder ehren: Gib mir den Geiſt des Raths / der Weißheit und des Verſtandes / daß ich in meinen Rathſchlägen

nicht irre: Laß den Engel des groſſen Raths meinen Lehrmeiſter und Rathgeber ſeyn; denn welcher Menſch weiß GOttes Rath/ und wer kan dencken was GOtt will? denn der ſterblichen Menſchen Gedancken ſind mißlich/ und unſere Anſchläge ſind gefährlich. Darum ſende du deinen H. Geiſt aus der Höhe/ der mich lehre was dir gefällt/ und mein Thun auf Erden richtig werde. Erleuchte du meinen Verſtand mit deinem göttlichen Licht/ denn du erleuchteſt meine Leuchte/ du HErr mein GOtt macheſt meine Finſterniß Licht. Sende deine Weißheit/ daß ſie bey mir ſey/ und mit mir arbeite: Sende deinen Engel für mir her/ der zu allen meinen Geſchäfften mir den Weg bereite/ und alle Hinderniß aus dem Wege räume/ wie du dieſe Gnad erzeiget haſt allen deinen getreuen Dienern von Anfang her: Mache mich auch tüchtig zu dem Ampt und Wercken/ die ich verrichten ſoll; Denn das Vertrauen hab ich zu dir: nicht daß ich von mir ſelber tüchtig ſey/ Rath zu finden/ ſondern du wolleſt mich berathen als dein Werckzeug/ und Gefäß deiner Gnaden/ daß ich die Gaben/ ſo du mir vertrauet haſt/ recht möge brauchen/ dir zu Ehren und zu Nutz meines Nächſten; Und weil ich weder Anfang/ Mittel noch Ende verſtehe/ wie ich mein Ampt führen ſoll/ ſo mache du mein lieber GOtt den Anfang/ regiere das Mittel/ und ſegne das Ende/ und gib einen glücklichen Fortgang und gedeilichen Ausgang: Denn du haſts alles in deinen Händen/ darum ſchaffe du/ was ich vor oder hernach thun ſoll/ und halt deine Hand über mir/ gib Gnade und Segen/ daß mir alles nach deinem Willen möge glücklich von ſtatten gehen/ wie Joſeph und Daniel: Wehre und ſteure des böſen Feindes Liſt und Betrug daß er mich an dem guten/ das ich thun ſoll/ nicht verhindere oder ſchade: Halt ſelber/ o

du

du Hüter Jſrael / Wacht und Hut über mich/ und bewahre meinen Eingang und Ausgang von nun an biß in Ewigkeit/ Amen.

Das fünffte Gebot.

Das erſte Gebeth.

Um Sanfftmuth.

Ach HErr JEſu CHriſte / du übergütiges / ſanfftmüthiges / holdſeliges / freundliches / mildes und liebreiches Hertz: ich bekenne und klage dir / daß ich leider von Natur ſehr zum Zorn und Rachgier geneigt bin/ dich auch/ o du langmüthiges Hertz/ und meinen Nächſten damit offt beleidiget habe. Ach vergib mir ſolchen meinen ungerechten Zorn/ Eyfer / Rachgier und Feindſchafft/ damit ich mein Hertz/ja mein Leib und Seel beflecket und verunreiniget/ auch dem Satan und ſeinen Wercken in mir Raum und ſtatt gegeben habe. Nimm die harte Straffe von mir / die du dräueſt: daß die Zornigen und Todtſchläger des hölliſchen Feuers ſchuldig ſeyn/und das Reich GOttes nicht ererben ſollen. Gib mir/o du ſanfftmüthiges Hertz/deine H. Sanfftmuth; lehre mich meinen Zorn und alle böſe Neigungen dämpffen / und durch Langmuth überwinden/gib daß dein Wort in mir kräfftig ſey / und mein Hertz reinige und ändere/da du ſprichſt: Lernet von mir/denn ich bin Sanfftmüthig: und abermahl: Selig ſind die ſanfftmüthigen / ſie werden das Erdreich beſitzen: Selig ſind die Friedfertigen/ſie werden Gottes Kinder heiſſen: Selig ſind die Barmhertzigen/ ſie werden Barmhertzigkeit erlangen. Ach beſprenge mein Hertz mit der Gelindigkeit deiner Sanftmuth/daß ich nach deinem Exempel gelinde ſey gegen jederman/ meine Beleidiger nicht wieder beleidige: meine Verfolger nicht wieder verfolge/ nicht wieder ſchelte / wenn ich geſcholten werde/ nicht dräue / wenn ich leide / ſondern es alles dem heimſtelle/ der da recht richtet / und

dem die Rache gebe/ der da ſaget: die Rache iſt mein/ ich will vergelten/ ſpricht der HErr. Gib/daß ich aus wolthätiger gelinder Sanfftmuth meine Feinde ſpeiſe/ wenn ſie hungert/ und träncke/wenn ſie durſtet. Denn ſo thuſt du mir/ o freundlicher/ langmüthiger HErr JEſu Chriſte/ wie viel Gebrechen hältſt du mir zu gut? wie viel Sünde vergibſt du mir? deckeſt zu/ heileſt/ duldeſt und trägſt dieſelbe/ und thuſt mir überdas noch unzehlich viel gutes/ und überwindeſt mich mit Wolthat und Güte/ höreſt nicht auf mir gutes zu thun/ und läſſeſt dich meine Undanckbarkeit und Boßheit nicht von deiner Güte abwenden. Ach gib mir auch ein ſolch freundliches gütiges Hertz/ daß ich mich das böſe nicht laſſe überwinden/ ſondern das böſe mit gutem überwinde. Gib/ daß ich meines Nächſten Schwachheit mit Gelindigkeit tragen möge/ daß ich nicht Raum gebe dem Läſterer/ auch ſo mich jemand beleidiget/ nicht fluche noch böſes wünſche: ſondern ſegne die mir fluchen/ für die bitte/ ſo mich beleidigen/gutes thue dennen/ſo mich verfolgen/ auf daß ich ein Kind ſey unſers himmliſchen Vaters/ der ſeine Sonne läſſet aufgehen und ſcheinen über gut und böſe. Gib mir einen ſtillen/ ſanfftmüthigen/ friedfergen/ gewiſſen neuen Geiſt/ daß ich keinen Groll und Wiederwillen in meinem Hertzen behalte/daß ich die Sonne über meinen Zorn nicht laſſe untergehen: Das ich mich nicht freue/ wenn es meinen Feinden übel gehet/ ſondern Mittleiden mit ihnen habe/ und keine Feindſchafft im Hertzen/ Geberden/Angeſicht/ Worten und Wercken erſcheinen laſſe: ſondern gegen jederman ſeyn möge mit dem Hertzen mitleidig/ mit Worten freundlich/ mit Geberden holdſelig/ mit Wercken wolthätig/ auf daß mein Gebeth nicht verhindert/meine Hofnung nicht zu ſchanden/mein

GOtt.

GOttesdienſt nicht verwerfflich werde/ auf daß auch meine Schwachheit von andern hinwieder mitleidig getragen werde. Ach laß mich erkennen / daß ich noch viel gröſſerer Schmach würdig bin / weil ich dich mit meinen Sünden in deiner Creutzigung habe helffen ſchmähen / verſpotten und verſpeyen: vergib mir meine Sünde / und ſchleuß mein Hertz in dein ſanfftmüthiges Hertz/ daß meine Seele in dir und deinem Hertzen ewig Ruhe finden möge / Amen.

2. Gebet wider den Zorn.

Ach HErr JEſu Chriſte/ du freundliches/ langmüthiges/ liebreiches/ ſanfftmüthiges/ gedultiges Lämmlein GOttes/ du weiſt und erkenneſt meine hochverderbte Natur beſſer/ denn ich ſelbſt/ wie ſie durch den grimmigen Löwen/ die alte gifftige Schlange/ den Satan vergifftet und zerſtöret iſt: Ach wie iſt dieſer Affect unſers verderbten Hertzens für andern ſo heftig / ſo unſinnig/ ſo grimmig! wie bald iſt doch ein Menſch zum Zorn zu bewegen! mit einem kleinen Lüfftlein oder Wörtlein iſt dieſer hitziger feuriger Affect aufgeblaſen / alſo / daß man offt im Augenblick vergiſſet/ daß man ein Menſch iſt / daß man ſterblich iſt: Im Augenblick iſt erloſchen alle Liebe/ Barmhertzigkeit/ Sanfftmuth/ Gedult/ Demuth/ Langmuth/ Gütigkeit Freundligkeit/ Leutſeligkeit/ dabey man ſonſt rechte wahre Chriſten kennet/ und darinn die Generoſität und Adel menſchlicher Natur beſtehet. Ach wie bald iſt durch den grimmigen Zorn aus dem ſchönen Bild GOttes ein Bild des grimmigen Satans gemacht/ GOttes Huld und Gnade verlohren/ der H. Geiſt/ der Geiſt des Friedes/ betrübt/ ja ausgeſtoſſen/ das Reich GOttes in unſern Hertzen zerſtöret / welches iſt Friede und Freude im H. Geiſt: Die Seligkeit in die höchſte Gefahr geſetzet: Das Kennzeichen eines wahren Chri-

Chriſten/ und Gliedes Chriſti verlohren/ der elende Leib gekräncket/ die Kräfte der Geſundheit zubrochen/ der Schlag/ jähe Tod / und viel andere Kranckheiten verurſachet / ja offt durch Zerrüttung der Sinne und Zerſtreuung der Geiſterlein des Lebens ſo im Hertzen wohnen/ Wahnſinnigkeit erreget / ja offt des leidigen Teufels Beſitzung verurſachet! Ach du freundlicher / gnädiger / langmüthiger GOtt und Vater / lehre uns das bedencken / daß wir zu ſolchem groſſen Unfall und Unheil nicht Urſache geben/ unſer Leib und Seel durch den leidigen Zorn nicht in Gefahr ſtürtzen; Gib uns eine ſolche Sanfftmuth / daß wir die Sonne über unſerm Zorn nicht laſſen untergehen / daß wir auch nicht Raum geben dem Läſterer; daß wir mögen langſam ſeyn zum Zorn/ denn des Menſchen Zorn thut nicht was für GOTT recht iſt: ſo kan auch bey den Zornigen keine Weißheit ſeyn/ denn der Zorn verhindert den Geiſt und Gemüth des Menſchen / daß er nicht ſehen und dencken kan was recht iſt. So iſt auch unter den Hoffärtigen und Ehrgeitzigen immer Zorn und Zanck. Ach wir zürnen mit andern ſo bald / und verſehens doch ſelber ſo leicht und gering/ daß wir ſelbſt wol alle Stunden Gnad und Erbarmung bedürffen. Ach wie offt rächen wir uns ſelbſt unbillich / ja unſinnig / und greiffen dir in dein Gericht/ und nehmen die Rache / ſo dir allein gebührt/ daß ſich offt deine Rache umwenden muß wider uns ſelbſt. Ach wie offt widerfähret uns etwas / das gar recht iſt / nach deinem heimlichen Gericht und verborgenen Rath/ darüber wir ſo hoch zürnen/ dadurch du doch unſere Gedult und Demuth probieren wilt. Ach GOtt du biſt allein gerecht / und deine Gerichte ſind gerecht / deine Rache iſt billig; aber ich bin ungerecht / mein Urtheil iſt offt unrecht/ meine Rache iſt ſündhafftig. O HErr

JEſu

JEſu Chriſte / du Brunn der Gütigkeit und Langmuth / du Richtſchnur aller Tugend und Gelindigkeit / pflantze in mir deine Sanftmut und Gedult / erneure und reinige mein Hertz von den heßlichen Affecten / gib mir ein menſchlich Hertz / und nimm das ſteinerne Hertz hinweg / gib mir ein geiſtlich Hertz und nimm das fleiſchliche Hertz hinweg / laß uns deinem Exempel nachfolgen / wenn wir beleidiget werden / daß wir nicht wieder ſchelten / wenn wir geſcholten werden / nicht dräuen / wenn wir leiden / ſondern es dir heimſtellen / der du recht richteſt. Laß uns deinem Exempel nach / unſere Feinde lieben / und gutes thun denen / die uns verfolgen / die ſegnen die uns fluchen / für die bitten die uns beleidigen: auf daß wir Kinder ſeyn mögen unſers lieben Vaters im Himel / welcher ſeine Soñe läſt aufgehen über gute und böſe / daß wir uns nicht laſſen das böſe überwinden / ſondern daß wir das böſe überwinden mit guten: um deines H. Nahmens Ehre willen / Amen.

3. Gebeth für unſere Feinde.

ACh HErr JEſu Chriſte / du liebreiches / freundliches / ſanfftmüthiges Hertz / du haſt befohlen und geſagt: Liebet eure Feinde / ſegnet die euch fluchen / thut wol denen die euch haſſen / bittet für die / ſo euch beleidigen und verfolgen: auf daß ihr Kinder ſeyd euers Vaters im Himmel / der ſeine Sonne läſſet aufgehen über böſe und gute / und läſſet regnen über gerechte und ungerechte. Ach himmliſcher Vater! gib mir ein ſolch Hertz / auf daß ich als dein Kind erfunden werde. Gib mir das Hertz und Sinn deines lieben Sohnes meines HErrn JEſu Chriſti / daß ich auch mit ihm aus erbarmender Lieb ſage: Vater vergib ihnen / da er auch für die bat / ja ſein Blut für die vergoß / die ſein Blut vergoſſen. Ach mein GOtt! tilge in mir aus allen Zorn / Rachgier

und

und Ungedult/daß ich allein meinen Feinden nicht allein gern und von Hertzen vergebe/ ihnen nicht fluche noch übels wolle / ſondern ſie ſegne / daß ich ſie nicht haſſe / ſondern liebe/ als dein Geſchöpff/ für welche auch Chriſtus mein HErr geſtorben iſt / und ſein Blut für ſie vergoſſen. Und wie du deine Sonne über ſie läſſeſt auffgehen / alſo gib mir / daß die Sonne meiner Liebe und Erbarmung über ihnen eufgehe / und daß der Regen meiner Gütigkeit auf ſie fallen möge. Ach lieber Vater / gib ihnen wahre Buß und Bekehrung/daß ſie dein Zorn und dein Gericht nicht übereile/daß ſie nicht in ihrem Haß und Neid Grimm und Zorn ſterben. Lencke ihnen ihr Hertz zur Sanfftmuth und Demuth. Gib ihnen ein neu Hertz/ Sinn und Muth/mildere ihre Härtigkeit/ du biſt ja ein GOTT aller lebendigen Geiſter / und haſt aller Menſchen Hertzen in deiner Gewalt. Du kameſt ja des Nachts im Traum zu Laben/ dem Feind des Jacobs / und ſprachſt zu ihm: hüte dich / das du mit Jacob nicht anders denn freundlich redeſt. Du beſänfftigteſt ja den zornigen Eſau/ daß er ſeinen Bruder Jacob freundlich und mit Thränen empfing: du mildeteſt den Zorn Davids durch die Abigail / daß er den Nabel nicht erwürgete: Ach mein GOtt / du zämeteſt ja die Löwen / daß ſie den Daniel nicht zerriſſen/ und haſt ja geſagt: Die Wölffe werden bey dem Lämmern wohnen. Ein kleiner Knabe wird Löwen und Maſtvieh mit einander treiben. Und ein entwehneter wird ſeine Hand ſtecken in die Höhle des Baſilisken. Man wird nirgend verletzen noch verderben auf meinem H. Berge/denn das Land iſt voll Erkäntniß des HErrn / als mit Waſſer des Meers bedeckt. Auf dieſe deine Verheiſſung Bitte ich/ bekehre meine Feinde / daß ſie ablaſſen vom Zorn / auf daß ſie nicht im Zorn um-

kom

kommen. Ach mein GOtt und HErr/ lehre ſie bedencken/ wie ſchröcklich es ſey wegen eines zeitlichen Zorns deinen ewigen Zorn tragen müſſen/ gib ihnen zu bedencken/ daß ſie durch den Zorn all ihr Gebeth zur Sünden machen/ und daß um ihrer Unverſöhnligkeit willen alle ihre Opffer und Gottesdienſt verworffen werden/ wie daß Opffer Cains: Lehre ſie bedencken/ daß der unbarmhertzige Knecht in den ewigen Schuldthurm geworffen ward/ ja daß die/ ſo vergeblich zürnen/ Todſchläger ſeyn/ welche das ewige Leben nicht haben bey ihnen bleibend. Ach mein GOtt und HErr/ was iſt mir mit ihrem zeitlichen und ewigen Schaden gedienet? Ihr Zorn ſchadet ihnen ſelbſt mehr denn mir/ und iſt ihr eigen Verderben und Verdamniß: Dafür wolleſt du ſie in Gnaden behüten. Mein GOtt/ es ſagt ja dein Wort: Wenn jemands Wege dem HErrn gefallen/ ſo machet er auch ſeine Feinde mit ihm zu Frieden. Ach vergib mir meine Sünde/ erhalte mich in deiner göttlichen Furcht/ denn du haſt allein Gefallen an denen die dich fürchten/ und alſo werden mir auch meine Feinde verſöhnet werden. Hilff daß ich ſie mit Liebe und Wolthat überwinde/ und feurige Kohlen auf ihr Haupt ſammle/ auf daß ſie ſich ſelbſt erkennen/ Buſſe thun/ und nicht dem ewigen Feuer zu Theil werden: dafür wolleſt du ſie/ o barmhertziger GOtt bewahren/ durch JEſum Chriſtum/ Amen.

4. Um Chriſtliche Barmhertzigkeit gegen den Nächſten.

Ach du barmhertziger/ gnädiger/ freundlicher/ langmüthiger/ gedultiger/ lieblicher/ holdſeliger Vater im Himmel: Ich klage und bekenne dir meines Hertzens angebohrne Unart und Härtigkeit/ daß ich mich mit Unbarmhertzigkeit und Unfreundligkeit offt an meinem armen Nächſten verſündiget

diget habe/ mich ſeines Elendes und ſeines Unfalls nicht angenommen/ kein rechtſchaffen/ menſchlich Chriſtlich und brüderliches Mitleiden mit ihm gehabt/ ihn in ſeinem Elend verlaſſen/ nicht beſucht/ nicht getröſtet/ nicht geholffen/ und habe mich alſo von meinem Fleiſch entzogen/ darinn ich nicht gethan als ein Kind GOttes/ denn ich bin nicht barmhertzig geweſen/ wie du mein Vater im Himmel: Habe nicht bedacht/ was mein HErr Chriſtus ſagt: Selig ſind die Barmhertzigen/ denn ſie werden Barmhertzigkeit erlangen. Daraus denn gewiß folget: Unſelig ſind die Unbarmhertzigen/ denn ſie werden keine Barmhertzigkeit erlangen. Ich habe nicht bedacht das letze Urtheil des jüngſten Gerichts: Gehet hin von mir ihr Verfluchten in das ewige Feuer; denn ich bin hungerig geweſen/ ihr habt mich nicht geſpeiſet: nacket/ und ihr habt mich nicht bekleidet. Ach barmhertziger Vater/ vergib mir dieſe ſchwere Sünde/ und rechne mir dieſelbe nicht zu/ wende die ſchwere Straffe von mir ab/ und laß kein unbarmhertzig Gericht über mich ergehen/ ſondern nimm das barmhertzige Hertz deines lieben Sohnes an für meine Sünde/ decke zu und vergiß meiner Unbarmhertzigkeit/ um der Barmhertzigkeit willen deines lieben Sohnes. Gib mir aber ein barmhertziges Hertz/ welchem da jammert meines Nächſten Elend/ und laß mich bald und leicht zu Mitleiden bewogen werden/ wie das edle Gemüth meines HErrn JEſu Chriſti gantz mitleidig iſt/ welchem unſer Elend bald jammert und zu Hertzen gehet: Denn wir haben nicht einen ſolchen Hohenprieſter/ der nicht könte Mitleiden haben mit unſerer Schwachheit/ darum hat er müſſen verſucht werden in allen Dingen/ gleich wie wir: Ach gib mir Gnade/ daß ich meines Nächſten Creutz und Elend helffe lindern

dern und nicht gröſſer machen / daß ich ihn tröſte in ſeinem Betrübniß / und alle ſo betrübtes Geiſtes ſind / mich erbarme über Fremdlinge / über Wittwen und Wäyſen / daß ich gern helffe / und nicht liebe mit der Zungen / ſondern mit der That und Warheit: Der Sünder / ſagt der weiſe Mann / verachtet ſeinen Nächſten / aber wol dem der ſich des Elenden erbarmet. Gib mir ein ſolch Hertz / o Vater / daß ich gleich wie du / mit Gelindigkeit und vielem Erbarmen und Verſchonen richte / auch keinen Ruhm ſuche in der ſcharffen Gerechtigkeit / ſondern dieſelbe nach Gelegenheit mildere mit Güte / denn die Barmhertzigkeit rühmet ſich wider das Gerichte. Ach lieber GOtt / du haſt Gefallen an Barmhertzigkeit und nicht am Opffer: Ach laß mich anziehen hertzliches Erbarmen Freundligkeit / Demuth / Gedult / daß ich gern vergebe / wie mir Chriſtus vergeben hat. Laß mich deine groſſe Barmhertzigkeit gegen mich erkennen: denn ich bin zu gering aller Barmhertzigkeit / die du von Mutterleib an mir gethan haſt / deine Barmhertzigkeit iſt mir zuvor kommen / da ich in Sünden lag / ſie wartet auf mich / biß ich komme / ſie umpfähet mich / wann ich komme / ſie folget mir nach / wo ich hingehe / und wird mich endlich zu ſich aufnehmen ins ewige Leben / Amen.

5. um Chriſtliche Freundligkeit gegen dem Nächſten.

ACh du freundlicher / leutſeliger HErr JEſu Chriſte / du ſchöneſter unter den Menſchen Kindern / holdſelig ſind deine Lippen / lieblich iſt deine Geſtalt / ehrwürdig iſt dein Angeſicht; zierlich ſind deine Geberden; freudenreich deine Augen / hülffreich deine Hände / friedſam deine Füſſe / liebreich dein Hertz / du Brunn der Gnaden / du geſegneter des HErrn / aller Ehr und Tugend voll / voll Gnade

Gnade/ voll Liebe/ du biſt nie murriſch noch greulich geweſen gegen die Menſchenkinder/ du haſt nie das zerbrochene Rohr zubrochen/ noch das glimmende Töchtlein ausgeleſchet. Ich klage dir meines Hertzens Unart und Unfreundligkeit gegen meinen Nächſten/ wie offt hat ſich meine Geberde gegen ihm verſtellet/ wie offt hat ſich die Bitterkeit meines Hertzens gegen ihn durch meinen Mund ausgegoſſen; Wie offt iſt der gifftige Baſiliske in meinen Augen geſeſſen/ wie offt hab ich zu meinem Bruder geſagt Racha/ und du Narr/ aus neidiſchen Hertzen/ wie offt hab ich meinen Nächſten gehönet/ und zu ſeiner Verachtung Wort erdichtet/ ſchimpflich und ſpöttiſch mich gegen ihm erzeiget/ ja mit Mordpfeilen und gifftigen Mordſtichen ihn beleidiget/und ſein Hertz verwundet. Ach vergib mir ſolche ſchwere Sünde/ und rechne mir dieſelbe nicht zu/ wende die Straffe von mir ab/ denn damit hab ich Gott ſelbſt geläſtert: denn wer des Armen ſpottet/ der läſtert ſeinen Schöpffer: auch hab ich damit der leidigen böſen Geiſter Art nachgefolget/ und derſelben Spott/ Grimm und Läſterung/ ja das hölliſche Feur verdienet. Darum ſey mir gnädig/ und lehre mich heilſame Sitten und Erkäntniß/ die dir wolgefallen/ laß aus meinen Augen leuchten deiner H. Augen Liebligkeit/ aus meinem Munde deiner Lippen Holdſeligkeit/ aus meinem Angeſicht deines Angeſichts Freundligkeit/ daß ſich mein armer Nächſter meines Angeſichts freue/ meiner Lippen ſich tröſte/ daß meine Zunge ſey ein heilſamer Baum des Lebens/ und ein Balſam/ der da heile die Wunden meines Nächſten/ wie du ſolche Freundlichkeit an mir täglich beweiſeſt in deinem Wort/ in welchem du mich tröſteſt/ wie eine Mutter ihr Kindlein tröſtet/ und mir täglich mit holdſeligen Worten und Lippen zuſprichſt; Ach wie

freund-

freundlich biſt du denen die dich ſuchen / und denen Seelen / die nach dir fragen / du begegneſt uns ſtets als ein freundlicher Bräutigam. Ach mache mich deinem holdſeligen Bilde auch gleich und ähnlich / daß ich mit Gelindigkeit gegen jederman fahre / mit männiglich handle mit Sanfftmuth / und jederman begegne mit Gütigkeit / mit Rath erſcheine denen ſo mich bitten / mit Troſt den Betrübten / mit Hülffe den Dürfftigen / mit Freundlichkeit den Furchtſamen / mit Ehrerbietung den Tugendſamen: daß ich niemand ſchade mit Worten / niemand ärgere mit Reden / niemand tödte mit meiner Zunge / niemand betrübe mit meinen Lippen / niemand erſchrecklich bin mit meinen Geberden / ſondern mit Gelindigkeit trage die Schwachen / und durch Mitleiden zudecke des Nächſten Gebrechen / in Betrachtung daß ich auch ein Menſch bin; und daß ich meiner Freunde Gebrechen erkenne / freundlich ſtraffe / aber nicht haſſe / ſondern Gedult habe mit des Nächſten Schwachheit / jederman gern höre / und freundlich antworte. Behüte mich ja für dem grimmigen Zorn / daß ſich meine Geberde nicht verſtellen / und den grauſamen hölliſchen Drachen ähnlich werden / ſondern daß mein Angeſicht erſcheine als eines Engels Angeſicht voller Lieblichkeit und Holdſeligkeit / denn das iſt der beſte Schmuck / die rechtſchaffene Schönheit mit vielen Tugenden gezieret / und deine ſchöne Geſtalt / O mein Erlöſer JESU Chriſte: mit derſelben wolleſt du mich ſchmücken und zieren / biß ich gar in dein edles Bild vollkömmlich verkläret werde / Amen.

6. Um Chriſtl. beſtändige Freundſchafft.

Ach du allerliebſter / du allergetreueſter / du allerbeſtändigſter / du allerwahrhafftigſter Freund JESU Chriſte / der du dich mit ewiger Brüderſchafft und Freund-

ſchafft mit uns verbunden und in Ewigkeit verlobet haſt / in Gerechtigkeit und im Glauben. Ach wie untreu iſt die Welt / wie falſch und erlogen iſt die Freundſchafft dieſer Welt/ wie unbeſtändig ſind menſchliche Hertzen/ und ändern ſich mit dem Glück? und weil ich auch ein Menſch bin / und meinen Kräfften nichts trauen kan / ja auch offt untreu und Falſchheit meinem Nächſten bewieſen/ ſo bitte ich um Gnade / rechne mir meine Unbeſtändigkeit nicht zu / laß mir nicht der Heuchler Lohn widerfahren/ da du ſagſt: Der HERR hat Greuel an den Blutgierigen und Falſchen. Gib mir aber ein beſtändiges und getreues Hertz gegen meine Freunde/ daß ich ſie in Creutz und Armuth nicht verlaſſe / mich ihrer nicht ſchäme / wie du dich auch meiner nicht haſt geſchämet in meiner Armuth und Elend. Gib mir auch einen beſtändigen Freund / der es alſo mit mir meinen möge / als mit ihm ſelbſt/ und als du es mit mir meineſt/ du mein allerliebſter und ewiger Freund/ mit dem ich alſo reden möge als mit mir ſelbſt / ja als mit dir / du getreues Hertz ! was für einen getreuen Freund hatte David an Jonathan und Huſai / wie verbunden ſich die Hertzen mit einander ! Ach ! wie iſt doch die höchſte Freundſchafft und Einigkeit in der H. Dreyfaltigkeit? Wie hat GOtt mit dem Menſchen Freundſchafft gemacht durch ſeine Menſchwerdung / O HERR Chriſte/ und durch die Liebe des H. Geiſtes ; einen ſolchen Freund/ o HErr Chriſte/ gib mir/ der dein Freund iſt/ der dich lieb hat / der mit dir ein Hertz und ein Geiſt iſt / der deinen Sinn hat / der mich nicht liebet mit der Zungen / ſondern mit der That und Warheit / der ſich meines Elendes annimmt als ſeines eigenen / der mich nicht liebet um Gutes / Ehr und Genieß willen / ſondern von Hertzengrund / gleich wie du mein HERR Chriſte mich liebeſt

um

um keines Nutzes willen / ſondern aus lauterer reiner Liebe und Erbarmung / ohn alle Vergeltung. Gib mir / o du höchſter wertheſter Freund / einen ſolchen wahren Freund der meines Hertzens und Sinnes ſey / der mich nicht haſſe um meiner Gebrechen willen / ſondern mich freundlich ſchlage und ſtraffe / und meine Gebrechen heyle / das wird mir ſo wol thun / als wenn man Balſam auf mein Haupt göſſe / der auch meines Creutzes nicht müde werde / deſſen Freundſchafft auch nicht aufhöre / wenn Ehre / Gut und alles zeitliche ein Ende hat / wenn mich die Welt verachtet ſchmähet und verfolget. O welch ein groſſer Schatz iſt ein ſolcher Freund! Laß mich o mein HErr und GOTT dich fürchten / daß ich einen ſolchen Freund bekommen möge / denn die Schrifft ſagt: wer den HErrn fürchtet / der bekommt einen ſolchen Freund. Weh dem / der allein iſt / wenn er fället / wer wird ihm wieder aufhelffen? Darum laß mich nicht ohn einen ſolchen Freund / O HERR mein GOtt / der mir aufhelffe / wenn ich falle / und laß mich für allen Dingen in deiner ewigen Liebe und Freundſchafft bleiben ewiglich / Amen.

7. Um Friede und Einigkeit.

ACh du holdſeliger / freundlicher und leutſeliger GOtt / du GOtt des Friedes / Vater der Barmhertzigkeit und GOtt alles Troſtes / ich klage und bekenne dir meines Hertzens Boßheit / daß ich ſehr zu Zorn / Hader Rachgier Ehrgeitz und Hoffart geneigt bin / daraus eitel Unfried und Uneinigkeit entſtehet / und hab dich / du ſanfftmüthiger / langmüthiger / gedultiger GOtt und Vater oft beleidiget / und meinen Nächſten betrübet. Ach vergib mir dieſe Sünde / und laß mich auch des Segens genieſſen / da du ſagſt: Selig ſind die Friedfertigen / denn ſie werden GOttes Kinder heiſſen: Ach HErr GOtt / ſo werden

die Unfriedſamen billich des Teufels Kinder heiſſen. Dieſen Fluch wende in Gnaden von mir ab: Gib mir aber einen ſanfftmüthigen Geiſt/ und die edle Langmuth/ ein mildes/ liebreiches und gedultiges Hertz/ freundliche Geberden/ holdſelige Lippen/ leutſelige Beywohnung und Gemeinſchafft/ daß ich niemand beleidige/ den edlen Frieden nicht zerſtöre/ ſondern ſo viel an mir iſt/ mit allen Menſchen Friede halte. Ach wie iſt der Friede ſo eine edle Gabe/ wie der köſtliche Balſam/ der vom Haupte Aaron herab fleuſt in ſein Kleid: Wie der Thau/ der vom Hermon herab fället auf die Berge Sion: daſelbſt hat der HErr verheiſſen Segen und Leben immer und ewiglich. Du heiſſeſt/ O HErr JEſu/ ſelbſt ein Friede-Fürſt/ du haſt die Friedfertigen deine Kinder genennet: So ſind ohne Zweifel die Unfriedſamen des Teufels Kinder: Du haſt uns in Friede/ durch Friede/ zum Friede/ mit Frieden beruffen/ da du ſprachſt: Friede ſey mit euch: Die H. Engel haben uns dieſe edle Gabe gewünſchet; Friede auf Erden/ und den Menſchen ein Wolgefallen! Ach wie hefftig und hertzlich bitteſt du/ daß wir eins ſeyn mögen/ gleich wie du mit deinem Vater/ der Vater in dir/ und du im Vater/ alſo wir in dem Vater/ und in dir und du in uns. Ach! wie iſt die höchſte Einigkeit in der Heil. Dreyfaltigkeit? Darum o du höchſte Einigkeit/ verbinde unſere Hertzen in deiner Liebe/ erweiche/ lindere und ſänfftige alle harte Hertzen: Erleuchte ſie/ daß ſie alle Injurien und Beleidigung bald vergeſſen und vergeben/ wie du aus groſſer Güte bald vergiſſeſt und vergiebeſt/ und reuet dich bald der Straffe. Ach gib daß wir um Friedes willen einander vergeben/ wie du uns vergeben haſt in Chriſto/ auf daß unſer Gebet nicht verhindert und zur Sünde werde: Ach laß uns den edlen Frieden lieber haben denn

unſer

unſer eigen Rachgier: Laß uns um des edlen Friedens willen nachgeben und weichen / daß wir dieſen theuren Schatz bey uns behalten / und nicht von uns ſtoſſen / denn wehe dem Land und Volck / von welchem GOtt ſeinen Frieden hinweg nimmt: denn da nimmt er auch Gnade und Barmhertzigkeit mit weg / daß ſich niemand über den andern erbarmet / wie die Heyden / die von Chriſto und ſeinem ſanfftmüthigen Geiſt und Hertzen nichts wiſſen / ſondern ergrimmen in ihrem Zorn wie Cain / der vom Teufel war: denn derſelbe iſt ein Stiffter alles Unfriedes: O GOtt wehre demſelben / daß er nicht den Saamen ſeines Zorns und Uneinigkeit unter uns ausſtreue / ſteure allen Friedhäßigen und Friedenſtörern / zerſtreue die Völcker / die Krieg im Sinn haben / mache derer Rathſchläge zu nichte / die Unfrieden ſtifften / die böſes im Sinn haben und mit Unglück ſchwanger gehen: Laß uns den Frieden ſuchen und nachjagen / du König des Friedes! Und dein heilſamer geſegneter Friede / O du Heil. Dreyfaltigkeit / welcher höher iſt denn alle Vernunfft / bewahre unſere Hertzen und Sinne in Chriſto JEſu unſerm HErrn / Amen.

8. Gebet um den gemeinen Frieden.

Barmhertziger / gnädiger gütiger GOtt / ein GOtt des Friedes / und Liebhaber des Lebens / wir erkennen und bekennen / welch ein groſſes Gut / und hochtheurer Schatz der liebe Friede iſt / ohne welchem kein Segen noch Gedeyen im Lande ſeyn kan / ſondern eitel Verderben / Fluch und Schaden: darum bitten wir dich von Hertzen / du wolleſt alle Chriſtliche Potentaten für Unfried und Krieg / und dieſe Lande für Verheerung und Verwüſtung gnädiglich und mächtiglich bewahren / allen hohen Potentaten friedſame Gemüther / friedſame Rathſchläge / und friedfertige Räthe geben und verleihen / welche für allen Din-

Dingen Warheit und Friede lieben: ach gib uns gehorſame Hertzen gegen dein Wort und unſere Obrigkeit/ daß wir den edlen Friede ſelbſt nicht von uns treiben/ ſondern deiner herrlichen Verheiſſung theilhafftig werden / da du ſprichſt: Ihr ſolt ſicher in eurem Landen wohnen/ ich will Friede geben in eurem Lande / daß ihr ſchlaffet und euch niemand ſchrecke: Ich will die böſen Thier aus eurem Lande thun/ und ſoll kein Schwerdt durch euer Land gehen. Ach HErr erhebe dein Antlitz über uns / und gib uns Friede: denn das iſt ein herrlich ſtück deines Segens. Ach HErr treibe alle unſere Feinde zurück von unſern Grentzen / lege ihnen einen Ring in die Naſen und ein Gebiß ins Maul / und führe ſie ihren Weg wieder hin / da ſie herkommen ſeyn. Ach! laß uns hören dein gnädiges Wort / daß du Friede zuſageſt deinem Volck und deinem Heiligen / auf daß ſie nicht auf eine Thorheit gerathen. Laß deine Hülffe nahe ſeyn denen / die dich fürchten / daß in unſerm Lande Ehre wohne / daß Güte und Treue einander begegnen/ Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen/ daß Treue auf Erden wachſe / und Gerechtigkeit vom Himmel ſchaue / daß uns der HErr gutes thue/ damit unſer Land ſein Gewächs gebe/ daß Gerechtigkeit für dir bleibe und im Schwange gehe. Ach ſtarcker GOtt! mache feſt die Riegel unſrer Thor / und ſegne deine Kinder darinnen / Schaffe unſern Gräntzen Friede / und ſättige uns mit dem beſten Weitzen. Ach getreuer GOtt! Laß uns in Häuſern des Friedens wohnen / in ſichern Wohnungen / und in ſtoltzer Ruhe. Nimm ja den Friede nicht hinweg aus dieſen Landen / ſamt deiner Gnade und Barmhertzigkeit: du haſt ja aller Königen und Fürſten Hertzen in deiner Hand / und leiteſt ſie wie die Waſſerbäche; darum laß ja ihre Gemüther nicht uneins werden / ſondern laß ſie ſich bald mit einan-

der verſöhnen / damit nicht Blut vergoſſen werde wie Waſſer / daß das Land nicht voll Frevel und Ungerechtigkeit werde / Zucht und Ehre nicht ausgerottet / und der H. Gottesdienſt nicht vertilget werde. Darum o lieber Vater / ſprich zu allen Königen und Fürſten: Friede ſey mit euch / und laß deinen Friede über ihren Landen ruhen / und laß uns Kinder des Friedens ſeyn. Habe du Gedancken des Friedens über uns / o lieber Gott / und nicht Gedancken des Leides / und gib uns das Gute / darauf wir hoffen. Denn du erhälteſt allein Friede / nach gewißer Zuſage / darum verlaſſen wir uns auf dich / du biſt der Herr / und niemand mehr: Der du das Licht macheſt / und ſchaffeſt Finſterniß: Du macheſt den Friede und ſchaffeſt das Ubel. Ach gib uns gnädiglich / daß wir auf deine Gebot mercken / auf daß du den Frieden ausbreiteſt wie einen Waſſerſtrohm. Ach Herr! Es iſt alles gut und recht / was du thuſt; Aber es ſey immer Friede und Treu zu unſer Zeit! Du haſt uns ja in Friede beruffen / lieber Vater laß uns auch in Friede leben deñ du biſt ja nicht ein GOtt der Uneinigkeit / ſondern ein GOtt des Friedes: Darum gib / daß wir Friede untereinander haben / auf daß du o GOtt des Friedes und der Liebe bey uns bleibeſt. Ach lieber Vater! Las uns anſchauen den ſchönen lieblichen himmliſchen göttlichen ewigen Frieden / der in der ewigen Herrligkeit bey dir iſt; O du H. Dreieinigkeit / bey dir iſt der höchſte Friede! Laß uns anſchauen den ſchönen Frieden / welcher unter den heiligen Engeln iſt; laß uns anſchauen die Einigkeit aller gläubigen Glieder / der heiligen Chriſtlichen Kirchen / unter dem einigen Haupt unſerm HErrn JEſu Chriſto / unſerm Friedefürſten. Laß alle Menſchen bedencken den ſchönen Segen / den du verheiſſen haſt: Selig ſind die friedfertigen / ſie werden GOttes Kinder heiſſen. Selig ſind die Sanfftmü-

tigen/ ſie werden das Erdreich beſitzen. Dieſen Segen laß über uns walten/ biß wir endlich in den ewigen Frieden aufgenommen werden/ durch JESUM Chriſtum unſern HErren/ Amen.

9 Wider den Neid.

Ach du gütiges / mildes / freygebiges wolthätiges Hertz/ HErr JEſu Chriſte; es kommt ja alles gutes von dir/ durch dich/ aus deinem Schatz deines ewigen unvergänglichen Reichthums/ du theileſt einem jeden das ſeine zu/ nach dem du wilt: iſt es doch dein Gut und nicht mein Gut/ was ein ander hat / hab ichs ihm doch nicht gegeben/ ſondern du haſt es ihm und uns allen aus Gnaden gegeben/ was ſie haben. Darum habe ich gar keine Urſach meinen Nächſten zu neiden wegen ſeiner Gaben / ſind ſie doch auch nicht ſein / ſondern dein: iſts nicht eine groſſe Untugend / deine Gaben haſſen und neiden/ deine Mildigkeit und Geſchenck mißgönnen / über welche ich mich billig freuen ſolte/ daß du deine Kirche/ dein Erbe/ deinen geiſtlichen Leib ſo ſchön ſchmückeſt und giereſt mit deinen Gaben/ kan ich doch derſelben auch genieſſen: Es iſt ja ein begabter Mann ein gemein Gut/ denn es iſt ja eine Gemeinſchafft der Heiligen/ auf daß der gantze Leib Chriſti zierlich erbauet werde. Ach welch eine groſſe Sünde iſts/ lieber wollen/ daß du deine Wolthaten behielteſt/ und nicht austheileteſt/ und daß man ihm nicht läſſet wolgefallen/ und daran Genügen hat/ wie du alles nach deinem allein weiſen Rath austheileſt: Wir ſollen dir/ o HErr Chriſte/ billig dafür dancken/ daß du Gaben empfangen haſt für die Menſchen/ denn was du vom Vater empfangen haſt/ das gibſtu uns wieder; wer hat dir aber unter allen Menſchenkindern etwas gegeben/ daß du ihm wieder vergelten müſſeſt? Du haſt ja alles/ der Vater hat dir alles in

deine

deine Hände gegeben/ und giebſt uns alles aus Gnaden/ und wir neiden die/ ſo etwas von deiner milden Hand empfahen. Ach welch ein teufliſch Laſter iſt das! Der Teuffel hat dir die Ehre im Himmel nicht gegönnet/ und dir dieſelbe rauben/ und auf deinem Stuhl ſitzen wollen/ was iſt denn Wunder/ daß er auch keinem Menſchen etwas gutes gönnet/ ſondern er verdürbe lieber/ und vergifftete alle deine Gaben/ wenn er könte. Er iſt grundböſe/ der Brunn und Urſprung alles Böſen/ darum kan er niemand etwas gutes gönnen. Du biſt aber dagegen alles Gute/ und der Brunn und ewiger Urſprung alles guten/ darum gönneſt du uns ſo viel gutes. Ach mein HErr und GOtt/ laß mich ja dem Teufel durch den ſchädlichen Neid nicht gleich werden/ geuß in mein Hertz deine Güte/ deine Liebe/ deine Treue/ daß ich mich über deine Gaben/ die du aus milder Güte unter uns austheileſt/ hertzlich freue/ und über aller Barmhertzigkeit/ die du an uns thuſt/ daß ich ja einem andern nicht/ auch ein ander mir nicht/ meine Gaben verderbe/ und mit Neid/ Lügen/ Läſterung und Verleumdung beſchwere/ ſondern daß wir alles/ was du uns gegeben haſt/ zu deinem Lob/ Ehr und Preiß gebrauchen/ dich in deinen Wolthaten erkennen/ rühmen/ ehren und preiſen in alle Ewigkeit/ Amen.

Das ſechſte Gebot.

Das erſte Gebet.

um Reinigkeit des Hertzens.

Ach du edles/ heiliges/ reines/ keuſches/ unbeflecktes/ züchtiges Hertz/ HErr JEſu Chriſte/ du Liebhaber der Reinigkeit/ du Krone aller Ehre und Tugend. Ich klage und bekenne dir meines Hertzens angebohrne Unreinigkeit/ dadurch ich mein Leib und Seel offt befleckt habe/ durch unreine Gedancken/ Wort und Wercke. Ach vergib mir du

reines mildes gütiges Hertz/ dieſe meine groſſe Sünde/ und wende die ſchwere Straffe von mir ab/ ſo du den Unreinen dräueſt. Denn ſo die ſelig ſind/ die reines Hertzens ſeyn/ und GOTT ſchauen werden/ ſo werden die ohn Zweiffel unſelig ſeyn/ die unreines Hertzens ſind/ und werden GOTT nicht ſchauen. Darum ſchaffe in mir GOTT ein reines Hertz/ und verwirff mich nicht von deinem Heil. Angeſicht/ um meiner Unreinigkeit willen. Und weil ich erkenne/ daß ich nicht anders kan züchtig leben/ du gebeſt mir es denn/ und ſolches Erkennen iſt auch eine groſſe Gnade/ ſo bitte ich dich demüthiglich/ heilige und reinige mein Hertz durch den Glauben/ durch den H. Geiſt/ durch die Buſſe/ und durch die neue Geburt/ und ſtärcke mich/ daß ich den unreinen Geiſt in mir nicht laſſe herrſchen/ oder mich einnehmen und beſitzen laſſe/ wie ein unreines Hauß/ auf daß er nicht meine Seele beflecke/ meine Gedancken vergiffte/ meinen Leib verunreinige: Löſche in mir aus die Flammen der Unzucht/ umgürte meine Lenden und Nieren mit dem Gurt der Keuſchheit/ du keuſcher/ züchtiger/ und edeler Bräutigam meiner Seelen! umfahe mein Hertz mit deiner reinen Liebe/ vereinige und vermähle meine Seele mit deinem keuſchen Hertzen; erfülle mein Hertz mit heiligen und reinen Gedancken/ daß ich an deinem Leibe ein reines unbeflecktes Glied ſey/ und allezeit bleiben möge/ damit ich nicht ein unreines Gefäß und Glied des Satans werde/ ein Gefäß der unehren und Schanden/ ſondern ein Gefäß der Gnaden und Ehren/ und meine Gaben/ die du in mich/ als in ein Gefäß der Barmhertzigkeit gelegt haſt/ nicht verſchütte und gar verliere; daß ich mich durch Zucht und Reinigkeit abſondere von den unſaubern Geiſtern den Teufeln/und von allen unreinen Heyden/ daß ich nicht ausgeſtoſ-

ſtoſſen werde aus dem neuen himmliſchen Jeruſalem / ſondern mit dir vereinigt bleibe / und ein Geiſt / ein Hertz / ein Leib mit dir ſey! Gleich wie du mich darzu in der heiligen Tauffe gewaſchen / geweihet / und mit deinem Heil. Geiſt geſalbet und geheiliget haſt / zu deinem heiligen Tempel und Wohnung. Ach lehre mich bedencken / daß mein Hertz ein Tempel und Wohnung ſey des Heil Geiſtes / daß ich GOttes Tempel nicht zerbreche / auf daß du mich nicht wieder zerbrecheſt / und daß ich ein Glied Chriſti bin / und aus mir ſelbſt kein unehelich Glied mache / und an meinem eigenem Leibe ſündige. O du edeler / keuſcher / züchtiger Himmels-Bräutigam / der du unter den Roſen der Reinigkeit weideſt / weide meine Seele mit deinem Erkäntniß und reiner Liebe / und treibe von mir alle unreine Gedancken / daß du mit deinem Heil. Geiſt in mir mögeſt wohnen / und die heilige Engel bey mir bleiben mögen allezeit / Amen.

2. Um Mäßigkeit und Nüchterkeit.

Ach du heiliger und gerechter GOTT / der du alle Dinge geordnet / und in Zahl Gewicht und Maaß geſetz haſt / auch befohlen unſere Hertzen nicht zu beſchweren mit Freſſen und Sauffen / ſondern von allem unordentlichen Weſen uns zu entziehen: Ich klage dir / daß ich offt meinen Leib beſchweret habe mit Uberfluß im Eſſen und Trincken / dadurch ich mich ſehr verſündiget habe an dir meinem lieben GOtt / an meinem Nächſten / und an mir ſelbſt: Vergib mir dieſe Sünde und Aergerniß / wende von mir die ſchwere Straffe / da du das Wehe dräueſt den Säuffern / und daß die Hölle ihren Rachen weit aufgeſperret / daß hinunter fahren / beyde die Herrlichen und Frölichen: Ich bitte dich demüthiglich / o HERR GOTT Vater und HERR meines Lebens / behüte mich für

unzüchtigem Geſichte/ wende von mir alle böſe Luſt/ laß mich nicht in Schlemmen und Unkeuſchheit gerathen/ und behüte mich für unverſchämten Hertzen. Gib mir Luſt und Liebe zur Mäßigkeit und Nüchterkeit/ auf daß mein Gebet nicht verhindert werde; behüte mich für dem böſen Laſter der Trunckenheit/ dadurch ſich ein Menſch ſelbſt zum unvernünfftigen Viehe macht/ dadurch deine Gaben/ ſo du uns mehr zu unſers Leibes Nothdurfft als zur Wolluſt geſchaffen und gegeben haſt/ ſchändlich und gantz undanckbarlich mißbraucht werden/ zu unehren deines Nahmens und zum Sünden-Dienſt/ darüber die Creaturen ſeufftzen und ſich ängſten/ und durch ihre Angſt die Menſchen bey ihrem Schöpffer verklagen/ und wolten gern frey ſeyn von dieſer Eitelkeit und Sünden-Dienſt/ welchem ſie wider ihren Willẽ unterworffen ſeyn müſſen. Ach GOtt wie ſchwere Rechnung wird darauf folgen! Denn dadurch werden deine Güter umbracht/ dadurch verleuret und verderbet ein Menſch alle ſeine Gaben/ die du ihm aus Gnaden an Leib und Seel/ an Ehre und Gut/ an Weißheit und Verſtand gegeben haſt; dadurch wird alle Klugheit zerſtöret/ der Verſtand verfinſtert/ der H. Geiſt vertrieben/ GOttes Ungnad und Zorn erwecket/ alle Ampts-Geſchäffte verhindert/ verſäumet/ nachläßig und unweißlich tractirt/ alle Rathſchläge und Weißheit zerrüttet/ Unzucht erregt/ viel Laſter und Unraht geſtifftet: Ach mein GOtt/ lehre mich ſolches bedencken/ daß ich ſolchem Laſter feind werde/ dir mit Faſten und Beten dienen möge/ und dir ein nüchtern Hertz/ Geiſt und Seel allezeit in meinem Gebet opffere/ damit meine Gaben täglich vermehret werden/ und mein Gebet dir allezeit möge wolgefallen/ und gnädig erhöret werde/ durch Chriſtum JEſum unſern HErrn/ Amen.

3. Gebet und Danckſagung für die Vermählung Chriſti mit unſrer Seelen.

Ach HErr JEſu Chriſte / du ſchöneſter unter den Menſchenkindern / du holdſeligſter Bräutigam unſerer Seelen / du haſt geſagt: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit. Ich will mich mit dir vertrauen in Gericht und Gerechtigkeit / ja im Glauben will ich mich mit dir verloben / und du ſolt den HErrn erkennen. Ich dancke dir von Hertzen für deine inbrünſtige / hertzliche heilige und reine Liebe / damit du mich allezeit geliebet haſt; du haſt deine Liebe bewieſen in deiner heiligen Menſchwerdung / da du menſchliche Natur / das iſt / menſchlichen Leib und Seele in Einigkeit der Perſon angenommen / und mit deiner ewigen Gottheit unzertrennlich und unauflößlich in Ewigkeit dir vereiniget: Ach welch eine tröſtliche liebliche und holdſelige Vereinigung iſt das / daß GOtt Menſch / und Menſch GOtt iſt / was könte doch freundlichers und leutſeligers ſeyn? Damit haſtu bezeuget / daß du dich auch alſo mit mir und allen Gläubigen vereinigen wolleſt / daß wir mit dir ein Leib / ein Fleiſch und Bein / ein Geiſt und Hertz werden ſollen.

Darzu haſtu verordnet die H. Tauffe / und dadurch dich mit mir vereiniget / vermählet und verbunden / daß ſie mir ſey ein Bund eines guten Gewiſſens mit dir; und weil du deine zarte / edle / menſchliche Natur / die du angenommen / geheiliget haſt / daß ſie engelrein iſt / ja mehr denn engelrein / ohn Mackel und Sünde / lauter und unbefleckt: ſo haſtu mich in der H. Tauffe / weil du dich mit uns vermählen wollen / auch gereiniget durchs Waſſerbad im Wort / und haſt dir zugerichtet eine Gemeine / die heilig ſey / die nicht habe einen Sündenflecken oder Runtzel; ſondern daß ſie heilig ſey und unſträfflich. So rein

und vollkommen rein haſt du uns mit deinem Blut gewaſchen/ (denn deine Reinigung iſt vollkommen) daß kein Sündenfleck iſt überblieben. Du haſt uns auch mit dir durch den Heil. Geiſt vereiniget/ und zu einem Leibe verbunden/ und vereinigeſt uns auch mit dir durchs H. Nachtmahl/ durch Nieſſung deines H. Fleiſches und Bluts/ damit du dich uns gar zu eigen giebeſt/ dein Leben/ deinen Geiſt/ dein Fleiſch und Blut/ ja deine Gottheit und Menſchheit iſt unſer/ der gantze Chriſtus iſt unſer eigen/ und du wilt in uns ſeyn/ und wir ſollen in dir ſeyn: du haſt aus groſſer Liebe deinen Heil. Leib und Blut für uns geopffert am Creutz/ weil du uns einmahl liebgewonnen/ ſo haſt du ſo eine beſtändige Liebe gegen uns/ die ſtärcker iſt denn der Tod/ dein Eiver iſt feſt wie die Hölle/ ihre Glut iſt feurig/ und eine Flamme des HErrn/ daß auch viel Waſſer dieſe Liebe nicht mögen auslöſchen/ noch die Ströhme erſäuffen/ und wenn einer alles Gut in ſeinem Hauſe um dieſe Liebe geben wolte/ ſo gilt es alles nichts. Ach mein Freund/ wie freudig iſt dein Hertz/ wie wacker iſt deine Liebe! Das iſt die Stime meines Freundes/ ſiehe er kömmt/ und hüpffet auf den Bergen/ und ſpringet auf den Hügeln. Mein Freund iſt gleich einem Rehe oder jungen Hirſch. Mein Freund iſt weiß und roth/ auserkohren unter viel tauſenden. Sein Haupt iſt wie das feineſte Gold/ ſeine Backen wie die wachſende Würtz-Gärtlein/ ſeine Lippen ſind wie Roſen/ die mit flieſſenden Mürrhen trieffen: Seine Hände ſind wie die güldene Ringe voller Türckiſſen/ ſein Leib iſt wie rein Helffenbein mit Saphiren geſchmücket. Seine Beine ſind wie Marmelſäulen/ gegründet auf güldenen Füſſen. Ach du allerſchönſter Bräutigam/ entzünde eine hertzliche innigliche brünſtige Gegenliebe in mir/ küſſe mich mit dem Kuß deines Mundes. Erquicke mich mit Blumen deines edlen lebendigen

digen Geruchs Labe mich mit Aepffeln deiner Lieblichkeit. Lege deine lincke Hand unter mein Haupt / und deine rechte Hand hertze mich. Ach komme mein Freund in meinen Garten/und iß deiner edlen Früchte. Setze mich wie ein Siegel auf dein Hertz / und wie ein Siegel auf deinen Arm. Nimm weg aus meinem Hertzen alles was deine Liebe in mir hindert: entkleide meine Seele von aller Creatur- und Welt-Liebe: mache ſie bloß und lauter von allen irrdiſchen Dingen / daß du dich allein mit ihr vermählen und vereinigen kanſt daß du ſie allein haben und beſitzen mögeſt/ und kein anderer mit dir. Du ſchönſter Hoherprieſter im heilig? Schmuck/eine Jungfrau muſt du zur Gemahlin haben / die nicht mit der Welt und mit fremder Liebe befleckt iſt: Eine ſolche Seele nimſtu gantz an/ und ſie nimt dich gantz an: Eine ſolche Seele haſt du tauſendmahl lieber denn ein lieber Bule ſeinen Bulen; über eine ſolche Seele freueſt du dich tauſenmahl mehr denn ſich ein Bräutigam freuet ſeiner Braut: Einer ſolchen Seelen offenbareſt du dich und dein gantzes Hertze wer dich hertzlich liebet/ dem offenbareſt du dich hertzlich. Ach meine Seele vergiß der gantzen Welt / und wende dich gantz zu deinem Bräutigam / ſo wird er Luſt an deiner ſchöne haben/ ſo wird er ſich mit dir recht vereinigen / und du wirſt den HERRN erkennen. Er hat dir ja ſeine Liebe gantz gegeben/ und da durch ſich mit dir gantz vereiniget/ deß du eich aber mit ihm nicht gantz vereinigen kanſt / daß macht / daß du ihm deine Liebe nicht gantz gegeben haſt. Ach wie gehet dieſer liebſte Bräutigam um her/ und ſuchet eine liebhabende Seele / eine reine Jungfrau / mit welchen er ſich vermählen möchte. Ach er hat ſolche gläubige heilige Seelen ſo lieb / daß er tauſend Himmel verlieſſe/ un̄ wohnete in einer ſolchen liebhabenden

Seelen: mit derſelben nimmt er alles gleich/ Glück und Unglück/Leben und Tod: er nimmt einer ſolchen Seelen Creutz auf ſich und trägts / als wäre es ſein eigen: er leidet mit ihr/ arbeitet mit ihr/ trauret mit ihr/ weinet mit ihr/führet ſie durchs Creutz und Trübſal/ durch Hölle und Todt mit ſich/ und ſo wenig als Creutz und Todt ihm ſeine menſchliche Natur nehmen / und von ihm trennen und abreiſſen können / ſo wenig können auch alle Trübſal / weder Schwerd noch Hunger/ weder Engel noch Fürſtenthum / weder hohes noch tieffes / weder gegenwärtiges noch zukünfftiges/ weder Leben noch Todt/ ihm eine ſolche Seele nehmen / und von ihm ſcheiden/ denn er hat ſich mit derſelben in Ewigkeit verlobet. Ach hilff HErr JEſu / daß wir das erkennen/ dieſe hohe Himmels-Gemählſchafft und Königliche Vereinigung recht bedencken/ und mit dir ewig verlobet/ vermählet/ und vereiniget bleiben / Amen.

Das ſiebende Gebot.

Das erſte Gebet.

Um Gerechtigkeit.

ACh du heiliger und gerechter Gott/ der du auf deinem Stuhl ſitzeſt/ ein gerechter Richter/ich klage und bekenne dir/daß ich von Natur zu aller Ungerechtigkeit/ Eigen-Nutz/eigen Lob/Betrug und Falſchheit geneiget bin/ und habe deine Gerechtigkeit offt beleidiget und darwider gehandelt / wider mein Gewiſſen und wider meinen Nächſten: mehr auf mich und auf meinen Vortheil geſehen/ als auf meinen armen Nächſten / auch offt unrecht geurtheilet von meinem Nächſten/Luſt gehabt zu ſeinem Schaden und Verderben / und denſelben nicht helffen verhüten: Ach vergib mir ſolche meine Sünde du gerechter GOtt / der du aller Ungerechtigkeit feind biſt / und ein Richter über alle gewaltſame Unbilligkeit / wende die ſchwere Straffe

Straffe von mir/ da du ſprichſt: Ungerechtigkeit verwüſten alle Land/und die Ungerechten ſollen das Reich GOttes nicht erben: Auch miß mir ja nicht mit dem Maaß/ damit ich andern gemeſſen habe. Gib mir aber einen neuen gewiſſen und beſtändigen Geiſt / der mich ſtets erinnere deiner Gebot / daß ich von denſelben nicht abweiche: Daß ich auch einen göttlichen Eyfer habe/ wider alles ungerechte Weſen/wider alle Abgötterey/wider die Läſterung deines Nahmens / und Verleumdung meines Nächſten/ wider alle Gewalt und Unbilligkeit: daß ich die Gerechtigkeit und Warheit helffe vertheidigen und ſchützen biß in den Tod/ mich keines Menſchen Furcht/ Gunſt oder Ungunſt von der Gerechtigkeit laſſe abwenden/ keinem Heuchler und Liebkoſer die Ohren anthue / ſondern Luſt habe zur Aufrichtigkeit/und mit aufrichtigem Hertzen dir diene / auch mit redlichem Gemüth / meinen Wandel unter den Leuten führen möge: daß ich / ſo viel an mir iſt / beſchütze und vertheidige die ſo Gewalt leiden/ daß ich auch nicht unter dem Schein der Gerechtigkeit meine eigene Affecten herrſchen laſſe/ keine Gewalt und Tyranney übe/ daß ich aus Erbarmen und Mitleiden / wenn es die Sache erfordert/Gelindigkeit brauche/uñ die Schärffe des Rechts mit Güte und Barmhertzigkeit mildere: Daß Güte und Treu einander begegnen/Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen/ daß Treue auf Erden wachſe und Gerechtigkeit vom Himmel ſchaue. Gib mir den Geiſt des Raths/der Erkäntniß/der Weißheit/ des Verſtandes/der Stärcke/der Furcht Gottes / welcher über meinem HErrn Chriſto ruhet / daß ich nichts thue durch eigene Weißheit und Verſtand/ ſondern durch deinen Rath / daß ich niemand zu gefallen die Wahrheit verſchweige oder verleugne / auch niemand zu Verdruß etwas thue / das nicht recht

recht iſt/ſondern die Gerechtigkeit und Warheit liebe/ daß mir alles gefalle/ was recht iſt/ und mißfalle/ was unrecht iſt/ auf daß ich nicht den Lohn der Ungerechtigkeit empfahe/ſondern in deiner heiligen Gerechtigkeit lebe und bleibe. Auf daß ich am jenem Tage allen Außerwehlten durch Chriſtum die Krone der Gerechtigkeit ererben möge/Amen.

2. um Chriſtliche Mildigkeit.

Ach du gütiger / überreicher / milder GOtt und Vater/der du uns täglich allerley gutes dargiebeſt reichlich zu genieſſen/ läſſeſt nicht ab uns gutes zuthun/ läſſeſt dich unſere Undanckbarkeit nicht abwenden von deiner Güte/ und iſt dir eine Luſt/ daß du uns gutes thuſt. Ich klage dir meines Hertzens angebohrne Kargheit und Unmildigkeit/ daß ich leider gegen meinem Nächſten ungütig bin/ und nicht ſo viel gutes thue/ als ich billig ſolte; wie offt hab ich mein Hertz zugeſchloſſen/ ob ich gleich geſehen habe meinen Bruder darben? Wie offt habe ich meine Ohren zugeſtopfft/ daß ich nicht gehöret habe das Geſchrey der Armen: Ach verzeihe mir ſolche ſchwere Sünde/ und wende die Straffe von mir/da du ſageſt in deinen Wort: Wer ſein Ohr zuſtopfft / daß er nicht höre das Geſchrey der Armen/ der wird wider ſchreyen und nicht erhöret werden: Ach ſchleuß ja dein Hertz und deine milde Hand nicht wieder zu gegen mich. Gib mir aber ein freygebig mildes Hertz/daß ich von Hertzen freywillig gutes thue jederman/ ohne Anſehen und Hoffnung der Wiedervergeltung/ ſondern allein aus reiner Liebe/ und um deiner Liebe und groſſen Güte und Wolthat willen/ die du an mir gethan und täglich thuſt. Laß mich erkennen/ daß meine Güter nicht mein/ ſondern dein ſeyn/ und daß du mich zum Haußhalter darüber geſetzt haſt. Laß mich erkennen/ daß ich nicht allein

allein mit meinem Gut/ welches dein und nicht mein iſt/ ſchuldig bin meinem Nächſten zu dienen/ ſondern auch mit meinem Leben. Ach gib mir ein ſolches Hertz/ daß ich möge Schätze ſamlen im Himel/ ſo die Diebe nicht ſtehlen/ noch die Motten freſſen: daß ich mir einen guten Grund lege aufs zukünfftige/ daß ich den Segen des 41. Pſalms erlangen möge: da du verheiſſeſt Errettung zur böſen Zeit/ Erqvickung auf dem Siechbett/ Erhaltung beym Leben/ wolgehen laſſen auf Erden/ nicht geben in die Hände der Feinde/ und Hülffe in Kranckheiten. Item/ daß die Herrligkeit des HERRN uns werde zu ſich nehmen: item/ daß du die Woltbaten behälteſt wie ein Siegel-Ring: Darum verleihe mir Gnad/ daß ich möge reichlich ſäen/ auf daß ich reichlich erndte ohne Aufhören. Laß mich dein Wort bedencken/ daß allezeit ſeliger ſey geben/ denn nehmen/ und daß einen frölichen Geber GOtt lieb habe/ und mache/ daß allerley Segen bey ihm wohne: lehre mich das Wort bedencken/ das du ſageſt: gebet/ ſo wird euch gegeben/ ein vollgedruckt/ gerüttelt und überflüßig Maaß wird man in euren Schoß geben. Gib mir ein ſolch Hertz/ daß ich gläube/ daß die Mildigkeit und Erbarmung gegen die Armen ſey ein geliehenes Geld dem HErrn/ und der wird dafür wieder viel Guts vergelten/ denn wie ein Schiff über Meer fähret/ und mit vielen Gütern beladen wiederkommt; alſo ſind alle Almoſen und Wercke der Barmhertzigkeit ein ausgeſandtes Schifflein/ und werden mit vielen Gütern wieder kommen: ſie ſind wie ein Saame im Acker/ der mit reichen Segen wieder hervor kommt. Hilff/ daß ich ſey wie ein fruchtbarer Baum/ von welchem viel Leute die Früchte eſſen mögen: laß mich ein Hündlein ſeyn/ das dem Armen Lazaro die Schweren lecket/ auf daß ich in deinem Hauſe unter

ter deinem Tiſch aufleſen möge die Broſam-lein deiner Barmhertzigkeit/ und in deinem Reich über deinem Tiſch in jenem Leben mit dir eſſen und trincken möge/ in ewiger Freud und Herrlichkeit/ Amen.

Das achte Gebot.

Das erſte Gebet.

Um Warheit.

ACh du warhafftiger GOtt/ der du Treu und Glauben hälteſt ewiglich: Ach HErr JEſu Chriſte/ der du biſt die Warheit und das Leben: Ach GOtt H. Geiſt/ du Geiſt der Warheit/ der du uns in alle Warheit leiteſt: Jch bekenne und klage dir/ wie der Lügen unn Mord-Geiſt mein Hertz vergifftet hat/ daß ich nicht allezeit Warheit und Friede von Hertzen geliebet habe. Ach vergib mir dieſe meine Sünde/ und wende die ſchwere Straffe von mir ab/ da der Pſalm ſagt: Du bringeſt die Lügner um/ der HErr hat Greuel an den Blutgierigen und Falſchen: Lehre mich bedencken/ daß der Teufel ein Lügner und ein Vater iſt der Lügen/ und iſt in der Warheit nicht beſtanden/ wenn er Lügen redet/ ſo redet er aus ſeinem eigenen: Ach behüte mein Hertz und Mund für dem Lügengeiſt/ und gib mir den Geiſt der Warheit der meinen Verſtand erleuchte/ daß was ich mit demſelben begreiffe/ ich ohn alle Lügen/ Falſchheit und Jrrthum verſtehen und erkennen möge: Gib mir die Liebe der Warheit/ und ein warhafftiges Hertz/ daß ich mich ſelbſt nach der Warheit richte und urtheile/ und mir ſelbſt nicht ſchmeichele/ daß ich kein falſch Hertz habe/ daß ich etwas gedencke oder wünſche wider die Warheit. Gib mir einen warhafftigen Mund/ daß meine Lippen nicht triegen und falſch reden/ und anders ſagen/ denn das Hertz meinet/ daß ich nicht verleumbde oder Verleumder gern höre. Laß mich treu und warhafftig ſeyn in meinen Zuſagungen/ daß ich

nicht

nicht etwas zuſage und doch den Willen nicht habe/ daſſelbe zu leiſten. Gib mir Warheit/ ſo in meinen Geberden leuchte/ daß ich keine heuchleriſche Sitten führe/ die Hände küſſe/ und im Hertzen fluche/ oder mit den Geberden lüge und betriege. Gib mir die Warheit meines Glaubens und Bekäntniß/ daß ich mit Freudigkeit dein Wort/ die ewige Warheit bekenne/ dieſelbe vertheidige und verantworte auch keine Gefahr um der Warheit willen fliehe. Gib mir die Warheit aller chriſtlichen Tugenden/ daß ich nicht zum Schein/ſondern von Hertzen from̃ ſey/ die Tugend ernſtlich lieb habe/ und daß mein Gottesdienſt keine Heucheley ſey. Gib mir die Warheit im Gerichte/ daß ich alle Dinge nach der Warheit urtheile und richte/ und von unrechten Urtheilen mich enthalte: gib mir die Warheit in Gerechtigkeit/ daß ich keine Perſon anſehe/ ſondern mit einem jeden handle nach Warheit/ Billigkeit und Gerechtigkeit; auf daß ich ein Kind der Warheit bleibe/ dem König der Warheit diene/ und von ſeinem Reich der ewigen Warheit nicht ausgeſchloſſen werde/ Amen.

2. Um Verſchwiegenheit.

Ach du unſchuldiges Lämmlein Gottes/ in welches Mund kein Betrug erfunden/ du zartes Hertz und holdſeliger Mund: Ich klage und bekenne dir/ daß ich offt mit meinem Munde geſündiget wider dich und meinen Nächſten/ denn ich meine Zunge nicht allezeit zur Warheit und GOttes Lob/ auch nicht zu meines Nächſten Erbauung gebraucht habe: vergib mir dieſe groſſe Sünde/ und wende die ſchwere Straffe von mir ab/ die du dräueſt denen/ ſo ihre Zunge mißbrauchen/ dich dadurch unehren und läſtern/ und den Nächſten damit ſchaden/ ärgern und betrüben/ daß dieſelben kein Glück auf Erden haben ſollen/ ſondern ſollen verjagt

jaget und geſtürtzet werden: Gib mir aber einen ſtillen ſanfften Geiſt/ einen verſchwiegenen Mund/ lehre mich ein Schloß an meinen mund legen/ und ein feſtSiegel auf mein Maul drücken/ daß ich dadurch nicht zu Fall komme/ und meine Zunge mich nicht verderbe; HERR GOTT Vater und HErr meines Lebens/ laß mich nicht unter die Läſterer gerathen/ und laß mich nicht unter ihnen verderben. O daß ich meine Gedancken könte im Zaum halten/ und mein Hertz mit Gottes Wort züchtigen/ und ich mein nicht ſchonete/ wo ich fehlete/ auf daß ich nicht Sünde anrichtete und groſſen Irrthum ſtifftete/ und viel Ubels begienge/ damit ich nicht vergehen müſte für meinen Feinden/ und ihnen zum Spott werden. Ach lieber Vater lehre mich meine Zung zähmen/ und dieſelbe regieren/ daß ich mich nicht mit Worten vergriffe/ und wie die Gottloſen und Läſterer dadurch falle. Lehre mich bedencken/ daß dein Wort ſagt: Die Narren haben ihr Hertz im Mund/ aber die Weiſen haben ihren Mund im Hertzen: Wo viel Wert ſeynd/ da gehets ohne Sünde nicht ab/ wer aber ſeine Lippen hält/ der iſt klug: der gerechten Zunge iſt köſtlich Silber/ ein warhaffter Mund beſtehet ewiglich/ aber die falſche Zunge beſtehet nicht lange: Falſche Mäuler ſind dem HErrn ein Greuel/die aber treulich handeln/ gefallen GOtt wol: Wer ſeinen Mund bewahret/ der bewahret ſein Leben/ wer aber mit ſeinem Maul heraus fähret/der kommt in Schrecken. Eine heilſame Zunge iſt ein Baum des Lebens/ aber eine lügenhafftige machet Hertzeleid. Die Reden des freundlichen ſind Honigſeim/ tröſten die Seele/und erfriſchen die Gebeine: Mancher kommt zu groſſen Unglück durch ſein eigen Maul. Ein loſer Menſch ſtrebet nach Unglück/

glück/ und ſein Maul brennet wie Feuer. Ein Böſer achtet auf böſe Mäuler / und ein Falſcher gehorchet ſchädlichen Zungen. Ein bitterer Menſch trachtet nach Schaden/ aber es wird ein greulicher Engel über ihn kommen: Ein Narre/wenn er ſchwiege/würde er weiſe geachtet/ und verſtändig/ wenn er das Maul hielte: die Worte des Verläumters ſind Schläge/ und gehen durchs Hertz. Tod und Leben ſind in der Zungen Gewalt/wer ſie liebet/ der wird von ihrer Frucht eſſen: wer ſeinen Mund und Zungen bewahret/ der bewahret ſeine Seele vor Angſt. Darum o lieber GOtt/ lehre mich dieſe edle Tugend die Verſchwiehenheit; Thue aber meinen Mund auf/ daß meine Lippen deinen Ruhm verkündigen! Laß das meines Hertzens Freud und wonne seyn/ wenn ich dich mit fröhlichem Munde loben ſoll/ hie zeitlich und dort ewiglich/ Amen.

Das neundte Gebot.

Das erſte Gebet.

Wieder den Geitz.

Ach du gütiger / überreicher/ milder/ gnädiger lieber Vater / Ich bekenne und klage dir / daß der leidige Satan mein Hertz mit dem ſchändlichen Geitz vergifftet/ und die Wurtzel alles Ubels durch den Unglauben in mich leider auch gepflantzet/ daraus offt in meinem Hertzen böſe Früchte wachſen: als Unbarmhertzigkeit gegen dem Nächſten/ Vertrauen aufs zeitliche/ Begierde des unbeſtändigen Reichthums/ mancherley Verſuchung und Stricke des Satans/viel thörichter und ſchädlicher Lüſte/ welche des Menſchen Hertz verſencken ins Verderben und Verdamniß/ und machen ihnen ſelbſt viel Schmertzen. Ach mein GOtt und Vater/ vergib mir ſolche groſſe Sünde / weil ich mich dadurch von dir/ meinem lieben Vater und Schöpffer/ abgewendet habe zu den elenden

Creaturen/ und mit meinem Hertzen von dir abgewichen bin/ dich die lebendige Qvelle verlaſſen/ und die tödtliche Miſtlache geſucht habe. Ach wende die ſchwere Straffe von mir ab/ denn Geitz iſt Abgötterey/ und die ſind verflucht/ die mit ihrem Hertzen von dir abweichen/ die am Nichtigen hangen/ verlaſſen ihre Gnade. Reinige O GOtt mein Hertz von dieſer Abgötterey/ von dieſem Fluch und von der Welt-Liebe und alles zeitlichen Dinges/ und verleihe mir Gnade/ daß ich meine unſterbliche Seele nicht mit ſterblichen vergänglichen Dingen/als mit Koth und Unflath beflecke und beſchwere/ welche ihre Luſt/ Liebe und Ruhe in dir allein haben ſolte. Ach GOTT lehre mich bedencken/ daß ein groſſer Gewinn ſey/ gottſelig ſeyn/ und ſich begnügen laſſen. Denn wir haben ja nichts in die Welt bracht/ darum iſts offenbar/ wir werden auch nichts hinaus bringen: Wenn ich aber Nahrung und Kleider habe/ ſo laß mich daran begnügt ſeyn/ damit ich nicht vom Glauben irre gehe/ und mir ſelbſt viel Schmertzen mache. Laß mich als ein Kind GOttes/ſo zu himmliſchen Dingen neu gebohren iſt/ ſolche irrdiſche Lüſte fliehen/und nachjagen der Gerechtigkeit im Glauben/ der Liebe/ Gedult und Sanfftmuth/ daß ich kämpffe einen guten Kampff des Glaubens/ und ergreiffe das ewige Leben/ darzu ich beruffen bin: Was du mir aber durch deinen Segen gegeben haſt/ daran laſſe mich begnüget ſeyn/ und gib/ daß ich mein Hertz nicht daran hänge/ und ſtoltz werde/ nicht hoffe auf den ungewiſſen Reichthum/ ſondern auf dich den lebendigen GOTT/ der du uns gibſt reichlich allerley zu genieſſen/ daß ich lerne guts thun/ reich werde an guten Wercken/ gerne gebe und behülfflich ſey/ daß ich nicht kärglich ſäe und kärglich erndte. Ach HErr lehre mich bedencken/ daß es ein Ende mit

mir

mir haben wird / und ich davon muß / und mein Leben ein Ziel hat. Ach wie gar nichts ſind alle Menſchen / die doch ſo ſicher leben! Sie gehen dahin wie ein Schämen / und machen ihnen viel vergeblicher Unruhe / ſie ſammlen / und wiſſen nicht / wer es kriegen wird. Ach laß mich meines Hertzens Ruhe allein in dir haben / da die wahre Ruhe der Seelen iſt / denn im Zeitlichen iſt eitel Unruhe. Die Liebe des Reichthums und der Creaturen ſind ſchädliche ſtachelichte Dornen / die das Hertz ſtechen verwunden / und unruhig machen / den Samen göttliches Worts erſticken. Ach laß mich in das Krüglein meines Hertzens das rechte Himmelbrod ſamlen und bewaren / und daſſelbe nicht mit Erd und Koth füllen: Laß mich meinen Schatz im Himel haben / und nicht auf Erden / welchen mir die Diebe nicht ſtehlen / noch der Roſt freſſen kan: laß mich meine unſterbliche Seele nicht mit ſterblichen und vergänglichen Reichthum beſchweren und füllen / ſondern laß mich dieſelbe weiden mit göttlicher / himmliſcher / ewiger Speiſe / auf daß ſie nicht von den irrdiſchen Dingen / als an einem ſchädlichen Gifft / ſterbe / weil ſie ewige Speiſe haben muß. Laß aber dieſelbe meine Seele mit ewigen himmliſchen Gut / ja mit dir o Gott allein vereiniget ſeyn und bleiben / laß ſie nicht mit dem Zeitlichen vereiniget ſeyn / auf daß ſie nicht nach dem Abſchied mit dem Satan / dem GOtt dieſer Welt vereiniget bleibe. Ach mein HErr und GOtt / laß mich deiner Allmacht vertrauen / daß du allein helffen kanſt: laß mich deine Weißheit bedencken / daß du Mittel und Wege weiſt / wie du helffen kanſt: laß mich dein Vater Hertz erkennen / daß du weiſſeſt / daß wir deine Kinder ſolches alles bedürffen / laß mich bedencken / daß du dich aller deiner Werck erbarmeſt / und hilffeſt beyde Menſchen und Vieh / und biſt ein GOtt al-

les lebendigen Fleiſches. Es wartet alles auf dich / daß du ihnen Speiſe gebeſt/ wenn du ihnen gibſt/ ſo ſammlen ſie/ wenn du deine Hand aufthuſt/ ſo werden ſie mit Güte geſättiget. Dir ſey Lob Ehr und Preiß in Ewigkeit / Amen.

Das zehende Gebot/

Das erſte Gebet/

Wider die böſe Luſt des Fleiſches / und daß ein Menſch ſeine Luſt an GOTT haben ſoll.

Ach du H. und gerechter GOtt / der du liebeſt die Reinigkeit des Hertzens / und haſſeſt alle Unreinigkeit / haſt uns auch beruffen nicht zur Unreinigkeit / ſondern zur Heiligung: Ich klage und bekenne dir meines Hertzens angebohrne Unreinigkeit / als ein Brunnen und Hauptqvell aller Sünde/ und weiß daß mein inwendiges ein Greuel iſt für deinen Augen. Denn befleckt iſt mein Leib und Seel mit den fleiſchlichen Lüſten/ die wider meine Seele ſtreiten: Ach das böſe unreine Hertz macht alle meine Werck unrein / und befleckt ſie / und du HErr aller Hertzenkündiger wilt alle meine Werck nach dem Hertzen richten: Ich bin o HERR wie ein Unreiner / und alle meine Gerechtigkeit iſt wie ein unflätig Kleid. Ach du H. GOtt/ verwirff mich nicht wegen meiner Unreinigkeit von deinem Angeſicht / ſondern verbirge dein Antlitz vor meinen Sünden/ und tilge alle meine Miſſethat. Schaffe in mir GOTT ein reines Hertz / und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt: Du haſt geſagt : Selig ſind die reines Hertzens ſind / ſie werden GOTT ſchauen. Daraus folget : Daß die unſelig ſeyn / die unreines Hertzen ſind / denn ſie werden GOTT nicht ſehen. Und abermahls: Befleißiget euch der Heiligkeit / ohne welche niemand GOTT ſehen wird. Ach hilf mir mein GOtt! durch deine Gnad und H.

Geiſt

Geiſt/daß ich die böſen Lüſte meines Hertzens dämpffen und überwinden möge / daß in meiner Seelen / als in einem ſchönen klaren Spiegel/ GOttes Bild erſcheinen möge/ und ich deiner göttlichen Natur theilhafftig werde/ und du dich mit meinem Geiſt und Seelen mögeſt vereinigen / und ſie ein Geiſt mit dir werden : daß mich mein unreines Hertz nicht von dir ſcheide/ und meine Seele ſterbe: denn eine jegliche böſe Luſt gebiehret die Sünde/ die Sünde aber den Todt. Ach die böſe Luſt iſt der verbotene Baum/ wer davon iſſet / der wird ſterben / und wenn die ſündliche / fleiſchliche Luſt vollbracht iſt / ſo werden unſere Augen aufgethan / und wir ſehen alsdenn unſere Schande und Blöſſe: ach behüte mich dafür du H. gerechter GOtt / gib mir die Stärcke des Geiſtes / daß ich mein Fleiſch überwinde und zwinge / daß der Glaube und Geiſt in mir herrſche und den Sieg behalte. Gib mir/ daß ich mein Fleiſch creutzige ſammt den Lüſten und Begierden. Auch ſo alle/ die ihr Fleiſch creutzigen ſamt den böſen Lüſten / Chriſtum angehören / und aber ſo wenig ſeyn / die daſſelbe thun; ach wie wenig werden ihrer denn ſeyn / die Chriſtum angehören? darum gib mir/ daß ich mich ſelbſt haſſe / ſelbſt verleugne / abſage alle dem das ich habe / und täglich meinem Fleiſch und Blut und der Welt abſterbe/ auf daß der ſündliche Leib aufhöre/ und ich hinführo der Sünden nicht mehr diene / ſondern dir meinem lieben GOtt lebe. Ach mein HErr Chriſte/ laß deine Dornen-Krone und deine blutige Striemen/ deine Seelen-Angſt/ und deine groſſe Schmertzen ſeyn eine Artzney meiner böſen Lüſte / laß mich erſchrecken für dem jüngſten Gericht/ da alle Gedancken werden offenbar werden. Laß mich erſchrecken für der Höllen-Pein/ die man bekomt für eine kurtze Wolluſt/ für den unſaubern Geiſtern / die in ſolchem

unreinen Hauſe ewig wohnen / wo es nicht gereiniget wird. Gib mir aber/ daß ich meine Luſt und Freude an dir haben möge / auf daß du mir alles allein ſeyeſt / und gebeſt was mein Hertz wünſchet / daß ich mich in dir hertzlich freuen möge / dich hertzlich möge liebhaben/ und dich meinen Geliebten in meinem Hertzen und Seele allezeit beymir wohnend haben möge / auf daß du dich für und für gebeſt in meine geheiligte Seele / ſie erleuchteſt/ lehreſt/ leiteſt/ tröſteſt/ ſtärckeſt/ heiligeſt; auf daß ſie deine ewige Wohnung und Tempel ſeyn und bleiben möge / Amen.

Um ein gut Gewiſſen.

Ach GOtt aller Hertzenkündiger / wie haſt du das Gewiſſen des Menſchen ſo wunderbarlich gemacht und verordnet zum Zeugen des guten und böſen / mit Furcht und Freudigkeit / mit Freud und Leid wunderlich begabet / daß es alle Menſchen erinnere der Gerechtigkeit/und einen jeden überzeuge / daß du ein gerechter GOtt biſt / für welchen ſich jederman fürchten müſſe / daß du auch überall gegenwärtig ſeyſt / für welchen ſich niemand verbergen könne; denn ſo man ſich für ſeinem eigenen Gewiſſen nicht kan verbergen / welches nur ein Richter und innerlicher unbetrüglicher Zeuge iſt eines einigen menſchlichen Hertzens; wie ſolte man ſich für dem allwiſſenden GOtt verbergen / der ein Richter iſt aller menſchlichen Hertzen! Ach wie offt hab ich meinem eigenem Gewiſſen widerſtrebet / demſelben nicht gefolget / ob es mich gleich erinnert / ermahnet und geſtraffet: Jch habe einen groſſen/ ſchweren / unruhigen Zeugen wider mich ſelbſt erweckt. Ach mein GOtt/ du wahrer und einiger Seelen-Artzt / der du heileſt / die zerbrochenes Hertzens ſind / und verbindeſt ihre Schmertzen! Heile mich HERR denn meine Gebeine ſind erſchrocken / und meine Seele

iſt

iſt ſehr erſchrocken. Ach reinige mein Gewiſſen HErr JEſu mit deinem Blut von den todten Wercken meiner Sünden / zu dienen den lebendigen GOTT: heile die Wunden meines Gewiſſens / die mir ſchmertzlich wehe thun / geuß dein Gnadenöhl hinein, den rechten Seelen-Balſam / den H. Geiſt / der mich tröſte / und mir die Seelen-Schmertzen lindere / daß ich nicht allzuſehr erſchrecke / daß nicht die Furcht für deinem geſtrengen Gerichte mich in Verzweiffelung ſtürtze. Tilge aus die Handſchrifft die wider mich iſt / mit deinem Blute: Schreibe in die Taffeln meines Hertzens und Gewiſſens / die ich zu brochen habe / deine Gnade / Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / den Glauben / die Lieb / die lebendige Hofnung / Gedult und Gebet / daß in meinem Gewiſſen / als in einem Spiegel / leuchte deine Gerechtigkeit / die aus Gnaden mir iſt geſchenckt durch den Glauben: deine edle Bluts-Tröpflein zieren meine Seele / als die ſchönſten Rubien: die Krafft deines H. Opffers / Leidens und Todes / erqvicke mein Gewiſſen. Ach du edler Weinſtock / blühe in meinem Hertzen und Gewiſſen / und vertreibe durch deines Lebens Geruch alles Unzieſer und hölliſchen Schlangen-Gifft / und tödte den nagenden Hertzwurm / und ſtille die Anklage der Sünden / und des Geſetzes in mir. Laß mein Gewiſſen ſchmecken den rechten Freudenwein des H. Geiſtes / daß ich mich in dir allein erqvicke und erfreue. O meines Hertzens einige Freud und Ruhe! in mir ſelbſt muß ich erſchrecken und verzagen: in dir aber freuet und erqvicket ſich mein betrübtes Gewiſſen / ach laß mich empfinden was der 16. Pſalm ſpricht: Darum freuet ſich mein Hertz / und meine Ehre iſt frölich. Ach laß mein Licht / das in mir iſt / meinen Glauben / Liebe und Hoffnung / und deine Erkäntniß nicht finſter werden und erlöſchen / ſon-

dern laß es in dir und durch dich leuchten/ und helle werden/ daß es mein Leib und Seel erleuchte wie ein Blitz/ daß ich mit freudigem Geiſt für dir erſcheinen und beſtehen möge für deinem Angeſicht. Ach! wie iſt ein gut Gewiſſen eine groſſe Freudigkeit für GOTT und Menſchen/ wie freudig ſind die Heil. Märtyrer/ ſo um der Gerechtigkeit und Warheit willen gelitten/ zum Tode gangen! Wer kan mich verklagen/ wenn mich mein Gewiſſen abſolvirt? wer kan mich betrüben/ wenn mich mein Gewiſſen erfreuet? dargegen aber wer kan mich erfreuen/ wenn mich mein Gewiſſen betrübet/ ohn du allein/ o meines Hertzens Freude! wer kan mich rechtfertigen wenn mich mein Gewiſſen verdammt? denn du allein/ o mein Erlöſer JESU Chriſte! in deſſen Verdienſt meine Gerechtigkeit ſtehet und gegründet iſt. Ach mein HErr und mein GOtt/ laß mich dieſen Schatz wol bewahren/ und wenn durch dein Blut mein Gewiſſen gereiniget iſt/ ſo laß mich durch deine Gnade daſſelbe rein behalten/ daß ich in dis geheiligte und reine Gefäſſe nichts unreines lege/ damit es nicht wieder beflecket und verunreiniget werde/ ſonſt iſt Leib und Seele befleckt. Laß mich aber einen guten Schatz hinein ſammlen/ welchen ich an jenem Tag herfür bringen möge/ als aus einem guten Schatz meines Hertzens. Ach du gerechter GOtt/ der du Hertzen und Nieren prüfeſt/ wie haſtu in dem Gewiſſen des Menſchen/ beydes Himmel und Hölle zu erkennen gegeben/ und die Unſterblichkeit der Seelen: Denn ein gut Gewiſſen iſt der Himmel/ und ein böſes Gewiſſen iſt die Hölle: ſo wunderlich haſt du das Gewiſſen gemacht/ daß ein jeder Menſch entweder ſeinen Himmel oder ſeine Hölle in ihm haben und tragen muß. Und weil wir in dieſem Leben mit Fleiſch und Blut kämpffen müſſen/ auch wider die arge Welt: ſo hilff mir

lieber GOtt! einen guten Kampff kämpffen/ daß ich dieſe beyde edle Schätze/ den Glauben und gut Gewiſſen behalten möge. Laß mich durch die Ruhe meines Gewiſſens ſchmecken die Ruhe des ewigen Lebens/ Friede und Freude in dir/ o mein HErr und GOtt! ſo wird mich keine Schmach der Welt betrüben/ kein Verluſt des Zeitlichen traurig machen/ kein Verleumder beleidigen/ keine Furcht erſchrecken/ keine Gewalt verletzen/ keine Sünde verdammen/ kein Teufel mit ſeinen feurigen Pfeilen überwinden/ Amen.

3. Gebet um Erhaltung und Zunehmung im Glauben/ Chriſtlichen Tugenden/ und heiligen Wandel.

Ach mein himmliſcher Vater/ von welchem alle gute Gaben und alle vollkommene Gaben von oben herab kommen/ vom Vater des Lichts/ der du in uns wirckeſt beyde das Wollen und Vollbringen/ nach deinem Wolgefallen: o HErr JEſu Chriſte/ der du biſt ein Anfänger und Vollender des Glaubens: und o GOtt H. Geiſt/ der du wirckeſt alles in allem/ nach deinem Wolgefallen: ich bitte dich von Hertzen/ du wolleſt das gute Werck/ das du in mir haſt angefangen/ vollführen/ biß auf den Tag JEſu Chriſti/ daß ich möge jemehr und mehr reich werden/ in allerley Erkäntniß und Erfahrung/ daß ich prüfen möge/ was das beſte ſey/ auf daß ich ſey lauter und unanſtößig biß auf den Tag Chriſti/ erfüllet mit den Früchten der Gerechtigkeit/ die durch JEſum Chriſtum geſchehen in mir zur Ehre und Lobe GOttes. Ach mein GOtt/ ich trage meinen Schatz in irrdiſchen Gefäſſen/ der Teufel die Welt/ und mein eigen Fleiſch plagen mich/ und ſtreiten wider meine Seele/ gib daß ich ritterlich kämpffe/ und den Sieg behalte/ daß ich dieſe Feinde in mir überwinde/ daß ich meinen Leib gebe zum Opffer/ das da heilig/ lebendig und

GOtt

GOtt wolgefällig iſt / und mich verändere durch Erneurung meines Sinnes / daß ich prüfen möge / was da ſey der gnädige / gute wolgefällige und vollkommene GOttes Wille. Gib mir o HErr JEſu Krafft nach dem Reichthum deiner Herrligkeit / durch deinen Geiſt ſtarck zu werden an dem inwendigen Menſchen / und daß du durch den Glauben in meinem Hertzen wohnen mögeſt / und durch die Liebe eingewurtzelt und gegründet / daß ich lerne erkennen / wie hoch deine Liebe / wie tieff / wie breit und lang dieſelbe ſey / und daß Chriſtum lieb haben / beſſer ſey denn alles Wiſſen / und erfüllet werde mit allerley Gottes Fülle. Ach mein liebſter himmliſcher Vater / es iſt ja dein Wille / daß du keinen verliereſt von alle dem / das du deinem lieben Sohn gegeben haſt: darum erhalte mich im Glauben / befeſtige mich in der Liebe / ſtärcke mich in der Hoffnung / und wenn ich ſtrauchele / ſo erhalte mich / wenn ich ſincke / ſo reiche mir deine Hand / und wenn ich aus menſchlicher Schwachheit falle / ſo richte mich wieder auf / denn du hälteſt alle die da fallen / und richteſt auf / die niedergeſchlagen ſind / du ſpeiſeſt die Hungrigen / und löſeſt die Gefangenen / du macheſt die Blinden ſehend / du behüteſt die Frembdlingen und Wäyſen / und erhälteſt die Wittwen / du heileſt die zerbrochenes Hertzens ſind / und verbindeſt ihre Schmertzen: ach du H. Dreyfaltigkeit / komm zu mir und mache Wohnung bey mir: erfülle mich hier mit deiner Gnaden / und dort mit deiner ewigen Herrligkeit: Erhöre mein Gebet / gib mir deinen H. Geiſt / der mich mit deinem H. göttlichen Wort erleuchte / heilige / lehre / tröſte / ſtärcke / kräfftige / gründe / erhalte zum ewigen Leben. Sende dein Licht und deine Warheit / daß ſie mich leiten und bringen zu deinem H. Berge und zu deiner Wohnung! Laß mich einen guten Kampf-

kämpf-

kämpffen/ daß ich den Glauben/ und ein gut Gewiſſen behalten möge. Leite mich in deiner Warheit und lehre mich/ denn du biſt der GOtt der mir hilfft/ täglich harre ich dein. Gedencke HERR an deine Barmhertzigkeit und an deine Güte/ die von der Welt her geweſen iſt. Gedencke nicht der Sünden meiner Jugend/ noch meiner Ubertretung/ gedencke aber meiner nach deiner Barmhertzigkeit um deiner Güte Willen. Ach HERR JEſU/ gib mir wahre Buſſe/ hertzliche Reu und Leyd über meine Sünde/ eine göttliche Traurigkeit/ die in mir wircke eine Reue zur Seligkeit/ die niemand gereuet/ daß mein Hertz bereitet werde fähig zu werden deines Troſtes/ und der hochwürdigen Vergebung der Sünden. Gib mir den Geiſt der Liebe/ der Saufftmuth/ der Demuth/ der Gedult/ der Andacht/ der Gottesfurcht/ der Gnaden und des Gebets/ daß ich mit allen Heiligen beſitzen möge dein Reich/ ergreiffe deine Liebe und das ewige Leben. O GOtt Heil. Geiſt/ erleuchte mein Hertz mit dem ewigen Licht/ wende mein Hertz ab von der Welt/ von der Augen-Luſt/ Fleiſches-Luſt/ und hoffärtigem Leben/ daß ich vergeſſe was dahinden iſt/ und ſtrecke mich nach dem das da forne iſt. Gib daß ich den H. hochgelobten Nahmen GOttes recht heilige/ allezeit preiſe/ nimmermehr läſtere/ in Verfolgung nicht verläugne/ in Todes-Noth bekenne. Gib/ daß GOttes Reich in mir ſey und bleibe/ und des Teufels Reich zerſtöret werde/ behüte mich für Lügen/ für Läſterung/ für Irrthum/ Blindheit und Finſterniß: wircke in mir Gerechtigkeit/ Fried und Freude im H. Geiſt/ und der Friede GOTTES/ der höher iſt denn alle Vernunfft/ bewahre mein Hertz und Sinne in CHRISTO JESU meinem HERRN. Gib daß ich den Willen GOttes

tes gerne thue / und meinem fleiſchlichen Willen abſage / und denſelben tödte / und wenn mein letztes Stündlein komt / ſo laß den ewigen Nahmen JEſu mein letztes Wort und Seufftzen ſeyn / daß ich in ihm ſelig einſchlaffe / und frölich am jüngſten Tage zum ewigen Leben möge aufferſtehen / durch JESUM Chriſtum / Amen.

Ende des erſten Theils von den Tugend-Gebetlein.

Der ander Theil: Begreiffend in ſich die Danck-Gebetlein für die Wohlthaten GOttes / und unſers HErrn JEſu Chriſti und des Heil. Geiſtes.

(Wiederhole hie das 3. Gebet um Chriſtliche Danckbarkeit: aus dem andern Gebot.)

Das erſte Gebet.

Ein Morgenſegen.

Barmhertziger / gnädiger GOTT / du Vater des ewigen Lichts und Troſtes / deß Güte und Treue alle Morgen neu iſt: dir ſey Lob / Ehr und Danck geſagt für das liebliche Tages-Licht / und daß du mich in dieſer finſtern Nacht gnädiglich bewahret haſt / mir einen ſanfften Schlaf und Ruhe verliehen. Laß mich nun auch in deiner Gnade und Liebe / Schutz und Schirm wieder frölich aufſtehen / und das liebe Tages-Licht nützlich und frölig gebrauchen. Für allen Dingen aber erleuchte mich mit dem ewigen Lichte / welches iſt mein HErr JEſus Chriſtus / daß er in mir leuchten möge mit ſeiner Gnade / mit ſeinem Erkäntniß. Bewahre in mir das Lichtlein meines Glaubens / mehre daſſelbe und ſtärcke es / erwecke deine Liebe in mir / befeſtige die Hoffnung / gib mir wahre Demuth und Sanfftmuth / daß ich wandele in den Fußſtapffen meines HErren JEſu Chriſti / und laß deine göttliche Furcht in allen meinem

nem Thun für meinen Augen ſeyn. Treib von mir aus alle geiſtliche Finſterniß und Blindheit meines Hertzens. Behüte mich dieſen Tag und allezeit für Aberglauben und Abgötterey / für Hoffart / für Läſterung deines Nahmens / für Verachtung deines Worts / für Ungehorſam / für den leidigen Zorn / daß die Sonne dieſen Tag nicht möge über meinem Zorn untergehen. Behüte mich für Feindſchafft / für Haß und Neid / für Unzucht / für Ungerechtigkeit / für Falſchheit und Lügen / für dem ſchädlichen Geitz / und für aller böſen Luſt und Vollbringung derſelben. Erwecke in mir einen Hunger und Durſt nach dir und deiner Gerechtigkeit: lehre mich thun nach deinem Wolgefallen / denn du biſt mein GOtt / dein guter Geiſt führe mich auf ebener Bahn: Laß mir begegnen das Heer deiner H. Engel / wie dem Jacob / thue denſelben Befehl / daß ſie mich auf allen meinen Wegen behüten / mich auf den Händen tragen / daß ich meinen Fuß nicht an einen Stein ſtoſſe / daß ich ſtarck werde auf Löwen und Ottern zugehen / und zu treten auf die jungen Löwen und Drachen. Ich befehle dir heut meine Gedancken / mein Hertz / Sinne und alle meine Anſchläge: Ich befehle dir meinen Mund und alle meine Worte / ich befehle dir alle meine Wercke / daß ſie zu deines Namens Ehre gereichen / und zu Nutz meines Nächſten; mache mich zum Gefäß deiner Barmhertzigkeit / zum Werckzeig deiner Gnade / ſegne alles mein Thun / laß meinen Beruff glücklich fortgehen / und wehre allen denen / ſo ihn hindern. Behüte mich für Verleumdungen / und für den Mordpfeilen des Lügners. Ich befehle dir mein Leib und Seele / mein Ehr und Gut / laß mich deine Gnade und Güte allezeit begleiten: halt deine Hand über mich ich gehe oder ſtehe / ſitze oder wandele / wache oder ſchlaffe. Behüte mich für den Pfei-

len die des Tages fliehen / für der Peſtilentz die im finſtern ſchleicht / für der Seuche die im Mittage verderbet: Segne meine Nahrung / gib mir was dein Wille iſt zu meiner Nothdurfft. Laß mich auch deiner Gaben nicht mißbrauchen. Behüte uns alle für Krieg/ Hunger und Peſtilentz/ und für einem böſen ſchnellen Tod: Behüte meine Seele / und meinen Ausgang und Eingang / von nun an bis in Ewigkeit. Beſchere mir ein ſeliges Ende / und laß mich des lieben jüngſten Tages / und der Erſcheinung der Herrligkeit meines HErrn JESU Chriſti mit Verlangen und Freuden erwarten. GOtt der Vater ſegne und behüte mich. GOtt der Sohn erleuchte ſein Antlitz über mich und ſey mir gnädig. GOtt der H. Geiſt erhebe ſein Antlitz über mich / und gebe mir ſeinen Friede/ Amen.

2 Ein Abendſegen.

Barmhertziger / gnädiger GOTT und Vater: Ich ſage dir Lob und Danck/ daß du Tag und Nacht geſchaffen / Licht und Finſterniß unterſchieden / den Tag zur Arbeit/ und die Nacht zur Ruhe / auf daß ſich Menſchen und Vieh erqvicke; Ich lobe und preiſe dich in allen deinen Wolthaten und Wercken/ daß du mich den vergangenen Tag haſt vollenden laſſen / durch deine göttliche Gnade und Schutz / und deſſelben Laſt und Plage überwinden und zurück legen laſſen; es iſt ja genug lieber Vater / daß ein jeder Tag ſeine eigene Plage habe / du hilffſt ja immer eine Laſt nach der andern ablegen / biß wir endlich zur Ruhe und an den ewigen Tag kommen/ da alle Plage und Beſchwerung aufhören wird. Ich dancke dir von Hertzen für alle das gute / das ich dieſen Tag von deiner Hand empfangen habe. Ach HErr / ich bin zu gering aller deiner Barmhertzigkeit / die du an mir täglich thuſt. Ich dancke dir auch für die Abwendung des Böſen / ſo mir dieſen

dieſen Tag begegnen können/ und daß du mich unter dem Schirm des höchſten und Schatten des Allmächtigen bedecket und behütet haſt/ für allem Unglück und für ſchweren Sünden: und bitte hertzlich und kindlich / vergib mir alle meine Sünde / die ich dieſen Tag begangen habe mit Gedancken / Worten und Wercken / viel Böſes hab ich gethan / viel Gutes hab ich verſäumet: Ach ſey mir gnädig / mein GOtt / ſey mir gnädig / laß heut alle meine Sünde mit mir abſterben / und gib mir / daß ich immer gottesfürchtiger / heiliger / frömmer und gerechter wider auffſtehe: daß mein Schlaff nicht ein Sündenſchlaff ſey / ſondern ein H. Schlaff / daß meine Seele und mein Geiſt in mir zu dir wache / mit dir rede und handele. Segne meinen Schlaff wie des Ertz-Vaters Jacobs / da er die Himmels-Leiter im Traum ſahe / und den Segen empfieng / und die H. Engel ſahe / daß ich von dir rede / wenn ich mich zu Bette lege / an dich gedencke / wenn ich aufwache / daß dein Nahme oder Gedächtniß immer in meinem Hertzen bleibe / ich ſchlaffe oder wache: Gib mir / daß ich nicht erſchrecke für dem Grauen des Nachts / daß ich mich nicht fürchten möge für dem plötzlichen Schrecken / noch für den Sturmwinden der Gottloſen / ſondern ſüſſe ſchlaffe. Behüte mich für ſchrecklichen Träumen / für Geſpenſten und Nacht Geiſtern / für den Einbruch der Feinde / für Feuer und Waſſer: ſiehe der uns behütet ſchläffet nicht / ſiehe der Hüter Iſrael ſchläffet noch ſchlummert nicht. Sey du o GOtt / mein Schatten über meiner rechten Hand / daß mich des Tages die Sonne nicht ſteche / noch der Mond des Nachts. Laß deine H. Wächter mich behüten / und deine Engel ſich um mich her lagern / und mir aushelffen. Dein H. Engel wecke mich zu rechter Zeit wieder auf / wie den Propheten Eliam / da er ſchlieff unter den Wacholderbaum:

wie Petrum/ da er ſchlief im Gefängniß zwiſchen den Hütern. Laß mir die H. Engel erſcheinen im Schlaff wie Joſeph/ und den Weiſen aus Morgenland / auf daß ich erkenne/ daß ich auch ſey in der Geſellſchafft der Heil. Engel: und wenn mein Stündlein vorhanden iſt/ ſo verleihe mit einen ſeligen Schlaff/ und eine ſelige Ruhe in JEſu CHriſto meinem HErrn/ Amen.

3. Danckſagung für das geoffenbarte Wort GOttes und H. Sacramente.

ACh du getreuer / gnädiger und barmhertziger GOtt: Ich dancke dir für die groſſe Gnade/ Liebe und Treue/ die du uns armen elenden Menſchen erzeiget haſt / durch die Offenbahrung deines Heil. göttlichen Worts / und die Einſetzung deiner hochwürdigen Sacramenten: der Geiſt des HErrn hat durch die Propheten geredet / und ſeine Rede iſt durch ihren Mund geſchehen / dadurch haſt du dich uns zu erkennen gegeben/ in welchem deinem Erkäntniß ſtehet das ewige Leben: da durch haſt du uns beruffen zur Gemeinſchafft deiner H. Kirchen / dein H. Evangelium iſt auch eine Krafft GOttes/ ſelig zu machen alle die daran glauben: Dadurch erweckeſt du in uns den Glauben/ giebſt uns den Heil. Geiſt / läſſeſt uns Vergebung der Sünden verkündigen / dadurch empfahen wir warhafftigen lebendigen Troſt in allem Creutz/ in Todes Noth: dadurch ſtilleſt du unſer trauriges Gewiſſen / dadurch erfreueſt du unſer unruhiges Hertz / dadurch ſpeiſeſt du unſere Seele / als mit dem rechten Himmelbrodt / dadurch macheſt du uns zu neuen Creaturen / dadurch kommſt du zu uns/ und macheſt Wohnung bey uns / dadurch linderſt du unſere Todes-Noth / daß wir den Todt nicht ſchmecken ewiglich / dadurch erleuchteſt du unſere Seele / dadurch regiereſt du und leiteſt uns in unſerm Beruff/ und in dem

Lauff unſers gantzen Lebens / als mit einer Leuchte auf unſern Wegen / und als mit einem Licht auf unſern Fußſteigen / daß unſere Tritte nicht gleiten: Ach HErr / wenn dein Wort nicht wäre mein Troſt geweſt / ſo wäre ich vergangen in meinem Elende / denn es iſt unſers Hertzens Freud und Troſt. Durch GOttes Wort werden wir geheiliget / und an Leib und Seel geſegnet: darum o HErr / wer dein Wort verwirfft / der hat dich ſelbſt verworffen / und allen ſeinen zeitlichen und ewigen Segen / und kan mit nichten den Segen haben / ſondern ewigen Fluch: ſo verhält auch der Him̃el ſeinen Thau und das Erdreich ſein Gewächs / ſo wird der Himmel Eiſen / und die Erde Ertz / und iſt alle Mühe und Arbeit verlohren; O HErr! ich dancke dir für dieſen edlen und theuren Schatz / denn das Geſetz des HErrn iſt ohne Wandel / und erqvicket die Seele / das Zeugniß des HErrn iſt gewiß / und machet die Albern weiſe. Die Befehle des HErrn ſind richtig und erfreuen das Hertz / die Gebote des HErrn ſind lauter / und erleuchten die Augen. Die Furcht des HERRN iſt rein / und bleibet ewiglich / die Rechte des HErrn ſind warhafftig / alleſammt gerecht. Sie ſind köſtlicher denn Gold und viel feines Goldes / ſie ſind ſüſſer denn Honig und Honigſeim. Auch wird dein Knecht durch ſie erfreuet / und wer ſie hält / hat groſſen Lohn. Dein Wort du Allerhöchſter iſt ein Brunn der Weißheit / und das ewige Gebot iſt ihre Qvelle / wer daſſelbe ehret / der thut den rechten Gottesdienſt / und wer es lieb hat / den hat GOtt wieder lieb; Gottes Wort ſpricht: Ich bin wie die Cedern auf dem Libano / und wie die Cypreſſen auf dem Gebirge Hermon: Ich bin aufgewachſen wie ein Palm-Baum am

Waſſer / wie ein Roſenſtock zu Jericho / wie ein ſchöner Oelbaum: Ich gebe einen lieblichen Geruch von mir / wie Zimmet Myrrhen und Weyrauch; Kommt her alle die ihr mein begehret / und ſättiget euch von meinen Früchten: Meine Predigt iſt ſüſſer denn Honig / und meine Gabe ſüſſer denn Honigſeim. Wer von mir iſſet / den hungert immer nach mir / und wer von mir trincket / den dürſtet immer nach mir. Das iſt das Buch des Bundes mit dem höchſten GOTT gemacht / nemlich das Geſetz Moſe / daraus iſt gefloſſen die Weißheit / wie der Euphrates wenn er groß iſt / wie der Jordan in der Erndte / wie der Nilus im Herbſt. Es iſt nie geweſen / der es ausgelernet hat / und wird nimmermehr werden / der es ausgründen mag. Denn ſein Sinn iſt reicher weder kein Meer / und ſein Wort iſt tieffer denn kein Abgrund. Es flieſſen von ihm viel Bächlein in die Gärten / da werden die Bächlein zu groſſen Strömen / und die Ströme zu groſſen Waſſern / denn ſeine Lehre leuchtet ſo weit als der lichte Tag / und ſcheinet frühe. Auch ſchütten ſie Lehre und Weiſſagung aus / die ewig bleibet. Für dieſen hohen theurbahren Schatz dancke ich dir GOtt Vater / Sohn und H. Geiſt / hoch gelobet in Ewigkeit / Amen.

Danckſagung für die Liebe GOttes / auch Gebet um dieſelbige.

Ach du barmhertziger / gnädiger / leutſeliger und freundlicher GOtt / du Liebhaber der Menſchen: Ich dancke dir von Grund meines Hertzens / für deine groſſe unausſprechliche / väterliche / hertzliche Liebe / damit du liebreicher GOtt und Vater mich allezeit geliebet haſt: du haſt mich in deiner Liebe a[l]s in deinem Hertzen getragen / du denckeſt allezeit an mich / und vergiſſeſt mein nicht; du ſorgeſt für mich / höreſt mein Gebet

zehleſt

zehleſt meine Thränen/ ſiheſt meine Seufftzer/ weiſſeſt alle meine Trübſal/ erkenneſt mein Hertz/ und haſt mir ſo theure wehrte Verheiſſungen deiner Gnade/ Hülffe/ Troſtes/ Vergebung der Sünden/ und des ewigen Lebens gegeben und geoffenbahret; Du haſt mir deinen lieben Sohn geſchencket / und mich durch ſeine Menſchwerdung laſſen verſichern deiner Hulde und Gnade/ durch ſein heilig Evangelium mich laſſen lehren und tröſten/ durch ſein Exempel mir einen Weg und Richtſchnur eines heiligen Lebens gezeiget/ durch ſein Leiden und Sterben mich vom ewigen Tod erlöſet; durch ſeine Auferſtehung aus dem Tode geriſſen/ durch ſeine Himmelfahrt mir das Paradieß eröffnet/ und eine Stätte im Himmel bereitet: Du haſt mich durch deinen Heiligen Geiſt erleuchtet/ geheiliget/ getröſtet/ geſtärcket/ gelehret/ erqvicket/ und mich durch ihn der Kindſchafft GOttes/ und ewigen Erbes verſichert; Du haſt mir nicht allein groſſe Wolthaten erzeiget/ ſondern dich mir ſelbſt gegeben mit deinem lieben Sohn und H. Geiſt: wie kan ich dir für dieſe groſſe Liebe gnugſam dancken? ſie iſt gröſſer denn Himmel und Erden/ ſie iſt ewig und höret nimmermehr auf/ ſie iſt unendlich/ höher denn der Himmel/ breiter denn die Erde/ tieffer denn der Abgrund/ länger denn der Auffgang vom Niedergang. So hoch der Himmel über der Erden iſt/ läſſeſt du deine Gnade walten/ über alle die dich fürchten. So fern der Abend iſt vom Morgen/ läſſeſt du unſere Ubertretung von dir ſeyn/ und erbarmeſt dich über uns/ wie ſich ein Vater über ſeine Kinder erbarmet. Ach gib mir ein ſolch Hertz/ daß ich deine Liebe nimmer vergeſſe/ darinn gehe/ liege/ ſchlaffe und wache/ ſtehe und wandele/ lebe und ſterbe/ und in deiner Liebe wieder auffſtehe/ und darinn ewig lebe;

denn

denn deine Liebe iſt das ewige Leben und die ewige Ruhe/ und das ewige Leben iſt nichts anders denn deine ewige Liebe. Ach laß dieſelbe nimmermehr in meinem Hertzen verlöſchen/ſondern immer gröſſer werden/daß in meiner Seelen nichts mehr ſey/ leuchte/ lebe/ ſcheine/ denn deine Liebe/ daß ich für Liebe meine Thränen vergieſſe/wie Maria Magdalena/ und dich mit Freuden aufnehme in das Hauß meines Hertzens/ wie Zachäus: Ach du haſt niemand jemahls verſchmähet/ du Liebhaber der Menſchen/ verſchmähe mich auch nicht: ich bin zwar nicht werth/ daß ich dich liebe/oder von dir geliebet werde/ ich elender Wurm/ ſtinckender Koht/ todter Hund/ mache du mich aber durch deine Liebe würdig. Neige mein Hertz von aller Creatur-Liebe zu dir/auf daß du meine Liebe allein ſeyſt meine Freude/ meine Hoffnung/ meine Stärcke/mein Licht/ mein Heyl/ mein Leben/ mein Artzt/meine Speiſe/mein Tranck/mein Hirte/ mein Schatz/ meine Krafft/ mein Schatz und ewiger Reichthum. O ſelig bin ich/ wenn ich in deiner Liebe bleibe/ damit du mich liebeſt! O heilig bin ich/ wenn ich dich allzeit liebe! O unſelig bin ich/ wenn ich aus deiner Liebe falle/ ſo verliere ich mein höchſtes Gut/ und komme von dem Licht in die Finſterniß vom Leben in den ewigen Tod: O du reine göttliche Liebe/ entzünde mein Hertz/erleuchte meinen Verſtand/heilige meinen Willen/ erfreue mein Gedächtniß/ und vereinige mich mit dir ewiglich/ Amen.

5. Gebet um die Liebe Chriſti.

ACh mein HErr JEſu Chriſte/ du edleſter Liebhaber meiner Seele/ verleihe mir deine Gnade/ daß ich dich wieder von Hertzen lieb habe und ſpreche zu dir: Hertzlieber HErr JEſu! Laß mich in meinem Hertzen nichts anders empfinden denn deine Liebe/nim alles aus meinem Hertzen/ was nicht

deine

deine Liebe iſt/ denn ich will nichts anders in meinem Hertzen haben/ denn deine Liebe: Ach wie freundlich/ wie holdſelig und ſüß iſt deine Liebe/ wie erqvicket ſie meine Seele/ wie ergetzet ſie mein Hertz: Ach laß mich nichts anders gedencken/ ſehen/ begehren/ fühlen/ empfinden/ denn deine Liebe: denn ſie iſt alles/ ſie hat alles/ ſie begreifft alles/ ſie übertrifft alles. Ach ich begehre dieſen edlen Schatz in mir ewig zu behalten! Laß mich auf dieſer Hut ſtehen Täg und Nacht/ und dieſen Schatz fleißig und emſig bewahren/ dafür ſorgen/ dafür beten/ denn diß iſt der Vorſchmack des ewigen Lebens/ der Vorhoff des Paradieſes. Ach mein Liebhaber/ du biſt um meiner Liebe willen verwundet/ verwunde meine Seel mit deiner Liebe. Ach dein köſtliches Blut aus groſſer Liebe vergoſſen/ iſt ſo edel/ ſo durchdringend/ daß es ein ſteinern Hertz wol erweichen mag. Ach laß daſſelbe durch mein Hertz dringen/ auf daß auch deine Liebe mein Hertz durchdringe/ denn deine Liebe iſt in deinem Blut. Ach daß mein Hertz ſich aufthäte/ zu empfahen und in ſich zu trincken deine zarte uñ edle Bluts-Tröpflein/ die in deinem Todes-Kampf auf die Erden gefallen ſeynd: Ach daß ſich die Brunnen meiner Augen aufthäten/ und für Liebe heiſſe Thränen vergoſſen/ und ich dir ſo lange nachweinete/ als ein Kind/ biß du mich holeſt/ auf deine Arm nimmſt/ dich mir zu ſchmecken gieheſt/ und dich mit mir vereinigeſt durch die geiſtliche himmliſche Vermählung/ daß ich mit dir ein Hertz/ ein Geiſt und ein Leib werde. Ach zeuch mich nach dir/ ſo lauffe ich! Ach daß ich dich küſſen möchte in meinem Hertzen/ und aus deinem Munde deinen ſüſſen Troſt empfinden: ach mein Troſt/ meine Stärcke/ mein Leben/ mein Licht/ mein Schatz/ mein Heyl/ mein höchſtes Gut/ meine Liebe/ vereinige mich mit dir/ denn alles was ich ohne

dich habe/ und auſſer dir/ iſt lauter Pein und Galle/ Jammer und Hertzeleyd/ eitel Unruhe und Sorge: du aber biſt meiner Seelen einige Ruhe/ Friede und Freude. Darum gib mir daß deine edle zarte Liebe im̃er und ewiglich in mir leuchte. Ach das heilige Feuer deiner holdſeligen Liebe entzünde mich durch un̄ durch/ das Feuer der Heiligkeit/ das Freuden-Feuer/ das ſanffte/ liebliche Feuerflämmlein/ welches ohne alle Mühe/ Sorge und Angſt iſt/ der edle Geruch deiner Liebe erqvicke mich/ der köſtliche Him̃el-Balſam lindere und heile mein Hertz/ daß ich dieſem edlen Geruch deiner Salbe unverhindert nachlauffe. Ach du ſchöneſter Liebhaber/ was iſt doch/ daß ich an deiner Liebe nicht habe? Sie iſt ja meine Weyde/ meine volle Genüge/ mein Speiß und Tranck/ mein Himmelbrod/ mein ſüſſer Wein/ meine Freude/ mein Friede/ meine ſanffte Ruhe/ mein Leben/ mein Licht/ mein Heyl/ meine Seligkeit/ mein Reichthum/ meine Luſt/ meine Ehre/ meine Zierde/ mein Schmuck/ meine Herrlichkeit. Ach wenn ich deine Liebe verliere/ was hab ich denn? Bin ich denn nicht nacket und bloß/ arm und elend; ach ſo laß mich nach dir weinen/ und dich mit Thränen ſuchen wie Maria Magdalena/ und nicht auffhören/ biß ich dich finde/ denn du haſt mich je und je geliebet/ darum haſt du mich nach dir gezogen aus lauter Güte: Ach laß mich deine Liebe allezeit leiten/ daß ſie bey mir bleibe/ und mich wiederhohle/ wenn ich irre/ die mich lehre in meiner Unwiſſenheit/ die meine Weißheit ſey in meiner Thorheit/ die mich bekehre wenn ich ſündige/ die mich halte/ wenn ich ſtrauchle/ die mich auffrichte/ wenn ich falle/ die mich tröſte/ wenn ich betrübet bin/ die mich ſtärcke/ wenn ich ſchwach bin/ die das glimmende Töchtlein meines Hertzens auffblaſe/ wenn es verlöſchen will/ die mich zu ſich nehme/ wenn ich

abſcheide/ und mich ewiglich bey ſich behalte/ Amen.

6. Dancksagung für die ewige Gnaden-wahl in Chriſto.

ACh du barmhertziger/ gnädiger/ gütiger GOTT/ wie haſt du den Reichthum deiner Gnade in deinem lieben Sohn JESU Chriſto ſo mildiglich/ ſo reichlich/ ſo überflüßig über uns arme unwürdige verlohrne und verdammte Menſchen ausgetheilet/ und biſt alle unſerm Verdienſt zuvor kommen! du haſt uns geliebet in deinem Geliebten/ ehe der Welt Grund geleget iſt/ deine Barmhertzigkeit gehet über alle Menſchen/ du wilt nicht daß Jemand verlohren werde / ſondern daß ſich jedermann zur Buſſe bekehre und lebe. Du wilt daß allen Menſchen geholffen werde / und ſie zur Erkänntniß der Warheit kommen / darum haſt du deinen lieben Sohn der Welt geſchencket und geoffenbahret / und in deiner ewigen Gnadenwahl verordnet / alle die ſelig zu machen / die an ihn gläuben: derhalben haſt du ihn für die Sünde der Welt dahin gegeben/ und auf ihn/ als das unſchuldige Lämmlein GOttes/ und einiges Verſöhn-Opffer/ alle unſere Sünde gelegt dieſelbe zu tragen / hinweg zu nehmen / und die Welt zu verſöhnen; darum iſt er eine Verſöhnung für der gantzen Welt Sünde / Er iſt kommen zu ſuchen und ſelig zu machen das verlohren iſt : Nun waren alle Menſchen verlohren / darum iſt er kommen alle Menſchen ſelig zu machen : derowegen haſt du getreuer GOtt das Evangelium allen Völckern verkündigen laſſen / und dein lieber Sohn hat alle zu ſich geruffen/ die mühſelig und beladen ſeyn/ daß er ſie erqvicke: Du haſt auch zugeſagt / durch dein Wort in uns den Glauben zu erwecken/ denn dein Wort ſoll nicht leer wieder kommen/ ſondern alles ausrichten / darzu du es geſandt haſt / und haſts

gemacht zur Krafft GOttes/gerecht und ſelig zu machen/ die daran gläuben: haſt auch zugeſagt/ die Gläubigen zu heiligen in der Liebe/ auch dieſelbige zu erhalten im Glauben biß ans Ende/ alſo daß deine Schäfflein niemand ſoll aus deiner Hand reiſſen/ und daß du das gute Werck/ ſo du in uns angefangen/ vollführen wilt/ biß auf den Tag JEſu Chriſti: Haſt auch deinen Gläubigen gnädigen Schutz verheiſſen/ wider den Teufel und die Welt/und ſo tröſtliche Siegel deiner Gnaden an dein Wort gehänget / die H. Tauffe und Nachtmahl / daß wir an deiner Gnade nicht zweiffeln ſollen. Für die groſſe Liebe / allgemeine Erlöſung und Bezahlung unſerer Sünde/allgemeinen Beruf/und für die Krafft deines göttlichen Worts und den H. Geiſt / der in uns den Glauben erwecket/weil der Glaube dein Werck iſt/ auch für die Erhaltung im Glauben/ für die tröſtliche Verheiſſung deiner ewigen Gnade/die nicht von uns weichen ſoll/ob gleich Berg und Hügel hinfallen:auch für die tröſtlichen Siegel der H. hochwürdigen Sacramenten/danck ich dir von Hertzen/ und bitte/ du wolleſt mich dabey erhalten/ mich für ſchweren Anfechtungen bewahren/ und mein Hertz ſich gründen laſſen auf deine unausſprechliche allgemeine Liebe / auf das allgemeine Verdienſt meines Erlöſers/ auf die allgemeinen Verheiſſungen / Beruff und Troſt der hochwürdigen Sacramenten/ welcher Wolthat du mich aus Gnaden auch haſt theilhafftig gemacht / daran ich erkenne/ daß ich dein auserwehltes Kind bin / in Chriſto für der Welt aus lauter Gnade erwehlet / und zur Kindſchafft verordnet durch meinen HErren JESUM Chriſtum / in welchem du mich geliebet / und mich mit deinem Heil. Geiſt verſiegelt haſt: gib auch/ daß ich heilig ſey und unſträfflich in der Liebe/ zu Lob deiner herrlichen Gnade/und verſichere

ſichere mein Hertz nach deiner Verheiſſung/ daß ich gewiß ſey daß mich weder Todt noch Leben/ noch einige Creatur ſcheiden kan von deiner Liebe in Chriſto JEſU meinem HErrn/ Amen.

7. Danckſ. für die Schöpffung/ Vorſehung und göttliche Regierung.

Allmächtiger/ barmhertziger GOTT/ Schöpffer und Erhalter Himels und der Erden: Ich dancke dir von Hertzen/ daß du mich aus Liebe nach deinem Bilde geſchaffen/ zu deinem Lob/Ehre und Preiß/ mit geſunden menſchlichen Leibe und vernünfftiger Seele: Ach mein HErr und GOTT/ wie ſchön/ wie lieblich/ wie heilig/ wie gerecht haſt du den Menſchen anfänglich nach deinem Bilde geſchaffen/ ſeine Seele mit dem ſchönen Licht aller deiner göttlichen Tugenden erfüllet/ſeinen Verſtand mit deinem vollkommenen Erkäntniß gezieret/ ſeinen Willen mit vollkommenen Gehorſam/ſein Hertz mit vollkommener Liebe und Gerechtigkeit/ ja den gantzen Menſchen an Leib und Seele mit vollkommener Heiligkeit begabet und geſchmücket/ daß er dein heiliger Tempel/deine Wohnung/dein Sitz/deine Behauſung ſeyn ſolte in Ewigkeit: ja da der Menſch ſolche göttliche Herrligkeit durch die Sünde verlohren/ haſt du ihm zu ſolchen deinem Bilde wieder erneuret in deinem lieben Sohn/durch deinen H. Geiſt/und durch die neue Gebuhrt im Glauben/ durchs Wort GOttes und die Heil. Sacramenta. Dir ſey ewig Lob und Danck für dieſe groſſe Gnade/ für die Schöpffung/ für die Widergeburt und Erneurung im H. Geiſt: Denn das ſeynd mir ſtarcke und feſte Gründe deiner groſſen Liebe/ ſintemal in dem allmächtigen Werck der Schöpffung deine Hände mich gemacht haben/ was ich um und um bin/ mit Haut und Fleiſch haſt du mich angezogen/ mit Beinen und Adern haſt du mich zuſamen geſetzt/

geſetzt/ Leben und Wolthat haſt du an mir gethan/ und dein Auffſehen bewahret meinen Othem. Gedencke HErr an mich/ daß ich deiner Hände Werck bin/ daß du mich aus Leimen gemacht haſt/ und wirſt mich wieder zur Erden machen/ du haſt meine Nieren in deiner Gewalt/ du wareſt über mir in Mutterleibe. Ich dancke dir dafür/ daß ich ſo wunderlich gemacht bin/ wunderbarlich ſind deine Werck und das erkennet meine Seele wol. Es war dir mein Gebein nicht verhohlen/ da ich im Verborgenen gemacht ward/ da ich gebildet ward unten in der Erden; deine Augen ſahen mich/ da ich noch unbereitet war/ und waren alle Tage auf dein Buch geſchrieben/ die noch werden ſolten/ und derſelben keiner da war; Aber wie köſtlich ſind für mir GOTT deine Gedancken! wie iſt ihr ſo eine groſſe Summa? ſolt ich ſie zählen/ ſo würde ihrer mehr ſeyn denn des Sandes/ wenn ich erwache/ ſo bin ich noch bey dir. Ach du gütiger GOtt/ wie haſt du mir zu gute ſo viel herrlicher Creaturen geſchaffen! die H. Engel zu Leibes-Wächtern und dienſtbahren Geiſterlein: die Sonne leuchtet und ſcheinet mir/ die Lufft giebt mir Othem/ das Feuer wärmet mich/ das Waſſer träncket und reiniget mich/ die Erde grünet und blühet mir und bringet mir Speiſe/ Artzney/ Kleidung/ und ſo mancherley Ergetzligkeit/ und iſt keine Creatur ſo ſchlecht und geringe/ ſie zeiget mir den Schöpffer und ſeine Weißheit und Fürſichtigkeit: es kan auch kein Sperling auf die Erde fallen ohne deinen Willen/ viel weniger ein Menſch verderben/ denn du hälteſt und trägeſt alles mit deinem kräfftigen Wort/ du regiereſt alles/ du ſorgeſt für alles/ vornemlich aber für den Menſchen/ der in dir lebet und wandelt/ darum kan kein Haar von unſerm Haupt fallen/ ohne deinen Willen: Denn ſo du die Sternen

zehleſt

zehlet/ und mit Nahmen nenneſt: ſo dir nicht verborgen/ wie viel Sand am Meer/ wie viel Tropffen im Regen/ wie viel Tage der Welt werden ſollen: ſo haſtu auch die Tage meines Lebens/ und was ein jeder Tag für Plage und Creutz mit ſich bringen ſoll/ gezehlet und abgemeſſen; haſt auch verheiſſen/ du wolleſt bey mir ſeyn in meinem Creutz und Elend/ und mich heraus reiſſen und zu Ehren machen. Dir ſage ich Lob/ Ehre und Danck/ für alle deine Wolthat: Lobet den HErrn Himmel und Erden/ Engel und Menſchen/ Sonne Mond und alle leuchtende Sterne/ Feuer/ Lufft/ Waſſer/ Sturmwinde/ die ſein Wort ausrichten/ Berge und Hügel und alle fruchtbare Bäume/ alle Vögel unter dem Himmel/ alle Thier im Walde und auf dem Felde/ Könige/ Fürſten Jünglinge und Jungfrauen/ alte und junge ſollen loben den Namen des Herrn/ Halleluja.

8. Danckſagung für die holdſelige Menſchwerdung/ und Geburt unſers HErrn JEſu Chriſti.

ACh du holdſeliger/ freundlicher/ leutſeliger GOttes Sohn/ JEſu Chriſte/ du getreuer Liebhaber des menſchlichen Geſchlechts/ dir ſey ewig Lob/ Ehr und Danck für deine gebenedeyete Menſchwerdung und Geburt/ und für deine groſſe Liebe und Freundligkeit/ daß du unſer Fleiſch und Blut an dich genommen/ unſer Bruder worden biſt/ und uns alſo hoch geehret/ daß wir durch dich ſind GOttes Kinder/ und GOttes Geſchlecht worden: du groſſer König/ HErr aller HErren/ du höchſter/ mächtigſter/ gewaltigſter/ reicheſter HErr/ wie haſtu dir vermählet die niedrige/ ſchwache/ elende/ armſelige menſchliche Natur? Wie haſt du dieſelbe ſo hoch erhöhet/ daß du dieſelbe in Einigkeit deiner Perſon in den Thron und Rath der H. göttlichen Dreyfaltigkeit gebracht und geſetzt haſt/ alſo daß du wahrer GOTT und

Menſch/die ander Perſon biſt der H. Dreyfaltigkeit: du haſt menſchlichen Leib und Seele an dich genommen/ auf daß du uns an Leib und Seele hülffeſt und ſelig macheſt. Die menſchliche Natur war gantz verderbet durch die Sünde/ ſiehe/ wie iſt ſie in dir ſo hoch gereiniget und geheiliget: ſie war verflucht/ ſiehe wie iſt ſie in dir ſo hoch geſegnet/ du gebenedeyete Frucht des junckfräulichen Leibes/ du geſegneter des HErrn/ in welchem alle Völcker auf Erden geſegnet werden. Menſchliche Natur war von GOtt abgeriſſen/ ſiehe wie iſt ſie in dir ſo hoch mit GOtt vereiniget! menſchliche Natur war vom Satan geſchändet/ ſiehe/ wie iſt ſie in dir ſo hoch geehret! ſie war unter dem Zorn GOttes/ ſiehe wie iſt ſie in dir ſo hoch geliebet! Ach wie kan nun GOtt mit uns zürnen/ wie kan er unſer Feind ſeyn/ wie kan er uns verderben/ ſo wir doch ſein Fleiſch und Blut ſeyn! niemand hat jemals ſein eigen Fleiſch gehaſſet/ wenn GOtt ein Menſchen-Feind wäre/ ſo wäre GOttes Sohn nicht Menſch worden. Gleich wie nun das Band der Vereinigung göttlicher und menſchlicher Natur unauflöſchlich iſt in alle Ewigkeit: alſo hat GOtt mit uns durch die Menſchwerdung ſeines lieben Sohns eine ewige Verbündniß gemacht/ eine ewige Freundſchafft/ ewige Liebe geſtifftet/ eine ewige Verwandniß/ ewige Vereinigung/ ewige Verſöhnung/ ewige Kindſchafft/ ewige Brüderſchafft/ ewigen Friede zwiſchen GOtt und Menſchen. Darum biſtu ewiger GOttes Sohn unſer Mittler worden/ und haſt menſchliche Natur angenommen/ auf daß du zwiſchen GOtt und uns handeln könteſt/ GOtt verſöhnen/ unſer Noth erkennen/ und uns tröſten könteſt. Ach du biſt doch eitel Liebe/ eitel Gnade/ eitel Troſt: Du biſt das rechte Licht das uns erleuchtet/ der rechte Weg der uns zum Vater führet/ die ewige

War-

Warheit die uns lehret / das ewige Leben / das uns lebindig macht / die ewige Liebe / dadurch GOttes Liebe zu uns kömmt mit allen Gnaden-Schätzen: die ewige Gerechtigkeit in deinem Verdienſt / dadurch wir ſelig werden / unſer ewiger Hoherprieſter der uns ſegnet / der für uns bittet / der ſich ſelbſt für uns geopffert zum Verſöhn-Opffer / zum Schuld-Opffer / zum Fried-Opffer: die vollkommene Zahlung und Gnugthuung für unſere Sünde / ein gleichgeltendes / ja überflüßig Löſegeld für unſere Mißethat: auf daß wir leben möchten / iſt er das Leben ſelbſt worden / auf das wir erleuchtet würden / iſt das Licht ſelbſt Menſch worden / auf daß wir Troſt hätten in unſern Elend / iſt der Brunnen alles Troſtes vom Himmel in diß Jammerthal gefloſſen: auf daß wir GOttes Kinder würden / iſt GOttes Sohn Menſch worden: auf daß wir ſelig würden / iſt das Heyl ſelbſt Menſch worden. Ach wie lieblich biſt du mit deiner Gegenward / und Gemeinſchafft / wie ſchön in deiner Geſtalt / wie holdſelig in Geberden / wie freundlich in deiner Rede / du ſchönſter unter den Menſchen-Kindern / ach mein Freund kom̃ zu mir in mein Hertz / mein Bruder verſchmähe mich nicht / mein Liebhaber weiche nicht von mir / mein Bräutigam umfahe mich mit einem freundlichen Kuß / mein Hertzlieb vereinige dich mit mir / meine Liebe ſchleuß mich in dein Hertz / und behalte mich ewig darinn: Meine Liebe iſt Menſch worden / meine Liebe iſt gecreutziget und für mich geſtorben / auf daß ſein Leben und Todt mich ſeiner Liebe verſichere / mich mit ihm vereinige / daß ich in ſeiner Liebe lebe und ſterbe / Ruhe / Friede / Troſt / Sicherheit und ewige Seligkeit haben möge / Amen.

9. Dancksagung für die H. Tauffe / und Gebet um ein heiliges neues Leben.

Ach HERR JEſu Chriſte / der du biſt

der Anfang/Mittel und Ende unſer Seligkeit und das H. Sacrament der H. Tauffe geſtifftet haſt/ und daſſelbe bezeuget in dem Werck der Erlöſung/ da aus deiner eröffneten Seiten Blut und Waſſer gefloſſen. Daher S. Johannes ſagt: Drey ſind auf Erden die da zeugen/ der Geiſt/ das Waſſer/ und das Blut/ und die drey ſind beyſammen: Haſt auch diß Sacrament durch deine eigene Tauffe im Jordan/ als durch dein ſelbſt Exempel/ beſtättiget und geheiliget: Ich dancke dir hertzlich/ daß du mich durch diß Sacrament deiner H. Chriſtlichen Kirchen einverleibet haſt/ und mich dadurch in die Gemeinſchafft aller deiner himmliſchen und ewigen Güter geſetzt/ ſo du durch dein bitter Leiden und Sterben erworben haſt/ haſt mich dadurch von dem greulichen Gifft/ und Ausſatz der Erbſünde gereiniget und abgewaſchen/ alle meine Sünde/ Schuld und Miſſethat aus Gnaden vergeben/ und haſt mich gereiniget durchs Waſſerbad im Wort/ und alle meine Ubertretung getilget/ daß nicht eine iſt überblieben/ die mich könte verdammen; daß nun nichts mehr verdamliches iſt an denen/ die in Chriſto JEſu ſeyn: haſt mich auch/ weil die Sünde vergeben/ erlöſet vom ewigen Todt/ und von der Angſt/ Furcht und Schrecken des zeitlichen Todes/ auch von der Gewalt des Teufels/ weil du mich dir einverleibet haſt/ zu einem Glied deines geiſtlichen Leibes gemacht/ mich in dein Gnadenreich verſetzet/ mich mit dir vermählet und in Ewigkeit verlobet: Und weil ich durch die Tauffe dich angezogen/ ſo bin ich mit deinem gantzen heiligen Gehorſam/ Verdienſt/ Gerechtigkeit/ Heiligkeit und Unſchuld/ als mit dem Kleid des Heyls/ und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet; haſt mich durchs Bad der Wiedergeburt und Erneurung im H. Geiſt neu gebohren/ aus einem

nem

nem Sünder einen gerechten gemacht/ in dem ich in deinen Tod getaufft / und der Frucht deines Todes theilhafftig worden / und deinem Gehorſam und Verdienſt einverleibet/ und demnach aus einem Kind des Zorns ein Kind der Gnaden worden: Haſt mich aus einem armen/ elenden/ verlohrnen Menſchen-Kind zu GOttes Kind gemacht / mir den H. Geiſt der Kindſchafft gegeben / durch welchen wir ruffen/ Abba lieber Vater: haſt mich dadurch in deinen ewigen Gnadenbund aufgenommen / und dich mit mir verbunden durch deine Verheiſſung / mein Vater zu ſeyn in Ewigkeit: haſt mir auch geſchenckt das Kindes-Recht/ nemlich das ewige himmliſche Erbe und Seligkeit. Summa/ du haſt mir in der H. Tauffe das höchſte Gut geſchencket / deinen lieben Sohn mit allen ſeinen Wolthaten: Chriſtus iſt mein mit allem was er iſt und hat: Was kan mir thun die Sünde? iſt doch Chriſtus meine Gerechtigkeit; was kan mir thun der Todt? iſt doch Chriſtus mein Leben; was kan mir der Teuffel thun? Chriſtus iſt meine Stärcke und Sieg; was kan mir die Welt thun? Chriſtus hat ſie überwunden. Ja mein HErr Chriſtus hat mich ſchon ſelig gemacht / und mir alle Seligkeit geſchenckt in der H. Tauffe / darum warte ich in Gedult der künfftigen Herrligkeit: was kan mir Armut /Elend/ Creutz/ Verfolgung/ Verachtung ſchaden? bin ich doch ſchon ſelig: die Güter der Gnaden hab ich alle in und mit Chriſto empfangen/und warte auf die Güter der Herrligkeit. Weil ich aber / o mein HErr JEſu Chriſte/ durch die Tauffe mit dir geſtorben und begraben bin; ſo hilff mir / weil ich noch im Fleiſche lebe / daß ich nicht nach dem Fleiſche lebe/ ſondern daß meine Tauffe täglich in mir fruchtbar ſey / und wircke die Tödtung des Fleiſches / daß ich täglich mit dir ſterbe durch hertzliche Reue und Leid / denn wer täglich

lich an ihm ſelbſt ſtirbet/ der hat alle zeit einen neuen Anfang ſeines Lebens in dir: Und weil ich dir mein GOtt einverleibet bin / als ein Pfropff-Reißlein an dem Baum des Lebens / ſo laß mich in dir/ als ein Reben am lebendigen Weinſtock / Frucht bringen / nicht Früchte des alten Menſchen/ ſondern des neuen Menſchen/ der neuen Creatur/ Früchte des Geiſtes / und daß ich täglich bedencke/ daß ich zu einem neuen Leben getaufft bin: Ja daß ich dich habe angezogen/ als ein Geſchenck der ewigen Gerechtigkeit und Seligkeit/ und als ein neues Leben / da durch du in mir und ich in dir leben und bleiben möge ewiglich Ja daß ich nimmermehr vergeſſe des Bundes/ den du mit mir gemacht haſt/ denſelben nicht breche/ denſelben nicht verleugne weder im Hertzen noch Mund / noch mit einem gottloſen Leben/ ſondern mich deſſen jederzeit freue und tröſte/ und darauf wider alle Anfechtung mich ſicherlich verlaſſe / und in dieſem Bunde/ welcher ewig feſt und gewiß iſt / auch ewig bleiben und ſelig werden möge / Amen.

10. Dancksagung für die Einſetzung und Stifftung des H. Abendmahls / neben Anruffung um würdige Bereitung und heilſamen Gebrauch.

ACh du holdſeliger / liebreicher / gütiger und freundlicher HErr JEſu Chriſte/ welche eine groſſe Liebe haſt du uns durch die Stifftung des H. Abendmahls erzeiget / daß du uns mit deinem H. Leib und Blut ſpeiſeſt und tränckeſt! was kan tröſtlichers geſagt werden/ denn diß Wort: Wer mein Fleiſch iſſet und mein Blut trincket/ der bleibet in mir/ und ich in ihm: Was iſt doch trölichers denn in Chriſto bleiben? Was iſt freundlichers/ denn daß du in uns bleibeſt? wenn wir in dir und du in uns bleibeſt/ was kan uns Tod und Teufel ſchaden? In dir ſind wir ja ſicher für allem Unglück. Ach mein GOTT und

und HErr/ was bin ich/ das du mir dich giebſt zur Speiſe und Tranck? Ich bin Erde und Aſche/ ein ſtinckend Gefäß/ und du legeſt ſo einen edlen Schatz in mich: daran erkenne ich deine groſſe Liebe / weil du mir ein ſo groſſes Pfand der Liebe giebeſt / das ja nicht gröſſer ſeyn kan im Himmel und auf Erden; das Pfand des Geiſtes haſt du mir zwar gegeben daran ich erkenne / daß ich ein Kind GOttes bin: aber im Abendmahl gibſt du mir das Pfand deines Leibes und Blutes/ daran erkenne ich/ daß du mein Bruder biſt/ mein Fleiſch und Blut. Welch einen herrlichen und groſſen Zeugen meiner Erlöſung gibſtu mir im Heil. Abendmahl/ nehmlich dein Blut/ welches auf Erden zeuget von unſerer Erlöſung: denn ob wol der Heil. Geiſt auch dein Zeuge iſt in unſerm Hertzen/ ſo haſt du doch auch uns einen äuſſerlichen Zeugen und Siegel geben wollen unſer Erlöſung/ nehmlich dein Blut / welches auch zeuget und ruffet in unſerm Hertzen: dadurch haſtu wollen zu hülff kommen unſerm ſchwachen Glauben; denn ob uns wol dein Wort kräfftiglich im Glauben ſtärcket/ ſo wird doch der Troſt kräfftiger / wenn wir diß Wort hören: Das iſt mein Leib für euch gegeben / das iſt mein Blut/ welches für euch vergoſſen iſt/ zur Vergebung der Sünden. Darum/ o mein Hertz/ was traureſt du/ was zageſt du / was fürchteſt du Tod und Verdammniß? Iſt doch dein HErr und Erlöſer für dich geſtorben / und giebt dir zum Pfande deiner Erlöſung ſeinen Heil. Leib und Blut/ auch zum Pfande ſeiner hertzlichen Liebe und der Vereinigung mit dir / daß dich weder Tod noch Leben von ihm ſcheiden ſoll. Ach mein GOtt und HErr/ lehre mich bedencken/ mit was demüthigen Hertzen ich dieſen edlen Schatz empfangen ſolle: Ach ich Unreiner komme zu dem Brunnen aller Reinigkeit/ ich Elender und Dürfftiger komme

zu dem Reichen / ich Sünder zu dem Gnaden-Brünnlein/ ich Krancker komme zu dem rechten Artz / ich hungeriger und dürſtiger zum rechten Himmel-Brod und Brunnen des Lebens. Du aber/du Allerheiligſter/kommſt zu dem unheiligſten: Wo hat man je ſo eine Wunder-Liebe gehöret/daß der HERR aller Herren zu einen armen Bettler komt! ja daß ein ſolcher armer elender Menſch dem HErrn Himmels und der Erden zu eigen haben ſolle/ zur himmliſchen Speiſe und Tranck: Ach laß mich ja dieſe Liebe nimmermehr vergeſſen/ laß mich deines Leidens und Todes ohn Unterlaß eingedenck ſeyn/ auf daß meine Seele dadurch geſpeiſet und geträncket werde geiſtlicher und himmliſcher Weiſe ins ewige Leben; Denn in deinem Leiden und Tod iſt alles / was meine Seele erqvicken / und wornach ihr hungern und dürſten kan: Ach bereite mein Hertz würdiglich durch wahren Glauben / durch wahre Buſſe/ Liebe und Demuth/ zu empfahen dieſen groſſen Schatz. Welch einen ſchönen Taberackel und Tempel bereitete Moſe und Salomon den Gnaden ſtuhl? Ach ſchmücke meine Seele mit dem Licht der Andacht/ mit dem Gold und Glantz des Glaubens/ mit dem ſchönen Teppichen der Lieb und Demuth/ mit der Crone der Hoffnung/ vermehre und ſtärcke in mir alle geiſtliche Gaben. Denn wie kan mein Glaube beſſer geſtärcket werden/ als weñ mir Vergebung der Sünden durch Chriſti Blut verſiegelt und ins Hertz geſchrieben wird? Wie kan in mir die Liebe GOttes und meines Nächſten beſſer vermehret werden / denn daß mich mein HERR Chriſtus durch ſein Leib und Blut mit ihm und allen Gläubigen vereiniget / und einen Leib aus uns machet? Wie kanſt du mir/ o lieber HErr! meine Hoffnung beſſer ſtärcken und bekräfftigen / denn daß du mich mit einer unſterblichen Speiſe ins ewige Leben ſpeiſeſt. Ach mein Herr und Gott! ich bit-

bitte dich demüthiglich / weil du mein Fleiſch und Blut worden biſt / laß mich auch alles / was dir wolgefället / lieben; deinen Willen laß meinen Willen ſeyn / was dir zuwider iſt / laß mir auch zuwider ſeyn / mein Fleiſch und Blut iſt dein Fleiſch und Blut / und dein Fleiſch und Blut iſt mein Fleiſch und Blut / darum laß michs nicht zur Sünd mißbrauchen / ſondern dir allein zu Ehren und Wolgefallen. Laß mich auch hinführo durch Krafft deines Fleiſches und Blutes williger und ſtärcker werden / mein Creutz zu tragen / gedultig ſeyn in Trübſal / demüthig in Verachtung / ſanfftmüthig in Beleidigung / brünſtig und beſtändig in der Liebe / andächtig im Gebet / daß ich die Krafft deines Leibes und Blutes in meinem Leben / und die Frucht deiner Erlöſung in meinem Glauben / allezeit fruchtbarlich empfinden möge / Amen.

II. Gebet vor Empfahung des heiligen Abendmahls.

HErr JEſu Chriſte mein getreuer Hirt und Biſchoff meiner Selen / der du geſagt haſt: Ich bin das Brodt des Lebens / wer von mir iſſet / der wird nicht hungern / und wer an mich gläubet / den wird nimmermehr dürſten. Ich komme zu dir / und bitte dich demüthiglich / du wolleſt mich durch wahren Glauben bereitet / und zum würdigen Gaſt machen dieſer himmliſchen Mahlzeit; wolleſt mich dein armes Schäflein heute weiden auf deiner grünen Aue / und zum friſchen Waſſer des Lebens führen: Du wolleſt meine Seele erquicken / und mich auf rechter Straſſe führen / um deines Nahmens willen: Du wolleſt mich würdig machen zu deinem Tiſch / und mir voll einſchencken den Becher deiner Liebe und Gnade. Ich armes Schäflein komme zu deiner Weide / zum Brod des Lebens / zum lebendigen Brunnen: Ach du wahres ſüſſes Him̃el-Brod / erwecke in mir

einen geiſtlichen Hunger und H. Durſt/ daß ich nach dir ſchreye/ wie ein Hirſch ſchreyet nach friſchen Waſſer. Für allen Dingen aber gib mir wahre hertzliche Reue und Leid über meine Sünde/und lege mir an das rechte höchzeitliche Kleid des Glaubens/ durch welchen ich dein H. Verdienſt ergreiffe/ und daſſelbe mein ſchönes Kleid feſt halte und bewahre/ damit ich nicht ein unwürdiger Gaſt bin: Gib mir ein demüthiges/ verſöhnliches Hertz/ daß ich meinen Feinden von Hertzengrund vergebe: Tilge aus meinem Hertzen die Wurtzel aller Bitterkeit und Feindſeligkeit: pflantze dagegen in meine Seele Liebe und Barmhertzigkeit/ daß ich meinen Nächſten/ ja alle Menſchen in dir lieb habe: Ach du wahres Oſterlämmlein/ſey du meine Speiſe/laß mich dich genieſſen und eſſen mit bittern Salſen der hertzlichen Reue/ und mit dem ungeſäuerten Brod eines H. bußfertigen Lebens. Ach ich komme zu dir mit vieler groſſer Unſauberkeit beladen/ ich bringe zu dir einen unreinen Leib und Seele/ voller Auſſatz und Greuel: Ach reinige mich du höchſte Reinigkeit! dein H. Leib/ als er vom Creutz abgenommen ward/ wurd in ein rein Leinwand gewickelt: Ach wolte GOtt ich möchte dich mit ſo reinem Hertzen aufnehmen/ als es dir wolgefällig: Ach daß ich dich mit H. Andacht umfahen/ und in meine Liebe einwickeln/ und mit den Myrhen des zerbrochenen Hertzens und Geiſtes ſalben ſolte: Das Himmel-Brodt muſte in einem güldenen Gefäß aufgehoben werden zum Gedächtniß/ in der Lade des Bundes: Ach wolte GOtt/ ich möchte dich in einem gantz reinem Hertzen bewahren! Ach mein HErr/ du haſt ja ſelbſt geſagt: Die Starcken bedürffen des Artztes nicht/ ſondern die Krancken: Ach ich bin kranck/ich bedarff deiner/ als meines himmliſchen Seelen-Artztes/ du haſt ja geſagt: Kommt her zu

mir alle/ die ihr mühſelig und beladen ſeyd/ ich will euch erqvicken: Ach HERR ich komme mit vielen Sünden beladen/ nimm ſie von mir/ erledige mich dieſer groſſen Bürde; ich komme als ein Unreiner; reinige mich: als ein Blinder; erleuchte mich: als ein Armer; mache mich an meiner Seelen reich: als ein Verlohrner; ſuche mich: als ein Verdamter; mache mich ſelig. Ach JEſu/ mein liebſter Seelen Bräutigam/ führe mich von mir ſelbſt ab/ und nimm mich auf zu dir/ ja in dich/ denn in dir leb ich/ in mir ſelber ſterbe ich: in dir bin ich gerecht/ in mir bin ich eitel Sünde/ in dir bin ich ſelig/ in mir bin ich lauter Verdamniß. Ach du mein himmliſcher Bräutigam/ kom̃ zu mir/ ich will dich führen in die Kammer meines Hertzens/ da will ich dich küſſen/ auf daß mich niemand höhne. Bringe mir die Süßigkeit deiner Liebe/ den Geruch deines ſeligen ewigen Lebens/ den geſchmack deiner Gerechtigkeit/ die Schönheit deiner Freundlichkeit/ die Lieblichkeit deiner Güte/ die Zierde deiner Demuth/ die Furcht deiner Barmhertzigkeit. Ach mein himmliſcher Artzt/ ich bringe zu dir eine todte Seele/ mache ſie lebendig: eine krancke Seele/ heile ſie/ ein Hertz das leer iſt von allen wahren gründlichen Tugenden/ erfülle es mit deiner Gnade/ mit deinem Geiſt/ mit deiner Liebe/ mit deiner Sanfftmuth/ mit deiner Demuth/ mit deiner Gedult. Ach du ſüſſes Brod des Lebens/ ſpeiſe mich ins ewige Leben/ daß mich in Ewigkeit nicht hungere noch dürſte; in dir hab ich volle Gnüge/ du biſt mir alles/ bleibe ewig in mir/ und laß mich ewig in dir bleiben/ wie du geſagt haſt; Wer mein Fleiſch iſſet/ und mein Blut trincket/ der bleibet in mir und ich in ihm/ und ich werde ihn auferwecken am jüngſten Tage/ Amen.

12. Dancksagung nach empfangenen H. Abendmahl.

Ach du freundlicher / liebreicher / ſüſſer / hertzlieber HErr JEſu Chriſte / dir ſage ich von Hertzen Danck / daß du mich mit der köſtlichen und theurbaren Speiſe und Tranck deines H. Leibes und Blutes geſpeiſet und erqvicket haſt: Ach wer bin ich / daß du mich Unwürdigen gewürdiget haſt von deinem Tiſch zu eſſen! Ich dancke dir für alle deine Liebe und Treue / für deine Menſchwerdung / für dein heiliges holdſeliges Evangelium / für deinen Todeskampff und blutigen Schweiß / für all dein H. Leyden / für die Schläge / für die Schmach / für die erduldete Verſpeyung / für die ſchmerliche Geiſſelung / für die ſchmertzliche ſcharffe Dorne-Crone / für deine Wunden / für alle deine Schmertzen / für deine Thränen / für deine Seufftzen / für deine Angſt / für deine Creutzigung / für den erbärmlichen Todt / und für alle deine Woltһaten / die du mir dadurch erworben; für die Erfüllung des Geſetzes / für die Vergebung der Sünden / für die vollkommene Bezahlung und Gnugthuung für meine Miſſethat / für die Verſöhnung deines himmliſchen Vaters / für die erworbene und geſchenckte Gerechtigkeit / für die Heiligung durch den Heil. Geiſt / für das ewige Leben; welcher Woltһaten allein du mich durch den Glauben theilhafftig gemacht / und durch das hohe theure Pfand deines Leibes und Bluts im Sacrament verſichert haſt. Ach wie könteſt du mir ein höher Pfand geben deiner Liebe / und eine gröſſere Verſicherung meiner Erlöſung / der Vergebung der Sünden / und des ewigen Lebens? Gib daß ich deiner groſſen Liebe nimmermehr vergeſſe / deines heiligen Todes ſtetiglich gedencke; dein H. Leib und Blut heilige / ſegne / benedeye mein Leib und Seele / und behüte mich für allen Sünden. Ach mein Erlöſer und Seligmacher / lebe du in mir / und ich in dir / vertreibe aus meinem

Her-

Hertzen alle Untugend / behalte und beſitze du allein das Hauß meines Hertzens. Meine arme Seel hat ſich mit dir vermählet als deine Braut / und du haſt dich mit ihr verlobet und vereiniget in Ewigkeit / und iſt nun eine Königin worden / weil ſie dich den König aller Könige zum Gemahl bekommen hat / wie ſolte ſie ſich wider zur Dienſtmagd machen ſo vieler Sünden und Unſauberkeit? Wie ſolte ſie ſich ihres Adels wieder verluſtig machen / durch die Eitelkeit und Nichtigkeit der Sünden / und ſich ſelbſt unwürdig machen eines ſolchen königlichen Gemahls! Ach ſchmücke und ziere meine Seele mit geiſtlichen Schmuck/mit himmliſcher Schönheit/ mit ſtarckem Glauben / feuriger Liebe / brennender Hoffnung/mit edeler Demuth/heiliger Gedult/ brünſtigem Gebet/holdſeliger Sanftmuth/ ſehnlichem Verlangen nach dir allein / und nach dem ewigen Leben: daß ich mit dir allein eine freundliche Gemeinſchafft habe / ich eſſe oder trincke / ſchlaffe oder wache / lebe oder ſterbe / daß du bey mir und in mir / und ich bey dir und in dir ewig bleibe / ſtets mit dir eſſe und trincke / von dir rede / ſinge und ſage / ohn Unterlaß an dich gedencke / daß ich möge in dieſem Glauben einſchlaffen / am jüngſten Tage frölich auferſtehen / und in die ewige Freude eingehen/ Amen.

13. Betrachtung der Perſon/ die da leidet/ und der Urſachen des Leydens JEſu Chriſti.

Ach mein GOTT und mein HErr! laß mich erkennen und bedencken die Perſon ſo um meinet willen gelitten. Iſt er nicht der eingebohrne Sohn GOttes / das allerliebſte Kind GOttes / wie iſt er denn dahin gegeben in einen ſo ſchmählichen Todt? Iſt er nicht der / von welchem der Vater im Himmel geruffen: Diß iſt mein lieber Sohn / an welchem ich einen Wolgefallen ha-

ber wie muß er denn jetzo ſeinen Zorn tragen? Iſt er nicht der HErr der Herrligkeit? wie trägt er denn itzt ſolche Schmach? iſt er nicht der allerſtärckeſte? wie iſt er denn ſo ſchwach worden/ daß er ſich hat creutzigen laſſen? Iſt er nicht ein ewiger allmächtiger GOtt? Wie leidet er denn ſolche unausſprechliche Noth? Iſt er nicht das unbefleckte und unſchuldige Lamm GOttes/ und wird zu einer ſolchen blutigen Schlachtbanck geführt? Ach der zarte Leib/ der H. und unbefleckte Leib/ wie iſt er verwundet! Ach die H. Hände! damit er uns ſegnet; Ach die H. Füſſe! die auf dem Wege des Friedes gewandelt/ wie ſind ſie durchgraben! Ach der holdſelige Mund und Roſenfarbe Lippen/ wie ſind ſie erbleichet? Ach ſein H. ehrwürdiges Haupt/ wie iſt es mit Dornen zerriſſen? Ach ſein liebreiches Hertz/ wie hat er uns daſſelb durch ſeine eröffnete Seite gezeiget? Ach das H. reine/ zarte Hertzen-Blut/ das aus ſeiner Seiten gefloſſen/ waſche mich von allen Sünden! Ach die freundliche Augen/ die klärer ſind denn die Sonne/ wie ſind ſie ſo verdunckelt/ wie ſehen ſie ſo kläglich? wie rinnen ſie mit Waſſer als die Thränen-Quellen und Liebe-Brünnlein? Iſts doch alles kläglich und jämmerlich/ was man an ihm ſiehet/ ach! er iſt ſo gar zuſchlagen/ daß nichts geſundes iſt an ſeinem Leibe/ das ſind die Straffen und Plagen meiner Sünden/ meine Miſſethat hat ihn ſo verwundet: O des groſſen Geheimniſſes!

O der groſſen Liebe! daß meine Sünde an dem allerheiligſten Leibe Chriſti geſtrafft worden: Ja durch ein ſolch heilig Opffer muſte ich verſöhnet werden/ der Heilige trägt meine Unheiligkeit/ der Gerechte meine Ungerechtigkeit/ der Fromme trägt meine Boßheit/ der Unſchuldige trägt meine Schuld/ der HErr gibt ſich hin für ſeine Knechte/ der Sohn Gottes

tes für die Menſchen-Kinder / der König der Ehren legt auf ſich unſere Schmach / GOtt gibt ſich hin für ſein Geſchöpff/ der Erlöſer für die Gefangene/ der aller Welt GOtt iſt/ für die Verlohrnen / der Geſegnete / ja der Segen ſelbſt gibt ſich hin für die Verfluchten/ der Selige für die Verdam̃ten/ das Leben für die Todten. Ich habe geſündiget/ was hat dis unſchuldige Lämmlein gethan? Ich bin gottloß geweſen / was hat dieſer Gerechte mißhandelt? Ach HErr/ du biſt um meiner Hoffart willen gedemüthiget/ um meines Ungehorſams willen gegeiſſelt/ um meiner Wolluſt willen voll Schmertzen und Wunden geſchlagen/ ich habe den Tod verdienet / und du muſt ſterben: Ich war verkaufft durch die Sünde/ und du biſt mein Löſegeld worden / und haſt geleiſtet die allerhöchſte Bezahlung für meine Sünde. Ach mein HErr JEſu/ wie könte eine Sünde ſo groß ſeyn / die nicht mit dieſem allertheureſten Schatz ſolte bezahlet ſeyn? Wie könte eine Ubelthat ſo greulich ſeyn / die nicht durch ſolche groſſe Schmach/ Schmertzen und Pein ſolte gebüſſet ſeyn? Wie könte der Sünden ſo viel ſeyn / die nicht durch einen ſo groſſen Gehorſam/ hohe Gedult/ groſſe Sanfftmuth und tieffe Demuth dieſer Heil. hohen Perſon ſolte hinweg genom̃en ſeyn? Ach mein Gott/ wie kan dein Zorn ſo groß ſeyn / daß er durch ſolchen Gehorſam / durch ſolch Trauren/ Zittern und Zagen/ blutigen Schweiß und bittern Tod nicht ſolle verſöhnet ſeyn! Darum ſey mir O GOtt gnädig / und ſiehe nicht an meine Sünde/ und nim̃ mich zu Gnaden an/ und laß mich des theuren Blutvergieſſens deines lieben Sohnes JEſu Chriſti ewiglich genieſſen/ Amen.

14. Dancksagung für das Leyden JEſu Chriſti/ und für die Verſöhnung mit GOTT.

Ach HErr JEſu Chriſti/ du heiliges/ zar-

zartes/ unbefleckſtes und unſchuldiges Lämlein GOttes/ der du trägſt die Sünde der Welt: Ich dancke dir von Hertzen für dein allerheiligſtes Leiden und Tod/ für deine groſſe Traurigkeit/ da deine Seele betrübt war biß in den Tod: Da aller Welt Traurigkeit auf dich gefallen war/ aller menſchlichen Hertzen Angſt/ Furcht/ Schrecken/ Zittern und Zagen. Ach wer kan dieſes dein inwendiges Seelen-Leiden/ ſo du an deiner hochbetrübten Seelen und Geiſt gelitten/ ausdencken und ausreden? O Seelen Noth! O Hertzenleid! o Geiſtes Angſt! O Todes-Kampff! O blutiger Schweiß! Mit was danckbarem Hertzen ſoll ich dich aufnehmen? O HErr/ du haſt warhafftig für uns alle den Tod ſchmecken/ und aller Menſchen Todes-Angſt empfinden müſſen/ dich hat der Stachel des Todes/ die Sünde/ recht gequälet: Ja aller Menſchen Sünde und die Krafft der Sünden/ das iſt das Geſetz mit ſeinem Dräuen/ mit ſeinem Schrecken/ mit ſeinem Fluch; dafür dancke ich dir du getreues Hertz. Ich dancke dir auch für dein kräfftiges Gebet und demüthigen Fußfall/ da du auf die Erde fieleſt auf dein Angeſicht im Garten/ un̄ dich dem Willen deines him̄liſchen Vaters gar aufopfferteſt: Ich dancke dir für deine Bande/ da du als ein Ubelthäter um meinet willen dich binden lieſſeſt? auf daß du mich von den Banden des ewigen Todes erlöſeteſt; ich dancke dir für die Schläge/ die du um meinet willen gelitten: für die Geißlung/ für die groſſe Gedult/ Sanfftmuth/ und Demuth/ damit du meinen Ungehorſam/ Hoffart und Ehrgeitz/ Zorn und Rachgier gebüſſet un̄ bezahlet haſt. Ich dancke dir/ daß du dich um meinet willen zum ſchmähligen Tode des Creutzes haſt laſſen verurtheilen/ und mich dadurch von dem geſtrengen Gericht GOttes und ſchrecklichen letzten Urtheil haſt erlöſet. Ich dancke dir für deine Dorne-Crone: die du mir zu

gut getragen / auf daß du mir die Crone der Ehren erwürbeſt. Ich dancke dir für deine willige Creutzigung / daß du dich ſo geduldig mit Händen und Füſſen haſt laſſen ans Creutz nageln / und biſt ein Fluch worden am Holtz / auf daß du mich vom ewigen Fluch erlöſeteſt. O du H. Opffer! O du unbefleckter Leib! O zartes Hertz / wie haben dich meine Sünden zugerichtet und gekräncket! O du ehrwürdiges Haupt! wie biſtu mit Dornen zerriſſen! O du ſchönſtes Angeſicht! wie jämmerlich iſt deine Geſtalt? O ihr Sonnenklaren Aeugelein! wie ſehet ihr ſo kläglich? O reine züchtige Ohren! was müſſet ihr für ſchreckliche Läſterung hören? O ihr hülffreiche gebenedeyte Hände! wie ſeyd ihr durchgraben? O ihr Füſſe des Friedens! wie ſeyd ihr durchnagelt? O H. Leib / zarter Tempel Gottes! wie biſtu ſo greulich verwundet? nackend und bloß und voller blutigen Striemen! hie hat GOtt ſeines einigen Sohnes nicht verſchonet / auch nicht mit den allergeringſten ſchmertzen / auf daß er vollkömmlich bezahlete mit innerlichen und äuſſerlichen Leiden. Ach GOtt! wie groß iſt dein Zorn wider die Sünde? Ach Chriſte! wie iſt deine Liebe ſo groß / inwendig leidet die Seele Angſt / Schrecken und Pein / auswendig leidet der H. Leib unausdenckliche Schmertzen! Leib und Seele ſchmecket der Hölle und Todes Bitterkeit: Darum ſchreyeſt du: Mein Gott / mein Gott / warum haſtu mich verlaſſen? Dafür dancke ich dir von Hertzengrund. Ich dancke dir auch hertzlich für deine liebreiche Fürbitte für die / ſo dich gecreutziget haben: Ach mein GOtt und HErr / ich habe dich gecreutziget mit meinen Sünden / und du haſt für mich gebeten. Ich dancke dir auch für die tröſtliche Wort: Heute wirſtu mit mir im Paradieß ſeyn. Ich bitte dich HErr gedencke auch an mich in deinem ewigen Reich: Eröffne

öffne und zeige mir das Paradieß in meiner letzten Noth. Ich dancke dir auch für das Wort/das du ſprachest zu Johanne: Siehe/ das iſt deine Mutter! du wirſt ja auch für mich ſorgen / und mich in meinem Creutz tröſten. Ich ſage dir auch hertzlichen Danck für die groſſe Seelen-Noth / da du riefſeſt: Mein GOTT/ mein GOTT/ warum haſt du mich verlaſſen? Ach verlaß mich nicht in meiner letzten Noth / ſondern laß mich empfinden / daß du mein GOTT ſeyſt / auch in meinen gröſten Nöthen. Ich dancke dir für deinen Heil. Durſt / da dich nach meiner Seeligkeit gedürſtet hat: ſtille meinen Durſt mit dem Waſſer des Lebens / und ſey mir ein Brünnlein/das ins ewige Leben quillet. Ich dancke dir inniglich für das tröſtliche Wort: Es iſt vollbracht: Dadurch alles erfüllet iſt / was zu unſer Seligkeit gehöret. Ich dancke dir für dein letztes Wort am Creutz: Vater ich befehle meinen Geiſt in deine Hände / damit du deinen Geiſt aufgabeſt / und durch deinen unſchuldigen Tod meine Sünde bezahlet haſt. Ich dancke dir für deine Heil. Wunden in deiner Seiten / und für den theuren Schatz deines H. Blutes/ ſo daraus gefloſſen / welches iſt das Löſe-Geld und Bezahlung unſerer Sünden. O mein HErr JEſu! Diß iſt die vollkommene Bezahlung/die gleich geltende/ja die überflüßige Bezahlung für meine Sünde; wie könte eine Sünde ſo groß ſeyn / die durch ein ſolches Leiden und Tod einer ſo hohen Perſon nicht ſolte überflüßig bezahlet ſeyn? Wie könten der Sünden ſo viel ſeyn/ daß ſie nicht durch diß überwichtige Rantzion-Geld ſolten abgetragen ſeyn? Wie könten die Sünden ſo ſchrecklich ſeyn / daß ſie nicht durch dieſen ſchrecklichen und ſchmählichen Tod ſolten hinweg genommen ſeyn? Dieſe vollkommene Bezahlung / o Vater! haſt du einmahl

an-

angenommen für meine Sünde / du wirſt ja nicht hinführo die Zahlung von mir fordern: deiner Gerechtigkeit iſt vollkommene Gnüge geſchehen / auf daß deine Barmhertzigkeit reichlich über mich käme. Diß Verſöhn-Opffer iſt ja heilig und unbefleckt/dadurch du vollkömlich verſöhnet biſt/wirſt nun in Ewigkeit nicht mit mir zürnen. Laß auch mir deine Güte und Treu begegnen/Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen. Ich bekenne auch mit allen Heiligen / und ſage: Im HERRN HERRN habe ich Gerechtigkeit und Stärcke/ dir ſey ewig Lob und Danck in alle Ewigkeit! Amen.

15. Eine andächtige tröſtliche Dancksagung und Betrachtung des H. Leidens JEſu Chriſti.

O Du allerheiligſter und holdſeligſter HERR JEſu Chriſte/wir dancken dir für deine hertzliche Traurigkeit/da deine Seele um unſert willen betrübt ward bis in den Tod/ auf daß du die ewige Traurigkeit von uns abwendeteſt / und uns die ewige Freude erwürbeſt: Für deinen demüthigen Fußfall/ ſo du deinem him̃liſchen Vater thäteſt / da du auf die Erden fieleſt/ auf dein H. Angeſicht/ auf daß du uns Gnade erlangeteſt / und unſere Angeſichter nicht beſchämet würden.

Für dein allerheiligſtes Gebet und H. Gehorſam/da du deinen Willen deinem himmliſchen Vater gantz aufopfferteſt/und ſpracheſt: Nicht was ich will / ſondern was du wilt/ auf daß du unſern böſen Willen büſſeteſt/heileteſt/und uns in dem Willen GOttes heiligteſt.

Für deinen herben bittern Todes-Kampff/ damit du dem Tod die Macht genommen/ und ihn krafftloß gemacht und überwunden: Für deinen allerheiligſten blutigen Schweiß/ welcher mildiglich aus deinem zarten Leichnam gedrungen / und auf die Erde gefallen:

auf daß du unſern kalten Todes-Schweiß heiligteſt/und die Angſt des Todes in einen ſanften Schlaff verwandelteſt.

O du unſchuldiges/und unbeflecktes Lämlein GOttes / wir dancken dir / daß du um unſert willen biſt

Gefangen/ auf daß wir erlöſet würden.

Gebunden / auf daß wir von Sünden befreyet würden.

Fälſchlich verklaget / auf daß wir für dem ſtrengen Gericht Gottes loßgezehlet würden.

In dein H. Angeſicht geſchlagen / auf daß wir Friede hätten.

O du allergeduldigſtes und ſanfftmüthigſtes Hertz/ wir dancken dir / daß du um unſert willen biſt

Verſpottet / auf daß du uns gemacht würdeſt zur ewigen Weißheit.

Verſpeyet / auf daß du uns von unſern Schanden erlöſeteſt.

Geläſtert/ auf daß wir in dir zu Ehren gemacht würden.

Gegeiſſelt / auf daß du unſern Ungehorſam büſſeteſt.

O du König der Ehren und HErr der Herrlichkeit! wir dancken dir / daß du um unſert willen zu Hohn und Schmach

Mit Purpur bekleidet / auf daß du uns das hochzeitliche Ehren-Kleid erwürbeſt.

Mit Dornen gekrönet / auf daß du uns die Crone der Gerechtigkeit auffſetzeteſt.

Ein Rohr in deine rechte Hand genommen/ auf daß du das ſchwache Rohr nicht vollend zubrächeſt.

Und damit laſſen dein heiliges Haupt ſchlagen / auf daß wir unſere Häupter mit Freuden möchten aufrichten.

O du allerliebreichſter und freundlichſter HERR! wir dancken dir von Hertzen:

Für deine Vorſtellung für das Volck / da

Pilatus ſprach: Sehet/ welch ein Menſch! auf daß dein himmliſcher Vater unſer Elend anſehe/ und um deinet Willen ſich unſer erbarme: Ach Vater/ ſiehe/ welch ein Menſch!

Du allerlieblichſter/ du biſt von deinem Volck verworffen und verläugnet/ auf daß du deiner gläubigen Kirchen zum Eckſtein würdeſt.

Du biſt um unſert willen zum Tode verurtheilet/ auf daß du uns von dem Urtheil des ewigen Todes loß machteſt.

O du aller gerechteſter und demüthigſter Knecht Gottes/ du aller gehorſamſter Sohn GOttes deines Vaters/ wir dancken dir/ daß du

Dein Creutz zu deinem heiligen To e ſelbſt haſt getragen; auf daß du uns lehreteſt unſer Creutz williglich auf uns zu nehmen.

Biſt daran mit Händen und Füſſen angenagelt/ auf daß du ein Opffer würdeſt für unſere Sünde.

Biſt zwiſchen zween Mördern gecreutziget/ und unter die Ubelthäter gerechnet; da du doch niemand Unrecht gethan/ auch kein Betrug in deinem Munde erfunden worden: auf daß du uns durch deine Unſchuld verſöhneteſt;

Haſt auch groſſe Läſterung und Schmach am Creutz gelitten/ auf daß du uns von der ewigen Schmach erlöſeteſt.

O du geſegneter des HErrn/ wir dancken dir/ daß du

Ein Fluch am Holtz biſt worden/ auf daß in dir alle Völcker auf Erden geſegnet würden: du biſt worden als ein Wurm/ und biſt doch der ſchöneſte unter den Menſchenkindern; Auf daß du uns für GOTT lieblich machteſt: du biſt worden der allerverachteſte unter den Menſchen/ auf daß du uns herrlich machteſt: Du biſt gantz troſtloß

am Creutz gehangen / auf daß wir ewig getröſtet würden: Du haſt mit bloſſem / blutigen Leib ſterben müſſen / auf daß du uns mit dem Kleid des Heyls und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleideteſt.

O du ewiger Hoherprieſter und unſer einiger Mittler / wir dancken dir daß du am Creutz.

Für uns gebeten / auf daß du dich mit ſtarckem Geſchrey und mit Thränen deinem himmliſchen Vater für uns opfferteſt. Wir dancken dir für das tröſtliche Wort: Heut wirſt du mit mir im Paradieß ſeyn! damit haſtu das Paradieß den armen Sündern auffgeſchloſſen. Denn diß Wort iſt der rechte Paradieß-Schlüſſel. Wir dancken dir für deine Angſt und Noth / da du ſchryeſt: Mein GOTT / mein GOTT / warum haſtu mich verlaſſen: Auf daß wir von GOTT nicht ſolten ewig verlaſſen werden. Wir dancken dir für deinen Heil. Durſt am Creutz und den herben Eßig-Trunck / damit du uns vom ewigen Durſt und von der Höllen Bitterkeit erlöſet haſt. Wir dancken dir für dein tröſtlichs Wort: Es iſt vollbracht: Das iſt / die Sünd iſt nun getilget / GOtt iſt verſöhnet / die Schrifft iſt erfüllet / und iſt eine ewige Erlöſung erfunden. Wir dancken dir für deinen H. Todt / und für dein letztes Wort am Creutz: denn damit iſt alle unſere Sünde bezahlet / das Leben wiederbracht / und aller gläubigen Seelen in Chriſto / in die Hände des himmliſchen Vaters überantwortet. Laß uns nun / o du allerliebreichſter gebenedeyeter König / um deinen Heil. Leichnam mit Joſeph von Arimathia bitten / denſelben in ein rein Leinwand unſers Glaubens einwickeln / mit Myrrhen und Aloes ſalben / das iſt: mit hertzlicher Reue und Leyd über unſere Sünde in unſer Andacht aufnehmen / und in ein neues gereinigtes

Hertz

Hertz durch den Glauben/ als in ein neu Grab legen/ daß er allein/ und ſonſt keiner mehr/ darinn ruhe: Und verſiegle du das Grab mit deinem H. Geiſt/ daß dich niemand/ weder Welt noch Teufel/ aus unſerm Hertzen ſtehle/ daß wir dich nicht verlieren/ ſondern daß wir mit dir ſterben/ aufferſtehen/ leben/ gen Himmel fahren/ und ewig bey dir ſeyn und bleiben mögen/ Amen.

16. Eine andere Dancksagung für das Leiden Chriſti.

O HErr JEſu Chriſte/ du getreueſter Liebhaber meiner Seelen! ich ſage dir Lob und Danck/ Ehr uñ Preiß/ für deine groſſe Liebe und Begierde/ ſo du getragen haſt für mich zu leiden/ da du freywillig deinen Feinden entgegen giengeſt/ und dich in ihre Hände gabeſt: ich dancke dir für die Bande/ für die Schläge/ für die Schmach/ für die Verſpeyung/ für die Backenſtreiche/ ſo du im Hauſe Hannä und Caiphä erlitten/ da du auch von Petro verläugnet/ von den Hohenprieſtern verdammet/ mit verdeckten Angeſicht verſpottet/ verſpeyet/ geſchlagen biſt: dafür ſag ich dir Lob Ehr und Danck/ und bitte dich/ gib mir auch ein willig Hertz um deinet Willen zu leiden/ und mich dir gantz und gar auffzuopffern zu deinen Ehren und Wolgefallen: laß mich deine Liebe und Gnade erfüllen/ und leſche dadurch in mir aus alle eigene Liebe/ ja laß dadurch alle meine Sinne Gedancken und Neigungen in dich gezogen/ in dich eingeſchloſſen/ und mit dir vereiniget werden. O HErr JEſu Chriſte/ ich dancke dir für die Schande und Schmach/ welche du für mich gelitten haſt im Hauſe Pilati/ und da du zu Herode hin und wieder geführet und hart verklaget wurdeſt; ich dancke dir für deine groſſe Gedult und Sanfftmuth/ und für die groſſe Verachtung/ ſo du im Hauſe Herodis erlitten/ da man dich in

einem weiſſen Kleide ſchmählich verſpottet hat. Ach pflantze in mir wahre Demuth/ daß ich aller zeitlichen eitelen Ehre und Herrlichkeit nicht achte/ und gib/ daß ich meine Nichtigkeit erkenne/ und keine Beſchwerung habe/ ob ich von andern verachtet werde. Verleihe mir Gnade/ daß ich nicht nach weltlicher Ehre trachte/ und keinen Verdruß habe unbekandt zu ſeyn in der Welt/ und von derſelben verſchmähet und gering geachtet zu werden/ ſondern daß meine Freude ſey deine Schmach zu tragen. O HErr JEſu Chriſte/ ich ſage dir Lob Ehr und Danck/ für die ſchmähliche Geiſſelung und blutige Striemen/ auch für das ſpöttliche Purpur-Kleid/ ſo du tragen müſſen; für die blutige Krönung mit Dornen/ für die verächtliche Verſpottung und Verſpeyung/ für die harten Schläge/ für die ſchmähliche Fürſtellung für das Volck/ da Pilatus ſagt: Sehet/ welch ein Menſch! Für die Verſchmähung/ da du von dem Volck verworffen/ und dir ein Mörder fürgezogen iſt: für die Erduldung des peinlichen Blut-Urtheils/ da du von Pilato zum Tode des Creutzes biſt verurtheilt und verdammt worden; Ich ſage dir demüthigen Danck für die ſchmähliche Ausführung/ da du dein Creutz zu deinem Tode ſelbſt getragen/ und biß auf die Schädelſtät als ein Ubelthäter dich um meinet willen führen laſſen; Und bitte dich/ gib mir Gedult mein Creutz zu tragen/ und die väterliche Züchtigung mit willigem Gehorſam aufzunehmen/ daß ich in aller Widerwärtigkeit und Schmach dich lobe und dir Danck ſage/ mich dir mit freudigem Hertzen in Verleugnung mein ſelbſt auffopffere/ und zu allem deinen Wolgefallen ergebe. O HErr JEſu Chriſte/ ich ſage dir Lob und Danck/ Ehr und Preiß/ für die Entblöſſung deines H. Leibes/ für die ſchmähliche und ſchmertzliche Creutzigung: für

für die tieffe Wunden in deinen Händen und Füſſen / und für die Vergieſſung deines überköſtlichen roſinfarben Blutes : Auch für die groſſe Schmach / da du zwiſchen zweyen Mördern aufgehenckt / und am Creutz ſchmählich geläſtert und verſpeyet wurdeſt. Ich ſage dir Lob und Danck für die H. ſieben Wort / die du am Creutz geredt haſt / da du für deine Feinde gebeten / dem bußfertigen Schächer das Paradieß verheiſſen / deine Mutter Johanni deinem Jünger befohlen: Ich bitte dich durch alle zarte Tröpfflein deines roſinfarben Bluts / und durch alle deine Angſt / ſo du innerlich und äuſſerlich erlitten / du wolleſt mich entblöſſen von allen Creaturen / daß ich arm im Geiſt dir nachfolge / den alten Adam ausziehe / und bekleidet werde mit dem weiſſen Kleide der Unſchuld deines H. Gehorſams und Gerechtigkeit : wolleſt mein Hertz zu dir wenden / mir das Paradieß zeigen / mich in meinem Creutz tröſten / und in mir alle böſe Luſt mit dir creutzigen / mich mit den Nägeln der Liebe an dein Creutz hefften / daß deine Creutzigung immer für meinen Augen / in meinem Hertzen ſchwebe und mich dir gantz gleichförmig mache. O HErr JEſu Chriſte / ich ſage dir Lob / Ehr und Danck / für das gantze blutige Opffer deines zarten Leichnams am Creutz / daran nichts geſundes war / ſondern gantz zuſchlagen / voller Schmertzen und Kranckheit / vom Haupt biß auf die Fußſolen : auch für deine groſſe Hertzen- und Seelen-Angſt / da du alles Troſtes innerlich und äuſſerlich beraubet / alſo daß du ſchrieſt : Mein GOtt / mein GOTT / warum haſt du mich verlaſſen : Ich ſage dir Danck für deinen Heil. Durſt / und für den herben bittern Gallen-Trunck / und für das tröſtliche Wort: Es iſt vollbracht ! auch für dein letztes Wort / da du mit lauter Stimme deinem himliſchen Vater deine Seele befahleſt / und deinen Geiſt

aufgabeſt. Ich ſage dir Danck für deinen bittern Todt: da dein Hertz zubrochen / und deine Seele von deinem H. Leibe geſchieden: Ich ſage dir Danck für deine Eröffnung deiner Seiten/daraus Blut und Waſſer gefloſſen; Ach ich bitte dich durch deinen herben bittern Tod / durch dein Blut und Wunden / du wolleſt mich derſelben genieſſen laſſen zur Vergebung aller meiner Sünde und zum ewigen Leben / und daß ich mit dir abſterbe der Welt und allen böſen Lüſten / dir aber allein lebe/ und aus deinen Wunden / als aus einem Heilbrunnen erqvicket werden möge: daß meine Seele gewaſchen und gereiniget / durch dein Blut gantz rein und unbefleckt abſcheiden möge/ und mit dir ewig vereiniget bleibe. O HErr JEſu Chriſte/ich ſage dir Lob/Ehr und Danck/ daß dein H. abgenommener Leib vom Creutz mit Specerey und Salben eingemacht/ und in ein Grab gelegt: und bitte dich/ du wolleſt meiner Seelen Ruhe verleihen in deinen Wunden / und meinen Leib in der Erden / die du wieder geheiliget haſt mit deinem Leichnam und Begräbniß / ſchlaffen laſſen / biß du ihn an jenem Tage wieder zum ewigen Leben auferweckeſt / und ich alſo mit dir / meinem Erlöſer leben / und dich in meinem Fleiſch anſchauen / und deiner Freude ewig genieſſen möge / Amen.

17. Danckſagung für die ſieghaffte Auferſtehung JEſu Chriſti / und für die Frucht derſelben.

HErr JEſu Chriſte/ du ſtarcker Löw vom Stamm Juda / du unüberwindlicher Held / du mächtiger Sieges-Fürſt/ du ſtarcker Simſon / du Sündentilger / Uberwinder des Todes/ du Schlangen-Treter / und Zerſtörer der Höllen: ich ſage dir hertzlichen Danck für deine ſieghaffte fröliche Aufferſtehung / dadurch du dem Tode die Macht genommen / und ein ewiges unvergängliches Weſen wieder

aus

ans Licht gebracht: Du haſt dich bewieſen als ein allmächtiger HErr / der da hat die Schlüſſel der Höllen und des Todes / der da aufſchleuſt und niemand zuſchleuſt: du wareſt todt / und ſiehe nun lebeſt du von Ewigkeit zu Ewigkeit: du haſt dein Volck vom Tode errettet / und aus der Höllen erlöſet / Tod wo iſt dein Stachel / Hölle wo iſt dein Sieg? Dir ſey Danck / daß du uns den Sieg gegeben haſt / du biſt dem Tod ein Gift geweſt / und der Höllen eine Peſtilentz. Du haſt den Todt verſchlungen ewiglich / und alle unſere Thränen von unſern Augen abgewiſchet. Kommt laſt uns zum HErrn gehen / er hat uns geſchlagen / er wird uns wieder verbinden / er hat uns verwundet / er wird uns wieder heilen / er wird uns wieder auffrichten nach dreyen Tagen / er wird uns lebendig machen nach dreyen Tagen / daß wir für ihm lebendig werden: darum freuet ſich mein Hertz und meine Ehre iſt frölich / denn GOtt hat ſeine Seele nicht in der Hölle gelaſſen / und nicht zugegeben / daß ſein heiliger die Verweſung ſehe: du biſt eine kleine Zeit von GOTT verlaſſen geweſt / aber nun mit Ehren und Schmuck gekrönet; Du biſt aus der Angſt und Gericht hinweg geriſſen / wer will deines Lebens Länge ausreden. Der Stein / den die Bauleute verworffen haben / iſt zum Eckſtein worden / und das iſt vom HERRN geſchehen / und iſt ein Wunder für unſern Augen: Man ſinget mit Freuden in den Hütten der Gerechten: die rechte Hand des HErrn iſt erhöhet / die rechte Hand des HErrn behält den Sieg: Jch werde nicht ſterben / ſondern leben / und des HERRN Werck verkündigen: Du haſt getruncken vom Bach auf dem Wege / darum haſt du dein Haupt empor gehoben. Du biſt warhafftig die aufferſtehung und das Leben / wer an dich gläubt / wird leben / ob er gleich ſtirbt: du biſt der Gläubigen

Leben / darum können ſie nimmermehr ſterben / denn du / ihr Leben ſtirbeſt nicht / darum können ſie ihr Leben nicht verlieren. Ach mein HErr / du biſt herfürgebrochen wie die ſchöne Morgenröthe / majeſtätiſcher Weiſe biſt du aufferſtanden in einem Erdbeben / deine H. Engel eröffnen und zeigen uns das Grab / und ſagen: Was ſucht ihr den Lebendigen bey den Todten; Kommet her / ſehet die Stätte / da der HErr gelegen. Ach welche ſchöne fleißige Kammer-Diener ſind um dein Grab her die heiligen Wächter / die auf ihren HErrn warten / wenn er aufſtehet: Ach freundlicher HErr / du erſcheineſt den groſſen Sündern Maria Magdalena und Petro / und ſprichſt: gehe hin / und ſage meinen Brüdern: Ich fahre auf zu meinem Vater / und zu eurem Vater / zu meinem GOTT / und zu eurem GOTT: Du wirſt ein Pilgram nach Emaus / und legeſt deinen betrübten Jüngern alle Schrifft aus: du kommſt zu den Apoſteln im verſchloſſenen Hauſe / zeigeſt ihnen Hände und Füſſe / deine Seiten und Wundenmal / und heileſt damit die Wunden ihres Unglaubens: iſſeſt mit ihnen aus Liebe / zum Zeugniß / daß du warhafftig lebeſt / auf daß du ſie ſpeiſeſt mit den Früchten deiner Aufferſtehung / denn du theileſt dieſelben Früchte aus durch deinen ewigen Frieden / welcher alle himmliſche Güter in ſich begreift / Gottes Huld und Gnade / Vergebung der Sünden / Gerechtigkeit / Sieg / Troſt / ewige Freude / ewiges Leben: dagegen erweiſeſt du / daß Sünde / Tod / Teufel / Zorn / Fluch / Hölle und Verdammniß überwunden und hinweg ſeyn / ſonſt könte kein Friede zu uns kommen: O liebreicher / holdſeliger / tröſtlicher / lebendiger / ewiger Friede / du edele Frucht der Aufferſtehung JEſU Chriſti / komme in mein Hertz / erfreue meine Seele / denn über dieſem Friede wird man ſich freuen / wie man ſich freuet

in der Erndte / wie man frölich iſt wenn man Beute austheilet. Du mein HErr Chriſte haſt als ein Siegs-Fürſt nach erhaltenem Sieg die rechte Beute der Unſterblichkeit ausgetheilet die ſchönen Feyer-Kleider der Verklärung / wie Simſon in ſeiner Hochzeit / da er die Philiſter ſchlug. Laß uns auch / o HErr / mit dir durch wahre Buſſe geiſtlich aufferſtehen / laß uns Theil haben an der erſten Aufferſtehung / auf daß der ander Todt an uns nicht Macht habe: ſtehe du in uns auf / lebe du in uns / ſiege und überwinde in uns die Welt / Sünde / Tod / Teufel und Hölle / tröſte unſere Seele in Angſt und Traurigkeit / durch dein Wort und Geiſt des Friedes. Erwecke auch am jüngſten Tage durch Krafft deiner Aufferſtehung meinen Leib zum ewigen Leben. Im Grabe lieg ich ohn alle Klag / und ſchlaffe biß an den jüngſten Tag / denn wirſt du ja mein Grab entdecken / und mich zur ewigen Freude erwecken; da wirſt du ſagen: wachet auf und rühmet / die ihr ſchlaffet unter der Erden / denn mein Thau iſt ein Thau eines grünen Feldes: Alsdenn wird mein nichtiger / verweßlicher / ſterblicher Leib anziehen Unverweßlichkeit / Unſterblichkeit / Krafft und Ehre / und wird ähnlich ſeyn deinem verklärten Leibe / denn unſer Leben iſt in dir verborgen: Wenn du aber / unſer Leben / wirſt offenbar werden / ſo werden wir auch mit dir offenbar werden in der Herrlichkeit / Amen.

18. Troſt-Gebetlein von den Wunden unſers HErrn JEſu Chriſti.

ACh du mein liebreicher / freundlicher / holdſeliger HErr JEſu Chriſte / der du um meiner Miſſethat willen verwundet / und um meiner Sünde willen zuſchlagen biſt / du haſt nicht allein deinem H. Apoſtel Thomä deine heilige Wundenmahl gezeiget an deinen heiligẽ Händen und Füſſen und in deiner Sei-

 ten /

ten / ſondern auch mir / daß ich dieſelbe ohne Unterlaß ſolle anſchauen / im Glauben / dabey deine brünſtige / hertzliche / göttliche Liebe zu erkennen / mir ſtarck einzubilden / in mich zu ziehen / und in meinem Hertzen ewig zu behalten. Ich bitte dich / gib mir zu erkennen / wie groß deine Liebe gegen uns arme Menſchen ſey / denn deine H. Wunden ſind Zeugen und Siegel deiner brünſtigen Liebe / drücke deine Wunden als ein Siegel in mein Hertz / denn du haſt mich durch deine Wunden in deine Hände und in dein Hertz gezeichnet: und weil das Hertz iſt ein Sitz und Behauſung der Liebe / ſo haſt du dir deine Seiten eröffnen laſſen / daß wir dadurch einen Einblick in dein Hertz thun könten. Deine H. Wunden ſind gleichſam als eine Handſchrifft deiner göttlichen Liebe / dadurch du dich gegen uns verſchrieben und verpflichtet haſt / unſer Liebhaber zu ſeyn: darum haſt du die Handſchrifft des Geſetzes / die uns zuwider war / aus dem Mittel gethan und ans Creutz gehefftet / und uns dagegen ein andere Handſchrifft deiner Liebe gegeben / mit deinem Blut geſchrieben / dadurch du dich mit uns in ewiger Liebe verbindeſt; und damit wir uns keines Betrugs und Argliſt zu befahren hätten / wie von andern Menſchen: Darum haſt du dir laſſen deine Seiten eröffnen / und zeigeſt uns dein Hertz und ſprichſt: Siehe in dieſem Hertzen iſt kein Betrug noch Falſch / ich will dich nicht betriegen; darum behalte ich ſolche Lieb-Zeichen an meinem verklärten Leibe / zum gewiſſen Pfand / Verſicherung und Handſchrifft meiner unſterblichen Liebe / welche nimmermehr erleſchen ſoll. Ach mein HErr JEſu! Ich dancke dir von Hertzen für den edlen Schatz meiner Erlöſung / der aus deinen Wunden gefloſſen / welcher ſonſt nirgend zu finden / denn in deinen blutrothen Wunden: Ach HErr! deine groſ-

ſe Liebe hat dieſe Heilbrunnen eröffnet / denn dieſelbe bezeugen deine überflieſſende und überlauffende Liebe. Wie ſich groſſe Ströme aus den waſſerreichen Brünnlein und Qvellen ergieſſen auf das Erdreich: alſo haben ſich die Ströme deiner Liebe aus deinen Brünnlein in uns / als ein dürres Erdreich ergoſſen; das iſt das rechte Aqvavitä und Waſſer des Lebens / ſo aus dieſer Lebens-Qvelle entſprungen / unſere troſtloſe Hertzen zu erqvicken. Ach HErr / es wäre genug / daß du für mich ſo groſſe Angſt und Schmertzen / auch den Tod erlitten: du haſt aber über das alles mir zu Troſt deine H. fünff Wundenmahl an deinem H. Leibe behalten / zum Zeugniß meiner ewigen Erlöſung und deiner brünſtigen Liebe gegen mir / auf daß ich den Schatz meiner Seligkeit in dir und deinen Wunden ſuchen ſoll. Ach HErr / HErr / laß mein Hertz ja ſeyn / da mein Schatz iſt. Ach mein HErr JEſu! laß deine Wunden mein Troſt Brünnlein ſeyn / wenn mir der Satan meine Sünde groß machet / den Zorn Gottes einbildet / und mir ſeine ſcheußliche und greuliche Klauen zeiget: ſo komme du HErr und zeige mir deine Hände und Füſſe / und deine Seite / daß ich in dieſem Troſt-Spiegel anſchauen möge das gnädige Vater-Hertz meines lieben Vaters im Himmel / und mich der ewigen Verſöhnung tröſte. Ach mein HErr JEſu Chriſte / wenn meine Noth und die Angſt meines Hertzens groß iſt / ſo komme du und zeige mir dein verwundtes Hertz / denn darum haſt du dir deine Seite laſſen eröffnen / und mir dein Hertz gezeiget / daß du dir meine Noth wolleſt laſſen zu Hertzen gehen / und Mitleiden mit mir haben: denn du haſt uns ja durch die hertzliche Barmhertzigkeit unſers GOttes beſucht / als der Aufgang aus der Höhe; darum iſt deine eröffnete Seite eine Gnaden-Thür / da hinein gehet die Angſt-beladene Seele / die der Satan

mit feurigen Pfeilen verwundet: darum iſt dir ein Hertzen-Stich gegeben/ auf daß mich meine Hertzen-Stich nicht qvälen ſollen/ darum lindere mir mein Hertzen-Wehe/ o Chriſte/ durch dein verwundtes Hertz. O mein HErr Chriſte/ laß deine Wundenmal mein Hertz aufwarts ziehen nach dir: Denn du haſt in dem Stand deiner Herrlichkeit deine klare helleuchtende Wundenmal behalten/ und zeigeſt dieſelben allen H. Engeln und Auserwehlten GOttes/ als ein Freuden-Spectackel/ ſie damit zu erfreuen/ und in deiner Liebe zu ergetzen: darum zeuch auch mein Hertz und Gedancken von dem irrdiſchen mit dem ſtarcken Liebe-Band deiner helleuchtenden Wundenmal nach dir in die Höhe/ und laß meine Liebe da wieder einflieſſen/ daher deine Liebe geqvollen und ausgefloſſen iſt. Ach mein HErr JEſu Chriſte/ laß auch deine H. Wunden mein Hertz reinigen/ und die Sünden-Luſt austreiben/ denn weil des Menſchen Hertz unrein iſt von Natur/ daher alle Sünden qvellen/ ſo haſt du/ o HErr/ dein Hertzen-Blut durch deine Seiten-Wunde vergoſſen/ mein Hertz damit zu reinigen/ auf daß in meinem Hertzen alle böſe Luſt ſterbe und getilget werde. Laß mich auch/ o mein HErr Chriſte/ deine H. Wunden bewegen und locken zur Liebe meines Nächſten; denn weil du deine aufgeſpaltene Seiten am Creutz Freunden und Feinden vor Augen geſtellet/ auch für uns geſtorben biſt/ da wir noch deine Feinde waren/ ſo laß mich deine Wunden bewegen/ daß ich auch meine Feinde liebe/ daß ich gern vergebe/ nicht rachgierig ſey: denn du HErr haſt am Creutz nicht geſchryen: Vater räche dich an meinen Feinden/ ſondern/ vergib ihnen! und woher kömmts/ daß die Liebe ſo gar erkaltet/ als daher/ daß die Menſchen deine H. Wunden/ als Liebe-Brünnlein nie recht erkandt/ noch dir dafür ge-

gedancket / und deine Liebe daraus getruncken haben. Laß mich auch / o mein HERR JEſu / in deinen Wunden meine Ruhe haben / denn meine Seele ſonſt nirgend ruhen kan / wie das Täublein Noä / welches in der Sündfluth nirgend Ruhe fand / und kam wieder / und Noa ſtrecket ſeine Hand aus / und nahms wieder in den Kaſten zu ſich / und wenn meine Seele in dem Waſſer groſſer Trübſal nirgend ruhen kan / ſo laß ſie in deinen Wunden ruhen / und wenn meine Sünde auffwachen / und über mein Haupt gehen / und wie eine ſchwere Laſt mir zu ſchwer werden / daß kein Friede in meinen Gebeinen iſt für meinen Sünden / und ich heule für Unruhe meines Hertzens: ſo zeige mir HErr deine Wunden / ſo um meiner Sünde willen geſchlagen / auf daß ich Friede habe: Wenn mich der Satan mit feurigen Pfeilen der hohen Anfechtungen plaget und unruhig machet / ſo gib mir / o mein HErr Chriſte / daß ich mich in deinen Wunden verberge / als ein Täublein in den Steinritzen / und in den Felslöchern. Ach mein HErr JESU Chriſte / wenn ich weder für geiſtlicher Noth / noch für leiblicher Angſt und Kranckheit ruhen noch ſchlaffen kan / ſo gib mir / daß ich in deinen Wunden ruhe / wie ein Kind nirgend beſſer ſchläfft denn in ſeiner Mutter Schoß / und wie Johannes an der Bruſt JESU lag / denn du haſt geſagt: Kommt zu mir alle / die ihr mühſelig und beladen ſeyd / ich will euch erqvicken / ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seele. Das gib mir mein HERR und mein GOTT um deiner H. fünff Wunden willen / Amen.

19. Um Buß und Vergebung der Sünden / aus dem Leiden Chriſti.

Ich dancke dir o treuer GOtt /
Für deine groſſe Lieb und Rath /
Daß du meinr Sünden ſchwere Laſt /

Aus Gnad von mir genommen haſt/
Und auffgelegt deinm lieben Sohn/
Der ſie getragn ans Creutzes-Stamm:
Ich preiß dein Lieb HErr JEſu Chriſt/
Gegn die Sünder gantz brünſtiglich/
Für mich die heiligſte Glieder dein
Durchſtochen ſeyn mit ſchmertzlicher Pein;
Dein Wundenmahl mir zeigſt zu gut/
Und ſtärckſt mein Hofnung / Hertz und Muth
Zum Heylpflaſter geiſtlicher Wunden mein
Zur Buß der Sünder in gemein:
Ich rühm dein Gnad ohn Unterlaß/
Die du mir ſtets verliehen haſt/
Daß ich dein Wundn mit Glaubens Aug/
Stets frölich und tröſtlich anſchau/
Daraus Vergebung meiner Sünd
Gefloſſen iſt und täglich rinnt.
Ich bitt o ſüſſer JEſu mein/
Durch die ſchmertzliche Wunden dein/
Auffgeſpalten Seit und blutig Hertz/
Daß ich mein Sünd bereu mit Schmertz/
Die groß iſt wie viel Sand am Meer/
Ein groſſe Laſt mir viel zu ſchwer:
Solchs bekenn ich mit meinem Mund/
Und reut mich ſehr von Hertzengrund/
Ach HErr JEſu gütiglich/
Handle mitmir gantz gnädiglich/
Nicht wie mein Sünd verdienet hat/
Sondern gnad meiner Miſſethat/
Das Blut und H. Wunden dein/
Mach mich für GOtt lauter und rein/
Dein verwundt Seit iſt jederzeit
Heylflieſſend Bächlein mir bereit/
Nichts geſundes iſt an meinem Leib/
Von Fußſohl biß auf mein Häupt/
Eiterbeulen/Striemen und Wundn/
So nicht gehefftet noch verbundn:
Ach heyl mich HErr ſo werd ich heyl/
Hilff mir geholffn iſt allem Fehl
Was durch die Sünd zerbrochen iſt/
Mach wieder gantz HErr JEſu Chriſt/

Zuſpalten Seit/ zerriſſen Wund/
Mach mich an Leib und Seel geſund/
All Schläg ſo du erlitten haſt/
Heyln meine Seel und ſie ſind Raſt.
Geuß aus den H. Wunden dein/
Troſt/Lebn/ins traurig Hertze mein/
Wie du ſprichſt HErr in deinem Wort/
Deß trau ich dir du höchſter Hort/
Wenn deine Sünd gleich blutroth iſt/
Sie wird ſchneeweiß zu jeder Friſt/
Durch das roſinfarbe Blut dein/
Sie werden ſoll wie Wolle rein.
O ſüſſer Heyland gantz freundlich/
Bekehr mich zu dir mildiglich/
Verwund mein Hertz durch deine Wund/
Daß ich dich lieb aus Hertzengrund/
Mein Hertz dein heilig Wohnung ſey/
Darzu daſſelbe benedey:
Durchs Blutverwundtes Hertze dein/
Heyl das ungehorſam Hertze mein/
Aus der Seite und Hertzen dein/
Fleuſt Troſt und Lieb ins Hertze mein.
Angenagelte Füß und Händ/
Mein Händ und Füß zu deinm Dienſt wend/
Zu thun was iſt gefällig dir/
Zu wandeln recht Straß für und für:
Mein gantzen Leib zum Opffr zu gebn/
Allzeit in deiner Furcht zu lebn/
Durch wahre Buß all meine Glieder/
Zu dir wend ich/ und mich bring wiedr:
Ach ſchreib durch ſcharffe Nägel deſu/
Dein Liebe in das Hertze mein/
Beſpreng mich mit deinm Blut ſo roth/
Daß mich nicht würg der ewig Todt/
Verleih/ daß ich mein Hertz und Händ/
Zu dir heb in meinm letzten End/
Und in dein Wunden ruhe fein/
So werd ich ewig ſeelig ſeyn

20. Ein Troſt-Gebet aus den Wunden Chriſti.

O Seligmacher JEſu Chriſt/

Um meinet Willen verwundet biſt/
Was du für mich haſt erduldt/
Das habn meine Sünd verſchuldt/
Alles was GOtt verſöhnen kan/
Haſt du zu ſuchn nie abgelahn/
Für mein Sünd/ ja der gantzen Welt/
Den Vatr haſt zu Fried geſtellt/
Welches er ſo genommen an/
Als hätt ich dafür gnug gethan/
Ja du ſelber / HErr JEſu fein/
Wirſt mein Erb und gantz eigen ſeyn;
Dein Blut iſt mein ewig Reichthum/
Das macht mich für GOtt reich und fromm/
Dein Leiden/Sterben und Unſchuld/
Bringt mir göttliche Gnad und Huld/
O ewig Himmels Thür allein/
Durch welch ich geh zum Vater ein/
Hilff durch dein heilgen Wundenſafft/
Daß ich empfah deins Troſtes Krafft/
Daß ich in gewiſſer Zuverſicht/
Im Hertzen gläube feſtiglich/
Du ſeyſt für meine Sünd geſtorbn/
Und mir Gerechtigkeit erworbn/
Durch dein Aufferſtehn und Himmelfahrt/
Mir auffgethan die Himmels Pfort/
Gib daß ich durch dein göttlich Lieb/
In dir leb / bey dir allzeit bleib/
Dein Wundenroth im Lebn und Todt/
Mein Troſt laß ſeyn in aller Noth/
Verſiegel in meinm Hertzen feſt/
Was du in mir angefangen haſt/
Durchs H. Geiſtes Wirckung ſteht/
Zu Ehren deiner Majeſtät/
Mein Gang auf deinen Wegen führ/
Daß ich nicht irren mög von dir/
Auch nirgend anders wende hin/
Mein Augen/Hertz/Gedanckn und Sinn/
Denn in dein Blutflieſſende Wund/
Im Lebn und in der Todes Stund/
Hertzlich JEſu von dir begehr/
Behüt mein Seel für falſcher Lehr/

Daß

Daß ſie mich nicht von der Bahn abfuhr/
Und fehl der rechten Lebens-Thür:
Dich wahres Licht in deinem Licht.
Anſchauen mög von Angeſicht/ Amen.

21. Troſt-Gebet aus dem Leiden Chriſti.

O Du ſelig liebreiches Hertz/
In welchn verborgn alle Schätz/
Wie gar verwund/ blutig und roht/
Was Marter/ Pein/ Schmertz/ Angſt und (Noth/
Um meinet Willn gelitten je/
Wär es nicht gnug im Leben hie/
Auch nach dem Tod deine Seit verwund/
Läſt flieſſen aus dem Hertzengrund/
Blutige Ström und Waſſer rein/
Das Aqvavit auſſm Hertzen dein/
Durch Liebes-Hitz verbrennet ſein/
Zur Abwaſchung der Sünden mein/
Dein Lieb beweiſeſt gegen mir/
Wie lieb ich bin geweſen dir.
O blutig Leib/ verwundtes Hertz/
Als Wachs zuſchmoltzen ohne Schertz/
Ich bitt durch dein aufgeſpaltne Seit/
Mein ſündlichs Hertz mit Reu zuſchneid/
Daß ſichs aufthu in Buß zu dir/
Ja ſtets mög ſchreyn mit groſſer Begier:
Ach JEſu Chriſt ſey gnädig mir/
Verſtoß mich nicht im Zorn von dir/
Wegn meiner Sünden groſſe Meng/
Ach handle nicht mit mir ſo ſtreng/
Ach ſüſſes Hertz/ o rothe Roſ'/
Aus meinem Hertzn treib alles böß/
Und geuß dein göttlich Gnad darein/
Mit deinem Blute waſch es rein/
Erfüll daſſelb mit deiner Lieb/
Daß ich mich deinem Willen ergieb/
Und ändre was da böß an mir/
Und geb mich gantz zu eigen dir/
Mein Hertz thu dich nur auf gar weit
Empfah das Blut aus Chriſti Seit/
Gleich wie ein lieblicher kühler Thau/
Befeuchtet eine grüne Au.

Ach hitzig Lieb Chriſti verſchaff/
Daß mein kalt Hertz nie ruh noch ſchlaff/
Es ruh denn in den Wunden dein/
Und ſchmeck dein Lieb lauter und rein/
Und trinck aus deiner ſüſſen Bruſt/
Nach innerlicher Seelen-Luſt/
Und endlich drinn entſchlaffen thu/
Zur Himmelfahrt und ſelign Ruh.
O heilige durchlöcherte Füß/
Zu ſuchen was verlohren iſt/
Ans Creutz gehefft/mir nah ſtets bleibn/
Von deinem Weg mich nicht laß treibn/
Wenn Satan und die Welt mich tödtn/
Wollſt du für mich mächtiglich ſtreitn:
Erhalt mein Gang auf rechter Bahn/
Laß mich von dir nicht irre gahn/
Daß ich mein Creutz gedultig trag/
Weil ich ohn dich gar nichts vermag.
O heilig Händ mit Schmertz durchgrabn/
Viel Segn von euch empfangen habn/
Die Krancken ſo ſind worden geſund/
Ja all verdorbne Adams Kind:
Niemand mich laß reiſſn grimmiglich/
Aus dieſen Händen ewiglich/
Laß ſchlaffen mich in deinem Arm/
O Chriſte/ und dich mein erbarm.
Ich bitt/durch dein Fünff Wunden roth/
Wenn ich in Noth komm und in Todt/
Laß zweiffeln nicht an deinem Wort/
Sondern ſteh mir bey du ſtarcker Hort/
Halt Glauben rein/dein Marter/Pein/
An mir nicht laß verlohren ſeyn.
O Wunden tieff verberget mich/
Für GOttes Zorn gantz mildiglich/
Durch auffgeſpaltne Hertzenſchrein/
Zur Herrlichkeit mag gehen ein.
Ach JEſu Chriſt einig Heyland/
Dir iſt mein Hertz am beſtn bekandt;
Ja HErr du biſt mein Zuverſicht/
Wenn mich gleich Angſt und Tod anficht/
In die Wundn dein ſchließ ich mich ein/
Dein will ich todt und lebendig ſeyn.

22. Ein ander Troſt-Gebet.

O GOtt Vater in Ewigkeit/
Voller Gnad und Barmhertzigkeit/
Sey mir gnädig durch deinen Sohn/
Der ſich für mich verwunden lan/
Sieh an ſein Leydn/ und Marter groß/
Von Sünd mich durch ſein Blut mach loß
Sein Wunden/ Marter/ Angſt und Pein/
Laß für mich die Verſöhnung ſeyn:
Ach HErr mein Sünd aus Gnad vergib/
Und ſchleuß mich in deins Sohnes Lieb/
Als offt anſiehſt ſein verwundte Seit/
Erzeig mir dein Barmhertzigkeit/
Leg allen Zorn und Straff beyſeit/
Sey mir zu helffen ſtets bereit/
Sieh nicht an die groß Sünde mein/
Vielmehr die Meng der Wunden ſein/
So dein hertzallerliebſter Sohn/
Für meine Sünd ihm ſchlagen lan:
Dein beleid'gte Majeſtät/
Dadurch gäntzlich verſöhnet hat.
Was ich nicht bin hab ich in ihm/
Sein Wunden rein/ mein Heyl allein.
Solches glaub ich von gantzem Hertz/
Und alls Vertrauen auf ihn ſetz/
So will ich HErr ſtets dancken dir/
Dein Gnade preiſen für und für.

23. Dancksagung für die fröliche Himmelfahrt JEſu Chriſti.

HErr JEſu Chriſte/ du allmächtiger Sieges-Fürſt/ der du dich durch deine ſieghaffte und fröliche Himelfahrt geſetzt haſt zur Rechten der Majeſtät und Krafft GOttes/ und alle deine Feinde gelegt zum ſchemel deiner Füſſe/ nemlich die Sünde/ Tod/ Teufel/ höll und die Welt/ wie ſoll ich dieſen Triumph/ dieſen Sieg/ dieſe Herrlichkeit/ dieſen deinen hohen Nahmen gnugſam und würdiglich rühmen und preiſen! Denn nachdem du gemacht haſt die Reinigung unſer Sünde durch dich ſelbſt/

ſelbſt / haſt du dich in den Himmel geſetzt zur Rechten der Majeſtät GOttes / und biſt ſo viel beſſer worden denn die Engel / ſo viel gar einen höhern Namen du für ihnen ererbet haſt / denn zu welchem Engel hat Gott jemahls geſagt: Setze dich zu meiner Rechten: Dein himmliſcher Vater hat dir alles unter deine Füſſe gethan / nichts ausgenommen / deñ ſich ſelbſt: du haſt dir unterthan gemacht die Engel / die Gewaltigen / die Fürſtenthum und die Kräffte / auch haſt du in dieſem herrlichen ſieghafften Triumph ausgezogen die hölliſchen Fürſtenthum und Gewaltige / ſie öffentlich Schau getragen / und einen Triumph aus ihnen gemacht durch dich ſelbſt; Du ſtarcker GOtt fähreſt auf mit Jauchtzen / und der HErr mit heller Poſaunen. Lobſinget unſerm GOTT / lobſinget ihm klüglich: Der Wagen GOttes iſt viel tauſendmahl tauſend / Du biſt auffgefahren in die Höhe / und haſt das Gefängniß gefangen geführt: Du haſt Gaben empfangen für die Menſchen / du biſt erhöhet über alle Engel und Fürſtenthum / über alle Gewalt und Macht / über alles / das in dieſer und jener Welt mag genennet werden. GOtt hat dich zum Häupt geſetzt deiner Gemeine / die da iſt dein Leib / und die Fülle deß / der alles in allem erfüllet. Du biſt unſer ewiges einiges Haupt / der ſeinen Leib und ſeine Glieder mit Leben / Licht / Troſt / Krafft / Stärcke / Sieg / Friede und Freude erfüllet: du biſt unſer ewiger Hoherprieſter / ſalbeſt uns mit deinem H. Geiſt / gibſt Evangeliſten / Apoſtel / Propheten / Hirten und Lehrer / auf daß dein geiſtlicher Leib erbauet werde. Ach ſende ſolche Bauleute / die du mit dem Geiſt der Weißheit und des Verſtandes erfüllet haſt. Du haſt ein ewiges Hoheprieſterthum / darum kanſt du allezeit ſelig machen / Gebet erhören / derer die zu dir kommen / und zu dir

ruffen.

ruffen. Du haſt uns durch deine Himelfahrt den Weg gezeiget/den Him̃el und Paradieß eröffnet/und die Stätte im Himmel bereitet: Weil du nun als unſer Haupt im Himelbiſt/ ſo werden auch gewiß deine Glieder nicht drauſſen bleiben / du wirſt uns alle nachholen / auf daß wir ſeyn/wo du biſt / daß wir deine Herrlichkeit ſehen: dadurch iſt unſere ſelige Hoffnung beſtättiget / daß wir gewiß zu dir kommen werden/dadurch iſt unſer Gerechtigkeit bekräfftiget / denn darum erſcheineſt du für deinem himmliſchen Vater/ zum Zeugniß / daß du durch dein Blut ins allerheiligſte eingangen biſt / und eine ewige Erlöſung erfunden / und die ewige Gerechtigkeit wieder gebracht haſt. Ziehe uns nach dir / daß wir mit unſern Gemüthern bey dir im himmliſchen Weſen und Leben wandeln und wohnen mögen/daß wir auch allda unſer Hertz haben/ da unſer Schatz iſt/und ſuchen was droben und nicht was drunten iſt / daß wir vergeſſen was dahinden iſt/ und ſtrecken uns nach dem das zukünfftig iſt: Ziehe uns nach dir/ſo lauffen wir: Gib uns Flügel der himmliſchen Morgenröthe und des heiligen Verlangens nach dir/daß wir zu dir fliehen: O wenn werd ich dahin kommen / daß ich dein Angeſicht ſehe / und mit dir auffahre zu deinem Vater / und zu meinem Vater / zu deinem GOTT / und zu meinem GOTT/ komm HErr JEſu / und nimm mich zu dir/ Amen.

24. Dancksagung für die Sendung des H. Geiſtes.

ACh du mein freundlicher / holdſeliger HErr JEſu Chriſte / wie kan ich dir gnugſam dancken / für die hohe herrliche göttliche Gaben deines Heil. Geiſtes/ welchen du verheiſſen haſt / da du ſprichſt: Ich will Waſſer gieſſen auf die Dürſtige / und Ströme auf die Dürre / ich will meinen

Geiſt ausgieſſen über alles Fleiſch / daß ſie ſollen wachſen wie Graß am Waſſer: Meine Söhne und Töchter ſollen weiſſagen / ihre Jünglinge ſollen Geſichte ſehen / und ihre Elteſten ſollen Träume haben: Du haſt deinen Heil. Geiſt verglichen einem kühlen friſchen Waſſer: Ach erqvicke und träncke unſere dürre Hertzen mit demſelben / daß unſere Seele grüne wie das Graß; Du haſt deinen Heil. Geiſt in Feuerflammen herab geſandt / und der Apoſtel Zungen feurig gemacht / und ſie mit dem H. Feuer des Heil. Geiſtes getaufft: Ach erwärme / erleuchte / entzünde unſere Hertzen im Glauben / in der Liebe / in Andacht / im Gebet / im Lobe GOttes / laß dein Wort zum Feuer in unſerm Hertzen werden / daß es davon brenne und leuchte; du haſt deinen H. Geiſt in einem Winde / und in einem lieblichen Brauſen vom Himmel geſandt: wehe uns an / und mache uns mit dem Odem deines Mundes lebendig / wie du deine Jünger anblieſeſt und in der erſten Schöpffung einen lebendigen Odem den Menſchen einblieſeſt / und ihn zum natürlichen Leben lebendig machteſt / alſo mache uns lebendig durch deinen Heil. Geiſt ins ewige Leben. Ach du liebliches Gottes-Flämmlein / erleuchte uns / ach du lebendiges Waſſer erqvicke uns / der Odem GOttes mache uns lebendig: O du H. Finger GOttes / ſchreibe dein lebendig Wort in die Taffel unſers Hertzens / o du Krafft aus der Höhe / ſtärcke uns in unſer Schwachheit. O du himmliſches Freudenöhl / tröſte und erfreu uns in unſerer Traurigkeit! du lieblicher Himels-Thau erqvicke unſere verwelckte Hertzen / du gnädiger Regen / befeuchte unſere verdorrete Hertzen: O HErr JEſu / geuß über uns aus den Geiſt der Gnaden und des Gebets / der in uns ſeufftze / unſern ſchwachen Gebet zu Hülf komme / der uns bey GOtt vertrete mit unausſprech-

ſprechlichen Seufftzen / der da Zeugniß gebe unſerm Geiſt / daß wir GOttes Kinder ſeyn. Denn er iſt ja der Geiſt der Kindſchafft / das Siegel GOttes / das Pfand unſers Erbes / mit welchen wir verſiegelt ſeyn / biß auf den Tag unſerer Erlöſung / durch welchen wir ruffen: Abba lieber Vater / an welchem wir erkennen / daß du in uns bleibeſt / dieweil dein Geiſt in uns bleibet. Laß auch dieſen deinen H. Geiſt mit ſiebenfältigen Gaben über uns ruhen / denn uns zu gute ruhet über dir der Geiſt der Weißheit / des Verſtandes / der Klugheit / des Raths / der Krafft / der Stärcke / der Furcht GOttes: Er iſt ein Geiſt des Friedes / laß uns durch ihn ein friedſam Hertz und Gewiſſen haben: Er iſt ein Geiſt der Liebe und Einigkeit / laß uns durch ſeine Krafft in Liebe und Einigkeit verbunden bleiben / daß er uns zu einem Leibe / ja zu deinem Leibe / HErr JEſu Chriſte / als Glieder zuſammen verbinde. Er iſt ein Geiſt des Vaters / und des Sohns / deñ der Vater und Sohn ſenden ihn / darum vereiniget er uns mit dem Vater und Sohn / und macht uns zum Tempel und Wohnung der H. Dreyfaltigkeit. Er iſt ein Geiſt der Wiedergeburt / drum machet er uns zu neuen Creaturen: derhalben o H. Geiſt / wende unſer Hertz ab / von der Welt zum himmliſchen Leben / mache in uns neue göttliche Bewegungen / fahe in uns an das ewige Leben / richte in uns auf das Reich GOttes / welches iſt Gerechtigkeit / Friede und Freude im H. Geiſt: Erneure in uns das Bild GOttes in rechtſchaffener Gerechtigkeit und Heiligkeit: und wenn uns aller Troſt dieſer Welt verläſſet / ſo bleib du unſer wahrer und einiger Tröſter bey uns ewiglich / nach der Verheiſſung unſers HErrn JEſu Chriſti: Lehre / leite / führe / ſtärcke / heile / erqvicke und mache uns lebendig / ſey unſer Advocat / Beyſtand / Rath /

Krafft /

Krafft/ Troſt/ ſey unſer Seelen-Licht und Freude in aller Traurigkeit. Du biſt ja unſer himmliſches Freuden-Oel/ mit welchem wir geſalbet ſeyn: du biſt ja unſer himmliſches Täublein mit dem Oel-Blat göttlicher Gnaden: ruhe über uns/ wie über unſerm HErrn JEſu Chriſto; du biſt ja unſere himmliſche Salbung/ die uns alles lehret: ſey unſers Geiſtes Stärcke/ daß wir die Lüſte unſers Fleiſches dämpffen/ die Früchte aber des Geiſtes in uns wachſen mögen: Glaube/ Liebe/ Hoffnung/ Demuth/ Gedult/ Andacht/ Gebeth und Gottesfurcht. O du einige Freude unſer Seelen/ hilff/ daß wir dich nimmermehr betrüben noch von uns treiben/ ſondern daß wir dich mögen allzeit bey uns behalten/ wir ſchlaffen oder wachen/ gehen oder ſtehen/ leben oder ſterben/ daß du in unſerer Seelen ewig bleibeſt/ in dieſem und jenem Leben: Denn du biſt GOttes Siegel/ damit uns GOtt verſiegelt hat ewiglich/ du Geiſt der Herrlichkeit GOttes/ ruhe über uns/ laß uns mit Stephano GOttes Herrlichkeit ſehen/ hie im Geiſt und Glauben/ dort aber von Angeſicht zu Angeſicht/ Amen.

25. Dancksagung für die Offenbahrung der Heil. Dreyfaltigkeit.

O Du allerheiligſte/ hochgelobte/ unzertheilete Dreyfaltigkeit/ du ewiges/ unendliches/ unbegreiffliches/ unerforſchliches/ geiſtliches/ einiges Weſen/ und dreyfaltig in Perſonen! Ich ſage dir Lob/ Ehr und Danck/ für deine göttliche Offenbahrung deines heiligen Erkäntniß/ in welchem das ewige Leben beſtehet/ nemlich/ daß wir dich GOtt den Vater/ und welchen du geſandt haſt/ JEſum Chriſtum/ deinen lieben Sohn/ in Krafft des H. Geiſtes erkennen. O GOtt Vater! der du biſt die erſte Perſon der H. Dreyfaltigkeit/ dich erkenne/ liebe/ ehre/ preiſe/ anbete ich/ als meinen allerliebſten Vater/ der

der rechte Vater iſt über alles was Kinder heiſſet im Himmel und auf Erden: Dich hat dein lieber Sohn mir als meinen lieben Vater befohlen anzuruffen / und geſagt: Was ihr den Vater in meinem Nahmen bitten werdet/ das wird er euch geben. Item: Ich fahre auf zu meinem Vater und zu eurem Vater/ zu meinem GOtt und zu eurem GOtt. Ach hertzlieber Vater / du haſt mir zwo edle hohe Gaben gegeben / nemlich deinen lieben Sohn / und den Heil. Geiſt: dir ſey ewig Lob und Danck für dieſe groſſe unausſprechliche Liebe. O GOtt Sohn / der du biſt die ander Perſon der Heil: Dreyfaltigkeit / von Ewigkeit her gezeuget aus dem göttlichen Weſen des Vaters / GOtt von GOtt / warhafftiger GOtt vom warhafftigen GOtt / Licht vom Licht. Du weſentliches Ebenbild deines himmliſchen Vaters / und der Glantz ſeiner Herrlichkeit / du warhafftiger ewiger GOtt und ewiges Leben / du Anfang und Ende aller Dinge: durch welchen alles geſchaffen beydes das ſichtbare und unſichtbare / beydes die Thronen und Herrſchafften / durch welchen alle Ding gemacht ſind / und in welchem alles beſtehet / du biſt in der Fülle der Zeit Menſch worden / und geſandt von deinem himmliſchen Vater / zu ſuchen und ſelig zu machen das verlohren iſt: biſt mein Fleiſch und Blut worden / mein Bruder / mein Bräutigam / und haſt dich mit mir verlobet in Ewigkeit / in Gericht und Gerechtigkeit / und im Glauben / biſt mein Erlöſer / Fürſprecher / Gnadenſtuhl / Hoherprieſter / Immanuel / König / Licht und Leben / Mittler / Nohthelffer / einiges Verſühnopffer und Seligmacher / GOtt und Menſch in einer Perſon: du ſitzeſt auf dem Stuhl der Herrlichkeit zur Rechten der Majeſtät GOttes / höreſt unſer Gebet und Seufftzen / biſt bey uns alle Tage biß ans Ende der Welt; Dir ſag ich für deine groſſe Liebe / Leyden

den und Todt/ Aufferſtehung und Himmelfahrt Lob/Ehr und Danck. O GOtt H. Geiſt ein ewiger/ allmächtiger GOtt/ gleich ewig uñ allmächtig mit dem Vater und dem Sohn/ der du ausgeheſt und geſandt wirſt vom Vater und dem Sohn als ein Geiſt des Vaters und Sohns/ und macheſt uns zu Tempeln und Wohnungen der Heil. Dreyfaltigkeit/der du uns neu gebiehreſt/ erleuchteſt/ heiligeſt und tröſteſt: du biſt unſer einiger allerliebſter und allerhöchſter Tröſter/ der bey uns bleibet ewiglich/ wenn uns die gantze Welt und alle Creaturen verlaſſen: dir ſag ich Lob/Ehr und Danck für die Wiedergebuhrt/Erleuchtung und Heiligung. O du Heil. Dreyfaltigkeit/ unterſchiedlich nach den Perſonen/unzertreñlich nach dem Weſen/GOTT Vater/ Sohn und H. Geiſt/ eines göttlichen Weſens/ einer einigen ewigen Gottheit/ wir bekennen drey unterſchiedene Perſonen/ gleich ewig/ gleich allmächtig/ gleich heilig/ gleich herrlich/ gleich unermäßlich: Darum ſingen wir mit dem Seraphim: Heilig/ heilig/ heilig iſt GOtt der HErr Zebaoth: Heilig iſt GOTT der Vater/ Heilig iſt GOTT der Sohn/ Heilig iſt GOTT der H. Geiſt. Und ſagen mit St. Paulo: Von ihm/ in ihn/ und durch ihn ſind alle Dinge/ ihm ſey Ehr und Preiß in Ewigkeit! Amen. O du Heil. Dreyfaltigkeit/ komme zu uns und mache Wohnung bey uns/ du biſt ja über uns alle, in uns allen/ und durch uns alle. O HERR JEſu wer dich ſiehet/ der ſiehet auch den Vater/du biſt im Vater/und der Vater in dir; du haſt unſere ſelige Tauffe geſtifftet/ durch den Nahmen der H. Dreyfaltigkeit/uñ durch dieſelbe den ewigen Gnaden-Bund mit uns erneuert: Du biſt unſer rechter Segen/in welchem und durch welchen wir auch im Nahmen der H. Dreyfaltigkeit geſegnet werden/ wie Moſes ſagte: Der HERR ſegne dich

und

und behüte dich/ das iſt/ GOTT der Vater ſegne und behüte uns als ſeine Kinder: Der HERR erleuchte ſein Angeſicht über dich/ und ſey dir gnädig; Das iſt: GOtt der Sohn/ der unſer Licht und Gnadenſtuhl iſt/ erleuchte uns durch ſeine Gnade. Der HERR erhebe ſein Angeſicht über dich/ und gebe dir Friede. Das iſt/ GOTT der H. Geiſt/ in welchem wir GOttes väterliches Angeſicht anſchauen/ und des ewigen Friedens genieſſen/ befriedige unſere Hertzen. Ach GOtt Vater! du ewige Liebe und Barmhertzigkeit/ du unerſchöpflicher Brunn aller Gütigkeit: Ach GOTT Sohn/ meine ewige Gerechtigkeit/ Weißheit/ Heiligkeit und Erlöſung/ mein Licht/ mein Heyl/ mein Leben und Seligkeit. Ach GOtt H. Geiſt/ mein einiger und ewiger Troſt/ Friede Freude/ Stärck und Krafft/ vereinige dich mit mir/ beſitze und bewohne mein Hertz/ bewahre mich wie einen Augapffel im Auge/ beſchirme mich unter dem Schatten deiner Flügel/ ſegne mich/ erleuchte mich/ tröſte mich in meiner letzten Noth/ nimm meine Seele zu dir/ erwecke meinen Leib am jüngſten Tage zur ewigen Freude/ und laß mich deine Herrlichkeit ſehen ewiglich/ Amen.

26. Danckſagung für die Heil. Chriſtliche Kirche/ und daß ſie GOtt erhalten und beſchützen wolle.

ACh du gütiger/ gnädiger/ barmhertziger Vater/ du Liebhaber der Menſchen: Ich dancke dir/ daß du von Anfang der Welt aus dem Menſchlichen Geſchlecht dir allezeit eine Heil. Chriſtliche Kirche geſammlet und beruffen haſt/ der du dich in deinem Heil. Wort geoffenbahret haſt/ welche dich/ den Vater und den Sohn/ und den Heiligen Geiſt recht erkannt/ an dich gegläubet/ dich angeruffen/ geehret/ gelobet und geprieſen hat/ und daß du mit derſelben einen ewi-

gen

gen Gnaden-Bund gemacht haſt/ daß du ihr gnädiger GOtt ſeyn wölleſt/und ihre Sünde vergeben/ um des theuren Verdienſtes Chriſti deines lieben Sohns willen: der du auch deinen Heil. Geiſt verheiſſen/der ſie erleuchte/ lehre/ ſtärcke/ tröſte/ heilige/ in alle Warheit leite und erhalte / der ſie erneure / daß ſie dir im heiligen Leben/in Weißheit und Gerechtigkeit diene: die du auch verheiſſen haſt aus Gnaden ſelig und heilig zu machen: zu welcher du geſagt haſt durch deinen lieben Sohn: Fürchte dich nicht du kleine Heerde / es iſt des Vaters Wille dir das Reich zu beſcheiden. Welcher du viel herrliche Gnadenreiche Verheiſſung gegeben der Vereinigung mit dir: Ich will mich mit dir verloben in Ewigkeit / ich will mich mit dir vertrauen in Gericht und Gerechtigkeit/ ja im Glauben will ich mich mit dir verloben/ und du ſolt den HERRN erkennen. Item: Auf dieſen Felß will ich bauen meine Gemeine / und die Pforten der Höllen ſollen ſie nicht überwältigen; Welche du dir gereiniget haſt durchs Waſſer-Bad im Wort / und dir zugerichtet eine Gemeine die herrlich ſey / die nicht habe einen Flecken oder Runtzel / ſondern daß ſie heilig ſey und unſträfflich; Welche du beruffen haſt / und ſie verordnet / daß ſie ähnlich ſoll ſeyn dem Ebenbilde deines lieben Sohnes / welche du auch haſt gerecht gemacht / und auch herrlich machen wirſt: Welche du auch mit ſo vielen holdſeligen Nahmen nenneſt/daß ſie ſey ſeine Braut deines lieben Sohnes JESU Chriſti und er ihr ewiger Bräutigam; ſie ſein geiſtlicher Leib / und er ihr einiges ewiges Haupt / von welchem ſie alle Gaben und Fülle empfähet/ Licht/Leben/Troſt/Stärcke/Krafft/Sieg/ſein Königlich Prieſterthum/ein Volck des Eigenthums/ das auserwehlte Geſchlecht / ſein

ſchönes

ſchönes Erbtheil/und ſeine Liebliche/auf wel-
che ihm das Loß gefallen/in welchem er allein
König und Hoherprieſter iſt: ſein Schafſtall/
da er allein Hirte iſt: eine ſchöne Stadt Got-
tes und himmliſches Jeruſalem/ ein Pfeiler
und Grundfeſt der Warheit/auf den Eckſtein
JEſum Chriſtum gegründet: ein Weinberg/
darin Chriſtus der lebendige Weinſtock/
und wir ſeine Reben ſeyn/ welchen du deine
Gegenwart verheiſſen haſt biß ans Ende
der Welt. Dafür dancke ich dir von Hertzen/
daß du mich auch zur Gemeinſchafft dieſer
deiner H. Kirchen beruffen haſt/ daß ich der-
ſelben Glied und Bürger bin des himmli-
ſchen Jeruſalems/ in der Gemeinſchafft vie-
ler tauſend H. in welcher ich alle himmliſche
Güter und Gnaden-Schätze in Chriſto mit
allen H. gemein habe/ nemlich einen Erlöſer
und Seligmacher/ein Haupt/ einen Hirten/
eine Tauffe/ ein Nachtmahl/einen Glauben/
einen GOtt und Vater unſer aller/ der da iſt
in uns alle/ durch uns alle/ und über uns alle/
da alle Glieder der Gläubigen warhafftigen
Troſt/ Licht/ Leben/ Erquickung/ Weide
und Schutz haben/ und wenn gleich die
Welt untergienge/ und die Berge mitten
ins Meer ſinckten/ dennoch ſoll die Stadt
GOTTES fein luſtig bleiben mit ih-
ren Brünnlein/da die Heiligen Wohnungen
des Höchſten ſeyn/ GOTT iſt bey ihr drin-
nen/ und hilfft ihr frühe/ darum wird ſie
wol bleiben. Hilff uns nun und ſtärcke
uns lieber GOTT/ daß wir im Creutz und
Verfolgung uns deiner Gegenwart trö-
ſten/deinen Nahmen freudig bekennen/ für
deine Ehr ritterlich ſtreiten/deinen Nahmen
und Wort/ ſo es ſeyn ſoll/ mit unſerm Blut
bezeugen/ und daß wir auch endlich aus die-
ſer ſtreitenden Kirche aufgenommen wer-
den in die ſiegende Kirche/da aus Engeln und
Menſchen eine Kirche wird werden/ die dich

in Ewigkeit wird loben und preiſen: O ſelig ſind die in deinem Hauſe wohnen/ immer und ewiglich.

27. Danckſ. für den Schutz der H. Engel.

ACh du getreuer GOTT/ du Liebhaber/ Beſchirmer und Erhalter des menſchlichen Geſchlechts/ du HERR der Heerſchaaren/ für welchem ſtehen tauſendmahl tauſend/ und zehenmahl hundert tauſend dienen dir/ durch welchen alles geſchaffen / beyde das ſichtbare und das unſichtbare / die Thronen und die Herrſchaften/ wie haſtu die Menſchen ſo lieb / daß du ihnen von Kindheit auf zugeordnet haſt deine H. Engel / die beſtändigen/ demüthigen/ freundlichen/ Gottlobende Engel/ die gehorſamen/ keuſchen/ lieblichen/ warhafftigen/ guten Geiſterlein/ die ſchönen/ gläntzenden / himmliſchen Feuer-Flämmlein/ die ſtarcken Helden/ das Heer GOTTES/ die Heil. Wächter die ſich um uns herlagern/ die wir deinen Nahmen fürchten/ welche unſere Engel allezeit ſehen das Angeſicht unſers Vaters im Himmel/ die für deinem Thron ſtehen/ derer etlicher Nahmen du uns geoffenbahret haſt: als des Ertz-Engels Gabriels/ das heiſſet GOttes Krafft/ Michael/ das iſt: wer iſt wie GOtt? Raphael/ Gottes Artzt. Mit welchen H. Engeln du die drey Stände/ ſo du ſelbſt geordnet haſt auf Erden/ beſchützeſt/ wie denn der Ertz Engel Gabriel/ der für GOtt ſtehet / der Jungfrauen Mariä den Gruß brachte/ dem H. Prieſter Zachariä die Geburth Johannis des Täuffers verkündigte/ und dem H. Propheten Daniel die Zeit der Zukunfft des Meßiä offenbahrte/ als ein herrlicher Kirchen Engel. Der Groß-Fürſt Michael/ als ein Regent un̄ Schutz-Engel/ der die Obrigkeit und Lande ſchützet/ auch für GOttes Volck ſtreitet/ und der Engel Raphael/ welcher zum Hauß-Engel verordnet iſt/ den Aſmodi und Hauß-Teufel in der Wü-

ſten

ſten zu binden. Ach lieber getreuer GOTT/ was iſt der Menſch / daß du ihn ſo hoch achteſt? Dir ſag ich ewig Lob und Danck für dieſe Wolthat/ daß du dieſe dienſtbahre Geiſterlein ausgeſand haſt / zu dienen denen ſo die Seligkeit ererben ſollen. Und bitte dich du wolleſt deinen Engeln über mir Befehl thun / daß ſie mich behüten auf allen meinen Wegen / daß ſie mich auf den Händen tragen / und ich meinen Fuß nicht an einen Stein ſtoſſe / daß ich möge gehen auf den Löwen und Ottern / und treten auf den jungen Löwen und Drachen: Treib von mir alle böſe Geiſter/ welche ſind Lügner und Mörder von Anfang / behüte mich für ihrem Grimm und Wüten/ für ihren Lügen und Läſterungen/ für ihrer Liſt und Betrug/ daß ſie nicht ihr Unkraut unter den Weitzen ſäen in mein Hertz. Wehre den Lügen Geiſtern in aller falſchen Propheten-Munde/ dem Mord-Geiſt in allen Tyrannen / dem Hoffart und Geitz-Teufel im Hauß-Stande: Laß mich deine H. Engel allezeit begleiten wie den Jacob: ſchützen wie den Propheten Eliſam mit feurigen Wagen und Roß/ auch Brodt und Waſſer bringen wie dem Elia/ das iſt/ Rath und Troſt. Laß ſie bey mir ſeyn in meinem Creutz/ wie bey den dreyen Männern im feurigen Ofen / und bey dem Propheten Daniel in der Löwen Gruben/ aus allen meinen Nöthen mich erretten und ausführen/ wie den Loth aus dem Feuer zu Sodom/ wie Petrum aus dem Gefängniß/ Paulum aus dem Schiffbruch / laß mein Hauß und Hof/ und Kinder/ und alles was ich habe/ durch deine H. Engel bewahret werden/ wie das Hauß Hiobs / daß der Feind keinen Eingriff thun kan. Laß mich in deiner Furcht leben/ dein Wort und Evangelium lieb haben/ welches die Engel gelüſtet anzuſchauen: gib mir wahre Buß in mein Hertz / auf daß ſich

die Engel über mir freuen im Himmel. Zünde in mir an ein brünſtiges Gebeth und Lob deines Nahmens/ daß ich eines Engels Ampt möge verrichten/ und mit ihnen ſingen: Heilig/ heilig/ heilig iſt GOtt der HErr Zebaoth/ und endlich laß auch meine Seele von den Engeln in Abrahams Schooß getragen werden/ und mache mich in der Aufferſtehung an jenem Tage deinen Heil. Engeln gleich/ daß ich derſelben Geſellſchafft ewig beywohnen möge/ Amen.

28. Dancksagung/ vor die gnädige Erhalt- und Behütung in ſo mancherley Gefahr.

LObe den HErrn meine Seele/ und alles was in mir iſt ſeinen H. Nahmen. Lobe den HErrn meine Seele/ und vergiß nicht was er dir guts gethan hat/ der dir alle deine Sünde vergibt/ und heilet alle deine Gebrechen/ der dein Leben vom Verderben errettet/ der dich krönet mit Gnaden und Barmhertzigkeit. Mein GOTT ich dancke dir/ daß du meinen Gang erhalten haſt auf deinen Fußſteigen/ daß meine Tritt nicht haben gegleitet/ du haſt deine wunderliche Güte an mir bewieſen/ wider die/ ſo ſich wider deine rechte Hand geſetzet haben/ du Heyland derer die dir vertrauen. Du haſt mich behütet wie ein Augapffel im Auge/ du haſt mich beſchirmet unter dem Schatten deiner Flügel/ für den Gottloſen die mich verſtören/ für meinen Feinden die um und um nach meiner Seelen trachten. Darum will ich ſchauen dein Antlitz in Gerechtigkeit. Ich will ſatt werden/ weñ ich erwache nach deinem Bilde. Du HErr erleuchteſt meine Leuchte/ der HERR mein GOTT machet meine Finſterniß Licht. Ach mein GOTT/ du haſt mich in meiner Noth offt erhöret/ dein Nahme hat mich offt geſchützet/ du haſt mir Hülffe geſendet vom Heiligthum/ und mich aus Zion geſtärcket/

darum

darum rühme ich/daß du mir hilffeſt/ und in deinen Nahmen werffe ich Panier auf. Du haſt mich mit deinen Segen überſchüttet/und erfreuet mit Freuden deines Antlitzes. Du haſt nicht verſchmähet das Elend des armen/ und dein Antlitz für mir nicht verborgen/und da ich zu dir ſchrye/haſt du mir ausgeholffen. Du getreuer Hirte haſt mir deinen armen Schäfflein nie etwas mangeln laſſen; haſt mich allezeit auf grüner Aue deines göttlichen Worts geweidet/und zum friſchen Troſt-Brünnlein geführet; du haſt allezeit meine Seele erquickt/und mich auf rechter Straſſe geführet/um deines Nahmens willen. Und ob ich gleich im finſtern Thal des Creutzes und mancherley Gefahr offt gewandelt habe/ ſo hab ich doch kein Unglück gefürchtet/ denn du biſt allezeit bey mir geweſen / dein Stecken und Stab hat mich allezeit getröſtet. Du haſt mir einen Tiſch bereitet gegen meine Feinde/du haſt mein Haupt mit dem himmliſchen Freuden Oehl deines H. Geiſtes geſalbet/und mir voll eingeſchencket deines göttlichen Troſtes und Raths: du haſt mir gutes und Barmhertzigkeit mein Lebenlang folgen laſſen/ und ich hoffe/ ich werde auch bleiben in deinem Hauſe immer und ewiglich. Ach HErr! Du haſt meine Seele aus der Höllen geführet/ du haſt mich lebendig behalten/ da andere in die Hölle fuhren. Du haſt mich unterwieſen/ und mir den Weg gezeiget/ den ich habe wandeln ſollen / du haſt mich mit deinen Augen geleitet. Ach GOtt wie theuer iſt deine Güte/ daß Menſchen-Kinder unter dem Schatten deiner Flügel trauen: ſie werden truncken von den reichen Gütern deines Hauſes/ du tränckeſt ſie mit Wolluſt als mit einem Strom; denn bey dir iſt die lebendige Quelle/ und in deinem Licht ſehen wir das Licht. Mein GOTT du haſt mich erfahren laſſen viel und groſſe Angſt / und haſt mich

wieder lebendig gemacht / und aus der Tief-
fe der Erden wieder heraus gehohlet: Dar-
um ſey nun zufrieden meine Seele / der
HErr thut dir guts. Denn du haſt meine
Seele aus dem Tode geriſſen / meine Augen
von den Thränen / meine Füſſe vom gleiten.
Ich will wandeln für dem HErrn im Lande
der Lebendigen. Wie ſoll ich dem HErrn
vergelten alle ſeine Wolthat / die er an mir
thut. Ich will den heilſamen Kelch nehmen /
und des HErrn Nahmen predigen. Ach mein
GOtt! wie offt haſt du mich für dem brül-
lenden Löwen dem Teufel bewahret / daß er
meine Seele nicht verſchlungen: wie offt hat
der Satan mein begehret / daß er mich ſichten
möge wie den Weitzen; du aber mein HErr
JESU Chriſte / mein Fürſprecher / haſt für
mich gebeten / daß mein Glaube nicht aufge-
höret; wie offt haſt du mich von den Lügen-
Mäulern und von den zänckiſchen Zungen
errettet / die ihre Zungen ſchärffen wie ein
Schwerdt: wie offt haſtu mich aus Noth und
Gefahr errettet / und mich bedeckt in der Hüt-
ten zur böſen Zeit / und mich heimlich verbor-
gen in deinem Gezelt für jedermanns Trotz.
Wie offt haſt du mich für Zorn / Rachgier und
andern fleiſchlichen Lüſten behütet / daß ich
nicht ſchrecklich gefallen bin: Ja wie offt
bin ich gefallen / und du haſt mich nicht weg-
geworffen / ſondern mich bey meiner Hand
erhalten / und mich wieder aufgerichtet. Ach
GOtt wie kan ich dir gnugſam für deine
gnädige Hülfe / Errettung / Stärcke und Troſt
dancken: wie offt haſt du deinen Engeln über
mir Befehl gethan / daß ſie mich behütet ha-
ben auf allen meinen Wegen / daß ſie mich
haben müſſen auf den Händen tragen / und
ich meinen Fuß nicht habe an einen Stein
geſtoſſen. Gelobet ſeyſt du / o mein HErr und
GOtt / der du allein Wunder thuſt / und ge-
lobet ſey dein heiliger Nahme ewiglich / alle
Land

Land müſſen deiner Ehre voll werden/ Amen/ Amen.

29. Dancksagung und Gebeth für die Früchte des Landes.

Ach reicher / milder / gütiger und gnädiger GOtt / wir erkennen und bekennen / daß leider unſere erſte Eltern mit ihrem Ungehorſam verdienet haben/ daß du den Erdboden und den Acker verflucht haſt/ daß er uns muß Dieſteln und Dornen tragen unſer Lebenlang: Ja / daß wir noch täglich mit unſern Sünden den Fluch häuffen und vermehren/ alſo daß auch ein fruchtbar Land nichts träget um der Sünde willen derer/ die darauf wohnen; Dadurch auch die ſchöne luſtige Gegend Sodoma / die da iſt geweſen wie ein Luſt-Garte/ verderbet/ und zu einem ſtinckenden Pfuhl worden iſt. Ach lieber Gott/ unſere Miſſethat/ drucket uns hart/ du wolleſt uns unſere Sünde vergeben / und den Fluch wehren. Gib uns vom Himmel fruchtbare Zeiten / und erfülle unſer Hertz mit Speiſe und Freude: laß den Himmel über uns nicht eiſern/ und die Erde Ertz werden/ ſondern gedencke an den Segen Noä / wie du nach der Sündfluth den Erdboden wieder ſegneteſt/ daß ſo lange die Erde ſtehet / nicht aufhören ſoll Samen und Erndte/ Froſt uñ Hitze/ Sommer und Winter/ Tag und Nacht. Darum du milder und freygebiger lieber Vater/ ſchleuß den Himmel auf und ſchütte Segen herab die Fülle/ wehre den Freſſer/ Raupen/ Kefer/ Melthau/ und Brand-Korn/ ruffe ja nicht der dürre über Berg und Thal/ ſondern dem Segen und die Fruchtbarkeit: Schleuß auf deine Schatz-Kam̃er/ den Him̃el/ die Luft/ die Erde und das Waſſer/ in welchem dein Reichthum verborgen/ ja in welchem mehr Segen iſt deñ alle Creaturen bedürffen: Gib uns zu rechter Zeit Frühregen und Spatregen/ und behüte unſere Erndte für Hagel und Ungewitter/

ſchädlichen Gewäſſer grosser Dürre und reiſſenden tobenden Winden. Laß die Erde grünen und blühen durch deines Wortes Kraft/ denn in unſer Gewalt iſt es nicht ein grünes Gräßlein aus der Erden zu bringen. Gedencke an deine Verheiſſung: Ich will den Himmel erhören/ und der Himmel ſoll die Erde erhören/ und die Erde ſoll Moſt und Korn erhören/ und dieſelbe ſollen Iſrael erhören. Ach lieber barmhertziger Vater/ theile unter uns aus deinen Segen/ und wie durch deine Mildigkeit das Manna oder Himmel-Brodt in der Wüſten einem jeden zugemeſſen ward / daß ein jeder ſeinen Theil und Mäßlein empfieng : alſo gib uns auch einem jeden aus deiner milden Hand ſeinen beſcheidenen Theil/ daß wir alle ein gnädiges Auskommen haben/ und daß wir deines Segens recht und Chriſtlich brauchen mögen in deiner Furcht/ und dir kindlich dafür dancken. Du erhöreſt ja Gebet/ darum kommt alles Fleiſch zu dir / du macheſt frölich was da lebet und webet/ beyde des Morgens und Abends/ du ſucheſt das Land heim/ und wäſſerſt es/ und macheſt es ſehr reich: GOttes Brünnlein hat Waſſers die Fülle/ darum laß unſer Geträidig wol gerathen/ und baue alſo ſelbſt das Land ; träncke ſeine Furchen/ und feuchte ſein Gepflügtes/ mache es weich mit Regen/ und ſegne ſein Gewächs. Kröne das Jahr mit deinem Guth/ und laß deine Fußſtapffen trieffen von Fett. Daß die Wohnungen in der Wüſten auch fett ſeyn/ daß ſie trieffen. Daß die Hügel umher luſtig ſeyn/ die Anger voll Schaafe ſeyn / die Auen dicke ſtehen mit Korn / daß man jauchtzet und ſinget/ und wir dich in allen deinen Wercken und Wolthaten loben/ ehren und preiſen/ durch JEſum Chriſtum deinen lieben Sohn unſern HErrn/ Amen.

Ende des andern Theils/ von den Danck-Gebethlein.

Die dritte Claßis dieſes Gebeth-Büchleins/ begreifft die Creutz-und Troſt-Gebethlein.

I. Um die Verſchmähung der Welt.

Ach mein hertzliebſter HErr JEſu Chriſte/ du HErr der Herrligkeit/ wie hab ich dieſe elende/ vergängliche Welt ſo lieb gehabt? Ach was hab ich ſo ſehr geliebet! eine Blume die verwelcket/ Heu das verdorret/ einen Schatten der dahin fleucht. Ach wie hab ich meine Liebe und mein Hertz an ſo ein nichtiges und flüchtiges gehenckt/ wie habe ich doch einen lebloſen Schatten/ der nichts iſt/ ſo ſehr geliebet? wie hab ich mir darum ſo viel vergeblicher Unruhe gemacht/ ſo viel Schmertzen/ ſo viel Sorgen und Grämen? Was kan doch meiner unſterblichen Seelen ein ſterblich Ding helffen? wo iſt alle Herrligkeit Salomonis? ſie iſt als eine Blume verwelcket/ wo iſt ſeine Ehre/ wenn ihn GOtt nicht ehren wird? GOtt ehren iſt des Menſchen rechte Ehre/ wer mich ehret/ den will ich wieder ehren. Welchen nun GOtt nicht ehret an jenem Tage/ wer will ihn ehren? Die Ehre dieſer Welt fähret niemand nach/ aber wer GOtt ehret des Ehre wird ewig bleiben. In Menſchen Augen groß ſeyn iſt nichts/ und wäret eine kleine Zeit/ aber für GOtt groß ſeyn/ das iſt/ gottsfürchtig ſeyn/ das währet ewiglich. Was hilfft nun groſſe Ehre auf Erden/ wenn man für GOtt nicht geehret iſt? Wie ſagt der Engel Gabriel zum Propheten Daniel: Du lieber Mann/ du biſt GOtt lieb und werth. Ach mein GOTT/ laß mich nach dieſer Ehre trachten// daß ich dir lieb ſeyn möge/ und nicht nach der Ehre dieſer Welt/ dadurch ich dir unlieb und unwerth werde: was ſchadets für der Welt verachtet und verſchmähet werden/ wann man von GOtt geehret wird? laß mich o HErr Chriſte/ mit dir hie deine Schmach tra-

fragen / auf daß ich dort deiner Herrligkeit theilhafftig werde. Gib mir daß ich deine Schmach / o HErr Chriſte / gröſſer achte / denn alle Schätze Egypti / ja der gantzen Welt. Ach was kan mir auch aller Reichthum helffen / wenn ich ſterben ſolte? werde ich auch etwas mitnehmen? Darum / o mein GOTT und HErr! laß mich den ewigen Reichthum behalten / welchen ich nimmermehr verlieren kan / nemlich dich ſelbſt / deine Gnade und Barmhertzigkeit / dein heiliges Verdienſt o HErr JEſU / die Vergebung der Sünden / den Heiligen Geiſt und ewiges Leben. Bleibet doch ſonſt alles in der Welt und vergehet mit der Welt / was wird mirs denn helffen / wenn ich gleich aller Welt Güth hätte? was wird mirs denn ſchaden / wenn ich gleich nichts gehabt habe? Im Himmel iſt mir aufgehoben das ewige / unvergängliche / unverweßliche und unbefleckte Erbe. Ach was iſt auch alle Luſt dieſer Welt / und des tödtlichen Fleiſches? Iſt nicht der verbottene Baum / davon wir den Todt eſſen? Iſts nicht lauter Gifft / bringts nicht Grämen / Schmertzen / Reue / böß Gewiſſen / und einen nagenden Wurm / Weinen und Heulen? Wie ſagen die Verdammten / Sap. am 5. Was hilfft uns nun der Pracht / Reichthum und Hochmuth? Iſts doch alles dahin geflogen wie ein Schatten / wie ein Geſchrey / das fürüber fähret. Ach mein HERR JESU CHRISTE / laß mich meine Luſt an dir haben / ſo wird meine Freude ewig ſeyn / laß mich meine Ehre an dir haben / ſo wird meine Ehre ewig ſeyn! Laß mich meinen Reichthum an dir haben / ſo iſt mein Reichthum ewig / laß mich meine Herrligkeit an dir haben / ſo iſt meine Herrligkeit ewig. Ach mein HERR JESU Chriſte / in dir hab ich tauſendmahl mehr Güter / denn ich in der Welt laſſen muß / in dir habe ich viel gröſſere Ehre / ob ich gleich von allen Menſchen verach-

ket werde/ in dir hab ich viel gröſſer Liebe/ ob mich gleich die gantze Welt haſſet/ an dir hab ich den allerliebſten und beſten Freund und die höchſte Freundſchafft/ ob ich gleich keinen Freund in der Welt habe/ in dir hab ich vielmehr Segen/ob mich gleich die gantze Welt verflucht/ in dir hab ich viel gröſſere Freude/ ob mich gleich die gantze Welt betrübt: Summa in dir hab ich alles und du biſt mir alles/und wenns müglich wäre/ daß mein Leib tauſendmahl erwürget würde/ ſo bleibeſt du doch HErr Chriſte mein Leben/ ja mein ewiges Leben/ und mein ewiges Heyl/ Amen.

2. Gebeth um Verläugnung ſein ſelbſt.

ACh du edle und höchſte Zierde aller Tugend HErr JEſu Chriſte/ wie haſt du dich doch ſelbſt in dieſer Welt ſo hoch verläugnet/ dich geäuſſert deiner Göttl. Herrſchafft/ und biſt ein armer Knecht worden? du haſt dich geäuſſert deiner Göttl. Herrligkeit/ und biſt auffs äuſſerſte verſchmähet worden/ du haſt dich geäuſſert deines ewigen Reichthums/und biſt gantz arm worden: haſt dich geäuſſert deiner Göttl. Allmacht/ und biſt ſo ſchwach worden: haſt dich geäuſſert deiner göttlichen Weisheit/ und biſt für einen unweiſen gehalten worden: haſt dich verziehen der Menſchen Freundſchafft/ und biſt von allen Menſchen verlaſſen worden/ haſt dich geäuſſert deiner himmliſchen Freude/ und biſt der allertraurigſte auf Erden worden/ haſt dich deiner ewigen Gewalt geäuſert/und haſt Schläge erlitten: haſt dich des gantzen Erdbodens verziehen/ und haſt nicht ſo viel gehabt/ da du dein Haupt hinlegteſt. Du haſt dich nicht ſelbſt geliebet/ ſondern uns/du haſt dich nicht ſelbſt geehret/ ſondern deinen himmliſchen Vater: Sum̃a/ du biſt ein vollkommenes Exempel der Verläugnung ſein ſelbſt/du biſt ein rechter Leh-

rer/nicht mit Worten/ ſondern mit der That/ was du gelehret haſt von der Verläugnung ſein ſelbſt/ das haſt du ſelbſt gethan. Du ſprichſt: Wer mir folgen will/ der verläugne ſich ſelbſt. Ach mein HErr/ ich hab mich biß daher noch nicht ſelbſt verläugnet/ darum bin ich dir noch nie recht nachgefolget: Du ſprichſt: Wer nicht ſein eigen Leben haſſet/ der kan mein Jünger nicht ſeyn/ und zu mir kommen. Ach mein HERR/ ich hab mich noch nicht recht ſelbſt gehaſſet/ wie hab ich denn können zu dir kommen/ wie hab ich können dein rechter Jünger ſeyn? ich hab mich ſelbſt geliebet/geehret/ und in allen Dingen meine Ehre ſelbſt geſucht/ wie der Satan/der ſeine Ehre/ Luſt und Herrligkeit allein ſuchet. Ach mein lieber HErr/ gib mir ein ander Hertz/ein neues Chriſtliches Hertz/ das deinem Hertzen gleichförmig ſey/ daß ich abſage alle dem/ das ich habe/ und es dir allein auffopffere/ daß alle eigene Liebe in mir ſterbe/ und ich allein liebe/ was du liebeſt/ und haſſe was du haſſeſt. Laß mich ja meine Liebe keiner andern Creatur geben/ denn dir/ du haſt dich/ o HERR/ deiner eigenen Liebe verziehen/ und uns arme Menſchen mehr geliebet/denn dich ſelbſt: Du haſt nicht allein das Geſetz mit deiner Liebe erfüllet/ ſondern weit übertroffen: Du/o HERR/ biſt ja das höchſte Guth/der edelſte und ſchönſte/der lieblichſte/ der reichſte/ der freundlichſte/ der gnädigſte. Ach was ſolte mir denn lieber ſeyn/denn du/ du ſolt mir tauſendmahl lieber ſeyn denn ich mir ſelbſt/ denn mein Leben/denn meine eigene Seele: denn was hilft mir mein Leben und meine Seele/ wenn ich dich nicht habe? Was ſoll mir der Himmel wenn ich den HErrn des Himmels nicht habe? was ſoll mir der Erdboden/ wenn ich den HErrn des Erdbodens nicht habe? und was frag ich auch nach dem Himmel/wenn ich den

HErrn

HErrn des Himmels nur habe? Was frag ich nach der Erden/ wenn ich den HErrn des Erdbodens habe? Was frage ich auch nach mir ſelbſt / wenn ich GOTT habe/ der beſſer iſt/ denn ich ſelbſt/ und alles was ich habe. Ach du demüthiges Hertz Chriſte JEſu / laß mich abſagen aller eigenen Ehre/ laß ſie in mir ſterben/ wie ſie in dir geſtorben war. Ach mir gebühret ja keine Ehre/ du biſt gerecht/ wir müſſen uns ſchämen/ dir allein die Ehre/ uns aber Schmach und Schande. O laß uns mit den Heil. im Himmel unſere Cronen abnehmen/ und dir/ o du unbeflecktes Lämmlein GOTTES! zu deinen Füſſen legen und ſagen: Das Lamm/ das erwürget iſt für die Sünde der Welt/ iſt würdig zu nehmen dieſe Crone/ ihm gebühret allein die Ehre/ Macht und Stärcke/ Sieg/ Herrligkeit/ Lob und Preiß von Ewigkeit zu Ewigkeit. Du biſt der Brunnen alles gutes/ alles Lichtes/ aller Weisheit/ Herrligkeit/ Macht/ Stärcke/ ein Urſprung aller lebendigen Creaturen/ alles Reichthums: darum gebühret dir allein alle Ehre. Ach laß mich nicht rauben/ was dein allein iſt/ daß ich mich nicht ſelbſt ehre/ und zum GOTT mache wie Lucifer/ und dadurch zum Teufel werde. O ein ſchrecklicher Fall! aus einem Engel ein Teufel werden/ durch eigene Ehre und Hoffart/ aus einem Menſchen ein Wurm werden/ und ein unvernünfftig Thier wie Nebucadnezar: Ach du gedultiges ſanfftmüthiges Hertz/ laß mich auch meinem eigenen Willen abſterben und abſagen/ wie du mein lieber HERR thäteſt/ da du ſpracheſt: Ich bin nicht kommen/ daß ich meinen Willen thue/ ſondern des Vaters/ der mich geſand hat: Meine Speiſe iſt/ daß ich GOttes Willen thue. Ach laß mich durch deinen Willen meinen Willen brechen/ laß mich meinen Willen deinem guten Willen mit

gantz in Gehorſam unterwerffen/ laß deinen Willen meine höchſte Freude ſeyn/ auch mitten im Creutz. Ach mein HErr und GOtt! laß deinen Willen auch meinen Willen ſeyn/ daß da ſey zwiſchen uns ein Will / ein Geiſt/ ein Hertz. Ich bin gewiß / daß es beſſer ſey mit deinem willen in Creutz und Trübſal ſeyn in Traurigkeit/ in Elende/ denn mit meinem Willen in Herrligkeit/ Luſt und Freude. Ja wenn du mich gleich in die Hölle führeſt/ und ich gebe mich gantz in deinen Willen/ ſo weiß ich/ daß dein Wille ſo gut ſo heylſam/ ſo hülffreich iſt/ daß er mich nicht wird in der Höllen laſſen / ſondern mich in den Himmel bringen und führen / mein Wille aber iſt ſo böſe und verkehrt/ daß er mich auch/ ſo ich gleich im Himmel wäre nicht würde drinnen laſſen/ ſondern in die Hölle ſtürtzen. Ach du edles Hertz JEſu CHriſte / du brunn der ewigen Weisheit / laß mich auch abſagen meinem eigenem Verſtand und Klugheit/ daß ich mich nicht ſchäme in dieſer Welt für einen Thoren gehalten zu werden / um deines Worts willen / als der ich nicht mehr wiſſe / denn dich meinen HErrn Chriſtum den gecreutzigten? laß das meine höchſte Weisheit ſeyn/ daß ich weiß/ daß dein Wort die ewige Weisheit ſey. Gib / daß ich mich ja nicht an dir / deinem Wort und Sacrament ärgere / und meiner Vernunfft mehr folge/ denn deiner Warheit. Laß mich auch um deinet willen abſagen aller Freundſchafft der Welt/ deñ der Welt Freundſchafft iſt GOttes Feindſchafft/ auf daß ich allein deine Freundſchafft/ o du liebſter Freund/ du beſter Freund/ du beſtändiger Freund/ du getreuſter/ du höchſter/ du ſchönſter Freund/ allezeit in Ewigkeit behalten möge/ Amen.

3. Gebeth um ſein ſelbſt Erkäntniß/ und daß wir GOttes Tempel und Werckzeug ſeyn mögen.

ACh mein lieber himliſcher Vater / von wel-

welchem alle Weißheit kom̃t/ und alle Erkäntniß: gib mir die Weißheit/ daß ich mich ſelbſt recht erkenne/ wer ich von Natur ſey/ woher ich ſey/ und was ich ſeyn werde? von Natur bin ich ein armer Sünder/ voller Unreinigkeit ein elender Sünden-Wurm/ denn ich bin von Sündern gezeuget: Bin demnach im Elend auſſer dem rechten Vaterlande/ im Hauſe der Sünder/ und werde dem Tode und Würmen zu Theil werden. Aus Gnaden aber bin ich dein liebes Kind worden/ von oben herab gebohren/ aus dem Waſſer und H. Geiſt: bin hie im Reich der Gnaden/ und gläube/ daß ich kommen werde ins Reich der Herrligkeit. Ach mein GOtt/ ich dancke dir/ daß du mich nicht zu einem unvernünfftigen Thier/ zu einem grimmigen Löwen und Bären geſchaffen/ ſondern zu einem vernünfftigen Menſchen/ und zu deinem Ebenbilde: Gib/ daß ich freundlich/ ſanfftmüthig/ liebreich/ gütig/ barmhertzig/ demüthig und mild ſey gegen jedermann: Du haſt mir/ lieber Vater/ eine unſterbliche Seele gegeben/ gib mir Gnade/ das ich nicht ſterbliche Dinge ſuche/ und meine unſterbliche Seele nicht mit ſterblichen Dingen beſchwere/ denn wer ſeine Seele mit ſterblichen Dingen beſchweret/ der macht ſie immer und ewig ſterben/ und verſenckt ſie in den ewigen Todt. Ach wie viel Feinde hat unſere arme Seele/ und wenn wir dieſelbe dem HERRN wieder geben/ der ſie uns gegeben/ ſo haben wir hie wol geſtritten. Ach mein HErr JESU Chriſte/ du haſt mich durch dein Wort und Sacrament/ und durch deinen H. Geiſt zu einer neuen Creatur wiedergebohren. Gib mir Gnade/ daß ich in der neuen Geburt lebe in Heiligkeit und Gerechtigkeit. Gib mir Gnade/ daß ich bedencke/ daß ich zum ewigen Leben erſchaffen und erlöſet bin/ auf daß ich die zeitliche Wolluſt lerne verſchmähen. Gib/ daß ich bedencke/

daß

daß ich zu göttlichen himmliſchen Dingen erleuchtet und geheiliget bin / auf daß ich nicht irrdiſch geſinnet ſey/ſondern mein Fleiſch lerne zwingen / daß es die göttlichen Wercke in mir nicht verhindere. Gib / daß ich bedencke/ daß du mich zu deinem Tempel und Wohnung geheiliget haſt / auf daß ich mich durch die fleiſchlichen Lüſte nicht verunreinige/ ſondern thue/ was dir wolgefället / und dein Werckzeug ſey/ dadurch du deinen H. Willen vollbringen mögeſt. Gib daß in mir nichts ſey/denn was dein iſt/und was du in mir wirckeſt. O mein GOTT/ behalte und bewahre deinen Stuhl/ deinen Sitz und Wohnung in meinem Hertzen/ auf daß ich in dir und du in mir ewig bleibeſt/auf daß nicht ich/ſondern mein HErr Chriſtus in mir lebe/ und daß/ was ich hie im Fleiſch lebe/ möge leben im Glauben/ des Sohnes GOttes / der mich geliebet hat/und ſich ſelbſt für mich dargegeben. Darum gib / daß ich als ein Rebe in dir dem lebendigen Weinſtock bleiben/und viel Früchte bringen möge / daß ich in dir grüne wie ein Palmbaum/und wachſe im Glauben wie eine Ceder auf dem geiſtlichen Libano/daß ich gepflantzet bleibe im Hauſe des HERRN/und in den Vorhöfen meines GOttes grünen möge / daß ich verkündige wie du/ o mein HErr und GOtt ſo fromm biſt / und iſt kein Unrecht an dir/Amen.

4. Gebeth um die Nachfolgung Chriſti.

ACh du holdſeliger/ freundlicher/liebreicher HERR JEſu Chriſte/ du ſanfftmüthiges/ demüthiges/ gedultiges Hertz wie ein ſchönes tugendreiches Exempel eines H. Lebens haſt du uns gelaſſen/ daß wir nachfolgen ſollen deinen Fußſtapffen: du biſt ein unbefleckter Spiegel aller Tugenden / ein vollkommen Exempel der Heiligkeit/ eine untadelhaffte Regel der Frömmigkeit/eine gewiſſe Richtſchnur der Gerechtigkeit. Ach wie ungleich

gleich iſt doch mein ſündliches Leben gegen deinem H. Leben? Ich ſolte in dir als eine neue Creatur leben / ſo lebe ich mehr in der alten Creatur/ nemlich in Adam / als in dir meinem lieben HErrn JEſu Chriſto: Ich ſolte nach dem Geiſt leben/ ſo lebe ich leider nach dem Fleiſch/ und weiß doch was die Schrifft ſagt: Wo ihr nach dem Fleiſch lebet/ ſo werdet ihr ſterben. Ach du freundliches/ geduldiges/ langmüthiges Hertz/ vergib mir meine Sünde/ decke zu mein Gebrechen/ überſiehe meine Miſſethat: verbirg deine H. zarte Augen für meiner Unreinigkeit/ verwirff mich nicht von deinem Angeſicht/ verſtoß mich nicht aus deinem Hauſe als einen unreinen und Ausſätzigen: Tilge aus meinem Hertzen alle Hoffart/ als des Teufels Unkraut/ und pflantze in mir deine Demuth/ als die Wurtzel und Fundament der Tugend/ reute zu Grund aus in mir alle Rachgier/ und gib mir deine edle Sanfftmuth. Ach du höchſte Zierde aller Tugend/ ſchmücke mein Hertz mit reinem Glauben/ mit feuriger Liebe/ mit lebendiger Hoffnung/ mit H. Andacht/ mit kindlicher Furcht. O du mein einige Zuverſicht! meine Liebe / meine Hoffnung/ meine Ehre/ meine Zierde/ dein Leben iſt ja nichts anders geweſen/ denn Liebe/ Sanftmuth und Demuth / darum laß dis dein edles Leben in mir auch ſeyn / dein tugendhafftes Leben ſey auch mein Leben. Laß mich einen Geiſt/ ein Leib und Seele mit dir ſeyn/ auf daß ich in dir und du in mir lebeſt. Lebe du in mir / und nicht ich ſelbſt/ laß mich dir leben und nicht mir ſelbſt. Gib/ daß ich dich alſo erkenne und lieb habe/ daß ich auch alſo wandele / gleich wie du gewandelt haſt; biſt du mein Licht/ ſo leuchte in mir/ biſt du mein Leben/ ſo lebe in mir/ biſt du meine Zierde / ſo ſchmücke mich ſchön/ biſt du meine Freude/ ſo freue dich in mir/ bin ich deine Wohnung / ſo beſitze mich al-

allein / laß mich allein dein Werckzeug ſeyn/ daß mein Leib/ meine Seele und mein Geiſt heilig ſey. Du ewiger Weg leite mich / du ewige Warheit lehre mich/ du ewiges Leben erquicke mich. Laß mich ja nicht des böſen Geiſtes Werckzeug ſeyn / daß er nicht ſeine Boßheit/Lügen/ Hoffart/Geitz/ Zorn/Unſauberkeit durch mich und in mir übe und vollbringe/denn das iſt des Satans Bild/ davon du mich / o du ſchönes vollkommenes Ebenbilde GOttes/erlöſen wolleſt. Erneure aber meinen Leib / Geiſt und Seele täglich nach deinem Bilde biß ich vollkommen werde. Laß mich der Welt abſterben/ auf daß ich dir lebe: Laß mich mit dir aufferſtehen/ auf daß ich mit dir gen Himmel fahre: Laß mich mit dir gecreutziget werden/ auf daß ich zu dir in deine Herrligkeit eingehen möge/Amen.

(Um GOttes Barmhertzigkeit ſuch im 2. Gebot das 10. Gebeth.)

5. Gebeth um wahre Buß und Erkäntniß der Sünden.

Ach du Heil. gerechter und barmhertziger GOTT: Ich klage und bekenne dir mit reuendem / zubrochenen/ zuſchlagenem Hertzen und zerknirſchtem Geiſt meine Ubertretung und Miſſethat. Ach HErr viel ſind meiner Sünden wie Sand am Meer/ſie gehen über mein Haupt/ und wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden / wie groß iſt meine Miſſethat/ daß ſie gen Himmel ſteiget und ſchreyet? wilt du mit mir rechten/ſo kan ich dir auf tauſend nicht eins antworten. Ach welch ein unrein Maſſa und Klumpen bin ich/ wie bin ich durch das tödtliche Gifft der Erbſünde ſo jämmerlich an Leib und Seel verderbet. Siehe ich bin aus ſündlichen Saamen gezeuget/ und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen / vom Haupt biß an die Fußſohlen iſt nichts geſundes an mir. Ach HErr/ wer will einen

Rei-

Reinen finden / da keiner rein iſt? Ach ich bin ein böſer Zweig aus einem giſſtigen Baum / alle meine Kräffte ſind verderbet/ mein Verſtand iſt verfinſtert/ mein Wille iſt dir widerſpenſtig/ ich erkenne dich nicht recht/ ich liebe dich nicht von Hertzen/ ich vertraue dir nicht gäntzlich / meines Hertzens Tichten und Trachten iſt böß von Jugend auf immerdar: Wie ein Brunn ſein Waſſer quillet/ſo quillet mein Hertz die Sünde/da gehet heraus Verachtung/ Läſterung / Hoffart/ Lügen/ eigne Liebe und Ehre/ Ungehorſam/ Feindſchafft/ Zorn/ Rachgier/ Ungedult/ Unzucht/ Ungerechtigkeit/Geitz/ allerley böſe Lüſte/ über welche du/o du gerechter GOtt/ das Urtheil geſprochen haſt die das thun/ ſollen das Reich GOTTES nicht erben. Ach mein GOtt/mein Schöpffer und Erlöſer/ich klage dir/ daß ich zwar nach deinem Bilde geſchaffen / aber daſſelbe verlohren habe/ und bin worden das Bild des Satans: das gantze Reich des Satans iſt leider in mir mit aller Boßheit und Untugend / und bin ein Werckzeug des Satans worden. Ach HErr mein GOtt/ mein Elend iſt gröſſer/ denn ich dirs klagen kan/ich bin ein Greuel in allen meinen Thun und Laſſen/alle meine Gerechtigkeit iſt wie ein unflätig Kleid / ich verwelcke in meinen Sünden wie die Blätter/meine Sünden werden mich auch noch dahin führen wie ein Wind. Ach HErr ich habe alle deine Wolthaten misbraucht / mit allen meinen Gliedern und Kräfften Leibes und der Seelen dir widerſtrebet/ mit Leib und Seele hab ich der Sünden und den Teufel gedienet. Ach ich bin aus deiner Gnade gefallen in deinen ewigen Zorn/aus der Seligkeit in die ewige Verdamniß/aus dem Leben in den ewigen Todt/ aus dem Himmel in die unterſte Hölle. Ach HErr ich bin der verlohrne Sohn/der ſeine Güter ſo ſchändlich umbracht hat: Ich bin nicht

werth /

wehrt/ daß ich dein Kind heiſſe; ich bin wehrt/ daß du mich aus deinem Hauſe ſtieſſeſt/ und nimmermehr wieder auffnehmeſt/ ich bin der Knecht/ der dir meinem HErrn zehen tauſend Pfund ſchuldig iſt/ und habe in Ewigkeit nicht zu bezahlen: ich bin der Mann der unter die Mörder gefallen/ die haben mich ausgezogen/ und des ſchönen Bildes GOttes beraubet/ und haben mich an Leib und Seel ſo ſehr verwundet/ daß mich kein Menſch heilen kan: darum hilff du mir mein GOTT und HErr/ ſchaffe mir Beyſtand in dieſer Noth/ denn Menſchen Hülff iſt je kein nütz: Bekehre du mich HErr/ ſo werde ich bekehret/ hilff mir/ ſo wird mir geholffen: Denn du biſt mein Ruhm. O HErr wer kan das böſe Hertz ändern und ein neues ſchaffen? Du HErr allein/ du getreuer Schöpffer in guten Wercken: wer kan die tieffen und abſcheulichen Sünden-Wunden heilen? Du HErr und dein Wort/ welches alles heilet. Nimm weg das böſe ſteinerne Hertz/ und ſchaffe in mir GOtt ein reines Hertz/ und gib mir einen neuen gewiſſen Geiſt/ verwirff mich nicht von deinem Angeſicht/ und nimm deinen Heil. Geiſt nicht von mir. Tröſte mich wieder mit deiner Hülffe/ und der freudige Geiſt enthalte mich. Jch bin das verlohrne Schaaff/ wenn du mich nicht ſucheſt/ ſo irre ich ewiglich/ und bleibe ewig verlohren nimm mich auf deinen Rücken/ und bringe mich zu deinem himmliſchen Schafſtall. Gib mir eine göttliche Traurigkeit/ die da wircket eine heilſame Reue zur Seligkeit/ die niemand gereuet/ und daß mein Hertz durch den Glauben bereitet werde fehig zu werden deines Troſtes und der hochwürdigen Vergebung der Sünden. Gib mir einen zerknirſchten Geiſt/ ein zubrochenes reuendes Hertz: Laß meine Augen Thränen-Quellen werden/ meine

ne Sünde hertzlich zu beweinen mit Petro und mit Maria Magdalena / der bußfertigen Sünderin. O mein HErr und GOtt / weñ ich Tag und Nacht weinete / könte ich mein Elend nicht gnugſam beweinen / meine Sünde nicht gnugſam beklagen / meinen Ungehorſam nicht gnug beſeufftzen. Ach mein GOtt! es reuet mich nicht ſo ſehr und thut mir nicht ſo wehe / daß ich den Tod / Hölle und Verdam̃nis verdienet habe / (denn das hab ich billig verdienet) als daß ich dich meine GOtt / meinen Schöpffer / meinen lieben Vater / meinen Erhalter / meinen Erlöſer / meinen Seligmacher / meinen getreuen Hirten / meinen einigen warhafftigen Tröſter ſo hoch / ſo offt / ſo vielfältig / ſo gröblich / ſo ſchändlich beleidiget und erzürnet habe / und dir ſo undanckbar geweſen bin für deine groſſe Liebe und Treue / Wolthat und Barmhertzigkeit. Ach wie werde ich beſtehen für deinem Angeſicht / für deinem gerechten Gericht / für allen Heil. Engeln und Auserwehlten / ach wo ſoll ich hingehen für deinem Geiſt / wo ſoll ich hinfliehen für deinem Angeſicht / deine rechte Hand wird mich doch an allen Orten finden und halten. Ich kan und weiß nichts mehr denn diß einige: Vater ich habe geſündiget im Himmel und für dir / und bin nicht werth / daß ich dein Kind heiſſe! Ach ich habe mich der Kindſchafft verluſtig gemacht! Ich hab aufgehört dein Kind zu ſeyn durch meinen Ungehorſam / und habe all mein Kinds-Recht verlohren. Aber ich gläube / du habeſt noch nicht aufgehöret mein Vater zu ſeyn / denn deine Barmhertzigkeit iſt groß und währet von Ewigkeit zu Ewigkeit: darum erbarme dich mein / und ſiehe nicht an meine Sünde / ſondern deine unendliche ewige Gnade und Barmhertzigkeit / um deines lieben Sohns JEſu Chriſti willen / Amen.

6. Se-

6. Gebeth um Vergebung der Sünden.

ACh du barmhertziger und gnädiger GOtt/ gedultig und von groſſer Gnad und Treue/der du durch deinen lieben Sohn alle Sünder zu dir ruffeſt/ dieſelbe zu erquicken: Ich komme zu dir/und bringe nichts mit mir denn eitel Sünde und Ungerechtigkeit/eine groſſe und ſchwere Sünden-Laſt/ die über mein Haupt gehet/ und mir viel zu ſchwer iſt. Ich bringe auch mit ein zubrochen und zuſchlagen Hertz / das wirſt du GOTT nicht verachten/ ſondern diß Opffer dir laſſen wolgefallen. Ach HErr du biſt ja barmhertzig und gnädig / gedultig von groſſer Gnad und Güte / du wirſt ja nicht ewiglich zürnen/ noch immerdar Zorn halten / du haſt ja zugeſagt / du wolleſt nicht mit uns handeln nach unſern Sünden / und uns nicht vergelten nach unſerer Miſſethat/ denn ſo hoch der Himmel über der Erden iſt / läſſeſt du deine Gnade walten über alle die dich fürchten/ſo fern der Abend iſt vom Morgen / läſſeſt du unſer Ubertretung von uns ſeyn/wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet / ſo erbarmet ſich der HErr über die ſo ihn fürchten. Ach HErr ſiehe an meinen Jammer und Elend / und vergib mir alle meine Sünde. Entſündige mich mit Iſopen / daß ich rein werde / waſche mich / daß ich ſchneeweiß werde/ laß mich hören Freud und Wonne/ daß die Gebeine frölich werden / die du zuſchlagen haſt: Verbirge dein Antlitz für meinen Sünden/und tilge alle meine Miſſethat/ denn ich erkenne meine Sünde/ und meine Miſſethat iſt immer für mir. Allein an dir hab ich geſündiget und Ubel für dir gethan/ auf daß du recht behalteſt in deinem Wort/ und rein bleibeſt / wenn du gerichtet wirſt. Ach HERR gehe nicht ins Gericht mit deinen

nen Knecht/für dir iſt kein lebendiger Menſch gerecht/ ſo du wilt Sünde zurechnen/ wer wird für dir beſtehen? Ich hoffe auf den HErrn/denn bey dem HErrn iſt die Gnade/ und viel Erlöſung bey ihm / und er wird Iſrael erlöſen aus allen ſeinen Sünden. Ach HErr du heileſt ja die zerbrochenes Hertzens ſind / und verbindeſt ihre Schmertzen. Du haſt ja geſagt: Wenn deine Sünde gleich blutroth wären / ſollen ſie doch ſchneeweiß werden / und wenn ſie ſind wie roſinfarbe/ ſollen ſie doch wie Wolle werden. Darum heile mich/reinige mich/ verbinde mich / o du GOTT meines Heyls/ und mein Artzt. Du haſt ja geſagt: mir haſt du Arbeit gemacht mit deinen Sünden / und Mühe mit deiner Miſſethat. Ich/ich tilge deine Sünde um meinet Willen/und gedencke derſelben nimmermehr. Ach HERR decke zu / tilge meine ſchwere Sünde / und laß mich nicht darinn verderben. Ach mein HErr JEſu CHriſte/du haſt unſere Kranckheit getragen/ und auf dich geladen unſere Schmertzen / du biſt um unſerer Miſſethat willen verwundet/ und um unſere Sünde willen zu ſchlagen/ die Straff hat dein lieber Vater auf dich gelegt/auf daß wir Friede hätten/und durch deine Wunden ſind wir geheilet: darum will ich nicht verzagen / ſondern mich feſt an dich halten/ du mein Erlöſer / du wirſt dich über mich erbarmen / denn es iſt ja viel Erbarmen und Vergebung bey dir. Du ſieheſt ja den elenden/ und der zerbrochenes Hertzens iſt/der ſich fürchtet für deinem Wort. Ach mein GOTT/ es tröſtet mich hertzlich dein theurer Eyd: So wahr als ich lebe / will ich nicht den Todt des Sünders / ſondern daß er ſich bekehre und lebe: Meineſt du/daß ich gefallen habe am Tode des Gottloſen? Wenn ſich der Gottloſe bekehret / ſo ſolls ihm nicht ſchaden/ daß er gottlos geweſen

ſen/ und aller ſeiner Sünden die er gethan/ ſoll nimmermehr gedacht werden. Ach HErr/ du haſt ja nicht allein zugeſagt Sünde zu vergeben/ ſondern auch gerecht zu machen/ und die Gerechtigkeit zu ſchencken. Ach HErr/ beydes muß ich von deiner Hand empfahen/ Vergebung meiner Sünden/ und die zugerechnete Gerechtigkeit meines Erlöſers. O HErr zeuch mich an mit dem Rock des Heyls/ und bekleide mich mit dem Kleide der Gerechtigkeit. Ach HERR nimm dich meiner Seelen hertzlich an/ daß ſie nicht verderbe/ und wirff alle meine Sünde hinter dich zurück. Ach wo iſt doch ein ſolcher GOtt wie du biſt/ der Miſſethat vergiebet/ und die Sünde nicht behält den übrigen ſeines Erbtheils? Du wirſt dich unſer erbarmen/ unſere Sünde in die Tieffe des Meers werffen. Gib mir/ o GOTT/ einen feſten ſtarcken Glauben/ daß ich mich auf dieſe deine Verheiſſung ſicherlich gründe/ und deinen lieben Sohn im Glauben anſchaue. Denn wie Moſes in der Wüſten eine Schlange erhöhet hat; Alſo iſt des Menſchen Sohn erhöhet worden/ auf daß alle/ die an ihn gläuben/ nicht verlohren werden/ ſondern das ewige Leben haben. Ach mein lieber GOTT/ wie haſt du die Welt alſo geliebet/ daß du ihr deinen eingebohrnen Sohn gegeben haſt/ auf daß alle/ die an ihn gläuben/ nicht verlohren werden/ ſondern das ewige Leben haben/ denn du haſt ja deinen Sohn nicht geſand in die Welt/ daß er die Welt richte/ ſondern daß die Welt durch ihn ſelig werde: wer an ihn gläubet/ der wird nicht gerichtet/ und kommt nicht ins Gericht/ ſondern iſt vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Ach wie groß und tröſtlich iſt deine Gnade/ daß wir ohn unſer Verdienſt gerecht worden/ aus deiner Gnade/ durch die Erlöſung/ ſo durch JEſum Chriſtum geſchehen iſt/ welchen du

haſt fürgeſtellet zu einem Gnadenſtuhl durch den Glauben in ſeinem Blut. Darum preiſeſt du / o GOtt / deine Liebe gegen uns / daß Chriſtus für uns geſtorben iſt / da wir noch Sünder waren / vielmehr werden wir nun für dem Zorn behalten werden / dieweil wir durch ſein Blut ſind gerecht worden; Denn ſo du uns verſöhnet haſt durch den Tod deines Sohns / da wir noch Feinde waren / vielmehr werden wir durch ſein Leben ſelig werden / weil wir nun verſöhnet ſeyn. Darum wo die Sünde mächtig worden iſt / da iſt deine Gnade noch mächtiger / denn du haſt deinen Sohn / meinen HErrn Chriſtum JESUM / mir gemacht zur Weißheit / zur Gerechtigkeit / zur Heiligung und zur Erlöſung. Ach mein GOtt / du wareſt in Chriſto / und verſöhneſt die Welt durch ihn / und rechneſt uns unſer Sünde nicht zu / ſondern haſt den / der von keiner Sünde wuſte / für uns zur Sünde gemacht / auf daß wir würden die Gerechtigkeit in ihm. Darum wollen wir dir / o Vater / Danck ſagen / daß du uns tüchtig gemacht haſt zum Erbtheil der Heil. im Licht / und uns errettet von der Obrigkeit der Finſterniß / und verſetzt haſt ins Reich deines lieben Sohns JEſu Chriſti / an welchem wir haben die Erlöſung durch ſein Blut / nemlich die Vergebung der Sünden. Ach mein HErr JEſu Chriſte / wie tröſtlich iſt das Wort / das du ſageſt: Die Starcken bedürffen des Artztes nicht / ſondern die Krancken. Ich bin kommen die Sünder zur Buſſe zu ruffen / und nicht die Gerechten: des Menſchen Sohn iſt kommen zu ſuchen und ſelig zu machen / das verlohren iſt: Freuet euch mit mir / denn ich habe mein Schaaf wieder funden das verlohren war. Du o mein Erlöſer / haſt auch die Anklage des Geſetzes und den Fluch hinweg genommen / und biſt für uns ein Fluch worden am Holtz / auf daß du uns vom Fluch des Ge-

ſetzes erlöſeteſt / und wir die Kindſchafft em-
pfingen. Du haſt ausgetilget die Hand-
ſchrifft / ſo wieder uns war / und ſie aus dem
Mittel gethan / und ans Creutz geheftet / dar-
um iſt das gewißlich wahr / und ein theures
werthes Wort / daß du / mein HErr JEſu
Chriſte / kommen biſt in dieſe Welt / die Sün-
der ſelig zu machen. Und wir ſind nicht mit
vergänglichen Gold und Silber erlöſet / ſon-
dern mit deinem theuren Blut / als eines un-
befleckten Lämmleins / darum haſt du unſere
Sünde ſelbſt geopffert an deinem Leibe auf
dem Holtz / auf daß wir der Sünden abgeſtor-
ben / der Gerechtigkeit leben / durch welches
Wunden wir ſind heil worden: Darum hat
uns allein dein Blut / o HErr JEſu Chri-
ſte / gereiniget von allen unſern Sünden / wie
geſchrieben iſt: Ihr ſeyd geheiliget / ihr ſeyd
abgewaſchen / ihr ſeyd gerecht gemacht durch
den Nahmen JEſu / und durch den Geiſt un-
res GOttes / darum haben wir einen Für-
ſprecher bey GOtt / JEſum den Gerechten /
der geſtorben iſt für unſere und der gantzen
Welt Sünde. Ach mein himmliſcher Vater /
du erbarmſt dich über alles / denn du haſt Ge-
walt über alles / und überſieheſt der Men-
ſchen Sünde / daß ſie ſich beſſern ſollen. Du
gewaltiger Herrſcher / du richteſt alles mit
Gelindigkeit / und regiereſt uns mit viel Ver-
ſchonen / denn du vermagſt alles / was du
wilt / und gibſt deinen Kindern damit zu ver-
ſtehen / ſie ſolten guter Hoffnung ſeyn / denn
du wolleſt Buſſe annehmen für die Sünde.
Ach mein hertzliebſter HErr JEſu Chriſte /
du Lamm GOttes / das da trägt die Sünde
der Welt / erbarme dich mein um deiner Heil.
Menſchwerdung Willen / um deiner groſſen
Liebe Willen / um deiner H. Traurigkeit Wil-
len / da du in deinem Leyden zitterſt und za-
geſt / um deines H. Todes-Kampffs und blu-
tigen Schweiſſes Willen / um deiner groſſen
Schmach

Schmach willen/ um der harten Schläge willen/ um der Verſpottung und Verſpeyung willen/ ſo du erlitten/ um deines H. Gehorſams willen/ biß zum Tode am Creutz/ um deiner hohen Gedult willen/ um deiner edlen Sanfftmuth willen/ um deiner H. Vorbitt willen/ um deines H. Angſt-Geſchreyes willen/ da du riefſeſt: Mein GOTT/ mein GOTT/ warum haſtu mich verlaſſen? um deines H. Durſtes willen am Creutz/ um deiner H. Wunden willen an Händen und Füſſen und in deiner Seiten/ um all deiner Bluts Tröpfflein willen/ um deines bittern Todes willen. Ach Vater um dieſes hohen theuren Schatzes willen/ um dieſes hohen Verdienſtes willen vergiß meiner Sünde/ denn die Bezahlung iſt vollkommen/ und wichtiger denn alle meine Sünde/ diß H. Verdienſt wigt alle meine Sünde auf. O GOtt H. Geiſt du einiger Tröſter/ zünde an dieſen Troſt und bewahre ihn in meinem Hertzen/ daß ich ihn nimmermehr verliere/ ſondern darauf lebe/ und ſterbe/ und in dieſem Glauben vor GOttes Angeſicht erſcheinen/ und die ewige Seligkeit erlangen möge/ Amen.

7. Ein ander Gebeth um Vergebung der Sünden.

O Heil. und gerechter GOTT/ ein GOTT dem gottloß Weſen nicht gefället/ des Seele die Gottloſen haſſet/ und den Ubelthätern feind iſt/ welcher Greuel hat an den Blutgierigen und Falſchen/ der du die Lügner umbringeſt/ wer böſe iſt bleibet nicht für dir/ der du gedräuet haſt/ ernſtlich zu ſtraffen die/ ſo deine Gebot übertreten: Du haſt mich ja gemacht zum Schäfflein deiner Weyde/ und zum Erbtheil deines Volcks beruffen/ mit deines Sohns theuren Blut erlöſet/ haſt mich dein Wort hören und deinen Willen wiſſen laſſen/ darum ſolte ich dich billig über alle Ding lieben/ von gantzem Hertzen See-

le und Gemüthe/ und meine Glieder begeben zum Opffer/ das da lebendig/ heilig/ und dir wolgefällig iſt: Dir ſolt ich mein Lebenlang dienen in Heiligkeit und Gerechtigkeit/ und mich dieſer Welt nicht gleich ſtellen/ ſondern mich verändern durch Erneurung meines Sinnes. Aber ich bin leider ungehorſam gewesen/ hab dich nicht gefürchtet und geliebet/ hab deinen Willen gewuſt/ mich aber nicht bereitet noch gethan/ was du befohlen haſt. Ich hab aus meines Fleiſches verderbter Eigenſchafft/ der Welt Aergerniß und des Teufels Anreitzung wider dein Geſetz vielfältig geſündiget/ dadurch ich dich meinen Schöpffer und Erhalter meines Lebens zu Zorn und Straff bewegt/ darum haſt du meiner billich nicht verſchonet/ die Streich hab ich wol verdienet/ und Urſach genug gegeben mir zu vergelten/ wie ichs verdienet. Solches erkenne und bekenne ich hertzlich/ du biſt gerecht/ wir aber müſſen uns ſchämen/ ja ſchämen muß ich mich in mein Hertz/ weil du ins Verborgen ſiheſt/ Hertzen und Nieren prüfeſt. Ach HErr gehe nicht ins Gericht mit deinem Knecht/ denn unerträglich iſt dein Zorn/ welchen du den Sündern dräueſt/ ſo du wilt Sünde zurechnen/ HErr wer wird beſtehen? Aber du Vater der Barmhertzigkeit und GOtt alles Troſtes/ bey dem viel Gnade und Erbarmung iſt/ ſehr gnädig von groſſer Gedult/ des Güte Him̃el und Erde voll iſt: gedencke an deine Barmhertzigkeit/ die von der Welt her geweſen iſt/ uñ tilge alle meine Miſſethat durch deine überſchwengliche Güte und groſſe Gnade: und weil ich nichts habe darauf ich mich kan verlaſſen/ damit ich vor deinem Richterſtuhl beſtehen und nicht zu Schanden werden möge/ denn allein deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum und ſein theures Verdienſt/ damit er mich von Sünden erlöſet hat/ ſo bringe ich denſel-

ben für dich/ weil du an ihm Wolgefallen haſt/ und ſtelle ihn als einen Mittler zwiſchen dich und mich für dein geſtrenges Gericht: ſiehe denſelben an lieber Vater/ wie er ſich um meiner Sünde willen verwunden laſſen/ ſiehe an ſeine unſchuldige durchgrabene Hände/ wie er für mich gearbeitet/ ſiehe an ſeine durchſtochene Füſſe/ die für mich ſo einen ſauren Gang gethan/ betrachte ſeine verwundete Seite/ aus welcher/ als aus einem Heylbrunnen/ Blut und Waſſer zur Reinigung meiner Sünde gefloſſen/ ſiehe wie ſchmertzlich er an ſeinem Leibe/ wegen meiner Sünde/ zuſchlagen/ gedencke an ſeine jämerliche Geſtalt/ in welcher er ſich am Creutz für mich/ als der wahre Hoheprieſter/ geopffert hat/ und ſey mir gnädig/ und laß mich ſeiner Gnugthuung und Bezahlung ewig genieſſen. Erneure mich aber durch deines Geiſtes Krafft/ daß ich ein neuer Menſch werde/ Luſt habe an deinen Geboten/ daß ich ſtarck werde durch deinen Geiſt an dem inwendigen Menſchen/ im Glauben/ Liebe und Hoffnung/ Demuth/ Sanfftmuth und Gedult/ daß Chriſtus durch den Glauben in mir wohne/ durch die Liebe in mir lebe/ durch die Hoffnung mich ſtärcke/ daß ich nicht zu Schanden/ ſondern zum ewigen Leben erhalten werde/ Amen.

8. Zu GOtt dem Sohn um Vergebung der Sünden.

HErr JEſu Chriſte/ mein ewiger Hoherprieſter/ Fürbitter/ Mittler/ Verſöhner/ wie treulich haſt du die verlohrne Schaafe geſucht/ die Sünder zur Buſſe geruffen/ am Creutz für die Ubelthäter gebeten/ deines Vaters Hertz dadurch verſöhnet/ vertritteſt auch noch alle bußfertige Sünder/ und bitteſt deinen himmliſchen Vater die Straffe ab/ ſihe ich bin von Natur ein Kind des Zorns/ alles Tichten und Trachten meines Hertzens iſt nur böſe immerdar/ ich weiß/ daß in

mir nichts gutes wohnet / wollen hab ich wol / aber vollbringen das gute finde ich nicht / denn das gute / ſo ich will / thue ich nicht / ſondern das böſe / ſo ich nicht will / thue ich. Aber HERR / ich kan nicht mercken / wie offt ich fehle / verzeihe mir meine verborgene Fehle / meine Sünde gehen über mein Haupt / und wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden. Ach HERR JESU / du haſt ſie von mir genommen und getragen / mein Erlöſer / mein Heyland / mein Fürſprecher / mein Beyſtand und Helffer / erbarm dich mein / zu dir hab ich allein Zuflucht. O du zerſchlagener Felß / verbirge mich für dem Grim̃ des Satans und Schrecken der Höllen / in die Steinritzen und Felslöcher deiner blutigen Wunden: Wende alle Plagen von mir gnädiglich ab / daß ich nicht in Grimm verzehret und aufgefreſſen werde. Bleib mein Fürſprecher am jüngſten Gericht / daß ich nicht darff hören die ſchreckliche Stimm: Weichet von mir alle Ubelthäter / ich hab euch nie erkandt. Du aber HERR kenneſt mein Hertz / daß es mit Reue und Traurigkeit zubrochen und zerſchlagen iſt / daſſelbe opffere ich dir mit deinem Blut beſprenget / das wirſt du nicht verachten. Erfülle an mir deine theure Verheiſſung / da du ſageſt: es ſollen alle / die an ihn gläuben / nicht verlohren werden / ſondern das ewige Leben haben: Ach HErr ich gläube / hilff meinem Unglauben / laß mich nicht in meinen Sünden verderben / noch die Straffe ewiglich über mir bleiben / die Straffe liegt je auf dir / du haſt ſie erlitten / auf daß wir Friede hätten / und durch deine Wunden ſind wir geheilet / darauf will ich mich verlaſſen im Glauben / und hoffen und erwarten des Glaubens Ende und die ewige Seligkeit / Amen.

(Um den H. Geiſt ſuche im andern Gebot / das 12. Gebeth.)

9. Gei

9. Gebeth um die Freude des H. Geiſtes in Traurigkeit.

ACh du Heil. und gerechter GOTT/ ein GOTT alles Troſtes/ des Friedes/ der Freude/ deſſen Reich iſt Gerechtigkeit/ Friede und Freude im H. Geiſt: Ich klage und bekenne dir/ daß ich offt nach der weltlichen Luſt und vergänglichen Freude dieſer Welt begierig geweſen/ dieſelbe geſucht/ geliebet/ und derſelben mehr denn billich nachgangen/ da ich billich meine Luſt und Freude an dir/ meinem lieben GOTT/ ſolte gehabt haben. Ach vergib mir ſolche Thorheit/ und laß mein Hertz nicht mehr dadurch befleckt und betrogen werden/ tilge aus meinem Hertzen alle Augen-Luſt/ Fleiſches-Luſt/ und hoffärtiges Leben: reinige mein Hertz von aller üppigen Welt-Freude/ welche nichts denn den Tod gebieret/ und in ein ewiges Heulen und Zähnklappern verwandelt wird. Zünde aber in mir an die ewige/ warhafftige/ himmliſche Freude/ welche ein Vorſchmack des ewigen Lebens/ und ein Stück vom Reich GOttes iſt/ ſo in uns iſt/ und eine edle Frucht und Gabe des Heil. Geiſtes/ daß ich mich allezeit in dir und meinem HErrn Chriſto freuen möge. Laß mich empfinden/ was der 4. Pſalm ſpricht: Du erfreueſt mein Hertz/ ob jene gleich viel Wein und Korn haben. Und der 5. Pſalm: Laß ſich freuen alle/ die auf dich trauen/ ewiglich laß ſie rühmen/ denn du beſchirmeſt ſie/ frölich laß ſeyn in dir die deinen Nahmen lieben/ und im 9. Pſalm: Ich freue mich/ und bin frölich in dir/ und lobe deinen Nahmen/ du Allerhöchſter. Laß mich empfinden/ was der 13. Pſalm ſpricht: Ich hoffe aber darauf/ daß du ſo gnädig biſt/ mein Hertz freuet ſich/ daß du ſo gerne hilffſt/ ich will dem HErrn ſingen/ daß er ſo wol an mir thut. Item der 16. Pſalm: Für dir iſt Freude die Fülle und lieblich Weſen zu dei-

ner rechten ewiglich. Und der 12. Pſalm: gib daß ich mich freue in deiner Krafft/ und ſehr frölich ſey über deiner Hülffe/ erfreue mich mit Freuden deines Antlitzes. Und der 40. Pſalm: Es müſſen ſich freuen und frölich seyn alle/ die nach dir fragen/ und die dein Heyl lieben/ müſſen alle Wege ſagen: Der HErr ſey hochgelobet. Ach mein GOtt/ laß mich hören Freude und Wonne/ daß die Gebeine frölich werden/ die du zuſchlagen haſt: tröſte mich wieder mit deiner Hülffe/ und der freudige Geiſt erhalte mich. Ach mein GOtt/ laß mich dir ein Freuden-Opffer thun/ und deinen Nahmen dancken/ daß er ſo tröſtlich iſt: Ach mein GOtt/ laß mich hören/ als in deinem Heiligthum/ was du in mir redeſt auf daß ich frölich werde. Ach mein GOtt! deine Güte iſt beſſer denn Leben/ meine Lippen preiſen dich/ daſelbſt wolte ich dich gern loben mein Lebenlang/ und meine Hände in deinem Nahmen aufheben/das wäre meines Hertzens Freud und Wonne/ daß ich dich mit frölichem Munde loben ſolte. Ach GOtt/ laß mich empfinden/ was der 68. Pſalm ſagt: die Gerechten müſſen ſich freuen und frölich ſeyn für GOtt/ und von Hertzen ſich freuen. Item/ der 69. die Elenden ſehens und freuen ſich/ und die GOtt fürchten/ denen wird das Hertz leben. Ach mein GOtt/ laß das meine Freude ſeyn/ daß ich mich zu dir halte/ und meine Zuverſicht ſetze auf den HErrn/ und verkündige alle dein Thun. Laß mich empfinden wie lieblich deine Wohnungen ſeyn/ HErr Zebaoth/ daß ſich mein Leib und Seele freuen in dem lebendigen GOtt. Laß mich erfahren/ daß dem Gerechten das Licht immer müſſe wieder aufgehen/ und Freude den frommen Hertzen. Laß mich mit Freuden Waſſer ſchöpffen aus dem Heylbrunnen JEſu Chriſto. Gib/ daß ich mich allezeit im HErrn freue/ und meine Seele frölich

ſey

ſey in meinem GOtt/ komm in mein Hertz du Himels-König/ daß ich mich freue und jauchtze mit der Tochter Zion. Ach mein GOtt/ weil du dich über uns freueſt/ wie ſich ein Bräutigam ſeiner Braut freuet/ ſo laß mich doch auch wieder in dir hertzlich freuen/ auf daß ich mich dort in dir ewiglich freuen möge/ wenn du den neuen Himmel und die neue Erde voll Freude machen wirſt/ wenn du uns tröſten wirſt/ wie eine Mutter ihr Kindlein tröſtet/ wenn unſere Beine werden grünen wie das Graß/ denn wird unſer Mund voll Lachens/ und unſere Zunge voll Rühmens ſeyn/ denn wird ewige Freude über unſerm Häupt ſeyn. Denn werden wir mit Freuden erndten/ was wir mit Thränen geſäet haben. Laß uns dieſer Freude ewig genieſſen/ o du freudenreicher GOtt und Vater/ durch JESUM CHRISTUM unſern HERRN/ Amen.

10. Um Begierde und Verlangen nach dem ewigen Leben.

ACh mein himmliſcher Vater/ der du mich/ dein armes/ elendes Kind zum ewigen Leben erſchaffen/ und durch deinen lieben Sohn dazu erkaufft/ und durch deinen H. Geiſt darzu geheiliget haſt: Ich klage und bekenne dir von Hertzen/ daß ich ſolches ewiges/ höchſtes/ unausſprechliches Guth/ das ewige Leben/ aus menſchlicher Blindheit nie recht erkandt/ mich auch deſſelben nie rechtſchaffen gefreuet und getröſtet habe/ auch nie kein hertzgründliches innigliches Verlangen darnach gehabt/ ſondern ich bin leyder biß daher allzu irrdiſch geſinnet geweſen/ hab die Welt lieber gehabt/ die Augen-Luſt/ die Fleiſches-Luſt/ und das hoffärtige Leben. Ach lieber Vater! vergib mir ſolche groſſe Sünde und Thorheit/ und tilge aus meinem Hertzen alle Welt-Liebe/ alle zeitliche Ehrſucht/ alle fleiſchliche Wolluſt/ welche die Seele be-

flecken/ und wider dieſelbe ſtreiten. Gib daß ich erkennen möge / wozu ich geſchaffen / erlöſet und geheiliget bin/ daß ich dich/ o GOtt/ das höchſte Guth für allen Dingen ſuche/ liebe/ und von Hertzen begehre / nichts anders wünſche und hoffe / denn dich und das ewige Leben/ nirgend anders nach ſeufftze und Verlangen habe/ denn nach dir allein: zünde in mir an den H. Durſt nach dem ewigen Leben/ daß meine Seele nach dir ſchreye/ wie der Hirſch nach friſchen Waſſer. Laß mich auch keine Angſt / Trübſal/ Verfolgung und Elend abwenden von dieſer Hoffnung: denn ich weiß/ daß mein Erlöſer lebet/ und die Hoffnung/ ſo ich auf ihn geſetzt/ wird mich nicht laſſen zu Schanden werden. Gib/ daß ich mich in allem Creutz und Leyden des ewigen Lebens freue und tröſte/ und alle Trübſal dadurch lindere und überwinde. Denn was iſt alles Leyden/ ja der ärgſte Tod / ja alle zeitliche Höllen-Angſt gegen der ewigen unendlichen Freude und Herrligkeit des ewigen Lebens? Laß mich diß Wort offt in meinem Hertzen bedencken: In meines Vaters Hauſe ſind viel Wohnungen/ und ich gehe hin / euch die Stätte zu bereiten. Ach ein ſchönes Hauß muß ſeyn des allmächtigen Vaters Hauß/ ein Hauß voll Herrligkeit/ ein Hauß voll Licht und Klarheit/ ein Hauß voll Leben und Seligkeit/ ein Hauß voll Freud und Wonne / ein Hauß voll Heiligkeit und Gerechtigkeit. Ach wenn werde ich aus dieſem finſtern Hauſe dieſer Welt und meines Leibes erlöſet werden / wenn werde ich dahin kommen/ daß ich GOttes Angeſicht ſehe? GOTT ſehen von Angeſicht iſt die höchſte Freude / das höchſte Leben/ die höchſte Seligkeit. Wenn werde ich meines Erlöſers holdſeliges/ freundliches/ liebliches Angeſicht ſehen? Du haſt geſagt/ mein HERR und GOTT: Ich will zu euch kommen/ und euch zu mir nehmen/

auf daß ihr ſeyd wo ich bin. Ach mein HErr/ komm nur bald/ und nimm mich zu dir / auf daß die Erlöſeten ſeyn bey dem Erlöſer / die Kinder bey ihrem Vater/ die Geheiligten bey dem Allerheiligſten. Warum läſſeſt du uns ſo lang in dieſer Welt und Jammerthal in einem fremdden Lande / da wir Pilger und nicht daheim ſeyn. Führe uns doch in unſer rechte Heimat / in unſer rechtes Vaterland/ in unſers Vaters Hauß / da du uns die Stätte bereitet haſt/ welches du uns ſo theuer erkaufft haſt. Du haſt ja geſagt: Vater ich will/ daß/ wo ich bin/ auch die bey mir ſeyn die du mir gegeben haſt / auf daß ſie meine Herrligkeit ſehen. Ach der Vater hat mich dir auch gegeben / und hat dich mir gegeben / darum bin ich auch dein / und du biſt mein / wer will uns denn ſcheiden? ſind wir doch Kinder deines Vaters durch dich/ darum ſind wir auch unſers rechten Vaters Erben und deine Miterben / darum haſt du uns das Pfand des ewigen Erbes/ deinen H. Geiſt geben / daran erkennen wir / daß wir deine Kinder ſeyn / an dem Geiſt den du uns gegeben haſt / mit welchem du uns verſiegelt haſt/ biß auf den Tag unſerer Erlöſung / da du uns das unvergängliche / unverwelckliche / unbefleckte Erbe / daß uns im Himmel auffgehaben und behalten iſt / geben wirſt. Ach laß mir doch ein kleines Broſämlein dieſes Erbes in mein Hertze fallen/ daß ich einen Vorſchmack haben möge des ewigen Lebens / auf daß ich mercken und erkennen möge/ wie überköſtlich und edel mein künfftiges Erbguth ſey. Ach du ewiger/ H. unſterblicher GOtt! Du kanſt mit einem Tröpflein deines himliſchen Guts mehr erfreuen / denn alle ſterbliche Creaturen mit aller ihrer Luſt. Ach die Freude und Luſt/ die aus dem ewigen kommt/ iſt tauſendmahl edler / denn die / ſo aus dem zeitlichen und irrdiſchen kommt / ja

aller Welt Freude iſt dargegen lauter bitter Galle/wer dieſe himmliſche Freude ſchmecket dem wird die gantze Welt bitter. Ach wer ein Augenblick die Herrligkeit GOttes ſehen möchte/ er würde der gantzen Welt auf einmal vergeſſen/ denn GOtt ſehen/iſt Leben und Seligkeit. Ich habe den HErrn geſehen/ſagt der H. Ertzvater Jacob/ von Angeſicht zu Angeſicht/ und meine Seele iſt geneſen. O du ſchönes Hauß meines Vaters! O du liebliche Wohnung! o ſchöne Stadt GOttes! ſo die Herrligkeit GOttes erleuchtet! o du ewiger Tag! o ewiges Licht! o ewige Ruhe! o ewiges liebliches Weſen! o freudenreiche Geſellſchafft GOttes! Engel und Menſchen! o groſſer Friede! o ewige Freude! Gottes Wille und Wolgefallen in allen/ GOttes Liebe in allen/ GOttes Freude und Friede in allen. Aus der ewigen/ vollkommenen unendlichen Liebe GOttes wird immer neue Freude/denn ewige Liebe gebieret ewige Freude. O GOtt du biſt ſelbſt die ewige Liebe/ ewige Freude/ ewiges Guth ewiges Leben/ denn werden alle Auserwehlten voll ſeyn/ nemlich deiner Liebe/ deiner Freude/ deines Lichtes/ denn du wirſt in ihnen leuchten/ wie Moſis Angeſicht leuchtet wegen der kurtzen Beywohnung der viertzig Tage. Vielmehr werden wir von deiner Klarheit leuchten/ weil wir ewig bey dir ſeyn werden/ deine Herrligkeit wird in uns leuchten/ deine Heiligkeit/ deine Schönheit/ deine Krafft und Stärcke/dein Licht/ deine Klarheit/ deine Weißheit/ damit wirſt du uns zieren/ erfüllen und erfreuen. Nicht auſſer uns/ſondern in uns wird dieſer Schatz ſeyn/ und alles gut/ welches du ſelbſt biſt/ denn du wirſt ſeyn alles in allem/ und was die Auserwehlten wünſchen werden/ werden ſie alles in dir haben/ und dich ſelbſt in ihnen/ da werden wir unſern Reichthum in uns ſelbſt haben/ wir werden in GOtt und

GOtt in uns ſeyn/ in GOttes Liebe werden wir uns ſehen eingeſchloſſen/ und GOtt in unſer Liebe/ wir werden uns alle in Chriſti liebreiches Hertz eingeſchloſſen ſehen/ und Chriſtum in uns/ wir werden in der Freude des H. Geiſtes leben und weben/ und der Geiſt in uns/ wir werden mit allen H. Engeln vereiniget ſeyn/ und mit allen Auserwehlten ein Hertz und ein Geiſt ſeyn/ und alles Leydes dieſer Welt vergeſſen/ und ewiglich mit den Freuden des Angeſichts GOttes ergetzet werden.

Vita æterna eſt:

Divitiæ ſine amiſſione, Honor ſine confuſione, Sufficientia ſine defectu, Sanitas ſine langvore, Charitas ſine fraude, Voluptas ſine vanitate, Potentia ſine infirmitate, Libertas ſine ſervitute, Eſuries ſine labore, Claritas absqve tenebris, Amantiſſima, Jucundiſſima, Perpetuitas ſine corruptione, Opulentia ſine egeſtate, Securitas ſine timore, Dignitas ſine tremore, Vita ſine morte, Gloria ſine invidia, Beatitudo ſine calamitate, Sapientia ſine errore, Gaudium ſine mœrore, Satietas ſine faſtidio, Societas nobiliſſima, & ſumme pacifica, Deitatis viſio, Svaviſſima fruitio, Amoroſa unio, Tuta, beata, ſecura, tranqvilla, pulchra, munda, caſta, ſancta, Ignara mortis, neſcia triſtitiæ, vita ſine labe, ſine dolore, ſine fame,

ſine frigore, ſine æſtu, ſine ægritudine, ſine morte, ſine tentatione, ſine laſſitudine, ſine infirmitate, ſine anxietate, ſine corruptione, ſine perturbatione, ſine varietate, ſine mutatione, vita totius elegantia & pleniſſima dignitatis, honoris, gloriæ, ſapientiæ, laudis, amoris dulcedinis, voluptatis, ſeveritatis, jucunditatis, ſecuritatis, ſanitatis, tranqvillitatis, felicitatis, libertatis, concordiæ, opulentiæ, lucis, ſatietatis, claritatis, gaudii, lætitiæ, exultationis, immortalitatis, amœnitatis, felicitatis, ſanctitatis, beatitudinis.

II. Gebeth um ein ſeliges Ende.

Allerliebſter Vater im Himmel / hertzliebſter Erlöſer JEſu Chriſte / und o GOtt H. Geiſt / du wahrer einiger und höchſter Tröſter: Ach wie übel hab ich mein kurtzes Leben zugebracht / wenig ſind der Tage meines Lebens / und viel ſind meiner Sünde / die wenigſte Zeit hab ich dir gelebet / meine meiſte und beſte Zeit hab ich in Eitelkeit verzehret; Ach wie viel guts hab ich verſäumet / wie viel Böſes dagegen gehäuffet / und damit mein Leib und Seele beflecket. Ach vergib / allerliebſter Vater / alles aus Gnaden; ach decke zu hertzliebſter Erlöſer / mit dem Kleide deiner Unſchuld und Gerechtigkeit. Ach heile meine verwundte Seele mit deinen Troſt / o heilſamer Tröſter! Lehre mich bedencken / daß es ein Ende mit mir haben muß / daß mein Leben ein Ziel hat / und ich davon muß. Siehe meine Tage ſind einer Hand breit / und mein Leben iſt wie nichts für dir / ach wie gar nichts

nichts ſind alle Menſchen / die ſo ſicher leben / ſie gehen dahin wie ein Schatten / und ſind wie ein Schämen / ſie ſorgen und ſammlen / und wiſſen nicht / wer es kriegen wird. Und nun HErr / weß ſoll ich mich tröſten? Ich hoffe auf dich / errette mich von allen meinen Sünden / und laß mich den Narren nicht ein Spott werden: ich will ſchweigen/und meinen Mund nicht aufthun/ du wirſt es wol machen / denn ich bin beyde dein Pilgrimm und dein Bürger / wie alle meine Väter. Ich bin ja ein Frembdling / und habe hie keine bleibende Statt/ ſondern ich ſuche die Zukünfftige: Ich bin wie ein Tagiöhner / der ſich nach dem Schatten ſehnet: ich weiß du haſt alle meine Tage gezählet/und auf dein Buch geſchrieben/ die noch kommen ſollen / und deren noch keiner da iſt. Ach laß mich bedencken / daß mein Leben ein Durchgang iſt durch diß Jammerthal / ein Pilgerfahrt / laß mich auf dieſem Wege nichts aufhalten. Ach mein lieber Vater/ wenn nun meine Zeit vollendet iſt/ die du mir geſetzet haſt / wenn meine Tage ihr Ziel erreichet haben / die du auf dein Buch geſchrieben haſt/ſo verleihe mir eine ſelige Frieden- und Freuden-Fahrt aus dieſem Leben/ treibe von mir aus die Welt-Liebe und Luſt länger zu leben / gib mir ein willig und frölich Hertz abzuſcheiden / wehre aller Furcht und Schrecken / behüte mich für des Feindes Anfechtung / wapne meine Seele mit den Waffen deiner Gerechtigkeit/ mit dem Schild des Glaubens/ und Helm des Heyls / denn du / o HErr JEſu CHriſte / biſt meine Weißheit/ Gerechtigkeit/ Heiligung und Erlöſung/ mein Leben/Troſt/Friede und Freude: laß mich im Glauben / Liebe und Hoffnung abſcheiden. Zünde in mir an einen H. Durſt nach dem ewigen Leben / daß / wie ein Hirſch nach fri-

friſchem Waſſer ſchreyet / alſo auch meine Seele zu dir ſchreye / und nach dir dem lebendigen GOtt dürſte / und von Hertzen ſpreche: Wenn werde ich dahin kommen / daß ich dein Angeſicht ſehe; Laß mich daran gedencken / wie lieblich deine Wohnungen ſind: Laß ſich mein Leib und Seel in dir als in dem lebendigen GOTT freuen / laß mein armes Seelchen / als ein verſchüchtertes Vögelein / ein Hauß finden / da er ewig bleiben möge / deinen Altar / das iſt / das bittere Leyden / Sterben und Verdienſt meines Erlöſers JEſu Chriſti / HErr Zebaoth / mein König und mein GOtt / erfriſche ja in mir das Gedächtniß des unſchuldigen Todes Chriſti / meines Seligmachers. O mein Heyland Chriſte JEſu / zeige mir in meiner Schwachheit und Todes-Noth dein Leyden / deine Wunden / deine Striemen / deine Dornen-Krone / dein Creutz und Tod / zeige mir deine eröffnete Seite / deine durchgrabene Hände und Füſſe / welche da seyn meine Freuden- und Troſt-Brünnlein. Laß mich hören in meinem Hertzen die tröſtlichen Wort / die du am Creutz geredet haſt: Heut wirſt du mit mir im Paradieß ſeyn. Ach mein einiger Artzt heile mich! denn ich bin der Verwundte / ſo unter die Mörder gefallen: verbinde mir meine Wunden / heile meine Schmertzen durch deiner Wunden-Schmertzen / durch deinen Todes-Kampff und blutigen Schweiß / lindere meine Todes-Angſt durch deinen Tod / ſegne meinen Tod / denn du biſt die Aufferſtehung und das Leben / wer an dich glaubet / wird leben / ob er gleich ſtirbet / der gerechten Seelen ſind in deiner Hand / und keine Qvaal des Todes rühret ſie an. Selig ſind die Todten / die im HErrn ſterben von nun an / ſie ruhen von ihrer Arbeit. Ach HERR! laß meine Seele in dir die rechte Ruhe finden /

ruffe

ruffe mich zu dir/ reiche mir deine Hand/ wie Petro auf dem Waſſer / daß ich nicht verſincke / und ſprich: Komme zu mir/ ich will dich erqvicken / ruffe mich HErr / denn es iſt Abend mit mir worden/ lege mich in mein Schlaff-Kämmerlein: ruffe mich zu dir aus der Finſterniß ins Licht/ aus dem Elende zum rechten Vaterland/ aus dem Sündendienſt zur ewigen Freyheit und Gerechtigkeit / aus dem Tode zum Leben / von dem ungeſtümen Meer dieſer Welt aus Ufer des rechten Vaterlandes / führe mich durch das Angſt-Meer des zeitlichen Todes zum rechten gelobten Lande. Ach erlöſe mich aus dieſem ſündlichen unreinem Leben / denn mich verlanget nach dem reinen / Heil. göttlichen Leben / da keine Sünde / ſondern eitel Gerechtigkeit iſt. Führe mich aus dieſem unruhigen Leben in die rechte ewige ſelige Ruhe / da keine Mühe und Arbeit/ keine Kranckheit/ kein Tod/ keine Sorge / keine Traurigkeit iſt / da GOtt alles in allem iſt / da GOtt unſere Speiſe / unſer Kleid/ unſer Hauß und H. Wohnung/unſere Luſt / unſere Freude/ unſer Leben iſt/ da werde ich einen herrlichen Wechſel halten / wenn ich für meine Trübſal Jammer und Elend ererben werde die ewige immerwährende Herrligkeit / für dieſe zeitliche Traurigkeit ewige Freude / für dieſe Sterblichkeit/ die Unſterbligkeit/für dieſe Schwachheit himliſche Kraft für dieſe Kranckheit / ewige Geſundheit / für diß zeitliche Leben / das ewige Leben: Alſo iſt Chriſtus mein Leben / und Sterben iſt mein Gewinn. Ach! wie hertzlich gern will ich meinen ſterblichen Leib ablegen / und einen unſterblichen anziehen / wie gern will ich das verweßliche ausziehen/ und anziehen die Unverweßlichkeit / wie gern will ich meinen ſchwachen Leib/ als ein Wäytzen-Körnlein/in die Erde ſäen/ auf daß ich auferſtehe in Kraft/ ich will gern durch die Todesſchmach in das

Grab

Grab gelegt werden / auf daß ich auferſtehe in Herrligkeit: Ach ſey nun wol zu frieden/ meine Seele! der HErr thut dir guts / er hat dich vom Tode errettet / deine Augen von Thränen/ deine Füſſe vom gleiten / ich werde nun wandeln im Lande der Lebendigen immer und ewiglich. Ach thue mir nur bald auf die Thür des Lebens / HErr JEſu Chriſte / denn du biſt die Thür / ſo jemand durch dich eingehet / der wird ſelig werden / und weil ich ſoll zu dir / meinem Himmels-Bräutigam / zur Hochzeit kommen / und du ſteheſt in der Thür / und warteſt auf mich / ſo ſchmücke mich zuvor ſchön / und lege mir an das hochzeitliche Kleid deiner Gerechtigkeit / das weiſſe Feyerkleid des ewigen Sabbaths / daß meine Seele rein / unbefleckt / und ohne Mackel für dir erſcheine / und laß mich hören dein Freuden-Wort: Komm her du Geſegneter des HErrn / ererbe das Reich deines Vaters / ſo dir von Anfang bereitet iſt / und gehe ein zu deines HERRN Freude/ Amen.

12. Das Heilige Vater unſer tröſtlich ausgelegt.

Ach mein hertzlieber Vater im Himmel/ welch eine groſſe Liebe haſt du mir erzeiget/ daß ich dein Kind ſeyn ſoll / und du mein Vater ſeyn wilt / daß du um deines lieben Sohns / unſers HErrn JEſu Chriſti willen/ mich zum Kind und Erben aller deiner himmliſchen Güter angenommen haſt / gib mir ein kindlich Hertz gegen dich / gleich wie du ein getreues Vater Hertz haſt gegen mich / daß ich all mein Vertrauen auf dich ſetze / daß ich dich hertzlich liebe / kindlich-fürchte / demüthiglich ehre / und dir in allen Dingen gehorſam ſey / daß ich meinen höchſten Troſt / Luſt und Freude an dir habe / und wenn ich arm und elend bin / kranck und verfolget werde/ wenn ich in Todes-Noth gerathe / ſo laß mich

daran

daran gedencken / daß ich einen Vater habe/ der allmächtig/barmhertzig/gnädig/ gedultig/ und von groſſer Güte iſt/ der meiner nicht wird vergeſſen / ſo wenig als eine Mutter ihres Kindes vergeſſen kan: und wenn ich aus Schwachheit ſündige/ daß ich nicht verzage/ ſondern wiederkomme und ſpreche: Vater ich habe geſündiget im Himmel und für dir. Hilff auch / daß alle Menſchen auf Erden mit mir dich als ihren Vater erkennen / dich mit reinem Hertzen anruffen / und mit einem Munde loben / daß wir alle unſer Gebeth zuſammen thun / und alle für einander bitten. Ach Vater! weil du im Himmel biſt/ ſo gib daß ich auch meinen Wandel im Himmel habe/ daß ich mein Hertz nicht ans Zeitliche hänge / ſondern erkenne/ daß ich ein Frembdling und Pilger auf Erden bin/ wie alle meine Väter/ ſiehe / du biſt ja bey mir/ ja du biſt allgegenwärtig / du biſt nicht ein GOTT / der ferne iſt / ſondern ein GOTT/ der nahe iſt/ du biſt ein GOTT der Himmel und Erden erfüllet/ darum du an allen Orten und zu aller Zeit anzuruffen biſt: Ach GOtt! wir deine arme Kinder ſind auf Erden im Jammerthal; Du aber im Himmel in deiner H. herrlichen Wohnung/ wir ſeufftzen zu dir / und hoffen zu dir / unſerm Vater/ zu kommen. Ach hertzlieber Vater/ weil du ein H. GOtt biſt/ und dein Nahme H. und hehr iſt / ſo gib mir / daß ich und alle Menſchen dich/ GOtt den Vater / Sohn und H. Geiſt aus deinem Wort recht erkennen / den groſſen Nahmen deiner Allmacht/ Barmhertzigkeit / Gütigkeit/ Gerechtigkeit/ Weißheit und Warheit preiſen / dich in meinem Hertzen mit allen Gläubigen allezeit ehren/ loben und preiſen möge/ daß dein Lob nimmermehr aus meinem Hertzen und Munde komme / daß mein Verſtand durch dich erleuchtet werde / mein Wille dich über alle

Ding

Ding liebe / daß ich ohn Unterlaß gedencke mit hertzlicher Danckſagung und Freude an deine Liebe und Treue / ſo du mir / deinem armen Kinde erzeiget haſt. Gib mir embſigen Fleiß / daß ich dich ſuche / gib mir Weißheit / daß ich dich finde / gib mir ein Leben / das dir gefalle / auf daß dir durch mich und alle Menſchen / allein alle Ehre in allen Dingen gegeben werde. Ach lieber Vater! weil dein Reich das höchſte Guth iſt / und der höchſte Schatz / ſo laß es zu mir und zu allen Menſchen kommen / durch den H. Geiſt / daß du durch den Glauben in mir wohneſt / dein Reich in mir habeſt / daß ich dich mit hertzlicher Liebe umfahe / mit lebendiger Hoffnung dir anhange / damit ich aller Güter deines ewigen Reichs möge theilhafftig werden / deiner Gerechtigkeit / deines Friedes / der Freude im Heil. Geiſt / daß dadurch des Satans Reich / die Sünde / und alle Werck des Satans in mir und aller Menſchen Hertzen zerſtöret werden / als Hoffart / Geitz / Zorn / und die unreinen Lüſte des Fleiſches / darinn der Satan ſein Reich hat. Ach lieber Vater! weil nichts heiligers iſt / denn dein Nahme / nichts köſtlichers denn dein Reich / nichts beſſers denn dein Wille; ſo gib mir / daß in meinem und aller Menſchen Hertzen dein Wille geſchehen möge / daß ich von gantzem Hertzen deiner begehre / dich ſuche und erkenne / und thue alles was dir wolgefället. Darum richt und ordne mein gantzes Weſen und Leben / mein Thun und Laſſen / zu Lob und Preiß deines Nahmens. Gib mir / daß ich wiſſe / wolle und könne alles was dir wolgefället / und was zu deinen Ehren und meinem Heyl dienet. O hertzlieber Vater! mache mir einen rechten ſchlechten ſichern Weg zu dir / und ſey dir heimgeſtellet / wie du mich führen wilt / durch Wolfahrt oder Trübſal / daß ich in guten Tagen dich lobe / und dir Danck ſage / und

mich nicht erhebe / hinwiederum in Widerwertigkeit gedultig ſey / und nicht verzage. Verleihe mir / daß mich nichts erfreue / denn was mich zu dir führet / auch nichts betrübe / denn was mich von dir abwendet / gib mir / o mein GOtt! daß ich niemand begehre zu Gefallen / denn nach deinem Willen / und daß mir aus gantzem Hertzen gefalle / was dir lieb und angenehm iſt / auch daß ich einen Verdruß habe an aller zeitlichen Freude / welche ohne dich iſt / und daß ich nichts begehre / ſo wider dich iſt. Gib mir eine ſolche Luſt zu dir / daß du mir alles ſeyſt / daß ich ohn dich nichts wünſche und begehre / daß ich frölich ſagen möge: HErr / wenn ich nur dich habe / ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden / und wenn mir gleich Leib und Seele verſchmacht / ſo biſt du doch GOTT allezeit meines Hertzens Troſt und mein Theil. Du biſt mein Guth und mein Theil / du erhälteſt mein Erbtheil. Gib mir und allen Menſchen auf Erden unſern beſcheiden Theil / unſer Mäßlein des täglichen Brods / ein genügſam Hertz / und deinen göttlichen Segen / der allen Mangel erſtattet / behüte mich für der Wurtzel alles Ubels / dem leidigen Geitz / daß mein Hertz nicht am Zeitlichen hange / ſondern daß ich erkenne / daß ich ein Haußhalter über deine Güter bin / und dermaleins werde zu rechter Zeit zur Rechnung gefordert werden: Gib Fried und Einigkeit / fromme Obrigkeit / und gehorſame Unterthanen: ſchütze unſere Grentzen wider allen Anlauff der Feinde / und ſey eine feurige Mauer mit deinen H. Engeln um uns her. Gib auch mir und allen Menſchen wahre Buſſe / daß ich meine Sünde erkenne / ſchmertzlich bereue und beweine / und meinen lieben HErrn JEſum Chriſtum ergreiffe / und um deſſelben Willen vergib mir meine Sünde / und rechne mir die-

dieſelbe nicht zu: Gib mir einen ſtetigen Fürſatz mein Leben zu beſſern / und nach deinem Willen durch deine Gnade zu leben / tilge in mir aus alle Rachgier / gib mir ein verſöhnlich Hertz / daß ich mich nicht ſelbſt räche / ſondern mich ſelbſt richte / und meine Schwachheit erkenne / mache mich freundlich / sanfftmüthig und gedultig / daß ich meinem Nächſten beſſerlich ſey in Worten und Wercken. Führe auch mich und alle fromme Chriſten nicht in Verſuchung / mache mich demüthig ohn allen Falſch / frölich ohn alle Leichtfertigkeit / traurig ohn alle Zaghafftigkeit / rein / keuſch / züchtig / ehrbar / redlich / tapffer / und mannhafftig: gib mir ein ſtandhafftig Hertz / daß mich nichts abwende von dir / weder böſe Gedancken / noch Begierde / Anfechtung / Liſt und Lügen des Satans noch einige Trübſal / gib mir / o HErr JEſu Chriſte / daß dein Leyden und Creutz mein Fleiſch creutzige / und meinem Geiſt der höchſte Troſt und Süßigkeit ſey: gib mir Sieg und Stärcke über Sünde / Tod / Teufel Hölle und die Welt. Und erlöſe mich uñ alle Menſchen endlich von allen übel / ſonderlich vom Unglauben und Geitz / treib von mir den Geiſt der Hoffart / und verleihe mir den Schatz der Demuth: nim̃ von mir allen Zorn / Rachgier / Neid und Ungedult: gib mir ein beſtändiges tapfferes Gemüth / behüte mich für Lügen / für Schmähung und Verleumdung des Nächſten / für Heucheley / Verachtung der Armen: behüt mich für Gottesläſterung: wende von mir ab Irrthum / Blindheit und Finſterniß des Hertzens: gib mir die Wercke der Barmhertzigkeit / geiſtliche Armut / Friede / Fröligkeit / Sanftmuth / Reinigkeit des Hertzens / Gedult in aller Widerwertigkeit / einen H. Hunger und Durſt nach der Gerechtigkeit / Barmhertzigkeit gegen alle Elende: gib mir / daß ich meinen Mund und Lippen bewahre / daß ich nicht etwas rede wider

dich oder meinen Nächſten. Gib daß ich verachte die vergängliche Freude und Wolluſt dieſer Welt / und daß ich von Hertzen ſuche deine himliſche Güter und die ewige Freude / denn das iſt alles dein / dein iſt das Reich / die Krafft / die Herrlichkeit / in Ewigkeit / Amen.

13. Gebeth um die Heiligung des Nahmens GOttes.

Ach du Heil. und gerechter GOTT / für welches Herrligkeit die Seraphim ihre Angeſichter zudecken / und ſingen: Heilig / heilig / heilig iſt GOTT der HErr Zebaoth: Ach laß mich durch rechtſchaffene Heiligung deines Nahmens diß Ampt der H. Engel auch verrichten. Hilff / daß ich mit allen Menſchen deine Allmacht erkenne / deine Barmhertzigkeit liebe / deiner Warheit von Hertzen traue / deine Gerechtigkeit fürchte / deine Heiligkeit anbethe / deine Weißheit preiſe / deinen Geboten gehorche / deiner Hülffe mich tröſte / deiner Güte mich freue. Gib / daß ich in keinem Dingen meine eigene Ehre und Ruhm ſuche / ſondern in allen Dingen von Hertzen meide / hingegen deine Ehre / und das Lob deines H. Nahmens getreulich ſuche / auf daß du allein in allen Dingen geehret / gerühmet / gelobet und gepreiſet werdeſt. Gib / daß ich dein Wort lieb habe über Gold und viel feines Goldes / und dich nach deinem Weſen und Willen recht daraus erkenne / daß ich auch demſelben deinem Wort von Hertzen gläube / heilig und gerecht als dein Kind darnach lebe / und für allem Jrrthum und Ketzerey dadurch bewahret werde. Gib / daß ich meine Luſt an dir habe / ſo haſt du mir verheiſſen zu geben / was mein Hertz wünſchet. Gib / daß ich dir für alle deine Wolthaten Leibs und der Seelen dancke / dich hertzlich und kindlich fürchte / ehre und liebe / in allen Nöthen mit ſtarcker Zuverſicht dich anruffe / deinen H. Nahmen und dein Wort in Lieb und

Leyd

Leyd freudig bekenne / und biß ans Ende in wahrem Glauben und H. Leben beſtändig bleibe / dich mit allen Engeln und Auserwehlten hie zeitlich und dort ewig lobe und preiſe / Amen.

14. Gebeth von dem Nahmen JEſu zur Heiligung des Nahmens GOttes.

ACh mein allerliebſter / ſchönſter / lieblichſter HErr JEſu Chriſte / du leutſeliger Menſchen-Freund / ich dancke dir nicht allein für deine Menſchwerdung und Geburt / ſondern auch für deinen freud- und hülffreichen ſeligmachenden Nahmen. O du holdſeliger / ſüſſer / freundlicher / troſtreicher / hertzerfreuender Nahme JEſus / wie könteſt du doch tröſtlicher lauten denn ein Seligmacher? denn in dieſem Nahmen iſt aller Troſt begriffen / du biſt warhafftig das Manna / welches allerley Luſt und Freude mit ſich bringet / und in ſich begreifft allen geiſtlichen Geſchmack und Geruch / du biſt der gläubigen Paradieß / eine Freude des Himmels / ein Jauchtzen der Engel / eine Zierde des Menſchen / ein Luſt-Garten der Seelen / ein Brunnen der Weißheit / die Sonne der Gerechtigkeit / ein Licht der Welt / eine Freude des Hertzens / ein Troſt der Betrübten / eine Hoffnung der Traurigen / eine Zuflucht der Verlaſſenen / eine Hülffe in allen Nöthen / wer hat dich / o HErr JEſu / hieher gebracht / denn deine Liebe und mein Elend? Du haſt nicht um deinet Willen / ſondern um meinet Willen dieſen holdſeligen Nahmen mitbracht / denſelben haſt du mir zum Schatz in mein Hertz gelegt / zum Troſt / zum Segen / zum Leben / zum Friede und Freude / zur Weißheit / Gerechtigkeit / Heiligung und Erlöſung / zur Artzney wider meine Sünde / und wider alles Böſe / denn dein Nahme begreifft alles gut in ſich / und iſt alles gut. Jch heiſſe mit Namen ein Sünder / du heiſſeſt JEſus / ein Sündentilger und Selig-

ligmacher. Mein Nahme heiſſet ein Kind des Zorns von Natur/ dein Nahme heiſſet JEſus/ ein Gnaden-Kind: Ich heiſſe ein Kind des Todes/ dein Nahme heiſſet JEſus/ ein Nahme des Lebens: ich heiſſe ein Kind der Verdamniß/ dein Nahme heiſſet JEſus/ ein Nahme der Seligkeit: ich bin ein Kind des Jammers und Elendes/ dein Nahme JEſus iſt ein Nahme der Herrligkeit. Der Nahme JEſus heilige mich/ der Nahme JEſus ſegne mich/ ſtärcke und erleuchte mich: der Nahme JEſus ſey mein Schutz/ mein Schild/ meine Veſtung: der Nahme JEſus ſey mein Sieg über alle meine Feinde: der Nahme JEſus ſey meine Zierde/ mein Schmuck/ meine Krone/ meine Freude und mein Licht: der Nahme JEſus ſey meine Speiſe/ mein Tranck/ meine Artzeney: der Nahme JEſus ſey meine Weißheit/ mein Verſtand/ mein Wille/ mein Gedächtniß: der Nahme JEſus ſey meine Zuverſicht/ mein Glaube/ meine Liebe/ meine Hoffnung/ mein Gedult/ mein Gebeth/ meine Andacht/ meine Furcht/ mein Erkänntniß/ mein Rath/ meine Kraft/ meine Beſtändigkeit/ meines Hertzens Danckbarkeit/ meine Freundlichkeit/ meine Barmhertzigkeit/ meine Gerechtigkeit/ meines Hertzens Reinigkeit/ meine Sanfftmuth/ meine Demuth/ meine Ruhe/ meiner Seelen Erqvickung: der Nahme JEſus ſey mir der Weg zum Himmelreich/ die Warheit und das Leben: der Nahme JEſus ſey mein ſeliger Abſchied/ meines zeitlichen Lebens Ende/ und des ewigen Lebens Anfang: der Nahme JEſus ſey mir alles/ denn er iſt alles/ ich finde in ihm alles/ ich habe und beſitze in ihm alles/ denn alſo hats GOTT gefallen/ daß in ihm alle Fülle wohnen ſolte: ich begehre ohn ihn nichts/ ohn ihn begehre ich kein Reichthum/ keine Ehre/ keine Herrligkeit/ keine Kunſt/ keine Weißheit/ denn er ſoll mein Reichthum ſeyn/ meine Ehre/ meine Herrligkeit/

er ſoll meine Kunſt und Weißheit ſeyn/ er ſoll mein Himmel und Seligkeit ſeyn: und wenn meine Seele von dieſem meinem Leibe ab ſcheidet/ ſo ſoll ſie dieſen Nahmen JEſum als einem Schmuck und edle Krone mitbringen für GOttes Angeſicht/ wenn ich dieſen edlen Schatz behalte/ ſo verliere ich nichts/ wenn ich gleich die gantze Welt/ Himmel und Erden verlöhre: Denn dieſer Nahme iſt beſſer den Himmel und Erden/ ja dieſer Nahme iſt der rechte ewige Himmel/ voll aller Seligkeit/ er iſt das rechte Paradieß/ darinn alle Luſt/ Freude und Liebligkeit iſt/ er iſt der rechte Gnaden-Stuhl/ voller Barmhertzigkeit: er iſt der allerlieblichſte/ in welchem alle Liebe GOttes iſt/ und aller Engel Freude: Er iſt das rechte Heiligthum/ darinn GOTT wohnet: Er iſt der Thron der H. Dreyfaltigkeit: Er iſt GOttes Hauß/ und die Pforte des Himmels. In dieſen Nahmen begehre ich zu leben und zu ſterben/ zu aufferſtehen/ gen Himmel zu fahren/ und ſelig zu werden/ denn in dieſem Nahmen bin ich in GOTT/ bey GOTT und mit GOtt/ und bleibe bey ihm ewiglich/ Amen.

(Beſiehe in der dritten Claß das 9. und 11. Gebeth/ und zweyerley Lob-Sprüche des Nahmens JEſu/ und den Jubilum Bernhardi/ lateiniſch und teutſch am Ende.

15. Gebet um das Reich Chriſti.

HErr JESU Chriſte/ du König der Ehren/ Gnaden und der Herrligkeit: ich klage und bekenne dir in wahrer Reue und Leyd/ daß ich leider im Reich des Satans/ mit den Wercken der Finſterniß/ dem Fürſten dieſer Welt gedienet/ ja das der böſe Feind ſein Reich in mir gehabt/ und mich gefangen gehalten/ durch die Sünde/ zu ſeinem Muthwillen. Ach mein HErr JEſu! wie ſchrecklich iſt das/ daß der ſtarck gewapnete ſeinen Pallaſt in den armen Menſchen alſo beſitzet und be-

bewohnet! Ich dancke dir aber von Hertzen/ daß du mich tüchtig gemacht haſt zum Erbtheil der Heyligen im Licht/ und haſt mich errettet von der Obrigkeit der Finſterniß/ und verſetzet in dein Reich/ darinn ich habe die Erlöſung durch dein Blut/ nemlich die Vergebung der Sünden. Du haſt ausgeführet deine Gefangene aus der Gruben/ darinnen kein Waſſer iſt durchs Blut des Bundes und ewigen Teſtaments/ und haſt einen neuen ewigen Bund mit mir gemacht: hilff daß ich darinnen beſtändig bleiben möge. Sammle auch immer mehr und mehr zu deinem Reich / beſtättige und vermehre daſſelbe/ daß ihrer viel darzu bekehret werden: Schreib uns als deine Bürger in dein himmliſches Stadt-Buch / ja in deine Hände/und erhalte uns/ daß wir ewig deine Reichs Genoſſen ſeyn und bleiben mögen/ die wir dir in der Tauffe unſere Nahmen gegeben/ in deinen Bund getreten / und dir gehuldiget haben. Ach kom̃e du könig der Gnaden zu mir in mein Hertz/komm ſanfftmüthig/ und beſänfftigte mein Hertz von allerUnruhe: Du biſt kommen arm / komme und mache mich geiſtlich arm und demüthig/ daß ich Leyd trage um meiner Sünde willen/ hungre und dürſte nach deiner Gerechtigkeit/ daß ich in dir ewig reich werde: komm als ein Gerechter zu mir elenden Sünder/ und mache mich gerecht: bekleide mich mit deiner Gerechtigkeit/denn du biſt mir von GOTT gemacht zur Gerechtigkeit/zur Heiligung uñ zurErlöſung: Komme du König des Friedens/ gib mir ein friedſam/ ruhig Gewiſſen/ und richte in mir an deinen ewigen Frieden und ewige Ruhe/ mache mich ſanftmüthig / barmhertzig/ und reines Hertzens: kom̃e du könig der Gnaden/ erfülle mich hie in dieſem Leben mit deiner Gnade/ auf daß du mich dort mit deiner ewigen Herrligkeit erfüllen mögeſt. Regiere

mich in dieſem deinen Gnadenreich mit deinem Heil. Geiſt / ja richte dein Reich in mir auf / welches iſt Gerechtigkeit / Friede und Freude im H. Geiſt. Erleuchte mein Hertz / reinige meine Affecten / heilige meine Gedancken / daß ſie andächtig und dir wolgefällig ſeyn. Schleuß mich ein in deine Gnade / daß ich daraus nimmermehr fallen möge. Komme zu uns / du H. Dreyfaltigkeit / mache uns zu deiner Wohnung und Tempel / und zünde in uns an das Licht deiner Erkänntniß / Glauben / Liebe / Hoffnung / Demuth / Gedult / Gebeth / Beſtändigkeit / Gottesfurcht. Gib uns / daß wir mit unſerm Gemüthe ſtets im Himmel wohnen / und nach deiner Herrligkeit uns ſehnen. Und weil du in dieſer Welt auch führeſt und übeſt das Reich deiner göttlichen Gewalt und Allmacht / ſo ſey auch deines geiſtlichen Reichs und deiner Kirchen mächtiger Schutz-Herr: ſey bey uns / HErr JESU CHRISTE / nach deiner Verheiſſung / alle Tage / biß ans Ende der Welt: Laß deine Kinder und deine Kirche nicht zu Wäyſen werden / denn ſie hat ſonſt keinen Vater auf Erden. HERR unſer Herrſcher / laß deinen Nahmen herrlich werden in allen Landen / daß man dir dancke im Himmel: richte zu dein Lob aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen / auf daß du vertilgeſt den Feind und den Rachgierigen. Du biſt o HERR CHRISTE / der Schönſte unter den Menſchen-Kindern / holdſelig ſind deine Lippen / darum ſegnet dich GOtt ewiglich. Gürte dein Schwerd an deine Seite / du Held / und ſchmücke dich ſchön. Es müſſe dir gelingen in deinem Schmuck. Zeug einher der Wahrheit zu gut / die Elenden bey dem Recht zu erhalten / ſo wird deine rechte Hand Wunder thun. Scharff ſind deine Pfeile / daß auch Könige für dir nieder fallen; mitten unter den Feinden des Köni-

ges. GOTT dein Stuhl bleibet immer und ewig/ das Scepter deines Reichs iſt ein gerades Scepter/ du liebeſt Gerechtigkeit/ und haſſeſt gottloß Weſen/ darum hat dich/ o GOTT/ dein GOTT geſalbet mit Freuden-Oel über alle deine Mitgenoſſen: Deine Kleider ſind eitel Myrhen/ Aloes und Caßia/ wenn du aus deinem Helffenbeinen Pallaſt herfür tritteſt in deinen ſchönen Pracht. Du biſt der König der Ehren/ ſtarck und mächtig/ der HERR mächtig im Streit. Machet die Thore weit/ und die Thüren in der Welt hoch/ daß der König der Ehren einziehe. Zu dir hat GOTT geſagt: Setze dich zu meiner Rechten/ biß daß ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füſſe: der HErr wird das Scepter deines Reichs ſenden aus Sion/ herrſche unter deinen Feinden/ nach deinem Sieg wird dir dein Volck williglich opffern im Heil. Schmuck. Deine Kinder werden dir gebohren wie der Thau aus der Morgenröthe. Der HErr hat geſchworen/ und wird ihn nicht gereuen/ du biſt ein Prieſter ewiglich/ nach der Weiſe Melchiſedech. Gelobet ſey/ der da kommt im Nahmen des HErrn/ der HErr iſt GOtt/ der uns erleuchtet. O HErr hilff/ o HErr laß wol gelingen. Du haſt hinweg genommen Sünde/ Fluch und Tod/ und haſt uns geſegnet mit ewigem Segen im himmliſchen Gütern. Gib deinem Volck Krafft/ Stärcke und Sieg wider alle geiſtliche und leibliche Feinde. Und weil du auch biſt ein König der Herrligkeit/ ſo mache uns auch deſſelben deines Reichs der Herrligkeit theilhaftig/ wenn du kommen wirſt in deiner groſſen Krafft und Herrligkeit/ und alle H. Engel mit dir/ und wirſt ſitzen auf dem Stuhl deiner Herrligkeit/ ſo erfülle an uns diß Freuden-Wort: Vater ich will/ daß/ wo ich bin/ auch die bey mir ſeyn/ die du mir gegeben

haſt / auf daß ſie meine Herrligkeit ſehen. Kommt her ihr Geſegneten meines Vaters/ ererbet das Reich/das euch von Anbeginn bereitet iſt/Amen.

16. Gebeth um Vollbringung des Heil. Willens GOTTES / darzu gehören die erſten 3. Gebeth dieſes dritten Theils / von Verſchmähung der Welt/von der Nachfolge Chriſti/ und von der Verläugnung ſein ſelbſt.

O Du Heil. gnädiger/ gütiger und allein weiſer GOTT! Ich dancke dir von Hertzen/ daß du uns deinen väterlichen/ guten/ gnädigen Willen in deinem Wort geoffenbahret haſt; Ach wie haſt du doch ſo ein gnädiges Vater-Hertz gegen uns! wie haſt du uns in Chriſto zur Kindſchafft erwählet/ und geliebet in deinem Geliebten? Wie gern wolteſt du doch / daß allen Menſchen geholffen würde / und ſie zur Erkänntniß der Warheit kämen? Du wilt ja nicht/ daß jemand verlohren werde/ ſondern/ daß ſich jedermann zur Buſſe kehre und lebe. Ach lieber Vater! wie hertzlich leyd iſt mirs/ daß ich offt deinen gantz väterlichen/ gnädigen/ guten/ liebreichen Willen widerſtrebet habe. Vergib mir ſolchen meinen Ungehorſam / und rechne mir denſelben nicht zu. Nimm aber an zur Bezahlung den vollkommenen Gehorſam deines lieben Sohns JEſu Chriſti/ welcher deinen H. Willen vollkömmlich erfüllet hat. Gib mir/ daß ich geſinnet ſey/ gleich wie mein HErr Chriſtus / und daß ich ſeinen Sinn haben möge. Gib mir ein gehorſames Hertz deinen willen zu thun / daß mir alles wolgefalle/ was dir wolgefället: Gib/ daß ich erkennen möge/ daß das meine höchſte Seeligkeit ſey/ wollen was du wilt/ und daß das meine höchſte Unſeeligkeit ſey / nicht wollen was du wilt. Denn ſo ich nicht will was du wilt/ ſo will ich mein eigen Ubel und Verderben/

hen/ darum behüte mich für meinem eigenen Willen! und das ich auch nicht des Satans Willen vollbringen möge/ und des böſen Feindes Werckzeug ſeyn möge/ ſondern heilige meinen Willen/meine Seele/ meinen Geiſt/und meinen Leib durch und durch/ daß ich ein Werckzeug und Gefäß des H. Geiſtes/ und der Gnaden ſey/und nicht ein Gefäß des Zorns/und Werckzeug des Satans. Gib mir ein ſolch Hertz / daß ich mich freue deinen H. Willen zu vollbringen / und mich dir gantz und gar ergeben in Lieb und Leyd/ im Leben uns Todt/ daß ich mich nicht überhebe in guten Tagen/und im Creutz nicht verzage. Gib/ daß dein Wille meine Freude und Wolgefallen ſey/ und daß ich gewiß gläube / es müſſe mir alles zum Beſten und zur Seeligkeit gedeyen/ was wir nach deinem Willen wiederfähret. Gib mir Gedult deinen göttlichen Willen in allen Dingen zu leyden und zu thun/ wie David ſprach: Werde ich Gnade finden für dem HErrn/ ſo wird er mich wieder hohlen. Wird er aber ſagen : Ich habe nicht Luſt zu David: Siehe hie bin ich/ er thue/ wie es ihm gefället. Alſo ſprach auch der gedultige Mann Job: Der HERR hats gegeben : der HERR hats genommen/ der Nahme des HERRN ſey gebenedeyet: Haben wir das Gute empfangen von der Hand des HERRN/ warum wolten wir das Böſe nicht auch aufnehmen : Ach barmhertziger GOTT! Gib mir auch/ daß ich alles in deinen Willen ſtelle/ und wenn ich etwas bitte / das wider deinen Willen iſt / ſo wolleſt du mir ja meine Schwachheit und Thorheit zu gut halten / und meinen Willen hindern / dagegen aber durch mich/ und in mir und an mir deinen Willen vollbringen/ daß ich alſo mit meinen Willen ſeyn möge wie die Heyl. Engel im Himmel/ deine Herrſchaaren/ die deinen Willen mit Freu-

den thun und ausrichten durch den allerheiligſten Willen meines Erlöſers JESU Chriſti/ Amen.

17. Gebeth um zeitliche und ewige Wolfahrt.

Allmächtiger/ barmhertziger GOtt/ lieber Vater: ich dancke dir demüthiglich daß du mich armen Sünder zu deinem Erkäntniß haſt kommen laſſen und deinen lieben Sohn JEſum Chriſtum unſern einigen Erlöſer/ Heyland und Troſt mir geoffenbahret/ und für mich armen verdammten Menſchen haſt laſſen leiden und ſterben / auf daß ich durch ſeinen Tod und Verdienſt ewig lebe. Ich bitte dich lieber Vater / du wolleſt mir um deſſelbigen H. bittern Leydens und Sterbens Willen gnädig und barmhertzig ſeyn/ uñ mir alle meine Sünde vergeben/mich auch in dieſem Glauben und Troſt biß an meine letzte Stunde gnädiglich erhalten / mich mit deinem Heil. Geiſt erleuchten / daß ich in dieſer Erkäntniß von Tag zu Tag möge wachſen und zunehmen / und mein gantzes Leben nach deinem göttlichen Willen Chriſtlich möge zubringen. Auch wolleſt du lieber Vater/bey mir bleiben/und mein Leib und Seel heiligen zu deiner Wohnung und Tempel / und mich zum ewigen Leben gnädiglich erhalten. Auch wolleſt du/ lieber Vater/ meinen Beruff und Nahrung ſegnen / und mir deine Gnade geben/ daß ich darinnen möge thun was recht iſt/ und den Glauben und gut Gewiſſen behalten Gib mir ein genügſam Hertz / daß ich mir an deinem Segen und Gaben / ſo du aus Gnaden beſchehreſt / begnügen laſſe/ denn es iſt ein groſſer Gewinn/ Gottſelig ſeyn / und ſich begnügen laſſen. Das wenige das ein Gerechter hat/ iſt beſſer/ denn das groſſe Guth vieler Gottloſen: Du HErr kenneſt die Tage der Frommen / und ihr Guth wird ewiglich bleiben: Sie werden nicht

nicht zu Schanden werden in der böſen Zeit/ und in der Theurung werden ſie genug haben. Von dem HErrn wird eines frommen Mannes Gang gefördert und der HErr hat Luſt zu ſeinen Wegen. Fället er/ ſo wird er nicht weg geworffen/ ſondern er hält ihn bey der Hand. Siehe/ des HErren Auge ſiehet auf die ſo ihn fürchten/ und die auf ſeine Güte hoffen/ daß er ihre Seele vom Tode errette/ und ernehre ſie in der Theurung. Du wolleſt auch lieber GOTT und Vater/ unſere fromme Obrigkeit und unſer liebes Vaterland ſegnen und behüten für falſcher Lehr/ für Krieg/ Peſtilentz und theurer Zeit/ wolleſt auch mich mein Weib und Kinder und alle fromme Chriſten an Leib und Seel ſegnen und behüten/ und mein gantzes Hauß und alles/ was ich habe/ durch den Schutz deiner Heil. Engel für den unreinen/ ſchädlichen/ lügenhafften Teufeln und böſen Geiſtern und allen ihren Werckzeugen gnädiglich ſchützen und bewahren/ durch JEſum Chriſtum unſern HErrn/ Amen.

18. Gebeth wider die Anfechtung des Satans.

Barmhertziger und gnädiger GOTT/ der du uns in deinem Wort ſo treulich warneſt für des Teufels Trug und Liſt/ und befiehleſt uns nüchtern zu ſeyn und zu wachen/ weil der Teufel umher gehet/ wie ein brüllender Löw/ und ſuchet/ welchen er verſchlinge. Item: Wachet und bethet/ daß ihr nicht in Anfechtung fallet/ der Geiſt iſt willig/ aber das Fleiſch iſt ſchwach. Ich klage und bekenne dir/ daß ich offt durch meine Sicherheit und Nachläſſigkeit dem Satan Urſach gegeben mich zu verſuchen/ mein Gewiſſen zu ängſten und zu plagen/ ihm alle Thür und Fenſter aufgethan. Ach ich bitte dich hertzlich/ vergib mir dieſe meine Sicherheit/ und gib mir Chriſtliche

Fürſichtigkeit und Klugheit/ daß mich der Satan/der ſich in einem Engel des Lichts verſtellen kan/nicht mit ſeiner Liſt/wie die Evam/ betriegen / und abführe von der Einfalt in Chriſto JEſu/daß er mich nicht möge ſichten wie den Wäytzen / daß er mich nicht durch Geitz/ Hoffart und Wolluſt als durch ſeine Strick/in groſſe Sünde/ ins Verderben und in Verzweiffelung ſtürtze. Ach ſtärcke mich mit deinem Geiſt. daß mein Glaube nicht aufhöre. Laß das glimmende Töchtlein meines Glaubens nicht verlöſchen/ noch das zubrochene Rohr vollend zubrechen/ ſey du mein Licht und mein Heyl/ daß ich mich nicht fürchte: ſey du meines Lebens-Krafft/ daß mir nicht graue: laß mich unter den Schirm des Höchſten ſitzen/ und unter dem Schatten des Allmächtigen bleiben. O du meine Zuverſicht/meine Stärcke/mein Burg/mein GOtt auf den ich hoffe/ du haſt der hölliſchē Schlangen den Kopff zutreten/ du haſt ja den Fürſten dieſer Welt überwunden / er hat nichts an mir und allen deinen Gliedern: Du haſt ja o HERR Chriſte/dem ſtarcken Gewaffneten ſeinen Harniſch genommen/ darauf er ſich verließ/und den Raub ausgetheilet: Du haſt den ſtarcken ſeine Gefangene loß gemacht und den Rieſen ſeinen Raub genommen: du haſt uns errettet von der Obrigkeit der Finſterniß/und verſetzt in dein Reich/ an dir haben wir ja die Erlöſung durch dein Blut/ nemlich die Vergebung der Sünden: Du haſt ausgezogen die Fürſtenthum und die Gewaltigen/ und ſie öffentlich Schau getragen/ und einen Triumph aus ihnen gemacht durch dich ſelbſt: Du haſt durch den Todt die Macht genommen dem/ der des Todes Gewalt hat / das iſt dem Teufel/ und haſt erlöſet die/ ſo durch Furcht des Todes im gantzen Leben Knechte ſeyn muſten; Du haſt allen Gläubigen Macht gegeben

geben über Schlangen und Scorpionen / und über alle Gewalt des Feindes / und geſagt: auf den Löwen und Ottern wirſt du gehen und treten auf die jungen Löwen und Drachen. Ach mein GOTT und HERR laß mich ſtarck ſeyn in dir / und in der Macht deiner Stärcke: Lege mir an den Harniſch GOTTES / daß ich beſtehen kan gegen die liſtigen Anläuffe des Teufels: Stärcke mich / daß ich gerüſtet bin / wenn das böſe Stündlein kömmt / daß ich alles wol ausrichten und das Feld behalten möge: Umgürte meine Lenden mit Warheit / zeuch mich an mit dem Krebs der Gerechtigkeit / und rüſte mich aus mit dem Evangelio des Friedens / auf daß ich bereitet bin: Gib mir den Schild des Glaubens / damit ich ausleſchen kan alle feurige Pfeile des Böſewichts: ſetze mir auf den Helm des Heyls / und gib mir in meine Hand das Schwerdt des Geiſtes / welches iſt das Wort GOttes. Dieſe Waffen aber / o GOTT / muſt du ſelbſt in mir recht führen / du muſt meine Hand lehren ſtreiten / durch dich muß ich ſiegen und überwinden / der HERR iſt mein Sieg / du biſt getreu / und wirſt mich nicht laſſen verſuchen über mein Vermögen / ſondern wirſt machen / daß die Verſuchung ein ſolch End gewinne / das ichs kan ertragen. Sey du mir nur nicht ſchrecklich / meine Zuverſicht in der Noth. Deine Warheit iſt mein Schirm und Schild. Ach HErr / in mir iſt keine Krafft / zu widerſtehen den mächtigen Feinden / ſondern meine Augen ſehen nach dir. Laß deine Krafft in mir Schwachen mächtig ſeyn / HERR auf dich traue ich / laß mich nimmermehr zu Schanden werden / errette mich durch deine Gerechtigkeit / neige deine Ohren zu mir / eilend hilff mir / ſey mir ein ſtarcker Fels und eine Burg daß du mir helffeſt / denn du biſt mein Fels und meine Burg: um dei-

nes Nahmens willen wolleſt du mich leiten und führen / du wolleſt mich aus dem Netze ziehen / daß ſie mir geſtellet haben / denn du biſt meine Stärcke / in deine Hände befehle ich meinen Geiſt / du haſt mich erlöſet du getreuer GOtt. Ich hoffe darauf / daß du ſo gnädig biſt / mein Hertz freuet ſich / daß du ſo gerne hilffeſt / ich will dem HErrn ſingen / daß er ſo wol an mir thut. Behüte mich HErr / wie einen Aug-Apffel im Auge / beſchirme mich unter dem Schatten deiner Flügel: wenn mir angſt iſt / ſo ruffe ich den HErrn an / und ſchreye zu meinem GOtt / ſo erhöret er meine Stimme von ſeinem Tempel / und mein Geſchrey komt für ihn zu ſeinen Ohren. Gib mir o HErr / den Schild des Heyls / deine rechte Hand ſtärcke mich / und wenn du mich demüthigeſt / macheſt du mich groß: meine Augen ſehen ſtets zu dem HErrn / denn er wird meinen Fuß aus dem Netze ziehen / wende dich zu mir / und ſey mir gnädig. Der HErr iſt meine Stärck und mein Schild / auf ihn hoffet mein Hertz / und mir iſt geholffen / und mein Hertz iſt fröſich / und ich werde ihm dancken mit einem Lied. Der HErr wird ſeinem Volck Krafft geben / der HErr wird ſein Volck ſegnen mit Friede. Da ich den HErrn ſuchet / antwortet er mir / und errettet mich aus aller meiner Furcht / welche ihn anſehen und anlauffen / derer Angeſicht wird nicht zu Schanden: Da dieſer Elende rieff / hörets der HErr / und halff ihm aus allen ſeinen Nöthen. Der Engel des HErrn lagert ſich um die her / ſo ihm fürchten / und hilffet ihnen aus: wenn die Gerechten ſchreyen / ſo hörets der HErr / und errettet ſie aus aller ihrer Noth. Verwirff mich nicht HErr von deinem Angeſicht / und nimm deinen H. Geiſt nicht von mir. Tröſte mich wieder mit deiner Hülffe und der freudige Geiſt enthalte mich. Mein lieber GOtt und Vater /

du

Du wolleſt deine Barmhertzigkeit und Güte nicht von mir wenden / laß deine Güte und Treue allewege mich behüten / denn es hat mich umgeben Leyden ohne Zahl: es haben mich meine Sünde ergriffen / daß ich nicht ſehen kan / ihrer iſt mehr / denn ich Haar auf meinem Haupt habe / und mein Hertz hat mich verlaſſen; Ich bin arm und elend / der HERR aber ſorget für mich / du biſt mein Helffer und Erretter / mein GOTT verzeug nicht: Wirff dein Anliegen auf den HErrn / Er wird dich verſorgen / und den Gerechten nicht ewig in Unruhe laſſen. Sey mir gnädig / GOTT / ſey mir gnädig / denn auf dich trauet meine Seele / und unter dem Schatten deiner Flügel hab ich Zuflucht / biß das Unglück fürüber gehe. Ich ruffe zu GOTT dem Allerhöchſten / zu GOtt der meines Jammers ein Ende machet. Schaffe uns Beyſtand in der Noth denn Menſchen Hülffe iſt hie kein nütze: Du läſſeſt mich erfahren viel und groſſe Angſt / und macheſt mich wieder lebendig / und hohleſt mich aus der Tieffe der Erde herauf. Wenn ich nur dich habe / ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden / und wenn mir gleich Leib und Seele verſchmachtet / ſo biſt du doch GOTT meines Hertzens Troſt und mein Theil. In der Zeit der Noth ſuche ich den HErrn / meine Hand iſt des Nachts ausgereckt / und läſſet nicht ab / denn meine Seele will ſich nicht tröſten laſſen: Wenn ich betrübt bin / ſo dencke ich an GOTT / wenn mein Hertz in Aengſten iſt / ſo rede ich: Meine Augen hälteſt du daß ſie wachen / ich bin ſo ohnmächtig / daß ich nicht reden kan: mein Geiſt muß forſchen. Wird denn der HErr ewiglich verſtoſſen / und keine Gnade mehr erzeigen / iſts denn gantz und gar aus mit ſeiner Güte / und hat die Verheiſſung ein Ende? hat denn GOtt vergeſſen gnädig zu ſeyn / und ſei-

ne Barmhertzigkeit für Zorn verſchloſſen? aber ich ſprach: Ich muß das leyden/ die rechte Hand des HErrn kan alles ändern. GOtt tröſte uns/ laß leuchten dein Antlitz über uns/ ſo geneſen wir. Du ſpeiſeſt mich mit Thränen-Brod / und tränckeſt mich mit groſſen Maaſſen voll Thränen. Thue ein Zeichen an mir/ daß mirs wohlgehe/ daß es ſehen / die mich haſſen / und ſich ſchämen müſſen/ daß du mir beyſteheſt/ HERR/ und tröſteſt mich. Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Hertzen/ aber deine Tröſtung ergötzet meine Seele. Meine Seele iſt voll Jammers / und mein Leben iſt nahe bey der Höllen. Ich bin geachtet gleich denen/ die zur Höllen fahren/ ich bin wie ein mann/ der keine Hülffe hat. Dein Grimm drücket mich/ und drängeſt mich mit allen deinen Fluten. Ich leyde dein Schrecken/ daß ich ſchier verzage. Ich bin wie ein Rohrdommel in der Wüſten/ wie ein Kützlein in verſtörten Städten/ ich wache und bin wie ein einſamer Vogel auf dem Dache für deinem Dräuen und Zorn/ daß du mich aufgehaben und zu Boden geſtoſſen haſt. Ach HERR! Du wendeſt dich ja zum Gebeth der Verlaſſenen / und verſchmäheſt ihr Gebeth nicht. Das werde geſchrieben auf die Nachkommen/ daß du das Seufftzen der Gefangenen erhöreſt / und loß macheſt die Kinder des Todes. Stricke des Todes hatten mich umfangen / Angſt der Höllen hatte mich getroffen/ ich kam in Jammer und Noth / aber ich ruffte an den Nahmen des HErrn: HErr errette meine Seele/ denn du biſt gnädig / und unſer GOTT iſt barmhertzig. Die mit Thränen ſäen/ werden mit Freuden erndten / ſie gehen hin und weinen/ und tragen edlen Saamen/ und kommen wieder mit Freuden / und bringen ihre Garben. Meine Seele wartet auf den HERRN von einer Morgenwache

biß

bis zur andern/ Iſrael hoffe auf den HErrn/ denn bey dem HErrn iſt die Gnade/ und viel Erlöſung bey ihm/ und er wird Iſrael erlöſen aus allen ſeinen Sünden.

(Beſihe das 52. biß auf das 56. Cap. von Anfechtungen/ im andern Buch des wahren Chriſtenthums.)

19. Gebeth in allerley Trübſal und Anfechtung.

ACh du barmhertziger/ gnädiger GOTT ein Vater der Barmhertzigkeit/ und GOTT alles Troſtes: Ich klage und bekenne dir mit reuendem/ zubrochenen Hertzen gantz demüthiglich/ daß ich nicht allein dieſe Trübſal/ ſondern viel gröſſere Straffe mit meinen Sünden wol verdienet habe/ darum wil ich deinen Zorn tragen/ denn ich habe wider dich geſündiget. Ich erkenne und weiß auch/ daß du mir dieſe Trübſal haſt zugeſchickt/ und daß ſie von deiner Hand herkommt. Ach HErr laß deine Hand nicht zu ſchwer über mich ſeyn/ deß ich nicht vergehe: Ich will den Kelch gerne trincken/ den du mir/ lieber Vater/ haſt eingeſchencket: Laß es mir nicht ein Kelch ſeyn deines Zorns/ ſondern deiner Gnade: Sey lieber Vater/ eingedenck meiner Schwachheit/ und ſtraff mich nicht in deinem Zorn/ und züchtige mich nicht in deinem Grimm/ ſey mir gnädig/ denn ich bin ſchwach: Ube nicht deine Gewalt wider mich/ der ich ein dürres Halm und Stoppel bin/ ich kan deine Gewalt und Zorn nicht ertragen. Ich fürchte mich für deiner hohen Majeſtät/ und beuge die Knie meines Hertzens für dir/ und bitte um Gnade/ laß mich in dieſem Unglück nicht verderben. Ach Vater! ſo es ja dein Wille iſt/ daß ich diß Creutz tragen ſoll/ ſo vollbringe deinen Heil. Willen an mir/ nicht mir zum Verderben/ ſondern zum Beſten/ und zu meiner Seeligkeit: du haſt

ja nicht Luſt an unſerm Verderben/ haſt auch deinen lieben Sohn nicht geſand die Menſchen zu verderben/ ſondern zu erhalten. Ach lieber Vater! erhalte mich unter dieſem Creutz du haſt mich verwundet / heile mich wieder/ du haſt mich getödtet / mache mich wieder lebendig / du haſt mich in die Hölle geführet/ führe mich wieder heraus / laß mir das Licht deiner Gnaden wieder aufgehen in der Finſterniß / daß ich meine Luſt an deiner Gnade ſehe: Du haſt meine Wunden mit ſcharffen Wein gewaſchen / lindere mir dieſelbe mit deinem Gnaden-Oel / laß meinen ſchwachen Glauben als ein glimmendes Töchtlein nicht ausleſchen / zubrich nicht vollends das zubrochene Rohr: gib daß ich dich im Creutz ſo lieb habe / als in guten Tagen / und das Vertrauen zu dir habe/ du werdeſt mitten im Creutz dein Vater-Hertz gegen mich behalten. Stärcke meine Hoffnung / daß ich nicht zweifele / meine Gedult / daß ſie nicht wancke und zage / mache mir dieſen bittern Kelch heilſam und ſüſſe / daß ich denſelben von deiner Hand aufnehme/und deinen Nahmen anruffe. Ach lieber Vater! Du haſt ja geſagt: Kan auch eine Mutter ihres Kindes vergeſſen / daß ſie ſich nicht erbarme über den Sohn ihres Leibes? Und ob ſie gleich deſſen vergeſſe / will ich doch dein nimmermehr vergeſſen / in die Hände hab ich dich gezeichnet: Dieſes deines Worts wolleſt du HErr eingedenck ſeyn / und meiner nicht vergeſſen. Ach ſtärcke meine Hoffnung/ lieber Vater/ denn du haſt geſagt: Es ſollen nicht zu Schanden werden alle / die auf dich hoffen. HErr auf dich traue ich / laß mich nimmermehr zu Schanden werden. Errette mich durch deine Gerechtigkeit. Neige deine Ohren zu mir / eilend hilff mir / ſey mir ein ſtarcker Felß und eine Burg / daß du mir helffeſt/denn du biſt mein Felß/und meine Burg/

um

um deines Nahmens willen wolleſt du mich leiten und führen. Du wolleſt mich aus dem Netze ziehen/ das ſie mir geſtellet haben/ denn du biſt meine Stärcke. Ich begehre dein HErr/ darum wolleſt du mir aushelffen/ ich kenne deinen Namen/ darum wolleſt du mich ſchützen/ ich ruffe dich an/ du wolleſt mich erhören/ ſey du bey mir in meiner Noth/ reiß mich heraus/ und mache mich zu Ehren/ ſättige mich mit langem Leben/ und zeige mir dein ewiges Heyl/ Amen.

20. Gebeth in groſſen Nöthen und Gefahr.

Allmächtiger/ſtarcker/hülffreicher GOtt und Vater/unſer einiger Troſt und Zuflucht/ du weiſt und ſieheſt/ daß wir jetzund in groſſer Noth und Gefahr ſeyn/ und weder Rath/ Hülff und Troſt wiſſen/ denn in unſer Macht ſtehets nicht/ aus ſolcher groſſen Noth uns ſelbſt zu erretten. Wir wiſſen nicht/ was wir thun ſollen/ ſondern unſere Augen ſehen nach dir/ dein Nahme heiſſet HERR Zebaoth/ groß von Rath/ und mächtig von That/ deine Hand hat ja den Himmel ausgebreitet/ und deine Hände haben das Truckene bereitet. HERR/ HERR die Waſſer-Wellen ſind groß und brauſen ſehr/ du aber HErr biſt noch gröſſer in der Höhe. Ach GOtt du biſt ja unſer einige Zuverſicht und Stärcke in den groſſen Nöthen/ die uns troffen haben/ du haſt ja geſagt durch den Mund Davids: Wenn gleich die Welt untergienge/ und die Berge mitten ins Meer ſincken; Wenn gleich das Meer wütet und wallet/ und von ſeinen Ungeſtüm die Berge einſielen/ dennoch ſoll die Stadt GOttes fein luſtig bleiben/ mit ihren Brünnlein/ da die Wohnungen des Höchſten seynd: GOtt iſt bey ihr drinnen/ und hilfft ihr frühe/ darum wird ſie wol bleiben. Ach HErr/ unſer Hertz hält dir für dein Wort/ ihr

ihr ſolt mein Angeſicht ſuchen / darum ſuchen wir nun HErr dein Antlitz. Verbirge dein Antlitz nicht für uns / verſtoſſe nicht im Zorn deine Kinder / denn du biſt unſer Hülffe / laß uns nicht / und thue nicht deine Hand von uns ab / GOTT unſer Heyl / denn alle Hülffe hat uns verlaſſen / nimm du uns aber auf HErr. Wir hoffen aber doch / daß wir ſehen werden das Gut des HErrn im Lande der Lebendigen: Darum wollen wir getroſt ſeyn und unverzagt / und des HErren harren / du unſer GOtt wirſt uns erhören. Du haſt geſagt: Bey dem HErrn findet man Hülffe / und deinen Seegen über dein Volck Sela. Darum laß uns / o lieber GOtt und Vater! bey dir Hülffe finden. Du haſt geſagt: da dieſer Elender rieff / hörets der HErr / und halff ihm aus allen ſeinen Nöthen. Laß ſich deine Engel um uns herlagern / die wir dich fürchten / und laß uns aushelffen. Sey uns gnädig / GOtt ſey uns gnädig / denn auf dich trauet unſere Seele / und unter dem Schatten deiner Flügel haben wir Zuflucht / bis das Unglück fürüber gehe / wir ruffen zu GOTT dem Allerhöchſten / der unſers Jammers ein Ende macht. GOtt ſende deine Gnade und Treue. Ach GOTT du wirſt ja nicht ewig zürnen / ſondern Gnade erzeigen. Es wird ja nicht gar aus ſeyn mit deiner Güte / und deine Verheiſſung wird ja kein Ende haben: Du wirſt ja nicht vergeſſen haben gnädig zu ſeyn / und deine Barmhertzigkeit für Zorn verſchloſſen: deine rechte Hand kan ja alles ändern / deine Hand iſt ja nicht verkürtzet. Du biſt ja der GOTT / der Wunder thut / du haſt deine Macht bewieſen an den Völckern. Tröſte uns GOtt unſer Heyland / und laß ab von deiner Ungnade über uns. Wilt du denn ewig über uns zürnen? und deinen Zorn gehen laſſen für und für? Wilt du uns denn nicht wieder erquicken / daß ſich dein Volck über dir erfreu-

freuen möge! HErr/ erzeige uns deine Gnade/ und hilff uns. HErr/ kehre dich doch wieder zu uns/ und ſey deinen Knechten gnädig. Fülle uns früh mit deiner Gnade/ ſo wollen wir rühmen und frölich ſeyn unſer Lebenlang. Erfreue uns nun wieder / nach dem du uns ſo lange plageſt / nach dem wir ſo lang Unglück leyden. Und der HERR unſer GOTT ſey uns freundlich / und fördere das Werck unſer Hände. Ach HERR unſer GOTT/ ſchaffe uns Beyſtand in der Noth / denn Menſchen Hülffe iſt hie kein nütze. Du haſt geſagt: Er begehret mein/ ſo will ich ihm aushelffen / er kennet meinen Nahmen/ darum will ich ihn ſchützen/ er ruffet mich an/ ſo will ich ihn erhören / ich bin bey ihm in der Noth / ich will ihn heraus reiſſen/ und zu Ehren machen / ich will ihn ſättigen mit langem Leben / und wil ihm zeigen mein Heyl. Ach HERR unſere miſſethat habens ja verdienet / aber hilff doch um deines Nahmens Willen: Du biſt ja Iſraels Troſt und ihr Nohthelffer. Du biſt ja noch unter uns HERR/ und wir heiſſen nach deinem Nahmen: Verlaſſe uns nicht / ſo wollen wir dir ein Freuden-Opffer thun/ und deinen Nahmen dancken / daß er ſo tröſtlich iſt.

21. Gebeth in Kranckheiten.

Ach du barmhertziger/ gnädiger GOTT und Vater / ich klage und bekenne dir daß ich biß daher mein Leben/ ſo du mir verliehen haſt / übel habe zubracht / nicht zu deinen Ehren / ſondern zu Vollbringung meines Fleiſches Lüſten / ich habe mehr mir ſelber und der Welt gelebet denn dir. Ach HERR! wie hertzlich leyd iſts mir/ daß ich die kurtze Zeit meines Lebens ſo übel hab angelegt/ darum erkenne ich nun / daß du mich um meiner Sünde Willen heimſucheſt / und dieſe Kranckheit zuſchickeſt / auf daß du mir zur

Buſſe ruffeſt/ du richteſt mich billig HErr/ und züchtigeſt mich/ auf daß ich nicht mit der gottloſen Welt verdammt werde/ du erinnerſt mich durch dieſe Kranckheit meiner Sterbligkeit/ und wilt mich lehren/ daß mein Leben ein Ziel hat/ und ich davon muß: Ach wie gar nichts ſind doch alle Menſchen/ die ſo ſicher leben! Sie gehen dahin und ſind wie ein Schatten/ ſie ſammlen und ſorgen/ und wiſſen nicht/ wer es kriegen werde/ und nun HERR/ weß ſoll ich mich tröſten. Errette mich von meinen Sünden. Ach HErr! ich weiß/ daß mein Leben in deiner Hand ſtehet/ du haſt alle meine Tage auf dein Buch geſchrieben/ die noch kommen ſollen/ und deren noch keiner da iſt. Es war dir mein Gebein nicht verborgen/ da ich gebildet ward in Mutter-Leibe. Weil es nun dein Wille iſt/ daß ich kranck ſeyn ſoll/ ſo laß mich dieſen deinen Willen gerne thun. Ach HERR! deine Pfeile ſtecken in mir/ und deine Hand drücket mich. Es iſt nichts geſundes an meinem Leibe für deinem dräuen/ und iſt kein Friede in meinen Gebeinen für meinen Sünden/ denn meine Sünden gehen über mein Häupt/ und wie eine ſchwere Laſt ſind ſie mir zu ſchwer worden. Mein Hertz bebet/ meine Krafft hat mich verlaſſen/ und das Licht meiner Augen iſt nicht bey mir: denn ich bin zu Leiden gemacht/ und mein Schmertz iſt immer für mir. Ach mein GOTT/ bewahre meine Seele für allen Anfechtungen! laß dieſe meine leibliche Kranckheit ſeyn eine Artzney meiner Seelen/ daß meine Seele dadurch geſund werde. Bewahre ja mein Hertz und Sinn in und durch den Frieden meines HErrn JEſu CHriſti: Bedecke mich mit deinem Schirm und Schild wider alle feurige Pfeile des Teufels/ du weiſſeſt ja HErr/ daß ich deiner Hände Werck bin/ daß du

du mich aus Leimen gemacht haſt / wir ſind Thon / du biſt unſer Töpffer: Ach wie bald bin ich zubrochen! darum ſchone meiner / o lieber HERR / du wirſt ja nicht verwerffen und im Zorn zubrechen das Werck deiner Hände. Du haſt mich ja aus Mutter-Leibe gezogen / und biſt meine Zuverſicht geweſen / da ich noch an meiner Mutter Brüſten war. Du biſt ein Urſprung und HERR meines Lebens / und haſts Macht wieder zu nehmen wenn du wilt. Iſts nun dein Wille / ſo thue die Barmhertzigkeit an mir / wie an dem König Hiskia / welchem du funffzehen Jahr zu ſeinem Leben zuſetzteſt. Sihe / um Troſt iſt mir ſehr bange / nimm dich meiner Seelen hertzlich an / daß ſie nicht verderbe / und wirff alle meine Sünde hinter dich zurück. Iſt mir dieſe Kranckheit nicht zum Tode / ſo richte mich wieder auf / und heyle mich HERR / denn ich bin ſehr ſchwach. O du himmliſcher Artzt / HErr JESU Chriſte / nimm mich in deine Cur / lindere meine Schmertzen / und heyle mich durch deine Wunden / laß dein bitter Leyden und Sterben meine Artzney ſeyn: HERR laß mich deines Kleides Saum anrühren / das iſt dein Wort und Sacrament / darein du dich verkleideſt / und heyle mich / daß ich durch deine Krafft / die von dir ausgehet / geſund werde. Iſts aber ja dein Wille / daß ich durch dieſe Kranckheit hingehen ſoll den Weg aller Welt / wolan / ſo bin ich nicht beſſer denn meine Väter / ſo laß HERR deinen Diener im Friede fahren / wie du geſagt haſt / denn meine Augen haben deinen Heyland geſehen / welchen du bereitet haſt für allen Völckern / ein Licht zu erleuchten die Heyden / und zum Preiß deines Volcks Iſrael.

22. Gebeth zu GOTT dem Vater / in Todes-Noth.

Allmächtiger GOTT / ein Vater der Barm

Barmhertzigkeit / und GOTT alles Troſtes / erbarme dich mein / wie ſich ein Vater über ſeine Kinder erbarmet: Gedenck an das theure Wort / das du geſagt haſt: Meine Barmhertzigkeit iſt groß. Gedencke / daß dein lieber Sohn JESUS CHRJSTUS um meinet willen iſt Menſch worden. Gedencke / daß du die Welt alſo geliebet haſt / daß du deinen einigen Sohn haſt gegeben / auf daß alle / die an ihn glauben / nicht verlohren werden / ſondern das ewige Leben haben. In dieſem Glauben kommt meine Seele zu dir / und bringet mit ſich deinen lieben Sohn JESUM CHRJSTUM / welchen du mir geſchencket haſt / um deſſelben willen wolleſt du an mich gedencken / und mich zu Gnaden annehmen. Dir befehl ich meine Seele / laß mich dein liebes Kind ewiglich in deiner Gnade bleiben / und thue barmhertzigkeit an mir / weil ich noch lebe / und wenn ich ſterbe / um deines lieben Sohns unſers HErrn JEſu Chriſti willen / Amen.

23. Gebeth / zu GOTT dem Sohn / in Todes-Noth.

HErr JESU Chriſte / mein einiger Troſt und Hülffe / der du meine Kranckheit haſt getragen / und biſt um meiner Sünde willen verwundet / du Lamm GOttes / der du trägſt die Sünde der Welt / ſey du meine Gerechtigkeit / meine Heyligung und meine Erlöſung. Heile meine Schmertzen durch deine Wunden / laß dein unſchuldiges Blut an mir nicht verlohren ſeyn / nimm deinen H. Geiſt nicht von mir. Verlaß mich nicht in meiner letzten Noth / ſondern hilff mir bald hindurch zum ewigen leben. Gedencke daran / daß ich dein armes Schäfflein bin / und du mein getreuer Hirte: Nimm mich auf deine Arme / und trage mich ins freudenreiche Paradieß: laß mich auch dein freundlich Angeſicht und deine Herrligkeit ſehen / Amen.

24. Zu GOTT den Heiligen Geiſt in Todes-Noth.

HGOtt H. Geiſt / du einiger Troſt aller Betrübten / ſtärcke und tröſte mein kleinmüthiges und trauriges Hertz / bewahre meinen Glauben / den du in mir wirckeſt / und laß das glimmende Töchtlein nicht auslöſchen. Behüte mich für des böſen Feindes Anfechtung. Laß mein Hertz für dem Tode nicht erſchrecken noch verzagen / wehre aller Ungedult / und mache mich willig GOTT meinem HErrn gehorſam zu ſeyn: hilff mir mein Leben ſeelig und frölich beſchlieſſen / bewahre mein Hertz und ſinne / in dem Frieden meines HErrn JESU Chriſti. Und wenn ich nicht mehr reden kan / ſo bewahre und verſiegele das Gedächtniß des heiligen Nahmens JEſu Chriſti in meinem Hertzen / und laß mich in demſelben ſeeliglich entſchlaffen / Amen.

25. Geb. und Gedult in groſſen Creutz.

ACh treuer / gnädiger / barmhertziger GOtt / gedultig und von groſſer Güte: ich erkenne / daß du mir diß Creutz aufferlegt und zugeſchicket haſt / aus Liebe und nicht aus Haß / denn welche du HERR lieb haſt / die züchtigeſt du und ſtäupeſt einen jeglichen Sohn denn du aufnimmeſt: Du verletzeſt und verbindeſt / du zuſchmeiſſeſt / und deine Hand heilet / du tödteſt und macheſt lebendig / erniedrigeſt und erhöheſt / führeſt in die Hölle und wieder heraus: Du führeſt deine Heil. wunderlich / ſo du wilt lebendig machen / tödteſt du zuvor / ſo du wilt zu Ehren bringen ſo demüthigeſt du erſt / ſo du wilt erfreuen / ſo betrübeſt du zuvor / du züchtigeſt die Deinen wol / aber du gibſt ſie dem Tode nicht. Du haſt mir lieber Vater / den Gedult Spiegel deines lieben Sohns fürgeſtellet und befohlen / deſſelben Fußſtapffen nachzufolgen. Ach ich armer Knecht bin ja nicht beſſer denn

mein HErr/ er iſt durch Leyden in ſeine Herrligkeit eingangen/ gib mir/ daß ich ihm alſo folge/ und durch Trübſal ins Reich GOttes eingehe. Gib mir/ daß ich bedencke/ daß alle/ die in CHRISTO JESU gottſelig leben wollen/ Verfolgung leiden müſſen! Ach laß mich deine Züchtigung erdulden/ denn dadurch erbieteſt du dich als ein Vater gegen ſeine Kinder. Ach lieber Vater! wie kan ſich meine Vernunfft in diß dein Regiment ſo gar nicht ſchicken/ daß ich gedultig ſey in Trübſal/ frölich in Hoffnung/ da ich doch das Joch Chriſti trage/ welches ich willig/ ja mit Freuden tragen ſolte/ und nicht gezwungen. Alle Züchtigung wenn ſie da iſt/ düncket ſie mich nicht Freude ſeyn/ ſondern Trübſal/ da ſie doch hernach giebt eine friedſame Frucht der Gerechtigkeit denen/ die dadurch geübet ſind. Darum gib mir Gedult o freundlicher Vater! laß die Anfechtungen dein Wort nicht aus meinem Hertzen reiſſen/ den Glauben ſchwächen/ das Gebeth dämpffen/ Ungedult und Unfriede in meinem Hertzen erwecken. Ach hülffreicher GOtt! laß mich nicht wider dich murren. Greiff mich auch/ lieber Vater/ nicht zu hart an/ gedencke/ daß ich Staub und Aſchen bin/ und meine Krafft nicht ſteinern/ noch mein Fleiſch eiſern iſt. Ach HErr JESU CHriſte/ getreuer Hoherprieſter/ du biſt ja in allem verſucht/ in dem wir verſucht werden/ du wirſt ja mit meiner Schwachheit Mitleyden haben/ laß mich Barmhertzigkeit und Gnade finden zu dieſer Zeit/ da mirs Noth iſt/ ſtärcke meine müden Hände/ erhalte die ſtrauchlende Knye/ daß ich nicht wancke; Sage zu meinem verzagten Hertzen: dein GOtt iſt König/ du biſt ja allein der Müden Krafft/ der Schwachen Stärcke/ ein Schatten für der Sonnen-Hitze/ eine Zuflucht für den Ungewitter: Und weil es ja dein Wille iſt/

daß ich hie eine kleine Zeit leiden und trau-
rig ſeyn ſoll/ſo verleihe mir Gedult/und Stär-
cke mich zu überwinden alles/ was mir der
Satan und die Welt durch dein Verhängniß
zu Leyde thut/ laß mich durch ſtill ſeyn und
hoffen ſtarck ſeyn/ daß mir geholffen werde
daß ich im Glauben darreiche die Tugend/ in
der Tugend Gedult/in der Gedult Gottſelig-
keit/ damit mein Glaube rechtſchaffen/ und
viel köſtlicher erfunden werde/denn das ver-
gängliche Gold durchs Feuer bewähret. O
GOtt H. Geiſt/ du liebliches Freuden-Oehl
erfreue mein Hertz/und laß mich im Glauben
anſchauen die künfftige Herrligkeit/ derer
dieſer Zeit leiden nicht werth iſt: Du biſt der
Geiſt der Herrligkeit/welcher über allen Ver-
folgten und Verſchmäheten ruhet/du wirſt/
mein Leyd in Freude/ mein Creutz in Ehre/
meine Schmach in Herrligkeit verwandeln
das gläube ich/dazu hilff mir ewiglich/ Am.

26. Im Creutz/ wenn GOtt die Hülffe lange verzeucht.

Barmhertziger/ himmliſcher Vater/ ich
erinnere dich in meinem langwierigem
Creutz deiner gnädigen Verheiſſung und
Zuſage/ da du ſprichſt: Ruffe mich an in
der Zeit der Noth/ ſo will ich dich erret-
ten/ ſo ſolt du mich preiſen: Befiehl dem
HErrn deine Wege/ und hoffe auf ihn/
er wirds wol machen: Wirff dein Anliegen
auf den HERRN/ der wird dich verſorgen/
und den Gerechten nicht ewiglich in Unru-
he laſſen: Hoffet auf ihn allezeit lieben Leu-
te/ſchüttet eur Hertz für ihm aus/denn GOtt
iſt unſer Zuverſicht. Ach HErr! Du haſt ja
zugeſagt zu erhören/ dein Wort ſpricht ja:
Du giebſt ihm ſeines Hertzens Wunſch/ und
weigerſt nicht/ was ſein Mund bittet/ er bit-
tet dich ums Leben/ ſo giebſt du ihm langes
Leben immer und ewiglich: Welche ihn
anſehen und anlauffen/ derer Angeſicht

wird nicht zu Schanden. Er begehret mein / ſo will ich ihm aushelffen / er kennet meinen Nahmen/darum will ich ihn ſchützen: Er ruffet mich an/ſo will ich ihn erhören/ ich bin bey ihm in der Noth/ ich will ihn heraus reiſſen und zu Ehren machen. Der HERR iſt nahe allen die ihn anruffen / allen die ihn mit Ernſt anruffen: Er thut was die Gottesfürchtigen begehren/ höret ihr Geſchrey/ und hilfft ihnen. Warlich/warlich/ich ſage euch/ was ihr den Vater in meinem Nahmen bitten werdet/ das wird er euch geben. Bittet/ ſo werdet ihr nehmen / ſuchet/ ſo werdet ihr finden/ klopffet an / ſo wird euch auffgethan: denn wer da bittet der nimmt/ wer da ſuchet/ der findet/ wer da anklopffet / dem wird aufgethan. Höret doch was der ungerechter Richter ſpricht: Ich will dieſer Witwen helffen/ daß ſie mich nicht mehr überlauffe: ſolte GOTT nicht ſeine Auserwehlten hören / ſo Tag und Nacht zu ihm ſchreyen / und Gedult darüber haben? Warlich ich ſage euch / er wird ſie erhören / und wird ſie bald erhören. Ach gnädigſter Vater! dein Wort ſpricht ja: Wenn die Gerechten ſchreyen / ſo hörets der HErr / und errettet ſie aus aller ihrer Noth. Der HErr iſt nahe bey denen / ſo zubrochnes Hertzens ſind / und hilfft denen / ſo zuſchlagene Gemüther haben: Der Gerechte muß viel leiden/ aber der HErr hilfft ihm aus den allen. Ich habe dich ein klein Augenblick verlaſſen / aber mit groſſer Barmhertzigkeit will ich dich wieder ſammlen: Ich hab mein Angeſicht im Augenblick des Zorns ein wenig für dir verborgen / aber mit ewiger Gnade will ich mich deiner erbarmen. Ach lieber GOtt/ gnädiger Vater/ mich läſſeſt du erfahren viel und groſſe Angſt/ mein Leben hat abgenommen für Trübniß / und meine Zeit für Seufftzen / das Geſicht vergehet mir/ daß ich

ſo

ſo lange harren muß auf meinem GOTT. Ach HErr! wie lange wilt du mein ſo gar vergeſſẽ/wie lange verbirgeſt du dein Antlitz für mir/ wie lange ſoll ich ſorgen in meiner Seelen/und mich ängſten in meinem Hertzen täglich: Wirſt du denn/ HErr/ ewiglich verſtoſſen/ und keine Gnade mehr erzeigen? Iſts denn gantz und gar aus mit deiner Güte/ und hat die Verheiſſung ein Ende? Hat denn GOTT vergeſſen gnädig zu ſeyn/ und ſeine Barmhertzigkeit für Zorn verſchloſſen? Aber HErr ich will es gern leiden/ deine rechte Hand kan alles ändern: Nach dir HErr verlanget mich/mein GOtt ich hoffe auf dich/ laß mich nicht zu Schanden werden/ daß ſich meine Feinde nicht über mich freuen/ denn keiner wird zu Schanden/ der dein harret/ aber zu Schanden müſſen ſie werden die loſen Verächter. Ach HErr! Du biſt ja getreu/ laß mich nicht verſucht werden über mein Vermögen/ſondern mache/daß die Verſuchung und mein Creutz ein ſolch Ende gewinne/ daß ichs kan ertragen: Du biſt ja der allmächtige HERR/ des Hand nicht verkürtzt iſt/ dir iſt ja nichts unmüglich: HErr Zebaoth iſt dein Name/groß von Rath und mächtig von That/ du biſt ja der Troſt Iſrael und ihr Nohthelffer/warum ſtelleſt du dich/als wäreſt du ein Gaſt im Lande/und als ein Frembder/ der nur über Nacht drinnen bleibt? warum ſtelleſtu dich als ein Held der verzagt iſt/ und als ein Rieſe/ der nicht helffen kan? du biſt doch ja unter uns/ und wir heiſſen nach deinen Namen/verlaß uns nicht: O HErr/ nach allen dieſen deinen Verheiſſungen und warhafftigem Wort/ laß mir Elenden und Armen/ der ich lange für deiner Gnaden-Thür aufgewartet und geklopffet/ Gnade/Hülffe und Troſt wiederfahren/ſo will ich dir ein Freuden-Opffer thun/ und deinem

Nahmen dancken daß er ſo tröſtlich iſt/ Amen.

27. Gebeth um Troſt.

O Du Vater aller Barmhertzigkeit / und GOtt alles Troſtes! deſſen Zorn ein Augenblick wäret/ der du Luſt haſt zum Leben/ und die Menſchen ſehr lieb haſt/ bey welchen ſeine Heilgen in Gnaden ſeyn/ des Thun lauter Güte uñ Treue iſt. Sihe/ ich bin in groſſen Aengſten/ Traurigkeit hat mich überfallen/ und Leyden ohne Zahl/ nicht allein äuſſerlich ſondern auch in meinem Geiſte innerlich, und wäre nicht Wunder/ daß ich für Leid vergingе. Ach ſiehe! um Troſt iſt mir ſehr bang/ nimm dich meiner Seelen hertzlich an/ daß ſie nicht verderbe/ daß der böſe Feind dein Wort nicht aus meinem Hertzen reiſſe/ und mich nicht überrede/ an deiner Liebe und Gnade zu zweifeln/ oder dir nicht zu vertrauen. Ach meine Seele iſt voll Jammers/ und mein Leben nahe bey der Höllen! Ich leide deine Schrecken/ daß ich ſchier verzage. Ach HERR! ich leide Noth/ lindre mirs/ erleuchte mich mit deinem Licht und Troſt/ daß ich in deinem Licht ſehen möge das Licht und dein freundlich Angeſicht: Laß mich ſaugen und ſatt werden von den Brüſten deines Troſtes/ und erqvicke mich ehe ich hinfahre/ und nicht mehr hie bin. Ach HErr JESU/ du haſt alle müde Seelen zu dir geruffen/ ſie zu erqvicken! Ach ich bin mühſelig uñ beſchweret/ äuſſerlich und innerlich. Du biſt ja auch zur Zeit deines Leydens traurig geweſt/ haſt gezittert/ gezaget/ biſt biß in den Todt betrübet geweſt/ und haſt Angſt-blutigen Schweiß geſchwitzet/ hernach aber durch einen Engel vom Himmel geſtärcket worden/ darum um deiner Heil. Seelen Angſt willen mache mich deines Troſtes theilhafftig/ und laß mich nicht verzagen. Ach HErr/ du biſt ja in deinem höchſten Leyden mit Gallen und Eßig geträncket: wildere mir meinen bittern Creutz-

Tranck

Tranck: Ja weil du nach deiner Aufferſtehung deine betrübte Jünger beſucht / ihnen deine Hände und Füſſe/als Troſt-Spiegel gezeiget / ſo erſcheine mir auch freundlich und tröſtlich / und ob ich ja mit Petro fiele / mit Thoma zweiffelte / ſo bitte ich HErr/ du wolleſt mich nicht laſſen irre gehen / ſondern diß verlohrne Schäfflein ſuchen / mir deine Wunden zeigen/in deinen Händen und Füſſe und in deiner Seiten / daß ich nicht ungläubig / ſondern gläubig ſey / und daß ich mit Thoma ſagen möge : Mein HERR und mein GOTT! Und wenn der Satan mir ſeine feurige Pfeile ins Hertz ſchieſſet / daß ich ihm wieder die Nägel und Speer/ damit deine Wunden eröffnet/ ins Hertz ſchieſſen/ und überwinden möge. O GOtt Heil. Geiſt/ du Stärcke der Schwachen/Troſt der Betrübten/ Krafft der Müden/aller Traurigen Advocat/ Beyſtand/Verſicherung und Unterpfand: ach ſtehe mir bey/ wenn mich der Satan mit Unglauben und Verzweiffelung angreiffet / daß ich an deiner Gnade verzagen ſoll / darüber ſich mein Hertz ängſtet / und mit der Anfechtung kämpffet ; mir aber derſelbe Kampff viel zu ſchwer wird/ ſo ſtehe mir bey du wahrer und höchſter Tröſter in aller Noth. Sey du meine Stärcke/mein Sieg/ meine Krafft/ mein Licht / mein Heyl / daß ich durch dich überwinde / und die Kron des Lebens davon bringe/ Amen.

Geiſtliche Seelen-Artzney.

Wider die abſcheuliche Seuch der Peſtilentz/ und andere Straffen/ in 4. Capitel verfaſſet.

1. Daß dieſe Plage eine ſcharffe Zorn-Ruthe GOttes ſey.
2. Wie dieſe Plage durch wahre Buße abzuwenden.
3. Wie man darwider beten ſoll / öffentlich und in Häuſern / mit beygefügter ſonderlichen Gebethlein.

4. Wie ſich diejenigen/ ſo damit durch GOttes Verhängniß heimgeſucht werden/ tröſten ſollen.

28. Geiſtliche Seelen-Artzney.

Das erſte Capitel.

Daß dieſe Plage eine ſcharffe Zorn-Ruthe GOttes ſey.

Solches bezeuget GOtt der HErr ſelbſt im 3. Buch Moſe am 26. Cap. da er alſo dräuet: Werdet ihr mir nicht gehorchen / ſo will ich euch heimſuchen mit Schrecken/ Schwulſt und Fieber / daß eure Angeſichter verfallen/ uñ eure Leiber verſchmachten. So ihr aber über das mir noch nicht gehorchet/ ſo will ichs noch ſiebenmahl mehr machen / euch zu ſtraffen um eure Sünde/ daß ich euren Stoltz und Halsſtarrigkeit breche/ 2c. Und ob ihr euch in eure Städte verſammlet/ will ich doch die Peſtilentz unter euch ſenden.

Im 4. Buch Moſe am 14. v. 11. 12.

Wie lang läſtert mich dis Volck? und wie lang wollen ſie nicht an mich gläuben / durch allerley Zeichen / die ich unter ihnen gethan habe/ ſo will ich ſie mit Peſtilentz ſchlagen.

5. Buch Moſ 28. Cap. v. 15. 16. 2c.

Wenn du nicht gehorchen wirſt der Stimme des HErren deines GOttes / ſo werden alle dieſe Flüche über dich kommen / und dich treffen. Der HErr wird dir die Sterbedrüſe anhängen und dich vertilgen. Der HErr wird dich ſchlagen mit Schwulſt/ Fieber/ Hitze/ Brunſt/ Dürre/ gifftiger Lufft/ Geelſucht/ und wird dich verfolgen/ biß er dich umbringe. Der HERR wird dich ſchlagen mit Drüſen Egypti.

Jer. 14. 12.

Ob ſie mir gleich Brand-Opffer und Speiß-Opffer bringen/ ſo gefallen ſie mir doch nicht/ ſondern ich will ſie mit dem Schwerdt/ Hunger und Peſtilentz aufreiben.

Jer. 34. 17.

Ihr gehorchet mir nicht/ daß ihr ein Frey-Jahr ausruffet/ ein jeglicher ſeinem Bruder und ſeinem Nächſten. Siehe/ ſo ruffe ich/ ſpricht der HErr/ euch ein Freyjahr aus zum Schwerdt/ zur Peſtilentz und zum Hunger.

Jer. 29. 17, 18.

Siehe/ ich will unter ſie ſchicken Schwerdt/ Hunger und Peſtilentz/ und will mit ihnen umgehen/ wie mit den böſen Feigen/ da einem für eckelt zu eſſen. Darum daß ſie meinem Worten nicht gehorchen/ ſpricht der HERR/ der ich meine Knechte die Propheten ſtets zu euch geſandt habe/ aber ihr wollet nicht hören/ ſpricht der HERR.

Ezech. 14. 13. 23.

Wenn ein Land an mir ſündiget/ und mich darzu verſchmähet/ ſo will ich meine Hand wider ſie ausſtrecken/ und den Vorrath des Brods hinweg nehmen/ und will Theurung hinein ſchicken/ und will auch Peſtilentz hinein ſchicken/ und meinen Grimm über daſſelbe ausſchütten/ und Blut ſtürtzen/ alſo daß ich beyde Menſchen und Vieh ausrotte. Und wenn Noa/ Daniel und Job darinnen wären/ ſo wahr ich lebe/ ſpricht der HErr HErr/ würden ſie weder Söhne noch Töchter/ ſondern allein ihre eigene Seele durch ihre Gerechtigkeit erretten. Denn ſo ſpricht der HErr HErr: Wenn ich meine vier böſe Straffen/ als Schwerdt/ Hunger/ böſe Thier und Peſtilentz über Jeruſalem ſchicken werde/ ſo werdet ihr erfahren/ daß ichs nicht ohn Urſach gethan habe.

Ezech. 33. 26. 27.

O ihr fahret immer fort mit morden/ und übet Greuel/ einer ſchändet den andern ſein Weib/ und meinet/ ihr wollet das Land beſitzen. So ſpricht der HErr HErr: So wahr ich lebe/ ſollen alle/ ſo in der Wüſten wohnen/ durchs Schwerdt fallen/ und was

auf dem Felde iſt/will ich den Thieren zu freſſen geben/und die in den Veſtungen und Höhlen ſind/ſollen an der Peſtilentz ſterben; denn ich will das Land wüſte machen / und ſeiner Hoffart und Macht ein Ende machen.

Amos. 4. 10. 12.

Ich ſchicke Peſtilentz unter euch / gleicher Weiſe wie in Egypten / darum will ich dir weiter alſo thun / Iſrael. So ſchicke dich Iſrael/ und begegene deinem GOtt/denn ſiehe / er iſts der die Berge machet / und den Wind ſchaffet und zeiget dem Menſchen/ was er reden ſoll.

Apoc. 6. 8.

Siehe/ein fahl Pferd/ und der darauf ſaß/ des Nahme hieß der Tod/und die Hölle folget ihm nach. Und ihnen ward Macht gegeben zu tödten den vierdten Theil auf Erden / mit Schwerdt/Hunger/mit dem Tod (oder Peſtilentz) und durch die Thiere auf Erden.

Exempel dieſer Straffe.

Im andern Buch Moſis am 9. Capitel/ ſchlägt GOTT der HERR die Egypter um des Ungehorſams Willen Pharao / mit einer faſt harten Peſtilentz / daß ihr Viehe hauffenweiß ſtarb.

Im 4. Buch Moſis Cap. 25. ſchlug GOtt der HErr das Volck um der Hurerey Willen mit Peſtilentz/daß an der Plage getödtet wurden vier und zwantzig tauſend.

Im 2. Buch Sam. am 24. ſchlug GOtt der HErr das Volck Iſrael mit der Peſtilentz/ um der Hoffart Willen des Königs Davids/ daß er wider GOttes Befehl das Volck zählen ließ / daß in dreyen Tagen ſiebentzig tauſend ſtarben.

Im andern Buch der Könige am 19. Cap. ſchlug der Engel des HErrn das gantze Lager des Königs Sennaherib/ um der GOtteslä‍ſterung Willen/ in einer Nacht hundert und fünff und achtzig tauſend Mann.

Dieſe

DIeſe Zeugniſſen/ Dräungen und Exempel/ halten uns für den Zorn GOttes/ dafür wir billig erſchrecken ſollen/ und nicht ſo ſicher ſeyn: Aber wir müſſen leyder aus dem 90. Pſalm klagen: Wer gläubts aber/ daß du ſo ſehr zürneſt/ und wer fürchtet ſich für ſolchen deinem Grimm. Lerne doch hie hören und ſehen/ daß aus der Verachtung GOttes/ aus der ſchändlichen Hoffart/ Unzucht/ Läſterung/ Geitz/ Unbarmhertzigkeit/ Bedrängniß der Armen/ Unbußfertigkeit/ eitel Peſtilentz und Gifft wird; Welches als das Feuer zu Sodom/ als Schweffel und Pech über uns fället/ und unſere Leichnam verzehret.

Das ander Capitel.

Wie dieſe Plage durch wahre Buſſe abzuwenden.

ACh HErr unſere Miſſethat habens ja verdienet/ aber hilff doch um deines Nahmens willen/ denn unſer Ungehorſam iſt ja groß/ damit wir wider dich geſündiget haben. Du biſt der Troſt Iſrael und ihr Nothhelffer. Du biſt ja unter uns HERR/ und wir heiſſen nach deinem Nahmen/ verlaß uns nicht. Ach HErr! meine Augen flieſſen mit Thränen Tag und Nacht und hören nicht auf. Gehe ich hinaus/ ſo ſehe ich die Erſchlagene/ komme ich in die Stadt/ ſo liegen ſie da für Hunger verſchmachtet. Haſt du uns denn/ O HErr! verworffen/ und haſt einen Eckel an uns? Warum haſt du denn uns ſo geſchlagen/ daß uns niemand helffen kan? wir hoffeten/ es ſolte Friede werden/ ſo kommt nichts gutes? wir hoffeten/ wir ſolten heyl werden/ ſo iſt eitel Schaden da. HErr wir bekennen unſer gottloß Weſen/ und unſer Väter Miſſethat/ denn wir haben wider dich geſündiget. Ach HErr um deines Nahmens Willen laß uns nicht geſchändet werden! laß den Thron deiner Herrligkeit nicht ver-

ſpottet werden. Gedencke doch/ und laß dei-nen Bund mit uns nicht aufhören/ es iſt doch ja unter der Heyden-Götzen keiner/ der Regen geben kan/ ſo kan auch der Himmel nicht re-gnen/ du biſt doch ja der HERR auf den wir hoffen/ denn du kanſt ſolches alles thun. Ach HERR vergib uns die Verachtung deines Worts! Wir haben deiner ernſten Dräuung nicht gegläubet/ noch uns dafür gefürchtet/ wir haben nicht nach deinem Wort gelebet/ unſer Hertz und Gemüth nicht geändert/ noch uns von gantzem Hertzen zu dir gewendet/ darum iſt dein Wort über und unter uns zu Feuer worden/ und verzehret uns: Wir ha-ben einen Eckel dafür gehabt/ darum machſt du uns auch zum Scheuſal und Eckel. Vergib uns unſere Hoffart und Ubermuth/ denn der-ſelbe iſt unter uns zu Gifft und Peſtilentz wor-den/ und unſere Leiber abſcheulich/ voller Beulen und Drüſen. Vergib uns die groſſe und überhäuffte GOttesläſterung/ dieſelbe iſt unter uns zum Fluch worden/ und friſſet unſer Leiber hinweg/ als ein Fluch. Ver-gib uns unſere groſſe Unbarmhertzigkeit/ und den unerſättlichen Geitz/ und Bedräng-niß der Armen; Denn dieſelbe iſt zu einem gifftigen Drachen worden/ der uns vergiff-tet und hinweg räumet. Vergib uns un-ſere Heucheley/ daß wir unter dem Schein des Chriſtlichen Nahmens ärger leben denn die Heyden/ und keine Chriſtliche Werck thun darum brauchſt du nun einen ſolchen Ernſt wider uns/ und eine ſolche ſcharffe Ruthe/ damit man die Spötter und Narren ſtraffet/ und reiſſeſt uns aus unſern Häuſern hinweg. Vergib uns alle Greuel der Unzucht/ damit wir das Land und unſere Häuſer beflecket ha-ben/ darum haſt du dieſelbe laſſen zu lauter Gifft werden/ die uns auffriſt/ daß wir das Land nicht beſitzen mögen. Alſo forſche und ſehe ein jeglicher ſein Weſen und Leben/ und

ſchon

ſchone ſeiner ſelbſt nicht / ſchmeichele und Heuchele ihm keiner ſelber in ſeinen Sünden/ denn das iſt keine rechte Buſſe / und ein ſolcher / der ihm liebkoſet / und der beſte ſeyn will / der kan auch nicht recht beten. Wer kein rechter Büſſer iſt / iſt auch kein rechter Beter. Darum vermahnet Jeremias der H. Prophet im Klagliedern am 3. Wie murren die Leute / ein jeglicher murre wider ſeine Sünde. Laſt uns forſchen und ſuchen unſer Weſen/ und uns zum HErrn bekehren. Laſt uns unſer Hertz ſammt den Händen aufheben zu GOtt im Himmel. Wir/wir haben geſündiget / und ſeynd ungehorſam geweſen/ darum haſt du uns billig nicht verſchonet/ ſondern mit deinen Zorn überſchüttet. Jer. 3. Kehre wieder du abtrünniges Iſrael ſpricht der HERR / ſo will ich mein Antlitz nicht gegen euch verſtellen / denn ich bin barmhertzig/ und will nicht ewiglich zürnen: Allein erkenne deine Miſſethat/daß du wider den HERRN deinen GOtt geſündiget haſt. Jer. 18. Plötzlich rede ich wider ein Volck und Königreich/ daß ichs ausrotten / zubrechen und verderben will/ wo ſichs aber bekehret von ſeiner Boßheit / dawider ich rede/ ſo ſoll mich auch gereuen das Ubel / das ich gedachte ihnen zu thun.

Joel am 2. Bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen/ mit faſten/ weinen/ klagen/ zureiſſet eure Hertzen und nicht eure Kleider/ und bekehret euch zum HErrn/eurem GOtt: Denn er iſt gnädig / barmhertzig / gedultig/ und von groſſer Güte/ und reuet ihn bald der Straffe. Im 2. Buch der Chron. am 7. verheiſſet GOtt: Wenn er unter ſein Volck Peſtilentz kommen laſſe / und ſie ſich demüthigen / und ſein Angeſicht ſuchen / und ſich wenden von ihren böſen Wegen / ſo wolle er ſie hören im Himel/ihre Sünde wegnehmen/ und ſie heilen. Alſo hat David die Peſtilentz

ſpottet werden. Gedencke doch/und laß dei-nen Bund mit uns nicht aufhören/ es iſt doch ja unter der Heyden-Götzen keiner/der Regen geben kan/ ſo kan auch der Himmel nicht re-gnen/ du biſt doch ja der HERR auf den wir hoffen/ denn du kanſt ſolches alles thun. Ach HERR vergib uns die Verachtung deines Worts! Wir haben deiner ernſten Dräuung nicht gegläubet/ noch uns dafür gefürchtet/ wir haben nicht nach deinem Wort gelebet/ unſer Hertz und Gemüth nicht geändert/ noch uns von gantzem Hertzen zu dir gewendet/ darum iſt dein Wort über und unter uns zu Feuer worden/ und verzehret uns: Wir ha-ben einen Eckel dafür gehabt/ darum machſt du uns auch zum Scheuſal und Eckel. Vergib uns unſere Hoffart und Ubermuth/ denn der-ſelbe iſt unter uns zu Gifft und Peſtilentz wor-den/ und unſere Leiber abſcheulich/ voller Beulen und Drüſen. Vergib uns die groſſe und überhäuffte GOttesläſterung/ dieſelbe iſt unter uns zum Fluch worden/ und friſſet unſer Leiber hinweg/ als ein Fluch. Ver-gib uns unſere groſſe Unbarmhertzigkeit/ und den unerſättlichen Geitz/ und Bedräng-niß der Armen; Denn dieſelbe iſt zu einem gifftigen Drachen worden/ der uns vergiff-tet und hinweg räumet. Vergib uns un-ſere Heucheley/ daß wir unter dem Schein des Chriſtlichen Nahmens ärger leben denn die Heyden/und keine Chriſtliche Werck thun darum brauchſt du nun einen ſolchen Ernſt wider uns/ und eine ſolche ſcharffe Ruthe/ damit man die Spötter und Narren ſtraffet/ und reiſſeſt uns aus unſern Häuſern hinweg. Vergib uns alle Greuel der Unzucht/ damit wir das Land und unſere Häuſer befleckt ha-ben/ darum haſt du dieſelbe laſſen zu lauter Gifft werden/ die uns auffriſt/ daß wir das Land nicht beſitzen mögen. Alſo forſche und ſehe ein jeglicher ſein Weſen und Leben/ und

ſchone

ſchone ſeiner ſelbſt nicht / ſchmeichele und heuchele ihm keiner ſelber in ſeinen Sünden/ denn das iſt keine rechte Buſſe / und ein ſolcher / der ihm liebkoſet / und der beſte ſeyn will / der kan auch nicht recht beten. Wer kein rechter Büſſer iſt / iſt auch kein rechter Beter. Darum vermahnet Jeremias der H. Prophet im Klagliedern am 3. Wie murren die Leute / ein jeglicher murre wider ſeine Sünde. Laſt uns forſchen und ſuchen unſer Weſen/ und uns zum HErrn bekehren. Laſt uns unſer Hertz ſammt den Händen aufheben zu GOtt im Himmel. Wir/ wir haben geſündiget / und ſeynd ungehorſam geweſen/ darum haſt du uns billig nicht verſchonet/ ſondern mit deinen Zorn überſchüttet. Jer. 3. Kehre wieder du abtrünniges Iſrael ſpricht der HERR / ſo will ich mein Antlitz nicht gegen euch verſtellen / denn ich bin barmhertzig/ und will nicht ewiglich zürnen: Allein erkenne deine Miſſethat/ daß du wider den HERRN deinen GOtt geſündiget haſt. Jer. 18. Plötzlich rede ich wider ein Volck und Königreich/ daß ichs ausrotten / zubrechen und verderben will/ wo ſichs aber bekehret von ſeiner Boßheit / dawider ich rede/ ſo ſoll mich auch gereuen das Ubel / das ich gedachte ihnen zu thun.

Joel am 2. Bekehret euch zu mir von gantzem Hertzen/ mit faſten/ weinen/ klagen/ zureiſſet eure Hertzen und nicht eure Kleider/ und bekehret euch zum HErrn/ eurem GOtt: Denn er iſt gnädig / barmhertzig / gedultig/ und von groſſer Güte/ und reuet ihn bald der Straffe. Im 2. Buch der Chron. am 7. verheiſſet GOtt: Wenn er unter ſein Volck Peſtilentz kommen laſſe / und ſie ſich demüthigen / und ſein Angeſicht ſuchen / und ſich wenden von ihren böſen Wegen / ſo wolle er ſie hören im Himel/ ihre Sünde wegnehmen/ und ſie heilen. Alſo hat David die Peſtilentz

abgewand / 2. Sam. 24. und im 1. Buch der Chron. am 22. Denn GOTT ſandte einen Engel gen Jeruſalem/ ſie zu verderben/ und im Verderben ſahe der HErr drein / und reuet ihn das Ubel / und ſprach zum Engel dem Verderber: es iſt gnug / laß deine Hand ab. David aber ſahe den Engel/ der das Volck ſchlug/ und ſprach zum HErrn: ſihe / ich hab geſündiget / ich habe die Miſſethat gethan/ was haben dieſe Schaaffe gethan / laß deine Hand wider mich und meines Vaters Hauß ſeyn. David aber bauete dem HErrn einen Altar / und opfferte Danck Opffer/ und da er betet / erhöret ihn der HERR durchs Feuer vom Himmel/ und der HErr ward dem Lande verſöhnet / und die Plage höret auf von Iſrael. Alſo wandte der König Hiskia/ wie wir Eſa. am 38. leſen / ſeine Peſtilentziſche Kranckheit ab / denn er weinet ſehr und betet / da ſandte GOtt der HErr den Propheten Eſaiam zu ihm / und ließ ihm ſagen: ſo ſpricht der HErr: Ich habe dein Gebeth erhöret/ und deine Thränen geſehen. Und Hiskia ſprach: O wie will ich noch reden/ daß er mir zugeſagt hat/ und thuts auch / ich werde mich ſcheuen all mein Lebtage / für ſolcher Betrübniß meiner Seelen: Siehe/ um Troſt war mir ſehr bange / du aber haſt dich meiner Seelen hertzlich angenommen / daß ſie nicht verdürbe / denn du wirffſt alle meine Sünde hinter dich zurücke. HErr davon lebet man / und das Leben meines Geiſtes ſtehet gantz und gar in demſelben / du läſſeſt mich entſchlaffen/ und macheſt mich lebendig. In dieſer hertzlichen Reue / Leyd und Abbitt muſt du Zuflucht haben in wahrem Glauben zu dem einigen Gnaden-Thron / unſerm HErrn JEſu Chriſto/ welchen GOtt hat fürgeſtellet zu einem Gnaden-Stuhl durch den Glauben in ſeinem Blut. Denn um deſſelben willen iſt GOtt gnädig und barmhertzig/ derſelbe

ſelbe bittet für uns/ wenn wir zu ihm fliehen/ um deſſelben willen erhöret uns GOtt/ um deſſelben willen lindert GOtt die Straffen/ und nimmt die Plagen hinweg/ vergiebt die Sünde/und läſt ihn der Straffe bald gereuen: Er iſt unſer Mittler/ Verſöhnopffer/ Fürſprecher/ Hoherprieſter/ Erlöſer und Nohthelffer/ und wird uns nicht verderben laſſen. Im 5. B. Moſ. am 4. Wenn du den HErrn deinen GOtt ſuchen wirſt / ſo wirſt du ihn finden / wo du ihn von gantzem Hertzen und von gantzer Seelen ſuchen wirſt wenn du dich ängſten wirſt / und dich treffen werden alle dieſe Dinge in den letzten Tagen / ſo wirſt du dich bekehren zu dem HErrn deinem GOtt / denn der HErre dein GOtt iſt ein barmhertziger GOtt. Er wird dich nicht laſſen verderben / auch nicht vergeſſen des Bundes / den er mit dir gemacht hat.

Das dritte Capitel.

Wie man wider dieſe gifftige Seuche beten ſoll/ öffentlich und in Häuſern.

DA iſt nun erſtlich vonnöthen / daß du für Augen haſt die tröſtlichen und gnädigen Verheiſſungen / daß GOtt das Gebeth / wenn es aus bußfertigen / gläubigem Hertzen gehet / gnädig erhören wolle. Pſalm. 145. Der HErr iſt nahe allen / die ihn anruffen / allen die ihn mit Ernſt anruffen / er thut was die Gottesfürchtigen begehren / er erhöret ihr Schreyen/und hilfft ihnen. Pſ. 18. Wenn mir angſt iſt / ſo ruffe ich den HErrn an / und ſchreye zu meinem GOtt / ſo höret er meine Stimme von ſeinem H. Tempel / und mein Geſchrey komt für ihn zu ſeinen Ohren. Pſ. 77. Wenn ich betrübt bin / ſo dencke ich an GOtt/ wenn mein Hertz in Aengſten iſt/ ſo rede ich / Sela. Pſ. 34. Welche ihn anſehen und anlauffen / deren Angeſicht wird nicht zu Schanden. Da dieſer Elende rieff/ hörets der HErr / und halff ihm aus allen ſeinen Nö-

then. Die Augen des HErrn ſehen auf die Gerechten / und ſeine Ohren hören auf ihr Schreyen. Der HErr iſt nahe bey denen/die zubrochenes Hertzens ſind / und hilfft denen/ ſo zerſchlagen Gemüth haben. Pſalm. 138. Wenn ich dich anruffe / ſo erhöre mich / und gib meiner Seelen groſſe Krafft / wenn ich mitten in der Angſt bin/ ſo erqvickeſt du mich. Joel. 2. Wer den Nahmen des HErrn wird anruffen/der wird errettet werden. Rom. 10, Es iſt aller zumahl ein HERR / reich von Barmhertzigkeit/ über alle/ die ihn anruffen. Zum andern / ſiehe auch an die Exempel/ wie durchs Gebeth dieſe Plage iſt abgewendet. Im 4. Buch Moſ. am 16. leſen wir/das Aaron auf Moſe Befehl die Pfannen nahm / und thäte darein Feuer von Altar / und legte Räuchwerck darauff / und gieng eilend hin / und verſöhnet die Gemeine / da das Wüten allbereit vom HErrn angangen war / und alſo ward der HERR verſöhnet. Diß bedeut das hertzliche Gebeth/ im Namen JEſu Chriſti/ in Krafft des H. Geiſtes/ in wahrer Buſſe und Glauben. Alſo ſtilleten auch Moſe und Aaron / den Zorn GOttes / Num. 21. Da die Kinder Iſrael von feurigen Schlangen gebiſſen worden / da ſie zu Moſe kamen und ſprachen: Wir haben geſündiget / bitte den HErrn / daß er die Schlangen von uns nehme/ Moſe bat für das Volck. Da ſprach der HERR zu Moſe: Mache dir eine ehrne Schlange/und richte ſie auf zum Zeichen: wer gebiſſen iſt / und ſiehet ſie an / der ſoll leben. Wie nun Moſes in der Wüſten eine Schlange erhöhet hat / alſo iſt des Menſchen Sohn erhöhet worden/auf daß alle/die an ihn gläuben / nicht verlohren werden / ſondern das ewige Leben haben. Die Peſtilentz iſt die feurige Schlange / ſo uns jetzt beiſſet / darum ſollen wir Chriſtum den Schlangen-Treter im Glauben anſehen / auf daß wir geneſen:

und ſollen darauf folgende Gebethlein täglich ſprechen:

Das erſte Gebeth in Sterbens-Läufften.

Ewiger / allmächtiger und gerechter GOtt/der du in deinem Worte gedrohet haſt / du wolleſt die/ ſo deiner Stimme nicht gehorchen / mit giftiger Lufft ſchlagen / und mit Peſtilentz heimſuchen/ und ihnen die Sterbedrüſe anhängen: wir erkennen und bekennen/daß wir mit dem giftigen Geſtanck unſerer vielfältigen und ſchweren Sünden/ nicht allein zu der jetzigen ſchleichenden Seuche der anfliegenden Peſtilentz/ ſondern auch zu dem brennenden Feuer deines grimmigen Zorns / auch dem ewigen Tode Urſach gegeben. Uns reuet aber ſolch Ubel von grund unſers Hertzens/ und wir müſſen uns ſchämen / daß wir geſündiget / Unrecht gethan/ gottloß geweſen / abtrünnig worden/ und von deinen Geboten und Rechten gewichen ſind. Gleicher weiſe aber / wie dort Aaron Feuer nahm/ und Räuchwerck darauf legete/ und mitten unter die Gemeine/ da eine Plage war ausgangen/ lieffe/ und räucherte/ und zwiſchen den Todten und Lebendigen ſtunde/ daß der Plage gewehret ward: Alſo auch wir / die du uns zum auserwehlten Geſchlecht und königlichem Prieſterthum gemacht haſt/ kommen jetzund/ und bringen für dich das Räuchwerck unſers Gebeths / welches für dir tügen müſſe wie ein Räuchopfer/ unſere Hände aufheben wie ein Abendopffer/ und legen zuförderſt in ſolchem Räuchwerck/ durch einen wahren zuverſichtigen Glauben / auf den ſüſſeſten Geruch des allerheiligſten Opffers deines Sohns JEſU Chriſti/ der ſich ſelbſt dargegeben für uns/ zur Gabe und Opffer/GOTT zum ſüſſen Geruch: und zweiffeln nicht/ barmhertziger / himmliſcher Vater/du werdeſt den liebreichen Geruch riechen/ und wie dort zu Noah Zeiten die Erde nicht

nicht mehr verfluchen um der Menſchen Willen. Ach HERR ſtraffe uns nicht in deinem Zorn / und züchtige uns nicht in deinem Grimm: So dir ja wol mit Krancken iſt / ſo ſiehe an deinen Sohn / der fürwar unſere Kranckheit truge / und lude auf ſich unſere Schmertzen: Auf ihn iſt die Straffe gelegt / auf daß wir Friede hätten. HERR du biſt unſer Zuverſicht / unſer Burg und unſer GOTT / auf den wir hoffen: Laß uns unter dem Schirm des Höchſten ſitzen / und unter dem Schatten des Allmächtigen bleiben. Errette uns von dem Stricke des Jägers / und von der ſchädlichen Peſtilentz. Decke uns mit deinen Fittigen / und unſere Zuverſicht ſey unter deinen Flügeln. Deine Warheit iſt Schirm und Schild: daß wir nicht erſchrecken müſſen für den Grauen des Nachts / für den Pfeilen die des Tages fliegen / für der Peſtilentz die im finſtern ſchleichet / und für der Seuche / die im Mittag verderbet. Gnädiger / gütiger Vater / unſer Zeit ſtehet in deinen Händen / Leben und Todt ſtehet in deiner Gewalt / du biſt unſer Leben / und die Länge unſers Alters / wir ſetzen auf dich den feſten Glauben: Ob tauſend fallen zu deiner Seiten / und zehen tauſend zu deiner Rechten / ſo wird es uns nicht treffen. Denn du HErr biſt unſer Zuverſicht / der Höchſte iſt unſer Zuflucht. Es wird uns kein Ubels begegnen / und keine Plage wird zu unſerer Hütten ſich nahen. Du haſt ja deinen Engeln befohlen über uns / daß ſie uns auf den Händen tragen / und wir unſern Fuß nicht an einen Stein ſtoſſen. O HERR JESU CHRISTE / du eingebohrner GOttes Sohn / unſer einiger und getreuer Mittler und Nohthelffer / wir begehren dein / ſo wirſt du uns ja aushelffen. Wir erkennen deinen Namen / darum wirſt du uns ſchützen: wir

wir ruffen dich an / ſo wirſt du uns erhören: du biſt bey uns in der Noth / du wolleſt uns heraus reiſſen: Du wirſt uns ſättigen mit langem Leben / und wirſt uns zeigen dein Heyl. O HErr GOtt H. Geiſt / du höchſter Tröſter! erhalte / ſichere und ſtärcke uns Geſunde / tröſte alle Erſchrockene und Furchtſame / beſuche und erqvicke alle Verſtoſſene und Verlaſſene / heile und mache geſund alle Angeſteckte und Niederliegende. Und da du ja etliche durch dieſe Kranckheit abfordern und hinnehmen willſt / ſo verleihe ihnen doch ein gläubiges vernünfftiges Ende / und eine fröliche / friedliche Simeonis Heimfahrt in das ewige Vaterland. O du Heil. Dreyfaltigkeit! Lehre uns bedencken / daß wir ſterben müſſen / auf daß wir klug werden. Kehre dich doch wieder zu uns / und ſey deinen Knechten gnädig! Erfreue uns nun wieder / nach dem du uns ſo lange plageſt / nach dem wir ſo lange Unglück leiden. Fülle uns früh mit deiner Gnade / ſo wollen wir rühmen und frölich ſeyn unſer Lebenlang: Ja wir wollen deinen Heil. Nahmen preiſen / hie in der Gemeine / die in Chriſto JEſU iſt / und dort mit allen Engeln und Auserwehlten in ewiger Freud und Seligkeit: Der du biſt ein einiger und wahrer GOtt / gelobet und gebenedeyet von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Das 2. Gebeth.

Er begehret mein / darum will ich ihn aushelffen. Er kennet meinen Nahmen / darum will ich ihn ſchützen.

O HERR GOTT himmliſcher Vater! Du biſt gerecht in allen deinen Wercken! Wir haben geſündiget / ſind gottloß geweſen / und Unrecht gethan / und bekennen aus Hertzengrund / daß wir deinen gerechten Zorn und dieſe ſcharffe Ruthe mit unſerm unbußfertigen Leben auf uns bößlich gebracht /

bracht / und noch wol ärgers verdienet hätten. Aber du unſer GOtt biſt gnädig gedultig / barmhertzig / und von groſſer Güte / der du nicht handelſt mit uns nach unſern Sünden / vergilteſt uns auch nicht nach unſerer Miſſethat / du läſt dich des Ubels / ſo du wider dein Volck redeſt / bald gereuen. Ach lieber Vater / wenn du zürneſt / erzeigeſt du Gnad und Güte / denen / die dich anruffen: Darum o GOtt und Vater! zu dir heben wir / deine elende Kinder auf Erden / unſere Hände auf / für dir / Vater / beugen wir die Knie unſers Hertzens / und liegen für dir mit unſerm Gebeth / nicht auf unſre Gerechtigkeit ſondern auf deine groſſe Barmhertzigkeit. Ach HERR höre / ach HERR ſey gnädig / ach HERR mercke auf / und thue es! Vergib uns unſere Sünde / und wende ab deinen grimmigen Zorn / und die erſchreckliche Plage der Peſtilentz Erhalt uns für des Satans Pfeilen / unter dem Schatten deiner Flügel / und beſchirme uns durch den Schutz deiner Heil. Engel / um dein ſelbſt / und um das Verdienſt deines lieben Sohns JEſU Chriſti / unſers Mittlers willen: ſo wollen wir durch Krafft des H. Geiſtes dich unſer Lebenlang loben und preiſen / der mit dir und den Sohn ein wahrer allmächtiger GOtt lebet und regieret in Ewigkeit / Amen.

3. Für die Kinder / in Sterbens-Läufften.

O Lieber Vater im Himmel: Ich bitte dich / du wolleſt meinen lieben Vater / Mutter / mich und unſer Hauß / und die gantze Stadt gnädiglich / durch deine liebe Engelein behüten / damit der böſe Geiſt uns nicht vergiffte. Und da es dein väterlicher Wille wäre / daß du mich durch dieſe Hand wolleſt für groſſem Unglück hinweg raffen / ſo ſtärcke mich durch deinen Geiſt / und behüte mir meine Sinne / und nimm mich in einem ſeligen Stündlein aus dieſem Jammerthal / um dei-

ne

nes lieben Sohns willen/ welcher des Todes Gifft und der Höllen Plage iſt/ hochgelobet in Ewigkeit/ Amen.

4. Gebeth um Linderung und Abwendung dieſer Ruthe.

BArmhertziger GOtt/ himmliſcher Vater ich erkenne und bekenne von grund meines Hertzens/ daß ich/ leider/ ſchwerlich geſündiget/ alſo/ daß ich mich billig ſchäme/ und meine Augen nicht gen Himmel erheben darff/ darum ich denn deinen gerechten feurigen Zorn billig trage/ und erkenne daß ich nicht allein dieſe abſcheulige Plage/ ſondern auch (ſo du mit mir ins Gericht gehen wolteſt) das ewige hölliſche Feuer gar wol verdienet hätte. Aber ich komme in der Zeit der Gnaden/ und am Tage des Heyls zuvor/ und thue dir liebſter Vater/ einen kindlichen/ demüthigen Fußfall/ und bitte dich gantz demüthiglich/ du wolleſt um meines lieben HErrn JESU Chriſti willen mir elenden Sünder gnädig ſeyn/ und einen blutrothen Gnadenſtrich durch meine kohlſchwartze Sünde thun/ und dieſe abſcheuliche Seuche von mir abwenden oder lindern: Mich und die Meinen auch meine liebe Obrigkeit/ Prediger und Nachbarn/ unter dem gnadenreichen Schatten deiner allmächtigen Flügel faſſen: HErr meine Stärcke! HErr mein Felß/ meine Burg/ mein Erretter/ mein GOtt/ mein Hort/ auf den ich traue/ mein Schild und Horn meines Heyls und mein Schutz: Errette mich vom Stricke des Jägers/ und von der ſchädlichen Peſtilentz! laß dieſe Plage zu meiner Hütten ſich nicht nahen/ behüt mich für Furcht/ Grauen und Schrecken: wende von mir ab die Pfeile/ die des Tages fliegen/ für der Peſtilentz/ ſo im finſtern ſchleicht/ und die Seuche/ ſo im Mittag verderbet! laß deine Heil. Engel um mich ſeyn/ daß ſie mich auf allen meinen Wegen behüten. Ach HErr ſey gnädig/ ach

HERR mercke auf und thue es / und verzeuch nicht! denn du biſt der HERR mein Artzt / der rechte Meiſter zu helffen / der alle Hülffe thut / ſo auf Erden geſchicht. Du biſt ja unſer Vater und Erlöſer / von Alters her iſt das dein Nahme: wenn Trübſal da iſt / ſo denckeſt du ja der Barmhertzigkeit / auf dich will ich ſchauen / und des GOttes meines Heyls erwarten: mein GOtt wird mich hören / ich werde meine Luſt an deiner Gnade ſehen. Heile mich HERR / ſo werde ich heil / hilff mir / ſo wird mir geholffen / denn du biſt mein Ruhm / und will ich dir ein Freuden-Opffer thun / und deinen Nahmen dancken / daß er ſo tröſtlich iſt / Amen.

Das vierdte Capitel.

Wie ſich diejenigen / ſo mit dieſer Seuche heimgeſuchet werden / tröſten ſollen.

ERſtlich / ſo gibt uns unſer lieber GOTT durch dieſe ſchwere Straffe unſere Blutrothe Sünde zu erkennen / und treibet uns mit dieſe Ruthe zur Buſſe / zum Gebeth und zur Demuth / daß wir ihm einen kindlichen / demüthigen Fußfall thun ſollen / um gnädige Vergebung der Sünden bitten / und uns in der Zeit der Gnaden am Tage des Heyls / weil uns der freundliche / liebliche Gnaden-Schooß JEſu Chriſti / die Gnaden-Thür und güldene Himmels-Pforte noch weit offen ſtehen / bekehren ſollen / und um Abwendung / oder Linderung der Straffe / häfftig / embſig / ohn Unterlaß bitten ſollen / und in ſolcher demüthigen Abbitte ſollen wir uns tröſten der theuren Verheiſſungen: Eſa. 1. Wenn eure Sünde gleich Blutroth wäre / ſo ſoll ſie doch ſchneeweiß werden. Ezech. 18. und Cap. 33. So wahr ich lebe / ſpricht der HErr / will ich nicht den Todt des Gottloſen / ſondern daß er ſich bekehre und lebe. Da wir denn offt und viel bedencken ſollen

dieſen theuren Eyd GOttes. Item/ 2. Pet. 3. GOtt hat Gedult mit uns/ und will nicht/ daß jemand verlohren werde/ ſondern daß ſich jedermann zur Buſſe kehre.

Zum andern ſollen wir uns auf ſolche tröſtliche Verheiſſungen von gantzen Hertzen wenden zu unſerm Mittler und Erlöſer JEſU Chriſto/ in welchem alle Verheiſſungen GOttes Ja und Amen ſeyn/ da ſollen wir in ſtarckem Glauben betrachten daß uns der Sohn GOttes von ſeinem himmliſchen Vater gegeben iſt zu einem Artzt/ zu einem Heylbrunnen/ zu einer Zuflucht in aller Trübſal/ zu einem Nohthelffer/ zu einer Artzney wider allen menſchlichen Jammer und Elend/ wider alle Kranckheit und Seuche/ und wider den Todt/ und ihn demüthiglich anruffen: und ſprechen:

Das fünffte Gebeth.

ACh hertzliebſter HErr JEſu Chriſte! ich weiß in dieſer meiner groſſen Noth nirgend hinzufliehen/ denn zu dir meinem einigen Heyland und Gnaden-Thron/ welchen mir GOtt mein himmliſcher Vater hat fürgeſtellet: So haſt du auch alle betrübte Hertzen zu dir geruffen und geſagt: Kommt her zu mir alle/ die ihr mühſelig und beladen ſeyd/ ich will euch erqvicken: Ach HERR! Handele mit mir nach deiner groſſen Liebe und Treue/ wie du von Anfang mit allen armen Sündern gehandelt haſt/ ſo zu dir kommen ſeyn. Breite deine Hand über mich/ und bedecke mich/ daß mich die Seuche nicht tödtlich vergiffte: ſtrecke deine Hand aus/ rühre mich an/ und heile mich/ wie du den Auſſätzigen anrühreteſt und heileteſt. Erfreue mich auch mit deiner Hülffe/ und tröſte mich mit deiner Gnade/ denn du biſt ja von deinem himmliſchen Vater geſand die zerbrochene Hertzen zu verbinden/ und

zu tröſten alle Traurigen / daß ich auch ſagen kan mit deinen Heiligen. Das weiß ich fürwar / wer GOTT dienet / der wird nach der Anfechtung getröſtet / und aus der Trübſal erlöſet / und nach der Züchtigung findet er Gnade. Denn du lieber GOtt haſt nicht Luſt an unſerm Verderben; Denn nach dem Ungewitter läſſeſt du die Sonne ſcheinen / und nach dem Heulen und Weinen überſchütteſt du uns mit Freuden. Item / des HErrn Zorn wäret ein Augenblick / den Abend lang wäret das Weinen / aber des Morgens die Freude. Item / die mit Thränen ſäen / werden mit Freuden erndten / ſie gehen hin und weinen / und tragen edlen Saamen / und kommen mit Freuden / und bringen ihre Garben. Item: Ich habe dich ein klein Augenblick verlaſſen / aber mit ewiger Gnade will ich mich über dich erbarmen. Gib mir HErr JEſu Chriſte / daß ich ſolchen Verheiſſungen feſtiglich gläube / und in deinem Nahmen gnädiglich erhöret werde / Amen.

Zum dritten / ſollen wir uns hierauf gedultig in die gnädige Hände des allmächtigen GOttes ergeben / und wiſſen / daß denen / die GOTT lieben / alle Ding müſſen zum Beſten dienen / auch die Peſtilentz ſelbſt / denn GOTT kans mit ſeinen Kindern nicht böſe meynen. Wenn wir nur das höchſte Guth / GOtt unſern himmliſchen Vater / und unſern HERRN JESUM CHRIſtum / ſammt den Heil. Geiſt behalten / ſo verlieren wir nichts / ob wir gleich Leib / Guth und Ehre verlieren. HERR wenn ich nur dich habe / ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden / und wenn mir gleich Leib und Seele verſchmachtet / ſo biſt du doch GOTT meines Hertzens Troſt und mein Theil. Der HERR iſt mein Guth und mein Theil / du erhälteſt mein Erbtheil / du thuſt mir kund den Weg zum Leben /

für

für dir iſt Freude die Fülle / und lieblich Weſen / zu deiner Rechten immer und ewiglich. Ich hoffe auch / daß ich ſehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. Harre des HErrn / ſey getroſt und unverzagt / und harre des HErrn. Sey nun wieder zu Frieden meine Seele / der HERR thut dir guts. Er hat deine Seele vom Tode geriſſen / deine Augen von den Thränen / deine Füſſe vom Gleiten. Ich will wandeln für dem HErrn im Lande der Lebendigen. Der Todt ſeiner Heil. iſt werth gehalten für dem HErrn.

Zum vierdten / gleich wie wir nicht allzu vermeſſen und all zu ſicher ſeyn ſollen / und dieſe Ruthe und Zorn GOttes gering achten und in den Wind ſchlagen ſollen / und uns ſelbſt muthwillig in Gefahr geben: Alſo ſollen wir auch nicht allzu furchtſam / kleinmüthig und verzagt ſeyn: Wider die Furcht und Schrecken aber muſt du dich bewahren mit einem feſten und ſtarcken Glauben / und muß dieſe Zuverſicht zu GOtt haben: Der HErr habe ſeinen Engeln befohlen / daß ſie dich behüten auf allen deinen Wegen / und daß ohn GOttes Willen keine Peſtilentz dich vergifften oder tödten kan / ſo wenig als das Feuer im glüenden Ofen die drey Männer verbrennen konte / Dan. 3. oder die Löwen den Propheten Daniel verſchlingen konten: und der Wallfiſch den Jonam verdeuen konte. Darum ſagt der 112. Pſalm: Der Gerechte iſt getroſt und fürchtet ſich nicht / wenn eine Plage kommen will / ſo fürchtet er ſich nicht / ſein Hertz hoffet unverzagt auf den HERRN / ſein Hertz iſt getroſt / und fürchtet ſich nicht. Den Fluch des Bileams kan GOTT in einen Segen verwandeln / und der Löwe / der Simſon freſſen wolte / muſte des andern Tages ſeine Speiß-Kammer ſeyn / und

ſüſſes Honig geben. Judic. 14. Und ſo wenig der Würg-Engel die Iſraeliten / derer Pfoſten und Uberſchwellen mit dem Blut des Oſter-Lämmleins beſtrichen waren / beſchädigen konte / ſo wenig kan der Teufel die Chriſten / derer Hertzen mit Chriſti Blut als des wahren Oſter-Lämmleins beſprenget ſeyn / beſchädigen / oder ohn GOttes Willen mit Gifft beleidigen / wie das Exempel des H Hiobs bezeuget. So ſollen wir auch der Furcht und Schrecken wehren / mit ſtetigem Gebeth / und folgende Pſalmen dawider beten als den 6. den 23. den 27. den 90. den 91. und den 121. Denn darum ſpricht der Heil. David im 18. Pſalm: Wenn mir angſt iſt / ſo ruffe ich den HErrn an; Diß iſt die beſte Artzeney wider die Furcht.

Zum fünfften / ſollen wir uns auch wider die Furcht tröſten der Gegenwart GOttes: Eſ 41. Fürchte dich nicht / ich bin bey dir / weiche nicht / ich bin dein GOTT: Ich ſtärcke dich / ich helffe dir / ich errette dich auch durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit. Und im 23. Pſalm. Ob ich ſchon wandele im finſtern Thal / fürchte ich doch kein Unglück / denn du biſt bey mir / dein Stecken und Stab tröſten mich. Rom. 8. Iſt GOtt für uns / wer mag wider uns ſeyn.

Zum ſechſten / ſollen wir uns deſſen in unſerm Creutz von Hertzen tröſten / daß ob wir wol mit zeitlicher Trübſal heimgeſucht / oder aber auch durch dieſe giftige Seuche mit hinweg geraſt werden / daß GOTT der himmliſche Vater ſeinen gerechten Zorn / in ſeinem geliebten Sohne JEſU Chriſto in Gnade verwandelt habe: Denn durch ihn iſt ja Gottes Zorn verſöhnet: Er hat für unſere Sünde gebüſſet und bezahlet / und den verſchloſſenen Himmel wieder eröffnet / Gnad / Leben / Heyl und Seligkeit / die hochwürdige Kindſchafft GOttes / den Heil. Geiſt erworben /

welche

welche ewige Güter wir alle in dieſem Leben empfangen haben / durch den Glauben/ welche beſſer ſind denn Himmel und Erden/ welche weit beſſer ſeyn/ denn diß zeitliche Leben: HErr deine Güte iſt beſſer denn Leben / und kan uns dieſelbe Güter weder Peſtilentz noch Todt nehmen / und keine Creatur kan uns ſcheiden von der Liebe GOttes in Chriſto JESU unſerm HErrn. Und weil wir des HErrn Chriſti Schäflein ſeyn / ſo ſoll uns niemand aus ſeiner allmächtigen Hand reiſſen und ſollen nimmermehr umkommen / ja die Pforten der Höllen ſollen ſie nicht überwältigen: Der HERR behütet uns wie ein Aug-Apffel im Auge. Er beſchirmet uns unter den Schatten ſeiner Flügel. Und wenn wir gleich ſterben/ ſo wird unſer Seele in ein Bündlein des Lebens eingebunden / wie unſer lieber HERR ſagt: Wer an mich gläubet/ der wird leben/ob er gleich ſtirbet. Und St. Paulus: Leben wir / ſo leben wir dem HERRN / ſterben wir/ ſo ſterben wir dem HErrn/ darum wir leben oder ſterben/ ſo ſind wir des HErrn. So trifft unſer lieber GOTT einen guten Wechſel mit uns/ daß gleich wie CHRISTUS unſer Leben iſt/ ſo muß ſterben unſer Gewinn ſeyn: Alſo gewinnen wir in Chriſto für diß elende Leben / das ewige Freuden-Leben / für dieſen nichtigen Leib einen unſterblichen verklärten Leib/ für diß Jammerthal den ewigen Freuden-Saal/ für dieſes zeitliche Erbe das unbefleckte/unverwelckliche/ unverweßliche Erbe im Himmel/ für das Anſchauen dieſer ſtetigen Trübſahl/das Anſehen der Herrligkeit GOttes/ und Beywohnung aller Heil. Engel und Auserwehlten. Darzu uns GOTT helffe / durch CHriſtum JESUM unſern HErrn/Amen.

Ein Troſt eines Krancken.

Ach du barmhertziger / Heil. gerechter

und warhafftiger GOtt: Jch bekenne / daß ich mit meinen unzehlichen Sünden deinen gerechten Zorn verurſacht habe / du biſt gerecht / und deine Gerichte ſind auch gerecht. Ach! wie hertzlich reuets mich / daß ich dich / meinen allerliebſten Vater / ſo offt und viel erzürnet habe / und dir für deine groſſe Wolthaten ſo undanckbar geweſen bin? Ach HErr! zürne nicht ſo hart / und dencke nicht ewig der Sünde / gedencke an deine Barmhertzigkeit und an deine Güte / die von der Welt her geweſen iſt: Gedencke nicht der Sünde meiner Jugend / noch meiner Ubertretung: Gedencke aber meiner nach deiner Barmhertzigkeit um deiner Güte willen: Ach HErr / es iſt dein gerechter Zorn / welchen ich billig trage / denn ich habe wider dich geſündiget: Jch wende aber das Angeſicht meines Glaubens zu dem einigen Gnaden-Stuhl meinem HErrn JESU CHRJSTO / und beuge die Knie meines Hertzens für dir / und bitte um Gnad und Vergebung. O HErr / laß mich Gnade finden / und Barmhertzigkeit erlangen! Erbarme dich mein / und nimm dieſe Plage von mir / wie zur Zeit Davids / da du den Engel dem Verderber lieſſeſt aufhören zu würgen; alſo laß mich nicht deinen Zorn plötzlich auffreſſen. Ach HErr HErr! meine Sünde haben mich alſo vergifftet / meine Miſſethat iſt die rechte Peſtilentz / die mich alſo verderbet / ach vergib! HErr vergib! und heile mich von dieſer Seuche / der du durch dein Wort alles heileſt. Ach HErr! du heileteſt alle die / ſo nach deinem Befehl die ehrne Schlange anſahen: Jch ſehe an mit gläubigen Augen den gecreutzigten JEſum / laß meine Seele geneſen. O HErr / mein nichtiger Leib iſt voller Sünde / darum iſt er auch voll Kranckheit und Schmertzen / erbarm dich über mich armen Lazarum / der für deiner Thür liegt

voller

voller Schweren / und begehret ſich zu ſättigen von deinen Gnaden-Broſamlein. Ach HERR / HERR! Siehe an deinen lieben Sohn / der meine Kranckheit getragen / meine Schmertzen auf ſich geladen / und um meiner Sünde willen iſt verwundet: Du haſt ja lieber Vater Luſt zum Leben / du biſt ja mein Licht und mein Heyl / und meines Lebens-Krafft: Laß mich dieſen Gifft nicht wie ein Schlacht-Schaaf auffreſſen; Bedecke mich HERR mit deinem allmächtigen Schirm und mit dem Schatten deiner Gnaden-Flügel: Bezeichne mich mit dem Blut JESU CHRISTI des unbefleckten Lämmleins / daß der Würg-Engel fürüber gehe / ſtärcke mich HErr mit deinem Geiſt und Krafft / und gib mir einen ſtarcken feſten Glauben / daß ich zu dir ſpreche: Meine Zuverſicht / meine Burg / mein GOtt auf den ich hoffe. Errette mich vom Strick des Jägers / und von der ſchädlichen Peſtilentz: Laß deine Warheit mein Schirm und Schild ſeyn / laß mich nicht erſchrecken für dem Grauen des Nachts / für den Pfeilen die des Tages fliegen / für der Peſtilentz die im finſtern ſchleichet / für der Seuche die im Mittage verderbet. Befiehle deinen Engeln über mir / daß ſie mich behüten auf allen meinen Wegen / daß ſie mich auf den Händen tragen / und ich meinen Fuß nicht an einen Stein ſtoſſe. Ach HErr HErr hilff mir aus / denn ich begehre dein! Ach HErr! ich kenne deinen Nahmen / darum ſchütze mich. Ach HErr! ich ruffe dich an / darum erhöre mich. Ach HERR! ſey bey mir in meiner Noth / reiß mich heraus mit deiner allmächtigen Hand / mache mich zu Ehren / und zeige mir dein ewiges Heyl. Amen / Amen.

7. Troſt-Gebeth in groſſer Kranckheit und Todes-Noth.

ICh bitte dich HErr JEſu Chriſt/
Der du unſer Erlöſer biſt/
Gedencke doch der ſchweren Pein/
Der Angſt/ der Noth und Jammer dein/
Sonderlich deines blutgen Schweiß/
Und darzu deiner Thränen heiß/
Vergib dadurch all meine Schuld/
Und laß mich ſeyn in deiner Huld/
Auch durch die groſſe Marter dein/
Behüt mich für der Höllen-Pein/
Und wie der Schächer zur rechten Hand
Auf ſeine Buß Gnad bey dir fand:
Alſo bitt ich/ gib du mir Reu
Uber mein Sünd/ o Chriſte treu/
Durch dein zart roſinfarbes Blut/
Das du vergoſſn aus ſanfftem Muth/
Laß mich gedencken an dein Leydn/
Weil ich aus dieſer Welt ſoll ſcheidn.
O Menſchheit bloß/ o Marter groß/
O Wunden-Safft/ o Blutes-Krafft/
O heiligr Todt/ hilff mir aus Noth/
O Todes-Angſt und Bitterkeit/
Hilff mir zur ewign Seligkeit.

8. Troſt-Gebeth.

ACh HErr mein Erbarmer/ und mein gnädiger Vater! Der du tödteſt und lebendig macheſt/ der du in die Hölle führeſt und wieder heraus/ der du arm und reich macheſt/ der du erniedrigeſt und erhöheſt. Siehe/ du biſt ja mein Heyl und meine Stärcke/ tröſte mich mein GOTT/ laß mich mit Freuden Waſſer ſchöpffen aus deinem Heylbrunnen/ meine durſtige Seele zu erqvicken. Ich warte HErr auf dich/ meines Hertzens Luſt und Zuverſicht ſtehet zu deinen Namen und zu deinem Gedächtniß/ von Hertzen begehre ich dein des Nachts/ darzu mit meinem Geiſt in mir wache ich zu dir/ und wolte gern ſehen den HErrn der Herrligkeit. Denn deine Todten werden leben/ und mit ihrem Leichnam auffer ſtehen/ wachet auf

und rühmet / die ihr ſchlaffet unter der Erden / denn dein Thau iſt ein Thau eines grünen Feldes. Gehe hin mein Volck in deine Kammer / und ſchleuß die Thür nach dir zu / verbirge dich ein klein Augenblick / biß der Zorn fürüber gehe. Meine Zeit iſt dahin / und von mir aufgeräumet / wie eine Hirten-Hütte und reiſſe mein Leben ab wie ein Weber. Ich winſele wie ein Kranich und Schwalbe / und kirre / wie eine Taube. Meine Augen wollen mir brechen / HErr / ich leide Noth / lindere mirs. Siehe um Troſt iſt mir ſehr bange. Ach HErr! nimm dich meiner Seelen hertzlich an / daß ſie nicht verderbe / und wirff alle meine Sünde hinter dich zurücke. Ich freue mich in dem HErrn / und meine Seele iſt frölich in meinem GOTT: denn er hat mich angezogen mit Kleidern des Heyls / und mit dem Rock der Gerechtigkeit bekleidet wie ein Bräutigam mit prieſterlichem Schmuck gezieret / und wie eine Braut in ihrem Geſchmeide berdet. Denn gleich wie Gewächs aus der Erden wächſet / und Saamen im Garten auffgehet: Alſo wird Gerechtigkeit und Lob für allen Heyden auffgeben aus dem HErrn HErrn. Ach HErr mein GOtt! laß doch deine groſſe hertzliche Barmhertzigkeit nicht ſo hart gegen mich halten / biſt du doch mein Vater und mein Erlöſer / von Alters her iſt das dein Nahme. Es iſt von der Welt her nie mit Ohren gehöret / es iſt auch in keines Menſchen Hertz kommen; hat auch kein Auge geſehen dich o GOtt / was denen bereitet iſt / die auf dich harren. Aber mein HErr / du biſt ja unſer Vater / wir ſind Thon / du biſt unſer Töpffer / und wir alle ſind deiner Hände Werck. HERR zürne nicht ſo ſehr / und dencke nicht ewig der Sünde / gedencke daß ich dein Kind bin. Die Angſt meines Hertzens iſt groß / führe mich aus meinen Nöthen / ſiehe an meinen

Jammer und Elend / und vergib mir alle meine Sünde. Du wirſt mich / o HERR! dein armes Schäflein nimmer laſſen umkommen / und niemand wird mich aus deiner Hand reiſſen. O HErr JEſu / dir lebe ich / dir ſterbe ich / dein bin ich todt und lebendig / mach mich ewig ſeelig / Amen.

29. Der H. Chriſtliche Glaube Gebeths-Weiſe tröſtlich ausgeleget.

Der erſte Artickel.

Von der Schöpffung.

ICh gläube an dich / o GOtt mein himmliſcher Vater / und ſetze alle meine Hoffnung / meines Hertzens Troſt und einige Zuverſicht auf deine lautere bloſſe Gnade und Barmhertzigkeit / und weiß daß du allein / und keine andere Creatur auſſer dir / wie heilig und mächtig ſie immer iſt / in meinen Nöthen mir helffen könne: Deñ ob gleich durch Mittel-Hülffe geſchicht / ſo ſchaffeſt du es doch / du lieber Vater / der alle Hülffe thut / ſo auf Erden geſchicht; Denn du biſt allein GOtt / das höchſte ewige Guth / ein überflieſſender Bruñ aller Güte / und der höchſten / reineſten und ſüſſeſten Liebe / ja die Liebe ſelbſt. Und weil du unſer Vater biſt / ſo gläube ich / daß du ein gantz väterlich Hertz gegen mir habeſt / und mir von Hertzen gern helffen / und mich in keiner Noth verlaſſen wolleſt / denn du biſt ja ein Vater der Barmhertzigkeit / und GOtt alles Troſtes / der uns tröſtet in aller unſerer Trübſal / der nimmermehr aufhöret unſer Vater zu ſeyn: Darum wenn ich in Creutz und Trübſal bin / ſo tröſte und freue ich mich deiner / meines hertzlieben Vaters: ja wenn Kranckheit und Todt kommt / ſo weiß ich / du werdeſt meiner ſo wenig vergeſſen / als eine Mutter ihres Kindes vergeſſen kan / denn du biſt der rechte Vater über alles / was Kinder heiſſet / im Himmel und auf Erden / und wenn mich mein Vater und Mutter verlaſſen / ſo nimſt

nimſt du HERR mich auf/ und läſſeſt deine Gnade über mich walten / ſo hoch der Himel über der Erden iſt / und erbarmeſt dich über mich / wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet. Jch gläub auch von Hertzen/ daß du ein allmächtiger GOtt biſt der mich könne ernehren/ verſorgen/ erhalten/ ſchützen/ und erretten von allen meinen Sünden / ſie ſeyn Teufel oder Menſchen: Denn es iſt nichts ſo mächtig / du biſt ja noch mächtiger / es iſt ja nichts ſo groß / ſo hoch / ſo herrlich/ ſo ſtarck/ du biſt noch gröſſer / höher / herrlicher und ſtärcker. Du ſagſt ja ſelber : Fürchte dich nicht / ich bin mit dir / weiche nicht / ich bin dein GOtt / ich ſtärcke dich/ ich helffe dir/ ich errette dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit / wenn du durchs Feuer und Waſſer geheſt / ſo bin ich bey dir / daß dich die Flamme nicht anzünde / noch die Fluth erſäuffe. Du allmächtiger GOTT umgreiffeſt den Himmel mit einer Spanne / du faſſeſt die Waſſer/ das groſſe Meer mit einer Fauſt/ du wiegeſt die Berge in deiner Hand/ als in einer Waage/ für dir ſind alle Jnſulen und alle Heyden wie ein Stäublein/ wie ein Tröpflein Waſſers das im Eymer bleibt/ wie ein Scherfflein ſo auff der Waage lieget/ für dir fürchtet ſich alles was auf den Erdboden lebet: Denn wenn du ſprichſt / ſo geſchichts/ und wenn du etwas gebeuteſt / ſo ſtehets da: Der du zur Finſterniß ſprichſt / werde licht/ und zur Welt werde geſchaffen : Du ruffeſt dem / das nichts iſt / daß es etwas ſeyn muß/ zu Lobe deiner Herrlichkeit. Der Himmel iſt dein Stuhl / und die Erde deiner Füſſe Schemel / dich können aller Himmel Himmel nicht begreiffen: Tauſendmahl tauſend ſtehen für dir / und zehenmahl hundert tauſend dienen dir: Du ſieheſt von deinem feſten Thron auf aller Menſchen Kinder / du lenckeſt ihnen allen das Hertz / und merckeſt

auf alle ihr Gedancken / du höreſt ihre Wort und ſieheſt ihre Wercke. GOTT wer iſt wie du / ein mächtiger GOtt / ein groſſer König / über den gantzen Erdboden / und deine Warheit iſt um dich her / dich lobet alles Himmels-Heer / und alle Creaturen müſſen dir dienen und anbeten. Ich gläube auch / o mein GOtt und Vater! daß du ſo barmhertzig biſt / ſo mächtig du biſt / groß von Rath / und mächtig von That / und deine Barmhertzigkeit iſt ſo groß / als du ſelber biſt / du ſieheſt auf das niedrige im Himmel und auf Erden / und kenneſt die Stoltzen von ferne: für dir kan ſich kein Weiſer rühmen ſeiner Weißheit / kein Reicher ſeines Reichthums / kein Starcker ſeiner Stärcke / denn du biſt alles allein / dir gebühret aller Ruhm der Weißheit / der Stärcke / des Reichthums / darum wende ich mich zu dir in wahrer Demuth / denn ich bin doch allenthalben unſelig / wo ich mich nicht zu dir wende / dein begehr ich allein / der du allein das höchſte Guth und Seligkeit biſt. Denn wenn ich ſchon aller Welt Troſt / Freude und Luſt habe / ſo iſt es doch ohne dich eitel Hölle und Verdammniß / und fleugt davon wie ein Schatte; darum iſt auſſer dir / o mein GOtt und Vater! kein wahrer Troſt / keine beſtändige Freude / kein rechtes und wahres Leben. Und weil du / o mein GOTT und Vater / biſt ein Schöpffer Himmels und der Erden / ſo haſt du freylich alle Creaturen in deiner Hand / daß mir derſelben keine einigen Schaden thun kan / ohne deinen väterlichen Willen: Darum ſprichſt du Eſa. 51. Ich bin dein Tröſter / wer biſt du den? daß du dich für Menſchen fürchteſt / die doch ſterben? und für Menſchen Kindern / die als Heu verzehret werden? Und vergiſſeſt des HErrn / der dich gemacht hat / der den Himmel ausbreitet / und die Erde gründet /

det / der dich bedeckt unter dem Schatten ſeiner Flügel? Darum bin ich nun allein von dir/unſerm lieben Vater und Schöpffer/ gewärtig alles Guten / alles Troſtes und gnädigen Schutzes/ und des ewigen Lebens/ denn alle Dinge kommen von dir/und du haſt dich uns gantz und gar gegeben / mit allem was du biſt und haſt / im Himmel und auf Erden/ ſammt allen Creaturen/ daß ſie uns dienen und nütz ſeyn müſſen / und fördern zu dem ewigen Leben ſamt allen irrdiſchen Kräfften/ welche von dir allein/als dem Schöpffer herkommen / und durch dein Wort geſchaffen ſeyn. Wiewol nun lieber Vater/Himmel und Erden ſchöne Geſchöpff und Werck ſeyn deiner Hände / und die Erde voll iſt deiner Güte: ſo ſetze ich doch mein Vertrauen auf keine Creatur/ ſondern auf dich allein / meinen lieben Vater / Schöpffer und Erhalter Himmels und der Erden / und ſpreche mit dem Heil. David: HERR / wenn ich nur dich habe / ſo frage ich nichts nach Himmel und Erden / und wenn mir gleich Leib und Seel verſchmachtet / ſo biſt du doch GOtt/ meines Hertzens Troſt und mein Theil. Denn wenn ich gleich alle geſchaffene Ding hätte / und hätte den Schöpffer und Erhalter aller Dinge nicht / ſo müſte ich doch mit den vergänglichen Dingen vergehen / und hätte keine beſtändige Seligkeit. In dir / o mein GOtt / der du das höchſte / ewige / unvergängliche Guth biſt / iſt allein die beſtändige Ewigkeit. Hab ich nun / o mein GOtt! einen ſolchen Vater an dir / der ein Schöpffer und Erhalter iſt Himels und der Erden/und aller Creaturen / ſo wirſt du mich ja auch erhalten: haſt du die Tage der Welt gezählet/ſo haſt du auch meine Tage gezählet/ und einem jeden Tag ſeine Nothdurfft zugeordnet: Du haſt mir auch mein Mäßlein deines Segens und Himmelbrods zugemeſſen/wie den Kin-

dern Iſrael in der Wüſten / denn du unſer himmliſcher Vater weiſt / daß wir das alles bedürffen. Weil ich nun an dich / o mein GOtt und Vater! gläube / ſo wünſche ich mich mit dir zu vereinigen / auf daß ich dich ſelbſt habe bey mir / o du mein höchſtes Guth! und nicht auſſer mir / daß ich ſagen könne: ich trage und habe allezeit bey mir und in mir mein höchſtes und einiges Guth / und meinen höchſten Schatz / in welchem und an welchem ich alles habe.

Der ander Artickel.

Von der Erlöſung.

ICh gläube auch von gantzem Hertzen an dich / o mein HERR JESU Chriſte / und bekenne / daß du der eingebohrne Sohn GOttes biſt: ein wahrer allmächtiger GOtt von Ewigkeit / das weſentliche Ebenbild deines Vaters / und der Glantz ſeiner Herrligkeit / du biſt aus Liebe Menſch worden / und haſt unſer Fleiſch und Blut an dich genommen / und daſſelbe mit deiner ewigen göttlichen Natur perſöhnlich vereiniget in Ewigkeit / und haſt den Tempel deines Leibes mit deiner göttlichen Herrligkeit erfüllet / welches meine höchſte Freude und Troſt iſt / und kan nimmermehr einen Chriſtlichen Menſchen gröſſere Freude wiederfahren / denn daß GOTT die Menſchen ſo lieb hat / daß er ſelbſt Menſch iſt worden / Ach wie haſt du / o GOTT / die Menſchen ſo lieb / daß du uns zu GOttes Geſchlecht macheſt / und theilhaftig deiner göttlichen Natur? Darum heiſſeſt du / o lieber HErr Chriſte / Immanuel / das iſt / GOTT mit uns / und unſer einiger Mittler zwiſchen GOtt und Menſchen. Und damit wir uns deiner allezeit zu tröſten hätten / haſt du dir ſo einen holdſeligen Nahmen gegeben / daß du heiſſeſt Jeſus Chriſtus / unſer Heyland und Seligmacher / ein Geſalbter / ein König und Hoherprieſter / und haſt uns alle nach deinem

Nahmen Chriſten nennen laſſen/ das iſt/ Geſalbte des HErrn / denn du haſt uns mit deinem Heil. Geiſt geſalbet/ zum geiſtlichen königlichen Prieſterthum / und zum künfftigen ewigen Reich/ zu Königen und Prieſtern/ auf welches zukünfftige Reich wir im Glauben warten. Darum biſt du / o HErr JEſu Chriſte / vom Heil. Geiſt im Mutterleibe empfangen / auf daß du nach deiner heiligen menſchlichen Natur geſalbet würdeſt über alle Maſſen mit dem H. Geiſt / und mit allen Gaben des Geiſtes / auf daß wir von deiner Fülle alle nehmen und empfangen mögen/ auch biſt du vom Heil. Geiſt darum empfangen / auf daß du wäreſt der allerheiligſte/ ohn alle Sünde/ und wir allein dir geheiliget würden / und die menſchliche Natur in dir wiederum gereiniget / erneuert/ geſegnet / vom Fluch erlöſet / und mit dem H. Geiſt erfüllet würden. O der allerheiligſten Empfängniß/ die uns den Segen wiederbracht hat! Darum biſt du auch von der Jungfrauen Maria gebohren/ wider und über alle Natur/ auf daß du würdeſt ein warhafftiger Menſch / und eines Menſchen Sohn/ der verheiſſene Weibes-Saamen/ der Saamen Abrahä/ der Sohn Davids/ das gerechte Gewächs Davids/ das ſchöne Spröſ̈lein aus der Wurtzel Jeſſe / auf welchen da ruhet der Geiſt des HErrn / als auf dem rechten Hohenprieſter/ der uns bey GOTT verſöhnen ſolte mit dem Opffer ſeines heiligen Leibes und Blutes / welchen du von der Jungfrauen Maria angenommen / auf daß du ein reines Opffer würdeſt für unſere Sünde/ ja auf daß ich in dir und durch dich neu gebohren / und eine neue Creatur würde/ durch einen reinen jungfräulichen Glauben der dir allein anhanget/ dadurch ich ein Kind GOttes worden bin.

Ich gläube auch/ daß du um meiner Sünde

willen gelitten haſt / auf daß ich in Ewigkeit um meiner Sünde willen nicht leiden dörfte. Gib mir aber / daß ich als dein Glied mit dir gedultig leide / als mit meinem Häupt / eine kleine Zeit in dieſer Welt / auf daß ich mit dir zur ewigen Herrligkeit erhaben werde. Ich dancke dir für das Creutz / ſo du mir aufgelegt haſt / auf daß ich unter die Creutz-Brüder und unter die Zahl der Heil. komme: Du biſt gecreutziget worden / du getreuer Heyland / auf daß du für uns ein Fluch würdeſt / wie geſchrieben ſtehet: Verflucht ſey / der am Holtz hänget / auf daß du den Fluch von uns hinweg nehmeſt / und uns davon erlöſeteſt / auf daß der Fluch an deinem H. Leibe vertilget und aufgehaben / und in einen Segen verwandelt würde / und an allen Gläubigen aufhörete. Du biſt o HErr Chriſte / eines ſo ſchmähligen Todes am Holtz geſtorben / daß du meine ewige Schmach von mir nehmeſt / und ich nicht dürffte an jenem Tage auferſtehen zur ewigen Schmach uñ Schande: du biſt am Holtz ein Wurm worden / auf daß ich kein verfluchter Wurm in Ewigkeit werden ſolle: Du biſt gecreutziget / auf daß ich täglich dein ſanfftes Joch auf mich nehmen / und dir nachfolgen / und mein Fleiſch creutzigen ſoll / ſammt den Lüſten und Begierden: Du biſt geſtorben / auf daß du büſſeteſt die Straffe unſerer Sünde: denn der Tod iſt der Sünden Sold / darum muſteſt du den Todt für uns leiden / daß in dir und durch dich der Todt überwunden und krafftloß gemacht würde / auf daß der Todt verſchlungen würde in den Sieg / und daß dein Todt / o HErr Chriſte / unſer Leben würde. Du biſt einmal für mich geſtorben / auf daß ich nicht immer und ewig ſtürbe des ewigen Todes / darum verleihe mir Gnade / daß ich mit dir der Sünden abſterbe / und dir allein lebe / als ein lebendig Glied an deinem Leibe: Du biſt ge-

geſtorben/ auf daß du ein ewiges Teſtament beſtätigeſt/ in welchem die Vergebung der Sünden uns legirt und verheiſſen iſt/ denn ein Teſtament muß durch den Tod beſtätiget werden/ der es geſtifftet hat: Du biſt auch begraben nach der Schrifft/ wie der Prophet ſagt: Begraben wie ein Gottloſer/ und geſtorben wie ein Reicher; Denn du haſt all unſer Sünden-Schmach mit dir ins Grab genommen/ und alſo unſer Schmach getragen und aufgehoben/ darum gib mir Gnade/ daß ich auch mit dir begraben werde in deinem Tod/ daß ich meinen Sünden und der Welt abſterbe/ auf daß ich als ein Glied mit dir vereiniget bleibe: Du biſt begraben worden/ auf daß du mein Grab zu einem ſanfften Ruhebettlein machteſt: Du biſt auch niedergefahren zur Hölle/ als ein Sieges-Fürſt und Uberwinder der Höllen-Pforten/ und aller hölliſchen Macht/ auf daß mich die Hölle nicht verriegele ewiglich/ und ich frölich ſagen könte: Todt wo iſt dein Stachel? Hölle wo iſt dein Sieg? Darum dancke ich dir/ o du Zerſtörer der Höllen! Der du dem Rieſen ſeinen Raub genommen/ und den Starcken ſeine Gefangene loß gemacht haſt. Gib mir auch o mein HErr Chriſte! in meinen Anfechtungen wahren beſtändigen Troſt/ daß ich nicht verzage/ denn du tödteſt und macheſt lebendig/ du führeſt in die Hölle und wieder heraus. Du haſt geſagt: Ich will mein Volck aus der Höllen erlöſen/ und vom Tode erretten. Du biſt auch am dritten Tage aufferſtanden von den Todten/ als ein Fürſt des Lebens/ als ein ſtarcker Simſon/ der die Ketten der Höllen und die Bande des Todes zerriſſen/ und die Pforten der Höllen ausgehaben und darvon getragen/ das Gefängniß gefangen geführet/ denn es war unmüglich/ daß dein Heil. Leib ſolte vom Tode gefangen gehalten werden/ weil derſelbige

auch mitten im Tode mit der ewigen Gottheit iſt vereiniget blieben / darum hat dich der Todt nicht behalten können / nach dem Vorbilde des Propheten Jonä/und alſo haſt du uns alle mit dir aus dem Tode geriſſen/ der du ſprichſt: Ich lebe / und ihr ſollet auch leben: Ich bin die Aufferſtehung und das Leben: Gib mir aber / daß ich auch mit dir aufferſtehe von Sünden / und Theil habe an der erſten Aufferſtehung / auf daß der ander Todt über mir keine Macht habe / und ich in einem neuen himmliſchen Leben wandeln möge / auf daß ich mit dir ewig lebe/ und mit dir/ meinem Haupt/ vereiniget bleibe. Du biſt auch aufgefahren gen Himmel/ und haſt das Gefängniß gefangen geführet / und haſt ausgezogen die Fürſtenthum und die gewaltigen / ſie öffentlich Schau getragen/und einen Triumph aus ihnen gemacht durch dich ſelbſt. Du biſt gen Himmel gefahren/ auf daß du erſcheineſt für dem Angeſicht GOTTES für uns / ein getreuer Hoherprieſter/ und Mittler / der für uns bittet / zu welchen wir auch treten mit aller Freudigkeit. Du haſt durch deine Himmelfahrt Gaben empfangen für die Menſchen/ darum wir dich auch getroſt anruffen dürffen. Gib mir nun / o HErr Chriſte! daß ich auch mit dir geiſtlich gen Him̃el fahre/nach him̃liſchen Dingen trachte/und mein Hertz nicht an die Welt hänge / auf daß ich mit dir / als mit meinem Haupt/ ewig vereinigt bleibe. Du ſitzeſt auch zur rechten Hand GOttes auf dem Stuhl und Thron deiner Herrligkeit / da dich alle Engel GOttes anbeten/ erhöhet über alle Engel/ über alle Fürſtenthum/über alle Herrſchafft/über alle Gewalt und Krafft / über alles das / was in dieſer und jener Welt mag genennet werden / und GOtt hat dich geſetzt zum Haupt ſeiner Gemeine/welche iſt dein Leib/ nemlich

die

die Fülle des/der alles in allem erfüllet/ auf daß du ſeyſt ein allgemeiner Hoherprieſter/ welcher ein ewiges Hohesprieſterthum hat: ſeyſt auch ein König aller Könige/ und HErr aller HErren/ein HErr über Tod und Leben/ über Sünde und Gerechtigkeit/ auf daß du auch bey uns ſeyſt in unſern Nöthen/ als unſer lieber Immanuel/ für uns ſtreiteſt/in uns ſiegeſt und überwindeſt/ wie du ſprichſt: Wer überwindet/dem will ich Macht geben zu ſitzen auf meinem Stuhl/ gleichwie ich überwunden habe/ und bin geſeſſen auf meines Vaters Stuhl. Ich gläube auch/ daß du kommen werdeſt zu richten die Lebendigen und die Todten/ und wir werden dich ſehen kommen ſichtbarlicher Weiſe in den Wolcken mit allen Heil. Engeln; Denn du wirſt ſitzen auf dem Stuhl deiner Herrligkeit und öffentlich ſehen laſſen deine ewige Gewalt/ welche ihrer viel jetzo läſtern/ und werden dich ſehen alle Augen/ und die dich geſtochen haben; denn werden heulen alle Geſchlechte der Erden/ da wird man hören das Feld-Geſchrey der H. Engel/ die Stimme des Ertz-Engels/und die Poſaun GOttes/ja deine Stimme ſelbſt/ dadurch denn die Todten werden aufferwecket/ und alle für Gerichte geſtellet werden: Da du das letzte Urtheil fällen wirſt über die zu deiner lincken Hand: Gehet hin ihr Verfluchten in das ewige hölliſche Feuer. Zu denen aber zur rechten Hand: Kommt her ihr Geſegneten meines Vaters/und ererbet das Reich/das euch von Anbeginn bereitet iſt. O hilff mir du gerechter Richter/ daß ich deinem geſtrengen Gericht und ſchrecklichem Urtheil entfliehen/ und zu deinem ewigen Reich eingehen möge/ Amen.

Der dritte Articкel.

Von der Heiligung.

ICh gläube auch an dich/o GOTT Heil. Geiſt/

Geiſt! daß du mit dem Vater und Sohn ein wahrer allmächtiger GOtt ſeyſt / vom Vater und Sohn ausgehend / die dritte unterſchiedliche Perſon der einigen Gottheit / unſer einiger und wahrer Tröſter; Der du uns ein frölich Hertz und Gewiſſen macheſt / und in unſern Hertzen Zeugniß giebſt / daß wir GOttes Kinder ſind / der du unſer Schwachheit hilffeſt / ſeufftzeſt in unſern Hertzen / und wenn wir nicht wiſſen / was wir beten ſollen / ſo kömmſt du unſerer Schwachheit zu Hülffe / und vertritteſt uns bey GOtt mit unausſprechlichen Seufftzen / denn du biſt ein Geiſt der Gnaden und des Gebeths / du biſt der Geiſt unſers HErrn JEſu Chriſti / durch welchen wir ruffen: Abba lieber Vater! Du tröſteſt uns mit warhafftigem / beſtändigem / lebendigem und ewigem Troſt / als ein Geiſt der Warheit: du erleuchteſt unſere Hertzen / daß wir erkennen den überſchwenglichen Reichthum der Gnaden GOttes / dadurch wir gerecht und ſelig werden aus lauter Gnaden / ohn alle unſer Verdienſt / allein um unſers HErrn JESU Chriſti Willen / durch den Glauben / welchen du in uns wirckeſt / auf daß wir durch denſelben dieſes unausſprechlichen Schatzes theilhaftig würden: du biſt das rechte Freuden-Oel / und die himmliſche Salbung / die uns alles lehret / wie uns unſer lieber HErr JEſus Chriſtus verheiſſen hat / daß er uns als unſer Hoherprieſter von ſeinem Geiſt geben wolle / wie er ſpricht: Wer an mich gläubet / von des Leibe ſollen Ströhme des lebendigen Waſſers flieſſen: Du biſt unſer inwendiger himmliſcher Doctor / Lehr- und Schulmeiſter / welchen wir durch unſerm HERRN JESUM CHRJſtum bekommen haben / auf daß du uns in alle Warheit leiteſt / durch dich ſind wir Chriſten / das iſt / Geſalbte des HErrn worden: Durch dich ſind wir Chri-

ſti

ſti Glieder worden/ den wer den Geiſt Chriſti nicht hat/ der iſt nicht ſein/ und die ſind GOttes Kinder/ die der Geiſt GOttes treibet. Du biſts der uns inwendig tröſtet/ wenn uns die Welt betrübt/ der uns inwendig erfreuet/ wenn uns die Welt verfolget: du biſt das Siegel GOttes/ dabey uns GOtt kennet/ wenn uns die Welt nicht mehr kennen will/ du biſt das Pfand unſers ewigen Erbes/ wenn wir die Welt verlaſſen müſſen. Ich gläube auch/ daß eine heilige Chriſtliche Kirche ſey/ die einen GOtt bekennet und gläubet/ die da hat einen HErrn/ einen Glauben/ eine Tauffe/ einen GOtt und Vater unſer aller/ welcher Kirchen einiger Bräutigam allein Chriſtus iſt/ und ſie ſeine einige geiſtliche Braut/ die ihm allein von Hertzen anhanget/ und durch den Glauben vermählet iſt/ mit welcher ſich unſer Himmels-Bräutigam in Ewigkeit verlobet hat im Glauben im Gericht und Gerechtigkeit/ die auch den HErrn erkennet. Ich gläube auch/ daß dieſe Kirche ſey Chriſti geiſtlicher Leib/ und er ſey ihr einiges Haupt/ und daß er dieſes ſeines Leibes einiger Heyland ſey/ und hab ſich ſelbſt für ſie gegeben/ habe ſie geheiliget und gereiniget durchs Waſſerbad im Wort/ auf daß er ihme zurichte eine Gemeine/ die herrlich ſey/ die nicht habe einen Flecken oder Runtzel/ oder des etwas/ ſondern daß ſie heilig ſey/ und unſträflich: Die durch Chriſtum vollkömmlich geheiliget/ verſöhnet und gereiniget iſt/ alſo daß Gott der Vater keine Sünde und Unreinigkeit mehr an ihr ſiehet/ um der hohen/ theuren und überflüßigen Bezahlung Chriſti willen/ und iſt um deſſelben ihres Bräutigams willen GOttes liebe Tochter/ wie ſie der Heil. Geiſt im 45. Pſalm nennet: Die Braut ſtehet zu deiner Rechten in eitel köſtlichem Golde: Höre Tochter/ ſchaue drauff/ und neige

deine Ohren/vergiß deines Volcks und deines Vaters Hauß/ſo wird der König luſt an deiner Schöne haben/denn er iſt dein HErr/ und ſolt ihn anbeten / des Königs Tochter iſt gantz ſchön inwendig/ ſie iſt mit güldenen Stücken gekleidet. Diß ſind die klugen Jungfrauen / die ihre Lampen geſchmücket haben / und ihren Bräutigam entgegen gehen / ihn mit Freuden empfangen / und mit ihm eingehen in die himmliſche / ewige hochzeitliche Freude. Unter dieſer Zahl und Gemeinſchafft der Heiligen begehre ich auch zu ſeyn / da wolt ich gern ſeyn ein Glied des Leibes Chriſti/ ein Bürger des himmliſchen Jeruſalems / in der Gemeinſchafft vieler tauſend Heiligen / da der ſchöne/innerliche/heilige/reine Gottesdienſt des HErrn iſt/im Geiſt und in der Warheit. Und wie unſer ewiger König und Hoherprieſter ewig iſt/ ſo muß auch die Kirche/ſein Königlich Prieſterthum / nicht untergehen/ ſondern wider alle Pforten der Höllen erhalten werden. Ich gläube auch eine Gemeinſchafft der Heiligen / nemlich / daß alle wahre Glieder der H. Chriſtlichen Kirchen alle Güter/ Schätze und Wolthaten Chriſti gemein haben: Und ob wol in dieſer Welt Unterſcheid der Menſchen ſeyn / hohes und niedriges Standes-Perſonen / arme und reiche / die in Würden und die in Verachtung ſeynd; ſo gläube ich doch / daß ſie nur einen Chriſtum haben/ einen Seligmacher/ einen Erlöſer und Heyland / der Arme hat eben das Wort/die Tauffe/das Nachtmahl/ welches der Reiche hat / denn bey GOtt iſt kein Anſehen der Perſon: und alſo haben wir alle geiſtliche Güter gemein durch den Glauben. Ich gläube auch/ daß diejenigen ſind in der Gemeinſchafft der Heiligen / welche ihr Creutz/ Leyden/ Traurigkeit/ Schmach/ Verachtung und Verfolgung untereinander

gemein

gemein haben / durch Mitleiden und Anzie-hung hertzliches Erbarmens; Denn das Glied / ſo ſeines Mitgliedes Schmertzen nicht fühlet / iſt ein todtes Glied / darum muß ein Glied des andern Laſt tragen / auf daß wir das Geſetz Chriſti erfüllen / (das iſt / das Ge-ſetz der herrlichen Liebe) der unſer Creutz auf ſich genommen / und geſagt: Dein Creutz mein Creutz / deine Verachtung meine Ver-achtung / deine Armuth meine Armuth. Ach welch einen groſſen Heiligen haben wir in der Gemeinſchafft des H. Creutzes / nemlich unſern HErrn JEſum Chriſtum / den Sohn Gottes / darum will ich mich nicht von dieſer Gemeinſchafft der Heiligen entziehen. Ich gläube auch / daß in der Heil. Chriſtl. Kirchen wo ſie iſt / Vergebung der Sünden ſey / ein Reich der Gnaden / und der rechte Ablaß / und daß auſſer ſolcher Chriſtenheit / kein Heyl noch Vergebung der Sünden ſey: Und gläu-be / daß niemand ſelig ſey / er ſey denn oder werde ein lebendig Glied des Leibes Chriſti / ihm eingepflantzet durch den Glauben. Ich gläube auch / daß in dieſer Kirchen nicht nur einmahl Vergebung der Sünden gegeben werde / ſondern ſo oft man dieſelbe begehret; denn Chriſtus iſt in dieſer Kirchen der rechte himmliſche Artzt / der täglich alle Augen-blick die Gebrechen ſeiner Glieder heilet: Denn der HERR heilet die zubrochenes Hertzens ſind / und lindert ihre Schmer-tzen / er richtet auf die niedergeſchlagen ſind / der himmliſche Samariter führet täglich die Verwundten in ſeine Herberge / und befiehlet ihrer zu pflegen: Er ſuchet täg-lich die verlohrne Schaafe / heilet die Ver-wundeten / wartet der Krancken / pfleget der Schwachen / denn er iſt nicht murriſch noch greulich / das zerbrochene Rohr zubricht er nicht / und leſchet nicht aus das glimmende Töchtlein / ſein Blut iſt die rechte Artzney / und die

die allerkräfftigſte Reinigung unſer Sünden/ und die allerlieblichſte Hertzſtärckung und Labſal/ der allerheilſamſte Kühltranck in der groſſen Hitze der Anfechtung und Todes-Noth/ und iſt für der gantzen Welt Sünde vergoſſen/ auf daß zu allen Zeiten alle arme Sünder deſſen genieſſen können/ darum hat er die Sünder nicht einmal geruffen/ ſondern ruffet biß ans Ende der Welt/ und hat nicht wenig geruffen/ ſondern alle: Wolan/ alle die ihr durſtig ſeyd/ kommet her zum Waſſer des Lebens/ und trincket umſonſt.

Ich gläube auch eine Aufferſtehung des Fleiſches/ daß mein HErr JEſus Chriſtus dieſen meinen Leib/ ob er gleich in der Erden vermodert und zu Staub worden/ werde wieder auferwecken/ und daß ich/ wie der Heil. Hiob ſagt/ in meinem Fleiſch GOTT ſehen werde/ da wird das Freuden-Wort erfüllet werden: Wachet auf und rühmet die ihr ſchlaffet unter der Erden. Deñ mein Thau iſt ein Thau eines grünen Feldes/ der HErr wird den Todt verſchlingen ewiglich/ und die Schmach ſeines Volcks aufheben in allen Landen/ und alle Thränen von unſern Augen abwiſchen/ alsdenn wird das verweßliche anziehen die Unverweßligkeit/ und das ſterbliche die Unſterbligkeit. Und wie wol iſt geſäet worden ein natürlicher/ ſchwacher/ verachteter Leib/ ſo wird doch in Ehren/ Krafft und Herrligkeit auferſtehen ein neuer geiſtlicher Leib/ und wie ich getragen habe das Bild des irrdiſchen/ ſo werde ich auch tragen das Bild des himmliſchen/ und werde den Engeln GOttes gleich ſeyn/ und ähnlich dem verklärten Leibe unſers HErrn JESU Chriſti/ und GOttes Licht/ Klarheit und Herrligkeit wird meinen Leib als GOttes Tempel erleuchten und erfüllen. Denn dieſer mein ſterblicher Leib iſt von

Sünden

Sünden erlöſet/ warum ſolte er denn im Tode bleiben? dieſer mein Leib und Seele iſt zum ewigen Leben erſchaffen/ erlöſet und geheiliget/ warum ſolte er denn im Tode bleiben? Dieſer mein Leib und Seele iſt ein Glied des Leibes Chriſti/ durch den H. Geiſt und Sacrament mit CHriſto vereiniget/ mit ihm verbunden/ ihm einverleibet/ mit dem lebendigmachenden Geiſt Chriſti geſalbet/ darum iſts unmüglich/ daß er kan im Tode bleiben; So iſt auch dieſer Leib in dieſem Leben ein Tempel des Heil. Geiſtes/ vielmehr wird er in jenem Leben eine Wohnung Gottes ſeyn in der Verklärung/ und letzlich kan der Tod ſo ſtarck nicht ſeyn/ daß er uns von Chriſto ſcheiden ſolte. Ich gläube auch ein ewiges Leben/ da alle Angſt/ Trübſal/ Jam̃er/ Elend/ Armuth/ Verachtung/ Verfolgung/ Kranckheit und Tod ein Ende nehmen wird/ da diß Wort wird erfüllet werden: Euer Traurigkeit ſoll zur Freude werden: Alſo/ daß dieſer Zeit leyden nicht werth iſt der Herrligkeit/ die an uns ſoll offenbahr werden: da ſolche Liebligkeit ſeyn wird/ die kein Ohr gehöret/ ſolche Herrligkeit/ die kein Auge geſehen/ ſolche Freude/ die in keines Menſchen Hertz kommen iſt/ welche GOtt bereitet hat denen/ die ihn lieb haben/ und auf ihn harren/ nemlich:

Freude ohne Leyd/
Licht ohne Finſterniß/
Reichthum ohne Armuth/
Alle Gnüge ohne Arbeit/
Liebe ohne Haß/
Luſt ohne Eitelkeit/
Ehre ohne Neyd/
Geſundheit ohne Kranckheit/
Herrligkeit ohne Verdruß/
Ewiges Leben ohne Todt.

30. Gebeth wider die Furcht des jüngſten Gerichts.

Ach

Ach mein HErr JEſU Chriſte / du warhafftiger Prophet / du haſt uns das Ende der Welt verkündiget / die Zeichen geoffenbahret / und wie wir uns darzu bereiten ſollen / gelehrt. Ach mein König und HErr / laß mich alle Tage auf deine Zukunfft mit Freuden warten / denn du wirſt plötzlich kommen wie ein Blitz / und unverſehens wie ein Dieb in der Nacht / und in deiner Zukunft werden die Himmel zergehen mit groſſem Krachen / uñ die Element für Hitze zerſchmeltzen / wir warten aber eines neuen Himmels und einer neuen Erden / darinnen Gerechtigkeit wohnen wird. Ach mein HErr und GOtt / es wohnet warhafftig in dieſer Erde der Fluch und alles Elende und Jammer / mache es einmal mit dieſer Welt ein Ende / und mache uns des neuen Him̃els Einwohner / und der neuen Erden Beſitzer / darinnen keine Sünde und Todt mehr ſeyn wird. Laß uns demnach nicht erſchrecken für den Zeichen des jüngſten Tages / ſo mit Hauffen herein dringen / ſondern richte unſere Häupter auf mit deinem Troſt / und lebendiger Hoffnung / denn wir ſind ja durch deine Aufferſtehung und Himmelfahrt neu gebohren zu einer lebendigen Hoffnung / zu einem unbefleckten / unverwelcklichen uñ unverweßlichen Erbe / daß uns in neuen Himmel iſt auffgehaben / die durch deine Macht bewaret werden zur Seligkeit. Ach wer wolte ſich nicht freuen des neuen ſchönen Erbes? Wir ſind ja nicht zu dieſer elenden Welt erkaufft / die Erlöſung iſt ewig / es muß ein ewiges Erbe und Wohnung ſeyn / darzu wir ſo theur erkaufft ſeyn. Ach laß uns / als die Kinder des ewigen Lichts / und des unvergänglichen Erbes / dir mit Freuden entgegen lauffen / und ſagen: Der Vater kommt und will uns heimholen ins rechte ewige Erbe / in unſers himmliſchen Vaters Hauß / da uns

die

die Stätte bereitet iſt. Laß uns dir/ o HErr JEſu! unſerm ſchönen Bräutigam/ entgegen gehen/ als die klugen Jungfrauen/ mit geſchmückten Lampen/ als die Knechte/ die auf ihren Herren warten/ wenn er aufbrechen wird von der Hochzeit/ und die Fackeln des Glaubens und der Hoffnung in unſern Händen haben/ nüchtern ſeyn/ mäßig/ embſig im Gebeth wachend in wahrer Buſſe/ bereit dieſe arge/ unreine Welt zu verlaſſen/ und ein beſſer Reich einzunehmen. O laß uns gern ausgehen aus dieſem unſaubern Sodoma/ und laß uns nicht einmal zurück ſehen/ daß es uns nicht gehe wie des Loths Weib/ die zur Saltzſeulen ward. O laß uns fliegen als Adler zu dir/ HErr Chriſte/ der du unſer rechte Speiſe biſt! Ach du liebliche Sommer-Zeit/ wilt du nicht bald anbrechen? Es iſt lange Winter geweſen/ und die Kälte dieſer Welt hat uns beleidiget/ nemlich der geiſtliche Froſt des Unglaubens/ und der gantz erloſchenen Liebe. Ach mein HErr/ der du biſt der Anfang und Vollender des Glaubens/ ſtärcke meinen Glauben/ denn du haſt geſagt: Wenn des Menſchen Sohn kommen wird/ meynſt du/ daß er werde Glauben finden auf Erden? Komm o HERR/ Glaub und Liebe iſt erloſchen/ der Winter hat zu lange gewäret/ und wenn du die Tage nicht wirſt verkürtzen/ ſo wird kein Menſch ſelig. Ach du ſchöne Erndte der Aufferſtehung der Gerechten/ welche ſchöne Garben wirſt du herfür bringen? denn die mit Thränen geſäet haben/ werden mit Freuden erndten/ ſie haben den edlen Thränen-Saamen getragen darum bringẽ ſie nun ihre Garben mit Freuden. Ach laß deine Schnitter/ deine H. Engel/ deinen Wäytzen in deine Scheure ſammlen. Ach mein HErr und GOtt/ laß mich auch mit geſammlet/ und in ein Bündlein des Lebens eingebunden werden; Hilf mir/ daß ich

dich

dich mit Freuden ſehe kommen in den Wolcken / als auf einen ſchönen Wagen / und um dich her das herrliche Geleit der himliſchen Heerſchaaren. Das Anſchauen deines freundlichen Angeſichts wird den Gläubigen alle Furcht benehmen / du wirſt uns in einem Augenblick verwandeln / aus der Sterbligkeit in die Unſterbligkeit / aus der Schwachheit in Krafft / aus irrdiſchen natürlichen Leibern in himmliſche geiſtliche Cörper / daß uns kein Feuer noch Waſſer / noch kein Element wird ſchaden können. Und ob gleich Himmel und Erde im Feuer vergehen werden / ſo werden wir doch hindurch fahren / als wir jetzo durch die Lufft gehen / denn den verklärten Leibern kan nichts ſchaden noch dieſelbe hindern. Du wirſt mich auch dein armes Kind an jenem Tage nicht richten / denn wer an den Sohn Gottes gläubet / der hat das ewige Leben / und kommt nicht ins Gerichte / ſondern iſt vom Tode zum Leben hindurch gedrungen. Du haſt uns ja deinen gnädigen Sententz und freundlichen Ausſpruch geoffenbahret: Kommt her ihr Geſegneten meines Vaters / ererbet das Reich welches euch von Anbeginn bereitet iſt. O ein gnädiges / freundliches troſtreiches Wort! Hilff / o gnädiger barmhertziger HERR / daß ich mit allen Auserwehlten daſſelbe mit Freuden und Jauchtzen anhören / und mit dir in deine Herrligkeit eingehen möge / Amen.

31. Gebeth wider die Feinde / um Sieg.

ACh du ſtarcker / gewaltiger / unüberwindlicher HErr JESU Chriſte / du rechter Wunderbar / Rath / Krafft / Held / ewiger Vater / Friede-Fürſt / ſey du meine Stärcke / mein Schild / mein Schutz / denn du HErr biſt der Schild für mich / der mich zu Ehren ſetzet / und mein Häupt aufrichtet. Ach HErr / gib mir einen ſtarcken Hel-

den-

demuth/ daß ich mich nicht fürchte für viel hundert tauſenden/ die ſich umher wider mich lägern. Auf HErr/ und hilff mir mein GOtt! denn du ſchlägeſt alle meine Feinde auff den Backen/ und zerſchmetterſt der gottloſen Zähne/ bey den Herrn findet man Hülffe/ und deinen Segen über dein Volck/ Sela. O GOtt! Tröſte mich mit Krafft/ und lehre meine Hand ſtreiten/ und meinen Arm einen ehrnen Bogen ſpannen. Gib mir den Schild des Heyls/ deine rechte Hand ſtärcke mich. Rüſte mich zum Streit/ und wirf unter mich/ die ſich wider mich ſetzen. Gib mir meine Feinde in die Flucht/ daß ich meine Haſſer verſtöre. Sie müſſen werden wie Spreu für den Winde/ und der Engel des HErrn ſtoſſe ſie weg/ ihre Wege müſſen finſter und ſchlipfferig werden/ und der Engel des HErrn verfolge ſie. Er müſſe unverſehens überfallen werden/ und ſein Netze daß er geſtellet hat/ müſſe ihn fahen. Aber meine Seele müſſe ſich freuen des HErrn/ und frölich ſeyn auf ſeine Hülffe. Alle meine Gebeine müſſen ſagen/ HErr/ wer iſt dir gleich/ der du den Elenden erretteſt von dem/ der ihm zu ſtarck iſt/ und den Elenden und Armen von ſeinen Tücken. Durch dich HErr wollen wir unſere Feinde zuſtoſſen/ in deinem Namen wollen wir untertreten/ die ſich wider uns ſetzen. Denn ich verlaſſe mich nicht auff meinen Bogen/ und mein Schwerdt kan mir nicht helffen/ ſondern du hilffeſt uns von unſern Feinden/ und macheſt zu Schanden die uns haſſen. GOtt iſt unſer Zuverſicht eine Hülffe in den groſſen Nöthen/ die uns troffen haben. Darum fürchten wir uns nicht wenn gleich die Welt untergienge/ und die Berge mitten ins Meer ſincken. Dennoch ſoll die Stadt GOttes fein luſtig bleiben mit ihren Brünnlein/ da die Heiligen Wohnungen des Höchſten ſind, GOtt iſt bey ihr drinnen/ darum

um wird ſie wol bleiben/ GOtt hilfft ihr frü-
he. Die Heyden müſſen verzagen/ und die
Königreiche fallen/ daß Erdreich muß verge-
hen/ wenn er ſich hören läſſet. Der HErr
Zebaoth iſt mit uns/ der Gott Jacob iſt unſer
Schutz Sela. Der den Kriegen ſteuret in aller
Welt/ der Bogen zerbricht/ Spieſſe zuſchlägt/
und Wagen mit Feuer verbrennet. Schaffe
uns Beyſtand in der Noth/ denn Menſchen-
Hülffe iſt hie kein nütze. Mit GOtt wollen
wir Thaten thun/ er wird unſere Feinde un-
tertreten. Es ſtehe GOTT auff/ daß ſeine
Feinde zuſtreuet werden/ und die ihn haſ-
ſen/ für ihm fliehen. Vertreibe ſie/ wie der
Rauch vertrieben wird vom Winde. Wie
das Wachs zerſchmeltzet vom Feuer/ ſo müſ-
ſen umkommen die Gottloſen für GOtt/ die
Gerechten aber müſſen ſich freuen/ und frö-
lich ſeyn/ und von Hertzen ſich freuen. HErr/
mache alle Gottloſen zu Koth/ die da ſagen:
wir wollen GOttes-Häuſer einnehmen.
GOtt mache ſie wie ein Wirbel und Stop-
peln für dem Winde. Wie ein Feuer den
Wald verbrennet/ und wie eine Flamme den
Berg anzündet: Alſo verfolge ſie mit deinem
Wetter/ und erſchrecke ſie mit deinem Unge-
witter/ ſo werden ſie erkennen/ daß du mit
deinem Nahmen heiſſeſt HErr allein/ und
der Höchſte in aller Welt.

32. Gebeth um göttlichen Schutz wider die Feinde und Verfolger.

HErr allmächtiger GOtt/ HErr Zebaoth/
meine Stärcke/ HErr mein Felß/ mei-
ne Burg/ mein Erretter/ mein GOtt/ mein
Hort auf den ich traue/ mein Schild uñ Horn
meines Heyls und mein Schutz: ich will dich
o mein HErr und GOtt/ loben und anruf-
fen/ ſo werde ich von allen meinen Feinden
errettet. Ach HErr du biſt ja der Armen
Schutz/ ein Schutz zur Zeit der Noth/ darum
hoffen auff dich/ die deinen Nahmen kennen

Beweiſe

Beweiſe deine wunderliche Güte / du Heyland derer / die dir vertrauen / wider die / ſo ſich wider deine rechte Hand ſetzen. Behüte mich wie ein Aug-Apffel im Auge. Beſchirme mich unter den Schatten deiner Flügel / für den Gottloſen / die mich verſtöhren / für meinen Feinden / die am und um nach meiner Seelen trachten. Ach mein HErr und GOtt / bedecke mich in deiner Hütten zu dieſer böſen Zeit / verbirge mich heimlich in deinen Gezelten / und erhöhe mich auf einen Felſen / denn auff dich traue ich. HErr mein GOtt / laß mich nimmermehr zu ſchanden werden / errette mich durch deine Gerechtigkeit / neige deine Ohren zu mir / eilend hilff mir / ſey mir ein ſtarcker Felß / und eine Burg / daß du mir helffeſt. Ach wie groß iſt deine Güte / die du verborgen haſt denen / die dich fürchten / und erzeigeſt denen / die für den Leuten auff dich trauen: Du verbirgeſt ſie heimlich für jedermanns Trotz / du bedeckeſt ſie in der Hütten für den zänckiſchen Zungen. Lobet den HErrn alle ſeine Heiligen / die Gläubigen behütet der HERR / und vergilt denen reichlich / ſo Hochmuth üben. Es müſſen ſich ſchämen und zu Schanden werden / die nach meiner Seelen ſtehen. Es müſſen zurück kehren und zu ſchanden werden / die mir übel wollen. Sie müſſen werden wie Spreu für dem Winde / und der Engel des HErrn ſtoſſe ſie weg. Aber meine Seele müſſe ſich freuen des HERRN / und frölich ſeyn über ſeiner Hülffe. Alle meine Gebeine müſſen ſagen: HErr / wer iſt dir gleich? Der du den Elenden erretteſt von dem / der ihm zu ſtarck iſt / und den Armen von ſeinen Räubern? Ach mein GOtt / laß mich nicht von den Stoltzen untertreten werden / und die Hand des Gottloſen ſtürtze mich nicht. Denn ich bin arm und elend / der HERR aber ſorget für mich. Du biſt mein Helffer

und mein Erretter/ mein GOtt verzeuch nicht/ denn für ihrer Macht halt ich mich zu dir/ denn GOtt iſt mein Schutz. Ich will von deiner Macht ſingen/ und des Morgens rühmen deine Güte/ denn du biſt meine Zuflucht in meiner Noth. Ich will dir mein GOtt lobſingen/ denn du biſt mein Schutz und mein gnädiger GOtt. Darum werde ich bleiben/ wie ein grüner Oelbaum im Hauſe GOttes. Ich verlaſſe mich auff GOttes Güte immer und ewiglich. Ich dancke dir ewiglich/ den du kanſts wohl machen/ und will harren auff deinen Nahmen/ denn deine Heiligen haben Freude daran. Freuen und frölich müſſen ſeyn/ die nach dir fragen/ und die dein Heyl lieben/ immer ſagen: hochgelobet ſey GOtt. Denn du biſt meine Zuverſicht/ HERR HERR/ meine Hofnung von meiner Jugend an. Auff dich hab ich mich verlaſſen von Mutterleib an/ du haſt mich aus meiner Mutterleibe gezogen/ mein Ruhm iſt immer von dir. Ich geh einher in der Krafft des HERRN/ ich preiſe deine Gerechtigkeit allein. Du läſſeſt mich erfahren viel und groſſe Angſt/ und macheſt mich wieder lebendig/ und holeſt mich wieder aus der Tieffe der Erden herauff. Du leiteſt mich mit deinem Rath/ und nimmſt mich endlich mit Ehren an. Thue ein Zeichen an mir/ daß mirs wohlgehe/ daß es ſehen/ die mich haſſen/ und ſich ſchämen müſſen/ daß du mir beyſteheſt/ HERR/ und tröſteſt mich. HERR Zebaoth wer iſt wie du? Ein mächtiger GOTT/ und deine Warheit iſt um dich her/ du herrſcheſt über das ungeſtüme Meer/ du ſtilleſt ſeine Wellen/ wenn ſie ſich erheben. Du zerſtreueſt die Feinde mit deinem ſtarcken Arm/ du haſt einen gewaltigen Arm/ ſtarck iſt deine Hand/ und hoch iſt deine Rechte/ Gerechtigkeit und Gericht iſt deines Stuhls Veſtung/

Gnade und Warheit ſind für deinem Angeſichte. Du biſt der Ruhm meiner Stärcke/ und durch deine Gnade wirſt du mein Horn erhöhen. Denn du biſt mein Schild/ und der Heilige in Iſrael iſt mein König. Laß mich deine Hand erhalten/ und dein Arm ſtärcke mich/ laß mich die Feinde nicht überwältigen/ und die Ungerechten mich nicht dämpffen. Wende deine Gnade nicht von mir / und deine Warheit erhalte mich ewiglich/ Amen.

33. Wider böſe Mäuler und Verläumder / und Troſt wider dieſelbe/ aus den Pſalmen.

Ach du ſanfftmüthiger/ gedultiger HErr JEſu Chriſte/ wie biſt du mit dem gifftigen Otterngezüchte der Phariſeer geplagt geweſen? Ja wie wirſt du noch geläſtert von allen Ketzern und Gottloſen? Wie hat dich die alte Schlange der Teuffel/ in die Verſen geſtochen? Ja wie manchen Mord-Stich giebt ſie dir noch in deinen Gliedern? denn der Satan gehet aus zu ſtreiten mit den übrigen deines Saamens/ das iſt die alte Feindſchafft zwiſchen deinen Saamen und der Schlangen/ darum weiß ich/ daß ich dafür auch nicht ſicher werde ſeyn können/ wie alle deine Glieder / und ſolches iſt nicht das geringſte Creutz derer die dir angehören. Ach HErr ich weiß / daß du eine ſolche Geiſſel über mich verhängſt zu meinem beſten/ wie David ſagt: Vielleicht hats ihn der HErr geheiſſen/ fluche David. Du wilt aber dadurch meine Gedult/ Demuth und Gebeth prüfen/ und die Sanfftmuth und Demuth in mich pflantzen. Ach HErr errette mich von den Lügen-Mäulern/ und laß mich dawider Troſt und Artzeney aus deinem Wort erlangen und zu Hertzen nehmen.

Die erſte Artzeney iſt GOttes Schild.

Der HErr iſt der Schild für mich / der mich zu Ehren ſetzet/ und mein Häupt aufrich-

richtet. Auff HErr und hilff mir mein GOtt/ den du ſchlägeſt alle meine Feinde/ auff den Backen/ und zerſchmetterſt der Gottloſen Zähne. Pſ. 3.

2. GOttes Regierung.

Lieben Herren/ wie lange ſoll meine Ehre geſchändet werden/ wie habt ihr das Eitel ſo lieb/ und die Lügen ſo gerne? Erkennet doch/ daß der HErr ſeine Heiligen wunderlich führet/ der HErr höret/ wenn ich ihn anruffe/ Pſ 4.

3. Rache GOttes wider die Verläumder und Feinde der Gläubigen.

Du bringeſt die Lügner um/ der HERR hat ein Greuel an den Blutgierigen und Falſchen. In ihrem Munde iſt nichts gewiſſes/ ihr inwendiges iſt Hertzeleyd/ ihr Rachen iſt ein offenes Grab/ mit ihren Zungen heuchlen ſie: Schuldige ſie GOTT/ daß ſie fallen von ihrem Fürnehmen. Laß ſich freuen alle/ die auff dich trauen/ ewiglich laß ſie rühmen; denn du beſchirmeſt ſie/ frölich laß ſeyn in dir/ die deinen Nahmen lieben. Denn du HErr ſegneſt die Gerechten/ du króneſt ſie mit Gnaden als mit einem Schilde. Pſ. 5.

4. Läſterer werden bald zu ſchanden.

Es müſſen alle meine Feinde zu Schanden werden/ und ſehr erſchrecken/ ſich zurück kehren/ und zu Schanden werden plötzlich/ Pſalm. 6.

5. Verläumder fallen in ihre eigene Grube.

Auff dich traue ich/ HErr mein GOTT! hilff mir von allen meinen Verfolgern/ und errette mich/ daß ſie nicht wie Löwen meine Seele erhaſchen und zerreiſſen/ weil kein Erretter da iſt. Siehe/ der hat böſes im Sinn/ mit Unglück iſt er ſchwanger/ er wird aber einen Fehl gebähren. Er hat eine Grube gegraben und ausgeführet/ und iſt in die Gru-

he gefallen/ die er gemacht hat. Sein Unglück wird auff ſeinen Kopff kommen/ und ſein Frevel auff ſeine Scheitel fallen. Pſ. 7.

6. Schirm GOttes.

Behüte mich wie einen Augapffel im Auge/ beſchirme mich unter dem Schatten deiner Flügel für den Gottloſen/ die mich verſtöhren/ für meinen Feinden die um und um nach meiner Seelen ſtehen. Pſ. 17.

7. GOtt dämpffet die Lügner.

Ich will den HErrn loben und anruffen/ ſo werde ich von meinen Feinden erlöſet. Wenn mir Angſt iſt/ ſo ruffe ich den HErrn an/ und ſchreye zu meinem GOtt/ ſo erhöret er meine Stimme von ſeinem Tempel/ und mein Geſchrey kommt für ihn zu ſeinen Ohren. Pſ. 18.

8. Schutz GOttes.

Der HErr iſt mein Licht und mein Heyl/ für wem ſolt ich mich fürchten? Der HErr iſt meines Lebens Krafft/ für wem ſolt mir grauen? darum ſo die böſen meine Widerſacher und Feinde an mich wollen/ mein Fleiſch zu freſſen/ müſſen ſie anlauffen und fallen. Wenn ſich ſchon ein Heer wider mich legt/ ſo fürchtet ſich dennoch mein Hertze nicht/ wenn ſich Krieg wider mich erhebt ſo verlaſſe ich mich auf ihn. Denn er bedecket mich in ſeiner Hütten zur böſen Zeit/ er verbirget mich heimlich in ſeinen Gezelt/ und erhöhet mich auf einen Felſen. HERR weiſe mir deine Wege/ und leite mich auf richtiger Bahn/ um meiner Feinde willen. Gib mich nicht in den Willen meiner Feinde/ denn es ſtehen falſche Zeugen wider mich/ und thun mir Unrecht ohne Scheu. Ich gläube aber doch/ daß ich ſehen werde das Gute des HErrn im Lande der Lebendigen. Harre des HErrn/ ſey getroſt und unverzagt/ und harre des HErrn. Pſalm 27.

9. GOttes Huth und Macht wider böſe Zungen.

Ich aber HErr hoffe auf dich/ und ſpreche: Du biſt mein GOtt/ meine Zeit ſtehet in deinen Händen/ errette mich von der Hand meiner Feinde/ und von denen die mich verfolgen. Verſtummen müſſen falſche Mäuler/ die da reden wider den Gerechten ſteiff/ ſtoltz und höniſch. Wie groß iſt deine Güte/ die du verborgen haſt denen/ die dich fürchten/ und erzeigeſt denen/ die für den Leuten auff dich trauen. Du verbirgeſt ſie heimlich bey dir für jedermans Trotz/ du bedeckeſt ſie in deiner Hütten für den zänckiſchen Zungen.

10. GOttes Rache.

Sie müſſen werden wie Spreu für dem Winde/ und der Engel des HErrn ſtoſſe ſie weg/ ihre Wege müſſen finſter und ſchlipfferig werden/ und der Engel des HErrn verfolge ſie/ Pſalm. 35.

11. Läſterer fallen in ihr eigen Schwerdt.

Erzürne dich nicht über die Böſen/ ſey nicht neidiſch über die Ubelthäter. Denn wie das Graß werden ſie bald abgehauen/ und wie das grüne Kraut werden ſie verwelcken. Der Gottloſe dräuet den Gerechten/ und beiſſet die Zähne zuſammen über ihn. Aber der HErr lachet ſein/ denn er ſiehet/ daß ſein Tag kömt. Die gottloſen ziehen das ſchwerdt aus/ und ſpannen ihren Bogen/ daß ſie fällen den Elenden und Armen/ und ſchlachten die Frommen. Aber ihr Schwerdt wird in ihr Hertz gehen/ und ihr Bogen wird zubrechen. Der Gottloſe lauret auf den Gerechten/ und gedencket ihn zu tödten. Aber der HErr läſſet ihn nicht in ſeinen Händen/ und verdammet ihn nicht/ wenn er verurtheilet wird. Ich habe geſehen einen Gottloſen/ der war trotzig/ und breitet ſich aus/ und grünete wie ein Lorbeerbaum. Da man fürüber gieng/ ſiehe/ da war er dahin/ ich fragte nach ihm/ da ward er nirgend funden/ Pſ. 37.

12. Gedult überwindet die Läſterung.

Ich aber muß ſeyn wie ein Tauber/ der nicht höret/ und wie ein Stummer/ der ſeinen Mund nicht auffthut/ und muß ſeyn wie einer der nicht höret/ und der kein Widerrede in ſeinem Munde hat. Denn ich bin zu Leyden gemacht/ und mein Schmertzen iſt immer für mir/ Pſalm. 38.

13. GOtt die Rache zu befehlen/ ſchrecklich Urtheil der Verleumder.

Wirff dein Anliegen auf den HErrn/ der wird dich verſorgen/ und wird den Gerechten nicht ewig in Unruhe laſſen. Aber GOtt du wirſt ſie hinunter ſtoſſen in die tieffe Gruben. Die Blutgierigen und Falſchen werden ihr Leben nicht zur Helffte bringen/ ich aber hoffe auff dich. Pſ. 55.

14. Im Gebeth und Lobe GOttes iſt der Sieg: GOtt ſtreitet ſelbſt wider die Verleumder.

Sey mir gnädig/ GOtt ſey mir gnädig/ denn auff dich trauet meine Seele/ und unter dem Schatten deiner Flügel hab ich Zuflucht/ biß das Unglück fürüber gehe. Ich ruffe zu GOtt dem Allerhöchſten/ zu GOtt/ der meines Jammers ein Ende machet. Er ſendet vom Himel/ und hilfft mir von der Schmach meines Verſenckers/ Sela: GOtt ſendet ſeine Güte uñ Treue. Ich liege mit meiner Seelen unter den Löwen/ Menſchenkinder ſind wie Feuerflamen/ ihre Zähne ſind Spieß uñ Pfeile/ und ihre Zungen ſcharffe Schwerdter. Erhebe dich GOtt über den Himmel/ und deine Ehre über alle Welt. Sie ſtellen meinem Gange Netze/ uñ drücken meine Seele nieder ſie graben für mir eine Gruben/ und fallen ſelbſt darein/ Sela. Mein Hertz iſt bereit/ GOtt mein Hertz iſt bereit/ daß ich ſinge und lobe. Wache auff meine Ehre/ wache auff Pſalter und Harffen/ frühe wil ich auffwachen HERR/ ich will dir dancken unter den Völ-

ckern/ich will dir lobſingen unter den Leuten Denn deine Güte iſt ſo weit der Himmel iſt/ und deine Warheit/ ſo weit die Wolcken gehen. Erhebe dich GOtt über den Himmel/ und deine Ehre über alle Welt/ Pſ. 57.

15. Verläumder ſind des Teuffels Jäger und Jagt-Hunde.

Behüte mein Leben für den grauſamen Feinden/ denn ſie ſchärffen ihre Zungen wie ein Schwerdt/ mit ihren gifftigen Worten zielen ſie wie mit Pfeilen/ daß ſie heimlich ſchieſſen die Frommen/ plötzlich ſchieſſen ſie auff ihn ohn alle Scheu. Aber GOtt wird ſie plötzlich ſchieſſen/ daß ihnen wehe thun wird. Ihre eigene Zunge wird ſie fällen/ daß ihrer ſpotten wird/ wer ſie ſiehet. Pſ. 64.

16. GOttes Krafft erhält uns wider die Lügenmäuler.

Meine Feinde reden wider mich: und die auff meine Seele halten/ berathen ſich mit einander/ und ſprechen: GOtt hat ihn verlaſſen/ jaget nach und ergreiffet ihn/ denn da iſt kein Erretter. Ich gehe einher in der Krafft des HErrn HErrn/ ich preiſe deine Gerechtigkeit allein. GOtt du haſt mich von Jugend auff gelehret/ darum verkündige ich deine Wunder. Auch verlaß mich nicht GOtt im Alter/ wenn ich grau werde/ biß ich deinen Arm verkündige Kindeskindern/ und deine Krafft allen die noch kommen ſollen. Denn du läſſeſt mich erfahren viel und groſſe Angſt/ und macheſt mich wieder lebendig/ und holeſt mich aus der Tieffe der Erden herauff. Du macheſt mich ſehr groß/ und tröſteſt mich wieder.

17. GOtt decket uns mit ſeinem Schatten für den Mordpfeilen der böſen Mäuler.

Ich hebe meine Augen auf zu den Bergen/ von welchen mir Hülffe kömt/ meine Hülffe kömmt vom HErrn/ der Himmel und Erden gemacht

gemacht hat. Er wird deinen Fuß nicht gleiten laſſen. Der dich behütet/ ſchläffet nicht. Siehe der Hüter Jſrael ſchläffet noch ſchlummert nicht. Der HErr behüte dich/ der HErr iſt dein Schatten über deiner rechten Hand/ daß dich des Tages die Sonne nicht ſteche/nach der Mond des Nachts. Der HErr behüte dich für allem Ubel/ er behüte deine Seele. Der HERR behüte deinen Eingang/und Ausgang/ von nun an biß in Ewigkeit/ Amen. Pſ. 121.

18. GOtt bewahret uns für der Liſt der falſchen Zungen.

Errette mich HErr von den böſen Menſchen/ behüte mich für den freveln Leuten. Die böſes gedencken in ihrem Hertzen/ und täglich Krieg erregten. Sie ſchärffen ihre Zunge wie eine Schlange/Otter-Gifft iſt unter ihren Lippen. Bewahre mich HERR für der Hand der Gottloſen/behüte mich für freveln Leuten/ die meinen Gang gedencken umzuſtoſſen. Die Hoffärtigen legen mir Stricke/und breiten mir Seyle aus zum Netze/und ſtellen mir Fallen an den Weg. Jch aber ſage zum HErrn: du biſt mein GOtt/ HErr vernim̃ die Stimme meines Flehens/ HErr/ HErr meine ſtarcke Hülffe/ du beſchirmeſt mein Häupt zur Zeit des Streits. HERR laß den Gottloſen ſeine Begierde nicht/ ſtärcke ſeinen Muthwillen nicht/ ſie möchten ſichs erheben/ Sela. Pſ. 140.

19. Straffe der Lügen-Mäuler.

Das Unglück/ davon meine Feinde rathſchlagen/ müſſe auff ihren Kopff fallen. Er wird ſie mit Feuer tieff in die Erden ſchlagen daß ſie nimmermehr auffſtehen. Ein böſes Maul wird kein Stück haben auf Erden. Ein freveler böſer Menſch wird verjagt und geſtürtzet werden. Denn ich weiß/ daß der HErr wird des Elenden Sache und des Armen Recht ausführen. Auch werden die Ge-

rechten deinen Nahmen dancken / und die Frommen werden für deinem Angeſicht bleiben. Pſ. 140.

20. In Verfolgung will uns niemand kennen / denn GOtt allein.

Ich ſchreye zum HErrn mit meiner Stimme / ich ſchütte meine Rede für ihm aus / und zeige an für ihm meine Noth. Wenn mein Geiſt in Aengſten iſt / ſo nimſt du dich meiner an. Sie legen mir Stricke auf dem Wege / da ich aufgehe. Schaue zur Rechten / und ſiehe / da will mich niemand kennen / aber ich kan nicht entfliehen / niemand nimmt ſich meiner Seelen an. HErr zu dir ſchreye ich und ſage: du biſt meine Zuverſicht / mein Theil im Lande der Lebendigen. Mercke auf meine Klage / denn ich werde ſehr geplaget / errette mich von meinen Verfolgern denn ſie ſind mir zu mächtig. Die Gerechten werden ſich zu mir ſammlen / wenn du mir wolthuſt / Amen. Pſ. 142.

(Wie wir durch Chriſtum und aller Heiligen Exempel die Verleumdung und falſche Zungen überwinden ſollen / beſieh das 17. Capitel des andern Buchs vom Wahren Chriſtenthum /)

34. Gebeth in Kriegs-Noth / und wider den Türcken.

HErr allmächtiger GOtt / du ſtarcker unüberwündlicher König aller Könige / und HErr aller HErren / der du geſagt haſt: Es ſolle nicht ein Härlein von unſerm Haupt fallen ohne deinen Willen / der du den Kriegen ſteureſt in aller Welt / Bogen zubrichſt / Spieſſe zuſchlägſt / und Wagen mit Feuer verbrenneſt: Sey du unſer Hülffe Schutz und Stärcke / unſer Felß und Burg / und errette uns und die gantze Chriſtenheit von dem grauſamen Türcken / und von allen blutgierigen Feinden. Verlaß dein Erbtheil nicht / welches nach dem H. Nahmen

Chriſti genennet iſt: Laß deine Ehre groß werden in der Höhe/und in der gantzen Welt/ Friede auff Erden / und den Menſchen ein Wolgefallen. Laß Kirchen und Schulen nicht verſtöret/ Land und Leute nicht verderbet und verwüſtet werden / da deine Ehre wohnet: gib aller Chriſtlichen Obrigkeit und Unterthanen beſtändigen Friede und Einigkeit. Laß Güte und Treue einander in unſerm Lande begegnen: Gerechtigkeit und Friede ſich küſſen. Laß Treue auff Erden wachſen / und Gerechtigkeit vom Himmel ſchauen/ deine Hülffe iſt ja nahe denen / die dich fürchten / daß in unſern Lande Ehre wohne/ daß uns der HErr gutes thue/damit unſer Land ſein Gewächs gebe/ daß Gerechtigkeit bey vns bleibe/ und im Schwange gehe. Befiehl deinen Engeln/ daß ſie um unſer liebes Vaterland/ Leib/ Ehr und Guth ſich lagern/ und eine Wagenburg ſchlagen/ ſey du eine feurige Mauer um uns her/ und beſchütze uns/ daß wir nicht durch der Feinde Schwerdt fallen/ beraubet/verheeret/vertrieben/ an Leib/ Guth und Ehre gehönet und geſchändet werden. Gib/daß wir uns nicht verlaſſen auff Wagen und Roß/ ſondern auff deinen Heil. Nahmen/ welcher iſt eine feſte Burg/ dahin wird der Gerechte fliehen/ und errettet werden/ Gib uns Hertz und Muth wider unſere Feinde: Rüſte uns mit deiner Macht/ denn mit dir können wir Krieges-Volck zuſchmeiſſen / und mit dir unſerm GOtt über die Mauren ſpringen/ denn du biſt ein Schild allen/die dir vertrauen. GOtt rüſte uns mit Krafft / und lehre unſere Hand ſtreiten wider unſere Feinde. Gib uns den Schild deines Heyls / deine rechte Hand ſtärcke uns. Du kanſt uns rüſten mit Stärcke zum Streit / du kanſt unter uns werffen/ die ſich wider uns ſetzen. Du gibſt unſere Feinde in die Flucht/daß wir

unſere Haſſer verſtöhren. Daß wir ſie zuſtoſſen wie Staub für dem Winde/ daß wir ſie wegräumen wie Koth auff der Gaſſen. Darum ziehe uns an mit deiner Krafft/ und laß uns in dir ſtarck ſeyn/ und in der Macht deiner Stärcke. Zerſtreue die Völcker/ die Krieg im Sinn haben/ mache ihre böſe liſtige Anſchläge zu nichte/ und ihre Klugheit zur Thorheit. Du biſt ja herrlicher und mächtiger denn die rauhe Berge. Die Stoltzen müſſen beraubet werden und entſchlaffen/ und alle Krieger müſſen die Hand laſſen ſincken. Von deinem Schelten/ GOtt Jacob/ ſincket in den Schlaff beyde Roß uñ Wagen: du biſt erſchrecklich/ wer kan für dir beſtehen/ wenn du zürneſt? Wenn du das Urtheil hören läſſeſt vom Himmel/ ſo erſchricket das Erdreich/ und wird ſtille. Wenn GOtt ſich auffmachet zu richten/ daß er helffe allen Elenden auff Erden. Wenn Menſchen wider dich wüten/ ſo legeſt du Ehre ein/ und wenn ſie noch mehr wüten/ biſt du auch noch gerüſt. Der du den Fürſten den muth nimmſt/ und ſchrecklich biſt unter den Königen auff Erden.

Ach GOtt! wie lange ſol der Widerwärtige ſchmähen/ und der Feind deinen Nahmen ſo gar verläſtern? Du biſt ja unſer König von Alters her/ der alle Hülffe thut/ ſo auff Erden geſchicht. Du zertrenneſt das Meer durch deine Krafft/ und zerbrichſt die Köpffe der Drachen im Waſſer: du zerſchlägeſt die Köpffe der Wallfiſche/ und gibſt ſie zur Speiſe dem Volck in der Einöde. Du ſetzeſt ja einem jeglichen Lande ſeine Grentzen: ſo gedencke doch daß der Feind den HErrn ſchmähet/ und ein thöricht Volck läſtert deinen Nahmen. Du wolleſt nicht dem Thiere geben die Seele deiner Turteltauben/ und deiner elenden Thiere nicht ſo gar vergeſſen. Laß den Geringen nicht mit Schanden davon gehen/ denn die armen

Armen und Elenden rühmen deinen Nahmen. Mache dich auf GOTT/ und führe aus deine Sache/ gedencke an die Schmach/ die dir täglich von den Thoren wiederfahret. Stürtze ihre Macht und Gewalt/ darauff ſie ſich verlaſſen/ wie den Pharao daß ſie fliehen müſſen wie Siſſera: nimm ihnen Hertz und Muth/ mache ſie feig und verzagt/ laß ſie Furcht und Schrecken überfallen wie die Midianiter. Schlage ſie mit Blindheit wie die Syrer zu Eliſä Zeiten. Laß ſie werden wie Spreu für dem Winde/ und der Engel des HERRN ſtoſſe ſie weg. Beſchirme unſer Grentze/ vertreibe ſie aus unſern Landen/ wie der Rauch vom winde vertrieben wird/und wie Wachs vom Feuer zerſchmeltzet. Laß uns frölich ſingen: Die rechte Hand des HERRN iſt erhöhet/ die rechte Hand des HERRN behalt den Sieg. Es müſſen alle unſere Feinde zu Schanden werden/ und ſehr erſchrecken/ ſich zurücke kehren/ und zu Schanden werden plötzlich.

33. Gebeth in theurer Zeit und Hungers-Noth.

Allmächtiger/ barmhertziger/ gütiger GOtt/ Schöpffer Him̃els und der Erden/du erhöreſt Gebeth/ darum kommt alles Fleiſch zu dir. Ach HErr/ wir haben dieſe theure Zeit ſehr wohl verdienet! denn du haſt gedräuet/es ſol ein fruchtbar Land nichts tragen/ um der Sünde willen derer/ die darauff wohnen. Ach HErr! unſere Miſſethat drucket uns hart/ du wollſt uns unſere Sünde vergeben. Erhöre uns nach deiner wunderlichen Gerechtigkeit/ GOtt unſer Heyl/ der du biſt die Zuverſicht aller auf Erden/ und ferne am Meer. Ach HErr! thue auff deine milde/ allmächtige Hand/ und ſättige alles/ was lebet mit Wolgefallen. Du kanſt ja ruffen dem/ das nichts iſt/ auff daß es et-

was

was ſey/ zu Lobe deines Nahmens/ und deiner tröſtlichen Gnade/ denn deine Brünlein haben Waſſers die Fülle. Ach HErr! ſuche das Land heim/ und wäſſer es/ und mache es ſehr reich/ laß das Getrände wol gerathen/ und baue ſelbſt das Land. Träncke ſeine Furchen/und ſegne ſein geflügtes/ mach es weich mit Regen/ und ſeegne ſein Gewächs/ kröne das Jahr mit deinem Guthe/laß deine Fußſtapffen trieffen von Fett. Mach frölich alles was da lebet beide des morgens und abends. Denn du HErr unſer GOtt biſt groß und von groſſer Krafft/ und iſt unbegreifflich/ wie du regiereſt. Du kanſt den Himmel mit Wolcken bedecken du giebſt Regen auf Erden: du läſſeſt Graß wachſen auf den Bergen. Du gievſt dem Viehe ſein Futter/den jungen Raben/die dich anruffen. HErr du hilffeſt beyde Menſchen und Vieh: Du läſſeſt Brunnen qvellen in den Gründen/ daß die Waſſer zwiſchen den Bergen hinflieſſen. Daß alle Thier auf dem Felde trincken/und das Wild ſeinen Durſt löſche. An demſelben ſitzen viel Vögel des Himmels/und ſingen unter den Zweigen. Du feuchteſt die Berge von oben her/ du macheſt das Land voll Früchte/ die du ſchaffeſt: Du läſſeſt Graß wachſen für das Vieh/ und Saat zu Nutz den Menſchen/ daß du Brodt aus der Erden bringeſt. Und daß der Wein erfreue des Menſchen Hertz/und ſeine Geſtalt ſchön werde von Oele/ und das Brodt des Menſchen Hertz ſtärcke. HERR wie ſind deine Wercke ſo groß und viel/ du haſt ſie alle weißlich geordnet/ und die Erde iſt voll deiner Güte: Ach HErr! thue auf die Fenſter des Himmels/und ſchütte herab Seegen die Fülle. Ach HErr JESU/ du ſpeiſeteſt ja in der Wüſten etliche tauſend Mann mit wenig Brodten/ und lieſſeſt die übrigen Brocken aufheben. Ach HErr! theile nun die übrigen Bröcklein aus unter die

Hun-

Hungerigen/ deine Hand iſt ja nicht verkür-
tzet: Es wartet alles auf dich/ daß du ih-
nen Speiſe gebeſt zu ſeiner Zeit/ wenn du
ihnen giebeſt/ ſo ſammlen ſie/wenn du deine
Hand aufthuſt/ ſo werden ſie mit Guth
geſättiget/ verbirgeſt du dein Antlitz/ ſo
erſchrecken ſie/ du nimmſt weg ihren Odem/
ſo vergehen ſie/ und werden zu Staub/
du läſſeſt aus deinem Oden/ ſo werden ſie
geſchaffen/ und verneureſt die Geſtalt der
Erden. Darum/ o HErr! ſtärcke und
ſpeiſe uns mit deiner lebendigen Krafft/ als
mit dem rechten Himmel-Brodt; Denn
der Menſch lebt nicht vom Brodt allein/
ſondern von einem jeglichen Wort/ daß
aus deinem Munde gehet. Nimm deine
Krafft und Segen nicht hinweg vom Brodt/
ſondern ſeegne unſer Speiſe/ und ſättige
unſern Leib mit wenigen/ wie Eliſa hundert
Mann ſpeiſet mit zwantzig Brodten. Tröſte
und ſpeiſe alle Hungrige/ und ernehre ſie
in der Theurung/ der du die Vögelein des
Himmels ſpeiſeſt/ und keinen läſſeſt Hunger
ſterben. Gib allen Armen Gedult/ HErr/
und laß ſie an deiner allmächtigen Hülffe
nicht verzagen/ vermehre ihr Brodt/ wie
das Mehl der Witwen zu Sarepta. Spei-
ſe auch unſere Seele mit deinem göttlichen
Wort/ laß uns daſſelbe ſüſſer ſeyn denn Ho-
nig und Honigſeim/ biß wir endlich in dei-
nem Reich über deinem Tiſch mit dir eſſen
und trincken/ das iſt/ dein Antlitz ſchauen
in Gerechtigkeit/ und ſatt werden/ wenn wir
erwachen nach deinem Bilde.

36. Gebeth in groſſem Ungewitter und Donner.

Allmächtiger/ ewiger GOtt/ barmher-
tziger lieber Vater/ der du gewaltig/
ſchrecklich und herrlich biſt/ wenn du deine
Macht in den Wolcken hören läſſeſt: Wir
arme

arme/ ſchwache/ furchtſame und blöde Creaturen erkennen deine Gewalt und groſſe herrliche Macht/ du bewegeſt die Erde/ daß ſie bebet von deinem Doñer/ und die Grund-Feſte der Berge regen ſich: vom Glantz für dir her trennen ſich die Wolcken/ denn der HErr donnert im Himmel/ und der Höchſte läſt ſeinen Donner aus/ deine Blitzen leuchten auf dem Erdboden/ das Erdreich ſiehets und erſchricket/ Berge zerſchmeltzen wie Wachs für dem HErrn/ für dem Herrſcher des gantzen Erdbodens/ HERR/ von deinem Schelten/ von dem Oden und Schnauben deiner Naſen. HErr/ wir ſehen und hören deine Gewalt/ ſtarck iſt dein Arm/ und hoch iſt deine Rechte. Wir loben preiſen und fürchten dieſelbe/ und erſchrecken billig für deiner Macht und für deinem Zorn/ erkennen auch/ daß wir mit unſern Sünden wol verdienet hätten/ daß du uns mit deinem Grimm verderbeteſt und zerſchmetterſt. Aber weil wir dein armes Geſchöpff und Kinder ſeyn und ſonſten nirgend für deinem Zorn hinfliehen können/ denn zu deiner grundloſen holdſeligen/ väterlichen Gnade und Barmhertzigkeit/ ſo ruffen wir aus dieſem Elende und Jammerthal zu dir in den Himmel/ und bitten um Hülffe und Gnade/ durch deinen lieben Sohn JEſum CHriſtum. Ach HErr GOtt/ der du biſt ein Vater der Barmhertzigkeit/ und GOtt alles Troſtes! Straffe uns nicht in deinem Zorn/ und züchtige uns nicht in deinem Grimm: Laß uns deine Blitze/ ſo da ſchrecklich leuchten/ nicht beſchädigen/ unſer Hauß und Hoff nicht anzünden/ noch die harten Donnerſchläge zerſchmettern/ ſey du bey uns in unſer Noth/ und behüte uns für einem böſen ſchnellen Todt/ tröſte/ ſtärcke und erhalte uns in wahrem Glauben/ und

hertz-

hertzlicher kindlicher Zuverſicht und Vertrauen auff deine groſſe Gnade und Barmhertzigkeit. Bedecke mit deiner allmächtigen Hand unſer Leib und Leben/ Hauß und Hoff/ Viehe und Früchte auff dem Felde/ und alles/ was wir haben/ beſchirme dieſelben für Schloſſen/ Hagel und Waſſerfluthen. Bedecke uns mit deinen Gnaden-Flügeln/ biß dein Zorn/ und das erſchreckliche Ungewitter fürüber gehe. Ach HErr! Es muß ja Donner und Blitz/ Feuer und Waſſer/ Hagel und Sturmwinde deinen Befehl ausrichten. Aber ſey uns gnädig/ und verſchone unſer: Ach HErr/ wer iſt dir gleich? der ſo herrlich/ löblich/ heilig/ ſchrecklich und wunderthätig iſt? Beweiſe an uns/ daß du der rechte Nohthelffer biſt/ ein Schutz zur Zeit der Noth und laß uns dein Vater-Hertz wieder ſehen/ durch den heiligen und ſtarcken Nahmen JEſum CHriſtum/ welchem mit dir und dem H. Geiſt ſey Ehre/ Herrligkeit/ Lob und Preiß in alle Ewigkeit/ Amen.

37. Dancksagung nach dem Ungewitter.

Allmächtiger/ ewiger GOtt/ barmhertziger lieber Vater/ wir arme ſchwache und blöde Creaturen haben deine groſſe Gewalt und herrliche Macht geſehen und gehöret: Wir loben/ preiſen und fürchten dieſelbe/ und ſind erſchrocken für deinem Zorn/ wir haben erkannt/ daß du nicht allein ein gewaltiger/ allmächtiger HERR und GOTT biſt/ ſondern auch ein gnädiger Vater/ von groſſer Barmhertzigkeit: Wir dancken dir/ daß du unſer Gebeth in dieſer unſer Noth erhöret haſt/ und biſt mitten in deinen Zorn eingedenck geweſen deiner Gnade. HERR wenn Trübſal da iſt/ ſo denckeſt du der Barmhertzigkeit/ du haſt an uns gedacht/ wie an Noah in der Sündfluth im Kaſten/ ja du haſt uns auch in deine Archa einge-

geſchloſſen und erhalten/ und biſt bey uns geweſen in unſer Noth/ wie bey deinen Jüngern im Schiflein/ du haſt uns gnädiglich bewahret für dem ſchrecklichen Feuer und Blitzen/ du haſt an uns erfüllet deine Verheiſſung: Wenn du durchs Feuer geheſt / will ich bey dir ſeyn/ daß dich die Flamme nicht anzünde/ wenn du durchs Waſſer geheſt / bin ich bey dir daß dich die Fluth nicht erſäuffe. Du haſt unſern Glauben nicht laſſen ſincken / ſondern uns deine allmächtige Hand gereicht / wie Petro auff dem Meer / und uns herausgezogen / du haſt mit deinem allmächtigen gnädigen Schirm und Schatten unſer Leib und Leben/ Hauß und Hoff/ und alles was wir haben/ bedecket/ biß dein Zorn und Wetter iſt fürüber gangen: Du biſt unſer Zuflucht und Nohthelffer geweſen,/ haſt uns dein Vater-Hertz und freundlich Angeſicht wieder ſehen laſſen/ dafür dancken wir dir/ loben/ ehren und preiſen deinen herrlichen / löblichen/ wunderthätigen Nahmen/ und bitten/ du wolleſt unſer unwürdiges/ armes/ geringes Lob- und Danck-Opffer gnädiglich annehmen/ welches wir dir auff den wahren/ hohen und allerheiligſten Altar des theuren Verdienſtes JESU Chriſti opffern. Auch wolleſt du uns deine Gnade geben/ daß wir deiner allmächtigen Hülffe nicht vergeſſen/ ſondern derſelben zu wahrer Buſſe/ unſers Lebens Beſſerung / und zur Erinnerung des jüngſten Tages gebrauchen/ und deſſelben mit Freuden erwarten/ und unſern HErrn JEſum Chriſtum mit Frolocken / wenn er kom̃en wird in ſeiner groſſen Herrligkeit auffnehmen und empfahen/ welchem ſey Ehre und Preiß Krafft/ Glori und Herrligkeit in Ewigkeit/ Amen.

38 In leiblicher Armuth und Troſt in denſelben.

Barm-

BArmhertziger / gnädiger GOtt / lieber Vater / du haſt mir diß Creutz der leiblichen Armuth auffgelegt / ohne Zweiffel mir zum beſten: gib mir Gedult diß Creutz recht zutragen / und deinem gnädigen Willen mich gehorſamlich zu unterwerffen / denn es kom̃t alles von dir / Glück und Unglück / Armuth un̄ Reichthum / Leben und Tod; du macheſt arm und macheſt reich / du erniedrigeſt und erhöheſt. Zeige mir aber du getreuer GOtt / Mittel und Wege / wie ich mich und die meinen ehrlich ernehren möge / und ſegne meinen Beruff und Arbeit. Du haſt ja zugeſagt / daß ſich alle Armen ihrer Hände Arbeit nehren ſollen / laß dieſen Segen auch über mich kommen / laß mich aus deiner milden Vater-Hand auch eſſen / und mit den meinen geſpeiſet werden / wie die Vögelein unter dem Himmel / die weder ſäen noch erndten / und du himmliſcher Vater nehreſt ſie doch / du kleideſt und ſchmückeſt jährlich die Lilien und Blümlein auf dem Felde mit neuen Röcklein / ja du giebſt einem jeden jährlich einen neuen Leib nach ſeiner Art / du wirſt ja meiner und der meinen nicht vergeſſen / denn du himmliſcher Vater weiſſeſt / daß wir es alles bedürffen. Demnach lehre mich zuförderſt ſuchen dein Reich und deine Gerechtigkeit / ſo wirſtu mir nach deiner Verheiſſung auch die zeitliche Nothdurfft zuwerffen. Und weil ich auf Erden keinen zeitlichen Troſt habe / (denn des Armen iſt niemand Freund /) ſo ſey du mein Troſt / der du der armen un̄ geringen Zuflucht und Stärcke geneñet wirſt / laß mir meine Armuth nicht Anleitung geben zum Böſen / und zu verbotenen Mitteln / ſondern zu deſto ſtärckerm Glauben und Vertrauen auf dich / und zu allen Chriſtlichen Tugenden / zur Demuth / Sanftmuth / Gedult / Gebet / Hofnung un̄ Beſtändigkeit. Gib / daß ich niemand mit meiner Armuth beſchwerlich ſey / ſondern erwe-

cke mir freywillige Wohlthäter/ die du lieb haſt/ und verleihe/ daß allerley Gnade bey ihnen wohne. Ach lieber GOtt! ein Armer iſt wie ein Frembdling auff Erden/ welchen niemand kennen will/ deß ſich niemand annimmt: das iſt aber mein Troſt/ daß du geſagt haſt: Ihr ſolt die Wayſen und Wittwen und die Frembdlinge lieb haben/ und ihnen Speiſe und Kleider geben/ und euch fürchten für dem HERRN eurem GOTT. So iſt auch das mein Troſt/ daß geſchrieben ſtehet: Der HErr hebet auff den Dürfftigen aus dem Staub/ und erhöhet den Armen aus dem Koht/ daß er ihn ſetze unter die Fürſten/ und den Stuhl der Ehren erben laſſe. Du/ lieber Vater haſt es alſo geordnet/ daß Reiche und Arme müſſen untereinander ſeyn/ du aber HERR haſt ſie alle gemacht. Darum lieber Vater/ nimm dich auch meiner an/ und laß mir nicht Unrecht noch Gewalt geſchehen/ daß ich nicht untergedruckt werde. Du ſagſt ja: Es iſt beſſer ein Armer/ der in ſeiner Frömmigkeit gehet/ denn ein Reicher/ der in verkehrten Wegen gehet. Laß mich eingedenck ſeyn/ was der alte Tobias zu ſeinen Sohn ſagte: Wir ſeyn wol arm/ aber wir werden viel Guts haben/ ſo wir GOTT fürchten/ die Sünde meiden/ und Gutes thun. Und was David ſagt: Das wenige/ das ein Gerechter hat/ iſt beſſer denn das groſſe Guth vieler Gottloſen: Ich bin jung geweſen und alt worden/ und habe noch nie geſehen den Gerechten verlaſſen/ oder ſeinen Saamen nach Brod gehen. Dieſer Verheiſſung tröſt ich mich/ und laſſe mich wohl begnügen/ denn es iſt beſſer wenig mit Gerechtigkeit/ denn viel Einkommens mit Un-Unrecht. Denn wir haben nichts in die Welt bracht/ werden auch nichts mit hinaus nehmen. Darum bitte ich um ein

solch

ſolch Hertz/ welches ſich mehr um den ewigen Reichthum bekümmert/ als um zeitlich Guth/ du wirſt mir meinen beſcheidenen Theil wol geben. Laß mich folgen der ſchönen Lehre des weiſen Hauß-Predigers Syrach/ da er ſagt: Cap. 11. v. 22. Vertraue GOtt/ und bleibe in deinem Beruff/ denn es iſt dem HErrn gar leicht einen Armen reich zu machen. Laß mich anſchauen das Exempel meines Erlöſers JESU CHRISTI/ da er ſprach: Die Vögel unter dem Himmel haben ihre Neſter/ und die Füchſe ihre Gruben/ aber des Menſchen Sohn hat nicht ſo viel/ da er ſein Haupt hinleget. Du HERR biſt mein Guth und mein Theil/ du erhälteſt mein Erbtheil. Du erfreueſt mein Hertz/ ob jene gleich viel Wein und Korn haben; Ich bin arm und elend/ der HERR aber ſorget für mich. Ich hoffe auch/ daß ich ſehen werde das Gute des HErrn/ im Lande der Lebendigen/ ſeyd getroſt und unverzagt alle/ die ihr des HErrn harret.

39. Gebeth und Troſt der vertriebenen und Verfolgten/ um der Bekäntniß willen der Warheit.

ACh du getreuer GOtt! Du einige Zuflucht der Verlaſſenen/ erhöre uns nach deiner wunderlichen Gerechtigkeit/ GOTT unſer Heyl/ der du biſt die Zuverſicht aller auff Erden/ und ferne am Meer. Du biſt unſer Zuflucht für und für/ ehe denn die Berge worden/ und die Erde und die Welt erſchaffen worden/ biſt du GOtt von Ewigkeit zu Ewigkeit. Erbarme dich unſers Elendes/ ſihe/ die Welt will uns nirgend leiden/ wir werden verfolget/ und haben nirgend eine bleibende Stätte/ und was unſer Erlöſer Chriſtus JEſus uns zuvor geſagt hat: Siehe ich ſende euch wie Schaafe mitten unter die Wölffe/ ihr

müſſet

müſſet gehaſſet werden von jedermann/ um meines Nahmens Willen/ wer aber beharret biß ans Ende/ der wird ſelig. Ach laß uns lieber Vater/ in wahrer Gedult und Beſtändigkeit ausharren/ und weil du geſagt haſt: Wenn ſie euch in einer Stadt verfolgen/ ſo fliehet in eine andere. So haben wir dieſe Hoffnung und Troſt/ du habeſt uns mit dieſen Worten die Herberge beſtellet/ und werdeſt bey uns ſeyn in unſer Flucht/ wie bey dem Kindlein JESU/ und wie bey dem Ertz-Vater Jacob/ da ihm das Heer GOttes begegnete. Ach HErr JESU Chriſte/ laß dein Exempel unſer Troſt ſeyn/ da du ſprichſt: So euch die Welt haſſet/ ſo wiſſet/ daß ſie mich vor euch gehaſſet hat/ der Jünger iſt nicht über ſeinen Meiſter. Ich habe euch von der Welt erwehlet/ darum haſſet euch die Welt. Darum gib Gedult/ weil es nicht anders ſeyn kan/ und weil alle die/ ſo in dir/ o Chriſte JESU/ wollen gottſelig leben/ Verfolgung leiden müſſen: So gib Gnade/ daß wir daß Creutz gedultig auf uns nehmen/ und bedencken die Exempel der Heil. Apoſtel/ wie davon St. Paulus ſagt: Ich halte/ GOTT habe uns Apoſtel für die allergeringſten dargeſtellet/ als dem Tode übergeben/ denn wir ſind ein Schauſpiel worden der Welt/ und den Engeln/ und den Menſchen. Biß auff dieſe Stunde leiden wir Hunger und Durſt/ und ſind nackend/ und werden geſchlagen/ haben nirgend keine gewiſſe Stätte. Man ſchilt uns/ ſo ſegnen wir: man verfolget uns/ ſo dulden wir es: man läſtert uns/ ſo flehen wir/ wir ſind ſtets als ein Fluch/ der Welt/ und Fegopffer aller Leute: Laß o HERR CHRISTE/ dein Wort unſer Troſt ſeyn/ da du ſprichſt: Selig ſind die um der Gerechtigkeit willen verfolget werden/

den/ denn das Himmelreich iſt ihr. Selig ſeyd ihr/ wenn euch die Menſchen um meinet Willen ſchmähen und verfolgen/ und reden allerley Ubels wider euch/ ſo ſie daran liegen. Seyd frölich und getroſt/ es wird euch im Himmel wol belohnet werden: denn alſo haben ſie verfolget die Propheten/ die vor euch geweſen ſind. Ach HErr GOtt! laß das Wort des H. Apoſtels Pauli auch unſer Troſt ſeyn: wir werden verfolget/ aber wir werden nicht verlaſſen. Und abermal: wir müſſen durch viel Trübſal ins Reich Gottes eingehen. Laß uns auch an die freundliche Wort S. Petri gedencken/ da er ſpricht: freuet euch/ daß ihr mit Chriſto leidet/ auf daß ihr auch zur Zeit der Offenbahrung ſeiner Herrligkeit Freude und Woñe haben möget. Seelig ſeyd ihr/ wenn ihr geſchmähet werdet über dem Namen Chriſti/ denn der Geiſt der Herrligkeit GOttes ruhet auf euch/ bey ihnen iſt er verläſtert/ aber bey euch iſt er gepreiſet. Ach GOtt/ wie iſt allen deinen freudigen Bekennern diß ein groſſer Troſt/ da du ſageſt: wer euch antaſtet/ der taſtet meinen Augapffel an. Darum hoffen wir alle deine Pilgrim/ und die wir ins Elend getrieben werden/ du werdeſt uns behüten/ wie ein Augapffel im Auge/ und beſchirmen unter den Schatten deiner Flügel/ und an allen Orten bey uns ſeyn/ uns geleiten und verſorgen/ denn die Erde iſt des HErrn/ und was drinnen iſt/ der Erdboden und was darauf wohnet. HErr deine Gnade gehet ſo weit der Himmel iſt/ und deine Warheit ſo weit die Wolken gehen. Zähle unſere Flucht/ faſſe unſre Thränen in deinen Sack ohn Zweifel du zähleſt ſie. Wol dem/ des Hülffe der Gott Jacob iſt/ des Hülffe auff den HErrn ſeinen GOtt ſtehet/ der/ Him̃el/ Erden/ Meer und alles was drinnen iſt/ gemacht hat/ der Glauben hält ewiglich. Der Recht ſchaffet/

denen ſo Gewalt leiden / der die Hungerigen ſpeiſet. Der HErr erlöſet die Gefangnen/ der Herr machet die Blinden ſehend / der HErr richtet auf die niedergeſchlagen ſind/ der HErr liebet die Gerechten. Der HErr behütet die Frömbdlingen und Wäyſen/und erhält die Wittwen / und kehret zurück den Weg der Gottloſen. Der HErr iſt König ewiglich/ dein GOtt Zion für und für Hallel.

Die fünffte Claßis begreifft in ſich die Lob und Freuden-Gebethlein/ zur Ehre und Preiß des Nahmens Gottes.

HEilig/ heilig/ heilig iſt der HErr Zebaoth/ alle Land ſind ſeiner Ehren voll. Der HErr iſt meine Stärcke und Lobgeſang und iſt mein Heyl: Das iſt mein GOtt / ich will ihn preiſſen / er iſt meines Vaters GOtt/ ich will ihn erheben. HErr/ wer iſt dir gleich unter den Göttern / wer iſt dir gleich / der ſo mächtig / heilig / ſchrecklig/ löblich und wunderthätig iſt. HErr du biſt würdig zu nehmen Preiß und Ehre und Krafft/ denn du haſt alle Ding erſchaffen/ und durch deinen willen haben ſie das Weſen. Das Lamm/ das erwürget iſt/ iſt würdig zu nehmen Krafft/ ſtärcke/ Ehre Preiß und Lob/ und alle Creatur die im Himmel und auf Erden/ und unter der Erden/ und im Meer/ und alles was drinnen iſt/ höret ich ſagen zu dem / der auf den Stuhl ſaß / und zu dem Lamm: Lob und Ehre / und Preiß/ und Gewalt von Ewigkeit zu Ewigkeit/ Amen.

Vom Nutz und Krafft der Lob Geſänge/ und des Lobes GOttes/ beſiehe das 41. 42. 43. Cap. des 2. Buchs vom wahren Chriſtenthum.

I. Ein Lob GOttes/ wegen ſeiner Allmacht und Barmhertzigkeit.

ICh will ſingen von der Gnade des Herrn ewiglich / und ſeine Warheit verkündigen mit meinem Munde für und für. Und alſo ſagen / daß eine ewige Gnade wird auffgehen /

heit/und du wirſt deine Warheit treulich halten im Himmel. Die Himmel HErr/werden deine Wunder preiſen/ und deine Warheit in der gemeine der H. Deñ wer mag in den wolcken dem HErrn gleich gelten/und gleich ſeyn unter den Kindern der Götter dem HErrn? GOtt iſt faſt mächtig in der Verſamlung der Heiligen und wunderbarlich über alle die um ihn ſeyn. HErr Zebaoth / wer iſt wie du/ ein mächtiger GOtt / und deine Warheit iſt um dich her. Du herrſcheſt über das ungeſtüme Meer. Du ſtilleſt ſeine Wellen/ wenn ſie ſich erheben Himmel und Erde iſt dein/ du haſt gegründet den Erdboden / und was drinnen iſt. Mitternacht und Mittag haſt du geſchaffen / Thabor und Hermon jauchtzen in deinem Nahmen. Du haſt einen gewaltigen Arm/ ſtarck iſt deine Hand/ und hoch iſt deine Rechte. Gerechtigkeit und Gerichte iſt deines Stuhls Feſtung / Gnade und Warheit ſind für deinem Angeſicht. Wol dem Volck das jauchtzen kan / HErr / ſie werden im Licht deines Angeſichts wandeln. Sie werden in deinem Nahmen täglich frölich ſeyn / und in deiner Gerechtigkeit herrlich ſeyn. Denn du biſt der Ruhm ihrer ſtärcke/ und durch deine Gnade wirſt du unſer Horn erhöhen. Denn der HErr iſt unſer Schild/und der Heilige in Iſrael iſt unſer König. GOtt iſt ein König von Alters her / der alle Hülffe thut / ſo auf Erden geſchicht. Du zertrenneſt das Meer durch deine Krafft / und zubrichſt die Köpffe der Drachen im Waſſer. Du läſſeſt Brunnen qvellen und Bäche du läſſeſt verſiegen ſtarcke Ströme / Tag und Nacht iſt dein/ du machſt daß beyde Sonne und Geſtirn ihren gewiſſen Lauf haben. Du ſetzeſt einem jeglichen Lande ſeine Grentze / Sommer und Winter macheſt du. HErr die Waſſerſtröme erheben ihr Brauſen/ die Waſſerſtröme heben empor die Wellen/die Waſſerwogen im Meer ſind groß/

und brauſen ſehr / der HErr aber iſt noch gröſſer in der Höhe. Komt herzu / laſt uns den HErrn frolocken / und jauchzen dem Hort unſers Heyls. Laſt uns mit dancken für ſein Angeſicht kommen / und mit Pſalmen ihm jauchtzen. Denn der HErr iſt ein groſſer Gott / und ein groſſer König über alle Götter: Denn in ſeiner Hand iſt / was die Erde bringet / und die hohen Berge ſind auch ſein. Denn ſein iſt das Meer / und er hats gemacht / und ſeine Hände haben das trockne bereitet. Kommt laſt uns anbeten und knieen / und niederfallen für dem HErrn / der uns gemacht hat / denn er iſt unſer GOtt und wir das Volck ſeiner Weyde / und Schaafſe ſeiner Heerde. Singet dem HErrn ein neues Lied / ſinget dem HErrn alle Welt / ſinget dem HErrn und Lobet ſeinen Nahmen / prediget einen Tag an dem andern ſein Heyl. Erzehlet unter den Heyden ſeine Ehre / unter allen Völckern ſeine Wunder. Denn der Herr iſt groß und hoch zu loben / wunderbarlich über alle Götter. Denn alle Götter der Völcker ſind Götzen / aber der HErr hat den Himmel gemacht. Es ſtehet herrlich und prächtig für ihm / und gehet gewaltig und löblich zu in ſeinem Heiligthum. Ihr Völcker / bringet her dem HErrn / bringet her dem HErrn Ehre und Macht. Bringet her dem HErrn Ehre ſeines Nahmens / betet an dem HErrn im H. Schmuck / es fürchte ihn alle Welt. Berge zerſchmeltzen wie Wachs für dem HErrn dem Herſcher des gantzen Erdbodens. Die Himmel verkündigen ſeine Gerechtigkeit / und alle Völcker ſeine Ehre. Man dancke deinem groſſen wunderbarlichen Nahmen / der da heilig iſt. Erhebet den HErrn unſerm GOtt / betet an zu ſeinem Fußſchemel / denn er iſt heilig. Alles was er wil / das thut er im Himmel / auf Erden / im Meer / und in allen Tieffen. Der die Wolcken

läſt

läſt aufgehen vom Ende der Erden / der die Blitzen ſamt den Regen macht / der den Wind auß heimlichen Orten kommen läſt / der groſſe Wunder thut alleine / der den Himmel ordentlich gemacht hat / der die Erde aufs waſſer außgebreitet hat / denn ſeine Güte wäret ewiglich.

2. Ein lob der Allmacht / Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit GOttes.

JCh wil dich erhöhen / mein GOtt / du König / und deinen Namen loben imer und ewiglich. Der HErr iſt groß und ſehr löblich / und ſeine gröſſe iſt unaußſprechlich. Kindes kinder werden deine Werck preiſen / und von deiner Gewalt ſagen. Jch wil reden von deiner herrlichen ſchönen Pracht / und von deinen Wundern / daß man ſoll reden von deinen herrlichen Thaten / und daß man erzehle deine Herrligkeit / das man preiſe deine groſſe Güte / und deine Gerechtigkeit rühme. Gnädig und Barmhertzig iſt der HErr / gedultig und von groſſer Güte. Der HErr iſt allen gütig / und erbarmet ſich aller ſeiner Werck. Es ſollen dir dancken / HErr alle deine Werck / und deine Heiligen dich loben / und die Ehre deines Königreichs rühmen / und von deiner Gewalt reden / daß den Menſchenkindern deine Gewalt kund werde und die herrliche Pracht deines Königreichs. Dein Reich iſt ein ewig Reich / und deine Herrſchafft wäret für und für. Der HErr erhält alle / die da fallen / und richtet auf die ſo nieder geſchlagen ſeyn. Aller Augen warten auf dich / und du giebeſt ihnen ihre ſpeiſe zu ſeiner zeit: du thuſt deine Hand auf / und erfülleſt alles / was lebet mit Wolgefallen. Der HERR iſt gerecht in allen ſeinen Wegen / und heilig in allen ſeinen Wercken. Der HERR iſt nahe allen denen die ihn anruffen / allen die ihn mit ernſt anruffen. Er thut was

die Gottsfürchtigen begehren/ und höret ihr Schreyen/ und hilfft ihnen. Der HErr behütet alle die ihn lieben/ und wird vertilgen alle Gottloſen. Mein Mund ſoll des HErrn Lob ſagen/ und alles Fleiſch lobe ſeinen H. Nahmen immer und ewiglich. Wol dem/ des Hülffe der GOtt Jacob iſt/ des Hofnung auf den HErrn ſeinen GOtt ſtehet. Der Himmel/ Erden/ Meer/ und alles was drinnen iſt gemacht hat/ der Glauben hält ewiglich/ der Recht ſchaffet denen / ſo Gewalt leiden/ der die Hungerigen ſpeiſet. Der HErr erlöſet die Geſangenen/ der HErr macht die Blinden ſehend/ der HErr richtet auff die nieder geſchlagen ſeyn/ der HErr liebet die Gerechten/ der HErr behütet die Fremdling und Wäyſen/ und erhält die Wittwen/ und kehret zurück den Weg des Gottloſen. Der HErr iſt König ewiglich/ dein GOtt Zion für und für/ Halleluja. Lobet den HErrn/ denn unſern Gott loben/ iſt ein köſtlich Ding/ ſolch Lob iſt köſtlich und ſchön. Er heilet die zubrochenes Hertzens ſind/ und verbindet ihre Schmertzen; Er zählet die Sternen / und nennet ſie alle mit Nahmen! Unſer HErr iſt groß/ und von groſſer Krafft/ und iſt unbegreifflich/ wie er regieret. Der HErr richtet auff die Elenden/ und ſtöſſet die Gottloſen zu Boden. Singet um einander dem HErrn mit Dancken/ lobet unſerm GOtt mit Harffen. Der den Himmel mit Wolcken bedecket/ und giebt Regen auff Erden/ der Graß auff Bergen wachſen läſt/ der dem Viehe ſein Futter giebt/ den jungen Raben/ die ihn anruffen Er hat nicht Luſt an der Stärcke des Roſſes/ noch Gefallen an jemandes Beinen/ der HErr hat Gefallen an denen/ die ihn fürchten/ und auf ſeine Güte hoffen. Preiſe Jeruſalem den HErrn/ lobe Zion deinen GOtt/ denn er macht feſt die Riegel deiner Thor/ und ſegnet deine Kinder drinnen/ er ſchaffet de-

nen Grentzen Friede/ und ſättiget dich mit dem beſten Weitzen. Er ſendet ſeine Rede auf Erden/ ſein Wort lauft ſchnell. Er gibt Schnee wie Wolle/ er ſtreuet Reiffen wie Aſchen/ er wirft ſeine Schloſſen wie Biſſen: wer kan bleiben für ſeinen Froſt. Er ſpricht/ ſo zerſchmeltzet es/ er läſt ſeinen Wind wehen/ ſo thauet es auf. Er zeiget Jacob ſein Wort und Iſrael ſeine Rechte. Der HErr hat ein Wolgefallen an ſeinem Volck/ er hilfft ſeinen Elenden herrlich/ die Heiligen ſollen frölich ſeyn und preiſen/ ihr Mund ſoll GOtt erhöhen/ und ſollen ſcharffe Schwerdter in ihren Händen haben/ daß ſie Rache üben unter den Heyden/ Straffe über die Völcker/ ihre Könige zu binden mit Ketten/ und ihre Edlen mit eiſern Feſſeln/ daß ſie ihnen thun das Recht/ davon geſchrieben iſt/ ſolche Ehre werden alle ſeine Heiligen haben/ Hallelujа.

3. Ein Lob GOttes von der Herrligkeit des Schöpffers.

LObe den HErrn meine Seele/ HERR mein GOTT/ du biſt ſehr prächtig/ du biſt ſchön und prächtig geſchmückt. Licht iſt dein Kleid/ das du anhaſt/ du breiteſt aus den Himmel wie ein Teppich/ du welbeſt es oben mit Waſſer/ du fähreſt auff den Wolcken wie auff einen Wagen/ und geheſt auff den Fittigen des Windes. Du macheſt deine Engel zu Winden/ und deine Diener zu Feuerflammen. Der du das Erdreich gründeſt auff ſeinen Boden/ daß es bleibet immer und ewiglich. Mit der Tieffe deckeſt du es/ als mit einem Kleid/ und Waſſer ſtehen über den Bergen/ aber von deinem ſchelten fliehen ſie von deinem Donner fahren ſie dahin. Die Berge gehen hoch herfür/ und die Breiten ſetzen ſich herunter zum Ort/ den du ihnen gegründet haſt. Du haſt eine Grentze geſetzt/ darüber kommen ſie nicht/ und müſſen nicht wiederum das Erdreich bedecken.

Du läſſeſt Brunnen qvellen in den Gründen/ daß die Waſſer zwiſchen den Bergen hinflieſſen: daß alle Thiere auf dem Felde trincken/ und das Wild ſeinen Durſt leſche. An denſelben ſitzen die Vögel des Himmels/ und ſingen unter den Zweigen. Du feuchteſt die Berge von oben her/ du machſt das Land voll Früchte/ die du ſchaffeſt. Du läſſeſt Graß wachſen für das Viehe/ und Saat zu Nutz den Menſchen/ daß du Brod auß der Erden bringeſt/ und daß der Wein erfreue des menſchen Hertz/ und ſeine Geſtalt ſchön werde von Oehl/ und das Brodt des Menſchen Hertz ſtärcke/ daß die Bäume des HErrn voll Safft ſtehen/ die Cedern Libanon/ die er gepflantzet hat/ daſelbſt niſten die Vögel/ und die reiger wohnen auf den tannen. Die hohen Berge ſind der Gemſen Zuflucht/ und die Steinklüffte der Caninichen. Du macheſt den Monden/ das Jahr darnach zu theilen: die Sonne weiß ihren Niedergang. Du macheſt Finſterniß/ daß es Nacht wird/ da regen ſich alle wilde Thiere/ die jungen Löwen/ die da brüllen nach dem Raub/ und ihre Speiſe ſuchen von GOtt. Wenn aber die Sonne auffgehet/ heben ſie ſich davon/ und legen ſich in ihre Löcher/ ſo gehet denn der Menſch an ſein Ackerwerck und an ſeine Arbeit/ biß auff den Abend. HErr wie ſeynd deine Wercke ſo groß und viel/ du haſt ſie alle weißlich geordnet/ die Erde iſt voll deiner Güte. Das Meer das ſo groß und weit iſt/ da wimmelts ohne Zahl/ beyde kleine und groſſe Thier/ daſelbſt gehen die Schiffe/ da ſind Wallfiſche/ daß ſie drinnen ſchertzen. Es wartet alles auf dich/ daß du ihnen Speiſe gebeſt zu ſeiner Zeit. Wenn du ihnen giebeſt/ ſo ſammlen ſie/ wenn du deine Hand aufthuſt/ ſo werden ſie mit Güte geſättiget/ verbirgeſtu dein Angeſicht/ ſo erſchrecken ſie/ du nimſt weg ihren Odem/ ſo

vergehen ſie und werden zu Staub / du läſ-
ſeſt auß deinem Odem / ſo werden ſie geſchaf-
fen / und verneureſt die Geſtalt der Erden.
Die Ehre des HErrn iſt ewig / der HErr
hat Wolgefallen an ſeinen Wercken. Er
ſchauet die Erde an / ſo bebet ſie / er rühret die
Berge an / ſo rauchen ſie. Jch wil dem
HErrn ſingen mein Lebenlang / und meinen
GOtt loben / ſo lang ich hie bin. Du macheſt
frölich / was da webet / beyde des Morgens
und Abends / du ſucheſt das Land heim / und
wäſſerſt es und macheſt es ſehr reich / GOttes
Brünnlein hat Waſſer die Fülle / du läſſeſt ihr
Geträhd wohl gerahten / alſo baueſt du das
Land / du tränckeſt ſeine Furchen und ſegneſt
ſein gepflügtes / mit Regen macheſt du es
weich / und ſegneſt ſein Gewächſe / du kröneſt
das Jahr mit deinem Gut / und deine Fuß-
ſtapfen trieffen von Fett / die Hügel ſind
umher luſtig / die Anger ſind voll Schaaffe /
die Auen ſtehen dick mit Korn / daß man
jauchzet und ſinget.

4. Ein Lob Gottes / wegen ſeiner wunderli-
chen Verſehung und Regierung.

FReuet euch des HErrn ihr Gerechten / die Frommen ſollen ihn ſchon preiſen / der HErr macht zu nichte der Heyden Raht / und wendet die Gedancken der Völcker / aber des HErrn Raht bleibet ewiglich / ſeines Hertzens Gedancken für und für. Der HErr ſchauet vom Him̃el / und ſihet aller Menſchen Kinder / von ſeinem feſten Thron ſihet er auf alle / die auf Erden wohnen / er lencket ihnen allen das Hertz / uñ merckt auf alle ihre werck. Einem Könige hilft nicht ſeine groſſe Macht / ein Rieſe wird nicht errettet durch ſeine groſ-ſe Kraft. Roſſe helffen auch nicht / und ihre groſſe ſtärcke errettet nicht. Sihe des HErrn Auge ſihet auf die / ſo ihn fürchten / die auff ſeine Güte hoffen / daß er ihre Seele errette vom Tode / und ernehre ſie in der Theurung.

Unſere Seele harret auf den HErrn/ er iſt unſer Hülffe und Schild/ denn unſer Hertz freuet ſich ſein/ und wir trauen auff ſeinen Heil. Nahmen. Erhebe dich du Richter der Welt/ vergilt den Hoffärtigen/ was ſie verdienen. Wie lang ſollen ſie ſagen: der HErr ſiehets nicht/ der GOtt Jacob achtets nicht? mercket doch ihr Narren unter dem Volck/ und ihr Thoren/ wenn wolt ihr klug werden. Der das Ohr gepflantzet hat/ ſolt der nicht hören? der das Aug gemacht hat/ ſolt der nicht ſehen? der die Heyden züchtiget/ ſolt der nicht ſtraffen? der die Menſchen lehret/ was ſie wiſſen/ aber der HErr weiß die Gedancken der Menſchen/ daß ſie eitel ſeyn. Der HErr wird ſein Volck nicht verſtoſſen/ noch ſein Erbe verlaſſen/ denn Recht muß doch Recht bleiben und dem werden alle fromme Hertzen beyfallen. Ich hatte viel Bekümmerniß in meinem Hertzen/ aber deine Tröſtung ergetzet meine Seele. HErr du erforſcheſt und kenneſt mich: ich ſitze oder ſtehe/ ſo weiſt du es/ du verſteheſt meine Gedancken von ferne/ ich gehe oder liege/ ſo biſt du um mich/ und ſieheſt alle meine Wege/ denn ſiehe es iſt kein Wort auff meiner Zunge/ daß du HErr nicht alles wiſſeſt/ du ſchaffeſt es was ich vor oder hernach thue/ und hälteſt deine Hand über mir. Solch Erkäntniß iſt mir zu wunderlich/ und zu hoch/ ich kans nicht begreiffen: Wo ſoll ich hingehen vor deinem Geiſt/ und wo ſoll ich hinfliehen vor deinem Angeſicht? führe ich gen Himmel/ ſo biſt du da/ bettete ich mir in die Hölle/ ſiehe/ ſo biſt du auch da/ nehme ich Flügel der Morgenröthe/ und bliebe am äuſſerſten Meer/ ſo würde mich doch deine Hand daſelbſt führen/ und deine Rechte mich halten. Spreche ich: Finſterniß mögen mich bedecken/ ſo muß die Nacht auch Licht ſeyn: denn auch Finſterniß nicht finſter iſt bey dir/ und die Nacht leuchtet wie der Tag/ finſterniß iſt

iſt wie das Licht. Denn du haſt meine Nieren in deiner Gewalt / du wareſt über mir in Mutterleib. Ich dancke dir dafür / daß ich wunderbarlich gemacht bin / wunderbarlich ſind deine Werck / und das erkennet meine Seele wol. Es war dir mein Gebein nicht verholen / da ich im Verborgen gemacht ward / da ich gebildet ward unten in der Erden. Deine Augen ſahen mich / da ich noch unbereitet war / und waren alle Tage auf dein Buch geſchrieben / die noch werden ſollen / und derſelben keiner da war. Aber wie köſtlich ſind für mir / GOtt / deine Gedancken / wie iſt ihr ſo eine groſſe Summa? ſolt ich ſie zählen / ſo würden ihr mehr ſeyn denn des Sands am Meer / wenn ich aufwache / bin ich noch bey dir. Erforſche mich GOtt / und erfahre mein Hertz / prüfe mich / und erfahre wie ichs meine / und ſiehe ob ich auf böſen Wege bin / und leite mich auf ewigen Wege.

5. Ein Lob-Pſalm / in welchem GOtt der HErr um Schutz und Errettung angeruffen wird.

HErtzlich lieb hab ich dich HErr / meine ſtärcke / HErr mein Felß / meine Burg / mein Erretter / mein GOtt / mein Hort / auf den ich traue / mein Schild und Horn meines Heyls / und mein Schutz. Ich will den HErrn loben und anruffen / ſo werde ich von allen meinen Feinden erlöſet. Behüte mich wie einen Augapffel im Auge / beſchirme mich unter dem ſchatten deiner Flügel. Ich hoffe drauf / daß du ſo gnädig biſt / mein Hertz freuet ſich / daß du ſo gerne hilffeſt / ich will dem HErrn ſingen / daß er ſo wol an mir thut. Ich dancke dem HErrn von gantzem Hertzen / und erzähle alle deine Wunder. Ich freue mich und bin frölich in dir / und lobe deinen Nahmen du Allerhöchſter. Und der HErr iſt des Armen Schutz / ein Schutz zur Zeit der Noth / darum hoffen auf dich / die deinen Nahmen

kennen / denn du verläſſeſt die nicht / die dich HErr ſuchen. Ich dancke dem HErrn um ſeiner Gerechtigkeit willen / und will loben den Nahmen des HErrn des Allerhöchſten. HErr unſer Herrſcher / wie herrlich iſt dein Nahme in allen Landen / da man dir dancket im Him̃el: auß dem Munde der jungen Kinder und Säuglingen haſtu dir ein Lob zugerichtet / um deiner Feinde willen / daß du vertilgeſt den Feind und den Nachgierigen. Der HErr erhöre dich in der Noht / der Nahme des GOttes Jacobs ſchütze dich / er ſende dir hülffe vom Heiligthum / und ſtärcke dich auß Zion / er gebe dir / was dein Hertz wünſchet / und erfülle alle deine Anſchläge. Wir rühmen uns / daß du uns hilffeſt / und in deinem Nahmen werffen wir Panier auf. Der HErr gewehre dich aller deiner Bitte / er erhöre dich in ſeinem H. Himmel / ſeine rechte Hand hilfft gewaltiglich. Jene verlaſſen ſich auf Wagen und Roſſe / wir aber dencken an den Nahmen des HErrn unſers GOttes / HErr erhebe dich in deiner Krafft / ſo wollen wir ſingen und loben deine Macht. Der HErr iſt mein Licht und mein Heyl / für wem ſolte ich mich Fürchten? Der HErr iſt meines Lebens Kraft / für wem ſolt mir grauen? darum wenn die Böſen meine Widerſacher und Feinde an mich wollen / mein Fleiſch zu freſſen / müſſen ſie anlauffen und fallen: wenn ſich ſchon ein Heer wider mich leget / ſo fürchtet ſich dennoch mein Hertz nicht / wenn ſich Krieg wieder mich erhebet / ſo verlaſſe ich mich auf ihn: denn er decket mich in ſeiner Hütte zur Böſen Zeit / er verbirget mich heimlich in ſeinen Gezelten / und erhöhet mich auf einen Felſen / und wird nun erhöhen mein Häupt über meine Feinde / die um mich ſeyn / ſo will ich in ſeiner Hütten Lob opffern / ich will ſingen und Lob ſagen dem HErrn / HErr weiſe mir deinen Weg / und leite mich

auf

aufrichtiger Bahn / um meiner Feinde Willen. Gib mich nicht in den Willen meiner Feinde / denn es ſtehen falſche Zeugen wider mich/und thun mir Unrecht ohne ſcheu. Ich gläube aber doch / daß ich ſehn werde das Gute im Lande der Lebendigen. Harre des HErrn/ſey getroſt und unverzagt/und harre des HErrn. Der HErr iſt meine Stärck und mein Schild / auf ihn hoffet mein Hertz/ und mir iſt geholffen/und mein Hertz iſt fröͤlich/und ich will ihm dancken mit einem Lied. Hilff deinem Volck / und ſegne dein Erbe / und weyde ſie und erhöhe ſie ewiglich. Meine Seele harret nur auf Gott/denn er iſt meine Hoffnung/er iſt mein Hort/ meine Hülffe und mein Schutz/ daß ich nicht fallen werde. Bey Gott iſt mein Heyl / meine Ehre / der Felß meiner ſtärcke / meine Zuverſicht iſt auf GOtt. Hoffet auf ihn allezeit lieben Leut/ ſchüttet euer Hertz für ihn aus. Gott iſt unſer Zuverſicht / Gott hat ein Wort geredt/ das habe ich etliche mahl gehöret / das GOtt allein mächtig iſt. Verlaſſet euch nicht auf Fürſten ſie ſind Menſchen / ſie können ja nicht helffen / denn des Menſchen Geiſt muß davon / und er muß wieder zur Erden werden / alsdenn ſind verlohren alle ſeine Anſchläge. Es iſt gut auf den HErrn vertrauen / und ſich nicht verlaſſen auf Menſchen / es iſt gut auf den HErrn vertrauen / und ſich nicht verlaſſen auf Fürſten. Man ſtöſſet mich/ daß ich fallen ſoll / aber der HErr hilfft mir / der HErr iſt meine Macht und mein Pſalm / und mein Heyl. Man ſinget mit Freuden vom Sieg in den Hütten der Gerechten / die Rechte des HErrn behält den Sieg. Die Rechte des HERRN iſt erhöhet / die Rechte des HERRN behält den Sieg. Ich werde nicht ſterben/ ſondern leben/ und des HErrn Werck verkündigen. Der HERR züchtiget mich/ aber er über-

gibt mich dem Tode nicht. Thut mir auf die Thore der Gerechtigkeit/ daß ich da hinein gehe/ und dem HErrn dancke. Das iſt das Thor des HErrn/ die Gerechten werden da hinein gehen. Ich dancke dir/ daß du mich demüthigeſt/und hilffeſt mir.

6. Ein Lob der Herrligkeit/Majeſtät und Freundligkeit GOttes.

O Du ewiger/ wahrer/ lebendiger GOtt/ der du mich zu deinem Lob geſchaffen haſt/ gib mir/ daß ich dich würdiglich lobe/ du biſt ja der herrlichſte/ der löblichſte/ der heiligſte/ der gerechteſte/der allerſchöneſte/ der allergütigſte/ der allerfreundlichſte/ ja du biſt der allerwarhafftigſte/ du biſt gerecht in allen deinen Wercken/ und heilig in allen deinen Wegen/ du biſt der allerweiſeſte/ dir ſind alle deine Werck von Ewigkeit her bewuſt. Du biſt der allerſtärckeſte/ dir mag niemand widerſtehen/ HErr Zebaoth iſt dein Nahme/ groß von Rath/ und mächtig von That/ deine Augen ſehen auf aller Menſchen-Kinder: du biſt allgegenwärtig/du erfülleſt Himmel und Erden/ du biſt unendlich/ ſieheſt/höreſt regiereſt alles/ du erhälteſt und trägeſt alles mit deinem kräfftigen Wort: Du biſt erſchrecklich/ wenn du das Urtheil läſſeſt hören/ ſo erſchrickt das Erdreich/ und wird ſtille. Du legeſt Ehre ein auf Erden/ du legeſt Ehre ein unter den Völckern/du nimmſt den Fürſten den Muth/ und biſt erſchrecklich unter den Königen auf Erden. Du biſt erſchrecklich wenn du zürneſt/ wer kan für dir beſtehen/ wenn du zornig biſt? Die Heyden müſſen verzagen und die Königreiche fallen/ das Erdreich muß vergehen/ wenn du dich hören läſſeſt. Du biſt auch ſehr barmhertzig gnädig/ gedultig/ von groſſer Güte/ und gereuet dich bald der Straffe. Du zürneſt nicht ewiglich/ und gedenckeſt nicht ewig der Sünden: ſo groß deine Allmacht iſt/ ſo

groß

groß iſt auch deine Barmhertzigkeit: deine Allmacht iſt unendlich/ und deine Barmhertzigkeit hat kein Ende. O ewiges Licht! o ewiges Heyl! o ewige Liebe! o ewige Süßigkeit! laß mich dich ſehen/ laß mich dich empfinden/ laß mich dich ſchmecken. O ewige Lieblikeit! o ewiger Troſt! o ewige Freude! laß mich in dir ruhen/ in dir finde ich alles/ was mir in dieſem Elend mangelt/ du biſt alle Fülle/ und was du nicht biſt/ das iſt eitel Armuth/ Jammer und Elend/ das Leben ohne dich iſt der bitter Todt/ deine Güte iſt beſſer denn Leben. Ach du überköſtlicher Schatz! du ewiges Guth! du liebliches Leben! wenn werde ich vollkömmlich mit dir vereiniget werden/ daß ich dich in mir vollkömmlich ſchmecke/ und dich in mir vollkömmlich ſehe/ Heiliger GOtt/ unſterblicher GOtt/ gerechter GOtt/ allweiſer GOtt/ du ewiger König/ dir ſey Lob/ Ehr und Preiß in Ewigkeit/ Amen.

7. Ein Lob-Pſalm/ in welchem die Warheit GOttes und ſeine Wercke/ auch ſeine Güte und Gnade gepreiſet werden.

FReuet euch des HErrn ihr Gerechten/ die Frommen ſollen ihn ſchon preiſen/ dancket dem HErrn mit Harffen/ ſinget ihm ein neues Lied/ machets gut auff Säytenſpiel mit Schalle/ denn des HErrn Wort iſt warhafftig/ und was er zuſaget/ das hält er gewiß/ er liebet Gerechtigkeit und Gerichte/ die Erde iſt voll der Güte des HErrn/ der Himel iſt durchs Wort des HErrn gemacht/ und all ſein Heer durch den Geiſt ſeines Mundes: Er hält das Waſſer im Meer zuſammen/ und legt die Tieffe ins verborgen. Alle Welt fürchte den HErrn/ und für ihm ſcheue ſich alles/ was auff dem Erdboden wohnet/ denn ſo er ſpricht/ ſo geſchichts/ ſo er gebeut/ ſo ſtehets da. Der HErr macht zu nicht der Heyden Rath.

Rath/ und wendet die Gedancken der Völcker/ aber der Rath des HERRN bleibet ewiglich/ ſeines Hertzens Gedancken für und für. Wol dem Volck/ des der HErr ein GOTT iſt/ das er zu ſeinem Erbe erwehlet hat. HERR/ deine Güte reichet ſo weit der Himmel iſt und deine Warheit/ ſo weit die Wolcken gehen/ deine Gerechtigkeit ſtehet wie die Berge GOttes/ und dein Recht wie groſſe Tieffe. HERR du hilffeſt beyde Menſchen und Viehe. Sende dein Licht und deine Warheit/ daß ſie mich leiten und bringen zu deinem Heil. Berge/ und zu deiner Wohnunge/ daß ich hinein gehe zum Altar GOttes/ zu dem GOTT/ der meine Freude und Wonne iſt/ und dir GOTT auf der Harffen dancke/ mein GOTT! Ich will GOttes Wort rühmen/ auf GOtt will ich hoffen/ und mich nicht fürchten/ was ſolte mir Fleiſch thun? Ich dancke dem HERRN von gantzem Hertzen/ im Rath der Frommen/ und in der Gemeine Groß ſind die Wercke des HErrn/ wer ihr achtet/ der hat eitel Luſt daran/ was er ordnet/ das iſt löblich und herrlich/ und ſeine Gerechtigkeit bleibet ewiglich Er hat ein Gedächtniß geſtifftet ſeiner Wunder/ der gnädige und barmhertzige HERR. Er gibt Speiſe denen/ ſo ihn fürchten/ er gedencket ewiglich an ſeinen Bund/ er läſt verkündigen ſeinem Volck ſeine gewaltige Thaten/ daß er ihn gebe das Erbe der Heyden. Die Werck ſeiner Hände ſind Warheit und Recht/ alle ſeine Gebot ſind rechtſchaffen. Sie werden erhalten immer und ewiglich/ und geſchehen treulich und redlich. Er ſendet Erlöſung ſeinem Volck/ er verheiſſet/ daß ſein Bund ewiglich bleiben ſoll. Heilig und hehr iſt ſein Nahme/ die Furcht des HErrn iſt der Weißheit Anfang/ das iſt eine feine Klugheit/ wer darnach thut/ des Lob bleibet ewiglich.

8. Ein

8. Ein Lob GOttes/ daß er das Gebeth ſo gnädiglich erhöret.

JCh will den HErrn loben allezeit/ ſein Lob ſoll immerdar in meinem Munde ſeyn Meine Seele ſoll ſich rühmen des HErrn daß die Elenden hören und ſich freuen. Preiſet mit mir den HErrn / und laſſet uns mit einander ſeinen Nahmen erhöhen. Da ich den HErrn ſuchet/ antwortet er mir / und errettete mich aus aller meiner Furcht. Welche ihn anſehen und anlauffen / derer Angeſicht wird nicht zu ſchanden. Da dieſer Elende rieff / hörets der HErr / und halff ihm aus allen ſeinen Nöthen. Der Engel des HErrn lagert ſich um die her / ſo ihn fürchten / und hilffet ihnen aus. Schmecket und ſehet / wie freundlich der HErr iſt/ woll allen / die auf ihn trauen. Die Augen des HERRN ſehen auf die Gerechten / und ſeine Ohren auf ihr Schreyen / wenn die Gerechten ſchreyen / ſo hörets der HERR/ und errettet ſie aus aller ihrer Noth. Der HERR iſt nahe bey denen / die zerbrochens Hertzens ſind / und hilfft denen / die zerſchlagene Gemüther haben. Der HERR hat nicht veracht noch verſchmähet das Elende des Armen / und ſein Antlitz für ihm nicht verborgen / und da er zu ihm ſchrye höret ers. Du ſieheſt ja und ſchaueſt das Elend und Jammer / es ſtehet in deinen Händen / die Armen befehlens dir / du biſt der Wäyſen Helffer/ das Verlangen der Elenden höreſt du HErr / ihr Hertz iſt gewiß/ daß dein Ohr darauf mercke. GOtt erhöre mein Gebeth/ mercke auf die Rede meines Mundes/ ſo will ich dir ein Freuden-Opffer thun/ und deinen Nahmen dancken/ daß er ſo tröſtlich iſt. Laß dir wol gefallen die Rede meines Mundes/ und das Geſpräch meines Hertzens für dir / HErr mein Hort und mein Erlöſer. GOtt, man lobet dich in der ſtille zu Zion / dir

bezah-

bezahlet man Gelübde/ du erhöreſt Gebeth/ darum kommt alles Fleiſch zu dir/ unſere Miſſethat drücket uns hart/ du wolleſt uns unſere Sünde vergeben/ wol dem/ den du erwehleſt und zu dir läſſeſt/ der hat reichen Troſt von deinem Hauſe deinem H. Tempel. Erhör uns nach der wunderlichen Gerechtigkeit/ GOtt unſer Heyl/ der du biſt die Zuverſicht aller auff Erden/ und fern am Meer. Gelobet ſey GOtt/ der mein Gebeth nicht verwirfft/ noch ſeine Güte von mir wendet. Ich wil den Nahmen Gottes loben mit einen Lied/ und ihn hoch ehren mit Danck/ das wird dem HErrn beſſer gefallen/ denn ein Farre/ der Hörner und Klauen hat. Es lobe ihn Himmel und Erden/ und alles/ was ſich darinnen reget. Es müſſen ſich freuen und frölich seyn/ die nach dir fragen/ und die dein Heyl lieben/ immer ſagen: Der HErr ſey hoch gelobet. Gelobet ſey der HErr/ der GOtt Iſrael/ der allein Wunder thut/ und gelobet ſey ſein herrlicher Nahme ewiglich/ und alle Länder müſſen ſeiner Ehre voll werden/ Amen/ Amen. Das iſt meine Freude/ daß ich mich zu GOTT halte/ und meine Zuverſicht ſetze auff den HERRN/ daß ich verkündige alle ſein Thun. Er wendet ſich zum Gebeth der Verlaſſenen/ und verſchmähet ihr Gebeth nicht/ das werde geſchrieben auff die Nachkom̃en/ und das Volck das geſchaffen ſoll werden/ wird dem HErrn loben/ HErr du haſt deinen Nahmen über alles herrlich gemacht durch dein Wort. Wenn ich dich anruffe/ ſo erhöre mich/ und gib meiner Seelen groſſe Krafft. Es dancken dir HErr alle Könige auff Erden/ daß ſie hören die Rede deines Mundes/ denn der HErr iſt hoch/ und ſiehet auf das niedrige/ und kennet die Stoltzen von ferne. Wie ſoll ich den HErrn vergelten alle ſeine Wolthat/ die er an mir thut? Ich will den heylſamen Kelch

men/ und den Nahmen des HErrn predigen/ loben und preiſen/ Amen.

9. Ein Lob unſers HErrn JEſU Chriſti/ wegen ſeiner Liebe und Wohlthaten.

O JEſu Chriſte/ meine Liebe/ meine Freude/ mein Licht/ mein Heyl/ mein ſchmuck/ mein König/ mein Hirte/ mein Bräutigam/ mein ewiger Hoherprieſter/ mein Leben/ meine Weißheit/ mein Friede und Ruhe meiner ſeelen/ meine Gerechtigkeit/ meine Heiligung meine Erlöſung/ mein Opffer/ mein Fürſprecher/ mein Gnadenthron/ mein einiger Mittler/ mein einiger Nohthelffer/ mein einige Hoffnung/ mein höchſter Schatz/ mein ſtarcker Schutz und einige Zuflucht/ wie ſoll ich dich würdiglich loben? o du Glantz der Herrligkeit Gottes/ du allerſchönſtes weſendliches Ebenbild des Vaters/ heilig/ gerecht/ und ſelig bin ich in dir/ ohne dich ungerecht/ unheilig und verdammt: unſelig bin ich/ wo ich bin/ wo du nicht bey mir/ und in mir biſt/ komm meine Freude in mein Hertz/ und erfreue mich/ komm du Troſt aller Heyden/ und tröſte mich/ komm meine Liebe/ und erqvicke mich/ kom̃ mein Leben/ und ſtärcke mich/ kom̃ mein Licht/ und erleuchte mich/ komm meine Süßigkeit/ daß ich deine Freundlichkeit ſchmecke/ komm du ſchöne edle Geſtalt/ daß ich dich ſehe/ komm meine Liebligkeit/ daß ich dich höre/ komm du edle Blume/ daß ich dich rieche/ kom̃ du zarte Bewegung/ daß ich dich empfinde: dein edler Anblick bewege mich/ dein holdſeliges Anſchauen erfreue mich/ dein edler Geruch erqvicke mich/ dein heilig Gedächtniß entzünde mich/ dein edle Liebe ſättige mich/ deine Beywohnung beluſtige mich. Ach du edle Demuth/ du heilige Sanfftmuth/ vereinige mein Hertz und Gemüthe mit dir/ das wird der köſtliche Schmuck seyn meiner Seelen/ du biſt mir theurer denn alle Demant/ köſtlicher denn alle Rubin/ lieblicher

licher denn alle Perlen. O du immer blühende Roſe: O du Paradieß aller geiſtlichen Himmliſchen Wolluſt! O du allerſüſſeſte Frucht/ aus dem Luſt-Gärtlein GOttes/ laß mich dich ewig ſchmecken/ küſſe mich mit den Kuß deines Mundes. O du ewiges Wort des Vaters/ rede in mir/ auf daß die gantze Welt in mir ſchweige. O du ewige Warheit/ lehre mich. O du heylſamer Artzt/ heyle mich. O du himmliſcher Schatz/ zeuch mein Hertz nach dir/ o du himmliſcher Noah ſtrecke deine Hand aus/ und nimm das arme Täubelein meiner Seelen zu dir/ denn es kan nirgend Ruhe finden. Wie lieblich ſind deine Wohnungen HERR Zebaoth/ meine Seele verlanget und ſehnet ſich nach/ den Vorhöfen des HErrn/ mein Leib und Seele freuet ſich in dem lebendigen GOTT/ denn der Vogel hat ein Hauß funden/ und die Schwalbe ihr Neſt/ da ſie junge hecken/ deine Altar/ HErr Zebaoth mein König und mein GOtt: Wol denen/ die in deinem Hauſe wohnen/ die loben dich immerdar/ wol den Menſchen/ die dich für ihre Stärcke halten/ und von Hertzen dir nachwandeln. O HErr JEſu/ wie lieblich iſt deine Menſchwerdung/ wie wunderbahr iſt dein Nahme/ wie großmächtig deine Wercke/ wie heilig dein Wort/ wie tröſtlich dein Leyden/ wie ſieghafft deine Aufferſtehung/ wie herrlich deine Himmelfahrt? wie groß iſt deine Ehre? wie hoch und erhaben iſt dein Königlicher Stuhl/ da dich alle Engel GOttes anbeten/ wie unausſprechlich iſt deine Gewalt? wer wolt dich nicht fürchten/ du König der Ehren? Machet die Thore weit/ und die Thür in der Welt hoch/ daß der König der Ehren einziehe. Wer iſt derſelbe König der Ehren? Er iſt der HERR ſtarck und mächtig/ der HERR mächtig im Streit. Machet die Thore weit und die

Thüre

Thüre in der Welt hoch, daß der König der Ehren einziehe. Wer iſt derſelbe König der Ehren? Es iſt der HErr Zebaoth/ er iſt der König der Ehren/ Selä/ Gelobet ſey/ der da kommt im Nahmen des HERRN/ der HERR iſt GOTT/ der uns erleuchtet. Dancket dem HErrn/ denn er iſt freundlich/ und ſeine Güte währet ewiglich.

10. Ein Lob GOttes/ daß er ſo gütig/ gnädig und barmhertzig iſt.

Ich freue mich/ o du freudenreicher GOtt und Vater/ und bin frölich über deiner Güte/ daß du mein Elend anſieheſt/ und erkenneſt meine Seele in der Noth. Laß leuchten dein Antlitz über deinen Knecht/ hilff mir durch deine Güte. Wie groß iſt deine Güte/ die du verborgen haſt denen/ die dich fürchten/ und erzeigeſt denen/ die für den Leuten auff dich trauen? Du verbirgeſt ſie heimlich bey dir/ für jedermanns Trotz/ du verdeckeſt ſie in der Hütten für den zänckiſchen Zungen. Gelobet ſey der HErr/ daß er hat eine wunderliche Güte an mir bewieſen/ denn ich ſprach in meinem Zagen/ ich bin von deinen Augen verſtoſſen/ dennoch höreſt du die Stim̃e meines Flehens da ich zu dir ſchrye! Wie theur iſt deine Güte/ o GOtt! daß Menſchen Kinder unter den ſchatten deiner Flügel trauen. Sie werden truncken von den Gütern deines Hauſes/ du tränckeſt ſie mit Wolluſt/ als mit einem Strom/ denn bey dir iſt die lebendige Qvelle/ und in deinem Licht ſehen wir das Licht. Breite deine Güte über die/ die dich kennen/ und deine Gerechtigkeit über die Frommen. HErr mein GOtt/ groß ſind deine Wunder/ und deine Gedancken/ die du an uns beweiſeſt/ dir iſt nichts gleich. Ich will ſie verkündigen/ und darvon ſagen/ wie wol ſie nicht zuzehlen ſind. Du aber HErr wolteſt deine Barmhertzigkeit nicht von mir wenden/ laß dein

deine Güte und Treue mich allezeit behüten/ es müſſen ſich freuen und frölich ſeyn alle die nach dir fragen und die dein Heyl lieben/ müſſen ſagen allewege: Der HERR ſey hoch gelobet / denn ich bin arm und elend / der HErr aber ſorget für mich / du biſt mein Helffer und Erretter / mein GOtt verzeuch nicht. GOtt ſendet ſeine Güte und Treue / er ſendet vom Him̃el und hilfft mir: mein Hertz iſt bereit / GOtt mein Hertz iſt bereit / daß ich ſinge und lobe. Wache auf meine Ehre / wache auf Pſalter und Harffen / frühe will ich aufwachen. Denn deine Güte iſt ſo weit der Himmel iſt / und deine Warheit ſo weit die Wolcken gehen. Erhebe dich GOtt über den Himmel / und deine Ehre über alle Welt. GOtt du biſt mein GOtt / frühe wache ich zu dir / es dürſtet meine Seele nach dir / in einem truckenen und dürren Lande / da kein Waſſer iſt / daſelbſt ſehe ich nach dir in deinem Heiligthum / wolte gerne ſchauen deine Macht und Ehre / denn deine Güte iſt beſſer denn Leben / meine Lippen preiſen dich / daſelbſt wolte ich dich gerne loben mein Lebenlang / und meine Hände in deinem Nahmen aufheben / das wäre meines Hertzens Freude und wonne / wenn ich dich mit frölichen Munde loben ſolte: Wenn ich mich zu Bette lege / ſo dencke ich an dich / wenn ich erwache / ſo rede ich von dir / denn du biſt mein Helffer / und unter dem Schatten deiner Flügel ruhe ich / meine Seel hanget dir an / deine rechte Hand hält mich. Barmhertzig und gnädig iſt der HErr / gedultig und von groſſer Güte / er wird nicht immerdar haddern / noch ewiglich Zorn halten. Er handelt nicht mit uns nach unſern Sünden / und vergilt uns nicht nach unſer Miſſethat: denn ſo hoch der Himmel über der Erden iſt / läſt er ſeine Gnade walten / über alle die / ſo ihn fürchten / ſo ferne der Abend iſt vom Morgen / läſt er unſer

Ubertretung von uns ſeyn. Wie ſich ein Vater über Kinder erbarmet / ſo erbarmet ſich der HErr über die / ſo ihn fürchten. Die Gnade des HErrn währet von Ewigkeit zu Ewigkeit / über die ſo ihn fürchten / und ſeine Gerechtigkeit auf Kindes-Kind. Gutes und Barmhertzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang / und werde bleiben im Hauſe des HErrn immerdar.

II. Ein ſchöner Lob-Spruch JEſu CHRJſTJ.

MEin ſüſſer Troſt HErr JEſu Chriſt/
Dein Gnad gib mir zu aller Friſt/
Daß ich mag lobn den Nahmen dein/
Mach mich dazu würdig und rein/
Du biſt ja der Stern aus Jacob/
Kein End hat dein würdiges Lob.
Geſegneter König von Sion/
Dein Nahm gibt uns gar ſüſſen Thon/
Du biſt die aufgeh'nd Morgenröth/
Welch Adams Sünd in uns ertödt/
Der gemeine Troſt all'r Menſchenkind/
Die im Glaubn dir geſammlet ſind.
Darum du edler König zart/
Erhör mein Bitt zu dieſer Fahrt/
Reich biſt du im Himmel und Erd/
Dein Nahm iſt aller Ehren werth/
Hilff o HErr daß die Seele mein/
Dein hertzliebſte Braut mag ſeyn.
JEſu du höchſtes ewigs Guth/
Erleucht mein Hertz/ mein Sinn und Muth/
Beweiß dein Lieb und Gnad an mir/
Daß ich allein mag leben dir.
Traurig bin ich gar offt und viel/
Und kan mir ſelbſt nicht geben Ziel/
Wie ich mein Leben zu dir ſchick/
JEſu hertzlieb du mich anblick/
Ach HErre GOtt du Schöffer mein/
Gib Troſt und Fried der Seelen mein/
Weil ich ja niemand hab denn dich/
So erbarm dich HErr über mich/

Geſegnet biſt o Hertzens Zucht/
Du edle Paradieſes Frucht/
Zu dir ruffen wir Evä Kind/
Die mit Sünden beſchweret ſind/
Drum wir dich billig ſollen lobn/
Dein Lieb hat dich vom Himml gezogen/
Dein Nahm allein heiſt JEſus Chriſt/
Weil du der Welt Erlöſer biſt/
Du biſt der ſchönſte Bräutgam zwar/
Viel ſchöner denn die Sonne klar.
Dein Leib der höchſten Gottheit Thron/
All Engel preiſen dein Lob ſo ſchon/
Es kan noch mag niemand wol ſagn/
Wie hoch dich GOtt vor allen Tagn/
Gezeuget hat von Ewigkeit/
Daß du ſollſt helffen unſerm Leyd/
Darum biſt du nun Menſch gebohrn/
Von einer Jungfraun außerkohrn/
Für andern Preiß ſie haben ſoll/
Denn ſie iſt aller Gnaden voll/
Du grüner Buſch den Moſe ſah
Voll Flammen/ dem doch nichts geſchah/
Uns dürre Baum mach grünen fein/
Daß wir empfindn die Flamme dein.
Du blüende Aaronis Ruth/
Mach uns in dir blüend und gut/
In dich ſetz ich mein Hoffnung gantz/
O CHriſte aller Tugend Glantz/
Du ſchön geſtirnter Himmels-Thron/
Von dir fleuſſet der Gnaden-Brunn.
Salomon hat dich wol gekandt/
Und offt in ſeiner Weißheit genandt/
David ſingt von dir klar und hell/
Lieblich mit Pſalmen Iſrael.
Du Brunn der ewign Weißheit zart/
Du Licht und Flamm göttlicher Art/
Wie viel thut die Schrifft von dir ſagn/
Von deinen ewign und menſchlichn Tagn/
Des Vaters Wolgefalln du biſt/
Weil deine Luſt an Menſchen iſt.
Ich aber bin elend und arm/

O freund-

O freundlicher HErr dich mein erbarm/
Andacht und Tugend ſind gering bey mir/
O heilg'r HErr das klag ich dir/
Elend bin ich zu dieſer Zeit.
All meiner Seelen Troſt an dir leit.
Darum du Gnaden-Brünnlein voll/
Kehr dich zu mir/ ſo wird mir wol/
Mein Hertz in groſſen Freuden ſchwebt/
Wann ſichs in Andacht zu dir hebt/
Ach laß mich ſeyn dein liebes Kind/
Welchs bey dir Troſt und Gnade find.
Ach mein Hertz thu dich ihm ergebn/
Und laß mich in ihm geiſtlich lebn/
So iſt mir wol zu aller Friſt/
Weil Chriſtus allzeit bey mir iſt.
Nun hab Urlaub auf dieſen Tag/
Alles was mich dran irren mag/
Denn all mein Dienſt/ Seel/ Hertz und Lebn/
Will ich meinem Gemahl ergebn/
JEſus Chriſtus iſt er genandt/
Viel reinen Hertzen wol bekandt/
Ach Hertzen Lieb nimm meiner wahr/
Und hilff mir an der Engel-Schaar.
Hilff daß ich dort mit meinen Augn/
Dich meinen GOtt mag frölich ſchaun/
Und lobe deinen heilgen Nahmen/
Jetzt und in all Ewigkeit/ Amen.

XII. Ad Jesum Christum, *O. M. Pro vera ſapientia Oratio.*

CHriſte fac ut ſapiam, quia tu ſapientia Patris
Solus es, & tecum qui ſapit, ille ſapit.
Heu quantæ tenebræ, quam vana ſcientia mentem
Vexat, quis veri dulce docebit iter?

Ad te confugio, qvi lux mortalibus ipſe es,
Per quem ſenſerunt, cuncta creata diem,
Da mihi divinum lumen, tenebrasque repelle,
Spiritus illuſtret pectora noſtra tuus.
Non equitem fateor, tanto ſum dignus honore,
Sum miſer, & multo crimine, Chriſte reus.
Sed tamen infuſo confido ſanguine, cujus
Purgabit ſordes guttura parva meos.
Non mihi quæro lucrum vanam non arrogo laudem,
Et laus & lucrum tu mihi ſolus eris.
Illuſtra mentem cœleſtibus ignibus imple,
Nemo mihi præter te tua dona dabit
Ipſe feram dulces laudum tibi munera grates,
Nil homo majus enim, quod tibi reddat habet.

JUBILUS S. BERNHARDI de nomine JESU.

JESU dulcis memoria,
Dans cordi vera gaudia,

Sed

Sed ſuper mel & omnia,
Ejus dulcis præſentia.
Nil canitur ſvavius,
Nil auditur jucundius,
Nil cogitatur dulcius,
Quam JESUS DEI filius.
JESU ſpes pœnitentibus,
Quam pius res petentibus,
Quam bonus es quærentibus
Sed quid invenientibus?
JESU dulcedo cordium,
Fons vivus lumen mentium
Excedens omne gaudium,
Et omne deſiderium.
Nec lingua valet dicere,
Nec litera exprimere,
Expertus poteſt credere,
Quid ſit JESUM diligere.
JESUM quæro in lectulo,
Clauſo cordis cubiculo,
Privatim & in publico,
Quæram amore ſedulo.
Cum Maria diluculo,
JESUM quæram in tumulo.
Clamore Cordis querulo,
Mente queram non oculo.
Tumbam per fundam fletibus,
Locum replens gemitibus,
JESU pro volvar pedibus,
Strictis hærens amplexibus.
JESU rex admirabilis,
Et triumphator nobilis,

Dulcedo in effabilis,
Totus deſiderabilis.
Mane nobiſcum Domine,
Et nos illuſtra lumine,
Pulſa mentis caligine,
Mundum replens dulcedine.
Quando cor noſtrum viſitas,
Tunc lucet ei veritas,
Mundi vileſcit vanitas,
Et intus ſervet charitas.
Amor JESU dulciſſimus,
Et verè ſuaviſſimus,
Plus millies gratiſſimus,
Quam dicere ſufficimus.
Hoc probat ejus paſſio
Et ſanguinis effuſio
Per quam nobis redemptio,
Datur & Dei viſio.
JESUM omnes agnoſcite,
Amorem ejus poſcite,
JESUM ardenter quærite,
Quærendo inardeſcite.
Sic amantem diligite,
Amoris vicem reddite,
In hunc odorem currite,
Et vota votis reddite.
JESUS autor clementiæ,
Totius ſpes lætitiæ,
Dulcoris fons & gratiæ,
Veræ cordis lætitiæ.
JEſu mi bone, ſentiam
Amoris tui copiam,

Da mihi per præſentiam,
Tuam videre gloriam.
Cum digne loqui nequeam,
De te tamen non ſileam,
Amor facit ut audeam,
Cum ſolum de te gaudeam.
Tua JESU dilectio,
Grata mentis refectio,
Replens ſine faſtidio,
Dans famem deſiderio,
Qui te guſtant, eſuriunt,
Qui bibunt adhuc ſitiunt,
Deſiderare neſciunt,
Niſi JESUM quem diligunt.
Quem tuus amor ebriat,
Novit, quid JESUS ſapiat.
Quam felix eſt qui ſentiat,
Cor eſt ultra quod cupiat.
JESU decus Angelicum,
In aure dulce canticum,
In ore mel mirificum,
In corde nectar cœlicum.
Deſidero te millies,
Mi JESU, quando venies?
Me lætum quando facies?
Me de te quando ſaties?
Amor tuus continuus,
Mihi languor aſſiduus,
Mihi JESUS mellifluus,
Fructus vitæ perpetuus.
JESU ſumma benignitas,
Mihi cordis jucunditas,

In comprehenſa bonitas,
Tua me ſtringit charitas.
Bonum mihi diligere,
JEſum nil ultra quærere,
Mihi prorſus deficere,
Ut illi queam vivere.
O JESU mi dulciſſime!
Spes ſuſpirantis animæ,
Te quærunt piæ lacrymæ,
Te clamor mentis intimæ.
Quocunque loco fuero,
Meum JESUM deſidero,
Quam lætus cum invenero,
Quam felix cum tenuero.
Tunc amplexus, tunc oſcula,
Quæ vincunt mellis pocula,
Tunc felix Chriſti copula,
Sed in his parva morula.
Jam quod quæſivi video,
Quod concupivi teneo,
Amore JESU langueo,
Et corde totus ardeo.
JEſus cum ſic diligitur,
Hic amor non extinguitur,
Tepeſcit nec emoritur,
Plus creſcit & accenditur.
Hic amor ardet jugiter,
Dulceſcit mirabiliter,
Sapit delectabiliter,
Delectat & feliciter.
Hic amor miſſus cœlitus,
Hæret mihi medullitus,
Mentem

Mentem incendit penitus,
Hoc delectatur Spiritus,
O beatum incendium,
Et ardens deſiderium,
O dulce refrigerium,
Amare DEI filium.
JESU flos matris virginis,
Amor noſtræ dulcedinis,
Tibi laus, honor numinis,
Regnum beatitudinis.
Veni, veni, Rex optime,
Pater immenſæ gloriæ,
Effulge menti clarius,
Jam expectate ſæpius.
JESU ſole ſerenior,
Et Balſamo ſuavior,
Omni dulcore dulcior,
Præ cunctis amabilior.
Cujus guſtus ſic afficit,
Cujus odor ſic reficit,
In quo mens mea deficit,
Solus amanti ſufficit.
Tu mentis delectatio,
Amoris conſummatio,
Tu mea gloriatio,
JESU mundi ſalvatio.
Mi delecte revertere,
Conſors paternæ dexteræ,
Hoſtem viciſti proſpere,
Jam cœli regno fruere.

Seqvar quocunque ieris,
Mihi tolli non poteris,
Cum meum cor abſtuleris,
JESU laus noſtri generis.
Cœli cives occurrite,
Portas veſtras attollite,
Triumphatori dicite,
Ave JESU rex inclyte.
Rex virtutum, rex gloriæ,
Rex inſignis victoriæ:
JESU largitor veniæ,
Honor cœleſtis patriæ.
Tu fons miſericordiæ,
Tu vere lumen patriæ,
Pelle nubem triſtitiæ,
Dans nobis lucem gloriæ.
Te cœli chorus prædicat,
Et tuas laudes replicat,
JESUS orbem lædificat,
Et nos Deo pacificat.
JESUS in pace imperat,
Quæ omnes ſenſus ſuperat,
Hanc mea mens deſiderat,
Et ea frui properat.
JESUS ad patrem rediit,
Cœleſte numen ſubiit,
Cor meum à me tranſiit,
Poſt JESUM ſimul abiit.
Quem proſequemur laudibus
Votis, hymnis & precibus,

Ut

Ut nos donet cœleſtibus,
Cum ipſo frui ſedibus, Amen.

Der JULIUS BERNHARDI teutſch.

JEſu! dein ſüß Gedächtniß macht/
Daß mir das Hertz für Freuden lacht;
Noch ſüſſer aber alles iſt/
Wo du/ o JEſu! ſelber biſt.

2. Nichts lieblichers man ſingen kan/
Nichts frölichers ſonſt höret man/
Nichts ſüſſers zu gedencken iſt/
Als deiner o HErr JEſu Chriſt.

3. Du Hoffnung der'r/ die beſſern ſich/
Wie freundlich den'n/ die bitten dich?
Wie gütig den'n/ die ſuchen dich?
Was wirſt du ſeyn? die finden dich?

4. JEſu/ du Hertzens Freud und Wonn/
Du Lebens Brunn/ du wahre Sonn/
Dir gleichet nichts auf dieſer Erd/
In dir iſt was man je begehrt

5. Kein Zunge kans ausſprechen recht/
Die bloſſen Wort ſind viel zuſchlecht/
Wer es erfahren glaubets frey/
Was JEſum Chriſt liebhaben ſey:

6. Ich ſuch den liebſten JEſum mein/
In meines Hertzens Kämmerlein/
Daheim und drauſſen öffentlich/
Will ihn aus Liebe ſuchen ich.

7. Ich mit Maria in der früh;
Im Grab will JEſum ſuchen hie/
Durch hertzliches Verlangen mein/
Im Geiſt und nicht im Augenſchein.

8. Ich will mit beten und mit fleh'n/
Anklopffen/ biß ich ihn werd ſeh'n
Zu ſeinen Füſſen ſetzen mich/
Und bleiben bey ihm ewiglich.

9. JEſu/ du alle Ding regierſt/
Ub'r alle Feinde triumphirſt/

Du unausſprechlich Süßigkeit/
Nach dir verlangt mich allezeit.

10. Ach bleib bey uns und weiche nicht!
Erleuchte uns mit deinem Licht/
Treib aus all' Hertzens Finſterniß/
Erfüll' es doch mit Liebe ſüß.

11. Wenn du beſuchſt das Hertze mein/
So iſt bey mir die Warheit dein/
Alsdenn all Eitelkeit ſich endt/
Und mein Hertz gantz für Liebe brennt.

12. JEſu dein Lieb iſt mehr denn ſüß/
Nichts iſt darinn/ das da verdrieß/
Viel tauſendmahl iſts/ wie ich ſag/
Edler/ als man ausſprechen mag.

13. Das zeiget uns ſein Leyden groß/
Da er ſein theures Blut vergoß/
Durch welches wir erlöſet ſeyn/
Von der ew'gen Qvaal und Pein.

14. Erkennet JEſum alle Leut/
Sein Lieb ergreiffet allezeit/
Mit Hertz und Sinn nach JEſum ſteht/
Und laſt nicht ab/ biß ihr ihn ſeht.

15. O liebet den/ der euch geliebt/
Daß ihr hinwieder Liebe übt!
O liebet! liebet groß und klein/
Denn ſolches wir ihm ſchuldig ſeyn.

16. JEſu/ du Qvell der Gütigkeit/
Ein Hoffnung biſt all unſer Freud/
Ein ſüſſer Fluß und Gnaden Brunn/
Des Hertzens wahre Freud und Wonn.

17. Mein JEſu! meiner Seelen gib
Zu fühlen deine groſſe Lieb.
Hilff! daß ich gegenwärtig dich
Mög ſehen und dort ewiglich.

18. Ob ich mich gleich unwürdig acht/
Will ich doch preiſen deine Macht/
Die Lieb zu dir mich treibet ohn ſcheu/
Daß ich mich über dich erfreu!

19. Dein Lieb/ o ſüſſer JEſu Chriſt!
Des Hertzens beſte Labſal iſt
Sie machet ſatt doch ohn Verdruß/
Der Hunger wächſt im Uberfluß.

20. Wer von dir iſſet/ hungert noch/
Wer von dir trincket/ durſtet noch/
Und achtet nichts was in der Welt/
Weil Jeſus ihm allein gefällt.
21. Von deiner Lieb' der truncken iſt/
O JEſu! weiß wie ſüß du biſt/
Wie werd ich doch ſo ſelig ſeyn/
Wenn du bleibſt in dem Hertzen mein.
22. JEſu du Engeliſche Zier/
Wie ſüß im Ohren ſingſt du mir?
Du Wunder Honig in dem Mund
Kein'm beſſern Tranck mein Hertz empfund.
23. Ich warte dein zu jeder Friſt/
Wenn kommſt du? o mein JEſu Chriſt?
Wie wird mein Hertz ſich freuen hier/
Wenn ich mich ſättige von dir?
24. Dein Liebe währet allezeit/
Darum mein Hertz ſich ſtets erfreut.
O Honig ſüſſer JEſu mein!
Dein Lebens Frucht laß in mir ſein.
25. JEſu du höchſte Gütigkeit/
Meins Hertzens Luſt und beſte Freud:
Du biſt die unbegreifflich Güt/
Dein Lieb umfäht mir mein Gemüth.
26. JEſum lieb haben iſt ſehr gut.
Wol dem der ſonſt nichts ſuchen thut:
Mir ſelber will ich ſterben ab/
Daß ich in ihm zu leben hab.
27. O JEſu/ du mein Süßigkeit!
Du Troſt der Seel'n/ die zu dir ſchreyt:
Die heiſſen Zähren ſuchen dich/
Das G'müth zu dir ſchreyt inniglich.
28. Ja wo ich ſey/ in was Refier/
Da wolt ich JEſus wär bey mir.
Freud über Freud wen ich ihn find/
Wie ſelig! wenn ich ihn halt'n künt.
29. Denn gibt er Küß der Seelen mein/
Die ſüſſer ſind als Honigſeim/
Ach! daß doch ſolche Seelen-Freud/
Offt länger blieb in dieſer Zeit.

30. Was ich geſucht/ das ſeh ich nun/
Was ich begehrt/ das hab ich ſchon/
Vor Lieb o JEſu! bin ich ſchwach/
Mein Hertz das flamt und ſchreyt dir nach.
31. Wer dich/ o JEſu alſo liebt/
Der bleibt wol ſicher unbetrübt/
Nichts iſt daß dieſe Lieb verzehrt.
Sie wächſt/ ihr Brunſt wird ſtets vermehrt.
32. Wenn dieſe Lieb rechtſchaffen iſt/
Wird ſie je längr je mehr verſüßt/
Sie ſchmecket über alle Koſt/
Macht freudig/ frölich und getroſt.
33. Wenn JEſus dieſe Liebe ſchenckt/
Dem ſie gar feſt im Hertzen hängt/
Und zündets an gantz brünſtiglich/
Alsdenn die Seele freuet ſich.
34. O welche ſchöne Liebes-Brunſt!
O welche heilig Seelen-Gunſt!
O welcher groſſer Freuden/ Lohn!
Dem/ der allein liebt GOttes Sohn!
35. JEſu du Blum und Jungfraun Sohn
Du Lieb und unſer ſüſſer Thon/
Dir ſey Lob/ Ehr/ wie ſichs geziemt/
Dein Reich kein Ende nimmer nimmt.
36. Ach komm! ach liebſter König komm!
Mach mich an meiner Seelen fromm/
Erleucht mein Hertz je mehr und mehr/
Daß's öffters hertzlich dich begehr.
37. JEſu weit heller als das Licht/
Der lieblich Balſam gleicht dir nicht/
Dein Lieb iſt über alle ſüß/
Dieſelbe in mein Hertze gieß.
38. Dich ſchmeck'n erfreut mich mehr und mehr/
Mich dein Geruch erqvicket ſehr/
Mein Seel ohn dich iſt ſchwach und matt/
Wer dich hie liebt iſt ewig ſatt.
39. In dir mein Hertz hat ſeine Luſt/
Die Lieb vollkommen iſt und juſt
Auff dich iſt all mein Thun geſtellt/
JEſu du Heyland aller Welt.

40. Mein

40. Mein höchſter JEſu wiederkehr/
Mit deinem Siege mich verehr/
Du haſt geſieget überall/
Und herrſcheſt itzt im Himmels-Saal.

41. Ich folg nach wo du hingehſt/
Ich weiß/ daß du mich nicht verſtöſt.
Wenn du mein Hertz genommen haſt/
So fühl ich nicht der Sünden-Laſt.

42. Ihr Himmels-Geiſter kommet heut/
Ihm eure Thore öffnet weit/
Zum Triumphirer ſprechet gleich:
Dein iſt die Ehre/ Macht und Reich.

43. JEſu/ dem alle Ehr gebührt/
Zeig uns den Weg/ der zu dir führt/
JEſu leit uns mit deiner Hand/
Biß in das ewige Vaterland.

44. Du Brunn aller Barmhertzigkeit/
Dein Glantz erſtreckt ſich weit und breit/
Des Hertzens Traurigkeit vertreib/
Das Licht der Glori bey uns bleib/

45. Dein Lob im Himmel hoch erklingt/
Kein Chor iſt/ der nicht von dir ſingt/
JEſus erfreut die gantze Welt/
Hat GOtt für uns zu Fried'n geſtellt.

46. JEſus in Fried regieren thut/
Der übertrifft all Sinn und Muth/
Ja dieſen Friedn mein Hertz begehrt
Ach daß ich des bald würd gewehrt/

47. JEſus zum Vater iſt gefahrn/
Regiert ob allen Himmels-Schaarn/
Mein Hertz gewichen iſt von mir/
Laufft JEſu nach mit groſſer Begier.

48. Drum preiſet ihn hier allermeiſt/
Sammt Vater und den werthen Geiſt/
Hilff JEſu! daß wir groß und klein/
In Freud und Leyd beſtändig ſeyn.

Ein Lob-Spruch des Nahmens JESU.

ACh GOtt wie manches Hertzeleyd/ Begegnet mir zu dieſer Zeit/ Der ſchmale Weg iſt Trübſal voll/ Den ich zum Himmel wan-

wandeln ſoll/ Wie ſchwerlich läſt ſich Fleiſch und Blut/ Zwingen zu dem ewigen Guth.

2. Wo ſoll ich mich denn wenden hin? Zu dir HErr Chriſte ſteht mein Sinn/ Bey dir mein Hertz Troſt/ Hülff und Rath/ Allzeit gewiß gefunden hat? Niemand jemals verlaſſen iſt/ Der getrauet hat auff JEſum Chriſt.

3. JEſu/ mein Freud/ mein Ehr und Ruhm Meins Hertzens Schatz und mein Reichthum An dir allein ich mich ergötz/ Weit über alle güldne Schätz/ So offt ich nur gedenck an dich/ All mein Gemüth erfreuet ſich.

4. Wenn ich mein Hoffnung ſtell zu dir/ So fühl ich Freud und Troſt in mir/ Wenn ich in Nöthen beth und ſing/ So wird mein Hertz recht guter Ding/ Dein Geiſt bezeugt daß ſolches frey/ Des ewign Lebens Vorſchmack ſey.

5. Du biſt der groſſe Wunder-Mann/ Das zeigt dein Amt und Perſon an/ Welch Wunder-Ding hat man erfahrn/ Daß du mein GOtt biſt Menſch gebohrn/ Und führeſt uns durch deinen Tod/ Gantz wunderlich aus aller Noth.

6. JESU mein HErr und GOtt allein/ Wie ſüß iſt mir der Nahme dein/ Es kan kein Trauren ſeyn ſo ſchwer/ Dein ſüſſer Nahm erfreut vielmehr/ Kein Elend mag ſo bitter ſeyn/ Dein ſüſſer Troſt erleichterts fein.

7. Ob mir gleich Leib und Seel verſchmacht/ So weiſt du HErr daß ichs nicht acht/ Wenn ich dich hab/ ſo hab ich wol/ Was mich ewig erfreuen ſoll/ Dein bin ich ja mit Leib und Seel/ Was kan mir thun Sünd/ Tod und Höll?

8. Kein beſſer Freund auff Erden iſt/ Denn nur bey dir HErr JESU Chriſt/ Ich weiß daß du mich nicht verläſt/ Dein Warheit bleibt mir ewig feſt/ Du biſt der rechte treue Hirt/ Der mich ewig behüten wird.

9. Drum

9. Drum wil ich/ weil ich lebe noch/ Das Creutz dir frölich tragen nach/ Mein GOtt mach mich dazu bereit/ Es dient zum beſten allezeit/ Hilff mir mein Sach recht greiffen an/ Daß ich mein Lauff vollenden kan.

10. Hilff mir auch zwingen Fleiſch und Blut/ Vor Sünd und Schanden mich behüt/ Erhalt mein Hertz im Glauben rein/ So leb und ſterb ich dir allein/ JEſu mein Troſt hör mein Begier/ Ach mein Heyland wär ich bey dir/ Amen.

Die Abtheilung dieſes Gebeth-Büchleins beſtehet in fünff Claſſen oder Theilen.

Wovon der Erſte Theil in ſich hält/ die Tugend-Gebeth/ nach den Heil. Zehen Geboten.

Der Ander Theil/ die Dancksagungs-Gebeth/ für die Woltháten GOTTes des Vaters/ GOTTes des Sohns/ und GOTTes des Heiligen Geiſtes.

Der Dritte Theil die Creutz- und Troſt-Gebeth.

Der Vierdte Theil die Ampts-Gebeth.

Der Fünffte Theil die Lob- und Freuden-Gebeth/ zu Ehre und Preiß des Nahmens GOttes.

Derer Nutzen und Gebrauch/ weiſet nachfolgendes dreyfaches Regiſter.

Das erſte Regiſter weiſet die Ordnung aller Gebeth/ nach ihren Claſſen oder Theilen.

Das andre iſt auf den Gottesdienſt in der Kirchen/ nach den Sonn- und Feſt-Tags Evangelien gerichtet.

Das

Das dritte weiſet auf die Erkanntniß GOTTES/ nach allen Articklen unſerer Chriſtlichen Religion/ nach dem Alphabeth.

Erſte Claßis oder Theil der Tugend-Gebeth eingerichtet nach den zehen Geboten.

Vom erſten Gebot.

1. Um wahre Erkäntniß GOttes, 1
2. Um wahre GOttesfurcht 4
3. Um den waren ſeligmachenden Glauben 6
4. Um hertzliche brünſtige Liebe 9
5. Um wahre beſtändige Hoffnung, 11
6. Um wahre Demuth 13
7. Wider die Hoffart 16
8. Um wahre Gedult 18

Das 2. Gebot.

1. Um brünſtige Andacht/ und um die Gabe des Gebeths 21
2. Um GOttes Gnade und Barmhertzigkeit/ die das Fundament unſers Gebets iſt 24
3. Um Chriſtliche Danckbarkeit 26
4. Um den H. Geiſt und ſeine Gaben 28

Das 3. Gebot.

1. Um die Liebe des göttlichen Worts 30
2. Um Weißheit 34
3. Um Chriſtl. Beſtändigkeit im Glauben 36
4. Um die Ruhe der Seelen in Chriſto 39
5. Um die geiſtl. Erqvickung unſerer Seelen/ durchs Wort und Sacrament 41
6. Für die Lehrer der Kirchen 43
7. Wider die falſchen Lehrer/ und um Erhaltung reiner Lehrer. 45

Das 4. Gebot.

1. Um Gehorſam vor Alte und Junge 48
2. Gebeth der Eltern für ihre Kinder 50
3. Frommer Kinder für ihre Eltern 51
4. Chriſtlicher Eheleute 52
5. Der Unterthanen für die Obrigk. 45
6. Der Obrigk. für die Unterthanen 55

7. Gebeth

7. Gebet eines ſchwangern Weibes ſo GOtt mit Leibes-Früchten geſegnet 57
8. Einer Wittwen 59
9. Vor die Amts-Wercke/ und um göttliche Regierung 61

Das 5. Gebot.

1. Gebeth um Sanfftmuth 63
2. Wider den Zorn 65
3. Für unſere Feinde 67
4. Um Chriſtliche Barmhertzigkeit gegem dem Nächſten 69
5. Um Chriſtliche Freundlichkeit gegen dem Nächſten 71
6. Um Chriſtliche beſtändige Freundſchafft 73
7. Um Fried und Einigkeit 75
8. Um den gemeinen Frieden 77
9. Wider den Neid. 80

Das 6. Gebot.

1. Gebeth um Reinigkeit des Hertzens 81
2. Um Mäßigkeit und Nüchterkeit 83
3. Um die geiſtliche Vermählung Chriſti mit unſerer Seelen/ und Danckſagung für dieſelbe 85

Das 7. Gebot.

1 Um Gerechtigkeit 88
2. Um Chriſtliche Mildigkeit 90

Das 8. Gebot.

1. Gebeth um Warheit 92
2. Um Verſchwiegenheit 93

Das 9. Gebot.

1. Wider den Geitz. 95

Das 10. Gebot.

1. Gebeth wider die böſe Luſt des Fleiſches/ und daß ein Menſch ſeine Luſt an GOTT haben ſoll 98
2. Um ein gut Gewiſſen 100
3. Um Erhaltung und Zunehmung im Glauben/ Chriſtlichen Tugenden/ und H. Wandel 103

Die andere Claßis oder Theil / in ſich haltend die Dancksagungs-Gebeth/ für die Wolthaten GOttes des Vaters / GOttes des Sohns / und GOttes des Heil. Geiſtes.

1. Ein Morgenſegen 106
2. Ein Abendſegen 108
3. Eine Danckſagung für das geoffenbarte Wort Gottes und heiligen Sacramenten 110
4. Eine Danckſagung für die Liebe GOttes/ auch Gebeth um dieſelbe 112
5. Um die Liebe Chriſti 114
6. Danckſagung für die ewige Gnadenwahl in Chriſto 117
7. Danckſagung für die Schöpffung/Verſehung und göttliche Regierung 119
8. Danckſagung für die holdſelige Menſchwerdung und Geburt unſers HErrn JEſu Chriſti 119
9. Danckſagung für die H. Tauffe/ und Gebeth um ein H. neues Leben 121
10. Danckſagung für die Einſetzung und Stifftung des H. Abendmahls / neben Anruffung um würdige Bereitung und heylſamen Gebrauch 124
11. Vor Empfahung des H. Abendmahls 127
12. Danckſ. nach empfangenem Abendm. 129
13. Eine Betrachtung der Perſon die da leidet / und der Urſachen des Leydens JEſu Chriſti 131
14. Danckſ. für das Leyden JEſu Chriſti/ und für die Verſöhnung mit GOtt 133
15. Tröſtliche Danckſagung und Betrachtung des H. Leydens JEſu Chriſti 137
16. Eine andere Danckſagung für das Leyden Chriſti 141
17. Danckſagung für die ſieghaffte Aufferſtehung JEſu Chriſti und für die Frucht derſelben 144
18. Troſt Gebethlein von den Wunden unſers HErrn JEſu Chriſti 147

19. Um Buſſe und Vergebung der Sünden aus dem Leyden Chriſti 151
20. Ein Troſt-Gebeth aus den Wunden Chriſti 153
21. Troſt-Gebeth aus dem Leyden Chriſti 155
22. Ein ander Troſt aus dem Leyden Chr. 157
23. Danckſ. für die Himmelfahrt Chriſti 157
24. Danckſ. für die Sendung des H. Geiſt. 159
25. Dancksag für die Offenbahrung ꝛc. 162
26. Danckſ. für die Chriſtliche Kirche 165
27. Danckſ. für den Schutz der H. Engel 168
28. Danckſ. für die gnädige Erhalt- und Behütung in mancherley Gefahr 170
29. Danckſ. für die Früchte des Landes 173
Die dritte Claß oder Theil in ſich haltend die Creutz- und Troſt-Gebeth.
1. Um Verſchmähung der Welt 175
2. Um die Verläugnung ſein ſelbſt 177
3. Um ſein ſelbſt Erkäntniß/ 180
4. Um die Nachfolgung Chriſti 182
5. Um wahre Buß 184
6. Um Vergebung der Sünden 188
7. Um Vergebung der Sünden 193
8. Item zu GOtt dem Sohne 195
9. Um die Freude des H. Geiſtes 197
10. Um Begierde nach dem ewigen Leben 199
11. Um ein ſeeliges Ende 313
12. Das H. Vater unſer ausgelegt 208
13. Um Heiligung des Nahmens Gottes 213
14. Von dem Nahmen JEſu 214
15. Um das Reich Chriſti 216
16 Um Vollbringung des H. Willens ꝛc. 220
17. Um zeitliche und ewige Wolfahrt 222
18. Wider die Anfechtung des Satans 223
19. In Trübſal und Anfechtungen 229
20. In groſſen Nöthen und Gefahr 231
21. In Kranckheiten 233
22. Zu GOtt dem Vater in Todes Noth 235
23. Zu GOtt dem Sohn 236
24. Zu GOtt dem H. Geiſt 237
25. Um Gedult in groſſem Creutz 237

26. In

26. In Creutze, wenn GOtt die Hülffe lange verzeucht 239
27. Um Troſt 242
28. Geiſtliche Seelen-Artzeney wider die abſcheuliche Seuche der Peſtilentz, in 4. Capitel verfaſſet 244
29. Der H. Chriſtliche Glaube Gebetsweiſe tröſtlich ausgelegt 268
30. Wider die Furcht des Jüngſten Tags 283
31. Wider die Feinde um Sieg 286
32. Um Schutz wider die Verfolger 288
33. Wider böſe Mäuler und Verlämbd. 291
34. In Kriegsnoth uñ wider den Türcken 298
35. In theurer Zeit und Hungers-Noth 301
36. In groſſem Ungewitter, 303
37. Dancksag. nach dem Ungewitter 305
38. In leiblicher Armuth 306
39. Der Vertriebenen und Verfolgten, um der Bekäntniß der Warheit, und Troſt für dieſelbe 309

Die fünffte Claßis oder Theil hält in ſich die Lob- und Freuden-Gebeth.

1. Ein Lob GOttes wegen ſeiner Allmacht und Barmhertzigkeit 312
2. Ein Lob der Allmacht, Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit GOttes 315
3. Ein Lob von der Herrligkeit des Schöpffers 317
4. Ein Lob GOttes, wegen ſeiner wunderlichen Verſehung und Regierung 319
5. Ein Lob-Pſalm, in welchem GOTT der HErr um Errettung angeruffen wird 321
6. Ein Lob der Herrlichkeit, Majeſtät und Freundligkeit GOttes. 324
7. Ein Lob-Pſalm, in welchem die Warheit GOttes und ſeine Wercke, wie auch ſeine Güte und Gnade gepreiſet werden. 325
8. Ein Lob GOTTes, daß er das Gebeth ſo gnädig erhöret 327
9. Ein Lob Chriſti, wegen ſeiner Liebe und Wohlthaten. 329

10. Ein

10. Ein Lob Gottes / daß er ſo gütig, gnädig und barmhertzig iſt 331
11. Ein ſchöner Lob Spruch JEſu Chriſti 333
12. Ad JEſum Chriſtum O. M. pro vera ſapientia oratio 335
13. Jubilus Bernhardi de nomine JEſu lateinſch und teutſch. 336
14. Ein ander Lob Spruch des Nahmens JEſu. 347

Das ander Regiſter.

Gerichtet auf den Gottesdienſt in der Kirchen / nach den Sonn- und Feſt-Tags-Evangelien.

Am 1. Sonntage des Advents.
Gebeth um das Reich Chriſti 216
Am 2. Sont. des Advents.
Wider die Furcht des jüngſten Gerichts 283
Am 3. Sont. des Advents.
Um Chriſtl. Beſtändigkeit im Glauben 36
Am 4. Sont. des Advents.
Danckſ. für das geoffenbarte Wort Gottes/ und H. Sacramenten 110
Danckſ. für die H. Tauffe. 121
Weynachten.
Danckſag. für die Geburt Chriſti 119
Für die Liebe GOttes/ ꝛc. 112
Gebeth um die Liebe Chriſti. 114
Am neuen Jahrs-Tage
Von dem Nahmen JEſu 214
Danckſag. für die gnädige Erhalt- und Behütung in ſo mancherley Gefahr 170
Um den gemeinen Frieden 77
Um zeitliche und ewige Wolfahrt 222
Ein ſchöner Lob Spruch JEſu Chriſti 222
Jubilus Bernhardi 335
Zwey Lob-Sprüche wegen ſeiner Liebe und Wolthaten 333
An der H. 3. Kön. Tag.
Danckſ. für die Gnadenwahl in Chriſto 117
Für die Chriſtliche Kirche. 165

Danck-

Danckſ. für das geoffenbahrte Wort GOttes und H. Sacramenten 110
Am 1. Sont. nach der H. 3. Könige.
Um Gehorſam vor Alte und Junge 48
Gebeth der Eltern für ihre Kinder 50
Item der Kinder für ihre Eltern 51
Um Weißheit 34
Am 2. Sont. nach H. 3. Kön.
Um die Vermählung Chriſti mit unſer Seelen 85
In leiblicher Armuth 306
In allerley Trübſal 229
Chriſtlicher Eheleute 528
Um Chriſtliche Mildigkeit 90
Am 3. Sont nach H. 3. Kön.
Um den wahren ſeligmachenden Glauben 6
Am 4. Sont. nach H. 3. Kön.
Gebeth um die Liebe des göttl. Worts 30
Danckſag. für die H. Chriſtl. Kirche 165
Gebeth wider die falſchen Lehrer 45
Wider die Feinde um Sieg 286
In Kriegs Noth und wider den Türcken 298
Ein Lob GOttes wegen Schutzes und Errettung. 321
Am 5. Sont. nach H. 3. Kön.
Geb. um Heiligung des Namens Gottes 213
Um die Liebe des göttl. Worts 30
Um Reinigkeit des Hertzens 81
Wider böſe Luſt des Fleiſches 98
Am Sont. Septuageſimä.
Um die Gnade und Barmhertzigkeit Gottes 24
Gebeth für die Chriſtliche Kirche. 165
Am Sont. Sexageſima.
Um Beſtändigkeit im Glauben 36
Wider böſe Luſt des Fleiſches 98
Um ſein ſelbſt Erkäntniß 180
Um Reinigkeit des Hertzens 81
Um Erhalt und Zunehmung im Glauben 103
Am Faſtnachts Sontag.
Um die Liebe Chriſti 114
Danck=

Danckſag. für die Liebe GOttes 112
Am Sont. Invocavit.
Wider die Anfechtung des Satans 223
Am Sont. Reminiſcere.
Gebeth um wahren Glauben 36
Um wahre Andacht und Gabe des Gebets 21
Am Sontag Oculi.
Troſt und Gebeth wider böſe Mäuler 291
Um Fried und Einigkeit 75
Um den gemeinen Frieden 77
Um Warheit 92
Ein Lob-Pſalm in welchem GOtt um Schutz und Errettung angeruffen wird 321
Wider die Feinde um Sieg 286
Um Chriſtliche Danckbarkeit 26
Am Sontag Lätare.
Danckſ. für die Früchte des Landes 173
Wider den Geitz 95
Um Mäßigkeit und Nüchterkeit 83
Wider Hungers Noth 301
Am Sontag Judica.
Um die Liebe des göttl. Worts. 30
Um Warheit 92
Um ein gut Gewiſſen 100
Wider die Verläumder 291
Am Sont. Palmarum.
Um das Reich GOttes 216
Um Demuth 13
Vom Lobe GOttes 312
Am grünen Donnerſtag.
Vom Abendmahl 124
Am ſtillen Freytage.
Danckſ. für die Aufferſtehung Chriſti 144
Von den Wunden JEſu Chriſti 147
Troſt Gebeth aus den Leyden Chriſti 155
Am Oſtertage.
Von der Aufferſtehung JEſu Chriſti 144
Am Oſtermontage.
Um wahre Erkäntniß GOttes. 1
Am Oſterdienſtage.
Danckſagung für die Aufferſtehung JEſu Chriſti

Chriſti/ und für die Frucht derſelben 144

Am 1. Sontag nach Oſtern/ biß Exaudi.

Um Gedult in groſſen Creutz 237
In allerley Trübſal 229
Wenn GOtt die Hülffe lang verzeucht 239
Um Troſt 242
Um Vollbringung des Heil. Willens GOttes 220
Gebet in groſſen Nöthen und Gefahr 231
Ein Lob GOttes/ darinnen GOtt um Schutz angeruffen wird 321

Am 1. Pfingſt-Tage.

Danckſagung für die Sendung des Heiligen Geiſtes 159

Am 2. Pfingſt-Tage.

Danckſagung für die Liebe GOttes 112
Gebeth um die Liebe Chriſti 114

Am 3. Pfingſt-Tage.

Danckſag. für die H. Chriſtl. Kirche 165
Wider die falſchen Lehrer 45
Ein Lob GOTTes wegen ſeiner Allmacht/ Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit 315

Am Sontag Trinitatis.

Von dem Erkäntniß GOttes 1
Danckſagung für die Offenbahrung der H. Dreyfaltigkeit 162
Ein Lob der Allmacht GOttes 315
Auslegung des Chriſtl. Glaubens 268
Danckſagung für die Schöpffung 119
Ein Lob GOTTes von der Herrligkeit des Schöpffers 317
Ein Lob GOttes wegen ſeiner Herrligkeit und Majeſtät 324

Am 1. Sont. nach Trinitatis.

Um Verſchmähung der Welt 175
Wider die Hoffart 16
Um Mäßigkeit und Nüchterkeit 83
Um Chriſtliche Mildigkeit. 90

Am 2. Sont. nach Trinit.

Wider den Geitz 95
Wider

Wider die böſe Luſt des Fleiſches 98
Dancksagung vor die ewige Gnadenwahl in Chriſto 117

Am 3. Sont. nach Trinit.

Um die Gnade und Barmhertzigkeit GOttes 9
Dancksagung für die Liebe Gottes 112
Ein Lob GOttes / daß er ſo gütig / gnädig / und barmhertzig iſt 333
Um wahre Buſſe und Erkäntniß der Sünden. 184

Am 4. Sont. nach Trinit.

Um Barmhertzigkeit 69
Um beſtändige Freundſchafft 73
Um Mildigkeit und Verſchwiegenheit 90
Gebeth für unſere Feinde 67

Am 5. Sont. nach Trinit.

Um die Liebe des göttlichen Worts 30
Um den Glauben 6
Um Gehorſam 48

Am 6. Sont. nach Trinit.

Um Sanfftmuth 63
Wider den Zorn 65
Für unſere Feinde 67
Um Chriſtliche Barmhertzigkeit 69
Wider den Neyd 80
Um Gedult 18
Um beſtändige Freundſchafft 73
Um ſein ſelbſt Erkäntniß 186

Am 7. Sont. nach Trinit.

Um Danckbarkeit 26
Wider den Geitz 95
Gebeth in theurer Zeit 301
Um Mäßigkeit 83
Ein Lob des Schöpffers 317

Am 8. Sont. nach Trinit.

Um die Liebe des göttlichen Worts 20
Dancksagung für die Offenbahrung göttliches Worts. 110

Für die Lehrer der Kirchen 43
Wider die falſchen Lehrer 45
Um die nachfolgung Chriſti 182
Ein Lob Pſalm / in welchem die Warheit GOttes und ſeine Wercke / wie auch ſeine Güte und Gnade gepreiſet werden. 325

Am 9. Sont. nach Trinit.

Um Chriſtliche Mildigkeit 90
Um ſein ſelbſt Erkäntniß 180
Um ein gut Gewiſſen 100

Am 10. Sont. nach Trinit.

Um wahre Buſſe und Erkäntnis der Sünden 184
Wider die Feinde und wider den Türcken 286

Am 11. Sont. nach Trinit

Um wahre Andacht / und um die Gabe des Gebeths 21
Um Demuth und wider die Hoffart 13
Um Vergebung der Sünden 188
Ein Lob GOttes / daß er das Gebeth erhöret 327

Am 12. Sont. nach Trinit.

Danckſagung für die Schöpffung 119
Gebeth um den H. Geiſt und ſeine Gaben 28

Am 13. Sont nach Trinit.

Um Vergebung der Sünden 188
Um die Erqvickung der Seelen durchs Wort 41
Um Barmhertzigkeit gegen dem Nächſten 69

Am 14. Sont. nach Trinit.

Um die Gnade und Barmhertzigkeit GOttes 24
Um Chriſtliche Danckbarkeit 26
Ein Lob GOttes / daß er ſo gnädig iſt 331

Am 15. Sont nach Trinit.

Wider den Geitz 95
In leiblicher Armuth 306

Um den wahren ſeeligmachenden Glauben 6
Um die Verſchmähung der Welt 175
Danckſagung für die Schöpffung 119
Ein Lob GOttes von der Herrligkeit des Schöpffers 317
Item wegen ſeiner wunderlichen Verſehung 319

Am 16. Sont. nach Trinit.
Gebeth einer Wittwen 59
Um Begierde und Verlangen nach dem ewigen Leben 199
In Kranckheit 233
In Todes-Noth 235
Um ein ſeelig Ende 104

Am 17. Sont. nach Trinit.
Um wahre Demuth 13
Wider die Hoffart 16
Um die Ruhe der Seelen 39

Am 18. Sont. nach Trinit.
Um wahre Erkäntniß GOttes 1
Ein Lob GOttes wegen ſeiner Warheit 325

Am 19. Sont. nach Trinit.
Um wahre Buſſe und Erkäntniß der Sünden 184

Am 20. Sont. nach Trinit.
Danckſ. für die H. Chriſtliche Kirche 165
Item für die ewige Gnadenwahl 117
Item für die geiſtliche Vermählung unſerer Seelen mit Chriſto 85
um den ſeeligmachenden Glauben 6

Am 21. Sont. nach Trinit.
Gebeth in Kranckheiten 233
Item aus der geiſtlichen Seelen-Artzeney von 243. biß 262
Um den ſeeligmachenden Glauben 6

Um wahre beſtändige Hoffnung 11
Um erhalt- und Zunehmung im Glauben 103

Am 22. Sont. nach Trinit.

Um Vergebung der Sünden 188
Um ware Büß uñ Vergebung der Sünd. 184
Um Chriſtliche Barmhertzigkeit gegen dem Nächſten 69
Ein Lob GOttes wegen ſeiner Allmacht und Barmhertzigkeit 315

Am 23. Sont. nach Trinit.

Gebeth der Unterthanen für die Obrigkeit/ und der Obrigkeit für die Unterthanen 54
Um Fried und Einigkeit 75
Um Gerechtigkeit 88
Um Warheit 92

Am 24. Sont. nach Trinit.

Um den Glauben 6
Gebeth in Kranckheit aus der geiſtlichen Seelen-Artzeney von 243 biß 262.

Am 25. Sont. nach Trinit.

In Krieges-Noth 298
Wider die Feinde um Sieg 286
Danckſagung für das geoffenbahrte Wort GOttes und H. Sacramenten 110
Für die H. Chriſtl. Kirche 165
Für gnädige Erhalt- und Behütung in mancherley Gefahr 170
Um wahre Erkäntniß GOttes 1
In groſſen Nöthen und Gefahr 231

Am 26. Sont. nach Trinit.

Um Begierde und Verlangen nach dem ewigen Leben 159
Wider die Furcht des jüngſten Gerichts 283

Gewöhnliche Feſt-Tage.

St. Andreas-Tag.

Gebeth um Verſchmähung der Welt 175
Um die Nachfolgung Chriſti 182

St. Thomas-Tag.

Geb. und Troſt aus den Wunden Chriſti 147

St.

St. Pauli Bekehrung.
Um wahre Buſſe und Erkäntniß der Sünden 184
Dancksagung für das geoffenbahrte Wort GOttes 110
Purificationis.
Um des Hertzens Reinigkeit 81
Um ein ſeeliges Ende 104
St. Matthäi Tag.
Um Vergebung der Sünden 188
In allerley Trübſal und Anfechtung 229
Verkündigung Mariä.
Danckſ. für die Menſchwerdung Chriſti 121
Philippi Jacobi.
Um wahre Erkäntniß GOttes 1
Um Begierde und Verlangen nach dem ewigen Leben 199
Am Tage Johannis des Täuffers.
Für die Lehrer der Kirchen 43
Um das Reich Chriſti 216
Am Tage Petri Pauli.
Danckſag. für die H. Chriſtl. Kirche 165
Um wahre Erkäntniß GOttes 1
Am Tage Mariä Heimſuchung.
Danckſag. für die holdſelige Menſchwerdung JEſu Chriſti 121
Um die Liebe Chriſti 114
Am Tage Jacobi.
In allerley Trübſal und Anfechtung 229
Um die Verläugnung ſein ſelbſt 177
Am Tage Bartholomäi.
Um wahre Demuth 13
Am Tage St. Matthäi.
Um wahre Buſſe und Erkäntniß 184
Am Tage Michaelis.
Danckſ. für den Schutz der H. Engel 168
Danckſag. für die gnädige Erhaltung in ſo mancherley Gefahr 170
Am Tage Simonis und Judä.
Um hertzbrünſtige Liebe 9
Für die Lehrer der Kirchen 43

Das dritte Regiſter weiſet auff die Erkåntniß GOttes nach allen Artickeln unſerer Chriſtlichen Religion nach dem Alphabeth.

A.

Abendmahl [Vor Empfahung des Heiligen] 125
= = = (Nach empfangenem) Danckſagung 129
Abendſegen 108
Amptswercke (Vor die) und um göttliche Regierung 61
Andacht (um brünſtige) und um die Gabe des Gebeths 21
Anfechtung (Wider des Satans 229
= = = (In allerley) und Trübſal)
Armuth (in leiblicher) und Troſt in derſelben 306
Aufferſtehung JEſu Chriſti 144

B.

Barmhertzigkeit (um Chriſtliche) gegen den Nächſten 69
Betrachtung der Perſon (die da leidet die da JEſus Chriſtus iſt) und die Urſache ſeines Leydens 131
Begierde (um die) und Verlangen / nach dem ewigen Leben 199
Beſtändigkeit im Glauben (um Chriſtl.) 36
Böſe Mäuler (wider) und Verläumder aus den Pſalmen 291
Buß und Vergebung der Sünden (um) aus dem Leyden Chriſti 151
Buß (um wahre) und Erkäntniß der Sünden 184

C.

Chriſti Reich (um) 216
Creutz (in) wenn GOtt die Hülffe verzeucht 239

D.

Danckbarkeit [um Chriſtliche] 26

Danck=

Danckſagung (eine) für das geoffenbahrte Wort GOttes und H. Sacramenten 110
Für die Liebe GOttes auch Gebeth um dieſelbe 112
Für die ewige Gnadenwahl in Chriſto. 117
Für die Schöpffung / Verſehung / und göttliche Regierung 119
Für die holdſelige Menſchwerdung und Geburt Chriſti 121
Für die H. Tauffe ꝛc. 124
Für die Einſetzung und Stifftung des Heil. Abendmahls / nebſt Anruffung um würdige Bereitung / und heylſamen Gebrauch 129
Nach empfangenen Abendmahl 131
Für das Leyden Chriſti / und für die Verſöhnung mit GOtt 133
[Eine andere andächtige / tröſtliche] und Betrachtung des H. Leydens Chriſti 137
(Noch eine andere 141
Für die ſieghaffte Aufferſtehung JEſu Chriſti / und für die Frucht derſelben 144
Für die fröliche Himmelfahrt JEſu Chriſti 157
Für die Sendung des Heil. Geiſtes 159
Für die Offenbahrung der Heiligen Dreyfaltigkeit 162
Für die Chriſtliche Kirche / und Gebeth daß ſie GOtt erhalten und ſchützen wolle 165
= = = Für den Schutz der H. Engel 168
= = = Für die gnädige Erhalt = und Behütung in mancherley Gefahr 170
= = = Für die Früchte des Landes / und Gebeth um dieſelbe 173

: : : Nach dem Ungewitter 305
Donner (in) und groſſem Ungewitter 13
Demuth (um wahre) 303

E.

Eheleute (Chriſtlicher) 52
Eltern für ihre Kinder 50
Ende (um ein ſeligs) 104
Engel Schutz 168
Erhalt- und Behütung in ſo mancherley Gefahr 170
Erkäntniß GOttes (um wahre) 1
Erkäntniß (um ſein ſelbſt/) und daß wir GOttes Tempel und Werckzeug ſeyn mögen 180
Erquickung (um die geiſtliche) unſerer Seelen/durchs Wort und Sacramenten 41
Ewigen Lebens Begierde u. Verlangen 199

F.

Feinde (für unſere) 67
Fleiſches (wider die böſe Luſt des) 98
Freude des H. Geiſtes in Traurigkeit 302
Freundlichkeit (um Chriſtliche) gegen dem Nächſten 71
Freundſchafft (um beſtändige) 73
Fried und Einigkeit 75
Frieden (um den gemeinen) 77
Früchte des Landes (um die) 173
Furcht (wider die) des jüngſten Tages 283

G.

Gebeths (um die Gabe des) 21
Gedult (um wahre) 18
Gedult (um) in groſſen Creutz 237
Gefahr (in) und groſſen Nöthen 253
Gehorſam (um vor Alte und Junge 48
Geitz (wider den) 95
Gerechtigkeit (um) 88
Gewiſſen (um ein gut) 100
Gottesfurcht [um wahre] 4
GOttes Gnade und Barmhertzigkeit 24

H.

Heiligen Geiſt/ (um den) und um ſeine Gaben/ wie auch um die Heiligung 28
Heiligung (um die) des Namens Gott. 213
Hertzens (um des) Reinigkeit 81
Himmelfahrt J. C. (eine Danckſ. für die 157
Hoffart (wider die) 16
Hoffnung (um wahre beſtändige) 31
Hungers Noth (in) und theurer Zeit 301
J.
JEſu (von dem Nahmen) zur Heiligung des Nahmens GOttes 214
JEſum Chriſtum (at) O. M. pro vera ſapientia Oratio 335
Jubilus Bernhardi de nomine JEſu 336
Item teutſch. 343
K.
Kinder für ihre Eltern 51
Kirche (für die Chriſtliche) und um deren Schutz und Erhaltung 165
Kranckheiten (in) 233
Kriegsnoth (in) und wider den Türcken 298
L.
Lehrer der Kirchen (für die) 43
(Wider die falſchen) und um Erhaltung reiner Lehre 45
Liebe Chriſti (um die) 114
(Um hertzliche brünſtige) 9
Des göttlichen Worts (um die 30
Lob und Freuden-Gebeth zur Ehre und Preiß des Nahmens Gottes 312
Lob Gottes wegen ſeiner Allmacht und Barmhertzigkeit 312
Lob der Allmacht/ Barmhertzigkeit und Gerechtigkeit GOttes 315
Lob GOttes von der Herrlichkeit des 317
Lob der Herrlichkeit/ Majeſtät/ und Freundlichkeit GOttes. 324
Lob

Lob GOTTes wegen ſeiner wunderlichen Verſehung und Regierung 319
Lob-Pſalm/ in welchem GOtt der HErr um Schutz und Errettung anzuruffen 321
Lob-Pſalm in welchem die Warheit GOttes und ſeine Wercke auch ſeine Güte und Gnade gepreiſet werden 325
Lob GOttes/ daß er das Gebeth ſo gnädig erhöret 327
Lob GOttes/ daß er ſo gütig/ gnädig und barmhertzig iſt 331
Lob unſers HErrn JEſu Chriſt/ wegen ſeiner Liebe und Wolhaten 329
Lob-Spruch JEſu Chriſti 333
Des Nahmens JEſu 343

M.

Mäßigkeit und Nüchterkeit (um) 83
Mildigkeit (um Chriſtliche) 90
Morgenſeegen 106

N.

Nachfolgung Chriſti (um die) 182
Neyd (wider den) 80
Nöthen (in groſſen) und Gefahr 231

O.

Obrigkeit für die Unterthanen 54
Offenbahrung der H. Dreyfaltigkeit 162

R.

Reich Chriſti (um das) 216
Reinigkeit des Hertzens 81
Ruhe (um die) der Seelen in Chriſto 39

S.

Sanfftmuth (um) 63
Satans Anfechtung (wider des) 223
Schutz (um) wider die Feinde 288
Schwangern Weibes ꝛc. 57
Seelen-Artzney (geiſtliche) p. 243. biß 262
Seelen-Erqvickung durchs Wort und Sacrament (um der) 41

Seelen-Ruhe in (um die) 39
Sendung des H. Geiſtes [eine Dancksag. für die] 159
Sieg [um] wider die Feinde 286
Sterbens-Läufften [in] 253
Sünden [um Vergebung der] 188
189
Zu GOtt dem Sohn 195

T.

Tempel und Werckzeug GOttes zu ſeyn 180
Theurer Zeit [in] und Hungers Noth 301
Todes.Noth [in] zu GOTT dem Vater/ Sohn und H. Geiſte von 235. biß 237.
Troſt [um] 242
Troſt-Gebeth von den Wunden unſers Heylandes 147
" " " Aus den Wunden Chriſti 153
" " " Aus dem Leyden Chriſti 155
" " " Ein anders 157
Trübſal [in allerley] und Anfechtung 229

U.

Vater unſer [das heilige] tröſtlich ausgelegt 208
Verläugnung ſein [um die] 177
Verläumder [wider] und böſe Mäler aus den Pſalmen 291
Vermählung [um die geiſtliche] Chriſti mit unſerer Seelen 85
Verſchmähung der Welt [u..ie
Verſchwiegenheit (um) 93
Vertriebenen und Verfol..n um der Bekäntniß willen der Wa..eit 309
Ungewitter (in groſſem) ..d Donner 303
Unterthanen für die O..keit 54
Vollenbringung (u..ie) des heiligen Willens GOttes 220

W.

W.

Warheit (um) 92
Weibes (eines ſchwangern) ſo GOtt mit Leibes Früchten geſegnet 57
Weißheit (um) 34
Wolfart (um zeitliche und ewige) 222
Wunden (von den) unſers Heylandes 147.
Ein Troſt-Gebeth 153

Z.

Zorn (Wider den) 65

ENDE.

Bayerische Staatsbibliothek

Bayerische StaatsBibliothek

Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Arndt, Johann,

Johann Arnds, Weiland General-Superint. des Fürstenthums Lüneburg, Vier Bü
cher Vom Wahren Christe[n]thum, Das ist Von heilsamer Busse, hertzlicher
Reu und Leid über die Sünde, und wahren Glauben, auch heiligen Leben und
Wandel der rechten wahren Christen

Halle 1712

Asc. 5568 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11304585-2
VD18 90362446